



<36630645350017

Geogr. Lexicon.

Lexikon.

Historisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Frankreich

und

dessen sämtlichen Nebenländern und eroberten Provinzen,

nach der ehemaligen und gegenwärtigen Verfassung;

oder

vollständige alphabetische Beschreibung

aller vormaligen Provinzen, Gouvernements und Herrschaften, und jezzigen Departemente und Distrikte von Frankreich; aller darinn gelegenen Städte, Vestungen, Seehäven, Flecken, Schlösser und andern merkwürdigen Oerter; aller Flüsse, Seen, Kanäle, Berge, Thäler und bemerkenswerthen Gegenden, nach ihrer vormaligen und gegenwärtigen Verfassung, und mit Bemerkung aller ihrer Natur- und Kunstseltenheiten u. s. w. Welchem allem auch die Erklärung der alt- und neufranzösischen statistischen Kunstwörter, Münzen, Maasse und Gewichte beygefügt ist.

Erster Band.

Ulm, 1795.
im Verlag der Stettinischen Buchhandlung.



Vorerinnerung.

Die Ueberzeugung, daß, bei unserm großen Mangel an richtigen, ausführlichen, detaillirten geographischen, topographischen und statistischen Nachrichten von Frankreich, in einem Zeitpunkte, in welchem dies so wichtige Land jedem denkenden Menschen noch weit interessanter geworden ist, ein vollständiges und

sorg-

sorgfältig ausgearbeitetes topographisch - statistisches Lexikon von demselben, einer sehr grossen Zahl von deutschen Lektur- und Geographiefreunden jezt höchst willkommen seyn müsse, hat den Herausgeber des gegenwärtigen Wörterbuchs zu dieser Unternehmung veranlaßt. Mehrere zusammentreffende Umstände munterten ihn noch mehr dazu auf. Geographie ist sein Lieblingsstudium; er hat eine Reihe von Jahren in Frankreich selbst verlebt, und einen Theil dieses Landes bereiset; er hat damals schon die günstigste Gelegenheit, topographische und statistische Nachrichten von diesem so merkwürdigen Staate einzusammeln, benüzt; er hat auch nachher immer eine dahin abzwekende Verbindung mit französischen Gelehrten unterhalten, und hat auch seit der Revoluzion manche schäzbare Kenntniß dieser Art von ausgewanderten sachkundigen Franzosen eingesammelt. Ueberdies besizt er nicht nur eine grosse Zahl von grossen und kleinen Schriften, Reisebeschreibungen und Flugblättern über Frankreich, sondern lebt auch an einem Orte, wo ihm der Zugang zu grossen, besonders in diesem Fache reichen Bibliotheken offen steht.

Da ihm nun auch die nöthige Musse zu einer so Zeitsplitterigen Arbeit gewährt war, so glaubte er sich um

um so mehr zur Uebernahme derselben berechtigt und aufgefordert, und ließ somit dies Werk dem deutschen Publikum ankündigen. Die Aufmerksamkeit, welcher diese seine Ankündigung hierauf gewürdigt ward, überzeugte ihn noch mehr, daß die Lesewelt eine solche Arbeit zu schätzen wisse, und spornte ihn an, alle mögliche Sorgfalt auf dies Werk zu wenden. Er sah aber bald ein, daß diese Unternehmung weit mehreren Schwierigkeiten unterworfen war, als er sich Anfangs vorgestellt hatte, und nun verdoppelte er seine Anstrengung und sein Eifer wuchs mit jedem neuen Hindernisse. Er glaubt, daß das Werk dadurch gewonnen habe, wenn schon die Erscheinung desselben verspätigt worden, und somit wird das Publikum für diese Zögerung hinlänglich durch den innern Werth des Werks entschädigt seyn.

Eine der verzögerndsten Schwierigkeiten erzeugte die genaue Bestimmung der innern und äussern Ausdehnung dieses Werks, das nur ein **Handwörterbuch** seyn, und doch an Ausführlichkeit und Artikelzahl alle bisher in Deutschland erschienenen topographischen Werke von Frankreich übertreffen sollte; demnach sollte es die möglichste Vollständigkeit mit der gedrängtesten Kürze verbinden — und die Erreichung dieses Zweks machte bei der

Ausar-

Ausarbeitung die meiste Mühe. So gewiß aber auch jeder Leser bei dem ersten Anblike sich überzeugen wird, daß man hierin diesem vorgestekten Ziele so nahe, als unter diesen Umständen möglich war, gekommen ist; so muß der Herausgeber doch sich mit dieser Schwierigkeit entschuldigen, da er statt der versprochenen **zwei Bände**, jezt deren **drei** zu machen sich gezwungen sieht, um der bezwekten Vollständigkeit nicht durch eine allzu trokne und unfruchtbare Kürze zu schaden. — Man beliebe sich jedoch nicht daran zu stossen, daß dieser **erste** Band nur die drei ersten Buchstaben des Alfabets enthält; denn das C ist in der französischen Topographie vielleicht der reichste Buchstabe und A und B sind nicht minder groß. Der Beschluß des C. nebst D. E. F. G. H. J. K. L und M werden dann leicht in den **zweiten** Band gebracht werden können — bis dahin ist das Manuskript schon ganz ausgearbeitet — und die übrigen Buchstaben füllen dann vollends den **dritten** Band an.

In Rüksicht der Auswahl der Artikel ist folgender Maaßstab angenommen worden: 1) Alle Landschaften, Bezirke, Gebiete, Herrschaften, Inseln, Flüsse, Berge, Thäler, Vorgebirge, Wälder, Städte, Flekken, Schlösser, Klöster u. dergl. sind alle nach Maaßgabe ihrer

ihrer mehrern oder mindern Wichtigkeit vollständig beschrieben worden. 2) Alle Dörfer, Weiler und Höfe, die irgend eine Merkwürdigkeit haben. — 3) Dörfer und Weiler, von welchen weiter nichts, als Name, Lage und Grösse angegeben werden kann, sind weggelassen worden, ausser in dem Fall, wenn **Büsching** ihrer in seiner Erdbeschreibung gedacht hatte — eben so sind 4) die meisten Dörfer und Weiler in denen dem Kriegsschauplazze am nächsten liegenden Provinzen, und besonders im Elsasse absichtlich nicht weggelassen worden, wenn sie auch keine besondre Merkwürdigkeit hatten. — Von den eroberten Provinzen sind nur die hier mit beschrieben worden, welche schon vor Jahr und Tag mit eindepartementirt waren, nämlich **Savojen, Nizza, Monako, Avignon** und **Venaissin, Mömpelgard**, das **Bisthum Basel**, und die zwischen Elsaß und Lothringen liegenden deutschen Reichsländer. — Alle europäischen und aussereuropäischen Nebenländer, die vor dem Ausbruche des jezzigen Kriegs zu Frankreich gehörten, sind ebenfalls beschrieben worden, wenn sie schon in diesem Augenblike den Republikanern zum Theil entrissen sind.

Was der bevorstehende Friede etwa hieran ändern wird — das soll in einem kurzen Nachtrage angegeben werden.

Zufäl-

Vorerinnerung.

Zufälle nöthigen den Herausgeber, diese flüchtig hingeworfene Vorerinnerung abzubrechen, und die weiteren Erinnerungen über seine Arbeit, so wie das sehr ansehnliche Verzeichniß seiner Hülfsquellen, auf die Vorrede zum bald erscheinenden zweiten Bande zu versparen.

Der Herausgeber.





A.

A, ein Flüßchen, das bey dem Flecken Fontaines in Sologne (jezt zum Theil zum Dep. des Loir und Cher gehörig) entspringt, und bey Sellettes in den Beuvron fällt. Dieser kleine Fluß ist fischreich, und treibt viele Mühlen. Seinen Namen hat er, weil er nahe bey seinem Ursprunge eine Insel in Form des Buchstaben A bildet. Er heißt sonst auch Conon, oder Baignon.

Aa, Küstenfluß in der Pikardie, entspringt oberhalb Rumilly la Comte (Dep. der Meerenge von Calais) läuft dann eine Strecke von 6 bis 7 fr. Meilen bis St. Omer, wo er durch Schleusen schiffbar gemacht wird, theilt sich hierauf in zwey Arme, deren linker den Namen Aa behält, und bey Gravelines, der rechte aber Colme genannt wird, und bey Dünkirchen in den Kanal fällt.

Aa, oder **Aas**, eine lebendige Quelle in Bearn, (Dep. der niedern Pyrenäen) die auch Fontaine des Arquebusades genannt wird, weil sie Schußwunden heilen soll.

Aadaga, richtiger Audaya, oder Andaye, Flecken und Fort gegen Fuentarobia in Spanien über, s. Andaye.

Aagon, großes Pfarrdorf von 242 Feuerstellen, nahe am Meere, bey der Mündung des Flusses Siene, in Nieder-Normandie, jezt im Distr. von Coutances, Dep. des Kanals.

Aaron, Flecken von 200 Feuerstellen, in Maine, hat wichtige Eisenwerke. Jezt gehört er zum Distrikt von Mayenne, im Dep. der Mayenne.

Aaron, Insel, auf welcher jezt die Stadt St. Malo in Bretagne erbaut ist. (s. St. Malo.)

Aas, s. Aa.

Aazy, ein Ort an der Marne, von 107 Feuerstellen in Brie, hat gute Eisenwerke. Gehört jezt zum Distrikt von Chateau-Thierry im Departement der Aisne.

Abainville, Dorf im ehmal. Herzogthum Bar (Distrikt von Vaucouleurs Dep. der Maas) am Flusse Ornain, wo trefliche Forellen gefangen werden; eine halbe Stunde nordöstlich von Gondrecourt.

Abaku eine Landspitze in dem französi-

zösischen Antheile von St. Domingue, bey der Kuhinsel.

Aban-la Ville, s. Abbans.

Abavent, Spitze und Bucht auf der Insel Guadeloupe.

Abaye, ein kleiner Fluß, der durch das Thal Barcelonette in der Provence fließt.

Abbans, Ober- und Unter-, zwey kleine, eine Viertelstunde von einander gelegene Dörfer im Amt Quingey in der Franche-Comte, nahe am linken Ufer des Doubs, drey fr. M. südöstlich von Besançon. Sie haben zusammen 56 Feuerstellen. Die Kirche ist zu Unterabbans. Jetzt gehören sie zum Distrikt von Quingey, von dem sie nur eine kleine Stunde entfernt sind, im Dep. des Doubs.

Abbecourt, vormalige Prämonstratenserabtey in Isle de France, jezt im Distrikt von St.-Germain, Depart. der Seine und Oise; 2 starke Stunden von St. Germain. Diese Abtey soll um's Jahr 1160 gestiftet worden seyn. Die Kirche ist der h. Jungfrau geweiht. Der Abt hatte 6000 Liv. Einkünfte. — Ganz nahe bey dieser Abtey ist eine eisenhaltige mineralische Quelle, die im J. 1708 entdeckt worden ist, und in allerley Krankheiten, als Schwindel, Herzklopfen, Magenschwäche, Flüssen u. s. w. sehr heilsam seyn soll.

Abbeville, vormals die Hauptstadt der Grafschaft Panthieu in Nieder-Pikardie, jezt der Hauptort eines Distrikts im Departement der Somme. Diese ansehnliche Stadt liegt vier Stunden vom Meere, in einem 4000 Schritte breiten, angenehmen, fruchtbaren Thale, in und an dem Flusse Somme, der sich hier in mehrere Arme theilt, und an den kleineren Flüssen Scardon, Sottins und Corneille oder Taniere. Die Fluth steigt in der Somme bis dahin ungefähr sechs Fuß hoch. Das Wasser ist gut, und die Luft gesund; sie wird durch die Seewinde gereinigt und gemäßigt. — In alten Zeiten soll diese Stadt nur ein Meyerhof der benachbarten Abtey von St. Riquier gewesen seyn; daher ihr Name. Ihr erster Anfang war auf der Insel, welche die Somme bildet, und welche noch jezt der Mittelpunkt der Stadt ist. Schon im 8ten Jahrhunderte machten die Wohnungen auf dieser Insel eine Stadt aus. Nach und nach wurde sie durch hinzugebaute Häuser auch ausserhalb der Insel erweitert, so daß sie jezt aus drey Theilen besteht, nämlich der Insel, und den beyden Theilen rechts und links der Somme. Der innere Umfang dieser Stadt erstreckt sich auf 2800 Toisen; mit Innbegriff der Vorstädte hat sie 4500 Häuser, und gegen 36,000 Einwohner *). — Begünstigt durch ihre Lage in einer wasserreichen Gegend, in der Nähe des Meers wurde Abbeville auch eine Vestung; sie ist wirklich auch sehr gut bevestigt, und zwar um so mehr, da man mittelst der Schleusen die ganze Gegend unter Wasser setzen kann; bey dem schwächsten Theil der Stadt hindert ein schwankender Sumpf jede Annäherung. Sie ist auch noch nie erobert worden, und nennt sich daher die **Jungfer**. Ueberdies führte sie wegen ihrer vormaligen unwandelbaren Anhänglichkeit an den König das Motto: semper fidelis, oder die **allzeit getreue**. — Sie hat fünf Thore, von St. Gilles, du Bois, de Marcadelle, de Doquet und Porte royale. Bey diesem

*) Nach Expilly. — Necker gibt ihr nur 19,000, und Young 22,000 Einwohner.

diesem letztern ist ein schöner Spazierplatz von Bäumen längs der Somme hin gepflanzt. — Das ehemalige Schloß, Chateau de Ponthieu genannt, diente nachmals zum Gefängniß. Bey demselben quillt sehr heilsames mineralisches Wasser. Von einem andern Schlosse sind noch zwey Thürme übrig. — Die Stadt hat ferner sechzig Brücken, darunter vierzig von Stein sind; ziemlich hübsche Straßen, viele schöne Gebäude *), und vier schöne große Plätze. Das Rathhaus hat einen bemerkenswerthen Thurm. Die vornehmste Kirche ist die Kollegiatkirche des H. Wulphran, des Schutzheiligen dieser Stadt, dessen Körper hier verwahrt wird. Diese Kirche ist ein schönes, kühnes Gebäude mit einem treflichen Portal, über welchem sich zwey hohe vierecke Thürme erheben; es ist aber nicht vollendet. Ausser derselben hat die Stadt mit ihren Vorstädten noch 14 Pfarrkirchen; auch waren hier vormals 15 Klöster, unter welchen das Benediktinerstift von St. Peter und Paul, dessen Prior 8000 Liv. Einkünfte hatte, zu bemerken ist — auch eine Johanniter-Kommenthurey mit 14000 Liv. Einkünften; ein Kollegium oder Gymnasium; ein Hospital, Hotel-Dieu, im J. 1158 gestiftet, der von Augustinerinnen bedient wurde; ein Waisenhaus, und eine Armenanstalt. — Auch war hier vormals eine Admiralität, ein Landgericht, ein Steuerhof, ein Salzmagazin, u. s. w. Der Magistrat der Stadt genoß ansehnliche Privilegien. — Endlich hat diese Stadt auch herrliche Manufakturen in Wolle, Leinen, Seife, auch Flinten u. s. w. Vorzüglich merkwürdig ist die von Van Robez oder Van Robais im J. 1665 durch Unterstützung K. Ludwigs XIV angelegte noch blühende Tuchfabrike, welche schöne Tücher liefert, und zu welcher prächtige Gebäude gehören. Der Handel ist sehr beträchtlich, er wird durch die Lage der Stadt begünstigt, und erstreckt sich ausser den eignen Fabrikaten, als Tüchern, Sarsche, Barkan, Mokades, Pluche, Etamine, Leinwand, Wollengarn u. s. w. auf Getreide, das großentheils in der Nachbarschaft gebaut wird, Hafer, Hanfsamen u. dgl. Da die Fluth hier 6 — 8 Fuß hoch steigt, so kommen die Schiffe auf der Somme bis mitten in die Stadt.

Im J. 1773. hat diese Stadt durch die Entzündung eines Pulvermagazins, und bald darauf durch einen heftigen Sturm grossen Schaden gelitten.

*) So sagt Expilly; aber Young (I. S. 9.) versichert, die Stadt sey alt und schlecht gebaut, und habe viele Häuser von Holz, die älter aussähen, als er je welche gesehen habe.

Abbunwiler, s. Appenweyer.

Abeilham, oder Abeillan, Flecken von 111 Feuerstellen, auf einer Anhöhe am Flusse Tongue in Oberlanguedok, jezt im Distrikt von Beziers im Dep. des Herault.

Abein, eine heilsame, warme, mineralische Quelle in Auvergne, nahe bey Croix-morant.

Abergement, Groß-, Dorf von 135 Feuerstellen im Thal Romey in Burgund, 2 Stunden südöstlich von Nantua, im Dep. des Ain.

Abergement, Klein-, Dorf mit 144 Feuerstellen eine Viertelstunde vom vorhergehenden.

Abergement le Duc, ein Flecken von 159 Feuerstellen, mit einer ehmaligen Königl. Vogtey, in dem vormaligen Bezirke Dijonnois in Bour-

Bourgogne, jezt Dep. der Saone und Loire.

Aberschweiler, s. Elbersweiler.

Abevillers, schönes Pfarrdorf in der Herrschaft Blamont, in Franche-Comte, vormals zu der Grafschaft Mömpelgard gehörig, nebst dem Filial Herimoncourt, jezt im Distr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs.

Ableinseville, oder Ablainsvelle, Dorf von 26 Feuerstellen und 129 Seelen, in einer schönen fruchtbaren Gegend in Artois, zwischen Arras und Corbie, gehörte einer Linie des alten, berühmten adelichen Hauses Gantes. Jezt gehört es ins Dep. der Meerenge von Calais, Distr. von Bazaume.

Ablancourt, ein Dorf von 48 Feuerstellen, an der Marne in Champagne, berühmt durch seinen vormaligen Besitzer, den bekannten französischen Gelehrten, Nikolaus Perrot, Herr von Ablancourt, welcher im J. 1664 auf diesem seinem Gute starb, und mehrere noch jezt geschäzte Schriften hinterließ. Jezt gehört dies Dorf zum Distrikt Vitry-le-Francais im Dep. der Marne.

Ablis, oder Ably, ein Flecken von 171 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, in dem Ländchen Chartrain, jezt Dep. der Eure und des Loir, Distrikt von Chartres, an der Strasse aus dieser Stadt nach Paris.

Ablon, kleiner Flecken und Schloß an der Seine, zwischen Paris und Corbeil in Isle de France, jezt im Distr. von Corbeil, Dep. der Seine und Oise. Ehmals hatten die Reformirten hier eine Kirche.

Abondance, eine kleine Stadt im Herzogthum Chablais in Savoyen, am Flusse la Drance, und an einem hohen Bergrücken, drey Meilen vom Genfersee.

Abondance, oder Notre Dame de l'Abondance, eine Zisterzienserabtey, nahe bey erstgenannter Stadt.

Abord, Riviere d'Abord, oder Landungsfluß, ein kleiner Küstenfluß auf der Insel Bourbon, auf deren Südseite er ins Meer fällt.

Abres, oder les Abres, oder les Abrets, ein großer Marktflecken in Dauphine, eine Stunde von Pont de Beauvoisi, jezt im Distrikt von Tour-du-Pin, Dep. der Isere.

Abreswiler, s. Elbersweiler.

Abrets, s. Abres.

Abries, oder Aurien, ein Dorf an der Arc gegen Bramant über in der Grafschaft Moriana in Savoyen. Man glaubt, K. Karl der Kahle sey hier gestorben.

Abron, ein kleiner Fluß, der in Bourbonnois eine Stunde von Moulins entspringt, und zwischen Avril und la Motte in Nivernois in die Loire fällt. Sein ganzer Lauf beträgt nur 5 Stunden.

Abs, oder Aps, ein Dorf von 78 Feuerstellen, in Vivarais, auf den Trümmern einer Stadt erbaut, die sonst die Hauptstadt dieser Landschaft war, und von den Vandalen zerstört worden seyn soll. Der Ort liegt zwey Stunden von Viviers, und man findet noch viele Alterthümer daselbst. Jezt gehört der Ort zum Distrikt von Villeneuve im Dep. der Ardeche.

Absie (Notre Dame de l'Absie) eine vormalige Benediktiner-Abtei in einem fruchtbaren Thal an der Sevre, nahe bey Parthenay in Ober-Poitu, jezt Dep. der beyden Sevres. Sie wurde im J. 1120 gestiftet. Ihr Abt hatte 2400 Liv. Einkünfte.

Abt, oder Apt, eine vormals bischöfliche Stadt in Ober-Provence, s. Apt.

Abymes, les, (Abgründe, die grossen

sen und kleinen) Kirchspiel auf der Insel Guadeloupe.

Acci, oder Accia, eine zerstörte Stadt auf der Insel Korsika, im Distrikt la Porta. Es ist nur noch eine dem H. Petrus geweihte Kirche von derselben übrig.

Accous, kleiner Flecken von 36 Feuerstellen, am Gave d'Aspe in Bearn, jetzt gehört der Ort zum Distrikt Oloron im Dep. der untern Pyrenäen.

Accusateur public, s. öffentlicher Ankläger.

Acerac, oder Asserac, Herrschaft und Dorf von 64 Feuerstellen, in Bretagne, jetzt Dep. der untern Loire, gehörte der Familie von Rieux.

Achasse, kleiner Fluß oder eigentlicher ein Regenbach, welcher bey Viviers in Vivarais entspringt, und nach einem ganz kurzen Lauf in den Rhone fällt.

Acey, eine ehemalige Zisterzienser-Abtey am Flusse Oignon, fünf Stunden von Besancon, im vormaligen Amte Gray in der Franche-Comte, jetzt Dep. der obern Saone. Der Abt hatte 6000 Liv. Einkünfte.

Achenheim, Dorf im untern Elsaß mit 633 katholischen Einwohnern zwey Stunden von Straßburg auf der linken Seite des Breuschkanals. Es gehörte den Herren von Wangen als Lehen des Bisthums Straßburg; jetzt gehört es zum Kanton Molsheim, Distrikt von Straßburg. — Dieser Ort ist wegen des Lagers berühmt, welches Türenne am 27 May 1675 bey demselben schlug, um Straßburg zu beobachten.

Acheres, Dorf von 87 Feuerstellen, in Isle de France, nahe bey St. Germain en Laye; im Distrikt dieser Stadt und im Departement der Seine und Oise. Es wurde durch die grossen Truppenmusterungen bekannt, welche K. Ludwig XIV auf der Ebene bey demselben hielt.

Achery, ein Dorf von 117 Feuerstellen, in einem schönen, fruchtbaren Thale, nahe an der Oise, nicht weit von la Fere in Thierache, in der Pikardie, jetzt im Dep. der Aisne, und Distrikt von Chauni. Die Einwohner dieses Orts treiben Handel mit Linnengarn, Hanf, Butter, Käse und Vieh.

Achimette, s. Hachimette.

Achy, vormalige Herrschaft und Dorf von 157 Feuerstellen, am Flusse Terrain, nahe bey Beauvais in Beauvoisis, war ein Lehen des Bisthums von Beauvais, und trug 7000 Liv. Einkünfte. Jetzt gehört sie zum Distrikt Beauvais, im Dep. der Oise.

Acolastre, kleiner Fluß in Nivernois, entspringt bey Azy-le-vif, bildet den Teich Parenches und fällt bey Jaug-nai in die Loire. Sein ganzer Lauf beträgt nicht über zwey Stunden.

Acolin, kleiner Fluß in Nivernois, entspringt in Bourbonnois, vereinigt sich mit dem Abron und fällt in die Loire, eine Stunde westlich von Decize.

Acous, ein Dorf von 138 Feuerstellen, am Flüßchen le Vert, und an der Straße von Oleron nach Lescun. Jetzt gehört es zum Distrikt von Oleron im Dep. der untern Pyrenäen.

Acqs, Stadt in Gascogne, s. Dax.

Acqs, Stadt in Foix, s. Ax.

Acquigne, s. Aquigni.

Acul, ein Kirchspiel und Dorf in dem französischen Antheile von St. Domingue, an einer Bucht an dem grossen Busen gelegen.

Acy, Dorf von 50 Feuerstellen, nahe bey Aumale, in der Normandie, in dessen Nähe eine Abtey war, die den Namen St. Martin d'Acy führte.

führte, aber auch nur schlechthin Aumale genannt wurde. Der Abt hatte 9000 Liv. Einkünfte. Jezt gehört es zum Distrikt von Neuf-Chatel im Dep. der untern Seine.

Adamsweiler, kleines Dorf mit 189 protestantischen Einwohnern, im untern Elsaß, auf der westlichen Seite des Wasgau's in der Grafschaft Lüzelstein, ungefähr eine deutsche Meile nordwestlich von Lüzelstein, an den Gränzen der Grafschaft Sarwerden. Es gehört jezt zum Kanton Lüzelstein im Distrikt von Weisenburg.

Adel. Bey der Eroberung von Gallien durch die Franken wurde der Grund zum Feudalsystem und dem darauf gegründeten Adel in Frankreich gelegt. Die Sieger vertheilten unter sich die Ländereyen, und wurden also Herren oder Edelleute und die überwundenen Völker, Dienstleute. Nachher machten sich auch Kronbeamte als Grafen u. s. w. ihre Aemter erblich, dehnten unter schwachen Regenten ihre Gewalt und Rechte immer mehr und mehr aus, und wurden so auch Edelleute, wenn sie es nicht schon vorher waren. Den Ursprung des Adels hat also Frankreich mit andern Ländern gemein. Er wird, oder um richtiger zu reden, er wurde in Frankreich in vier Hauptklassen abgetheilt. Diese sind

1) Die Prinzen vom Geblüte, wozu alle diejenigen gehören, die ein Recht zur Thronfolge haben, und gewissermassen auch die legitimirten Söhne der Könige und ihre Abkömmlinge.

2) Der hohe Adel; dieser begriff die fremden Prinzen, die aus fürstlichen Häusern stammen, oder also genannt wurden, weil sie gleichen Rang mit ihnen hatten, als die von Lothringen, Bouillon, Rohan, Monaco und de la Trimouille; ferner die Ducs- und Comtes-Pairs. Es waren ihrer ursprünglich nur zwölfe, sechs geistliche und sechs weltliche; die Zeit ihres Entstehens ist sehr ungewiß, doch setzen viele ihren Ursprung ins 12te Jahrhundert. Die geistlichen Pairs waren der Erzbischoff von Rheims, der Bischoff von Langres, der von Laon, der von Beauvais, der von Chalons an der Marne, und der von Noyon. Die weltlichen, die schon längst erloschen, und wovon die Güter der Krone heimgefallen sind, waren: die Herzoge von Burgund, von Normandie und Guienne; die Grafen von Champagne, Flandern und Toulouse. Die Könige ernannten aber neue, so daß in neuern Zeiten deren über sechzig waren, mit inbegriffen die Prinzen vom Geblüte, welche Ludwig XIV im J. 1711 zu gebornen Pairs erklärte. Ihre Vorrechte hatten aber nicht viel zu bedeuten; sie bestanden vornehmlich darinn, daß sie Siz im Parlemente hatten, und den König begleiteten, wenn er gesalbt wurde, oder ein Lit-de-Justice hielt. Endlich gehörten zum hohen Adel, die anderen Herzoge, Grafen, Marquis und Baronen, die hohen Kronämter, einige andere ansehnliche Bedienungen, und die Ritter des heil. Geistordens.

3) Der gemeine oder niedere alte Adel, dessen Mitglieder in einigen Provinzen Ecuyers genannt wurden. Dieser Adel wurde in Stamm- und Geburtsadel (noblesse de race et de naissance) abgetheilt. Der erstere begreift diejenigen Edelleute, die seit hundert Jahren oder drüber in Besitz des Adels waren; der leztere, diejenigen, deren Vorfahren geadelt worden sind, und also Adelsbriefe darüber vorhanden waren.

4) Der neue Adel endlich begreift diejenigen Edelleute, die geadelt

geadelt worden sind, oder Stellen bekleideten, welche adelten, z. B. die Kronämter, die Offiziersstellen vom Kapitän an inklusive; die Stelle eines königlichen Sekretärs, deren Zahl mehrere Hunderte umfaßte, eines Parlementsraths und Richters in den andern höchsten Gerichten des Reichs, doch mußte in Paris ein solcher Beamter, wenn der Adel auch auf die Kinder übergehen sollte, entweder die Stelle zwanzig Jahre bekleidet haben, oder während der Verwaltung derselben gestorben seyn; in den Provinzen mußten aber auch schon Vater und Großvater dergleichen Stellen gehabt haben.

Die Könige haben auch den Rathsherren verschiedener Städte den Adel verliehen, den man Glockenadel (noblesse de la cloche) nannte, weil zu ihrer Wahl an manchen Orten die Bürgerschaft durch Läutung einer Glocke herbeygerufen wurde. Der andere Adel wollte diese Patrizier aber nicht für ächt adelich erkennen.

Man rechnete gegen 50,000 adeliche Familien in Frankreich. Die Bürgerlichen hatten den lächerlichen Ehrgeitz, nach dem Adel zu trachten, [illegible] er ausser der Ehre doch auch [illegible] reellen Vortheil gewährt [illegible] z. B. die Befreyung von allen persönlichen Abgaben, von Einquartierungen, u. s. w. Der Adel wurde verloren, wenn ein Edelmann sich mit Handelsgeschäften befaßte; und obgleich Ludwig XIV den Seehandel davon ausgeschlossen hat, so legte der französische Adel seine dem Staat schädlichen Vorurtheile gegen alles Gewerb doch nicht ab; aber es geschah, daß einige Edelleute Handel trieben; es wurde darüber ein gerichtliches Instrument aufgesetzt, und der Adel schlief, nach dem üblichen Ausdruck, bis zum Ende der Handlung. Er gieng auch verlohren durch Pachtung eines Landguts, durch geringere Bedienungen, und durch Treibung eines Handwerks.

Alles dieses gehört jezt in Frankreich unter die politischen Antiquitäten. Die berühmte Sitzung der Nationalversammlung vom 4ten August 1789 erschütterte das Feudalsystem in seiner Grundveste. Viele nachfolgende Dekrete vollbrachten das Werk, und schafften alles ab, was auf das Feudalrecht Bezug hatte. Das war das Vorspiel zum Dekret vom 19ten Junius 1790, wodurch der Adel ganz aufgehoben und alle Herzoge, Grafen, Marquis, Baronen u. s. w. den übrigen Bürgern gleich gesezt wurden. Alle auf den Adel Bezug habenden Titel und Benennungen, wie auch Wappen und Livreen wurden verboten, und Jeder mußte mit seinem ehemaligen Familiennamen sich begnügen. So ist nun Frankreich jezt ganz ohne Adel, da auch die Prinzen vom Geblüte des ihrigen beraubt worden sind, den ihnen die erste Konstitution von 1790 noch gelassen hatte.

Adelshofen, ein Dorf, das seit dem Anfange des sechszehnten Jahrhunderts mit Schiltigheim bei Straßburg vereinigt ist und eins ausmacht.

Adern, s. Oderen.

Adlerskap, s. Aigle, Cap de l'Aigle.

Adomesnil, Dörfchen und Schloß, nahe bey Luneville in Lothringen; Dep. der Meurte.

Adompt, ansehnliches Dorf 7 Stunden von Remiremont in Lothringen, bey welchem die Abtey Bonfay. Jezt im Dep. des Wasgaus.

Adon, Flüßchen in Bretagne, das bey Crap in die Vilaine fällt.

Adore oder **Dore**, ein kleiner Fluß, der in Auvergne, anderthalb Stunden von der vormal. Abtey Chaise-Dieu (Dep. der obern Loire) entspringt, bey Croupiere schiffbar wird,

wird, und nach einem Lauf von 20 Stunden bey dem Dorfe Ris im Distr. von Thiers im Dep. des Puy-de-Dome in den Allier fällt.

Adour, drey Flüsse dieses Namens in Gascogne, nämlich:

1) Der grosse Adour (Adour le grand) ein ansehnlicher Fluß, der in den Gebirgen von Bigorre, entspringt, durch Armagnac fließt, bey Grenade schiffbar wird, mehrere Nebenflüsse aufnimmt, an Bayonne vorbeyströmt, und nach einem Lauf von 45 Stunden durch den sogenannten neuen Boucaut ins aquitanische Meer fällt. Durch diesen neuen Boucaut ist der Fluß im J. 1579 von dem Baumeister Louis de Foix geleitet worden. Vorher war seine Mündung drey Stunden nördlicher; sie heißt jezt der alte Boucaut. Durch die neue Mündung können Schiffe von 30 bis 40 Kanonen einlaufen; sie ist über 130 Toisen breit; aber die Einfahrt ist wegen der starken Brandung etwas gefährlich; daher ist sie mit Baken bezeichnet, und Lootsen sind bestellt, um die ankommenden Schiffe zu führen. (s. auch Bayonne und Boucaut.)

2) Der Adour von Baudean (Adour de Baudean) eigentlich ein Arm des grossen Adour, mit welchem er sich bey Montgaillard wieder vereinigt. (Nach Andern ist es ein besonderer kleiner Fluß, der im Thale Baudean in Bigorre entspringt, und dann in den grossen Adour fällt.)

3) Der Adour von Seube, (Adour de la Seube) auch schlechtweg die Seube genannt, entspringt in dem Thale Campan, und fällt nach einem Laufe von wenigen Stunden in den grossen Adour.

Adrets, kleines Dorf, vormals mit dem Titel einer Baronie in Dauphine, jezt Distrikt von Grenoble Dep. der Isere; gehörte einst dem, in den französischen Religionskriegen, berühmt gewordenen Baron Franz von Beaumont.

Advenas, Dorf von 50 Feuerstellen in Beaujolois, jezt Distrikt von Ville-Franche, Dep. des Rhone, hält zwey Jahrmärkte. Die Pfarrkirche ist der H. Jungfrau geweiht, und im 9ten Jahrhunderte von K. Ludwig dem Gutmüthigen erbaut worden. Unter dem Hochaltar sieht man noch ein schönes, weiß marmornes Denkmal von demselben, mit der Innschrift:

Rex Ludovicus pius et virtutis amicus,
Offertam Ecclesiam recipit Vincentius istam:
Lampade bissena fluiturus, Julius ibat.
Mors fugat oppositum Regis ad interitum.

Aequinokzial-Frankreich, (la France équinoxiale) so wird auch der französische Theil von Guiana in Südamerika genannt, weil es nicht weit von der Linie oder dem Aequinokzialzirkel liegt. (s. Guiana.)

Aergers oder Ergers, s. Ehe.

Aesch, oder Esch, Dorf im Oberamt Pfeffingen, im Bisthum Basel, jezt Dep. des Montterrible. Der Obervogt wohnte gewöhnlich daselbst.

Afrika. In diesem Erdtheile besizen die Franzosen folgende Niederlassungen, Vestungen, Komtoirs und Inseln:

a) An und auf der Westküste von Afrika:

(a) In Senegambien oder Westnigrizien:

I) Die Statthalterschaft von St. Ludwig (in Ober- und Mittelsenegambien) dazu gehörte:

1) Die Insel Arguin an der Küste der Sahara.

2) Das Komtoir von Partendik auf der Küste von Obersenegambien. 3) Die

3) Die Vestung St. Ludwig (Fort St. Louis) auf und mit der Insel gleichen Namens, im Flusse Senegal, daher auch die Senegal-Insel genannt.

4) Das Fort Podor, höher hinauf am Ufer des Senegals im Fullerlande.

5) Das Fort St. Joseph de Galam, im Lande Galam.

II) Die Statthalterschaft von Goree, in Mittel- und Untersenegambien, dazu gehörte:

1) Die Vestung Goree, auf und mit der Insel gleiches Namens, welche nahe an der Küste bey dem grünen Vorgebirge nicht weit von der Mündung des Gambiaflusses liegt.

2) Die Landspitze Bain oder Bin, mit einem Komtoir am grünen Vorgebirge.

3) Das Komtoir von Rufisko (Rufisque) nicht weit davon an der Mündung eines Küstenflusses. Beyde im Negerkönigreiche Kajor.

4) Das Komtoir von Portudal, weiter unten auf der Küste im Negerkönigreich Baol.

5) Das Komtoir von Joal, weiter südwärts im Negerkönigreiche Sin.

6) Die bevestigte Handelsloge Albreda, am rechten Ufer der Gambia im Negerkönigreich Barra.

7) Das Komtoir von Bissao, auf der grossen Insel dieses Namens in Untersenegambien.

(b) Auf der Küste von Guinea:

1) Die Handelsloge Amacu oder Amakon, im Lande Fantin auf der Goldküste.

2) Ein Fort im Königreich Fidah auf der Sklavenküste.

3) Die Handelsloge Portonovo, in Benin am Rio Formoso oder Beninflusse.

Alle diese Niederlassungen sind durch die Revolution sehr in Verfall gerathen.*) Vermuthlich sind die kleineren eingegangen, und die grösseren von den Engländern weggenommen worden; doch die öffentlichen Nachrichten schweigen davon.

b) Von den afrikanischen Inseln besitzen die Franzosen:

I) Die beyden mascarenischen Inseln, oder die Inseln:

1) Frankreich (Isle de France) und

2) Bourbon (sonst Mascarenhas) beide im indischen Ocean, ostwärts von Madagaskar.

II) Auf der Insel Madagaskar das Fort Dauphin, an der Südostspitze dieser Insel in der Landschaft Anossi, und zwey kleine, oft ganz verlassene Komtoirs, eines zu Foulpoint im nordöstlichen Theile, und eines an der Bai Antongil weiter nordwärts, wo auch die von dem Abentheurer Beniowski angelegte kleine Vestung Louisburg und das ehmalige noch kleinere Fort August in der sogenannten Gesundheitsebene.

Aus allen diesen hier genannten Besitzungen zogen die Franzosen vor der Revolution mancherley Waaren, als Negersclaven, Gold, Elfenbein, Gummi, Häute, Zucker, Kaffee, u. s. w. Der Handel der Westküste von Afrika gehörte einer Handelsgesellschaft, die aber schon im Anfang der Revolution aufgehoben worden ist. (s. das Nähere unter den einzelnen hier genannten Artikeln.)

Afrique, eine Stadt, s. St. Afrique.

Afrique, Berg, südwestlich von Dijon in Burgund, jezt Dep. des Goldhügels.

Agadis, oder das Gebiet und der bischöfl.

*) M. s. Queslin's Bericht hierüber, im III. B. von Ehrmanns Bibliothek der Länderkunde.

bischöfl. Kirchsprengel von Agde in Languedoc. Dieser kleine Landstrich liegt zwischen dem 20° 0′ und dem 20° 22′ der Länge, und dem 43° 17′ und dem 43° 32′ N. Breite, und macht jezt einen Theil des Distrikts von Beziers im Dep. des Herault aus. Es ist ein vortreflicher Landstrich, reich an Wein, Getreide, Oel und Gartengewächsen, hat trefliche Schafzucht, und starken Seidenbau, auch wächst hier die nüzliche Kalipflanze wild am Mittelmeere. —

Agaie, Agay oder **Nagaye**, ein kleiner, schlechtbevestigter Haven, mit einigen wenigen Häusern, zwey fr. Meilen von Frejus. Ein kleines Schloß vertheidigt den Eingang, und auf der steilen Westspitze steht ein alter runder Wachthurm; auf der Spitze gegenüber sieht man noch die Ruinen eines gleichen Thurms. Die Gegend ist sehr schön, und mit Orangenalleen bepflanzt. Der Ort gehört jezt zum Distr. von Frejus im Dep. des Var.

Agde, (vor Alters Agatha Tyche, d. h. gut Glück, eine Kolonie der alten Massilier) eine Stadt und Seehaven in Languedoc, in einer sehr fruchtbaren Gegend zwischen einem Morast, der sie vest macht, am Flusse Heranlt, eine halbe Meile von seiner Mündung. Die Stadt ist klein, aber sehr volkreich. Man zählt 1065 Feuerstellen und ungefähr 10,000 Einwohner in derselben. Sie hat vier Thore. Die Häuser sind von Lava erbaut. Ehmals wohnte hier ein Bischof, dessen Domkirche aber klein und dunkel ist. Ausser derselben sind hier noch zwey Pfarrkirchen. Die Stadt strekt sich längs des Herault hin, der einen Haven bildet, welcher durch ein kleines Fort verwahrt, aber nur für kleine Schiffe groß genug ist. Doch hat man im J. 1784 angefangen, Dämme anzulegen auf der Ost- und Westseite, wodurch er 28 Fuß tief Wasser bekommen wird, ohne Verschwemmungen befürchten zu dürfen. Dieser Gegenstand ist um so wichtiger, weil der grosse Kanal bey Agde mit dem Herault verbunden ist. Die Einwohner der Stadt sind meist Handelsleute und Matrosen. In alten Zeiten hatte diese Stadt eigene Vicomtes zu Herren. Im J. 1258 kam die Lehensherrlichkeit von Agde an Frankreich. Schon im J. 1187 war das Domkapitel und der Bischof, der sich auch Vicomte von Agde schrieb, und 30,000 Livres Einkommen hatte, damit belehnt. Jezt gehört Stadt und Gebiet von Agde zum Distrikt von Beziers, im Dep. des Herault. — Nahe bey der Stadt war eine berühmte Wallfahrtskapelle, Notre Dame du Gran genannt, welche die Kapuziner unter ihrer Aufsicht hatten, nebst mehreren Bethäusern. Das Kapuzinerkloster ist ein schönes Gebäude, mit herrlichen Gärten. Die Kirche, in welcher Herzog Heinrich I von Montmorency begraben liegt, ist mit vortreflichen Gemälden geziert. — Nahe bey dieser Stadt zieht sich auch ein Arm des grossen königlichen Kanals hin. Die Stadt war sonst der Sitz eines besondern Gouverneurs, eines königl. Lieutenants, einer Hebung einer Admiralität, eines Büreau der 5 grossen Pachtungen u. s. w. Ausser der Kathedralkirche, zwey Pfarrkirchen und dem Kapuzinerkloster waren auch noch einige andere Klöster hier.

Agde, das Vorgebirg nahe bey der Stadt an der Mündung des Herault, ein flacher Felsen, auf welchem die kleine Vestung Brescou erbaut ist. Am Fusse des Bergs zieht sich ein 150 Klafter langer Stein-

Steindamm hin, welcher die Schiffslände bildet.

Agen, eine alte Stadt in der Landschaft Guienne, der Hauptort des Gebiets Agenois, jezt die Hauptstadt des von ihr benannten Distrikts im Departement des Lot und der Garonne. Sie liegt auf einer Anhöhe an der Garonne, unter 23° 35′ der Länge, und 44° 8′ N. Breite. — Diese Stadt hat von alten Zeiten her mancherley Schicksale und Herren gehabt. Nach den Römern, welche sie Agenno oder Agennum Nitiobrigum nannten, bemeisterten sich Gothen, Hunnen, Vandalen u. s. w. auch Sarazenen, Dänen und Normänner derselben, und plünderten sie oft aus. Nachher kam sie unter die Herrschaft der Könige und Herzoge von Aquitanien und Gascogne; dann bemächtigten sich die Engländer derselben, hierauf kam der Graf von Toulouse in ihren Besitz, welchen die Engländer wieder daraus vertrieben. Dann wurden die Grafen von Armagnac ihre Herren, bis sie endlich nebst dem Gebiete Agenois der Krone Frankreich einverleibt wurde. — Man findet hier noch mancherley merkwürdige Alterthümer; von dem berühmten alten Schlosse ist aber keine Spur mehr vorhanden.

Vor der Revolution war Agen der Siz eines Bischofs, der sich den Titel eines Grafen von Agen beylegte, und unter dem Erzbischoffe von Bourdeaux stand. Die Domkirche ist dem H. Stephan, und die Stiftskirche dem H. Caprasius, einem Märtyrer und ersten Bischoffe von Agen geweiht, sie ist sehr schön, und war reich an Reliquien. — Die Stadt hat 862 Feuerstellen, und etwa 8000 Einwohner. Die Häuser und Strassen sind nicht hübsch; desto mehr ist es der Cours, oder das Gestade am Flusse hin, welches einen angenehmen Spaziergang bildet.

Die Gegend von Agen ist sehr fruchtbar, besonders an Wein, mit welchem sowohl als mit Branntwein von hieraus ein ansehnlicher Handel getrieben wird; auch ist der Tuchhandel von Agen beträchtlich; ausserdem wird auch viel Getreide, Hanf und Tabak von hieraus verführt, und die daselbst verfertigten Hauben standen vormals in grossem Rufe.

Ausser der schon angeführten Stifts- und Domkirche waren hier noch zwey Pfarrkirchen, etliche Klöster, ein ehemaliges Jesuiterkollegium, ein Seminarium und eine Johanniter-Kommenthurey. Die Stadt war auch der Siz eines besondern Gouverneurs, einer Landvogtey, eines Marechaussee-Gerichts und einer Election.

Agenois, oder das Gebiet von Agen, zuerst mit dem Titel einer Grafschaft, und nachher eines Herzogthums, liegt zwischen dem 17° 43′ und 18° 48′ der Länge, und dem 44° 6′ und 44° 55′ N. Breite, ist 20 franz. Meilen lang, 10 breit, und gehört zu der Landschaft Guienne; jezt macht es einen Theil des Dep. des Lot und der Garonne aus. Es ist ein sehr schönes, gesundes, besonders an Wein, Getreide, Hanf und Oel fruchtbares Land. In älteren Zeiten hatte es mit der Hauptstadt immer einerley Schiksale. Seine ältesten bekannten Bewohner waren die Nitiobriger, zu Julius Cäsars Zeiten. — Unter König Karl V kam Agenois und Agen wieder zu Frankreich. Die Domänen von Agenois wurden von K. Ludwig XIII dem Kardinal Richelieu verpfändet, dessen Erben sie nachher besassen.

Agens du Clerge, waren, wie schon aus ihrer Benennung erhellet, mit Besorgung gewisser Geschäfte der franzö-

französischen Geistlichkeit chargirt. Es waren deren beständig zwey, die fünf Jahre im Amte blieben; sie wurden wechselsweise durch die Provinzen ernannt, und waren aus der zweyten Ordnung, das ist, Priore oder Aebte. Ihr hauptsächlichster Zweck bestand darinn, am Hofe die Geschäfte der Geistlichkeit zu betreiben.

Ageville, Dorf und Meyerhof in Champagne von 55 Feuerstellen, mit einem 1549 Morgen (Arpents) grossen Walde. Jetzt gehört es zum Distr. von Chaumont im Dep. der obern Marne.

Agimont, Dorf von 34 Feuerstellen, im franz. Hennegau, eine Viertelstunde von der Maas, hatte vormals den Titel einer Grafschaft und eine Prevote. Jetzt gehört es zum Distr. von Rocroi im Dep. der Ardennen.

Agincourt, ein Flecken in der Grafschaft Artois. (s. Azincourt.)

Agly, Aigly oder **Egly**, Fluß oder vielmehr Waldstrom, der bey anhaltendem Regen oder Schmelzen des Schnees anschwillt, und oft durch sein Austreten grossen Schaden anrichtet. Er entspringt in den Pyrenäen in der Grafschaft Roussillon, fließt an Rievesaltes vorbey, und ergießt sich, ohne schiffbar zu werden, nach einem Laufe von 10 fr. Meilen zwischen dem Fluß Tet und dem Teiche Salces ins mittelländische Meer. Die anwohnenden Bauern leiten diesen kleinen Fluß im Sommer auf ihre ausgetrockneten Felder.

Agnan, Stadt in Berry, s. Aignan.

Agneaux oder **Aigneaux**, ein Dorf und Herrschaft von 171 Feuerstellen mit einem Schlosse am Fluß Vire, in Nieder-Normandie; hatte vormals auch ein Augustiner Priorat. Im 16ten Jahrhunderte waren die zwey Brüder Robert und Anton le Chevalier Besitzer dieser Herrschaft; beyde waren gute Dichter; man hat noch Uebersetzungen des Virgil und Horaz von ihnen. Jetzt gehört es zum Distrikt von St. Lo im Dep. des Kanals.

Agnereins, altes Pfarrdorf von 78 Feuerstellen in der ehemaligen Kastellaney Villeneuve im Fürstenthum Dombes, das vor Zeiten der Sitz einer Kastellaney war. Es liegt 3 fr. Meilen von Trevoux; jetzt im Distrikt dieser Stadt im Dep. des Ain.

Agniane, s. Aniane.

Agnoa, s. Ainhoa.

Agon, s. Aagon.

Agosta, s. Aosta.

Agouges, kleiner unbedeutender Fluß in Auvergne, fällt in die Scioule.

Agoult oder **Goult**, kleines Pfarrdorf nahe bey Apt, jetzt im Distrikt dieser Stadt in Provence, welches einer bekannten adelichen Familie den Namen gegeben hat.

Agoust, s. Agout.

Agout, Fluß in Ober-Languedoc, entspringt in den Sevennen, nimmt die Flüßchen Coudet, Toret, Durenque, Dadou, und mehrere Bäche auf, und fällt unter Rabasteins im Distrikt von Gaillac im Dep. des Tarn in den Fluß dieses Namens.

Agris, Flecken von 180 Feuerstellen, am Flusse Tarduire, nahe bey Angouleme in Angoumois, jetzt Dep. der Charente.

Aguede oder **Auger-Saint-Vincent**, Pfarrdorf von 87 Feuerstellen in Valois, eine franz. Meile von Crepy, hatte ein Benediktiner-Priorat von 2000 Liv. Einkünften. Jetzt Dep. der Oise, Distrikt von Crepy.

Agurande, Stadt in Berry, s. Aigurande.

Ahescoa, ein Thal in den Pyrenäen, in Nieder-Navarra, Distrikt von St. Palais, Dep. der untern Pyrenäen, nahe bey dem Thale Ronceval.

Ahlen-

Ahlenweiler oder **Alenweiler**, Dorf mit 238 protestantischen Einwohnern in dem zur Grafschaft Hanau-Lichtenberg gehörigen Amt Westhofen, im untern Elsaß, westlich von Wasselnheim zwischen Birkwald und Rumolsweiler; jezt Kanton Mauersmünster, Distrikt von Hagenau.

Ahuille, grosser Flecken von 316 Feuerstellen in der Grafschaft Laval in Maine. Dieser Ort gehörte so wie die ganze Grafschaft dem Hause Tremouille, (s. Laval) jezt gehört er zum Distrikt Laval im Dep. der Mayenne.

Ahun, kleines Städtchen in der obern Marche, auf einem Berge an der Creuse, jezt im Dep. der Creuse, liegt 14 fr. Meilen von Limages, hat 124 (nach Andern 185) Feuerstellen, und ein altes zerstörtes Schloß Chateau-Rocher genannt. So klein dieser Ort ist, so ist er doch reich und wohlbewohnt.

Ahun, Moustier d'Ahun, d. h. das Kloster von Ahun, ein Flecken von 157 Feuerstellen mit einer vormaligen Benediktinerabtey, an der Creuse am Fuße des Berges, auf welchem die Stadt Ahun liegt. Die Abtey ist im zehnden Jahrhunderte gestiftet worden; der Abt hatte 1500 Liv. Einkünfte.

Ai, s. Ay.

Ajaccio, **Ajazzo**, **Ayacio**, Provinz und jezt Distrikt auf der Westseite der Insel Corsika; sie ist fruchtbar, besonders an guten Weinen, und die Luft ist gesund.

Ajaccio, **Ajazzo** oder **Ayazzo**, Stadt in der Provinz gleiches Namens im Departement und auf der Insel Corsika, an einem Meerbusen, der für Schiffe aller Art einen sichern und bequemen Haven abgibt, und wo man weisse und schwarze Korallen fischt. Sie ist mit Mauern umgeben, und wird durch eine kleine, aber ziemlich feste Citadelle vertheidigt. Die meisten Strassen sind breit und gerade, und die Häuser von gutem Ansehen. Die ehemalige Kathedralkirche und das ehemalige Haus der Jesuiten sind die schönsten Gebäude. Der sogenannte Pallast, der zum Sitz der genuesischen und alten französischen Gouverneure und Gerichtshöfe diente, ist nach der Revolution der Sitzungsort des Distriktdirectoriums und des Gerichtshofs geworden, indem Ajaccio der Hauptort des gleichnamigen Distrikts ist. Die Stadt hat ungefähr 4000 Einwohner, worunter viele Griechen sind, welche im J. 1676 aus der Halbinsel Morea kamen, und sich in der Landschaft Paomia niederliessen. Während der innerlichen Kriege mußten sie aber ihre erste Kolonie verlassen, und wandten sich 1731 hierher. Diese Stadt ist ziemlich gewerbreich. Es werden viele Schuhe hier verfertigt, und ausser den Korallen wird auch mit Brettern, Dielen, Bohlen und Barken starker Handel getrieben. Längs dem Hafen ist eine ziemlich grosse Vorstadt hingebaut. Vor Zeiten stand die Stadt an der innersten Gegend des Meerbusens, eine Stunde von dem jetzigen Ort. Man sieht noch verschiedene Ueberbleibsel, als von einem Schloß und einer Kirche. Sie wurde im J. 1435 dahin gebaut, wo sie jezt steht; 118 Jahre hernach haben Franzosen, welche sich hier niederliessen, viel zu ihrem Aufkommen beygetragen.

Aibre, Dörfchen, Filial von dem Pfarrdorfe Desondans in der Grafschaft Mömpelgard.

Aiche, kleiner Fluß in Lothringen, der im Wasgau entspringt.

Aidat, Dorf in Nieder-Auvergne, viert-

vierthalb Stunden von Besse, vier von den Monts-d'or, fünf von Issoire und drey von Clermont, oberhalb einem prächtigen, über achthundert Toisen langen See, der durch den Fluß oder Bach Veyre unterhalten wird; eine ungeheure Lavamasse, die ihren Ursprung dem Puy-de-la-Vache und dem Puy von Las-Solas zu verdanken hat, dient ihm als Damm, und hält das Wasser zurück. Der mit trefflichen Fischen besezte See ist mit Inseln übersäet. Das Ganze stellt dem Auge die entzückendste Aussicht dar.

Man hält Aidat für das Avitacum der Römer, wovon Sidonius Apollinarius in seinen Briefen redet, zwar sind einige anderer Meynung. Doch scheint die Aehnlichkeit des Namens und die Uebereinstimmung der sidonischen Beschreibung mit der Lage von Aidat dieß zu bestättigen. Sidonius macht in seinem Briefe an den Domicius von diesem Orte eine lachende Schilderung. Er spricht mit Entzücken von der herrlichen Aussicht, die man hier genießt, insonderheit von der Schönheit des benachbarten Sees. Man sieht hier noch Ueberbleibsel von einer Wasserleitung und von einem Hause, das man für das Haus des Sidonius hält. Dieser Ort erhielt seinen Namen von Avitus, der nachher Kaiser wurde, einem Auvergner von Geburt, der ihn seiner Tochter Papianilla mit in die Ehe gab, als sie den Sidonius, welcher nachher Bischoff zu Clermont wurde, heyrathete.

Jezt gehört Aidat zum Distrikt von Clermont im Dep. des Puy-de-Dome.

Aides, auch Aydes, Steuern, eigentlich Beysteuern, Hülfsgelder (von dem Worte aider, helfen) wurden unter der alten Verfassung von Frankreich im Allgemeinen die Geldabgaben genannt, welche der König von seinen Unterthanen erhob, insbesondere aber die Abgaben oder Zölle von den Lebensmitteln und Waaren, welche im Lande selbst konsumirt oder verführt wurden. Diese Abgaben mußten von Jedem ohne Unterschied bezahlt werden, worinn sie von den Tailles verschieden waren, die der Adel nicht bezahlen durfte. — Diese Abgaben waren verpachtet, und standen unter der Aufsicht der Cours des Aides oder Steuerhöfe.

Diese Aides waren aber in den verschiedenen Provinzen sehr verschieden. —

Im engsten Verstande, weil nämlich einige Provinzen keine andere Aides bezahlten, waren dieselben die Tranksteuer, die vom Wein entrichtet, und im Elsasse Ohmgeld genannt wurde. Diese Tranksteuer soll zuerst unter der Regierung König Karls VII für beständig eingeführt worden seyn. Sie bestand im Werth des zwanzigsten Theils des im großen verkauften und im Werth des achten Theils des im kleinen verkauften Weins. Die Gränzen dessen, was man im Grossen oder Kleinen verkaufen heißt, waren nicht genau bestimmt, welches oft Gelegenheit zu den schreyendsten Bedrückungen gab. Die Pacht dieser Auflage war in den Händen der Generalpächter des Reichs. Die Weine wurden, wenn sie eingetragen wurden, in den Kellern der Wirthe versiegelt, damit nicht heimlich etwas nachgegossen werden könnte, und nur ein Hähnchen blieb frey zum ausziehen. Die Wirthe hatten aber gemeiniglich so viel Kenntniß in der Physik und der Hydrau-

Hydraulik, daß sie auch von unten hinauf durch den kleinen Auszieh-hahn wußten Wein in die versiegelten Fässer zu bringen; aber wehe dem, der sich ertappen ließ! Die Bedienten der Generalpächter wurden allgemein mit dem Spottnamen Rats de cave, Kellerratzen, belegt.

Aigle oder **l'Aigle**, kleine alte Stadt am Flusse Rille in der obern Normandie, auf einem Abhange in einem Thale, 3 fr. Meilen von der Abtey la Trappe, und 15 von Rouen. Sie ist mit Mauern und Gräben umgeben, hat überhaupt 802 Feuerstellen, sechs Thore, drey Vorstädte, drey Pfarrkirchen, ein Hospital, und ehmals auch zwey Klöster, eines von Franziskanern und eines von Benediktinern. Die St. Martinskirche ist die Hauptkirche, und steht in der Stadt; die andern beyden in den Vorstädten. Diese Hauptkirche hat einen schönen Thurm. Auch ist hier ein schönes, modernes Schloß, das sehr hübsche Zimmer und ganz vortrefliche Gärten hat, die mit Kanälen, Lustwäldchen, Terrassen u. s. w. abwechseln. Der Marstall dieses Schlosses ist auch ein sehr schönes, mit vieler Bildhauerarbeit verziertes Gebände. — Die Allee bey dem Franziskanerkloster ist ein angenehmer Spaziergang. — In dieser Stadt wird viel Eisen, Kupfer, Messing u. s. w. zu allerley kleinen Geräthschaften verarbeitet; auch wird ein beträchtlicher Handel mit Getraide und mit Nadeln getrieben. Die hiesigen Nadeln stehen in besonderm Rufe. Jährlich werden vier große Jahrmärkte gehalten. — L'Aigle war im 11ten Jahrhundert eine Baronie, und hatte ihre eigene Herren; späterhin wurde sie zu einem Marquisat erhoben. Jetzt ist Aigle die Hauptstadt eines Distrikts im Dep. der Orne.

Aigle, Cap de l'Aigle, das Adlerskap, ein hohes, steiles Vorgebirg in der Provence, südwestlich von der Stadt Ciotad im Distrikt von Marseille, Dep. der Rhonemündungen. Es besteht aus einem röthlichen Felsen, dessen östliche Gipfelspitze einem Adlerskopfe gleicht, daher es seinen Namen erhalten hat. Auf dem Gipfel dieses Vorgebirgs steht eine Kapelle U. L. Frauen von der Obhut (Notre Dame de la garde) geweiht.

Aigle, **Aigre** oder **Egre**, kleiner Fluß in Dunois, der aus dem Teich Verde bey Tripleville entspringt, und nach einem vierstündigen Lauf sich unterhalb Cloye zwey Stunden südwestlich von Chateau-Dün in den Loir ergießt.

Aiglun, Pfarrdorf beym Fluß Esteron in der Provence an der Gränze von Savoyen, von welchem es im J. 1760 durch Tausch an Frankreich kam. Jetzt gehört es zum Dep. des Var und Distr. von Grasse.

Algly, s. Agly.

Aignan oder **Agnan**, Städtchen in Gascogne am Fluß Midou drey Stunden südöstlich von Nogaro im Distrikt dieser Stadt im Dep. des Gers. s. auch St. Aguan.

Aigneaur, s. Agneaux.

Aigney oder **Aignai**, sonst mit dem Zunamen le Duc, ein Flecken oder Städtchen und ehemalige königliche Vogtey in dem Land la Montange in Burgund, etwa zwey Stunden von dem rechten Ufer der Seine, jetzt Distrikt von Chatillon im Dep. des Goldhügels.

Aigoual, einer der höchsten Berge des sevennischen Gebirgs in Unter-Languedoc, an den Gränzen der Gegend Hort-Dieu, in dem ehemaligen Kirchsprengel von Alais.

Aigou-

Aigoulene, ein merkwürdiger, berühmter Brunn in Limoges (s. Limoges.)

Aigre, **Egre** oder **Aigle**, s. Aigle.

Aigre, Flecken von 330 Feuerstellen auf einer Insel in einem Flusse, der in die Charente fällt, liegt in Angoumois, jezt Dep. der Charente, sechs Stunden nördlich von Angouleme, an der Straße von Paris nach Bourdeaux, und hat ein Postamt.

Aigrefeuille Flecken von 244 Feuerstellen, in Aunis, 3 Stunden von la Rochelle, im Dep. der untern Charente.

Aigremont, Dorf mit dem Titel einer Baronie in Baßigny in Champagne. Es hat 25 Feuerstellen. Jezt gehört es zum Distrikt von Tonnere im Dep. der Yonne.

Aigremont, ansehnliches Pfarrdorf in Champagne, jezt Dep. der obern Marne, im Distr. Bourbon-les-Bains, das vor der Revolution Freiheit von gewissen Abgaben genoß.

Aigue oder **Aigues**, auch **Eigues**, kleiner Fluß, der in den Gebirgen von Dauphine entspringt, und in dem Fürstenthum Orange in den Rhone fällt.

Aiguebelle, ein Marktflecken in Savoyen, am Fusse eines Bergs an der Heerstrasse von Lyon und Genv am Fluße Arche, an den Gränzen von Maurienne, ein vester Paß, bey welchem auf einem Felsen ehmals das Fort Charbonniere lag, welches aber geschleift worden ist.

Aiguebelle, ehemalige Zisterzienserabtey am Flusse Berre in Valentinois in Dauphine, ganz nahe bey dem Marktflecken Valauris. Der Abt genoß 3000 Livres Einkünfte.

Aiguebellette, Dorf in Savoyen, bey einem kleinen See, am Fusse eines rauhen Gebirgs und an der Heerstrasse, zwey Meilen von der Gränze von Dauphine.

Aigueblanche, ein hübscher Ort im Tarentaiser Thal in Savoyen, zwischen Monstier und Briancon.

Aigueperse oder **Aiguesperses**, die kleine Hauptstadt des vormaligen Herzogthums Montpensier in Unter-Auvergne; jezt im Distr. von Riom, Dep. des Puy de Dome. Sie hat 447 Feuerstellen, ist ganz in die Länge gebaut, und besteht eigentlich nur aus Einer langen Strasse, die sich in einer schönen Ebene längs dem kleinen Flusse Beuron oder Luzon hin erstrekt. Sie hat zwey Stiftskirchen, nämlich die Pfarrkirche zu U. L. Frauen, mit einem hohen Kirchthurme, hinter welchem eine Quelle grünen Wassers entspringen soll, und die St. Ludwigskirche oder die heilige Kapelle (la Sainte Chapelle) welche leztere im J. 1475 gestiftet worden, und vormals auch eine Abtey von Klarisserinnen gestiftet im J. 1423. — Die Kirchen sind hübsch verziert; die Kenner bemerken besonders ein meisterhaftes Gemälde, das den Märtyrertod St. Sebastians vorstellt. Die Stadt hatte auch ehemals ein hochgelegenes, vestes Schloß, welches aber im Jahre 1634 zerstört worden ist. — Einige hundert Schritte von der Stadt entspringt eine Quelle, die gewöhnlich zischt und sprudelt, jedoch kalt ist. Ihr Wasser soll allen Thieren tödtlich seyn. — Aus dieser Stadt war der berühmte Kanzler, Michel de l'Hopital gebürtig.

Aigueperse oder **Aiguesperses**, Flecken von 230 Feuerstellen in Beaujolois am Bache Sornin, am Fuß des Bergs St. Bonnet.

Man rechnet gewöhnlich auch den dabey liegenden Flecken St. Bonnet des Bruyeres dazu. Hier ist

ist eine Stiftskirche. Dem Kapitel gehörte vormals dieser Ort. Er hält jährlich drei Märkte, auf welchen vorzüglich Linnengarn und Vieh verhandelt wird.

Aigues, s. Aigue.

Aigues-bonnes oder **Eaux bonnes**, (d. h. gut Wasser) Dorf im Thale Ossau in Bearn, jezt Distrikt von Oloron, im Dep. der untern Pyrenäen, vier fr. M. von Pau, 1 1/2 von Aigues-caudes, am Fusse eines kleinen Bergs und am Zusammenfluß der Soude und des Valentin. Hier sind drei berühmte mineralische Quellen, die ganz nahe beisammen sind und doch verschiedene Grade von Wärme haben; die vornehmste heißt la Vieille (die Alte). Der reaumurische Thermometer steigt in ihrem Wasser auf 28 Grade. Es scheint keinen bemerkenswerthen Grundstoff zu enthalten, als etwa eine Schwefelleber, die sich gleich durch den Geruch verräth, und bei angestellter Probe sich deutlich zeigt. Es soll besonders Geschwüre, alte Wunden und Hautkrankheiten heilen.

Aigues-bonnes oder **Bonne-Aigue**, eine mineralische Quelle bei dem Städtchen Caudiez in Languedok; sie liegt an einem 4124 Morgen grossen Walde.

Aigues-caudes oder **Eaux-chaudes**, (d. h. Warmwasser) einige berühmte mineralische Gesundheitsquellen im Thale Ossau in Bearn, jezt Distr. von Oloron im Dep. der untern Pyrenäen, in einer durch den Gave von Oleron gebildeten Vertiefung. Das Wasser führt Alaun, Salpeter und Schwefel mit sich, und soll vorzüglich für Kopf- und Magenweh sehr heilsam sein. Der reaumurische Thermometer steigt in der Königsquelle auf 30 Grade. Eine dieser Quellen soll besondere Kraft für Wunden haben, und heißt daher Fontaine d'Arquebusade. — Die warmen Bäder liegen auf der rechten Seite des Gave, dem Dörfchen Goust gegenüber.

Aigues-mortes, kleine Stadt von 800 Feuerstellen in Nieder-Languedok, am Kanal Bourgidou, fünf fr. Meilen von Nimes, zwei vom Rhone und eine vom Meere. Diese Stadt hat nur eine Pfarrkirche, welche der Heil. Jungfrau geweiht ist, und zwei Mönchsklöster; auch ein Hospital, und ein Haus der Barmherzigkeit für Arme und Waisen. Es war vormals nur ein Dorf mit einem Haven, und gehörte der Abtei Psalmodi, von welcher der Heil. Ludwig es im J. 1248 einhandelte, und eine Stadt daraus machte, zu welcher er auch den alten Thurm Constance von den Johannitern erkaufte, und noch einen kleinen als Leuchtthurm darauf erbaute; jezt dient er aber als Gefängniß. Er umgab ferner die Stadt mit starken Mauern, meist von Quadersteinen, mit 16 schönen grossen Thürmen, und schenkte ihr ansehnliche Freiheiten. Den verschlemmten Haven ließ er reinigen, und in den J. 1248 und 1269 schiffte er sich hier zu den Kreuzzügen ein. Seit der Zeit ist aber das Meer um 4000 Toisen zurückgetreten, und hat nur Moräste zurükgelassen, welche die Luft durch ihre faulen Dünste verpesten, und die Stadt wieder entvölkert haben. Die übergebliebenen Einwohner derselben treiben theils einen Handel mit Seesalz, welches hier zubereitet wird, theils nähren sie sich vom Fischfang. Auch steht hier noch ein alter vester Thurm, Charbonniere genannt, der zu einem Gefängnisse dient. — Die Gegend umher

umher ist unfruchtbar, sandig, und wie gesagt, morastig. Man zählt in derselben 6 Hauptteiche, die zum Theil unter sich, und mit dem Meere durch Kanäle zusammenhängen. Mit Hülfe dieser Teiche hat man im J. 1786 einen schiffbaren Kanal von Beaucaire über Aiguesmortes in das Mittelmeer geführet, wodurch auch eine grosse Strecke Landes ausgetroknet worden ist. Man hatte ehemals den Entwurf gemacht, diesen Kanal auch über Cette noch Agde zu leiten.

Aiguesvives oder **Aiguevive**, ehmals Belleval oder Belvau, eine vormalige Augustinerabtei eine halbe Stunde vom Fl. Cher in Touraine. Sie wurde im J. 1147 von Charlet de Montrichart und seiner Gemahlinn Payenne gestiftet. Der Abt hatte 2400 Liv. Einkünfte.

Aiguez oder **Eyguez** kleiner Fluß, entspringt in den Gebirgen von Dauphine, fließt durch Venaissin, und fällt, nach einem Laufe von ungefähr 15 fr. Meilen, drei Viertelstunden von Orange, im Dep. der Drome in den Rhone.

Aiguelle, l', oder **St. Michel de Segurat**, vormalige Abtei bei Puy in Velay, die aber schon längst aufgehoben und deren Einkünfte der Stiftskirche zu Puy gegeben wurden.

Aiguille oder **l'Aiguille**, ein Gebirg in Dauphine, zwei fr. Meilen von Die (jezt im Dep. der Drome) welches für das zweite sogenannte Wunderwerk dieser Landschaft gehalten, und auch la Montagne inaccessible, der unersteigliche Berg, genannt wird. Dieser Berg hat die Gestalt einer umgekehrten Pyramide, besteht aus einem Felsen, der sich über einen andern Berg erhebt, ist sehr hoch und äusserst steil. Dennoch hat ihn Antoine de Ville, Herr von Dom-Julien, mit Raimund Tub, unter Genehmigung K. Karls VIII im J. 1492 mit Leitern, doch mit grosser Mühe erstiegen, und oben eine Heerde Gemsen gefunden, die auf einer schönen Wiese weideten. Nachher kletterten noch andere hinauf, doch ist es immer ein Wagstük, wenn schon dieser Fels deswegen gar nicht den Namen eines W u n d e r s verdient.

Aiguillon oder **Eguillon**, eine kleine ziemlich gut gebaute Stadt von 250 Feuerstellen in einem fruchtbaren Thale, auf einer Anhöhe, an deren linken Seite die Garonne und auf der rechten Seite der Lot fließt, die sich gleich unterhalb der Stadt mit einander vereinigen, in dem sonst zu Guienne gerechneten Agenois, vier Meilen über Agen. Die Gegend umher ist fruchtbar, insonderheit an Wein, Branntwein, Getreide und Hanf, mit welchen Produkten die Einwohner von Aiguillon einen ansehnlichen Handel treiben, wozu ihnen die beiden Flüsse sehr dienlich sind. Das Schloß liegt etwas höher als die Stadt; es war sonst im gothischen Geschmacke gebaut, dessen lezter Besitzer, der Herzog von Aiguillon, hat aber daraus ein Meisterstük der neuern Baukunst gemacht, und es im Geiste der Griechen neu aufgeführt.

Diese Stadt ist wegen einer vierzehnmonatlichen Belagerung bekannt, die sie im J. 1345 und 1346 aushielt. Johann Herzog von Normandie, nachmaliger König von Frankreich, belagerte sie, mußte aber unverrichteter Sache die Belagerung aufheben. Man glaubt, daß man sich bei dieser Gelegenheit das erstemal der Kanonen in Frankreich bediente. Aiguillon wurde verschiedenemal, und zwar

zuerst von K. Heinrich IV, im J. 1599. zu einem Herzogthum und Pairie erhoben; und im J. 1731 wurde der Marquis von Richelieu, Graf von Agenois, durch einen Parlamentsspruch zum Herzog von Aiguillon erklärt, denn die andern Pairs von Frankreich machten ihm diesen Titel streitig.

Aigurande oder **Agurande**, kleine Stadt von 270 Feuerstellen, theils auf einer Anhöhe, theils in einer Ebene gelegen, in der Landschaft Berry, jezt im Distr. von la Chatre, Dep. des Indre. Die Stadt ist mit Mauern und Gräben umgeben. In der Vorstadt Aigurandette, auf dem grossen Platze Perron, sieht man noch ein merkwürdiges Alterthum, nämlich eine steinerne achteckige Erhöhung oder Terrasse, auf welche an jeder Seite sieben oder acht Stufen führen; in der Mitte ist ein 20 bis 25 Fuß hohes, auch achteckiges Gebäude mit einer niedrigen Thüre. Man bemerkt eine Art Altar darin, und es scheint ein Tempel gewesen zu seyn.

Aillant, Flecken oder Städtchen von 156 Feuerstellen am kleinen Flusse Tollon in Senonois in Champagne, jezt Distr. von Joigny im Dep. der Yonne.

Aillieres, kleiner Flecken von 45 Feuerstellen, in Maine, 8 fr. Meilen von Mans, jezt im Dep. der Sarte.

Ailly, nahe bei der Somme, Pfarrdorf und vormals eine kleine Herrschaft mit einem Schlosse in der Picardie, eine kleine fr. M. nordwestlich von Aniers, jezt im Distr. dieser Stadt im Dep. der Somme. Die alte adeliche Familie d'Ailly ist längst ausgestorben. — Bei diesem Dorfe ist auch ein Wald desselben Namens, welcher eine Stunde lang, und eine halbe breit ist.

Ailly oder **Aillie**, Pfarrdorf von 26 Feuerstellen an dem Fl. Dive in Normandie, zwei fr. Meilen von Falaise, hatte vormals ein Priorat genannt Putangot. Jezt gehört es zum Distrikt von Falaise im Dep. des Calvados.

Aimargues, kleine Stadt von 400 Feuerstellen, zwischen den Fl. Vistre und Vidourle, 3 fr. Meilen von Nimes in Languedoc, welche ganz von Sümpfen umgeben ist, und auch ehmals ziemlich bevestigt war. Sie ist alt, führte den Titel einer Baronie, und gehörte dem Herzoge von Usez. Hier versammelte der Heil. Ludwig seine Truppen zu den Kreuzzügen, ehe er Aiguesmortes zur Stadt machte. Jezt gehört Aimargues zum Dep. des Gard.

Aimeries, Flecken von 23 Feuerstellen im Hennegau, an der Sambre, zwischen Maubeuge und Barlemont, war ehmals bevestigt. Er gehört jezt zum Distr. von le Quenois im Dep. des Nordens.

Ain oder **Dain**, (welches leztere doch nicht richtig ist) ein fischreicher Fluß, dessen Forellen sehr berühmt sind. Er entspringt im Juragebirge bei Nozeroi in der Franche-Comte, scheidet dann Bugey von Bresse, und nachdem er die kleineren Flüsse Surant, Arbelaine und mehrere Bäche aufgenommen hat, fällt er, nach einem Laufe von ungefähr 30 fr. Meilen, fünf Meilen über Lyon in den Rhone. Er durchfließt also die Departemente des Jura und des Ain. Es wird viel Holz auf demselben geflößt.

Ain, Stadt in Bresse, s. Pont-d'Ain.

Ain, Departement des Ain, (nach der jetzigen Eintheilung) nach dem Flusse Ain benaunt, begreift den südöstlichen Theil von Bourgogne, nebst einem kleinen Stük von Franche-Comte, und dem (ehmaligen

ligen) Fürstenthum Dombes, es liegt an dem Rhone und der Saone, in der östlichen Region (Region du levant), ist 107,16/25 deutsche Quadratmeilen groß, und hat (nach der neuesten Zählung) 307,756 Einwohner. Es ist in folgende neun Distrikte abgetheilt: 1) Bourg-en-Bresse, 2) Pont de Vaux, 3) St. Rambert, 4) Chatillon, 5) Trevoux, 6) Montluel, 7) Belley, 8) Nantua, und 9) Ger. Die Hauptkirche dieses Dep. ist Bourg-en-Bresse.

Ainay, s. Aisnay.

Aindre, Fluß, s. Indre.

Aine, Fluß, s. Aisne.

Aine-le-Chateau, Städtchen in Bourbonnois, s. Aisnay-le-Chateau.

Aine-le-Vieux, Flecken, s. Aisnay-le-Vieux.

Aingeray, Pfarrdorf in Lothringen an der Mosel, zwei Stunden von Nancy, im Distrikt dieser Stadt und Dep. der Meurte.

Ainhoa, grosses Dorf von 250 Feuerstellen in dem Ländchen Labourd in Guyenne, gegen der spanischen Gränze zu, an der Strasse von Bayonne nach Spanien. Jezt gehört es zum Distr. von Ustaritz im Dep. der untern Pyrenäen.

Ains, ein Fluß, s. Ain.

Air oder **Ayr**, ein sehr fischreicher Fluß in Lothringen, entspringt bei dem Dorfe St. Aubin im Herzogthum Bar, fließt durch Champagne, nimmt mehrere kleine Flüsse auf, und fällt, nach einem Laufe von 15 bis 16 fr. Meilen, unter Grandpre in den Aisne. Er durchströmt also das Dep. der Maas und das der Ardennen.

Airagues oder **Eyragues**, Flecken an einem Bache und Hauptort einer vormaligen, gleichnamigen Herrschaft, in deren Besiz die Familie Bionneau war, in der untern Provence. Sonst gehörte er zur Viguerie von Tarascon in der Landvogtei Arles. Jezt zum Distr. von Tarascon im Dep. der Rhonemündungen. Die Gegend umher ist sehr fruchtbar, und bringt besonders einen vortrefflichen weissen Wein, der unter dem Namen Clairette d'Airagues berühmt ist. —

Airaigues, Pfarrdorf von 58 Feuerstellen im Herzogthum Bar. Die Pfarrkirche ist dem H. Martin geweiht; ausser derselben ist hier noch eine Kapelle von Mariens Verkündigung, welche 53 Liv. Einkünfte hatte.

Airaine oder **Airanes**, (nebst Bazincamps) ein Flecken in der Picardie, jezt Distr. von Amiens, Dep. der Somme, ungefähr 3 fr. Meilen von Amiens und Abbeville, an einem kleinen Flusse, der bei Longpre in den Somme fällt. In diesem Orte wird alle Wochen ein grosser Markt gehalten. — Bei demselben ist ein vormals königlicher Wald von 73 Morgen. Sonst war auch hier der Siz eines königl. Amts.

Airau, Fluß, richtiger Heraut, s. diesen Artikel.

Aire, eine sehr alte Stadt am Fluß Adour in Gascogne jezt im Distr. von St. Sever, im Dep. der Landes) in einer sehr fruchtbaren Gegend, an dem Abhange eines Gebirgs. Diese Stadt hat mancherlei Schiksale gehabt, sie theilte gewöhnlich das Loos der meisten andern Städte von Gascogne. Unter der Herrschaft der Westgothen war sie eine königliche Residenz, und man sieht noch jezt die Trümmer eines alten gothischen Pallasts. Im zehnden Jahrhunderte wurde sie mehrmals von den Sarazenen verwüstet. Auch in den französischen Religionskriegen hat sie vieles gelitten, so daß sie

sehr heruntergekommen ist. Dennoch hatte sie bis zur Revolution einen eigenen Bischoff, welchem die sekularisirte Abtei des Heil. Quitarius in dem benachbarten Flecken Le Mas gehörte, und welcher 30,000 Liv. Einkünfte hatte. Mit diesem Flecken, welcher zu Aire gerechnet wird, hat diese Stadt 680 Feuerstellen.

Aire, eine starkbevestigte Stadt an dem Flusse Lys, welcher sie in zwei Theile theilt, und in der Stadt selbst die Deule oder Laquette aufnimmt, in der Landschaft Artois an der Gränze von Flandern, jezt im Distr. von St. Omer, im Departement der Meerenge von Kalais. Die Lage dieser Stadt ist, mathematisch bestimmt, unter 20° 3′ 38″ der Länge, und dem 50° 38′ 18″ N. Breite. Die Gegend umher ist sumpfig, und wird zum Theil zu Leinwandbleichen gebraucht. Die Stadt selbst wird durch die beiden Flüsse in drei Quartiere abgetheilt; sie ist nur von mittelmässiger Grösse, hat 966 Feuerstellen, und nicht über 5000 Einwohner. Die Strassen sind nicht hübsch, die Gebäude meist alt. Das schönste sind die Kasernen. Die Stiftskirche ist alt, aber das Kapitel hatte ungefähr 30,000 Liv. Einkünfte. Ferner waren hier sieben Klöster, und ein alter und neuer Hospital, lezterer von K. Ludwig XIV erbaut, für das Militär. Drei öffentliche Plätze sind: der U. L. Frauenplaz (Place de Notre-Dame), der St. Petersplaz (Place de St. Pierre) und der Kasernenplaz (Place des Casernes). Uebrigens wird hier ziemlicher Handel getrieben, welchen das Gewässer, insonderheit der im J. 1768 beendigte Kanal über St. Omer in die Aa, an dem längshin Redouten liegen, sehr erleichtert. —

Aire ist eine starke Gränzvestung und verdient als solche noch genauer beschrieben zu werden. — Die Stadt hat drei Landthore, nämlich das Thor von Arras, das Thor von St. Omer, und das Liebfrauenthor (Porte de Notre Dame), und zwei Wasserthore, durch welche leztere die Lys ein= und ausfließt. Ferner hat sie ein Schloß innerhalb der Stadtmauer, ein vierektes Gebäude mit sieben Thürmen, und mit einem Wassergraben gegen der Stadt zu. Die Bevestigung dieser leztern ist ganz irregulär; sie hat acht nach Anweisung des Ritters de Ville erbaute Bastionen, von welchen einige sehr klein sind. Um dieselbe geht ein breiter Wassergraben, in welchem noch zehn, meist mit Steinen ausgefütterte halbe Monde angebracht sind, von welchen drei zur Bedeckung der drei Landthore dienen. Rings herum geht der bedekte Weg mit seiner gehörigen Abdachung, an deren Fuß sich ein äusserer Graben befindet, in welchem noch verschiedene Werker angelegt sind. Darunter sind auch zwei Hornwerke, deren eines nur klein und ganz irregulär ist, und die Schleusse in der Deule dekt. Diese Werker sind wieder mit einem bedekten Wege und Glacis umgeben, in welchen sich zwei kleine halbe Monde befinden, um welche sich dann noch ein äusserer Graben zieht. Der halbe Mond bei dem Liebfrauenthore ist durch ein grosses Hornwerk von Erde gedekt, dessen Fronte durch einen andern ausgefütterten halben Mond gedekt und wieder von einem Graben umgeben ist. An den äusseren Winkeln dieses Grabens finden sich noch drei kleine halbe Monde, die wieder mit einem bedekten Wege, einer Abdachung oder Böschung und einem Graben umgeben sind,

welches der vierte ist. Ein Flügel des besagten grossen Hornwerks ist noch besonders durch ein halbes Bollwerk (Schulterwehr, Epaulement), welches seinen Graben, mit zwei kleinen Monden, seinen bedekten Weg und seine Abdachung hat. — Ausserdem sind noch in den niedrigern Gegenden vor der Stadt, welche man unter Wasser sezen kann, einige Redouten aufgeworfen. Auch ist in der Entfernung eines Kanonenschusses von der Stadt das Fort St. Francois erbaut worden, welches ein kleines reguläres Fünfeck mit fünf wohl ausgefütterten Bastionen ist; es ist ferner mit einem Graben, bedekten Wege und Glacis umgeben; auch hat es einen kleinen ausgefütterten halben Mond. Mit Aire hängt dies Fort durch einen schönen Kanal, le neuf fossé genannt, zusammen, der durch einen Damm gedekt ist, welcher zu dem einzigen Thore des Forts führt. Dieser Kanal, und die auf der andern Seite vorbeiströmende Lys machen das Fort zu einer Insel. Es hat seinen eigenen Kommandanten.

Aire war im eilften Jahrhundert erbaut, und galt damals schon für eine wichtige Vestung. Sie gehörte zu den katholischen Niederlanden. Im J. 1641 ward sie von den Franzosen erobert; aber die Spanier bemächtigten sich kurz darauf wieder derselben, und behielten sie bis ins Jahr 1676, in welchem die Franzosen sie nochmals eroberten, denen sie auch durch den Nimweger Friedensschluß abgetreten ward. Die Franzosen bevestigten nun diesen Plaz aufs beste, besonders gab sich der berühmte Vauban deßhalb viele Mühe; dennoch verloren sie ihn im J. 1710 wieder, indem die Alliirten ihn nach einer zweimonatlichen scharfen Belagerung eroberten. Doch wurde Aire im J. 1713 durch den Utrechter Friedensschluß an Frankreich zurükgegeben, wobei diese Vestung auch seither geblieben ist, ohne noch in dem gegenwärtigen Kriege beunruhigt worden zu seyn.

Airel oder **Ayrel**, ansehnlicher Flecken (nach Andern nur ein Pfarrdorf) von 95 Feuerstellen an der Vire, 2 fr. Meilen von St. Lo, in dem in der untern Normandie gelegenen Lande Bessin, jezt im Distr. St. Lo, Dep. des Kanals.

Airennes oder **Airiennes**, auch **Erennes**, Gebirg in der Normandie, eine Meile östlich von Falaise, (Distr. von Falaise, Dep. des Calvados) welches der vielen Raubvögel wegen, die sich in und auf demselben aufhalten, als Geier, Falken, Habichte u. s. w. berühmt ist. Auch fängt man daselbst sehr schmakhafte eßbare Vögel, welche Petites de terre genannt werden. Am Fusse dieses Gebirgs liegt

Airennes, ein Pfarrdorf von 66 Feuerstellen. Die Pfarre hatte 1000 Liv. Einkünfte. Die Gegend ist sandig, bringt aber viel Hafer, u. dgl.

Airon, Fluß in Nivernois, jezt Dep. der Nievre, welcher bei dem Dorfe Champalemand aus zwei Bächen entsteht, und nachdem er die kleineren Flüsse Arrour, Quesne, Andarge, Alagne oder Alaine und andre aufgenommen hat, sich durch die Gräben der Stadt Decise, nach einem Laufe von ungefähr 12 fr. Meilen, in die Loire ergießt.

Airou, kleiner Fluß in Nieder-Normandie, jezt Dep. des Kanals, entspringt bei Charance-le-Heron, nimmt die Flüßchen Corbiere und Heron auf, und fällt nach einem Laufe von 4 bis 5 fr. Meilen in die Sienne.

Airvaut, Flecken oder kleine Stadt von

von 437 Feuerstellen, am Flusse Thoue, sieben fr. Meilen von Poitiers in Poitu, jezt Departement der beiden Sevren. Hier war eine im zehnten Jahrhundert gestiftete Augustiner=Abtei, deren Abt ein Einkommen von 6000 Liv. jährlich hatte.

Airy, s. Arcy.

Aisa s. Col d'Aisa.

Aisance, ein kleiner Fluß in Bretagne, jezt Dep. der Ille und Vilaine, welcher sich oberhalb Antrain mit dem Coesnon vereinigt.

Ais d'Angillon, s. Aix d'Angillon.

Aise, kleiner Fluß, s. Leise.

Aisier, Flecken von 150 Feuerstellen in der Ober=Normandie, in dem Ländchen Caux, jezt Distr. von Caudebec im Dep. der untern Seine, zwei fr. Meilen von Caudebec an der Seine; hatte vormals den Titel einer Baronie, und gehörte der Abtei Fescamp.

Aisme oder **Esme**, Flecken in Tarentaise zwischen Monstier und dem *kleinen* St. Bernhardsberg.

Aisnay oder **Ainay**, sehr alte Benediktiner=Abtei, dem H. Martin geweiht, am Zusammenflusse des Rhone und der Saone bei Lyon oder Ville affranchie. Sie soll auf der Stelle erbaut seyn, wo im zweiten Jahrhunderte viele Christen um ihres Glaubens willen den Tod litten. In der nachher hier erbauten Kirche soll dann die eingesammelte Asche dieser Märtirer aufbewahrt worden seyn. Diese Abtei wurde im Jahr 1685 in ein Korherrenstift verwandelt, dessen Prälat 31,000 Liv. Einkünfte hatte. — Man findet in dieser Gegend noch manche Alterthümer *); auch soll hier zu K. Augusts Zeiten ein heidnischer Tempel gestanden seyn. Unter Kaligula wurden hier die berühmten Wettkämpfe der Redner gehalten.

Aisnay = le Chateau, kleine Stadt von 180 Feuerstellen in Bourbonnois am Flüßchen Marmance, acht fr. Meilen von Bourges, jezt im Dep. des Cher, hat Wollenmanufakturen.

Aisnay le=vieur, Flecken am Cher. von 60 Feuerstellen, zwei fr. Meilen von vorstehender Stadt, in demselben Departement.

Aisne, **Esne** oder **Aine**, ein ziemlich beträchtlicher Fluß, welcher im Ländchen Argonne in Champagne jezt Dep. der Marne) an den Gränzen von Barois aus mehreren kleinen Bächen entsteht; die Hauptquelle entspringt aber bei dem Weiler Somme d'Aisne, 4 fr. Meilen südlich von St. Menehould. Dieser Fluß läuft dann nordwärts nach St. Menehould und durch das Ländchen Argonne, nimmt unterhalb Grandpre den Air auf, wendet sich dann westwärts, bringt in die Picardie, wo bei Pont=a=Vesle der kleine Fluß Vesle in denselben fällt, durchströmt die Stadt Soissons, und vereinigt sich nach einem Laufe von ungefähr 40 fr. Meilen, oberhalb Compiegne mit der Oise. Ausser den genannten nimmt er noch die kleinen Flüsse Auve, Bienne, Retourne und Suippe auf. — Der Aisne wird erst bei Chateau=Porcien schiffbar, daher man im vorigen Jahrhunderte denselben nicht nur schiffbarer machen, sondern

 auch

*) In dem Antiquitäten=Kabinet der Jesuiten zu Lyon befand sich auch eine bleierne, hier ausgegrabene Urne, welche die einzige in ihrer Art seyn würde, wenn die darauf eingegrabene Innschrift:

„Ollam Severi Flaminis ne tangito."

ächt wäre; sie ist aber verfälscht.

auch durch einen Kanal mittelst des Flusses Bar bei Semui mit der Maas verbinden wollte. Dieser vortheilhafte Entwurf ist aber wegen der Kriegsunruhen unausgeführt geblieben. Man könnte auch gar leicht den Aisne mit der Marne verbinden, und durch diese Kanäle der innern Schiffahrt die schönsten Wege öffnen; aber die Ausführung dieser nützlichen Projekte muß man noch von den künftigen Zeiten erwarten.

Dieser Fluß durchströmt also nach der Revoluzionseintheilung ausser dem Dep. der Marne auch das der Ardennen, der Aisne und der Oise.

Aisne, Departement des Aisne, benannt von dem Flusse Aisne, begreift den östlichen Theil der Picardie, und den nordöstlichen von Isle de France, nebst kleineren Stücken von Champagne und dem Hennegau, liegt in der nördlichen Region (Région du Nord) ist 136,11/25 d. Quadratmeilen groß, und hat 407,905 Einwohner. Es ist abgetheilt in die Distrikte: 1) von Laon, 2) Vervins, 3) St. Quentin, 4) Chauni, 5) Soissons, und 6) Chateau Thierry. Die Hauptstadt dieses Dep. ist Laon.

Aix, vormals die Hauptstadt der Provence, im untern Theile dieser Landschaft, jezt die Hauptstadt im Dep. der Rhonemündungen, nicht weit vom kleinen Fluß Arc, in einem angenehmen, fruchtbaren Thale, das vorzüglich mit Oelbäumen bepflanzt, und von schönen Anhöhen umgeben ist, die mit Weinstöcken und Fruchtbäumen bedekt sind. Die umliegenden Kalkhügel werfen die Sonnenstralen zurück, daher ist es hier im Sommer unausstehlich heiß. Die Stadt ist nur von mittelmässiger Größe, hat auch als ein zur Handlung nicht sehr bequem liegender Ort nie grösser seyn können, inzwischen ist sie nach Verhältniß ihres Umfangs volkreich und lebhaft, man gibt ihr ungefähr 24,000 Einwohner. Wegen des vor der Revoluzion sehr zahlreichen Adels und des Parlaments war hier der Aufenthalt insonderheit im Winter sehr angenehm, und in dieser Rücksicht u. wegen der hübschen Bauart wurde sie von Manchen für die zweite Stadt in ganz Frankreich gehalten. Die Gassen sind enge und schmutzig, aber wohl bebaut und bepflastert. Insonderheit gibt der schöne Cours oder der öffentliche Spaziergang in dem Quartier Orbitelle, welches ganz regelmässig gebaut ist, ihr eine grosse Zierde. Er ist 220 Toisen breit, und besteht aus drei geräumigen, etliche hundert Schritte langen Alleen, deren mittlere für Kutschen ist, die andern für Fußgänger. In der Mitte sind vier Bassins mit Fontänen, die Tag und Nacht springen; jede ist mit besondern Verzierungen geschmükt. Eine derselben hat laues mineralisches Wasser. Die Häuser auf beiden Seiten sind gleichförmig von Quadersteinen mit Bildhauerarbeit und Balkons, drei Stokwerke hoch. Vor mehrern Jahren hat man vorne am Eingange dieses Platzes einen breiten erhabenen Weg mit einem schönen Stadtthore angelegt. Ausser demselben hat die Stadt noch acht Thore. Die merkwürdigsten Gebäude sind folgende: Das neue Palais oder ehemalige Parlementshaus, jezt Siz der neuen Gerichtshöfe und Verwaltungskorps, ist in edelm Geschmak aufgeführt. Das Rathhaus ist ein gutes Gebäude von Quadersteinen; es liegt aber in einer engen Gasse ganz verstekt. Die Vorderseite hat drei Reihen Pila-

Pilaster über einander, und eben so viele laufen in dem innern Hofe rings herum. Ueber dem Eingange ist ein Balkon, wo vor der Revoluzion die Statuen Karls von Anjou und Ludwigs XI auf den Seiten, und darüber die marmorne Büste Ludwigs XIV stand. Die alte Kathedralkirche ist ziemlich groß, aber etwas dunkel; sie hat eine nach gothischer Art mit vielen kleinen elend gearbeiteten Figuren versehene Vorderseite Doch bemerkt man in und an dieser Kirche auch schöne Bildhauerarbeiten, und vorzüglich niedliches Schnizwerk an der Hauptthüre und hinter dem Hochaltar. Diesem zur Seite fanden sich mehrere Denkmäler; das Grabmal Karls von Anjou, lezten Grafen von Provence, dessen weisse marmorne Statue auf dem Grabe lag. Gegen über war das gleichfalls marmorne Monument Huberts de Garde, Herrn von Vins, welcher im J. 1589 in der Belagerung von Grasse blieb, und dieses Denkmal auf Kosten der Provinz erhielt. In dem Schiff der Kirche ist auch eine sehr alte, gewölbte Kapelle, deren Eingang vormals den Weibspersonen verboten gewesen seyn soll. Der Taufstein hat eine Kuppel, welche auf acht schönen korinthischen Säulen von Granit und Marmor ruht. Vermuthlich gehörten sie ehemals zu einem heidnischen Tempel der Sonne, der hier gestanden, weil man auch die im Kloster befindlichen Säulen und allerlei Bruststücke von Kapitälen und Statuen ausgegraben hat. Der Springbrunnen von Granit vor dem Rathhause ward hier ebenfalls entdekt. Ausser dem obgedachten lezten Grafen von Provence liegen in dieser Kirche noch drei andere begraben. In der Sakristei werden allerlei Reliquien verwahrt, z. B. ein Stük von dem Roste, auf welchem der H. Lorenz gebraten worden seyn soll. Die Kapelle von U. L. Frauen von der Hoffnung (Notre Dame de l'espérance) war vormals ein wichtiger Gegenstand der Andacht. In der ehemaligen Kirche der Minimer ist das Denkmal aus weissem Marmor von Pigal gearbeitet, welches Friedrich der Einzige seinem Freund dem Marquis d'Argens im J. 1775 hat errichten lassen. Es sollte darauf stehen: Veritatis cultori et assertori (dem Wahrheitsforscher und Wahrheitsbekenner.) Allein der Marquis hatte sich durch seine freie Grundsäze, und hauptsächlich durch seine Geringschäzung der Mönche verhaßt gemacht; sein Bruder, ein desto grösserer Mönchsfreund, der auch, wegen seiner Anhänglichkeit an die Jesuiten, als erster Parlements-Präsident von Aix, verwiesen wurde, änderte sie aber, und es heißt nunmehr: Instante morte annos aeternos cogitanti velum nugacitatis ablatum est, et hic cum cognatis fidei cultoribus, quorum spes immortalitate plena est, requiescere cupivit, etc. Das heißt: „In der Todesstunde, da er an die Ewigkeit dachte, fiel ihm der Schleier der Täuschung, und er verlangte hier neben seinen im Glauben vesten Verwandten zu ruhen, deren ganzes Vertrauen auf der Unsterblichkeit steht," u. s. w. Ein Genius hält das Medaillon des Marquis, und in der Rechten einen Kranz und Lorbeerzweig, unten liegen Bücher und andere Embleme der Gelehrsamkeit. Die Väter vom Oratorium besassen ein hübsches Kloster, und eine schöne Kirche, deren Hochaltar von vergoldetem Holze, dreiseitig und mit korinthischen Säulen geziert war;

er reichte bis an das Gewölbe hinauf; auch war er mit sechs Gemälden von Miguard geschmückt, von welchem Meister noch mehrere schöne Stücke zu finden waren. Im Klosterhofe befindet sich eine kleine Kapelle, welche mit etwan zwanzig Gemälden versehen war, meistens von Daret, einem aus Aix gebürtigen Maler. In der ehemaligen schönen und grossen Jesuiterkirche fand sich eine Verkündigung und Heimsuchung der Maria von Puget. An der Decke der Kapelle der weissen Büssenden sieht man ein grosses Gemälde, 32 Schuh im Durchschnitte, von der Auferstehung, auch von Daret. Es ist sehr schön. Bei den ehemaligen Dominikanerinnen ist das Grab des Grafen Karls des Hinkenden, der zugleich König von Neapel war, und bei den aufgehobenen Brüdern des Predigerordens ist das Grab der Johanna von Lothringen, Gemahlin Karls von Anjou. Dies Kloster hat eine schöne Aussicht, welche eine der schönsten in Aix ist; man übersieht die ganze herrliche Gegend, die immer grünen Hügel, und die reizenden Thäler, wo fette Wiesen mit frischen Bächen und reissenden Bergströmen abwechseln.

In der Vorstadt St. Johann steht die grosse Kirche dieses Heiligen, die sonst dem Maltheserorden gehörte; sie ist von gothischer Bauart mit zwei hohen Thürmen, wovon man einen ersteigen muß, wenn man sich einen rechten Begriff von der Lage der Stadt und der Gegend machen will. Man sieht den Glockenthurm mit seiner achteckigen Spitze fünf Stunden weit. In dieser Kirche sind viele Grabmäler zu bemerken. Durch die Kapuziner-Vorstadt passiren alle Waaren von Marseille und der ganzen Provence nach Lyon. Ein schöner Plaz von mehr als 120 Toisen in der Länge und verhältnißmäßig breit, trennt diese Vorstadt von der Stadt selbst. Sie hat ihren Namen von dem darinn befindlichen Kapuzinerkloster, in dessen Kirche die einzige Merkwürdigkeit ein hölzernes Kruzifix ist, das bei der Belagerung der Stadt im J. 1589 von einer dreissigpfündigen Kanonenkugel getroffen worden, welche aber am rechten Arm desselben, ohne ihn zu beschädigen, zersprungen seyn soll. Man zeigt noch die Stücke der Kugel. — Die Kirche der Väter vom Oratorium ist die Pfarrkirche dieser Vorstadt. Auch war hier ein schönes Karthäuserkloster. — An einem Ende derselben Vorstadt wurden die schon seit vielen Jahrhunderten berühmten warmen mineralischen Quellen und öffentlichen Bäder, die lange verloren waren, erst im J. 1704 zufällig wieder entdekt, als man ein altes Haus abbrach. Man fand daselbst auch eine Menge schäzbarer Alterthümer. Auf Kosten der Stadt sind dann ansehnliche Gebäude zur Bequemlichkeit der Brunnengäste aufgeführt worden. Jedes Bad kostet zwölf Sous (4 Ggr.); das Wasser soll aber viel von seiner ehemaligen Wirksamkeit verloren haben. Aus den hier gefundenen Inschriften, Münzen und andern Denkmalen schließt man nicht ohne Grund, daß auf eben dieser Stelle auch die Bäder des Sextius waren. Auf dem großen aber unregelmäßigen Platze der Brüder des Predigerordens steht eine, im J. 1760 in Gestalt eines Obelisks errichtete Fontäne; die Inschrift auf einer Seite erwähnt der Gründung der Stadt durch gedachten Sextius, auf der andern Seite ist

die Dedikazion an Ludwig XV u. s. w. Das in eben dem Jahre errichtete öffentliche Kornhaus auf dem Platze des Rathhauses ist sehr groß, und vest gebaut.

Der Cours ausserhalb des Ludwigsthors hat am Ende einen guten Gesichtspunkt an der Vorderseite der ehemaligen Franziskanerkirche. Die Charite oder das allgemeine Hospital ist ein grosses und zu seiner Absicht bequemes Gebäude. Das Gebäude der im J. 1409 gestifteten Universität steht der Kathedralkirche gegenüber, und ist in gutem Geschmak gebaut. Im J. 1668 ward hier auch eine Akademie der schönen Wissenschaften errichtet. Die alte Stadtbibliothek enthält hauptsächlich juristische Schriften. In dem siebenten Jahrzehend dieses Jahrhunderts vermachte der Herzog von Villars der Stadt 200,000 Livres zur Anlegung einer neuen öffentlichen Bibliothek und eines Münzkabinets. Verschiedene Privatpersonen haben auch Naturalien- und Gemäldekabinette. Ausser der Kathedral- und Johanniterordenskirche waren hier vier Pfarrkirchen und achtzehn Klöster. Aix war auch der Siz einer Generalität, Rechnungskammer, eines Münzhofs, des Oberlandvogts, und, wie schon oben berührt worden, des Parlements der Provence, eines Vignier oder königlichen Richters, verschiedener anderer Gerichtshöfe, und eines Erzbischoffs, der 40,000 Livres Einkünfte, und bei den Ständen der Provinz den Vorsiz hatte. Das vornehmste Gewerbe der Stadt besteht in dem Handel mit dem in der Nähe wachsenden Oel und Wein. Man verfertigt auch einige seidene Zeuge, Schnupftücher, Kattun, Flor und Bettdecken.

Aix ist die Vaterstadt verschiedener Gelehrter, als des Claudius Fabri von Peiresc, des Kritikers, des Karl Hannibal Fabrot, eines Rechtsgelehrten, beide im J. 1580 geboren, und des Joseph Pitton de Tournefort, eines der bekanntesten Botaniker, dieser ward im J. 1656 geboren, und starb zu Paris im J. 1708.

Man findet um Aix viele versteinerte Schaalthiere, Abdrücke von Fischen, Ostraziten, Nerititen u. s. w. Noch im J. 1760 entdekte man 150 Klaftern von den mineralischen Quellen in einer Tiefe von fünf Schuhen in einem harten geäderten Marmorfelsen, der durchaus mit versteinerten gemeinen Conchylien vermischt und so hart war, daß man ihn sprengen mußte. Vor den Thoren von St. Johann hat man erst vor einigen Jahren einen schönen Marmorbruch entdekt. Zu Tolonet, eine Stunde von Aix, sind Brüche von einer Art Breccia, die eine schöne Politur annimmt. Sie wurde sonst häufig nach Paris geführt, wo man ihn unter dem Namen von Breche d'Alep kennt, weil er eine grosse Aehnlichkeit mit einer Art Marmor von Aleppo in Syrien hat. Es gibt überhaupt um Aix viele an Marmor reiche Gegenden, und vermuthlich steht die Stadt zum Theil auf Marmor. Das um Aix verfertigte Oel ist von besonderer Güte. Die um diese Stadt und Salon übliche Abart des Oelbaums bleibt klein, ist aber diesem Boden so angemessen, daß sie nirgends so gut gedeiht. Man baut auch andere Sorten, aber mit minder gutem Erfolge; es sind deren so viele, daß man allein um Marseille zwölf Sorten zählt. Sie tragen nur ein Jahr ums andere reichlich, in den Zwischenjahren wenig. Die aus dem Kerne gewachsenen Oelbäume tragen kleinere Früchte,

Früchte, die weniger, aber gleichwohl süsses, gutes Oel geben. Durch Pfropfen und Kultur werden sie erst in rechten tragbaren Stand gesezt. Durch die Revoluzion wurde Aix die Hauptstadt des Departements der Rhonemündungen und des Distrikts, der von ihr den Namen hat. Es ist folglich auch der Siz eines Departement- und Distriktdirektoriums, eines Civil- und eines Criminalgerichtshofs.

Cajus Sextius Calvinus, römischer Feldherr, wurde im J. 626 der Erbauung Roms, und 123 Jahre vor Christus Geburt in die Provence geschikt, um Marseille gegen die Einfälle der Gallier zu vertheidigen. Er legte eine Vestung an, die er Aquae Sextiae nennte. Es waren davon noch drei Thürme vorhanden, der eine, der zur Stadtuhr bestimmt war, wurde vor mehreren Jahren abgetragen; bei dieser Gelegenheit fand man zwei gut gearbeitete marmorne Aschenkrüge, woraus man auf seine ehemalige Bestimmung schliessen kann. Vielleicht hatten die beiden noch stehenden eben die Absicht, wiewohl einige glauben, der eine sei dem Merkur geheiligt gewesen. Man trifft bei Aix ausser andern schon angeführten römischen Alterthümern noch Ueberbleibsel einer ansehnlichen Wasserleitung an, welche das Wasser von entlegenen Orten herbeiführte. Sie ist vor mehreren Jahren erneuert worden. — Während der Völkerwanderung wurde diese Stadt von den Westgothen, den Franken, und endlich den Sarazenen erobert und zerstört.

Von Alphons I an, der unter den Königen von Arragonien Alphons II heißt, war Aix der gewöhnliche Aufenthalt der Grafen von Provence. Sein Hof war nach damaliger Art, um die Hälfte des zwölften Jahrhunderts, der Sammelplaz der Wissenschaften, Talente und Troubadours. Er selbst war einer von diesen provenzialischen Minnesängern oder Meistersängern; sie sangen bekanntlich von der geistigen Liebe, rühmten ihre Damen, und gaben Anlaß zu der Art von Galanterien und ehrfurchtsvollen Liebe zum schönen Geschlechte, und zu den ritterlichen Thaten, welche man unter dem Namen der Chevalerie begreift. Raimund Berenger IV und seine Gemahlinn Beatrix von Savoien trieben die ritterlichen Sitten noch weiter. Galante Aufgaben, Ritterübungen, Schauspiele und Feste, wo Thorheit und Andächtelei Arm in Arm giengen, verherrlichten die Stadt, und machten sie berühmt. Von gleichem Geiste beseelt stiftete der gute König Renatus im J. 1462 die bekannte Prozession auf das Frohnleichnamsfest, die sich bis auf die alles abändernde Staatsumwälzung erhalten hat. Diese Zeremonie ist zwar höchst lächerlich, wegen des Sonderbaren wollen wir aber doch nähere Nachricht davon geben. Wenn die Rollen ausgetheilt und hauptsächlich der Fürst der Liebe, der Abt der Stadt, der König der Basoche und ihre Stellvertreter und Gehülfen als höchstwichtige Personen bei diesem grotesken Spiel ernannt waren, so ward der Zug durch die Teufel eröfnet, deren Zug oder Spiel in den großen und kleinen abgetheilt ward. Im grossen Spiel sah man zwölf Teufel mit Gabeln bewaffnet, womit sie den König Herodes quälten, der sich mit seinem Zepter, so gut er konnte, vertheidigte. Das kleine Teufelsspiel wurde durch ein Kind in einem weissen Jäkchen mit

Armen und Füssen, das ein Kreuz in der Hand hatte, vorgestellt, dies war eine Seele. Ein Engel mit Flügeln half der Seele das Kreuz tragen. Vier Teufel in schwarzen, mit Flammen bemalten Kleidern, mit Hörnern auf dem Kopfe, mit Schellen umhangen, und mit Gabeln bewaffnet, verfolgten und schlugen die Seele und den Engel, diese hatten aber auf ihren Rücken Küssen mit Eisenblech überzogen, damit die Schläge der Teufel unwirksam wurden. Beim dritten Schlag hörte diese Szene auf, und Engel und Seele hüpften vor Freude, daß es ihnen gelungen, das Kreuz aus den Klauen der schwarzen Feinde zu retten. Um aber die wahren Teufel zu verhindern, sich in die Gesellschaft zu mischen, so hörten die Verkappten zuerst eine Messe, und besprengten ihren scheußlichen Kopfpuz tüchtig mit Weihwasser.

Die dritte Szene wurde das Kazzenspiel genannt. Dies ist die Anbetung des goldenen Kalbs. Moses hielt in der Hand die Gesetztafeln und einen Stab; er war maskirt und gekleidet, so wie er gewöhnlich abgebildet wird. Neben ihm gieng der Hohepriester in Amtskleidung. Mehrere Juden in schwarzen Mänteln und scheußlichen Masken stellten die Israeliten vor. Einer trug das goldene Kalb auf einer Stange, die er beständig umdrehte, ein anderer hatte eine Katze, die er so hoch als möglich in die Höhe warf, und wieder auffieng. Diese Juden sprangen endlich auch um Moses und den Hohepriester mit spöttischen Gebärden herum, und schrien: „Uhu! Uhu!“

Nach dieser Szene kam die Königinn von Saba, wie sie den König Salomo besucht; sie war reich gekleidet, hatte eine stralende Krone auf dem Haupte, und wurde von drei Damen begleitet, die jede einen silbernen Becher in der Hand hatte, und von zwei Herren; einer von diesen war ein Tänzer, und hielt einen blossen Degen in der Hand, an dessen Spitze ein kleines gemaltes Schloß bevestigt war mit drei Wetterhähnen. Es wurde eine Arie dazu gespielt, die der gute Renatus soll komponirt haben; nach dieser machte der Schloßträger tanzende Bewegungen, ohne von der Stelle zu gehen; dreimal salutirte er die Königinn mit dem Degen, wofür ihm diese tief dankte. Nach dem dritten Gruß nahmen die drei Hofdamen den Plaz ein, und tanzten auf die nämliche Art und nach der nämlichen Arie, die Königinn zeigte durch ihre Bewegungen den Takt an.

Hierauf kamen die Weisen aus Morgenland mit einem großen Stern an einer Stange und den Geschenken für Jesus. Sie hatten mehrere Edelknaben bei sich, die allerlei Narrenstreiche und Gaukeleien machten.

Dann ward der bethlehemitische Kindermord vorgestellt. Herodes kam mit einem Trommelschläger, einem Fähndrich und einem Musketier; er verordnete den Mord; sieben oder acht Kinder liefen im Kreise herum und schrieen, der Soldat schoß, und die Kinder purzelten über einander. Auch Moses mit den Gesetztafeln befand sich ganz sonderbarer Weise bei diesem Auftritt.

Dann sahe man die Apostel und Evangelisten mit ihren Attributen und Christus mit dem Kreuz hintendrein, wobei natürlich Judas eine Hauptrolle spielte.

Eine Kavalkade, wo die Reuter

ter in Pferden von Pappendeckel stacken, folgte den Aposteln.

Den Reutern folgten schimmernde Tänzer, die Rigaudors tanzten.

Dann kamen vier Aussätzige, drei mit kahlen Köpfen und Bürsten, Kämmen und Rasirmessern in den Händen, die den vierten, der eine garstige Perucke aufhatte, verfolgten, um ihn zu kämmen, zu bürsten und zu rasiren; ihre Narrenkleidungen waren mit kleinen Schellen behangen. Diesen folgte ein ungeheurer Christoph mit einem Jesuskindlein im Arm. Der Tod beschloß die Prozession.

Den Abend vorher wurde schon ein Aufzug gehalten, wo die Fama, der Herzog und die Herzoginn von Urbin, diese zwei auf Eseln, Momous, das Katzenspiel, Pluto und Proserpina, Neptun, Faunen, Driaden, Pan und Sirinx, Bachus, Mars und Minerva, Apollo, Diana, Saturn und Cybele, Jupiter, Juno, Venus, Cupido und die Parzen, theils zu Fuß, theils zu Pferd, theils auf Wagen mit ihren Attributen figurirten. — Doch es mag genug seyn von diesen Thorheiten, von denen man ein eigenes Buch schreiben könnte, wenn man alle Umstände anführen wollte. Der ganze eigentliche Zweck war, seit langen Zeiten sträfliche Bettelei; ihre gänzliche Aufhebung gehört also unter die guten Folgen der Revoluzion.

Aix, die Generalität oder das Gebiet des Intendanten (Generalsteuereinnehmers) umfaßte die ganze Landschaft Provence, hatte einen Flächenraum von 1146 französischen oder 412,14/25 deutschen Quadratmeilen, und war in folgende einzelne Theile, Vigueries genannt, zertheilt:

Vigueries.	Ortschaften.	Einwohnerzahl.
Aix	89	94,640
Annot	7	7988
Apt	43	48,072
Aulps	2	7804
Barjols	26	19,596
Barreme	6	8,052
Brignolle	17	23,956
Castellanne	34	10,160
Colmars	4	14,728
Digne	53	43,428
Draguignan	56	55,416
Forcalquier	55	48,804
Grasse	33	55,972
Guilleaume	21	11,928
Hieres	12	22,752
Lorgues	2	11,024
Moustier	27	43,956
Seyne	12	7996
Sisteron	63	51,424
St. Maximin	18	16,704
St. Paul	16	14,856
Tarascon	29	56,884
Toulon	7	22,752
dann die sogenannten Terres adjacentes (angränzende Länder)	16	65,024
Marseille nebst Gebiet	1	124,808
und das Thal Barcellonette	10	15,605

Nach dieser von Expilly angegebenen Spezifikazion hat diese Generalität und Landschaft also 892,349 Einwohner. Necker gibt ihr nur 769,000, und Brion de la Tour gar nur 760,000 Seelen, welche bei den ungefähren Schätzungen wohl zu gering sind. (s. Frankreich, Volksmenge.) Die sämtlichen Abgaben dieser Generalität betrugen zur Zeit der Revoluzion (nach Necker) 15 Millionen Livres.

Aix oder **Ez**, eine kleine Insel im Meerbusen von Gascogne, zwischen der Insel Oleron und dem vesten

vesten Lande von Annis, von welchen beiden sie nur durch schmale Kanäle getrennt ist. Dieses Inselchen ist 5 bis 600 Toisen lang und 130 breit. Der Boden ist fruchtbar, hat Wieswachs und Weingärten. Die einzige Pfarre auf derselben ist der Flecken Aix, welcher durch ein vestes Schloß vertheidigt wird, das zwei halbe Bastionen und einen halben Mond hat; es ist gewöhnlich von Invaliden besetzt. Diese Insel gehört jezt zum Departement der untern Charente und Distr. von Rochefort.

Aix, ein kleiner Ort bei Die in Dauphine, hatte ehmals den Titel einer Baronie, und ist wegen zweier Quellen merkwürdig, die nur zwei Fuß breit von einander liegen, deren eine aber salziges, die andere süsses Wasser hat. Jezt gehört er zum Distrikt Die im Dep. der Drome.

Aix, kleine Stadt, s. weiter unten Aixe.

Aix, altes Schloß und Herrschaft am Flüßchen Argent in Forez, 5/4 fr. Meilen von St. Germain-Laval, jezt im Dep. der Loire. Hier soll der berühmte Jesuit P. de la Chaise, Beichtvater K. Ludwigs XIV, geboren seyn.

Aix, eine kleine Stadt oder Flecken in Savoien am See Bourget, viertehalb Meilen südwärts von Chambery. Der Ort ist alt, klein und schlecht gebaut, hat aber den Titel eines Marquisats, und ist wegen seiner mineralischen Wasser berühmt, die theils zum Baden, theils zum Trinken gebraucht, und alljährlich von vielen Brunnengästen besucht werden. Die Bäder sind noch ein Werk der Römer, von welchen sie, so wie der Ort selbst, Aquae gratianae genannt worden sind. — Die Bäder sind frei und für Jedermann offen. Die Farbe des Wassers ist hell und grün. Das untere Bad hat einen schwefflichen Geschmak, das obere nicht; beide sind warm.

Aixe oder **Aix**, kleine alte, bemauerte Stadt, vormals mit dem Titel einer Baronie, die dem Grafen von Escars gehörte, in Limosin zwei Stunden von Limoges an der Vienne und der Strasse nach Bourdeaux, jezt im Distr. von Limoges im Dep. der obern Vienne, in einer weinreichen Gegend. In der Stadt sind sehr viele Bäcker, die jährlich wenigstens 10,000 Scheffel (Septiers) Weizen verbacken, insonderheit backen sie eine Art runder Kuchen, welche die Bauern der Gegend sehr lieben. Es wird auch viel Nußöl hier verfertigt. Die Pfarrkirche heißt die Kreuzkirche, weil ein Stük vom wahren Kreuz Christi mit grosser Sorgfalt darinn verwahrt wird. Das Altarblatt stellt Christum vor, wie er das Kreuz trägt, und wird von Kennern geschäzt. Ausser dieser Kirche ist auch ein kleines Hospital hier. Auf einem steilen Felsen an der Stadt stehen noch Trümmer und insonderheit ein sehr hoher Thurm des Schlosses von Aixe; das lange den Vicomten von Limoges zum Aufenthalt diente. Im zwölften Jahrhunderte war es eine wichtige Vestung, die mehrmals erobert, belagert und auch einmal zerstört wurde. Auch in den Kriegen mit den Engländern und in den Religionskriegen wurde es oft eingenommen, bis es Ludwig XIII in den jetzigen Zustand versezte.

Noch vor wenigen Jahren sahe man über einem Kamin in einem Zimmer des Schlosses, doch ziemlich verderbt, das besondere Monument einer ärgerlichen Geschichte. Eine in den Stein gekrazte Zeichnung stellte die Szene vor, in welcher

cher ein Herr von Aire, den man für einen Vicomte von Limoges hält, mit Hülfe einiger Bedienten den Bischoff von Limoges, den er bei seiner Gattinn ertappt hatte, unfähig macht, in Zukunft wider das sechste Gebot zu sündigen.

Im Schloß ist auch noch eine Kapelle, die bis auf die Revoluzion von einer religiösen Brüderschaft benutzt wurde.

Aix en Gothe oder **Aix en Othe**, Flecken, oder vielmehr ein Haufen kleiner Dörfer, von 249 Feuerstellen in Champagne, vier fr. Meilen von Troyes, jetzt im Dep. der Aube.

Aix-Dam-Gilon, les, vormals eine Stadt, jetzt ein Flecken von 120 Feuerstellen, ausser mehreren Weilern, die dazu gehören, liegt am Flüßchen Collin, vier fr. Meilen von Bourges in Ober-Berry, jetzt Dep. des Cher. Hier ward wöchentlich ein Freimarkt gehalten, In diesem Orte ist auch ein Hospital, und nahe bei demselben ein altes Schloß, in dessen Umfang sich die Stiftskirche von Saint-Ythier und die Wohnung des dazu gehörigen Kapitels von einem Prior und zwölf Kanonikern befand.

Aixme, s. Aisme.

Aizaux, ein Marquisat im franz. Antheil von Hennegau, nicht weit von Ath.

Aizelle, grosses Pfarrdorf von 97 Feuerstellen in der Pikardie, jetzt im Dep. des Aisne.

Aizenai, grosser Flecken in Poitu, s. Azenai.

Aizey-le-Duc oder **Aisey le-Duc**, kleines Städtchen von 33 Feuerstellen in einer bergigen und waldigen Gegend in Bourgogne an der Seine, zwischen Dijon und Troyes, jetzt im Distr. von Chatillon sur Seine, Dep. der Goldberge oder Goldhügel (de la Côte d'or). Hier war vormals eine Königl. Kastellanei.

Akademien (Academies) Gelehrten- und Künstler-Gesellschaften hatte Frankreich in grosser Menge, nämlich

1) Zu Paris, die Academie françoise, gestiftet im J. 1635. — Die Academie royale des Sciences, gest. 1666, erneuert 1699. — Die Academie royale des Inscriptions et des belles Lettres, gest. 1663, erneuert 1701. — Die Academie royale de Peinture et de Sculpture, gest. 1648. — Die Academie royale d'Architecture, gest. 1671. — Die königl. Akademie der Wundarzneikunst, gest. 1731. — Die königl. Akademie der Arzneikunst, gest. 1778. — Die königl. Oper zu Paris erhielt den Namen Academie royale de danse et de musique. — Auch andere nicht privilegirte Anstalten von mancherlei Art gaben sich den Namen der Akademien.

2) Zu Angers, eine Académie royale, gest. 1685.

3) Zu Arles, eine Academie royale, gest. 1669.

4) Zu Soissons, eine Akademie, gest. 1674.

5) Zu Nismes, eine Akademie, gest. 1682.

6) Zu Lyon, eine Akademie, gest. 1716.

7) Zu Caen, eine Academie des belles lettres, gest. 1705.

8) Zu Toulouse, eine Academie des Jeux floraux, gest. 1724.

9) Zu Villefranche (in Beaujolois) eine Akademie, gest. 1679.

10) Zu Montpellier, eine Academie oder Société royale des Sciences, gest. 1706.

11) Zu Bourdeaux, eine Akademie, gest. 1703.

12) Zu Aix, gest. 1768.

13) Zu Amiens, gest. 1730.

14) Zu

14) Zu Arras, gest. 1773.
15) Zu Beziers, gest. 1723.
16) Zu la Rochelle, gest. 1734.
17) Zu Marseille, gest. 1726.
18) Zu Metz, gest. 1730.
19) Zu Montauban, gest. 1744.
20) Zu Rouen, gest. 1744.
21) Zu Besançon, gest. 1742.
22) Zu Chalons-sur-Marne, gest. 1775.
23) Zu Dijon, gest. 1740.
24) Zu Pau, gest. 1721.
25) Zu Auxerre, gest. 1772.
26) Zu Brest, gest. 1772.
27) Zu Cherbourg, gest. 1773.
28) Zu Clermont-Ferrand —
29) Zu Nancy —
30) Zu Orleans, —

Ausser diesen wurden im J. 1682 See-Akademien zu Brest und Toulon gestiftet. Auch könnte man die Anstalten zur Bildung der Offiziere dahin rechnen.

Alle diese, zum Theil sehr nützliche Anstalten sind durch ein Dekret des Nationalkonvents zernichtet worden! —

(M. s. auch die Artikel: Kriegsschulen und Universitäten.)

Alagnon, Allagnon oder **Alaignon**, Fluß, entspringt im Gebirge Cantal in Auvergne, fließt bei Murat vorbei nach Massiac und Lempde, und nachdem er einen Theil von Ober- und Nieder-Auvergne bewässert hat, fällt er eine Stunde oberhalb Nonette, ohne aus dem Dep. des Cantal zu kommen, in den Allier. Er strömt sehr schnell, ist daher gefährlich und wenig schiffbar. Sein ganzer Lauf beträgt 14 bis 15 fr. Meilen.

Alaincourt, Dorf in der Pikardie, s. Alincourt.

Alaincourt, schönes Schloß und Rittergut mit dem Titel eines Marquisats, in Vexin françois, 5 fr. Meilen von Pontoise, jetzt im Distr. dieser Stadt im Dep. der Seine und Oise.

Alaine, kleiner Fluß in Nivernois, entspringt bei Luzi und fällt unterhalb Cerci la Tour in den Arron. Sein Lauf beträgt nur 7 bis 8 fr. Meilen.

Alairac oder **Alerac**, Flecken von 77 Feuerstellen in Nieder-Languedoc, jetzt im Dep. der Aude, zwischen Narbonne und Carcassonne im Gebirge. Dieser Ort ist in der Geschichte durch die Kriege mit den Albigensern bekannt geworden.

Alais oder **Alez**, eine ansehnliche Stadt in Nieder-Languedoc, jetzt die Hauptstadt des von ihr benannten Distrikts im Departement des Gard. Sie liegt unter dem 21° 42′ 20″ der Länge, und 44° 6′ 35″ N. Breite, am Flusse Gardon, und nahe bei einem Zweige des sevennischen Gebirgs. Sie ist ziemlich groß und volkreich; denn sie hat 1796 Feuerstellen, und ungefähr 10,000 Einwohner. Sie war auch vormals der Siz eines Bischoffs, dessen Bisthum im J. 1692 gestiftet worden ist; derselbe hatte 24,000 Liv. Einkünfte. Die dem H. Johannes geweihte Domkirche ist ein altes gothisches Gebäude. Die meisten Strassen dieser Stadt haben Hallen oder Bogengänge zu beiden Seiten. Im J. 1689 ließ K. Ludwig XIV bei derselben eine Zittadelle erbauen, um die Einwohner desto besser im Zaume zu halten, weil sie sich zum Protestantismus neigten, weßhalb ihre Stadt schon im J. 1629 von Ludwig XIII belagert worden war. Unterhalb dieser Zittadelle befindet sich eine schöne Terrasse, die zum Spaz erplatze dient. Die Stadt hat sieben Thore, ist sehr reich und gewerbsam, hat gute Manufakturen in Sarschen und anderen Wollenzeugen, und treibt einen beträcht-

trächtlichen Handel. — In ältern Zeiten hatte diese Stadt ihren eigenen Herrn, der nachmals ein Vasall von Frankreich wurde. Im sechzehnden Jahrhunderte kam diese Stadt an das Haus Montmorency, von welchem sie durch Erbschaft dem Hause Conty zufiel; doch hatte auch der Bischoff Theil daran. Die Gegend umher ist zwar bergig, aber sehr fruchtbar an Getreide, Wein und Oel, auch giebt es häufig Maulbeerbäume, und der Seidenbau wird stark betrieben. Sonst war hier auch ein Jesuiterkollegium, ein besonderer Gouverneur, ein Gerichtshof und eine Marechaussee.

Alam, kleine Stadt, nicht weit von dem Flüßchen Louge in Gascogne, 2 fr. Meilen von St. Martory, jezt im Dep. der obern Garonne, hat ein schönes Schloß, welches so wie das Städtchen vormals dem Bischoffe von Comminges gehörte.

Alambon, kleine Stadt in der Grafschaft Guine, in der Picardie, nahe bei Ardre, im Dep. der Meerenge von Calais.

Alamon oder **Alamons**, eine alte zerstörte Stadt bei Ventavon in Dauphine.

Alan, s. Alam.

Alanche oder **Alanches**, Stadt in dem vormaligen Herzogthum Mercoeur in Auvergne, vier fr. Meilen von Mercoeur, jezt im Distr. von Murat im Dep. des Cantal. Sie hat 249 Feuerstellen, und fabrizirt gute Spitzen, mit welchen ein nicht unbeträchtlicher Handel getrieben wird.

Alandion, oder besser la Landon, ein kleiner Fluß, der im Ländchen Ger, in den Gebirgen an der Gränze von Franche-Comte entspringt, und nach einem Laufe von wenigen fr. Meilen in den Rhone fällt.

Alanson, besser Lanson, welches nachzusehen.

Alarmont oder **Allermont**, Dörfchen in Lothringen im Thale Allermont, am kleinen Flüßchen Plaine, 2 1/2 franz. Meilen von Salm; es hat nur 17 Feuerstellen, aber eine dem H. Leonhard geweihte Kirche, die ein Filial von Celles ist. Der Zehnte gehörte vormals dem Prior von Salm, den Mönchen von Senones und dem Pfarrer von Celles. Der Ort selbst gehörte zur Hälfte zur obern Grafschaft Salm, jezt gehört er zum Distr. von Blamont im Dep. der Meurte.

Alarons oder **Talart**, Stadt in Dauphine, s. Talart.

Alassat vormalige Herrschaft in Limosin, die zur Hälfte dem Bischoff von Limoges, und zur Hälfte dem Marquis von Rastignac gehörte. Man will sie, einer Sage zu Folge, für die älteste Herrschaft in diesem Lande halten.

Alata, Dorf in der Pieve di Ajaccio, in der Provinz und jezt Distrikt gleiches Namens auf der Insel Korsika.

Alayrac, s. Alairac.

Alban, s. St. Alban.

Albanies, eine Pfarre und Gruppe von Dörfern, die zusammen 129 Feuerstellen haben, und in den Gebirgen von Ober-Auvergne, im Dep. des Cantal, Distr. von Mauriac, 1 1/2 fr. Meilen von Apchon liegen.

Albarine, kleiner Fluß, entspringt in den Bergen von Nantua, in Bugey, nahe bey Brenod, und fällt in den Ain.

Albaroux oder **Auberoux**, gemeiniglich Barraux genannt. ein Dorf von 200 Feuerstellen und 800 Einwohnern, am Bache Salete in der Grafschaft Venaissin, anderthalb fr. Meilen von Carpentras. Bei diesem Dorfe sind Gipsgruben.

Albe, deutsch, Erlenbach, Dorf mit 930 Einwohnern im Weilerthal im untern Elsaß, zwischen Weiler und dem Ungersberg. Jezt gehört es zum Kanton Weiler im Distr. von Barr.

Albe, Albs oder Aps, jezt ein kleiner, unbeträchtlicher Flecken von 78 Feuerstellen in Vivarais, 2 fr. Meilen von Viviers, jezt im Distr. von Villeneuve-de-Berg im Dep. der Ardeche, war in alten Zeiten ein ansehnlicher Ort, und die Hauptstadt der Helvier. Sie soll im 5ten Jahrhunderte zerstört worden seyn; durch ihr Sinken erhob sich Viviers, in welche Stadt auch der Bischoff von Albe im 6ten Jahrhunderte seinen Siz verlegte. Noch findet man Spuren von der ehmaligen Grösse der Stadt Albe.

Albe oder Aulbe, Stadt, Schloß und Herrschaft in Lothringen an der Saar.

Die Herrschaft Albe gehörte vormals dem Bischoff von Mez, von welchem sie im J. 1562 an den Herzog von Lothringen verkauft wurde. — Der Hauptort dieser kleinen Herrschaft ist die Stadt Albe, oder eigentlich jezt Saar-Albe, welches leztere weiter nachzusehen.

Albenas, s. Aubenas.

Albenque, ein Städtchen in Nieder-Querci, also im östlichen Theil von Guienne. Es gehörte sonst in die Elektion von Montauban, jezt im Distr. von Cahors im Dep. des Lot. Es liegt 3 fr. Meilen von Cahors.

Alberine, s. Albarine.

Alberstrof, Flecken mit dem Titel einer Kastellanei, von 50 Feuerstellen, im Ländchen Messin, zwischen Dieuze und Saar-Albe, 9 fr. Meilen von Mez, jezt im Distr. von Dieuze im Dep. der Meurte.

Altersweiler oder Albrechtsweiler, Dorf in der Vogtei Neukastel im zweibrückischen Amt Bergzabern, jezt Dep. des Niederrheins, Distr. von Landau; doch gehörte die Hälfte zur Herrschaft Löwenstein und zum Amt Scharfeneck.

Albert, kleine Stadt in der Picardie (s. Ancre).

Albert, oder eigentlich Albere, ein Ländchen Val-Spir in Roussillon, ein Pfarrdorf von 28 Feuerstellen, und etwa 150 Einwohnern auf der spanischen Gränze, 5/4 fr. Meilen von Bellegarde; jezt im Distr. von Ceret im Dep. der östlichen Pyrenäen.

Albertsthal oder Albrechtsthal, s. Weilerthal.

Albi oder Alby, ziemlich beträchtliche Stadt in Ober-Languedoc, ehemaliger Hauptort des Kirchsprengels und der Landschaft Albigeois. Sie hat 1936 Feuerstellen, und ungefähr 10,000 Einwohner. Sie ist schon alt, und liegt sehr vortheilhaft auf einer Anhöhe am linken Ufer des Tarn, fünf und zwanzig fr. Meilen von Montpellier, und zwölfe von Toulouse. Das Städtchen Chateau-vieux dient ihr auf der Seite von Gaillac und Montauban zur Vorstadt. Die der H. Cäcilia geweihte Kathedralkirche ist 58 Toisen lang und 17 breit, sie hat ein schönes Kor, und über der Hauptthüre einen hohen viereckigen Thurm, dem zwei kleinere runde zur Seite stehen. An dieser Kirche wurde von 1277 bis 1480 gebaut. Seit 1737 hat sie eine treffliche Orgel von Moncherel aus Toul in Lothringen. Der damalige Erzbischoff ließ sie machen, sie soll die schönste und beste in ganz Frankreich seyn. Die Kapelle von St. Clair, erstem Bischoff dieser Stadt, hat schöne Gemälde; auch wurden Reliquien von diesem Heiligen in einem kost-

baren, vortrefflichen silbernen Kästchen in dieser Hauptkirche aufbewahrt. — Der erzbischöffliche Pallast ist ein schönes Gebäude, und hat eine vortreffliche Lage auf einer Anhöhe am Tarn; die Aussicht ist ganz romantisch. Die Bahn (la Lice) ist ein schöner Spaziergang mit einer Allee vor der Stadt. Sie besteht aus einer Terrasse, die über einer grossen und tiefen Mailbahn im Stadtgraben liegt, zu der man auf breiten Stuffen hinaufsteigt. Vor jeder der vier Thüren, die zur Bequemlichkeit von eben so viel Quartieren der Stadt angelegt sind, befindet sich ein Plaz, von dem man eine freie Aussicht über eine fruchtbare Ebene hat. Die Anhöhe, worauf die Stadt liegt, ist halb mit diesem Spaziergang, halb mit dem Tarn umgeben. — In der Kirchengeschichte ist diese Stadt wegen einer im J. 1176 gehaltenen Kirchenversammlung bekannt, auf welcher die Waldenser verdammt wurden, die daher, und weil in der Stadt und Gegend viele von dieser Religionspartei wohnten, den Namen Albigenser bekamen. Im J. 1254 wurde hier wieder eine Kirchenversammlung gehalten. Gegen die Einwohner von Albi wurde wegen ihrer Anhänglichkeit an die Lehren der Waldenser mit grosser Strenge verfahren, wobei sich die Dominikaner besonders thätig bewiesen. Albi hatte vormals einen Erzbischoff, der 100,000 Livres jährliche Einkünfte hatte, und am römischen Hof auch 2,000 fl. taxirt war, unter ihm standen die Bischöffe von Rhodez, Castrez, Cahors, Vabres und Mende, und 327 Pfarreien. Er war Herr der Stadt, doch hatte der König ausser der Souveränität auch die obere und untere Gerichtsbarkeit. Sein Kapitel bestand aus 36 Personen. Die Stadt war auch der Siz einer Marechaussee, einer Steuerhebung und eines Forstamts. Jezt ist Albi der Hauptort eines Distrikts im Departement des Tarn, und abwechselnd mit Castres und Lavaur die Hauptstadt des Departements.

Albi, kleine Stadt auf dem Abhang eines Bergs, an dessen Fusse ein Bach vorbeifließt — in der Landschaft Genevois in Savoien. Der Distrikt, in welchem diese Stadt liegt, ward sonst le Mandement d'Albi genannt.

Albias, kleines Städtchen am Flusse Aveiron, der es in zwei Theile theilt, in der Landschaft Querci; dritthalb fr. Meilen von Montauban, jezt im Distr. dieser Stadt im Dep. des Lor.

Albie, in Savoien, s. Albi.

Albigenser, s. Waldenser.

Albigeois, (d. h. das Gebiet von Albi) ein kleines Land in Ober-Languedoc, jezt im Dep. des Tarn. Es ist 20 fr. Meilen lang, und beinahe eben so viel Meilen breit. Schon unter dem K. Chlodwig oder Clovis gehörte dies Ländchen zum Staat von Frankreich; nachher sezten sich die Herzoge von Aquitanien in Besiz desselben; dann kam es an die Grafen von Toulouse, und im 13ten Jahrhunderte durch päpstliche Schenkung an den Grafen von Montfort. Bald darauf (nämlich im J. 1226) trat es dieser dem Könige von Frankreich ab. Bis zur Revoluzion hatte der Erzbischoff von Albi dieses Ländchen als Lehen von Frankreich in Besiz. Albigeois ist sehr fruchtbar an Getreide, Wein, Safran u. s. w. Die merkwürdigsten Oerter darinn sind: Albi, die Hauptstadt, Cadalen, Cahusac, Castelnau, Cordes, Donat, Gailhac, l'Isle, Lombers, Manestier,

Pampe-

Pampelone, Pechelsy, Pennes, Rabastens, Realmont, Valence, und Villeneuve.

Albigeois, s. Waldenser.

Albigni, s. Aubigny.

Albigny, Pfarrdorf von 58 Feuerstellen, und vormalige Herrschaft, die von der Grafschaft Lyon abhieng. Dieser Ort liegt an der Saone in Lyonnois, anderthalb fr. Meilen von Lyon. Jezt im Distr. von Lyon oder Ville-affranchie im Dep. des Rhone. Die Gegend ist theils hügelig, theils eben und fruchtbar. Auf den Hügeln wächst Wein, und in der Ebene Weizen, Hanf, Obst u. s. w.

Albigny, altes Schloß und Herrschaft, jezt im Distr. von Lyon oder Ville-affranchie im Dep. des Rhone, vormals mit dem Titel einer Baronie. Der Ort hat nur 6 Feuerstellen, und ist zu Montrottier in Lyonnois eingepfarrt.

Albin kleines unbedeutendes Städtchen in der obern Grafschaft Rouergue in Guienne, zwischen den Bächen Elle und Raol, nicht weit vom Fl. Lot, 5 fr. Meilen von Rhodez, jezt im Dep. des Aveiron.

Albiose, ein kleines Dorf in der Provence, jezt Distr. von Digne im Dep. der untern Alpen, zwei Meilen von Riez gegen Südwest. Es war der vornehmste Ort der Albiker, welche den ganzen Strich Landes, den ehmals der Kirchsprengel Riez begrif, inne hatten.

Albon, Pfarrdorf und vormalige Grafschaft in der Landschaft Dauphine, auf einer Anhöhe, nicht weit vom Rhone, sechs fr. Meilen von Vienne; jezt im Distr. von Romans im Dep. der Drome. Diese Herrschaft ist uralt, und die Familie der Grafen von Albon gehörte unter die ältesten und angesehensten adelichen Häuser von Frankreich; aus derselben stammten die ersten Dauphins von Vienne ab. (s. auch Yvetot.)

Albreda, eine französische Niederlassung, Handelsloge und kleine Vestung, am rechten Ufer des Flusses Gambia, nicht weit von dessen Mündung, im Negerkönigreiche Bar oder Barra, in Senegambien oder Westnigrizien in Afrika. Diese Niederlassung ist bloß ein etwas bevestigtes Komtoir, das von der französischen Niederlassung und deren Direktor auf der 36 fr. Meilen davon entfernten Insel Goree abhängt. Die ganze Bevestigung dieses geringen Orts besteht bloß aus einem Graben, der mit Pallisaden umgeben ist, und von vier vierpfündigen Kanonen, und einem Dutzend Steinstücke vertheidigt wird. Diese geringe Bevestigung dient nur gegen die Negern, und kann diese Handelsloge nicht gegen die Engländer schützen, welche ganz nahe dabei das bevestigte Komtoir Jillifrey, und nicht weit davon die St. Jakobs-Vestung auf einer Insel im Flusse Gambia haben. Es läßt sich daher vermuthen, daß Albreda im jetzigen Kriege ganz eingegangen ist. In Friedenszeiten wurden hier Sklaven, Elfenbein, Wachs, Häute und Goldstaub eingehandelt; doch war der Handel, wegen der Rivalität mit den so thätigen Engländern, nie sehr beträchtlich.

Albret, ein vormaliges Herzogthum in Gascogne; es ist eine von den alten Vicomtes in dem Moorlande Heiden (Landes); unter K. Franz I. wurde sie zu einem Herzogthum erhoben, fiel nachher an das königliche Haus, und kam endlich im J. 1652 durch Tausch an den Herzog von Bouillon. — Dies Land ist ungefähr 20 fr. Meilen lang, und beinahe eben so breit, aber nicht gar fruchtbar. Nerac war die Haupt-

Hauptstadt desselben, obgleich dies Land von dem Städtchen Albret den Namen hatte. Ausser diesen beiden Oertern sind noch zu bemerken: Barbaste, Castel-geloux, Castel-Moron, l'Esperon, Puy-Chateau, Poyane, Tartas, le vieux Boucaut, und Vignoles.

Albret oder Lebret, ein Städtchen oder Flecken von 97 Feuerstellen in dem erstbeschriebenen Herzogthum, dem es auch den Namen gab, jetzt im Distr. von Tartas im Dep. des Morlandes. Es liegt 13 fr. Meilen von Bourdeaux in den Heiden oder Landes, mitten in einem Walde, in einer sandigen, wenig fruchtbaren, nur an Hasen reichen Gegend, von welchem Gewild die Stadt auch den lateinischen Namen Leporetum erhalten haben soll, woraus endlich der Name Labret und Albret entstanden ist. Noch jetzt heißt in dieser Gegend ein Hase Bret.

Alby, ein geringer Marktflecken in Orleannois.

Alby, Stadt, s. Albi.

Alcade, (von dem arabischen Kadhi, Richter) so hiessen vormals, nach spanischer Sitte, gewisse Richter vom Militärstande, in Niedernavarra. In älteren Zeiten waren ihre Stellen auch erblich.

Alchy, Kloster, s. Auchy-les-Moines.

Aldernay, Insel, s. Ras de Blanquest.

Alebret, s. Albret.

Alegre, kleine Stadt in Auvergne, hatte vormals den Titel eines Marquisats. Jezt gehört sie zum District von le Puy im Departement der obern Loire. Sie hat 194 Feuerstellen, und auf dem Berge, an dessen Fuß sie liegt, ein grosses, starkes Schloß. Auf dem Gipfel desselben Bergs ist ein See, der als unergründlich ausgeschrieen ist. Am Fusse fließt ein Bach, der aus vielen Teichen entsteht, und in den Fluß Borne fällt. Diese Stadt ist das Stammhaus des ehmals berühmten Geschlechts d'Alegre.

Alein, s. Alenc.

Alenc oder Alein, ein Pfarrdorf, das den Titel eines Marquisats hatte, in der ehmaligen Landvogtei und Viguerie von Aix in der untern Provence, in einer schönen Ebene, am Kanal von Craponne, 1 1/2 fr. Meilen von Salon, jezt im Distr. von Salon im Dep. der Rhonemündungen.

Alenches, s. Alanche.

Alencon, eine schöne, grosse Stadt, vormals mit dem Titel eines Herzogthums, unter dem 17° 45' der Länge, und 48° 39' der N. Breite, in Nieder-Normandie, jezt im Dep. der Orne, dessen Hauptstadt sie ist. Die Gegend umher ist eine schöne, weite, fruchtbare und wohlangebaute Ebene, welche auf der einen Seite an den Wald Ecouis, und auf der andern an den Wald Perseigne stößt; diese Fläche ist auch wohl bewässert; der Fluß Sarte durchströmt sie, läuft an den Mauern von Alencon hin, und nimmt hier den Fluß Briante auf, welcher durch die Stadt selbst fließt. Diese Stadt ist mit Mauern und Gräben umgeben, die von starken, hohen Thürmen vertheidigt werden, hat vier Thore, und überdies noch ein schönes, großes und vestes Schloß, an welchem man besonders den vierekten, 150 Fuß hohen Thurm, le Donjon genannt, bewundert, auf dessen Zinnen vier kleine Thürmchen stehen. — Ehmals hatte diese Stadt auch einige Aussenwerke. Sie ist übrigens hübsch gebaut, hat schöne und breite Strassen, und gute Häuser. Die vormalige Wohnung des Intendanten ist prächtig; auch ist das Rathhaus und die Allee zu bemerken.

ken, die zum Spazierplatze dient. Die Liebfrauenkirche (Eglise de Notre-Dame) ist die einzige Pfarrkirche der innern Stadt, das Schiff derselben ist sehr schön, weniger ist es das Kor; die Hauptthüre ist künstlich verziert. In dieser Kirche liegen die Leichen der vorigen Herzoge von Alencon. Ferner ist in dieser Stadt die St. Leonhardskirche, das ehemalige Jesuiter-Kollegium mit einer kleinen, aber sehr schönen und kostbar ausgeschmükten Kirche, in welcher der hohe Altar vorzüglich schön war, auch sah man darinn ein schönes Gemälde von Jouvenet, die Vermählung der H. Jungfrau; die Klöster der Klarisserinnen, der Nonnen von der Kongregazion U. L. Frauen, und der Franziskaner, die St. Ludwigskapelle, und das Hospital zu bemerken. Die Stadt hat auch fünf Vorstädte, nämlich die von St. Blasius, Casau, Montsor, la Barre und Lancrel. Die St. Blasius-Vorstadt hat den Namen von einer Kapelle dieses Heiligen; auch war in derselben ein Kapuzinerkloster, deren Kirche durch die schöne Tischlerarbeit am Hochaltar merkwürdig ist. Die Vorstadt Montsor, welche an sich allein grösser ist, als die eigentliche Stadt selbst, wird durch den Sarte von derselben getrennt, und hatte ausser der Pfarrkirche zu St. Peter eine Benediktiner-Priorei, ein Nonnenkloster von der Heimsuchung Mariä, und eine Kapelle U. L. Frauen von Loretto. — Vor der Vorstadt Lancrel hatten auch die Reformirten, welche ehmals hier sehr zahlreich waren, eine Kirche, welche aber im J. 1685 nach der Wiederrufung des Edikts von Nantes eingerissen wurde. — Die Stadt hatte vor der Revoluzion ein Königl. Bailliage, ein Prä- sidial, ein Vicomte, einen Intendanten, eine Election, ein Salzmagazin, eine K. Steuer- und eine Forstkammer; auch einen Munizipal-Magistrat, der aus einem Bürgermeister und vier Rathsherren bestand. — Hier sind auch gute Tuch- und Spitzenmanufakturen, Gärbereien, Glashütten, Eisenwerke u. s. w. Die Gegend hat gute Weide und Viehzucht, daher gibt es hier viele Pferde; ferner Steinbrüche; auch gräbt man eine Art Diamanten. Der Handel ist daher blühend. Wöchentlich werden drei Wochen- und jährlich drei Jahrmärkte gehalten.

In älteren Zeiten war Alencon nur ein Schloß, welches den Herren von Bellesme gehörte; nachher ward eine Stadt daraus, die den Titel einer Grafschaft, und endlich den eines Herzogthums erhielt, und Prinzen aus dem königlichen Hause zu Lehen gegeben wurde. — Diese Stadt hat im 16ten Jahrhunderte vieles gelitten; dennoch ist sie ansehnlich, denn sie hat 1528 Feuerstellen, und zählt jezt gegen 14,000 Einwohner.

Alencon, die Generalität begriff vormals einen Theil der Normandie, und beinahe ganz Perche, hatte einen Flächenraum von 464 französischen oder 167,1/25 deutschen Quadratmeilen, und war in folgende neun Elekzionen abgetheilt:

Elekzion.	Feuerstellen.	Einwohner.
Alencon	16,238	55,608
Argentan	13,906	49,000
Bernay	9,555	35,779
Conches	15,970	51,323
Domfront	10,797	39,094
Falaise	19,025	77,278
Lizieux	17,301	64,832
Mortagne	15,577	62,691
Verneuil	13808	51,022
Ueberhaupt	132,177	486,627

Nach Brion de la Tour hatte diese Generalität zur Zeit der Revoluzion 560,000 Einwohner. Die sämmtlichen Abgaben betrugen (nach Necker) 14,400,000 Livres. Die Zahl der Kirchspiele war 1374.

Alenjoye oder **Allenjoye**. Pfarrdorf in der Grafschaft Mömpelgard, ostwärts von der Hauptstadt; es gehören die Filiale Dambenois, Nomay und Brognard dazu.

Alenweiller, s. Ahlenweiller.

Aleria oder **Alleria**, eine Provinz und ehemaliger Gerichtsdistrikt auf der Ostseite von Korsika, der eine ungesunde Luft hat, und deswegen wenig bewohnt ist.

Aleria oder **Alleria**, ein verwüstetes Städtchen im Bezirk gleiches Namens nicht weit vom Meer, am Fluß Tavignano. Es wurde im J. 1730 von den mißvergnügten Korsen zerstört. Die ersten Erbauer waren römische Kolonisten. Am Meer steht noch der Thurm der Stadt, am Anfange des kleinen salzigen Sees Stagno del Sale, der nur durch einen schmalen Sandstrich vom Meere getrennt ist. Hier stieg der nachmalige König von Korsika, Baron Theodor von Neuhof, im J. 1736 zum erstenmal ans Land.

Ales, s. Alais.

Ales oder **Alex** und **Aubonne**, ein Flecken in Dauphine, am Flusse Drome, 4 fr. Meilen von Valence, im Dep. der Drome.

Alesani, Pieve oder Dekanat von neun Dörfern in der Provinz Aleria in Korsika.

Alet oder **Aleth**, kleine Stadt in einem engen fruchtbaren Thale an dem Flusse Aude und an den Pyrenäen, unter dem 19°52'30" der Länge, und 42°59'25" N. Breite, in Nieder-Languedoc, jezt aber im Distrikt von Limoux, im Departement des Aude. Sie hat 178 Feuerstellen, und ungefähr 1000 Einwohner. In älteren Zeiten war hier blos eine Benediktiner-Abtei, um welche nachher mehrere Häuser gebaut wurden, aus denen diese kleine Stadt entstand. Die Abtei wurde im J. 1319 in ein Bisthum verwandelt, dessen Stiftskirche U. L. Frauen geweiht ist. Der vormalige Bischoff, zu dessen Sprengel 80 Pfarren gehörten, hatte 18,000 Liv. Einkünfte. Er war Herr dieses Städtchens. Das Kapitel bestand aus 18 Personen. Die Stadt Limour liegt ganz nahe bei Alet, und beide Städte waren vor der Revoluzion gewissermaßen mit einander verbunden; sie schikten z. B. gemeinschaftlich einen Deputirten zu den Landtagen, u.s.w. Doch hatte Alet, als Siz des Bischoffs, gewöhnlich den Vorzug. — Die Gegend ist bergig, und nicht sehr fruchtbar, Getreide hat sie wenig, aber gute Viehzucht, und etwas Weinbau. Die Fischerei in dem Fl. Aude ist einträglich. In einem nahgelegenen Berge entspringt eine Quelle, le Tuberon genannt, welche warm ist, und sehr heilsam seyn soll. Dies Bad scheint schon von den Römern gekannt und genuzt worden zu seyn, wenigstens findet man römische Münzen und Inschriften daselbst. In den Felsen sieht man hier noch Spuren ehemaligen Bergbaus, und man sagt, die Römer hätten hier Gold gegraben; auch findet man noch Goldblättchen und einige Silberkörner in dem Fl. Aude, und in den kleinen Gebirgsbächen, die von den Bauern eingesammelt werden. Colbert ließ daher im J. 1672 diese alten Werke wieder bearbeiten; man fand aber nur Kupferadern, die so wenig ergiebig waren, daß sie die Kosten nicht eintrugen;

das

das Gewerk gieng darauf wieder ein.

Aleth, eine alte, nun zerstörte, und in Trümmern liegende Stadt, am Kanal, bei dem Hafen Solidor, eine fr. Meile von St. Malo in Bretagne. Der Ort, wo noch die Trümmer dieser Stadt zu sehen sind, wird in der Gegend Guidaleth oder Guichaleth, d. h. der Flecken Aleth genannt. Zur Zeit der Römer war sie eine Vestung. Nachher wurde sie der Siz eines Bischoffs. Ihr lezter Bischoff verlegte aber im J. 1149 seinen Siz nach St. Malo, und von der Zeit verfiel Aleth vollends ganz.

Alets, s. Alais.

Alexain oder **Allexain**, Flecken von 141 Feuerstellen, an einem Bache in Maine, dritthalb fr. Meilen von Mayenne, im Dep. der Mayenne.

Alez, s. Alais.

Algajola oder **Argogliolo**, eine kleine, etwas bevestigte Stadt am Meer in der Provinz Balagnia oder Algagliola auf der Insel Korsika, jezt Distr. von Ile-Rousse.

Algagliola, Argogliolo oder **Balagnia**, Provinz und vormaliger Gerichtsbezirk auf der Westseite von Korsika, der jezt zum Distrikt von Ile-Rousse gehört. Diese Gegend ist eine der schönsten und fruchtbarsten der Insel, es wächst hier insonderheit viel Baumöl und rother und weißer Wein.

Algolsheim, ein zur Grafschaft Horburg gehöriges Dorf von etwa dreissig Haushaltungen im obern Elsaß, unfern dem Rhein an dem Bächlein Dierbach zwischen Sasheim und Fort-Mortier, jezt im Distr. von Kolmar.

Alignan-du-Vent oder **du Van**, grosses Pfarrdorf von 165 Feuerstellen in Languedoc, 3 3/4 fr. Meilen von Beziers, jezt im Distr. dieser Stadt im Dep. des Herault. Vormals war hier ein besonderes königl. Justizamt.

Aligre oder **Marans**, kleine Stadt oder grosser Flecken an der Sevre niortoise, zwei Stunden von deren Mündung, in der Landschaft Aunis an der Gränze von Poitou, nahe an der westlichen Spitze einer Erdzunge, die sich über salzige Moräste erhebt, und Isle de Marans heißt, vier Stunden von Rochelle und sechs von Niort. Es wird hier mit Weizen, Mehl und Salz starker Handel getrieben, wozu die schiffbare Sevre und die Nähe des Meers sehr dienlich ist. In den französischen Religionskriegen hielt Aligre, das etwas vest war und größtentheils reformirte Einwohner hatte, es mit den Hugenotten; es ward deswegen im J. 1586 durch König Heinrich III einige Monate lang vergeblich belagert. Im J. 1587 wurde die Stadt durch Ueberfall von den Königlichen erobert, und das Schloß mußte sich nach einer zehntägigen Belagerung ergeben. Doch eroberte der König von Navarra, nachmaliger Heinrich IV von Frankreich, im darauf folgenden Jahr den Ort wieder ohne grosse Mühe. Das hiesige Schloß, das nach alter Art schön war, wurde im J. 1638 geschleift. Sonst stand dieser Ort unter dem Parlement von Paris, jezt gehört er zum Distrikt von Rochelle im Departement der Charente. Marans ist der alte Name des Orts, den Namen Aligre erhielt er von seiner lezten Herrschaft, dem Herrn von Aligre, ersten Präsidenten des Parlements von Paris; da aber die Nationalversammlung verordnet hat, daß die Ortschaften die Namen ihrer Herrschaften ablegen sollen, so ist

Marans jezt wieder der Aktenmäßige Name.

Alihermont, ein Bezirk in Ober-Normandie, in der Elekzion von Arques, welcher vormals den Flecken St. Nicolas d'Alihermont von 259 Feuerstellen, und die Pfarrdörfer St. Jaques und Notredame d'Alihermont in sich begriff. Der genannte Flecken liegt eine fr. Meile von Arques, und gehört jezt nebst den beiden andern Oertern zum Distr. von Dieppe, im Dep. der untern Seine.

Alincourt oder **Alaincourt**, ein Dorf in der Picardie zwischen Amiens und Abbeville (jezt Dep. der Somme). Es ist allein wegen folgender daselbst befindlicher räthselhafter Grabschrift merkwürdig:

Cy git le fils, cy git la mere,
Cy git la fille avec le pere,
Cy git la soeur, cy git le frere,
Cy git la femme et le mari,
Et n'y a que trois corps ici.

d. h.

„Hier liegt der Sohn und die Mutter,
Hier liegt die Tochter und der Vater,
Hier liegt die Schwester und der Bruder
Hier liegt die Frau und der Mann,
Und doch sind hier nur drei Körper begraben!"

Das Ganze beruht auf der alten Sage: Eine junge adeliche Wittwe sei unwissend beider von ihrem Sohne, der in der Finsterniß seine Mutter für ihr Kammermädchen hielt, beschlafen und geschwängert worden; sie habe darauf ihren Sohn in Kriegsdienste gethan, und insgeheim eine Tochter geboren, die sie unter fremdem Namen in einem entfernten Kloster erziehen ließ. Der Sohn schwang sich unterdessen im Kriege empor, und als er mit Ehre bedekt zurükkehrte, lernte er durch Zufall die junge Klostergängerinn kennen, verliebte sich in sie, und heurathete sie ohne seiner noch lebenden Mutter Wissen. Diese erfuhr die Heirath zu spät, und suchte sie mit Hülfe des Königs zu trennen. Der Sohn wurde entfernt. Auf dem Todbette entdekte die Mutter ihrem Sohne das Geheimniß, und dieser gieng dann in ein Kloster, nachdem seine Gattinn, Schwester und Tochter in Einer Person schon vorher Nonne geworden war. So weit diese mährenhafte Sage. Die Geschichte soll sich zu den Zeiten des K. Franz I zugetragen haben. Sie ist schon mehrmals wieder aufgewärmt worden.

Alinges, le Fort d'Alinges, eine vormalige, nun zerstörte Vestung auf einem Hügel am Flusse Drame, im Herzogthum Chablais in Savoien, zwei Meilen von Thonon.

Alise Dorf auf einem Hügel zwischen den Bächen Loze und Ozerain, nahe bei dem Flecken St. Reine in Auxais in Bourgogne, jezt Dep. des Goldhügels. Es soll auf der Stelle erbaut seyn, wo zu der Römer Zeiten die Stadt Alexia oder Alesia stand, die der umliegenden Gegend den Namen Vagus alesiensis gab. Hier soll auch die Heil. Regina den Märtirertod erlitten haben; woher der nahe gelegene Flecken Ste Reine Ursprung und Namen erhalten hat. Dieses Dorf macht mit Ste Reine eine Pfarre aus, welche überhaupt 143 Feuerstellen hat. (s. Ste Reine.)

Alix, Dorf von 24 Feuerstellen mit einem ehemaligen alten Stifte regulirter Chordamen Benediktiner Ordens, in Lyonnois, an dem Saume

Saume des Waldes Alix und an dem kleinen Bache Nirie (nach andern heißt dieser Bach Charcin) eine fr. Meile von Anse, im Distr. von Ville-Franche im Dep. des Rhone. Vor 1780 hieng dies Stift von der Abtei Savigny ab, in diesem Jahr wurde aber leztere aufgehoben, und ein Theil der Güter zu dem Stifte von Alix geschlagen. Um in dieses aufgenommen zu werden, mußte die Kandidatin acht Ahnen von väterlicher und vier von mütterlicher Seite beweisen, und von Haus jährlich 1200 Livres haben; die Kosten der Aufnahme beliefen sich auf 1000 Thaler. Zuweilen mußte sie sich auch ein Haus bauen und es möbliren, welches 15,000 Livres kosten konnte. Doch durfte sie einer Verwandten Haus und Möbles vermachen. Ausser der Priorin und Sakristanin waren der Stiftsdamen vier und zwanzig. Sie hatten den Titel Gräfinnen, waren schwarz gekleidet und trugen an einer rothen Schärpe ein emaillirtes Kreuz mit einer gräflichen Krone.

Dieses Kapitel wurde im zwölften Jahrhundert gestiftet. In den Religionskriegen hatte es viel auszustehen, und im J. 1562 wurde das Gebäude fast ganz zerstört. König Heinrich IV verschafte ihm aber seine Güter wieder, und half ihm wieder auf. Den gräflichen Titel hatten die Damen dem K. Ludwig XV zu verdanken. Daß dieses Haus bei der Revoluzion das Schiksal aller andern Klöster hatte, bedarf wohl keiner Meldung.

Allagnon, s. Alagnon.

Alland, Flecken in der untern Provence, sonst gehörte er zur Viguerie von Aix, jezt zum Dep. der Rhonemündungen. Hier war auch ein Bureau der fünf grossen Fermen.

Allanz, (le Vic d'Allanz) eine Bergspitze in den Pyrenäen, nicht weit von Gavarnie, in dem Dep. der obern Pyrenäen. (Ramond)

Alleaume, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Valognes im Dep. des Kanals, eine viertels fr. Meile von Valognes. Die Pfarre hatte bei 2000 Liv. Einkünfte, und ihr geistliches Gebiet erstrekte sich bis in eine Vorstadt von Valognes. Die Gegend umher ist fruchtbar, besonders an Getreide, und hat guten Wieswachs; auch gibt es daselbst Moorland und Waldungen. In den benachbarten Steinbrüchen werden sehr gute Steine gebrochen. Hier herum wohnten auch mehrere Edelleute. Ferner ist bei diesem Pfarrdorfe eine zu demselben gehörige Kapelle von U. L. Frauen des Siegs (Notre Dame de la Victoire) welche in dem Lande in grossem Ansehen stehet. Ganz nahe bei dieser Kapelle ist ein Plaz, Catelet genannt, worauf man noch im vorigen Jahrhunderte die Trümmer eines uralten Gebäudes sah, das wahrscheinlich ehmals ein Schloß war, und dieser Stelle den Namen Catelet (Chatelet, Schlößchen) gab. Der Jesuit P. Dunot, ein Alterthumsforscher, ließ im J. 1696 hier herum nachgraben, und entdekte Ueberbleibsel einer Ringmauer und eines Amphitheaters; auch fand er viele Urnen und römische Münzen. Man vermuthet daher, daß ehmals hier ein bevestigtes römisches Lager gestanden sei, welches nachher der Stadt Valognes das Dasein gab.

Allem, grosses Pfarrdorf von 194 Feuerstellen, in Languedok, 2 1/2 fr. Meilen von Mende, im Dep. der Lozere.

Allemagne, Pfarrdorf von 80 Feuerstellen am Flusse Orne, 5/4 fr. Meilen von Caen, hat gute und ergie-

ergiebige Steinbrüche. Jezt gehört es zum Distr. von Caen im Dep des Calvados. — Ein anderes kleines Pfarrdorf dieses Namens liegt bei Riez in Provence.

Allemagne francaise, das französische Deutschland, so nannten vormals einige Schriftsteller das Elsaß und den Sundgau.

Allemans, Flecken von 310 Feuerstellen, 5 1/2 fr. Meilen westlich von Perigueux, in der Landschaft Perigord, jezt im Dep. der Dordgne.

Allemant, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen in Brie Champenoise, 2 fr. Meilen östlich von Sezanne, im Dep. der Marne.

Allembon oder **Alenbon**, Flecken von 80 Feuerstellen, anderthalb fr. Meilen südlich von Ardres, in der Picardie, im wiedereroberten Lande, (Pays reconquis) jezt im Distrikt von Calais im Dep. der Meerenge von Calais.

Allemond oder **Allemont**, grosses Dorf von 220 Feuerstellen im Ländchen Graisivaudan in Ober-Dauphine, nicht weit nordwärts von dem See bei Bourg-d'Oisans, an der Strasse von Grenoble nach St. Jean de Maurienne, 6 fr. Meilen von ersterer Stadt, jezt im Dep. der Isere und Distrikt von Grenoble. Bei diesem Dorfe ist die vornehmste Silbergrube in Dauphine. Sie ist noch nicht lange entdekt, und ward Anfangs auf Rechnung des Königs, einige Jahre vor der Revoluzion aber für Monsieur, des Königs ältesten Bruder, gebaut. Die Schmelzhütte und andere nöthige Gebäude stehen am Fusse des Berges Chalanges.

Allennes en Carembaut, grosses Pfarrdorf von 119 Feuerstellen in französisch Flandern, 2 1/2 fr. Meilen von Lille, jezt im Distr. von Lille, Dep. des Norden.

Allerie, s. Aleria.

Alles de Badefol, grosses Pfarrdorf von 154 Feuerstellen, an der Dordogne, 5 fr. Meilen von Sarlat, im Dep. der Dordogne.

Alleuds oder **Alleux**, ein Pfarrdorf von 50 Feuerstellen in Poitu, jezt im Distr. von Malla, Dep. der beiden Sevres. Bei diesem Dorfe war vormals eine im J. 1120 gestiftete Benediktiner-Abtei, deren Abt 3000 Liv. Einkünfte hatte.

Alleuze, zerstörte Vestung auf einem hohen, fast unzugänglichen Berge in Ober-Auvergne, anderthalb fr. Meilen südlich von St. Flour, jezt im Distr. von St. Flour, Dep. des Cantal. Sie hieß wohl auch Louise und Aloze. Sie wurde im vierzehnten Jahrhundert von den Engländern erobert, deren hiesige Besatzung öftere Ausfälle that und das Land verheerte. Im J. 1410 liessen die Einwohner von St. Flour diese Veste schleifen; man sieht aber noch ansehnliche Trümmer.

Alleuze, Pfarrdorf von 174 Feuerstellen bei vorgenanntem Orte.

Allevard, kleines Dorf und Herrschaft in Dauphine, 6 fr. Meilen von Grenoble, jezt Dep. der Isere, an der savoischen Gränze. Diese Herrschaft ist im J. 1751 zu einer Grafschaft erhoben worden.

Allier, Fluß in Languedok, entspringt am Fusse des Berges Lozere bei dem Dorfe Condray oder Chef-Allier im Ländchen Gevaudan (im Distr. von Villaforte, im Departement de la Lozere) verläßt die Landschaft Languedok nach einem Laufe von 12 fr. Meilen, läuft dann nordwärts nach Auvergne, welche Landschaft er in zwei Theile theilt, nimmt die Flüsse Alaignon, Dore und Scioule zu sich, wird bei Viale schiffbar, durchströmt und zertheilt dann auch Bourbonnois, läuft an Moulins vorbei nach Nivernois, und

und fällt eine Meile unter Nevers bei dem davon benannten Bec d'Allier nach einem Laufe von etwa 72 fr. Meilen in die Loire. Er durchströmt also das Dep. der Lozere, das der obern Loire, das des Puy=de=Dome, das des Allier, und scheidet das der Nivre, eine Strecke von dem des Cher. Wenn der Schnee in den Gebirgen von Languedok und Auvergne schmilzt, so wird der Allier schon in Ober=Auvergne schiffbar. Dieses Anschwellen des Flusses verursacht aber auch schädliche Ueberschwemmungen, die oft grossen Schaden thun; doch wird dieser Schade meist wieder durch die fette Erde, in diesem Lande Chambonnage genannt, welche der Fluß mit sich führt, und beim Ablaufen des Wassers auf den Feldern zurükläßt, meist wieder vergütet. Denn diese Erde ist ein guter Dünger. Man könnte mit leichten Kosten diesen Fluß in ganz Auvergne für immer schiffbar machen, welches für diese Landschaft von grossem Vortheil seyn würde. Jezt dient er nur zum Holzflössen, und zum Transport der Steinkohlen, die man bei Brassac und bei andern Orten in Auvergne gräbt. Dieser Fluß gibt jezt auch einem Departement den Namen.

Allier, Departement des Allier, nach dem Flusse Allier benannt, begreift den größten Theil von Bourbonnois, nebst einem Stük von dem nördlichen Theile von Auvergne, liegt in der östlichen Region (Region du levant) ist 131,2/3 d. Quadratmeilen groß, hat 267,126 Einwohner, und ist in folgende Distrikte abgetheilt: 1) Distr. von Moulins, 2) Cerilly, 3) Mont Luçon, 4) Montmarant, 5) Gannat, 6) Cusset, und 7) le Donjon. Die Hauptstadt dieses Dep. ist Moulins.

Alligny, Pfarrdorf von 175 Feuerstellen, an einem Bache in Bourgogne, 5 fr. Meilen von Autun, im Distrikt dieser Stadt und im Dep. der Saone und Loire. Bei diesem Orte sind Bleibergwerke.

Alligny, Flecken von 178 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, in einer waldigen Gegend in Nivernois, 2 fr. Meilen von Cosne, jezt im Distr. von Cosne, Dep. der Nievre.

Allois, les, Pfarrdorf von 38 Feuerstellen, mit einer vormaligen weibl. Benediktiner=Abtei, in Limosin, zwischen den Flüssen Vienne und Briance, jezt im Distr. von St. Leonard, 2 fr. Meilen von diesem Orte, Dep. der obern Vienne. Die hiesige Benediktiner=Abtei ist im J. 1131 gestiftet worden, hatte 10,000 Liv. Einkünfte, und schloß gewöhnlich 25 Nonnen in sich.

Allonne, Flecken von 317 Feuerstellen an einem Bache, in Beauvoisis, 3/4 fr. Meilen von Beauvais, im Dep. der Oise.

Allonne, Flecken von 296 Feuerstellen am Flusse Authion, in Anjou, eine fr. Meile von Saumur, im Dep. des Maine und des Loire.

Allonne, Flecken von 89 Feuerstellen, nicht weit von dem Fl. Sarte in Maine, 5/4 fr. Meilen von Mans, im Dep. der Sarte.

Allons oder **Alons**, ein Kirchspiel in Provence, in der Viguerie de Castellane, im Stifte Senez; jezt im Distr. von Castellane im Dep. der untern Alpen.

Allonville, Alonville oder **Alouville**, grosses Pfarrdorf oder Flecken von 180 Feuerstellen in der Normandie zwischen der Seine und dem Meere. Sonst gehörte er zur Elekzion Caudebec, jezt zum Distr. dieser Stadt im Dep. der untern Seine.

Allos oder **Alloze**, Flecken von 256 Häusern

Häusern im Thal Barcelonette in der Provence an der Gränze von Piemont, nahe bei dem Fluß Verdon, unweit des See's Allos, jezt im Distr. von Barcelonette im Dep. der untern Alpen: Es war hier ein Salzhaus und ein Bureau der fünf grossen Fermen. Der Ort gehörte zur Viguerie von Barcelonette.

Allos oder **Alloze**, kleiner See im Thal und Distrikt Barcelonette an der piemontesischen Gränze. Er hat eine fr. M. im Umkreis und ist reich an Forellen. Weil er auf einem hohen Berge liegt, so wird er für den Schlund eines ausgebrannten Vulkans gehalten.

Alloue, Flecken von 260 Feuerstellen an einem Flüßchen in Poitu, eine fr. Meile von Confolans; im Distr. dieser Stadt im Dep. der Charente.

Alluars oder **Alluets-le-Roi**, ein Pfarrdorf, anderthalb fr. Meilen von Poissy, in Isle de France, jezt Distrikt von St. Germain-en-Laye im Dep. der Seine und Oise, in einem 835 Morgen grossen Walde, welcher auch Alluets-le-Roi heißt, und sonst dem König gehörte, nachher aber unter mehrere Klöster vertheilt ward.

Alluye oder **Halluy**, Flecken von 143 Feuerstellen, Schloß und Herrschaft am kleinen Flüßchen Tivon in Nieder-Perche oder Perche-Gouet, 4 fr. Meilen von Chartres; jezt im Distr. von Chateau-Dun im Dep. der Eure und des Loir. Diese Herrschaft ist eine von den fünf Baronien, in welche Perche-Gouet abgetheilt war, und welche Lehen waren von dem Bisthum Chartres. Die Baronie Alluye hatte auch den Titel eines Marquisats erhalten.

Almance, kleiner Bach in Lothringen, an demselben liegt der Fl. Almance.

Almance, ein Flecken zwei Meilen östlich von Nancy.

Almenesches, eine Herrschaft, Flecken, Schloß und vormalige Benediktiner-Nonnen-Abtei in Normandie, jezt im Distr. von Argentan, Dep. der Orne. Der Flecken Almenesches, vormals mit dem Titel einer Baronie, liegt in einer waldigen Gegend an einem Bache, der eine fr. Viertelsmeile unter der Abtei in die Orne fällt, und hat 266 Feuerstellen; zu dem Schlosse gehören 123 Feuerstellen, also hat dieser Ort deren zusammen 389. Die Abtei wurde um's Jahr 700 gestiftet; um's J. 766 oder 770 ward sie von den Normännern zerstört, und ums J. 911 wiederhergestellt, und von mehreren Herren reichlich begabt. Ihr gehörte die Baronie Almenesches, mit Flecken und Schloß, und sie hatte 20,000 Liv. Einkünfte. In ihrer, der H. Opportuna geweihten Kirche wurde ein Theil der Reliquien dieser Heiligen, und die Reliquien ihres Bruders des H. Godegrand aufbewahrt.

Alonne, Trümmer einer alten Stadt am Fluß Merderet, bei Valogne.

Alons, s. Allons.

Alonville oder **Alouville**, s. Allonville.

Alouze, ein Ort in Nieder-Normandie, in der Generalität von Caen, bei welchem ein Eisenhammer ist.

Alpen, *) das bekannte hohe und rauhe Gebirg, dessen Mittelpunkt in der Schweiz ist, von wo aus seine Aeste sich nach Frankreich, Oberitalien und Teutschland erstrecken. Hieher gehören blos diejenigen Zweige der helvetischen und savoi-

*) Das Wort Alp ist keltischen Ursprungs, und bezeichnet überhaupt ein hohes Gebirg.

savoischen Alpen, welche das Gränzgebirge zwischen Frankreich, und der Schweiz und Ober-Italien bilden. Derjenige Theil dieses grossen Gebirgs, welcher die Schweiz von Frankreich scheidet, wird das Juragebirg genannt, das jezt auch einem Departement von Frankreich den Namen giebt. (s. Jura) Dahin gehören auch die Berge im Bisthum Basel, unter welchen der Mont terrible zu bemerken ist, der einem neuen Departement den Namen gab. (s. Mont terrible.) Eine Fortsetzung dieses Gränzgebirgs ist das vogesische oder der Wasgau, welches Elsaß von Lothringen scheidet, und nach welchem nun auch ein Departement benannt ist. (s. Wasgau) Zweige des Juras strecken sich auch westwärts in Frankreich hinein.

Die savoischen und piemontesischen Alpen, welche Savoien und Piemont von Frankreich trennen, geben zweien Departementen, dem der oberen und dem der unteren Alpen den Namen, und hängen einigermaßen mit den Gebirgen in Südfrankreich zusammen. — Ein andrer Theil der Alpen gehört für gegenwärtigen Augenblick ebenfalls hieher, nämlich die sogenannten Meeralpen in der Grafschaft Nizza, nach welchen ein neues Departement benannt wurde, das aus den von den Franzosen eroberten und in Besiz genommenen Küstenländern von Ober-Italien, nämlich der Grafschaft Nizza, dem Fürstenthum Oneglia und dem Fürstenthum Monaco zusammengesezt ist. (s. Meeralpen, und die Namen der hier genannten Länder). Uebrigens ist die ganze Gebirgsgränze der Alpen von dem Mittelmeer bis an den Genver See zwischen Frankreich und Savoien durch eine Gränzberichtigungs-Kommission, und einen weitläuftigen Traktat im Jahr 1760 genau bestimmt und vestgesezt worden. *) Dieser Traktat ist nun durch den Krieg zerrissen worden, und wir müssen jezt von dem nächsten Friedensschlusse eine neue Gränzbestimmung, oder die Erneuerung der vorigen Bestimmungen erwarten.

Alpen, Meeralpen — Departement der Meeralpen (Dep. des Alpes maritimes) s. Meeralpen.

Alpen, die oberen — Departement der obern Alpen (Dep. des Hautes-Alpes) nach dem anstossenden Gränzgebirge benannt, begreift den südöstlichen Theil von Dauphine, nebst einigen kleinen Stücken von der Provence, liegt in der Region des Rhoneflusses (Région du Rhône) ist 90,9/25 d. Quadratmeilen groß, hat 120,485 Einwohner, und ist abgetheilt in die Distrikte: 1) von Chorges oder Embrun, 2) Briançon, 3) Gop, 4) Serres. — Die Hauptstadt dieses Dep. ist Chorges.

Alpen, die niederen, les basses Alpes, s. Alpen, die unteren.

Alpen, die unteren — Departement der unteren Alpen (Dep. des basses Alpes) der nordöstliche Theil der Provence, nebst einigen kleinen Stücken von Dauphine, liegt in der Region des Rhoneflusses, ist 134,7/25 d. Quadratmeilen groß, hat 168,937 Einwohner, und ist abgetheilt in die Distrikte: 1) von Digne, 2) Sisteron, 3) Forcalquier, 5) Castellane, 6) Barcelonnette. Die Hauptstadt dieses Departements ist Digne.

Alpes, s. Alpen.

Alpes maritimes, s. Meeralpen.

Alps oder **Aps**, s. Albe.

Alren,

*) Dieser Traktat steht in extenso bei Expilly im Artikel *Alpes*.

Alren, Dorf nahe bei Rieux in Ober-Languedoc, im Distr. von Rieux Departement der obern Garonne, wo der Bach Lairole einen Felsen durchhöhlt hat und eine natürliche Brücke bildet. Etwas weiter unten stürzt sich der Bach in einen ungeheuern Abgrund. Nahe dabei ist auch eine Höhle oder Grotte von erstaunender Höhe und Weite.

Alsace, das Elsaß, welcher deutsche Artikel unten nachzusehen ist.

Alschweiler, Dorf im Oberamt Birsek, im Bisthum Basel, jezt Dep. des Mont terrible.

Alsiprato, ehemaliges Kloster in der Pieve di Olmi, in der Provinz Calvi auf der Insel Korsika.

Alspach, eine ehemalige Clarisserinnen-Abtei, die einzige dieses Ordens im Elsaß. Sie liegt im obern Elsaß, im Distrikt von Kolmar, im Urbisthal zwischen Kaisersberg und Hachimette an dem Waldstrom Nit oder Weis. Man nahm Adeliche und Bürgerliche auf. Die Einkünfte des Klosters waren mittelmässig.

Alspach oder **Alenspach**, Fluß, s. Nit.

Altavelle, Inselchen bei dem Kap la Beate an der Südseite der Insel St. Domingo.

Alsone s. Alzonne.

Alt-Beinheim, war vor Zeiten ein Dorf, wovon nur noch eine Mühle und eine Kapelle übrig ist, von denen man Nachrichten findet von dem Jahre 1352, nahe bei dem Dorf Neuhäusel in dem Amt Beinheim im untern Elsaß, jezt Distrikt von Weisenburg.

Alt-Brioude, Flecken oder kleine Stadt in Unter-Auvergne im ehemaligen Dauphine von Auvergne, am linken Ufer des Allier, eine Stunde südlich von Brioude. In den ersten Zeiten der französischen Monarchie war dieser Ort der Siz einer königlichen Viguerie, hernach kam er zum auvergnischen Dauphine. Im J. 1789 trat ihn der Herzog von Orleans an den Graf von Barentin gegen etwas gewisses jährlich ab. Jezt gehört er zum Distrikt von Brioude im Dep. der obern Loire.

Es war hier ein Stift regulirter Chorherren.

Die hiesige Brücke über den Allier ist deswegen merkwürdig, weil sie nur aus einem einzigen sehr weiten und hohen Bogen besteht, der auf zwei einander gegenüberstehenden Felsen ruht. Seine Höhe vom Wasser an bis an die höchste Spize des Bogens beträgt 84 französische Fuß. Die Entfernung von einem Grundstein zum andern 195 Fuß. Die Breite steht aber mit der Länge und Höhe in keinem Verhältniß, denn sie ist nur 14 Fuß breit. Die Schlußsteine des Bogens sind gehauene Steine, das übrige ist nur von gebrochenen Mauersteinen. Die Brücke ist nicht gepflastert, so daß das Gewölbe nakt da steht; auch gehen keine Fuhren darüber, sondern nur Reiter und Fußgänger. Obgleich dieses Werk gleichsam verlassen ist, so scheint es doch noch Jahrhunderte durch dauern zu können. Einige haben diese Brücke für ein Werk der Römer ausgeben wollen. Doch setzen andere ihre Erbauung ins Jahr 1454. Sie hat auch das Sonderbare, daß zwei leise redende Personen, wovon an jedem Ende eine steht, sich sehr gut hören und verstehen.

Altbrunn, Hof und Gut, sonst dem Kollegium von Molsheim. jezt der Nation gehörig, im Amt Dachstein, zwischen Dalheim, Wolxheim und Ergersheim im Distr. von Straßburg.

Altdhann, zerstörtes Schloß im Waßgau, in der Gegend der Quellen der Lauter.

Alt-Dorf, s. Altorf.

Altburg, Berg hart an der Südseite des Schlosses und des Städtchens Lützelstein im untern Elsaß, der hoch über das Schloß hinaufragt und es beherrscht. Der Name dieses Bergs und Rudera, die man daselbst antrift, beweisen, daß daselbst vor der Erbauung Lützelsteins eine Vestung gestanden.

Altenach, Dorf im obern Elsaß an der Larg oberhalb Manspach eine halbe Stunde von Dammerkirch. Sonst gehörte es zum Amt Altkirch, in die Vogtei auf der Larg, jezt wird es zum Distrikt Altkirch gerechnet.

Altenau, ein gewöhnliches Wohnhaus, das vor Zeiten ein Schloß war, nahe bei Kolbsheim im untern Elsaß. Es gehörte, so wie Plobsheim, dem General von Falckenhayn, der im J. 1793 in einem Bade in Deutschland gestorben ist. Seine Verlassenschaft wurde von der Nazion eingezogen. Seine Erben reklamiren aber die Erbschaft, unter dem Vorwande, ihr Vetter könne nicht als Ausgewanderter angesehen werden, weil er seiner Gesundheit wegen sich ausserhalb aufhalten mußte.

Altenauer- oder Altenheimer Hof, ein adeliches Gut mit zwei oder drei Haushaltungen, am Rhein, eine deutsche Meile oberhalb Straßburg, in dem Bann des Nassau-Usingischen Dorfs Altenheim, das zwar auf der rechten Seite des Rheins liegt; sein Bann erstrekt sich aber bis über den Rhein hinüber.

Altenbach, Dorf im obern Elsaß im St. Amarinen-Thal am linken Ufer der Thur und einem namenlosen Bächlein, das sich zu Weiler mit der Thur vereinigt; jezt im Distr. von Kolmar im Dep. des Oberrheins.

Altenheim oder **Altheim**, ein im dreizehnten Jahrhundert zerstörtes Dorf. Es lag zwischen Zellenberg, Beblenheim und Ostheim im obern Elsaß. Die zwei erstern Orte haben sich in dessen Bann getheilt. Ein Brunnen an der Straße von Rappoltsweiler nach Kolmar führt noch den Namen von diesem Dorf.

Altenheim oder **Altheim zur Tauben**, im untern Elsaß zwischen Furchhausen und Duntzenheim nahe bei Walholsen, wohin es verpfarrt ist. Es gehört zum Kanton Zabern und dem Distrikt von Hagenau, sonst war es ein Eigenthum der Abtei Maursmünster, war aber ein besonderes adeliches Gut, das zur unterelsassischen Ritterschaft gehörte. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 234 Seelen, katholischer Religion.

Altenheimer-Hof, s. Altenauers-Hof.

Altenhof, ein Weiler im Münsterthal im obern Elsaß, er macht mit dem nahgelegenen Metzerel eine Gemeinde aus. Jezt gehört er zum Kanton Münster und zum Distrikt von Kolmar.

Altenstadt oder **Altstadt**, Dorf im untern Elsaß an der Lauter, eine Viertelstunde unterhalb Weissenburg. Es war der Hauptort einer zur Propstei Weissenburg gehörigen, dem Bisthum Speier einverleibten Amtei. Schöpflin hält es für das Concordia der Römer, welches auch die gefundenen Münzen, Vasen und andere Alterthümer glaublich machen. Die Zahl der Einwohner belief sich im Jahr 1791 auf 1000 Katholiken, 2 Reformirte und 24 Wiedertäufer. Es macht

macht jezt Theil vom Kanton und Distrikt Weissenburg.

Altheim, s. Altenheim.

Alt-Hesdin oder **Alt-Hedin**, ein kleiner Ort eine Stunde von Hesdin in Artois an der Canche, mit zwei Pfarrkirchen, wovon auf jeder Seite des Flusses eine steht. Der Ort war vor Zeiten vest, wurde aber im J. 1553 von der Armee Kaisers Karl V erobert und zerstört. Sonst gehörte er ins Amt Hesdin, jezt ins Dep. der Meerenge von Calais und zum Distrikt von Montreuil.

Altkirch, Herrschaft mitten im Sundgau, die durch die Ill und Larg durchströmt wird. Sie hat ihren Namen von dem Schloß Altkirch, und begreift oder begrif vielmehr ausser der Stadt gleiches Namens vier und dreissig Dörfer, die in sieben Vogteien abgetheilt waren. Ludwig XIV schenkte diese Herrschaft dem Kardinal Mazarin, von dem sie durch Erbschaft an den Herzog von Valentinois kam, der sie bis auf die Abschaffung der Feudalrechte in Frankreich besessen hat. Jezt gehört sie zum Theil zum Distrikt von Befort, theils zum Distrikt von Altkirch.

Altkirch, Distrikt, begreift denjenigen Theil des Sundgaus, der zwischen dem Rhein und der Ill liegt, doch ist die Ill nicht die genaue Gränze. Er gehört zum oberrheinischen Departement. Er ist fruchtbar, besonders hat er viel Holz und Getreide aller Art: Wein hat er wenig.

Altkirch, kleine Stadt, sie liegt im Sundgau auf einer Anhöhe, die von der Ill bespült wird, drei Stunden von Müllhausen, auf der Strasse von Hüningen nach Befort. Sie wurde zu Ende des zwölften oder Anfangs des dreizehnten Jahrhunderts durch Friedrich II Grafen von Pfirt erbaut. Von dem Schlosse, wovon die Stadt den Namen hat, und welches auf der Westseite steht, ist nur noch ein dreissig Fuß hoher Ueberrest von einem viereckigen Thurm, die Ringmauer, der Graben, der es von der Stadt absonderte, und ein sehr tiefer, aber ausgefüllter, in Felsen gehauener Brunnen zu sehen. Das Städtchen hatte von den deutschen Kaisern ansehnliche Privilegien erhalten. Vor der Revoluzion, war Altkirch der Siz des Amts, und eines Officials des Bisthums Basel. Es hat gegen 3000 Einwohner. Des Bischoffs von Basel für seine im Elsaß und Sundgau gelegene Diocese. Jezt ist sie der Hauptort des Distrikts, der von ihr den Namen hat, im Departement des Oberrheins, der Siz des Distriktdirektoriums und des Gerichtshofs. Sie ist auch der Geburtsort, der im fünfzehnten Jahrhundert auf der Universität zu Basel berühmten Rechtslehrer Joh. Ulrich Surgant und Bernhard Oiglin. Die hiesigen vier Jahrmärkte sind die stärksten im ganzen Sundgau. Die Bevölkerung beträgt ungefähr 3000 Seelen, die, mehrere Judenfamilien ausgenommen, alle katholisch sind.

Alt-Lire, Flecken an der Rille in der Campagne de St. Andre in der obern Normandie. Sonst gehörte er zur Elekzion von Conches, jezt zum Dep. der Eure, und Distr. von Bernay.

Alt-Münsterol, franz. Montreux le vieux, Dorf der Herrschaft Münsterol, die von den Herren von Reinach besessen worden, im Sundgau, jezt im Distrikt von Befort.

Altorf oder **Altdorf**, ein zum bischöfflich straßburgischen Amt Dachstein im untern Elsaß gehöriges Dorf, an einem Arm der Breusch, rech-

ter Hand an der Straße von Straßburg nach Mutzig. Es gehört jezt zum Kanton Molsheim, und hat 650 Einwohner katholischer Religion. Die aufgehobene Abtei in diesem Ort war Benediktiner Ordens, sie enthielt ausser dem Abt zwölf Priester, und war in Rüksicht auf Reichthum die lezte im Elsaß.

Altorf, Pfarrdorf im Delsperger Thal, im Bisthum Basel, jezt Dep. des Mont terrible.

Altorf oder Altdorf, gemeiniglich auch Alt-Ekkendorf genennt. Dorf im untern Elsaß auf der östlichen Seite der Straße von Buchsweiler nach Straßburg, zwei Stunden von ersterm Orte. Es macht mit dem gleich dabei liegenden Ekkendorf eine Gemeinde aus, und hat etwa zweihundert Einwohner lutherischer Religion. Es gehörte zum Amt Pfaffenhofen in der Grafschaft Hanau-Lichtenberg; ist aber bei der Revoluzion zum Kanton Hochfelden, Hagenauer Distrikts geschlagen worden.

Alt-Pfirt, Dorf im Sundgau, es ist gleichsam eine Vorstadt vom Städtchen Pfirt.

Alt-Sarwerden, ehemaliges Städtchen, jezt Dorf an der Sar, mitten in der Grafschaft Sarwerden, der es den Namen gegeben hat. Es war ein langwieriger Streit zwischen Lothringen und Nassau-Sarbrücken wegen dieser Grafschaft, welcher im J. 1669 durch Vergleich beigelegt wurde, in welchem Lothringen dieses Dorf und Bockenheim behielt, das übrige aber zurükgab. Es heißt Alt-Sarwerden zum Unterschied des neuangelegten Städtchens Neu-Sarwerden auch an der Sar, Bockenheim gegenüber. Sonst gehörte es zum lothringischen Amt Sarguemines, jezt zum Kanton Bokenheim, Bitscher Distrikts im Dep. der Mosel.

Altstadt, s. Altenstadt.

Alt-Thann, Dorf in der Herrschaft Thann im Sundgau, mit einem ehemaligen Nonnenkloster, das seit 1534 Dominikaner-Ordens war. Es machte vormals ein besonderes Meierthum aus, jezt gehört es zum Distr. von Befort.

Alt-Versailles, s. Versailles.

Alt-Weyer, franz. Aubure, ein auf den Höhen des Wasgaus zerstreutes Dorf im obern Elsaß zwischen Reichenweyer und Markirch. Es gehört zu der, dem Hause Wirtenberg gehörigen Herrschaft Ostheim; und ist jezt zum Kanton Markirch im Distrikt von Kolmar geschlagen. Die meisten Einwohner sind katholisch, die übrigen sind reformirt, einige auch lutherisch. Die meisten sprechen die romanische Sprache, eine Art Patois. Es wachsen hier vortreffliche Kartoffeln; ausser diesen ist die Viehzucht der hauptsächlichste Nahrungszweig der Einwohner, denn das Getreide kömmt wegen der hohen Lage nicht recht fort.

Alt-Winstein oder Hinter-Winstein ein der Familie Ekbrecht von Dürkheim gehöriges zerstörtes Bergschloß im Wasgau oberhalb Reichshofen im untern Elsaß. Es ist ein Lehn des Bisthums Speier. Im Jahr 1515 wurde es abgebrannt.

Aluze, ein Pfarrdorf von 56 Feuerstellen auf einem hohen Berge an der Saone, in einer weinreichen Gegend, in der Vogtei von Chalons in Bourgogne, jezt im Distrikt dieser Stadt im Dep. der Saone und Loire.

Alvailles oder Availles, Flecken in Ober-Poitou am linken Ufer der Vienne, drei Stunden unterhalb Confolent, zu welcher Elekzion er

sonst gehörte. Jezt gehört er zum Distrikt von Civrai im Departement der Vienne.

Alvard, Dorf am Fluß Breda in Dauphine an der savoischen Gränze eine fr. M. von der Isere, in einer holzreichen Gegend, wo die Waldungen forstmäßig behandelt werden; jezt im Distrikt von Grenoble im Dep. der Isere. Hier sind wichtige Eisengruben und Eisenwerke. Das hiesige Eisen ist von besonderer Güte, und läßt sich vorzüglich gut in Stahl verwandeln, deswegen auch in der Nähe zu Rives eine Stahlfabrik angelegt ist. Das Erz ist Eisenspat.

Alzon, kleiner Fluß in Nieder-Languedoc, entspringt oberhalb der Stadt Usez, und vereinigt sich anderthalb fr. Meilen unterhalb derselben mit dem Gardon.

Alzonne oder **Alsonne** kleine Stadt von 208 Feuerstellen in Nieder-Languedoc, am Flusse Fresquel, zwischen Carcassonne und St. Papoul, jezt im Distrikt von Carcassonne, im Dep. der Aude.

Amable, kleiner Fluß in Anjou, welcher die Gräben und Kanäle der Stadt und des Schlosses Richelieu füllt, und dann bei dem Schlosse Champigny eine fr. Meile von Richelieu in die Veude fällt.

Amakon oder **Amakou**, ein geringes französisches Komtoir, eine halbe fr. Meile von Kormantin u. anderthalb Meilen von Anamabu im Lande Fantin, auf der Goldküste von Guinea. Die französische Regierung hatte zu verschiedenen Zeiten diese kleine Niederlassung emporzuheben gesucht, aber sie wollte nicht gedeihen, und wurde zur Zeit der Revoluzion von dem Mutterlande ganz vergessen; wahrscheinlich ist sie endlich eingegangen.

Amana oder **Amanibo**, ein grosser Küstenfluß in dem französischen Guiana; er fließt ostwärts von dem Marony in's Meer, ist aber noch sehr wenig bekannt.

Amance, kleiner Fluß in Champagne, entspringt bei dem Dorfe Amance, von welchem er den Namen hat, und fällt bei dem Dorfe Blincour in die Aube.

Amance, ein Flecken von 38 Feuerstellen, auf einem Berge, an dessen Fusse die Amancieule oder Amasule fließt, in Lothringen, 2 fr. Meilen von Nancy, jezt im Distr. von Nancy, Dep. der Meurte. Ausser der Pfarre waren hier noch 7 bis 8 Kaplanspfründen. Der Ort ist sehr alt, und war ehmals ein vestes Schloß.

Amancieule oder **Amesule**, Flüßchen oder Bach bei Amance in Lothringen.

Amanze, eine vormalige Baronie und Pfarrdorf von 57 Feuerstellen, in Maconnois in Bourgogne, jezt im Distr. von Marcigny, Dep. der Saone und Loire. — Dazu gehörten auch die Weiler Amanze, du Crost, de Vaux, de Previgny, du Rocher, und drei Meierhöfe.

Amanzy, vormaliges Priorat von dem Orden der Heil. Genovefa, nahe bei Bourbon-l'Anzy in Bourgogne, jezt im Distr. dieser Stadt, im Dep. der Saone und Loire.

Amareins, Pfarrdorf und Schloß an einem Bache, drei fr. Meilen von Trevoux, im ehemaligen Fürstenthum und Gouvernement Dombes und Kastellanei Montmerle, jezt im Distr. von Trevoux, Dep. des Ain. Das Dorf hat 60 Feuerstellen; das Schloß liegt eine Vierteltstunde davon jenseits des Bachs.

Amarin-Thal, s. St. Amarin-Thal.

Amasse oder **l'Amasse**, ein kleiner Fluß in Touraine, der nach einem Laufe von etwa 4 fr. Meilen zu Amboise in die Loire fällt.

Amaury, l'Amaury, ehmalige Grafschaft und nachheriges Fürstenthum in Isle de France. (s. Montfort.)

Amausson, kleiner Fluß in Languedoc, s. Amousson.

Ambarez, Stadt von 667 Feuerstellen, zwischen der Dordogne und Garonne, in Guienne, 2 fr. Meilen von Bourdeaux. Vormals war diese Stadt der Hauptort einer Jurisdikzion, jezt gehört sie zum Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Ambenay, Flecken von 276 Feuerstellen am Fl. Rille in Normandie; jezt im Distr. von Verneuil, Dep. des Eure. Dieser Ort treibt beträchtlichen Handel.

Amberieu, Flecken von 77 Feuerstellen und vormalige Kastellanei im Fürstenthum Dombes, jezt im Distr. von Trevoux, Dep. des Ain.

Amberieux oder **St. Germain d'Amberieu**, ein grosser Flecken von 426 Feuerstellen, vormals in Bugey, jezt im Distr. von St. Rambert, Dep. des Ain.

Amberieux d'Azergues, Pfarrdorf von 48 Feuerstellen, in einer an Getreide und Hanf fruchtbaren Gegend an der Saone in Lyonnois, jezt im Dep. des Rhone.

Ambert, eine kleine Stadt von 804 Feuerstellen, und ungefähr 4000 Einwohnern, am Flusse Dore in Nieder-Auvergne, in der Nähe der Granitberge, welche Auvergne von Forez trennen; aus diesen Gebirgen, besonders aus dem trefflichen Steinbruche von Tari sind die Granitsteine genommen, von welchen die meisten Häuser der Stadt gebaut, und womit alle Strassen gepflastert sind. Die Stadt ist aber nicht hübsch, die Strassen sind krumm; doch giebt es auch schöne Häuser. Den schönsten Reiz giebt die umliegende Gegend dieser Stadt. Zu bemerken sind ferner die Klöster, das Hotel-Dieu (Hospital) und besonders die Pfarrkirche von St. Johann, welche sehr einfach und solid von Granit aufgeführt, und mit einem schönen, sehr hohen Thurme geziert ist. Zu dieser Kirche gehört eine Stiftung, in welcher alle Geistliche aufgenommen wurden, die in dieser Pfarre getauft worden sind; sie mußten dafür den Gottesdienst in derselben versehen. — Das Merkwürdigste dieser Stadt sind die Mannufakturen, besonders die Papiermanufakturen, die sehr berühmt sind, vorzüglich wegen des Papiers zum Kupferdrucken, und vormals viel Papier nach England lieferten. Die Papiermühlen sind jedoch nicht in der Stadt selbst, sondern in der umliegenden Gegend. Ausserdem werden hier viele Etamine, Kamelotte, Nestel, leinene und wollene Bänder, Näh- und Steknadeln, Fingerhüte und eine grosse Menge Spielkarten verfertigt. Der Handel war daher vor der Revoluzion sehr blühend. Der Papierverschluß allein betrug jährlich 7 bis 800,000 Livres. Ein grosses Verdienst um die Manufakturen und den Handel dieser Stadt hat sich der Fabrikant Flouvat um die Mitte dieses Jahrhunderts erworben. Ein anderer Bürger derselben, der wenige Jahre vor der Revoluzion gestorbene Oberamtmann, Madur Durlac, hat grossen Anspruch auf den Dank seiner Mitbürger wegen der Sorge, die er auf die Verschönerung der Stadt, auf die Anlegung schöner Spazierplätze u. s. w. zum Theil aus seiner eigenen Kasse wandte. — Ambert war sonst die Hauptstadt des Ländchens Livradois, und gehörte zur Zeit der Revoluzion dem Grafen von Merle; jezt ist sie der

Hauptort eines Distrikts im Dep. des Puy de Dome.

Amberviller, Dorf der Herrschaft Ogeviller in Lothringen, woran Salm = Salm die Hälfte besaß; nun aber seit 1792 oder 1793 ganz der neuen Republik einverleibt ist, und zum Dep. der Meurte gehört.

Ambez, le Bec d'Ambez, ist die Spitze, wo die Flüsse Garonne und Dordogne sich vereinigen, und dann vereint unter dem Namen Gironde in das aquitanische Meer fliessen. Diese Spitze hat den Namen von dem Pfarrdorf Ambez, welches bei derselben liegt, und 156 Feuerstellen zählt.

Ambibarres oder **Ambie**, ein Flecken mit einer vormaligen Abtei in der Normandie, zwischen Coutance und Avranches, jetzt im Dep. des Kanals.

Ambialet, Flecken von 30 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Vicomte, am Flusse Tarn im ehemaligen Kirchsprengel von Albi in Ober = Languedoc, jetzt im Distr. von Albi, Dep. des Tarn.

Ambierle oder **Ambierte**, eine kleine Stadt oder Flecken von 357 Feuerstellen und ungefähr 2000 Einwohnern, in Lyonnois, jetzt im Distr. von Roanne, Dep. der Loire. Dieser Ort liegt auf einem Hügel, an dessen Fuß ein Bach hinfließt, westlich mit einer schönen Ebene östlich mit hohen Bergen umgeben. Jährlich wird ein stark besuchter Jahrmarkt daselbst gehalten. Die Gegend umher ist sehr weinreich. Dieser Ort hatte vormals auch ein Benediktiner = Priorat von der Kongregazion von Clugny, dessen dem H. Martin geweihte Kirche zugleich die Pfarrkirche des Orts war.

Ambilet, s. Ambialet.

Ambillon, ein grosses Pfarrdorf von 165 Feuerstellen in Touraine, mit einem Steinbruche, welcher gute Mühlsteine liefert. Dieser Ort gehört jetzt zum Distr. von Tours, im Dep. des Indre und der Loire.

Ambillon = la = Gresille, Flecken von 218 Feuerstellen, Schloß und vormalige Kastellanei in Anjou, jetzt im Distr. von Saumur, Dep. der Mayne und Loire.

Amblerieu, Flecken oder Städtchen in Unter = Dauphine, nicht weit vom Rhone, jetzt im Distr. von Vienne, Dep. der Isere.

Ambleteuse, kleine Stadt von 133 Feuerstellen in Boulonnois, zwei fr. Meilen von Boulogne, (jetzt im Distr. von Boulogne, Dep. der Meerenge von Calais.) Sie liegt am Meere, und hat einen kleinen Haven, aus welchem die Schiffe nur mit dem Nordwind auslaufen können. K. Ludwig XIV hat im J. 1671 diesen Haven, den die Engländer ruinirt hatten, und der damals mit Sand ausgefüllt war, säubern, weiter aushölen, mit Steindämmen und einem Kai einfassen, und etwas bevestigen lassen. Das Werk ist aber nicht vollendet, und zum Theil so fehlerhaft gemacht worden, daß die Flut die Steindämme übersteigt, und man also den beabsichteten Zwek, diesen Haven für Kriegsschiffe brauchbar zu machen, nicht erreicht hat. Ein kleiner Fluß, Namens Slac, fällt in diesen Haven. In dem daran gebauten vesten Kastelle wohnt der Befehlshaber. In Friedenszeiten besteht die Garnison nur aus Invaliden. Dies Kastell vertheidigt die Einfahrt. Die Rhede ist gut, die Luft gesund, und Wasser in Menge da. Vor der erwähnten Herstellung des Havens bestand dieser Ort nur aus elenden Fischerhütten, nachher wurden mehrere Häuser dahin gebaut, und jetzt ist es eine artige kleine Stadt, welche vormals von allen Zollabgaben frei war. Die Pfarrkirche ist dem H. Michael geweiht. Die

Stadt

Stadt hat auch einen hübschen Marktplaz. — In diesem Haven landete am 4ten Januar 1689 der vertriebene K. Jakob II von Großbrittannien in einem Fischerkahne. — Man kann von hier aus die englische Küste sehen, weil hier der Kanal nur 6 Meilen breit ist.

Ambleville, grosses Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, nicht weit vom Flusse Epte in Verin = francois, jezt im Distr. von Mantes, Dep. der Seine und Oise.

Amblise, Herrschaft in Hennegau, im Kirchsprengel von Cambray, hat den Titel eines Fürstenthums, und gehört dem Fürsten von Ligne, der sie im J. 1762 erkauft hat.

Ambly, Dorf und altes Schloß am Flusse Bar, im Distr. von Rhetel, Dep. der Ardennen, sonst Champagne.

Amboise, kleine Stadt in einer angenehmen Gegend in Touraine am Zusammenflusse der Amasse und Loire, über welche eine lange steinerne Brücke geht, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. des Indre und der Loire. Sie hat nur zwei Strassen. Das alte Schloß liegt auf einem Felsen, und hat viele runde Thürme. Gegen das Feld zu hat es einen grossen Plaz vor sich, und ist mit einem in den Fels gehauenen Graben umgeben, über welchen eine Zugbrücke führt. In diesem Schlosse hat K. Ludwig XI am 1 Aug. 1469 den St. Michaelsorden gestiftet. — K. Karl VIII ist daselbst geboren worden, und auch im J. 1498 daselbst gestorben. Als eine besondere Merkwürdigkeit zeigt man in diesem Schlosse Hirschgeweihe von unnatürlicher Grösse, man hat aber bei genauerer Untersuchung gefunden, daß sie von Menschenhänden gemacht sind. — Dies Schloß hat der Stadt das Dasein gegeben. Es soll zuerst als ein römisches Kastell von Julius Cäsar erbaut worden seyn. Dieses wurde ums J. 882 von den Normännern zerstört. Ein Edelmann, Namens Ingelger, baute hierauf das noch vorhandene Schloß. In diesem Schlosse war auch ein dem H. Florentin geweihtes Stiftskapitel von 32 Personen.

Was die Stadt selbst betrifft, so besteht sie theils aus der innern Stadt, welche 355 Feuerstellen zählt, theils aus Vorstädten, welche deren 582 haben. Die ganze Bevölkerung zusammen wird auf 4600 Seelen berechnet. Ein angenehmer Spazierplaz ist der sogenannte Cours, welcher 500 Schritte lang und mit vier Reihen Bäumen besezt ist. — Vormals war hier eine besondere Pfarrkirche für die Edelleute, Königsbeamten und Fremden, und eine andere für die gemeinen Leute. Ausser diesen zwei Pfarrkirchen hatte die Stadt ein Kapuziner = ein Franziskaner = ein Minimen= ein Ursulinerinnenkloster, und einen Hospital, der von Augustinerinnen bedient wurde. Im Minimenkloster sind die in Felsen gehauenen Vorrathsgewölbe und Keller zu bemerken, welche noch von den Römern herrühren sollen. Auch war die Stadt zollfrei.

Diese Stadt gehörte lange den Grafen von Anjou. Hierauf hatte sie eigene Herren, deren lezter als Verschworner gegen den König im J. 1431 seiner Güter beraubt wurde. Hernach erhielt sie den Titel eines Fürstenthums, und kam im J. 1762 durch Tausch an den Herzog von Choiseul. In dieser Stadt entspann sich im J. 1560 eine Verschwörung wider den König, nach andern gegen den Herzog von Guise, wodurch im dar=

auf folgenden Jahre der Anfang der innerlichen Kriege entstand, welche Frankreich so lange zerrütteten, und die Reformirten sollen hier zuerst den Namen der Hugenotten erhalten haben, welches aber unerweislich ist. Es ist hier eine Stahlmanufaktur, deren Stahl, nach dem Berichte einer im J. 1787 niedergesezten Untersuchungskommission dem englischen ziemlich gleich kömmt. Vor der Revoluzion war die Stadt auch der Siz eines besondern Gouverneurs, eines königl. Lieutenants, eines Forstamts, einer Elekzion, und hatte ein Salzhaus.

Ambon, Flecken von 57 Feuerstellen in Nieder-Bretagne zwischen der Stadt Vonnes und dem Ausflusse der Villaine, nicht weit vom Meere, jezt im Distr. von Vonnes, Dep. des Morbihan.

Ambonville, Herrschaft, vormals mit dem Titel einer Baronie, und Pfarrdorf von 71 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Chaumont, Dep. der obern Marne.

Ambournay oder **Ambronay**, ein Städtchen von 308 Feuerstellen in Burgey in einer schönen Gegend an der Strasse von Lyon nach Genv. Hier war vormals eine reiche und sehr privilegirte Benediktiner-Abtei, die von hohem Alter zu seyn behauptete. Sie soll ums Jahr 800 gestiftet worden seyn, war unmittelbar, besaß die Herrschaft über das Städtchen, und der Abt hatte 14,000 Liv. Einkünfte. Dies Städtchen hat auch einen Hospital, und gehört jezt zum Departement des Ain.

Ambraut, kleiner Flecken von 42 Feuerstellen bei der Quelle des Flüßchens Theol in Berry, jezt im Distr. von Issoudun, Dep. des Indre.

Ambres, kleine Stadt von 204 Feuerstellen auf einer Anhöhe zwischen den Flüssen Dadou und Agout in Languedoc. Sie hatte vormals den Titel eines Marquisats. Jezt gehört sie zum Distr. von Lavaur, Dep. des Tarn.

Ambrieres, kleine Stadt von 237 Feuerstellen am Flusse Varenne in Maine, jezt im Distr. von Mayenne, Dep. der Mayenne, hatte vormals den Titel einer Baronie, und gehörte dem Hause Tesse. Im J. 1069 wurde von Wilhelm, dem Eroberer, hier ein Schloß erbaut, von welchem aber nur noch die Ruinen zu sehen sind. In alten Zeiten waren die Herren von Mayenne im Besiz dieser Stadt.

Ambrieu, s. Amberieu.

Ambrines, grosses Pfarrdorf von 163 Feuerstellen in Artois, 4 fr. Meilen von Arras, jezt im Distr. von St. Pol, Dep. der Meerenge von Calais.

Ambromets, grosses Pfarrdorf oder vielmehr Flecken von 321 Feuerstellen am Fl. Chanche in Artois, 2 fr. Meilen von Hesdin, jezt im Distr. von Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais.

Ambronay, s. Ambournay.

Ambrun, s. Embrun.

Ambrunois, s. Embrunois.

Amburs, Dorf mit einem Schlosse und ehemalige Herrschaft, in deren Besiz vor der Revoluzion die Karthause von Port Ste Marie war, liegt in Unter-Auvergne, in der Gegend von Pontgibaud, jezt im Distr. von Riom, Dep. des Puy de Dome. Im vierzehnten Jahrhunderte galt das hiesige Schloß für eine ansehnliche Vestung, welche die Engländer eingenommen hatten. Im J. 1375 wurde es durch Ludwig, Herzog von Bourbon, den Engländern wieder abgenommen. Ehe die Karthause die Herrschaft kaufte, nannte sich

sich eine alte auvergnische Familie davon.

Amedor, vormalige Grafschaft und Pfarrdorf von 124 Feuerstellen in Franche-Comte, 4 fr. Meilen von Vesoul, jezt im Distr. von Vesoul, Dep. der obern Saone.

Amene, s. Amne.

Amerika. — In diesem vierten Erdtheile besassen die Franzosen vor dem Ausbruche des gegenwärtigen Kriegs folgende Inseln und Länder:

a) In Nordamerika: die Inseln St. Pierre und Miquelon.

b) In Westindien oder von den mittelafrikanischen Inseln:

1) Den westlichen Theil der Insel St. Domingue oder San Domingo.
2) Die Insel Martinique.
3) Die Insel St. Lucia.
4) Die Insel Guadeloupe.
5) Die Insel Marie galante.
6) Die Insel St. Martin.
7) Die Insel Desirade.
8) Die Insel Tabago.

Diese Inseln sind in dem gegenwärtigen Kriege grossentheils von den Engländern weggenommen worden.

c) In Südamerika — ein Theil von Guiana, nebst der Insel Kayenne. — (Nähere Nachrichten von diesen hier genannten Besitzungen geben die einzelne Artikel von denselben.)

Amermont, Herrschaft und Pfarrdorf von 85 Feuerstellen auf einer Anhöhe im ehemaligen Präsidial von Estain in Lothringen. Sonst war es der Hauptort einer Baronie, welche noch die Dörfer Bouligny, Noroy-le-Sec, Domremy, Pienne und Abbeville in sich begriff, jezt gehört es zum Distr. von Estain, Dep. der Maas.

Amesule, s. Amancieule.

Amflat, ist einerlei mit Ambleteuse, welches nachzusehen.

Amfreville, Herrschaft, vormals mit dem Titel eines Marquisats, und grosses Pfarrdorf von 148 Feuerstellen in einer sumpfigen Gegend, in Normandie, im Lande Cotentin, jezt Distr. von Carentan im Dep. des Kanals, 3 fr. Meilen von Carentan.

Amfreville-sur-les-Monts, Pfarrdorf von 80 Feuerstellen in Normandie bei Rouen, jezt Dep. der untern Seine. Nahe bei diesem Orte liegt das vormalige Augustinerpriorat les Deux-Amans, welches 6000 Liv. Einkünfte hatte, den Jesuiten zu Rouen gehörte, und mit den Stiftsdamen von St. Amand die Herrschaft über jenes Pfarrdorf besaß. (s. Deux-Amans.)

Amiar oder **Amier**, kleiner Flecken von etwa 40 Häusern in Quercy bei Figeac, jezt im Distr. dieser Stadt, im Dep. des Lot.

Amiennois, ein Strich Landes in der Pikardie, welcher die eigentliche Pikardie ausmacht, und einen ansehnlichen Theil des Landes begreift, das ehemals von den Ambianern bewohnt wurde. Die Somme fleßt mitten durch. Dies Land gränzt gegen Norden an Artois, gegen Osten an Santerre, gegen Süden an Beauvoisis, gegen Westen an Ponthieu und Vimeu. Das Land ist sehr fruchtbar und gut angebaut.

Es gehörte zu Cäsars Zeiten zu Belgio secundo. Der römische General Gillon nahm diese Landschaft nach der Vertreibung der Römer aus Gallien in Besiz, und hinterließ sie seinem Sohne Siagrius. Dieser ward aber von dem fränkischen Könige Chlodwig I besiegt und hingerichtet, und sein Land ward eine königl. Domäne, bis im J. 823, da Ludwig, der Gutmüthi-

müthige, es zu einer Grafschaft machte, deren erster Beherrscher Graf Berenger war. Diese Grafen wurden nachher sehr mächtig. Graf Raoul oder Rudolph I gab seiner Tochter Elisabeth, welche den Philipp von Elsaß, Grafen von Flandern ehlichte, die Grafschaft zur Aussteuer. Als Gräfinn Elisabeth im J. 1182 ohne Leibeserben starb, weigerte sich ihr Gatte, die Grafschaft herauszugeben, die damals noch ein Lehen von dem Bisthum Amiens war. Es kam darüber zum Kriege. Endlich ward diese Grafschaft an den König von Frankreich abgetreten, welchem der Bischoff von Amiens auch die Lehensherrlichkeit davon überließ. K. Karl VII verpfändete diese Grafschaft im J. 1435 für 400,000 Goldthaler an Herzog Philipp von Burgund. Ludwig XI eroberte sie wieder nach Karls des Kühnen Tode, und Kaiser Karl V that im J. 1526 auf alle seine deßfallsigen Ansprüche Verzicht. Seither ist sie immer bei Frankreich geblieben. Jezt gehört dieser schöne Landstrich zum Dep. der Somme, und bildet den Distrikt von Amiens.

Amiens, die Generalität, (nach der Finanzabtheilung) begriff die Pikardie, und war in sechs Elekzionen und vier Gouvernements abgetheilt, deren Spezifikazion (nach Expilly) folgende ist:

1) Elekzion von Abbeville.

Pfarren	186
Feuerstellen	12,100
Adeliche Familien	80
Einwohner	80,506

2) Elekzion von Amiens.

Pfarren	306
Feuerstellen	35,099
Adel. Familien	86
Einwohner	175,495

3) Elekzion von Dourlens.

Pfarren	231
Feuerstellen	17,006
Adel. Familien	20
Einwohner	85,030

4) Elekzion von Montdidier.

Pfarren	223
Feuerstellen	20,765
Adel. Familien	50
Einwohner	103,825

5) Elekzion von Peronne.

Pfarren	213
Feuerstellen	17,276
Adel. Familien	40
Einwohner	66,380

6) Elekzion von St. Quentin.

Pfarren	81
Feuerstellen	6876
Adel. Familien	14
Einwohner	34,380

7) Gouvernement von Ardres.

Pfarren	19
Feuerstellen	1986
Adel. Familien	10
Einwohner	9930

8) Gouv. von Boulogne.

Pfarren	148
Feuerstellen	9245
Adel. Familien	120
Einwohner	46,225

9) Gouv. von Calais.

Pfarren	25
Feuerstellen	3458
Adel. Familien	20
Einwohner	17,290

10) Gouv. von Montreuil.

Pfarren	19
Feuerstellen	2497
Adel. Familien	60
Einwohner	12,485

In allem hatte also diese Generalität:

Pfarren	1451
Feuerstellen	126,308
Adel. Familien	500
Einwohner	631,546

Necker und Brion de la Tour geben ihr nur 540,000 Einwohner, obgleich

obgleich ihre Berechnungen mehr als 20 Jahre jünger sind. —

Die Abgaben dieser Generalität betrugen vor der Revoluzion: 8,050,728 Livres.

Amiens, die ehemalige Hauptstadt von Amienois und der ganzen Pikardie, liegt an der Somme, die mit drei Armen durch die Stadt fließt, worüber so viel Brücken gebaut sind, vierzehn fr. Meilen vom Meere. Sie hat über eine Stunde im Umkreis, 5980 Feuerstellen, und ungefähr 40,000 Einwohner. Die Lage ist angenehm, die meisten Gassen sind breit und gerade, manche auch mit schönen Häusern besezt, und durch ansehnliche öffentliche Plätze verschönert. Man zählt ihrer fünfe, welche alle Marktplätze sind, nämlich 1) le grand marché aux herbes, der grosse Kräutermarkt, 2) le marché au bled, der Getreidemarkt, 3) le le marché au feure, der Strohmarkt, 7) le marché aux volailles, der Geflügelmarkt, und 5) le marché aux filles, der Mädchenmarkt. Der erste ist der gröste und schönste. Am untern Ende der Stadt an der Michaelisbrücke, wo sich die Arme der Somme wieder vereinigen, ist die Schifflände, wo die von Abbeville kommenden Schiffe anlegen, welche die Waaren aus der See bringen. — Amiens gehört unter die blühendsten Städte des Reichs. Ihr Handel ist sehr beträchtlich, und die Waaren, welche die Manufakturen (vor der Revoluzion) lieferten, beliefen sich jährlich auf eine Summe von mehr als anderthalb Millionen Livres. Es werden hier wollene Bänder, wollene und halbseidene Zeuge, Kamelotte, Plüche, Sarsche, Sayettes, u. s. w. und insonderheit viel Seife von mancherlei Art verfertigt. Noch im Jahr 1786 war hier die englische Appretur der wollenen Stoffe, welche der Engländer Price eingeführt hatte, allein gewöhnlich. — Der mit Bäumen besezte alte Wall dient Kutschen und Fußgängern zum Spazierplaz. Von hier aus übersieht man die Kathedralkirche und die vornehmsten Gebäude der Stadt, auf der andern Seite hat man wohlangebautes Land mit vielen Landhäusern. Der Spaziergang Autoye oder Hautoye ist eine Wiese vor der Stadt, welche der Stadt einst von einer Jungfer ausdrüklich dazu vermacht worden seyn soll, damit sich die Jugend darauf belustigen möge. Die Maschine, wodurch die Stadt mit Wasser versehen wird, verdient ebenfalls gesehen zu werden. Die Kathedralkirche ist ein schönes, ansehnliches Gebäude in gothischem Geschmak aus dem dreizehnten Jahrhundert, und vornehmlich das Schiff ein schäzbares Stük dieser Bauart. Das ganze ist 366 Fuß lang und 49 Fuß 9 Zoll breit ohne die Flügel- oder untern Seitengebäude mit zu rechnen. Hier soll der Körper des H. Firminus verwahrt werden, welches andere läugneten, worüber zu Ende des vorigen Jahrhunderts ein heftiger Streit entstanden ist. Unter andern Reliquien zeigte man in dieser Kirche auch das Haupt Johannes des Täufers. In der Kapelle dieses Heiligen sieht man ein schönes steinernes Denkmal, das einem vormaligen Bischoffe von Amiens gesezt wurde. Ausser der Kathedralkirche waren hier noch zwei Stiftskirchen; die des H. Firminus hatte 6 Korherren, 6 Kaplane und etwa 8000 Liv. Einkünfte. Sie war zugleich die Pfarrkirche eines der grösten Viertel der Stadt. Die Stiftskirche des H. Nikolaus, welche für 8 Kor-

Korherren und 8 Kaplane gestiftet war, aber nicht über 2000 Liv. Einkünfte hatte. — In der Stadt sind in allem zehn Pfarrkirchen, dann eine in der Vorstadt, und drei in dem Stadtbanne, welche alle noch zur Stadt gerechnet werden, die folglich zusammen 14 Pfarren hatte; überdies hatte sie noch verschiedene Abteien, viele Klöster, ein Seminarium, ein ehemaliges Jesuiterkollegium und ein Paar Höspitäler. Die Prämonstratenser-Abtei St. Johann, deren Abt 30,000 und die Mönche zusammen 10,000 Livr. jährl. Einkünfte hatten, besaß eine schöne Bibliothek. Die Abtei St. Acheul hatte etwa 9000 Livr. Einkünfte und eine schöne Kirche. Die reichen Cölestiner hatten unter allen das schönste Kloster. Im Kore der dazu gehörigen Kirche, sagte eine Inschrift auf einem besondern Denkmal, daß der heilige Martin an dieser Stelle seinen Mantel mit Christo getheilt habe, welcher ihm in der Gestalt eines armen Mannes erschien. Auch hatte dies Kloster eine hübsche Bibliothek. Die Kirche der Ursulinerinnen ist schön und war herrlich verziert. Die Gemälde alle sind von der Nonne Warin, Tochter des Malers Warin, im J. 1647 gezeichnet, und nach ihrem bald erfolgten Tode von andern Nonnen ausgemalt worden. Der Hochaltar ist mit einer Stickerei geschmükt, welche die Himmelfahrt Mariens vorstellt. Daneben stehen zwei Statuen zierlich von Pappe gemacht. Alles dies, so wie mehrere andere Stikkereien und Verzierungen sind Arbeiten der Nonnen, deren Geschiklichkeit sehr bewundert wird. — Das Rathhaus ist ein schönes steinernes Gebäude, an welches der Gerichtshof angebaut werden sollte. Ein anderes schönes Gebäude ist das Hotel der Intendanz. — Die Stadt wird durch eine grosse von Heinrich IV angelegte Zittadelle geschüzt, welche jenseits der Somme liegt. Der hiesige Bischoff, der ungefähr 40,000 Livres Einkünfte hatte, stand unter dem Erzbischoff von Rheims; sein Kapitel bestand aus 57 Domherren nebst 72 Kaplanen. Sein ehemaliger Pallast ist ein weitläufiges, aber nicht schönes Gebäude. Zu dem hiesigen Kirchsprengel gehörten ausser der Kathedralkirche 12 Kollegiatkirchen, 26 Abteien, 55 Priorate, 776 Pfarreien, 107 Filiale, 48 Klöster, 6 Kollegien, 2 Generalhospitäler, 6 gemeine Hospitäler. Die Taxe am römischen Hof war 4,900 fl. Die hiesige Akademie, welche im J. 1750 aus einer Privatzusammenkunft entstand, die im J. 1702 gelehrte Männer anfiengen, ist durch die Revoluzion aufgelöst worden. Amiens war vor diesem zerstörenden Zeitpunkt auch der Siz des Generalgouverneurs von der Pikardie, eines Oberamts, Unterstatthalters, einer Generalität, Intendanz, Elekzion, eines Landgerichts, Münzhofs, einer Vogtei für Amienois, und einer für Beauvaisis, einer Tabaks- und Steuer-Kanzlei, eines Forstamts, einer Marechaussee und eines Salzhauses.

Durch die Revoluzion wurde Amiens die Hauptstadt eines Distrikts und des Departements der Somme, und ist der Siz eines Distrikt- und Departement-Direktoriums, eines Civil- und Criminal-Gerichtshofs.

Amiens war zu Cäsars Zeiten die wichtige Hauptstadt der Ambianer. In den folgenden Zeiten hatte sie mit dem Lande Amienois einerlei Schiksal.

Amilly, Flecken von 270 Feuerstellen, eine fr. Meile von Montargis in Gatinois orleannois.

Ammersweiler, Dorf im Sundgau unfern der Strasse von Sennheim nach Dammerkirch, zwischen Nieder=Burnhaupt und Balschweiler. Es gehörte zur Herrschaft Thann, jezt aber zum Distr. von Befort.

Das Schloß, das ein Allodialgut ist, gehört der Familie von Waldner.

Ammersweyer, franz. Ammerswir, romanisch Mariville, eine kleine Stadt mit etwa 400 Feuerstellen im obern Elsaß am Eingang des Urbisthals; nach der neuen Eintheilung im Distrikt von Kolmar. Der Ort wurde im vierzehnten Jahrhundert aus den drei Dörfern Ammersweyer, Meyweyer oder Minnenwiler, wovon noch die Kirche vorhanden, und Katzenweiler oder Katzenbach zu einer Stadt gemacht; daher sie bis zu der Revoluzion einer dreifachen Herrschaft unterworfen war. Wenn zwei Personen aus zweierlei Herrschaften zusammen heuratheten, so kamen die Kinder unter die Bothmäßigkeit der Herrschaft der Mutter, welches man die böse Hand nannte. Die Stadt ward von Bürgermeistern und Rath, die sie selbst erwählte, regiert. Die drei Schultheisen wurden von den drei Herrschaften Landspurg, Rappoltstein und der Reichsvogtei Kaisersberg bestellt, deren jede ein Stadtthor in ihrer Gewalt hatte, und sämtlich bei der jährlichen Rathserneuerung den Vorsiz hatten. Die Einwohner sind alle katholisch. Der Wein, der hier sehr gut wächst, ist fast ihr einziger Nahrungszweig. Die Regie hatte daselbst ein grosses Salzmagazin.

Amne oder **Amene=en=Champagne**, Flecken von 124 Feuerstellen in Maine, 3 fr. Meilen von Mans, im Dep. der Sarte.

Amognes, les, ein Bezirk etwa 5 geogr. Quadratmeilen groß, in Nivernois, welcher an Getreide, Wein, Weide und Holz sehr fruchtbar ist. Keine Stadt liegt im Umfange desselben, sondern nur Dörfer.

Amont, vormalige grosse Oberamtei oder Landvogtei in Franche=Comte, welche den ganzen nördlichen Theil dieser Landschaft und die Oerter Gray, Vesoul, Baume=les=Nones, Lure und Luxeil nebst 798 andere Ortschaften unter sich begriff.

Amont, eine von den Inseln St. Marcou, nahe an der Küste von Nieder=Normandie. (s. St. Marcou.)

Amortissement. Um die geistlichen Korpora zu verhindern, zu viel unbewegliche Güter zum Nachtheil des Staats an sich zu bringen, durften sie in Frankreich keine kaufen, ohne besondere Erlaubniß des Königs, und überdieß mußten sie dafür gewisse Summen an den Staat bezahlen. Die offenen Briefe des Königs, die über die Erlaubniß ausgefertigt wurden, hießen Lettres d'amortissement, und die zu bezahlende Summe Droit d'amortissement oder de nouveaux acquets.

Amoulis, Flecken von ungefähr 90 Häusern in Comminges, eine fr. Meile von St. Lizier, im Distr. von St. Girons im Dep. der Arriege.

Amour=Dieu, eine vormalige Zisterzienser=Nonnen=Abtei in Champagne, 5/4 fr. Meilen von Chatillon, jezt Distr. von Epernai, im Dep. der Marne. Diese Abtei hatte ungefähr 7000 Liv. Einkünfte, und in derselben lebten gewöhnlich fünfzehen Nonnen.

Amousson oder **Amausson**, kleiner Fluß

Fluß in Languedok, welcher oberhalb dem Dorfe Grabels bei Montpellier entspringt, und nach einem Laufe von 3 1/2 fr. Meilen in den Teich Maguelone fällt.

Ampfersbach, Weiler im kleinen Münsterthal im obern Elsaß, Distrikt von Kolmar. Er macht mit dem Dorf Stosweyer eine Gemeinde aus, gehörte sonst zur Stadt Münster, jezt zum Kanton dieses Namens. Die Einwohner sind fast alle Lutheraner.

Amplepuis, grosser Flecken von 480 Feuerstellen, bei dem Flusse Reins, in den Gebirgen von Beaujolois. Jezt im Distr. von Ville-Franche im Dep. des Rhone. Er besteht aus zwei Theilen, deren einer Amplepuis Quartier d'en haut (das obere Quartier) und der andere der Flecken Amplepuis oder le Quartier d'en bas (das untere Quartier) heißt. Dieser leztere beträgt drei Viertel des ganzen; denn er hat allein 360 Feuerstellen. Jener gehörte zu der Herrschaft Rochefort, dieser zu dem Marquisat Rebe. — Dieser Ort wird in älteren Schriften eine Stadt genannt, ohne daß er es je gewesen wäre. In der Gegend wächst viel Getreide. Die Einwohner machen auch viele Leinwand, und treiben einen beträchtlichen Handel damit. Jährlich werden hier fünf Jahrmärkte gehalten. Zu der Pfarre gehörten ein Pfarrer, zwei Vikare und zwei Kaplane. Das dazu gehörige Filial Rhones wurde von einem dritten Vikar besorgt. Ferner gehören auch zwei Kapellen dazu. Vormals war hier ein altes Schloß, das aber nun ganz zerstört ist.

Ampleteuse, s. Ambleteuse.

Ampugnani, ehemalige Pieve oder Dekanat von vierzehn Dörfern in der Provinz, jezt Distrikt Bastia auf der Insel Korsika.

Ampuis, eine Herrschaft und alter Flecken von 300 Häusern nahe bei der Rhone, in der Landschaft Lyonnois, jezt im Distr. von Lyon oder Ville-Affranchie im Dep. des Rhone. Dieser Ort hat ein schönes Schloß, und liegt in einer angenehmen, gesunden und sehr fruchtbaren Gegend. Das Gebäude von Coterotie gehört dazu, dessen Weine sehr im Rufe stehen. Die Einwohner haben auch das Lob der Arbeitsamkeit. Zu dieser Herrschaft gehörte auch das Lehen Montlis.

Amy, Dorf in Pikardie, vormals mit dem Titel eines Marquisats. Es hat mit Marigny und Devicourt, die dazu gehören, 51 Feuerstellen. Johann Scarron erheurathete die Herrschaft mit Diana von Belloy, seiner ersten Frau, und ihm zu Gunsten wurde erst die Herrschaft im J. 1678 zu einem Marquisat gemacht. Jezt gehört dieser Ort zum Distr. von Peronne im Dep. der Somme.

Anagne, s. Aniane.

Anappes oder **Annappes**, Flecken in Flandern, jezt im Distr. von Ryssel im Dep. des Nordens, eine Stunde südöstlich von Ryssel. Es ist hier ein Schloß, das den Titel einer Grafschaft hatte. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 2000.

Ance, kleiner Fluß in Ober-Dauphine, der sich bei Briancon in dem Departement der obern Alpen mit der Dure vereinigt.

Ance oder **Anse**, kleine Stadt in Lyonnois, jezt im Distrikt von Ville-franche im Dep. des Rhone, eine halbe Viertelstunde von der Saone, eine Stunde von Ville-franche, anderthalb von Trevoux und vie. von Lyon an der Strasse von

von der leztern Stadt nach Paris. Die Gegend ist schön, und das Städtchen hat artige Gebäude. Ihr Bann wird durch einen Arm des Flusses Azergues bewässert, der zuweilen austritt, und einen grossen See bildet. In der Gegend sind zwei Steingruben, welche vortreffliche gelblichweisse Steine liefern. Den Römern war der Ort unter dem Namen Assa Paulini bekannt, daß aber August hier einen Pallast soll gehabt haben, ist unerwiesen. In den Zeiten der Finsterniß im 11ten, 12ten und 13ten Jahrhunderte sind hier mehrere Provinzialkirchenversammlungen gehalten worden. Das alte Schloß ist vor etwa 25 Jahren wieder hergestellt worden. Die Stadt hatte den Titel einer Baronie, eine Pfarrkirche und ein Kollegium. Die Kapelle des St. Cyprian steht in dem Umfang eines alten Gebäudes, das man Augusts Pallast nennt.

Ance oder **Anse=du=Buc**, kleiner Meerbusen auf der westindischen Insel Martinique südlich und nahe bei dem Cul=de=Sac=de=Tartane auf der östlichen Seite der Insel.

Ance=du=Galion, kleiner Meerbusen auf Martinique, nördlich von dem Cul=de=Sac dieses Namens, nicht weit von demselben, auf der östlichen Küste.

Ance=de=la=Balaine, kleiner Meerbusen auf der Ostküste von Martinique zwischen der Spitze la Prairie und dem Cul=de=Sac=du=Cap.

Ance=aux=Anglais, kleiner Meerbusen auf der Ostküste von Martinique.

Ance=des=Salines, kleiner Meerbusen auf der Südküste der Insel Martinique.

Ance=du=Figuier, kleiner Meerbusen auf der Südseite von Martinique, zwischen der Diamant= und Salinenspitze.

Ances du=Diamant. Die grosse Diamantanse ist auf der Ostseite, die kleine auf der Westseite der Diamantspitze, auf der südlichen Küste der Insel Martinique; beide werden durch kleine Einbiegungen der Küste gebildet, wodurch kleine Meerbusen entstehen.

Ance=Marie, kleiner Meerbusen an der Nordküste von Martinique.

Ance=Sazerot, kleiner Meerbusen auf der Nordküste von Martinique.

Ance=Marchand, kleiner Meerbusen auf der Nordküste von Martinique.

Ance=St.=Pierre, kleiner Meerbusen auf der Insel Guadeloupe, zwischen dem Fluß Baillargent und der Riviere=a=Caillour.

Ances=a=la=Barque, zwei kleine Meerbusen an der Insel Guadeloupe, einer an der Südküste, der andere zwischen den Flüssen Beaugendre und Riviere=a=Chaux.

Ance=de la Croix, kleiner Meerbusen auf der Insel Guadeloupe, westlich von dem Fort dieses Namens.

Ance Alkassi, kleiner Meerbusen auf der Insel Guadeloupe.

Ance=du=Vent, kleiner Meerbusen auf der Insel Guadeloupe, zwischen dem Vorgebirge Cabri und dem Cap=du=Nord.

Ances=d'Arlet, sind zwei kleine Meerbusen auf der Südküste der Insel Martinique, wovon der eine groß, der andere klein heißt.

Ance=noire, kleiner Meerbusen auf der Südwestküste der Insel Martinique.

Ance=la=Touche, kleiner Meerbusen auf der Westküste der Insel Martinique.

Ance=aux=Coeurs, kleiner Meerbusen

busen auf der Westküste der Insel Martinique.

Ance=de=la=Coulevre, kleiner Meerbusen auf der westlichen Küste von Martinique.

Ance a l'Ane kleiner Meerbusen an der Südwestküste von Martinique in der Baye=royal.

Ance=du Seron, kleiner Meerbusen an der Südostküste von Martinique, nordöstlich von der Diamantspitze.

Ance die grosse, kleiner Meerbusen an der Nordküste von Martinique, daran ein Flecken gleiches Namens liegt.

Ances, die grossen, zwei kleine Meerbusen auf der Insel Guadeloupe in Westindien, einer an dem Nordende, der andere an dem Südende der Insel.

Ance=de=sainte=Anne, kleiner Meerbusen auf der Westseite der Halbinsel, die sich südöstlich an der Insel Martinique bildet, und sich mit der Salinenspitze endigt.

Ancenis, eine kleine Stadt in Bretagne an der Loire. Sie war eine Baronie, die unter den Ständen der Provinz eine der ersten war, und gehörte der Familie Bethune=Charost mit dem Titel eines Marquisats und einer Kastellanei. Sie hat ungefähr 2000 Einwohner, und gehört nun zum Dep. der untern Loire, in welchem sie der Hauptort eines Distrikts ist. Es ist hier auch ein altes Schloß, und nicht ferne von der Stadt ein Wald, welcher gutes Schiffbauholz liefert.

Anchin, ehemalige Benediktinerabtei in dem französischen Hennegau, auf einer Insel des Flusses Scarpe an den Gränzen von Flandern, zwei Stunden unterhalb Douai, westlich von Conde, von welchem es sieben Stunden entfernt ist. Jezt im Distrikt von Douai im Departement des Nordens.

Ancizan, Flecken in dem Thal Aure in den Pyrenäen in Ober=Armagnac; jezt im Distrikt von la Barthe im Dep. der obern Pyrenäen.

Ancre oder **Encre**, auch **Albert**, kleine Stadt in der Pikardie, am Fluß Encre, 3 fr. Meilen von Bapaume, hatte den Titel eines Marquisats und 316 Feuerstellen. Sie war der Siz einer Brigade Marechaussee, eines Bureau der fünf grossen Fermen und eines Salzhauses. Sonst gehörte sie in die Elekzion, jezt in den Distr. von Peronne im Dep. der Somme. Diese Stadt und Marquisat gehörte dem Herzoge von Luynes, nachher dem Grafen von Toulouse.

Ancre oder **Encre**, kleiner Fluß in der Pikardie, der sich oberhalb Amiens in die Somme ergießt.

Ancy oder **Anzy**, sonst mit dem Zunamen le Duc, Flecken im Herzogthum Burgund, am Flusse Reconse, eine Stunde von Semur, in dessen Oberamt er gehörte. Jezt im Distr. von Marcigny im Dep. der Saone und Loire. Es war hier ein Benediktinerpriorat von 2000 Livres Einkünften.

Ancy=le=Franc, kleine Stadt in Senonois in Champagne, vier Stunden von Tonnerre an der Gränze von Burgund, am Flusse Armancon. Sie wird in die alte und neue Stadt abgetheilt. An der Stadt ist ein grosses schönes Schloß. Sonst gehörte Ancy zu der Grafschaft Tonerre, jezt aber zum Distr. von Tonnerre im Dep. der Yonne. Nahe bei der Stadt ist ein prächtiges Schloß mit einem schönen Garten, das dem bekannten Grafen von Clermont=Tonnerre gehörte.

Ancy=le=Serveux, Städtchen in Senonois in Champagne am Armancon,

mancon, das sonst zur Grafschaft Tonnerre gehörte, jezt zum Distrikt dieses Namens im Dep. der Yonne.

Ancy = sur = Moselle, Flecken von 216 Feuerstellen im Pays = Messin, nahe am linken Ufer der Mosel, 2 1/2 fr. Meilen südwestlich von Metz, jezt im Distr. dieser Stadt im Dep. der Mosel.

Andaine, Dorf mit einer mineralischen Quelle in der Nieder = Normandie, in oder an dem Walde gleiches Namens, welcher 7 bis 8 Stunden im Umkreis hat. Jezt im Distrikt von Domfront im Dep. der Orne.

Andainville, Dorf in der Pikardie, der Geburtsort des Heil. Gautier (Walthers), welcher erster Abt von St. Martin zu Pontoise war. Es hat 135 Feuerstellen, und gehört jezt zum Distr. von Abbeville im Dep. der Somme.

Andance, Städtchen von 72 Feuerstellen in Ober = Vivarais in Languedok an dem Rhone, wo er die Deaume aufnimmt, sechs Stunden südlich von Vienne und fünf von Valence, im Distr. von Annonai, Dep. der Ardeche. Es war hier vormals ein Bureau der fünf grossen Pachtungen.

Andard oder Andart, Flecken von 264 Feuerstellen in Anjou, jezt Distr. von Angers, Dep. des Maine und der Loire, nahe am kleinen Fluß Authion, an der Straße von Bauge nach Angers, zwei fr. Meilen östlich von lezterer Stadt.

Andarge, kleiner Fluß in Nivernois, jezt Dep. der Nievre. Er entspringt in den Thälern von Uuflan, bildet die Teiche Aulezy und Perray, läuft bei Langy und Andigni vorbei, und vereinigt sich bei Fayla = Colonne nach einem Lauf von etwa vier Stunden mit dem Arrou.

Andaye, (irrig Aadaga oder Andaga) ein Flecken mit einem Fort in dem basquischen Lande Labourd im Gascogne an den spanischen Gränzen, an der Mündung des Flusses Bidassoa, eine Viertelstunde von Fontarabia, dem es gerade gegenüber liegt. Jezt gehört er zum Distrikt von Astaritz im Dep. der untern Pyrenäen. Der Ort hat nicht viel über hundert Häuser. Es werden hier viele und gute gebrannte Wasser verfertigt. Vor der Revoluzion war ein Bureau der 5 grossen Pachtungen daselbst.

Andechaux, Dorf der Herrschaft Blamont in Franchecomte. Sonst gehörte dieser Ort unter französischer Hoheit zu der dem Hause Wirtemberg gehörigen Grafschaft Mömpelgard, jezt aber zum Distr. von Baume, im Dep. des Doubs.

Andecy, s. Anesy.

Ande = d'Airou, (l') ein Flecken in der Normandie, vormals in der Elekzion von Coutances, jezt im Distr. dieser Stadt, im Dep. des Kanals.

Andelis, les. Zwei kleine beisammen liegende Städte führen diesen Namen im Vexin = Normand. Groß = Andeli, welches aber nur in Vergleichung mit Klein = Andeli so genennt werden kann, ist auch nur ein kleiner Ort, in einem Thale am Flusse Gambon; gleichwohl hatte er zwei Abteien, eine Kollegiatkirche, die zugleich Pfarrkirche war, und eine andere Pfarrkirche, drei Klöster, wovon eines in der Vorstadt steht, so wie die Pfarrkirche Ste Madelaine, und ein kleines Kollegium. Sie war auch der Hauptort einer Elekzion und der Siz eines Forstamts, eines Präsidials, einer Vicomte, eines königl. Gerichts und eines Salzhauses. Klein = Andeli ist noch viel unbeträchtlicher. Es war vor Zeiten vest, hatte aber nur eine Kirche, ein

ein Hospital, das durch Augustinerinnen versehen wurde, und vormaliges Kloster. Die Seine fließt dicht vorbei. Jetzt sind diese Orte, die nur durch einen gepflasterten Weg von einander abgesondert sind, die Hauptstadt eines Distrikts im Dep. des Eure. Da in der Gegend kein Wein wächst, so ist Cider (Aepfelmost) hier das gewöhnliche Getränke. Statt Wein hat aber die Gegend viel Obst, Getreide, Weide und Holz. Der Wald von Andeli enthält 2690 Morgen (Arpents). Er streckt sich längs der Seine hin von Klein-Andely an bis an den Wald Vernon. Zu Groß-Andeli starb im J. 1552 Anton von Bourbon, König von Navarra, der Vater König Heinrichs IV, an einer Wunde, die er bei der Belagerung von Rouen bekommen hatte.

Andelle, Fluß in der Ober-Normandie, jetzt in den Dep. der untern Seine und des Eure. Er entspringt eine Meile oberhalb La-Ferte in Bray, und vereinigt sich vier fr. M. oberhalb Rouen mit der Seine, nachdem er vorher den Heron und andere Bäche aufgenommen hat. Man flößt auf diesem Flusse das im Walde Lions, welcher zu den königlichen- jetzt Nazionaldomänen gehört, gefällte Brennholz bis Pitre, wo es auf Schiffe geladen, und die Seine hinauf nach Paris gebracht wird. Man könnte diesen Fluß schiffbar machen, man war auch schon darauf bedacht, aber man hat den Versuch nie ausgeführt.

Andelnans, Dorf im Sundgau, im Distrikt von Befort, zwischen Danjutin und Sevenans, unterhalb Befort. Sonst gehörte es zu der Untervogtei Assise-sur-l'eau in der Obervogtei Assise, deutsch Essis.

Andelot, Flecken oder Städtchen in dem zu Champagne gehörigen Theil von Bassigny am Flusse Rognon, oberhalb Langres und Chaumont. Er war ehedem eine Stadt, von welcher man noch einige Trümmer sieht. Es war hier vormals eine königl. Vogtei, ein niederes Gericht und ein Bureau der 5 grossen Pachtungen. Jetzt gehört der Ort zum Distr. von Chaumont im Dep. der obern Marne.

Andely, le grand; Groß-Andely. — Andely, le petit; Klein-Andely, s. Andelis, les.

Andigne, Flecken von 113 Feuerstellen am Flusse Hieres in Anjou, Louvaine gegenüber, 4 1/2 fr. Meilen nordwestlich von Angers, im Dep. des Maine und der Loire.

Andilly, Flecken von 162 Feuerstellen im Lande Aunis, in einer sumpfigen Gegend, 2 1/2 fr. Meile nordöstlich von la Rochelle, jetzt im Distr. dieser Stadt im Dep. der untern Charente.

Andlau, Fluß im untern Elsaß. Er entspringt im Wasgau östlich vom Steinthal in dem sogenannten Feuerfeld (champ du feu), läuft durch ein zwei bis drei Stunden langes Thal, bespült die Mauern der Stadt Andlau, und treibt viele Mühlen mancherlei Art. In der Ebene nimmt er die Bäche Dorschbach und Kirnek auf, und stürzt sich bei Fegersheim nach einem neun oder zehnstündigen Lauf in die Ill. Er bewässert also die Distrikte von Barr und von Straßburg. Um das vierzehnte und fünfzehnte Jahrhundert war dieser Fluß durch Hülfe der Kunst schiffbar gemacht; jetzt ist er es nicht mehr.

Andlau, Stadt von ungefähr 2000 Einwohnern katholischer Religion, im untern Elsaß, am Ausgange eines Thals des Wasgaus und am Flusse gleiches Namens zwischen Schlett-

Schlettstadt und Oberehnheim. Sie wurde von den Baronen von Andlau seit 1361 von dem Stift Andlau zu Lehen getragen; jetzt gehört sie zum Kanton und Distrikt von Barr. Es befand sich hier ausser dem Stift auch eine Kommenthurie des deutschen Ordens. Von 1570 bis 1600 hatten die Lutheraner die ausserhalb dem Städtchen gelegene Spitalkirche inne.

Andlau, ehemaliges adeliches Fräuleinstift in der Stadt Andlau im untern Elsaß. Die Abtei, welche jährlich 50,000 Livres Einkünfte hatte, wurde von der Kaiserinn Richardis, Karls des Dicken Gemahlinn, ums Jahr 880 gestiftet. Sie stand unmittelbar unter dem römischen Stuhle. Die Aebtissinn nannte sich eine Reichsfürstinn, welchen Titel sie dem Kaiser Karl IV zu verdanken hatte. Sie allein legte blos das Gelübde der Keuschheit ab, die andern Fräulein, deren gewöhnlich zehn oder zwölf Kapitularen und drei oder vier Domicellaren waren, konnten zu jeder Zeit wieder heraustreten und sich verheurathen. Um aufgenommen zu werden, wurden sechszehn Ahnen ohne Misheurath erfordert.

Die Einkünfte rührten theils von eigenthümlichen Gütern, theils von zerstreuten Feudalrechten her. Herrschaften besaß das Stift nicht.

Andosielle, Flecken in Armagnac, nahe am rechten Ufer des kleinen Flusses Save, jetzt im Distr. von l'Isle-Jourdain im Dep. des Gers.

Andolsheim oder **Andolzheim**, vor Zeiten Ansoldsheim und Ansolsheim, Dorf von etwa 70 Haushaltungen in der Grafschaft Horburg im obern Elsaß an der Straße von Kolmar nach Neubreisach, jetzt im Distrikt von Kolmar. Die Einwohner sind Lutheraner.

Andorre, Thal oder kleines Ländchen in den Pyrenäen, das zur ehemaligen Grafschaft und Gouvernement von Foix gehörte, und aus 34 Dörfern und Weilern, die in 6 Gemeinden vertheilt sind, besteht; jetzt gehört es zum Distrikt von Tarascon im Dep. der Ardeche, sonst waren der König von Frankreich und der Bischof von Urgel in Katalonien gemeinschaftliche Herrschaft. Es hat gute Weiden und Schafzucht, viel Eisenminen und Eisenwerke, die durch verschiedene Bäche, die alle nach dem angränzenden Katalonien laufen, getrieben werden.

Andorre, ansehnliches Dorf im Ländchen gleiches Namens, nahe an der spanischen Gränze.

Andouille, Flecken mit ungefähr 2000 Einwohnern in der ehemaligen, zum Gouv. von Maine und Perche gehörigen Grafschaft Laval. Er gehörte sonst zur Elekzion von Laval; jetzt zum Distr. dieser Stadt im Dep. der Mayenne. Hier sind Eisengruben und Eisenwerke.

Andouins oder **Andoins**, Dorf in Bearn, jetzt Distr. von Pau, Dep. der untern Pyrenäen. Es war sonst eine der zwölf ersten Baronien von Bearn.

Andre, Fluß, s. Ardre.

Andre, s. St. Andre.

Andrecelles oder **Andreselle**, Dorf in der Landschaft Brie, jetzt Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne. Hier ward Martin II, der gegen das Ende des dreyzehnten Jahrhunderts auf dem päpstlichen Stuhle saß, geboren; vor seiner Erhebung nannte er sich Simon de Brie.

Andrehem, Dorf in Artois, 3 1/2 fr. M. nordwestlich von St. Omer an den Gränzen von Boulonnois.

Jezt gehört es zum Distr. von St. Omer im Dep. der Meerenge von Calais.

Andres, Dorf oder Flecken im wiedereroberten Land in der Pikardie, zwei fr. Meilen von Calais, jezt im Distr. dieser Stadt, im Dep. der Meerenge von Calais. Dieser Ort war vor Zeiten der zweite in der Grafschaft Guines, und vor der Erobrung des Landes durch die Engländer, deren erste Baronie. Im J. 1080 wurde hier eine Benediktinerabtei gestiftet, die den Grafen von Guines zum Begräbniß diente; sie wurde zwar in der Folge zerstört, die Abtsstelle bestand aber bis auf die Revoluzion, und trug ihrem Besitzer 3000 Livres ein.

Andressein, geringer Flecken oder Dorf in Couserans, jezt im Distr. von St. Girons im Departement des Arriege am linken Ufer des Flusses Lez. Es war hier ein königl. Gericht.

Andreze, Flecken von 209 Feuerstellen im kleinen Ländchen Mauges in Anjou, jezt im Dep. des Maine und der Loire, 7 fr. Meilen südwestlich von Angers.

Andrezy, Pfarrdorf am rechten Ufer der Seine, nicht weit von dem Einfluß der Oise in dieselbe, in Isle-de-France, jezt im Distrikt von St. Germain, im Dep. der Seine und Oise. Es hat mit dem dazu gehörigen La Faye gegen 1500 Einwohner, hatte vormals den Titel einer Baronie, und war der Siz einer Landvogtei und eines Amts.

Andrieu, Flecken, s. Audrieu.

Anduse oder **Anduze**, Stadt in den sevennischen Gebirgen, in Unter-Languedok im ehemaligen Kirchsprengel von Alais, in einem Thale am Fluß Gardon mit ungefähr 5000 Einwohnern. Die Einwohner, die der reformirten Religion anhiengen, bevestigten ihre Stadt während der Religionsunruhen, die Werke wurden aber nachher wieder abgetragen. Sie treibt Handel mit allerlei wollenen Zeugen, die hier verfertigt werden. Jezt gehört die Stadt zum Distrikt von Alais im Dep. des Gard. Sonst hatte sie den Titel einer Baronie, und wurde von dem Haus Montboissier besessen.

Ane, Städtchen mit einem hohen alten Bergschlosse auf dem Jura in Franche-Comte zwischen Besançon und Genf.

Anegray, ehemalige Benediktinerabtei im Wasgau in der Franche-Comte an der Gränze von Lothringen, jezt im Distrikt von Luxeuil im Dep. der obern Saone.

Anesy oder **Andesy**, ehemalige weibliche Benediktinerabtei, gemeiniglich Notre-Dame-d'Anesy genannt, in der Landschaft Baye zwischen Brie und Champagne, eine Stunde von Baye oder Broyes, im Distr. von Sezanne im Dep. der Marne. Sie hatte ungefähr 9000 Livres Einkünfte.

Anet, Flecken mit 241 Feuerstellen in le Mantois in der Isle-de-France am Zusammenfluß des Eure und Aure, an den Gränzen der Normandie, fünfzehn Stunden westlich von Paris, drei nördlich von Dreux und eine halbe oberhalb Ivry, jezt im Distr. von Dreux im Dep. der Eure und des Loir. Er hatte den Titel eines Fürstenthums. Das hiesige Schloß gehörte dem Herzog von Penthievre. König Heinrich II ließ es für seine Geliebte, die Herzogin von Valentinois, welche unter dem Namen Diana von Poitiers bekannt ist, durch Philibert von Lorme aufführen. Vor der Revoluzion sahe man ihre Namen, Chiffern, Wappen und Devisen an vielen Stellen bei

bei einander. Ueber dem Eingange steht Diana mit Hunden umgeben. Das Gebäude gewährt überhaupt einen schönen Anblick. Die Gartenseite des Schlosses war mit marmornen Büsten verziert. Der Garten hatte zwei prächtige Kanäle, und eine Fontäne mit der Diana, welche auf einem hohen Postamente lag. Die Eure fließt längs dem Garten und Park hin, und bildet einen schönen Wasserfall. Das Schloß gehörte ehemals dem im J. 1712 verstorbenen Herzoge von Vendome, Urenkel Heinrichs IV. Man sah daher im Saale der Garden sein Bildniß zu Pferde, die Belagerung von Barcelona und ein Paar Schlachten. Linker Hand, wenn man nach dem Schlosse fährt, ist eine Kapelle, worinn sich das marmorne Grabmal der Diana von Poitiers befand. Sie war knieend vor einem aufgeschlagenen Buche vorgestellt. Sie starb im J. 1566 im 66sten Jahre. Nach der Abschaffung der Königswürde wurden bekanntlich alle dergleichen Sachen zertrümmert, vielleicht ist aber doch eins oder das andere durch Zufall erhalten worden.

Anfreville = sur = les = Monts, Dorf von 80 Feuerstellen in Ober = Normandie am rechten Ufer der Seine, jetzt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine. Es war hier ein Augustinerpriorat, das unter dem Namen Prieure de deux amants bekannt ist.

Anfroipre, Dorf in Hennegau, jetzt im Distr. von le Quesnoi im Dep. des Nordens, eine starke französische Meile westnordwestlich von le Quesnoi.

Ange, Saint, Schloß, s. St. Ange.

Ange oder Auge, Flecken von 272 Feuerstellen in Poitu, jetzt im Distr. von St. Maixant im Dep. der beiden Sevren.

Angeac, Flecken von ungefähr 1500 Einwohnern an der Charente in Angoumois, jetzt Distr. von Cognac im Dep. der Charente.

Angeli, s. St. Jean d'Angeli.

Angenstein, Bergschloß im Bisthum Basel (jetzt Dep. des Montterrible) am Flusse Birs im Laufenthal. Im J. 1518 hat es der damalige Besitzer, Graf Heinrich von Thierstein, dem Hochstift Basel verkauft, von welchem es im J. 1561 dem Arzte Wendelin Zipper zu Lehen gegeben wurde, dessen Erben es bis auf die französische Besitznehmung des Bisthums besassen.

Angeot, deutsch Engelsot oder Ingelsot, Dorf im Sundgau zwischen St. Cosme und Esteimbe an dem Bächelchen St. Nicolas, das die Strasse von Befort nach Straßburg durchschneidet, oberhalb Soppe = le = bas oder Nieder = Sulzbach. Es gehörte sonst zur Herrschaft Befort, jetzt zum Distr. dieses Namens im Dep. des Oberrheins. Das dasige Schloß steht mit dem Dorf in keiner Verbindung, es war ein Kronlehn, womit der König im J. 1765 den Herrn Dietrich von Straßburg belehnte.

Angers, ehemalige Hauptstadt von Anjou, jetzt eines Distrikts und des Departements des Maine und der Loire, der Siz eines Departement= und Distriktdirektoriums, und eines Civil = und Kriminalgerichtshofs. Sie liegt 16 Stunden von Nantes, und wird durch die Mayenne, nachdem solche oberhalb der Stadt den Loir und die Sarte aufgenommen hat, in zwei Theile getheilt, unterhalb der Stadt in einiger Entfernung vereinigt sich die Mayenne mit der Loire. Die Stadt ist groß und ziemlich schön, und hat nach Necker 30,000 Einwohner. Die Stadtmauern sind im 13ten Jahrhundert

hundert zu Ludwig des Heiligen Zeiten aufgeführt worden. Die Häuser sind mit Schiefer gedekt, daher die Stadt auch die schwarze genannt wird. Bei der Kirche St. Michael ist der schönste Plaz der Stadt, welcher sich allmählig an einem Abhange gegen den Fluß hinabsenkt, über den man vermittelst einer grossen Brücke in die kleine Stadt kommt, wo bei der Kirche St. Nicolas der kleine Markt ist. Das Rathhaus ist eines der schönsten in Frankreich. Es liegt hoch, so daß man auf einer Seite die Stadt und auf der andern die reizende Gegend und die Vereinigung der drei Flüsse übersieht. Vor dem Gebäude ist ein grosser Hof mit Terrassen; von hier steigt man auf einer ansehnlichen doppelten Treppe in den Garten, wo die Stadt im J. 1685 dem K. Ludwig XIV eine Statue errichten lassen, die nun zertrümmert ist, man sahe sie sowohl von dem Rathhaus, als von dem grossen öffentlichen Platze. Die Kathedralkirche hat über dem Portale drei hohe Thürme, wovon der mittelste gleichsam in der Luft zu schweben scheint. Das Schiff ist hoch, schön, und von einer dreisten Bauart, weil das Gewölbe auf keinen Pfeilern ruht. Das ehemalige Seminarium ist ein ansehnliches Gebäude. Auf dem Kirchhofe von St. Julian steht eine grosse steinerne Urne, deren lateinische Inschrift zeigt, daß die Asche der Frau eines Freigelassenen vom Kaiser Titus oder Vespasianus darinn aufbewahrt worden ist. Das Schloß stehet auf einem Felsen, in den die Gräben gehauen sind. Gegen den Fluß, der am Fusse vorbeifließt, ist es so steil, daß man vermittelst einer Winde alle Bedürfnisse aus den untenliegenden Schiffen hinaufziehen kann. Es hat grosse runde Thürme und einen halben Mond auf der Seite der Vorstadt. Am Fusse des Schlosses zieht man eine Kette bis an den gegenüberstehenden Thurm Guillot, wenn man die Einfahrt des Flusses sperren will. Hier liegen die Schiffe, welche aus allen Gegenden auf der Loire kommen, an der Schiffslände, le-Port-Ligne genennt. Ludwig der Heilige legte es wegen der Kriege mit den Engländern an. Von der Plattforme des Schlosses hat man eine reizende Aussicht. In einem der Thürme ist das Grab des Renatus, Grafen von Anjou, Königs von Sicilien, und seiner Gemahlinn. Die eingegangene Universität war von Ludwig dem Heiligen gestiftet. Erst um die Mitte dieses Jahrhunderts hatte man einen eigenen Lehrstuhl für die Mathematik errichtet. Die nun gleichfalls erloschene Akademie der schönen Wissenschaften wurde im J. 1685 errichtet; sie war eine der ältesten in Frankreich, und hatte Mitglieder aus allen Ständen der Provinz. Die Akademie für Reiten, Fechten und andere Uebungen war sehr berühmt. Der hiesige Bischoff stand unter dem Erzstift Tours, hatte einen Kirchsprengel von 668 Pfarreien, 26,000 Livres Einkünfte, und war am römischen Hof auf 1700 fl. taxirt. Ausser der Kathedralkirche waren in Angers 7 Kollegiatkirchen, 16 Pfarrkirchen, 5 Abteien, 9 Mannsklöster, 4 Nonnenklöster und 2 Kommenthureien des Maltheserordens. Die Stadt war auch der Siz des Generalgouverneurs der Provinz, der zugleich besonderer Gouverneur der Stadt war, eines königlichen Lieutenants, eines Amts, einer Landvogtei, eines Landgerichts oder Präsidials, einer königs

königlichen Vogtei, eines Wechselgerichts, eines Marechausseegerichts, Münzhofs, Salzhauses, u. s. w.

Am Ende der Vorstadt Bresigni befinden sich sehr viel Schieferbrüche. Die Nähe dieser sonst vortheilhaften Gruben macht, daß das Wasser in der Stadt einen garstigen Nachgeschmak hat. Die Einwohner müssen sich also mit dem Wasser aus der Loire und aus einigen Brunnen in der Nachbarschaft, deren Wasser nicht über Schiefer läuft, behelfen.

Angers ist der Mittelpunkt des Handels von Anjou. Es ist hier eine starke Zuckerfabrik und sieben Wachsbleichen, welche die Verfertigung einer grossen Menge Wachslichter und Kerzen veranlassen, deren Vertrieb sich aber natürlich seit Abschaffung der katholischen Religion sehr verringert hat. Die Ausfuhr von Schiefer ist sehr beträchtlich. Es werden hier auch viele Etamine, Kamelotte und Sersche verfertigt. Die Weine, Brannteweine, Getreide, Linnen, Früchte, Honig und andere Produkte der Provinz werden von hier aus, auf der Loire weiter geschaft. Alles dies zusammen gibt der Stadt Nahrung und Leben.

Angers hieß unter den Römern Juliomagnus, und wurde vermuthlich von Augustus angelegt, der ihr dem Julius Cäsar zu Ehren diesen Namen beilegte. Da Angers mit der Provinz Anjou hernach immer gleiches Schiksal gehabt, so verweisen wir in Ansehung der Geschichte dorthin, und bemerken nur noch, daß im J. 1620 Maria de Medicis, nachdem sie flüchtig werden, und sich ein paar Jahre, bald zu Blois, bald an andern Orten aufhalten müssen, genöthigt worden, sich hier mit ihrem Sohne, Ludwig XIII, zu versöhnen.

Angerville, schlechter Flecken mit dem Titel einer Stadt, von 62 Feuerstellen, in der Landschaft Beauce im ehemaligen Gouvernement von Orleans, an der Strasse von Estampes nach Orleans, vier Stunden von ersterer Stadt, in einer fruchtbaren Gegend. Jezt gehört er zum Distr. von Pithiviers im Dep. des Loire.

Angerville-Larcher, Flecken von 242 Feuerstellen in Ober-Normandie, jezt im Distr. von Montivilliers im Dep. der untern Seine.

Angerville la-Martel, Flecken oder grosses Dorf von ungefähr 1000 Einwohnern in der Landschaft Caux in der Normandie, jezt Distr. von Cany im Dep. der untern Seine. Es wird hier jährlich auf den Mathiastag ein grosser Jahrmarkt gehalten. Der Ort und Herrschaft hatte den Titel einer Baronie.

Angervilliers, Pfarrdorf von 52 Feuerstellen, in Beauce, jezt Distr. von Estampes im Dep. der Seine und Oise.

Angiers, veralteter Name von Angers, s. also Angers.

Angillon, s. Dangillon.

Anglade, Städtchen mit ungefähr 1500 Einwohnern, das den Titel eines Marquisats hatte, in Bourdelois, eine halbe Stunde von dem rechten Ufer der Gironde, in einer sumpfigen, aber an guter Weide fruchtbaren Gegend. Jezt im Distr. von Bourg, Dep. der Gironde.

Anglard, zerstörte Vestung, einige Stunden von St. Flour in Ober-Auvergne, welche die Engländer im vierzehnten Jahrhundert lange inne hatten. Von ihr hat der Flecken

Anglard von 320 Feuerstellen am kleinen

kleinen Fluß Truevre, jezt im Distr. von St. Flour, Dep. des Cantal, den Namen.

Angle oder **Pays = de = l'Angle**, heißt der kleine sumpfige, mit Kanälen durchschnittene Landstrich, der zwischen Gravelines und St. Omer den mitternächtlichen Winkel von Artois ausmacht, und jezt zum Dep. der Meerenge von Calais gehört. Es sind vier oder fünf Dörfer darinn, deren Einwohner sich von der Viehzucht nähren. St. Folkin ist das beträchtlichste darunter.

Angle, Berg in Auvergne, an dessen Fuß sich die Bäder von Mont = d'Or befinden, welchen Artikel man nachsehe.

Anglefontaine, Dorf von 500 Einwohnern in Hennegau, eine fr. M. südlich von le Quesnoi, an der Strasse nach St. Quentin, jezt im Distr. von le Quesnoi im Dep. des Nordens.

Angle oder **Angles**, kleine Stadt mit ungefähr 2000 Einwohnern in Unter-Languedoc, nahe auf der Südseite des Flusses Agout, nördlich vom kleinen Fluß Lar auf einem Berge. Jezt gehört sie zum Distrikt von St. Pons im Dep. des Herault.

Angle oder **Angles**, Städtchen in Ober = Poitu mit einer ehemaligen Augustiner = Abtei, an dem Fluß Anglin, neun Stunden östlich von Poitiers, in einer fruchtbaren Gegend an den Gränzen von Touraine. Jezt gehört es zum Departement der Vienne, und zum Distr. von Montmorillon.

Angle oder **Angles**, Dorf von 130 Feuerstellen, in einer sumpfigen Gegend an einem Flüßchen, eine halbe Stunde vom Meere in Poitou, jezt im Distr. von Sables = d'Olon im Dep. der Vendee. Nahe bei Angle war eine schon lange eingegangene Augustinerabtei, wovon aber doch der König noch den Abt ernennte, der 3000 Livres Einkünfte hatte. Diese Abtei war unter dem Namen Notre Dame de l'Angle oder des Anges bekannt.

Anglers, Flecken von 130 Feuerstellen in Poitou an einem kleinen Flusse, jezt im Distr. von Loudun im Dep. der Vienne.

Angles, s. Angle.

Angles, les, Dorf in Bigorre, jezt im Distr. von Tarbes im Dep. der obern Pyrenäen. Dieses Dorf und Herrschaft war die erste Baronie der Grafschaft Bigorre.

Anglet, Flecken im Lande Labourd, jezt im Distr. von Ustaritz im Dep. der untern Pyrenäen, 1/2 fr. M. westsüdwestlich von Bayonne, an der Strasse von dieser Stadt nach St. Jean = de = Luz. Es sind hier 322 Feuerstellen.

Anglesqueville, s. Englesqueville.

Anglin, Fluß, der in der Marche, oberhalb Trimouille in Poitou entspringt. Er bewässert Poitou an den Gränzen von Berri und Touraine, und wirft sich 2/3 fr. M. von der Abtei Angle im Dep. der Vienne nach einem achtstündigen Lauf in die Gartempe.

Anglure, Städtchen von 95 Feuerstellen an dem rechten Ufer der Aube, über welche hier eine Brücke ist, etwa eine Stunde von deren Vereinigung mit der Seine; in Champagne; jezt im Distr. von Sezanne, Dep. der Marne. Es war eine der ältesten Baronien der Provinz.

Angly, Fluß, s. Agly.

Angouleme oder **Angoulesme**, die ehemalige Hauptstadt von Angoumois, liegt auf einer mit Felsen umgebenen Anhöhe am linken Ufer der Charente in einer schönen, an Obst, besonders trefflichen Kirschen sehr fruchtbaren Gegend. Sie ist schlecht

schlecht gebaut, und hat ungefähr 12,000 Einwohner. Seit mehreren Jahren sind auf den alten Wällen schöne Spaziergänge angelegt. Es ist von hier 33 Stunden bis Bourdeaux, 15 bis Saintes und 20 bis Limoges. Auf der Nordseite unten an der Anhöhe, worauf die Stadt liegt, steht die Vorstadt Hommeau. Es sind hier Papiermühlen die sehr gutes und schönes Papier machen, und mit Wein, Brauntwein, Salz und mit Safran, der in der Gegend stark gebaut wird, wird ansehnlicher Handel getrieben. Es werden auch Tuch und wollene Zeuge fabrizirt. Die Kathedralkirche hat in den Religionskriegen so viel gelitten, daß sie im J. 1628 neu gebaut werden mußte. Der hiesige Bischoff hatte 20,000 Livres Einkünfte und den Titel eines Erzkaplans des Königs. Ausserdem zählte man hier noch zwölf Pfarrkirchen, zehn Klöster und zwei Abteien; die Abtei St. Cybar unten an der Stadt, am rechten Ufer der Charente, wo die alten Grafen von Angouleme begraben liegen, und die Abtei St. Ausone ausserhalb der Stadt.

Die Jesuiten hatten hier ein Kollegium. Es befindet sich auch ein Hospital in der Stadt, die den Titel eines Herzogthums und einen besondern Gouverneur hatte, und der Siz einer Elekzion, eines Landgerichts, eines Forstamts, einer Marechanssee und eines Bureau der fünf grossen Fermen war. Jezt ist sie der Hauptort eines Distrikts und des Departements der Charente. Hier ward im J. 1594 der gelehrte Balzac geboren, der wegen der in seinen Briefen herrschenden zierlichen, aber zu viel gezwungenen Schreibart berühmt ist. Er starb im J. 1654 auf seinem Landhause Balsac an der Charente in der Nähe von Angouleme, und vermachte dem Hospital zu Angouleme 12,000 Livres, in dessen Kirche er auch begraben wurde.

Angouleme wurde unter den Römern erbaut, und hieß Iculisma; war aber von keiner Bedeutung. Da sich die Barbaren nach und nach in das römische Reich theilten, kam diese Stadt in die Gewalt der Westgothen, denen es Clovis im J. 507 entriß, und statt des arianischen Bischoffs einen römischkristlichen einsezte. Die Stadt und umliegende Gegend wurde durch Grafen regiert, die in der Folge, sich ihr Amt unter schwachen Regenten erblich machten. Als im neunten Jahrhundert die Stadt von den Normännern zerstört wurde, ließ im J. 868 der Graf Wulgrain sie wieder aufbauen. In den Kriegen mit den Engländern und in den Religionskriegen ward die Stadt oft erobert und sehr mißhandelt, so wie es in dem damaligen Zeitalter Sitte war. s. auch Angoumois.

Angoulin, Flecken von 142 Feuerstellen in einer sumpfigen Gegend im Lande Aunis, nahe am Meer, jezt im Distr. von la Rochelle im Dep. der untern Charente.

Angoumois, eine Landschaft, liegt zwischen 17° 8′ und 18° 36′ der Länge, und zwischen 45° 7′ und 46° 9′ der Breite, nördlich wird es von Poitou, südlich und westlich von Saintonge, östlich und südöstlich von Perigord, und nordöstlich von einem Strich von Poitou, der es von Marche und Limosin absondert, begränzt. Sie ist in der größten Ausdehnung 24 fr. Meilen lang und 19 breit. Den Flächenraum schäzt man auf 240 fr. Q. M. und die Volksmenge auf 270,000 Seelen. Das Land hat keine eigentliche Berge, aber sehr viele

viele Hügel, nur der, worauf die Stadt Angouleme steht, verdient den Namen eines beträchtlichen Bergs. Die gemeinste Steinart ist Kalk, worinn man viele Versteinerungen findet, der Boden ist daher meistens kreidig. Die beträchtlichsten Flüsse sind die Charente, die Touvre, die Tardoire, die Some und die Tonneuvre, die sehr fischreich sind. Es ist fruchtbar, und bringt Weizen, Roggen, Spelz, Hafer, Gerste, türkischen Weizen, Safran, weissen und rothen Wein, worunter der von Cognac bekannt ist, Früchte von vielerlei Art, u. s. w. doch fehlt es an guter Weide. Man hat verschiedene Eisengruben, die sehr geschmeidiges Eisen liefern, auch hat man zu Menet Spießglas und etwas Silber entdekt, das aber die Kosten des Baues nicht trägt. Das Land hat gegen 60 Papiermühlen, wo schönes Papier verfertigt wird. Die hiesigen Fabrikanten lassen die Lumpen noch anfaulen; um dem Papier die blaue Farbe zu geben, brauchen sie auch nicht die blaue Färbe, sondern ein mühsam bereitetes Berlinerblau. Der Wein, besonders der rothe, geht hauptsächlich in die angränzenden Provinzen, der Branntwein wird in Friedenszeiten stark nach England und Holland und dem Norden auf Schiffen verführt, die zu Tonnay-Charente oberhalb Rochefort anlanden. Mit dem Salz wird auch beträchtlicher Handel getrieben. Man holt es zu Marenne in Saintonge, bringt es auf der Charente bis Angouleme, von wo es nach Auvergne, Limosin, Perigord, und in die Marche geht. Der Handel mit Saffran ist nicht mehr so beträchtlich, seitdem die angränzenden Provinzen ihn auch bauen.

Aus dem Eisen werden hauptsächlich Kanonen, Bomben und Kanonenkugeln für den Dienst des Staats verfertigt. Zu Ronelle an der Touvre und andern Orten sind vortreffliche Gewehrfabriken, welche der Marquis von Montalambert angelegt hat, und seit 1777 dem Staate gehören. Hier und da sind auch Wollenmanufakturen.

Unter der alten Verfassung stand Angoumois im Kirchlichen unter dem Bischoff von Angouleme, einige Gränzpfarreien ausgenommen, die unter benachbarten Bischöffen standen. In Justizsachen hieng es von dem Parlement zu Paris ab. Das Finanz- und Polizeiwesen war von der Gerichtsbarkeit der Intendanz und Generalität von Limoges; die Elekzion von Cognac ausgenommen, die unter der Generalität von Rochelle stand. In Kriegssachen bildete Angoumois mit Saintonges ein Gouvernement.

Zu Cäsars Zeiten wurde Angoumois von den Agesinaten bewohnt, unter Honorius war es unter Aquitania secunda begriffen, der es nebst ganz Aquitanien den Westgothen einräumte, denen es die Franken im J. 507 abnahmen. Nachher stand das Land unter den Herzogen von Aquitanien, die es durch Grafen regieren liessen, so wie auch nachher die Könige von Frankreich thaten.

Wilhelm I, der deswegen den Zunamen Taillefer (Eisenzerhauer) bekam, weil er in einer Schlacht, worinn er die Normänner schlug, deren Anführer Stoll, ohnerachtet derselbe mit Eisen überdekt war, den Kopf bis auf die Brust spaltete, war Graf von Angoumois von 906 bis 956. Dessen Nachfolger, die nun sich alle Taillefer nannten, regierten bis 1218. Der lezte, Aymar

mar Taillefer, hinterließ eine einzige Tochter, die in erster Ehe an den König von England, Johannes ohne Land, und in zweiter Ehe an Hugo von Lusignan, Grafen von der Marche, vermählt war, und nun vereinigte ihr Sohn zweiter Ehe, Hugo der Braune, die Grafschaften la Marche und Angoumois nebst der Herrschaft Luzignan mit einander. Unter einem seiner Nachfolger Guy, im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts, wurde die Grafschaft wegen Felonie mit der Krone vereinigt. K. Philipp der Lange gab sie Johanna von Frankreich und ihrem Gemahl Philipp von Evreux; ihr Sohn Karl verlor sie wieder im J. 1351 wegen Felonie.

K. Johann gab Angoumois dem Karl von Spanien, mit dem Zunamen de la Cerda, Connetable von Frankreich.

Im Frieden von Bretigny im J. 1360 überließ Frankreich dies Land mit allen Hoheitsrechten an England; 11 oder 12 Jahre hernach jagten aber die Einwohner von Angouleme die Engländer fort, und unterwarfen sich wieder dem König Karl V von Frankreich.

In der Folge bekam die jüngere valesische Linie Angoumois als Apanage. Franz I war vor seiner Thronbesteigung Graf von Angouleme. Er machte daraus im J. 1515 zu Gunsten seiner Mutter ein Herzogthum, nach deren Tode fiel es der Krone wieder anheim. Im J. 1552 gab Heinrich II dies Herzogthum seiner legitimirten Tochter Diana, die ohne Erben starb. Ludwig XIII verpfändete es an Karl von Valois, natürlichen Sohn Karls IX; da dessen Sohn im J. 1653 ohne männliche Nachkommen starb, fiel Angoumois abermals der Krone anheim, doch ließ der König die Nuznießung davon noch lange dem Herzog von Joyeuse, der des verstorbenen Tochter geheurathet hatte, und dann noch dem Herzog von Guise und seiner Wittwe.

Im J. 1710 gab Ludwig XIV dies Herzogthum mit dem Titel einer Pairie seinem Enkel, dem Herzog von Berry, welcher im J. 1714 ohne Erben starb.

Nach der Revoluzion macht Angoumois den größten Theil des Departements der Charente aus; etwas weniges gehört zum Dep. der beiden Sevren, der untern Charente und der Dordogne.

Angrätt, zerstörtes Bergschloß bei Gebweiler im obern Elsaß, das von der aus Schwaben abstammenden v. Kämpfischen Familie von der Abtei Murbach zu Lehn getragen wurde.

Angrie, Flecken in Anjou von 226 Feuerstellen, jezt im Distr. von Segre im Dep. des Maine und der Loire.

Anguilara, s. Stagno del Sale.

Angy, Flecken von 325 Feuerstellen in Beauvoisis, jezt im Dep. der Oise, an der Strasse von Beauvais nach Senlis, nahe am linken Ufer des Flusses Terrain. Es war hier eine königliche Vogtei und eine königl. Mairie.

Aniane, Anagne oder St. Benoit, kleine Stadt mit 400 Feuerstellen in Unter-Languedoc am Fuß des Gebirgs, nahe bei dem Fluß Herault, vier Stunden von Lodeve, an der Strasse nach Montpellier. Sie gehörte in den Kirchsprengel von Montpellier. Der Abt der hiesigen aufgehobenen Benediktiner-Abtei hatte 12000 Livres Einkünfte, und war Herr der Stadt, die nun zum Distrikt Lodeve im Dep. des Herault gehört.

Aniche, vormaliges Pfarrdorf mit

50 Feuerstellen, an der Strasse von Douai nach Valenciennes, eine fr. M. nordwestlich von Bouchain; jezt im Distr. von Valenciennes, Dep. des Nordens.

Anjoint oder **Anjoing**, Flecken von 202 Feuerstellen in Blesois, jezt im Distr. von Romorantin im Dep. des Loir und des Cher.

Anjou. Diese vormalige Provinz liegt zwischen dem 16° 22′ und 17° 48′ der Länge und zwischen 47° 1′ und 48° 00′ der Breite, nördlich wird sie von Maine, südlich von Poitou, östlich von Touraine, südöstlich von Saumurois, und westlich von Bretagne begränzt. Die größte Länge von Abend gegen Morgen beträgt 21, und die größte Breite 19 französische Meilen. Den Flächeninhalt schäzt man ohne das, was zum Gouvernement von Saumurois gehörte, auf 256 fr. Q. M.

Das Land hat 49 grössere und kleinere fischreiche Flüsse, wovon die Loire, die Vienne, die Toue, die Mayenne, die Sarte und der Loir schiffbar sind. Gebirge hat das Land nicht, Ebenen und Hügel wechseln mit einander ab; doch ist es mehr platt; der Boden auf der linken Seite der Loire ist kreidig, auf der rechten Seite ist aber vieles Heideland. Das Land, dem es an vielen Orten nur an arbeitsamen Händen fehlt, ist überhaupt genommen fruchtbar. Es trägt Wein, meistens weissen, Weizen, Roggen, Spelz, Gerste, Hafer, Bohnen, Erbsen, Hanf, Flachs, Nüsse, vielerlei schmakhaftes Obst, woraus man in Nieder-Anjou auch Cider macht; viel Holz, hauptsächlich Eichen und Buchen, gute Weide, die Mutter der Viehzucht; der Verkauf des Rindviehs und der Schafe ist fast die beste Nahrung des Landmanns, auch giebt es allerlei Wildprät. In der Erde findet man Steinkohlen, als zu St. Aubin, Luigne, Chaudesons, Eisen, Blei, Kupfer, Zinn, weisse Bausteine, Marmor und sehr viel Schiefer, dann gibt es auch hie und da mineralische Quellen. Die Luft ist gemäßigt und gesund. Die beträchtlichen Fabrikate sind Salpeter, Glas, rafinirter Zucker, gebleichtes Wachs und Kerzen, Etamine, Kamelote, Rasche, Sarsche und Linnen. Diese machen mit den natürlichen Produkten, als weisse Weine, Vieh, Getreide, Schiefersteine, Lachse oder Salme, Hanf, Flachs, Erbsen, Bohnen, Nüssen, Pflaumen, Konfituren, Brauntwein, Essig, Nußöl, Honig und Kalk die Ausfuhrartikel der Provinz aus.

Zu Cäsars Zeiten ward Anjou von den Anden oder Andegaviern bewohnt. Ums J. 475 eroberten es die Franken, und machten nachher Theil von Neustrien. Karl der Kahle theilte es in die Landschaft diesseits und jenseits der Mayenne ab, und ließ es durch zwei Grafen regieren, denen es nachher als Lehen eigenthümlich überlassen wurde, mit der Bedingung, das Land gegen die Einfälle der Normänner zu vertheidigen. Gegen das Ende des neunten Jahrhunderts wurden beide Grafschaften durch Heurath mit einander vereinigt. Graf Gottfried IV heurathete zu Anfang des 12ten Jahrhunderts Mathildis, Kaiser Heinrichs V Wittwe, Tochter und Erbinn K. Heinrichs I von England und Herzogs von Normandie, in der Person des Sohns aus dieser Ehe Heinrichs II von England wurde Anjou mit England, der Normandie und andern französischen Provinzen vereinigt. Im J. 1203 wurde Anjou nebst andern Provin-

Provinzen von K. Philipp August von Frankreich den Engländern unter Johann ohne Land wieder abgenommen. Der heil. Ludwig gab 1246 Anjou nebst Maine seinem Bruder Karl, dem Stammvater der ersten Linie von Anjon, Dieser wurde König von Sicilien, und erheurathete die Provence und Forcalquier. Sein Sohn Karl II gab Anjou und Maine seiner Tochter Margaretha in die Ehe, als sie den Grafen Karl von Valois, K. Philipps III zweiten Sohn heurathete. Dessen Sohn Philipp IV bestieg im J. 1328 den französischen Thron, und so wurde Anjou wieder mit der Krone vereinigt. König Johann I erhob es zu einem Herzogthum und Pairie und gab es nebst Maine seinem Sohn Ludwig I Titularkönig von Neapel, und Stammvater des zweiten Hauses von Anjou. Sein Enkel Renatus I, mit dem Zunamen der Gute, zugleich Herzog von Lothringen und Barr, Graf von Provence und Forcalquier, war auf kurze Zeit wirklich König von Neapel und durch die Katalonier proklamirter König von Arragonien. Im J. 1480 wurde Anjou mit Ausschluß einer jüngern Linie aufs neue mit der Krone vereinigt. König Heinrich III gab Anjou seinem Bruder Franz Philipp, Herzog von Orleans, der Bruder Ludwig XIV, trug den Namen von Anjou. Philipp V, König von Spanien, und K. Ludwig XV haben beide diesen Titel eine Zeitlang geführt. Endlich gab Ludwig XV seinem Enkel, Ludwig Stanislaus, Grafen von Provence, und dessen männlichen Nachkommen das Herzogthum Anjou nebst andern Ländereien als Kronlehen, der es bis auf die Revoluzion besaß.

Vor diesem Zeitpunkt hatte Anjou sein eigenes Gewohnheitsrecht, und stand unter dem Parlement von Paris. In Militärsachen bildete Anjou, ein kleines Stük ausgenommen, das zum Gouv. von Saumur gehörte, ein besonderes Gouvernement. In Ansehung der Finanzen stand Anjou unter der Generalität von Tours. Ueber die vielen Waldungen waren sechs Oberforstmeister gesezt. Der Bischoff von Angers hatte den beträchtlichen Theil unter sich, doch erstrekte sich auch der Kirchsprengel benachbarter Bischöffe in die Provinz.

Jezt bildet der Mittelpunkt von Anjou das Dep. des Maine und der Loire, kleinere Stücke gehören zu den Departementen des Indre und Loire, der Sarte, der Mayenne, der Ille und Vilaine, der untern Loire, der Vendee und der beiden Sevren.

Anjou, Dorf mit dem Titel einer Grafschaft in Dauphine, auf einer Anhöhe nahe an der Straße von Lyon nach Avignon, jezt im Distr. von Romans, Dep. des Drome. Es gehörte dem Hause Falcos de la Blache.

Anjou, (Pointe d'Anjou) Landspitze auf der Westseite der Insel Bourbon.

Anjoutey, Dorf im Sundgau, das zum Meierthum von Etuffont im Amt Giromagny gehörte, zwischen den zwei Strassen von Befort und Giromagny nach Straßburg. Jezt gehört es zum Distr. von Befort im Dep. des Oberrheins.

Anis, Berg in Velai, im sevennischen Gebirge, worauf jezt die Stadt Puy steht, und vor Zeiten die Stadt Anis oder Ruessium gestanden.

Anisi-le-Chatel, Flecken mit dem Titel einer Grafschaft in Soisonnois.

nois, mit 166 Feuerstellen, drei fr. Meilen von Laon und drei von Soissons, am kleinen Fluß Delette, jezt im Dep. der Aisne. Es ist hier auch ein Schloß.

Antzy, s. Anisi.

Anlezy, Pfarrdorf von 63 Feuerstellen in dem zu Nivernois gehörigen Bezirk Amognes, jezt Dep. der Nievre. Sie hatte den Titel eines Marquisats, das der Familie Damas gehörte.

Annappes, s. Anappes.

Annay-la-Coste, s. Annet-la-Cote.

Annebaut, Marktflecken mit ungefähr 500 Einwohnern, an der Rille im Reumois in Ober-Normandie mit einem alten Schlosse. Zwei Stunden von Pontaudemer, jezt im Distr. dieser Stadt im Dep. der Eure. Er hatte den Titel eines Marquisats. Es wird hier jeden Donnerstag ein Wochenmarkt und jährlich auf Michaelis ein Jahrmarkt gehalten.

Annecy, die Hauptstadt des savoyischen Antheils an dem Herzogthum Genv, zwei Stunden von Genv in einer schönen Gegend am Fusse des Gebirgs, an dem See gleiches Namens, aus welchem hier ein Bach, die grosse Thiou genannt, heraus fließt, der die Stadt mit drei Armen bewässert. Seit 1735 da die Genfer die Reformation einführten, war Annecy der Siz des Kapitels und des Bischoffs von Genv. Die Stadt ist ziemlich gut gebaut, man kann fast ganz in derselben unter Schwibbögen herum gehen. Der bischöffliche Pallast ist sehr groß, auch waren hier mehrere Klöster beiderlei Geschlechts, die schöne Kirchen und Gebäude hatten. Die Stadt hat vier Thore und eine grosse Vorstadt Busse genennt, die durch einen Bach von der Stadt getrennt wird. Das Schloß liegt auf einem Berge, und ist noch einiger Gegenwehr fähig. Seit der Vereinigung Savoiens mit Frankreich gehört Annecy zu dem Dep. des Mont-blanc, in welches man Savoien verwandelt hat. Ob auf immer, wird die Zeit lehren.

Annecy, See im savoischen Antheil des Herzogthums Genv, nicht weit von der Stadt dieses Namens. Er ist zwischen hohen Alpen, fünf Stunden lang, eine breit und sehr tief. Er fängt bei dem Morast Verthier an, und hat bei der Stadt Annecy zwei Ausflüsse, die grosse und kleine Thiou, wovon der erstere diese Stadt bewässert, beide ergiessen sich in die Fiere. Der See wird stark mit Fahrzeugen besegelt und ist fischreich, doch im Sommer mehr als im Winter.

Annelles, geringer Flecken im Lande Bessin in Nieder-Normandie, nahe am Meere, jezt im Distr. von Bayeux, Dep. des Calvados. Es war hier ein Bureau der fünf grossen Pachtungen.

Annequin, Dorf von ungefähr 300 Einwohnern in Artois, in einer sumpfigen Gegend am Flüßchen Haut-Courant, eine fr. Meile ostsüdöstlich von Bethune; jezt im Distr. dieser Stadt, im Dep. der Meerenge von Calais.

Annet, Dorf von 136 Feuerstellen am rechten Ufer der Marne in der Brie Champenoise, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne. Es war hier ein Priorat des Ordens von Cluny, das 7000 Livres jährlich abwarf, und mit der Abtei St. Martin-des-Champs zu Paris vereinigt war.

Annet-la-Cote oder **Annay-la-Cote**, Dorf von 75 Feuerstellen an dem Abhange eines waldigen Bergs bei Avalon in Bourgogne, jezt im Distr. von Avalon, Dep. der

der Yonne. Hier wird vortrefflicher Wein gewonnen.

Anneulin, ansehnliches Dorf mit ungefähr 1500 Einwohnern in Flandern, 2 2/3 fr. M. südwestlich von Lille, jezt im Distr. dieser Stadt, im Dep. des Nordens.

Anneur, Dorf von 41 Feuerstellen in Flandern, eine fr. Meile westsüdwestlich von Cambrai, jezt im Distr. dieser Stadt, im Dep. des Nordens.

Annezain oder **Annezin**, Dorf und Schloß, einen Flintenschuß von Bethune in Artois, jezt im Distr. dieser Stadt, im Dep. der Meerenge von Calais. Das Dorf hat nur 29 Feuerstellen.

Annez-lez-Annettes, Dorf von 40 Feuerstellen in Artois, im Dep. der Meerenge von Calais.

Annez-lez-Duisant, Dorf in Artois, im Distr. von Arras, Dep. der Meerenge von Calais, 1 2/3 fr. Meilen westnordwestlich von Arras.

Annoires, grosses Dorf in Franche-Comte, vormals im Amte Dole, 4 fr. M. südwestlich von Dole, jezt im Distr. dieser Stadt, im Dep. des Jura.

Annonai. Diese ehemalige Hauptstadt von Ober-Vivarais in Unter-Languedoc liegt an dem untern Abhang eines, oder derselben sehr steilen Bergs, zwei Stunden vom rechten Ufer des Rhone, sieben Stunden von Vienne und zwölf von Lyon, nahe bei der Vereinigung der Cance mit dem Drome oder Deume, die zwei beträchtlichen Vorstädten, die sie von der Stadt absondern, den Namen geben. Im sechszehuten Jahrhundert war Annonai oft der Schauplaz blutiger Auftritte. Nachdem es sieben oder achtmal bald von den Katholiken, bald von den Protestanten eingenommen, ausgeplündert und verbrannt worden, nachdem beide Partheien Grausamkeiten begangen hatten, gegen welche sich die Menschheit empört, legte sich endlich Fanatismus und Bruderhaß, und bis auf die Revoluzion und noch nachher leben hier Katholiken und Protestanten, deren es hier viele gibt, in brüderlicher Eintracht. Der lange Frieden machte die Stadt aufleben, und diese kleine Stadt ist durch den Fleiß und die Anstrengung ihrer Einwohner für Frankreich äusserst wichtig geworden, ob sie gleich nur ungefähr 3000 Einwohner hat. Das hiesige Papier ist das schönste in ganz Frankreich. Zwölf Bütten liefern jede jährlich fünfzig tausend Pfund Papier, da die an andern Orten nur halb so viel liefern. So daß also diese zwölf Bütten jährlich 600,000 Pfund Papier fabriciren, wovon das Drittel Schreibpapier ist. Die Hadern kommen hauptsächlich aus dem Herzogthum Burgund und aus Bugey. Zu diesen 600,000 Pfund Papier wird eine Million Pfund Lumpen erfordert.

Der Grad von Vollkommenheit, auf welchen die Herren Montgolfier und Johannot ihre Papierfabriken gebracht haben, indem sie das schönste holländische und geglättete Papier verfertigen, läßt vermuthen, daß die französischen Papierfabriken bald so schönes Papier machen werden, als man es nur finden kann. Die hiesigen Eigenthümer haben eine ganz besondere Verfahrungsart bei ihrer Fabrike eingeführt. Dann läuft auch der Drome blos über granitischen und quarzischen Boden, das Wasser bleibt also ganz von allen fremden Theilen frei, und ist dadurch um so geschikter, zum Papierteig verwendet zu werden, die fertigen

Theile

Theile lösen sich besser auf, und das Blaue, das man hinein thut, vertheilt sich mit mehr Gleichheit. Die Einwohner von Annonai schränken sich aber nicht allein auf das Papier ein, sie verfertigen auch viel Leder und Pelzwerk, womit starker Handel getrieben wird, auch blüht der Seidenbau.

Annonai ist auch die Wiege der Luftballen. Die Gebrüder Montgolfier, Eigenthümer einer der schönsten Papierfabriken, wandten ihre Musse auf das Studium der Physik. Die Wolken, die von den Ausdünstungen der Erde gebildet werden, und sich ohneractet ihrer Grösse und Schwere in der Luft erhalten, brachten sie auf den Gedanken, künstliche Wolken zu machen, diese in einen grossen leichten Behälter einzuschließen, und sie so in die Luft steigen zu lassen. Sie machten zuerst glükliche Versuche im Kleinen, und am 5ten Juny 1783 liessen sie in Gegenwart der gerade zu Annonai versammelten Stände einen grossen Ballon von 110 Fuß im Umfang mit glüklichem Erfolg steigen. Unten an dem Ballon war ein hölzerner Korb, der sechszehn Fuß Oberfläche hatte, vermittelst einer Stange, die der Pol der Maschine war, bevestigt. Das Ganze wog zusammen 500 Pfund. Bald ertönte ganz Europa von dieser Erfindung. Zwei Monate hernach am 27sten August 1783 stieg schon ein Ballon auf dem Märzfeld zu Paris, und in fast allen Städten Europens wurden mehr oder minder glükliche Versuche angestellt. Es wurde sogar am 7ten Jänner 1785 eine Reise über die Meerenge von Calais in einer solchen Maschine gethan, worinn sich der Franzos Blanchard und der Engländer Jefferies befand. Die Erfindung ist noch in ihrer Kindheit, den reellen Nutzen derselben wird vielleicht die Zukunft bestimmen. Merkwürdig ist es, daß die Franzosen den 25sten Junius 1794 in der Schlacht bei Gosselins die ersten Versuche gemacht haben, diese Maschinen zur Rekognoszirung feindlicher Armeen zu gebrauchen.

Annonai war vor der Revoluzion der Siz eines Amts, eines Salzhauses, und ein Marquisat, welches seit 1598 dem Hause Rohan-Soubise gehörte, und ausser dieser Stadt das Städtchen Boulieu, 3 Pfarreien und Theile von 4 anderen begriff. Jezt ist Annonai der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Ardeche.

Annot, Städtchen in Provence, in einer bergigen Gegend, an der Gränze von Nizza, am kleinen Fluß Vaire, 1 1/3 fr. M. vom rechten Ufer des Var. Es war der Siz einer Viguerie, und hatte eine Stimme in der Versammlung der Landstände von Provence. Es gehört nun zum Distrikt von Grasse, im Dep. des Var.

Annoville, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, nicht weit vom Meere, in der Normandie, jezt im Distr. von Coutances, Dep. des Kanals. Dieses Dorf hat, so wie das ganz nahe Dorf Tourneville, seine eigene Pfarrkirche, beide hatten aber nur Einen Pfarrer mit einander. Bei erstern ist ein schöner Fischteich, in welchem auch treffliche Karpfen gefangen werden.

Anord, Dorf von 102 Feuerstellen zwischen Waldungen im Hennegau, an den Gränzen der Pikardie, jezt im Distr. von Avesne, im Dep. des Nordens. Es sind hier zwei Eisenwerke und zwei Glashütten, wovon eine Fensterglas, die andere Flaschen macht. In den Glashütten wird aber nur zwei

oder

oder drei Monate gearbeitet, die übrige Zeit beschäftigen sich die meisten Einwohner mit Holzfällen und Dielenschneiden. Zwei kleine Bäche treiben die Eisenwerke.

Anossi, eine Landschaft im süddstlichen Theile der afrikanischen Insel Madagaskar, in welcher die Franzosen das Fort Dauphin an der davon benannten Bai erbaut hatten. Noch zur Zeit der Revoluzion hatten sie daselbst eine kleine Niederlassung. (s. Fort Dauphin und Madagaskar.)

Anse, s. Ance.

Ansoldsheim, Ansolsheim, s. Andolsheim.

Anstaing, Dorf von 41 Feuerstellen in Flandern, jezt im Distr. von Lille im Dep. des Nordens, 1 2/3 fr. M. ostsüdöstlich von Lille.

Ante, kleiner Fluß. Sie entspringt oberhalb Falaise in der Normandie, läuft durch eine Vorstadt von Falaise, die von ihr den Namen führt, und vereinigt sich nach einem vierstündigen Lauf mit der Dive. Ihr Lauf erstrekt sich also nicht ausserhalb des Distrikts von Falaise im Dep. des Calvados.

Anthelupt, Dorf in Lothringen, eine fr. M. ostnordöstlich von Luneville, jezt im Distrikt dieser Stadt, im Dep. der Meurte. Die Herrschaft war zwischen dem Abt von Senones, dem Kapitel von Remiremont und einem andern Herrn getheilt. Es war hier ein Benediktinerpriorat, und ein schon lange eingegangenes reiches Kloster, wovon man noch die schönen Gebäude sieht.

Anthierez-lez-Douai, Dorf von 116 Feuerstellen in Artois, eine fr. Meile ostnordöstlich von Douai, jezt im Distr. dieser Stadt im Dep. des Nordens. Wegen seiner abgesonderten Lage gehörte es vor der Revoluzion zum Gouvernement von Flandern.

Anthon, Anton oder Antont, Pfarrdorf und vormalige Baronie, wozu noch einige andere Dörfer gehörten, in Dauphine, am linken Ufer des Rhone, 4 fr. Meilen östlich von Lyon, jezt im Distr. von Vienne, Dep. der Isere. Es war hier auch ein Bureau der fünf grossen Pachtungen.

Anthon oder Auton, Flecken von 249 Feuerstellen am Flüßchen Ronne in Beauce, jezt im Dep. der Eure und des Loir, drei starke fr. M. süddstlich von Nogent-le-Rotrou. Es werden hier Etamine verfertigt. Sonst war dieser Flecken und Herrschaft eine der fünf Baronien von Perche-Gouet.

Antibes, Stadt mit einem Haven am mittelländischen Meere in Unter-Languedoc, sonst in der Landvogtei, jezt Distr. von Grasse, im Dep. des Var, drei Stunden von Nizza, in einer bergigen, an grobem grauem Granit reichen, aber doch fruchtbaren Gegend. Die Stadt wurde ungefähr 340 Jahre vor Christi Geburt von den Massiliern angelegt und Antipolis genennt; unter den Römern, denen sie als Waffenplaz diente, kam sie sehr empor, daher man auch Ueberreste eines Amphitheaters, zwei römische Thürme, Statuen, Grabmale, Urnen, Inschriften u. s. w. antrifft. Von den Sarazenen mußte Antibes viel leiden, und kam sehr herunter, und ist noch bis heut zu Tag ein kleiner, schlecht gebauter Ort, der höchstens 500 Häuser und 3000 Einwohner hat, die sich vornehmlich von Verfertigung von Töpferwaare, wozu man in der Nähe die Materialien findet, und mit dem Sardellenfange, welche Fische sie sehr gut zuzubereiten wissen, ernähren. Bei den Römern standen die eingesalzenen Thunfische und noch mehr die Makrelen von hier in gutem Rufe. Als ein Gränzort gegen Italien ist Antibes eine ziemlich gute Vestung; sie

sie hat vier Bastionen, drei halbe Monde, Graben, bedekten Weg, Glacis, drei Kavaliers in drei der Bastionen, und zwei Thore mit brücken, nämlich das Landthor und das gegen den Haven. Die Meerseite wird durch vier andere kleine Bastionen vertheidigt. An dem Haven ist eine Bastion mitten an der Schiffslände gegen den Werft zu. An der Spitze der Schiffslände ist eine Batterie, die den Eingang des Havens bestreicht. Dieser Batterie gegenüber ist ein Felsen, der auf drei Seiten vom Meer bespült wird. Die Erdzunge, vermittelst welcher er mit dem vesten Land zusammenhängt, wird durch zwei Bastionen vertheidigt, die durch eine Kurtine mit einander verbunden sind. Dieser Felsen hängt mit einem höhern zusammen, auf welchem das Fort Quarre steht; es ist 120 Toisen nördlich vom Eingang des Hafens, und ist ein reguläres Viereck mit vier Bastionen. Ausserdem ist hier eine sogenannte Zittadelle, die aber zerfallen ist, und nur in einem Kavalier und einem Wachthause besteht. Der Haven hatte ehemals 600 Toisen im Umfang, jezt ist er nur 150 Toisen lang und 40 breit, wo Schiffe in 12 — 14 Fuß tiefem Grunde Anker werfen können, für grosse Schiffe ist er nicht brauchbar, auch ist die hiesige Handlung gering. Ein Unglük für den Haven ist die Nachbarschaft der Mündung des Var, die nur zwei Stunden nordöstlich davon entfernt ist. Dieser Fluß strömt sehr heftig, und führt eine ungeheure Menge Steine und Sand ins Meer, wodurch dieser Haven immer mehr verschüttet wird. Bei Sturm ist das Einlaufen auch für kleine Schiffe gefährlich, weil nahe beim Eingange des Havens eine Bank ist, die jährlich zunimmt. Die Gegend von Antibes zeigt im Boden viele Ueberreste des Meers, worunter die gefurchten Bucarditen vorzügliche Aufmerksamkeit verdienen.

Im Aufang des Jahrs 1747 wurde Antibes von den Oesterreichern und Engländern vergebens belagert. Es ist hier ein Stadthospital und eins für die venerischen Soldaten, und eine Pfarrkirche, dann waren hier ein Manns- und ein Nonnenkloster. Die Stadt war auch der Siz eines Admiralitäts-Gerichts, eines königl. Gerichts, eines Bureau der fünf grossen Pachtungen und einer Salzniederlage. Das hiesige Bisthum wurde um die Mitte des 13ten Jahrhunderts nach Grasse verlegt.

Antigne, Flecken von 270 Feuerstellen in Poitou, jezt im Distr. von la Chataigneraye im Dep. der Vendee.

Antigny, Flecken von 100 Feuerstellen in Poitou am linken Ufer der Gartempe, jezt im Distr. von Montmorillon, Dep. der Vienne.

Antillen, (d. h. Vorinseln) so werden die westindischen oder mittelamerikanischen Inseln genannt, von welchen die Franzosen vor dem Ausbruche des gegenwärtigen Kriegs mehrere besassen. (s. Amerika, und die dort genannten einzelnen Artikel.)

Antin, Flecken, ehemaliges Herzogthum und Pairie in der Ebene von Bigorre in Gascogne, am kleinen Fluß Boisce. Jezt gehört er zum Dep. der obern Pyrenäen und zum Distrikt von Tarbes.

Antize, Antise oder Autise, kleiner Fluß in Nieder-Poitou, der sich unterhalb Maillezais nach einem siebenstündigen Lauf in die Sevre niortoise ergießt. Er kommt aus dem Dep. der beiden Sevren in das der Vendee.

Antoigne, Flecken von ungefähr

500 Einwohnern in Aujou, nahe am linken Ufer der Dive, jezt im Distr. von Saumur, Dep. des Maine und der Loire.

Antongil, eine grosse Bai im nordöstlichen Theile der afrikanischen Insel Madagaskar, wo die Franzosen eine kleine Niederlassung haben. Hier hatte sich auch der bekannte Abentheurer Graf Beniowski angesiedelt, und hier kam er um. (s. Madagaskar.)

Antonin, s. St. Antonin.

Antony, Flecken von 128 Feuerstellen in Isle-de-France, 2 fr. M. südwestlich von Paris an der Straße über Bourg-la-Reine nach Chartres.

Antrain, kleine Stadt in Ober-Bretagne am Coesnon, mitten zwischen Dol und Fougeres, acht Stunden von Rennes, zu welchem Bisthum sie gehörte, mit einem vormaligen königl. Gericht. Jezt gehört sie zum Distr. von Dol im Dep. der Ille und Vilaine.

Antrain oder **Entain**, Städtchen an einem Flüßchen zwischen Seen in le Donziois im ehemaligen Gouvernement von Nivernois. Es gehörte zur Elekzion von Clameci, und war der Siz einer Kastellanei; jezt gehört es zum Distr. von Clamecy im Dep. der Nievre.

Antresme, s. Entrasme.

Antroeuilles, Dorf in Flandern nahe am Flusse Marque, zwei Stunden südöstlich von Lille, jezt im Distr. dieser Stadt im Dep. des Nordens.

Antros, heißt die kleine Insel in der Mündung der Gironde, worauf die Tour de Cordouan gebaut ist.

Anvain, Dorf von 105 Feuerstellen in Artois, das durch den kleinen Fluß Ternoise in das grosse und kleine abgesondert wird. Jezt gehört es zum Distr. von St. Pol im Dep. der Meerenge von Calais.

Anvers-le-Hamon, Flecken von 344 Feuerstellen in Maine, an einem Flüßchen, jezt im Dep. der Sarte und Distr. von Sable. Es war hier ein Priorat.

Anweiler, eine zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts gebaute Stadt an der Queich am Fuß des Schlosses Trifels, in einem schönen Thale zwei Stunden oberhalb Landau. Sie verdankt ihren Ursprung Kaiser Friedrich II, der sie mit schönen Privilegien begabt hat; als auch sich nach den Gesetzen der Stadt Speier zu regieren, die Zollbefreiung, das Münzrecht, das Ius Asyli, u. s. w. Sie wurde nachher zur freien Reichsstadt gemacht, diesen Vorzug besaß sie aber nur bis 1330. Damals wurde sie samt Trifels von dem Kaiser an das Haus Pfalz verpfändet, und so kam sie an die Linie von Zweibrücken. Sie ist ein mit einem Graben und einer Mauer umgebenes Viereck, und enthält gegen 2000 sehr gewerbsame Einwohner. Der Magistrat besteht aus vier Bürgermeistern und acht Rathsherren. Sie ist der Hauptort einer Vogtei des Ober-Amts Bergzabern. Weil dies Oberamt in der Reunion von 1680 mitbegriffen war, so haben die französischen Erdbeschreiber es seit der Zeit zum Elsaß gerechnet; seit dem ryswikischen Frieden hat aber der König von Frankreich keine Hoheitsrechte mehr daselbst ausgeübt. Die Lage von Anweiler in einem Defile des Wasgaus hat es von jeher in Kriegen wichtig gemacht; und da es seit Kurzem wieder aufs Neue bekannt geworden, glaubten wir dessen kurze Beschreibung hier nicht am unrechten Orte; um so mehr, da die Nazionalkonvenzion für gut befunden hat, durch ein Dekret es der neuen Republik, und zwar dem Departement des Niederrheins einzuverleiben, da es dann nebst anderen

deren Orten des Elsasses und der Pfalz den Distrikt von Landau bilden sollte.

Anzin, Dorf von 46 Feuerstellen im Bann von Valenciennes, ganz nahe an der Westseite dieser Stadt.

Anzy-le-Duc, s. Ancy.

Aon, Fluß, s. Aven.

Aort oder **Aorte** oder **Ortevielle**, Flecken von 196 Feuerstellen in den Heiden in Gascogne. Dieser Ort hatte vormals den Titel einer Vicomte, jezt gehört er zum Distrikt Dax im Dep. der Heiden.

Aorte, Vicomte in Gascogne, hatte den Namen von erst genanntem Orte; der Hauptort darinn war das Städtchen Peire-Hurade.

Aosta, (franz. Aoste oder Aouste) Stadt in Savoien in einem Thale das von ihr den Namen hat, am Fusse der apenninischen und griechischen Alpen, die hier zusammen stossen, an den kleinen Flüssen Dora Baltea und Boteggia. Die Gegend ist äusserst reizend. Die Stadt ist zwar ziemlich groß, und mit alten Mauern umgeben, aber schlecht gebaut und eben so schlecht bewohnt. Der bischöffliche Pallast ist das merkwürdigste Gebäude. Ausser der Kathedralkirche waren sonst hier drei Pfarrkirchen, eine andere Stiftskirche, zwei Kollegien, ein Hospital, zwei Nonnenklöster, ein Franziskaner- und ein Kapuzinerkloster. Aus den Römerzeiten sieht man noch hie und da Denkmale. Von den Römern kam sie in die Hände der Gothen und dann der Longobarden; unter leztern war sie die Hauptstadt des Herzogthums Aosta. Die Franken nahmen sie den Longobarden ab, und diesen die Burgundier. Endlich kam sie, man weiß nicht recht wie, an die Grafen von Maurienne oder Savoien. Auf wie lange sie Anfangs 1793 mit Frankreich als zum Dep. Mont-blanc gehörig vereinigt worden, wird die alles enthüllende Zeit lehren.

Aoste, Flecken in Dauphine am kleinen Fluß Bierre nahe bei dessen Ergießung in den Rhone, an den Gränzen von Savoien, jezt im Distr. von Tour du Pin, Dep. der Isere.

Aoust oder **Oust**, Flüßchen in Bretagne, welches in die Villaine fällt.

Aoust, Pfarrdorf von 228 Feuerstellen in Champagne, bei Rheims, Dep. der Marne.

Apamies, der alte Namen von Pamiers, welches nachzusehen.

Apchal, grosses Pfarrdorf von 221 Feuerstellen in Auvergne, nicht weit von Clermont, Dep. des Puy de Dome.

Apcher oder **Apchier**, Dorf, Schloß, Baronie und Herrschaft, wozu noch andere Orte gehörten, in Languedoc, eine Meile westlich von der La Truyere; jezt im Distr. von St. Chely, Dep. der Lozere. Diese Baronie war eine der achte von Gevaudan, die wechselsweise unter den Ständen von Languedok Siz und Stimme hatten.

Apchon, Pfarrdorf von 128 Feuerstellen mit einem Schlosse; war der Hauptort einer gleichnamigen Baronie, die ein Lehn des Bisthums Clermont gewesen, in Ober-Auvergne, 7 fr. M. nordöstlich von St. Fleur, Dep. des Kantal. Das Schloß steht auf einem steilen und hohen Felsen über dem Dorf, unten am Schlosse ist ein Hof mit Stallungen und einem runden Thurm, durch diesen Thurm steigt man zu einer Zugbrücke, die den einzigen Zugang zum Schlosse bildet.

Apignan, Paß in Savoien über den Fluß Doria.

Apinat, **Apinac** oder **Espinac**, Pfarr-

Pfarrdorf und vormals Herrschaft, mit einem Schlosse in einer rauhen Gegend in Forest, 1 1/2 fr. M. von St. Bonnet=le=Chatel; jezt Distr. von Montbrison, Dep. der Loire. Es ward von der Familie Flachat besessen. Der Ort hat 150 Feuerstellen, und etwa 600 Einwohner.

Apoigny, s. Appoigny.

Apouls oder **Opouls** oder **Aupouls**, Flecken von 90 Feuerstellen, nahe bei dem See von Salces, in der Grafschaft Roussillon, 3 fr. Meilen von Perpignan. Er gehörte sonst zur Viguerie, jezt aber zum Distrikt von Perpignan, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Appenweyer, kleines Dorf in der herzogl. wirtembergischen Grafschaft Horburg im obern Elsaß, Distrikt von Kolmar, am rechten Ufer der Ill zwischen Wolfgangsheim und Logelnheim. Die Einwohner sind theils katholisch, theils lutherisch. Das Schloß gehört den Freiherren von Truchseß. Vor Alters hieß dies Dorf Abbunwiler oder Appenwiler.

Appeville, Flecken von 295 Feuerstellen in Ober=Normandie, am rechten Ufer der Rille, nahe bei Pontaudemer, im Dep. des Eure. Er hat ungefähr 1500 Einwohner.

Appeville, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, in einer waldigen und sumpfigen Gegend, welche aber treffliche Viehweide hat, in der Normandie bei Carentan, jezt im Dep. des Kanals. Es gehörte dem Herzog von Coigny.

Appieto, Dorf in der Pieve oder Dekanate von Ajaccio, in der Provinz gleiches Namens auf der Insel Korsika.

Appoigny, Flecken von 158 Feuerstellen, nicht weit von der Yonne in Champagne, hatte vormals ein kleines Kapitel. Die dasige Mineralquelle ist kalt und eisenhaltig, wird aber nicht so sehr geschäzt, als sie wohl verdiente. Dieser Ort gehört jezt zum Distr. von Auxerre, Dep. der Yonne.

Apremont, Städtchen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, liegt am kleinen Fluß Vie in Poitou, jezt im Distr. von Challans, Dep. der Vendee.

Apremont oder **Aspremont**, kleines Pfarrdorf, vor Zeiten ein grosser Flecken am Fuß eines steilen Bergs, auf welchem ehedessen ein Schloß stand. Es war der Hauptort einer ansehnlichen Baronie, vormals zum Oberamt St. Mihiel in Lothringen gehörig, zwischen der Maas und der Mosel. Diese Baronie war eines der ältesten Lehen des Bisthums Metz, aber unter verschiedene Besitzer vertheilt, und kam im 16ten Jahrhundert an Lothringen. Das auf einem Felsen erbaute Schloß wurde im J. 1545 zerstört, und im J. 1708 sezten sich statt dessen Franziskaner daselbst. In dem nämlichen Schlosse war auch ein Kollegiatstift, das im J. 1707 nach St. Mihiel verlegt wurde. Das hiesige Priorat wurde damals mit dem Jesuiter=Kollegium zu Pont=a=Mousson vereinigt. Jezt gehört dieser Ort zum Distr. von St. Mihiel, Dep. der Maas.

Apruak, Fluß im französischen Guiana, den die Franzosen von Cayenne theils um des Handels, theils des Seekuh= und Schildkrötenfangs willen besuchen.

Aps, in Vivarais, s. Albe.

Apt, Stadt mit ungefähr 6,500 Einwohnern, in Ober=Provence am Waldstrom Cavalon, über welchen eine Brücke von einem Bogen gebaut ist, zehn Stunden von Sisteron, fünf von Manosque, acht von Avignon und sieben von Aix.

Es ist ein uralter Ort. Man glaubt, er habe bei den Kelten Hatt geheissen. Aus den Zeiten der Römer findet man hier noch hübsche Alterthümer, unter andern entdekte man im J. 1604 ein Monument, das die Einwohner dem Lieblingspferde des Kaisers Adrian, der sich einige Zeit lang hier aufhielt, setzen lassen. Es ist von schwarzem Marmor, und hat folgende Inschrift:

Boristenus Alanus,
Caesareus Veredus,
Per Aequor et paludes,
Et tumulos etruscos
Volare qui solebat
Pannicos in agros,
Nec ullus insequentem
Den . . . .

Hier fehlte das Uebrige, welches einige Alterthumsforscher folgender Gestalt zu ergänzen sich unterfangen haben:

Dente aper albicanti
Ausus fuit nocere,
Vel extimam salivam
Sparsit ab ore cauda
Ut solet evenire,
Sed integer Juventu
Inviolatus artus
Die sua peremptus
Hoc situs est in agro.

Erst im J. 1728 entdekte man noch drei Statuen, die nach Versailles gebracht wurden.

Ueberhaupt zeugen mehrere schöne Ueberbleibsel von dem Flore dieser Stadt unter den Römern.

In der Folge wurde Apt durch die Longobarden und Sarazenen verwüstet. Unter der Herrschaft der Grafen von Provence errang die Stadt einige Freiheiten. Der hiesige Bischoff nannte sich einen Fürsten der Stadt, ob er gleich nichts darinn zu befehlen hatte. Er stand unter dem Erzstifte Aix, hatte nur 33 Pfarreien in seinem Kirchsprengel, etwa 10,000 Livres Einkünfte, und war am römischen Hof auf 250 fl. taxirt. Ausser der Kathedralkirche, welche den Körper der h. Anna besitzen soll, waren hier zwei Abteien, und sechs Klöster. Im J. 1363 wurde hier eine Kirchenversammlung gehalten. Die hiesigen eingemachten und gedörrten Pflaumen werden wegen ihrer Schmakhaftigkeit gerühmt.

Apt ist jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Rhonemündungen, sonst war sie ein Landstand von Provence, der Siz eines königl. Gerichts, einer Marechaussee, eines Salzhauses und einer Hebung.

Aquigni, Flecken von 155 Feuerstellen in der Ober-Normandie, in der Campagne-de-Neubourg bei dem Zusammenfluß der Eure und des Iton, eine Stunde von Louviers, mit einer Pfarrkirche, einem Schlosse und einem vormaligen Priorat. Er hatte den Titel einer Baronie. Jezt gehört er zum Distr. von Louviers, Dep. des Eure.

Aquin, Dörfchen bei St. Omer.

Aquin. Caies d'Aquin oder Yaquin, ein Haven in dem französischen Antheile der westindischen Insel San Domingo.

Aquitanien. (Aquitaine) eine grosse Landschaft von Frankreich, welche nachher Guyenne hieß. Die ersten Römer, die in Gallien eindrangen, gaben, vermuthlich wegen der vielen mineralischen Quellen, dem Lande zwischen der Garonne und den Pyrenäen den Namen Aquitanien. In der Folge begriffen die Römer auch das Land zwischen der Garonne und der Loire unter diesem Namen. Doch bekam nachher das Land zwischen der Garonne und den Pyrenäen den Namen Novempopulania. Unter Honorius

zählte man drei Aquitanien; von Aquitania prima war Avaricum Biturigum (das heutige Bourges) die Hauptstadt, von Aquitania secunda Burdegala (Bourdeaux), von Aquitania tertia oder Novempopulania Elusa (Eause). In der Folge, nämlich gegen das Ende des 6ten Jahrhunderts, eroberten die aus Biskaja und Navarra kommenden Gaskonier grosse Stücke von Aquitanien, und ihr Anführer nahm, so wie andere Herzoge der Gegend, den Namen Herzog von Aquitanien an. Im J. 630 gab König Dagobert I von Frankreich das neustrische Aquitanien, welches den größten Theil von Aquitania prima und secunda begriff, seinem Bruder Charibert, und so entstand das Königreich Aquitanien. Da aber in Zeit von zwei Jahren Charibert und sein ältester Sohn starb, so wurde das Land wieder mit der Mutterkrone vereinigt. K. Dagobert gab es aber sechs Jahre hernach als Herzogthum zwei jüngern Söhnen Chariberts. Deren Nachkommen besassen es bis 770, da der damalige Herzog Hunold sich unabhängig machen wollte, weswegen ihm Karl der Grosse das Land nahm. Das Jahr darauf machte der nämliche Karl aus Aquitanien wieder ein Königreich, und gab es seinem Sohn Ludwig dem Frommen. Dies neue Reich, wovon Toulouse die Hauptstadt war, begriff Aquitania prima, Aquitania secunda, den größten Theil von Aquitania tertia, einen Theil von Languedok und eroberte Stücke von Spanien. Ludwig der Stammler war der sechste und lezte König dieses neuen Reichs. Da er König von Frankreich wurde, so wurde Aquitanien mit diesem wieder vereinigt. Die Statthalter, die unter den Königen das Land regierten, hatten auch den Titel Herzoge von Aquitanien. Nach und nach machten sie die Würde und das Land unter Lehnspflicht erblich, und so kam im J. 1152 Aquitanien, (damals Guyenne) durch Heurath an Heinrich II, König von England. Seit der Zeit gab es keine besondere Herzoge von Aquitanien mehr. Denn, daß im J. 1753 der 2te Sohn des Dauphins, der nur fünf Monate alt wurde, den Titel Herzog von Aquitanien erhielt, gehört nicht hieher. (s. Guyenne.)

Aragonet, in den Pyrenäen, Paß aus Frankreich nach Spanien, im Thale Aure, an der Strasse aus Gascogne nach Arragonien, vier starke fr. Meilen südwestlich von Arreon, jezt im Distr. von Barthe de Nesle, Dep. der obern Pyrenäen. *)

Aramont, kleine Stadt von 505 Feuerstellen und vormalige Baronie in Unter-Languedoc, 2 1/2 fr. M. nordnordöstlich von Beaucaire an dem Rhone. Sie gehörte zum Kirchsprengel von Usez. Die Gegend umher ist reizend und besonders an Oel fruchtbar. Es war hier ein Franziskaner- und ein Ursulinerinnenkloster; auch war sie der Siz eines Bureau der 5 grossen Pachtungen. Jezt gehört sie zum Distr. von Beaucaire, im Dep. des Gard.

Aran, kleiner Fluß in der Provence. Er entspringt in den südwestlich von Signe gelegenen Gebirgen; läuft westlich, und krümmt sich dann gegen Süden, und fällt in eine

*) Auf Ramonds Spezialkarte steht das Thal Aure, und zwei Pässe, welche durch dasselbe nach Spanien führen, aber der Name Aragonet fehlt.

eine kleine Bucht am Mittelmeer östlich von Bandol.

Aran, Land und Thal in Ober-Comminges zwischen 18° 20′ und 18° 42′ der Länge, dem 42° 32′ und 42° 51′ der Breite; südlich wird es von Katalonien und Arragonien begränzt, ist 7 fr. M. lang und 5 breit. Es hat gute Weide; der Flecken Viella oder Vieille ist der Hauptort. Bis 1192 gehörte dies Thal zu Frankreich, und zwar zu der Grafschaft Comminges, damals eignete es sich aber K. Alphons II von Aragonien zu, als er seine Nichte Beatrix, Erbinn von Comminges, an den Grafen von Bigorre vermählte. Seither blieb es bei Spanien, und gehört nun zu Katalonien. Die Einwohner sprechen einen französischen Dialekt. *)

Arancay, Flecken im französischen Luxemburg. Sonst gehörte er zur Vogtei Marville und Arancay, jezt zum Distr. von Estain, Dep. der Maas.

Arbant, s. Arbent.

Arbarine, kleiner Fluß in Bugey. Er entspringt in den Bergen bei Nantua, und vereinigt sich nach einem 3 bis 4 stündigen Laufe mit dem Ains.

Arbent oder Arban, Städtchen oder Flecken von 145 Feuerstellen in Bugey, zwischen Bergen an den Gränzen der Franche-Comte, 3 1/2 fr. M. westsüdwestlich von St. Claude, jezt im Dep. des Jura.

Arberoue, einer der sieben Bezirke, welche das Königreich Unter-Navarra ausmachten. Jezt macht er einen Theil des Distrikts St. Palais im Departement der untern Pyrenäen aus.

Arbois, kleine, wohlbewohnte Stadt von 890 Feuerstellen am kleinen Flusse Cuisance oder Laustine, in der Franche-Comte, sechs Stunden südlich von Dole in einem Thale; sie war sonst der Siz eines Amts, jezt aber gehört sie zum Distrikt Salins im Dep. des Jura. Der hiesige Wein ist trefflich. Sie hatte vormals eine Kollegiatkirche, ein Priorat, fünf Klöster und eine Kommenthurei des Johanniterordens.

Arbonne, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen in Labourd bei Bayonne, Dep. der untern Pyrenäen.

Arbouans, Dorf in der Grafschaft Mömpelgard, Filial von der Stadt Mömpelgard.

Arbre oder l'Arbre, Flecken in Unter-Dauphine bei Romans, jezt im Distr. von Valence, Dep. der Drome.

Arbresle, Arbrele, La Bresle oder La Brele, kleine Stadt zwischen Bergen am Zusammenfluß der Brevenne und der Tardine in Lyonnois, an der Straße von Roanne nach Lyon, vier Stunden von dieser leztern Stadt und drei von Tarare. Der Ort gewährt einen interessanten Anblik. Das Geräusch des Wassers, die Brükken über die zwei Flüsse, die Ueberreste eines alten Schlosses, das jezt zum Gefängnis dient, und die Menge schattiger Bäume an der Strasse und auf den benachbarten Hügeln bringen Leben und Veränderung hervor. Es ist hier eine Kirche und ein Hospital. Die Flüsse treten oft aus; dies geschahe insonderheit in der Nacht vom 14ten auf den 15ten September 1715, wo eine steinerne Brücke und mehrere Häuser weggerissen wurden und 22 Menschen ertranken. Vor der Revoluzion war der Abbe von Savigny Herrschaft des Orts; jezt gehört dieser Ort zum Distr.

*) s. Ramonds Reise, 1r Thl. 13s Kap.

Distr. von Ville affranchie, Dep. des Rhone.

Arc, l', kleiner Fluß in der Provence, der zwischen Porrieres und St. Maximin entspringt, durch die Ebene von Porrieres und eine Viertelstunde von Aix vorbeifließt, und in den Teich bei Berre fällt. Sein Lauf beträgt 10 bis 12 fr. Meilen. Es ist eigentlich ein Waldstrom, der zu Zeiten stark und gefährlich wird. Eine Viertelstunde von Aix auf der Strasse nach Marseille ist eine schöne Brücke über den Arc.

Arc oder **Arche**, Fluß in Savoien. Er kommt an den Gränzen des Herzogthums Savoien und Piemont aus den Alpen, fließt westlich durch Maurienne zwischen vielen Felsen durch, und fällt vier Stunden oberhalb Montmelian in die Isere.

Arc-en-Barrois, Städtchen zum ehemaligen Amt Chatillon in Bourgogne, jezt aber zum Distr. von Langres im Dep. der obern Marne gehörig, mit ungefähr 1200 Einwohnern. Es liegt in einer waldigen Gegend am Fluß Augeon oder Saugeon, an der Strasse von Langres nach Paris, eilf Stunden nördlich von Dijon. Es ist mit Mauren und einem breiten, wasserreichen Graben umgeben. Mitten in der Stadt ist ein vestes Schloß, das gleichfalls mit einem Wassergraben umgeben ist. Im Umfang dieses Schlosses ist die Pfarrkirche. Es war hier vormals ein Franziskaner- und Ursulinerinnenkloster, eine Mairie und ein Salzhaus, auch sind zwei Hospitäler zu Arc. Der Herzog von Penthievre war Herr des Orts, der mit mehrern dazu gehörigen Dörfern ein Marquisat bildete.

Arcabais oder **Arcahays**, ein Kanton im französischen Antheil der westindischen Insel San Domingo, an der grossen Bai.

Arcachon oder **Arcasson**, Haven oder Bucht von acht fr. M. im Umfang bei dem Flecken La-Tete-de-Buch in Bourdelois, (jezt Dep. der Gironde) dessen Eingang der Sandbänke wegen gefährlich ist. Es wird von hier das in den Waldungen des Landes gewonnene Pech, Theer und Kork verführt, auch Fremde, besonders Spanier, kommen in Friedenszeiten hieher. Die Einwohner der umliegenden Dörfer sind fast alle Fischer.

Arcade, l'Arcade, (Pointe de l'Arcade) eine Landspitze auf der Insel Frankreich oder Isle de France.

Arcadins, kleine Inselchen in der grossen Bai bei der Insel Gonave, im französischen Antheile der westindischen Insel San Domingo.

Arcasson, s. Arcachon.

Arce, kleiner Fluß in Champagne, der sich nach einem ungefähr 3 stündigen Lauf zu Bar-sur-Seine in die Seine ergießt.

Arcelot, Dorf von 33 Feuerstellen und Herrschaft an der Tille in Bourgogne, in einer sumpfigen Gegend, 2 Meilen von Dijon. Es war vormals ein Marquisat; jezt gehört es zum Distr. von Dijon, im Dep. des Goldgebirgs.

Arcenay, gemeiniglich la Cour d'Arcenay genannt, kleines Pfarrdorf von 14 Feuerstellen in einer waldigen Gegend in Bourgogne, jezt im Distrikt von Semur-en-Auxois, von welcher Stadt es 3 Meilen entfernt ist, im Dep. des Goldgebirgs. Das hiesige Schloß liegt eine halbe Stunde nordöstlich vom Dorf, und gehörte zu Nivernois; ob es gleich 2 fr. M. von dessen Gränzen entfernt ist.

Arcenheim, s. Arzenheim.

Arces, Flecken von 207 Feuerstellen, nahe bei Talmont in Saintonge,

tonge, jezt im Distr. von Saintes, im Dep. der untern Charente.

Archambaut, s. Bourbon l'Archambaut.

Archamp, l', oder **Archant**, ein Flecken oder Pfarrdorf von 60 Feuerstellen in einer waldigen Gegend in der Normandie, jezt im Distr. von Vire, Dep. des Calvados. Dieser Ort hat ein Eisenbergwerk.

Arche, Fluß, s. Arc.

Arche, l', Dorf von ungefähr 800 Einwohnern im Thal Barcelonette in der Provence, jezt im Distr. von Barcelonette, Dep. der untern Alpen. Es war hier ein Bureau der fünf grossen Pachtungen.

Arches, ein Dorf von 250 Feuerstellen an dem linken Ufer der Maas, eine halbe Stunde von Charleville, in Retelois (jezt Distr. von Charleville, Dep. der Ardennen). — Dieses Dorf machte vormals mit den dazu gehörigen Ortschaften ein Fürstenthum aus, das den Herzogen Nevers gehörte, und endlich an das Haus Conde kam. Auch die Stadt Charleville gehörte zu dem Fürstenthum Arches. Das Dorf Arches soll in alten Zeiten ein ansehnlicher Ort gewesen seyn, auch war ehmals daselbst ein Schloß. *)

Arches, Dorf von 126 Feuerstellen an der Mosel, 2 starke fr. Meilen von Remiremont in Lothringen, jezt im Distr. von Epinal, Dep. des Wasgaus. Vor Zeiten war es der Hauptort einer Vogtei, die sich bis an die Gränzen des Elsasses erstrekte, und das ganze Land Havend begriff, das im Wasgau liegt. Die Abtei Remiremont und die Herzoge von Lothringen waren zugleich ungetheilt Herrschaft des Orts. Man sieht hier auch noch die Trümmer eines alten Schlosses.

*) So sagt Expilly. Aber Büsching (Erdbeschr. neueste Ausg. II:ter B. S 529) sagt: „Bis 1609 war Arches ein Dorf, in diesem Jahr aber wurde es von seinem Besitzer, dem Herzoge von Nevers, zu einer Stadt gemacht, welche den Namen Charleville erhielt." —

Archingey oder **Archingeay**, Flekken von 149 Feuerstellen in Saintonge, jezt im Distr von St. Jean d'Angely, Dep. der untern Charente.

Arcines, Flecken in Maine, 7 fr. M. nördlich von Mans, jezt im Dep. der Sarte. Mit dem dazu gehörigen, eine halbe Stunde davon gelegenen Arcinette hat er 122 Feuerstellen.

Arcins, Dorf von 53 Feuerstellen im Lande Medoc in Guienne, eine halbe Stunde vom linken Ufer der Gironde, eine kleine fr. Meile südwestlich vom Fort Medoc; jezt im Distr von l'Esparre, Dep. der Gironde. Dies Dorf bildete eine besondere Gerichtsbarkeit, und hatte eine Johanniter = Kommenthurei von der Zunge von Provence, die 6000 Livres eintrug.

Arcis, Flecken oder Städtchen am Fluß Aube in Champagne, 4 fr. M. nördlich von Troyes, jezt ist es der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Aube. Der Ort ist alt, und war vor Zeiten beträchtlicher, als heut zu Tag; denn er hat nur noch gegen 1500 Einwohner, die stark mit Getreide handeln. Es war hier vormals auch eine Salzniederlage.

Arcise, Flüßchen in Perche, das gleich bei seiner Quelle drei beträchtliche Mühlen treibt.

Arcisses, ehemalige Frauenabtei Benediktinerordens, die im J. 1225 gestiftet worden ist, in Groß = Perche am Flüßchen Ozee, jezt im Distr. von Nogent = le = Rotrou, Dep.

Dep. des Eure und Loir. Sie hatte ungefähr 6000 Livres Einkünfte.

Arcs, les, Flecken und Marquisat nahe am linken Ufer des Flusses Argens in Nieder-Provence, sonst zur Viguerie, jezt zum Distrikt von Draguignan gehörig, im Dep. des Var. Im Gebiete von Arcs war ein Franziskanerkloster, wo der Körper der heil. Rosalia aufbewahrt wurde.

Arcueil, Dorf von 135 Feuerstellen in Isle-de-France, eine Stunde südlich von Paris, an dem östlichen Ufer des kleinen Flusses Bievre, in der Gegend von Bicetre; jezt gehört es zum Distr. von Bourg la Reine, Dep. von Paris. Es ist wegen einer von der Königinn Maria von Medicis im J. 1624 angelegten Wasserleitung bekannt. Der Aqueduct ist 200 Toisen lang, und besteht aus 20 Bogen, auf welchen das Wasser hinläuft. Unter einigen fließt der kleine Fluß Bievre hin. Am niedrigsten Orte sind sie 12 Toisen hoch. Das Wasser wird beim Dorfe Rongis und der Nachbarschaft gesammelt, und von hier noch 6600 Toisen weit nach Paris geleitet. Es ist das beste Wasser in der Stadt, aber bei weitem der geringste Theil wird damit versorgt. In der Nachbarschaft findet man noch Spuren einer alten römischen Wasserleitung, die einige dem Kaiser Julian zuschreiben, und glauben, er habe das Wasser nach dem Palais des Thermes zu Paris gebracht.

Arcy, Flecken von 190 Feuerstellen auf einem Hügel am Fluß Eure in l'Auxerrois in Bourgogne, jezt im Distr. von Auxerre, Dep. der Yonne; mit einem vormaligen Augustiner-Priorat, welches unter dem Namen Bois-d'Arcy bekannt ist, 4 fr. Meilen von Auxerre. — Bei diesem Orte sind in einem Kalkberge sehr merkwürdige Tropfsteinhölen. Die grosse Grotte ist in viele Kammern abgetheilt, und hat eine Menge seltsamer Figuren von Tropfstein; die zwei kleineren Grotten heissen die Trichter.

Ardagne, Name einer sehr fruchtbaren Ebene an der Durance in der Provence.

Ardeche, kleiner Fluß, der in Gevandan entspringt, Vivarais durchströmt, und nach einem ungefähr 15 stündigen Laufe unterhalb St. Andeol sich in den Rhone ergießt. In der Gegend von Theuyts ist er mit Basaltdämmen eingefaßt. Wenn der Schnee schmilzt, so tritt er oft aus, und verursacht viel Schaden. Von diesem Flusse hat das hier nachstehende neue Departement den Namen.

Ardeche — das Departement der Ardeche (Dep. de l'Ardéche) besteht aus dem Ländchen Vivarais, welches sonst den nördlichen Theil von Languedoc ausmachte, liegt in der Region des Rhone, stößt ostwärts an den Rhone, ist beinahe 108 Quadratmeilen groß, enthält ohngefähr 290,000 Einwohner, und ist in folgende Distrikte abgetheilt: 1) von Privas. 2) Vernoux, 3) Tournon, 4) Villeneuve de Berg, 5) Argenterie, 6) Aubenas, und 7) Annonay. Die Hauptstadt ist jezt Privas. (s. auch Vivarais.)

Ardee, kleiner Fluß in der Nieder-Normandie, jezt im Departement des Kanals, der mehrere andere Flüsse aufnimmt, und unterhalb Pontaubant im Distr. von Avranches, nach einem 8 bis 9 stündigen Laufe, in den Golf von Mont-saint-Michel fällt.

Ardelot, Forst von 1220 Morgen (Arpens) in der Gegend von Boulogne in der Pikardie, jezt im Dep. der Meerenge von Calais.

Ardenay, Dorf von 43 Feuerstellen in Bourbonnois, einige Stunden von St. Amand, jezt im Dep. des Cher. Es war hier ein Priorat.

Ardenne oder **Ardeine**. eine wohlgebaute, vormalige Prämonstratenser-Abtei in einer schönen Gegend auf einer Anhöhe, eine halbe Stunde von Caen in Niedernormandie, jezt Dep. des Kalvados. Der Abt hatte 6000 Livres Einkünfte.

Ardennen, (von dem keltischen Wort Arden, das einen Wald bedeutet) ein grosser Wald, der im französischen Hennegau anfängt, und sich durch die Picardie, Champagne und Luxemburg bis an die Mosel erstrekt. Auf der Seite von Thierache zieht sich ein Arm desselben gegen den Wald von Compiegne. Hie und da sind grosse Pläze urbar gemacht und bewohnt. Das Land ist aber kalt und feucht, und daher wenig fruchtbar. — Dieser Wald gab dem nachstehenden neuen Departement den Namen.

Ardennen — Departement der Ardennen. Es besteht aus dem Herzogthum Retelois, einem Theile der Landschaften Remois und Argonne, dem französischen Antheile an der Grafschaft Namur und dem Gouvernement von Sedan. Nördlich gränzt es an das östreichische Hennegau und Namur, das Bisthum Lüttich, Bouillon und Luxemburg, östlich an Luxemburg und das Dep. der Maas, südlich an das der Marne, westlich an das der Aisne. Sein Flächeninnhalt beträgt 100 d. Q. Meilen. Die Volksmenge beläuft sich auf 248,000 Seelen. Der Boden besteht gegen Südosten aus Kreide, gegen Südwesten aber, welches jedoch den kleinern Theil umfaßt, aus fettem Lehm. Gegen Bouillon und Luxemburg zu ist auch eine Strecke von mehreren Q. M. steinig. Das Land ist sehr reich an Waldungen, hat gute Weide und daher gute Viehzucht. Der Getreidebau wird nicht so stark getrieben. In dem südlichern Theile wird auch guter Wein gepflanzt. Die Eisengruben sind von Wichtigkeit.

Ardes, kleine Stadt in Nieder-Auvergne an den Gränzen von Ober-Auvergne (jezt im Distr. von Issoire, Dep. des Puy de Dome) im Gebirge am Fuß des Bergs Luguet in einer fruchtbaren Gegend, am Fluß oder Waldstrom la-Grande-Couse, auf Granitfelsen, vier Stunden südwestlich von Issoire und zehn von Clermont. Die Stadt ist nahrhaft, denn sie ist gleichsam der Stapelplaz zwischen Ober- und Nieder-Auvergne. Sie war vormals der Hauptort des schon im J. 1778 mit der Krone vereinigten Herzogthums Mercoeur. Das Schloß Mercour stand auf einem Berge neben der Stadt; man sieht davon noch einige Ruinen, es wurde im J. 1634 zerstört. Gleiches Schiksal hatte das Schloß Fromental, das gleich dabei auf einem andern Berge stand. Die hiesige Pfarrkirche scheint aus dem 12ten Jahrhunderte zu seyn, und ist in schönem gothischem Geschmak gebaut. Merkwürdiger als die Stadt ist die Gegend. Der Berg Mercoeur und der Berg Rautiers bilden das Thal durch welches die Grande-Couse hervorkömmt; längs dem leztern Berg läuft eine ganze Stunde weit einer der schönsten und grösten Gänge von Basaltsäulen fort, der 70 — 80 Fuß hoch ist. Oberhalb dieser vulkanischen Kolonnade ereignete sich am 9ten März 1783 über einer Mühle ein merkwürdiger Zufall. Eine ungefähr 400 Fuß hohe und eben so breite

breite Granitmasse, riß sich oben vom Berge Rantieres los, stürzte sich in das Thal, und bedekte die Mühle mit ihren Bewohnern; sie dämmte den Fluß so, daß man während 24 Stunden zu Ardes keinen Tropfen Wasser in seinem Bette sah. Durch diese neue Eindämmung entstand ein See, der ungefähr 400 Toisen lang und 100 Fuß tief ist. Die ganze Gegend ist reich an Spuren vulkanischer Zerstörungen.

Ardesche, s. Ardeche.

Ardes Lays, Flecken von 266 Feuerstellen in Poitou, vier fr. Meilen westsüdwestlich von Mauleon, jezt im Distr. von La Chateigneray, Dep. der Vendee.

Ardiere, kleiner Fluß in Beaujolois, jezt im Distrikt von Ville-Franche im Dep. des Rhone. Er entspringt in diesem Distrikte bei dem Flecken les Ardillats, fließt bei Beaujeu vorbei, und fällt nach einem ungefähr 5 stündigen Lauf bei Belleville in die Saone.

Ardillats, les, Flecken in Beaujolois, jezt Distr. von Ville-Franche im Dep. des Rhone, bei welchem der Fluß Ardiere entspringt. Er hat gegen 1000 Einwohner.

Ardillieres, Flecken von 129 Feuerstellen in einer sumpfigen Gegend in Aunis, vier fr. Meilen südöstlich von la Rochelle, jezt im Distr. von Rochefort, Dep. der untern Charente.

Ardin, Flecken von 310 Feuerstellen, am kleinen Fluß Autize, 4 fr. M. nördlich von Niort in Ober-Poitou, wo man Marmor bricht mit schwarzen, weissen und etwas rothen Flecken. Dieser Ort gehört jezt zum Distr. von St. Maixant, Dep. der beiden Sevres.

Ardinghem Saint-Martin, Dorf von ungefähr 300 Einwohnern in Artois, drei fr. Meilen südwestlich von St. Omer, zu dessen Distrikt im Dep. der Meerenge von Calais es jezt auch gehört.

Aratay, Flüßchen im französischen Guiana, fällt in den Küstenfluß Aprnak.

Arbizon, (Pic d'Arbizon) das Arbizoner Horn, eine 1480 Toisen über die Meeresfläche erhabene Bergspitze in den Pyrenäen, in Bigorre, jezt im Dep. der obern Pyrenäen. (Ramond.)

Arboust, ein Thal in den Pyrenäen, in Gascogne, jezt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne.

Ardre, **Erdre** oder **Andre**, der vornehmste Fluß nach der Loire in Bretagne. Er entspringt zu Loroux in Anjou, 4 fr. Meilen westnordwestlich von Angers. Bei ihrem Eintritt in Bretagne (jezt ins Dep. der untern Loire) nimmt sie die Mandie auf, welche viel dazu beiträgt, daß sie schiffbar wird, und beim Flecken Nort einige Stunden oberhalb Nantes bereits einen Haven bildet. Bei der leztern Stadt fällt sie nach einem 15stündigen Lauf in die Loire. Die Schiffe werden auf diesem Flusse nicht durch Pferde gezogen, sondern durch Segel und Ruder fortgebracht.

Ardres, kleine, aber veste Stadt von ungefähr 4000 Einwohnern, zwischen Morästen im wieder eroberten Land, in der Picardie, vormals mit dem Titel eines Fürstenthums, zwei Stunden von Guines und drei von Calais. Sie war der Siz einer königl. Vogtei für die ganze längstens mit der Krone vereinigten Grafschaft Guines, die unter dem Oberamt von Montreuil stand und einer königlichen Mairie. Im J. 1520 unterredeten sich bei dieser Stadt Franz I von Frankreich und Heinrich VIII von England, und stellten unter andern auch ein Turnier

Turnier an, welches so prächtig war, daß der Plaz davon le Champ-de-Drap-d'or genannt worden. Jezt gehört Ardres zum Distrikt von Calais im Dep. der Meerenge.

Es sind zu Ardres 9 zilinderförmige gewölbte Getreidebehältnisse unter der Erde, die 7463 Malter (Setiers) fassen können. Man glaubt, K. Franz I, der im J. 1540 die Stadt bevestigen lassen, habe sie angelegt.

Arnold, Herr von Selve, fieng im J. 1096 an, die Stadt auf die Ruinen des Schlosses Selve zu bauen. Von ihren besondern Herren kam sie durch Heurath an die Grafen von Guines, Arnold III. Der lezte dieser Grafen verkaufte sie an Philipp den Kühnen, König von Frankreich. Die Engländer eroberten dieselbe in der Folge, und besassen sie bis unter K. Heinrich II von Frankreich. Im J. 1596 wurde sie von den Spaniern erobert, die sie aber im J. 1598 im Frieden von Vervins wieder abtraten. Im J. 1657 wurde sie von den Spaniern unter dem berühmten Conde vergebens belagert.

Ardusson, kleiner Fluß, der zu St. Flavy in Champagne entspringt, und zwischen Pont-sur-Seyne und Nogent-sur-Seyne im Dep. der Aube in die Seine fällt. Sein Lauf beträgt nur 3 bis 4 fr. Meilen.

Ardverd oder **Arvert**, eine Halbinsel, eilf fr. M. lang und zwei solcher Meilen breit. Sie wird an der Küste von Saintonge, jezt des Distrikts von Marennes im Dep. der untern Charente durch die Seudre, die Garonne und das Meer gebildet. Ihren Namen soll sie von den vielen darauf wachsenden Fichten haben. Ob sie gleich grossentheils voll salziger Moräste, das gute Wasser selten, und die Luft nicht sehr gesund ist, so ist sie doch wohl bewohnt. Die Einwohner handeln mit Salz, Wein, mit frischen und gesalzenen Fischen, hauptsächlich mit Sardellen. Der Hauptort darauf ist der Flecken:

Ardverd oder **Arrest**, von 650 Feuerstellen. Er liegt zwischen Morästen, 3/4 fr. Meilen vom Fluß Seudre, und 2 M. vom Meere; im Distr. von Marennes, Dep. der untern Charente.

Are oder vielmehr **Arc**, kleiner Fluß in Savoien, welcher bei Moutmelian in die Isere fällt.

Arches oder **Aresches**, Dorf in Franche-Comte, eine fr. Meile von Salins, jezt im Distr. von Arbois, Dep. des Jura. Es bildete mit vier andern kleinen Herrschaften ein Marquisat, das die Familie Germigney besaß.

Aregno, Pieve oder Dekanat auf der Insel Korsika, in der Provinz Balagnia oder Algagliola.

Arelatisches Reich (le Royaume d'Arles) Name eines Königreichs, das im neunten Jahrhunderte entstand, und seinen Namen von der Stadt Arles (Arelat) erhielt. Es begriff einen Theil von Frankreich, nämlich Provence und Burgund, und soll zum Lotharingischen Reiche gehört haben. Ueber die Geschichte und Grösse dieses Reichs sind die Historiker nicht einig, und Alles ist hier noch in Dunkel gehüllt. Der Titel des arelatischen Reichs blieb bald nur im Kanzleistyle übrig, und der Kurfürst von Trier schreibt sich noch jezt: Erzkanzler durch Gallien und das Königreich Arelat. Es ist schon lange dem französischen Staat einverleibt, und die Ansprüche des deutschen Reichs auf dasselbe möchten wohl nicht so bald wieder aus dem Staube hervorgesucht werden.

Arenes, les, s. Nimes und Arles.

Arenieres, Flecken in der Grafschaft Laval, im vormal. Gouv. von Maine, jezt Dep. der Mayenne.

Arette, Fluß, s. Aurette.

Arf, kleine Insel an der südlichen Küste von Bretagne, in der Gegend von Vannes, Dep. des Morbihan.

Argeles oder **Argilliers**, Flecken von 200 Feuerstellen in Roussillon, etwa anderthalb Stunden von Collioure, jezt im Distr. von Ceret im Dep. der östlichen Pyrenäen.

Argelez oder **Argelos**, Flecken in der sonst zu Gascogne gehörigen Grafschaft Bigorre, in den Pyrenäen an der Strasse von Tarbes nach Bareges an einem Waldstrom. Er ist jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der obern Pyrenäen. Es war hier vormals auch ein Bureau der fünf grossen Pachtungen.

Argence oder **Argences**, Flecken von 130 Feuerstellen in der Campagne-de-Caen, in Nieder-Normandie an der Meauce, wo ein schlechter weisser Wein wächst. Sonst hatte der Ort den Titel einer Baronie, und gehörte in die Elekzion, jezt in den Distrikt von Caen, im Dep. des Calvados. Es wird hier ein ansehnlicher Wochenmarkt gehalten.

Argence oder **Meance**, (s. vorstehenden Artikel) kleiner Fluß, welcher 3 fr. Meilen südöstlich von Caen in der Normandie entspringt, den Flecken Argence bewässert, und nach einem ungefähr 4stündigen Lauf in die Dive fällt.

Argence, grosser Meierhof mit einem Walde und mit einer vormaligen Johanniterkommenthurei, die 3000 Livres eintrug, zur Zunge von Provence gehörig, am rechten Ufer des kleinen Rhone, zwei fr. Meilen westlich von Arles, jezt im Distr. von Nimes, Dep. des Gard.

Argencon, Dorf in Dauphine, zwischen Bergen, fünf fr. Meilen westlich von Gap, jezt im Dep. der obern Alpen. Bei diesem Dorfe ist eine mineralische Quelle, deren Wasser einen weinähnlichen Geschmak hat. Es heilt Geschwüre.

Argencon in Touraine, s. Argenson.

Argens, Flecken am grossen Kanal in Nieder-Languedok, jezt im Distrikt von Narbonne, Dep. der Aude.

Argens, Dorf und Herrschaft in der Provence, nahe am rechten Ufer des Verdon, 3 2/3 fr. Meilen nordnordöstlich von Senes. Im J. 1722 wurde diese Herrschaft zu Gunsten des Peter Johann von Boyer, Herrn von Aiguilles, Rath am Parlement der Provence, und nachher Generalprokurator an diesem Parlement, Vater des berühmten Johann Baptist von Boyer, Marquis von Argens, Freund und Kammerherrn Friedrichs des Einzigen, zum Marquisat erhoben. Jezt gehört dieser Ort zum Distr. von Castellanne, Dep. der untern Alpen.

Argens, Fluß, s. Argent.

Argensole, Notre Dame von, grosse ehemalige Frauenabtei Zisterzienser Ordens, mitten in einem Walde in Champagne zwischen Epernai und Vertus, jezt im Distr. von Epernay, Dep. der Marne. Sie hatte den ersten Rang unter den Abteien dieses Ordens in Frankreich, und war reich. Die Kirche und die Gebäude sind schön.

Argenson oder **Argencon**, Dorf und Herrschaft mit ungefähr 500 Einwohnern in Touraine am rechten Ufer der Creuse, 4 fr. Meilen von Richelieu, jezt im Distr. von Chinon, Dep. des Indre und der Loire. Im J. 1700 wurde diese Herrschaft zu Gunsten des Kanzlers von Boyer, Herrn von Paulmy,

my, zum Marquisat erhoben, dessen Nachkommen unter dem Namen Marquis und Grafen von Argenson im diplomatischen Fach bekannt worden sind.

Argent oder **Argens**, Fluß in Unter-Provence, jetzt im Dep. des Var, der drei Quellen hat, die eine nicht weit von St. Maximin, die zweite bei St. Martin-de-Palieres, die dritte bei la Verdiere, die sich eine fr. Meile südsüdöstlich von Barjols vereinigen. Er fließt bei St. Maximin und Cotignac vorbei, und ergießt sich bei Frejus durch zwei Mündungen, nachdem er verschiedene andere Flüsse aufgenommen hat, und nach einem 14 — 15 stündigen Lauf in das Mittelmeer. Sein Wasser ist sehr hell, und reich an Forellen, Hechten, Karpfen und andern Fischen. Oft tritt er aus, und thut viel Schaden.

Argent, kleiner Fluß in Angoumois, jetzt Dep. der Charente, der nach einem dreistündigen Lauf 2 fr. M. südwestlich von Nanteuil in die Charente fällt. Er hat zwei Quellen, die eine heißt Or, die andere Argent; nach deren Vereinigung heißt er auch Argentor.

Argent, kleiner Fluß in Forenz jetzt Dep. der Loire, welcher sich in die Oe stürzt.

Argent, kleiner Fluß im Distrikt von Orange im Dep. der Drome. Er fließt bei Orange vorbei, und stürzt sich in den Rhone.

Argent, Flecken oder Städtchen von ungefähr 1500 Einwohnern an der Grande-Saudre in Berri an der Straße von Sully nach Bourges, 4 1/2 fr. Meile von Briare, jetzt im Distr. von Aubigny, Dep. des Cher. Es ist hier an der Saudre ein schönes Schloß mit einem Park.

Argentac oder **Argentat**, kleine Stadt in Unter-Limosin an der Dordogne, an den Gränzen von Querci und Ober-Auvergne, vier Stunden südlich von Tulles an der Strasse nach Aurillac Jezt gehört sie zum Distr. von Tulles im Dep. der Correze; sonst machte sie einen Theil von der mit der Krone vereinigten Vicomte Turenne aus. Sie hat nur etwa 1000 Einwohner.

Argental, Dorf mit ungefähr 300 Einwohnern in Forez, 1/2 fr. M. von Bourg-Argental, jezt im Distrikt von St. Etienne, Dep. des Rhone. Es war eine Kastellanei. Man sieht neben der Kirche noch Trümmer eines im J. 1594 zerstörten vesten Schlosses.

Argentan, gut gebaute Stadt von ungefähr 5000 Einwohnern im Ländchen Houlmes in der Nieder-Normandie an der Orne, mit vier Thoren und vier Vorstädten, und einem alten Schlosse; ihre Mauern sind mit Thürmen und Gräben versehen. Auf dem Walle ist ein schöner mit Bäumen bepflanzter Spaziergang. Ueberhaupt hat die Stadt eine artige Lage in einer fruchtbaren Gegend; die Gassen sind meistens breit und regelmäßig gebaut. Es werden hier nicht nur schöne Spitzen, die unter dem Namen Points d'Argentan bekannt sind, sondern auch sowohl in der Stadt als umliegenden Gegend feine Leinwand, Etamine, und allerlei dünne wollene Tücher verfertigt. Das hiesige Wasser soll besonders gut zur Gerberei seyn, daher jährlich für mehr als 80,000 Livres Leder hier bereitet wird. Es ist nur eine Pfarrkirche hier, aber drei Hospitäler. Sonst waren noch ein Priorat und drei Klöster hier Die Stadt war auch der Siz eines besondern Gouverneurs, einer Elekzion, eines Amts, eines Salzhauses und Forstamts, und hatte den Titel eines Marquisats und Vicom-

Vicomte. Jezt ist sie der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Orne.

Der Wald von Argentan hat ungefähr 3 fr. M. im Umkreis. Er liegt auf der Ostseite der Stadt, und erstrekt sich von Nordwest gegen Südost.

Argent=double, kleiner Fluß in Languedok. Er entspringt in dem See oder Brunnen von Fougassiere, an dem östlichen Ende des vormaligen Kirchsprengels von Lavaur; er bewässert Caunes und Rieux, durchschneidet den grossen Kanal, und vereinigt sich nach einem sechsstündigen Lauf 5 fr. Meilen westlich von Narbonne mit der Aude.

Argenteuil, Stadt von 1800 Feuerstellen in Isle=de=France, am rechten Ufer der Seine, zwei Stunden von Paris, zwischen St. Germain=en=Laye und St. Denis, (jezt im Distr. von Gonnesse, Dep. der Seine und Oise) in einer ziemlich ebenen Gegend, die an Obst, Gemüs und besonders gutem Wein sehr fruchtbar ist; auch wird in der Gegend Gips gegraben, der besonders stark in die Normandie verführt wird. Der Ort ist gut gebaut, und mit Mauern und Graben umgeben. Von hier aus sieht man Paris und eine mit Landsitzen und Dörfern übersäete Landschaft. Die Stadt hat nur eine Pfarrkirche; aber ein vormaliges Benediktiner Kloster, das vor Zeiten ein Nonnenkloster war, worinn die, durch ihre Liebschaften berühmt gewordene Heloise eine Zeitlang als Priorin stand. Allein die Benediktiner verdrängten im J. 1129 die Nonnen, die sie eines mordentlichen Lebens beschuldigten. Abelard räumte ihnen alsdann das Haus zu Paraclet ein, wo er und seine Heloise begraben sind. Der Benediktinerprior hatte 8,000 Livres Einkünfte. Ferner war hier ein Barfüsser= und Augustinerkloster, ein Bernhardiner= und Ursuliner=Nonnenkloster. Die Benediktiner waren Lehns= und Gerichtsherren der Stadt, die sonst zur Elekzion von Paris gehörte, und der Siz einer Kastelanei war.

Argenteuil. Flecken am Armancon, vormals mit dem Titel eines Marquisats, in Senonois in Champagne, sonst zur Elekzion und Grafschaft, jezt zum Distr. von Tonnerre, im Dep. der Yonne gehörig. Die Gegend ist an Wein, Weide und Getreide fruchtbar. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 1000.

Argentiere, l', Städtchen in Unter=Vivarais in Languedoc, zwei Stunden nordwestwärts von Aubenas, und drei westlich von Ville=neuve=le=Berg, mitten in einem tiefen Thale an dem Flüßchen Ligne. Die Stadt hat ihren Namen und Ursprung von Silberminen, die in der Gegend vor Zeiten gebaut wurden. Vor der Entdeckung dieses Silberbergwerks war hier nur ein schlechtes Dorf, das Segnalieres hieß. Die hiesige Pfarrkirche ist aus besonders harten Steinen, die aus den Minen gezogen wurden, in schönem gothischem Geschmacke gebaut. Es ist hier eine öffentliche Bibliothek von 4000 Bänden, die ein hiesiger Bürger im J. 1784 gestiftet hat, und ein ehemaliges Mannskloster.

Jezt ist Argentiere der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Ardeche.

Argentiere oder Col d'Argentiere, Alpenberg, in der Marggrafschaft Saluzzo, wo der Weg aus Frankreich nach Italien geht.

Argentiere, Dorf in der Grafschaft Nizza zwischen Barcelonette und Demont,

Demont, jezt im französirten Departement der Meeralpen. Hier geht ein Weg längs dem Fluß Stura über die Alpen.

Argentiere oder **Argentine** Marktflecken in dem Maurienner Thal in Savoien, jezt Dep. des Montblanc, am Fluß Arc, nicht weit von Aiguebelle, mit Eisenhämmern.

Argentieres kleiner Ort in Dauphine, mit Bleigruben, Vitriol- und andern Werken.

Argentine, s. Argentieres.

Argentine, vormals Pfarrdorf mit 1500 Einwohnern in Perigord, 7 1/2 fr. M. nordwestlich von Perigueux, jezt im Distr. von Riberac, Dep. der Dordogne.

Argentins, bei Bourdeaux (Dep. der Gironde) Maltheserkommenthurei der Zunge von Provence, die ihrem Besitzer 13000 Livres eintrug.

Argenton, Stadt von ungefähr 5000 Einwohnern in Unter-Berry gegen Poitou zu, an der Creuse, die sie in die Ober- und Unter-Stadt theilt. Erstere hat ihre eigene Mauer und vier Thore, wovon eins in die Unterstadt geht; in der Oberstadt ist auch der Markt, ein alter Thurm, der zum Gefängniß dient, und zum Theil im Bette des Flusses steht, eine Kapelle und ein Kollegium. In der Unter-Stadt ist die Kirche und ein vormaliges Kloster. Zu Argenton war sonst auch eine Kastellanei und ein Salzhaus. Das Schloß, das höher lag, als die Stadt, und zehn Thürme hatte, hat Ludwig XIV demoliren lassen. Nahe bei diesen Trümmern ist ein Felsen, der fast über die Stadt herabhängt, und den schönsten Anblik gewährt. Ein natürlicher Rand von senkrechten Felsen ragt über das ganze Thal herüber, welches eine halbe englische Meile breit und zwei bis drei lang ist. Stadt und Herrschaft hatte den Titel einer Grafschaft. Jezt ist diese Stadt der Hauptort eines Distrikts im Dep. des Indre.

Argenton, Flecken von 60 Feuerstellen in Anjou, jezt im Distr. von Chateaugontier, Dep. der Mayenne.

Argenton-le-Chateau Flecken mit 179 Feuerstellen am Fluß Argentone in Nieder-Poitou, jezt im Distrikt von Thouars im Dep. der beiden Sevren.

Argenton-l'Eglise, Städtchen in Poitou, das mit dem dazu gehörigen, eine halbe Stunde davon gelegenen Baigneux gegen 1500 Einwohner hat. Es liegt eine starke französische Meile nördlich von Thouars, in dessen Distr. Dep. der beiden Sevren.

Argentone, Fluß, der in Poitou im Dep. der beiden Sevren entspringt, und bei Saumur im Dep. des Maine und der Loire in diesen leztern Fluß fällt.

Argentor, Fluß in Angoumois, s. Argent.

Argentre, Flecken von 230 Feuerstellen, am Flüßchen Jouane, in der zum ehemaligen Gouvernement von Maine und Perche gehörigen Grafschaft Laval, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne. Bei diesem Flecken bricht man ganz schwarzen und schwarz und weissen Marmor.

Argenz, kleiner Fluß in Gascogne, welcher bei Aire in den Adour fällt.

Argesans, Dorf im Sundgau, im niedern Rosenfelser Thal (bas Rosemont) zur Herrschaft Befort gehörig, auf der Strasse von Befort nach Besancon zwischen Bavillier und Banvillar. Es war sonst der Hauptort eines Meierthums, jezt gehört es zum Distr. von Befort im Dep. des Oberrheins.

Argeville, ehemalige Herrschaft in

Brie-francaise, jezt im Dep. der Seine und Marne. Sie hatte den Titel einer Vicomte.

Argilliers, s. Argeles.

Argilly, Dorf von ungefähr 600 Einwohnern, am kleinen Fluß Mussain in Bourgogne, eine starke fr. Meile von Nuyts; jezt im Distr. von Beaume, Dep. des Goldgebirgs. Es war hier ein königl. Gericht. Auf der Ostseite von Argilly ist ein schöner Wald, der 5449 Morgen (Arpens) enthält.

Argogliolo, s. Algajola und Algagliola.

Argonne, Landschaft theils in Champagne, theils in Nieder-Barrois, die ehemals ein grosser Wald war, der sich von Perthois an, wo die Abtei Monstier liegt, bis an die Maas bei Mouzon erstrekte; auch noch jezt ist die Gegend waldreich. Die Landschaft ist ungefähr 18 Stunden lang. Ste Menehould, Clermont, Varennes, Beaumont, Villefranche, Grandpre und Montfaucon, sind die beträchtlichsten Orte darinn. Sie ist jezt in die Departemente der Maas, der Marne und der Ardennen vertheilt. Ludwig XIV schenkte sie im J. 1657 dem Prinzen von Conde, dessen Erben Ludwig XVI sie im J. 1784 für 16 Millionen Livres abkaufte, um die Schleichhändler eines Zufluchtsorts zu berauben.

Argouges, Flecken von 230 Feuerstellen in Nieder-Normandie, jezt im Distr. von Avranches, Dep. des Kanals.

Argoules, grosses Dorf von ungefähr 1000 Einwohnern, am linken Ufer des Flusses Authie in der Pikardie, jezt im Dist. von Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais.

Argueil, in der Normandie, s. Orgueil.

Arguenon, kleiner Fluß in Bretagne, jezt im Distrikt von Dinan im Dep. der nördlichen Küsten, der oberhalb Jugon entspringt, und sich drei Stunden westlich von St. Malo, nach einem Lauf von 6—7 fr. Meilen ins Meer ergießt.

Arguient, vormaliges Marquisat in Nivernois.

Arguin, eine kleine Insel an der Westküste von Afrika, und zwar an der Küste der Sahara oder grossen Wüste, unter dem 20 Gr. 30 Min. N. Breite, in einem Meerbusen, eine deutsche Viertelmeile vom vesten Lande, 5 Meilen von St. Annenkap, 10 vom weissen Vorgebirge. Die Gestalt dieser Insel ist eiförmig; ihre größte Länge von Norden nach Süden beträgt eine d. Meile, und ihre größte Breite 3/4 Meilen. Sie ist so sehr mit Sandbänken und Untiefen umgeben, daß grosse Schiffe sich ihr gar nicht nähern können; doch ist der Kanal zwischen ihr und dem vesten Lande tief genug für eine Fregatte von 20 Kanonen. An der Südostspitze ist der bequemste Landungsplaz für die Schaluppen. Der Boden ist felsicht und wenig fruchtbar; demnoch hatten der zum Handel bequemen Lage wegen mehrere seefahrende Völker nach einander Niederlassungen auf derselben, und stritten sich um ihren Besiz.

Schon in frühen Zeiten war diese Insel den Karthagern bekannt. Der Seefahrer Hanno entdekte sie, nannte sie Kerne, und legte eine Niederlassung auf derselben an, von welcher die noch auf dieser Insel vorhandenen Zisternen Ueberbleibsel zu seyn scheinen. Diese Kolonie gieng mit Karthago zu Grund, und die Insel ward erst im J. 1444 von den Portugiesen wieder gefunden, welche auch im J. 1455 eine Niederlassung daselbst gründeten und ein kleines Fort erbauten. Im J. 1638 wurden sie

von den Holländern daraus vertrieben, und diese bevestigten die Insel noch mehr, mußten aber im J. 1667 den Engländern weichen; doch eroberten sie diese Insel wieder im darauf folgenden Jahre, und suchten sich nun durch Verstärkung der Vestungswerke ihren Besiz zu sichern; doch im J. 1678 wurde die Insel von den Franzosen erobert, welche sodann das Fort schleiften. Diese Insel, auf welche die Holländer ihre Ansprüche nicht aufgaben, blieb bis aufs J. 1721 verlassen, in welchem die Franzosen sie in Besiz nahmen; die Holländer vertrieben diese bald wieder daraus, doch mußten sie diese Niederlassung im J. 1724 den Franzosen wieder überlassen, welche sie auch bis ins J. 1763 behaupteten, in welchem sie an England abgetreten wurde, das sie jedoch im J. 1783 den Franzosen zurückgeben mußte, die aber keinen Gebrauch von derselben machen, indem sie den einträglichen Gummihandel mit den Mohren, wozu diese Insel so bequem gelegen ist, an den Senegal hinabgezogen haben. Das Fort, welches auf einer schroffen Felsenspitze der Nordwestseite dieser Insel dauerhaft erbaut, und gut bevestigt war, liegt nun in Trümmern, und die Insel ist auch wieder von den Mohren verlassen, welche um des Handels willen ein Dorf auf derselben angelegt hatten. Es steht nun zu erwarten, was das Schiksal über diese Insel ferner beschließt! —

Arguret, Pfarrdorf von 500 Einwohnern im Thale Aure, in den Pyrenäen in einer waldigen Gegend, nahe bei der Neste, 3 fr. M. südwestlich von Arreou, jezt zum Distr. von Argelez, Dep. der oberen Pyrenäen gehörig.

Argy, Flecken von 210 Feuerstellen in Berry, jezt im Distr. von Chateauroux, Dep. des Indre.

Ariege, Fluß, s. Arriege.

Arienbel, (Pointe d'Arienbel) eine Landspitze auf der Insel Frankreich oder Isle de France.

Arintoz, Flecken im vormaligen Amt Orgelet in der Franche-Comte, an der Gränze von Bresse, zwischen den Flüssen Valouse und Dain, jezt im Distr. von Orgelet, Dep. des Jura.

Ariol, l'Ariol, s. Auriol.

Arise, l', oder la Rize, kleiner Fluß in Foix und Languedok. Er kömmt aus den Pyrenäen, wo er durch verschiedene Bäche gebildet wird, fließt durch Mas d'Azil und Rieur und fällt, eine starke französische Meile nordwestlich von der leztern Stadt, Carbonne gegenüber, nach einem 8 — 9 stündigen Lauf, in die Garonne.

Aristokraten — heissen nach der griechischen Urbedeutung des Worts die Häupter eines Staats, in welchem die Regierung in den Händen der Vornehmen, des Adels, oder des ihn vertretenden Standes ist. Sie sind der Adel, die Patrizier eines Freistaats, in welchem das Volk wenig oder gar keinen Antheil an der Staatsverwaltung hat, und die Regierungsform eines solchen Staats heißt daher a r i s t o k r a t i s c h. — In Frankreich ist aber das Wort Aristokrat seit der Revoluzion ein Schimpfname geworden; denn man bezeichnet jezt nicht nur den Adel damit, sondern auch jeden, der mit einer ganz demokratischen Verfassung unzufrieden ist, jeden Anhänger des alten Systems, ja jeden, der es nicht mit der herrschenden Parthei hält. Insbesondere und vorzugsweise nennt man jezt in Frankreich die Ausgewanderten alle **A r i s t o k r a t e n** — ohne Unterschied.

Arlanc, Arlant oder **Arlenc**, in Unter-Auvergne, sonst zur Elekzion Issoire gehörig, jezt zum Distrikt von Ambert im Dep. des Puy de Dome. Dieser Ort besteht aus einem Städtchen und einem Flekken, die 4000 Toisen von einander entfernt sind. Er liegt vierthalb Stunden südlich von Ambert am Flüßchen Dolore, nahe bei der Dore. Die gemeinschaftliche Kirche ist im Flecken. Man verfertigt hier viel Spitzen. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf ungefähr 3000.

Arlay oder **Arley**, Flecken an der Seille mit einem Schlosse im vormaligen Amte Lons-le-Saunier in der Franche-Comte nicht weit von der Gränze von Burgund, jezt im Distr. von Lons-le-Saunier, Dep. des Jura. Mit dem zur Pfarrei gehörigen Dorf Juhans hat er gegen 800 Einwohner. Vormals war er eine Baronie.

Arlenc, s. Arlanc.

Arles, wohlgebaute grosse Stadt mit ungefähr 25,000 Einwohnern in Unter-Provence am linken Ufer des Rhone, da wo sich dieser Fluß in die zwei Hauptarme theilt, welche seine Mündungen bilden, und wo die Fosse craponne mit ihm vereinigt wird. Sieben Stunden vom Meere in einer grossen Ebene. Es Es sind Moräste in der Gegend, die der Luft etwas an ihrer Gesundheit benehmen, jedoch in keinem so hohen Grade, daß sie durch die Gewohnheit nicht unschädlich werden sollte. Sie wurde von den Römern angelegt; der eigentliche Zeitpunkt ihrer Erbauung ist nicht bekannt. Man machte sie zum Siz des Präfektus prätorio, und anderer Befehlshaber, dadurch wurde sie sehr blühend, und die Hauptstadt von Gallien. Kaiser Konstantin der Grosse hielt sich eine Zeit lang hier auf, und verschönerte sie, er wollte ihr sogar den Namen Constantina beilegen. Seine Nachfolger Constantius und Honorius folgten seinem Beispiele. Während der Völkerwanderungen mußte sie viel ausstehen. Unter den Westgothen war sie sehr ansehnlich, und die Residenz ihrer Könige. Nachher kam sie in die Hände der Ostgothen, und von diesen in die Hände der Franken, die sie im J. 513 eroberten. Unter den Merovingern gehörte sie zu Neustrien. Im J. 730 wurde Arles von den Saracenen erobert, und geplündert; Karl Martell vertrieb sie aber wieder, und nun blieb sie bei Frankreich; bis nach dem Tode Ludwigs des Stammlers im J. 879 Boson das burgundische oder arelatische Reich errichtete, unter dessen Nachfolgern Arles die Haupt- und Residenzstadt wurde. Nach verschiedenen andern Zufällen, denen damals Arles unter schlechten Regenten ausgesezt war, erhielt diese Stadt endlich von den Kaisern mehrere Freiheiten, und ward ungefähr, von 1218 an bis 1251, eine eigene blühende Republik. Dann unterwarf sie sich dem Karl von Anjou, Grafen von Provence; doch behielt sie immer noch einige Freiheiten. Kaiser Karl IV ließ sich hier als König des arelatischen Reichs krönen, und es ist aus allem ersichtlich, daß die Grafen von Provence damals hier sehr wenig, die Erzbischöffe der Stadt aber desto mehr zu sagen hatten. Doch maßten sich die Grafen immer mehrere Rechte an, und seit der Regierung Königs Franz I von Frankreich und Grafen von Provence ist sogar aller Schatten von Unabhängigkeit verschwunden.

Sonst dehnte sich die Stadt auch auf die andere Seite des Rhone aus;

aus; es ist aber nur noch eine Vorstadt übrig, die Trinquetaille heißt, und durch eine Schiffbrücke mit der Stadt verbunden ist. Diese Brücke hat Geländer, und auf beiden Seiten Bänke.

Arles war vor der Revoluzion der Siz eines Erzbischofs, der sich Fürst von Montragen schrieb, 30,000 Livres Einkünfte hatte, und am römischen Hof auf 2,008 fl. taxirt war; unter ihm standen die Bischöffe von Marseille, St. Paul-trois-Chateaux, Toulon und Orange. Es war ferner hier eine Landvogtei, eine Viguerie, eine Admiralität und ein Bureau der fünf grossen Fermen. Ausser der Kathedralkirche gab es hier eine Kollegiatkirche, noch sechs Pfarrkirchen, zwei Abteien, siebenzehn Klöster, ein vormaliges Jesuiter-Kollegium und ein Hospital. Im J. 1668 stiftete Ludwig XIV hier eine Akademie der schönen Wissenschaften, worinn aber nur Edelleute aus Arles gebürtig durften aufgenommen werden. Die Anzahl der Mitglieder war anfangs zwanzig, und wurde nachher auf dreißig vermehrt, auch Frauen wurden aufgenommen. Die Musen fanden aber vermuthlich nicht Vergnügen genug in den Armen ihrer hochadelichen Anbeter, und zogen die ungezwungene Verehrung von Männern aus allen Ständen vor; das Institut gieng bald ein. Bei so vielen Anstalten aller Art mußte Arles lebhaft und ein angenehmer Aufenthalt werden, der viele Adeliche herbei zog. Der Nahrungszustand war auch ohne wichtigen Handel gut. Wie sehr sich dies müsse geändert haben, kann man daraus schliessen, weil Arles jezt nur der Hauptort eines Distrikts im Departement der Rhonemündungen, folglich der Siz eines Gerichtshofs und der Distriktverwaltung ist. In der Stadt selbst ist ein schöner Spaziergang, der Cours genennt. Ausserhalb derselben sind schöne Alleen mit spanischen Maulbeerbäumen besezt, wo man die lachendste Aussicht hat. Auf diesen Spaziergängen trifft man die blühendsten Gesichter an. Ueberhaupt ist das hiesige Frauenzimmer ausserordentlich schön, sanft, lebhaft, und dabei auch verliebt. Unter mehreren Spuren von alten Sitten findet man hier auch die, daß die Frauenzimmer goldne Armringe nach Art der alten Römerinnen, und eine Art von leichtem Mantel tragen, der bis an die Hälfte der Schenkel herabreicht. Statt der ehemaligen Stiergefechte hat man jezt Pferderennen und Wettläufe zwischen Menschen eingeführt.

Das große und schöne Rathhaus wurde im J. 1675 gebaut, und steht zwischen zwei Pläzen, wo es also zwei Vorderseiten hat, deren jede mit drei Säulengängen übereinander geziert ist. Auf dem ersten Ruheplaz an der Treppe vor dem Rathhaus steht der Oberleib eines Aesculaps mit einer Schlange umwunden. Wahrscheinlicher aber drükte diese Statue eine Aegyptisch-griechische Idee aus, etwa den Jupiter Infernus, oder Serapis, als Symbol der Sonne in ihrem Winterlaufe, weil daneben auch die Gestirnbilder des Thierkreises angebracht sind.

Neben dem Rathhause steht eine römische Meilensäule, und gleich dabei ein Altar mit einer Inschrift zur Ehre der Venus, die hier besonders verehrt wurde.

Das Vorhaus ist ein durch zwanzig Säulen unterstüztes Gewölbe. Hier sahe man ehemals eine Statue Ludwigs XIV und die Büsten der Grafen von Provence.

Auf

Auf der Treppe steht eine schlechte Kopie von der schönen Statue der Venus, die man im J. 1651 bei Grabung eines Brunnens im Kloster der Barmherzigkeit fand. Dies war die Hauptstatue dieser Göttin zu Arles, wenigstens vermuthet man es. Im J. 1684 wurde sie in die Gallerie von Versailles gebracht, und die Arme, die ihr fehlten, wieder hergestellt. Sie ist von griechischem Marmor, und hat bei einem Maaßstabe von sechs Fuß eine treffliche Stellung; sie ist bis auf die Hüfte nakt.

Auf dem Plaz St. Julien sieht man noch Ueberbleibsel eines Gebäudes, das im Jahr 338 zu Ehren Constantins des grossen, seiner Mutter Helena, seiner Gemahlin Fausta und seines Sohns Constantins des jüngern errichtet worden ist. Im Hofe des schon längst aufgehobenen Klosters der Barmherzigkeit sieht man zwei schöne Säulen, die, wie man vermuthet, in einem Dianentempel gestanden sind. In den elisäischen Feldern, nahe bei dem ehemaligen Minoritenkloster, die auch noch zur Zeit der Christen ein Gottesacker waren, sieht man eine Menge römischer Grabmäler und steinerner Särge, worunter manche von Marmor, theils halb, theils ganz über der Erde, mit und ohne Dekel. Die marmornen zeichnen sich alle durch die Buchstaben D. M. (Diis Manibus) zum Beweis ihres heidnischen Ursprungs aus. Die christlichen sind schlechter gearbeitet. Neugierde und Eitelkeit haben aber schon manche weggeschaft oder zerbrochen, um die darinn befindlichen Urnen, Lampen u. s. w. zu bekommen. Viele sind nach Paris und in fremde Länder gebracht worden. Viele wurden bei Anlegung der Landhäuser in der Nachbarschaft verwendet. Unter der Kirche des Minoritenklosters sind die sogenannten Katakomben, ein kleines, enges Gewölbe, wo ein halb Dutzend steinerne Särge auf einander liegen, in deren jedem ein Heiliger oder eine Heilige aufbewahrt ist. Die meisten Särge sind mit Figuren aus der heidnischen Mythologie geziert, so daß ein H. Hilarius unter dem Schutze Jupiters und Neptuns, eine H. Dorothea hinter der Figur einer Venus und der 3 Parzen liegt. Der Obelisk von Granit auf dem Plaz vor dem Rathhaus und dem erzbischöflichen Pallaste wurde im J. 1380 unter der Erde entdekt, aber erst im J. 1675 mit grosser Kunst in kurzer Zeit aufgerichtet, und Ludwig XIV durch eine pralerische Inschrift und Embleme gleicher Art gewidmet. Er ist 47 Fuß hoch, an der Grundfläche sieben Fuß dick, und wiegt ungefähr 2000 Zentner. Bei der Auffindung war er ganz ohne Inschrift, daher man auch nicht weiß, wer ihn errichtet hat, man vermuthet aber, er sei von Constantin dem Grossen oder Constantius. Durch die Wuth der Barbaren hat er viel gelitten. Das jetzige Piedestal ist von gemeinem grauen Sandstein.

Das hiesige Amphitheater gibt kaum noch einen Begriff von dem, was es vor Zeiten war.

Es hat 194 Toisen im Umfange und am Frontispiz eine Höhe von 17 Toisen. Der inwendige Plaz ist 71 Toisen lang und 82 breit. Es ist ganz von gehauenen Steinen aufgeführt, und hat drei Stokwerke von bedekten Gängen, wovon jeder aus 60 gewölbten Bögen besteht. Man sieht jezt nur noch die Vorderseite des zweiten und dritten Stokwerks mit seinen Säulen und deren Kapitälen. Das unter-

unterste ist fast ganz fertig, aber größtentheils verbaut. Jeder Bogen war 20 Fuß hoch und 17 bis 18 breit. Der Boden ist uneben und felsig. Das Fundament der Mauer ist über 2 Ellen dick, und die Steine sind so groß, daß sie ohne Kalk vermittelst ihres eigenen Gewichts halten. Der Eingänge sind zwei; der eine ist 15 Fuß breit, und besteht aus sechs Bogen, die 73 Fuß lang sind; der andere besteht aus zwei, wovon der eine 12, der andere 13 Fuß breit ist. Die Decken über den Eingängen bestehen aus grossen Steinen, die queer über liegen. Die Bogen von diesen Eingängen sind 32 Fuß hoch, also grösser, als die anderen. Inwendig um die Arena oder den Kampfplaz herum waren die Sitze für dreißig tausend Menschen über einander gebaut. Die Mauer, die den Plaz umschloß, worinn die Fechter waren, hatte zwei Ellen in der Höhe, und endigte sich an einer Gallerie, wo die Sitze der Vornehmen waren. Die Arena hatte in ihrer größten Ausdehnung 38 Toisen, 2 Fuß 5 Zoll im Durchschnitt; jezt sieht sie aber weit grösser aus, weil die Sitze weggerissen sind, und nur die äussere Mauer sie beschränkt. Diese sogar ist nicht mehr in ihrem ersten Zustande; denn ihre Bögen dienen zu Magazinen und Wohnungen. Der inwendige Plaz ist ganz verbaut, und die Gewölber und Behälter, wo die Thiere aufbehalten wurden, dienen den Häusern in und an der Mauer zu Kellern. Man sieht dem Gebäude an, daß am obern Theil etwas fehlt, und daß es nicht ganz ausgebaut worden ist. Die Ursache mag wohl darinn liegen, daß man erst im 2ten Jahrhundert nach Christi Geburt mit dem Bau desselben angefangen hat. Weil nun nach diesem Zeitpunkte Kaiser und Staatsbeamten so oft wechselten, so konnte das Werk natürlich nicht mehr gehörig fortgesezt werden.

Dies Amphitheater oder vielmehr das Quartier der Stadt, das darauf steht, hat den Namen les Arenes.

Ferner sieht man noch hier an römischen Antiquitäten einige Steine und Altäre mit Inschriften, die sonst im erzbischöfflichen Pallaste standen.

Arles ist auch in der Kirchengeschichte merkwürdig, weil im vierten und fünften Jahrhundert mehrere Kirchenversammlungen daselbst gehalten, und auch noch nachher öftere Zusammenkünfte der Geistlichkeit wegen Verbesserung der Kirchenzucht daselbst veranstaltet worden sind.

Arles, kleine Stadt im Thal Spir (Val-Spir) am Fluß Tech, am Fuß des Bergs Canigou in Roussillon, 3 2/3 fr. M. von Bellegarde, im Distrikt von Ceret und im Dep der östlichen Pyrenäen. Sie hatte zwei Pfarrkirchen und eine ansehnliche Benediktinerabtei. Es war hier auch ein Salzhaus. Die Zahl der Einwohner mag sich auf 1000 Seelen belaufen.

Arlesheim, kleine Stadt im Bisthum Basel, in der Herrschaft Birsek, wo sie der Hauptort war. Die Stadt hat ihre Entstehung hauptsächlich den Domherren zu verdanken, die sich im J. 1677 daselbst niederliessen. Sie gehört jezt seit 1793 zum Dep. Mont-terrible.

Arlet, ein Kanton im südlichen Theile der westindischen Insel Martinik. Auch haben zwei Buchten, die grosse und die kleine, den Namen davon.

Arleux, Dorf, ehemaliges Städtchen

chen von 141 Feuerstellen an dem kleinen Fluß Sanset in Artois, der eigentlich zu Cambresis gehörte. Im J. 1711 liessen die Alliirten diesen Ort bevestigen, die Werker wurden aber einige Wochen hernach von den Franzosen wieder geschleift, und die 600 Mann starke Besatzung gefangen genommen. Der Herr des Orts war Mitglied der Stände von Cambresis. Jezt gehört er zu dem Distr. von Douai, im Dep. des Norden.

Arley, s. Arlay.

Arly. Fluß in Savoien, jezt Dep. des Mont-blanc. Er entspringt in den Gebirgen von Megeve, geht bei Flumet in Ober-Faucigny, bei Ugine und Conflans vorbei, nimmt die Bäche Moutous und Oron auf, und fällt in die Isere.

Armagnac, ist ein Stük von Gascogne, und begreift im weitläuftigen Verstande: Weiß-Armagnac, die Vier-Thäler, Schwarz-Armagnac, die Grafschaft Fezensac, das Ländchen Eauzan, die Grafschaft Gavre, die Vicomte Brullois, die Vicomte Lomagne, die Landschaft Riviere-basse, die Vicomte Fezensaguet, die Landschaft Riviere-Verdun, die Grafschaft l'Isle-Jourdain, die Grafschaft Carmaing, die Baronien nebst der Grafschaft Astarac. Hier reden wir nur vom eigentlichen Armagnac, und werden von den Nebenländern an Ort und Stelle das weitere nachholen.

Das eigentliche Armagnac liegt zwischen 17° 18′ und 18° 28′ der Länge und zwischen 43° 31′ und 43° 52′ der Breite. Es ist 15 1/2 fr. Meilen lang, und hat in seiner größten Breite 5 1/2 fr. Meilen. Den Flächeninhalt schäzt man auf 95 fr. Q. M. Nördlich wird es von Gavre und Condomois, südlich von Astarac und Riviere-basse, östlich von Fesensaquet, nordöstlich von Lomagne, nordwestlich von Eauzan, südwestlich von Bearn, und westlich von Marsan und Tursan begränzt. Es wird durch das dazwischen liegende Fezensac in das obere oder weisse, und das untere oder schwarze abgetheilt, die ungefähr gleiche Grösse haben. Unter den vielen Flüssen oder vielmehr Regenbächen, die das Land durchströmen, sind der Adour und der Gers die beträchtlichsten. Die Luft ist gemässigt und gesund. Der Boden ist sehr uneben und voller Hügel, dabei aber fruchtbar, und bringt aller Art Getreide, sehr viel Wein, Flachs, Obst, besonders Bonkretienbirnen. Mit diesen Artikeln, auch mit Branntwein, Wolle, Salpeter und Geflügel wird ein ansehnlicher Handel getrieben. Die Einwohner von Ausch allein verkaufen jährlich für 25,000 Livres Bonkretienbirnen. Da es gute Weiden gibt, so ist die Viehzucht nicht unbeträchtlich.

Die hauptsächlichsten Orte sind Ausch, sonst die Hauptstadt des ganzen Landes, insonderheit von Weiß-Armagnac, Nogaro, Lavardens und Barcelonne in Schwarz-Armagnac.

Unter den Römern bewohnten die Auscier das eigentliche Armagnac. Unter Honorius gehörte es zu Aquitania tertia. Zu Anfang des 5ten Jahrhunderts kam es mit Aquitanien in die Hände der Westgothen. Im zehnten Jahrhundert bekam es seine eigenen Grafen, die nach und nach mehrere der benachbarten Länder, welche man im weitläufigen Verstande auch zu Armagnac rechnet, damit vereinigten. Im J. 1481 wurde Armagnac mit der Krone Frankr. vereinigt. Da aber der Herzog von Alencon, dessen Großmutter eine Gräfin von

Armagnac war, dagegen protestirte, so gab ihm K. Franz I seine Schwester, und mit ihr die Grafschaft Armagnac, mit der Bedingung, daß, wenn keine Kinder aus dieser Ehe gebohren würden, die Grafschaft wieder der Krone anheim fallen sollte. Alençon starb ohne Kinder im J. 1526. Nun heurathete dessen Wittwe Heinrich von Albret, König von Navarra, der auch ein Enkel einer Gräfin von Armagnac war, und brachte ihm dies Land unter der nämlichen Bedingung, wie ihrem ersten Gatten, zu. Ihre einzige Tochter, Johanna von Albret, heurathete im J. 1548 Anton von Bourbon, Herzog von Vendome, deren einziger Sohn der gute König Heinrich IV war, der im J. 1589 die ganze armagnakische Erbschaft mit der französischen Krone vereinigte.

Im J. 1645 belehnte der König, Heinrich von Lothringen, den Grafen von Harcourt mit Armagnac, dessen Nachkommenschaft das Land bis auf die Revoluzion besaß.

Sonst gehörte Armagnac zum Gouvernement von Guienne und Gascogne; jezt macht es zum Theil das Departement des Gers aus.

Armagutuer, ein Stamm eingebohrner Amerikaner im französischen Guiana.

Armaille, Flecken von 176 Feuerstellen an einem Flüßchen in Anjou (jezt Dep. von Mayne und Loire) acht fr. Meilen westnordwestlich von Angers.

Armainvilliers, merkwürdiger Landsiz des Herzogs von Penthievre in der ehemaligen Elekzion von Rozoi in Isle de France, (jezt im Distr. von Malun, Dep. der Seine und Marne) acht Stunden von Paris, bei dem Städtchen Tournehem oder Tournan. Der Park enthält einige hundert Morgen, und hat einen grossen Teich, der wegen des Entenfangs berühmt ist. Der Fang währt von der Mitte des Augusts bis zu Anfang des März. Man jagt sie des Tags zweimal; die Enten müssen also sehr zahlreich seyn. Der Park und die Gärten in altem französischem Geschmacke sind schön.

Armainvilliers, vormalige Herrschaft in Bretagne, die im J. 1704 zu Gunsten Jacob Ludwigs von Beringhen, ersten Stallmeisters des Königs zu einer Grafschaft erhoben worden ist.

Armance, kleiner Fluß in Champagne. Er kömmt aus dem Dep. der Aube in das der Yonne, und fällt nach einem 5 — 6 stündigen Lauf unterhalb St. Florentin in den Armancon.

Armancon, Armanson oder **Armencon**, sehr fischreicher Fluß, der aus Burgund kömmt, wo er südlich von Semur in Auxois in einem Walde des ehemaligen Amts von Arnai = le = Duc entspringt, mehrere kleinere Flüsse, als den Oze, den Montbard, die Armance und die Brenne aufnimmt, und nach einem 24 stündigen Lauf oberhalb Joigni in Champagne in die Yonne fällt. Er durchströmt also die Departemente des Goldhügels und der Yonne.

Armentieres, kleine Stadt im französischen Flandern an der Lys in dem zur ehemaligen Kastellanei Lille gehörigen Quartier l'Avesne oder Weppe, deren Vestungswerke Ludwig XIV hat schleifen lassen, jezt im Distrikt von Lille, im Dep. des Nordens. Man verfertigt hier gutes Tuch, Leinwand und viele Baksteine.

Armes, Dorf von 41 Feuerstellen und vormalige Herrschaft in Nivernois

nois, am rechten Ufer der Yonne. Johann d'Armes. Präsident des Parlements von Paris, der im J. 1490 starb, und einer der größten Rechtsgelehrten seiner Zeit war, führte davon den Namen. Jezt gehört der Ort zum Distr. von Clamecy, Dep. der Nievre.

Armieu, Städtchen auf einer Anhöhe nahe am linken Ufer der Isere in Dauphine, jezt im Distr. von Grenoble, Dep. der Isere.

Armire, Dorf im französischen Guiana in Südamerika, drei Meilen nordöstlich von der Stadt Cayenne, es liegt theils auf, theils an einer Anhöhe. Den untern Theil bewohnen Juden und Neger, den obern, wo eine Kapelle steht, Franzosen und Neger.

Armise oder **Armix**, ansehnliches Dorf von ungefähr 1200 Einwohnern in Bugey, jezt im Distr. von Belley, Dep. des Ain.

Armontabo, Flüßchen im französischen Guiana, fällt in den Küstenfluß Oyapok.

Arnac, grosses Pfarrdorf, das gegen 2000 Einwohner hat, in der untern Marche, 4 fr. Meilen von Rancon, jezt im Distr. von Dorat, Dep. der obern Vienne.

Arnac, grosses Pfarrdorf mit ungefähr 1500 Einwohnern in Limosin, jezt im Distr. von Brives, im Dep. der Correze.

Arnas, Pfarrdorf von 85 Feuerstellen in Beaujolois, vormals in der Elekzion, jezt in dem Distrikt von Ville-Franche, Dep. des Rhone, an der Strasse von Lyon nach Macon. Es war hier ein Benediktinerpriorat. Vor Zeiten hatte die Herrschaft Arnas den Titel einer Vicomte.

Arnat la-Porte, Flecken von 250 Feuerstellen in Limosin, jezt Distr. von Limoges, Dep. der obern Vienne. Hier wächst ziemlich guter Wein.

Arnay, Dorf in Lothringen, wo Glashütten sind.

Arnay, sonst mit dem Zunamen le-Duc, kleine Stadt von 456 Feuerstellen, in einem Thale nahe beim Fluß Arour in Aurois, mitten in Burgund, in einer an Getreide und Weide fruchtbaren Gegend, mit einer Pfarrkirche, einem Hospital, einem ehemaligen Jesuiterkollegium, einem aufgehobenen Kapuziner- und Ursulinerinnenkloster, und einem vormaligen Benediktinerpriorat in der Vorstadt St. Jacob. Sie hatte einen besondern Gouverneur, ein Amt, ein herrschaftliches Gericht, ein Salzhaus und eine Hebung. Ihr Umfang beträgt ungefähr 1400 Schritte. Vor jedem der drei Thore liegt eine kleine Vorstadt. Der Prinz von Lambesc, gewesener Erb-Groß-Seneschal von Burgund, war vor der Revoluzion Herr über die Stadt, der Siz und Stimme unter den Landständen von Burgund hatte. Jezt ist dieselbe der Hauptort eines Distrikts im Dep. des Goldhügels.

Arnay in Artois, s. Aunay.

Arneck oder **Arnick**, grosses Pfarrdorf von 163 Feuerstellen in Flandern am Fluß Yser, 1 1/4 fr. M. westnordwestlich von Cassel, jezt im Distrikt von Bergues, Dep. des Norden.

Arneguy, Pfarrdorf von 50 Feuerstellen im Thale Baygorry in Nieder-Navarra, an der spanischen Gränze, 1 1/2 fr. Meilen südwestlich von St. Jean-pied-de-Port; jezt im Distr. von St. Palais, Dep. der unteren Pyrenäen.

Arnes, niedrige Gegend in einer schönen Ebene, nahe bei Falaise in Normandie, (jezt im Dep. des Calvados) wo sich von Zeit zu Zeit ein Teich gesalzenen Wassers bildet.

det. Man glaubt, daß das Wasser durch unterirdische Kanäle aus dem Meer komme.

Arnick. s. Arneck.

Arnicourt oder **Harnicourt**, Dorf von 64 Feuerstellen in Champagne, jezt im Distrikt von Rethel, Dep. der Ardennen. Es war hier ein Priorat von 2000 Livres Einkünften.

Arnoldsheim oder **Ernolsen**, Dorf von 566 katholischen Einwohnern in dem zum Bisthum Straßburg gehörigen Amte Dachstein im untern Elsaß; jezt gehört es zum Kanton Molsheim im Distr. von Straßburg.

Arnoldsheim, s. Ernolsheim.

Arnoldsheim oder **Ernolsheim**, Pfarrdorf im untern Elsaß, das zu den Allodialgütern der Grafschaft Hanau-Lichtenberg zum Amt Buchsweiler gehört, zwei Stunden von lezterm Orte am Fuß des Wasgaus; es hat ein mit Thürmen und Gräben versehenes altes Schloß. Es hat 554 Einwohner, die fast alle lutherisch sind. Der hiesige rothe Wein ist sehr gut und gesund. Es wird jezt zum Kanton Zabern im Hagenauer Distrikt gerechnet.

Arnon, Fluß in Berri, der an der südlichen Gränze des Dep. des Cher entspringt, Lignieres bewässert, und nach einem 18 — 20 stündigen Lauf an der nordwestlichen Gränze des nämlichen Departements unterhalb Vierzon sich mit dem Cher vereinigt. Er ist nicht schiffbar; es wird aber viel Holz darauf geflößt.

Arnon, Dorf, in der Champagne d'Alencon in Nieder-Normandie, im Distrikt von Alencon und Dep. der Orne, unweit Seez. Bei diesem Dorfe entspringt die Orne.

Arnonville, ein kleiner Ort auf der westindischen Insel Guadeloupe.

Arnoutscapel, Dorf in Flandern, jezt im Distrikt von Winoxbergen, Dep. des Norden.

Arnouville, eine vormalige Herrschaft vier Stunden von Paris bei Gonnesse, linker Hand der Strasse nach Senlis, jezt im Distr. von Gonnesse, Dep. der Seine und Oise. Sie ward im J. 1757 dem Staatsminister Machault zu Ehren, zu einer Grafschaft erhoben, und gehört zu den schönsten Landsitzen um Paris. Die Anlage der Gärten und des 300 Acker grossen Parks ist sehr gut. Das Schloß ist groß und prächtig. Die Kapelle bildet eine artige Rotunde, welche Brunetti mit einer betrügerischen Illusion ausgeführt hat. Die Orangerie, Höfe und Ställe sind ungemein gut geordnet. Im Park wechseln Boulingrins, Bosquets, Parterren und Wasserstücke aufs angenehmste ab. Das gröste hält 25 Acker, und ist mit einem Kanale verbunden, dessen Ufer mit Pflanzungen besezt sind. An der Seite fließt der kleine Fluß Croux, der 50 Fuß hoch getrieben wird, um den Küchengarten zu wässern. Das Dorf ist auf eine andere Stelle ganz neu nach der Schnur gebaut. Die Gassen laufen alle auf einen grossen mit einem Brunnen versehenen Plaz zu, und sind mit Bäumen besezt.

Arnouville, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen in Beauce, 1 1/2 fr. M. von Mantes; Dep. der Seine und Oise.

Arnouville, Dorf im Herzogthum Lothringen, an der Mosel, nicht weit von Corny, im Distr. von Mez, Dep. der Mosel.

Arnsberg, s. Groß- und Klein-Arnsberg.

Aronde, kleiner Fluß in Picardie und Isle-de-France, in den Departementen der Somme und der Oise,

Oise, der sich nach einem 4 ständigen Lauf 1/2 fr. M. oberhalb Compiegne in die Oise ergießt.

Arouaise oder **Aroaise**, Dorf von 150 Feuerstellen in Artois, jezt im Distr. von Bapaume im Dep. der Meerenge von Calais. Es war hier ein regulirtes Chorherrenstift Augustiner Ordens, das jährlich ungefähr 30,000 Livres Einkünfte hatte.

Aroyer, vormalige Kommenthurei des Maltheserordens, der Zunge von Auvergne, trug 2500 Livres ein, und lag in Bugey, jezt Distr. von Belley, Dep. des Ain.

Arpajon, (vor Zeiten Chatres oder Hastres) eine kleine Stadt von 318 Feuerstellen an dem Flüßchen Orge, in Isle-de-France, an der Straße von Paris nach Orleans, fünf Stunden südlich von Paris; gehört jezt im Distr. von Corbeil, Dep. der Seine und Oise. Es waren hier zwei herrschaftliche Gerichte, und der Ort war ein Marquisat, in dessen Besiz vor der Revoluzion die Familie von Noailles war.

Arpajon oder **Notre-Dame-d'Arpajon**, war der Name eines Benediktinernonnenklosters in der Stadt Milhaud in Rouergue (s. Milhaud).

Arpajon, gemeiniglich Severac genannt, ein Städtchen in einem Thale in Ober-Auvergne mit 320 Feuerstellen; sonst gehörte es in die Elekzion von Aurillac, jezt zum Distrikt dieses Namens im Dep. des Cantal.

Arpens-les-Allus, les, geringer Flecken in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Arpent, (ein Jauchart oder Morgen) das gesezmässige französische Ackermaaß, welches nach der Regel ein Stük Feld von 100 Quadratruthen, jede zu 22 Fuß, also = 48400 Quadratfuß bezeichnen soll. Der Arpent ist aber, so wie Ruthe und Fuß, in Frankreich nicht überall gleich. In einigen Provinzen hat der Arpent nur 40,000 Quadratfuß, in andern kennt man diese Benennung gar nicht, doch ist sie die gewöhnlichste. — Der Morgen Ackerfeld trägt in Frankreich von 12 bis 36 Livres jährliche Pacht, und kostet Ankauf von 100 bis 1300 Livres. (Youngs Reisen, II. B.)

Arpignan, Paß in Savoien über den Fluß Doria.

Arquenay, Flecken von 240 Feuerstellen in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne. Es war hier ein Priorat.

Arques, Fluß in Ober-Normandie, jezt Dep. der untern Seine, der bei Omonville entspringt, und sich nach einem Lauf von 8 fr. Meilen in den Haven von Dieppe stürzt, nachdem er einige Stunden oberhalb dieser Stadt die Flüsse Sens und Eaune aufgenommen hat. Die Fluth steigt bis nach Arques.

Arques, kleine Stadt oder Flecken in Ober-Normandie, und zwar im Lande Caux, jezt im Departement der untern Seine im Distrikt von Dieppe, von welcher Stadt sie nur anderthalb Stunden entfernt ist, am Fluß Arques. Es ist hier ein altes Schloß, eine schöne Pfarrkirche, ein vormaliges Nonnenkloster, und ein Priorat ausserhalb der Stadt an einem Walde. Zwischen dem Priorat, dem Walde und der Stadt schlug im J. 1589 Heinrich IV die Ligue. Arques war, ohnerachtet es ein geringer Ort ist, der Siz eines besondern Gouverneurs, einer Vicomte, eines königlichen Amts von Caux, einer Elekzion und eines Forstamts. Auf den hiesigen 3 Jahrmärkten wird viel Vieh, besonders Pferde, verkauft. Der Wald von Arques

hat

hat ungefähr 3 fr. Meilen im Umkreis, und liegt zwischen dieser Stadt und Envermeuil.

Arques, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, und ehemalige Baronie in Nieder-Languedok, 5/4 fr. M. von Aleth, jezt im Distr. von Limour, Dep. der Aude. Diese Baronie gehörte unter die Landstände von Languedok.

Arques. Pfarrdorf von ungefähr 600 Einwohnern mit dem Titel einer Grafschaft, in Artois, 1/2 fr. M. ostsüdöstlich von St. Omer, jezt im Distr. dieser Stadt im Dep. der Meerenge von Calais. Die Abtei St. Berthin von St. Omer war Herrschaft dieses Dorfs.

Arracow, Küstenfluß im französischen Guiana. Er fällt bei St. Louis in den Fluß Oyapok.

Arrancy, Flecken von 60 Feuerstellen im Herzogthum Bar, 1 fr. M. südöstlich von Longuyon, jezt zum Distr. von Estain, Dep. der Maas gehörig. Es ist hier ein kleines Hospital. Das ehmalige veste Schloß, welches hier stand, ist gänzlich geschleift worden. Zu diesem Flecken gehören die Weiler Evrantes und Loppigneux; lezterer liegt gegen Longuyon, und hat Eisenwerke, wo gutes Eisen verfertigt wird.

Arrangos, ansehnliches Pfarrdorf, das mit dem dazu gehörigen Bassussarry ungefähr 1000 Einwohner hat, im Lande Labourd, 1/2 fr. Meile von Bayonne, jezt im Distrikt von Ustariz, Dep. der untern Pyrenäen.

Arras, ehemalige Hauptstadt des Gouvernements und der Grafschaft Artois, in einer steinigen Gegend am Flusse Scarpe. Sie ist eine der ältesten unter den niederländischen Städten, und war der Hauptsiz des zu Cäsars Zeiten berühmten belgischgallischen Volks der Atraber, daher sie Cäsar Atrebatum nennt. Sie wird durch einen Wall, einen Graben und eine Vertiefung, darin der Bach Crinchon läuft, der hier in die Scarpe fällt, in zwei Theile getheilt, wovon der älteste und größte la Cite heißt. Lezterer gehörte dem Bischoff, der auch den Magistrat darinn ernennte, der andere und neuere Theil wird la Ville genennt. Die Stadt ist schön, hat gegen 4000 Häuser, und nach Necker 21,500 Einwohner. Die Kathedralkirche ist wohl gebaut, insonderheit verdienen die Pfeiler und Fenster bemerkt zu werden. Sie hatte ein besonderes Hospital, das unter dem Kapitel stand. Eine sonderbare Reliquie in derselben war die Wolle, welche im J. 371 nach einer grossen Dürre mit einem grossen Plazregen vom Himmel soll gefallen seyn, und den Boden durch ihre Fettigkeit dergestalt düngte, daß man sie Manna nennte. Zum Andenken dieses vorgeblichen Wunders wurde jährlich auf Ostern eine grosse Prozession gehalten. Der grosse Marktplaz ist wegen seines Umfangs und der guten Gebäude merkwürdig, worunter sich das ehemalige Gouvernement auszeichnete. Der kleine Markt liegt nahe dabei; auf demselben sieht man das Rathhaus, und die vornehmsten Kaufleute haben hier ihre Wohnungen. Mitten auf dem Markte steht die Kapelle der heiligen Kerze, welche die heilige Jungfrau selbst vom Himmel gebracht haben soll. Die Esplanade zwischen der Cite der Ville und der Zitadelle hat 200 Toisen ins Gevierte, und bildet einen schönen Spaziergang. Die Kirche der gewesenen Abtei St. Vast ist schön und helle; die Chorsitze sind vortrefflich gearbeitet; sie hatte 150,000 Livres Einkünfte, einen ansehn-

ansehnlichen Schaz, und eine zahlreiche Bibliothek. In der Kirche liegt der König Theodoricus, ihr Stifter, begraben. Man zählte hier zwölf Pfarrkirchen, zwei Abteien, eilf Klöster, ein Seminarium und ein ehemaliges Jesuiter-Kollegium. Ausser dem Bürgerhospital ist auch ein Militärhospital in Arras. Die Ville und Cite sind von einer alten Mauer, mit vielen Thürmen umfangen. Vauban hat sie aber durch verschiedene Basteien und Aussenwerke viel vester gemacht. Er brachte hier seine neuerfundene Lunetten, eine Art von Aussenwerken, zuerst an. Der Graben ist ausserordentlich tief. Ein Hornwerk mit drei halben Monden dekt eine der Bastionen. Ein anderes Werk, das auch eine Art Hornwerk ist, dekt das Wasserthor. Ausserhalb dem bedekten Wege und dem Glacis sind in den eingehenden Winkeln fünfseitige Redouten mit besondern Graben, bedekten Wegen und Glacis angelegt. Die Zittadelle ist nach Vaubans Grundsäzen regelmäßig bevestigt. Es ist ein wirkliches Fünfek mit 4 Zangenwerken und halben Monden vor den Kurtinen, und auf der Feldseite mit einer doppelten Kontreskarpe umgeben; vor der Kurtine gegen die Stadt ist eine Fausse-Braye. Sie liegt gegen das Feld etwas höher als gegen die Stadt, daher haben ihre Gräben auch nur auf einer Seite Wasser. In Rüksicht auf Bevestigungskunst wird sie für eine der ersten und besten Vestungen Frankreichs gehalten, doch will man behaupten, die Lage sei überhaupt zu tief, um lange Widerstand thun zu können. Ein Theil der Gegend um Arras liegt so tief, daß man sie unter Wasser sezen kann. Arras hat verschiedene Belagerungen ausstehen müssen. Im J. 1477 eroberte sie Ludwig XI. Im J. 1493 Kaiser Maximilian. Im J. 1640 Ludwig XIII, und im J. 1654 belagerten die Spanier sie vergebens. Weil die Stadt drei Ratzen im Wappen führte, so setzten die Spanier über den Wappen an einem Stadtthore die Inschrift: Quand les françois prendront Arras, les souris mangeront les chats. Ein Franzose hatte nach der Eroberung durch Ludwig XIII den Einfall: man dürfte nur das p an prendront wegstreichen, so würde die Inschrift immer passend bleiben. König Ludwig XI war so erbittert gegen die Bürger von Arras, weil sie den Einwohnern von Douai Nachricht von seinen Absichten auf ihre Stadt gegeben hatten, daß er im J. 1482 alle Bürger mit Weibern und Kindern hinausjagte, ihnen in andern Städten sich niederzulassen befahl, und dafür unter vielen Versprechungen neue Einwohner hinlokte. Den Namen Arras veränderte er in Franchise. Allein ein Paar Jahre darauf rief Karl VIII die ehemaligen Besitzer der Häuser wieder zurük, und räumte ihnen ihre Wohnungen wieder ein. Wer von den neuen Einwohnern da bleiben wollte, mußte dem wahren Eigenthümer sein Haus abmieten, oder abkaufen.

Ausser der Leinwand, die hier fabrizirt wird, stehen die hiesigen Tapeten im Ruf; sie halten aber mit denen von Brüssel und den Pariser Gobelins keinen Vergleich aus. Hier wurde auch sonst die Versammlung der Stände von Artois gehalten, in welchen der hiesige Bischoff den Vorsiz hatte. Dieser genoß 40,000 Livres Einkünfte.

Arras war auch der Siz des souveränen Raths von Artois, eines

Gouverneurs, Forstamts, Mareschausseegerichts, eines Amts, eines bischöfflichen Gerichts, das die Salle episcopale genannt wurde, verschiedener Gerichte von Abteien u. s. w. Es war hier auch eine gelehrte Gesellschaft, die im J. 1773 in eine Akademie der schönen Wissenschaften verwandelt wurde, nun aber aufgelößt ist.

Jezt ist Arras der Hauptort eines Distrikts und die Hauptstadt des Departements der Meerenge von Calais.

Arrats oder **Arrots**, Fluß in Gascogne, der in Astarac entspringt, zwei und eine halbe Stunde südöstlich von Masseoube. Er bewässert Castelnau-de-Barbarens, Aubiet, Mauvesin, Monfort, und stürzt sich nach einem 18 stündigen Lauf drei Viertelstunden unterhalb Auvillar in die Garonne. Er fließt also durch die Departemente des Gers, des Lot und der Garonne.

Arre, kleiner Fluß in Nieder-Languedok, der sich nach einem Lauf von 3 bis 4 fr. Meilen in den Teich Frontignan ergießt.

Arree, (Le Mont Arrée) eine Bergkette in Ober-Bretagne. (s. Arrees)

Arreau, **Arreou** oder **Arreux**, Städtchen von 500 Feuerstellen an der Neste im Thal Aure in Ober-Armagnac, jezt im Dep. der obern Pyrenäen, Distr. von la-Barthe-de-Nestes.

Arrees oder **Arree**, Kette von nicht sehr hohen Gebirgen in Bretagne, die sich durch die vormaligen Diöcesen von St. Brieur, Leon, Quimper und Vannes ausdehnt.

Arreins oder **Arrens**, Pfarrdorf von 59 Feuerstellen im Thale Azun in den Pyrenäen, an einem Flüßchen in Bigorre, jezt im Distr. von Argelez, Dep. der oberen Pyrenäen.

Arreou, s. Arreau.

Arrest, s. Ardverd.

Arrestbefehl, (Mandat d'Arret) heißt bei der neuen französischen Kriminalprozedur, bei der vorläufigen Einleitung des Prozesses, die den Friedensrichtern anvertraut ist, der Bescheid, daß der Angeklagte soll ergriffen, und in das Gefängniß oder Arresthaus des Distrikts geführt werden, um vor das geschworne Anklagegericht gebracht zu werden. Diese Befehle ergehen, wenn aus der vorläufigen Abhörung der Zeugen, die aber nicht schwören dürfen, erheliet, daß Vermuthung vorhanden sei, der Angeklagte habe das Verbrechen begangen. Um diese Befehle in Ausübung zu bringen, stellt der Richter eine schriftliche Requisition an die bewaffnete Macht, gemeiniglich an die Nationalgendarmerie aus, den Angeklagten, der genau bezeichnet seyn muß, zu greifen. Gemeiniglich ist vor dem Arrestbefehl ein Vorführungsbefehl vorhergegangen. Wenn das Verbrechen von der Art ist, daß es im Ueberführungsfall keine entehrende oder körperliche Strafe nach sich zieht; so kann der Angeklagte, gegen Geld-Bürgschaft, sich vor dem geschwornen Anklagegericht zu stellen, und seine Loslassung begehren. Auch die Nationalkommissäre bei den Civilgerichtshöfen können in gewissen Fällen dergleichen Befehle erlassen.

Arretes, heissen bei der neuen französischen Verfassung die Beschlüsse der Verwaltungskorps, als der Departementdirektorien, der Distriktdirektorien und Munizipalitäten, wodurch in Verwaltungssachen, die die ganze Verwaltung oder einzelne Personen betreffen, etwas nach vorhergegangener Berathschlagung verordnet wird. Es

ist durch ein Gesez verordnet, daß diese Beschlüsse den Namen Arrete tragen müssen, um sie dadurch von den Beschlüssen der gesezgebenden Versammlung, die bekanntlich Dekrete genennt werden, und den Bescheiden in Polizei- Civil- und Criminalsachen, die Urtheile (Sentences) heissen, zu unterscheiden. In ausserordentlichen Fällen können auch die ganzen Departements- Distrikts- und Gemeinde-Räthe solche Arretes ertheilen, in der Regel aber nicht.

Arreux, s. Arreau.

Arrican oder **Arricau**, Dorf in Bearn an einem kleinen Flusse, jezt im Distr. von Pau, Dep. der unteren Pyrenäen. Es hatte den Titel einer Baronie.

Arriege oder **Ariege**. Dieser Fluß entspringt in der Grafschaft Foix in den pyrenäischen Gebirgen an den Gränzen von Spanien und der Grafschaft Roussillon, fließt bei Ax Tarascon, Foix, Pamiers vorbei, wird bei Hauterive in Languedoc schiffbar, und fällt oberhalb Toulouse in die Garonne. Ausser daß die Arriege sehr fischreich ist, führt sie auch Goldkörner, doch nicht an der Quelle und im Anfange seines Laufs; diese Körner werden also nicht aus den Pyrenäen herabgeschwemmt, sondern weiter unten in seinem Lauf von dem Wasser aus der Erde gewaschen. Das Gold wird hier auf folgende Art gewonnen: Die Goldwäscher haben hölzerne Teller, die gegen den Rand flach sind, in der Mitte aber eine Vertiefung haben. Diese Teller füllen sie mit Sand, und bewegen ihn unter dem Wasser, bis der leichteste Sand weggeschwemmt ist, dann untersuchen sie, ob sie das Glük begünstigt habe oder nicht. — Dieser Fluß gibt jezt einem neuen Depart. den Namen.

Arriege — Departement des Arriege (Departement de l'Arriege) ist nach der neuen Eintheilung von Frankreich eine Landschaft in der Region der Garonne, zu welcher jezt ein kleiner Theil von Languedok, die ganze Grafschaft Foix, und das Ländchen Couserans gehören. Dies Departement liegt an den Pyrenäen, zwischen Spanien, dem Dep. der obern Pyrenäen, dem Dep. der obern Garonnen, dem Dep. der Aude, und dem Dep. der östlichen Pyrenäen. Sein Flächenraum beträgt 244 französische oder 8721/25 geogr. Quadratmeilen, auf welchen (im J. 1792) 197,889 Menschen leben. Dies Departement ist nur in drei Distrikte abgetheilt, nämlich: 1) von Tarascon, 2) von Saint-Girons, und 3) von Mirepoix. Die Hauptstadt ist:

Arrien oder **Arren**, Dorf, vormals mit dem Titel einer Baronie, in Bearn am Bach Gabas, jezt im Distr. von Pau, Dep. der untern Pyrenäen.

Arriennes, Berg in der Normandie, jezt im Dep. des Calvados im Distr. Falaise, eine Stunde westlich von dieser Stadt. Zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts fand man in der Nähe allerlei römische Münzen mit Julius Cäsars Bildniß. (s. auch Airennes)

Arriere oder **Artieres**, kleiner Fluß, in Unter-Auvergne, der bei Clermont vorbei fließt, und nach einem Lauf von 5 — 6 fr. Meilen sich in den Allier ergießt.

Arroix, kleiner Fluß im Herzogthum Burgund, fällt in den Rhone.

Arron oder **Auron**, Fluß in Nivernois, jezt im Dep. der Nievre, entspringt bei Sange und fällt nordwestlich von Decize in die Loire. Sein Lauf beträgt ungefähr 10 fr. Meilen. Im Anfange dieses Jahrhunderts

hunderts machte man das Projekt, ihn schiffbar zu machen; es wurde aber nicht ausgeführt.

Arronce, kleiner Fluß im Herzogthum Burgund, der in den Rhone fällt.

Arros, Dorf von 46 Feuerstellen in Bearn am Gave-de-Pau, jezt im Distrikt von Pau, Dep. der untern Pyrenäen. Es war eine der zwölf ersten Baronien von Bearn, wovon eine alte Familie den Namen führte.

Arrou, Flecken von 625 Feuerstellen in Perche-Gouet, jezt im Distr. von Chateaudun, Dep. der Eure und Loir.

Arroux, Fluß in Bourgogne, der seinen Hauptursprung dem Teich Mouillon, 2 fr. M. nördlich von Arnay-le-Duc, zu verdanken hat. Er durchfließt Autun, und fällt nach einem Lauf von ungefähr 20 fr. Meilen unterhalb Port-saint-Digoin in die Loire. Er nimmt die Flüsse Oudrache, Misey, Vesure, Tornay, Motte, Varenne Bourbince, und mehrere Bäche auf; ist aber nur 2 oder 3 fr. Meilen hinauf schiffbar.

Arroz, kleiner Fluß in Unter-Armagnac, der bei Mauvesin in Fenzensaguet vorbei fließt.

Ars oder **Arts**, kleine Insel im Meerbusen Morbihan, nahe an der Südküste von Bretagne, jezt zum Distrikt von Vannes, Dep. des Morbihan gehörig. Sie hat die Form eines Kreuzes, davon der längere Arm sich von Norden nach Süden, und der kürzere von Osten nach Westen erstrekt. Das Land, das bei hohem Wasser frei bleibt, hat ungefähr eine französische Meile im Umkreis, bei niedrigem Wasser bleiben noch grosse Strecken frei. Es wächst sehr guter Weizen und etwa hundert Faß Wein jährlich; am Seeufer macht man Salz. Der Flecken oder das Pfarrdorf darauf hat ungefähr 80 Häuser, überdies sind noch 11 kleine Weiler auf der Insel. Ueberhaupt wohnen auf derselben gegen 1000 Menschen. Vor der Revoluzion gehörte sie der Aebtissin von St. George zu Rennes und dem Abt von St. Gildas zu Rhuys, die ihre Gerichte auf der Insel hatten.

Ars, Flecken von 620 Feuerstellen auf der mittäglichen Küste der Insel Re, 2 fr. Meilen westlich von St. Martin. Es war hier auch ein Bureau der fünf grossen Pachtungen. Jezt gehört dieser Ort, so wie die ganze Insel, zum Distr. von La Rochelle, im Dep. der untern Charente.

Ars-Laquenery, Dörfchen im Pays-Messin, jezt im Distr. von Metz, im Dep. der Mosel.

Ars-sur-Meurte, Dorf von 50 Feuerstellen in Lothringen am linken Ufer der Meurte, eine fr. Meile von Nancy, jezt im Distrikte dieser Stadt, im Dep. der Meurte. Es war hier eine Kapelle oder Priorat, welches ziemliche Einkünfte hatte.

Arsac, Städtchen von 188 Feuerstellen an den Flüssen Lous und Luy im Ländchen Chalosse in Gascogne, jezt im Dep. der Landes im Distr. von St. Sever. Es war hier auch ein Bureau der fünf grossen Pachtungen.

Arsat, so hieß vormals ein kleiner Strich Landes in Rouergue, der vor Zeiten seinen eigenen Bischoff hatte, nachher aber zum Sprengel von Vabres, und jezt zum Distrikt von Ste Afrique im Dep. des Aveiron gehört.

Arsay, Flecken von ungefähr 500 Einwohnern in Poitou, jezt im Distr. von Loudun, Dep. der Vienne.

Arsin, vestes Schloß in Foix, 2 fr. Meilen

Meilen westnordwestlich von Foix, jezt im Distr. von Mirepoix, Dep. des Ariege.

Arson, kleiner Fluß in Ober-Languedoc.

Artannes, Flecken von 263 Feuerstellen am Fluß Indre in Touraine, jezt im Distr. von Tours, Dep. des Indre und Loire. Er hatte den Titel einer Baronie, wovon eine Kastellanei und 30 adeliche Güter abhiengen.

Arteix, s. Artez.

Artelsheim oder **Artolsheim**, katholisches Pfarrdorf im untern Elsaß zwischen Schlettstadt und dem Rhein, etwas unterhalb Markolsheim; es war ein Lehn des Bisthums Straßburg, das von dem Prinzen von Rohan-Soubise besessen wurde. Es ist hier eine mineralische Quelle, die in gichterischen Zufällen dienlich ist. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 438 Seelen. Jezt macht der Ort Theil des Kantons Markolsheim im Distrikt von Barr, Dep. des Niederrheins.

Artenac, Flecken in Saintonge, jezt im Distr. von Pons, Dep. der untern Charente. Er hat gegen 1500 Einwohner.

Artenay, Städtchen oder Flecken von 15,000 Einwohnern in Orleanois, an der Strasse von Paris nach Orleans, 5 fr. Meilen nördlich von lezterer Stadt, zu deren Distrikt (Dep. des Loiret) sie jezt gehört. Daselbst werden viele und gute Messer fabricirt.

Artez, Flecken am Flusse Tarn in Languedok, nicht weit von Albi, ist sehr heruntergekommen, und gehört jezt zum Distr. von Albi, Dep. des Tarn.

Arteze, geringer Flecken in Anjou, jezt im Distr. von la Fleche, Dep. der Sarte.

Arthez, Flecken mit ungefähr 800 Einwohnern in Bearn, jezt im Distr. von Pau, Dep. der unteren Alpen.

Arthenay, s. Artenay.

Arthes oder **Arthez**, Flecken von 163 Feuerstellen in der vormaligen Landvogtei Pau in Bearn, jezt im Distr. von Orthez, Dep. der untern Pyrenäen.

Arthonne, s. Artonne.

Arthoux, s. Artous.

Artibanite, Kanton und Kolonie im französischen Antheil der westindischen Insel San Domingo an der Bai Genaives.

Artier, kleiner Fluß, welcher in Auvergne entspringt, das Flüßchen Lunat aufnimmt, und in den Allier fällt. Er ist nicht schiffbar, treibt aber viele Papiermühlen.

Artieres, s. Arriere.

Artigues, Dorf in der zur Grafschaft Foix gehörigen Landschaft Donnezan oder Dounezan; jezt im Distr. von Tarascon, Dep. der Arriege.

Artigues, Dorf von ungefähr 700 Einwohnern in Guienne, jezt Distrikt von Agen, Dep. des Lot und Garonne.

Artigues, Dorf von ungefähr 400 Einwohnern im Thale Luchon in Comminges, jezt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne.

Artigues, Wald von 154 Morgen in dem Ländchen Fenouilledes in Languedok, jezt im Distr. von Limour, Dep. der Aude.

Artin oder **Artins**, Dorf von 140 Feuerstellen in Vendomois, am rechten Ufer des Loir, jezt im Distr. von Vendome, Dep. des Loir und Cher. Es war hier eine Maltheserkommenthurei von der französischen Zunge mit 3,000 Livres Einkünften.

Artois. Diese ehemalige Grafschaft liegt zwischen 19° 32′ und 20° 51′ der Länge, und zwischen 5° 00′ und

und 50° 58' der Breite; nördlich wird sie vom französischen Flandern, südlich von der Pikardie, östlich von dem französischen Hennegau und Cambresis, westlich abermals von der Picardie begränzt. In der größten Ausdehnung ist sie 22 fr. Meilen lang und 11 breit; den Flächeninhalt schäzt man auf 190 fr. Q. M.

Der Boden ist größtentheils lehmartig, und senkt sich gegen Flandern, wohin auch die meisten Flüsse gehen; diese sind ausser vielen Kanälen: die Lys, die Canche, die Scarpe, die Aa, die Deule, die Laquette und die Melde. Uebrigens ist der Boden flach, die Luft mehr kalt als gemässigt, und den größten Theil des Jahrs hindurch feucht. Das Land ist sehr fruchtbar an Getreide, gutem Hopfen, Flachs, Rübsaat, Raps, und hat ziemlich Weide, daher die Schafzucht beträchtlich ist. Es fehlt aber an Holz, denn man findet nicht einen eigentlichen Wald; man brennt daher Torf; an Wein und hinlänglichen Obstbäumen ist kein Mangel.

Die Hauptausfuhr besteht in Getreide, in Rübsaat- und Rapsöl, in Hopfen, der sehr gut ist, Leinwand, welches fast der einzige Manufakturartikel des Landes ist, und Wolle von ziemlicher Güte, die meistens in den Fabriken zu Amiens und Abbeville verarbeitet wird. Man schäzt, daß in gewöhnlichen Jahren folgendes nach Artois eingeführt, aber auch manches davon bloß durchgeführt wurde: nämlich von der Nordseite: 55000 Pfund Eisen in Stangen, Platten und Nägeln, 16,000 Pf. Kupfer in Kesseln, 20,000 Maas Steinkohlen, 100,000 Pf. Schiefer, für 6 — 7000 Livres Töpferwaare, 10,000 Stücke oder Faß deutsche Weine, 150,000 Pf. Wolle, 3000 Hämmel, 400 Stük Leinwand von Ath und Oudenarde, 10,000 Pf. holländische Käse, 500 Faß Stokfische, 40,000 Pf. englische Butter, für 6000 Liv. allerlei Krämerwaare, 20 Pipen spanischer Wein, 3000 Pfund Tabak, 40,000 Pf. Asche, 50 Pipen Oel, für 40 — 50,000 Livres bereitete Häute, 6,000 Pf. Stahl, 400 Stücke Kamelote von Valenciennes u. s. w. Von der Südseite, also von Frankreich aus, wurde eingeführt: 300 Tonnen Stokfisch, 400 Fäßchen Häringe, 200 Fäßchen Lachs oder Salmen, 30,000 Pf. Käse, 100,000 Pf. Butter, 1500 Stük oder Faß gesalzenes Schweinsfleisch, 400 gegerbte Ochsenhäute, 10,000 rohe Häute, 200 Pipen spanischer Wein, 10 Pipen deutscher Wein, 400 Tonnen franz. Weine, 150 Tonnen Branntwein, dann sehr viel Eisen, Kohlen, Spezerei und vielerlei andere Waaren.

Artois war bei der alten französischen Verfassung ein Pays d'Etat, das ist, eine Provinz, wo die Stände noch als ein Ueberbleibsel ihrer ursprünglichen Rechte die Erhebung und Vertheilung der königl. Einkünfte zu besorgen hatten. Die Stände bestanden: 1) aus den Bischöffen von Arras und St. Omer, 18 Aebten und den Deputirten von 8 Kapiteln; in allem waren es 38 Mitglieder; 2) aus ungefähr 70 Edelleuten, wobei es aber fast allein vom König abhieng, wen er zulassen wollte; 3) aus dem dritten Stand, dies waren die Städte Arras, St. Omer, Aire, Bethune, Lens, Bapaume, Hesdin, St. Pol, Pernes und Lilliers. Die Stände versammelten sich gewöhnlich alle Jahre zu Arras; der König berief sie. Das jährliche Don gratuit war gewöhnlich 400,000

400,000 Liv.; wenn aber viel Reuterei in der Provinz lag, so mußte diese die Fourages bezahlen, und dieser Gegenstand betrug nicht selten 500,000 Livres. Bei ausserordentlichen Fällen wurden auch noch besondere Beiträge zugestanden, die sich oft auf mehrere Millionen beliefen. Dagegen hatte Artois noch verschiedene Freiheiten. Es hatte keine Zölle und keine Gabelle.

In Justizsachen stand die Grafschaft unter dem souveränen Rath zu Arras. In Militärsachen hatte sie ihren eigenen Gouverneur; in Finanzsachen war sie unter der Intendanz von Flandern; in kirchlichen Sachen unter den Bischöffen von Arras, St. Omer, Boulogne und Cambray. Die gesammten Einkünfte der Geistlichkeit betrugen jährlich ungefähr 1100,000 Livres. Die Marechaussee der Provinz bestand aus 7 Brigaden.

Jezt macht Artois den beträchtlichsten Theil des Departements der Meerenge von Calais aus; eine kleine Strecke gehört zum Dep. des Nordens, und ein langer, sehr schmaler Strich von Osten gegen Nordwest zum Dep. der Somme.

Zu Cäsars Zeiten war Artois von den Atrebatern und zum Theil von den Morinern bewohnt, unter Honorius gehörte es zu Belgia secunda. Von Rom kam es in die Hände der Franken, die es bis 863 behielten, dann soll Karl der Kahle seiner Tochter Judith, die er an Balduin I Eisenarm, Grafen von Flandern, verheurathete, diese Provinz als Aussteuer gegeben haben. Sie blieb bei Flandern bis unter Philipp von Elsaß, Grafen von Flandern, der sie seiner Nichte Isabella von Hennegau, als sie den König von Frankreich, Philipp August, heurathete, mit in die Ehe gab.

Ludwig der Heilige machte Artois im J. 1237 zu einer Grafschaft, die er seinem Bruder Robert I gab. Dessen Enkelin und einzige Erbin Mathildis, ehlichte im J. 1291 Othon IV Grafen von Burgund. Die Tochter und Erbin aus dieser Ehe vermählte sich mit Philipp dem Langen, König von Frankreich; auch jezt erbte wieder eine Prinzessin, die Eudes IV Herzog von Bourgogne heurathete. Im J. 1361 wurde Artois nebst Burgund durch Heurath wieder mit Flandern vereinigt, und dann abermals durch Heurath im Jahr 1369 an Philipp den Kühnen, vierten Prinzen K. Johanns, gebracht. Schon im J. 1363 hatte lezterer diesem Sohn das Herzogthum Burgund gegeben. Dessen Urenkel war der berühmte Karl der Kühne, der im J. 1477 in der bekannten Schlacht bei Nancy umkam. Seine reiche Erbtochter Maria von Burgund heurathete Maximilian von Oestreich. Von Oestreich kam dies Land durch Erbschaft von Kaiser Karl V an seinen Sohn K. Philipp II von Spanien. Unter König Philipp IV von Spanien eroberten die Franzosen Artois im J. 1640. Der pyrenäische Frieden und der von Nimwegen von 1659 und 1678 bestättigten ihnen den Besiz. Im J. 1757 gab K. Ludwig XV den Titel eines Grafen von Artois einem seiner Enkel, dem ausgewanderten zweiten Bruder Ludwigs XVI.

Artolsheim, s. Artelsheim.

Artonne oder **Arthonne**, Städtchen oder Flecken von ungefähr 1000 bis 1200 Einwohnern in Unter-Auvergne, am Fluß Morges, jezt im Distrikt von Riom, Dep. des Puy de Dome. Es war vor-

mals hier eine Kastellanei und ein Kapitel, das einen Abt und 12 Korherren hatte. Die Gegend umher ist sehr angenehm und fruchtbar.

Artous oder **Arthour**, Dorf von 80 Feuerstellen im eigentlichen Gascogne, 5/4 fr. Meilen vom linken Ufer des Adour, nicht weit von Bayonne; jezt im Distr. von Ustariz, Dep. der untern Pyrenäen. Es war hier eine Prämonstratenserabtei, deren Abt 1800 Livres Einkünfte hatte.

Arts, Insel, s. Ars.

Artus, vormalige Kastellanei in Charollois in Bourgogne, auf einer Anhöhe, 2 fr. M. östlich von Charolles, jezt im Distr. dieser Stadt, Dep. der Saone und Loire.

Arudy, Dorf von 80 Häusern im Thal Ossau in Bearn am Gave d'Oleron, jezt im Distr. von Oleron, Dep. der untern Pyrenäen.

Arui, Flüßchen im französischen Guiana, fällt in den Küstenfluß Oyapok.

Arundel oder **Arnaul**, s. St. Arundel.

Arve, Fluß in Savoien, entspringt in der Grafschaft Faussigny, auf einem hohen Schneeberge, der verfluchte Berg (Montagne maudite) genannt, und fällt unter Genf in den Rhone. Er führt etwas Gold bei sich, und bildet die natürliche Gränze zwischen Savoien und dem Genfer Gebiete.

Arvert, s. Ardverd.

Arvillard, s. Batie-d'Arvillard.

Arzac, s. Arsac.

Arzelieres oder **Arzillieres**, Pfarrdorf von 77 Feuerstellen in Champagne, auf einer Anhöhe, jezt im Distr. von Vitry-le-Francois, Dep. der Marne. Dieses Dorf war eine der alten Baronien von Champagne, es giengen 36 andere Güter davon zu Lehn. In dem hiesigen Schlosse ist eine Kapelle.

Arzenheim, **Arcenheim** oder **Orzheim**, katholisches Pfarrdorf im obern Elsaß, jezt Distrikt von Kolmar, Dep. des Oberrheins, an der Straße von Straßburg nach Neubreisach. Es hat ungefähr 400 Einwohner, und gehörte sonst zu dem, dem Bisthum Straßburg gehörigen, Amt Markolsheim. In Friedenszeiten geht hier eine Fähre über den Rhein.

Arzheim, Dorf im Kanton Landau, im Distrikt von Weissenburg, Dep. des Niederrheins, nahe bei der erstern Stadt, auf der rechten Seite der Queich. Vor dem jezigen Kriege enthielt es 774 Katholiken und 12 Juden. Sonst gehörte es zum Bisthum-speierischen Amt Madenburg.

Arzillieres, s. Arzelieres.

Arzon, ansehnliches Dorf von ungefähr 1500 Einwohnern in Velay, 1/2 fr. Meile vom linken Ufer der Loire; jezt im Distr. von Puy, Dep. der obern Loire.

Ascain, Flecken im Lande Labourd in Gascogne, nahe an der spanischen Gränze, eine fr. Meile von St. Jean-de-Luz, jezt im Distr. von Ustariz, Dep. der untern Pyrenäen. Er hat ungefähr 1200 Einwohner. Hier war auch ein Bureau der fünf grossen Pachtungen.

Aschbach, Dorf mit 560 Einwohnern katholischer Religion, im untern Elsaß, auf der rechten Seite der Selzbach, zwischen Nieder-Seebach und Stundweiler. Sonst gehörte es zum speierischen Amt Lauterburg, jezt zum Kanton Sulz, Weissenburger Distrikts, s. auch Aspach.

Ascheres oder **Acheres**, **le Marche**, Flecken im eigentlichen Orleanois, an der Strasse nach Paris, 4 fr. Meilen

Meilen nördlich von Orleans, jezt im Distr. von Neuville, Dep. des Loiret. Er hat ungefähr 1500 Einwohner.

Ascq, Pfarrdorf von 244 Feuerstellen in franz. Flandern, jezt im Distrikt von Lille, Dep. des Norden.

Aseille, kleiner Fluß, der in Dauphine entspringt, durch das vormalige Fürstenthum Orange fließt, und in den Rhone fällt.

Asien — in diesem Erdtheile, und zwar in dem eigentlichen Indien, besaßen die Franzosen vor dem Ausbruche des gegenwärtigen Kriegs folgende Niederlassungen:

a) auf der Küste Malabar,
Mahe, in der Landschaft Kartenate, eine bevestigte Handelsloge in einer an Reiß sehr fruchtbaren Gegend. Der Hauptgegenstand des hiesigen Handels ist Pfeffer.

b) Auf der Küste Koromandel,
1) Pondichery, eine schöne, grosse, wohlbevestigte See- und Handelsstadt.
2) Karikal, und
3) Yanaon, Handelslogen.

c) In Bengalen,
Chandernagor, eine ansehnliche Stadt.

Alle diese Besitzungen sind sogleich bei dem Ausbruche des jetzigen Kriegs von den Engländern weggenommen worden. (s. auch Indien, und die hier genannten einzelnen Artikel.)

Aslonne, grosser Flecken von ungefähr 2000 Einwohnern in Poitou, jezt im Distr. von Niort, Dep. der beiden Sevres.

Asnebec, Flecken von 92 Feuerstellen in Champagne de Caen in Normandie, jezt im Distr. von Vire, Dep. des Calvados.

Asnieres, Flecken von 212 Feuerstellen in Saintonge, nahe bei St. Jean d'Angely, in dessen Distrikt er jezt gehört, im Dep. der untern Charente. Er besteht eigentlich aus zwei Orten, wovon der eine Groß-, der andere Klein-Asnieres heißt, und eine Viertelstunde von einander liegen.

Asnieres, Flecken von 121 Feuerstellen in Maine, 6 fr. M. westsüdwestlich von Mans, jezt im Distr. von Sable, Dep. der Sarte.

Asnieres-Bellay, vormalige Benediktinerabtei in der Pfarrei Cizai in Anjou, jezt im Distr. von Saumur, Dep. der Maine und Loire.

Asnieres-Gardefort, Dorf in Berry, jezt im Distr. von Bourges, Dep. des Cher. Hier soll Calvin zuerst seine neue Lehre ausgestreut haben, während er zu Bourges die Rechtsgelehrsamkeit studirte.

Asnois, Dorf mit einem alten Schlosse, am linken Ufer der Yonne, in Nivernois, jezt im Distr. von Clamecy, Dep. der Nievre. Es war der Hauptort einer Herrschaft und Baronie. Im J. 1304 befreite Reinhard von St. Verain, mit dem Zunamen Rongefer, (Eisenfresser) Herr von Asuois seine Unterthanen aus eigenem Antrieb von der damals allgemeinen Leibeigenschaft. Eine Handlung, wofür ihm, in Rüksicht der damaligen Zeiten, die Menschheit ein Denkmal schuldig ist.

Aspach oder Aschbach, Dorf im Sundgau, sonst Herrschaft, jezt Distr. von Altkirch im Dep. des Oberrheins am linken Ufer der Ill, ganz nahe bei Altkirch. Die hiesige mineralische Quelle heilt die Krätze. (s. auch Ober- und Nieder-Aspach.)

Aspe, ein 6 bis 7 fr. Meilen langes Thal in den Pyrenäen in Bearn. Es erstrekt sich längs dem Gave d'Aspe, von Port-de-Peyrenegre bis nahe an Oleron. Es hat gute Weiden und mehrere minera-

lische Quellen. Man zählt 15 Dörfer darin; es gehört jezt zum Distr. von Oleron, Dep. der untern Pyrenäen.

Aspect oder **Aspet**, ansehnlicher Flecken an einem Flüßchen, auf einer Anhöhe in Comminges, 1 1/2 fr. Meile von Montespan und dem rechten Ufer der Garonne, jezt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der oberen Garonne. Es war hier ein besonderer Gouverneur, ein königliches Gericht und eine Kastellanei.

Aspirant, Dorf von ungefähr 1400 Einwohnern in Languedoc, 2 1/2 fr. M. nördlich von Pezenas, jezt im Distr. von Beziers, Dep. des Herault.

Aspremont, in Lothringen, s. Apremont.

Aspres, les, Dorf von ungefähr 1400 Einwohnern, das aus zwei Pfarreien bestand, die der Fluß Iton scheidet, in der Normandie, 1 1/2 fr. Meile nordnordöstlich von la Trappe, 4 1/2 westsüdwestlich von Verneuil, jezt im Distr. von l'Aigle, Dep. der Orne.

Aspres, mit dem Zunamen **les Paynes**, Flecken (eigentlich nur ein grosses Pfarrdorf) in einem Thale, in Ober-Dauphine, 7 Meilen östlich von Sisteron, und 3 M. von Serres, jezt im Distr. von Gap, Dep. der obern Alpen.

Aspruch, Forst, gemeiniglich Hatteuer-Wald genannt, im untern Elsaß, jezt Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins, zwischen der Surbach und der Selzbach. Er gehört den Gemeinden Hatten, Rittershoffen, Ober- und Nieder-Betschdorf.

Assac oder **Assat**, Dorf von 43 Feuerstellen in Bearn, am rechten Ufer des Gave de Pau, jezt im Distr. von Pau, Dep. der unteren Pyrenäen. Es hatte den Titel einer Baronie.

Assay, s. Azay.

Asse, Fluß in Provence. Er entspringt zwischen Castellane und Senes, durchfließt Senes und Barreme, und fällt nach einem Lauf von 14 bis 15 fr. Meilen, 2 fr. M. südöstlich von Forcalquier in die Durance.

Assel, s. Ober- und Nieder-Assel.

Asse-le-Beranger, Flecken mit einem Schloß und 102 Feuerstellen in Maine, jezt im Distr. von Sille le Guillaume, Dep. der Sarte.

Asse-le-Boisne, Flecken von 271 Feuerstellen in Maine, nahe bei der Sarte, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Asse-le-Riboul, Flecken von 180 Feuerstellen in Maine, nahe bei der Sarte, jezt im Distr. von Fresnay le Vicomte, Dep. der Sarte.

Assemblee nationale, s. Nationalversammlung.

Assenoncourt, Dorf an einem kleinen See in Lothringen, jezt im Distrikt von Dieuse, Dep. der Meurte.

Asserans oder **Asserois**, im Ländchen Gex, vormaliges Benediktinerpriorat, das mit dem Priorat zu Nantua vereinigt war; jezt Distrikt von Gex, Dep. des Ain.

Assey, Städtchen in Bourgogne, nahe bei dem Ausflusse des Lugnon in die Saone, zwischen Besancon und Auxonne.

Assignate, (Assignats, d. h. Anweisungszettel) — das bekannte neufranzösische Papiergeld. Sie haben ihren Namen, weil diese Zettel Anweisungen auf die zu verkaufenden Nazionalgüter enthalten. — Die erste Bestimmung der Assignate war, einen Staatsbankerott zu verhüten, und den Mangel des baaren Geldes in den Staatskassen zu ersetzen. Der berühmte Mirabeau that am 27 August 1790 in der ersten oder konstituirenden franz. Nazionalversammlung zuerst den Vorschlag, solche Anweisungen auf die

die zu verkaufenden Nazionaldomänen auszustellen, und statt des baaren Geldes in Umlauf zu bringen. Aber man hatte damals nicht den Muth, ihn anzunehmen. Endlich gieng der Vorschlag am 17 September darauf, als die Verlegenheit wegen Geldmangels immer zunahm, dennoch durch, und für's Erste wurden nur für 400 Millionen Livres solcher Assignate dekretirt; aber schon am 29sten darauf mußten noch 1200 Millionen dekretirt werden. Diese Assignate waren damals Anweisungen auf den Verkauf der von der N. Versammlung eingezogenen Kirchengüter, welche also die Hypotheke dieser Schuldscheine waren, und welche nur mit solchen Zetteln bezahlt werden sollten, die dann ausser Kurs zu werden bestimmt waren. Diese Assignate waren Anfangs in drei Klassen getheilt, in Billets von 1000, von 300 und von 200 Livres, deren jedem die Zinse zu drei Procento schon angehängt waren, so daß man diese abschneiden, und besonders ausgeben konnte; man that dies, um diese Papiere desto angenehmer zu machen; aber die daraus entstehenden Mißbräuche veranlaßten bald die Unterlassung dieses Zusatzes, der ohnehin den schon im Anfange verachteten Assignaten nicht aufhelfen konnte. Denn nun mehrte sich die Zahl dieser Papiere, wie der Sand am Meer, es wurden immer neue in ungeheurer Menge fabrizirt, und da die Regierung nur immer für den gegenwärtigen Augenblik zu sorgen hatte, so mehrten sich diese Staatsschuldscheine so sehr, daß sie jezt, ob man gleich für mehrere hundert Millionen schon eingelöst und verbrannt, und durch das erzwungene Anlehen etwa 1200 Millionen ausser Kurs gesezt hat, eine ungeheure Summe ausmachen, die man gar nicht bestimmen kann, und die jeden Tag sich mehrt. Man hat jezt Assignate zu 10, 15, 25 und 50 Sous; dann von 5, 10, 25, 50, 100, 400 bis zu 2000 Livres. Jede Gattung unterscheidet sich wieder durch auffallende Kennzeichen von der andern. Ueberhaupt ist die Fabrikazion dieser Papiere sehr künstlich und kostspielig; es wird besonderes Papier dazu gemacht, das seine eigenen Zeichen hat, die Schrift ist gestochen oder gedrukt, mit Einfassungen, und dabei ist noch ein schwarzer und ein trokner Stämpel angebracht. Kurz, man hat Alles angewandt, um diese Papiere unnachahmlich, unverfälschbar zu machen, und demnoch sind schon von Anfang an der falschen Assignate so viele fabrizirt worden, manche sind auch so künstlich nachgemacht, daß sie selbst den Kenner täuschen — daß dadurch der Mißkredit dieser Papiere immer zunahm. Gleich Anfangs verloren sie 10 pro Cent gegen baares Geld, und es begann ein wucherischer Geldhandel, der die Verwirrung im Staate noch vermehrte. So wie die Menge dieser Papiere zunahm, so sanken sie auch im Werthe, das klingende Geld verschwand allmählich, und aller Handel stockte; man machte zweierlei Preise in Geld und in Papier, und endlich kamen die Assignate so sehr herab, daß sie bis 80 pro Cent im Handel verlohren, und daß man manche Waare für Papiergeld gar nicht mehr haben konnte. Diesem Uebel suchte man durch die gewaltsamsten Maasregeln, durch Taxirung aller Bedürfnisse, durch Einziehung alles klingenden Geldes, ja sogar durch die Guillotine abzuhelfen. So ist es nun den Re-

genten von Frankreich gelungen, die klingenden Geldsorten — etwa für 30 Mill. Livres Kupfermünze, grossentheils aus eingeschmolzenen Glocken geprägt, ausgenommen — ganz zu verdrängen, die Assignate mit jenen (den neuesten Nachrichten zu Folge) al pari zu setzen, und sie zum einzigen Gelde zu machen, das jezt in Frankreich in Umlauf ist, und dessen Summe gewiß den Werth aller reellen Baarschaft von Frankreich weit übersteigt. — Für die östreichischen Niederlande sind seit ihrer Besiznehmung von den Franzosen für 30 Millionen Liv. besondere Assignate, welche in Frankreich nicht angenommen werden dürfen, aber in dem eroberten Lande gleichen Werth mit dem klingenden Gelde haben sollen — gemacht worden. — Das Weitere wird die Zeit lehren! —

Assignies, Gut und Herrschaft, vormals mit dem Titel eines Marquisats, bei Aire in Artois, jezt im Dep. der Meerenge von Calais.

Assigny, Dorf von 55 Feuerstellen, und ehemalige Kastellanei in Berry, jezt im Distr. von Sancerre, Dep. des Cher.

Assigny, vormalige Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich mit 6 bis 7000 Livres Einkünften, in Poitou.

Assise deutsch **Essis**, ist der Name eines der drei Großmeierthümer, welche die Grafschaft Befort im Sundgau (jezt im Dep. des Oberrheins) ausmachten; es war in zwei Meierthümer abgetheilt, eins hieß Assise = sur = l'eau, weil es längs der Savoureuse lag, dieses enthielt die Dörfer Andelnans, Danjustin, Dorans und Tredudans; das andere, la Haute = Assise, begriff die Dörfer: Chevremont, Petite-Croix und Besomour zum Theil.

Assise = sur = l'eau, s. den vorhergehenden Artikel.

Assis = sur = Serre, Dorf von ungefähr 500 Einwohnern in Thierarche in der Pikardie, am linken Ufer der Serre, jezt im Distr. von Laon, Dep. des Aisne. Man sieht hier noch Trümmer von einer alten Veste.

Asson, ein Thal im pyrenäischen Gebirge in Bearn, jezt im Distr. von Oleron, Dep. der untern Pyrenäen.

Assonne, Dorf von ungefähr 800 Einwohnern in Poitou, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne.

Assonne, Flecken mit etwa 2000 Einwohnern in Poitou, jezt im Distr. von St. Maixant, Dep. der beiden Sevres.

Aßweiler, Dorf und Herrschaft von etwa 300 Einwohnern evangel. Religion, ausser einer Wiedertäufer = und einer Judenfamilie; liegt auf der Westseite des Wasgaus, zwischen der unterelsässischen Grafschaft Lüzzelstein, und der Grafschaft Saarwerden, in einer schönen Gegend. Dies Dorf gehört eigentlich zum deutschen Reich, ist ein zweibrückisches Lehen, und ein Gut der freiherrl. Steinkallenfelsischen Familie, die aber in männlicher Linie ausgestorben ist; die lezte Erbtochter dieses Hauses heurathete den brittischen Edelmann Cathcar von Carbistown, welcher jetziger Herr dieses Dorfes ist, und bisher in dem schönen, mit herrlichen Gärten umgebenen Schlosse daselbst wohnte. Aber im Winter 1792 kündigten ihm die aufgehezten Unterthanen den Gehorsam auf, und vereinigten sich mit Frankreich. So ward dann dies Dorf zum Kanton Drulingen, im Distr.

von

von Saarburg, Dep. der Meurte geschlagen. Die herrschaftl. Domanialgüter und folglich auch die Einkünfte waren sehr ansehnlich. Ausser der lutherischen Kirche hat das Dorf noch eine neuerbaute reformirte für die benachbarten Kalvinisten. Dieser Ort hielt jährlich auch vier ansehnliche Märkte.

Astaffort oder **Astraffort**, kleine Stadt von 360 Feuerstellen am Gers in dem zu Gascogne gehörigen Condomois. Jezt gehört sie zum Dep. des Gers in den Distrikt von Lectoure.

Astarac oder **Estarac**, ein Theil von Gascogne, der den Titel einer Grafschaft hatte. Das Land liegt zwischen 17° 45′ und 18° 28′ der Länge, und zwischen 43° 10′ und 43° 37′ der Breite, nördlich wird es von Armagnac und Fezensac, südlich durch die Vier Thäler, östlich von Riviere-Verdun und Comminges, westlich von Bigorre und einem Theil von Armagnac begränzt. Es ist 13 Meilen lang und 11 breit. Den Flächenraum schäzt man auf 64 franz. oder ungefähr 24 geogr. Q. M. Es ist voller Berge oder hoher Hügel, die mit kleinen Ebenen abwechseln. Die Luft ist gemässigt, und der Boden sehr fruchtbar an allerlei Getreide und Wein, auch hat es gute Weiden. Wildprät, Geflügel und Fische sind überflüssig. Das nicht sehr häufige Gehölz besteht meistens in Buschwerk. Die beträchtlichsten Flüsse sind der Gers, die Baise, die Losse und der Arretz, alle fliessen von Süden gegen Norden. Das Land ist gut bewohnt. Das Gewerb ist von keiner Wichtigkeit. Die Einwohner überlassen ihren Nachbaren Wein, Brauntwein und Wolle, wofür sie von denselben Tücher und andere Fabrikate erhalten. Von den Römern kam Astarac in die Hände der Westgothen. Nachher hatte es mit Gascogne gleiches Schiksal. Vom zehnten Jahrhundert an hatte es seine eigene Grafen aus dem Hause der Herzoge von Gascogne, bis es zu Anfang des 16ten Jahrhunderts durch Heurath an Foix kam. Zu Ende des nämlichen Jahrhunderts kam dies Land durch Heurath an Bernhard von Nogaret, Herzog von Epernon, und von diesem durch Verkauf wegen Schulden, um die Mitte des 17ten Jahrhunderts, an den Herzog von Roquelaure, dessen 2 Töchter es an den Herzog von Rohan und den Prinz von Pons brachten.

Mirande, ein geringer Ort, ist die Hauptstadt des Landes, das im weitläufigen Verstande von den Geographen auch zu Nieder-Armagnac gerechnet wird. Jezt gehört das Ländchen zum Dep. des Gers, und Mirande ist der Hauptort eines Distrikts.

Astaritz, s. Ustaritz.

Aste oder **Aster**, Dorf von etwa 500 Einwohnern nahe am rechten Ufer des Adour, in Bigorre, jezt im Distr. von Bagnieres, Dep. der oberen Pyrenäen. Es war vor Zeiten die Residenz der von den Grafen von Bigorre zu Lehn gehenden Vicomten von Bigorre, welche die Thäler von Bagneres und Campan besassen.

Aste, Dorf von 80 Wohnungen im Thal Ossau in Bearn, am rechten Ufer des Gave d'Oleron, jezt im Distr. von Oleron, Dep. der unteren Pyrenäen. Hier sind Minen von grauem auf das Weise ziehenden Eisenspat. Man hat Versuche damit angestellt; als aber das Eisen in eine Masse gebracht wurde, so fiel es unter den Hammerschlägen in Stücken, so daß man es nicht in Stangen bringen konnte.

komte. In dieser Gegend werden auch schöne Masten gefällt.

Astille, Flecken von 340 Feuerstellen in der Grafschaft Laval in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne.

Astraffort, s. Astaffort.

Astros, vormalige Johanniterkommenthurei von 7000 Livres Einkünften, zur Zunge von Provence gehörig, in Provence.

Asur, kleines Dorf in Rouergue, jezt Distr. von Villefranche, Dep. der obern Garonne. Es sind daselbst Eisenminen, die aber seit einem Jahrhunderte nicht mehr gebaut werden.

Atalaye oder **Atalaya**, eine Kolonie und Kirchspiel im nordwestlichen Distrikte des französischen Antheils der westindischen Insel St. Domingue.

Athas, Dorf im Thal Aspe, in Bearn, jezt im Distr. von Oleron, Dep. der unteren Pyrenäen. Hier ist die Niederlage des Holzes, das in dieser Gegend der Pyrenäen für die französische Flotte gefällt wird.

Athas, (Montagne d'Athas) ein Berg in den Pyrenäen bei dem so eben beschriebenen Dorfe Athas. An den Seiten dieses Bergs geht eine Strasse hin, die durch das Thal Aspe nach Spanien angelegt, und wegen der zu überwindenden Schwierigkeiten eine der merkwürdigsten in Frankreich ist. Sie hat hier von dem Waldstrom Gave d'Oleron an bis an den Wald Issau immer Berg an zwei tausend und einige hundert Toisen.

Athee, Flecken von 255 Feuerstellen am linken Ufer des Cher, jezt im Distr. von Amboise, Dep. des Indre und Loire.

Athee, Flecken von 260 Feuerstellen am Oudon in Anjou, jezt im Distr. von Craon, Dep. der Mayenne.

Athenay, geringer Flecken in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Athies, Flecken von 156 Feuerstellen am Fluß Ancignon, in der Picardie, jezt im Distr. von Peronne, Dep. der Somme.

Athies oder **Athis**, Flecken von ungefähr 400 Einwohnern in Laonnois, jezt im Distr. von Laon, Dep. des Aisne.

Athis, Schloß und Landgut an der Orge, nahe bei der Seine, ungefähr 3 fr. Meilen südlich von Paris, bei der Strasse von Fontainebleau, ehmals zu Isle de France jezt zum Distr. von Bourg la Reine, im Dep. von Paris gehörig. Dieser Landsiz hat eine schöne Lage auf einer Anhöhe, die sich gegen die beiden Flüsse hinabzieht. Die Natur hat hier fast alles gethan. Ein kleiner Wald mit hohem Holze und unregelmäßigen Gängen verschönert die Anlage. Am Ende desselben kömmt man auf eine Terrasse, welche dem Auge die reizendste Aussicht darstellt. Von hier geht man in verschiedenen sanften Absäzen bis an die Orge hinab. Der Herzog von Rohan Chabot hat oder hatte an diesem Orte ebenfalls ein neuerbautes Landhaus mit einem artigen Park, darinn auch das Grabmal eines Hundes des Herzogs von Roquelaure, wozu Mlle Scudery eine Grabschrift gemacht hat. Die heil. Familie in der Kapelle soll von Andreas del Sarto seyn. — Das dabei gelegene Dorf, welches diesem Landsize den Namen giebt, hat 4 bis 500 Einwohner.

Athis oder **Athye**, Pfarrdorf von ungefähr 800 Einwohnern, mit einer Wasser- und einer Windmühle, am linken Ufer der Marne, in Champagne, jezt im Distr. von Epernay, Dep. der Marne.

Athis, ansehnlicher Flecken von 611 Feuer-

Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Domfront, Dep. der Orne.

Athye in Champagne, s. Athis.

Atigny, s. Attigny.

Atil, Fluß, s. Tet.

Atiny, s. Attigny.

Attala, Pieve oder Dekanat von neun Dörfern in der Provinz Rocca oder Sartene in Korsika.

Attancourt, ansehnliches Dorf mit schönen und guten Wirthshäusern nahe am rechten Ufer des Flusses Blaise, eine halbe fr. Meile von Vassy, in Champagne, jezt im Distr. von St. Dizier, Dep. der obern Marne. Nahe bei diesem Dorfe und ganz nahe am Flusse Blaise ist eine mineralische, sehr starke Quelle. Das Becken derselben bleibt Sommer und Winter gleich voll, und das Wasser bleibt immer helle; es enthält Eisen, etwas Vitriol und Schwefel; der Geschmak desselben ist säuerlich, scharf, und etwas zusammen ziehend. Es heilt alle Krankheiten, die von der Schwäche des Unterleibs herrühren, und stärkt den Magen. Bei diesem Dorfe sind beträchtliche Holzungen, schöne Eisenwerke, wo das in der Gegend reichlich gegrabene sehr gute Eisen geschmolzen wird.

Attenschweiler, s. Attmannsweiler.

Attiches, Dorf von 136 Feuerstellen in Flandern, nahe an der Quelle der Marque, jezt im Distr. von Lille, Dep. des Norden.

Attichy oder **Atichy**, Flecken von 205 Feuerstellen, am Aisne, in Soissonnois, jezt im Distrikt von Compiegne, Dep. der Oise.

Attigny, Flecken von 166 Feuerstellen in Champagne, am linken Ufer des Aisne, 2 1/2 fr. Meilen ostsüdöstlich von Rhetel; jezt im Distr. von Vouziers, Dep. der Ardennen. Dieser Flecken ist der beträchtlichste Ort in der weide- und holzreichen Gegend zwischen der Aisne und der Maas, Vallee-du-Bourg genannt.

Dieser sehr alte Ort ist in der Geschichte berühmt. K. Clovis II bauete hier im J. 647 einen Pallast, in welchem Wittekind, der König der Sachsen, seinem Ueberwinder, Karl dem Grossen, soll gehuldigt haben. Im J. 765 wurde hier von 27 Bischöffen und 17 Aebten ein Concilium gehalten, wovon aber die Verhandlungen fehlen. Im J. 822 wurde hier wieder eine Kirchenversammlung gehalten, auf welchem sich Ludwig der Gutmüthige mit seinen drei jüngern Brüdern, denen er den Kopf scheeren und in ein Kloster stecken lassen, wieder aussöhnte. Er that öffentliche Busse, bereuete dieses und die Grausamkeit, mit welcher er seinem Neffen Bernhard von Italien hatte die Augen ausstechen lassen. Das dritte Concilium, wobei die Bischöffe aus 10 Provinzen waren, wurde im J. 870 gehalten.

K. Karl der Kahle erschien darauf, und ließ seinen Sohn Carlomann richten, der sich des Kirchenraubs ausser andern Verbrechen schuldig gemacht hatte. Er wurde eingesperrt.

Jeden Donnerstag wird hier ein Wochenmarkt u. jährlich drei Jahrmärkte gehalten. Der Erzbischof von Reims war Herrschaft von Attigny.

Attigny, Dorf von 60 Feuerstellen in Lothringen, an einem Flüßchen, das nicht weit davon in die Saone fällt, jezt im Distr. von Darnay, Dep. des Wasgaus.

Eine halbe Stunde südöstlich von diesem Dorfe ist das vormalige Zisterzienserpriorat Droitval.

Attmannsweiler oder **Attenschweiler**, Dorf im Sundgau mit etwa fünfzig

fünfzig Familien, westlich von Hüningen, eine Stunde von dieser Vestung, zwischen den zwei Strassen, die von Basel nach Altkirch und Dattenrieth führen. Sonst gehörte es zur Herrschaft Laudser, jezt zum Distrikt von Altkirch im Dep. des Oberrheins.

Atton = Chatel, Städtchen von nicht mehr als 100 Feuerstellen, auf einer Anhöhe, worauf ehmals auch ein sehr vestes Schloß stand, in einer waldigen Gegend, im Lande Waivre in Lothringen, jezt im Distrikt von St. Mihiel, Dep. der Maas. Dies Städtchen hat den Namen von Hatton, Bischoff von Verdun, der gegen das Ende des neunten Jahrhunderts die Vestung anlegte, bei welchem sich nach und nach das Städtchen bildete. Die Vestungswerke sind aber schon längstens abgetragen. Im Jahr 1564 trat der Bischoff von Verdun die Stadt samt Herrschaft mit allen Rechten an Lothringen ab. Im J. 1567 ließ Herzog Karl II sich vom Reich damit belehnen, und Kaiser Maximilian erhob sie zu einem Marquisat.

Au oder **Auw**, Dorf im Sundgau an der Tolder in der Pfarrei und Herrschaft Masmünster, eine Viertelstunde unterhalb diesem Städtchen, jezt im Distrikt von Befort, Dep. des Oberrheins.

Au oder **Auw**, Grafschaft, s. Bartenheim und Blozheim.

Aubagne, vormals mit dem Titel einer Baronie, Stadt am kleinen Flusse Veaume in einer reizenden Gegend in der Provence, 3 fr. Meilen östlich von Marseille, jezt im Distr. von Aix, Dep. der Rhonemündungen. Diese Stadt hat ungefähr 4000 Einwohner. Sonst fand sich darin auch eine Frauenabtei und ein Bureau der fünf grossen Fermen.

Aubais, Pfarrdorf und vormal. Baronie von 160 Feuerstellen, auf einer Anhöhe am Vidourle, in Languedok, jezt im Distr. von Nimes, Dep. des Gard.

Aubance, Fluß in Anjou.

Aubazine in Limosin, s. Obazine.

Aube, Fluß in Champagne. Er hat zwei Quellen, die eine bei Praslai in Bourgogne, die andere eine halbe Stunde östlicher. Sie vereinigen sich oberhalb Auberive; von da geht er nach Ferte, Bar, Arcis, Anglure, und fällt nach einem Lauf von ungefähr 28 fr. M. zu Marcilly sechs Meilen nordwestlich von Troyes in die Seine. Er nimmt die kleinern Flüsse Aujon, Landion, Bierne, Voire, Ravet, Dampiere, Huistre, Erbisse, Auge u. s. w. auf, wird aber nicht schiffbar, ob er gleich wasserreich genug ist, und sechs Meilen von seiner Mündung Holzflösse und leichte Fahrzeuge trägt. Man hat schon Versuche angestellt, um ihm diesen Vortheil zu verschaffen, aber ohne Erfolg. Von diesem Fluß hat jezt ein Departement den Namen. (s. hierunten.)

Aube, kleiner Fluß in Champagne und Picardie, der 5/4 fr. M. östlich von Rumigny entspringt, durch diese Stadt und Aubenton fließt, und nach einem Lauf von ungefähr 6 Meilen, eine Meile nördlich von Vervins, sich in die Oise ergießt.

Aube — das Departement der Aube, (Département de l'Aube) ist nach der neuen Eintheilung von Frankreich eine Landschaft in der Region der Quellen (Région des Sources) welche einen grossen Theil von Champagne, und einen kleinen von Bourgogne enthält, und zwischen den Departementen der Seine und Marne, der Yonne, des Goldgebirgs, der obern Marne, und der Marne liegt. Der Flächenraum dieses

dieses Dep. beträgt 305 französische, oder 1094/5 geogr. Quadratmeilen, und die Volksmenge war (im J. 1792) 228,885 Seelen. Der Boden dieses Dep. ist kreidig, und wird von den Flüssen Seine und Aube bewässert. Die neue Eintheilung gibt diesem Dep. folgende sechs Distrikte: 1) Distr. von Troies — Troies oder Troyes ist die Hauptstadt des ganzen Dep. 2) Distr. von Nogent-sur-Seine. 3) Distr. von Arcis-sur-Aube. 4) Distr. von Bar-sur-Aube. 5) Distr. von Bar-sur-Seine. und 6) Distr. von Ervy.

Aubenas, Städtchen von 360 Feuerstellen, an der Ardeche, in Vivarais, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Ardeche. Es sind hier ansehnliche Seidenmühlen und eine Kattunmanufaktur. Die Jesuiten hatten ein schönes Kollegium in der Stadt, die auch sonst der Siz eines königl. Gerichts war.

Aubenton, Städtchen von 290 Feuerstellen am kleinen Flusse Aube, in der Landschaft Thierarche in der Picardie, jezt aber im Distrikt von Vervins, Dep. des Aisne. Es war hier ein Salzhaus und ein Bureau der fünf grossen Pachtungen. Vor Zeiten hatte es seine eigenen Herren, und in der Folge gehörte es zum Herzogthum Guise.

Aubepierre, Dorf von 45 Feuerstellen in der Marche, jezt im Distrikt von La Chatre, Dep. des Indre. In diesem Orte war eine reiche, im J. 1147 oder 1149 gestiftete Zisterzienserabtei, deren Abt 3,000 Liv. Einkünfte hatte; dieser hatte ein schönes Haus, und die Mönche ein wohlgebautes Kloster. Die Kirche gehörte unter die schönsten in Frankreich.

Auberive, Dorf von ungefähr 500 Einwohnern an der Aube in Champagne; jezt im Distr. von Longres, Dep. der obern Marne. Es war hier eine reiche, im J. 1135 gestiftete Zisterzienserabtei, deren Abt 20,000 Livres jährl. Einkünfte hatte.

Auberoche, Flecken von 230 Feuerstellen am Fluß Avezeron in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Auberoux, le Baroux oder **Albaroux**, Dorf von ungefähr 1000 Einwohnern zwischen den Flüssen Bregous und Salete in Venaissin, 1 1/2 M. nordnordöstlich von Carpentras. Es war ein Lehn der apostolischen Kammer, das, mit der hohen, mittlern und niedern Gerichtsbarkeit, nach und nach von den milien Baur, Budes, Peyres, Pelletier-Gigondas und Panis besessen wurde. Jezt gehört es zum Dep. der Rhonemündungen. In dem Bann von Auberoux findet man mehrere Gipsgruben.

Auberville-la-Martel, s. Angerville-la-Martel.

Aubervilliers, ansehnliches Dorf in Isle-de-France, jezt im Distrikt von St. Denis, Dep. von Paris. Wegen der Wallfahrt zu der hiesigen Mutter Gottes in einer besondern Kapelle wird der Ort gemeiniglich Notre-Dame-des-Vertus genennt. Isaac la Peyrere, der sich durch seine Meinung von den Präadamiten bekannt gemacht hat, starb hier in seinem 82sten Jahr im J. 1676.

Aubesagne, Dorf am rechten Ufer des Drac, 1/4 M. südlich von Lesdiguieres, in Dauphine, jezt im Distr. von Gap, Dep. der oberen Alpen. Von diesem Dorfe hat der Kanal d'Aubesagne den Namen. Er fängt zwei Meilen von diesem Orte bei dem Dorfe Lulac im Thale Godmard an, welches ohne ihn lange das nicht seyn würde,

was es ist. Dieser Kanal läuft an einem Berge hin, von welchem oft Steine hineinrollen. Man hat ihn an vielen Orten mit Mauern einfassen, sein Bette durch Felsen sprengen, und Waldströme, die ihn durchbrechen konnten, unter ihm wegleiten müssen. Der Kostenaufwand bei seiner Einrichtung betrug 60,000 Livres, und jede vierhundert Klafter kosten jährlich ungefähr 70 Livres zu unterhalten. Wer Wasser aus diesem Kanale zur Wässerung seiner Grundstücke haben will, muß den Eigenthümern etwas gewisses nach Verhältniß der verlangten Wassermenge entrichten, wovon der Kanal unterhalten wird, der allein zur Bewässerung der Wiesen angelegt ist.

Aubet, Bach im Verin Francois, der bei Clery entspringt, und zu Meulan nach einem Lauf von 2 bis 3 Meilen in die Seine fällt.

Aubeterre, Städtchen von 154 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Grafschaft und eines Marquisats, an der Dronne, die es in zwei Theile theilt, wovon sonst der grössere zu Angoumois, der kleinere zu Perigord gehörte, jezt aber ganz zum Distr. von Barbezieux, Dep. der Charente gehört. Die Einwohner handeln mit groberl Leinwand und Papier. Es war hier ausser mehreren Klöstern beiderlei Geschlechts, ein Kollegiatstift und eine Zisterzienserabtei, deren Abt 2000 Liv. Einkünfte hatte. Das herrschaftliche alte schöne Schloß steht in der Oberstadt. Zu dieser Herrschaft gehörten 19 Pfarreien und 40 Lehen.

Aubette, kleiner Fluß oder Bach in der Normandie. Er entspringt oder bildet sich einige Meilen oftsüdöstlich von Rouen, wo er sich in die Seine ergießt. Sein Wasser gefriert nie; er ist daher geschikt, viele Mühlen allerlei Art zu treiben. Er ist auch sonst für die Manufakturen und Handwerker zu Rouen von grossem Nutzen.

Aubieres. Flecken von 282 Feuerstellen in Auvergne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy de Dome.

Aubiers, les, grosses Pfarrdorf von ungefähr 1500 Einwohnern in Poitou, jezt im Distr. von Thouars, Dep. der beiden Sevres.

Aubiet, Flecken am Flusse Arroz in Armagnac, jezt im Distr. von Auch, Dep. des Gers.

Aubignac oder **Albigniac**, sehr grosses Dorf in der Marche, jezt im Distr. von Argenton, Dep. des Indre. Es war hier eine im J. 1138 gestiftete Zisterzienserabtei, deren Abt 1800 Liv. Einkünfte hatte.

Aubignan, Flecken von 234 Feuerstellen, in einer besonders an Oel fruchtbaren Gegend, in Venaissin, am Flusse Bregous, eine fr. Meile von Carpentras, jezt im Dep. der Rhonemündungen. Es war hier ein Minimenkloster. Flecken und Herrschaft, die den Titel eines Marquisats hatte, gehörte der Familie Pazzi.

Aubigne, Pfarrdorf (nach Einigen, aber irrig, ein Städtchen) in Oberbretagne zwischen Rennes und Dol, jezt im Distr. von Montfort, im Dep. der Ille und Villaine.

Aubigne, Flecken von 307 Feuerstellen in Maine, jezt im Distr. von la Fleche, Dep. der Sarte.

Aubigne, Dorf oder Weiler von 77 Feuerstellen mit einem Schlosse, in Anjou, jezt im Distr. von Saumur, Dep. der Maine und Loire.

Aubigne in Touraine, s. Aubigny.

Aubigny, kleine Stadt von 280 Feuerstellen, sonst mit dem Titel eines Herzogthums und Pairie, in einer angenehmen fruchtbaren Ebene,

ne, am Flusse Nerre in Berry, ist jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. des Cher. Die Stadt ist mit einer starken, hohen Mauer, mit einer Kontreskarpe, und einem breiten, tiefen Graben umgeben. Sie hatte nur eine Pfarrkirche, aber ein regulirtes Chorherrenstift, ein Augustiner- und ein Nonnenkloster. Die Einwohner sind gewerbsam, und daher wohlhabend. Die hiesige Tuchmanufaktur gehört zu den wichtigsten von ganz Frankreich. Färbereien, Leder, Sarsche u. s. w. sind ein Hauptnahrungszweig der Einwohner. Ausser den gewöhnlichen, stark besuchten Wochenmärkten werden sieben Jahrmärkte gehalten. Stadt und Herrschaft Aubigny hatten ihre besondere Herren, die sie im J. 1094 dem Kapitel St. Martin von Tours überliessen. Das Kapitel versahe Aubigny mit Mauern, und um seinen Besiz zu sichern, nahm es den König als Mitherrschaft an; bald machte sich aber der König allein Meister davon, und gab den Mönchen eine Entschädigung, doch verblieben ihnen die geistlichen Rechte und der Zehnten bis auf die Revoluzion. Nachher wurde Aubigny zweimal wieder veräussert, und fiel jedesmal wieder an die Krone. Im J. 1423 gab König Karl VII diese Herrschaft dem Connetable von Schottland, Johann Stuart, Herrn von Darnley, ward aber blos Mannlehen. Im J. 1672 starben mit dem Herrn von Richmond die männlichen Nachkommen Stuarts aus. Auf Ansuchen K. Karls II von England gab alsdann Ludwig XIV dies Gut der Louisa Renata Penancoet von Keroualle, Herzogin von Portsmuth, und nach deren Tod einem der natürlichen Kinder Karls II und dessen männlichen Nachkommen, worunter lezterer König selbst Karl von Lenox, Herzog von Richmond, seinen mit besagter Herzogin erzeugten Sohn vorschlug. Im J. 1684 wurde Aubigny zum Herzogthum und Pairie erhoben. Das Haus Lenox besaß Aubigny bis auf die Revoluzion.

Die Stadt Aubigny selbst wurde, während der Zeit, als König Johann in England gefangen saß, von den Engländern geplündert und verbrannt. In der Folge gieng sie noch einmal durch Zufall im Feuer auf. Während des Kriegs mit der Ligue wurde sie von dem Mareschal von Chatre vergebens belagert.

Aubigny oder **Aubigne**, unbeträchtlicher Flecken in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und Loire.

Aubigny, unbeträchtlicher Flecken in Sologne, jezt im Distr. von Romorantin, Dep. des Loir und Cher.

Aubigny, Dorf von etwa 600 Einwohnern, die in zwei Pfarren abgetheilt sind, liegt in der Normandie, 3 fr. Meilen nordöstlich von Coutances, jezt im Distr. von St. Lo, Dep. des Kanals.

Aubigny, Flecken von ungefähr 1400 Einwohnern an einem kleinen Bach, der in die Scarpe fällt, in Artois, jezt im Distr. von St. Pol, Dep. der Meerenge von Calais. Dieser Flecken war sonst der Hauptort von zwei besonderen Gerichtsbarkeiten. Er wird durch zwei kleine Berge in zwei Theile getheilt, wovon einer Aubigny le Comte, der andere Aubigny-la-Marche heißt. Auf einem dieser Berge stand ein Thurm, dessen Erbauung man dem Julius Cäsar zuschreiben wollte; als man ihn aber im J. 1691

1691 abbrach, fand man keinen Beweis dieser Angabe.

Aubijoux, ansehnliches Dorf in Auvergne, 10 fr. Meilen südsüdwestlich von Clermont, jezt im Distr. von Besse, Dep. des Puy de Dome. Es hat mit dem dazu gehörigen Mavenat oder Marzenac 471 Feuerstellen, und führte den Titel eines Marquisats, das von dem Herzog von Rochefoucauld besessen wurde.

Aubin, s. St. Aubin.

Aubois ganz unbeträchtlicher Bach in Nivernois.

Aubrac kleiner Flecken am Bach Boralde, in einer sehr gebirgigen Gegend in Rouergue, jezt im Distrikt von Aubin, Dep. des Aveiron. Es war hier eine Augustinerabtei, deren Abt, den man Dom und daher die Abtei auch Domerie nannte, 40,000 Livres Einkünfte hatte, die jedoch in neuern Zeiten zu der königl. Kriegsschule zu Paris geschlagen worden waren.

Aubras Gebirg in Ober-Gevaudan in Gascogne.

Aubure s. Altweyer.

Aubusson, kleine, lebhafte und wohlbewohnte Stadt von 595 Feuerstellen, am linken Ufer der Creuse, in einer traurigen, unfruchtbaren Gegend zwischen sieben Bergen, auf deren einem man die Trümmer eines Schlosses sieht, das Julius Cäsar erbaut haben soll. Sie gehörte vormals zum Gouv. der Marche: jezt aber ist sie der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Creuse. Sie verdankt ihren Ursprung einem alten Schlosse, das seit dem neunten Jahrhundert der Hauptort einer Viromte war. Die Vicomten von Aubusson haben sich in der Geschichte bekannt gemacht. Im fünfzehnten Jahrhundert war einer derselben, Peter von Aubusson, Großmeister des Johanniterordens, der sich tapfer mit den Türken herumbalgte.

Zu Aubusson war ein Korherrenstift, ein Priorat, ein Nonnenkloster, ein Franziskanerkloster und eine Pfarrkirche. Das merkwürdigste ist aber unstreitig die Tapetenmanufaktur, die den Titel königliche führte, ob sie gleich in Händen von Privatpersonen ist, doch waren durch die Regierung zwei Malerschulen angelegt, jede hatte einen Lehrer und zehn Zöglinge; auch waren königliche Beamte hier, die die Oberaufsicht über die Fabrik führten. Man beschäftigte hier mehr als zweihundert Arbeiter, die mit denen in der Manufaktur der Gobelins zu Paris wetteiferten. In der hiesigen Manufaktur befindet sich eine künstliche Seidenmühle, vermittelst welcher eine einzige Person auf einmal vierhundert Fäden zwirnt.

Ausser dieser Manufactur trägt der Salzhandel auch viel zum Wohlstand der hiesigen Einwohner bei.

Es war sonst hier auch ein Salzhaus und eine Kastellanei.

Auby, grosses Pfarrdorf von 262 Feuerstellen am Kanal von Lille nach Douai, nahe bei lezterer Stadt, und jezt im Distr. derselben, im Dep. des Norden.

Aucanville, Flecken von etwa 4 bis 500 Einwohnern in der Landschaft Riviere-Verdun in Armagnac, 4 1/2 fr. Meilen nordwestlich von Toulouse, jezt im Distr. von Grenade, Dep. der obern Garonne.

Auch oder **Ausch**, die Hauptstadt von Armagnac und von ganz Gascogne, in dem sogenannten weissen Armagnac, dreizehn Stunden von Toulouse, vierzehn von Montauban, siebenzehn von Pau, und neun und zwanzig von Bourdeaux entfernt. Ein Theil der Stadt liegt auf

auf der Oberfläche, der übrige am Abhang eines Hügels, an welchem der Gers vorbeifließt. Die Stadt theilt sich also ganz natürlich in die untere und obere ab; um zur lezteren zu kommen, muß man eine steinerne Treppe von ungefähr 200 Stufen hinan steigen. Die Strassen sind eng, aber ziemlich artig, und gut gepflastert. Die Gegend um die Stadt ist bergig. Sie hat nach Necker 7,500 Einwohner, ist aber ziemlich öde, da weder Fabriken noch Gewerbe hier sind. Die mitten in der Stadt stehende Kathedralkirche gehört zu den ansehnlichsten gothischen Gebäuden in Frankreich. Das Portal sticht mit den gothischen Gebäuden sehr ab, da es in einem ganz andern Geschmak gebaut ist. Es hat drei gewölbte Eingänge, und ist mit gekuppelten korinthischen Säulen verziert, über denselben stehen zwei vierekige Thürme mit noch zwei Ordnungen über einander, nämlich einer römischen und einer attischen. Die Tribune der Orgel, und die zwischen dem Chor und der Kirche selbst, haben ebenfalls gekuppelte korinthische Pilaster. Die Kuppeln sind von languedokischem Marmor; die Zwischenräume sind mit Tafeln von schwarzem Marmor ausgefüllt. In der Mitte ist der Eingang zum Chor: über demselben sind in elenden Basreliefs die vier Evangelisten vorgestellt. Die Kapellen um die Kirche und das Chor herum sind mit Balustraden von languedokischem Marmor von der Hauptkirche abgesondert. Drei von diesen Kapellen haben marmorne Verzierungen mit Basreliefs.

Der grösse Altar hat auch korinthische Säulen. Von nichts wird aber mehr Wesens gemacht, als von dem hölzernen Schnizwerk im Chor. Die Figuren sind unzählig, und müssen dem Meister, der im Anfange des sechszehnten Jahrhunderts lebte, ungeheure Mühe gekostet haben. Die Figuren in Basrelief haben zwar nicht viel Zeichnung, aber die Zierrathen sind sehr artig. Hinter dem Hauptaltare ist die kleine Sakraments-Kapelle, deren sehr gedruktes Gewölbe aus einem einzigen Steine besteht, der durchbrochen bearbeitet ist, und massive Ribben hat. Die gemalten Fenster sind auch sehenswerth. Der hiesige Erzbischoff nannte sich Primas von Aquitanien. Er hatte 10 Bischöffe unter sich. Sein Kirchsprengel bestand aus 372 Pfarreien und 277 Filialen, und seine Einkünfte betrugen 150,000 Livres: am römischen Hof war er auf 10,000 fl. taxirt. Sein Pallast entsprach auch, wenigstens von innen, seinen Einkünften, denn das Aeussere hatte, die reizende Aussicht abgerechnet, nichts besonderes. Der Erzbischoff theilte auch die Herrschaft über die Stadt mit den Grafen von Armagnac. Das Kapitel hatte 80,000 Livres Einkünfte. Ausserdem war hier auch ein Kapitel und ein Priorat, und vor der Revoluzion der Siz einer Generalität, einer Intendanz, eines Kommendanten, einer Hebung, Landvogtei, einer Forstkammer, eines Präsidials, königlichen Untergerichts und einer Elekzion; jezt ist die Stadt der Hauptort eines Distrikts und des Departements des Gers, folglich der Siz eines Distrikts- und Departementdirektoriums und eines Civil- und Kriminalgerichtshofs. Bei den Römern hieß Auch Climberris und nachgehends Augusta. Die Stadt hatte schon in den ersten Zeiten des Christenthums einen Bischoff. Gegen das Ende des neunten Jahrhunderts wurde

aus dem Bisthum ein Erzbisthum. Die Stadt hat fast gar keine Manufakturen oder Handlung, und erhält sich hauptsächlich von den Landleuten.

Auche oder **Auges**, kleiner Fluß in Champagne, der eine Viertelstunde von Sezanne entspringt, in Trögen, wovon er den Namen hat, durch diese Stadt fließet, und nachdem er verschiedene Mühlen getrieben hat, nach einem ungefähr fünfstündigen Lauf, zwischen Anglure und Planci, in die Aube fällt. Ein gleichnamiger Bach fließt nur 2 bis 3 Meilen, und fällt zu Anglure in die Aube.

Auche. Landschaft, s. Auge.

Auchy. grosses Pfarrdorf von etwa 700 Einwohnern in Flandern, jezt im Distr. von Douay, Dep. des Norden.

Auchy = le = Chateau, Dorf von 81 Feuerstellen in Isle = de = France, 3 fr. M. südlich von Soissons. Es war hier ein Amt, eine Kastellanei und eine Marechaussee.

Auchy = les Labassee, Dorf und vormalige Baronie mit ungefähr 400 Einwohnern, in Artois, jezt im Distr. von Bethune, Dep. der Meerenge von Calais.

Auchy oder **Auxy = le = Chateau**, Flecken von ungefähr 2000 Einwohnern an dem Fluß Authie, der den Ort in 2 Theile theilt, wovon einer zu Artois, der andere zu Picardie gehörte. Jezt gehört der ganze Ort zum Distr. von Montreuil, im Dep. der Meerenge von Calais. Der Theil, welcher in Artois lag, war eine Baronie mit dem Titel eines Marquisats, und der Siz eines Bureau der grossen Ferme.

Auchy oder **Auxi**, Dorf von 247 Feuerstellen in Gatinois = Francois, 4 fr. M. südwestlich von Fontainebleau, jezt im Distr. von Nemours, Dep. der Seine und Marne.

Auchy = les = Moines, Pfarrdorf von etwa 300 Einwohnern an der Ternoise, in Artois, 3/4 fr. M. nordöstlich von Hesdin, jezt im Distr. von Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais. Es war hier eine Benediktiner = Abtei, welche ungefähr 10,000 Liv. Einkünfte hatte.

Audance, s. Andance.

Aude. Fluß in Languedoc. Er entspringt in den Pyrenäen von Roussillon, nahe beim Dorf Angles, 1 1/2 fr. M. nordwestlich von Montlouis, und fließt nach Puyval=d'or, Quillan, Aleth, Limour, Carcassonne, Trebes, Marseillette und Narbonne. Eine Meile nordwestlich von Narbonne theilt er sich in zwei Arme; der eine behält den Namen Aude, und fällt ostnordöstlich von Narbonne in den Teich oder See Vendres; der andere bekommt den Namen Robinet, und fällt südlich von Narbonne in den See oder Teich Sigean. Von Carcassonne an bis St. Nazaire, also 8 Meilen weit, fließt er immer neben dem grossen Kanal hin. Sein Lauf beträgt wenigstens 25 Meilen, wobei er die Flüsse Auson, Cesse, Orbieu, und viele andere aufnimmt, aber erst bei Narbonne für grössere Fahrzeuge schiffbar wird. Dieser Fluß giebt einem jezigen Departement den Namen.

Aude — das Departement des Aude, (Département de l'Aude) ist nach der neuen Eintheilung von Frankreich eine Landschaft in der Region des Süden (Région du Midi) und begreift ein Stük des südwestlichen Languedoc, zwischen Foix, Roussillon und dem Mittelmeere, jezt zwischen den Departementen des Herault, des Tarn, der obern

obern Garonne, des Ariege und der westlichen Pyrenäen. Der Flächenraum dieses Dep. beträgt 324 französische oder 116 16/15 geogr. Quadratmeilen, und die Volksmenge (im J. 1792) 239,642 Seelen. Der Boden dieses Dep. ist bergig; der grosse Languedokische Kanal zieht sich durch dasselbe hin, und der Fluß Aude bewässert es. Nach seiner jetzigen Eintheilung begreift es folgende sechs Distrikte: 1) Distr. von Carcassonne — die Hauptstadt des ganzen Dep. ist Carcassonne. 2) Distr. von Narbonne, 3) Distr. von la Grasse, 4) Distr. von Quillan, 5) Distr. von Limoux, und 6) Distrikt von Castelnaudary.

Audierne, Flecken von etwa 1000 Einwohnern, an einer kleinen Bai in Bretagne, 6 fr. Meilen westlich von Quimper, jezt im Distr. von Pont-Croix, Dep. von Finisterre. Es war hier ein Bureau der fünf grossen Pachtungen.

Audignies, Weiler von 15 Feuerstellen, 1/3 fr. Meile von Bavay, im franz. Hennegau, jezt im Distr. von le Quesnoy, Dep. des Norden. Es war ein adeliches Gut, mit hoher, mittlerer und niederer Gerichtsbarkeit, hat aber weder Kirche noch Kapelle.

Audinat, (nach Büsching, III. S. 635) ein Ort in Languedoc, zwischen welchem und Monjoy eine mineralische Quelle ist.

Audincourt, Dorf am rechten Ufer des Doubs in Franche-Comte. Es gehörte zu der, unter französischer Hoheit stehenden, und zur Grafschaft Mömpelgard gehörigen Herrschaft Blamont, jezt aber zum Distr. von St. Hypolite, im Dep. des Doubs.

Audrieu oder **Andrieu**, Flecken von ungefähr 1000 Einwohnern in Normandie, jezt im Distr. von Caen, Dep. des Calvados.

Auenheim oder **Augenheim**, Dorf der Baronie Fleckenstein im untern Elsaß, nahe am Rhein, zwischen Drusenheim und Beinheim, Fort-Louis gegenüber. Es gehört jezt zum Kanton der leztern Stadt und zum Distrikt von Hagenau, Dep. des Niederrheins. Im J. 1791 hatte es 288 Einwohner, wovon 2 Drittheile Katholiken, die übrigen Lutheraner waren.

Auf der Larg, Meierthum der ehemaligen Herrschaft und des Amts Altkirch im Sundgau, das aus den Dörfern Ueberstraß, Friesen, Hündlingen, Strutt, Morizheim, Willer, St. Ulrich, Altenach, St. Lukar und Manspach bestand.

Aufen oder **Ausen**, auch Riviere de Chateaulin genannt, kleiner Küstenfluß in Bretagne, welcher in die Bucht von Brest fällt.

Auffay, **Ausfay** oder **Auffey** Flekken von 8 bis 900 Einwohnern am Fluß Seye, in einer an Getreide fruchtbaren Ebene, in der Normandie südlich von Arques, jezt im Distrikt von Dieppe, Dep. der untern Seine. Wöchentlich werden hier drei Märkte gehalten, wo viel Leder und Getreide verkauft wird. Sonst bildete der Ort mit den dazu gehörigen Weilern eine Baronie. Es war auch ein Priorat hier, das 2000 Livres abwarf.

Auflagen s. den Artikel Finanzen.

Auge, Fluß in Auvergne, s. Ause.

Auge, unrichtig **Auche**, Landschaft in Nieder-Normandie zwischen 17° 30′ und 18° 00′ der Länge, und zwischen 48° 43′ und 49° 24′ der Breite. Sie ist 13 fr. Meilen lang und 5 breit; der Flächenraum beträgt gegen 65 franz. oder ungefähr 24 geogr. Q. Meilen. Nördlich wird sie vom Ozean, südlich von der Landschaft Ouche und Houlme,

Houlme, östlich von Lieuvin und Ouche, westlich von Campagne-de-Caen begränzt, und von der Touque, der Vie und der Dive durchströmt. Der Boden ist sehr fruchtbar. Weil er aber zu stark ist, will der Weizen zwar nicht recht fortkommen; indessen baut man aber sehr viel Hanf, und hat vortreffliche Weiden. Die Viehzucht ist daher sehr im Flor. Die Pferde sind stark und muthig; man mästet viel Vieh, und bereitet viel Butter und Käse. Es wird sehr viel Obstwein verfertigt, der stark verführt wird. Ursprünglich war das Land ein grosser Wald. Die Herren desselben nannten sich Vicomtes. Es hatte übrigens mit der Normandie gleiches Schiksal. Jezt gehört dieses Land zu den Departements des Calvados und der Orne.

Auge, Flecken von 272 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von St. Maixant, Dep. der beiden Sevres.

Augeac, Flecken von 120 Feuerstellen, an einem kleinen Bache in Poitou, jezt im Distr. von St. Jean-d'Angely, Dep. der untern Charente.

Auges Fluß, s. Auche.

Augignat, grosses Pfarrdorf von etwa 1000 Einwohnern in Perigord, jezt im Distr. von Nontron, Dep. der Dordogne.

Aumignon, **Avignon** oder **Umignon**, kleiner Fluß in der Picardie. Er entspringt 5/4 M. nordöstlich von Vermand, und fällt nach einem vierstündigen Lauf, 1 1/2 M. südlich von Peronne, in die Somme.

Augst, s. Bourg-d'Ault.

Auhusson, s. Aubusson.

Aujon, Fluß in Champagne, der in Bassigny, nahe bei Pierrefort entspringt, durch Arc-en-Barrois und Chateau-Vilain fließt, und nach einem ungefähr zehnstündigen Lauf nahe bei der Abtei Clervaux in die Aube fällt.

Aula, Pfarrdorf von 5 bis 600 Einwohnern im Thale Barousse, in den Vier-Thälern in Gascogne, 5/4 M. von St. Bertrand, jezt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne.

Aulaines, Flecken von 111 Feuerstellen in Maine, jezt im Distr. von Maus, Dep. der Sarte.

Aulais, grosses Pfarrdorf von 478 Feuerstellen in Languedoc, 6 1/2 fr. M. von Alais, jezt im Distr. von St. Hypolite, Dep. des Gard.

Aulette oder **Olette**, Flecken in Roussillon, in dem Thale, durch welches der Tet aus den Pyrenäen heraus kömmt, am linken Ufer dieses Flusses, zwischen Prades und Mont-Louis. Hier sind mineralische Quellen, die bis auf 70 Grad Wärme haben. Jezt gehört der Ort zum Distrikt von Prades im Dep. der östlichen Pyrenäen.

Auliers, kleiner Fluß in Berry, entspringt bei Sancoing, und ergießt sich in die Loire.

Aulnay, Städtchen und vormalige königliche Vogtei mit etwa 1000 Einwohnern an einem kleinen Bach in Poitou, jezt im Distr. von St. Jean-d'Angely, Dep. der untern Charente.

Aulnay, geringer Flecken in Poitou, jezt im Distr. von Loudun, Dep. der Vienne.

Aulnay, zwei Flecken, die nur eine halbe Stunde von einander liegen, tragen diesen Namen. Sie liegen in der Normandie, in einer fruchtbaren Ebene, 5 fr. M. nordöstlich von Vire. Der eine heißt gemeiniglich St. George d'Aulnay, und liegt am Fluß Odon an der Straße von Vire nach Caen. Er hat stark besuchte Wochenmärkte und gegen 1500 Einwohner. Er hatte den Titel einer Baronie, die 30,000

Livres

Livres eintrug, und von dem Hause Tesse besessen war. Das Schloß steht etwas vom Orte entfernt. Die vormalige reiche Zisterzienserabtei, deren Abt 7 bis 8000 Livres Einkünfte hatte, liegt auch ziemlich vom Orte ab. Der andere Flecken oder Theil dieses Fleckens hat gegen 2000 Einwohner.

Aulnay, in andern Provinzen, s. Aunay.

Aulnix, s. Aunis.

Aulnois, neuer: **Aunis**, welches nachzusehen.

Aulnoy, Pfarrdorf von 500 Einwohnern in Lothringen, jetzt im Distr. von Bar-le-Duc, Dep. der Maas.

Aulonza, Flecken von etwa 2000 Einwohnern in Limosin, jetzt im Distr. von Tulle, Dep. der Correze.

Aulps oder **Aups**, kleine Stadt mit ungefähr 3000 Einwohnern in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend in der Provence, zwischen Barjols und Castellane, jetzt im Distrikt von Barjols, Dep. des Var. Aulps hatte Siz und Stimme bei den Landständen von Provence, war der Siz einer Viguerie und eines königl. Gerichts, hatte eine Pfarrkirche, ein Kollegiatstift und ein Nonnenkloster.

Ault, s. Bourg-d'Ault.

Aultry, s. Autry.

Aumagne, Flecken von 181 Feuerstellen in Saintonge, jetzt Distrikt von St. Jean-d'Angely, im Dep. der untern Charente.

Aumale, kleine Stadt von ungefähr 4000 Einwohnern in Ober-Normandie, an der Gränze der Pikardie, jetzt im Distr. von Neufchatel, im Dep. der untern Seine, liegt am Abhang eines Hügels, dessen Fuß die Bresle bespühlt. Die Stadt ist lebhaft und gewerbsam. Ausser den vielen Sarschen, die hier verfertigt werden, sind 600 Stüle beschäftigt, eine Art grobes Wollenzeug zu machen, womit sich die gemeinen Leute der Gegend kleiden. Mit diesen Zeugen, wie auch mit Leinwand und Vieh, wird ein beträchtlicher Handel getrieben; ausser drei starkbesuchten Jahrmärkten werden wöchentlich drei Märkte abgehalten. Es waren hier zwei Pfarrkirchen, ein Franziskanerkloster, ein Dominikanerkloster, und ausserhalb der Stadt eine Benediktinerabtei, die ungefähr 20,000 Liv. Einkünfte hatte, wovon die Hälfte dem von dem König ernennten Abt gehörte. Die Stadt war auch der Siz eines Amts, einer Vicomte, eines Forstamts und einer Marechaussee. Vor Zeiten hatte Aumale seine eigenen Grafen. Im J. 1695 wurde diese Grafschaft zu Gunsten des damaligen Besizers, Ludwigs Augusts von Bourbon, Herzogs von Maine, zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben.

Aumes, Flecken in Languedok, am rechten Ufer des Herault, 2 1/2 fr. Meilen nördlich von Agde, jetzt im Distr. von Beziers, Dep. des Herault.

Aumessas, ansehnliches Dorf von ungefähr 1000 Einwohnern in Languedok, jetzt im Distr. von Vigan, Dep. des Gard.

Aumeville, Dorf von 48 Feuerstellen am Meer, in der Normandie, jetzt im Distr. von Valognes, Dep. des Kanals. Der Herr dieses Dorfs führte den Titel: Generalkapitän der Küste.

Aumignon, kleiner Fluß in Vernandois, jetzt Dep. der Somme, fällt eine Meile oberhalb Peronne in die Somme.

Aumone oder **Petit Citeaux**, vormalige Zisterzienser-Abtei, deren Abt 4,500 Livres Einkünfte hatte, in

in Dunois, jezt Dep. der Eure und des Loir, zwischen einem Teiche und dem Walde Marchenoir. Sie wurde ums J. 1121 von einem Grafen von Blois gestiftet.

Aumoniers, hießen in Frankreich die ersten Priester der königlichen Kapelle, wovon der vornehmste den Titel: Grand-Aumonier de France, und die Jurisdiktion über die ganze Hofgeistlichkeit hatte. Sein Vikarius hieß Premier Aumonier. Den Namen hatten sie, weil in der Regel die königlichen Wohlthaten oder Allmosen durch ihre Hände fliessen sollten. Nach dem Beispiel des Königs hatten auch die Königinn und die Grossen ihre Aumoniers, und die ehemaligen Feldprediger trugen auch sehr uneigentlich diesen Namen. Seit der neuen Organisation der Armee hat sie keine Feldprediger mehr.

Aumont, Pfarrdorf von etwa 400 Einwohnern in Pikardie, jezt Dep. der Somme. Dieser Ort und Herrschaft hat einem grossen französischen Hause den Namen gegeben.

Aumont-l'Isle, Dorf von 63 Feuerstellen am kleinen Fluß Losain in Champagne, jezt im Distr. von Troyes, Dep. des Aubeflusses. Dies weiland Marquisat wurde im J. 1665 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben, und unter diesem Titel vom Hause Aumont besessen, daher auch der Name; denn der eigentliche ist Isle.

Aunaux les, Flecken von 81 Feuerstellen in Maine, jezt im Distr. la Ferte-Bernard, Dep. der Sarte.

Aunay oder Haven von Aunay, schlechtes Dorf an der Loire, in Bretagne, jezt Dep. der untern Loire, das den Fischern zum Sammelplaz dient.

Aunay sous-Auneaux, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Kastellanei, in Chartrain, jezt Distr. von Chartres, Dep. der Eure und des Loir.

Aunay-lez-Bondis, s. Aulnoy-lez-Bondis.

Aunay, Flecken im Ländchen Bocage, in der Normandie, s. Aulnay.

Aune oder Auve, kleiner Fluß in Champagne, jezt Dep. der Marne, der sogleich, Ste. Menehould gegenüber, in die Aisne fällt.

Auneau, Flecken von 248 Feuerstellen an einem kleinen Bache in Chartrain, jezt Distr. von Chartres, Dep. der Eure und des Loir. In dieser Gegend schlug am 14ten September 1587 der Herzog von Guise die den Hugenoten zu Hülfe gekommenen Deutschen.

Die Herrschaft Auneau hatte den Titel einer Baronie, und gehörte vor der Revoluzion der Familie Hariague.

Aune-couve, Pfarrdorf bei Paris, wo jährlich eine Messe gehalten ward.

Auneil, Flecken von 274 Feuerstellen, in Beauvoisis, am Fusse eines Bergs, jezt im Distr. von Beauvais, Dep. der Oise. Ort und Herrschaft gehörte der Familie Fremont.

Aunis oder Aulnix. Diese Landschaft, wovon sonst la Rochelle die Hauptstadt war, liegt zwischen 16° 27' und 17° 5' der Länge, und 45° 53' und 46° 23' der Breite. Sie ist, in der größten Ausdehnung, ungefähr 9 fr. Meilen lang und eben so breit. Den Flächeninnhalt schäzt man auf 48 fr. Q. M. Nördlich wird sie von Poitou, südlich von Brouageais und Saintonge, östlich auch von Saintonge, und westlich durch das Meer begränzt. Die hauptsächlichsten Flüsse sind, die Seure oder Sevre niortoise, und die Charente. Das Klima ist überhaupt genommen

men sehr gemässigt und gesund; aber längs der Küste sind viele Moräste, die besonders gegen den Herbst hin viele Krankheiten verursachen. Der übrige Theil des Landes ist fast nur zu trocken; doch pflanzt man viel Getreide und Wein. Obst, Hülsenfrüchte, Holz und Weide giebt es überflüssig. Fische und Wildpret sind sehr häufig. Mit Vieh und Branntwein wird ein beträchtlicher Handel getrieben. Die hiesigen Pferde werden sehr geschäzt. Ein hauptsächlicher Erwerbszweig ist das treffliche Salz, das in den Morästen aus Meerwasser in grosser Menge verfertigt wird. Bei den hohen Fluten im Monat März wird das Seewasser in grosse Behälter gelassen, die durch Zapfenlöcher mit dem Meere zusammenhängen, und dann in verschiedene andere Behälter geleitet, wo es durch das Stehen zu seiner Bestimmung vorbereitet wird. Endlich, wenn das Wetter recht warm und anhaltend trocken ist, leitet man es in einen viereckigen Behälter, wo es von der Sonne und dem Nordost- oder Nordwestwind in 3 bis 4 Stunden zu Salz wird. Der Boden des Behälters wird roth, und auf dem Wasser zeigt sich ein Schaum, der aber bald wieder vergehet; statt dessen bildet sich eine dünne Decke auf dem Wasser. Diese besteht aus lauter viereckigen Salzkörnern, die sich zu bilden anfangen. Wenn man nun diese Decke durchbricht, so sinkt das Salz unter. Will man aber sehr weisses Salz, so nimmt man diese Decke ab, wie den Rahm von der Milch. Im Augenblik des Abnehmens gibt dies Salz den angenehmsten Veilchengeruch von sich. Will man aber nur gemeines Salz, so fährt man so lange fort, die Salzdecke zu durchbrechen und untersinken zu machen, bis kein Wasser mehr da ist. Doch läßt man gern etwas vom Wasser stehen, theils um reineres Salz zu bekommen, theils um das zurükgebliebene Wasser gleichsam als Sauerteig beim neuen Einlaß zu gebrauchen.

Aunis war Pays-d'Etat, d. h. es hatte Landstände, und bildete mit den Inseln Re, Oleron, Aix u. s. w. ein besonderes militärisches Gouvernement. In Finanzsachen stand das Land unter der Generalität von la Rochelle, in Kirchensachen unter dem Bischoffe dieser Stadt. In Justizsachen hieng es von dem Parlement von Paris ab; hatte aber sein eigenes Gewohnheitsrecht.

Bei der Geschichte dieses Lands müssen wir auf Saintonge verweisen, wovon Aunis ursprünglich ein Theil ist. Man kann nicht einmal die Zeit bestimmen, in welcher es angefangen habe, eine abgesonderte Provinz zu seyn. Nur das weiß man, daß die Herrschaft Aulnes, von welcher das Land den Namen hat, ihre eigenen Herren aus dem Hause Mauleon hatte, welchen Wilhelm X, lezter Herzog von Aquitanien, zu Anfang des zwölften Jahrhunderts, ihre Besitzungen ungerechter Weise wegnahm, und daß von dieser Zeit an der besondere Name Aunis gebräuchlich ward. Im J. 1152 kam dies Land mit dem übrigen Guienne durch Heurath an England. Während der Kriege mit den Engländern, in welcher Zeit es zwischen Poitou und Saintonge getheilt war, ward es oft erobert. Jezt macht Aunis einen Theil des Departements der untern Charente aus, wo es die Distrikte la Rochelle und Rochefort bildet.

Aunoy oder **Aulnoy**, Dorf von etwa

wa 200 Einwohnern in Lothringen, am rechten Ufer der Seille, jezt im Distr. von Nancy, Dep. der Meurte.

Es bildete nebst andern Dörfern ein Marquisat, das die Familie Armoises besaß.

Aupols, s. Apouls.

Aups in Provence, s. Aulps.

Auradour-saint-Geneſt, Flecken von 217 Feuerstellen in Marche, jezt im Dep. der obern Vienne.

Auraner, das heißt, Bergbewohner, Name eines karaibischen Wildenstamms, der im französischen Guiana die inneren Gebirge bewohnt.

Auray, Städtchen von ungefähr 1000 Einwohnern in Bretagne mit einem Haven, am Meerbusen von Morbihan, jezt der Hauptort eines Distrikts, und der Siz des Distriktdirektoriums und eines Tribunals im Dep. des Morbihan.

Der Ort besteht eigentlich nur aus einer langen Reihe Häuser an der Schifflände und einer schönen Straße. Die Häuser sind von Stein und Schiefer, aber ohne Glasfenster. Man handelt hier stark mit Eisen, Honig, Sardellen und Getreide. Am 29ten September 1364 schlug Graf Johann V von Montfort in der Nähe von Auray den Grafen Karl von Blois. Lezterer kam um, und der Sieger wurde Herzog von Bretagne. Nun hieß er Johann IV, und starb 1345. — Auf dem Schlachtfelde ward dem heil. Michael eine Kapelle errichtet, und diese 1480 in eine Karthause verwandelt, welche eine der schönsten in Frankreich war.

Aure, eines der Vier Thäler in Ober-Armagnac, mit dem ehemaligen Titel einer Vicomte. Es liegt in den Pyrenäen; gegen Norden hat es Nebouzan und das Thal Neſtez; gegen Süden Arragonien. Es ist 6 fr. M. lang und 4 breit, und wird der Länge nach vom Fluß Neste bewässert. Der Boden bringt allerlei Getreide, doch nicht in Menge hervor; desto mehr aber Futter und treffliche Weide. In den Wäldern findet man die schönsten Tannen und Buchen, aber wenig Eichen. Man fällt daher jährlich viel Bäume zum Schiffbau, die man auf der Neste in die Garonne, und von da nach Brest, Rochefort und andere Seeplätze bringt. Man findet auch Marmor. Das Thal ist gut bewohnt, und enthält in 30 Gemeinden, worunter Arreou und Sarrancolin die vornehmsten sind, über 4000 Feuerstellen. Die Einwohner verfertigen eine gewisse Art grobe wollene Zeuge, Cordelats genannt. Vor Zeiten hatte Aure seine eigenen Vicomtes, die den Grafen von Bigorre huldigten. In der Folge kam dies Ländchen an das Haus la Barthe, alsdann an das von Aster, das den Namen Grammont annahm, und von diesem an Armagnac. In der neuen Eintheilung des Reichs kam dies Thal zum Distr. la Barthe de Neſtez im Dep. der obern Pyrenäen.

Aure, Thal in Champagne, s. Avenay.

Aure, kleiner Fluß in Champagne, jezt Dep. der Marne, zwischen Chalons und Ste. Menehould, der sich am leztern Orte in die Aisne ergießt.

Aure, kleiner Fluß in Auvergne, jezt Dep. des Cantal, der aus den Bergen des Cap-de-Cabie kömmt, nach Roqueville, Marmeignac und Pontot fließt, und 2 1/2 fr. M. unterhalb Mauriac in die Dordogne fällt.

Aure, Bach oder kleiner Fluß in Normandie, jezt Dep. des Calvados,

dos, wird durch zwei Bäche gebildet, wovon einer von Pont-Mulo, der andere von Longueray kömmt. Er fließt nach Bayeux, und fällt 2 fr. M. nordnordwestlich von dieser Stadt bis in die Drome. Man muß ihn nicht mit der Avre verwechseln.

Aurebat, s. Auribat.

Auregne oder **Avregne**, Fluß in Pikardie, jezt Dep. der Somme, entspringt nahe bei Roye, und fällt nach einem Lauf von 8 fr. Meilen oberhalb Amiens in die Somme. Es geht auch aus demselben ein Kanal gerade nach Amiens.

Aureil, s. Sanviat.

Aureille, Flecken von 121 Feuerstellen in Anjou, jezt Distr. von Angers, Dep. der Flüsse Maine und Loire.

Auremenil, ansehnliches Pfarrdorf von 207 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Dieppe, Dep. der untern Seine.

Aurette oder **Arette**, kleiner Fluß in Berry, der zu Bourges, im Dep. des Cher in die Evre fällt.

Auriac, ansehnliches Pfarrdorf von 244 Feuerstellen in Perigord, jezt Distr. von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Auribat, Ländchen in Gascogne, jezt im Dep. des Moorlandes, an der linken Seite des Adour, zwischen Tartas und Dax, ist 3 fr. Meilen lang, und 1 1/2 breit, und begreift 7 oder 8 Gemeinden, worunter St. Jours, an der Straße von Tartas nach Pau, die vornehmste ist.

Auricourt, lothringisches Dorf der Herrschaft Ogeviller, wovon sonst ein Achtel zum Amt Luneville, und sieben Achtel dem Haus Salm-Salm gehörten. Jezt ist es zum Dep. der Meurte geschlagen.

Auriege, s. Arriege.

Aurignac, Flecken, vormalige Kastellanei und königl. Gericht in Nieder-Comminges, in Gascogne am Fluß Louge, jezt Dep. der obern Garonne. Der Ort ist beträchtlich, und die Einwohner gewerbsam, es werden Wochen- und Jahrmärkte hier gehalten. Der Handel besteht hauptsächlich in allerlei Zeugen und in Vieh.

Aurigny, kleine Insel von 2 3/4 fr. M. in der Länge und 1 M. in der Breite an der Küste von Normandie, 2 3/4 fr. M. westnordwestlich vom Kap la Hogue, gehört den Engländern.

Auril, Dorf von 50 Feuerstellen in Nivernois, jezt Distr. von Nevers, Dep. der Nievre. In der Nähe sind viele niedrige Waldungen, und ein ergiebiges Eisenwerk.

Aurillac, ansehnliche Stadt mit ungefähr 8000 Einwohnern in Ober-Auvergne, jezt der Hauptort des Dep. des Cantal und eines Distrikts, der Siz eines Departementdirektoriums, eines Distriktdirektoriums, eines Zivil- und eines Kriminalgerichts, in einem fruchtbaren Thale an der Jordane. Sie hat drei Vorstädte, ist ziemlich gut gebaut, und hatte den Titel einer Grafschaft. Die Einwohner verfertigen Tapeten, und handeln auch mit Käse und Vieh. Die Wochen- und Jahrmärkte werden stark besucht. Es ist eine Pfarrkirche in der Stadt, und eine im Schloß. Die erstere wurde von einem Pfarrer und sechzig Priestern, deren jeder 3 bis 400 Livres Einkünfte hatte, versehen. Vor dem Thore des Fargues ist eine Art Insel, le Gravier genannt, die einen sehr angenehmen Spaziergang bildet. Die hiesige Abtei, die ursprünglich Benediktinerordens war, aber im J. 1561 sekularisirt wurde, hat Geraud, Herr von Aurillac, schon im J. 855 gestifftet.

Der Abt, der den Grafentitel führte, hatte 12,000 Livres Einkünfte, übte fast bischöffliche Gewalt in seinem Gebiet aus, und stand unmittelbar unter dem Papst. Sein Schloß und die Abtei stehen in der Vorstadt St. Stephan auf einem hohen Felsen. Er war Herr der Stadt; die Gerichtsbarkeit hatte er aber im J. 1748 dem König abgetreten. Die Einkünfte des ganzen Kapitels und des Abts beliefen sich über 30,000 Livres. Ausserdem war hier auch eine Frauenabtei in der Vorstadt der Brüder, eine andere in der Vorstadt St. Jean du Buis, welches der Name der Abtei war; zwei andere Nonnenklöster, eins in der Stadt, das andere in der Vorstadt der Brüder, und endlich ein Kapuziner- und ein Karmeliterkloster in der nämlichen Vorstadt.

Den Ursprung dieser sehr alten Stadt weiß man nicht eigentlich anzugeben; übrigens war sie der Siz eines Amts, Präsidials, einer Landvogtei, Elekzion, Marechaussee, und hatte ein ehemaliges Jesuiterkollegium.

Auriol, Ariol oder **L'Auriol**, Flecken an dem Flusse Veaume in einem Thale, in der vormaligen Landvogtei von Aix in Provence, jezt im Distr. von Marseille, Dep. der Rhonemündungen.

Aurion, Abtei in Champagne, s. Huiron.

Auron oder **Aurons**, kleiner Fluß in Berry, jezt Dep. des Cher, entspringt in dem Walde Francais westnordwestlich von Bourbon-l'Archambaut, und fällt nach einem Lauf von ungefähr 10 fr. Meilen in einer Vorstadt von Bourges in die Evre.

Auron, Fluß, s. Arron.

Aurour, s. Duroux.

Aurre, s. Aure.

Ausargues, Städtchen in Niederlanguedok.

Ausboc oder **Auzebosc**, Kirchspiel und vormalige Baronie, bei Caudebec in der Normandie, jezt Dep. der untern Seine.

Ausch, s. Auch.

Ause oder **Auge**, kleiner Fluß in Auvergne, jezt Dep. der obern Loire, entspringt am Fuß des Bergs Vas-y-Veire, und fällt nach einem Lauf von ungefähr 8 fr. M. unterhalb Voute in Velay in die Loire.

Ausfay, s. Auffay.

Ausnecourt, vormaliges Priorat in Pikardie von 2,500 Livres Einkünften.

Aussa, Flüßchen, das in den Küstenfluß Kuru fällt, im französischen Guiana.

Aussois, s. Aurois.

Ausson, Flecken von ungefähr 2000 Einwohnern in Champagne, jezt im Dep. der Aube, 4 fr. M. südwestlich von Troyes.

Ausson, Auzon oder **Auxon**, Bach in Champagne, jezt Dep. der Aube, der etwas nördlich von Montirame entspringt, und nach einem Lauf von ungefähr 5 fr. M. 2 M. oberhalb Arcis in die Aube fällt.

Aussonne, s. Auxonne.

Aussonnois, s. Auxonnois.

Austene, kleiner Fluß in Bretagne, jezt Dep. des Landsende, der nach einem Laufe von etlichen Meilen in den Avon fällt.

Austrasien, heißt eigentlich ein gegen Morgen gelegenes Land. Die Franken, welche nach der Eroberung Galliens ihr neu gestiftetes Reich, wozu Anfangs, ausser dem heutigen Frankreich zwischen dem Rhein und dem aquitanischen Meere, auch ein sehr ansehnlicher Theil von Deutschland gehörte, nach der verschiedenen Lage der Länder, eintheilten, nannten daher den östlichen

chen Theil derselben Austrasien; der westliche aber hieß Neustrien. Ersteres begriff die Länder auf der rechten, lezteres die Länder auf der linken Seite des Rheins. Im J. 511 oder 514 theilten die vier Söhne Clovis I den fränkischen Staat. Dietrich oder Theodoricus erhielt Austrasien, wozu aber ausser den Ländern auf der rechten Seite des Rheins, auch die Länder zwischen dem Rhein, der Maas und der Schelde nebst mehreren ansehnlichen Stücken von Champagne, als Rheims, Chalons-sur-Marne, Troyes u. s. w. am linken Ufer der Maas gehörten. Und dann besaß er noch zwischen den Ländern seiner Brüder und dem burgundischen Reich Auvergne, Gevaudan und Stücke von Rouergue, Limosin und Vivarais, die sehr uneigentlich und nur wegen des gemeinschaftlichen Oberherrn zu Austrasien gerechnet werden konnten. Genau lassen sich übrigens die Gränzen nicht mehr bestimmen, denn andere sagen auch, die Städte Alby und Uzez nebst den umliegenden Gegenden hätten dazu gehört. Mez war die Hauptstadt dieses Reichs, zu welchem also nach der heutigen Eintheilung, die ausserhalb dem heutigen Frankreich gelegenen Theile ungerechnet, etwa folgende Departemente gehörten: Oberrhein, Niederrhein, Mosel, Meurte, Wasgau, Maas, Obermarne, Aube, Marne, Ardennen, Puy-de-Dome, und Theile von Norden, Kantal, Oberloire, Lozere, Aveiron, Ardeche, und Korreze.

Auterive, s. Hauterive.

Auteil, Dorf von ungefähr 1200 Einwohnern in Isle-de-France nahe am rechten Ufer der Seine, 1 fr. M. westsüdwestlich von Paris, jezt im Distr. von St. Denis, Dep. von Paris, war ehemals wegen des guten Weins berühmt, verdient es aber jezt nicht mehr. Auf dem Kirchhofe steht eine Pyramide von Marmor, und oben darauf eine Kugel mit einem Kreuze, und bezeichnet das Grab des im J. 1751 im 81sten Jahr verstorbenen Kanzlers d'Aguesseau und seiner Gattin. Der König ließ ihm dies Denkmal seiner Verdienste wegen setzen. Boilean hielt sich gemeiniglich den Sommer über in diesem Dorfe auf.

Auteuil oder **Autheuil**, Pfarrdorf mit etwa 500 Einwohnern, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Beauvais, Dep. der Oise.

Auteuil, Pfarrdorf von ungefähr 600 Einwohnern in Mantois, jezt Distr. von Versailles, Dep. der Seine und Oise. wurde im J. 1662 mit etlichen andern Dörfern vereinigt, und zu einer Grafschaft erhoben.

Autheuil in Beauvoisis, s. Auteuil.

Authie, Dorf von 4 bis 500 Einwohnern, in Pikardie, jezt Distr. von Dourlens, Dep. der Somme, am Flusse Authie, 1 1/2 M. westlich von dessen Quelle. Das hiesige Priorat von 2,400 Livres Einkünften, war mit einem Kloster zu Limours vereinigt.

Authie, Fluß in Pikardie, der an der Gränze von Artois, 4 fr. Meilen ostsüdöstlich von Dourlens entspringt, an dieser Stadt vorbei nach Auxy-le-Chateau und Nempont fließt, und sich nach einem Lauf von 14 bis 15 fr. M., 3 fr. M. südwestlich von Montreuil in das Meer ergießt. Er macht in einem grossen Theile seines Laufs die Gränzen zwischen den Departementen der Somme und der Meerenge von Calais.

Authieux, Dorf im Lande Auge in Nieder-

Nieder-Normandie, jezt Dep. der Orne, wegen eines kleinen Bachs merkwürdig, der alles, was hinein fällt, so versteinert, daß es härter wird, als der feinste Stahl.

Authion, Fluß in Anjou, jezt Dep. des Maine und der Loire, entspringt aus dem Teich St. George d'Hommes, geht nach Bourgueil und Louguet, nimmt verschiedene andere Flüsse auf, und fällt nach einem Lauf von ungefähr 14 fr. Meilen südöstlich von Angers in die Loire. Er könnte leicht bis Louguet schiffbar gemacht werden, weil aber die Loire so nahe ist, war man nie darauf bedacht.

Authon in Perche-Gouet, s. Authon.

Authon, Flecken von ungefähr 800 Einwohnern in Saintonge, jezt Distr. von St. Jean-d'Angely, im Dep. der untern Charente.

Autize, kleiner Fluß in Poitou, jezt in den Dep. der beiden Sevres und der Vendee, fällt nach einem Lauf von ungefähr 7 Meilen südwestlich von Maillezais in die Sevre-Niortoise.

Automne oder **Autonne, l'**, Bach in Valois, jezt im Distr. Crespy, im Dep. der Oise, treibt viele Mühlen, und ergießt sich nach einem Lauf von ungefähr 4 Meilen oberhalb Verberie in die Oise.

Auton, kleines Dorf in der Provence an einem Bache, jezt im Distr. von Sisteron, Dep. der untern Alpen, worinn eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Provence mit 7000 Livres Einkünften war.

Auton in Dauphine, s. Authon.

Auton in Perche-Gouet, s. Authon.

Autonne, Bach, s. Automne.

Autrage oder **Autraige**, Dorf der Grafschaft Befort im Sundgau, im Meierthum Novillars, ehemals zur Vogtei Angeot gehörig, jezt im Distr. von Befort, im Dep. des Oberrheins.

Autray, s. Autrey.

Autresche, geringer Flecken in Touraine, jezt im Distr. von Amboise, im Dep. des Indre und der Loire, an einem Bächelchen.

Autreu, ein schon längst eingezogenes Kloster im vormaligen Amt St. Diez in Lothringen, dessen Güter zu dem im J. 1777 errichteten Bisthum St. Diez geschlagen wurden.

Autrey-le-Vay, kleines Dorf, mit dem vormaligen Titel einer Grafschaft in Franche-Comte, jezt Distr. von Vesoul, Dep. der obern Saone, am Fluß Dignon.

Autrui oder **Autruye**, ansehnlicher Flecken in Ober-Orleannois, jezt Distr. von Pithiviers, Dep. des Loiret.

Autry, Dorf von ungefähr 700 Einwohnern, vormals mit dem Grafschaftstitel, in Champagne, jezt Distr. von Ste Menehould, Dep. der Marne, an der Aisne, in einer unfruchtbaren waldigen Gegend.

Autry-la-Ville, Pfarrdorf von ungefähr 500 Einwohnern, vormals mit dem Titel einer Baronie, in Berry, jezt im Dep. des Cher.

Autun, Hauptstadt von Autunnois in Bourgogne, vormals Siz des ersten Suffragan-Bischoffs des Erzstifts Lyon, eines Offizials des Bisthums, Offizials des Kapitels der Kathedralkirche, eines besondern Gouverneurs, eines Lieutenants der Marschälle von Frankreich, eines Oberamts, einer Kontraktstube, eines Präsidials oder Landgerichts, einer Mairie, eines Gerichts über die bischöfflichen Herrschaften, der Gerichte des Kapitels, der Kathedralkirche, der Abteien St. Martin, St. Jean-le-Grand und St. Andoche, des Prio-

Priorats St. Symphorien, einer Forstkammer, eines Wechselgerichts, einer Marechaussee, eines Salzhauses, einer Subdelegation der Intendanz von Bourgogne, einer Kammer für die Abgaben der Geistlichkeit (Chambre des Decimes) und zweite Stadt unter den Ständen der Provinz, u. s. w. jezt Hauptort eines Distr. im Dep. der Saone und Loire — liegt am Arroux und am Fuße dreier grosser Berge, die sie gegen Osten und Süden beherrschen, indeß das Land auf den übrigen Seiten offen ist; und besteht aus drei Theilen, nämlich aus dem Schlosse, wo das halb zerstörte Schloß Riveau, die zwei Kathedralkirchen, und die Kollegiatkirche, zwischen welchen ein Brunnen steht, der aus 8 Röhren Wasser gibt, und einen schönen Wasserfall bildet; ferner aus der Stadt (la Ville) eigentlich der Oberstadt, die vom Mont-Cenis bedekt wird, in deren Mitte das Lazarusfeld (Champ-de-St. Lazare) befindlich, das der schönste Plaz der Stadt ist; und aus dem Mars-Chaud oder Unterstadt. Die ganze Stadt hat ungefähr 10,000 Einwohner, ist nur mittelmäßig gebaut, und hatte ausser den zwei Kathedralkirchen, die zum hiesigen Bisthum gehörten, und wovon an einer nur das Kor ausgebaut ist, und ausser der Kollegiatkirche noch 8 Pfarrkirchen, 5 Abteien, 2 Seminarien, 2 Priorate, 1 Kollegium, das sonst die Jesuiten inne hatten, und 5 Klöster. Hospitäler sind zwei hier. Der Bischoff, dessen Kirchsprengel 611 Pfarreien und 13 Abteien begrif, war gebohrner Präsident der Landstände von Bourgogne, und hatte 30,000 Livres Einkünfte; seine Taxe am römischen Hof war 4080 fl.

Autun ist sehr alt; doch weiß man die Zeit ihrer Erbauung nicht; über ihren ursprünglichen Namen ist man sogar nicht einig, doch scheint sie unter den Römern Bibracta geheissen zu haben, welchen Namen sie, dem Kaiser August zu Ehren, gegen Augustodunum, Hügel oder Dünen des Augusts, verwechselte. Sie war damals sehr groß und blühend, und hatte nach den Ueberbleibseln der äußerst starken Mauern, in welchen noch zwei schöne Thore befindlich sind, zu urtheilen, 47 Stadien im Umfange, die Stadie zu 125 geometrischen Schritten. In diesem Umfange waren mehrere Tempel und ein Amphitheater. Von dem leztern, und von einem Tempel des Janus sind noch Ueberbleibsel vorhanden; die meisten Alterthümer liegen ausserhalb des Umfangs der heutigen Stadt. Eine halbe Stunde von derselben ist ein alter Begräbnißplaz, das Urnenfeld genannt, wo man, ausser dergleichen Gefässen, auch viele trogartige, steinerne Grabmäler findet.

Attila war der erste, der das stolze Autun plünderte, auch zum Theil verbrannte und zerstörte; dann haußten hier die Burgundier, und nach diesen Childebert und Clotarius, Clovis I 2 Söhne, die den König Gondemar von Burgund darinn belagerten. Im J. 730 mußte die Stadt von den Sarazenen viel ausstehen: desgleichen im neunten Jahrhundert von den Normännern; und endlich ward sie im 16. Jahrhundert, während der Religionsunruhen, auch hart mitgenommen; weßwegen sie denn bis auf ein Drittheil ihrer ehemaligen Grösse herabgesunken ist.

Unter den Männern, die Autun Ehre machen, wollen wir nur Einen nennen, dessen Namen Verewi-

ewigung verdient. Peter Jeannin heißt der Edle. Er ward hier im J. 1540 gebohren, studirte unter dem berühmten Cujas die Rechtsgelehrsamkeit, und war, da er kaum 18 Jahre zählte, Advokat am Parlement von Dijon. Nach 2 Jahren wurde er Consulent der Provinzen Bourgogne und der Stadt Dijon. Er war katholisch, und zwar blinder Eiferer, aber doch auch gefühlvoller Mensch. Als der Befehl von Karl IX an den Statthalter der Provinz kam, auch hier die Bartholomäusnacht mit Hugunottenblut zu feiern, stellte Jeannin ihm mit standhaftem Muthe vor: Der König habe unmöglich diesen Befehl mit kaltem Blute und nach reifer Ueberlegung geben können, er müsse also dessen Ausführung auf einige Tage aufschieben, er werde gewiß widerrufen werden. Was er vermuthete, geschah, und die Reformirten in Bourgogne wurden nicht von ihren Brüdern gemordet.

Autunois, Landstrich in Bourgogne, hat von seiner Hauptstadt Autun den Namen, und begriff sonst die Aemter Autun, Montcenis, Semur-en-Brionnois und Bourbon-l'Ancy. Nördlich wird er von Auxois, südlich von Charollois und Bourbonnois, östlich von Chalonnois, und westlich von Nivernois begränzt. Er ist in der größten Ausdehnung 17 fr. M. lang und 10 bis 12 breit. Den Flächenraum schäzt man auf 100 fr. (36 deutsche) Q. M. Ausser der gränzscheidenden Loire sind der Arroux und die Bourbince die beträchtlichsten Flüsse dieser Landschaft. Sie ist theils bergig, theils eben, und überhaupt genommen zwar angenehm, aber nicht sehr fruchtbar. Weizen pflanzt man wenig, aber destomehr Korn. Der Weinbau ist nicht sehr beträchtlich. Kastanien wachsen häufig und werden zur Viehmastung verwendet. Holz hat man überflüssig, doch mehr niedriges als hohes. Wegen der vielen und guten Weiden ist die Viehzucht ein Hauptnahrungszweig der Einwohner. Die Eisengruben des Landes sind nicht ergiebig genug, um gebaut zu werden, so wie man auch eine Bleimine, hart bei Autun, die etwas Silber führte, wieder mußte liegen lassen. Autunois gehört also nicht unter die von der Natur begünstigten Gegenden von Burgund.

Zur Zeit der Römer war Autunois von den Aeduern bewohnt, von den Römern kam es unter die Burgundier, und von diesen an die Franken. Es gehörte alsdann zur Provinz Burgund, und hatte mit derselben gleiches Schiksal. Seit Pipin dem Kurzen hatte die Stadt Autun ihre eigenen Grafen, denen der größte Theil von Autunois unterworfen war. Um 751 lebte Thedorich I, welches der erste Graf von Autun ist, von dem man Nachricht hat. Bernhard, Marquis von Gothie, siebenter Graf, wurde im J. 878 verwiesen. Ludwig der Stammler sezte den Boson ein, der im Jahr darauf rebellirte, und das Königreich Arelat stiftete, wozu die Grafschaft Autun jedoch nicht gehörte, denn Richard der Gerechtigkeitspfleger wurde an Bosons Stelle gesezt. Er war zugleich Herzog von Bourgogne, und starb 921. Dessen Sohn, Raoul, Graf von Autun und Herzog von Bourgogne, wurde im J. 923 König von Frankreich. Auf ihn folgte in Autunois und einem Theil von Bourgogne sein Bruder, Hugo der Schwarze; diesem folgte seine Schwester Irmengard, die den Grafen Gisebert von Chalon

und

und Aurois heurathete. Er starb 956. Damals war Othon, Hugo Capets Bruder, Herzog im andern Theil von Bourgogne; dieser heurathete Irmengards Tochter und Erbin, Leutgard, wodurch Autunois wieder mit dem übrigen Bourgogne vereinigt wurde. Jezt gehört Autunois zum Dep. der Saone und Loire, und bildet größtentheils die Distrikte Autun, Bourbon-Lancy und Marcigny.

Auveigues, ganz unbeträchtlicher Bach in Pikardie.

Auveo de l Escaut, ist eines der sieben Quartiere, in welche die Kastellanei Lille, im französischen Flandern, vor der Revoluzion eingetheilt wurde.

Auvergne. Diese an schauerlichen Naturszenen so reiche Provinz liegt zwischen 19° 43′ und 21° 40′ der Länge und zwischen 44° 31′ und 46° 23′ der Breite. Nördlich wird sie von Bourbonnois, südlich von Rouergue und Gevaudan, östlich von Velay und Forez, und westlich von der Marche, Lamosin und Querci begränzt. In der größten Ausdehnung ist sie 35 fr. Meilen lang und 23 breit. Den Flächeninhalt schäzt man auf 480 fr. (169 1/2 deutsche) Q. M.

Das Land hat sehr viele Flüsse und Waldströme, die beträchtlichsten sind: der Allier, die Dordogne, der Alagnon, die Scioule, die Morges, der Bedat, die Cere, die Jordanne, die Rue, die Trueyre, und die Dore.

Es wird durch die Rue in Ober- und Unter-Auvergne abgetheilt. In ersterem liegen St. Flour, Aurillac, Murat, Carlat, Mauriac, Salers, Chaudes-Aigues, u. s. w. im leztern, welches wieder in Limagne, die Berge Brivadois und Langadois eingetheilt wird: Clermont, Riom, Aigueperse, Issoire, Ambert, Brioude, Langeac u. s. w.

Boden und Klima sind in Auvergne wegen der Gebirge sehr verschieden. Ober- und Unterauvergne haben Berge, doch mit dem Unterschied, daß das erstere ganz damit bedekt ist. Die beträchtlichsten Theile der Gebirge, die ganz Auvergne durchlaufen, sind im Unterland: der Puy-de-Dome, der Mont-d'or, Vassiviere und Godivelle. Im Oberland: der Cantal, Lioran, Luguet, Lemou, Puy de Griou, die Berge von Salers u. s. w. (Puy vom lateinischen Podium heißt in Auvergne und den angränzenden Ländern jeder über die andern hervorragender Berg.) Diese Berge verursachen eine grosse Mannigfaltigkeit der Winde, die einander entgegen wehen. Sie sind zum Theil vulkanischen Ursprungs; denn man findet häufige Spuren von Vulkanen, und viele Basaltfelsen, die aus Granit geschmolzen sind, und auf wirklichen Laven ruhen. Unter-Auvergne, insonderheit das grosse Thal Limagne, wodurch der Allier fließt, gehört unter die reizendsten und fruchtbarsten Gegenden von Europa. Es hat Wein, der sich jedoch zu Wasser nicht weit verführen läßt, Getreide, Hanf, Hülsenfrüchte, Honig, Holz und Weide im Ueberfluß, insonderheit sind die Nüsse so häufig, daß man an manchen Orten das Nußbaumholz wie gemeines Holz brennt. Die hohen Berge in Oberauvergne sind 7 bis 8 Monate lang mit Schnee bedekt; haben aber treffliche Weiden, daher die Viehzucht sehr stark getrieben wird. Das Mastvieh geht nach Paris, Lyon und den benachbarten Provinzen, das magere, wie auch viele Maulesel und Maulthiere, gehen wohl auch ins Ausland. Die trefflichen

Käse, die man hier und auch an einigen Orten in Unter-Auvergne macht, werden in ganz Frankreich und auch ins Ausland verführt. An Mineralien ist Auvergne sehr reich. Zu Pontgibaud ist eine Silbermine, deren Bau aber die Kosten nicht trug, und daher einging. Zu Brassac und in der Gegend findet man Steinkohlen, die zum Theil ausserhalb der Provinz verführt werden; das Eisen ist gut; man gräbt Blei und sehr viel Spiesglas in der Gegend von Brioude. Bei Murat findet man durchsichtige Steine, die die schönste Politur annehmen; beim Dorf Pegu Amethysten; am Puy-de-Poix sind Erdpechquellen; der mineralischen Quellen sind sehr viele, keine Provinz von gleichem Umfange könnte eine so starke Zahl aufweisen. Ausser den natürlichen Produkten, als Vieh, Eisen, Steinkohlen, Bretter, Käse, Hanf, wovon sehr viel in die Arsenale geht, u. s. w. haben die Einwohner von Auvergne auch viel Industrie, und liefern den andern Provinzen und dem Auslande sehr viele Manufakturwaaren, als Stickereien, Etamine, Kamelotte und andere wollene Zeuge, Fadenspitzen, Messer, Rasirmesser, Scheeren, Spielkarten, Bänder, Nestel, Steknadeln, Würfel; insonderheit ist das Papiermachen von Wichtigkeit; von diesem Artikel geht jährlich für ungefähr 300,000 Livres aus der Provinz. Das Papier ist sehr schön, und taugt besonders für den Druk und für Kupferstiche.

Eine andere Art von Erwerbfleiß ist die in Friedenszeiten gewöhnliche Auswanderung mehrerer tausend Arbeiter aus den Gebirgen nach Spanien, die auf den Winter mit dem verdienten Geld, das starke Summen ausmacht, wieder zurük kommen. Andere Bergbewohner verbreiten sich in die Provinzen des Reichs; zuweilen bis ins Elsaß, und sägen Bäume zu Brettern. Sie haben eine besondere Art dünne Sägen, womit sie mit einer solchen Geschwindigkeit arbeiten, daß man sich wundern muß, wie Menschen es aushalten können, und dadurch nicht nur einer Sägmühle ganz, oder fast gleich arbeiten, sondern auch auf jeden mittelmässigen Baum, wegen ihren dünnen Sägen, eine Diele mehr liefern; daher man sie sehr gern bei nicht gemeinem Holz zu Möbels, als Nuß- und Birnbäumen gebraucht. Andere Bergbewohner reisen als Kesselflicker, und bringen hiedurch ansehnliche Summen in ihr Vaterland.

Die ganze Provinz stand vor der Revoluzion unter dem Parlement von Paris, und hatte 5 grosse Aemter und 2 Landvogteien. Es wurde theils nach römischen, theils nach Gewohnheitsrechten gerichtet; ersteres war hauptsächlich in Ober-Auvergne, lezteres in Unter-Auvergne der Fall; und ist es auch noch jezt, wenn die neuen Gesetze nicht derogirt haben. Sie bildete ein militärisches Gouvernement, unter welchem 2 Generallieutenants, 2 königliche Lieutenants für die Provinz und 4 Lieutenants der Marschälle von Frankreich standen. In Finanzsachen bildete Auvergne die Generalität dieses Namens oder von Riom; doch gehörten einige Strecken zur Generalität von Moulins. In den 5 grossen Fermen war das Land nicht begriffen, es hatte sich schon zum Theil im 15ten Jahrhundert von den Aides und Gabelles losgekauft. Wegen dieser Befreiung waren an den Gränzen Zölle angelegt. In Kirchensachen stand das ganze Land unter den

den Bischöffen von Clermont und St. Flour. Jezt bildet Auvergne 1) das Dep. des Puy-de-Dome, das Unterauvergne begreift, und in 8 Distrikte abgetheilt ist, nämlich: Clermont, Riom, Ambert, Thiers, Issoire, Besse, Billom und Montaign. Clermont ist die Hauptstadt. 2) Das Dep. des Cantal. das einen grossen Theil von Oberauvergne begreift, und in 4 Distrikte abgetheilt ist, nämlich Saint-Flour, Aurillac, Mauriac und Murat. Aurillac und Saint-Flour sind abwechselnd die Hauptstädte. 3) Den Distr. von Brioude im Dep. der obern Loire, der den Rest von Ober-Auvergne ausmacht. Ein Stük von Combrailles, das man auch zu Auvergne rechnet, gehört zum Dep. der Creuse.

Vor den Römern bewohnten die Averner nicht nur Auvergne, sondern mehrere angränzende Provinzen. Ihre Könige wählten sie unter den Grossen. Sie stämmten sich lange den Römern mit Nachdruck entgegen, bis endlich 50 Jahre vor Christi Geburt ihr lezter König Vercingentorix zu Alexia gefangen, und nach Rom geführt wurde. Als römische Provinz gehörte Auvergne zu Aquitania prima. Ums Jahr 475 machten sich die Westgothen Meister von diesem Lande. Diesen nahm es Clovis I, König der Franken, zu Anfang des 6ten Jahrhunderts ab. Bei der Theilung unter des Clovis Söhnen kam Auvergne zu Austrasien. In der Folge stand es unter Eudes, Herzog von Aquitanien, dem es Pipin abnahm. Nachher gehörte es zum Königreich, und dann wieder zum Herzogthum Aquitanien. Von 778 bis 886 hatte Auvergne Grafen, die es amtsweise unter den Königen regierten. Um diese Zeit bekam Auvergne, wozu noch einige Nebenländer gehörten, erbliche Grafen. Nach verschiedenen Abwechselungen und Vertheilungen wurde es im J. 1360 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben, im J. 1531 aber zum leztenmal mit der Krone vereinigt, bis auf einen Theil, der erst im J. 1615 dazu kam. Einen Theil von Auvergne, in der Gegend von Clermont, gab der König im J. 1651 dem Herzog von Bouillon gegen Sedan und Raucour.

Auvers, Dorf von ungefähr 900 Einwohnern in einer, besonders an guter Weide, sehr fruchtbaren Gegend in Normandie, jezt Distr. von Carentan, Dep. des Kanals. Der vormalige Herr des Orts hat oder hatte hier ein schönes Schloß in neuem Geschmak.

Auvers, Flecken von 239 Feuerstellen im Verin-Francois am rechten Ufer der Oise, jezt Distr. von Pontoise, Dep. der Seine und Oise.

Auvers, geringer Flecken in Maine, jezt Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Auvestre, kleiner Fluß in der Ober-Provence, jezt Dep. der untern Alpen, entspringt einige Stunden oberhalb Riez, bewässert diese Stadt, und ergießt sich unfern Vinon in den Verdon.

Auvezere, Fluß, s. Vezere.

Auvillars oder **Hautvillars** Städtchen, sonst mit dem Titel einer Vicomte, einem königl. Gericht und einem Zollbureau, in der Landschaft Lomagne in Gascogne, jezt Distr. von Valence, Dep. des Lot und der Garonne, nahe am linken Ufer des leztern Flusses, Valence in Agenois fast gegenüber. Man verfertigt hier sehr viele wollene Strümpfe, die hauptsächlich nach Bourdeaux gehen. Vor Zeiten war hier auch ein vestes Schloß.

Auvray, Ort in Bretagne, wo geringe Wollenzeuge fabriziret werden.

Aurelle-le-bas, s. Nieder-Assel.

Auxelle-le-haut, s. Ober-Assel.

Auxerre, Hauptstadt der Landschaft und ehemaligen Grafschaft Auxerrois in Bourgogne, liegt unter dem 21°, 14′, 20″ der Länge und unter dem 47°, 47′, 54″ der Breite, am Abhange eines Hügels am linken Ufer der Yonne, und ist jezt die Hauptstadt des Departements der Yonne und eines Distrikts, der Siz eines Distrikt- und eines Departement-Direktoriums, eines Zivil- und eines Kriminalgerichtshofs. Sie ist alt und fast rund, 1100 Schritte lang und 1000 breit; die Strassen sind gut gepflastert, schöne Häuser sind nicht selten; aber an den übrigen sieht man spizige Giebel, bunt gemaltes Holzwerk und düstere Wetterdächer auf Pfeiler gestüzt. Die vielen Kirchen sind grossentheils gut gebaut. Sie hat nur zwei öffentliche Pläze, den Brunnenplaz und den vor der Kathedralkirche. Der bischöffliche Pallast gehört unter die schönsten in Frankreich. Die Stadt hat ungefähr 20,000 Einwohner; ihre Lage an der schiffbaren Yonne erleichtert ihren Handel, der sich jedoch fast blos auf Wein und Holz beschränkt.

Ausser der schönen Kathedralkirche hatte Auxerre 12 Pfarrkirchen, 3 Mannsabteien, 2 Frauenabteien, 1 Kollegiatkirche, 2 Priorate, 1 Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich, 1 Seminarium, 4 Mannsklöster, 3 Nonnenklöster, 1 Kollegium, das ehemals die Jesuiten versahen, und 2 Hospitäler, welche von Nonnen bedient wurden. Der hiesige Bischoff hatte in seiner Diöces 238 Pfarreien, 35,000 Livres Einkünfte, und war am römischen Hof auf 4400 fl. taxirt. Die Stadt war die dreizehnte unter den Ständen von Bourgogne; der Siz des Officials, des Bisthums, des Officials des Kapitels der Kathedralkirche; (beide unter dem Erzstift Sens); einer Kammer für die Abgaben der Geistlichkeit (Decimes), eines besondern Gouverneurs, eines Lieutenants der Marschälle von Frankreich, eines Oberamts und eines Präsidials; (beide leztere standen unter dem Parlement von Paris) einer königl. Vogtei, einer Mairie, welche die Stadtpolizei zu besorgen hatte, einer Subdelegation des Prevot des Marchands und der Schöffen von Paris, einer Forstkammer, eines Wechselgerichts, einer Marechaussee, einer Kommission über die Aides und andere Abgaben, eines Salzhauses, einer Subdelegation der Intendanz von Bourgogne, einer Akademie der schönen Künste und Wissenschaften, die im J. 1749 gestiftet wurde u. s. w. Im 5ten Jahrhundert ward Auxerre von Attila zerstört, und im 8ten sehr von den Sarazenen mitgenommen; im 6ten und 7ten wurden Kirchenversammlungen hier gehalten. (s. auch den folgenden Art.)

Auxerrois. Diese Landschaft, die bei den Ständen von Burgund, unter den Grafschaften, die dritte Stelle einnahm, liegt zwischen 21° 5′ und 21° 28′ der Länge, und zwischen 47° 30′ und 47° 57′ der Breite. Sie ist in der größten Ausdehnung 6 fr. M. lang und 5 breit; den Flächeninhalt schäzt man auf 27 fr. (10 geographische) Q. M. Nördlich und östlich wird sie von Champagne, südöstlich von Avalonois, südlich von Nivernois, und westlich von Gatinois-Orleanois begränzt. Die Yonne und die Cure sind die beträchtlichsten

sten Flüsse. Der Boden ist troken und mit Hügeln bedekt. Getreide wächst wenig, daher man solches zu Avalon holen muß; destomehr Wein gibt es hier; doch hat der Weinbau wegen verminderter Volksmenge abgenommen. Weiden hat man nicht überflüssig, aber Holz, das vermittelst der Eure, der Yonne und der Seine nach Paris geht.

Zur Zeit der Römer war dies Ländchen von den Senonern bewohnt; von den Römern kam es an die Franken; in der Folge ist seine Geschichte immer genau mit der von Bourgogne verwickelt. Um 1001 kam es an einen Grafen von Nevers, dem es bald hernach König Robert, Hugo Capets Sohn, wieder abnahm, doch aber bald an den ältesten Sohn des Grafen, der seine Schwester oder Tochter heurathete, wieder abtrat. Nun blieb Auxerre bei Nevers, bis es zu Anfang des 12ten Jahrhunderts durch Heurath wieder auf kurze Zeit mit Bourgogne vereinigt wurde; denn noch im nämlichen Jahrhundert kam es durch Heurath an die Grafen von Chalon, die es im J. 1370 an König Karl V um 30,000 Livres verkauften. Im J. 1435 trat König Karl VII dies Ländchen an Philipp den Guten, Herzog von Burgund, ab. Doch war er dafür lehnspflichtig, so wie für das übrige Burgund, und das Parlament von Paris blieb der erste Gerichtshof über Auxerrois. Als im J. 1477 Karl der Kühne umkam, eignete sich Frankreich unter andern auch dies Land wieder zu. Es bildete bis 1669 eine Art besonderes Gouvernement, das wohl zuweilen unter dem Gouvernement von Champagne stand; in diesem Jahre wurde es aber völlig mit Bourgogne vereinigt. Jezt macht es den gröβten Theil des Distr. von Auxerre im Dep. der Yonne aus.

Auxi, s. Auchy.

Auxois, Landschaft und vormaliges Amt in Bourgogne von 15 fr. M. in der gröβten Länge, 9 in der gröβten Breite, und einem Flächenraum von ungefähr 90 fr. (33 geogr.) Q. M. Sie liegt zwischen 22° 4′ und 22° 49′ der Länge, und zwischen 47° 5′ und 47° 50′ der Breite. Nördlich wird sie von Champagne, südlich von Autunois, östlich von Dijonnois, westlich von Avalonnois und Nivernois begränzt. Sie wird vom Armançon, der Brenne und dem Serin bewässert. Berge, Hügel, Ebenen und Waldungen wechseln angenehm mit einander ab. Der Boden ist fruchtbar an Getreide, Weide und gutem Wein. Semur-en-Auxois ist die alte Hauptstadt dieser Gegend. Die Mandubier bewohnten zur Römer Zeit dies Land. Von den Römern kam es nach 431 unter die ersten Könige von Bourgogne, denen es die Franken entrissen. Unter den Karolingern war Auxois, das damals weit gröβer war, und auch Avalonnois nebst den Aemtern Saulieu und Arnay-le-Duc mit begriff, mit der Grafschaft Autun vereinigt, und kam mit dieser an Bourgogne.

In diesem Bezirk lag das alte Alisia, das von seiner Gröβe ganz herunter gekommen, und jezt nur ein Flecken ist, der Ste. Reine heiβt. Von Alisia hat vermuthlich dieser Bezirk den Namen Auxois erhalten.

Jezt macht Auxois den gröβten Theil des Distrikts Semur-en-Auxois im Dep. des Goldhügels aus.

Auxon, Bach, s. Ausson.

Auxonne oder **Aussonne**, Hauptstadt der vormaligen Grafschaft Auxonne oder Auxonnois, in Bourgogne, jezt im Distr. von St. Jean-de-Losne im Dep. des Goldhügels.

Sie liegt in einer schönen Ebene, am linken Ufer der Saone, über welche hier eine schöne Brücke geht, 4 2/3 fr. M. ostsüdöstlich von Dijon, an der Gränze von Franchecomte. Sie wird durch eine doppelte, mit gehauenen Steinen gefütterte Mauer, einen breiten, tiefen Graben, acht gefütterte Bastionen, mehrere halbe Monde, eine Kontregarde und einen bedekten Weg vertheidigt. Das alte Schloß hat zu seiner Vertheidigung sechs grosse Thürme.

Auf der Seite von Franchecomte am Ende der Brücke ist ein 2,350 Toisen langer gefütterter Damm mit 23 Bögen aufgeführt, um bei Ueberschwemmungen den Ablauf des Wassers zu befördern.

In der Stadt, die ungefähr 6000 Einwohner hat, ist ein Zeughaus, eine Pfarrkirche und ein Hospital. Es waren aber ferner hier, zwei Manns- und zwei Nonnenklöster, und ein Kollegium. Dann war sie der Siz eines erzbischöflichen und eines bischöfflichen Officials, (beide vom Erzstift Besancon, für die Theile desselben im Gerichtsbezirk des Parlements von Dijon abhängig.) eines besondern Gouverneurs, eines Amts, einer Kontraktstube, einer Mairie und Vikomte, welche die Zivil- und Polizeisachen der Stadt schlichtete, eines Wechselgerichts, eines Salzhauses, einer Subdelegazion der Intendanz von Bourgogne u. s. w. Sie war übrigens die eilfte Stadt, die Siz und Stimme unter den Ständen von Bourgogne hatte.

Ihr Handel ist beträchtlich; er beschäftigt sich hauptsächlich mit Wein, der in Maconnois und Beaujolois aufgekauft wird, und nach Lothringen und Franche-Comte geht, dann auch mit Getreide und Holz, die auf der Saone nach Lyon gehen.

Auxonnois oder **Aussonnois**, vormalige Grafschaft in Bourgogne, liegt zwischen 22° 59′ 30″ und 23° 11′ 35″ der Länge, und zwischen 47° 6′ 20″ und 47° 20′ der Breite. Nördlich, östlich und südlich gränzt sie an Franche-Comte, westlich wird sie durch die Saone von Dijonnois getrennt, ist ungefähr 5 1/2 fr. M. lang und 2 breit, und hat bei 9 fr. (oder 6 deutsche) Q. M. Flächenraum. Das Land ist niedrig und fast durchgängig sumpfig; hin und wieder wird es von Bächen durchschnitten. Es hat gute Weiden und Holzungen; Wein wird wenig gepflanzt, aber überflüssig Getreide. Zur Zeit der Römer bewohnte ein Theil der Sequaner diese Gegend. In der Folge gehörte sie zum ersten und zweiten Königreich Burgund. Von diesem kam sie an die Grafen von Burgund. (Franche-Comte) Ums J. 1087 wurde sie Stephan I, einem jüngern Grafen zu Theil. Einer seiner Nachkommen, Hugo von Chalon, der durch Heurath die ganze Franche-Comte besaß, vertauschte sie, ums Jahr 1267, an Hugo IV, Herzog von Bourgogne; seit welcher Zeit sie mit dem Hauptlande gleiches Schiksal hatte. Jezt gehört Auxonnois zum Distr. St. Jean-de-Losne, im Dep. des Goldhügels.

Auxy, s. Auchy.

Auzal, Flecken in Auvergne, s. Auzat.

Auzance, Städtchen in Unter-Auvergne, sonst zur Baronie Combrailles, jezt zum Distr. von Evaux, Dep. der Creuse gehörig, auf einem

nem Hügel, der zum Theil mit Teichen umringt ist, 1 fr. M. vom linken Ufer des Cher.

Es hat etwa 1500 Einwohner, die sich mit dem Handel mit Leder, Hanf, Leinwand, Faden, Wolle und Federn beschäftigen. Es werden daher lebhafte Wochen- und Jahrmärkte hier gehalten.

Sonst war auch eine Kastellanei und ein Salzhaus hier.

Auzat, Pfarrdorf mit ungefähr 1000 Einwohnern, an einem Bache, in Foix, jezt Distr. von Tarascon, Dep. der Arriege. Hier sind Eisengruben.

Auzat oder **Auzal**, Flecken von ungefähr 1200 Einwohnern in Nieder-Auvergne, jezt Distr. von Besse, Dep. des Puy-de-Dome.

Auzelle, Flecken von 1000 bis 1200 Einwohnern in Unter-Auvergne, jezt Distr. von Issoire, Dep. des Puy-de-Dome.

Auzon, Bach, s. Ausson.

Auzon, Städtchen von ungefähr 1500 Einwohnern, ehemalige Baronie und königliche Vogtei, in Ober-Auvergne, jezt Distr. von Brioude, Dep. der obern Loire, zwischen Bergen nahe am rechten Ufer des Allier.

Auzouer oder **Azouet**, geringer Flekken in Touraine, jezt Distr. von Amboise, Dep. des Indre und der Loire.

Auzon, Flecken in Bigorre, jezt Dep. der obern Pyrenäen.

Avache oder Isle à vaches, (d. h. Kuhinsel) eine kleine Insel, in einem Meerbusen bei der Spitze Abaku, auf der Südsüdwestseite des französischen Antheils der westindischen Insel Saint Domingue. Dies Inselchen ist etwa 4 französ. Meilen lang, und hat in seiner größten Breite nicht über 2, meist nur eine fr. M. Von der großen Insel liegt es etwa 3 Meilen ab. Der Boden ist sehr gut; auch hat diese kleine Insel einige gute Häven; dennoch ist sie jezt unbewohnt, und dient ihren Nachbaren nur als Weideplaz für ihre Kühe und Schweine. Daher der Name. Vormals diente sie den berühmten Seeräubern, Flibustiers genannt, zur Niederlage und zum Sammelplatze. Nachher siedelten sich auch einige Franzosen auf derselben an; man zog sie aber auf die grosse Insel hinüber, und die kleine blieb dem Viehe ausschließlich überlassen.

Availles, s. Alvailles.

Aval, Name eines vormaligen Oberamts, in Franche-Comte, gegen die französische Schweiz zu, das die Unterämter Salins, Arbois, Pontarlier, Poligny, Lous-le-Saunier, Orgelet und St. Claude begriff.

Aval oder **Daval**, heißt die westlichste der kleinen Insel St. Marcou, und die nächste an der Küste der Nieder-Normandie, jezt des Distr. von Valognes im Dep. des Kanals.

Avaleure, Dorf von 30 Feuerstellen in Bourgogne, jezt Distr. von Bar-sur-Seine, Dep. der Aube, worinn eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich mit etwa 3000 Livres Einkünften war.

Avalon, alte Hauptstadt von Avalonnois, in Bourgogne, jezt Hauptstadt eines Distr. im Dep. der Yonne, am Fluß Cousin, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, hat ungefähr 3000 Einwohner, ein altes vestes Schloß, 2 Pfarrkirchen und ein Hospital; sie hatte ferner eine Kollegiatkirche, zwei Manns- und zwei Frauenklöster und ein Kollegium. Sie war der Siz eines besondern Gouverneurs, eines Amts, einer königl. Vogtei, einer Mairie, einer Forst-

Forstkammer, eines Salzhauses, und eines Subdelegues, der Intendanz von Bourgogne, und die 8te Stadt unter denen, die Deputirte zu den Landständen von Bourgogne schickten.

Die Stadt war schon zur Zeit der Römer vorhanden, und hieß Aballo. Unter den ersten Herzogen von Burgund gehörte sie unter ihre vestesten Plätze. Als im J. 1001 Heinrich der Grosse, Herzog von Bourgogne, König Hugo Kapets Bruder, ohne Nachkommen starb, und Otto Wilhelm der Fremde durch ein Testament zum Erben eingesetzt ward, bevestigte er unter andern auch Avalon, um sich gegen König Robert von Frankreich, den eigentlichen Erben, zu schützen. Dieser eroberte aber die Stadt nach einer sehr langwierigen Belagerung, und ließ die Werker schleifen. Unter den lezten Herzogen von Burgund wurden sie zwar wieder hergestellt, sind aber nach und nach, bis auf das Schloß, gänzlich zerfallen.

Avalonnois, Ländchen in Auxois, im Herzogthum Burgund, das von seiner alten Hauptstadt Avalon den Namen hat. Es liegt zwischen 21° 27′ und 21° 50′ der Länge und zwischen 47° 16′ und 47° 34′ der Breite, ist von Nivernois Auxois und Auxerrois eingeschlossen, hat 6 fr. M. in der Länge und 4 1/3 in der Breite, und an Flächeninhalt etwa 12 bis 14 fr. (8 geogr.) Q. M. Ein Theil ist sehr fruchtbar an Getreide, Wein und Weide, der übrige bergig und mit Holz bedekt, das man auf den Flüssen Cousin und Cure, die das Land bewässern, und dann, vermittelst der Yonne und Seine, bis nach Paris flößt.

Zu Cäsars Zeiten bewohnte ein Theil der Mandubier dies Ländchen; von den Römern kam es an die Franken, und gehörte in der Folge zu Neustrien; nachgehends hatte es gleiche Herren mit Auxois, mit welchem es an die Grafen von Autun, und dann an die Herzoge von Burgund kam. Jezt gehört es zum Distrikt von Avalon im Dep. der Yonne.

Avance, kleiner Fluß in Condomois, jezt Dep. des Lot und der Garonne, entspringt in einer sandigen, mit Fichten bewachsenen Gegend, eine Stunde nördlich von Durance, fließt durch Castel-jaloux, und fällt zwischen Marmande und St. Baseille nach einem Lauf von 5 bis 6 fr. M. in die Garonne. Bei Casteljaloux nimmt er 3 vereinigte wasser- und fischreiche Bäche auf, die viele Mühlen, Walken, Hämmer u. s. w. treiben.

Avancon, Flecken in Dauphine, Distr. von Gap, Dep. der obern Alpen, an dem Wege von Gap nach Embrun.

Avangour, Dorf und vormalige Herrschaft in Bretagne, jezt Distr. von St. Brieux, Dep. der Nordküste.

Avaux-la-Ville, Flecken von etwa 1500 Einwohnern in Champagne, jezt Distr. von Rethel, Dep. der Ardennen, am linken Ufer der Aisne, 2 fr. M. südwestlich von Chateau-Porcien, hat Wochen- und Jahrmärkte. Diesem Flecken dicht gegenüber liegt

Avaux-le-Chateau, das Schloß, von welchem die Familie von Memes den Titel: Grafen von Avaux führte.

Avay, Forst von 153 Morgen in Bourgogne, Distr. von Autun, Dep. der Saone und Loire.

Avejan oder **Avesan**, Dorf von etwa 200 Einwohnern in Languedok, Distr. von Uzes, Dep. des Gard, war eine Baronie mit dem Titel eines

eines Marquisats, und hatte Siz und Stimme unter den Ständen von Languedok.

Aveine oder **Lavaine**, gewesenes Damenstift, in dem ehemaligen Gericht von Montgacon, eine Stunde von Maringues, nicht weit vom rechten Ufer des Allier in Unter-Auvergne, Distr. von Thiers, Dep. des Puy de Dome. Man sezt seine Stiftung ungefähr in die Mitte des zwölften Jahrhunderts, es war anfangs mit 80 gemeinen Nonnen, 20 adelichen Damen und 4 Mönchen besezt, und wegen seiner Reinigkeit der Sitten und Frömmigkeit bekannt. Erst in ganz neuen Zeiten wurde es zu einem adelichen Damenstift erhoben, dessen Mitglieder den gräflichen Titel erhielten, ohnerachtet das Haus nicht reich war.

Aveiron — Departement des Aveiron, begreift das ehemalige Rouergue, und wird gegen Mitternacht von Cantal, gegen Abend von Lot und Tarn, gegen Mittag von Tarn und Herault, und gegen Morgen von Gard und Lozere begränzt. Es hat einen Flächenraum von 170 16/25 geogr. Q. M. und eine Bevölkerung von 371,000 Seelen. Ausser dem Aveiron sind der Lot, der Tarn und der Viaur die beträchtlichsten Flüsse. Das Land ist wegen der hohen Berge nicht sehr fruchtbar, hat aber gute Weiden; die Viehzucht ist daher sehr beträchtlich. Sein eigentlicher Handel besteht in Vieh, Wolle, groben Zeugen und Käsen, besonders Schaafkäsen von Roquefort. Der Wein ist selten; Holz, Wildpret und Fische überflüssig. Man findet auch Eisen, Kupfer, Alaun, Vitriol, Schwefel, Steinkohlen und mineralische Quellen. Es ist in folgende neun Distrikte eingetheilt: Rhodez, Ville-Franche, Aubin, Mur-de-Barrez, Severac-le-Chateau, Milhaud, Ste. Afrique, St. Geniez und Sauveterre. Die Hauptstadt ist Rhodez.

Aveirou, Aveiron und **Aveyrou**, ein reissender Fluß, der aus der Quelle Veirou in der Herrschaft (jezt Distr.) Severac, 4 fr. M. nördlich von Milhaud in Rouergue entspringt, nach Rodez, Villefranche und Negrepelisse, folglich aus dem Dep., das von ihm den Namen hat, an den Gränzen des Dep. des Tarn vorbei, in das Dep. des Lot geht, und 2 M. unterhalb Montauban in den Tarn fällt. Sein Lauf beträgt 36 fr. M. und wird erst 6 bis 7 M. oberhalb seiner Mündung, nämlich bei Negrepelisse, schiffbar.

Avelin, Pfarrdorf von ungefähr 1400 Einwohnern, vormals mit dem Titel einer Baronie, in Flandern, Distr. von Lille, Dep. des Nordens.

Aveline, l', s. Laveline.

Avelon, kleiner Fluß in Beauvoisis, Dep. der Oise, fällt nach einem ungefähr dreistündigen Lauf in einer Vorstadt von Beauvois in den Terrain.

Avelsheim, s. Avolsheim.

Aven oder **Aon**, kleiner Fluß in Bretagne, jezt Dep. der nördlichen Küste und des Landsende, der auf Carhaix, Chateauneuf und Chateaulin zufließt, und nach einem Lauf von ungefähr 12 fr. M. ostsüdöstlich von Brest in die Bai von Brest fällt.

Avenay, Städtchen von etwa 1500 Einwohnern in Champagne, an einem Flüßchen, eine Stunde vom rechten Ufer der Marne, Distr. von Epernay, Dep. der Marne, woselbst eine Kollegiatkirche, und nahe dabei, im Thale Aure, eine Benediktinerinnen-Abtei war, die 40 Nonnen enthielt, und 25,000

Livres Einkünfte hatte. Die Gebäude sind ausnehmend schön und sehr weitläufig.

Avenay oder **Aveney**, Dorf von 31 Feuerstellen in Franche-Comte am linken Ufer des Doubs, Distr. von Besançon, Dep. des Doubs, in welchem ein sekularisirtes Priorat war, das von der Abtei St. Stephan zu Dijon abhieng.

Avene oder **Avesne**, (Port d'Avene) schlechtes Städtchen und Seehaven, in Niederbretagne, am aquitanischen Meere, Distr. von Quimperle, Dep. des Landsende.

Avenes, s. Avesnes.

Avenheim, Dorf von 178 katholischen Einwohnern, im vormaligen Amt Kochersberg im unterelsaßischen Theil des Bisthums Strasburg, bei Wilten, neben der Straße von Straßburg nach Elsaß-Zabern, 3 Stunden von ersterer, und 4 von lezterer Stadt, jezt im Kanton Truchtersheim, Distr. von Hagenau. Man will bemerkt haben, daß die hiesigen Einwohner überhaupt genommen sehr gesund sind, und alt werden, und daß sie besonders nicht von solchen Krankheiten angegriffen werden, die von der schlechten Beschaffenheit des Wassers herrühren. Die Aerzte schreiben dieses der mineralischen Quelle zu, die sich im Dorf befindet, dessen gute Eigenschaften man noch nicht lange vollends entdeckt hat. Das Becken der Quelle ist etwa 5 oder 6 Fuß tief, und eben so breit. Das Wasser quillt das ganze Jahr hindurch in gleicher Menge, sogar in der größten Sommerhitze. Der Geruch davon ist so stark, daß er sich auf 40 Schritte weit verbreitet; wenn man aber von dem Wasser in ein Gefäß thut, so ist er in einem Augenblik weg. Das Wasser ist ohnerachtet dieses Gestanks schmakhaft und ganz klar. Der innerliche Gebrauch desselben ist sehr dienlich gegen die Schwindsucht, Verstopfungen, Krätze und alle Krankheiten, die ihren Grund in verdikten und scharfen Säften haben. Man braucht es auch als Bad. Mehrere Quellen an den Anhöhen von Avenheim haben einen Kupfer- und Eisengeschmak. Eine andere auf der Westseite versteinert in kurzer Zeit das Holz, das man hinein legt.

Avenieres, Flecken von 400 Feuerstellen in der Grafschaft Laval, in Maine, Distr. von Laval, Dep. der Mayenne, am rechten Ufer der Mayenne, nur 1/4 M. südlich von Laval.

Avennes-les-Nonains, s. Avesnes-les-Nonains.

Avesan, s. Avejan.

Avesne, s. Avene.

Avesne oder **Avenes**, Städtchen an der Hepre in Hennegau, 3 1/3 fr. M. südsüdwestlich von Maubeuge, und 6 3/4 M. südöstlich von Valenciennes, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. des Nordens — hat drei Thore, schlechte Häuser, unregelmäßige Straßen, und bei 3000 Einwohner. Der Wall um die Stadt ist mit 6 Bastionen, und diese wieder mit mehreren zum Theil doppelten halben Monden, ferner mit einer großen Contregarde und, am Einfluß der Hepre in die Stadt, mit einer starken Schleusse versehen, die durch einen grossen halben Mond in Vaubans Manier geschüzt wird. Alle diese Werker sind mit einem Graben umgeben, der auf der einen Seite, wo das Flußwasser hineinläuft, sehr breit auf der andern höhern Seite aber nicht so breit und trocken ist. Rings um den Graben geht der bedekte Weg und das Glacis. Innerhalb der Bastionen sind auch noch alte Katzen von Erde, in de

Ville's Manier, der den Hauptwall anlegen ließ. Am Ausfluß der Hepre ist eine kleine gemauerte viereckige Redoute. Zwei fünfeckige, ebenfalls gemauerte Redouten decken den Einfluß, und alle sind mit einem Graben, bedeckten Weg, und Glacis versehen. Es war hier vor der Revoluzion ein besonderes Gouvernement, ein königl. Amt, ein Gericht über die Waldungen und Domanialgüter der Herrschaft und längst eingegangenen Pairie von Avesnes, ein Kollegiatstift, ein Manns- und ein Frauenkloster, ein Kollegium, ein Hospital, ein Bureau der 5 grossen Fermen, und eine Marechaussee.

Avesnes wurde im eilften Jahrhundert erbaut. Nach ihr nannte sich eine Familie, die Hennegau, Holland, Seeland, u. s. w. besaß. Dann gehörte sie dem Haus Oesterreich oder Spanien, und kam im J. 1659 durch den pyrenäischen Frieden an Frankreich.

Avesnes, sonst mit dem Zunamen **le-Comte**, unbeträchtlicher Flekken in Artois, Distr. von Arras, Dep. der Meerenge von Calais, hatte vormals ein Amt oder königl. Kastellanei.

Avesse, Flecken von etwa 1000 Einwohnern in Maine, Distr. von Sable, Dep. der Sarte.

Aveurdre, Städtchen von etwa 1000 Einwohnern in Bourbonnois, Distr. von Cerilly, Dep. des Allier, am linken Ufer des Allier.

Aveyron, Aveyrou, s. Aveirou.

Avezaras, kleiner Fluß im Lande Tursan, in Gascogne, Dep. des Moorlandes, fällt nach einem Lauf von 6 bis 7 fr. Meilen zwischen St. Sever und Grenade in den Adour.

Avianne, s. Aniane.

Avignon. Der Staat von Avignon liegt zwar ganz zwischen der Grafschaft Venaissin, hat aber doch sonst mit dieser, ausser dem nämlichen Herrn, nichts gemein. Er ist 2 fr. M. lang und 1 1/2 breit, und wird von dem Rhone, der Durance, der Sorgue und dem Berg von Caumont und Chateauneuf von Gadogne eingeschlossen. Ausser der Hauptstadt findet man noch einen Flecken, ein Dorf nebst vielen grossen Meierhöfen, und Landhäusern darinn. Der Boden ist sehr fruchtbar, er bringt vieles Getreide, Wein, Safran u. s. w. (S. den folgenden Art.)

Avignon, alte Hauptstadt des Staats dieses Namens und der Grafschaft Venaissin, in einer angenehmen, fruchtbaren Ebene am linken Ufer des Rhone, der hier die Sorgue aufnimmt, von welcher sich ein Arm durch die Stadt zieht; 7 fr. Meilen ostnordöstlich von Nimes. Die schöne Lage schüzt sie aber nicht vor den starken kühlen Winden, welche die benachbarten Berge verursachen, und vor den schädlichen Ueberschwemmungen des Rhone. Sie hat eine sehr schöne Mauer von Quadersteinen, welche Pabst Innozenz VI im J. 1358 aufführen ließ, um sie gegen die Räuberhorden zu schüzen, sieben Thore und ungefähr eine fr. Meile im Umfang. Die Strassen sind gut gepflastert, meistens aber eng und schmuzig, doch auch voll schöner Privatgebäude. Das Rathhaus ist nicht prächtig, aber bequem. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 24,000. Der Handel ist, seitdem der Pabst gegen eine Summe Geldes, welche ihm die französische ostindische Kompagnie zahlte, die Fabrikation von gedrukter Leinwand verbot, von keiner Wichtigkeit. Die wenige noch übrige Industrie beschäftigt sich hauptsächlich mit Verfertigung

gung seidener Zeuge und mit Buchdruckereien; denn vor der Revoluzion waren etwa 20 Pressen im Gang. Die hiesigen Juden sind Portugiesen oder wenigstens von der Sekte derselben. Sie haben ein besonderes Quartier inne, das vor der Revoluzion bei Nacht geschlossen wurde. Sie mußten sich durch einen gelben Hut und die Weiber durch ein gelbes Stük Seidenzeug am Kopfpuz von den Christen unterscheiden, ihre Synagoge ist klein und armselig. Beide Geschlechter tragen sich übrigens wie die Christen, und die Männer rasiren sich. Längs dem Rhone ist eine schöne Schiffslände, die mit Bäumen besezt ist, und als Spaziergang dient. Die andern Seiten der Stadt sind mit Ulmenalleen besezt, von wo man einer schönen Aussicht genießt.

Auf der Anhöhe oder dem Kalkfelsen Dons steht der weitläufige apostolische Pallast in gothischem Geschmak, mit einem öden Zeughaus, der erzbischöffliche Pallast, die Münze, die öffentlichen Gefängnisse und die Metropolitankirche, wo man sonst die Medaillons der neun Päbste, die zu Avignon residirt haben, das Grabmal Johannes XXII und Benedikts XII, den ganz einfachen päbstlichen Thron und mehrere schöne Gemählde sahe. Ausser diesen Gebäuden sind auf diesem geräumigen Felsen auch zwei öffentliche Pläze, einer vor dem päpstlichen Pallast, der andere, la Roque genannt, neben der Kirche, mit einer reizenden Aussicht über den Rhone. Ausser dem Erzbisthum, welches sich über die Bisthümer von Carpentras, Cavaillon und Vaisson nebst 51 Pfarreien erstrekte, und 48,000 Livres Einkünfte hatte; und ausser dem dazu gehörigen Kapitel, waren hier 7 andere Kollegiatstifte, 36 Klöster beiderlei Geschlechts, 7 Brüderschaften, eine Universität, drei Seminarien, ein altes Jesuiterkollegium, verschiedene andere Kollegien, die in bloße Stipendien ausgeartet waren, eine Johanniterkommenthurei, ein Inquisitionshaus, dessen Bewohner jedoch hier keine Feuergewalt hatten, 9 Hospitäler verschiedener Art, und ein Leihhaus, (Mont de Piete.) In den verschiedenen geistlichen Anstalten lebten gegen 1000 Personen geistlichen Standes. Alle Stiftungen, Seminarien und Hospitäler hatten zusammen gegen 600,000 Livres jährliche Einkünfte.

Die Kirchen sind meistens schön gebaut. In der Franziskanerkirche ist das Grab der berühmten schönen Laura, welcher zu Ehren Petrarcha 318 Sonneten und 88 Lieder sang, wofür er aber doch nie mit Genuß belohnt worden seyn soll, denn es ist erwiesen, daß Laura an Hugo von Sade, der im nämlichen Grabe ruht, verheurathet war, und mit ihm verschiedene Kinder zeugte. 200 Jahre nach Laura's Tod wurde ihr Grab auf Befehl König Franz I geöffnet; und man fand darinn eine kleine bleierne Schachtel mit einer Schaumünze vom nämlichen Metall. Auf der einen Seite ein weibliches Brustbild, und auf der andern die Buchstaben M. L. M. I, denen man folgende Auslegung giebt: Madonna Lora Morta Jace. Auf einem Pergament standen von Petrarcha's Hand italiänische Verse zu Lauras Ehre. König Franz I machte dann auch ein Gedicht auf Laura, und ließ es in die Schachtel legen. Gegen Laura's Grab über prangte das Mausoleum des braven Crillon, der unter K. Heinrich IV lebte. In der schönen

Zöle-

Zölestinerkirche ist das Grabmal Klemens VII. Der Hauptheilige darinn ist der Kardinal Peter von Luxemburg, der im 18ten Jahr Kardinal geworden, das Jahr darauf gestorben ist, und viele Wunder gethan haben soll, welches die Gemälde in seiner Kapelle bestätigen. Dem Hirten St. Benezet, auf dessen Inspirazion im J. 1127 die Brücke über den Rhone gebaut worden seyn soll, ist in diesem Kloster eine Kapelle und Grabmal errichtet. Diese Brücke hatte 17 Bogen, und war aus Quadersteinen gebaut; im J. 1667 rieß sie aber der Strom zum Theil weg. In einem Saal dieses Klosters sahe man unter andern Gemählden ein Todtengerippe in natürlicher Größe, und neben demselben einen Sarg voller Spinnengewebe bis zur vollkommensten Täuschung abgebildet. Auf dem untern Theile der Tafel sind französische Verse mit gothischen Buchstaben nebst einer Stelle aus Seneka zu lesen, um die hinfällige Schönheit von der vorgestellten Person daraus zu ersehen. Dies soll eine wegen ihrer Schönheit berühmt gewesene Frauensperson vorstellen, in welche der Graf von Provence und proklamirter König von Arragonien, Renatus der Gute, verliebt war, der auch das Gemählde und die Verse selbst soll gemacht haben. Die Bibliothek dieses Klosters war beträchtlich. Die Kirche der Predigermönche ist eine der schönsten in ganz Frankreich. Wegen der vielen Klöster und Kirchen war die Menge der Glocken in Avignon sehr groß, eine in dem erzbischöflichen Pallast soll ganz von Silber gewesen seyn, die aber nur bei dem Tod und der neuen Wahl eines Oberhaupts der römischen Kirche jedesmal 24 Stunden lang geläutet wurde. Wegen des ewigen Läutens nannte Rabelais Avignon die läutende Stadt. Diesen Namen verdient sie aber nicht mehr, denn ihre Glocken kursiren jezt als Münze, oder donnern in den Alpen und den Pyrenäen. Der päbstliche Vicelegat hatte als Statthalter von Avignon und Venaissin in dem apostolischen Pallast seinen ordentlichen Siz. Das Obergericht hieß Rota; von diesem konnte nach Rom appellirt werden; es erkannte in allen geistlichen, Zivil- und Kriminalsachen. Die Vicegerence erkannte in allen Sachen, in welche Soldaten oder Mönche verwickelt waren. Der Viguier wurde, ob er gleich die erste Stadtgerichtsperson war, auch vom Pabst ernannt. Das Stadtpolizeigericht hieß das Konsulat, und wurde von dem, aus 48 Gliedern bestehenden Stadtrath, gewählt. Die Datarie war die Kanzlei des Vizelegaten. Dieser hatte eine kleine Wache zu Pferd, und einige zwanzig Schweizer mit Hellebarden. Die übrige Garnison bestand aus etwa 100 Mann.

Die Stadt Avignon ist gallischen Ursprungs; später liessen sich viele Massilier daselbst nieder, denen daher die Erbauung, aber irrig, zugeschrieben wird. Mit der Provence kam sie unter die Römer, welche ums Jahr 48 vor Christi Geburt Kolonisten hieherschikten, die den beträchtlichsten Theil der Stadt auf dem Felsen Dons anlegten. Sie bekam Mauern, wovon man noch die Spuren in den Häusern der Straße unten an dem Felsen findet. Auf dem höchsten Theil des Felsens, dem Plaz la Roque, stand in Form einer Rotunda ein innwendig mit Marmor überzogener und auswendig mit marmornen Säulen verzierter Tempel,

pel, welcher der Diana geweiht war, die man für die Schuzgöttin der Stadt hält; um den Tempel herum war ein Wäldchen. Gleich dabei, auf dem Platze, wo jezt die Metropolitankirche ist, stand ein Tempel des Herkules, welches man aus einem daselbst gefundenen Fußgestell schließt, mit der Innschrift:

Herculi Avennico
Deo Protectori
C. Tuscilius
Pro Civium Vennicorum
Suscepto voto
T. M. D. D.

Im J. 1146 fand man unter der Erde, ganz nahe bei der alten Stadtmauer, eine schöne Säule von Marmor, auf welcher der Sieg abgebildet war, den der Prokonsul Domitius Aenobarbus, ungefähr 120 Jahre vor unserer Zeitrechnung, in der Ebene bey Avignon über Teutomalion, König der Salier, erfochten hatte. Im J. 1624 fand man beim Fundamentgraben des Noviziathauses der Jesuiten ein kleines gewölbtes Grab, worinn eine gläserne Urne und eine Thränenschaale waren. Bei dem Verfall des römischen Reichs kam die Stadt in die Hände der Burgundier, von welchen sie zur Monarchie der Ostgothen in Italien, und dann zu Austrasien kam. Nachher stand sie unter Frankreich, bis sich im J. 730 die Sarazenen ihrer bemächtigten, denen sie Karl Martell bald wieder abnahm; und als sie im J. 737 noch einmal kamen, wurden sie im nämlichen Jahre in der Stadt belagert, und fast alle umgebracht. In der Folge gerieth sie an das arelatische Reich, und an die Grafen von Toulouse und Forcalquier. Sie zog übrigens aus den damaligen Umständen Vortheil, erhielt von den Grafen von Forcalquier sowohl, als den Kaisern Privilegien, und schwang sich im J. 1206 zur Republik auf, indem sie sich durch einen wählbaren Burgermeister, der den Titel Podestat führte, regieren ließ. Dies dauerte bis 1251, in welchem Zwischenraum sie aber, um ihre Unabhängigkeit zu erhalten, schwere Kriege auszustehen hatte. Ludwig VIII beraubte sie sogar im J. 1226 ihrer Mauern, und ließ viele Bürger hinrichten. Nur der Tod dieses Königs, der bald darauf erfolgte, ließ sie wieder aufleben. Im J. 1251 mußte sie sich aber den Grafen von Provence unterwerfen. Darauf verkaufte im J. 1348 Johanna von Provence, Königin von Neapel, den Staat von Avignon an den Pabst Klemens VI für 80,000 Goldgulden. Weil aber nicht nur die Summe zu gering, und die Königin noch minderjährig war, sondern auch die Stände nicht eingewilligt hatten: so wurde dieser Kauf seither immer angefochten, und diente Frankreich oft zum Vorwand, wenn es glaubte, sich an den Päbsten rächen zu müssen.

Als im J. 1662 der französische Gesandte zu Rom von der korsischen Garde insultirt wurde, und der Pabst sich weigerte, Genugthuung zu geben, wurde Avignon weggenommen. Da aber der Pabst sich zum Ziel legte, so bekam er es wieder. Im J. 1688 wurde Avignon abermal eingezogen, weil Innozenz XI den französischen Bischöffen die Bestättigung verweigerte, und den französischen Gesandten exkommunizirte. Sein Nachfolger aber erhielt es 2 Jahre hernach wieder zurück; und da Clemens XIII den Herzog von Parma mit dem Banne bedrohte, auch die

Jesui-

Jesuiten schüzte, nahm ihm Ludwig XV im J. 1768 Avignon noch einmal weg; aber sein Nachfolger Clemens XIV erhielt es wieder.

Avignon samt den zwei dazu gehörigen Ländchen, die in 7 Städten und mehreren Flecken und Dörfern ungefähr 150,000 Einwohner enthielten, war indeß ruhig und ziemlich glüklich. Die Auflagen waren gering, und die Hand des Nachfolgers Petri lag sanft auf ihren Bewohnern. Wegen des Verbots der Leinwandmannfakturen und anderer beschwerlicher Einrichtungen, wodurch der Kontrebandhandel mit Frankreich verhindert wurde, bezahlte dies Reich jährlich eine ansehnliche Summe, die unter die Einwohner der zwei Ländchen vertheilt wurde. Im Anfang des J. 1790 störte aber das nahe Beispiel der franz. Revoluzion diese Ruhe. Der Vicelegat mußte einwilligen, daß am 14ten März zu Avignon eine Generalversammlung gehalten wurde, um einen Plan zur Organisation neuer Munizipalitäten zu entwerfen. Das Volk wartete aber diesen Plan nicht ab, sondern erwählte im Tumult eine Munizipalität in französischem Geschmacke. Die Anhänger des Pabsts protestirten wider diese Wahl, worüber es den 13ten April zu einem Auflauf kam, und mehrere Edelleute entweichen mußten. Den 18ten des nämlichen Monats trat die Munizipalität ihre Verrichtungen an; die päbstlichen Soldaten, die Nationalgarde und das Volk versammelten sich auf dem Plaz, und schwuren, treu zu seyn dem Vaterlande und dem heiligen Stul, und aus allen Kräften die Schlüsse der Distrikte und die neue Konstitution zu vertheidigen. Der Pabst kassirte alles, und schikte seinen Sekretär Celestini nach Avignon, um die Ruhe herzustellen, und wieder alles auf den alten Fuß einzurichten. Der Gemeinderath befahl ihm aber, auf der Stelle wieder abzureisen, und nahm alle Dekrete der französischen Nationalversammlung an, die mit ihrem Lande verträglich wären. Am 7ten Juni stieg die Gährung aufs höchste und die Nationalgarde wurde umgebildet. Am 10ten desselben Monats wurde die Sturmglocke gezogen, und viele Franzosen aus der Nachbarschaft kamen bewaffnet in die Stadt, die in Vereinigung mit dem Pöbel sich in Besiz des apostolischen Pallasts sezten, und ihn zu ihrem Hauptquartier machten. Die Anhänger des Pabsts hatten sich auf dem Rathhaus, so gut sie konnten, in Vertheidigungsstand gesezt, wurden aber bald besiegt; wer von ihnen nicht entkam, wurde eingethürmt. Den folgenden Tag plünderte man das Haus des Marquis von Rochegude, wobei derselbe, nebst dem Marquis von Aulan und zwei andern Personen gehängt wurde. Alle Wohlhabenden flohen jezt, um sich der Wuth der sogenannten Patrioten zu entziehen. Am 26ten Juni erschien eine Deputation von Avignon vor den Schranken der Pariser Nationalversammlung, und begehrte die Einverleibung ihres Landes mit Frankreich. Ihre Rede wurde von der linken Seite und den Gallerien mit lautem Beifall beehrt. Nach vielen Debatten ward die Sache auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Ruhestörer fuhren daher in ihrem Werke fort. Nun rükten auch französische Linientruppen ein, und die Priester, die Adelichen und Reichen mußten größtentheils das Land räumen.

Es entstanden darauf in Avignon und dem Comtat Venaissin mehre-

mehrere innerliche Kriege, worinn schröckliche Grausamkeiten verübt wurden, bis endlich im J. 1791 die fr. Nationalversammlung beide Länder mit Frankreich vereinigte, und die Gegend um Avignon zu einem Distr. des Dep. der Rhonemündungen machte, wovon diese Stadt der Hauptort ist.

Avignon, Fluß, s. Aumignon.

Avignonet oder **Vignonet**, Dorf von etwa 1000 Einwohnern in Languedok, Distr. von Kastelnaudary, Dep. des Aude, nahe beim grossen Kanal. Hier wurden im J. 1212 von den Albigensern fünf Inquisitoren ermordet. Weil dies nun in einem Haus vorfiel, das Raimund dem Älten, Grafen von Toulouse gehörte, so wurde er beschuldigt, den Befehl dazu gegeben zu haben. Pabst Innozenz III verurtheilte ihn deswegen, nakt durch die Strassen geführt und gegeisselt zu werden. Er unterwarf sich diesem Urtheil; aber es wurde noch ein Kreuzzug gegen ihn gepredigt, und mit Mühe rettete er seine Staaten.

Avire, Flecken mit einem Schloß und etwa 1000 Einwohnern in Anjou, Distr. von Chateau-Gontier, Dep. der Mayenne.

Avirons — Riviere des Avirons (Ruderfluß) kleiner Küstenfluß auf der Südwestseite der afrikanischen Insel Bourbon, zwischen der Bretagnerspitze und dem Stephansflusse.

Avis, Flecken von 112 Feuerstellen in Saintonge, Distr. von Pons, Dep. der untern Charente, nahe am linken Ufer der Seugre.

Avise, Flecken von ungefähr 1500 Einwohnern in einer waldigen Gegend in Champagne, Distr. von Epernay, Dep. der Marne.

Avoine, geringer Flecken in Maine, Dep. der Sarthe.

Avoise, Flecken an der Sarte, in Maine, jezt Distr. von Sable, Dep. der Sarthe, 7 fr. M. von Mans, und 10 von Angers; die Pfarrkirche hat einen schönen marmornen Altar. Ihr gehörte das benachbarte Schloß Pecheseul. Auch war daselbst ein Priorat. Die Einwohner dieses Fleckens geniessen eine sehr gesunde Luft, und treiben starken Handel, besonders mit Holz, Schiefersteinen und Eisen.

Avolsheim oder **Avelsheim**, Dorf in dem zum Bisthum Straßburg gehörigen Amt Dachstein im untern Elsaß, an der Breusch, zwischen Molsheim und Wolxheim. Die hiesige Pfarrkirche steht aussen vor dem Dorf, und heißt Dompeter. Die 448 Einwohner sind katholisch, und werden zum Kanton Molsheim im Distrikt von Straßburg gerechnet.

Avon, Dorf von ungefähr 900 Einwohnern in Gatinois-Francais, ganz nahe bei Fontainebleau, Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne.

Auf einem Grab von 6 Fuß Länge und 3 Fuß Breite in der hiesigen Pfarrkirche steht Folgendes;

Ici gist le Koeur notre Sire le Roi de France et de Navarre, et le Koeur Madame Jehanne Rene de France et de Navarre, qui trépassa l'an de grace M.CCC.IV. le lendemain de la Saint-Eloy d'hiver, mois de Décembre. Priez Dieu pour ly.

Und doch entdekte man bei den Dominikanerinnen zu Poissy im J. 1687 folgende Grabschrift auf einer Kupferplatte:

Ci deden est le Cuer du Roi Philippe, qui fonda cette Eglise, qui trepassa à Fontainebleau, la veille de Saint-André, M.CCC.XIV.

Ce

Es scheint, daß wirklich des Königs Herz an leztern Orte begraben liege, und daß nur wegen seiner Liebe zur Königin, deren Herz er besaß, gesagt wird: beider Herzen lägen zu Avon begraben.

Avoues, heissen die Advokaten oder Prokuratoren, denn sie sind beides zugleich, an den neuen fr. Distriktgerichtshöfen. Diese Stellen können erhalten: alle Richter, Prokuratoren, Fisci und Greffiers oder Gerichtschreiber bei den alten Gerichten, durch alle Instanzen und Arten; alle Advokaten und Prokuratoren an diesen Gerichten, und alle diejenigen, welche fünf Jahre lang in einer juristischen Schreibstube als Schreiber gestanden sind; und zwar ohne Unterschied der Religion. Es wurde ausser dem weiter nichts erfordert, als sich in der Greffe oder Schreiberei des Gerichtshofs einschreiben zu lassen. Uebrigens haben diese Avoues weder den Namen öffentlicher Beamten, noch eine besondere Kleidung. Sie sind wie jeder andere Bürger allen persönlichen Dienstleistungen unterworfen, und mußten, da die Patente noch eingeführt waren, wie einer, der ein Gewerb treibt, jährlich eins dergleichen lösen. Sie werden auch Gesezverständige (hommes de loi) genannt; diese Benennung ist aber ausgedehnter, und begreift alle die, welche sich vordem mit der Jurisprudenz beschäftigt haben. Die neueste Konstituzion von 1793 hat nichts über das Schiksal der Avoues bestimmt.

Avranches, alte, ehemalige Hauptstadt von Avranchie in Nieder-Normandie, jezt Hauptort eines Distr. im Dep. des Kanals, an einem Hügel, den der Fluß See bespült, eine halbe fr. Meile vom Meere. Sie hat mehrere Vorstädte und ungefähr 6000 Einwohner. Die Flut steigt bis an die Stadt, bringt aber Sand mit sich, daher der Fluß nur für sehr kleine Fahrzeuge schiffbar ist. Vor der Revoluzion war sie der Siz eines Bischoffs, der unter dem Erzbischoff von Rouen stand, 15000 Livres Einkünfte hatte, und am römischen Hof auf 2,500 fl. tarirt war, eines Amts, einer Vicomte, einer Elekzion, eines Bureau der 5 grossen Pachtungen, eines Fäch- und Mäklerbureau, und eines Spedizionsbureau; eines Offizials, eines Polizeigerichts, einer Mairie, eines besondern Gouverneurs, und einer Marechaussee. Ausser der Kathedralkirche, waren hier drei Pfarrkirchen, eine stark besezte Benediktinerabtei, ein Kapuzinerkloster, ein Haus der Prämonstratenser, ein Seminarium, ein Kollegium und ein Hospital.

Der Handel von Avranches ist der nämliche, wie der der ganzen Landschaft. Doch ist diese Stadt als dessen Mittelpunkt anzusehen; es werden daher wöchentlich drei Wochenmärkte, und jährlich ein Jahrmarkt hier gehalten.

Ehe Bretagne mit der Krone vereinigt wurde, war Avranches ein Gränz- und Waffenplaz gegen die Bretagner; diese eroberten aber die Stadt, welche damals in den Händen der Normänner oder Engländer war, im J. 1203, und schleiften das Schloß; doch wurde bald alles wieder hergestellt, und Ludwig der Heilige ließ eine zweite Mauer nebst tüchtigen Gräben um sie her anlegen. Im 14ten Jahrhundert war die Stadt ein Eigenthum König Karls von Navarra. Kurz hernach wurde sie wieder von den Engländern eingenommen, und im J. 1450 wieder von ihnen verloren. Im J. 1562 erober-

eroberten sie die Reformirten. In der Folge nahm die Stadt die Parthei der Ligue; sie wurde daher von den Rojalisten belagert und erobert. Im J. 1172 wurde hier eine Provinzialkirchenversammlung gehalten, auf welcher K. Heinrich III von England, wegen des an St. Thomas von Kanterbury begangenen Mordes, absolvirt wurde, indem er dem Pabst Gehorsam und einen Kreuzzug gelobte.

Avranchin, Landschaft in Nieder-Normandie zwischen 16° 8′ und 16° 55′ der Länge und zwischen 48° 28′ und 48° 48′ der Breite. Ihre grösste Ausdehnung beträgt 11 fr. Meilen Länge und 6 1/2 Breite, der Flächeninhalt aber ungefähr 52 fr. (19 geogr.) Q. M. Nördlich wird sie von Cotentin, südlich von Bretagne und Maine, östlich von der Landschaft Houlmes in Normandie, und westlich von dem Meere und dem Meerbusen St. Michel begränzt. Die beträchtlichsten Flüsse sind, die Cance, der Coesnon, die See und die Seulle; gegen ihre Mündungen tragen die drei ersteren flache Fahrzeuge von 20 Tonnen. Der Boden ist von der Beschaffenheit, daß er durch den Sand, den die Flut in die Flüsse führt, muß gedüngt werden; er bringt viel Getreide, Flachs, Hanf und Obst, aber nicht hinlänglich Futter und Holz hervor. Wein wächst keiner, man macht aber trefflichen Cider. Auf der Küste bereitet man Seesalz. Dieses, der Cider, Hafer, Gerste und Roggen sind die hauptsächlichen Gegenstände des hiesigen Handels.

Avranchin hatte mit Normandie gleiches Schiksal. Im 13ten Jahrhundert war es eine Vicomte, die Robert von Paraere Ludwig dem Heiligen überließ, von welchem sie an Karl III von Frankreich, König von Navarra, kam, und von diesem wieder im J. 1404 an K. Karl VI von Frankreich. Jezt gehört diese Landschaft theils zum Distr. Avranches, theils zum Distrikt Mortain im Dep. des Kanals.

Avre, Bach in der Picardie, jezt Dep. der Somme, läuft durch Roye und Moreuil, und fällt in die Somme.

Avre, Fluß in Normandie, entspringt in Perche, eine kleine Meile ostsüdöstlich von la Trappe, scheidet Normandie von Perche und Beauce, geht nach Chesnebrun, Verneuil, Tilliers und Nonancourt, und fällt nach einem Lauf von 10 bis 12 fr. Meilen zwischen Dreux und Anet in die Eure. Er kömmt also jezt aus dem Dep. der Orne in das der Eure, und scheidet lezteres vom Dep. der Eure und des Loir.

Avregne, s. Auregne.

Ax, Stadt von ungefähr 4000 Einwohnern in Foix, jezt Distr. von Tarascon, im Dep. der Arriege, am Fluß dieses Namens, hat warme, stark besuchte Gesundbäder, die besonders in rhevmatischen Zufällen gerühmt werden. Das Wasser der Quelle Rossignol ist so heiß, daß man Schweine und Geflügel darinn brühen kann. Sonst war auch ein Bureau der fünf grossen Fermen hier.

Ax, in Gascogne, s. Dax.

Ay, kleine Stadt von 678 Feuerstellen, in Ober-Champagne, nahe am rechten Ufer der Marne, 1/2 fr. M. ostnordöstlich von Epernay, jezt im Distrikt dieser Stadt, Departement der Marne.

Kenner halten den hiesigen Wein für den geistreichsten in Champagne. Sonst war hier eine königl. Mairie, die unter dem Amt Epernay stand. Young sagt in seiner Reise durch Frankreich, I B. nach Zimmer-

Zimmermanns Uebersetzung S. 250, Ay sei ein Dorf nicht weit von der Strasse nach Rheims.

Ay, kleiner Fluß in der Landschaft Cotentin in Nieder-Normandie, jezt in dem Distr. von Coutances und Carentan im Dep. des Kanals, der den Bach Chaye aufnimmt, und nach einem Lauf von 3 bis 4 fr. Meilen sich 4 fr. M. nordnordwestlich von Coutances, im Distr. Carentan, ins Meer ergießt. Bei seiner Mündung bildet er den Haven St. Germain-au-Bec-du-Bouc oder Bec-du-Banc. Südlich von demselben liegen die Salinen von Lessay, St. Germain und Creance.

Ayacio, s. Ajaccio.

Ayat, Dorf von ungefähr 500 Einwohnern in Auvergne, Distr. von Montaigu, Dep. des Puy-de-Dome, zwischen Bergen, nahe am linken Ufer der Scioule, 4 1/2 fr. M. westlich von Gannat. Die Einwohner pflanzen viel Kohlraps, verfertigen Holzschuhe und Faßreife, bleichen Tuch, und handeln mit Hämmeln.

Aydes, s. Aides.

Ayen, sonst mit dem Zunamen **Noailles**, Städtchen von etwa 1500 Einwohnern in Limosin, Distr. von Brives, Dep. der Correze, woselbst eine Kollegiatkirche und eine Johanniterkommenthurei war, die ausserhalb der Stadt liegt, und Temple d'Ayen heißt. Im Jahr 1581 kam die ehemalige Kastellanei und Herrschaft Ayen vom König von Navarra, nachmaligen Heinrich IV von Frankreich, durch Kauf an das berühmte Haus Noailles, das sie bis auf die Revolution besaß. Im J. 1598 wurde diese Herrschaft zur Grafschaft und 1663 zum Herzogthum und zur Pairie erhoben. Zu diesem Herzogthum gehörten, ausser Ayen, auch die Kastellaneien Arche, Manzat und Terrasson, nebst 24 Gemeinden, wovon einige in Perigord liegen. Von diesem Herzogthum gingen 59 Vasallen zu Lehn.

Im J. 1737 wurden zu Gunsten Ludwigs von Noailles, ältesten Sohns des gleichnamigen Marschalls, der durch die Schlacht bei Dettingen bekannt ist, auch die Baronien und Vicomtes Noailles, Noaillac, Salaignac und Carlus unter dem Namen Ayen zu einem Herzogthum erhoben, doch ohne Pairie.

Ayeure-le-Chatel, vormaliges Priorat in Gatinois-Orleanois, eine Stunde ostsüdöstlich von Pithivieres, Dep. des Loiret.

Aygnieres oder **Ayguieres**, Städtchen in der Provence, Distr. von Salon, Dep. der Rhonemündungen, 5 Meilen südlich von Avignon.

Ayguemortes, s. Aiguesmortes.

Aygues-caudes, s. Aigues-caudes.

Ayguez, Fluß, s. Aiguez.

Ayguieres, s. Aygnieres.

Aymar, soll (nach Büsching, III. S. 596) ein Bezirk der Provence seyn, in welchem viel Steinsalz gefunden wird. *)

Aymargues, s. Aimargues.

Ayme, Städtchen an der Isere, in der savojischen Grafschaft Tarantaise, zwei Meilen von Montiers.

Aymeries, s. Aimeries.

Aymet, s. Eymez.

Aynay, s. Aisnay.

Ayr,

*) Den Namen Aymar finden wir sonst bei keinem Schriftsteller, und die anderen Beschreiber der Provence wollen auch nichts von Steinsalz in dieser Landschaft wissen, sondern gedenken blos einiger Salzquellen, die aber nicht benüzt werden.

Ayr, fischreicher Fluß, der 2 1/4 fr. M. südwestlich von Commercy in Lothringen, Dep. der Maas, entspringt, und nach einem Lauf von 15 bis 16 fr. Meilen, eine Stunde unterhalb Grandpre in Champagne, Dep. der Ardennen, in die Aisne fällt.

Ayragues, s. Airagues.

Ayre, s. Aire.

Ayri oder **Airy**, altes berühmtes Schloß in Bourgogne, zum Sprengel von Auxerre gehörig, jezt Dep. der Yonne.

Ayron, Flecken von 200 Feuerstellen in Poitou, Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne.

Ays, s. Aix.

Aysene, kleiner Fluß in Languedok, jezt Dep. des Gard, der westlich von Uzez sich hinschlängelt, und nach einem Lauf von 3 bis 4 fr. Meilen in den Gardon fällt.

Aysne, s. Aisne.

Aytre, Flecken von 237 Feuerstellen in Aunis, bei la Rochelle, Dep. der untern Charente.

Azay, Flecken von 275 Feuerstellen in Poitou, Distr. von St. Maixant, Dep. der beiden Sevres.

Azay, Flecken von 210 Feuerstellen in Poitou an der Thouee, Distr. von Parthenay, Dep. der beiden Sevres.

Azay=le=Chetif, geringer Flecken in Touraine am Indre, 1 1/2 fr. M. nordwestlich von Loches.

Azay=le=Feron. Flecken von 320 Feuerstellen in Touraine, 8 fr. M. westnordwestlich von Chateauroux.

Azay oder **Assay=le=Rideau**, kleine Stadt in Touraine, Distr. von Tours, Dep. des Indre und der Loire am erstern dieser Flüsse, sonst der Siz einer Vogtei, und einer Kastellanei, in die Election von Tours gehörig. Vor Zeiten war sie vest, und hielt unter König Karl VI verschiedene Belagerungen aus. Das hiesige herrschaftliche Schloß ist sehr schön.

Azay=sur=Cher, Flecken von 222 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Vikomte, am linken Ufer des Cher in Touraine, Distr. von Tours, Dep. des Indre und der Loire.

Aze, Flecken von 251 Feuerstellen in Anjou, am linken Ufer der Mayenne, ganz nahe bei Chateau=Gontier, Distr. dieser Stadt, Dep. der Mayenne.

Azenay, Flecken von ungefähr 3000 Einwohnern in Poitou, Distr. von Sables=d'Olonne, Dep. der Vendee.

Azenheim, s. Hochazenheim.

Azerables, Flecken von 150 Feuerstellen in Poitou, Distr. von le Blanc, Dep. des Indre.

Azergues, Fluß, oder starker, zuweilen sehr gefährlicher Waldstrom, entspringt in Beaujolois, Dep. des Rhone, nordwestlich von Beaujeu in 2 Quellen, nach deren Vereinigung er bei Ternand in Lionnois vorbeiströmt, dann die Breme aufnimmt, und sich wieder in 2 Arme theilt, wovon der eine hart bei Anse, der andere eine Viertelstunde davon zu finden ist. Zulezt fallen sie beide in die Saone. Der ganze Lauf beträgt 9 bis 10 fr. Meilen.

Azille, **Azillan** oder **Azilhan**, kleine Stadt, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, von 257 Feuerstellen, in Languedok, Dep. des Aude, auf einer Anhöhe nahe am nördlichen Ufer des grossen Kanals, 5 1/2 fr. M. westnordwestlich von Narbonne.

Azin, kleiner Fluß in Bourbonnois und Berry, jezt Dep. des Cher, fällt nach einem Lauf von 3 bis 4 fr. Meilen in die Evre.

Azincourt, Dorf von ungefähr 500 Einwohnern, in Artois, Distr. von Mon=

Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais, in einer Ebene, 2 1/4 fr. M. nordnordöstlich von Hesdin, woselbst den 25sten Oktober 1415 eine Schlacht zwischen den Engländern und Franzosen vorfiel, und leztere gänzlich geschlagen wurden.

Azouer oder **Azouet.** s. Auzouer.

Azud Bergschloß in Bourgogne, zwischen Mont St. Vincent und Charolles, Dep. der Saone und Loire.

Azun, Pyrenäenthal in Bigorre, jezt Distr. von Argelez, Dep. der obern Pyrenäen, westlich vom Lovedan, an der Gränze von Arragonien, mit welchem es durch den Paß Port=de=Salient verbunden ist. Es wird der Länge nach von dem Gave von Arrens durchströmt, der gegen Spanien zu mehrere kleine Seen bildet. Die Berge umher enthalten Kupfer, Eisen, Blei und Zink; die Zahl der Minen belauft sich auf 20; es fehlt aber das nöthige Holz zu deren Bearbeitung. Die Berge sind gröstentheils ihrer Waldung beraubt. An mineralischen Quellen fehlt es auch nicht. Der obere Theil des Thals leidet oft von Schneelavinen. In 10 gutgebauten Orten wohnen bei 1500 Menschen, die sich meistens von Milchspeisen und eingesalzenem Ziegenfleisch nähren. Sie haben keine Uhren und berechnen die Stunden nach dem Schatten der Bäume.

Azy=le=Vif, kleines Dorf, in einer an Holz und Weide reichen Gegend in Nivernois, Distr. von St. Pierre le Moutiers, Dep. der Nievre. In der Nähe sind starke Eisenwerke.

B.

Baalon, Dorf von etwa 500 Einwohnern in einer unfruchtbaren Gegend in Champagne, jezt Distr. von Charleville, Dep. der Ardennen. In dem Bezirk dieses Dorfs liegt der Weiler Ste. Croix, die Schlösser Geromont und Jolie.

Babenthal, s. Bobenthal.

Bacalvaire, ist der Name eines Marmorbruchs bei St. Bertrand in Comminges, Distr. von la Barthe, Dep. der obern Pyrenäen. Der hiesige Marmor ist grünlich mit rothen und weissen Flecken.

Baccarat oder **Bachara,** Städtchen im Pays=Messin an der Meurte, jezt Distr. von Luneville, Dep. der Meurte; es war der Hauptort einer Kastellanei. Die Herrschaft über den Ort gehörte unter herzoglicher Lehnshoheit dem Bisthum Mez.

Bacconiere, la, Flecken von 260 Feuerstellen in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne.

Baccons, geringer Flecken in Orleannois, jezt Distr. von Beaugency, Dep. des Loiret.

Bachara, s. Baccarat.

Bachy, ansehnliches Dorf in Flandern, jezt Distr. von Lille, Dep. des Nordens, woselbst vormals ein Bureau der fünf grossen Fermen war.

Bacilly, Flecken von etwa tausend Einwohnern in der Normandie, jezt Distr. von Avranches, Dep. des Kanals.

Bacourt, kleines Dorf und Herrschaft im Herzogthum Bar (jezt Dep. der Meurte), wovon eine alte Familie den Namen hatte, welche auch die Herrschaft Püttlingen (Putlange) besaß.

Badonville, Dorf von etwa 300 Einwohnern, in der Grafschaft Salm, zwischen Lothringen und Elsaß, seit 1793 Distr. von Blamont, Dep. der Meurte.

Badonviller, Städtchen in Lothringen

thringen am Bach Blette, zwischen den Flüssen Plaine, Meurte und Vezouze, Distr. von Blamont, Dep. der Meurte.

Vor 1751 gehörte der größte Theil den Fürsten von Salm, der ganze Ort aber wurde hernach durch einen Vertrag an Lothringen abgetreten. Ausser der Pfarrkirche, die den Lutheranern entrissen, und im J. 1625 von dem Weihbischoff von Straßburg eingeweiht wurde, war auch ein Kloster hier, welches im J. 1633 ein Fürst von Salm gestiftet hat.

Bados, Flecken oder grosses Pfarrdorf von 291 Feuerstellen in Bourdelois in Guienne, jetzt im Distr. von Bazas, Dep. der Gironde.

Bäblenheim, s. Beblenheim.

Bärenbach, Dorf mit 70 Einwohnern katholischer Religion, im Schlettenbacher Thal, im untern Elsaß, oberhalb Weissenburg, sonst zum speierischen Amt Altstadt, jetzt zum Kanton Dahn im Weissenburger Distrikt gehörig. Man begriff es auch ins untere Mundat, wovon es die mittägige Gränze macht.

Bärenbronner-Hof, einzelner Hof am Fuß des ruinirten Bergschlosses Drachenfels, zu dem es sonst gehörte, am rechten Ufer der Lauter, oberhalb Weissenburg, im Dep. des Niederrheins. Er war sonst ein Theil der Herrschaft Schönek, die den Ekbrechten von Dürkheim gehörte. Das Dorf, von welchem dieser Hof den Namen hat, existirte noch im 15ten Jahrhundert.

Bagaras, ein ehemals vester Ort bei Staon l'Etape in Lothringen, jetzt Distr. von St. Diez, Dep. des Wasgaus. (Volkmann's Reisen, III B. S. 139.)

Bagatelle, la, ein kleines, geschmakvolles und sehr niedliches vormaliges Lusthaus des Grafen von Artois, der es vermög einer Wette innerhalb sechs Wochen durch den Baumeister Bellanger aufführen ließ. Die Eile, mit der es gebaut wurde, da man selbst Nachts beim Fackelschein arbeitete, hat mehreren Arbeitern das Leben gekostet. Es hat zur Innschrift über der Thüre die passenden Worte: Parva sed apta. Dies allerliebste Gebäude liegt in dem Wald von Boulogne, bei Paris, und hat einen eben so geschmakvoll angelegten englischen Garten.

Bage, s. Bauge.

Bagnaux oder **Baignet**, Pfarrdorf von 60 Feuerstellen in einer waldigen Gegend in Nivernois, jetzt im Distr. von Cosne, Dep. der Nievre, hat ziemlich ergiebige Eisengruben, und ein ehemaliges Priorat.

Bagneaux, eine von den hierischen Inseln an der Küste der Provence. Sie ist unbewohnt.

Bagneres (de Campan) Stadt von ungefähr 4000 Einwohnern im Thal Kampan am Fluß Adour in Bigorre, jetzt Hauptort eines Distr. im Dep. der obern Pyrenäen. Die Lage der Stadt am Fuße der Pyrenäen in einem der fruchtbarsten, lachendsten Thäler, und in einer schönen Ebene, und ihre 32 Gesundheitsquellen machen sie zu einem äusserst angenehmen Aufenthalte. Diese Quellen, die schon unter den Römern bekannt waren, sind fast nur durch den verschiedenen Grad ihrer Wärme unter sich verschieden; sie machen den reaumurischen Wärmemesser von 24 bis 47 1/8 Grad steigen. Sie sind geschmak- und geruchlos und enthalten keinen volatilischen Bestandtheil. Der Selenit macht ihren Grundstoff aus. Die Quantität dieses Salzes macht den einzigen reellen Unterschied zwischen den verschiedenen hiesigen Bädern,

Bädern. Ihr gemeinschaftlicher Behälter befindet sich an der Seite des Berges de la Reine. Man sieht hier das Bad dieses Namens, das von Johanna von Navarra des grossen Heinrichs Mutter, nebst schönen Alleen an der Seite eines vormaligen Kapuziner Hospiziums erbaut worden. In der Stadt selbst sind nur drei Quellen oder Bäder, eine Viertelstunde davon ist die Heils = oder Gesundheitsquelle, die am stärksten gebraucht wird. Die hiesigen Bäder haben aber ihren grossen Ruf mehr der unvergleichlich schönen Gegend, der gesunden Luft, und den Vergnügungen, die allen Kurgästen, welche Geld haben, zu Befehl stehen, als der innern Kraft des Wassers zu danken. Die Kurzeit fängt im Mai an, und dauert bis in den Oktober. Sonst stieg die Zahl der Fremden bis auf 800. Die Wohnungen sind geräumig und bequem. Es findet sich hier in der Badezeit auch eine Schauspieler = Gesellschaft ein; und in dem Baurhall sind der Lustbarkeiten mancherlei. — Erst im J. 1781 haben noch die Stände von Bigorre der leidenden Menschheit unten am Bad der Königin ein geschmakvolles Badgebäu errichtet, um Gott, wie die Inschrift sagt, für die Geburt des Dauphins zu danken. Man hat zu Bagneres verschiedene römische Inschriften gefunden, welche Erkänntlichkeitsbezeugungen für die Wunderwerke der Bäder sind. Als z. B. folgende:

NYMPHIS
PRO SALU
TE SUA SE
VER SERA
NUS V. S. L. M.

Die lezten 4 Buchstaben erklärt man also: Vivens sanus luit merito, oder vita salva oder servata luit merito.

Eine andere Inschrift, die man in den Ruinen des Berges Pouzac gefunden, ist an den Vater der Gascogner gerichtet.

MARTI
INVICTO
CAJUS
MINCIUS
POTITUS
V. S. L. M.

Der Gott Aghou, oder des guten Wassers (ag, Wasser; ou, gut), dessen Name man sonst nirgends findet, hatte einen Tempel ohnweit des Orts Aste.

AGHONI IIII A. E. O.
GHONI
AULINI
AURINI
V. S. L. M.
A. E. O.
LABUSIUS
V. S. L. M.
Numini Augusti sacrum sacerdos sembedonis fit nomine vicanorum aquensium e suo posuit.

(M. s. Reisen in die Pyrenäen, als Anhang zu Ramond's Reisen.)

Bagneres = de = Luchon, Flecken und vormaliges königl. Gericht, in Comminges, in Gascogne, jezt Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne. Der Ort liegt in dem Thale Luchon, 2 fr. Meilen von der spanischen Gränze. Es sind hier mineralische Quellen, denen man die nämlichen Eigenschaften, wie denen zu Bagneres = de = Campan zuschreibt; sie werden aber nicht so stark besucht. Auch die hiesigen Bäder waren den Römern schon bekannt, wie mehrere vorgefundene Alterthümer beweisen. — Vormals war hier auch ein Bureau der fünf grossen Pachtungen.

Bagneux, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen bei Paris, jezt im Distrikt von Bourg-la-Reine, Dep. von Paris. Es sind hier mehrere schöne Landhäuser.

Bagnoles, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, am Saum des Waldes von Domfront in Normandie, jezt Distr. von Domfront, Dep. der Orne. Es sind hier mineralische schwefelhaltige Quellen, die in Lähmungen, Podagra, Flüssen, Schlagflüssen u. s. w. dienlich sind.

Bagnolet, Pfarrdorf von 122 Feuerstellen, bei Paris, jezt im Distr. von St. Denis, Dep. von Paris. Der Herzog von Orleans, dem der Ort gehörte, hatte hier ein schönes Landhaus mit angenehmen Gärten und Spaziergängen.

Bagnolet, dem Staat gehöriger Wald von 2826 Morgen, in Bourbonnois, Dep. des Allier.

Bagnols, Flecken von 297 Feuerstellen, in Auvergne, Distr. von Murat, Dep. des Cantal.

Bagnols Pfarrdorf von 70 Feuerstellen, in Gevaudan in Languedok, Distr. von Meude, Dep. der Lozere, am Lot in einer sehr bergigen Gegend. Hier sind mineralische Quellen, die geschäzt werden.

Bagnols oder **Baignols**, Stadt von 757 Feuerstellen, vormals mit einem königl. Gericht und einem Salzhaus in Languedok, Distr. von Pont St. Esprit, Dep. des Gard. Die Stadt liegt auf einem Felsen, in einer reizenden Gegend, nahe am rechten Ufer des Ceze, 1 fr. M. vom rechten Ufer des Rhone. Sie ist klein, die Straßen sind enge, und die meisten Häuser sind schlecht gebaut. Ihre schönste Zierde ist der Marktplaz, es ist einer der schönsten in ganz Languedok. Er ist viereckig, 76 Schritte lang und 40 breit, die Häuser rings umher haben Hallen. Mitten in der Stadt sind zwei Quellen herrlichen Wassers, das sich in einem grossen Becken sammelt, und mittelst eines Kanals aus der Stadt auf die Felder geleitet wird. Man vermuthet, daß die Römer sich dieses Wassers zu Bädern bedient haben, welches verschiedene gefundene Alterthümer wahrscheinlich machen. Von Bagnols aus ist eine kostbare Straße durch einen Berg, vier Meilen lang, angelegt, die nach Pont-du-gard und Nimes führt.

Bagnols, Flecken von 106 Feuerstellen, in Lyonnois, jezt Distr. von Ville Franche, Dep. des Rhone. Er liegt am Abhang eines Hügels an der Straße von Ville Franche nach Tarare. In dem Schlosse sah man sonst einige schöne Gemälde. Es werden zwei Jahrmärkte hier gehalten.

Bahais oder **Bahaye**, Pfarrdorf von 42 Feuerstellen am linken Ufer des Vire, mit einer schönen Brücke über diesen Fluß, die Ponthebert heißt, in Normandie, jezt Distr. von Saint-Lo, Dep. des Kanals.

Bahus, Bach in Gascogne; er durchfließt die Landschaft Tursan, jezt Dep. des Moorlandes, und fällt nach einem Lauf von 7 bis 8 fr. Meilen zwischen St. Sever und Grenade in den Adour.

Bajaumont oder **Bajamont**, Flekken von 74 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit in Agenois in Guienne, jezt Distr. von Agen, Dep. des Lot und der Garonne.

Baigne oder **Beaigne**, Flecken von 58 Feuerstellen, in Angoumois, jezt Distr. von Barbezieux, Dep. der Charente. Es war hier eine Benediktinerabtei der Kongregazion von Clugny. Die Abtsstelle trug 3000 Liv. ein, und war eine königl. Kommende.

Baigneres, s. Bagneres.

Baignet, s. Bagnaux.

Baigneux-les-Juifs, Flecken von

51 Feuerstellen, vormals der Siz einer königl. Vogtei und einer Mairie, in Bourgogne, jezt Distr. von Chatillon-sur-Seine, Dep. des Goldhügels.

Baigorry. Thal und Landschaft in Nieder-Navarra. Nördlich wird es vom Thal Ossez, östlich von der Landschaft Ostabarez, südöstlich von der Landschaft Cize, südlich von dem spanischen Navarra, westlich von Biscaja begränzt. Dies Thal ist 3 1/2 fr. Meile lang und 3 M. breit. Es wird zum Theil vom Fluß Nive bewässert, hat gute Weiden, einige Holzungen, und enthält 12 Kirchspiele oder Gemeinden. Jezt gehört es zum Distr. von St. Palais, im Dep. der untern Pyrenäen.

Baillargent, kleiner Küstenfluß auf der westindischen Insel Guadeloupe.

Baillee oder **Ballee**, Flecken von 168 Feuerstellen, am Bach Herve, in Maine, Dep. der Sarte.

Bailleul, Stadt von 555 Feuerstellen, vormals der Siz eines Präsidials, einer Kastellanei, einer Subdelegazion, und eines Lehnhofs, am Bach Bellebeck in Flandern, jezt im Distr. von Hazebrouck, Dep. des Nordens. Der Hauptnahrungszweig der hiesigen Einwohner ist die Verfertigung wollener Stoffe und Zwirn. — Der Ort war unter den Grafen von Flandern vest; jezt ist er ganz offen., Er hat fünf oder sechsmal sehr vom Feuer gelitten, das leztemal im J. 1681.

Bailleul, Flecken von 135 Feuerstellen, in Normandie, jezt Distr. von Argentan, Dep. der Orne. Johann von Bailleul d'Harcourt und sein Sohn Eduard, die zu Ende des 13ten und zu Anfang des 14ten Jahrhunderts lebten, und beide Könige von Schottland waren, hatten ihren Namen von diesem Flecken, wovon der erstere der Eigenthümer gewesen war.

Bailleul, le, Flecken von 194 Feuerstellen in Anjou, jezt Distr. von Chateauneuf, Dep. des Maine und der Loire.

Bailleul oder **St. Cyr-de-Bailleul**, Flecken von 459 Feuerstellen, in Normandie, jezt Distr. von Mortain, Dep. des Kanals.

Baillif, Flecken und Kirchspiel in dem niedern Lande auf der westindischen Insel Guadeloupe.

Bains, les, Pfarrdorf von 27 Feuerstellen in Lothringen, jezt Distr. von Remiremont, Dep. des Wasgaus Es liegt in einem schönen Thale nahe am kleinen Fluß Cone. Von ihm hängen die Weiler Charmois und Voivres ab. Dieses Dorf ist wegen seinen mineralischen Quellen berühmt. Es sind deren vier, die an Wärme und Kräften verschieden sind, ihre Bestandtheile sind Schwefel und flüchtiges Salz. Das Wasser ist klar, und hat keinen besondern Geschmak, ausser das von einer Quelle, das etwas Schärfe hat. Das Wasser der vierten Quelle hat auflösende und purgirende Kraft. Als man im J. 1752 bei der Hauptquelle nachgrub, fand man unter einem grossen Stein, der sie dekte, und ein Loch hatte, wodurch das Wasser floß, ungefähr 600 römische und einige griechische Münzen von Mittelerz, die zum Theil verrostet, zum Theil aber gut erhalten waren. Dies Bad wurde also schon von den Römern gebraucht. Das herrschaftliche Schloß ist nun in ein Gasthaus verwandelt. Unterhalb dieses Schlosses sieht man auch noch Trümmer von einem alten Hospital, dessen noch übrige Einkünfte für eine gewisse Zahl armer Kurgäste verwendet werden.

Bains, les, Pfarrdorf von 25 Feuerstellen

stellen und Fort in Roussillon, jezt im Distr. von Ceret, Dep. der östlichen Pyrenäen. Das Dorf liegt in einem Thale am Fluß Tech. Die Abtei zu Arles war Herrschaft über den Ort. Ganz nahe dabei sind mineralische, Vitriol haltige Quellen. Die Hauptquelle ist am Fuße eines Bergs. Sie wird in ein grosses Becken geleitet, in welches man mittelst einer künstlichen Treppe steigt. Ueber diesem Bekken ist ein altes Gewölbe, dessen Erbauung man den Römern oder wenigstens den Mauren zuschreibt. Ausser diesem Becken sind noch vier andere und ein Douschsal hier. Das Wasser ist so heiß, daß man an der Quelle selbst ein Schwein darinn brühen kann, und sich die Haut davon schält. Die Einwohner bedienen sich desselben zum Kochen, ohne daß ihre Gesundheit davon leidet. — Das Fort dabei liegt auf einem Bergrücken, der das Thal und das Dorf beherrscht. Es besteht aus vier regulären Bastionen, einem bedekten Weg, und einer Redoute gegen den Weg über Arles nach Spanien. Ludwig XIV ließ es im J. 1670 anlegen.

Bainville, Dorf von 18 Feuerstellen, in Lothringen an einem Bächelchen, jezt im Distr. von Mirecourt, Dep. des Wasgaus. Dieses Gut wurde im J. 1726 mit Valfroicourt vereinigt, und zu Gunsten eines Herrn von Hoslitz unter dem Namen Hoslitz zu einer Grafschaft erhoben.

Bainville-aux-Marais oder **aux-Mirais**, Pfarrdorf von 15 Feuerstellen an der Mosel, in Lothringen, jezt Distr. von Vezelize, Dep. der Meurte. Es war hier ein Priorat mit 400 bis 500 Liv. Einkünften, das im eilften Jahrhundert von dem Herrn des Orts gestiftet ward, der seine Güter der Abtei St. Eure schenkte, und selbst in dies Kloster gieng.

Bajonne, s. Bayonne.

Baise oder **Beze, la**, kleiner Fluß in Bourgogne, jezt Dep. des Goldhügels. Er entspringt bei dem Dorf gleiches Namens; 30 Schritte von seiner Quelle treibt er schon eine Mühle und einen Eisenhammer, und fällt einige Stunden oberhalb Auxonne, nach einem Lauf von ungefähr 4 Meilen in die Saone. Man glaubt, er habe seinen Ursprung der Venelle zu verdanken, die sich 3/4 fr. M. nordnordwestlich von der Quelle der Baise im Sande verliert.

Baise oder **Beze**, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen in Bassigny in Champagne, jezt Distr. von Dijon, Dep. des Goldhügels, in einem Thale, ganz nahe an der Quelle des gleichnamigen Bachs. Es war vormals hier eine zu Anfang des 7ten Jahrhunderts von Almagravik, Major domus Königs Klotars II, gestiftete Benediktinerabtei. Der Abt hatte 8000 und die Mönche 5000 Livres Einkünfte.

Baise, la, Fluß in Gascogne, jezt Dep. der obern Pyrenäen, des Gers und des Lot und der Garonne. Er entspringt in Nebouzan, an den Gränzen des Thals Neste, fließt nach Miranda, Condom und Nerac, wo er mittelst Schleussen schiffbar wird, und fällt nach einem Lauf von ungefähr 28 fr. Meilen in die Garonne, Aiguillon, im Dep. des Lot und der Garonne fast gegenüber.

Baix, Flecken von 299 Feuerstellen in Maine, Distr. von Mayenne, Dep. der Mayenne.

Baixas, Flecken von 189 Feuerstellen, in Roussillon, jezt Distr. von Perpignan, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Balagna, (la Balagne) die schönste, reichste

reichste und bevölkertste Provinz oder Gerichtsbarkeit auf der Insel Korsika. Sie wird auch die Provinz Algagliola genannt, und liegt auf der Nordwestseite der Insel. Nach der nun wieder aufgehobenen neuen französischen Eintheilung gehörte sie zum Distrikt von Calvi. Sie begreift 5 Pieven oder Kirchspiele, und ist fruchtbar an Vieh, Getreide, Wein, Honig, Tabak u. s w. Die Küste hat bequeme Baien.

Balaguier, s. Bouc.

Balaison, schönes Schloß im Herzogthum Genevois in Savoien, jezt Dep. des Montblanc.

Balan, s. Ballau.

Balans, s. Batans.

Balaruc, Flecken von 98 Feuerstellen, am Teich von Thau oder Frontignan in Languedok, jezt Distrikt von Montpellier, Dep. des Herault. Dieser Ort ist wegen seiner mineralischen Wasser, die innerlich und äusserlich gebraucht werden, berühmt. Die Quelle ist eine Viertelstunde vom Ort, nahe am Ufer des Teichs von Thau. Die Erdfläche, wo sie herausquillt, ist 3 bis 4 Fuß unter der Oberfläche des Teichs, in den bei Stürmen oft das Meer tritt. Also ist das Feuer, das dies Wasser wärmt, unter der Wasseroberfläche des Mittelmeers. Bei warmem Wetter ist die Wärme des Wassers nach dem reaumurschen Wärmemesser von 42 bis 43 Graden, im Winter aber von 37 bis 38 Graden. Die Hauptbestandtheile scheinen Alkalisalz, Acidum und etwas Schwefel zu seyn. Man braucht dies Wasser gegen schwache Fibern, Schwindel, Verstopfungen, Lähmungen, Flüsse u. s. w. Es sind der Bäder drei, ein altes verlassenes, eins für die Arme, das den Ablauf bekömmt, und das gewöhnliche, an der Quelle selbst. Ganz nahe bei der Quelle ist im See von Thau eine Quelle süssen Wassers, die sich mit Gewalt über das Seewasser hinaufarbeitet, 10 Grad Wärme hat und nie gefriert. Der Stoß ist zuweilen so heftig, daß es gefährlich ist, sich ihr mit einem Schiffe zu nähern.

Balay, vormaliges Marquisat, nämlich im J. 1712 wurden die vormaligen Herrschaften Marigna, la Boissiere und la Comee, in Franche-Comte, Dep. des Jura, mit einander vereinigt, und zu Gunsten eines Offiziers, Namens Balay, unter diesem Namen zu einem Marquisat erhoben.

Balbiat, s. Joyense.

Balbigny, Pfarrdorf von 172 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Loire, in Forez, jezt Distr. von Montbrison, Dep. der Loire. Man sieht hier ein grosses steinernes Monument, das man für das Grabmal Balbinus eines der ersten Offiziere Cäsars hält.

Balbonno oder **Balbonne**, vormalige sehr schöne und reiche Zisterzienser-Abtei am Zusammenfluß der Arriege und des Lers, in Foix, jezt im Distr. von Murat, Dep. der obern Garonne.

Baldenheim oder **Baltenheim**, Dorf mit einem Schlosse im untern Elsaß zwischen Schlettstadt und dem Rhein, es ist ein Kunkellehn der Grafschaft Horburg, das vor der Revoluzion von der waldnerischen Familie besessen wurde. Jezt gehört es in den Kanton von Markolsheim, Distrikt von Barr. Es hat 582 Einwohner, wovon fünf Sechstheile Lutheraner, ein Sechstheil Katholiken, und einige reformirte Familien sind. Die Katholiken und Lutheraner hatten jede ihren Pfarrer. Die Kirche war gemeinschaftlich.

Baldiac, s. Joyeuse.

Baldolzheim, s. Balzenheim.

Balenbouche, Bucht auf der Südseite der westindischen Insel St. Lucia.

Balerne, vormalige Zisterzienserabtei, nahe am linken Ufer des Dain, in einer gebirgigen Gegend, in Franche-Comte, Distr. von Poligny, Dep. des Jura. Sie wurde im J. 1114 für Benediktiner gestiftet, im J. 1136 wurden aber die Mönche Zisterzienser. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit wenigstens 6000 Liv. Renten.

Baleroi, s. Balleroi.

Balesta, s. Bellesta.

Balgau, katholisches Dorf des Amts Heideren im obern Elsaß, jetzt Distrikt von Kolmar, Dep. des Oberrheins, nahe beim Rhein, zwei Stunden oberhalb Neu-Breisach, zwischen Nambsheim und Heideren. Es war ein Kronlehn, womit im J. 1500 die Herren von Rappoltstein von dem Haus Oesterreich belehnt wurden.

Balincourt, Schloß bei Isle-Adam, in Verin-Francois, jetzt im Distr. von Pontoise, Dep. der Seine und Oise. Im J. 1719 wurde Gut und Kastellanei Balincourt, mit den in der Nähe gelegenen Herrschaften Hereville, Aronville und Margicourt vereinigt und zu Gunsten eines Generals, Namens Testu, zu einem Marquisat erhoben.

Balisac, Flecken in Bourdelois, zwischen der Garonne und dem Meere, jetzt Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Ballainvilliers oder **Balinvilliers**, Pfarrdorf von 55 Feuerstellen, und vormalige Baronie, in Isle-de-France, in der Nähe Paris.

Ballan oder **Balanc**, Flecken von 281 Feuerstellen, nahe am linken Ufer des Cher, in Touraine, jezt im Distr. von Tours, Dep. des Indre und der Loire. Es war vormals eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich hier mit 4000 Liv. Einkünften.

Ballbronn, grosses Pfarrdorf im HanauLichtenbergischen Amt Westhofen, im untern Elsaß. Es hat 881 Einwohner, wovon 577 Lutheraner, 105 Katholiken, 26 Reformirte, 5 Wiedertäufer und 168 Juden sind; er gehört jezt zum Kanton Masselnheim im Distrikt von Straßburg. — Man baut hier sehr vielen und guten Wein.

Balle oder **Bella**, s. Bailleul.

Ballerai oder **Baleray**, Pfarrdorf von 61 Feuerstellen in einer waldigen Gegend, wo Eisenwerke sind, in Nivernois, jezt Distr. von Nevers, Dep. der Nievre.

Balleroi, Flecken von 369 Feuerstellen, an der Drome, in Normandie, jezt im Distr. von Bayeur, Dep. des Calvados. Es ist hier ein sehr schönes Schloß, das nach dem Plane des Baumeisters Mansart erbaut worden. Es werden Wochenmärkte und ein Jahrmarkt hier gehalten. In der Gegend sind Eisenwerke.

Ballersdorf, s. Baldersdorf.

Ballon, Flecken von 237 Feuerstellen, in Aunis, jezt im Distr. von Rochefort, Dep. der untern Charente.

Ballon, Dorf im Thal Chezery, in Bourgogne, welches im J. 1760 von Savoien an Frankreich abgetreten worden ist. Jezt im Distr. von Ger, Dep. des Ain.

Ballon, Städtchen, und vormaliges Marquisat an der Orne, in Maine. (s. Balon)

Balmes de Montbrul, s. Montbrul.

Balmond, Pfarrdorf von 264 Feuerstellen,

stellen, wo jährlich drei Märkte gehalten werden, in Lyonnois, jezt im Distr. von Roanne, Dep. der Loire.

Balon, kleine Stadt von 409 Feuerstellen und vormaliges Marquisat, in Maine, Distr. von Mans, Dep. der Sarte, am linken Ufer der Orne. Die Stadt hat zwei Pfarrkirchen. Vor Zeiten war sie sehr vest. Philipp August eroberte sie im J. 1199, und ließ die Werke schleifen; kurz hernach wurden sie wieder hergestellt. Im J. 1417 eroberten die Engländer den Ort; K. Karl VII nahm ihn aber ihnen wieder ab.

Balon, s. Bblch.

Balschweiler, Pfarrdorf im Sundgau, jezt Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins, an dem linken Ufer der Larg. Es war der Hauptort eines Meierthums der Herrschaft Thann, wozu die Dörfer Ueberkümm, Eglingen und Butweiler gehörten.

Baltenheim, s. Baldenheim.

Balzac, Flecken von 214 Feuerstellen an der Charente, in Angoumois, jezt im Distr. von Angouleme, Dep. der Charente.

Balzenheim oder **Baldolsheim**, Dorf des Amts Markolsheim im obern Elsaß an der Ischer, mit etwa 200 katholischen Einwohnern; jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins.

Ban de la Roche, s. Steinthal.

Bandeques, s. Blandeques.

Baneins oder **Autenans**, kleines Dorf und Schloß, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, in Bresse, jezt Dep. des Ain.

Bangor, Flecken von etwa 1000 Einwohnern, eine halbe Stunde vom Meer, auf der Insel Belle-Isle, an der südlichen Küste von Bretagne, jezt Dep. des Morbihan.

Banne, Flecken von 314 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Alais, Dep. des Gard, liegt auf einer Anhöhe, deren Fuß der Bach Transon bespült.

Banneau, le, Flecken von 106 Feuerstellen, in Saintonge, jezt Distr. von St. Jean d'Angely, Dep. der untern Charente.

Bannegon, Flecken in Bourbonnois, jezt Distr. von St. Amand sur Cher, Dep. des Cher. Das hiesige Schloß wurde während der Religionskriege im J. 1570 von den Königlichen zerstört. Es wurde zwei Monate lang von 3000 Mann belagert, und fünfzig Mann unter der Anführung Mariä von Brabancon, Wittwe eines von Neuvy, machten dessen ganze Vertheidigung aus.

Bannerois, Gut und vormalige Kastellanei der Vogtei Concressault, in Berry, jezt Dep. des Cher.

Bannes, Flecken von 84 Feuerstellen, am rechten Ufer des Loir, in Maine, jezt Distr. von Chateau-du-Loir, Dep. der Sarte.

Bannes, Flecken von 46 Feuerstellen in Maine, jezt Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Banvillar, Dorf an dem äussersten Ende des Sundgaus, jezt im Distrikt von Befort, Dep. des Oberrheins. Es gehörte theils zum Amt Chiromagny, theils dem Landenberg von Sulzmatt.

Banzenheim, Dorf des untern Amts Landser im Sundgau, Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins. Das hiesige Schloß Froschbach wurde im J. 1268 zerstört. Neuere Schriftsteller halten Banzenheim für das Stabula der Römer. Auch hat man eine Menge Alterthümer daselbst gefunden.

Baons, sonst mit dem Zunamen le Comte, Flecken von 77 Feuerstellen,

stellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, in Normandie, jezt im Distr. von Caudebec, Dep. der untern Seine.

Bapaume, veste Stadt von ungefähr 5000 Einwohnern, in einer dürren Gegend, unter dem 20°, 30', 52'' der Länge und dem 50°, 6', 12'' der Breite, in Artois, jezt der Hauptort eines Distr. im Dep. der Meerenge von Calais. Die Stadt ist ziemlich gut und regelmäßig gebaut, ist aber schlecht gepflastert. Sie hat fünf Kirchen, und zwei öffentliche Pläze, deren einer vor dem Schlosse, auf welchen die zwei Hauptstrassen von den beiden Thoren gehen, der andere mitten in der Stadt. Bis 1723 mußten die Einwohner, weil in der Nähe weder Fluß noch Quelle war, sich mit elendem Wasser behelfen, dann entdekte man gute Quellen, eine halbe Meile von der Stadt, welche man hinein leitete, und einen schönen Brunnen auf dem Plaz vor dem Rathhause baute, welchen man mit der 4 1/2 Fuß hohen Statue Ludwigs XV zierte. Die Vestungswerke bilden ein ungleiches Vierek mit 7 Bastionen, mit Kazen in Hufeisenform, wovon 3 das Schloß umgeben. Zwei dieser Bastionen sind in de Ville's Manier sehr groß und hoch. In dem Graben sind 7 halbe Monde, wovon der, welcher das Thor von Arras dekt, größer ist, als die andern. Es ist ein Fünfek in Vaubans Manier. Jeder dieser halben Monde hat wieder seinen besondern Graben, der mit dem Hauptgraben zusammenhängt. Das Ganze ist mit einem bedekten Wege, mit seinen Traversen und Waffenplätzen, und mit einem Glazis umgeben. Das Schloß liegt im spizigsten Winkel der Vestung, es ist ein altes ansehnliches Gebäude. Seine Werker bilden ein kleines Vierek, wovon die drei schon berührten Bastionen gegen das Feld sehen. Die zwei Seiten, welche durch den Winkel gegen der Stadt zu gebildet werden, sind von derselben nur durch zwei gerade Linien mit einem Graben abgesondert, der so wie alle andere Gräben troken ist. An dem Winkel ist auch eine Kaze in Hufeisengestalt angebracht.

Im J. 1090 war nur erst das Schloß Bapaume vorhanden, das einer Räuberbande zum Schlupfwinkel diente. Als die Räuber vertilgt waren, bildete sich dabei nach und nach eine Stadt, welche im J. 1325 Eudes, Herzog von Bourgogne und Graf von Artois mit Mauern umschloß. Kaiser Karl V bevestigte sie. Im J. 1641 wurde sie von den Franzosen erobert, denen sie im pyrenäischen Frieden 1659 förmlich abgetreten wurde. Sonst war die Stadt auch der Hauptort und der Siz eines königl. Amts, hatte einen besondern Gouverneur, einen königl. Lieutenant und ein Forstamt.

Bapaume oder **Maromme**, kleiner Fluß in Normandie, jezt Dep. der untern Seine. Er entsteht aus zwei Bächen, wovon der eine vom Flecken Claire, der andere vom Flecken Cailly kömmt, und die sich unterhalb des Fleckens Monoille mit einander vereinigen. Dann geht der Fluß durch St. Maurice, Malaunay, le Houme Boudeville, Maromme und Deville. Zwischen den leztern zwei Orten theilt er sich in zwei Arme, die sich wieder mit einander vereinigen, dann fällt er eine Viertelstunde unterhalb Rouen in die Seine. Dieser Fluß bewässert viele Wiesen und treibt mehr als zwanzig Papiermühlen. Er ist bis an die

die Wiedervereinigung der zwei Arme für Fahrzeuge mittlerer Grösse fahrbar, und würde durch Schleußen es bis Malaunay, also 2 starke fr. Meilen weit hinauf, werden können.

Baqueville oder **Basqueville**, Flekken von 300 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Dieppe, Dep. der untern Seine, in einer sehr fruchtbaren Gegend am Bach Vienne. Es sind hier einige Sarsche- und Leinwandmanufakturen; der Wochenmarkt wird stark besucht. Das hiesige vormalige Priorat trug 2400 Liv. ein.

Bar, Flecken von 200 Feuerstellen an der Correze, in Limosin, jezt Distr. von Tulles, Dep. der Correze.

Bar, le, Dorf, und vormalige, sonst dem Hause Grasse gehörige Grafschaft auf einer Anhöhe, nahe am Loup, in Provence, jezt Distr. von Grasse, Dep. des Var.

Bar, kleiner Fluß in Champagne, welcher bei Grandpre in Argonne entspringt, und nach einem Laufe von 7 bis 8 fr. Meilen unterhalb Donchery in die Maas fällt.

Bar. Das ehemalige Herzogthum Bar oder Barrois liegt zwischen 22°, 33′ und 23°, 51′ der Länge, und zwischen 47°, 54′ und 49°, 30′ N. Breite. Nördlich hat es das Herzogthum Luxemburg, südlich Champagne und Franche-Comte, östlich das Land Messin, Toulois und Lothringen, und westlich wieder Champagne. Wenn man die dazwischen liegenden Stücke von Toulois und Verdun mit dazu nimmt, die jedoch nie dazu gehörten, so ist es 32 fr. Meilen lang und halb so breit. Berge, Hügel und Ebenen wechseln in diesem Lande mit einander ab, die vornehmsten Flüsse, die es bewässern, sind: die Maas, die Mosel, die Ayr, der Ornain und die Saur. Aller Arten Getreide, guten Wein, der aber nicht sehr geistig ist, Holz, Weide, Fische, Wildpret hat das Land im Ueberfluß. Die Viehzucht ist beträchtlich. Von Metallen gibt es vorzüglich Eisen. Vor 1751 ward Bar abgetheilt, in Barrois mouvant, das ist, in den Theil, welcher vor Zeiten von Frankreich zu Lehn gieng, und unter dem Parlement von Paris stand, und Barrois non mouvant, das ist, den von Frankreich nicht zu Lehn gehenden Theil. Ersterer begriff die Aemter Bar-le-Duc und Bassigny. Das Amt Bar-le-Duc begriff die Vogteien Bar-le-Duc, Souillieres und die Grafschaft Ligny. Das Amt Bassigny begriff die Vogteien Chatillon-sur-Saone, Conflans-en-Bassigny, Gondrecourt und la Marche. Der zweite Theil begriff das Amt St. Mihiel, welches sich an der Maas und Mosel bis an Luxenburg erstrekte, und aus 16 Vogteien bestand. Zu Folge eines Reglements des Königs Stanislaus von 1751 wurde Bar-mouvant oder das Land des Parlements von Paris in die Aemter Bar und la Marthe und Bar non mouvant oder das Land des hohen Raths, nachher Parlements von Nancy, in die Aemter Bourmont, Briey, Etain, Longuion, Pont-a-Mousson, St. Mihiel, Thiaucourt und Villers-la-Montagne abgetheilt. Barrois bildete mit Lothringen ein militärisches Gouvernement. In Finanzsachen stand es unter dem Intendant von Nancy, und war unter der grossen Ferme begriffen. Zur Römer Zeit war der größte Theil dieses Landes von den Leuchiern, und zum Theil von den Verodunern und Mediomatrikern bewohnt, unter Honorius gehörte

es

es zu Belgia prima. Von den Römern kam es an die Franken, und in der Theilung des fränkischen Reichs kam es zu Austrasien. Später war es bald den deutschen Kaisern, bald den Königen von Frankreich unterworfen. Es scheint sogar, daß es einige Zeit hindurch dem Abt von St. Mihiel gehörte, der selbst wieder unter dem Schutze der fränkischen oder lotharingischen Könige, oder der deutschen Kaiser stand. Im 10ten Jahrhundert machte Kaiser Otto, den Friedrich I von Elsaß, Hugo Kapets Schwager, zum Grafen von Bar, der sich zum Vogt oder Beschüzer der Abtei St. Mihiel machte, und im J. 964 das Schloß Bar baute, wovon das ganze Land den Namen erhielt. Die deutschen und französischen Schriftsteller sind nicht darüber einig, wann und von wem Bar zum Herzogthum erhoben worden sei. Die Deutschen behaupten, daß Kaiser Karl IV die Grafschaft Bar im J. 1354, da er zu Mez war, zugleich mit der Grafschaft Luxemburg zu einem Herzogthum, und die Grafschaft Pont-a-Mousson in eben demselben Jahr zu einer Markgrafschaft erhoben habe. Das lezte ist gewiß; vom ersten fehlet aber die Urkunde. Einige französische Schriftsteller schreiben die Errichtung des Herzogthums ihrem König, Johann II, zu, welches aber ohne Grund ist, denn damals war K. Johann in England gefangen. Man vermuthet aber, Johanns Sohn Karl, Regent des Reichs, habe diese Einrichtung getroffen. So viel ist gewiß, daß schon im J. 1357 Robert von Bar sich einen Herzog von Bar genannt habe. Es ist auch kein Zweifel, daß die Herrschaft Bar, oder das Land jenseits der Maas im J. 1354 ein französisches Lehn gewesen, und nachher geblieben sei, in ältern Zeiten war es aber eben so wohl ein Reichslehn, als das Land disseits der Maas. Im 15ten Jahrhundert heurathete Renatus von Anjou, Herzog von Bar, die Erbin von Lothringen Isabella, und so wurden diese Länder mit einander vereinigt, und Bar theilte das Schiksal von Lothringen.

Bei der neuen Eintheilung wurde Bar in die Departemente der Meurte, der Maas und der Mosel vertheilt.

Bar, sonst mit dem Zunamen le Duc, vormalige Hauptstadt des Herzogthums Bar und eines Amts, der vormalige Siz eines Offizials der Diözes von Toul, einer Rechnungskammer, einer Finanz- und einer Forstkasse, und eines Marechaussee-gerichts, von 1100 Feuerstellen, und nach Necker mit 10,800 Einwohnern, am Ornain unter dem 22°, 50′ der Länge und dem 48°, 46′, 5″ der Breite, in einer an Hanf und angenehmen rothem Wein fruchtbaren Gegend. Diese Stadt ist artig gebaut, mit freien, breiten Gassen und Häusern von gleicher Höhe. Man theilt sie in die Ober- und Unterstadt ein; das Schloß liegt mitten inne, und wird von der Oberstadt nur durch einen grossen Hof getrennt. Das Ganze hat eine gemeinschaftliche Ringmauer mit 7 Thoren. Die Strassen aus der Unterstadt in die Oberstadt, die in Form eines Amphitheaters auf einem Berge liegt, sind steil und beschwerlich. In lezterer sind die vormalige Kollegiatkirche St. Peter, die modern gebaute Karmeliterkirche, zwei ehemalige Klöster, ein Jesuiterkollegium, das Gerichtshaus und das Gemeindehaus, das ein bloßes dazu erkauftes Privathaus ist. Neben

ben dem Schlosse ist die ehemalige Kollegiatkirche St. Mare, oder St. Maxime, wo man verschiedene Grabmale der alten Grafen und Herzoge von Bar, und ein gutgearbeitetes Mausoleum eines in der Belagerung von St. Dizier gebliebenen Prinzen von Oranien sieht, es stellt ein schönes in Marmor gearbeitetes Todtengerippe vor. Gegen die Unterstadt geht der Schloßhof terrassenweis hinab. Die Unterstadt liegt in einem schönen Thale, die Thürme und Mauern daran ließ Ludwig XIV zum Theil abtragen. Ueber den durchfliessenden Ornain gehen drei Brücken, und zum Behuf der Gärbereien ist ihm parallel ein Kanal gezogen. Hier war ein vormaliges Priorat, das der ganzen Stadt zur Pfarrkirche dient, ein Hospital, eine vormalige Antoniuskommenthurei, drei Klöster und drei andere in der Vorstadt. Das Schloß wurde, wie wir schon bei Bar berührt haben, im J. 964 gebaut, und so entstand nach und nach die Stadt. Jezt ist Bar der Hauptort eines Distrikts, und abwechselnd mit St. Mihiel die Hauptstadt des Dep. der Maas.

Bar-sur-Aube, kleine, alte Stadt, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, Hauptort einer Elekzion, Siz einer königl. Vogtei, eines besondern Gouvernements, einer Hebung und eines Salzhauses. Sie liegt unter dem 22°, 22′, 30″ der Länge und dem 48°, 13′, 10″ der Breite, in einer an Getreide, besonders gutem Wein fruchtbaren Gegend, am Fuße eines Bergs, und am linken Ufer der Aube, in Champagne. Jezt ist sie der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Aube. Sie hat 665 Feuerstellen und 4000 Einwohner. Ausser der elenden Pfarrkirche ist auch ein vormaliges Kollegiatstift hier. Auf einem Berge bei der Stadt sieht man die Ruinen eines Schlosses, dessen Zerstörung man den Wandalen zuschreibt. Andere machen eine alte Stadt, Namens Florence, daraus. Vor Zeiten war diese Stadt sehr beträchtlich. Es wurden jährlich 4 freie Messen hier gehalten, worauf sich Handelsleute aus allen Theilen Europens einfanden. Die verschiedenen Nazionen hatten besondere Quartiere inne, und es wohnten Juden hier, die eine Synagoge hatten.

Bar-sur-Seine, kleine Stadt von 455 Feuerstellen und ungefähr 2300 Einwohnern in Bourgogne, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der Aube. Sie liegt am Fuß eines Bergs längs dem linken Ufer der Seine, die sich hier in zwei Arme theilt, über welche zwei Brücken gehen. Sie hat drei Thore, ist 1000 Schritte lang und halb so breit. Ohngeachtet in der Nachbarschaft viele Steinbrüche sind, so ist sie doch schlecht von Holz gebaut, hat eine Pfarrkirche, ein Hospital, ein vormaliges Kapitel, ein Kollegium und zwei Klöster. Die Einwohner treiben einigen Weinhandel. Vormals war sie der Hauptort einer aus 27 Dörfern bestehenden Grafschaft, die viel Wein, wenig Getreide, und eine Eisengrube hat; welche auch die vierte Grafschaft unter den Ständen von Bourgogne und das zehnte Amt des Gouvernements dieses Namens war. Sie ist im J. 1434 durch den Vertrag von Arras mit Bourgogne vereinigt worden, als K. Karl VII sie an den Herzog Philipp den Guten abtrat. Die Stadt war auch der Siz eines besondern Gouverneurs, eines Oberamts, einer königl. Vogtei, einer Mairie, einer Forstkam-

mer, einer Elekzion, eines Salzhauses, einer Subdelegazion der Intendanz von Bourgogne, u. s. w. Vor Zeiten war die Stadt 5 bis 6 mal so lang als jezt, aber nicht breiter. Im 15ten Jahrhundert litt sie sehr viel in den Kriegen mit den Engländern. Um nun völlig unter dem Schutze einer Bergfestung neben der Stadt zu seyn, wurde die Stadt von den Einwohnern selbst vollends auf die jetzige Grösse reduzirt. Diese Vestung wurde von den Bürgern im J. 1596 geschleift. In dem Wald auf dem Berge an der Westseite der Stadt zeigt man eine alte Eiche, in welcher ein spannenlanges Marienbild von einem unbekannten Holze gefunden worden seyn soll, welchem man auf der Stelle selbst eine Kapelle erbaute, zu welcher stark gewallfahrtet wird.

Bar=le=Regulier, Pfarrdorf von 31 Feuerstellen auf einem Hügel, in Bourgogne, Distr. von Arnay-le-Duc, Dep. des Goldhügels. Vormals war hier ein Augustinerpriorat mit wenigstens 2000 Liv. Renten.

Barace, Flecken von 134 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer des Loir, in Anjou, jezt Distr. von Chateau=neuf, Dep. von Maine und Loire.

Baradaires=Bai, kleine Bucht auf der Westseite des französischen Theils der westindischen Insel St. Domingo.

Baraque, la, ein Dorf in Bourgogne, jezt Distr. von Dijon, Dep. des Goldhügels, wo der Chambertin=Wein wächst, der in England sehr geschäzt wird.

Baraton oder **Baretons**, Land und Thal in Bearn, jezt Dep. der untern Pyrenäen. Es erstrekt sich zwischen dem Gave von Aspe und der Landschaft Soule hin, und hat schöne Waldungen, welche treffliche Masten liefern, die vermittelst des Gave von Oleron und des Adour nach Bayonne gebracht werden. Dies Thal ist in sechs Kirchspiele abgetheilt, welche 242 Feuerstellen enthalten.

Barbacaut, Dorf bei Pontgibaud in Nieder=Auvergne, jezt Distr. von Riom, Dep. des Puy de Dome. Bei diesem Orte ist ein Bergwerk, welches stark mit Silber versetztes Blei liefert; im J. 1737 wurde es gebaut, gieng aber durch Untreue und Nachlässigkeit der Beamten bald ein. Einige Jahre vor der Revoluzion fieng man an, es wieder zu bearbeiten.

Barbancon, s. Barbencon.

Barbantane, Flecken, in einer reizenden, und besonders an vortreflichem Wein und guten Melonen fruchtbaren Gegend, auf einer Anhöhe, nahe am Zusammenfluß des Rhone und der Durance in Provence, jezt im Distr. von Tarascon, Dep. der Rhonemündungen. Es war vormals hier eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Provence mit 3000 Liv. Einkünften und ein kleines Franziskanerkloster. Ort und Herrschaft gehörte sonst der Familie Puget.

Barbasan oder **Barbazan**, Pfarrdorf von 80 Feuerstellen bei St. Bertrand=de=Comminges, in Nebouzan. Es sind hier geschäzte mineralische Quellen.

Barbastre, Flecken von 400 Feuerstellen, auf der Insel Noirmoutier, an der Küste von Poitou, zum Distr. von Challans im Dep. der Vendee gehörig. Die Einwohner waren sonst von allen direkten Auflagen frei.

Barbayrac oder **Barbeyrac**, Pfarrdorf, das sonst wohl auch ein Flekken genannt wird, von 85 Feuerstellen, am rechten Ufer des Aude, in

in Languedok, jezt Distr. von Carcassonne, Dep. des Aude.

Barbazan, s. Barbasan.

Barbeaux, schön gebaute, vormalige reiche Zisterzienserabtei, am rechten Ufer der Seine in Brie-Francaise, jezt im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne. Sie wurde im 12ten Jahrhundert von K. Ludwig VII gestiftet, der hier begraben liegt, und dem der Kardinal Fürstenberg, der hier Abt war, im J. 1695 ein neues Grabmal setzen ließ. Die Abtsstelle vergab der König; sie trug 20,000 Livres ein.

Barbee, la, Gut und vormalige Baronie, am Loir, ganz nahe bei Duretal, in Anjou, jezt im Distr. von Chateauneuf, Dep. der Maine und Loire.

Barbegio, Flecken auf der Insel Korsika, in der Pieve di Patrimonio, in der Provinz Nebio, an dem Wege von San Fiorenzo nach Bastia. Er gehörte nach der französischen neuen Eintheilung zum Distrikt von Bastia.

Barbelroth, Dorf an der Strasse von Weissenburg nach Landau zwischen Bergzabern und Langenkandel. Es ist der Hauptort einer Vogtei des Oberamts Bergzabern zum Herzogthum Zweibrücken gehörig, welches der Nazional-Konvent im Jahr 1793 mit dem Departement des Niederrheins vereinigt und zum neuen Distrikt von Landau geschlagen hat.

Barbelstein, s. Berbelstein.

Barbencon oder Barbancon, Flekken von 101 Feuerstellen in Hennegau, jezt im Distr. von Avesnes, Dep. des Norden.

Barbenstein, s. Oberhattstadt.

Barbery, Pfarrdorf von 90 Feuerstellen am Walde Cinglais, in Nieder-Normandie, jezt Distr. von Caen, Dep. des Calvados. Es war hier vormals eine im J. 1170 gestiftete, regulirte Zisterzienserabtei, die 13,000 Livres Renten trug.

Barbezieux, Städtchen von 271 Feuerstellen in Saintonge, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der Charente. Es sind hier zwei Pfarrkirchen und ein vormaliges Bettelmönchskloster. Vor Zeiten war die Stadt mit Mauern umgeben, und hatte ein vestes Schloß; beide wurden aber während der Kriege von Guienne zerstört; so daß sie jezt ganz offen ist. Sonst ist hier noch eine ansehnliche Leinwandmanufaktur.

Nahe bei der Stadt ist die mineralische Quelle Fontrouillense. Das Wasser ist hell, und schmekt nach Morast.

Barbence, kleiner Fluß in Bourgogne, welcher in die Loire fällt.

Barbonnel, Städtchen von 252 Feuerstellen, in Brie Champenoise, jezt Distr. von Sezanne, Dep. der Marne.

Barbonville, kleines Pfarrdorf, in Lothringen (jezt im Distr. von Luneville, Dep. der Meurte) mit einem vormal. Priorat, das 4000 Liv. Einkünfte hatte.

Barbotiere, Wald von 372 Arpens in der Gegend von Moulins in Bourbonnois, jezt im Dep. des Allier.

Barby, Berg im Wasgau (Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins) worauf das alte Schloß Hohenhattstadt steht.

Barcelonne, Städtchen, am rechten Ufer des Adour in Unter-Armagnac, jezt im Distr. von Nogaro, Dep des Gers.

Barcelonnette, Alpen-Thal, in der Provence, jezt im Dep. der untern Alpen. Nördlich hat es Dauphine, östlich das Marquisat Saluzzo in Piemont und die Grafschaft

schaft Nizza, südlich die vormaligen Viguerien von Colmars und Digne, und westlich die Viguerie von Seyne. In 10 Kirchspielen oder Gemeinden (die Hauptstadt mit inbegriffen) enthält es 2657 Häuser, und darinn 16,605 Seelen. Die trefflichen Triften sind im Sommer mit einer ungeheuren Menge Vieh, besonders Hämmeln bedekt. Im J. 1388 unterwarf sich dies Thal, das sonst zu Provence gehörte, dem Herzog von Savoien; aber durch den Frieden von Utrecht im J. 1713 wurde es wieder an Frankreich abgetreten, und erhielt unter dem Gouvernement von Provence einen besondern Gouverneur. Dies Thal gehörte zu den Terres adjacentes, und hatte keinen Siz unter den Ständen der Provence.

Barcelonnette, vormalige Hauptstadt des Thals dieses Namens, und jezt eines Distrikts im Dep. der untern Alpen, mit 1010 Feuerstellen und 6,400 Einwohnern am rechten Ufer des kleinen Flusses Ubaye. Diese Stadt treibt ansehnlichen Vieh- und Getreidehandel. Vormals hatte sie ein Kollegium, einen besondern Gouverneur, ein königl. Gericht und ein Bureau der fünf grossen Fermen. Sie wurde im J. 1230 von Raymund Berenger V, Grafen von Provence, erbaut, der ihr den Namen Barcelonnette beilegte, weil seine Vorfahren aus Barcelona in Katalonien in die Provence gekommen waren. Verschiedene Alterthümer, die man in der Gegend fand, lassen vermuthen, daß die Römer eine Niederlassung hier hatten. (s. auch den vorhergehenden Art.)

Barde, la, Flecken von 164 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. Montlieu, Dep. der untern Charente.

Bardiantonde, Wald von 350 Arpens, in der Gegend von Valognes, in Normandie, jezt im Dep. des Kanals.

Bardon, s. Bardou.

Bardonnache, Dorf und Hauptort eines gleichnamigen Thals, in Dauphine, das durch den Frieden von Utrecht im J. 1713 an Sardinien abgetreten worden ist.

Bardou, mineralische Quelle bei Moulins in Bourbonnois, jezt Dep. des Allier. Das Wasser ist kalt und hell, wird aber weit weniger geschäzt, als es verdiente.

Bardoues oder **Berdoues**, vormalige Zisterzienserabtei, am linken Ufer der Baise, in Astarac, in Gascogne, jezt im Distr. von Mirande, Dep. des Gers. Sie wurde im J. 1134 von einem Grafen von Astarac gestiftet, und trug dem Abt, welchen der König ernennte, 8000 Livres ein.

Baredges oder **Bareges**, auch **Barreges**, *) ein Thal in den Pyrenäen, in Bigorre, jezt Distrikt von Argelez, Dep. der oberen Pyrenäen. Es wird von dem Gave de Bastan durchströmt, dessen Ufer von Linden, Eschen und Buchen beschattet werden. Die achtzehen Ortschaften, welche zu diesem Thale gehören, hängen theils Adlernestern gleich an Felsengipfeln, theils ruhen sie auf Altanen, die das lachendste Grün umgibt. — Dies Thal soll in alten Zeiten von Riesen bewohnt gewesen seyn, welches man mit ausgegrabenen ungeheuern Knochen beweisen will.

Bareges, auch mit dem Zusaz: **les Bains**,

*) Dies Wort soll keltischen Ursprungs seyn, und einen verborgenen Ort bedeuten.

Bains, (die Bäder) der Hauptort des vorgenannten Thals, ein Dorf (nach Andern: Flecken) von sechzig Häusern, die in Einer Reihe in einer engen, tiefen Felsenschlucht längs dem Gave de Bastan hinstehen. Diese Lage des Orts ist so gefährlich, daß die Einwohner es nicht wagen, den Winter über hier zu wohnen; sie beziehen dann andere Häuser in einer sicherern Gegend, und nehmen jedesmal all ihren Hausrath, sogar Fenster und Thüren dahin mit, und nur ein Hirt oder einige Invaliden bleiben in der schröklichen Felsenkluft zurük, um das Dorf zu bewachen, und Acht zu geben, daß die von den Bergen herabgeschwemmte Erde die Quellen nicht verstopfe. Der Schnee überdekt im Winter das enge Thal, und jedes Jahr werden einige Häuser von den Lawinen zerdrükt, oder von den Bergströmen fortgeführt. — Der einzige Grund, warum dieser Ort noch bewohnt, und im Sommer besucht wird, liegt in seiner berühmten mineralischen Quelle, die in der Mitte des Dorfs aus dem Berge hervorkömmt, und in drei Tropfrinnen und sieben Bäder geleitet ist. Das Wasser hat im Glase ein klares Ansehen, aber einen sehr übeln Geruch. Seine Hitze geht von 89 bis zu 112 3/4 Grad; es ist schmierig anzufühlen, ist schwefelig, färbt das Silber schwarz, und soll bei Geschwüren, Wunden, Skrofeln u. dergl. vortreffliche Dienste thun. Da die Gegend so wild, so rauh, so arm ist an allem, was zu den Vergnügungen des Lebens gehört, und selbst nur wenige Lebensmittel hat, so werden diese Bäder nur von Kranken besucht, die mit sehr gefährlichen und eingewurzelten Uebeln behaftet sind, von welchen sie hier nicht oft vergebens befreit zu werden hoffen. Das grosse Badhaus ist ein regelmässiges Gebäude mit einem Tanzsaal. Auch ist hier ein Bad für die Armen, die von der Abgabe, welche die reicheren Badgäste entrichten müssen, umsonst unterhalten werden. Auch sind vor wenig Jahren besondere Wohnungen für verwundete Kriegsleute erbaut worden. Die Aufsicht hat ein Polizeibeamter, ein Offizier und einige Wundärzte. — Unter die berühmtesten Gäste dieses Bades gehört auch die Frau von Maintenon.

Bareilles, kleiner Ort am Flusse Ariege, in Foix, jezt Distr. von Foix, Dep. des Ariege. (s. Barilles.)

Bareme, s. Barreme.

Barentin, Flecken von 129 Feuerstellen am Bache Enne, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine. Es sind hier mehrere Papier- und andere Mühlen.

Barenton, kleine Stadt von 569 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Mortain, Dep. des Kanals.

Baretali, ein Distrikt und Dorf in der Provinz Capo Corso auf der Insel Korsika.

Baretons, s. Baraton.

Barfleur, Flecken oder Städtchen von 136 Feuerstellen, mit einem kleinen Haven, unter dem 16°, 23′, 35″ der Länge und dem 49°, 40′ 17″ der N. Breite, an der Küste von Nieder-Normandie, jezt im Distr. von Cherbourg, Dep. des Kanals. Der Handel der Einwohner beschränkt sich fast allein auf frische und gesalzene Fische. — Vor Zeiten war Barfleur eine beträchtliche Stadt und der beste Haven der Normandie. Er diente den Normännern haupt-

sächlich zu ihren Ueberschiffungen nach England. Im J. 1346 wurde der Ort, der wieder unter Frankreich stand, von den Engländern erobert, geplündert, und alle Einwohner weggeführt. Von dieser Zeit an wurde der Haven vernachlässigt, und füllte sich mit Sand aus, so daß er jezt nur für kleine Fahrzeuge dienlich ist. Der Ort hatte vormals eine Vikomte, eine Admiralität, ein Augustinerkloster und ein Bureau der 5 grossen Fermen.

Barfleur, Vorgebirg von, heißt die östlichste Spize der Halbinsel Cotentin oder des Distr. von Cherbourg im Dep. des Kanals. Es ist nördlich von der Rheede la Hougue und dem Kap. la Hague gegenüber.

Bargeac oder **Barjac**, Städtchen oder Flecken von 114 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, im Kirchsprengel von Uzez in Languedok, jezt im Distr. von Pont St. Esprit, Dep. des Gard. Man bricht in der Nachbarschaft einen schönen, zarten, weissen Stein, der zu Bildhauerarbeit sehr tauglich ist, und Stein von Bargeac genennt wird. Die Gegend ist reich an Merkwürdigkeiten; dahin gehört der Thurm von Salavas, die Brücke d'Arc, der Schlund der Goule, und die Hölen von Valon. (s. diese einzelnen Artikel.)

Bargemon oder **Barjemont**, Flekken oder Städtchen auf einem mit Reben und Olivenbäumen bedekten Hügel, der mit Bergen umgeben ist, am Bache Inde, in Provence, jezt im Distr. von Draguignan, Dep. des Var. — Es ist ein vormaliges Augustinerkloster hier, in welchem ein wunderthätiges Marienbild war. Der Ort gehörte sonst der Familie Villeneuve.

Barjac, s. Bargeac.

Barilles oder **Varilles**, Flecken am Flusse Arriege von 350 Feuerstellen, und vormals eine der 16 Kastellaneien von Foix, jezt im Distr. von Foix, Dep. des Arriege. Es ist hier ein altes Schloß.

Barjols, kleine Stadt, vormals der Hauptort einer Viguerie, und der Siz eines königl. Gerichts, in einer reizenden Gegend der Provence, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. des Var. Es werden drei ansehnliche Jahrmärkte hier gehalten. Vormals war eine Kollegiatkirche, ein Augustiner- und ein Ursulinerinnenkloster hier.

Barlaimont oder **Berlaimont**, adeliches Gut und Pfarrdorf von 88 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, an der Sambre, im französ. Hennegau, jezt im Distr. von le Quesnoy, Dep. des Norden.

Barles, Pfarrdorf und vormaliges der Familie Perussis gehöriges Kronlehn, in einem Thale, am kleinen Fluß Bes, in Provence, jezt im Distr. von Digne, Dep. der untern Alpen. Im Gebiete dieses Dorfs sind Eisen- und andere Minen. Im Anfange dieses Jahrhunderts glitschte an einer engen Stelle des Thals, wo Barles drinn liegt, die Erde von einem Seitenberge herab, und bildete einen Damm, der das Wasser des Bachs aufhielt, wodurch ein kleiner, jezt fischreicher See gebildet wurde.

Barlieu, Flecken von 100 Feuerstellen, am Fluß Saudre in Berry, jezt im Distr. von Aubigny, Dep. des Cher. Vor Zeiten hieß der Ort Gaunes, und war eine beträchtliche Stadt, die unter Karl dem Grossen zerstört wurde. Man sieht noch Trümmer von Mauern und Thoren.

Barmherzigkeitsfluß, (Riviere de misé-

miséricorde) kleiner Küstenfluß auf der Südseite der französisch-afrikanischen Insel Bourbon.

Barnavast, Wald von 980 Arpens zwischen Teufteville und dem Fluß Saire in Normandie, jezt Distr. von Valogne, Dep. des Kanals.

Barneville, Flecken von 130 Feuerstellen, am Hintergrunde einer kleinen Bucht, die den Haven Carteret bildet, in Normandie, jezt im Distr. von Valogne, Dep. des Kanals.

Baroche, la, grosses Pfarrdorf oder Flecken von 320 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Domfront, Dep. der Orne.

Baroche, la, deutsch **Zell**, ansehnliches Dorf im obern Elsaß, in dem Urbisthal (Val d'Orbey) nahe der Quelle eines namenlosen Flüßchens, das nach Ammerswener fließt. Es gehörte sonst in das gräflich Rapoltsteinische Amt Urbis, jezt in den Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins.

Baroche-Gandouin, la, Flecken von 116 Feuerstellen in Maine, jezt Distr. von Vilaine, Dep. des Maine.

Baronat, s. Baronnat.

Baronien, die, (les Baronnies) heißt der südliche Theil von Dauphine, welcher die zwei großen Baronien Mevoillon und Montauban begreift, und liegt zwischen 22°, 38′ und 23°, 24′ der Länge und zwischen 44°, 10′ und 44°, 27′ der Breite, ist 11 fr. M. lang, 5 breit, und hat einen Flächenraum von ungefähr 18 deutschen Q. M. Die Flüsse Oueze und Aygues bewässern ihn. Das Land ist sehr bergig, hat aber schöne Thäler, gute Weiden und trägt viel Korn. Diese Baronien hatten ungefähr 300 Jahre lang ihre besonderen unabhängigen Herren, die bloß unter dem Kaiser standen, bis sie zu Anfang des 14ten Jahrhunderts an Dauphine kamen.

Baronien, die, ein Theil von Unter-Armagnac, begreifen 41 Pfarren, der Hauptort ist Castelmayran. Jezt gehören sie zum Dep. des Gers.

Baronnat, Schloß, in dessen Nachbarschaft Bergwerke sind, bei Chessy, in Lyonnois, jezt Distr. von Lyon, Dep. des Rhone.

Barou, s. Barrou.

Barousse, eines der vier Thäler in Armagnac, liegt östlich vom Thal Aure, und wird auf den drei andern Seiten von Comminges begränzt. Es hat treffliche Weiden und schöne Wälder, die viel Bauholz liefern. In 18 Dörfern oder Kirchspielen zählt man 1373 Feuerstellen. Diese Thäler gehören jezt zum Dep. der oberen Pyrenäen.

Barr, vormalige unabhängige Herrschaft im untern Elsaß, welche der Stadt Straßburg gehörte, und ein Amt bildete, zu welchem ausser dem Hauptorte, dem Flecken Barr, noch die Dörfer Burgheim, Gertweiler, Gorweiler, Heiligenstein und der straßburgische Antheil an dem Dorfe Mittelbergheim gehörten. — Dieses Amt Barr liegt am Wasgau, und ist bergig und waldig. Das Barrer Thal gehört dazu. Die Gegend ist fruchtbar, hat Weinbau und gute Viehzucht, und Minen von Blei, Eisen, Stahl und Kupfer, die aber noch nicht gehörig benuzt worden sind. — Die Bevölkerung des Amtes Barr beläuft sich auf nahe an 7000 Seelen.

Barr, (unrichtig **Bar** oder **Baar**) der Hauptort der vormal. Herrschaft und des Amtes Barr, ein sehr ansehnlicher Marktflecken, der wohl eher eine Stadt genannt werden könnte, mit 4100 Einwohnern, am Bache Kirnak, am Fuße des

des Wasgaus, sechs Stunden oberhalb Straßburg. Dieser vormals mit Mauern und Gräben umgebene, jezt offene Ort, ist gegenwärtig der Hauptort eines Distrikts im Dep. des Niederrheins. Die Einwohner, größtentheils Protestanten, sind sehr fleissige, gewerbsame Leute, die viel Tuch und Leder verfertigen, sich mit allerlei Handwerkern, auch mit Weinbau, Viehzucht und Ackerbau beschäftigen, und einen beträchtlichen Handel mit Vieh, Wein, Brantwein, Gartengewächsen u. s. w. treiben. Die Lebhaftigkeit des Orts wird noch durch die stark besuchten Wochen- und Jahrmärkte vermehrt. — Der Flecken hat nur eine Pfarrkirche, welche von Lutheranern und Katholiken gemeinschaftlich gebraucht wird. Vor dem Orte hinaus steht noch eine Kapelle; ausserdem sind hier noch manche hübsche Gebäude und schöne Gärten; auch ist die Gegend so reizend, daß viele Straßburger einen Theil des Sommers hier zubringen. Das Amthaus ist auf den Fundamenten des im J. 1592 von den Lothringern zerstörten vesten Schlosses erbaut. — Im J. 1678 wurde dieser Flecken von den Franzosen in Brand gesteckt, aus Rache, weil bei ihrem Abzuge ein tollkühner Bürger einen Offizier erschoß. Kaum wurde damals noch die Kirche gerettet. Ueberhaupt hat Barr schon in früheren Zeiten vieles durch Kriege gelitten. — Flecken und Herrschaft Barr war vormals ein Domänengut des deutschen Reichs, das aber verschiedentlich verpfändet und verschenkt wurde. In den J. 1566 und 568 kamen beide durch Kauf an die Stadt Straßburg, welche auch bis zur Revoluzion in dem ungestörten Besiz derselben war, und unter französischer Oberherrlichkeit, alle einem Landesherrn zustehenden Rechte darinn ausübte.

Barra, Flecken, in Ober-Armagnac, jezt Distr. von Auch, Dep. des Gers, hatte vormals eine Kollegiatkirche.

Barral, so heißt auch die Herrschaft Allevard, (welches nachzusehen.)

Barraux, Flecken, und regelmässiges, starkes fünfeckiges Fort, im Thal Gresivaudan, in Dauphine, am rechten Ufer der Isere, an der savoischen Gränze, und am Weg von Grenoble nach Chambery, jezt zum Distr. von Grenoble, Dep. der Isere. Der Flecken liegt im Thal, das Fort aber auf dem Berge über demselben. Die Geschichte dieses Forts ist merkwürdig. — Karl Emanuel, Herzog von Savoien, ließ es im J. 1597 über besagtem Flecken auf französischem Boden anlegen, und alle Kunst zur Bevestigung desselben verwenden. Es war eine sonderbare Grille des Herzogs, dem König von Frankreich Troz zu bieten. Frankreich hatte an diesem Passe schon das Fort Bayard, auf der andern Seite der Isere, von Barraux gerade gegenüber. In diesem Fort Bayard wohnte damals der berühmte General Lesdiguieres, welcher die Savoiarden ruhig arbeiten ließ, und ihrem künstlichen Bau mit auffallendem Vergnügen zusah. Dies wurde dem Könige hinterbracht, der darüber unwillig wurde, und dem General befahl, dem Dinge ein Ende zu machen. Lesdiguieres that es nicht, sondern ließ dem Könige melden: „Er möchte ohne Sorgen seyn, das Fort stehe da am rechten Orte; er selbst habe schon längst Sr. Maj. den Vorschlag thun wollen, auf dieser Stelle ein Kastell

stell erbauen zu lassen; nun aber, da es der Herzog von Savoien thue, so erspare der König die Baukosten, und könne dann ein trefflich gebautes Fort sogleich ohne Aufwand in Besiz nehmen. Er selbst verpflichte sich, dasselbe, so bald der Bau vollendet wäre, ohne Kanonen, ohne Belagerung, und ohne daß es den König nur einen Thaler kosten solle, sogleich wegzunehmen!" — Lesdiguieres hielt Wort; am 13 März 1598, in einer schönen mondhellen Nacht überrumpelte er mit seiner Mannschaft das neuerbaute Fort, und eroberte es, troz der heftigen Gegenwehr der Garnison. In demselben Jahre wurde es dann auch durch den Frieden von Vervins auf ewig an Frankreich abgetreten.

Barre, Städtchen von 112 Feuerstellen, nahe an der Quelle des Tarn, in Gevaudan, in Languedok, jezt im Distr. von Florac, Dep. der Lozere.

Barre, la, Flecken, der eigentlich aus zwei dicht beisammenliegenden Pfarrdörfern besteht, in Normandie, jezt Distr. von Bernay, Dep. des Eure.

Barre, la, vormalige Augustinerinnen-Abtei, in einer Vorstadt von Chateau-Thierry, in Champagne, die von ihr den Namen hatte. Sie wurde von Johanna, Königin von Navarra und Gräfin von Champagne gestiftet, und hatte 7,000 Livres Renten. (s. auch Chateau-Thierry.)

Barre-de-Biernes, la, vormalige Kastellanei und Herrschaft, die mit einigen andern Herrschaften vereinigt, den Grafschaftstitel hatte; in Anjou, jezt Dep. der Maine und Loire.

Barre-de-Mons, la, oder **la Barre du Mont**, Dorf, mit einem kleinen Haven an der Küste von Poitou, jezt im Distr. von Challans, Dep. der Vendee, nahe bei der Insel Noirmoutier.

Barreme oder **Bareme**, ein fünf fr. Meilen langes Thal in Provence, zwischen den vormaligen Viguerien von Digne, Colmars und Castellane, jezt zum Distr. von Digne, Dep. der untern Alpen gehörig. Es enthält sechs Kirchspiele oder Gemeinden, worunter der gleichnamige Flecken die beträchtlichste ist.

Barreme, am Fluß Asse, ein Flekken, der Hauptort des vorbeschriebenen Thales.

Barret, Flecken von 272 Feuerstellen, in Saintonge, jezt Distr. von Barbezieux, Dep. der Charente.

Barrois, s. Bar.

Barrou oder **Barou**, Flecken von 102 Feuerstellen, am rechten Ufer der Creuse, in Touraine, jezt im Distr. von le Blanc, Dep. des Indre.

Bars und **Bors**, aus zwei Theilen bestehender Flecken, in Rouergue, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Aveiron.

Barsac, ein wegen seiner Weine berühmter Flecken von 477 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit, am linken Ufer der Garonne, in Bourdelois, jezt im Distrikt von Cadillac, Dep. der Gironde.

Barse, kleiner Fluß in Champagne, (jezt Dep. der Aube) der bei Vandoeuvre entspringt, und nach einem Lauf von 6 bis 7 fr. Meilen bei Troyes in die Seine fällt.

Bartenheim, Dorf im Sundgau, jezt Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins. Es gehörte in alten Zeiten dem Hause Habsburg.

Barthe-de-Nestes, la, Flecken, vormaliger Hauptort des Thals Nestes und eines königl. Gerichts, jezt der Hauptort eines Distrikts im

im Dep. der obern Pyrenäen. Er liegt nahe am linken Ufer des Flusses Neste, in den Vierthälern in Gascogne.

Barthelier oder **Puy-Verand**, Schloß und ansehnliches Gut, in Venaissin, jezt Dep. von Vaucluse, gehört der Familie Barthelier.

Barville, kleiner Flecken, in Normandie, jezt Distr. von Cany, Dep. der untern Seine.

Barville, Pfarrdorf, am Bache Verre in Lothringen, jezt im Distr. von Neufchateau, Dep. des Wasgaus. Es gehört ein Weiler und mehrere Höfe dazu. In seinem Baun liegt auch das alte Schloß Chatelet, wovon ein altes Haus den Namen hat.

Barzebles, vormalige, im J. 1137 gestiftete Zisterzienser-Abtei in Berry, zwischen den Flüssen Naon und Foizon, jezt im Dep. des Cher. Der Abt, den der König ernannte, hatte 3,000 Liv. Einkünfte.

Bas, Inselchen von 1 fr. Meile Länge und 1/3 M. Breite, 1 1/2 fr. M. nördlich von St. Pol-de-Leon, an der Küste von Bretagne, jezt zum Distr. von Morlaix, Dep. von Finisterre gehörig, wird nur durch einen 5 bis 600 Toisen breiten Kanal vom vesten Lande getrennt. Es ist ein kleines Fort darauf angelegt, um die Rhede von Roscof dadurch zu decken. Die Einwohner, deren Zahl sich gegen 200 beläuft, sind meistens Fischer.

Bas-en-Basset, s. Basset.

Baschy-Saint-Esteve, Pfarrdorf und Schloß am Bache Esdune in Provence, jezt im Distr. von Digne, Dep. der untern Alpen. Im J. 1715 wurde dies Gut zu Gunsten der Familie Baschy, die es bis auf die Revoluzion besaß, vereinigt, und zu einer Grafschaft erhoben.

Bascon, Flecken von 106 Feuerstellen, im Lande Marsan in Gascogne, jezt im Distr. von Mont de Marsan, Dep. der Heiden.

Basel, Hochstift oder Bisthum, das theils zum deutschen Reiche, theils zu Helvezien gehört. Der größte Theil desselben, welcher das unmittelbare Gebiet des Bischoffs und eines Domkapitels ausmacht, gehört zum oberrheinischen Kreise, und der Bischoff ist ein deutscher Reichsfürst mit Siz und Stimme. Der Flächenraum dieses geistlichen Fürstenthums wird auf 22 Quadratmeilen berechnet. Es liegt zwischen dem Kanton Basel, Solothurn, Franche-Comte, Mömpelgard und dem Sundgau. Im J. 1792 wurde der zum deutschen Reich gehörige Theil dieses geistl. Fürstenthums von den Franzosen in Besiz genommen, und nachher unter dem Namen des Departements vom Montterrible zu der französischen Republik geschlagen. Der Fürstbischoff und sein Domkapitel hatten sich nach Deutschland geflüchtet. (s. den Artikel Montterrible, wo das Weitere hierüber.)

Basiege oder **Baziege**, kleine Stadt von 300 Feuerstellen, am Fluß Lers, nahe am grossen Kanal, in Languedok, jezt im Distrikt von Villefranche, Dep. der obern Garonne.

Basoche du Palais, s. Bazoche.

Basoche-Gouet, la, Flecken von 384 Feuerstellen, in Perche, jezt im Distr. von Chateau-Dun, Dep. von Eure und Loir. Ort und Herrschaft war vormals eine der 5 Baronien von Perche.

Basques, s. Biscaye-Francaise.

Basqueville, s. Baqueville.

Bas-Rhin, Département du, s. Niederrhein.

Bassac, Flecken von 111 Feuerstellen,

len, nahe bei Saintes, in Saintonge, jezt im Distr. von Saintes, Dep. der untern Charente.

Bassac, Flecken von 190 Feuerstellen, am rechten Ufer der Charente, in Angoumois, jezt im Distr. von von Cognac, Dep. der Charente. Es ist hier eine im J. 1009 gestiftete schöne vormalige Benediktinerabtei, deren Abt vom König ernannt wurde, und 2,500 Livres Einkünfte hatte.

Bassee, la, Stadt von 365 Feuerstellen in Flandern, jezt im Distr. von Lille, im Dep. des Norden, an einem Kanal, der mit der obern Deule zusammenhängt. Ihre Festungswerker wurden unter Ludwig XIV geschleift.

Bassefontaine, vormalige Prämonstratenser-Abtei, am rechten Ufer der Aube in Champagne, jezt im Distr. von Bar-sur-Aube, Dep. der Aube. — Sie wurde im J. 1141 oder 1143 von Graf Walther von Brienne gestiftet, und trug dem Abt, welchen der König ernennte, 2000 Livres ein.

Basseforet, la, Wald von ungefähr 3 fr. Meilen im Umkreise, bei der Abtei Foucarmont, zwischen der Landschaft Bray und dem Wald von Ey, in Normandie, jezt im Distr. von Neufchatel, Dep. der untern Seine.

Bassempoy oder **Bassempouy**, Städtchen von 212 Feuerstellen, zwischen den Flüssen Lons und Luzy, in der Landschaft Chalosse in Gascogne, jezt im Distr. von St. Sever, Dep. der Heiden.

Bassepointe, (d. h. die niedere Spitze) Landspitze, Kirchspiel und Fluß auf der Nordseite, in einer der schönsten Gegenden der westindischen Insel Martinik.

Basses, kleiner Flecken von 55 Feuerstellen, in Saumurois; jezt im Distr. von Loudun, Dep. der Vienne.

Basses-Alpes, Département des, s. Alpen, die unteren.

Basses-Pyrenees, Département des, s. Pyrenäen, die unteren.

Basset oder **Bas en Basset**, Marktflecken und Kirchspiel von etwa 3000 Einwohnern, an beiden Ufern der Loire, in Forez, jezt im Distr. von Montbrison, Dep. der Loire. — Er besteht aus 3 Theilen, Bas, Basset und Rochebaron. Ausser der Pfarrkirche sind mehrere andere Kirchen hier. Die zwei Jahrmärkte sind ansehnlich.

Basseterre, Flecken und Kirchspiel in dem niedern Lande auf der westindischen Insel Guadeloupe. Der Flecken Basseterre, wozu auch St. Francois gehört, hat ein Fort, vier Kirchen, und etwa 260 meist hölzerne Häuser.

Basseterre, Flecken auf der westindischen Insel Mariegalante.

Bassigny, Stük von Champagne, zwischen 22°, 27′ und 23°, 26′ der Länge und zwischen 47°, 25′ und 48°, 16′ N. Breite. Nördlich hat es Vallage und Bar, östlich Franche-Comte und Bar, südlich Franche-Comte und Bourgogne, und westlich wieder Bourgogne. Es ist 16 fr. M. lang und 13 breit, der Flächenraum 155 fr. (57 deutsche) Q. M. Die Maas, die Marne, die Aube, die Amance, und andere kleinere Flüsse haben hier ihre Quellen. Ebenen und Berge wechseln mit einander ab. Korn, Wein und Obst sind die häufigsten Produkte; Holz und Weiden sind überflüssig. Hie und da gibts mineralische Quellen. Langres und Chaumont machten sich die Ehre der Hauptstadt streitig.

Zur Zeit der Römer war Bassigny von den Lingonern bewohnt, von diesen kam es unter die Herrschaft der ersten Könige von Bourgogne, und dann zu Frankreich. Nach

Nach mancherlei Schiksalen bekam die Stadt Langres besondere Grafen. Im J. 1179 vertauschte Hugo III, Herzog von Bourgogne, der die Grafschaft Langres an sich gebracht hatte, dieselbe gegen Dijon an Walter von Bourgogne, damaligen Bischoff von Langres. Um diese Zeit waren selbst die Grafen von Champagne, wegen mehrerer Güter in Bassigny Vasallen dieser Bischöffe. Wegen des Theils von Bassigny, der nicht zum Bisthum gehörte, zankten sich lange die Grafen von Champagne und die Herzoge von Bourgogne und von Lothringen; bis endlich die ersten das meiste davon trugen. Jezt gehört dies Land zum Departement der obern Marne.

Bassigny, s. Bar.

Bassin d'Arcachon, s. Arcachon.

Bassompierre, Dorf, in Bar im vormaligen Amt und jezt im Distr. von St. Mihiel, Dep. der Maas. Dieser Ort hat einem berühmten fr. Hause den Namen gegeben.

Bassoues, Flecken in Astarac in Gascogne, jezt im Distr. von Mirande, Dep. des Gers.

Bassuet, Pfarrdorf von 183 Feuerstellen, an einem Bache in Champagne, jezt im Distr. von Vitry-le-francois, Dep. der Marne. Vormals hatte es eine Kollegiatkirche und eine königl. Mairie.

Bastan, Thal in den Pyrenäen, in Bearn, jezt im Dep. der oberen Pyrenäen. Es ist ein Theil des Thales von Bareges.

Bastan, Pfarrdorf von 80 Feuerstellen in Bearn, Distr. von Argelez, Dep. der obern Pyrenäen, bei Navarreins, am Gave de Bastan, dem es den Namen gibt.

Bastan, (le Gave de Bastan) ein reissender, wilder, schäumender Bergstrom, der bei Bareges auf den Pyrenäen entspringt, durch das Thal Bareges und Bastan strömt, und in den Gave de Pau fällt.

Bastelica, ein Dorf in der Pieve Cavro, in der Provinz Ajaccio, berühmt als Geburtsort des San pietro Corso.

Bastennes, Pfarrdorf von 80 Feuerstellen, in der Landschaft Chalosse in Gascogne, jezt im Distr. von St. Sever, Dep. der Heiden. Es ist hier am Abhang zweier Hügel eine Mine oder Bank von sehr hartem, schwarzem Erdharz. In der Nähe sind Gebäude und Oefen angelegt, worinn man das Harz kocht und reinigt. Es ist ein so trefflicher Kütt oder Leim, daß man zwei Steine unzertrennlich damit verbinden kann. Er widersteht auch der anhaltendsten Nässe.

Bastia, die Hauptstadt der Provinz oder der Gerichtsbarkeit von Bastia, auf der Nordostseite der Insel Korsika, unter der französischen Regierung die Hauptstadt der ganzen Insel, und zulezt auch der Hauptort eines Distrikts, liegt in Gestalt eines Amphitheaters an Berge gelehnt, an einer kleinen Bai, die durch einen Damm zum Haven gemacht ist, dem es aber an genugsam tiefem Wasser, und an einem sichern Eingang fehlt. Die Stadt, mit ihrem Schlosse und ihrer Vorstadt zeigt sich von der Seeseite her in der schönsten, täuschendsten Gestalt, man würde sie für einen prächtigen Ort halten; aber sie ist es nicht; die Strassen sind krumm, eng, und schlecht gepflastert; die Häuser grossen Theils hübsch und hoch, aber finster, ausgenommen die, welche freie Aussicht auf das Meer oder auf das Land haben. Der untere Theil der Stadt heißt Terra vecchia, und ist offen, der obere, Terra nuova, ist mit Mauern eingefaßt.

gefaßt. Auf der Höhe von dieser leztern liegt das Schloß, eine Art von Zittadelle, welche zwar den Haven vertheidigt, aber landeinwärts von höheren Bergen beherrscht wird. In dieser Stadt wohnt der Bischoff von Mariana (einer zerstörten Stadt) und Acci. Sie hat zwei hübsche Pfarrkirchen, mehrere niedliche Kapellen, sechs schöne, grosse Mannsklöster, und vier Nonnenklöster. Die Zahl der Einwohner der Stadt mag sich auf etwa 8000 Seelen belaufen. Das gemeine Volk ist arm, aber arbeitsam. Es gibt hier gute Handwerker, besonders geschikte Schwerdfeger, deren Stilete sehr berühmt sind. Auch zählt man hier viele Gärber, und die Ausfuhr des Leders ist beträchtlich. Die Bürger leben sehr genügsam. Das Quellwasser der Stadt ist vortrefflich, im Sommer aber quillt es sparsam. Die Gegend umher ist fruchtbar, besonders an Limonien. *)

Bastia soll das alte Mantinum oder Mantinorum Oppidum seyn. Diese Stadt hat mancherlei Schiksale ausgestanden. Im J. 1745 wurde sie von den Engländern bombardirt und verwüstet; im J. 1748 ward sie von den Oestreichern und Piemontesern vergeblich belagert. Als nachher Korsika unter französische Herrschaft kam, ward sie als Hauptstadt der Siz des Gouverneurs, der Landeskollegien, und eines Kriminalgerichts. Die von dem Marquis von Cursay hier gestiftete Akademie der schönen Wissenschaften ist längst wieder eingegangen. Durch die französische Revoluzion ist Bastia die Hauptstadt des Departements von Korsika geworden; aber im J. 1794 bemächtigten sich ihrer die Engländer, die jezt die ganze Insel im Besiz haben. (s. Korsika.)

*) S. Histoire des Révolutions de Corse, par Mr. l'Abbé de Germanes, Tom. I, p. 1. et suiv.

Bastide, dieser Name bezeichnet in der Provence, besonders um Marseille, ein Lust- oder Landhaus.

Bastide, la, Flecken oder Dorf in Armagnac, jezt im Distr. von Condom, Dep. des Gers.

Bastide-de-Bearn, la, Städtchen in Bearn, jezt Dep. der unteren Pyrenäen.

Bastide-de-Besplas, la, Flecken von 150 Feuerstellen, in Foix.

Bastide de Clarance, la, Städtchen von 155 Feuerstellen am Bach Larran, in Nieder-Navarra, jezt Distr. von St. Palais, Dep. der unteren Pyrenäen. Es wurde von Ludwig Hutin angelegt, als er erst noch König von Navarra war.

Bastide-de-Gramat, la, Pfarrdorf von 84 Feuerstellen in Quercy, jezt im Distr. von St. Cere, Dep. des Lot. Vormals war hier eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Provence mit 7000 Livr. Renten.

Bastide-de-Pierre, la, Kirchspiel und Pfarrdorf von 94 Feuerstellen, am Tarn, am Sprengel von Montauban, in Languedok, jezt im Distrikt von Castel Sarrazin, Dep. der obern Garonne.

Bastide-de-Saint-Amans, la, Pfarrdorf im Sprengel von Lavaur, in Languedok, jezt Dep. des Tarn.

Bastide-de-Serou, la, Flecken von 364 Feuerstellen, an einem kleinen Bache in Foix, jezt im Distr. von Pamiers, Dep. des Ariege.

Bastide-des-Feuillans, Dorf von 62 Feuerstellen am Bache Louge, in Comminges, in Gascogne, jezt

im Distr. von Muret, Dep. der obern Garonne. — Der Ort ist wegen seiner vormaligen Abtei berühmt. Diese wurde im J. 1162 für Zisterzienser gestiftet, und war fast ganz ruinirt, bis im J. 1565 Jean de la Barriere zum Abt ernennt wurde. Dieser nahm eine Reform vor, und hatte bald mehr als 200 Mönche beisammen, statt 4 oder 5, die vorher daselbst waren. Er baute das Kloster mit vieler Pracht neu auf, und brachte es mit Hülfe K. Heinrichs III und Pabst Sixtus V dahin, daß er seine Kongregation von den Zisterziensern absondern und sie ihren eigenen Statuten unterwerfen durfte. Von dieser Kongregazion kamen bald in Frankreich und Italien viele Klöster auf, die alle unter dem hiesigen General-Abt standen, der alle drei Jahre erwählt wurde. Im J. 1587 räumte Sixtus V diesen Mönchen zu Rom eine Kirche ein, und unterwarf zugleich den Orden der Regel eines alten militärischen Ordens, der im J. 1229 gestiftet und zwei Jahre hernach von dem Erzbischoff von Auche unter dem Namen, Orden des Glaubens und des Friedens, bestätigt worden war, und unter dem Abt der Feuillans stand. Das hiesige Haus hatte 30,000 Livres Renten. Der Name rührt von einem gemalten Marienbild in der hiesigen Klosterkirche her, das mit Baumzweigen und Blättern umgeben ist. Ein politischer Klub und eine Fakzion bei der grossen fr. Revoluzion, deren Glieder sich zu Paris in dem vormaligen Kloster dieser Kongregazion versammelten, erhielten auch ihren Namen Feuillans daher.

Bastie-d'Avillars, s. Batie.

Bastie-des-Fonds, la, Flecken in Dauphine, jezt im Distr. von Montelimar, Dep. der Drome.

Bastie-sur-Coudon, la, Gut und vormalige Baronie, in Bugey, jezt Distr. von Belley, Dep. des Ain. Die Orte Chenavel, L'Isle-les-Barrioz, Chavagna und Langes gehörten dazu.

Bastille, das berühmte, nun zerstörte Kastell und Gefängniß in Paris. (s. den Artikel Paris.)

Bastion de France ein seit ungefähr hundert Jahren verlassenes und zerstörtes kleines französisches Fort, das im J. 1561 von französischen Kaufleuten zur Bedeckung ihrer Korallenfischerei auf der Ostgränze des Königreichs Algier in Nordafrika, 36 fr. Meilen von Tunis, an einem Busen des Mittelmeers angelegt wurde. Wegen seiner ungesunden Lage mußte der Ort endlich verlassen werden; die Niederlassung wurde nach la Kalle, 3 fr. Meilen weiterhin, verlegt. (s. Kalle)

Basville oder **Baville**, Schloß und Gut in einer schönen Gegend, eine Viertelstunde vom linken Ufer der Orge, in Chartrain, jezt Distr. von Dourdan, Dep. der Seine und Oise. (Es ist ein Marquisat dieses Namens in Frankreich, das dem Hause Lamoignon gehörte; wir können aber nicht versichern, daß es das nämliche sei.)

Bataillers Bach in Provence, jezt Dep. des Var, der nach einem Lauf von ungefähr 2 fr. Meilen 3 M. östlich von Hieres in das Mittelmeer fällt.

Bataillon. Ein vollzähliges französisches Bataillon besteht seit 1793 aus 800 Mann, die in 9 Kompagnien abgetheilt sind, worunter eine Grenadierkompagnie, und eine Artilleriekompagnie sind, leztere ist nur 40 Mann stark, und hat 2 Vierpfünder zu bedienen. Jede Kom-

Kompagnie hat einen Hauptmann, einen Ober- und Unterlieutenant, einen Sergeant-major oder Feldweibel, drei Sergeanten, sechs Korporale, wovon der erste Korporal Fourier ist, und zwei Trommelschläger. Alle diese, die Trommelschläger ausgenommen, werden von den Soldaten jeder Kompagnie erwählt. Der Stab, welcher von den Sergeanten, Feldweibeln und Offizieren erwählt wird, besteht aus einem Kommandanten, einem Adjutant-Major, der den Rang nach dem lezten Kapitän hat, einem Adjutanten, einem Tresorier oder Quartiermeister, einem Wundarzt, und einem maitre Tambour. Die ökonomischen Angelegenheiten werden von dem Verwaltungsrath besorgt, der aus Mitgliedern von allen Graden besteht, die von ihren Kameraden gewählt werden. Dieser Rath hält zu gewissen Zeiten seine Sizungen, führt ein Protokoll, und hat einen unter sich gewählten Sekretär. Dienstfehler werden von den Offizieren bestraft; wegen anderer Verbrechen stehen die Soldaten unter den gewöhnlichen Gerichten. Im Felde folgen auch immer zu dem Ende besonders hiezu ernannte Friedensrichter den Armeen.

Batans, Batant oder **Balans**, vormalige Zisterzienserinnen-Abtei mit 10,000 Livres Renten, in der gleichnamigen Vorstadt zu Besançon. (s. Besancon.)

Batie, la, Dorf, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, in Dombes, jezt Distr. von Trevoux, Dep. des Ain.

Batie oder **Bastie-d'Arvillard, la**, Dorf und vormaliges Marquisat, im Thal Greziwandan, nahe am linken Ufer der Isere, in Dauphine, jezt Distr. von Grenoble, Dep. der Isere.

Battigny, Dorf von 68 Feuerstellen, in Lothringen, jezt Distr. von Hezelize, Dep. der Meurte. Es hat ein kleines Hospital; auch gehören mehrere Höfe dahin.

Baubigny oder **St. Aubin-de-Baubigny**, Flecken von 241 Feuerstellen, bei Mauleon in Poitou, jezt im Distr. von Chatillon, Dep. der beiden Sevres.

Baubray, Flecken von 225 Feuerstellen, bei Conches, in Normandie, jezt Distr. von Verneuil, Dep. des Eure.

Baucaire, s. Beaucaire.

Bauchamps, Flecken von 123 Feuerstellen, an einem Bache in Anjou, jezt im Distr. von Craon, Dep. der Mayenne.

Baud, beträchtlicher Ort, vormals im Bisthum Vannes, in Bretagne, jezt Dep. des Morbihan.

Baude oder **St. Ouen de Baude**, Pfarrdorf von 86 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von St. Lo, Dep. des Kanals.

Baudemont oder **St. Martin-de-Baudemont**, Pfarrdorf von 30 Feuerstellen und vormalige ansehnliche Baronie, am rechten Ufer des Epte, in Normandie, jezt im Distr. von Andelis, Dep. des Eure. Es ist hier ein Schloß, das die Herzoge von Normandie zur Vertheidigung ihres Landes angelegt hatten, das aber jezt zusammenfällt.

Baudiac, kleiner Fluß in Angoumois, der sich drei Meilen unterhalb Rochefaucaud mit der Tardoire vereinigt, welche hernach in die Charente fällt.

Baudrecourt oder **Baudricourt**, Dorf und vormaliges Marquisat an einem Bache in Lothringen, jezt im Distr. von Mirecourt, Dep. des Wasgaus. Es gehörte der Familie Bassompierre.

Baudres,

Baudres, Flecken von 110 Feuerstellen, in Berry, jezt im Distr. Chateaurdux, Dep. des Jndre. Vormals war hier ein Haus des Ordens von Grammont, das Brulemont hieß.

Baudricourt, s. Boudrecourt.

Bauffremez, vormaliges Marquisat, welches im J. 1727 durch die Vereinigung der Dörfer Esnes, Caurdir und Brimeu bei Cambray, (jezt im Dep. des Norden) zu Gunsten Karl Alexanders von Bauffremez unter seinen Namen errichtet wurde.

Bauffremont, s. Beauffremont.

Bauge, Stadt von 615 Feuerstellen unter dem 17°, 31', 8" der Länge und dem 47°, 31', 49" der Breite, am Coesnon, in Anjou, jezt Dep. der Maine und Loire. Vormals hatte Bauge einen besondern Gouverneur, ein Salzhaus, eine Forstkammer, ein königl. Gericht, eine Landvogtei, und war der Hauptort einer Elekzion, jezt aber eines Distrikts.

Bauge-le-Vieil oder **le Chateau**, Pfarrdorf, Flecken, oder vielmehr ein Theil von der erstgenannten Stadt Bauge, von welchem es nur eine Viertelstunde entfernt ist, mit 376 Feuerstellen und einem alten Schlosse, das im eilften Jahrhunderte erbaut worden ist.

Bauge oder **Bage**, Städtchen auf einer Anhöhe in Bresse, jezt im Distr. von Pont de Vaux, Dep. des Ain. Es besteht aus Bauge-la-Ville und Bauge-le-Chatel, die zusammen 245 Feuerstellen enthalten. Es hatte vormals den Titel eines Marquisats, und Siz unter den Ständen von Bresse, ferner eine hohe und eine niedere Gerichtsbarkeit und eine Mairie.

Baugency, s. Beaugency.

Baugerais, vormalige im J. 1173 von Heinrich II, König von England und Grafen von Touraine, gestiftete Zisterzienserabtei, an einem Walde in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Jndre und Loire. Der Abt, dessen Stelle eine Kommende war, hatte 3000 und die Mönche 2500 Liv. Einkünfte.

Baugy, Flecken von 120 Feuerstellen, in einer weidereichen und an Getreide fruchtbaren Gegend, in Berry, jezt Distr. von Bourges, Dep. des Cher. Es werden 8 Jahrmärkte hier gehalten.

Baugy, Wald von einer fr. Meile im Umkreis, bei Balleroy, in Normandie, jezt im Distr. von Bayeux, Dep. des Kalvados.

Baulle, Flecken von 431 Feuerstellen, am rechten Ufer der Loire, in Orleannois, jezt im Distr. von Beaugency, Dep. des Loiret.

Baulon, Flecken von 160 Feuerstellen, eine halbe Stunde vom linken Ufer der Loire, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Moulins, Dep. des Allier.

Baulx, les, s. Baux, les.

Baume-d'Autun oder **d'Hostun**, la, Pfarrdorf auf einer Anhöhe nahe am linken Ufer der Jsere, in Dauphine, jezt im Distr. von Romans, Dep. der Drome. Jm J. 1712 wurde das Marquisat la Baume d'Hostun, unter dem Namen Hostun, zu Gunsten Kamills d'Hostun, Grafen von Tallart, Marschalls von Frankreich, zu einem Herzogthum erhoben.

Baume-les-Moines, Pfarrdorf von 174 Feuerstellen, in Franche-Comte, jezt im Distr. von Poligny, Dep. des Jura. Vormals war hier eine berühmte Benediktinerabtei, die dem Ort den Zunamen gab, und im J. 926 gestiftet worden ist. Wer in diesem Kloster aufgenommen werden wollte, mußte 4 väterliche und 4 mütterliche Ahnen

nen aufweisen. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 13,000 Livres Einkünften.

Baume-les-Nones oder les-Dames, ein ziemlich herabgekommenes Städtchen von 270 Feuerstellen, mit etwa 1000 Einwohnern, am rechten Ufer des Doubs in Franche = Comte, vormals der Hauptort eines Oberamts, jetzt eines Distrikts im Dep. des Doubs. *) Vormals war hier eine berühmte Benediktinerinnen-Abtei, wovon die Stadt den Zunamen hat, mit 8,000 Liv. Renten. Die Zeit ihrer Stiftung ist ungewiß. Zur Aufnahme wurde strenge Adelsprobe erfordert. Eine Viertelstunde unterhalb der Stadt steht ein vormaliges Kapuzinerkloster.

Baumes, s. Beaumes.

Baupre, s. Beaupre.

Bauptois, Ländchen, in Cotentin in Normandie, westlich von Carentan, jetzt zum Distr. von Carentan, im Dep. des Kanals gehörig. Es hat sehr viele und gute Weiden, und seinen Namen vom Dorf Baupte, ausser welchem noch 17 andere Kirchspiele darinn sind, worunter Prettot das ansehnlichste ist.

Baussenques, (Terres Baussenques) hiessen in Provence gewisse Güter, die vor Zeiten den Herren von Baux gehörten, und eine besondere Souverainität bildeten, die bloß vom deutschen Reiche zu Lehn giengen. Es waren deren ungefähr 79. In der Folge wurden sie mit den Terres adjacentes vermengt, und standen wie diese, in Ansehung der Abgaben, in keiner

*) Expilly begieng den Fehler, auch die Abtei Baume-les-Moines in dieses Städtchen zu versetzen.

Verbindung mit Provence. (s. auch les Baux.)

Bausset, la, ein Flecken oder Pfarrdorf, wegen seines Ueberflusses an Baumöl merkwürdig, vormals in der Landvogtei von Aix, in Provence, jetzt im Distr. von Toulon, Dep. des Var.

Bautange, Pfarrdorf von 55 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, eine Viertelstunde vom linken Ufer der Seille, in Bourgogne, jetzt im Distr. von Louhans, Dep. der Saone und Loire.

Baux, les, Flecken, in einer an vortrefflichem Oel fruchtbaren Gegend, in der Provence, jetzt im Distr. von St. Remi, Dep. der Rhonemündungen. Der Ort liegt auf der Spitze eines Felsen, der nur auf einer Seite zugänglich ist. Oben ist eine ziemlich grosse Ebene, welche von keiner Anhöhe bestrichen wird, so daß der Ort leicht vertheidigt werden könnte. Man hat daher auch schon verschiedene male die Archive der Provence dahin geflüchtet. Vor Zeiten bestand die Baronie Baux aus ungefähr 79 Flecken und Dörfern, die nur vom deutschen Reich zu Lehn giengen. Da die Kaiser aber wegen der Entfernung und anderer Umstände ihre Rechte auf das arelatische Reich, wozu diese Güter gehörten, vernachlässigten, so waren diese Baronen so gut als souverän. Im J. 1178 mußte Hugo II von Baux zwar dem König Alphons von Arragonien, der zugleich Graf von Provence war, huldigen, er behielt sich aber seine Freiheiten vor. Seine Nachfolger sahen sich wieder als souverän an, und einige nannten sich sogar Könige von Arles. Endlich mußten sie sich den Beherrschern der Provence doch unterwerfen. Diese Baronen besassen ausser den Terres

res Baussenques einen Theil von Dauphine, Orange, und einen Theil von der Stadt Marseille. Im J. 1426 zog der Graf von Provence diese Güter zum Nachtheil eines Testamentserben, der jedoch aus der Familie war, ein. Im J. 1642 erhob Ludwig XIII dies Baux zu einem Marquisat, und gab es dem Fürsten von Monaco, dessen Nachfolger es bis auf die Revoluzion besassen.

Baux=de=Breteuil, les, Flecken von 407 Feuerstellen, in einer waldigen Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Verneuil, Dep. des Eure.

Bavay, Städtchen oder vielmehr Flecken von 159 Feuerstellen, 2 fr. Meilen westlich von Maubeuge, im Hennegau, jezt im Distr. von le Quenoi, Dep. des Norden. Vormals war hier eine Vogtei, ein Kollegium, ein Manns= und ein Frauenkloster.

Der Ort ist alt, und war unter den Römern die Hauptstadt der Nervier. Die Römer hatten queer über die Sambre aus dem 3 fr. Meilen entfernten Dorfe Floresies Quellen hieher geleitet. Es liefen 7 Römerwege hier zusammen, die zu Augusts Zeiten von Agrippa angelegt wurden. Ungefähr 600 Jahre hernach ließ Brunehaut oder Brunehild, Königinn von Austrasien, diese Wege wieder herstellen, daher sie noch Brunehilds=Strassen heissen.

Vermuthlich ist das alte Bavay im fünften Jahrhunderte von den Barbaren zerstört worden, und seither konnte es sich nicht mehr erholen. Das Städtchen nebst der Vogtei, die 19 Orte begriff, wurde durch den Frieden von Nimwegen (1678) an Frankreich abgetreten.

Bave, kleiner Fluß in Quercy, jezt Dep. des Lot. Er entspringt im Gebirge, an der Gränze von Auvergne, und fällt nach einem Lauf von ungefähr 6 fr. Meilen, 3 1/2 Meilen nordöstlich von Gramat, in die Dordogne.

Bavilliers, Dorf im Sundgau, an der Gränze von Franche=Comte, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins. Vor Zeiten hatte es zwei Herrschaften, das Haus Mazarin als Grafen von Befort, und die Klinglinische Familie. Nachher gehörte es ganz dem königl. Sekretär Huvelin.

Bay, Pfarrdorf von 35 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, 1/2 fr. Meile, vom rechten Ufer des Oignon in Franche=Comte, jezt im Distr. von Gray, Dep. der obern Saone.

Bayeghem, Gut, vormals mit dem Titel einer Baronie, in Artois, jezt im Distr. von St. Omer, Dep. der Meerenge von Calais.

Bay, le grand, und **Bay**, le petit, zwei Forts auf Felsen am Eingange des Havens von St. Malo, (s. St. Malo.)

Bayeux, Stadt von 1640 Feuerstellen und ungefähr 10,000 Einwohnern, unter dem 16°, 57', 9" der Länge und dem 49°, 16', 30" der N. Breite, in einer besonders an Weide fruchtbaren Gegend, am Fluß Aure, 2 fr. Meilen vom Meere, in Bessin, wovon sie sonst die Hauptstadt war, in Normandie; jezt ist sie der Hauptort eines Distrikts im Dep. des Kalvados. Diese Stadt treibt einen ziemlich starken Handel, aber lange nicht mehr, wie vor Zeiten. Ausser 17 Pfarrkirchen theils in der Stadt, theils in der Vorstadt, hatte sie vormals ein Seminarium, 5 Manns= und 4 Frauenklöster, und 2 Spitäler. Sie war auch der Siz eines Bischoffs, der unter dem Erz-

Erzbischoff von Rouen stand, und 611 Pfarreien, 3 Manns- und 2 Frauenabteien, und 3 Kapitel unter sich hatte. Seine Einkünfte beliefen sich gegen 100,000 Liv. und am römischen Hof war er auf 4,433 fl. taxirt. Die Kathedralkirche mit ihren drei Thürmen ist groß und schön; das Kapitel derselben hatte ungefähr 60,000 Liv. Renten. — Diese Stadt hatte auch einen besondern Gouverneur, eine Elekzion, Vikomte, Admiralität, Forstkammer, ein Amt, ein Salzhaus u. s. w. Vor der Stadt ist die schöne Kirche zur Muttergotteswallfahrt, la Delivrande. Die Stadt stand schon unter den Römern, und hieß Aragenus und Bajocä oder Bajocas.

Bayon, Städtchen von 120 Feuerstellen und vormaliges, dem Hause Ludres gehöriges Marquisat, am rechten Ufer der Mosel, nahe beim Einfluß des Euron, in Lothringen, jezt im Distr. von Luneville, Dep. der Meurte. Der Ort muß vor Zeiten beträchtlich gewesen seyn; dies beweisen die Trümmer von der alten Mauer mit drei Thoren. Das alte verfallene Schloß, in welchem sich die Pfarrkirche befindet, an der Mosel, wurde im dreizehnten Jahrhunderte von Heinrich dem Lombarden von Lothringen, einem Sohn Grafen Friedrichs von Bitsch, erbaut. Ausser einem Hospital ist vor der Stadt noch ein Bettelmönchskloster.

Bayonne oder **Bajonne**, *) vormalige Hauptstadt der Landschaft Labourd in Gascogne, jezt im Distrikt von Ustariz, im Dep. der unteren Pyrenäen. Sie liegt am Zusammenfluß der Nive und des Adour, eine Stunde vom Meere, unter dem 16°, 9′, 54″ der Länge und dem 43°, 29′ 21″ der N. Breite. Die Stadt ist hübsch gebaut, die Häuser von Steinen, die Strassen weit, und viele grosse, offene Pläze, die zwar nicht regelmässig sind, verschönern die Stadt. Dazu trägt auch der schöne Fluß vieles bei; die Aussicht von der Brücke ist entzückend; und besonders reizend ist die schattichte Promenade. *) Die Stadt besteht aus drei Theilen; zwei Theile, welche die eigentliche Stadt ausmachen, liegen am linken Ufer des Adour, und werden durch die Nive getrennt, der dritte Theil heißt die Vorstadt, und liegt auf der rechten Seite des Adour. Der eine Theil der eigentlichen Stadt heißt die grosse Stadt, und liegt auf der Westseite der Nive, die kleine Stadt liegt zwischen der Nive und dem Adour, beide hängen durch eine Brücke zusammen. In der grossen Stadt ist das alte Schloß, mit vier runden Thürmen, wo sonst der Gouverneur wohnte; in der kleinen Stadt ist das neue Schloß, das vier bastionartige Thürme hat. Beide Städte sind mit einer alten Ringmauer und einem troknen Graben umgeben, und diese mit einem neuern Wall und acht Bastionen, welche Marschall Vauban verbessert, und mit einem grossen Hornwerk, mit seinem halben Monde vermehrt hat. Das Ganze beschließt der Graben und der bedekte Weg. Der Thore sind vier. Die Vorstadt hat auf dem Marktplaz

*) Der Name Bayonne bedeutet in baskischer Sprache einen guten Haven.

*) So sagt Young (in seiner Reise, I. S. 79), der hinzusezt, Bayonne sei bei weitem die hübscheste Stadt, die er in Frankreich gesehen habe.

plaz einen Brunnen, der den grösten Theil der Stadt mit Trinkwasser versieht. Sie wird durch vier Bastionen vertheidigt, die durch ein grosses Hornwerk gedekt werden. Die Aussenwerke bestehen aus drei grossen halben Monden von Erde, einem trockenen Graben und bedekten Weg. Die Zitadelle liegt auf einer Anhöhe, auf der Seite der Vorstadt, nahe am Adour, und ist, in Vaubans Manier, ein reguläres Vierek mit vier Bastionen und drei halben Monden, und hat einen trockenen Graben nebst einem bedekten Weg. Sie bestreicht Stadt, Vorstadt und Haven. Die Nive und der Adour, in welche die Fluth steigt, bilden hier einen guten Haven; die Einfahrt ist zwar beschwerlich, doch können Schiffe von 45 bis 50 Kanonen einlaufen. Im J. 1690 baute man hier sogar ein Kriegsschiff von 68 Kanonen; aber nur mit der größten Mühe brachte man es aus dem Flusse. Im J. 1787 hat man diesen Haven mit neuen, sehr soliden Mauern eingefaßt. Die Stadt enthält 1520 Feuerstellen, und etwa 20,000 Einwohner, wovon gegen 6000 in der Vorstadt wohnen, die zur Hälfte portugiesische Juden sind, welche hier immer viele Freiheiten genossen, und das meiste hiesige Kommerz in Händen haben. Der Handel ist hier überhaupt sehr beträchtlich; besonders wird in Friedenszeiten starker Verkehr mit den nahen spanischen Provinzen getrieben, denen von hier aus viele fremde und französische Manufakturwaaren zugeführt werden, wogegen die hiesigen Kaufleute Wolle, Gold und Silber erhalten. Die nahen Pyrenäen liefern vortreffliches Holz, Theer und Eisen in Menge, daher werden auf den hiesigen Werften viele Kauffartheischiffe, oft auch Fregatten für den Staat gebaut. Zu langen Reisen werden die hiesigen Schiffe vorgezogen. Von hier aus wird auch der Stokfisch- und Wallfischfang getrieben. Unter den Franzosen waren die hiesigen Wallfischfahrer die ersten, die auf den Gedanken fielen, das Fett dieser Thiere auf der Stelle auszulassen.

Die Stadt selbst ist ganz in die Kathedralkirche verpfarrt. Die Pfarrkirche der Vorstadt steht in einiger Entfernung auf einer Anhöhe. Der hiesige Bischoff stand unter dem Erzstift Ausch, und hatte 20,000 Livres Einkünfte. In der Stadt selbst sind 5 vormalige Manns- und 3 Frauenklöster, in der Vorstadt ist ein Hospital, eine ehemalige Maltheserkommenthurei der Zunge von Provence mit 2,500 Livres Renten, das vormalige Kollegiatstift zum H. Geist, von dem die Vorstadt den Namen hat, und unter dessen Polizeigerichtsbarkeit dieselbe stand, ein solches Nonnenkloster, und eine Zisterzienserabtei, die St. Bernard-de-Bayonne hieß, mit 6,000 Livres Renten, am rechten Ufer des Adour, einige hundert Klafter nordwestlich von der Zittadelle. Sonst war Bayonne auch der Hauptort einer Hebung, hatte eine Landvogtei, einen besondern Gouverneur, eine Admiralität, ein Wechselgericht und eine königl. Mairie. Das Stadthaus hatte ungefähr 75,000 Livres Einkünfte. Ohnerachtet die Stadt zu Gascogne gehört, zog man sie doch zum Gouvernement von Bearn und Navarra, sie stand aber unter dem Parlement von Bourdeaux, und der Intendanz von Ausch. Jezt ist Bayonne der Siz des Distrikts-Tribunals.

Bays, Städtchen oder Flecken von 221 Feuerstellen, auf einer Anhöhe, nahe am rechten Ufer des Rhone, vormals im Sprengel von Viviers, in Vivarais, Generalität von Montpellier, jezt im Distr. von Privas, Dep. des Ardeche.

Bazacle, le, künstliche Mühle mit 16 Gängen, auf der Garonne, bei Toulouse. Sie verursacht kein Geräusch, wie andere Mühlen, und jeder Gang malt in 24 Stunden 40 bis 50 Malter, (Septiers) — Sie trägt den Eigenthümern jährlich ungefähr 120,000 Livres ein.

Bazadois, Landschaft in Guienne und Gascogne, wovon Bazas sonst die Hauptstadt war. Sie liegt zwischen dem 17°, 6' und 17°, 58' der Länge, und zwischen 44°, 10' und 44°, 54' der Breite. Nördlich wird sie durch die Dordogne von Bourdelois und Perigord getrennt, westlich hat sie Bourdelois und die grossen Heiden, südlich Condomois und östlich Condomois und Agenois, ist 14 fr. Meilen lang und ungefähr eben so breit, und begreift einen Flächenraum von ungefähr 45 fr. (16 deutschen). Q. M. Sie wird von den Flüssen Garonne, Drot, Dordogne, Avance, und einigen kleinern bewässert. Der erste Fluß theilt sie in das südliche und nördliche Bazadois ab, das erstere gehört zu Gascogne, das leztere zu Guienne. Das Land ist fruchtbar an Korn, Wein und Hanf, ausgenommen gegen die grossen Heiden zu, wo der Boden sandig wird. Die Einwohner verkaufen viel Branntwein und Hanf nach Bourdeaux. Sonst gehörte das Land zum Gouvernement von Guienne und Gascogne, und zur Elekzion von Condom, und stand unter dem Parlement der Elekzion von Bourdeaux, jezt gehört es zum Dep. der Gironde, und bildet zum Theil den Distr. von Bazas. Zur Zeit der Römer war diese Landschaft von den Basatern bewohnt, unter Honorius gehörte sie zu Novempopulania oder Aquitania Tertia von den Römern kam sie mit dem übrigen Gascogne unter die Herrschaft der Gothen. Nach der Schlacht bei Vonille (507) kam sie, so wie das ganze Land, das sich südlich von der Garonne bis an die Pyrenäen erstrekt, unter die Herrschaft der Franken, und hatte dann immer gleiches Schiksal mit Gascogne.

Bazas, Städtchen von 299, und, wenn man die dahin verpfarrten Dörfer dazu rechnet, 500 Feuerstellen, auf einer Anhöhe, in Bazadois, wovon sie sonst die Hauptstadt war, jezt aber ist sie der Hauptort eines Distr. im Dep. der Gironde. Sie war vormals der Siz eines Bischoffs, der unter dem Erzstift Ausch stand, 234 Pfarreien und 37 Filialkirchen unter sich, und 20,000 Liv. Einkünfte hatte; am römischen Hof war er auf 600 fl. tarirt. Es war hier ein Seminarium, ein Kollegium, eine Vogtei, ein königl. Gericht, ein Landgericht und eine Landvogtei. Der Ort ist alt, und hieß unter den Römern Cossio Vasatum.

Bazendorf, Dorf der Landvogtei Hagenau, jezt des Kanton dieser Stadt im untern Elsaß, zwischen Hochfelden und Hagenau rechter Hand der Straße, die von Elsaß-Zabern nach Hagenau führt. Die Zahl der Einwohner belief sich im J. 1791 auf 432 Seelen, die bis auf einige Judenfamilien alle katholisch sind.

Bazoche-Gouet, Flecken von 226 Feuerstellen und Baronie in klein Perche oder la Perche Gouet, jezt im

im Distr. von Mortagne, Dep. der Orne.

Bazoche du Palais, la, hieß der Gerichtshof der Schreiber zu Paris. Er bestand aus einem Kanzler als Siegelbewahrer, 12 gewöhnlichen und 12 ausserordentlichen Richtern, einem General-Advokaten, einem General-Prokurator, einem Prokurator der Schreibergilde und einem Gerichtschreiber; er sprach in lezter Instanz im Namen des Reichs der Bazoche in allen Streitigkeiten der Schreiber an den Gerichtshöfen, im Umfang des Parlements von Paris, und sogar zwischen Schreibern und Nichtschreibern, sowohl in Zivil- als Kriminalsachen. Er erkannte auch in Appellationssachen von den verschiedenen Bazochialvogteien im Umfang des Pariser Parlements, und hatte viele andere Freiheiten. Dieser Gerichtshof wurde so wie die Schreiberzunft, die das Königreich Bazoche hielt, von König Philipp dem Schönen errichtet. Der Obervorsteher dieser Zunft hieß König der Bazoche; Ludwig XIV aber, der keinen König neben sich leiden wollte, schaffte den Königstitel ab, und nur der Titel eines Königreichs blieb. In diese Zunft gehörten alle Schreiber bei den Greffiers, Notarien, Advokaten, Prokuratoren und Huissiers im Umfang des Parlements von Paris. Es waren auch einige Uebungen damit verbunden.

Bazoches, ein dem Staate gehöriger Wald von 340 Morgen (Arpens), in Normandie, jezt im Distrikt von Falaise, Dep. des Kalvados.

Bazoches, Flecken von 290 Feuerstellen, in Poiton, jezt im Distr. von la Chataignerain, Dep. der Vendee.

Bazoches-les-Galerans, Flecken von 211 Feuerstellen, im eigentlichen Orleannois, jezt im Distr. von Neuville, Dep. des Loiret.

Bazoge, la, Flecken von 217 Feuerstellen, und Schloß, eine Viertelstunde vom rechten Ufer der Sarte, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Bazois, heißt der östliche Theil von Nivernois. Dies Stük ist ungefähr 9 fr. Meilen lang und eben so breit, und besteht aus mehrern Thälern, die von dem Gebirge von Morvant begränzt werden, der beträchtlichste unter den Flüssen ist der Aron. Getreide wächst wenig, aber gutes Futter. Holz und Steinkohlen sind im Ueberfluß. Moulins-en-Gilbert ist der beträchtlichste Ort darin, derselbe ist jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Nievre, wozu auch jenes Ländchen nun gehört.

Bazouge-des-Alleuds, la, Flekken von 196 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne.

Bazouge-de-Chemere, la, Flekken von 235 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne.

Bazougers, Flecken von 240 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne.

Bazouges, Flecken von 382 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Chateau-Gontier, Dep. der Mayenne.

Bazouges, Flecken von 271 Feuerstellen, am rechten Ufer des Loir, in Anjou, jezt im Distr. von la Fleche, Dep. der Sarte.

Bazuge, dem Staate gehöriger Wald von 150 Morgen (Arpens) in der Gegend von Castelnaudary in Languedok, jezt Dep. der Aude.

Beaigne, s. Baigne.

Bearn, Provinz, vormals Vikomte und Fürstenthum, liegt zwischen dem

dem 16°, 38′ und 17°, 43′ der Länge und zwischen dem 42°, 49′ und 43°, 38′ der N. Breite. Gegen Norden hat diese Landschaft die Länder Chalosse, Tursan und Armagnac, gegen Osten Bigorre, gegen Süden die Pyrenäen, welche sie von den spanischen Provinzen Navarra und Arragonien trennen, und gegen Westen die Landschaft Soulle, und Nieder-Navarra. Sie ist 16 fr. Meilen lang, 15 breit; und ihr Flächenraum beträgt also bei 165 fr. (60 deutsche) Q. M. Sie wird von vielen Flüssen oder vielmehr starken Waldströmen bewässert, die höchstens für Flöße fahrbar sind; da hingegen liefern sie Forellen, Hechte und Lachse. Diese Flüsse sind die Gaven von Aspe, Ossau, Oleron, Pau, der Durson, der Gabas, die Arsie u. s. w. Das Land ist sehr bergig, doch sind die Ebenen und Thäler fruchtbar; man pflanzt wenig Weizen und Roggen, aber desto mehr Hirse und Mais, die niederern Berge sind mit Reben bepflanzt, die einen guten Wein liefern. Der Flachsbau ist beträchtlich und mit der daraus verfertigten Leinwand, auch mit gemästetem Vieh wird in Friedenszeiten nach Spanien ein vortheilhafter Handel getrieben. Die Pferde sind klein, werden aber wegen ihrer Stärke und Schnelligkeit gesucht. Die Berge geben gutes Futter, schöne Masten und anderes Bauholz, und auf den grossen öden Plätzen wächst eine Menge Farrenkraut, mit dessen Asche die Einwohner ihre Felder düngen. Hie und da sind Blei- Kupfer- und Eisenminen, auch mineralische Quellen, worunter besonders die reichhaltige Salzquelle Salliez gehört. Ausser Pferden, Leinwand und Mastvieh führt Bearn auch Wein, Branntwein, Holz, Salz und wollene Zeuge aus. Die Einwohner haben vieles von ihrem alten Biedersinne und ihrer Tapferkeit behalten; sie sprechen gaskonisch, sind aber vaskischen, oder biskajischen Ursprungs.

Die geistliche Gerichtsbarkeit war vormals zwischen den Bischöffen von Lescar und von Oleron getheilt. Vor dem Edikt von Nantes hatten diese geistlichen Hirten viele Reformirte unter ihrer Heerde; seither hat sich aber ihre Zahl sehr vermindert. In Justizsachen stand Bearn vormals unter dem Parlement von Pau. Es wurde theils nach den königl. Verordnungen, theils nach den Landesgewohnheiten gerichtet. In Finanzsachen stand die Provinz unter der Intendanz von Pau; sie gehörte zu den ständischen Landschaften, theilte also die Auflagen selbst aus; die Stände bestanden nur aus zwei Abtheilungen; die Geistlichkeit und der Adel bildeten zusammen die erste, und die Abgeordneten der 42 Städte oder Gemeinen, wovon der König alleiniger Herr war, die zweite. Der Bischoff von Lescar war immerwährender Präsident. In Militärsachen bildete Bearn mit Nieder-Navarra, Soulle, Labourd, Tursan, Chalosse, Marsan, Bigorre, und einem Theil von Comminge ein besonderes Gouvernement.

Zu den Zeiten der Römer war Bearn von den Benearnern bewohnt. Unter Honorius gehörte es zu Novempopulania oder Aquitania tertia. Nach 466 kam es an die Gothen. Nach der Schlacht bei Vouillé (507) kam es unter die Franken, denen es bis gegen das J. 600 gehorchte; nun kamen die Gascogner aus Kantabrien,

brien, (Biscaja und Navarra) und liessen sich hier nieder. Bearn theilte hierauf sein Schiksal mit Gascogne, bis Ludwig der Fromme ums J. 820 der Provinz einen Vikomte, Centullus, gab, dessen Nachfolger Jahrhunderte hindurch, doch nicht ganz unumschränkt, regierten, denn die Stände prätendirten sogar das Wahlrecht. Im J. 1290 wurde Bearn durch Heurath mit Foix vereinigt. Gaston IX, sechs und zwanzigster Vikomte von Bearn und sechszehnter Graf von Foix heurathete im J. 1434 die Eleonora von Arragonien, K. Johanns II von Aragonien und Blanka's von Navarra, seiner zweiten Gemahlin, Tochter. Der Sohn aus dieser Ehe wurde König von Navarra, Vikomte von Bearn, Graf von Foix u. s. w. Er starb im J. 1482 ohne Erben, und ihm folgte seine Schwester Katharina, welche Johann d'Albret heurathete, und mit welchem sie sich zu Pampelona krönen ließ. Ihre Enkelin, Johanna d'Albret, heurathete Anton von Bourbon, Herzog von Vendome, König Heinrichs IV Vater. Durch diesen Heinrich IV kam Bearn im J. 1607 an Frankreich. — Gegenwärtig gehört Bearn zum Departement der untern Pyrenäen.

Beaubec-la-Ville, Pfarrdorf von 143 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Neufchatel, Dep. der untern Seine. — Nahe bei diesem Orte ist eine vormalige, im J. 1127 gestiftete regulirte Zisterzienser-Abtei, welche 18,000 Liv. Einkünfte hatte.

Beaucaire, kleine, artige, wohlbevölkerte Stadt, in einer schönen Gegend in Unter-Languedok, am rechten Ufer des Rhone, an welchem eine schöne Schiffslände ist, Tarascon gegenüber, vier Stunden von Avignon, drei von Arles und vier von Nimes. Mit Tarascon ist sie durch eine Schiffbrücke verbunden, die, wegen einer Insel im Fluß aus zwei Theilen besteht. Sie hat Geländer und Bänke an denselben; bei stürmischem Wetter ist sie gefährlich zu passiren. Beaucaire soll das Ugernum der Römer seyn, und war eine der 24 zu Nimes gehörigen Ortschaften. Im J. 1730, als man die Schifflände an dem Rhone bauete, entdekte man einen Römerweg, der 20 Fuß breit ist, und so viel möglich in gerader Linie läuft. Es ist ein Stük der Via aurelia, die von Rom über Beaucaire und Nimes nach Spanien führte. Unter allen Ueberbleibseln dieser Art in Frankreich ist er noch am besten erhalten; in der Gegend sind auch zwölf römische Meilensäulen, worunter sechs oder sieben noch an ihren ursprünglichen Stellen stehen, woraus ersichtlich ist, daß die römische Meile gerade 752 Toisen und 4 Fuß betrug. Die Inschriften an diesen Meilensäulen sind unter August, Tiber und Klaudius verfertigt worden. Im eilften Jahrhundert wurde der Name der Stadt verändert. Es stand nämlich neben der Stadt ein viereckiges Schloß auf einem Felsen, das im J. 1632 abgetragen wurde, und Bellum quadrum hieß. Diesen Namen erhielt dann die Stadt auch, und durch Korrupzion wurde der heutige Name daraus. In den Kriegen mit den Engländern sowohl, als auch in den innerlichen wurde Beaucaire hauptsächlich seines Schlosses wegen für sehr wichtig gehalten, und war bald in den Händen der einen, bald der andern Partei. Die Pest, die in den Jahren 1720 und 1721 die Provence

vence verheerte, raffte auch hier viele Menschen weg. Seit diesem Zeitpunkte hat die Stadt aber sehr geblüht, wozu ihre Messe besonders viel beitrug. Diese Messe ist, oder war wenigstens vor der Revoluzion, eine der vornehmsten oder wohl die vornehmste in ganz Frankreich. Sie dauert vom 22sten Julius an sechs Tage. Der Plaz, wo sie gehalten wird, ist ausserhalb der Stadt. Es werden Hütten von Bretern, und Zelte aufgeschlagen, wodurch eine regelmässige Stadt gebildet wird, welche die Stadt selbst an Grösse übertrifft. Ohnerachtet sie den Namen einer freien Messe trägt, so waren doch vor der Revoluzion verschiedene Abgaben auf die Waaren geschlagen. Die Seide war sonst der vornehmste Artikel auf derselben. Kurz vor der Revoluzion geschah aber der meiste Verkauf in Wein und Oel, Mandeln und Anschoven, Seidenzeugen, wollenen Decken, Parfumeriewaaren, u. s. w. Der ganze Betrieb wird auf 6 bis 8 Millionen Livres an Geld angeschlagen, in ältern Zeiten, da der Handel noch nicht so sehr vertheilt war, betrug er wohl 20 Millionen. Von dieser Messe lebten sonst die meisten Einwohner der Stadt das ganze Jahr hindurch, indem sie ihre Häuser, Läden, Gewölbe u. s. w. aufs theuerste vermietheten, und daher war hier gar keine Industrie. Diese Messe ist aber allmählich gesunken, weil der Handel einen andern Gang nahm. *)

Den Einwohnern dieser Stadt fehlt es gänzlich an Brennholz, gleichwohl bequemen sie sich nicht zum Gebrauche der Steinkohlen, die aus der Gegend von Usez auf dem Rhone und dem Ardeche mit leichter Mühe und geringen Kosten herbeigeschaft werden könnten. Der Boden um die Stadt ist fruchtbar und mit Getreide und Wein gut angebaut; Sand und steinigter Boden sind selten.

Sonst hatte die Stadt einen eigenen Gouverneur, ein königl. Gericht, eine Benediktinerinnen-Abtei, eine Kollegiatkirche, und fünf Klöster; ferner zwei Pfarrkirchen und zwei Hospitäler. Jezt ist sie der Hauptort eines Distrikts im Dep. des Gard.

Seit 1786 ist bei Beaucaire auch ein neuer Verbindungs-Kanal mit dem Mittelmeer angelegt, der über St. Gilles und Aiguesmortes, also beständig rechter Hand eines Arms des Rhone, fortläuft.

*) S. Fisch's Briefe, S. 338 ff.

Beaucaire, Gut und vormalige alte Baronie in Perigord, jezt im Dep. der Dordogne. Es gehört der Familie Pechpeyrou.

Beauce, eine sehr fruchtbare, treffliche Landschaft, welche Chartrain, Dunois und Vendomois in sich begreift. (s. jedes an seinem Orte.)

Beaucen, kleiner Ort von 25 Feuerstellen im Thale Lavadan, in Bigorre, jezt im Distr. von Argelez, Dep. der oberen Pyrenäen.

Beauchamp, s. Bechamp.

Beauchamp, vormaliges Augustinerpriorat in Messin, jezt Dep. der Mosel.

Beauchamp, der Familie Doni gehöriges Gut, und vormaliges Marquisat bei St. Remy in Provence, jezt im Distr. von Tarascon, Dep. der Rhonemündungen.

Beaucourt, kleiner Ort in der Herrschaft Blamont, in Franche-Comte, jezt im Distr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs.

Beaufages oder **Beaufay**, vormalige Zisterzienserinnen-Abtei in Bassigny,

signy, in Champagne, jezt Dep. der obern Marne.

Beaufay, Flecken von 294 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Beaufay, Abtei, s. Beaufages.

Beauffort, in Champagne, s. Beaufort.

Beauffremont, Pfarrdorf von 55 Feuerstellen, Schloß und vormalige alte Baronie in Lothringen, (jezt im Distr. von Neufchateau, Dep. des Wasgaus) wovon ein bekanntes Haus den Namen hat, das aber das Gut schon lange nicht mehr besaß.

Beaufort, Pfarrdorf von 26 Feuerstellen, vormalige Baronie, dann Grafschaft und Marquisat, nach welchem sich eine alte Familie nennt, in Artois, jezt im Distr. von St. Pol, Dep. der Meerenge von Calais.

Beaufort-en-Vallee, (Beaufort im Thal) Stadt von 800 Feuerstellen, in einem Thale, das von ihr den Namen hat, an einem Arm des Coesnon, nahe am rechten Ufer des Authion, in Anjou, jezt im Distr. von Bauge, Dep. der Maine und Loire. Es wird hier ein beträchtlicher Getreidehandel getrieben. Vormals war hier ein königl. Gericht, ein Salzhaus und ein Unterforstgericht.

Beaufort-en-franchise, oder auch mit dem Zunamen **hors-la-ville**, Flecken von 266 Feuerstellen. Er bildet eine Vorstadt von vorbeschriebenem Orte, von welchem er nur durch einen Arm des Coesnon getrennt wird.

Beaufort, sonst von seinen Besitzern mit dem Zunamen **Montmorency**, Pfarrdorf von 145 Feuerstellen und vormaliges Herzogthum und Pairie in Champagne, jezt im Distr. von Bar sur Aube, Dep. der Aube.

Beauge, s. Bauge.

Beaugeay, Flecken von 130 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distrikt von Marennes, Dep. der untern Charente.

Beaugencier oder **Belgencier**, Pfarrdorf am Fluß Capeau in Provence, jezt im Distr. von Hieres, Dep. des Var. Auf dem hiesigen Schlosse ward Niklaus Klaudius Fabry, Herr von Peiresc, provenzischer Parlementsrath, einer der besten Köpfe seines Jahrhunderts, gebohren.

Beaugency, Stadt von 1500 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft, am rechten Ufer der Loire, über welche hier eine steinerne Brücke von 22 Bogen geht, die durch eine kleine Insel in zwei Theile getheilt wird, im eigentlichen Orleannois, ist jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. des Loiret. Der Haupthandel der Stadt besteht in Wein, der in der Gegend sehr gut wächst. Vormals hatte sie eine Elekzion, eine Vogtei, ein Amt, eine Forstkammer, eine Jagdhauptmannschaft, ein Salzhaus, und ein regulirtes Korherrenstift, Augustinerordens. Abtsstelle und Abtstisch waren eine königl. Kommende mit 6,000 Liv. Renten. Es wurde ums J. 1100 von den Herren von Beaugency gestiftet. Die Stadt hatte ihre eigenen Herren, denen sie Philipp der Schöne im J. 1291 abkaufte. In der Folge ward sie das Eigenthum des alten königl. Hauses von Orleans, und wurde im J. 1544 mit der Krone vereinigt. In den Jahren 1104 und 1152 wurden Kirchenversammlungen hier gehalten. Die lezte ist deswegen sehr merkwürdig, weil König Ludwig VII darauf von seiner Gemahlin Eleonora, Eigenthümerin von Guienne, geschieden wurde, die nachher Heinrich

rich von Anjou, nachmaliger König von England, heurathete.

Beaugendre, kleiner Küstenfluß auf der westindischen Insel Guadeloupe.

Beaugis, vormalige Maltheser-Kommenthurei mit 3000 Livres Renten, in Normandie.

Beaujeu, artiges Städtchen oder Flecken in Beaujolois, an der Ardiere, am Fusse eines Bergs, auf welchem man noch die Trümmer des zu seiner Zeit berühmten Schlosses der Herren von Beaujeu sieht; drei Stunden von Belleville, sieben von Macon, fünf von Villefranche und eilf von Lyon. Der Ort ist alt, und existirte schon zur Römer Zeiten, welches die entdeckten Denkmäler beweisen. Ueber einem der Thore sieht man, auf weissem Marmor in antiker, erhabener Arbeit, das Opfer vorgestellt, das die Römer zu Ende jedes Lustrums, auf dem Marsfelde darbrachten, und das sie wegen der dreierlei dabei gebrauchten Thiere Suovetaurilia (oder Solitaurilia) nannten. Der Priester in seiner Amtskleidung hält sitzend über den Altar einen Becher oder Kelch, worinn sich die Eingeweide der Opferthiere befinden. Daneben sieht man Stiere, Schweine und Schafe, wovon einige schon geopfert sind. Kenner halten dies für eines der schönsten Stücke des Alterthums. — Sonst war hier vormals eine Vogtei, eine Kollegiatkirche und ein Kloster; dann eine Pfarrkirche und ein Hospital. Das Städtchen hat ungefähr 3000 Einwohner, die sich grossentheils von Gärbereien, Papiermühlen und einer Leinwandbleiche nähren. Die hiesigen Wochen- und 5 Jahrmärkte werden stark besucht. Ehe Villefranche zur Hauptstadt von Beaujolois erhoben wurde, genoß Beaujeu diese Ehre. Jezt gehört es zum Distr. von Villefranche, im Dep. des Rhone.

Beaujeu, Gut und vormalige Kastellanei in Berry, jezt im Distr. von Saucerre, Dep. des Cher. Das hiesige herrschaftliche Schloß liegt am Fuß eines Berges am Flusse Saudre.

Beaujeux, Dorf von 103 Feuerstellen und vormalige Grafschaft in Franche-Comte, jezt im Distr. von Gray, Dep. der obern Saone.

Beaujolois, Landschaft, vormals mit dem Titel einer Sirie, die von der alten Hauptstadt Beaujeu den Namen hat, zwischen dem 21°, 46′ und 22°,29′ der Länge und zwischen dem 45°,50′ und 46°,19′ der N. Breite. Gegen Norden hat diese Landschaft die burgundischen Länder Charolois und Maconnois, gegen Osten wird sie durch die Saone vom Fürstenthum Dombes getrennt, gegen Süden hat sie das eigentliche Lyonnois und Forez, und gegen Westen Forez; sie ist 12 fr. M. lang, 7 breit, und hat einen Flächenraum von 50 fr. (18 deutschen) Q. M. Die Flüsse sind: die Saone, die Loire, der Rheins, die Azergues und die Ardiere. Das Land ist theils eben, theils bergig, auf beiden Seiten gegen die Saone und die Loire zu sind die Ebenen und in der Mitte rauhe Gebirge. Man baut viel Korn, Wein und Hanf; Weide und Früchte sind überflüssig; der grosse Wald Pramenou liefert viel tannene Breter und anderes Bauholz. Vor der Entdeckung Indiens baute man auch Silberminen. Das Land gehörte sonst zum Gouvernement von Lyonnois, und stand unter dem Landvogt von Lyonnois und dem Parlement von Paris. Man befolgte das römische Recht.

Von den Römern kam Beaujolois, das von den Segusianern bewohnt

wohnt wurde, unter die Herrschaft der Burgundier, und dann der Franken. Ums J. 870 gab Karl der Kahle Lyonnois und Forez einem Grafen. Dieser machte sie für sich erblich, und gab einem jüngern Sohn die Sirie Beaujeu. Humbert IV, achter Herr von Beaujeu, baute zu Ende des zwölften Jahrhunderts Villefranche, und machte es zur Hauptstadt. Ums J. 1398 entführte Eduard II ein Mädchen von Villefranche, und warf den Gerichtsdiener, der ihn deswegen vor das Parlement zu Paris lud, zum Fenster hinaus. Man holte ihn hierauf mit Truppen nach Paris, wo er sicher wäre hingerichtet worden, hätte ihm nicht Ludwig II, Herzog von Bourbon, König Karls VI Oheim, durch seine Vorsprache, unter der Bedingung losgeholfen, daß er ihm dafür Beaujolois und Dombes schenken wollte. Es wurde darüber am 23 Junius 1400 ein förmlicher Vertrag geschlossen, und Eduard starb im nämlichen Jahre. Ludwigs Nachfolger besassen Beaujolois bis 1522, da Louise von Savoien, König Franzens Mutter, dies Land an sich zog. Im J. 1531 wurde es mit der Krone vereinigt, aber im J. 1560 trat es König Franz II wieder an Ludwig von Bourbon, Herzog von Montpensier, und seine Mutter ab. Ludwigs Urenkelin Maria brachte es ihrem Gemahl, dem Herzog von Orleans, Ludwigs XIII Bruder, zu. Die älteste Tochter aus dieser Ehe, die Prinzessin Montpensier, sezte Philipp, Ludwigs XIV einzigen Bruder, zu ihrem Erben ein, dessen Nachkomme, der berüchtigte Philipp Egalite, es zur Zeit der Revoluzion besaß. — Jezt macht die Landschaft Beaujolois einen Theil der Distrikte von Roanne und von Villefranche aus, in dem Dep. der Loire und des Rhone.

Beaulac, Städtchen in Guienne, vormals in der Elekzion von Condom, Generalität von Bourdeaux. *)

Beaulieu, Flecken von 275 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Sables d'Olonne, Dep. der Vendee.

Beaulieu, Stadt von 324 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, in Touraine, (jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und Loire) Loches gegenüber, von dem sie nur durch den Indre und eine kleine Wiese getrennt wird. Sie hat drei Pfarrkirchen. Vormals war hier eine Benediktinerabtei der Kongregazion von St. Maur, die zu Anfang des 11ten Jahrhunderts gestiftet wurde, und ihrem Abt, den der König ernannte, 4000 Livres eintrug. Ausserdem war auch ein im J. 1643 gestiftetes Damenstift, Augustinerordens, hier, worinn 50 bis 60 Damen, Laienschwestern und mehrere Kostgängerinnen lebten.

Beaulieu, Flecken von 364 Feuerstellen, am linken Ufer der Loire, in Berry, jezt im Distr. von Gien, Dep. des Loiret.

Beaulieu, Flecken von 160 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne.

Beaulieu, Pfarrdorf in Bretagne, jezt im Distr. von Dinan, Dep. der Nordküsten. Es war hier vormals eine im J. 1163 gestiftete Augustinerabtei, deren Abtsstelle eine

*) So führt es Lenglet du Fresnoy in seiner Geographie an, der Name findet sich aber sonst nirgends, weder auf einer Karte, noch in einem andern geograph. Werke, auch nicht einmal in den Verzeichnissen der Ortschaften, die zur Elekzion von Condom gehören. Es ist also sicher ein Irrthum.

eine königl. Kommende war, und 1600 Liv. eintrug.

Beaulieu, Notre-Dame de Beaulieu oder de **Beaulier-lez-Sinle-Noble**, vormalige Augustinerinnenabtei zu Douai, welche 10,000 Liv. Renten hatte. (s. Douai.)

Beaulieu, vormalige, im J. 1114 gestiftete Augustiner-Abtei, in einer Vorstadt von Mans, jenseits der Sarte. Die Abtsstelle war eine königl Kommende mit 9000 Liv. Renten (s. Mans.)

Beaulieu, vormaliges reiches Korherrenstift Augustinerordens, ganz nahe bei Rouen, in Normandie, jezt im Dep. der untern Seine.

Beaulieu, Städtchen von 140 Feuerstellen in einer weinreichen Gegend der vormaligen Vikomte Turenne in Limosin, (jezt im Distr. von Brives, Dep. der Correze) am rechten Ufer der Dordogne, nahe an der Gränze von Querci. Der Ort verdankt seine Entstehung einer vormaligen, im neunten Jahrhundert von Rudolph von Turenne Erzbischoff von Bourges gestifteten Benediktinerabtei der Kongregazion von St. Maur. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 7000 Livres Renten. Ausserdem sind auch eine Pfarrkirche, ein Hospital und zwei Nonnenklöster hier.

Beaulieu, Flecken von 102 Feuerstellen in Noyonnois, jezt im Distr. von Noyon, Dep. der Oise.

Beaulieu, vormalige regulirte Prämonstratenserabtei mit 6000 Livres Renten, am rechten Ufer der Aube, im Kirchspiel Dienville, in Champagne, jezt Distr. von Bar-sur-Aube, Dep. der Aube.

Beaulieu, vormalige, im eilften Jahrhundert gestiftete Augustinerabtei, in einer schönen Ebene, in Boulonnois, jezt im Distr. von Boulogne, Dep. der Meerenge von Calais. Sie wurde in den englischen Kriegen abgebrannt und seither nicht mehr aufgebaut. Der Abt, den der König ernennte, und der 5000 Livres Renten hatte, besoldete bloß zwei Priester, die in der Kirche die Messe lasen.

Beaulieu, Pfarrdorf von 74 Feuerstellen, wozu ein Weiler und einige Höfe gehören, in einer waldigen Gegend der Landschaft Argonne in Champagne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. der Maas. Es war vormals hier eine im J. 642 von dem Schottländer Roding gestiftete Benediktinerabtei der Kongregazion von St. Vanne. Der Abt, welchen der König ernannte, war Herr über verschiedene Dörfer, und hatte 25,000 Livres Einkünfte.

Beaulieu, vormalige Zisterzienserabtei, in Rouergue, jezt im Distr. von Rhodez, Dep. des Aveiron. Sie wurde im 12ten Jahrhundert gestiftet. Den Abt ernannte der König, und seine Einkunfte betrugen 3500 Liv.

Beaulieu, vormaliges Frauenpriorat des Johanniterordens mit 4000 Liv. Einkünften, in Querci, jezt Distr. von Figeac, Dep. des Lot.

Beaulieu, Dorf von 21 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Langres, Dep. der obern Marne. Vormals war hier eine ums J. 1170 gestiftete Zisterzienserabtei, deren Abtsstelle eine königl. Kommende war, und 4,500 Liv. trug.

Beaulieu, vormaliges Augustinerpriorat, in Chartrain, jezt Distr. von Chartres, Dep. des Eure und Loir.

Beaulieu, kleines Dorf in Lothringen, nahe bei Luneville, jezt im Distr. dieser Stadt, Dep. der Meurte. Vormals war hier ein Augustinerpriorat, das seit 1380 mit der Abtei Belchamp vereinigt war.

Beaulme, s. Baume.

Beaulne, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen,

stellen, mit einem vormaligen Augustiner-Priorat, an einem kleinen Bache, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Chateau-Thierry, Dep. des Aisne.

Beaulnois oder **Beaunois**, Stük von Bourgogne, wovon Beaune, das ihm den Namen gab, sonst die Hauptstadt war, zwischen dem 22°, 4′ und 22°, 39′ der Länge und zwischen dem 46°, 52′ und 47°, 15′ der Breite. Es liegt zwischen Dijonnois, zu dem es wohl auch gerechnet wird, Chalonnois, der Franche-Comte, wovon es die Saone trennt, und dem Amt Arnay-le-Duc, ist 8 fr. Meilen lang, 7 breit, und hat einen Flächenraum von 25 fr. (9 deutschen) Q. M. Es ist theils eben, theils bergig; in der Ebene wächst viel Korn und in den Bergen guter Wein. Es gibt auch gute Weiden, schöne Waldungen und einige Eisengruben. Es stand unter den Aemtern Baune und Nuys; jezt aber gehört es zum Dep. der Goldberge, und macht ungefähr den Distrikt von Beaune aus. Von den Römern kam dies Land, das damals von den Aeduern bewohnt war, an die Burgundier, dann an die Franken und die Herzoge von Burgund. Ums J. 880 hatte es einen Grafen Manasses I, der zugleich Graf von Chalons und Dijon war. Sein Sohn Giselbert besaß zugleich durch seine Frau Irmengard einen Theil von Bourgogne. Adelheid von Chalons brachte ihrem Gemahl, dem im J. 1035 verstorbenen Guy I, Grafen von Macon, Beaune zu. Der Sohn aus dieser Ehe, Otto, trat an König Heinrich I, von Frankreich, vermuthlich durch Tausch, die Stadt Beaune ab, sie kam aber bald hernach durch Heurath an die Dauphins von Vienne, von denen es Hugo IV, Herzog von Burgund, an sich zog, und mit seinem Herzogthum vereinigte.

Beaumanoir oder **Bouhier**, ein Marquisat, das im J. 1677 entstand, da die zwei Dörfer Lantenay von 50, und Paques von 30 Feuerstellen in Bourgogne, jezt Distr. von Dijon, Dep. der Goldberge, mit einander vereinigt und zu Gunsten ihres Herrn, des Staatsrathspräsidenten Bouhier, unter dem Namen Beaumanoir zu einem Marquisat gemacht wurden; im J. 1724 wurde aber dieser Name in Bouhier abgeändert. Jezt aber gilt keiner dieser Namen mehr.

Beaumarais oder **Beaumarest**, ein Dorf von 80 Feuerstellen in dem Gebiet der Stadt Saarlouis, (jezt Sarlibre) sonst im Gouv. von Mez, jezt im Distr. von Sarlibre, Dep. der Mosel.

Beaumarchez, kleines Städtchen in der Landschaft Riviere-Verdun, im Umfang von Armagnac, in Gascogne, am Zusammenfluß der Flüsse Boues und Arras; jezt im Distr. von Nogaro, Dep. des Gers.

Beaume, s. Baume.

Beaume-de-Rolland, Grotte oder Höhle in einem Berge, in der Nähe an Marseille, südöstlich von dieser Stadt. Sie ist ungefähr zweihundert Schuhe lang, und sehr reich an Stalaktiten, von gelbem gewässertem Spath. Die schönsten sind in einer Höhle, in welche man nur mit grosser Mühe und Gefahr kommen kann, man muß durch einen ganz finstern engen Gang schlüpfen, an einem Abgrund hin, dessen Tiefe unbekannt ist.

Beaumenil, Flecken von 70 Feuerstellen und vormalige Baronie, mit einem in neuem Geschmacke erbauten Schlosse, in der Landschaft Ouche, in Normandie, jezt im Distrikt von Bernay, Dep. des Eure.

Es

Es werden Wochenmärkte und ein Jahrmarkt hier gehalten.

Beaumes oder **Baumes**, Pfarrdorf von 300 Feuerstellen und vormalige zweite Baronie von Venaissin, jezt im Dep. der Vaucluse, an der Mündung eines kleinen Thals am Bach Salette in einer an Früchten, Korn, Oel, Weide und Muskatwein fruchtbaren Gegend. Es sind hier drei Salzquellen, woraus man, wenn der Holzmangel es zuliesse, ganz Venaissin mit Salz versehen könnte, wie ein schon gemachter Versuch bewiesen hat. Vormals war ein Kollegiatstift hier, an welchem die Herrschaft des Orts, welches vor der Revoluzion die Familie Fortia de Piles war, die 5 Korherren und den Probst ernannte. Eine Viertelstunde östlich vom Ort ist eine der Mutter Gottes geweihte Kapelle, der man Karl den Grossen zum Stifter gibt, und die nachher den Tempelherrn gehört haben soll.

Beaumont, kleine Stadt von 370 Feuerstellen, am linken Ufer der Oise, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Gonesse, Dep. der Seine und Oise. Sie hatte vormals den Titel einer Grafschaft, war der Siz eines besondern Gouverneurs, eines Amts und einer Forstkammer. Auch war daselbst ein Kollegiatstift, wozu Prinz Conti, als Pfandinnhaber der Stadt, die Korherren ernannte. Im J. 1328 wurde Stadt und Herrschaft zu einer Pairie erhoben. Andere wollen aber diese Ehre Beaumont-le-Roger zuschreiben.

Beaumont, Pfarrdorf von 209 Feuerstellen, vormalige Kastellanei und Grafschaft in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und der Loire. Vor Zeiten hieß der Ort Montresor.

Beaumont, Pfarrdorf von 220 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft in Gatinois-Francais, jezt im Distr. von Nemours, Dep. der Seine und Marne.

Beaumont, Flecken von 310 Feuerstellen, nahe am linken Ufer des Clain, in Poitou, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. des Vienne.

Beaumont, Städtchen von 218 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Vikomte, in Auvergne, (jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy de Dome) auf einer Anhöhe, in einer getreidereichen Gegend. Vormals war hier eine von den alten Grafen von Auvergne gestiftete Benediktinerinnenabtei, mit wenigstens 8000 Livres Einkünften.

Beaumont, Flecken von 260 Feuerstellen, am Bach Couse, in Perigard, jezt im Distr. von Belvez, Dep. der Dordogne.

Beaumont (-de Lomagne), Städtchen, am kleinen Fluß Gimone, in der Landschaft Riviere-Verdun, in Gascogne, jezt im Distr. von Grenade, Dep. der obern Garonne. Dieser Ort ist gegenwärtig der Siz eines Distrikts-Tribunals.

Beaumont, Pfarrdorf und vormalige Grafschaft auf einer Anhöhe, eine halbe fr. Meile vom rechten Ufer der Durance, eine fr. Meile östlich von Mirabeau, in Provence, jezt im Distr. von Apt, Dep. der Rhonemündungen. Dieser Ort gehörte seit 1635 der von Florenz abstammenden, bekannten Familie Riquetti, die nachher von einem andern ihrer Güter den Namen Mirabeau führte, der in unsrer neuesten Geschichte berühmt ist.

Beaumont, Flecken, an einem Waldstrom, bei Valence in Dauphine, jezt im Distr. von Valence, Dep. der Drome.

Beaumont oder **Belmont**, Pfarrdorf am Bach Alranee, in Rouergue, jezt im Distr. von St. Afrique, Dep. des Aveiron. Es ist hier ein Kapitel, und eine Augustiner-Abtei, deren Abtsstelle eine königl. Kommende mit 6000 Liv. Einkünften war.

Beaumont, Flecken von 281 Feuerstellen, vormals mit einem königl. Gericht, einer Vogtei und einer königl. Mairie, eine Stunde vom linken Ufer der Maas, in Argonne, in Champagne, jezt im Distr. von Sedan, Dep. der Ardennen.

Beaumont, Flecken von 124 Feuerstellen in der Landschaft Auge in Normandie, jezt im Distr. von Pont-l'Eveque, Dep. des Kalvados. Wöchentlich wird ein starker Ochsenmarkt hier gehalten. Ausser der Pfarrkirche ist hier ein vormaliges Benediktiner-Priorat der Kongregazion von St. Maur. Es wurde im J. 1060 von dem Vikomte von Rocheville gestiftet, und hieng von der Abtei St. Ouen zu Rouen ab. Es ist wohl gebaut, und gewährt von einer Terrasse eine schöne Aussicht auf das ganze Land Auge und das Meer, das nur 2 fr. Meilen davon entfernt ist. In diesem Kloster war auch ein schönes Kollegium.

Beaumont-de-la-Chatre, Flekken von 176 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Chateau-du-Loir, Dep. der Sarte.

Beaumont-la-Ronce, Flecken von 268 Feuerstellen in Touraine, jezt im Distr. von Chateau-Renaud, Dep. des Indre und der Loire.

Beaumont-le-Roger, Flecken oder offenes Städtchen von 140 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, an der Rille in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure. Es war vormals hier ein von der Abtei Bec abhängendes einfaches Benediktinerpriorat mit 8000 Liv. Einkünften. Auf der Ostseite des Orts liegt der Wald von Beaumont, der 3 bis 4 fr. Meilen im Umkreis hat. Diese Grafschaft gehörte vor der Revoluzion dem Hause Bouillon.

Beaumont-les-Tours, Pfarrdorf von 56 Feuerstellen, nahe bei Tours in Touraine, jezt im Distr. von Tours, Dep. des Indre und der Loire. Es war vormals hier eine berühmte Benediktinerinnen-Abtei mit ungefähr 60 Nonnen und 40,000 Liv. Renten.

Beaumont le Vikomte, Stadt von 375 Feuerstellen an der Sarte in Maine, jezt im Distr. von Frenay, Dep. der Sarte. Vormals war hier ein königl. Amt, ein königl. Gericht und ein Salzhaus. Sie wurde vor dem 10ten Jahrhundert von den Vikomten von Maus, welche die Statthalter der Grafen von Maus waren, erbaut. Im J. 1543 wurde der Ort mit andern Herrschaften vereinigt und zu einem Herzogthum erhoben, von welchem der grosse Heinrich bei Lebzeiten seines Vaters, und nach dem Tod seines ältern Bruders, der auch diesen Titel führte, den Namen trug. Es war durch Heurath an das Haus Bourbon gekommen. Heinrich IV vereinigte es mit der Krone.

Beaumont-Pied-de-Boeuf, Flecken von 92 Feuerstellen in Maine, jezt im Distr. von Chateau Gontier, Dep. der Mayenne.

Beaumont-Pied-de-Boeuf, Flecken von 198 Feuerstellen in Maine, jezt im Distr. von Chateau-du-Loir, Dep. der Sarte.

Beaumont-sur-Grone, Pfarrdorf von 57 Feuerstellen, und vormalige Kastellanei nahe am rechten

ten Ufer des Groneflusses, in Bourgogne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Saone und Loire.

Beaune, vormalige Hauptstadt von Beaulnois, in Dijonnois in Bourgogne, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Goldberge. Sie liegt unter dem 22°, 26', 30" der Länge und dem 47°, 0', 15" der Breite an der Bourgeoise, in einer trefflichen Weingegend, ist länglich rund, 212 Toisen lang und 195 breit, hat 4 Thore und 5 Vorstädte, ist mit einer Mauer, einem Graben, 4 grossen Bastionen, 2 Ravelinen, und 6 gefütterten, zum Theil verfallenen Redouten umgeben. Das veste Schloß, das König Ludwig XI erbauen ließ, hat Heinrich IV im J. 1602 wieder abtragen lassen. — Die Zahl der Feuerstellen beläuft sich auf 869, und die der Einwohner auf 6000. Der Weinhandel ist ihr hauptsächlichster Erwerbzweig. Die Stadt hat fünf Pfarrkirchen, wovon drei in den Vorstädten, ein schönes reiches Hospital, das von Nonnen bedient wird, ein Waisenhaus und eine Hausarmenanstalt. Vormals war die Stadt die dritte unter den Ständen von Bourgogne, hatte ein Kollegiatstift in der Pfarrkirche zu unserer lieben Frauen, eine Maltheserkommenthurei mit 8000 Liv. Renten, eine Zisterzienserinnenabtei mit 5000 Liv. Renten, Karthäuser, Jakobiner, Franziskaner, Kapuziner, Minimen, Baarfüßerinnen, Dominikanerinnen, Ursulinerinnen, Visitandinerinnen, ein Kollegium, das die Väter des Oratoriums versahen, eine Offizialität des Archidiakonats, die unter dem bischöflichautunischen stand, einen besondern Gouverneur, ein besonderes Amt, eine Kontraktstube, Stadtmairie, Untergerichte des Kollegiatstifts, der Maltheserkommenthurei und der Karthause, von welchen an das Amt appellirt wurde, ein Salzhaus, Zollgericht, Zollbureau, eine Subdelegazion der Intendanz von Burgund, eine Schaffenei der Stände dieser Provinz u. s. w. — Die Zeit der Erbauung von Beaune ist gänzlich unbekannt. (s. auch Beaulnois.)

Beaune, Flecken von 448 Feuerstellen, in Gatinois - Orleanois, jezt im Distr. von Boiscommun, Dep. des Loiret.

Beaunois, s. Beaulnois.

Beauport, Dorf, nahe am Meer in Bretagne, jezt im Distr. von Pontrieux, Dep. der Nordküsten. Es war hier eine im J. 1202 von Alain, Graf von Goello, und seiner Frau Petronilla gestiftete Prämonstratenserabtei. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 8,000 Liv. Renten.

Beaupre, Weiler bei Besancon, (Dep. des Doubs) mit einem vormaligen einfachen Priorat, wozu der Pabst ernannte.

Beaupre, Dorf in Beauvoisis, jezt im Distr. von Grandvilliers, Dep. der Oise. Es war hier eine im J. 1135 gestiftete Zisterzienserabtei. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 9,000 Liv. Einkünften. In dem Kloster und der Kirche sah man die Grabmäler verschiedener grosser Herren.

Beaupre, Dorf, am rechten Ufer der Lys in fr. Flandern, jezt im Distr. von Bethune, Dep. der Meerenge von Calais. Vormals war hier eine Zisterzienserinnenabtei mit ungefähr 8,000 Livres Einkünften.

Beaupre, vormalige, alte, sonst dem Hause Choiseul gehörige Baronie in Champagne.

Beaupre, vormalige regulirte Zisterzienser - Abtei, bei Luneville, nahe am linken Ufer der Meurte in Lothrin-

Lothringen, jezt im Distr. von Luneville, Dep. der Meurte. Sie wurde im J. 1131 von Folmar, Grafen von Mez, gestiftet, und hatte 5000 Livres Einkünfte. Die Zahl der Mönche belief sich zuweilen auf 50. Verschiedene Herzoge von Lothringen, Grafen von Vaudemont und andere grosse Herren sind hier begraben.

Beaupreau, Stadt von 385 Feuerstellen, am kleinen Fluß Evre, in Anjou, jezt im Distr. von St. Florent, Dep. der Maine und Loire. Ausser zwei Pfarrkirchen war vormals auch ein kleines, armes Kollegiatstift hier. Jezt ist diese Stadt der Siz eines Distriktstribunals.— Die vormalige Baronie Beaupreau wurde im J. 1554 zu Gunsten Karls von Bourbon, Prinzen von Roche-sur-Yon für ihn, seine Erben und Rechtinhaber zu einem Marquisat, und im J. 1562 für seine Person allein zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben. Zur Zeit der Revoluzion gehörte dies Marquisat der Familie Sceepeaux.

Beaupuy-de-Graniague, Flekken von 384 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Toulouse, Dep. der obern Garonne.

Beauquesnes oder **Beauquene**, Flecken von 300 Feuerstellen, vormals der Siz einer königl. Vogtei, in Pikardie, jezt im Distr. von Doulens, Dep. der Somme.

Beauquesney, Wald von 3 fr. Meilen im Umkreis, bei Nehou, in der ehemaligen Elekzion von Valogne in Normandie, jezt im Distr. von Valogne, Dep. des Kanals. Er gränzt an die Wälder von Briquebec und St. Sauveur-le-Vicomte.

Beaurain oder **Belrain**, Pfarrdorf von 73 Feuerstellen, mit einem vormals vesten Schlosse, in Barrois, jezt aber im Distr. von Bar-le-Duc, Dep. der Maas. Ein in der Geschichte von Lothringen bekanntes, zu Anfang des 18ten Jahrhunderts erloschenes Haus trug davon den Namen.

Beaurainville, kleiner Ort in der Grafschaft Saint-Paul in Artois, jezt Distr. von St. Paul oder St. Pol, Dep. der Meerenge von Calais. *)

Beauregard-l'Eveque, hübscher Flecken von 267 Feuerstellen mit einem Schlosse, in Auvergne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome, eine halbe fr. Meile vom rechten Ufer des Allier, und eine Viertelstunde von der Heerstrasse von Clermont nach Lyon. Er liegt auf einer flachen Anhöhe, und ist ziemlich gut gebaut, wenigstens sind die Strassen schön angelegt. Das Schloß wurde im funfzehnten Jahrhundert gebaut, es steht westlich von dem Flecken, den es beherrscht, ist ziemlich groß, und hat einen sehr schönen Park. Es gehörte den Bischöffen von Clermont, die darin zuweilen zu wohnen pflegten. Der berühmte Kanzelredner Massillon, Bischoff von Clermont, machte seine gewöhnliche Residenz aus diesem Schlosse. Sein Andenken lebt noch bei den Bewohnern dieses Fleckens; er überhäufte sie mit Wohlthaten, und als einst Auvergne mit Hungersnoth bedroht wurde, so spendete er nicht nur seine Gaben in reichem Maaße aus, sondern speißte auch die Armen

*) Den Namen dieses Orts findet man nur bei Lenglet du Fresnoy, und sucht ihn vergebens auf Karten, oder in Speziálgeographieen; es möchte also wohl ein irrig geschriebener Name seyn.

men aus seiner Küche, und schikte ganz insgeheim 25,000 Livres in den Spital von Clermont. — In Beauregard errichtete er auch eine Baumwollenspinnerei, um Armuth und Müssiggang zu vertilgen, und schenkte jeder Familie des Orts ein Spinnrädchen und einige Pfund Baumwolle zum Anfang. Diese Anstalt war von guter Wirkung und von Dauer, und noch zur Zeit der Revoluzion zeigten die Einwohner von Beauregard die ihnen von dem wohlthätigen Bischoffe geschenkten Spinnrädchen, die sie gleich Reliquien aufbewahrten. — Eine Viertelstunde westlich von dem Flecken ist die Kirche St. Aventins, zu welcher gewallfahrtet wurde, und eine Viertelstunde südlich das ehemalige Kloster der Minimen. Im J. 1789 hat man zwischen diesem Kloster und der Stadt verschiedene römische Alterthümer gefunden, die vermuthen lassen, daß daselbst ein Tempel gestanden sei.

Die Aussicht von Beauregard, insonderheit vom Schloß aus, ist sehr reizend, man sieht in der angenehmsten Gegend eine Menge Städte, Dörfer, Landhäuser, den Allier u. s. w. daher hat auch der Ort den Namen.

Beauregard, Gut und Schloß, vormals mit dem Titel einer Vikomte, am Wald von Russy, nahe beim Flecken Sellettes, in Blesois, jezt im Distr. von Blois, Dep. des Loir und Cher. Es gehörte der Familie Ardier. Das Schloß ist schön, und hat schöne Gemälde.

Beauregard, Pfarrdorf von 53 Feuerstellen, vormals der Siz einer Kastellanei, zwischen zwei kleinen Bächen am linken Ufer der Saone, im Fürstenthum Dombes, jezt im Distr. von Trevoux, Dep. des Ain. Der Ort war vor Zeiten eine Stadt mit einem sehr vesten Schlosse, das die Herren von Beaujeu erbaut hatten. Sie war damals die Hauptstadt von Dombes, und der Siz des Parlements. Sie hielt gegen die Grafen und Herzoge von Savoien Belagerungen aus; ums J. 1377 wurde sie aber mit Sturm erobert und zerstört, und seither hat sie sich nicht wieder erholt.

Beaurepaire, Flecken von 136 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Montaigu, Dep. der Vendee.

Beaurevoir, Flecken von 198 Feuerstellen, in einer waldigen Gegend, an der Quelle der Schelde, in Pikardie, jezt im Distr. von St. Quentin, Dep. des Aisne.

Beaurieux, Flecken von 221 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer des Aisne, in Laonnois, jezt im Distr. von Laon, Dep. des Aisne.

Beausoleil, Gebirg auf der westindischen Insel Guadeloupe.

Beaussault, Flecken von 228 Feuerstellen am Fluß Arques, in Normandie, jezt im Distr. von Neufchatel, Dep. der untern Seine. Es war vormals hier ein einfaches Priorat mit 1500 Liv. Renten, wozu der Abt von Bec ernannte, welcher auch die Pfarre besezte.

Beausse, s. Beauce.

Beaute, eingegangenes königl. Lustschloß, an der Marne, nahe beim Wald von Vincennes, in der Gegend von Paris. Kaiser Karl IV hatte hier eine Unterredung mit König Karl V. Dieser König wohnte und starb daselbst im J. 1380. König Karl VII gab es der schönen Agnes Sorel.

Beauvais, vormalige Hauptstadt von Beauvoisis, jezt eines Distrikts und des Departements der Oise. — Sie liegt unter dem 19°, 44′, 42″ der

der Länge und dem 49°,26',2" der Breite am Fluß Terrain, 12 fr. Meilen nordnordwestlich von Paris, ist 600 Toisen lang und 400 breit, hat offene breite Strassen, worunter die de l'Ecu und St. Sauveur die schönsten sind, 2900 Feuerstellen und ungefähr 15,000 Einwohner, mehrere Manufakturen in flandrischen Tapeten, Tüchern und wollenen Zeugen; der Handel ist beträchtlich. Die Stadt hat 13 Pfarrkirchen, ein Hotel=Dieu oder Lazareth mit 48 Betten, das sonst von Nonnen bedient wurde, und einen grossen Hospital für 300 Arme. Vormais hatte sie einen Bischoff, der unter dem Erzstift Mainz stand, und 598 Kirchspiele unter sich hatte. Er war Graf=Pairie von Frankreich und Vizthum von Gerberoy, hatte 60,000 Livres Einkünfte, und war am römischen Hof auf 4,600 fl. taxirt. Sie hatte ferner eine Vogtei, ein Amt, ein Landgericht, ein herrschaftliches Gericht, eine Elekzion, ein Salzhaus, war der Siz des besondern Gouverneurs von Beauvoisis u. s. w. Dann waren auch hier sechs Kollegiatstifte, ausser dem der Kathedralkirche, zu welchen allen, eines ausgenommen, der Bischoff die Korherren ernannte, drei Abteien, 1) die schöne, große, in neuem Geschmak gebaute Benediktinerabtei der Kongregazion von St. Maur, St. Lucien=lez=Beauvais, 400 Toisen nördlich von der Stadt, deren Abtsstelle eine königl. Kommende war, und 20,000 Liv. eintrug. In der Kirche sah man schöne Bildhauerarbeit. Sie ist sehr alt; die Zeit ihrer Stiftung kann man aber nicht bestimmen. 2) Die Augustinerabtei St. Quentin=lez=Beauvais an dem Ende einer Vorstadt, die von ihr den Namen hat. Sie wurde im J. 1067 von Guy, Bischoff von Beauvais, gestiftet, und trug dem Abt, welchen der König ernannte, 10,000 Liv. ein. 3) Die Abtei St. Symphorien=lez=Beauvais, liegt auch vor der Stadt, wurde im J. 1035 von Drogo, Bischoff von Beauvais, gestiftet, hatte Anfangs Benediktiner, bekam aber in der Folge Lazaristen, und die Einkünfte des Klostertischs wurden zum hiesigen Seminarium geschlagen. Die Abtsstelle war eine Kommende mit 4,000 Livres Renten. Endlich war auch hier ein schönes Seminarium, mehrere Klöster beiderlei Geschlechts und eine Maltheser kommenthurei der Zunge von Frankreich mit 8 bis 9000 Liv. Einkünften. Die vormalige Benediktinerinnen=Abtei St. Paul liegt eine fr. Meile westlich von der Stadt.

Die Stadt Beauvais ist sehr alt, und war die Hauptstadt der Bellovaker, Cäsar eroberte sie, und nannte sie Cäsaromagus. Im J. 996 schenkte Roger, Sohn des Grafen von Blois von dem Hause Champagne, Bischoff von Beauvais, seinem Hochstift Stadt und Grafschaft Beauvais. Bei der neuen Bischoffswahl mußte die Stadt ihrem Bischoff huldigen, der unter der unmittelbaren Hoheit des Parlements von Paris die Gerichtsbarkeit und Polizei in der Stadt, und eine Forstkammer hatte. Im J. 1176 findet man zum erstenmal, daß der Bischoff bei der Krönung Philipp Augusts als Pair Dienste geleistet habe. Im J. 1443 wurde die Stadt von den Engländern, und im J. 1473 von Karl dem Kühnen von Burgund vergebens belagert. Bei der lezten Belagerung bezeigten sich die hiesigen Weiber so tapfer, daß der damalige König Ludwig IX verordnete,

daß

daß sie jedesmal auf das Fest der St. Augadresma, Patronin der Stadt, bei der grossen Prozession und beim Opfer den Männern vorgehen sollten.

Beauvais oder **Beauvoir = sur = Mathas**, Flecken von 182 Feuerstellen in Saintonge, jezt im Distr. von St. Jean d'Angely, Dep. der untern Charente.

Beauvaisis, s. Beauvoisis.

Beauveau = du = Rivau, Pfarrdorf von 65 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, in einer waldigen Gegend in Anjou, jezt im Distr. von Bauge, Dep. der Maine und Loire. Der Ort heißt eigentlich Rivau, wurde aber unter dem angegebenen Namen, zu Gunsten der vormaligen Besitzer, der Familie von Beauveau, zu einem Marquisat erhoben.

Beauvezet, kleines Pfarrdorf am Flusse Verden, in Provence, jezt im Distr. von Castellane, Dep. der untern Alpen. — Bei diesem Dorfe ist ein schöner Tanuenwald; man zieht aber wenig Vortheil daraus, weil der Transport des Holzes zu vielen Schwierigkeiten unterworfen ist. — In diesem Walde gibt es auch eine Art Bäume, die daselbst Serinten genannt werden, welche treffliches Holz zu Tischlerarbeiten liefern.

Beauvilliers = sur = Cher, s. St. Alguan.

Beauvoir, Flecken von 278 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Gournay, Dep. der untern Seine.

Beauvoir, vormalige Zisterzienserinnen = Abtei mit 8000 Liv. Einkünften, nahe am linken Ufer des Evreflusses, in Berry, jezt im Distrikt von Bourges, Dep. des Cher.

Beauvoir, Pfarrdorf von 75 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne. Zwischen hier und Maupertuis fiel im J. 1356 die berühmte Schlacht vor, in welcher König Johann von den Engländern gefangen wurde.

Beauvoir = sur = Mathas, s. Beauvais.

Beauvoir = sur = Mer, Stadt von 388 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, nahe an der Küste des Ozeans, in Poitou, der Insel Noirmoutier gegenüber, jezt im Distr. von Challans, Dep. der Vendee.

Beauvoisis oder **Beauvaisis**, Stük von der Pikardie, zwischen 19°, 24' und 20°, 26' der Länge und zwischen 49°, 4' und 49°, 39' der Breite. Nördlich hat es die pikardischen Länder Amienois und Santerre, östlich Valois und Noyonnois, südlich Isle = de = France und Verin Francais, und westlich die Normandie, ist 14 fr. Meilen lang, 9 breit, und hat einen Flächenraum von ungefähr 60 fr. (21 deutschen) Q. M. Die vornehmsten Flüsse sind die Oise und der Terrain. Hügel und Ebenen wechseln mit einander ab. Getreide und Vieh sind die Hauptprodukte, Wein ist selten, Holz hat man genugsam. Das Land führt aus: Wolle, wollene Zeuge, Korn, Leinwand, Spitzen, Tapeten u. s. w. Ohnerachtet Beauvoisis eigentlich ein Theil von der Pikardie war, so gehörte es doch zum Gouvernement von Isle = de = France, und hatte einen besondern Gouverneur. In Justizsachen stand es unter dem Parlement von Paris, in Finanzsachen stand die Elekzion von Beauvais unter der Generalität von Paris, die von Clermont unter der Generalität von Soissons, und mehrere Kirchspiele, die zur Elekzion von Montdidier gehörten, unter der Elekzion von Amiens. Jezt macht diese Landschaft einen Theil des Dep. der Oise aus.

Zu Cäsars Zeiten war Beauvoisis von den Bellovagern bewohnt; unter Honorius war es ein Theil von Belgiä secunda. Von den Römern kam es an die Franken, und gehörte bei der Reichstheilung zu Neustrien. Nach verschiedenen Schiksalen war es den Grafen von Vermandois unterworfen, von denen es an die Grafen von Champagne und Blois, und von diesen an die Grafen = Bischöffe von Beauvais kam. (s. diesen Art.)

Beblenheim oder **Bäblenheim**, ansehnliches Dorf der wirtembergischen Herrschaft Reichenweyer im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins. Die Einwohner sind meistens Lutheraner, die einen Pfarrer haben, die wenigen Katholiken hatten vor der Revoluzion auch ihren eigenen Pfarrer. Beiden Parteien war die Kirche gemeinschaftlich. Der Boden ist in dieser Gegend äusserst fruchtbar, der hier besonders guten und vielen Wein trägt.

Bebre oder **Besbre, la**, kleiner Fluß in Bourbonnois (jezt Dep. des Allier) — er entspringt an der Gränze von Forez (jezt Distr. von Roanne, Dep. der Loire) und fällt bei Septfond (jezt im Distr. von Donjon, Dep. des Allier) in die Loire.

Bec, (Schnabel) heißt eine durch den Zusammenfluß zweier Flüsse gebildete Erdzunge, z. B. le Bec d'Ambez in Guienne, und andere. (s. die Hauptnamen.)

Bec, le, oder **Bechellouin**, Flekken von 104 Feuerstellen, nahe an der Vereinigung der Flüsse Rille und Bec in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure. Vormals war hier eine berühmte, reiche Benediktiner = Abtei der Kongregazion von St. Maur. Sie wurde im J. 1034 von Herluin, einem dänischen Herrn, gestiftet, welcher auch der erste Abt war. Die Kirche war groß und reich verziert, und die Bibliothek ansehnlich. Die Abtsstelle wurde von dem Könige vergeben; sie trug 60,000 Livres ein. — Jährlich werden hier zwei beträchtliche Märkte gehalten.

Bec, kleiner Fluß in Normandie, (jezt im Dep. des Eure) der beim erstgenannten gleichnamigen Flecken in die Rille fällt.

Becdelieuvre, vormaliges Marquisat in Bretagne. Im J. 1717 wurden die Güter und Dörfer Quiſtre, Quindenial, Treamberten = Saint = Molff, Prodo, Villejaine u. s. w. mit einander vereinigt und zu Gunsten der Familie Becdelievre zu einem Marquisat erhoben.

Bec = du = Riou, (beim Lenglet du Fresnoy) ist nichts anders, als Bedarrieux, welches nachzusehen.

Beceleuf, Pfarrdorf von 214 Feuerstellen, mit einem vormaligen einfachen Priorat mit 1800 Livres Renten, in Poitou, jezt im Distr. von Parthenay, Dep. der beiden Sevres.

Bechamp oder **Beauchamp**, vormaliges Augustinerpriorat bei Clermont in Argonne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. der Maas.

Becherel, Städtchen von ungefähr 2000 Einwohnern, in Bretagne, jezt im Distr. von St. Malo, Dep. der Ille und Vilaine. In der Gegend wird viel Flachs gepflanzt, wovon ein grosser Theil zu Zwirn gemacht und in der Gegend umher verkauft wird.

Beclonque, Wald von einer fr. M. im Umkreise, bei Criel in der Landschaft Caux in Normandie, jezt im Distr. von Dieppe, Dep. der untern Seine.

Becune, Bucht auf der Nordseite der

der westindischen Insel St. Lucia.

Bedarides, Flecken von 500 Feuerstellen, am rechten Ufer der Ouese, nahe am Zusammenfluß der Flüsse Azeille und Auzon und mehrerer Kanäle der Sorgue, in einer reizenden Gegend, in Venaissin, wozu es jedoch nicht eigentlich gehörte, denn der Erzbischoff von Avignon war, zufolge einer Schenkung Ludwigs des Frommen vom J. 822, Herr des Orts. Ausser der Pfarrkirche war vormals auch ein Haus der Priester der christlichen Lehre hier. Vor dem Flecken ist der prächtige Garten la Verne des Marquis von Montreal. Jezt gehört dieser Ort zum Distr. von Avignon, Dep. der Vaukluse.

Bedarrieux, Stadt von 471 Feuerstellen an der Orbe, in Languedok, jezt im Distr. von Beziers, Dep. des Herault. Hier und in der Gegend werden viele wollene Zeuge verfertigt.

Bedat, le, kleiner Fluß in Nieder-Auvergne (jezt im Dep. des Puy de Dome) der bei Clermont vorbeifließt, und dann in den Allier fällt.

Bedde, Flecken von 54 Feuerstellen, an der Sinaize, in Berry, jezt im Distr. von Chateau-Meillant, Dep. des Cher.

Bedeilles, altes Schloß, das vor Zeiten den Titel einer Souveränität hatte, in Bearn, jezt im Distrikt von Tarbes, Dep. der oberen Pyrenäen.

Bedet, kleiner Fluß in Bretagne, jezt im Dep. von Finisterre, welcher bei Quimper in den Odu fällt.

Bedfort, s. Befort.

Bedoin oder **Bedouin**, Flecken von 517 Feuerstellen mit inbegriffen 14 oder 15 im Bann dieses Orts gelegene kleine Weiler, am Fuß des Bergs Montventoux in Venaissin, jezt im Distr. von Carpentras, Dep. der Vaukluse. Ausser einer neuen Pfarrkirche und einem Hospital ist auch ein Dominikanerkloster hier.

Bedous, Pfarrdorf von 73 Feuerstellen, im Thal Aspe in Bearn, jezt im Distr. von Oleron, Dep. der unteren Pyrenäen. In der Nähe ist ein ziemlich ergiebiges Kupferbergwerk.

Bedouse, Fluß, s. Bidouse.

Bedouer, Dorf und vormalige Vikomte, in Quercy, jezt im Distr. von Figeac, Dep. des Lot.

Befort oder **Belfort**, vormalige Grafschaft, begreift den südlichen und westlichen Theil des Sundgaus, wird also südwestlich von den Grafschaften Burgund und Mömpelgard begränzt. Sie gehörte Anfangs des vierzehnten Jahrhunderts dem Renatus von Burgund, Grafen von Mömpelgard. Hernach wurde sie mit der Grafschaft Pfirt vereinigt, und kam an das Haus Oesterreich, von dem sie im J. 1544 der Baron von Morimont pfandweise inne hatte. Im J. 1563 trat Oesterreich wieder in seine Rechte ein, und behielt die Grafschaft bis 1648, wo sie durch den münsterischen Frieden an Frankreich überlassen wurde. Im J. 1659 gab sie der König dem Kardinal Mazarin, von diesem kam sie durch Erbschaft im J. 1781 an den Herzog von Valentinois, der sie bis auf die Revoluzion besaß. Diese Grafschaft hat ihren Namen von dem Schloß Befort, und bestand aus den Vogteien Befort und Angeot, der Herrschaft Rosemont, dem Amt Giromagny und dem Groß-Meierthum Assise. Sie hat keinen fruchtbaren Boden, aber viele fischreiche Teiche, Weiden, Holzungen und Eisenbergwerke. Die Einwohner sind alle katholisch, und

und sprechen, insonderheit die gemeinen Leute, die romanische Sprache oder Palois. Jezt macht diese Grafschaft einen Theil des oberrheinischen Departements aus, und gehört zum Distrikt von Befort.

Befort, (Belfort, auch Bedford) Schloß, Stadt und Vestung. Dieser Hauptort des Sundgaus und der ehemaligen Grafschaft Befort, jezt des Distrikts gleiches Namens im Departement des Oberrheins, liegt am Fuß des Wasgaus, an der Savourense, fünfzehn Stunden oberhalb Kolmar, siebenzehn von Besancon und drei von Mömpelgard. Die Häuser sind massiv gebaut, und die Stadt mag mit ihrer artigen Vorstadt ungefähr 3000 Einwohner enthalten, ob sie gleich nicht mehr als 150 Toisen im Durchschnitt hat. Es kommen hier sechs Strassen zusammen; zwei führen in die Schweiz, eine über Bruntrut, die andere über Basel, eine führt nach Besancon, eine über Vesoul nach Paris, die fünfte geht über das wasgauische Gebirg nach Lothringen, und die sechste durch Kolmar nach Straßburg. Diese vortheilhafte Lage hat Befort zur Niederlage vieler Waaren gemacht, insonderheit des Burgunder- und Champagner-Weins; so daß daselbst ein ansehnlicher Handel getrieben wird, den die stark besuchten Jahrmärkte noch mehr befördern. Die Lage der Stadt in einer von Anhöhen umgebenen Ebene machte ihre Bevestigung schwer, doch führte es Vauban nach seinem neuen System aus. Sie bildet ein irreguläres Vierek mit vier Kurtinen, die durch kleine Bollwerke mit Bollwerksthürmen an ihrer Spitze verbunden sind; diese sind durch vorliegende abgesonderte Bollwerke, und die Kurtinen durch Raveline gedekt. Das Ganze ist mit einem Graben, einem bedekten Wege und einem Glacis umgeben.

Hart an der Stadt, auf einem gegen die Stadt zu sehr jähen Felsen steht das Schloß; es war schon im J. 1228 vorhanden. Vor Zeiten hatte es zu seiner Vertheidigung zwei grosse runde Thürme, die mehrere gewölbte Stokwerke hatten, einen gegen Süden, den andern gegen Norden, von dem erstern ist im vorigen Jahrhunderte nur das obere Stokwerk abgebrochen worden, der andere ist zu einer Wohnung und einem Gefängnisse eingerichtet. Die Vestungswerker des Schlosses bilden ein irreguläres Kronenwerk, das durch einige Aussenwerke gedekt wird. In den Felsen um das Schloß sind sehr tiefe Gräben eingehauen. Auf der dem Schlosse entgegengesezten Seite der Vestung ist auch eine Anhöhe, wo man ein grosses irreguläres Hornwerk angelegt hat. Die Fronte ist mit einem halben Monde gedekt. Alle diese Werker machen zwar den Ort vest, doch könnten ihm die nahen Anhöhen gefährlich seyn. Befort ist aber noch nie belagert worden.

Diese Stadt enthält 363 Feuerstellen, und hatte vormals zwei Pfarrkirchen, mit deren einer ein Kollegiatstift verbunden war, ferner ein Kapuzinerkloster, eine Stiftung zum Unterrichte junger Frauenzimmer, welche von sechs Nonnen besorgt wurde; auch ist ein schöner Hospital daselbst.

Befort genoß schon vormals viele Freiheiten, und wurde von einem Magistrat regiert, welcher grosse Vorrechte hatte, und nach Art der heutigen Munizipalitäten erwählt wurde.

Begard, vormalige Zisterzienser-Abtei,

Abtei, an einem Bache, in Bretagne, jezt im Distr. von Lannion, Dep. der Nordküsten. Sie wurde im J. 1130 von Stephan III, Grafen von Penthievre und seiner Gemahlin gestiftet. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 9000 Liv. Renten.

Begle, Pfarrdorf von 416 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Garonne, 1/2 fr. Meile von Bourdeaux, jezt im Distr. dieser Stadt, Dep. der Gironde.

Beille, Flecken von 66 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft nahe am rechten Ufer des Flusses Huigne, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Beine oder **Beynes**, Pfarrdorf und vormaliges Marquisat nahe am linken Ufer des kleinen Flusses Asse, in Provence, jezt im Distr. von Digne, Dep. der unteren Alpen.

Behlenheim, Dörfchen mit 127 katholischen Einwohnern, im untern Elsasse, 3 Stunden von Straßburg. Es war ein ritterschaftl. Allodialgut, das im J. 1727 durch Kauf an die St. Stephans-Abtei in Straßburg kam. Jezt gehört es aber zum Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins.

Behrenbach, s. Bärenbach und Berenbach.

Behrenbronn, s. Bärenbronn.

Behrlingen, Dorf mit 174 lutherischen Einwohnern auf der Westseite des Wasgaus, vormals zu der Pfalzzweibrükschen Grafschaft Lüzelstein, im untern Elsasse, jezt zum Distr. von Sarburg, Dep. der Meurte gehörig.

Beinheim, vormalige Herrschaft im untern Elsasse, welche die Dörfer Neu- und Alt-Beinheim, Littenheim, Neuhäusel, und dann noch Stücke von 5 Bännen von Dörfern auf der deutschen Seite des Rheins — in sich begriff, und dem Markgrafen von Baden, seit 1680 aber unter französische Oberherrschaft, gehörte. Jezt wird das Gebiet dieser Herrschaft zum Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins gerechnet.

Beinheim oder **Neu-Beinheim**, vor Zeiten eine Stadt, jezt ein Dorf mit etwa 1000 Einwohnern, der Hauptort vorgenannter Herrschaft. Das Schloß und die Mauern dieses Orts wurden im J. 1687 abgetragen, und die Materialien zum Bau von Fortlouis gebraucht.

Beiß oder **Biß**, beinahe ganz zerstörtes Schloß, an der Ill im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins. Es war ein Allodialgut der Familie Besemwald.

Beissat, kleiner Flecken von 61 Feuerstellen, in einer bergigen, weidereichen Gegend in der obern Marche, jezt im Distr. von Gueret, Dep. der Creuse.

Bekken, die drei, (le trois Bassins) drei mit einander und mit dem Meere zusammenhängende Teiche auf der Westseite der französisch-afrikanischen Insel Bourbon.

Belabre oder **Bellabre**, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, an einem Bache in der obern Marche, jezt im Distr. von le Blanc, Dep. des Indre. Mit einigen andern Dörfern machte dieser Ort vormals ein Marquisat aus.

Belac, s. Bellac.

Belagerungszustand. Sobald eine französische Stadt nur von Ferne eine Belagerung zu befürchten hat, so wird sie von dem in der Gegend en Chef kommandirenden General in den Belagerungszustand erklärt. Die Folge davon ist, daß die Zivilgewalten, welchen vorher die Militärgewalten unterworfen waren, es nun der leztern werden;

alle Bürger als Nazionalgarden werden dadurch in Requisizion und Aktivität gesezt, und wie andere Soldaten bezahlt, und die militärische Gewalt kann, ohne die Requisizion der Verwaltungskorps abzuwarten, alles veranstalten, was sie zur Vertheidigung des Platzes für nöthig erachtet.

Belbeuf, kleiner Ort und vormaliges Marquisat, in Verin-Normand, in Ober-Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine.

Belcaire, Flecken von 185 Feuerstellen, vormals mit einem Zoll und königl. Gerichte, in der Landschaft Saut in Languedok, jezt im Distr. von Quillan, Dep. des Aude.

Belcastel, Flecken am Aveiron, in Rouergue, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Aveiron.

Belch, s. Bölch.

Belchamp oder **Bechamp**, Dorf auf einer Anhöhe, in Lothringen, jezt im Distr. von Luneville, Dep. der Meurte. Vormals war hier eine im J. 1133 gestiftete regulirte Augustinerabtei mit 30,000 Livres Renten.

Belchamps, kleiner Ort in der Herrschaft Chatelot, in Franche-Comte, jezt im Distr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs.

Belencourt oder **Bellencour**, Pfarrdorf von 70 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme. Man sieht bei diesem Dorfe Ueberbleibsel von einem römischen Lager, die man Cäsars Lager nennt.

Belesme, s. Belleme.

Belestat, s. Pellesta.

Belfach, Wald von 907 Arpens in Comminges, in Gascogne, jezt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne.

Belfort, kleiner Flecken in Quercy, jezt im Distr. von Montauban, Dep. des Lot.

Belfort, im Sundgau, s. Befort.

Belfuoß oder **Belfuß**, s. Bellefosse.

Belgencier, s. Beaugencier.

Belheim, Dorf des pfälzischen Amtes Germersheim, auf der rechten Seite der Queich; seit 1793 ist es zum neuen Distr. von Landau, Dep. des Niederrheins geschlagen.

Belhem, vormalige Herrschaft und Baronie im franz. Flandern.

Belikheim, s. Billigheim.

Belinguer oder **Beniguet**, Inselchen mit einigen Fischerhütten, 3 fr. Meilen südöstlich von Quessant, jezt zum Distr. von Brest, Dep. von Finisterre gehörig.

Belisle-sur-Mer, s. Belle-Isle.

Bellable, s. Belabre.

Bellac oder **Belac**, ehemalige Hauptstadt der untern Marche, jezt eines Distr. im Dep. der obern Vienne, am kleinen Fluß Vincou oder Unicon, der sich unweit von hier in die Gartempe ergießt. Man zählt in dieser Stadt 532 Feuerstellen. Das Schloß wurde im zehnten Jahrhundert erbaut, damals war die Stadt nach alter Art bevestigt. Zur Zeit der Ligue hielt sie von den Liguisten eine Belagerung aus. Die Lage des Orts scheint ihn nicht zum Handel zu bestimmen, indem er von den Hauptstrassen und den grossen Flüssen entfernt ist; doch hat er ansehnliche Jahrmärkte. Es ist hier nur eine Pfarrkirche und ein Hospital; zwei vormalige Nonnenklöster und ein Kollegium, vormals war sie auch der Siz eines königl. Gerichts, einer Forstkammer, und einer Landvogtei.

Bellaigue, vormalige Zisterzienser-Abtei, in einer schönen fruchtbaren Gegend in Auvergne, jezt im Distrikt von Montaigu, Dep. des Puy-de-Dome. Sie wurde im

J.

J. 1137 gestiftet. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 2,500 Liv. Renten.

Bellaviva, ein etwas bevestigter Ort am Genver See, nahe bei Genv, in Savoien, jezt Dep. des Montblanc.

Bellay, in Bugey, s. Belley.

Belle, Bach in Poitou, der oberhalb Melle (im Dep. der beiden Sevres) entspringt, und nach einem Lauf von ungefähr 4 fr. Meilen in die Boutonne fällt.

Bellebranche, vormalige Zisterzienser-Abtei, in Maine, jezt im Distrikt von Chateau-Gontier, Dep. der Mayenne. Sie wurde im J. 1152 von Robert II von Sable gestiftet. Im J. 1607 wies König Heinrich IV die Einkünfte des Abtstischs, die in neuern Zeiten 20,000 Livres mögen betragen haben, dem vormaligen Jesuiterkollegium zu la Fleche an.

Bellecombe, Pfarrdorf von 175 Feuerstellen an einem Bache in Velay, in Languedok, jezt im Distr. von Monistrol, Dep. der obern Loire. Vormals war hier eine Zisterzienserinnen-Abtei mit 8,000 Liv. Renten.

Bellecombe, Dorf in Dauphine, jezt im Distr. von Grenoble, Dep. der Isere. Vormals war hier eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Auvergne mit 4,500 Livres Einkünften.

Belle-Croix, Pfarrdorf in Bourgogne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Saone und Loire. Vormals war hier eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich, die über 4,000 Liv. eintrug.

Belle-Etoile, vormalige Prämonstratenser-Abtei, zwischen zwei Bergen in Normandie, jezt im Distr. von Domfront, Dep. der Orne. Sie wurde im J. 1215 gestiftet. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 1,800 Liv. Einkünften.

Bellefontaine, vormalige Benediktiner-Abtei am Beuvron in Poitou, jezt im Distr. von Chollet, Dep. der Maine und Loire. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 4,000 Liv. Einkünften.

Bellefontaine, vormaliges einfaches Priorat mit 1000 Livres Renten, wozu der König ernannte, in Franche-Comte, jezt im Distr. von Besancon, Dep. des Doubs.

Bellefosse, romanisch Belfuoß oder Belfuß, Dorf mit 354 meist lutherischen Einwohnern, im Steinthal, im untern Elsasse, jezt Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins.

Bellegarde, (jezt Sud-libre) Vestung mit ungefähr 600 Einwohnern, in Roussillon, nun im Distr. von Ceret, Dep. der östlichen Pyrenäen. Sie steht auf einem Pyrenäenberge, jenseits des Passes la Cluse, ganz nahe an der spanischen Gränze, an dem Col-de-Pertuis. Anfangs war sie nur ein Thurm, welchen die Spanier im J. 1674 eroberten, und einige Werker dabei anlegten; im folgenden Jahre wurden sie zu Ende des Julius durch die Franzosen unter dem Marschall von Schomberg wieder vertrieben. Nach dem Frieden zu Nimwegen (1679) legten die Franzosen hier eine ordentliche Vestung mit fünf Bastionen an. Sie wird folgendermassen beschrieben: Wenn man den Berg hinangeklettert ist, so geht man linker Hand an dem bedekten Weg hin. Dann kömmt man rechter Hand an das Thor, welches ein langes jähes Gewölbe ist, dieses führt auf den Waffenplaz, welcher ein großes länglichtes Vierek bildet. Im Grunde linker Hand steht die Kirche und des Kommandanten Haus. Auf den andern Seiten

Seiten stehen die Wohnungen der Offiziere und die Kasernen. An dem einen Ende dieses Platzes ist ein sehr tiefer Brunnen. Auf einem etwas niedrigern Felsen ist an einem Winkel der Vestung ein Fort, in Form eines Hornwerks, mit zwei halben Bastionen und zwei ungleichen, ziemlich langen Seiten angebracht. Vor diesem Hornwerk ist auf einer halben Mond artigen ausspringenden Spitze eine kleine Redoute oder Katze in den Felsen gehauen. Nur die kürzere der zwei langen Seiten und ein Theil der Fronte dieses Hornwerks haben einen Graben, die andern Theile sind ohnedies ganz unzugänglich. Ein Theil dieses Grabens ist mit Wasser angefüllt, das von oben herabkömmt, und als Viehtränke dient. Der bedekte Weg, der dieses Fort ganz umgibt, hängt mit dem der Vestung selbst zusammen. In diesem Werk sind auch einige Gebäude. Unten am Berge sind einige Wirthshäuser und der Garten des Gouverneurs. — Im J. 1793 wurde diese Vestung von den Spaniern eingenommen, am 18 Sept. 1794 aber von den Franzosen nach einer langwierigen Belagerung wieder erobert, bei welcher Gelegenheit sie dann den Namen Sudlibre erhielt.

Bellegarde, Städtchen von 129 Feuerstellen, auf einer Anhöhe, in einer sehr bergigen Gegend, in der Landschaft Franc-Aleu, in Auvergne, jezt im Distr. von Evaux, Dep. der Creuse.

Bellegarde, Pfarrdorf von 175 Feuerstellen, in Forez, jezt im Distr. von Montbrison, Dep. der Loire. Vormals war hier ein Priorat, wozu der Abt von Aienai ernannte, und der Prior ernannte den Pfarrer.

Bellegarde, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, und vormalige Baronie, in einer sumpfigen Gegend in Languedok, jezt im Distr. von Beaucaire, Dep. des Gard.

Bellegarde, in Bourgogne, s. Seurre.

Belle-Isle, Insel an der Südküste von Bretagne, jezt zum Departement des Morbihan gehörig, 2 fr Meilen südlich von der Spitze Quiberon, ist 4 fr. Meilen lang, halb so breit und hat 10 im Umkreis. Das Klima ist so gelind, daß den ganzen Winter ohne Hirten das Vieh im freien Felde bleibt, und bloß im Sommer, um die Gewächse vor Schaden zu bewahren, in den Stall gethan wird. Der Boden ist sehr fruchtbar, und ein ganzes Fehljahr ohne Beispiel. Diese Fruchtbarkeit wird noch durch den Dünger von einem gewissen Gras (Tang) vermehrt, das die See ans Land spült. Die Hauptprodukte sind sehr schöner, dikköruiger Weizen und gleichtrefflicher Hafer. Aller Grund und Boden ist ein Eigenthum der Herrschaft oder des Marquisats, welches seit langen Jahren der König oder der Staat selbst war, alle Bauern sind daher Pächter, denen bis auf die Revoluzion ihre Güter alle neun Jahre, überhaupt, oder als einer Gemeinde verpachtet wurden. Diese dem Akerbau so schädliche Einrichtung ist aber jezt allem Vermuthen nach aufgehoben. Zu St. Palais ist eine wichtige Seesalzsaline. Das wichtigste und vortheilhafteste für die ganze Insel ist unstreitig der Sardellenfang. Er fängt im Junius an, und währt bis in den Oktober. Er beschäftigt 150 Schaluppen, jede zu 2 bis 3 Tonnen. Jede Schaluppe hat einen Patron und 3 Matrosen, und ist ausser den nöthigen Netzen, Lokspeisen, wozu man

man sich des Rogens von kleinen Seefischen bedient, mit Steuerruder, Segel u. s. w. versehen. Diese Schaluppen gehören meistens Kaufleuten auf der Insel. Patron und Matrosen haben die Hälfte des Fangs, wovon der Profit auf jeden Kopf in einer Fangzeit 100 Liv. betragen mag. Der ganze Betrag des Sardellenfangs dieser Insel mag sich jährlich auf 160,000 Livres belaufen.

Die ganze Insel war sonst in vier Kirchspiele oder Quartiere eingetheilt, die von der Hauptstadt Palais, den Flecken Bangor, Locmaria und Sauzon die Namen hatten. Ausser diesen Orten sind auf der Insel noch 123 Dörfer und Weiler. Die Einwohner waren von gewissen Abgaben frei, wogegen sie verbunden waren, ihre Insel gegen jeden feindlichen Angriff zu vertheidigen. Ausser mehrern kleinen Buchten hat die Insel drei Häven, der von St. Palais, der von Sauzon und der von Goulfard, die zwei erstern auf der Nord= und Nordwestküste, der lezte auf der Südküste. In die Häven von Goulfard und Sauzon können Schiffe von 40 bis 50 Kanonen einlaufen, in den von Palais aber nur ganz kleine Schiffe.

Vormals gehörte die Insel, unter einem besondern Gouverneur, zum Gouvernement von Bretagne, stand unter der Intendanz und dem Parlement von Rennes, und dem Bisthum Vannes.

Die Insel gehörte im 11ten Jahrhundert den Grafen von Cornouaille, diesen nahm sie Gottfried, Graf von Rennes, ab, und schenkte sie der Abtei Rhedon, wo sein Bruder Abt war. Sein Sohn stellte sie aber dem rechtmässigen Eigenthümer wieder zu, der sie bald hernach der Abtei Quimperle schenkte, wovon er der Stifter war. Nun zankten sich die Mönche der beiden Klöster um den Besiz bis im J. 1117 ein päbstlicher Legat die von Rhedon zur Ruhe verwieß; doch gab es immer noch Streit, der aber endlich im J. 1172 durch einen Vergleich beigelegt wurde. Im J. 1572 brachte der Marschall von Retz diese Insel durch Tausch an sich, doch behielt sich die Krone das Zugrecht vor, und der Besitzer mußte eine Garnison zu St. Palais bezahlen, das er bevestigen mußte. Nun wurde die Insel, die vorher oft von Korsaren litt, bald bevölkert. Im J. 1658 kaufte sie unter königl. Autorität der Staatsminister Fouquet. Im J. 1718 wurde sie durch Tausch mit der Krone vereinigt, und im J. 1720 wurde sie gegen einen jährlichen Pacht von 50,000 Liv. der indischen Kompagnie überlassen. Etwa zwei Jahre hernach wurde aber diese Einrichtung wieder aufgehoben. Im J. 1761 im Junius wurde die Insel von den Engländern erobert, aber in dem darauf erfolgten Frieden wieder zurükgegeben.

Belle=Isle, kleiner Küstenfluß auf der französisch-afrikanischen Insel Frankreich.

Bellelay, eine Prämonstratenser=Abtei im Bisthum Basel, jezt Dep. des Montterrible. Der Abt ist infulirt, und Landstand des Hochstifts. Die Klostergebäude sind neu und schön. In der Gegend wird schmakhafter Käse gemacht.

Belleme oder **Belesme**, alte Stadt von 483 Feuerstellen, in Perche, vormals der Siz eines Amts, einer Vikomte, eines königl. Gerichts, einer Kastellanei und eines Salzhauses, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Orne. Sie liegt

liegt auf der Südseite eines 2 fr. Meilen langen und eine Meile breiten Waldes, der von ihr den Namen hat. In diesem Walde ist eine eisenhaltige Quelle. Um die Mitte dieses Jahrhunderts fand man in dem nämlichen Walde zwei Inschriften. Die eine enthielt blos das Wort Aphrodisium, daher man vermuthet, Venus habe hier einen Tempel gehabt. Die andere hieß:

DIIS INFERIS
VENERI
MARTI ET MERCVRIO
SACRVM.

Sonst ist hier nichts Merkwürdiges.

Bellenave, Flecken von 179 Feuerstellen, in einer an Korn, Wein, Weide und Holz reichen Gegend, eine starke fr. Meile vom linken Ufer der Scioule, in Auvergne, jezt im Distr. von Gannat, Dep. des Allier. Es werden Wochen- und vier Jahrmärkte hier gehalten.

Bellenborn oder **Bellenbronn**, kurpfälzisches Dorf, in der Herrschaft Barbelstein, im untern Elsasse, jezt Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins.

Bellencombre, in Dauphine, s. Bellecombe.

Bellentro, (vor Zeiten Bergintrum) hübscher Ort in der Grafschaft Tarentaise in Savoien, jezt Dep. des Montblanc.

Belleperche, vormalige, im J. 1143 gestiftete Zisterzienserabtei, am Fluß Gimone, in der Landschaft Riviere-Verdun, in Gascogne, jezt im Distr. von Grenade, Dep. der obern Garonne. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit wenigstens 12,000 Livres Renten.

Belleroche, Schloß und Landsiz eines Herrn von Vaurenard in dem Kirchspiel Limas, in der Gegend von Villefranche in Beaujolois, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Rhone.

Belleroche, Flecken von 151 Feuerstellen, Schloß und vormalige Herrschaft, nahe bei einem Bach, der in den Sornin fällt, zwischen Lyonnois, Forez und Beaujolois, sonst zur lezten Provinz, jezt aber zum Distr. von Montbrison, im Dep. der Loire gehörig.

Bellescize, Schloß, in dem Kirchspiel von Chasselais, in Lyonnois, jezt im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone.

Bellesme, s. Belleme.

Bellesta oder **Belestat**, Flecken von 175 Feuerstellen, am Lers in Languedok, jezt im Distr. von Quillan, Dep. des Aude. Zwei- oder dreihundert Schritte von diesem Flecken ist die berühmte Quelle Font Estorbe, die so stark ist, daß sie fast ganz allein den Lersfluß bildet. Sie befindet sich in einem natürlichen grossen Becken oder einer Grotte. Sie hat das Besondere, daß im Sommer und Herbst und auch sonst bei troknem Wetter jede Stunde eine Art Ebbe und Flut hat. Wenn die Fluth kömmt, so hört man ein grosses Geräusch von der Seite, wo das Wasser herkömmt. Das Wachsen des Wassers ist so stark, daß man es zwei Stunden weit im Lersflusse bemerkt. — Bei diesem Orte ist auch ein von demselben benannter grosser Wald.

Belletoile, s. Belle-Etoile.

Belleval, Dorf von 65 Feuerstellen, mit inbegriffen einige Höfe, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, in Champagne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Marne.

Belleval oder **Belval**, vormalige, im J. 1183 von einem Bischoff von

von Verdun gestiftete Prämonstratenserabtei, in einer waldigen Gegend in Champagne, jezt im Distrikt von Grandpre, Dep. der Ardennen. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit wenigstens 9000 Liv. Renten.

Belleval oder **Belval**, vormaliges, mit der Abtei St. Leonhard zu Nancy vereinigt gewesenes Mannspriorat, mit 2,000 Livres Einkünften, in dem Kirchspiel von Parcieux bei Chatel in Lothringen, jezt im Distr. von Rembervilller, Dep. des Wasgaus. Sie wurde im J. 1107 von Gerhard I, Grafen von Vaudemont, gestiftet, der nebst mehrern seiner Nachfolger hier begraben liegt.

Bellevaux, vormalige Prämonstratenserabtei, in Bazois, jezt im Distr. von Moulins-en-Gilbert, Dep. der Nievre. Der Abt hatte 1500 Liv. Einkünfte.

Bellevaux, vormalige, im J. 1199 gestiftete Zisterzienser-Abtei, in einer fruchtbaren Gegend, eine Viertelstunde vom Dignon, in Franche-Comte, jezt im Distr. von Vesoul, Dep. der obern Saone. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 6,000 Liv. Einkünften.

Bellevesvres,*) Flecken oder Städtchen in Bourgogne, vormals in dem Oberamte Chalons, Generalität von Dijon, jezt Distr. von Chalons, Dep. der Saone und Loire.

Belleville, kleine Stadt von 390 Feuerstellen und etwa 2000 Einwohnern, vormals der Siz einer Vogtei, in Beanjolois, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Rhone, am rechten Ufer der Ardiere, eine Viertelstunde vom rechten Ufer der Saone, eine halbe Stunde östlich von der Strasse von Paris nach Lyon, drei Stunden von Beaujeu, eben so weit von Villefranche und neun von Lyon. Die Gegend um die Stadt ist die schönste und fruchtbarste in Beaujolois. Die Stadt selbst, die von einem Arm der Ardiere durchschnitten wird, ist in vier Quartiere abgetheilt, die vormals in so viel Milizkompagnien abgetheilt waren. Die hiesige Pfarrkirche war vor der Revoluzion auch zugleich eine Kollegiatkirche. Die Stiftsherren waren regulirt und von dem Augustinerorden, sie hatten einen Abt, den der König ernannte, mit 3,500 Liv. Renten. Das Hospital wurde sonst von Nonnen besorgt, deren eine andere Art der Erziehung der Töchter vorstand. Viele Einwohner beschäftigen sich mit Musselinmanufakturen und Verfertigung anderer Zeuge. Es werden jährlich auch zwei Jahrmärkte hier gehalten.

*) Dieser Name findet sich sonst nirgends als in der Geographie von Lenglet du Fresnoy.

Bellevue, schönes Lustschloß, auf einem Hügel an der Seine. K. Ludwig XV hat es im J. 1748 für die Marquise von Pompadour erbauen lassen. Seinen Namen hat es von der herrlichen Aussicht und reizenden Gegend, die durch den Fluß belebt wird, der immer mit Schiffen bedekt ist. Das Gebäude ist ganz einfach, die Zimmer sind schön ausgeschmükt; in dem niedlichen mit Lustwäldern durchschnittenen Garten stand die Bildsäule K. Ludwigs XV. Es liegt nahe bei Paris, und gehörte vor der Revoluzion den beiden Tanten Königs Ludwigs XVI.

Bellevue, ein Gebirg auf der westindischen Insel Guadeloupe.

Belley oder **Bellay**, Stadt von 378 Feuerstellen, vormals die Hauptstadt von Bugey, jezt eines

Distrikts

Distrikts im Dep. des Ain. Sie hat eine schöne Lage zwischen zwei Hügeln in einer fruchtbaren Gegend, eine fr. Meile westlich vom Rhone, und 12 von Genf. Die Nachrichten von ihr gehen bis ins 5te Jahrhundert hinauf. Im J. 1385 brannte ein Theil derselben ab, welchen Amadeus VIII, Herzog von Savoien, wieder aufbauen ließ. Sie hat nur eine Pfarrkirche, und ein Hospital. Der alte hiesige Bischoff nannte sich einen Reichsfürsten, war auch weltlicher Herr der Stadt, stand unter dem Erzstift Besancon, und hatte in seinem Sprengel 83 Pfarren, wovon 33 in Bugey, die andern in Savoien und Dauphine. Seine Einkünfte betrugen nur 10,000 Liv. und seine Taxe am römischen Hofe 333 fl. — Vormals hatte diese Stadt ein Seminarium, eine Zisterzienserinnenabtei mit 6000 Liv. Renten, zwei Frauen- und zwei Bettelmönchsklöster, ein Kollegium, eine Offizialität, eine Kammer und Verwaltung der Abgaben der Geistlichkeit, einen besondern Gouverneur, eine Lieutenanz der Marschälle von Frankreich, das neunte Ober- oder Hauptamt des Parlements von Bourgogne, ein herrschaftlich-bischöffliches Gericht, ein herrschaftliches Gericht des Kapitels der Kathedralkirche, eine Mairie, eine Elekzion, ein Salzhaus, einen Gerichtshof über die Gabelle, ein Zollbureau, eine Subdelegazion der Intendanz von Dijon, u. s. w. Auch hatte diese Stadt Siz und Stimme unter den Ständen von Bugey.

Bellisle, s. Belle-Isle.

Bellomer, Pfarrdorf von 96 Feuerstellen, in Perche, vormals in der Elekzion von Verneuil, Generalität von Alencon, jezt im Distr. von Chateauneuf, Dep. des Eure und Loir.

Bellon oder **Bellou**, Flecken von 371 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Domfrout, Dep. der Orne. Es wird ein starker Wochenmarkt hier gehalten.

Bellorcq, Pfarrdorf (nach Andern ein Flecken) von 40 Feuerstellen, in Bearn, vormals in der Landvogtei von Ortez, jezt im Distr. dieser Stadt, im Dep. der untern Pyrenäen.

Bellou, s. Bellon.

Belloy, Pfarrdorf von 30 Feuerstellen, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Compiegne, Dep. der Oise. Im J. 1646 wurde der Ort zu Gunsten seines Besitzers Jakobs von Roddes zu einer Baronie gemacht, und im J. 1651 wurden die Güter und Herrschaften Fontenelle und Puidoux unter dem Namen Belloy, zu Gunsten Herkuls von Belloy zu einer Grafschaft erhoben.

Bellozanne, Dörfchen in der Landschaft Bray, in Normandie, jezt im Distr. von Gournay, Dep. der untern Seine. Vormals war hier eine im J. 1198 gestiftete Prämonstratenser-Abtei, deren Abtsstelle eine königl. Kommende war, mit 3000 Liv. Einkünften.

Belmagny, s. Bernhardsweiler.

Belmont, Abtei, s. Bemont.

Belmont, kleines Städtchen am Fluß Alrance, in einer sehr bergigen Gegend, in Rouergue, jezt im Distr. von St. Afrique, Dep. des Aveiron. Es war vormals ein kleines Kollegiatstift hier.

Belmont, deutsch: Schönberg, Dorf von 276 Einwohnern lutherischer Religion, im Steinthal, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins.

Belmont, im Sundgau, s. Bermont.

Belot, vormaliges Marquisat, das entstand, als im J. 1706 die Herrschaften Ollans, Bettenans und Nantechaux in Franche-Comte mit einander zu Gunsten eines Hrn. von Belot vereinigt, und unter diesem Namen zu einem Marquisat erhoben wurden.

Belpouz, kleiner Ort auf einem Berge, in Roussillon, vormals in der Viguerie von Perpignan, *) jezt im Distr. von Perpignan, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Belp ech, kleiner Ort in Languedok, vormals in dem Kirchsprengel von Mirepoix. **)

Belrain, s. Beaurain.

Belregard, Flecken in Quercy.

Belval, s. Belleval.

Belves oder **Belvez**, Flecken von 415 Feuerstellen, mit inbegriffen das dabei gelegene Dorf Moncuq, in Perigord, jezt im Dep. der Dordogne, in welchem dieser Flekken der Hauptort eines Distrikts ist. Er gehörte seit 1307 dem Erzstift Bourdeaux.

Belvin, Wald bei Amberieu, in Dombes, jezt im Distr. von Trevoux, Dep. des Ain.

Belvoye, Flecken, der eigentlich aus mehreren Dörfchen besteht, in Franche-Comte, sonst im Ober-Amt Amont, jezt im Distr. von Baume, Dep. des Doubs.

Belzunce, altes Schloß und vormalige Baronie in der Landschaft Arberoue, in Nieder-Navarra, jezt im Distr. von St. Palais, Dep. der unteren Pyrenäen. Von diesem Schlosse hat ein altes Haus den Namen, das, wie man muthmaßt, von den alten Vikomten von Bearn abstammt.

*) Nach Lenglet du Fresnoy. Dieser Name findet sich sonst nirgends. Auf der Sozmannschen Spezialkarte von Roussillon steht ein kleiner Ort: Belping.

**) Nach Lenglet. Auch dieser Name findet sich nicht. Nach Expilly ist ein Dorf Belpech in Gascogne, und ein Belpuech in Rouergue.

Bemont oder **Belmont**, vormalige, im J. 1148 gestiftete Zisterzienserinnen-Abtei, mit 5000 Liv. Renten, an einem Bache, in Champagne, jezt im Distr. von Langres, Dep. der obern Marne.

Benac, Dorf, 2 fr. Meilen von l'Escars in Ober-Limosin, jezt im Distr. von St. Yrieux, Dep. der obern Vienne. Es ist hier eine sehr gute Wasserquelle, welcher der Aberglaube allerlei Wunderkräfte zuschreibt.

Banagues, vormalige Grafschaft, s. Benauges.

Benais, s. Benest.

Benaise, kleiner Fluß, der am Städtchen Tremouille, in Oberpoitou, jezt im Distr. von Montmorillon, Dep. der Vienne, vorbeifließt, und in den Sevre fällt.

Benaist, Flecken von 310 Feuerstellen, eine Stunde vom rechten Ufer der Loire in Saumurois, jezt im Distr. von Beauge, Dep. der Maine und Loire.

Benaon, Gut und vormalige Grafschaft in Poitou, jezt im Dep. der Vendee.

Benassais, Flecken von 280 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne.

Benaste, la, Flecken von 110 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distrikt von St. Jean d'Angely, Dep. der untern Charente.

Benaudet, kleiner Fluß in Bretagne, jezt im Dep. von Finisterre. Er fließt durch Quimper, wo er den Bach Oder (Odu) aufnimmt, und fällt 2 1/2 fr. Meilen von dieser Stadt, bei dem Pfarrdorf Benaudet

naudet, nach einem Lauf von 6 bis 7 fr. Meilen in das Meer.

Benauges, Ländchen, vormals mit dem Grafschaftstitel, in Bourdelois, an der Nordseite der Garonne; es ist 4 1/2 fr. Meilen lang und eben so viele breit, trägt Korn, Wein, Früchte, ist wohl bewohnt und angebaut, Cadillac an der Garonne war sonst die Hauptstadt dieser Grafschaft, und ist jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Gironde.

Benay, in Saintonge, s. Bernay.

Bendorf, Dorf im Sundgau, an der Quelle der Larg, gehörte den Edeln von Pfirt, jezt zum Distr. von Pfirt, Dep. des Oberrheins.

Bene, kleiner Fluß, zwischen Gap und Embrun, in Dauphine, jezt im Dep. der oberen Alpen. Er fällt in die Durance.

Benest oder **Benais**, Flecken von 318 Feuerstellen, an der Charente, in Poiton, jezt im Distr. von Civray, Dep. der Vienne.

Benest oder **Benais**, Flecken von 331 Feuerstellen in Poitou, jezt im Distr. von Niort, Dep. der beiden Sevres.

Benet, Kap und Plantage auf der Südseite des französischen Theils der westindischen Insel St. Domingue.

Benevent, Pfarrdorf von 204 Feuerstellen, in Marche, jezt im Distr. von Bourganeuf, Dep. der Creuse. Vormals war hier eine Augustiner-Abtei, deren Abtsstelle eine königl. Kommende war mit 10,000 Liv. Renten.

Benfelden, Städtchen mit 1200 katholischen Einwohnern an der Ill, im untern Elsasse, sonst zum Bisthum Straßburg, jezt zum Distrikt von Barr, Dep. des Niederrheins gehörig. Es ist hier ein Schloß, und vor Zeiten war der Ort auch bevestigt. Die Stadt Straßburg, welcher dies Städtchen im J. 1394 von dem Bischoffe verpfändet worden war, legte den Grund zu seiner Bevestigung, welche auch nach der Wiederauslösung im J. 1537 von den Bischöffen von Straßburg noch vermehrt wurde. Herzog Leopold von Oestreich machte im J. 1621 eine reguläre fünfeckige Vestung daraus, die noch durch ein auf einer Insel der Ill angelegtes Fort verstärkt wurde. Diese nun wichtig gewordene Vestung wurde nach einer 47tägigen Belagerung am 27 Okt 1632 von dem schwedischen General Horn durch Kapitulazion eingenommen. Die Schweden bevestigten dann diesen Ort noch mehr, und behielten ihn auch bis zum Münsterischen Friedensschlusse, in welchem dann die Schleifung der Vestungswerker von Benfelden ausbedingt wurde, die seither auch nicht wieder hergestellt worden sind. — Benfelden liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend, an der Strasse von Straßburg nach Schlettstadt, war vormals der Hauptort eines bischöfl. Amts, und zur Zeit der Revoluzion der eines Distrikts; da aber die Einwohner nicht Eifer genug für die neue Ordnung der Dinge bewiesen, so wurde ihnen im J. 1793 dies Vorrecht genommen, und dem Flecken Barr gegeben.

Benissons=Dieu, la, Abtei, am Fluß Tessonne oder Sernet, in Forez, an den Gränzen von Lyonnois, zu dem es gehörte; jezt aber im Distr. von Roanne, Dep. der Loire. Sie wurde im zwölften Jahrhundert von einem Grafen von Forez und seiner Gemahlin gestiftet, und ward von Mönchen bewohnt bis 1612; dann aber bis auf die Revoluzion von Zisterzienserinnen. Sie hatte 12,000 Liv. Renten.

Benissons=Dieu oder **Nisors,** vormalige Zisterzienser=Abtei in Nebouzan, in Gascogne, 1/2 fr. Meile vom linken Ufer der Save, jezt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne. Der Abt hatte 4,000 Liv. Renten. Er wurde vom König ernennt, und war Präsident der Geistlichkeit bei den Ständen von Nebouzan.

Benne, kleiner Fluß in Dauphine, er fließt an Gap (Dep. der obern Alpen) vorbei.

Bennweyer, ansehnliches Pfarrdorf, sonst zum Amt Zellenberg in der Herzogl. Zweibrückischen Grafschaft Rappoltstein im obern Elsaß gehörig, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins. Die Gegend ist sehr weinreich.

Benoiste=Vaux, vormalige Zisterzienserinnen=Abtei, mit 6,000 Liv. Einkünften, an einem Bache in Champagne, jezt im Distr. von Joinville, Dep. der obern Marne.

Benoiste=Vaux, Mannsabtei, s. Estanche.

Benon, Flecken von 182 Feuerstellen, in Aunis, jezt im Distr. von la Rochelle, Dep. der untern Charente.

Benquet, Flecken von 241 Feuerstellen in Gascogne, jezt im Distr. von Mont de Marsan, Dep. der Heiden.

Beny, le, Flecken von 164 Feuerstellen, mit einem schönen Schlosse, in Normandie, jezt im Distr. von Vire, Dep. des Kalvados. Jede Woche wird hier ein Markt gehalten.

Beobid, ein einzelnes Haus, am Flusse Bidassoa, in Labourd, jezt im Distr. von Ustariz, Dep. der unteren Pyrenäen. Hier ist der gewöhnliche Paß, wo man sich nach Spanien übersetzen läßt.

Ber oder **Berre,** kleiner Fluß im obern Elsaß, (Dep. des Oberrheins) welcher in den Rhein fällt.

Bera oder **la Berre,** kleiner Fluß in Languedok, (jezt im Dep. des Aude) der nach einem Lauf von ungefähr 4 fr. Meilen in den Teich von Sigean fällt. An diesem Flusse schlug Karl Martel die Sarazenen.

Berange, kleiner Fluß in Languedok, (jezt im Dep. des Herault) der nach einem Lauf von einigen Meilen in den Teich von Perault fällt.

Berat, Dorf von 200 Feuerstellen, in Oberlanguedok, jezt im Distr. von Muret, Dep. der obern Garonne. Bei diesem Orte ist eine bald laufende, bald stillstehende Quelle.

Berbelstein, (vor Alters **Berwartstein, Berwarstein, Barbelstein, Barbenstein** und **Berbenstein**) altes Bergschloß auf einem Berge des Wasgaus, westlich von Weissenburg, im untern Mundat. Es ist ein pfälzisches Lehn und ward von den Edeln von Waldenburg besessen. Nahe beim Schlosse steht ein Hof, der den nämlichen Namen führt. Die ganze Herrschaft, die aus den Dörfern Bundenthal, Erlenbach und Lauterschwang, dem ruinirten Schloß Klein=Frankreich und, ausser dem benannten Hof, dem Erlenbacher Hof besteht, hat von ihm den Namen. Nun gehört alles zum Distrikt von Weissenburg, Dep. des Niederrheins.

Berborn, Dorf, im Amte Finstingen in Lothringen, jezt im Distr. von Dieuze, Dep. der Meurte.

Berchomont oder **Berchaumont,** deutsch **Burkhardsweiler** oder **Burkensweiler,** Dorf im Sundgau, sonst zum Meierthum Bretten, in der Vogtei Traubach, jezt zum

zum Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins gehörig.

Bercken, s. Bergen.

Berckheim, s. Bergheim.

Bercloux, Flecken von 147 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distrikt von Saintes, Dep. der untern Charente.

Bercy, vormalige Herrschaft in Saumurois, jezt im Distr. von Loudun, Dep. der Vienne, gehörte der Familie Amboise.

Bercy, ein Schloß im Quartier St. Antoine zu Paris, das hübsche Gemälde hatte. (s. Paris.)

Berdoues, Abtei, s. Bardoues.

Berenbach, ein Bach im Dep. des Niederrheins; er entspringt im Wasgau, fließt durch das Schirmekerthal, und fällt dann in die Breusch.

Berenbach, Dorf mit 516 katholischen Einwohnern, am vorgenannten gleichnamigen Bache, im Schirmekerthal, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins.

Berenbronn, s. Bärenbronn.

Berendorf, Dorf in Deutschlothringen, sonst im Amte Finstingen, jezt im Distr. von Dieuze, Dep. der Meurte.

Berenjon, Bach in Berry, jezt im Dep. des Cher. Er fällt nach einem Laufe von 4 bis 5 fr. Meilen, oberhalb Vierson in den Evre.

Berens oder **Brens**, Flecken von 167 Feuerstellen, am linken Ufer des Tarn, in Languedok, jezt im Distr. von Gaillac, Dep. des Tarn.

Berensweiler, Dorf am gleichnamigen Bache, sonst zum Meierthum Hundsbacherthal in der Herrschaft Altkirch im Sundgau, jezt zum Distrikt von Altkirch, Dep. des Oberrheins gehörig.

Berg, (la Montagne) so nannte sich im J. 1793 die Jakobinerpartei im fr. Nazionalkonvente, deren Anführer Robespierre, Danton, Barrere u. s. w. waren, die endlich über ihre Gegner, die Girondisten, Brissotisten oder Politiker, welche im Gegensatze die in der Ebene, oder beschimpfend der Sumpf genannt wurden, im Mai und August desselben Jahrs siegten, und sie vertilgten. — Das Wort Berg wurde damals allerlei Namen beigesezt, so wurde Toulon nach der Wiedereroberung der Haven des Bergs (le Port de la Montagne) genannt, auch das größte französische Kriegsschiff erhielt den Namen la Montagne. — Jezt ist dieser Berg, welcher so lange Feuer spie, eingestürzt, wie es das Schiksal aller Vulkane mit sich bringt.

Berg, Gebirg, mont, montagne. (Die Gebirge und einzelnen Berge von Frankreich suche man unter ihren eigenen Namen.)

Berg, Pfarrdorf in der Grafschaft Saarwerden in Lothringen, die jezt zum Dep. der Mosel geschlagen ist.

Berg-Saint-Vinox, s. Winoxbergen.

Bergancon, kleines Inselchen oder eigentlich nur ein Felsen — vormals mit dem Titel eines Marquisats — in dem hierischen Meerbusen, auf der Ostseite desselben, ganz nahe am vesten Lande dieses Theils der Küste von Provence, jezt zum Distr. von Hieres, Dep. des Var gehörig. Auf diesem Inselchen steht ein Kastell oder vester Thurm, der mit Kanonen wohl versehen ist, und worinn sonst in Friedenszeiten Invaliden zur Besatzung lagen, welche beordert waren, alle verdächtigen Schiffe von dieser Küste abzuhalten.

Bergbieten, Bergbietenheim, auch nur **Bietenheim** genannt, ehmaliges Städtchen mit einem nun ruinirten Schlosse, und nachheriges Dorf, mit 587 kathol. Einwohnern, sonst zum bischöfl. Straßburgi-

burgischen Amte Dachstein im untern Elsasse, jezt zum Distrikt von Straßburg, Dep. des Niederrheins gehörig.

Bergemont, s. Bargemon. Noch ist zu bemerken, daß dieß der Geburtsort des Historikers Morery ist.

Bergen, gemein. **Berken**, Dorf mit 554 Einwohnern, an der Lauter, sonst im zweibrückischen Amte Hagenbach, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins.

Bergerac, ehmals **Braierac**, hübsche Stadt von 1606 Feuerstellen, an der Dordogne, in Perigord, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der Dordogne. Sie ist in zwei Kirchspiele abgetheilt, deren eines, St. Martin, an dem rechten, und das andre, St. Magdalene, an dem linken Ufer der Dordogne liegt. Ehmals war diese Stadt weit ansehnlicher und reicher, als sie jezt ist, auch war sie vor Zeiten bevestigt; aber weil sie zur Zeit der Religionskriege die Partei der Kalvinisten ergriffen hatte, zu deren Hauptplätzen sie damals gehörte, so ward sie mehrere Male belagert und erobert. Endlich bemeisterte sich K. Ludwig XIII derselben, und ließ die Vestungswerke demoliren. Seit der Unterdrückung der Protestanten ist diese Stadt dann immer mehr von ihrem alten Wohlstande herabgesunken. Doch blüht noch jezt ihr Handel mit Wein, Branntwein, allerlei Lebensmitteln und Zeugen. Die Lage der Stadt ist auch für den Handel sehr bequem. — Fünf fr. Meilen von Bergerac, bei dem Priorat Tremolac fließt ein entzündbarer Bach. Seine Brennbarkeit wurde erst um die Mitte dieses Jahrhunderts entdekt als ein Krebsdieb, mit angezündetem Stroh den Krebsen nachspürte. Das Wasser fieng Feuer, und er verbrannte sein Hemde dabei. (Solche Erscheinungen sind zwar selten, doch leicht erklärbar aus der Lehre von der brennbaren Luft.)

Bergheim oder **Oberbergheim**, (vulgo **Bergen, Bercken, Berckheim**) kleine Stadt im obern Elsasse, am Fuße des Wasgaus, in einer reizenden, an Getreide und Wein äusserst fruchtbaren Gegend, vier Stunden nordwestlich von Kolmar, zwei Stunden südwestlich von Schlettstadt, und eine südöstlich von Rappoltsweiler. Sie hat ungefähr 2,500 Einwohner, worunter ziemlich viele Juden sind, die eine Synagoge haben; die übrigen sind alle katholisch. Die Stadt ist ziemlich artig gebaut, hat eine schöne Kirche und ein artiges Rathhaus. — Bergheim hat seit dem siebenten Jahrhundert, da sie nur ein Hof war, mehr als zwanzig verschiedene Herren gehabt; Herzog Leopold von Oestreich versezte sie unter andern im J. 1372 an die Familie von Hattstadt für 200 Mark Silbers und 4000 fl.; die Einwohner schoßen aber aus Liebe zu ihrem Herrn das Geld zusammen, womit Leopold sie im J. 1375 wieder auslößte; dagegen versprach er, die Stadt nie wieder zu verpfänden. Zur Erkänntlichkeit ertheilte er den Einwohnern das Vorrecht, nur vor ihrem Schultheiß belangt zu werden, er befreite sie von der Gerichtsbarkeit des Hofgerichts zu Rotweil und allen andern fremden Gerichtshöfen. Er gab der Stadt auch die Münzgerechtigkeit, wovon sie aber nie Gebrauch gemacht zu haben scheint. Kaiser Wenzeslaus ertheilte ihr auch das Vorrecht, kraft wessen ein unversehener Todschläger 100 Jahre und einen Tag daselbst in Sicherheit seyn konnte. Weil die Einwohner von Bergheim den Land-

graben aufgeworfen hatten, der in dieser Gegend das obere Elsaß von dem untern scheidet, vom Wasgau bis an den Rhein geht, und auf der Gebirgsseite vom Ekenbach geschüzt wird, so gab der Herzog Albrecht im J. 1446, ihnen die Erlaubniß, einen Zoll anzulegen, den ihnen Kaiser Friedrich III im J. 1465 bestättigte. Dieses leztere Recht übte die Stadt bis auf die Revoluzion, nicht nur an den Thoren, sondern, da seit langen Jahren die Strasse von Kolmar nach Schlettstadt nicht mehr über Bergheim, sondern gerade dahin gieng, so hatte sie zufolge königl. Erlaubnis ein Zollhaus auf dieser neuen Straße am Landgraben angelegt. Im J. 1632 nahm der schwedische General Horn Bergheim dem Hause Oesterreich weg. Da nun die Schweden ihre Eroberungen im Elsaß an Frankreich überliessen, so gab Ludwig XIII im J. 1639 die Herrschaft Bergheim, wozu auch die Dörfer Rorschweyer und Roderen gehören, die allzeit ihr Schiksal mit dem Hauptort gemein hatten, einem Grafen von Nassau, Offizier in der schwedischen Armee des Herzogs von Weimar. Im J. 1679 kaufte sie Pfalzgraf Christian II, Erbe der Grafschaft Rappoltstein, verkaufte sie aber wieder im J. 1686 mit Bedingung des Wiederkaufrechts. Nach einem Prozesse wurde endlich im J. 1716 durch einen Vergleich diese Herrschaft auf ewig mit der Grafschaft Rappoltstein vereinigt.

Der Bann von Bergheim ist sehr groß, und begreift beträchtliche Waldungen, die der Stadt gehören, als den Stadtwald, Illwald und Hinterwald oder Hintergemeinwald. Im Stadtwald haben Röderen und Rorschweyer gewisse Rechte. In dieser Herrschaft namentlich im Bann von Roderen findet man auch Steinkohlen, welche zu graben das Haus Zweibrüken im J. 1770 ein zwanzigjähriges Privilegium erhalten hatte.

Vor der Revoluzion war Pfalzgraf Maximilian von Zweibrücken, der die ganze Grafschaft Rappoltstein als Apanage inne hatte, auch im Besiz der Herrschaft Bergheim. — Die Stadt hatte ihren Schultheiß und Magistrat, den die Herrschaft sezte, dieser Magistrat mit Vorsiz des Amtmanns sprach in erster Instanz in allen Zivil- Polizei- und Kriminalsachen des Stadtgebiets. Nun gehört die Stadt zum Kanton Rappoltsweiler im Distrikt von Kolmar, Dep. des Oberrheins. — Eine halbe Stunde hinter Bergheim befindet sich der Burgstall Reichenberg.

Bergholz, Dorf von 80 Feuerstellen in der Vogtei Gebweiler des ehemaligen Stifts Murbach, im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins, mit einem alten, aus lauter Quadersteinen erbauten Schlosse.

Bergholz-Zell, Dorf der Vogtei Gebweiler des ehemaligen Stifts Murbach im obern Elsaß, ganz nahe bei vorgenanntem Orte. Eine in einem Pfeiler der Kirche eingehauene Inschrift beweißt, daß sie von Pabst Leo IX eingeweiht worden ist.

Berg-Inselchen, (Islot de Morne) ein ganz kleines Inselchen, das nur aus einem Berge besteht, und ganz nahe an der französisch-afrikanischen Insel Isle de France liegt.

Bergues-St. Winox, s. Winorbergen.

Bergwies, Weiler in der Vogtei Eussertal im Oberamt Germersheim, worauf Frankreich schon vor der Revoluzion Anspruch machte, jezt

jezt gehört es zum Distr. von Landau, Dep. des Niederrheins.

Bergzabern, pfalzzweibrückische Stadt am Fuße des Wasgaus zwischen Weissenburg und Landau an der Erlebach. Sie hatte vormals ihren Magistrat, und wird von Katholischen, Reformirten, Lutheranern und Juden bewohnt. Die Anzahl aller Einwohner mag sich etwas über zweitausend belaufen. Die Reformirten sind die zahlreichsten, und besizen eine Kirche mit den Katholiken gemeinschaftlich. Die Lutheraner haben ihre eigne Kirche. Die Kapuziner hatten hier ein Haus. Das oft zerstörte Schloß, das sonst den verwittweten Herzoginnen zur Residenz diente, ist durch die lezten Herzoge ansehnlich verschönert worden. Das Oberamt Bergzabern begreift die Vogteien Anweiler, Barbelroth, Neukastel und Wegelnburg, sonst auch Kleburg, ehe sie im J. 1788 unter französische Hoheit kam. Im Anfang des Jahrs 1793 hat der Nazionalkonvent das ganze Amt Bergzabern mit dem Departement des Niederrheins vereinigt und zum neuen Distrikt von Landau geschlagen, denn vorher stand es nicht unter französischer Hoheit.

Beriell, Städtchen oder Flecken im Bisthum Quimper oder Cornouailles in Bretagne, jezt im Distr. von Quimper, Dep. von Finisterre. *)

Berjou, Pfarrdorf von 179 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distrikt von Vire, Dep. des Kalvados.

Berlaimont, s. Barlaimont.

Berlingen, s. Behrlingen und Birlingen.

*) Nach Büsching. Dieser Ort scheint mit dem Dorfe Berien, das nur 37 Feuerstellen hat, und von Expilly angeführt wird, einerley zu seyn.

Berlotte, la, Sandbank auf der Nordwestseite der französisch-westindischen Insel St. Lucia.

Bermont, vor Zeiten auch Belmont, Dörfchen von 13 Feuerstellen an der Savoureuse, im Meierthum Chatenoi der Vogtei Befort im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Bernay, lebhafte Stadt am Flusse Carentonne oder Charentonne, im Lande Ouche, in Normandie, vormals der Hauptort einer Elekzion, eines Amts und einer Vikomte, jezt eines Distrikts im Depart. des Eure. Diese Stadt hat 1175 Feuerstellen, mit ungefähr 8000 Einwohnern, zwei Pfarrkirchen, zum Heil. Kreuz und zu Notre-Dame de la Couture, eine Benediktiner Mannsabtei, mehrere Mönchs- und Nonnenklöster, ein kleines Kollegium und zwei Hospitäler. Die Abtei ist im J. 1013 gestiftet worden, und war eine königl. Kommende mit 16,000 Liv. Einkünften. Die röm. Taxe war zu 3000 fl. angesezt. Sonst hält diese Stadt auch alle Samstag einen sehr frequenten Wochenmarkt, und jährlich vier Jahrmärkte, von welchen der am Palmsonntage Foire-fleurie genannt, der wichtigste. Ausser allerlei andern Waaren wurde auf diesen Märkten auch sehr viel Vieh verhandelt. Ueberhaupt treibt diese Stadt einen sehr beträchtlichen Handel, und hat in ihrem Umfang sowohl, als in ihrer Nähe, sehr gute Leinwandmanufakturen.

Bernay, Flecken von 112 Feuerstellen, an einem kleinen Bache, in Saintonge, jezt im Distr. von St. Jean d'Angely, Dep. der untern Charente.

Bernay, Flecken von 94 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte. In der

Nähe sind Steinbrüche, in welchen sehr schöne weisse Steine gebrochen werden.

Bernecourt, ansehnliches Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Berneuil, Dep. des Eure.

Bernecourt, Pfarrdorf von 60 Feuerstellen und vormalige Baronie, im Herzogthum Bar, jezt im Distr. von Pont-a-Mousson, Dep. der Meurte.

Bernerie, la, Fischerdorf und kleiner Seehaven, in Bretagne, jezt im Distr. von Paimbeuf, Dep. der untern Loire. Die Einwohner versehen alle umliegenden Städte mit frischen Seefischen.

Bernet, Flecken von 331 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Niort, Dep. der beiden Sevres.

Berneuil, grosses Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Beauvais, Dep. der Oise.

Berneuil-en-Pans, Flecken von 238 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von Pons, Dep. der untern Charente.

Berneuil und Garge, zwei zusammengehörige Dörfer von 200 Feuerstellen, in der Pikardie, jezt im Distr. von Doulens, Dep. der Somme.

Berneuil, Pfarrdorf von 94 Feuerstellen, am Fluß Aisna, und vormalige alte Vikomte, die vor der Revoluzion dem Herzog von Tremoille gehörte, in Soissonnois, jezt im Distr. von Compiegne, Dep. der Oise.

Berneval, mit dem Zunamen le grand, das grosse, ansehnliches Pfarrdorf von 163 Feuerstellen, am Meer in Normandie, jezt im Distr. von Dieppe, Dep. der untern Seine.

Bernhardsberg, der kleine, m. s. St. Bernhard.

Bernhardsweiler oder **Belmagny**, Dorf an einem Bache im Meierthum Bretten oder wälschen Meierthum der Vogtei Traubach im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Bernhardsweiler, ansehnliches Dorf, das gemeiniglich Betschweiler oder Bertschweiler genennt wird, im untern Elsaß, eine Viertelstunde von Oberehnheim südwestlich, mit dem es eine Gemeinde und jezt eine Munizipalität im Distr. von Barr ausmacht. Es hat gegen 1500 Einwohner, die alle katholisch sind, und sich hauptsächlich vom Weinbau nähren. Das Dorf gehörte vormals der Stadt Oberehnheim.

Bernhardsweiler im Loch, Dorf von 37 Feuerstellen mit 312 Einwohnern katholischer Religion, am Fusse des Ungersbergs, im Amte Andlau, nahe bei der Stadt Andlau im untern Elsasse, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins. Bis zur Revoluzion gehörte es von alten Zeiten her der freiherrl. Familie von Andlau.

Bernieres, Flecken von 278 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Viere, Dep. des Kalvados.

Bernieres, Pfarrdorf von 131 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Caudebec, Dep. der untern Seine.

Bernieres, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, am Meere, in Normandie, jezt im Distr. von Caen, Dep. des Kalvados.

Bernis, grosses Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend, nicht weit vom Flusse Vistre, in Languedok, jezt im Distr. von Nimes, Dep. des Gard.

Ber=

Bernis, oder **Pierre-Bernis**, Marquisat, das aus einem Theile des Fleckens und der Herrschaft St. Marcel, in Vivarais (jezt im Distr. von Viviers, Dep. des Ardeche) bestand, dessen Güter in einer schönen, feuchtbaren Gegend, nicht weit vom Rhone lagen. Der berühmte Kardinal Bernis führte davon den Namen.

Bernon, ansehnliches Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, in Gasbagne, jezt im Distr. von Condom, Dep. des Gers.

Bernay, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, in Gatinois Orleanois, jezt im Distr. von Gien, Dep. des Loiret.

Bernsheim oder **Bernisheim**, Dorf mit 302 katholischen Einwohnern im untern Elsaß, zwischen den zwei Strassen die von Brumat und Hagenau über Hochfelden nach Elsaß-Zabern führen. Sonst gehörte es zu der Landvogtei Hagenau, jezt aber zum Kanton Brumat, Hagenauer Distrikts, Dep. des Niederrheins.

Bernstein, zerstörtes Schloß auf einer Bergspitze des Wasgaus, an dessen Fuß die Stadt Dambach liegt, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins. Es soll von Beron einem Herzogen von Schwaben erbaut worden seyn. Dieses Schloß war in einer Schenkung mitbegriffen, die Hermann und Heinrich Margrafen von Baden dem Hochstifte Straßburg machte, und es wurde der Hauptort des Amts, das hernach Benfelden hieß, die Amtleute residirten daselbst bis gegen das Ende des sechszehnten Jahrhunderts, da es anfieng zu verfallen; nun verlohr es seine Bewohner und seinen Vorzug.

Bernweiler, Pfarrdorf von 52 Feuerstellen, im untern Meierthum der Vogtei Burnhaupt der ehemaligen Herrschaft Thann im Sundgau, an dem rechten Ufer der Larg, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Berny, schönes Schloß an der Strasse von Paris nach Orleans, in Isle de France, jezt im Distr. von Bury-la Reine, Dep. von Paris. Es gehörte vormals dem Abt von St. Germain des Pres, der hier den Sommer zubrachte, und ist nach Mansard's Plan erbaut worden. Merkwürdig sind die Kanäle. Der Garten und Park ist schön angelegt, und reich an trefflichen Obstbäumen. (*)

Berolzweiler, m. s. **Berweiler**.

Berou und **la Mulotiere**, zusammengehörige Dörfer von 135 Feuerstellen, am Flusse Eure, in Parche, jezt im Distr. von Dreux, Dep. des Eure und Loir.

Berre, kleine Stadt an einem grossen von ihr benannten See oder Teich, nicht weit von dem Einfluß des Arc in denselben, in Provence, jezt im Distr. von Salon, Dep. der Rhonemündungen. Ehmals war dieser Ort vest und galt für einen wichtigen Plaz. Herzog Karl Emanuel von Savojen eroberte ihn nach einer langwierigen Belagerung im J. 1591 und behauptete sich im Besiz desselben bis 1598, da er ihn Kraft eines geschlossenen Traktats dem König von Frankreich wieder einräumte. Diese Stadt hatte auch ehmals den Titel einer Baronie. Sie hat nur eine einzige Pfarrkirche, die aber reich ist an gar seltenen heil. Reliquien. Die Stadt ist hübsch, und die Gegend umher

(*) Volkmann (Reisen d. Fr. I S. 513) sagt: „Garten und Park haben nichts besonders.“

ist sehr reizend und fruchtbar, besonders an Oel. Aber die Luft wird durch die Ausdünstungen der nahen Salzteiche ungesund gemacht, die jedoch einen grossen Vorrath von Salz liefern.

Berre, der Teich oder See — auch von **Martigues** benannt — an welchem vorbenanntes Städtchen liegt, ist 4 fr. Meilen lang, 3 breit und von 4 bis 14 Faden tief; sein Umfang beträgt ungefehr 10 fr. Meilen. Durch die Kanäle von Martigues und Tour du Bouc hängt er mit dem mittelländischen Meere zusammen. Ein alter Damm trennt diesen von dem Teich von Marignane. Dieser See war ehmals viel grösser, und nimmt jezt (nach Papon) nicht mehr den 20sten Theil des Raums ein, den er vor Zeiten hatte. Er liefert eine Menge Salz und ausserordentlich viele Fische. Man salzt davon alljährlich allein 400 Zentner Aale ein. Von Botargo oder dem gesalzenen, gepreßten und getrokneten Rogen der großköpfigen Meeräsche (Mugil Cephalus L.) werden jährlich gegen 40 Zentner von da verführt. — In der Gegend um diesen See findet man viele römische Alterthümer.

Berre, s. **Bera**.

Berr, kleiner Fluß in Dauphine, jezt im Dep. des Drome, er fällt nach einem Laufe von ungefähr 5 fr. Meilen bei Pierrelate in den Rhone.

Berrias, grosses Pfarrdorf (oder vielmehr Flecken) von 242 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Pont St. Esprit, Dep. des Gard.

Berry, eine Landschaft, die von den Biturigern den Namen hat, welche zu der Römer Zeiten sie bewohnten; sie liegt zwischen dem 18° 40′ und 20° 38′ der Länge, und 46° 15′ und 47° 43′ N. Breite, gränzt nordwärts an Blesois, Sologne, Orleanois und Gatinois; westwärts an Touraine und Poitou, südwärts an die Marche und Auvergne und ostwärts an Nivernois und Bourbonnois, ist 29 fr. Meilen lang, 24 breit, und hat einen Flächenraum von ungefähr 400 fr. oder 144 geogr. Q. M. — Die vorzüglichsten Flüsse, welche diese Landschaft bewässern, sind die Loire, der Eure, Cher, Arnon, Indre, die Creuse u. s. w. — Der See **Villiers** bei dem Städtchen Lignieres hat 7 bis 8 Meilen im Umfange. — Das Klima ist mild, angenehm, gesund. Der Boden besteht meist aus Lehm (*), ist beinahe ganz eben, — nur gegen die Loire hin erheben sich einige Anhöhen — und ausnehmend fruchtbar an allerlei Getreide, Wein, Obst, Gartengewächse, u. s. w. Es hat auch herrliche Weide, und die Viehzucht ist daher hier sehr ansehnlich. Besonders werden sehr viele Schafe gezogen, die eine feine Wolle und ein schmakhaftes Fleisch liefern. Hanf und Flachs wird häufig gebaut; an Holz ist kein Mangel; Wild, Geflügel und Fische gibt es in Ueberfluß, und schätzbare Mineralien sind ebenfalls vorhanden, insonderheit Silber und Eisen, das aber vernachläßigt wird; merkwürdig ist die überreiche Okergrube im Kirchspiel St. Hilaire, bei Vierzon, welche den allerbesten Oker liefert, der daher auch sehr theuer ist. Man hat ferner schöne Steinbrüche und verschiedene mineralische Wasser. — Alle diese natürlichen Vorzüge werden aber

(*) Nach Young's Karte.

aber nicht so sehr benuzt, als sie sollten, weil die Einwohner etwas nachlässig sind; dies gilt aber nur von den Landleuten, woran zum Theil Bedrückung Schuld war; die Städter sind weit thätiger, und treiben auch Handel und Manufakturen. Von diesen lezteren sind die Wollenmanufakturen die wichtigsten. Die vorzüglichsten Ausfuhrartikel der Landschaft sind: Wolle, Schafe und Hanf. Man rechnet, daß jährlich für etwa anderthalb Mill. Livres Hanf ausgeführt werde. Sonst ist der Handel nicht sehr bedeutend.

Die Bituriges-Cubi, welche vor Christi Geburt dieses Land bewohnten, hatten sich frühe schon einen Namen in der Geschichte gemacht. Sie wurden dann nach und nach von den Römern, Westgothen und Franken unterjocht. Die leztern sezten Grafen zu Regenten darüber, die ihre Herrschaft mit der Zeit erblich machten, und sich Grafen von Bourges nannten. Der lezte dieser Grafen, Eudes Herpin, verkaufte sein Land dem König Philipp I. von Frankreich, um einen Zug in das heilige Land machen zu können. Nach seiner Rükkunft ward er Mönch. K. Johann erhob um's J. 1360 die Grafschaft Berry zu einem Herzogthum, und schenkte sie seinem dritten Sohne, von dieser Zeit an ist das Herzogthum Berry immer einem Königl. Prinzen oder einer Prinzessinn als Appenage gegeben worden, und noch bis auf die Revoluzion trug ein Prinz vom Geblüte den Titel eines Herzogs von Berry.

Vor dieser Revoluzion hatte Berry Landstände und wurde in zwei Theile, Ober- und Unter-Berry abgetheilt; beide machten zusammen ein militärisches Gouvernement, und eine Generalität aus, die den Namen von der Hauptstadt Bourges führte, (m. s. Bourges) und noch mehr als Berry unter sich begriff; auch gehörte ein Theil dieser Landschaft zu der Generalität von Orleans. In Rüksicht der Justiz stand Berry unter dem Parlement von Paris, hatte aber statt der Geseze seine eigenen Gewohnheitsrechte, und war in sechs Oberämter (Bailliages) abgetheilt, die unter dem Landvogt (Grand-Baillif), zu Bourges standen. Die geistliche Jurisdikzion hatte der Erzbischoff von Bourges; sonst war aber kein Bischoff im Lande, jedoch desto mehr Klöster. — Ferner zählte man in Berry vier Herzogthümer, deren Besizer Pairs von Frankreich waren, nämlich Chateauroux, Saint-Aignan, Charrost und Aubigny.

Jezt macht die Landschaft Berry beinahe ganz die neuen Departemente des Indre, und des Cher aus. (M. s. Indre und Cher.)

Bers, Wald von 413 Morgen (Arpens) bei Pamiers in Foix, jezt im Distr. von Mirepoix, Dep. des Arriege.

Bersat, grosses Pfarrdorf oder Flecken von 210 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distr. von Limoges, Dep. der obern Vienne.

Bersat de Ribeyrac, Dorf von 115 Feuerstellen in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Bersch, oder **Börsch**, Städtchen von 120 Feuerstellen, mit 1400 Einwohnern katholischer Religion, am Flüßchen Ehn oder Ergers, zwischen Hügeln, nicht weit vom wasgauischen Gebirge, im untern Elsasse, hatte vormals seinen eigenen Magistrat, und war der

Haupt-

Hauptort eines Amtes, das noch die Dörfer Geispolzheim, Lampertsheim, St. Leonhard und St. Nabor unter sich begriff, und dem Domkapitel zu Straßburg gehörte. Jezt aber gehört es zum Kanton Oberehnheim des Distr. Barr, im Dep. des Niederrheins.

Berse, grosses Pfarrdorf von 175 Feuerstellen, an der Tille, in Bourgogne, jezt im Distr. von Dijon, Dep. der Goldhügel.

Berse-la Ville, ein Pfarrdorf, v. nicht mehr als 57 Feuerstellen, wenn es schon den stolzen Titel Stadt führt, an einem Bache, in einer schönen, weinreichen Gegend in Bourgogne, jezt im Distr. von Macon, Dep. der Saone und Loire.

Bersee, grosses Pfarrdorf von 121 Feuerstellen, in Artois, jezt im Distr. von Arras, Dep. der Meerenge von Calais.

Berson, grosses Pfarrdorf oder Flecken von 312 Feuerstellen, bei Blaye in Bourdelois in Guyenne, jezt im Distr. von Bourg, Dep. der Gironde.

Berssac, grosses Dorf von 272 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Montignac, Dep. der Dordogne.

Berstätt, (in alten Schriften **Barbestat**, **Bardestede** und **Berstesten** genannt,) Pfarrdorf von 40 Feuerstellen, mit 478 Einwohnern, die bis auf einige katholische Familien alle lutherisch sind. Es liegt im untern Elsaß zwei Stunden nordwestlich unterhalb Straßburg, und es gehörte ehemals zur unterelsassischen Ritterschaft, war zum Theil Lehn des Bistums Straßburg, theils allodial. Die Lehnhelfte besaß die Familie von Berstett; die Allodialhelfte besaß sie in Gemeinschaft mit der Familie Dettlingen. Jezt gehört dieser Ort zum Kanton Brumat im Hagenauer Distrikt des niederrheinischen Dep.

Berstheim, Pfarrdörfchen von 14 Feuerstellen mit 174 Einwohnern katholischer Religion, im untern Elsaß, zwischen der Motter und der Straße von Hagenau nach Zabern, sonst gehörte es zur Landvogtei Hagenau, jezt zum Kanton und Distrikt dieser Stadt, im Dep. des Niederrheins.

Bersuires oder **Bressuires**, Stadt von 634 Feuerstellen im Poitou, jezt der Siz des Distrikts-Tribunals im Distr. von Chatillon, Dep. der beiden Sevres. Das Merkwürdigste dieses sonst unbedeutenden Orts war ihr schöner hoher Kirchthurm und die schöngemalten Kirchenfenster. Der Thurm, dessen Bau im J. 1542 vollendet wurde, war in seiner Art ein Meisterstück; er war so hoch, daß man ihn bei hellem Wetter acht Stunden weit sehen konnte. Im J. 1728 wurde er von einem Wetterschlag zerschmettert; man stellte ihn zwar einiger Massen wieder her, aber er ist lange nicht mehr, was er vorher war.

Bertaucourt, grosses Pfarrdorf von 122 Feuerstellen, nahe bei la Fere in Pikardie, jezt im Distr. von Chauni, Dep. des Aisne.

Bertaucourt (auch mit dem Beinamen **les Dames**), Pfarrdorf von 99 Feuerstellen, an einem Bache, bei Vignacourt, in der Pikardie, jezt im Distr. von Doulens, Dep. der Somme. Hier war vormals eine im Jahr 1095 gestiftete weibliche Benediktiner-Abtei zu U. L. Frauen, welche gegen 7000 Liv. Einkünfte hatte.

Bertelmingen, Dorf in der Herrschaft Finstingen in Deutschlothringen, jezt im Distr. von Saarburg, Dep. der Meurte.

Bertet-de-Gonze, vormaliges Marqui-

Marquisat in Bourgogne, jezt im Distr. von Macon, Dep. der Saone und Loire. Es begriff die Güter, Lehen und Herrschaften **Nazu, Combe, Germolle, Nay** und **Gorze**, und gehörte der Familie Bertet.

Berthenay, grosses Pfarrdorf von 178 Feuerstellen, an der Loire, in Touraine, jezt im Distr. von Tours, Dep. des Indre und Loire.

Berthenour, Flecken von 135 Feuerstellen in Berry, jezt im Distr. von la Chatre, Dep. des Indre. Die Pfarrkirche des Orts ist sehr schön, und gehörte vor Zeiten zu einem Benediktinerkloster. Auch war hier noch zur Zeit der Revoluzion ein einfaches Priorat mit 2000 Liv. Einkünften.

Bertheville, vormalige Malteser-Kommenthurei, mit 2500 Liv. Einkünften, in Normandie.

Bertignat, Flecken von 377 Feuerstellen, an der Dore, in Auvergne, jezt im Distr. von Ambert, Dep. des Puy de Dome.

Bertouville, Pfarrdorf von 170 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure.

Bertrand, (Anse Bertrand), Bucht auf der Nordseite des grossen Landes der französisch-westindischen Insel Guadeloupe.

Bertrig, Pfarrdorf von 134 Feuerstellen in Perigord, jezt im Distr. von Riberac, Dep. der Dordogne.

Bertschweiler, m. s. **Bernhardsweiler**.

Bertzen, ehmaliges Dorf im untern Elsasse; von demselben ist nur noch die Kapelle übrig bei Stüzheim, jezt im Distr. von Straßburg, Dep. des Niederrheins.

Berugues, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, am Flüßchen Bouneuil, in Poitou, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne.

Berville, Pfarrdorf von 147 Feuerstellen, bei Doudeville, in Normandie, jezt im Distr. von Caudebec, Dep. der untern Seine.

Berweiler, oder **Berolzweiler**, Dorf von 35 Feuerstellen, nicht weit von Thann im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins. Die Familie von Waldner, die es vormals besaß, trug es von dem Stift Murbach zu Lehen.

Berzen, s. **Bertzen**.

Besancon, (lat. Vesontio, Bisontio, Visontium,) am Flusse Doubs, die ansehnliche Hauptstadt der Landschaft Franche-Comte, vormals auch der Siz eines Generalgouverneurs, eines Parlaments, eines Intendanten, eines Erzbischoffs und der Provinzialgerichte u. s. w. der ganzen Landschaft; jezt die Hauptstadt des Departements des Doubs. Sie liegt unter 23°, 42′, 40″ der Länge, 47°, 13′, 45″ N. Breite.

Besancon ist eine der ältesten Städte in Frankreich; ihr Ursprung verliert sich in der Dunkelheit der Vorwelt; eben so schwer ist ihr Name zu enträthseln. Sie hieß ehmals auch Chrysopolis (Goldstadt) und Civitas Sequanorum. Als die Römer nach Gallien kamen, war sie schon eine sehr ansehnliche Stadt; sie gefiel ihnen so wohl, daß sie sie zu einem ihrer Waffenplätze machten, und sie beträchtlich erweiterten und verschönerten. Man findet schöne Beweise davon in den noch vorhandenen Alterthümern, in den Ruinen eines Amphitheaters, mehrer Tempel, u. s. w. Auch tragen noch jezt viele Strassen, Pläze und Gegenden römische Namen, z. B. Charitum mons, jezt: Char-

Charmont, Vicus Rheæ, jezt: la Rhee, Vicus Luæ, jezt: Rue de la lue, u. s. w. — Diese Stadt blühte hoch auf unter der Herrschaft der Römer, besonders unter Kaiser Aurelian, dem sie auch einen Triumphbogen errichtete, von welchem noch Trümmer vorhanden sind. Aber schon unter K. Julian, dem Apostat, ward sie von deutschen Völkern, die unter Anführung eines Königs Chrok (Krok) in Gallien eindrangen, zerstört; doch ward sie bald wieder hergestellt, aber Attila ließ sie nachher zum zweitenmale zerstören. Ihre nachherige Wiedererbauung und jezige Schönheit hat sie den Burgundiern zu danken. — Sie hat von der Völkerwanderung an bis zum gegenwärtigen Jahrhunderte, oft und viel durch Kriege ausgestanden, und sich immer tapfer vertheidigt. Im J. 1575 wollten die Hugenotten sie überfallen, aber sie wurden muthig zurükgeschlagen, und seither ward der Gedächtnißtag dieser für die Stadt merkwürdigen Begebenheit alle Jahr am 21sten Junius gefeiert. — Sie erhielt auch frühe schon beträchtliche Freiheiten, und war dann bis zum westphälischen Frieden eine freie Reichsstadt; durch diesen Frieden wurde sie dem König von Spanien ganz abgetreten; doch behielt sie ihren eigenen Magistrat und eine republikanische Form, bis sie im J. 1668 und dann wieder 1674 von dem König von Frankreich in Besiz genommen wurde, der die Regierung änderte; ihre eigenen Statuten wurden ihr aber gelassen.

Jezt ist **Besançon** eine sehr ansehnliche, schöne, lebhafte und wohlbevestigte Stadt, die 3293 Feuerstellen und (ohne das Militär) 25,000 Einwohner zählt. Der Fluß Doubs durchströmt sie und theilt sie in zwei beinahe gleiche Theile. Der Theil auf der rechten Seite des Flusses heißt die untere Stadt oder Battons, und wird durch das Fort Griffons vertheidigt; dieser Theil ist nicht so schön gebaut, als der andere, aber weit besser bevölkert; der andere, welcher die obere oder auch nur die Stadt schlechtweg genannt wird, bildet eine Halbinsel, auf deren Landenge die Zittadelle steht. Beide Theile sind durch eine steinerne Brücke verbunden, die ein sehr schönes steinernes Portal ziert. Ausserdem hat jeder Theil drei Thore. Viele schöne Heerstrassen laufen hier zusammen; besonders schön ist der Strassendamm vor dem Arrenes-Thore, und bei dem dort aufgerichteten Kreuze genießt man eine herrliche Aussicht. — Sehr reizend ist auch der öffentliche Spaziergang, Chamars genannt, der aus mehreren hohen Lindenalleen an den Stadtwällen besteht. Ein andrer kleiner neuangelegter Spaziergang, Granvelle genannt, ist in der Stadt selbst.

Das Innere der Stadt übertrift das Aeussere. Die Strassen sind schön, reinlich und gut gepflastert. Die Häuser sind meistens gut gebaut, und unter denselben giebt es viele ansehnliche, besonders öffentliche Gebäude und Palläste. — Zu den schönsten Gebäuden gehört der grosse Hospital (Lazareth), der am Eingange des Marsfeldes steht und dessen Gitterwerk mit dem eisernen Portal, ein Werk des Künstlers Chappuys und seiner vier Söhne, vorzüglich bemerkt zu werden verdient. Dieser Hospital ist zuerst als ein kleines Krankenhaus von dem

dem Domherrn, Maureal, gestiftet und St. Jakobs-Hospital genannt worden; durch die Unterstüzung des damaligen Erzbischoffs und des Parlamentspräsidenten wurde diese Stiftung bald ansehnlich erweitert, und in den jezigen Stand gesezt. — Eine ähnliche Stiftung le Refuge genannt, ein Zufluchtsort für Unglückliche, steht neben dem Hospital, und ist auch ein schönes neues Gebäude. Gegen dem Hospital über ist ein Kapuzinerkloster, vor welchem eine grosse, schöne Allee einen angenehmen Spaziergang anbietet. — Der grosse öffentliche Fruchtspeicher ist ein sehr solides, gut eingerichtetes und schönes Gebäude, das aus mehrern Reihen von Gewölbern besteht. Ueber dem geschmakvollen Thore steht die Innschrift:

Perennis Annonæ Promtuarium
Regnante Ludovico XV
Camillo Duce de Tallard
Franciæ Marescallo
Apud Sequanos Gubernatore
Carolus de la Neuville
Rei politicæ, judic. et ærariæ Præfectus Magistratus Bisuntini
Posuere
M. D. CC. XXII.

Die Rükseite dieses Gebäudes stößt auf das Gestade des Doubs, welches mit schönen Häusern besezt ist, und eine trefliche Perspektiv bildet. — Das Hotel de Granvelle, die vormalige Wohnung des Gouverneurs ist seiner vielen und schönen Statuen wegen merkwürdig. Ehmals enthielt es auch eine kostbare Sammlung von Gemälden, Büchern und Handschriften, die aber zum Theil weggebracht worden sind. — Andere sehenswerthe Gebäude sind: das Rathhaus, das vormalige Jesuiten-Kollegium, die Universitätsgebäude, u. a. m. Zu den schönsten architektonischen Denkmälern dieser Stadt gehören auch fünf Springbrunnen; der eine, welcher den Bachus auf einem Fasse vorstellt, aus dem das Wasser in reicher Maasse hervorsprudelt, steht auf dem Bartaneplatze, der andere stellt K. Karls V Bildniß vor und steht an der Vorderseite des Rathhauses; der Neptunsbrunn steht vor dem Karmeliterkloster. Ein andrer stellt eine Nymphe vor, aus deren Brüsten Wasser fließt,

Die jezt aufgehobene Universität von Besancon stand ehmals in sehr grossem Ansehen, hatte beträchtliche Vorrechte, bildete manchen grossen Mann, und zählte viele berühmte Gelehrte unter ihren Professoren; sie soll im Jahr 1292 zu erst zu Gray gestiftet worden seyn; Philipp der Gute, Herzog in Burgund, verlegte sie im J. 1422 nach Dole, von wo sie endlich im J. 1691 nach Besancon versezt wurde (*). — Im J. 1752 wurde hier auch eine königl. Akademie der Wissenschaften und Künste gestiftet, und im J. 1753 legte der Abbe, de Serent, den Grund zu einer litterarisch-militärischen Gesellschaft, deren Hauptzweck die wissenschaftliche Kultur der Offiziere war. — Die Akademie der Maler- und Bildhauerkunst ist im J. 1773 von Mr. de Lacore gestiftet worden. — Die öffentliche Stadtbibliothek war vormals der Aufsicht der Benediktiner

(*) Zur Zeit der Revoluzion war diese Universität sehr unbedeutend. (M. s. Brief eines Reisenden, in Ehrmanns Bibl. d. L. u. Vk. IV. S. 241.)

tiner anvertraut, und enthält ausser vielen schäzbaren Handschriften auch eine sehr vortreffliche Münzsammlung. Von berühmten Männern, deren Geburtsstadt Besancon war sind vorzüglich: Anton Perrenot, Kardinal von Granvelle; Johann Jakob Chifflet, und Johann Jakob Boissart zu bemerken.

Der vormalige Erzbischoff von Besancon war ein deutscher Reichsfürst; sein Sprengel erstreckte sich über einen Theil von Franche-Comte, Bourgogne und Elsaß, und faßte 876 Kirchspiele in sich. Er hatte über 40,000 Liv. Einkünfte, seine Taxe in Rom war 1023 fl. und sein Kapitel bestand aus lauter adelichen Domherren. Dieses Kapitel übte bis zum J. 1698 das Recht aus, den Erzbischoff selbst zu wählen, in diesem Jahre aber überließ es dasselbe durch Vergleich dem Könige. — Die Kathedralkirche zu Johannes dem Täufer steht am Fusse des St. Stephansbergs, und soll, wie die Legende sagt, aus einer Kapelle entstanden seyn, die der heil. Linus unter K. Klaudius hier bei einer Quelle erbaute, deren er sich zum taufen bediente. Ausser anderen Reliquien wird in dieser Domkirche auch das Haupt des heiligen Agapits und das heilige Schweißtuch verwahrt, von welchem leztern auch in Rom und Turin Exemplare zu finden sind. Das hiesige stand aber vormals in gar grossem Ansehen, wirkte eine Menge Wunder, und wurde jährlich zweimal dem Volke von Ferne her gewiesen, das dann nicht ermangelte, andachtsvoll auf die Kniee nieder zu fallen. — Ausserdem war hier noch ein Kollegiatstift zu St. Marien Magdalenen, eine geistl. Brüderschaft, deren adeliche Glieder der Ahnenprobe unterworfen waren; acht Pfarrkirchen; die Benediktiner-Abtei St. Vincent, deren Abt 6000 Liv. Einkünfte hatte; die Benediktinerabtei Favernay, wovon der Abt 7000 Liv. Einkünfte genoß; die Augustinerabtei St. Paul hatte einen Abt mit 15,000 Liv. Einkünften; die schöne Zisterzienserinnenabtei, Battans, in der gleichnamigen Vorstadt, hatte 8 bis 10,000 Liv. Einkünfte. Ferner war hier eine Malteser-Kommenthurei mit 2000 Liv. Einkünften, und zwölf Klöster. In dem Klarisserinnenkloster ist das Grabmal des Jakob von Bourbon, Königs von Sizilien, zu bemerken.

Zu Besancon ist auch eine Münze deren Unterscheidungszeichen in den Buchstaben CC besteht.

Die Stadt ist stark bevestigt; die jezigen unregelmässigen Bestungswerker mit acht Bollwerksthürmen hat K. Ludwig XIV angelegt. — Merkwürdig ist die Zittadelle, ein länglichtes Viereck, auf einem hohen, schroffen Felsen; Natur und Kunst machen sie unüberwindlich. Ein erstaunliches Werk ist der in den Felsen gehauene Brunn, der noch einige Klafter tiefer ist, als das Bett des Doubs. — Gegen der Zittadelle über steht auf einem hohen Berge eine Art Wartthurm, eine plumpe Steinmasse ohne Thurm, welcher la tour de chaudan heißt. Ausser dem ist noch das genannte Fort-Griffon zu bemerken.

Die Einwohner von Besancon sind sehr gesellig und höflich; das Frauenzimmer lebt sehr frei. Schauspiele werden sehr geliebt, besonders Opern; auch ist hier ein schönes Schauspielhaus; aber die Schau-

Schauspieler taugen nicht viel. — Gewerbsam ist die Stadt nicht; der einzige beträchtliche Handel, den sie treibt, ist der Weinhandel.

Besançon, die Generalität, begriff vormals die ganze Landschaft Franche-Comte, welche (nach Neckers Angabe) 871 1/2 französische oder 313 37/50 deutsche Quadratmeilen Flächenraum, nebst 678,800 Einwohner hatte, und 9,300,000 Liv. Abgaben bezahlte. *) — Diese Generalität war in vierzehn Oberämter (Bezirke, Bailliages) abgetheilt, deren Name, Zahl der Kirchspiele und Feuerstellen war:

Oberamt.	Kirchspiele.	Feuerstellen.
Arbois	21	1814
Baume	223	6029
Besançon	100	6385
Dole	177	8084
Gray	181	9494
Louns-le-Sounier	97	5886
Orgelet	192	4756
Ornans	89	3948
Poligny	103	4893
Pontarlier	69	5410
Quingey	39	1407
Salins	95	3355
Saint-Claude und	86	3335
Les Granges.	47	53
Vesoul	460	17,499
Summa	1972	82,348.

Besbre, Fluß in Bourbonnois, s. Bebre.

Besc, kleiner Fluß in Dauphine, jezt Dep. der Drome; er fällt nach einem kurzen Lauf in die Drome.

*) Expilly gibt nur 415,275 Einwohner an, und sezt die Abgaben nur auf 4,830,000 Liv. wahrscheinlich nach einer ältern und minder richtigen Berechnung.

Bescat, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, am Gave d'Oleron, in Bearn, jezt im Distr. von Oleron, Dep. der unteren Pyrenäen.

Bescon, Flekken von 228 Feuerstellen, in einer sehr waldigen Gegend in Anjou; jezt im Distr. von Angers Dep. der Mayne und Loire.

Besegue, kleines Flüßchen im Kirchsprengel von Mirepoix in Languedok, jezt im Dep. des Aude. Es fließt an Roquefort vorbei, und fällt in die Quette.

Besen-Biesheim, s. Bösenbiesheim.

Besiers oder **Beziers**, (lat. Biterræ) eine alte und hübsche Stadt, auf einem Hügel, an dem Flusse Orbe, nahe bei dem grossen Kanal, dritthalb französische Meilen vom Mittelmeere, mit 2406 Feuerstellen und ungefähr 18,000 Einwohner, in der Landschaft Languedok, sonst zur Generalität von Montpellier gehörig, und der Siz eines Bischoffs, eines Presidials, eines Steuerhofs u. s. w. jezt der Hauptort eines Distrikts und abwechselnd mit Montpellier die Hauptstadt des Departements des Heraut. Sie liegt unter 20,° 52,' 35" der Länge, und 43°, 20,' 41". N. Breite.

Besiers ist ein uralter Ort, der schon unter den Tektosagern eine beträchtliche Stadt gewesen seyn soll. Die Römer nahmen sie nachher in Besiz, legten die siebende Legion zur Besazzung hinein, und nannten sie daher Biterræ Septimanorum. Sie erbauten auch zwei Tempel daselbst. Noch jezt findet man hier mancherlei Alterthümer, auch Ueberbleibsel eines Amphitheaters. Im vierten Jahrhunderte (unsrer Zeitrechnung) war Besiers eine der blühendsten Städte des südlichen Galli-

Galliens. Aber im folgenden Jahrhunderte wurde diese Stadt von den Gothen übel zugerichtet, doch hatte sie sich schon wieder ganz erholt, als die Sarazenen sich im J. 736 ihrer bemächtigten. Karl Martel vertrieb sie wieder daraus, zerstörte aber die Stadt, um den Feinden die Lust zu nehmen, diesen Plaz wieder zu besezzen. Sie wurde nachher von ihren Einwohnern wieder aufgebaut, und hatte ihren eigenen Herrn, der sich Vikomte von Besiers nannte — der erste, den die Geschichte kennt, hieß Anton und lebte ums J. 845 — bis diese Vikomte im J. 1247 mit der Krone vereinigt wurde. — Im J. 1168 belagerte der Vikomte Roger Trencavel die Stadt mit Hülfe der Truppen des Königs von Aragonien, um die Rache zu nehmen an den Einwohnern, die das Jahr vorher seinen Vater in der Magdalenenkirche ermordet hatten; da sich diese aber zur tapfersten Gegenwehr rüsteten, so bot ihnen der Vikomte einen Vergleich an, den sie eingiengen, und dem zu Folge, sie ihm die Thore öffneten. Sobald dies geschehen war, entflammte ein Höfling durch beissenden Spott die Rachgier des Vikomte wieder so sehr, daß er sein Wort brach, und hinterlistig alle Einwohner männlichen Geschlechts niedermezzeln ließ; nur die Juden, die vermuthlich keinen Antheil an jenem Morde hatten, und die Weiber und Mädchen wurden verschont, die nun seine Soldaten heurathen mußten, um die Stadt wieder zu bevolkern. Er legte dann jedem neuen Einwohner eine jährliche Abgabe von drei Pfund Pfeffer auf.

Im J. 1209 hatte die Stadt noch ein härteres Schiksal. Die Lehre der Albigenser fand Beifall und Anhänger unter den Einwohnern. Um nun diese Kezzer auszurotten, zogen zwei päbstliche Legaten mit einem starken Heere gegen die Stadt heran. Vergebens suchte der Vikomte durch demüthige Entschuldigungen das drohende Gewitter von sich abzuwenden; die blutgierigen Priester verlangten die Auslieferung aller Kezzer. Edelmüthig weigerten sich die Einwohner ihre Mitbürger der Pfaffenwut Preiß zu geben, und machten Anstalten sich tapfer zu wehren. Aber eine Unvorsichtigkeit veranlaßte ihren Untergang. Sie wagten zu tollkühn einen Ausfall, der zurükgeschlagen wurde, und die Belagerer reizte, sogleich zu stürmen. Aller tapfern Gegenwehr ungeachtet wurde nun die Stadt durch Sturm erobert, und den wütenden Soldaten Preiß gegeben, die ohne Unterschied alles mordeten — die Pfaffen hezten sie selbst dazu auf. Man will die Zahl der Ermordeten auf 60,000 rechnen. Nachdem dann die Stadt rein ausgeplündert war, wurde sie in Brand gesteckt, und die Fanatiker zogen weiter. — Allmälich lebte dann Besiers wieder auf; da aber die Kreuzfahrer und ein päbstl. Legat die Einwohner aufs neue zu drükken begannen, so jagten sie sie im J. 1220 zu den Thoren hinaus.

In den englischen Kriegen litt diese Stadt sehr viel. Ein Ueberbleibsel aus diesen Zeiten ist die steinerne Bildsäule Pepesuc genannt, welche einen Helden Namens Peire Péeruc vorstellen soll, der allein bei der Einnahme der Stadt durch die Engländer, diese verhindert hat, sich der schönsten Strasse zu bemächtigen, die seit-

seither Rue françoise genannt wird, und mit jener Bildsäule geziert ist, die alle Jahr am Himmelfahrtsfeste, dem Volke zugefallen, mit Farben bemalt wird. — Zur Zeit der Ligue bemächtigte sich ihrer der Herzog von Montmorency, und ließ im J. 1585 eine Zittadelle bei derselben erbauen. Diese ward aber im J. 1673 wieder geschleift, als die Einwohner unter Ludwig XIII die Partei des Bruders des Königs ergriffen. —

Die Gegend, in welcher Besiers liegt, ist ganz romantisch, über alle Beschreibung schön. Das Thal, durch welches der Fluß Orbe sich hinschlängelt, ist äusserst reizend; die Berge erheben sich in Gestalt eines Amphitheaters, und prangen mit den schönsten Weinstökken und Oelbäumen. Die Aussicht, die man von der Stadt aus hat, ist entzükkend; sie wird besonders durch den Ueberblik der acht Schleusen des nahen grossen Kanals verschönert, die zusammen 156 Fuß Fall haben, und acht schöne Wasserfälle bilden. Daher das Sprüchwort: Si Deus in terris, vellet habitare Biterris — (Wenn Gott auf Erden wohnen wollte, so würde er Besiers zum Wohnort erwählen) — Spötter sezzen aber hinzu: ut iterum crucifigeretur (damit er noch einmal gekreuzigt würde) —

Der Umfang von Besiers ist beträchtlich; die Stadt ist aber doppelt solang, als breit. Ihre Mauern sind nach alter Art mit Thürmen besezt. Auf der erhabensten Seite stand vormals die Zittadelle. — Vor dem Thore, welches noch das Zittadellenthor heißt, ist jezt eine schöne Terrasse, die zum öffentlichen Spaziergang dient, und eine anmuthige Aussicht gewährt. Noch reizender ist die Aussicht auf der Terrasse vor der Domkirche; man übersieht daselbst das ganze Orbethal.

Diese Dom- oder Kathedralkirche ist nicht groß, aber hübsch, doch unschiklich verziert. Sie ist dem H. Nazarius geweiht. Der vormalige Bischoff von Beziers stand unter dem Erzbischoff von Narbonne, hatte über 30,000 Liv. Einkünfte, zahlte 2008 fl. römische Taxe, und hatte Theil an der Justizpflege der Stadt. Er führte den Titel eines Grafen von Besiers. Sein Sprengel begriff 106 Kirchspiele *) — In dieser Stadt waren ferner zwei ansehnliche Abteien. Die Abtei St. Aphrodisius ist in ein Kollegiatstift verwandelt worden. Die Kirche war ehmals die Domkirche, und steht in der Vorstadt; über diese hatte der Abt die Gerichtsbarkeit. Der König ernannte ihn, und seine Einkünfte beliefen sich auf 1200 Livres. Die andre Abtei zu St. Jakob war Augustinerordens; der Abt hatte 2000 Liv. Einkünfte. — Ueberdies waren vor der Revoluzion hier 6 Mönchsklöster, 3 Nonnenklöster, eine weibliche Abtei zum H. Geist, Augustinerordens, mit 6000 Liv. Einkünften, ein Jesuitenkollegium, ein bischöffliches Seminarium, über welches Lazaristen die Aufsicht hatten, zwei Hospi-

*) Dem Britten Young (m. s. seine Reise I. S. 60) erzählte man in Beziers, daß der damalige Bischoff den Abbe Rozier genöthigt habe, sein schönes nahegelegenes Landgut zu verkaufen, weil er mit ihm in einen Streit verwikkelt wurde, da der Bischoff einen Weg durch dies Gut zu dem Hause seiner Geliebten machen lassen wollte.

Hospitäler, u. s. w. — Diese Stadt hat auch der Welt mehrere grosse und berühmte Männer gegeben, einen Riquet, Unternehmer des grossen Languedokschen Kanals, einen Barbeyrac, Boscanger, Pelisson, und Mairan.

Beziers, treibt ziemlich ansehnl. Handel. Die Gegend umher ist besonders fruchtbar an Getreide, Oel und Wein. Dieser leztere ist schon in alten Zeiten seiner Güte wegen berühmt gewesen. — In der Nähe sind die merkwürdigen Bäder von Vendres und Gabian.

Besmond, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Vervins, Dep. des Aisne.

Besoncourt, deutsch **Bischingen** oder **Buschingen**, Dorf von 58 Feuerstellen, nahe bei Befort, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins. Ein Theil desselben gehörte vormals zur Herrschaft Rougemont, der andre zur Grafschaft Befort.

Besons, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen an der Seine, in Isle de France, zwei Stunden von Paris, jezt im Distr. von St. Germain, Dep. der Seine und Oise. Alle Jahr wird hier eine Messe gehalten, die deswegen merkwürdig ist, weil sehr viele Pariser alsdann maskirt hieher kommen.

Besouf, eine grosse, runde Ebne, in welche das Pyrenäenthal von Aspe in Bearn (jezt im Distr. von Bearn, Dep. der unteren Pyrenäen) sich endigt. Sie erhält durch verschiedene Dörfer und die (vormals) Königl. Zimmerhöfe ein lebhaftes Ansehn.

B.sruges, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen in Bourgogne, jezt im Distr. von Macon, Dep. der Saone und Loire.

Bessac, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, nahe bei Pompadour in Unter-Limosin, jezt im Distrikt von Userche, Dep. der Correze.

Bessan oder **Bassan**, Städtchen von 264 Feuerstellen nahe am Flusse Heraut, eine Stunde nordwestlich von Ayde in Languedok, jezt im Distr. von Besiers, Dep. des Heraut. Dieser Ort hatte vormals ein Königl. Gericht.

Bessard, Dorf im Gebirge, nahe bei dem Pilatusberge in Ober-Forez, jezt im Distr. von St. Etienne, Dep. des Rhone. Daselbst werden sehr gute Ziegenkäse gemacht.

Bessay, Flekken von 50 Feuerstellen, und vormalige Königl. Kastellanei, eine halbe Stunde vom rechten Ufer des Allier, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Moulins, Dep. des Allier.

Bessay-le-Monial, Pfarrdorf von 24 Feuerstellen in Bourbonnois, jezt im Distr. von Moulins, Dep. des Allier. In der Gegend umher sind viele sehr fischreiche Weiher.

Besse, Städtchen von 244 Feuerstellen, anderthalb Stunden von den Goldbergen in Unter-Auvergne, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. des Puy-de-Dome. Die Gegend ist ganz vulkanisch; die Stadt selbst ist auf einem Grunde von Lava, und alle Häuser sind von Basaltlava erbaut. Dies gibt dem Orte einen düstern, traurigen Anblik. — Seine gröste Merkwürdigkeit enthält die Pfarr- und vormalige Kollegiatkirche zum H. Andreas. Dies ist nämlich eine kleine, schwarze, hölzerne Figur, ein wunderthätiges Marienbild, dessen Geschichte seltsam genug ist, um einer kur-

zen Erwähnung zu verdienen. *) — Im 16den Jahrhunderte fand man zufälliger Weise dies kohlschwarze Marienbild in altem Gemäuer auf dem benachbarten Berge Vassiviere (Vas-y-Veyre) und eben so zufälliger Weise erkannte man sogleich, daß es Wunderkräfte besitze. Der Mirackelgierige Klerus und der andachtsvolle Magistrat von Besse holten das Wunderbild in feierlicher Prozession von dem Berge ab, und stellten es in die Andreaskirche der Stadt allen Starkglaubigen zur Erbauung. Aber das hochgefeierte Bild war fühllos für das Entzücken der Einwohner von Besse, und schien sich in seinen Schutthaufen auf dem Berge besser zu gefallen, als in der andächtigen Stadt, denn schon in der darauffolgenden Nacht marschirte es wieder ab, und kehrte auf seinen Berg zurück. Die Städter holten es zu wiederholtenmalen von da weg, aber jederzeit schlich es sich bei Nacht und Nebel wieder davon, und auf den Berg. Dies ärgerte die guten Leutchen nicht wenig, und reizte ihre Sehnsucht nach dem Bilde noch mehr. Darum entschloßen sie sich endlich, demselben eine Messe zu stiften. Sobald diese Stiftung in Richtigkeit, und für den Klerus gesichert war, stellte das Wunderbild seine Wanderungen ein, und blieb nun bey den leichtglaubigen Bewohnern von Besse. Doch gab es bald durch allerlei Mirackel zu verstehen, daß es gerne abwechselnd auf dem Berge seyn möchte. Man erfüllte auch diese Kaprize des hölzernen Bildes, und baute ihm im Jahr 1550 eine 50 Fuß lange und 26 breite Kapelle auf besagtem Berge, die ihm dann zur Sommerwohnung bestimmt ward; denn den Winter brachte es in der Stadt, und den Sommer auf dem Berge zu, wohin dann Alles aus der Gegend umher wallfahrtete, und die Pfaffen versicherten, daß das Bild selbst jedesmal zur bestimmten Zeit auf den Berg marschiren würde, wenn man es nicht dahin trüge. Ja die Zahl seiner Mirackel war so groß, daß sogar gescheute Leute sich dadurch täuschen liessen. *) — Die Zahl der Geistlichen hatte sich daher auch in diesem Städtchen so gemehrt, daß man ihrer bis auf sechzig zählte. Doch schon eine geraume Zeit vor der Revoluzion schien die Andacht der Frömmler zu diesem Bilde erloschen zu seyn, so wie auch seine Wunderkraft auf die Neige gieng. — Was seit der Revoluzion das Schicksal dieser wandernden Madonna gewesen ist, wissen wir nicht. Vielleicht hat gar ein jacobinischer Frevler seinen Ofen damit geheizt, und dadurch all das verdiente Unglück über seinen Orden gezogen, das ihn jezt trift! —

Besse gehörte in älteren Zeiten der Familie von la Tour d'Auvergne, die dem Städtchen seltsame Privilegien gegeben hatte, z. B. „daß ein unverheuratheter Bürger ungestraft bei einer verheuratheten Frau vom Lande schlafen könne; daß ein Mann, der mit dem Weibe eines Andern, oder die Frauensperson, die mit dem

*) Ein Benediktiner schrieb ein eigenes Buch darüber betittelt: Histoire de la Sainte Chapelle de Vassiviere, gedruckt zu Clermont im J. 1688.

*) Piganiol und Expilly schämen sich nicht, sich unter die Zahl der Getäuschten zu stellen.

dem Mann einer Andern entliese, nicht anders als durch Gewalt der Kirche wieder in die Stadt kommen dürfe, u. s. w." —

Der wichtigste Handel dieser Stadt besteht in Käse. — In der Nähe ist der merkwürdige See Pavin.

Besse, mit dem Beisaz **in Chaudaigne**, grosses Pfarrdorf von 190 Feuerstellen, nahe bei vorgenanntem Städtchen.

Besse und Blanquefort, kleiner Flecken an einem See, nicht weit von dem Flusse Issolle, in Provence, jezt in dem Distr. von Brignoles, Dep. des Var.

Besse, Pfarrdorf von 171 Feuerstellen in Perigord, jezt im Distr. von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Besse, Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, am Flusse Lez, in Languedok, jezt im Distr. von Mirepoix, Dep. des Oriege. Hier war vormals ein Kamaldulenser-Kloster, das von dem berühmten Künstler Regnard gestiftet war.

Besse-Courtanvaux, grosses Pfarrdorf, oder vielmehr Flecken, von 325 Feuerstellen, an der Braye, in Maine, jezt im Distr. von St. Calais, Dep. der Sarte.

Besse-au-Court, Pfarrdorf von 178 Feuerstellen in Isle de France, jezt im Distr. von Pontoise, Dep. der Seine und Oise.

Bessenay, Flecken von 203 Feuerstellen, mit ungefähr 1000 Einwohnern, auf einer Anhöhe, in Lyonnois, jezt im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone. Die Pfarrkirche ist der heil. Irenäa geweiht. Hier werden auch 4 Jahrmärkte gehalten.

Bessens oder **Bezens**, grosses Pfarrdorf von 153 Feuerstellen, am rechten Ufer der Garonne, in Languedok, jezt im Distr. von Castel-Sarrazin, Dep. der obern Garonne.

Bessieres, grosses Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, am linken Ufer des Tarn, in Languedok, jezt im Distr. von Toulose, Dep. der obern Garonne.

Bessin, ein Landstrich in Nieder-Normandie von 16 fr. Meilen in der Länge, und 14 in der Breite, dessen Flächenraum auf 169 fr. oder 61 deutsche Quadrat-Meilen geschäzt wird. Er begreift: 1) Bessin im engern Verstande, 2) Bocage und 3) die Campagne von Caen, — Bessin im engern Verstande, ist der nördliche Theil, und liegt am Meere. — Das ganze Ländchen ist sehr fruchtbar an Getreide, und hat gute Viehzucht; man macht auch vortreflichen Zider- oder Aepfelmost. Wildprät, Geflügel und Fische gibt es in Menge. — Das Ländchen hat den Namen von Bayeux, welches der Hauptort desselben, jezt aber eines Distrikts im Dep. des Kalvados ist.

Bessines, Flecken von 320 Feuerstellen, nahe bei dem Flusse Gartempe, in Limosin, jezt im Distr. von Bellac, Dep. der obern Vienne.

Besson, grosses Pfarrdorf von 184 Feuerstellen, in einer sehr wein- und weidenreichen Gegend in Bourbonnois, jezt im Distr. von Moulins, Dep. des Allier.

Bessons, les, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen in Gevaudan, in Languedok, jezt im Distr. von St. Chely. Dep. der Lozere.

Betbur, s. Bettbur.

Betharram, oder **Betharan**, Dorf am Gave von Pau, im Thale Ossau in Bearn, jezt im Distrikt von Oleron, Dep. der unteren Pyrenäen. In der Pfarrkirche dieses Dorfs steht ein Marienbild von weissen pyrenäischen Marmor, zu welchem aus ganz Bearn häu-

häufig gewallfahrtet wird. Die Lage des Orts ist äusserst reizend. Ein tiefer sich schlängelnder Strom, waldige Anhöhen, und eine fruchtbare Ebene vereinigen sich im Vordergrunde dieses Prospekts, und die Schatten entfernter Berge füllen den Hintergrund herrlich aus. *)

Bethencourt oder **Betancourt**, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, nahe bei Eu in der Normandie, jezt im Distr. von Dieppe, Dep. der untern Seine. Der damalige Besitzer dieses Orts, Johann von Bethencourt, Baron von St. Martin, reiste im J. 1402 nach den Kanarien-Inseln, die er vollends entdeckte und sich unterwarf, und machte sich zum König derselben; er starb aber im 70sten Jahr seines Alters zu Granville in Normandie, wohin er wegen Familienangelegenheiten zurückgekommen war. **)

Betheny, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen, im Champagne, jezt im Distr. von Rheims, Dep. der Marne.

Bethines, grosses Pfarrdorf von 224 Feuerstellen, am Flüßchen Bienaise, in Poitou, jezt. im Distr. von Le Blanc, Dep. des Indre.

Bethisy, Flecken von 264 Feuerstellen, mit zwei Pfarrkirchen zu St. Martin, und St. Peter, am Flüßchen Ottenette, in Valois in Isle de France, jezt im Distr. von Crepy, Dep. der Oise. Bei diesem Flecken hatte König Robert auf einer Anhöhe ein vestes Schloß erbauen lassen, worin die Könige bisweilen den Sommer zubrachten. Dies Schloß ist im J. 1183 vergeblich von dem Grafen Philipp von Flandern belagert worden; jezt liegt es in Trümmern. Bei diesem Orte haben auch die Engländer zweimal eine starke Niederlage erlitten, wovon auch noch die Cavée aux Anglois den Namen hat.

Bethleem, Bethlehem, vormaliges Bisthum und Flecken, dessen eigentlicher Name Pantenor ist, und der eine Vorstadt von Clamecy in Nivernois ist, welcher Stadt er, auf der rechten Seite der Yonne gegenüber liegt. Der Name Bethlehem und das Bisthum entstand im J. 1223, in welchem Guy, damaliger Graf von Nevers dem durch die Unglaubigen aus dem heil. Lande vertriebenen Bischoffe von Bethlehem Reiner, der mit dem Grafen nach Europa zurückgekommen war, den Flecken Pantenor und einige andre Güter schenkte. Dieser Flecken machte sein Gebiet und seinen ganzen Kirchsprengel aus; daher auch seine bischöfflichen Einkünfte sich nicht über 1000 Liv. jährlich beliefen; doch erhielt er immer noch andre fettere Pfründen dazu. Der Herzog von Nevers ernannte, und der König bestätigte ihn. — Jezt ist dieser Bischoff zum zweiten male von Unglaubigen aus seinem Sprengel vertrieben, und der Flecken Bethlehem oder Pantenor gehört gegenwärtig zum Distr. von Clamecy in Dep. der Nievre.

Bethlehem, Hof mit zwei Wohnungen, in der im J. 1773 von dem Bischof von Basel an Frankreich abgetretenen Herrschaft Franquemont, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrhein.

*) Swinburne in seiner Reise von Bayonne nach Marseille, X B. der Hamb. Samml. von Reisebeschr.

**) M. s. Bergeron Traité des Voyages etc. und Glas Geschichte der Kanarien-Inseln.

Bethonvilliers, deutsch Bettweiler, Dörfchen von 15 Feuerstellen im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Bethune, kleine bevestigte Stadt am Flüßchen Bietre oder Lave, mit 1042 Feuerstellen und 5300 Einwohnern, vormals dem Range nach die dritte Stadt in Artois, der Siz eines Oberamts, eines Steuerhofs u. s. w. jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Meerenge von Calais.

Bethune, ist keine gar alte Stadt, doch ist die Zeit ihrer Erbauung ungewiß. Von dem 11ten Jahrhunderte an kennt die Geschichte Herren von Bethune, die sich Avoués de Saint - Wast d'Arras (Schirmvögte von St. Wast zu Arras) nannten, und deren männliche Nachkommenschaft im Jahr 1248 ausstarb. Durch Heurath kam dann Bethune an die Grafen von Flandern, und nachher durch Kauf an die Herzoge von Burgund. Ludwig der XI. K. von Fr. eroberte ganz Artois; durch den Frieden von Senlis wurde es aber wieder an Philipp von Oestreich abgetreten, und kam durch Erbschaft an die Könige von Spanien. Unter Philipp IV. eroberten die Franzosen Bethune, und behielten den Plaz auch im pyrenäischen Frieden. Im J. 1710 wurde er von den Alliirten nach einer harten Belagerung erobert, jedoch im Frieden von Utrecht 1714, an Frankreich zurückgegeben, wobei er samt Artois bisher auch geblieben ist.

Die innere Bevestigung der Stadt ist alt und schlecht; sie bildet mit dem dazugehörigen Schlosse ein irreguläres Dreieck, von 300 Toisen in der Länge, und 240 Toisen in der Breite. Die Stadt ist mit fünf kleinen Bastionen, mehreren alten, schlechtgebauten Thürmen, und einem unregelmässigen, bald breiten, bald schmalen Graben eingefaßt. Diese geringe alte Bevestigung hat der berühmte Marschall Vauban durch neue Zusätze ansehnlich verbessert. Er hat Aussenwerker, halbe Monde, Kontregarden, und vor einem der drei Winkel eine grosse Bastion in seiner Manier angelegt, so daß der Ort jezt ziemlich vest ist. Der innere Graben hat Wasser und ist tief, der äussere ist niedrig und trocken. Auf der Seite der Vorstadt von Aire vor dem Glacis sind mehrere Redouten angelegt, die durch einen bedekten Weg mit der Vestung zusammenhängen. — Das Schloß nimmt einen Winkel des Umfangs der Stadt ein, und ist sehr irregulär aber doch stark bevestigt; es hat Mauern, alte runde Thürme, Bastionen, halbe Monde, Kontregarden, einen bedekten Weg und Wassergräben. Auf der Seite des Schlosses gegen Annezin zu ist Bethune mit Morästen und Kanälen umgeben, die durch Wiesen gezogen sind, welche zu Leinwandbleichen dienen. (Jenes Annezin ist ein altes fünfekiges vestes Schloß, einen Flintenschuß weit von Bethune) vormals hatte Bethune auch einen besondern Generalstab und einen Gouverneur mit 15,000 Liv. Besoldung.

Die Stadt an sich ist nicht hübsch; sie hat vier Thore, schlecht gepflasterte Strassen, und übel gebaute Häuser; doch ist der Hauptplaz ein sehr schönes, grosses, regelmässiges Vierek — die schönste Zierde der Stadt. Die Kirchen sind sehr geschmükt. Ausser einer vormaligen Kollegiatkirche zu St. Bartholomäus sind hier zwei

Pfarr-

Pfarrkirchen, zum heil. Kreuz und zum heil. Waast; ferner waren vormals hier zwei Priorate deren eines 5000 das andre 2000 Liv. Einkünfte trug, ein Jesuitenkollegium und Kloster mit 8000 Liv. Einkünften, ein Franziskanerkloster, ein Kapuzinerkloster, in dessen Kirche das schöne Grabmal des Generals Vauban, Neffen des berühmten Marschalls, mit einer wortreichen und schmeichlerischen Innschrift, und vier Nonnenklöster; von diesen hatte eines den grossen Hospital zu besorgen. Ein andrer Hospital war für sieben alte Weiber gestiftet. Auch war hier eine Stiftung zur Besoldung dreier frommen Frauenzimmer, welche arme Mädchen unentgeldlich unterrichten mußten. Bethune hat einige Fabriken, treibt ziemlichen Handel, und hält wöchentlich zwei Märkte, und jährlich zwei freie Messen.

Das Gebiet des vormaligen Oberamts von Bethune begriff 38 Kirchspiele, mit 4111 Feuerstellen und gegen 21,000 Einwohnern. Es ist fruchtbar an allerlei Getreide und Flachs, und besonders an Rübsaat, mit welchem ein ansehnlicher Handel getrieben wird. Auch wird viel Leinwand und sehr geschäzte Käse fabrizirt und ausgeführt.

Bethune, oder **Charrost-Bethune**, ein bemauertes Städtchen mit zwei Thoren, das nur aus zwei Gassen besteht und nicht mehr als 90 Feuerstellen, an dem linken Ufer des Arnon, in Berry, jezt im Distr. von Issoudun, Dep. des Indre. Es hat eine Pfarrkirche, nebst einem vormaligen Priorat, zwei Vorstädte, und auf der Südseite ein altes mit Mauern, Thürmen und Gräben befestigtes Schloß. — Der Ort heißt eigentlich Charrost und erhielt den Beinamen Bethune von dem Sohne eines Herrn von Bethune in Artois. Aus diesem Geschlechte ist der berühmte Minister K. Heinrichs IV, Maximilian von Bethune, Marquis von Rosny, Herzog von Sully entsprungen, welcher so wie seine Nachkommen Herr dieses Städtchens war.

Bethune, kleiner Fluß im Lande Caux in Normandie, entspringt bei Aumale, (jezt im Distr. von Neufchatel, Dep. der untern Seine) nimmt nach einem Laufe von 8 bis 9 fr. Meilen den Arques auf, und fällt dann bei Dieppe (in genanntem Departement) in den Kanal.

Bethweiler, s. **Bethonvilliers**.

Betisy, s. Bethisy.

Betlach, s. **Bettlach**.

Betonvillers, Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, in Preche, jezt im Distr. von Nogent-le-Rotrou, Dep. des Eure und Loir.

Betschdorf, s. **ober- und nieder Bethschdorf**.

Betschweiler, s. **Bernhardsweiler**.

Bettbur, zerstörtes Dorf im untern Elsaße, von welchem nur noch die derselben Namen tragende interdizirte Kapelle bei Westhausen, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins.

Bettembos, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, in der Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Bettenans, Rittergut im vormaligen Marquisat Belot in Franche-Comte, jezt im Distr. von Vesoul, Dep. der obern Saone.

Bettendorf, Dörfchen von 22 Feuerstellen an der Ill, im Sundgau, es gehörte zur Herrschaft, jezt

jezt aber zum Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins.

Bettenhofen, Dorf von 700 Einwohnern im untern Elsaße, sonst zum bischöfl. Straßburgischen Amte Wanzenau, jezt zum Distrikt von Hagenau, Dep. des Niederrheins.

Betteville, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen, bei Caudebec in Normandie, jezt im Distr. von Caudebec, Dep. der untern Seine.

Bettlach, Dorf von 28 Feuerstellen bei Pfirt, zu dessen Amt es gehörte, im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins.

Bettweiler, Dorf im untern Elsaß, jedoch auf der westlichen Seite des Wasgau's an der Gränze der Grafschaft Sarwerden, in einer ziemlich steinigten und unfruchtbaren Gegend. Es gehört zur Grafschaft Lüzelstein und war der Hauptort eines Schulzenthums, das noch die Dörfer Gungweiler, Dürstel und Adamsweiler begriff. Im J. 1791 hatte es 230 lutherische und 3 reformirte Einwohner; nun gehört es zum Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins.

Bettweiler-Kirch, Name einer zerstörten Kirche an dem linken Ufer der Motter, bei Zuzendorf, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins.

Betz, Flecken von 190 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Vikomte, im Touraine, jezt im Distrikt von Loches, Dep. des Indre und Loire.

Beu, Flecken von 234 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, in Mantois, in Isle de France, jezt im Distr. von Dreux, Dep. des Eure und Loir.

Beugne, oder **St. Jean de Beugne**, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen in Poitou, jezt im Distr. von Fontenay, Dep. der Vendee.

Beuil, Flecken von 151 Feuerstellen in Touraine, jezt im Distr. von Tours, Dep. des Indre und Loire. Hier war vormals eine Kollegiatkirche, welche allerlei hübsche Reliquien verwahrte.

Beuil, le, vormalige Zisterzienser-Abtei in einem Thale zwischen Wäldern in Limosin, jezt im Distrikt von Limoges, Dep. der obern Vienne. Diese Abtei ist im J. 1122 gestiftet worden. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 1200 Liv. Einkünften.

Beuil, Flecken in Monako, s. Broglio.

Beuillencourt en Serg, Flecken von 209 Feuerstellen in Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Beuillencourt sur Bliannay, Pfarrdorf von 198 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Beurey, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen in Champagne, jezt im Distr. von Bar-sur-Aube, Dep. der Aube.

Beurey, Pfarrdorf von 90 Feuerstellen am Saur, und vormalige Herrschaft, im Herzogthum Bar, jezt im Distr. von Bar-le-Duc, Dep der Maas.

Beuseville, s. **Beuzeville**.

Beusson, oder **Beucen**, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, an einem Flüßchen in der Pikardie, jezt im Distr. von Boulogne, Dep. der Meerenge von Calais.

Beutal oder **Beutel**, Dorf in der vormaligen Herrschaft Chatelot in Franche-Comte, jezt in Distrikt von Beaume, Dep. des Doubs.

Beuvron, Pfarrdorf von 88 Feuerstellen, und vormaliges, der Familie

milie Harcourt gehöriges Marquisat in Normandie, jetzt im Distr. von Pont-l'Eveque, Dep. des Kalvados.

Beuvron, oder **St. Seiner de Beuvron**, Flecken von 160 Feuerstellen in Normandie, jetzt im Distr. von Avranches, Dep. des Kanals.

Beuvron, Fluß in Sologne, (jetzt Distr. von Romorantin Dep. der Cher) entspringt bei Chatillon-sur-Loire (Distr. von Gien, Dep. des Loiret) und fällt nach einem Laufe von etwa 20 Stunden unterhalb Blois (Dep. des Loir und Cher) in die Loire.

Beuvron, Flüßchen in Normandie (Distr. von Avranches, Dep. des Kanals) fällt bei Montmorel in die Ardee.

Beuvry, grosses Pfarrdorf oder vielmehr Flecken von 240 Feuerstellen, mit 1200 Einwohnern, in Artois, nahe bei Bethune, jetzt im Distr. dieser Stadt, Dep. der Meerenge von Calais.

Beuvry, grosses Pfarrdorf von 199 Feuerstellen, an einem Bache, nahe bei Orchies, im franz. Flandern, jetzt im Distr. von Douai, Dep. des Norden.

Beuzeville, grosser Flecken von 674 Feuerstellen in Normandie, jetzt im Distr. von Pont-au-de-Mer, Dep. des Eure. Hier werden beträchtliche Wochenmärkte gehalten.

Beuzeville-la-Grenniere, grosses Pfarrdorf von 163 Feuerstellen in Normandie, jetzt im Distr. von Caudebec, Dep. der untern Seine.

Beuzeville-sur-le-Vay, Pfarrdorf von 136 Feuerstellen, und vormalige der Familie de la Luzerne gehörige Herrschaft, am kleinen Vay (einer Bucht) in Normandie, jetzt im Distr. von Bayeux, Dep. des Kalvados.

Bevillard, ein hübsches Dorf mit steinernen Häusern, im Bisthum Basel, jetzt im Dep. des Mont-terrible.

Bevinco, Flüßchen auf der Insel Korsika in der Pieve Nebbio, welches nebst dem Ficarrero den See Chiurlino di Biguglia zwischen Bastia und Mariana bildet.

Bevoie oder **Belvay**, Pfarrdorf von 52 Feuerstellen, in Franche-Comte, jetzt im Distr. von Baume, Dep. des Doubs. (Dieser Ort ist auf mehreren Karten als ein Flecken angezeigt.)

Bewald, s. **Bienwald**.

Beynac, Pfarrdorf von 170 Feuerstellen in Perigord, jetzt im Distr. von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Beyne, Pfarrdorf von 179 Feuerstellen am Flusse Mandre in Mantois, in Isle de France, jetzt im Distr. von Montfort, Dep. der Seine und Oise.

Beyne, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen in Champagne, jetzt im Distr. von Auxerre, Dep. der Yonne.

Beynost, oder **St. Maurice de Beynost**, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen in Bresse, jetzt im Distr. von Montlual, Dep. des Ain.

Beyssac, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen in Limosin, jetzt im Distr. von Uzerches Dep. der Correze.

Beyssac und Segur, Flecken von 277 Feuerstellen nahe bey dem Dorfe Beyssac, in Limosin, jetzt im Distr. von Uzerches, Dep. der Correze.

Bez, Pfarrdorf von 146 Feuerstellen in Languedok, jetzt im Distr. von Alais, Dep. des Gard.

Bez del Belfortes, Pfarrdorf von 184 Feuerstellen in Languedok, jetzt im Distr. von Castres, Dep. des Tarn.

Bezancourt, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, an einem Walde in Nor-

Normandie, jezt im Distr. von les Andelis, Dep. des Eure.

Bezannes, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen in einer sehr weinreichen Gegend in Champagne, jezt im Distr. von Rheims, Dep. der Marne.

Beze-la-Fontaine, vormalige Benediktiner-Mannsabtei bei Dijon in Bourgogne, jezt im Distr. von Dijon, Dep. der Goldhügel.

Beziers, s. Besiers.

Bezinghem, Pfarrdorf von 48 Feuerstellen, mit einer Kapelle, bei welcher vormals eine Pfründe von 600 Liv. Einkünften war, in Boulonnois, jezt im Distr. von Boulogne, Dep. der Meerenge von Calais.

Biache, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, nicht weit von der Somme, mit einer vormaligen Zisterzienserinnen Abtei, die 5 bis 6000 Liv. Einkünften hatte, in Pikardie, jezt im Distr. von Peronne, Dep. der Somme.

Biados, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen in dem Heideland in Gascogne, jezt im Distr. von Dax, Dep. der Heiden.

Biais, Forst und Schloß in der Pfarrei St. Eloi drei Stunden von St. Yrier im Distrikt dieser Stadt, im Dep. der obern Vienne, sonst Ober-Limosin. In diesem Walde nahe beim Schlosse wird Antimonium gegraben.

Biard, oder Saint Hippolite de Biard, Flecken mit 140 Feuerstellen, nicht weit von der Charente in Saintonge, jezt im Distr. von Saintes, Dep. der untern Charente.

Biards, les, Flecken von 231 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Avranches, Dep. des Kanals.

Biarit, Flecken von 203 Feuerstellen nicht weit vom Meere, in Labourd, in Gascogne, jezt im Distr. von Ustariz, Dep. der untern Pyrenäen.

Biart oder **Bidart**, Flecken von 265 Feuerstellen, nicht weit vom Meere und nahe bei Biarit, in Labourd, jezt im Distr. von Ustariz, Dep. der unteren Pyrenäen.

Biaur, Flüßchen im Heideland in Gascogne, jezt im Dep. der Heiden. Sein Lauf ist nur von wenigen Stunden.

Biblerheim, kleiner Weiler des vormaligen bischöfl. strasburgischen Amts Dachstein im untern Elsaß. Er macht mit Sulz eine Gemeinde und Munizipalität aus, und enthält nur ungefähr acht katholische Familien; jezt gehört er zum Distr. von Straßburg, Dep. des Niederrheins.

Biblisheim, vormalige Frauenabtei Benediktinerordens im untern Elsaß an der Surbach, am Hagenauer Forst. Diese Abtei ist ums J. 1131 von einem Grafen von Mömpelgard gestiftet worden und die erste Aebtissinn war seine Tochter. Es lebten gewöhnlich 18 bis 20 Nonnen in diesem Kloster, da aber die Einkünfte desselben sich nicht über 2400 Liv. beliefen, so mußten sie, um ihre Bedürfnisse bestreiten zu können, sich mit allerlei Arbeiten beschäftigen und Kostgängerinnen annehmen.

Biblisheim, Dörfchen mit 180 katholischen Einwohnern, besteht aus zerstreuten Häusern, die um die Abtei Biblisheim her liegen, dieses Dorf gehörte zum königl. Amt Hagenau, und jezt zum Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins.

Bicetre oder **Bissestre**, altes Schloß auf einer Anhöhe bei Gentilly, im Stadtbanne (und jezt Distrikt) von Paris, drei Viertelstunden südwärts von dieser Stadt.

Stadt. Der Name dieses Schlosses soll aus Winchester korrumpirt seyn, indem einige einen englischen Bischoff von Winchester als Erbauer desselben angeben; andere behaupten, es sey unter K. Karl V. von dem Herzog von Berry wegen der gesunden Luft der Gegend erbaut worden. Es war in alten Zeiten ein wichtiger Plaz. In den Unruhen unter K. Karl VI. wurde er ausgeplündert und zerstört. Ludwig XIII. ließ es wieder herstellen, und machte einen schönen Invaliden-Hospital daraus; aber Ludwig XIV. erbaute den Invaliden einen andern Hospital zu Paris, und vereinigte dies Schloß mit dem allgemeinen Hospital zu Paris. So ward es dann ein Hospital, Lazareth, Narrenhaus und Zuchthaus. Es ist nur für Männer bestimmt, die hier entweder umsonst ernährt werden, wenn sie unfähig sind, ihren Lebensunterhalt zu gewinnen, oder die eine kleine Pension dafür bezahlen, oder die verrükt sind. Ausserdem werden hier auch Gefangene verwahrt, und mit der Lustseuche behaftete männliche und weibliche Kranke verpflegt. — Das Gebäude ist sehr weitläuftig, hat mehrere Höfe und Abtheilungen, und umfaßt bisweilen 10,000 Personen. Durch einen mit Mauern umgebenen Vorhof kömmt man zu dem zweiten Thore, welches in die Wohnungen der Beamten und Aufseher und in die Oekonomiegebäude des Hospitals führt. — Die Armen, welche hier erhalten werden, sind in Säle vertheilt, tragen graue Kamisöler und Holzschuhe, und bekommen eine kümmerliche Nahrung. Die, welche kein Kostgeld bezahlen müssen, arbeiten. — Die Narren und Rasenden, deren oft 2 bis 300 hier sind, wohnen in einem besondern Hofe eingeschlossen in kleinen niedrigen Häuschen, jeder für sich, theils frei, theils an Ketten geschlossen. Die stilleren Narren dürfen herumgehen, und die, welche nur zuweilen einen Anfall von Wahnsinn haben, beschäftigen sich mit Verfertigung von Strohschachteln, die sie an die Fremden verkaufen, welche diesen Hospital zu besehen hieher kommen. — Auf der Nordseite sind die Krankensäle, deren jeder gegen hundert Kranke in sich faßt, für deren Verpflegung (nach den Zeugnissen der Reisenden) sehr schlecht gesorgt ist, auch soll hier die Sterblichkeit gewöhnlich sehr groß seyn. *) — Die Venerischen sind in den Sälen der Misericorde je zu 25 vertheilt, und geben dem Zuschauer den ekelhaftesten Anblik. — Auf der Südseite sind die Säle des heil. Rochus, wo liderliche Pursche entweder von ihren Verwandten, oder auf Befehl der Regierung bei geringer Nahrung eingesperrt sind, und müßiggehen. Die eigentlichen Gefangenen, gröbere Verbrecher, die zu langer Kerkerstrafe verurtheilt sind, oder Staatsgefangene wohnen abgesondert in einzelnen wohl verwahrten Behältnissen oder Käfigen, die nur ein kleines Gitter in der Thüre haben, und in einer Gallerie längs den Fenstern hingehen. Die schauerlichsten Kerker sind unter der Erde, und erhalten nur ein schwaches Licht durch ein Luftloch von oben herab. Stroh ist Alles was in diesen unterirdischen Grüften

*) Man bemerkt an allen Bewohnern dieser Gruft für Lebendige eine auffallende todtenblasse Gesichtsfarbe.

ten zu finden ist, und ein Gefangener hält es selten lang darin aus, ohne seine Leiden durch den Tod zu enden. Man steigt durch eine Fallthüre mit Fackeln zu ihnen hinab. — Zur Bewachung dieser Gefangenen ist eine Garnison von 50 Mann in diesem Schlosse.

Das Merkwürdigste in dem ganzen Gebäude ist ein 207 Pariser Fuß tiefer, und 45 Fuß weiter Brunn, der im J. 1736 nach Bottiand's Angabe von Quadersteinen erbaut worden ist. Das Wasser wird durch Pferde in grossen Eimern heraufgezogen, die sich in ein Bassin ausleeren, aus welchem es in ein dazu bestimmtes Gewölbe läuft, von wo es durch Röhren in alle Theile des Gebäudes geleitet wird. Dieser Brunn verdient die Aufmerksamkeit aller Reisenden.

Biche, s. Bitsch.

Bichelberg, s. Büchelberg.

Bichencourt, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen an einem Bache in Laonnois, in Isle de France, jezt im Distr. von Chauny, Dep. des Aisne.

Bidache, Pfarrdorf von 160 Feuerstellen an einem Bache, und Herrschaft, mit dem Titel eines Fürstenthums in Nieder-Navarra, jezt im Distr. von St. Palais, Dep. der untern Pyrenäen. Der Herzog von Grammont war Besizer dieses Fürstenthums, und machte Anspruch auf die unumschränkte Herrschaft über dasselbe.

Bidassoa, Gränzfluß zwischen Frankreich und Spanien, oder bestimmter zwischen dem Ländchen Labourd und der spanischen Provinz Quipuzcoa. Er entspringt in den Pyrenäen, und fällt zwischen Andaye, in Labourd (jezt im Distr. von Ustariz, Dep. der unteren Pyrenäen) und Fuenterabia in Quipuscoa, in den aquitanischen Meerbusen. In seiner Mündung liegt die Fasanen-Insel, die wegen des im J. 1659 daselbst geschlossenen pyrenäischen Friedens besonders merkwürdig ist.

Biderstroff, Dorf von 18 Feuerstellen und vormalige Baronie in Lothringen, jezt im Distr. von Dieuze, Dep. der Meurte.

Bidon, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen in Vivarais, in Nieder-Languedok, zwei fr. Meilen von Pont-Saint-Esprit, jezt im Distrikt dieser Stadt im Dep. des Gard. Es ist wegen seiner Lage merkwürdig; denn es steht auf einem ungeheuren eisenfarbigen Marmorfelsen der von Mittag gegen Mitternacht drei Viertelstunden breit; und zwei Stunden lang ist. Der ganze Felsen ist ursprünglich eine zusammenhängende Masse, die durch Revoluzionen hie und da gespalten worden ist. Er ist ganz rein und nimmt die feinste Politur an, doch' trift man hie und da Ammons-Hörner und Belemniten darin an, die so genau mit dem Marmor verbunden sind, daß man nur durch das Vergrösserungsglas die Absonderung bemerken kann. Diese Versteinerungen sind nirgends leer sondern ganz ausgefüllt und zu Marmor geworden. Der Felsen ist nakt und bildet auf seiner Oberfläche eine Ebene. Mit Mühe können die arme Einwohner von Bidon in einigen Vertiefungen etwas Weizen pflanzen, und ihr Vieh nährt sich von dem Gras, das sparsam an aufgehaltener Erde wächst. Hie und da sind gefährliche Abgründe, die dadurch hervorgebracht worden sind, daß sich der Felsen gespalten hat, denn man sieht es den abgesonderten Stücken an, daß sie ehe-

dem

dem zuſammen hiengen. Dieſe Spalten ſind ungeheuer tief und gehen vermuthlich durch die ganze Maſſe, bis auf den Grund. Man kann acht Pulsſchläge zählen bis ein hineingeworfener Stein auf den Boden hinunterfällt. Dann fällt er ins Waſſer und man hört ein dumpfes Geräuſch. Die Breite der Spaltungen iſt oben von einem halben Fuß, bis auf zwei, ſie laufen in gerader Linie fort und kreuzen ſich untereinander, wodurch die ganze Maſſe in ungeheure Säulen getheilt wird. Nicht alle haben gleiche Tiefe, einige ſind mit kalkartiger oder granitartiger, ſogar vulkaniſcher Materie angefüllt; es gibt auch welche, die nicht gerade hinunter laufen. Das Waſſer aus den Abgründen iſt ganz rein und friſch, im Winter dünſtet es ſtark aus. Gegen Oſten zu findet man in der nämlichen Richtung noch mehrere Felſen dieſer Art, aber nicht ſo groß und ohne horizontale Spaltungen.

Bidouſſe, kleiner Fluß in Gaskogne; er entſpringt in den Gebirgen von Nieder-Navarra, jezt im Dep. der unteren Pyrenäen, läuft durch St. Palais und Bidache, und fällt nach einem Laufe von 10 bis 12 fr. Meilen unterhalb Guiche in den Adour.

Bidouze, alte vormalige Baronie in Bigorre, jezt im Diſtr. von Vic de Bigorre, Dep. der oberen Pyrenäen. Sie gehörte einſt zu den zwölf Baronien von Bearn, wurde aber nachher davon abgeſondert, und gehörte als ein Theil der Grafſchaft Parabere dem Hauſe Baudean.

Bielle, Pfarrdorf im Thal Oſſau in Bearn oberhalb Loubie, jezt im Diſtr. von Oleron, im Dep. der untern Pyrenäen. Am Hochaltar in der Kirche dieſes Dorfs ſind vier blaue und weiſe Säulen von jaſpisartigem Marmor. Man weiß nicht, ob ſie in der Gegend gebrochen worden, oder ob ſie von anders woher dahin gebracht worden ſind. Man erzählt, daß Heinrich IV, nach Beſteigung des franzöſiſchen Throns von der Gemeinde Bielle dieſe Säulen begehrt habe; die Bauern ſollen ihm aber geantwortet haben: „Sire, Sie ſind Herr über unſere Herzen und über unſer Vermögen; was aber die Säulen anbelangt, dieſe gehören Gott, machen Sie es mit ihm aus.“

Bielles, Pfarrdorf von 122 Feuerſtellen in Champagne, jezt im Diſtrikt von Chaumont, Dep. der obern Marne.

Bielsheim, ſ. **Bilsheim**.

Bienaiſe, Flüßchen in Poitou, jezt im Diſtr. von Le Blanc, Dep. des Indre.

Bienfaitte, Pfarrdorf von 165 Feuerſtellen am kleinen Fluſſe Orbiquette, in Normandie, jezt im Diſtr. von Lizieux, Dep. des Kalvados.

Biennac, Flecken von 350 Feuerſtellen in Angoumois, jezt im Diſtr. von St. Junien, Dep. der obern Vienne.

Bienwald, oder **Bienenwald**, (gewöhnlich **Bewald**, irrig **Böhnwald**) ein groſſer Wald an den Gränzen des untern Elſaſſes jezt im Diſtr. von Weiſſenburg, Dep. des Niederrheins. Er war ſonſt eine Domaine des Biſthums Speier, worin jedoch viele Gemeinden der Gegend ihre beſondere Rechte hatten. Er liegt in einer Ebene und bildet ein Dreiek, deſſen Baſis ſich an den Rhein lehnt und die Spize ſich gegen die Lauter erſtrekt; gegen Mittag dient ihm die Lauter zur Gränze. Er iſt von

von Osten gegen Westen drei bis vier Stunden lang und von Mittag gegen Mitternacht ungefähr eben so breit, und enthält 33,000 französische Morgen. Im Feldzug von 1793 war er oft der Tummelplaz der Krieger.

Bierne, Flecken von 180 Feuerstellen in Anjou, jezt im Distr. von Chateau-Gontier, Dep. der Mayenne.

Bierne, ein Nebenflüßchen der Aube. (s. Aube.)

Biesheim, (Biesen vor Alters **Büsesheim**) grosses, schönes Dorf am Rhein nahe bei Neu-Breisach im obern Elsaß, das der Familie von Waldner gehörte, die es samt den Rheininseln Vogelgrün und Geiswasser im J. 1756 für 140,000 Livres von der Stadt Alt-Breisach erkaufte. Die Einwohner sind katholisch, doch giebt es hier auch ziemlich Juden. Jezt gehört es zum Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins.

Bietenheim, s. **Bergbietenheim**.

Bieterthal, **Pieterthal**, oder **Piethann**, Dorf von 19 Feuerstellen zwischen den Flüssen Ill und Lucelle an der äussersten nördlichen Gränze des Sundgaus nahe bei der Bergvestung Landskron; es gehörte der Familie Reichenstein; jezt aber zum Distrikt von Altkirch, Dep. des Oberrheins.

Bietlenheim, oder **Bittlenheim**, Dörfchen von 25 Feuerstellen mit 148 Einwohnern, meist lutherischer Religion. Es war ein Lehen des Bisthums Straßburg und gehörte in das Amt Brumat der Hessendarmstädtischen Herrschaft Lichtenberg im untern Elsasse, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins.

Bievre, Flüßchen in Artois, (jezt Dep. der Meerenge von Calais) das durch Bethune fließt und nach einem kurzen Laufe in die Lys fällt.

Bieule, kleiner Flecken und vormalige Grafschaft am Aveiron, in Quercy, jezt im Distrikt von Montauban, Dep. der Lot.

Bievres (irrig **Biesze**), kleiner Fluß in Isle de France, welcher in der Nähe von Versailles entspringt und nach einem Laufe von 5 bis 6 fr. Meilen oberhalb Paris in die Seine fällt. Das Wasser dieses Flüßchens wird in der Manufaktur der Gobelins zu Paris bei dem Färben gebraucht, und wird daher auch Riviere des Gobelins genannt.

Bignay, Flecken von 105 Feuerstellen in Saintonge, jezt im Distrikt von St. Jean d'Angely, Dep. der untern Charente.

Bignon, le, Flecken von 110 Feuerstellen in Maine, jezt im Distrikt von Laval, Dep. der Mayenne.

Bigorno, ein Pieve oder Bezirk von fünf Dörfern in der Provinz Bastia, auf der Insel Korsika.

Bigorre, le, Landschaft mit dem Titel einer Grafschaft, in Gaskogne, zwischen dem 17° 19' und 18° 1' der Länge und 42° 43' und 43° 30' N. Breite. Sie liegt in den Pyrenäen, an der spanischen Gränze, umgeben von Bearn, Ostarok, Nebouzan, und der spanischen Landschaft Aragonien. Ihre Länge beträgt 15, ihre Breite 7 franz. Meilen, und ihr Flächenraum wird auf 70 franz. oder 25 1/5 geogr. Quadr. Meilen geschäzt. (In älteren Zeiten war diese Landschaft von grösserem Umfange.) —

Das Klima dieses Landstrichs ist gemässigt, doch mehr kalt, als warm. Die Pyrenäen fangen die Wärme Spaniens auf und verstatten ihr keinen Durchgang; dage-

dagegen sind die Thäler dem kalten Nordwinde offen; dazu trägt dann auch noch die hohe Lage des Landes das Ihrige bei. — Man kennt hier nur zwei Jahrszeiten. Die Hize des Sommers folgt dem Frost des Winters selten mit jenen Abstufungen, die in gemässigten Ländern den Uebergang unmerklich und auch gesünder machen. Auf brennendheisse Sommertage folgen sehr kühle Nächte, und oft verändert ein Südwind in einem Augenblik die Atmosphäre; ohne eine Veränderung im Barometer hervorzubringen versengt er in einem Tage die Wiesen, oder macht sie blühend. Eine erstickende Wärme begleitet ihn, die in dem menschl. Körper Schweiß auspreßt und die Nerven abspannt. Nur die eigene Reinheit der Luft kann in diesen Gegenden die nachtheiligen Einflüsse solcher schnellen Veränderungen auf die Gesundheit der Bewohner schwächen. Uebrigens ist der ebnere Theil des Landes durchgehends wärmer, als die Gebirgsgegenden.

Der Boden in Bigorre ist durchaus bergig; mehrere Zweige der rauhen Pyrenäen ziehen sich durch diese Landschaft hin, und die höchsten Bergspitzen, Felsengipfel und Bergrücken wechseln mit tiefen Thälern ab, durch deren jedes ein wilder Gießbach rinnt. — Unter den Bergen von Bigorre ist das Mittagshorn (Vic du Midi) vorzüglich zu bemerken, dessen Gipfel 1506 Toisen (9036 Pariser Fuß) über die Meeresfläche erhaben ist. Der gegenüberliegende Berg Neou-Vielle soll noch höher seyn. — Noch zeigen sich hier der Wasserfall und die Schneebrücke von Gavarnie, die Rolandsbresche, und andre Naturmerkwürdigkeiten, die mit den bekannten Alpenszenen die gröſte Aehnlichkeit haben. (M. s. den Artikel Pyrenäen.)

Die Flüsse, welche dies Bergland durchströmen, sind: der Gave von Pau, der Adour — welche beide hier entspringen und mehrere Giesbäche aufnehmen, und der Arraz, der in Nebouzan entspringt, und in den Adour fällt. Zu bemerken ist ferner noch der 1187 Toisen über die Meeresfläche erhabene See Oncet auf dem Mitagshorn. Von mineralischen Quellen sind hier mehrere, die sehr im Rufe stehen. Man kennt die Bäder von Bagneres, Bareges und Cauteres.

In den ebeneren Gegenden dieses Landes wird Hirse, Roggen, und Gerste gepflanzt; auf den wärmeren Hügeln wird ein vortreflicher Wein gebaut; die Thäler haben sehr gute Weide und die Viehzucht ist so stark, daß mit Rindvieh und Schafen der einträglichste Handel des ganzen Landes getrieben wird. In den Gebirgen gibt es Bären und Wölfe, und Isare — eine Gemsenart — die häufig gejagt werden. Die Berge liefern das beste Bauholz, nur fehlt es an Bequemlichkeit und Gelegenheit, es zu transportiren, und in ihren Eingeweiden verschliessen sie allerlei Mineralien, denen jedoch nicht nachgegraben wird. Bekannt sind die schönen Marmorbrüche, auch findet man sehr schönen Asbest, woraus die Einwohner sich Beutel und Kniebänder machen.

Die Bewohner von Bigorre zeichnen sich, so wie alle Gebirgsbewohner von den Bewohnern der Ebene aus. Die Bigorrer sind gesunde, starke, behende Leute, ihre Gesichtsbildungen haben Ausdruk. Sie sind nüchtern, mässig, mun-

munter, lebhaft, feurig, kühn, tapfer und für jede Freude offen. Ihre Gutherzigkeit, Gastfreundschaft und Freiheitsliebe zeigen sich auffallend. Sie sind rohe Naturkinder, die bei ihrer patriarchalischen Lebensart eine völlige Gleichheit erhalten haben. *) Merkwürdig ist der alte, tiefgewurzelte Nazionalhaß zwischen den Bewohnern von Bigorre und Bearn. — Beide gehören jedoch zu dem baskischen oder iberischen Volksstamme; aber in Bigorre ist die baskische Sprache von der französischen verdrängt worden, welche leztere jezt hier in einem besondern Dialekte gesprochen wird.

Bigorre wird in drei Theile abgetheilt, welche sind: das Gebirge, die Ebene und Rustan. Das Gebirgland begreift die sieben Thäler: Lavedan, Val-Surguere, Castel-Loubon, Azun, Bareges, Campau und Agez. — Die Ebene von Bigorre liegt gegen Norden und ist sehr fruchtbar. Der Rustan besteht aus einer Reihe von Hügeln, die sich an dem Arroz hinziehen. (In älteren Zeiten war diese Landschaft nebst dem, was noch damals dazu gehörte, in sieben Viguerien abgetheilt.)

Man zählt in Bigorre 276 Kirchspiele, 10,662 Feuerstellen, und 65,000 Einwohner. Eine Bevölkerung, die für ein Gebirgsland sehr ansehnlich ist, denn es kommen demnach über 2500 Seelen auf jede deutsche Quadratmeile des Flächenraums dieses Landes.

Bigorre hat den Namen von den Bigerriern oder Bigerronern, welche zu Cäsars Zeiten dies Land bewohnten. Es machte unter den Römern einen Theil von Novempopulania oder Aquitania tertia aus. Den Römern folgten die Westgothen in der Herrschaft über dasselbe nach, und diesen die Franken und Gaskonier. K. Ludwig der Fromme machte im J. 820 den Herzog Donat-Wolf von Gaskogne zum Grafen von Bigorre. Seine männlichen Erben starben im J. 1032 aus, und die Grafschaft kam durch Heurath an den Grafen von Carcassonnen, und nachher an den Vikomte von Bearn, und den Vikomte von Marsan. Im dreyzehnten Jahrhundert entstanden dann heftige Streitigkeiten über die Nachfolge in der Herrschaft über Bigorre. K. Philipp der Schöne entschied sie im J. 1292 in dem er die Grafschaft sich zueignete, und sie seinem Sohne, Karl dem Schönen, gab. K. Karl VI trat im J. 1389 dieselbe dem Grafen von Foix ab, welcher auch Bearn und Marsan besaß. Von dieser Zeit an hatte Bigorre immer mit Bearn gleiches Schiksal, und kam mit diesem wieder zur Krone Frankreich. (M. s. Bearn.)

Die Grafschaft Bigorre — ihre Hauptstadt war Tarbes — hatte bis zur Revoluzion ihre eigene Landstände, die aus dem Bischoffe von Tarbes, als dem Präsidenten, vier Aebten, zwei Prioren und einem Malteserkommenthur — diese zusammen machten die geistliche Kammer aus — dann aus den Besitzern der zwölf Baronien, welche den Adel vorstellten, wenn sie schon selbst nicht adelich waren, und aus den Deputirten der Städte und der sieben Thäle, die den Bürgerstand bildeten, bestanden. Der Seneschal, als Gouverneur der Grafschaft und königl. Kommissar, berief

*) M. s. Ramond's Reise, und besonders den Anhang dazu.

rief sie zusammen. — Sonst gehörte Bigorre in Militärsachen zu dem Gouvernement von Guyenne und Gaskogne; in Justizsachen stand es unter dem Parlement von Toulouse, und in Finanzsachen war es zur Generalität von Auch gerechnet. — Jezt macht Bigorre die Distrikte Argelez, Bagneres, Tarbes, und Vic de Bigorre im Dep. der oberen Pyrenäen aus.

Bigotiere, la, Flecken von 184 Feuerstellen, an einem schönen, grossen Walde in Maine, jezt im Distr. von Mayenne, Dep. der Mayenne.

Biguglia, See auf der Insel Korsika, s. Chiurlino de Biguglia.

Bilb, s. Buhl.

Bilbesheim, s. Biblisheim.

Billanges, les, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen an dem Flusse Taurion, in La Marche, jezt im Distrikt von Bourganeuf, Dep. der Creuse.

Billau, ein Regenbach auf der westindischen Insel Guadeloupe.

Billigheim, (irrig **Billikam**) Städtchen am Wihrbach, zwischen Landau und Weissenburg in dem Oberamte Germersheim in der Rheinpfalz. Kurfürst Friedrich II hat es zur Stadt gemacht. Seit 1793 ist dies Städtchen, das schon lange zu den Ortschaften gehörte auf welche Frankreich Ansprüche machte, zu dem neuen Distr. von Landau, Dep. des Niederrheins geschlagen.

Billon, Stadt von 786 Feuerstellen am Flüßchen Richer, in unter Auvergne an dem Südende einer sehr fruchtbaren Ebene, an der Straße von Clermont nach Ambert, zwei Stunden von Pont-Chateau und vier von Clermont. Sonst war sie der Hauptort des weltlichen Gebiets des Bischoffs von Clermont; jezt ist sie der eines Distr. im Dep. des Puy de Dome. Diese Stadt ist sehr alt; die Zeit ihrer Erbauung kann man aber nicht bestimmen. Sie hat drei Pfarrkirchen wovon eine zugleich eine Kollegiatkirche war, und ein ehemaliges Jesuitenkollegium. In der Kollegiatkirche sind zwei Grabmäler von weissem Marmor ohne Inschrift. Eines derselben ist dem Gilles Aycelin von Montaigu errichtet, der im Anfang des vierzehnten Jahrhunderts Erzbischoff von Narbonne und Philipp des Schönen Kanzler war; das andere dem Wilhelm Aycelin von Montaigu, Bischoff von Lavaur, nachher von Terouane, und Kanzler von Frankreich im J. 1356. In der nämlichen Kirche verwahrte man sonst auch in einem kristallenen Gefäß etwas von dem Blute Christi; auf einem Silberplättchen an dem Gefässe steht mit gothischen Buchstaben:

In hoc vaso manet sanguis quo vincitur anguis —

Dieses Blut soll nebst einem Stücke von dem Kreuze Christi, das in ein silbernes und vergoldetes Kruzifix eingefaßt ist, von einem Kanonikus dieses Stifts Namens Durand d'Albanelly, der eine Wallfahrt ins heilige Land gethan hat, von daher mitgebracht, und dieser Kirche geschenkt worden seyn. Mit beiden Reliquien wurde sonst alle Jahre am 3 Mai eine grosse feierliche Prozession gehalten. Durch diese Stadt gieng auch eine Römerstrasse, die von Clermont nach Lion führte. Oberhalb der Stadt steht noch das alte Schloß Turluron oder Tholoronum.

Billon, oder besser **Billoy,** vormalige, im J. 1147 gestiftete Zisterzienserabtei in Franche-Comte, jezt im Distr. von Besancon, Dep. des Doubs. Die Abtsstelle war

war eine königl. Kommende mit 1800 Liv. Einkünften.

Billy, Kastellanei und Städtchen von 87 Feuerstellen am rechten Ufer des Allier, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Gannat, Dep. des Allier.

Billy, Städtchen von 138 Feuerstellen in Nivernois, jezt im Distrikt von Clamecy, Dep. der Nievre.

Billy, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen nicht weit vom Flüßchen Ourcq, in Soissonnois, jezt im Distr. von Soissons, Dep. des Aisne. Drei Stunden davon liegt noch ein Pfarrdorf dieses Namens, das auch 120 Feuerstellen haben soll.

Billy, grosses Pfarrdorf von 196 Feuerstellen an einem Bache in Verdunois in Lothringen, jezt im Distr. von Verdun, Dep. der Maas.

Billy, vormalige Malteser-Kommenthurei mit 2400 Liv. Einkünften, in Poitou, jezt im Distr. von Fontenay-le-Comte, Dep. der Vendee.

Billy-Berclau, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, mit 600 Seelen, nahe bei Lens in Artois, jezt im Distrikt von Arras, Dep. der Meerenge von Calais.

Bilsheim, **Bielsheim** oder **Bilwisheim**, Dörfchen von 30 Feuerstellen, mit 212 katholischen Einwohnern, an der Sorr, am Brumter Walde, sonst zur Landvogtei Hagenau im untern Elsasse, jezt zum Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins gehörig.

Bilsheim oder **Bildesheim**, Dörfchen von 22 Feuerstellen, an der Ill, im obern Elsasse, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins. Es war ein Kronlehn, das die Familie Klinefin besaß.

Bilstein, oder **Bielstein**, zerstörtes Bergschloß im Wasgau in dem Bann von Reichenweier im obern Elsasse, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins. — Es wurde im J. 1636 von den Kaiserlichen erobert und zerstört.

Bilstein, vor Alters **Bilenstein**, zerstörtes Bergschloß im Wasgau im Weilerthal, oberhalb dem Dorfe Urbeys, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Baar, Dep. des Niederrheins.

Bilwisheim, s. **Bilsheim**.

Bin, oder **Boin**, oder **Ben**, eine Landspitze am grünen Vorgebirge in Afrika, Goree gegenüber, wo die Franzosen noch vor der Revoluzion ein unter der Statthalterschaft von Goree stehendes Komtoir hatten, das auch den Namen **Bin** führte.

Binarville, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in einer waldigen Gegend in Champagne, jezt im Distrikt von St. Menehould, Dep. der Marne.

Binas, Pfarrdorf von 162 Feuerstellen in Dunois, in Orleanois, jezt im Distr. von Chateau-Dun, Dep. des Eure und Loir.

Bindern, oder **Birenheim**, Dorf mit 258 katholischen Einwohnern, vormals im bischöffl. straßburgischen Amte Benfelden im untern Elsasse, jezt im Distrikt von Barr, Dep. des Niederrheins.

Binson, vormaliges Augustiner-Priorat mit 1600 Liv. Einkünften in Soissonnois, jezt im Distr. von Soissons, Dep. des Aisne.

Binson, **Benson** oder **Vinson**, Küsten-Flüßchen in Provence, (jezt im Dep. des Var) das an Favence vorbeifließt und nach einem kurzen Laufe mit andern Flüßchen vereint in den Meerbusen Napoule fällt. *)

Bin-

*) Nach den älteren Spezialkarten von der Provence. Auf der Karte

Bintam, oder **Vintain**, (**) eine Negerstadt im sogenannten Kaiserthum Fonia oder Foini oder Pouni, auf der linken Seite der Gambia, an einem gleichnamigen Flüßchen in Mittelsenegambien in Afrika, woselbst die Franzosen ehmals eine kleine Niederlassung oder Komtoir hatten.

Biolet, Pfarrdorf von 147 Feuerstellen auf dem Berge Nuits, in einer an Getreide und Weide sehr fruchtbaren Gegend, in Auvergne, jezt im Distr. von Gannat, Dep. des Allier.

Bion, Pfarrdorf von 173 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distrikt von Mortain, Dep. des Kanals.

Bionville, Dorf von 52 Feuerstellen im Lande Messin in Lothringen, jezt im Distrikt von Mez, Dep. der Mosel.

Biot, kleines Pfarrdorf am Flusse Loup, nahe bei Antibes in Provence, jezt im Distrikt von Grasse, Dep. des Var. Es ist eine genuesische Kolonie, und die Einwohner reden noch jezt die Sprache ihrer Nazion, sind sehr arbeitsam und treiben einen ausgebreiteten Handel mit Töpfergeschirre.

Bioule, Gut, und vormalige, der Familie Cardaillac gehörige Grafschaft in Quercy, jezt im Distr. von Figeac, Dep. des Lot.

te Nr. XLIX im Sozmannschen Atlas vom fr. Kriegsschauplatze liegt Favence nahe an dem Flüßchen Le Riou, das in den Siagne fällt, der sich in den genannten Meerbusen ergießt. Obiger Name fehlt ganz.

(**) In Büschings Erdbeschr. III B. neueste Ausg. S. 1008 steht irrig Biatan.

Biozat, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen in einer an Weide, Getreide, Obst und Hanf sehr fruchtbaren Gegend, nicht weit vom Allier, in Auvergne, jezt im Distrikt von Gannat, Dep. des Allier.

Birac, grosses Pfarrdorf von 202 Feuerstellen, nicht weit von der Garonne, in Agenois, in Guyenne, jezt im Distr. von Tonneins, Dep. des Lot und der Garonne.

Biran, kleines Pfarrdorf und vormaliges Marquisat, nahe bei dem Flusse Baise, in Armagnak, jezt im Distr. von Ausch, Dep. des Gers. Es gehörte ehmals der Familie Roquelaure, und kam um die Mitte dieses Jahrhunderts durch Kauf an die Familie Riquetti-Mirabeau.

Biras, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Birenheim, s. **Bindern**.

Birkenfels, zerstörtes Schloß mitten in den Wäldern des Odilienbergs oberhalb Oberehnheim und Barr im untern Elsasse, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins.

Birkenhert, pfälzisches Dorf zwischen der Lauter und der Queich, es gehört zum Amt Germersheim und ist der Hauptort einer Kellerei. Im J. 1793 wurde es nebst andern Orten zu dem neuen Distrikt von Landau im Dep. des Niederrheins geschlagen.

Birkwald, ritterschaftliches Pfarrdorf mit 442 meist katholischen Einwohnern, nur wenige Juden sind darunter, mit einem adelichen Schlosse, zwischen mit Birken bewachsenen Bergen an dem Flüßchen Sommerau, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins.

Birlenbach, Pfarrdorf mit 455 Einwohnern, worunter 352 Lutheraner, 70 Reformirte, 29 Katholiken und 4 Juden, in der zweibrückischen Vogtei Kleeburg, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins. Es ist erst seit 1788 unter französischer Hoheit.

Birlingen, Behrlingen, oder **Berlingen**, war vor Zeiten ein Dorf im obern Elsasse zwischen Sennheim und Steinbach, besteht aber heut zu Tag nur noch aus zwei Häusern mit einer Kapelle, die den Titel eines Priorats hatte. Es gehörte zur Vogtei Sennheim, jezt aber zum Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins.

Biron, oder **St. Cerny de Biron**, Städtchen von 109 Feuerstellen, nicht weit von dem Flusse Dort, in Perigord, jezt im Distr. von Belvez, Dep. der Dordogne. Dieser Ort war von alten Zeiten her eine Baronie und gehörte der Familie Gontau, um welcher willen diese Baronie im J. 1598 zu einem Herzogthum mit Pairs Würde erhoben wurde, und die Besitzer sind in neuern Zeiten unter dem Namen der Herzoge von Biron bekannt.

Biron, Flecken von 104 Feuerstellen in Saintonge, jezt im Distrikt von Pons, Dep. der untern Charente.

Bisek, Schloß und Oberamt im Bisthum Basel, jezt Dep. des Monterrible. In dem Schlosse wohnte sonst der bischöffl. Obervogt.

Birsen, vor Zeiten ein Dorf im Sundgau unterhalb Basel, Huningen gegenüber. Man weiß nicht, wann es zerstört worden ist; das auf dem Plaz neuangelegte Dorf heißt St. Louis.

Biscarosse, en Born, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, in einer sumpfigen Gegend, eine Stunde vom Meere, in den Heiden in Gaskogne, jezt im Distr. von Tartos, Dep. des Heidelandes.

Bischenberg, s. **Bischoffsheimberg**.

Bischheim, Bischen, s. **Bischoffsheim**.

Bischingen, s. **Besoncourt**.

Bischoffsholz, s. **Bischholz**.

Bischoffsheim, Bischheim am Berg, ansehnliches Dorf von 110 Feuerstellen, mit 1548 Einwohnern, die einige Judenfamilien ausgenommen, alle katholisch sind, und mit einem Schlosse, im bischöfflich straßburgischen Amte Dachstein im untern Elsasse. Es liegt an dem Fuße eines fast einzeln stehenden Bergs, der sich zwischen Oberehnheim und Rosheim erhebt und die schöne Ebene begränzt, die sich zwischen ihm und Straßburg befindet. Dies Dorf gehört jezt zum Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins.

Bischoffsheim oder **Bischheim am Saum**, großes ritterschaftliches Dorf von 120 Feuerstellen im untern Elsaß drei Viertelstunden nördlich von Straßburg, an der Strasse nach Lauterburg und Landau. Bis auf die Revoluzion besassen es die Herren Böklin von Böklinsau als ein Lehn des Hochstifts Straßburg. Im J. 1791 hatte es 1701 Innwohner, darunter waren 785 Lutheraner, 284 Katholiken, 2 Reformirte, und 630 Juden, die eine Synagoge haben. Katholiken und Lutheraner haben eine gemeinschaftliche Kirche. Die Nähe von Straßburg, wo vor der Revoluzion nur eine Judenfamilie wohnen durfte, ist Ursache, daß hier verhältnißmäßig so gar viele Juden wohnen, die täglich nach Straßburg giengen und wieder zurück.

rück. Jezt gehört dies Dorf zum Distr. von Straßburg. Dep. des Niederrheins.

Bischoffsheimberg oder **Bischerberg**, ist der Berg, an welchem das erstere Bischoffsheim liegt. Am Haug desselben ist eine sonst stark besuchte Wallfahrt. Johann von Manderscheid Bischoff von Straßburg ließ im J. 1590 daselbst eine Kirche bauen. Bischoff Franz Egon von Fürstenberg stiftete im Jahr 1663 daselbst ein Franziskanerkloster mit sechs oder acht Mönchen.

Bischholz, ursprünglich **Bischoffsholz**, Dorf im untern Elsaß zwischen Buchsweiler und Lichtenberg von 18 Feuerstellen, mit 199 Einwohnern, die bis auf einige Katholiken alle evangelisch sind. Es ist ein Allodialgut der Grafschaft Hanau-Lichtenberg und gehörte zum Amt Pfaffenhoffen, jezt wird es zum Weissenburger Distrikt, im Dep. des Niederrheins gerechnet.

Bischt, Dorf bey Pfalzburg, also auf der westlichen Seite des Wasgaus, eine Stunde nördlich von dieser Stadt an der Gränze der Grafschaft Lützelstein. Es gehörte sonst zu Lothringen, kam aber durch Tausch vor mehreren Jahren an die Grafschaft Sarwerden, und das Haus Nassau Sarbrücken. Im Jahr 1793 wurde es aufs neue mit Frankreich verbunden, so wie die übrigen Orte der Grafschaft Sarwerden. Jezt gehört es zum Distr. von Sarburg, Dep. der Meurte. Die Einwohner sind fast alle lutherisch. Die Franzosen nennen diesen Ort Petit-Biche. Die Herren der Grafschaft Lützelstein hatten auch einige Vasallen und Gerechtsame hier.

Bischweier, s. **Bischweyer**.

Bischweiler, schöner grosser Flekken (von Andern ein Städtchen genannt) von 232 Feuerstellen, an der Motter, im untern Elsaß zwischen Hagenau und Drusenheim eine Stunde von erstern Ort. Er gehört dem Hause Pfalz-Zweibrücken, u. war der Hauptort der Herrschaft, die von ihm den Namen hat. Vor Zeiten hieß er Bischoffsweiler und war vermuthlich ursprünglich nur ein Laudgut oder Hof des Bischoffs von Straßburg. Auch gehörte dieser Ort einige Jahrhunderte hindurch zu diesem Bisthum, und zwar noch im J. 1263 da es von den Straßburgern, die mit dem Bischoff Walther von Geroldsek Krieg führten, verbrannt wurde. Es ward nachgehends an Walther von Müllenheim verpfändet, und später hin gegen 1332 an die Edeln von Ettendorf jedoch mit Ausnahme der weltlichen Gerichtsbarkeit, die dem Bisthum verblieb, und des Patronatsrechts, welches Bischoff Wilhelm II dem Kapitel zum alten St. Peter in Straßburg verkaufte. Von der ettendorfischen Familie kam dies Pfandgut im fünfzehnten Jahrhundert in verschiedene Hände. Während dessen wurde auch ein Schloß erbaut, daß die Edeln von Nyperg inne hatten. Kurfürst Friedrich I von der Pfalz nahm es ihnen weg, weswegen sein Nachfolger Philipp von Nyperg im J. 1480. 800 rheinische Gulden bezahlte. Von dem Dorf hatte die Familie von Eschnau einen Theil und den andern die Familie von Beger inne, als im J. 1504 Kaiser Maximilian I. den Kurfürst Philipp in die Acht erklärte und ihn seiner Länder beraubte. Der Kaiser sezte sich in Besiz sowol des Schlosses als des Dorfs und das Bisthum

Straßburg verlor seine Rechte. Nun erhielt Nikolaus Ziegler des Kaisers Geheimschreiber das Schloß und den eschnauischen Theil des Dorfs, der es kurz hernach an Johann Bok von Gerstheim verkaufte und dieser wieder im Jahr 1506 an Fabian von Eschnau. Die Begerische Familie blieb in Besiz ihres Antheils bis sie im Jahr 1537 erlosch. Alsdann trug Ludwig von Eschnau das Ganze von Herzog Wolfgang von Zweibrücken zu Lehn auf. Es blieb in seiner Familie bis gegen 1600 da diese das Lehn verwirkten, und Zweibrücken es einzog; doch bezahlte es an die Lehnträger, die sich Flach von Schwarzenburg nennten auf Vorbitte des Magistrats von Straßburg eine Entschädigung von 28 tausend Gulden. Jezt stieg der Ort an beträchtlich zu werden; im J. 1618 ließen sich mehrere reformirte Familien von Pfalzburg daselbst nieder; der dreissigjährige Krieg verhinderte aber dessen ferneres Aufkommen; denn ein großer Theil wurde im Jahr 1629 verbrannt und im J. 1635 wurde der ganze Ort in die Asche gelegt. Im Jahr 1640 wurde er zum Theil wieder hergestellt. In diesem Zeitpunkt verpfändete Herzog Friedrich von Zweibrücken den Ort gegen 8000 fl. an den Pfalzgrafen von Birkenfeld auf zwanzig Jahre, und weil der Termin verschiedene mal verlängert wurde, so blieb er in den Händen der Prinzen von Birkenfeld bis sie zum Besiz des Herzogthums Zweibrücken selbst gelangten. Der Prinz von Birkenfeld stellte im J. 1650 auch das Schloß wieder her, schlug seine Residenz daselbst auf und zog protestantische Familien dahin.

Ausser dem Schlosse hatten die Kaiserlichen im J. 1631 auf einer kleinen Anhöhe nahe bei der Kirche ein Fort angelegt. Im J. 1673 wurde der ganze Ort mit einer doppelten Mauer umgeben. Im J. 1705 versahen ihn die Kaiserlichen mit einem Walle und einigen Bastionen. Als die Franzosen im folgenden Jahre den Ort eroberten, so schleiften sie alles, so daß man nichts mehr davon sieht. Es ist auch nichts mehr von der Bevestigung übrig als das Schloß, das wegen seiner etwas tiefen Lage, Tiefenthal heißt. Es ist ein viereckiges Gebäude mit vier Thürmen auf den Ecken, und hat einen doppelten Graben; ist aber von keiner Bedeutung.

Die Herrschaft Bischweiler, die ausser dem Hauptorte noch das nahgelegene Dorf Hanhofen begreift, wurde im J. 1680 mit Frankreich vereinigt. Bischweiler ist nun in fünf Viertel abgetheilt; 1) das Schloß- und Kirchviertel; 2) das deutsche Dorf; 3) das wälsche Dorf; 4) das Vorstädtel; 5) das Neugaßviertel. Das dritte und vierte Viertel sind durch die französischen Flüchtlinge von Pfalzburg angelegt worden. Das Ganze hat gegen 3000 Einwohner worunter etwa 500 Lutheraner und 100 Katholiken, alle übrigen aber reformirt sind. Die zwei protestantischen Gemeinden benutzen zu ihrem Gottesdienste eine Kirche gemeinschaftlich; die Katholiken sind zu Hanhofen eingepfarrt. Der Flecken hat ausserordentlich viel Industrie und Handel, wozu die hier schiffbare Motter auch das ihrige beiträgt. Es gibt hier Krapp- und Tobaksfabriken, Gerbereien, u. s. w. auch wird viel gemeines Tuch verfertigt.

Die

Die hiesigen Einwohner wurden größtentheils eifrige Anhänger der Revoluzion, wovon der Grund hauptsächlich darin zu suchen ist, daß die Reformirten im Elsaß unter gewissen Beschränkungen lebten, von denen sie durch die Revoluzion befreit wurden; doch genoßen die Reformirten zu Bischweiler, mittelst des Schutzes des Hauses Zweibrücken viele Freiheiten, die ihre Glaubensbrüder an andern Orten nicht hatten.

Hier wurde auch jährlich auf den 15ten August der sogenannte Pfeiferstag, oder grosse Zunfttag aller Musikanten im untern Elsaß gehalten, wo sie dem erwählten Könige der Musikanten eine Art von Huldigung ablegen mußten. Das Haus Zweibrücken war als Eigenthümer der Grafschaft Rapoltstein mit der Gerichtsbarkeit über alle Musikanten im Elsasse belehnt. Die oberelsässischen hielten ihre jährliche Versammlung zu Rappolzweiler. — Mit dem Pfeiferstag war auch ein Jahrmarkt verbunden.

Nach der neuen Eintheilung ist Bischweiler der Hauptort eines Kantons im Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins.

Anm. Dieses Bischweiler muß mit andern Ort n im Elsaß, die ähnliche Namen haben, und gehörigen Orts werden beschrieben werden, nicht verwechselt werden, wie es von vielen Geographen schon geschehen ist.

Bischweyer, kleines Dorf von 17 Feuerstellen, an der Blind, in der wirtembergischen Grafschaft Haarburg im obern Elsaß, jetzt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins.

Bisel, kleines Dorf im Sundgau, an einem Flüßchen, das es in zwei Theile theilt, davon der eine zur Grafschaft Pfirt, der andere dem Grafen von Montjoin gehörte, jetzt aber wird es zum Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins gerechnet.

Biß, s. Beiß.

Bissao, eine Insel in Untersenegambien, welche 25 deutsche Meilen im Umfang hat, und nahe am vesten Lande der Westküste von Afrika unter dem 3° der Länge und 12° S. Breite liegt. Sie ist von Negern bewohnt, deren Oberhaupt von den Europäern Kaiser betitelt wird, weil sein Land in neun Provinzen abgetheilt ist, deren Statthalter den Königstitel erhalten, ob sie gleich nichts mehr als Dorfschulzen sind. Auf dieser zum Handel sehr bequem gelegenen Insel hatten die Portugiesen in älteren Zeiten ein Fort, und die Franzosen zur Zeit der Revoluzion eine kleine Niederlassung oder Komtoir.

Bisseuil, Pfarrdorf von 161 Feuerstellen am rechten Ufer der Marne, in Champagne, jetzt im Distrikt von Epernay, Dep. der Marne.

Bissey-sous-Cruchot, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen nicht weit von Chalons in Bourgogne, jetzt im Distr. von Chalons sur Saone, Dep. der Saone und Loire.

Bisson, vormalige Malteser Komenthurei mit 5520 Liv. Einkünften in Bretagne.

Bissy, vormaliges Priorat mit ungefähr 1000 Liv. Einkünften, in Champagne, jetzt im Distr. von Tonnerre, Dep. der Yonne.

Bissy, Dorf in Normandie, s. Bizy.

Bitche, s. Bitsch.

Bithaine, (Bethania) vormalige Zisterzienserabtei in dem Sprengel von Besancon in Franche-Comte, jetzt im Distr. von Champlitte, Dep. der obern Saone.

Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 4500 Liv. Einkünften.

Bitsch, (Biche oder Bitche) kleine Stadt und Bergvestung mit 225 Feuerstellen und ungefähr 3000 Einwohnern, im Wasgauischen oder Vogesischen Gebirge, in Deutschlothringen, vormals der Hauptort eines Oberamts, mit dem Titel einer Grafschaft, jezt die Hauptstadt eines Distrikts im Departement der Mosel. — Das Städtchen liegt in der Gestalt eines halben Mondes am Fusse und zwar auf der Nordwestseite des Bergs oder Felsen, auf welchem die Vestung liegt, und besteht nur aus einer einzigen Hauptstrasse, welche artige Häuser hat, und ganz offen ist. Dabei ist ein Teich, aus welchem das Flüßchen Horn kömmt. In der Stadt ist eine Pfarrkirche und ein vormaliges Augustinerkloster. — Gerade über der Stadt auf einem jähen, schroffen Felsen steht die Vestung oder das Schloß, das im vierzehnden Jahrhunderte von Pfalzgraf Eberhard I. von Zweibrükken erbaut worden ist. Im Jahr 1670 nahm es Ludwig XIV. in Besiz, als er sich von ganz Lothringen bemächtigte, und nach dem nimwegischen Frieden ließ derselbe dieß Schloß durch Vauban stark bevestigen. Diese Bevestigung wurde aber wieder demolirt, als Bitsch und ganz Lothringen vermöge des ryswikschen Friedensschlusses an den Herzog von Lothringen zurükgegeben wurde. — Endlich wurde im J. 1740, als K. Stanislaus von Polen unter französischer Hoheit Lothringen besaß, die jezige Bevestigung dieser Bergvestung angefangen, die auch im J. 1744 schon so weit gebracht war, daß die Oestreicher, die sich gegen Bitsch zogen, dadurch zurükgehalten wurden. Die Werker laufen auf einem schmalen Felsen fort, und sind in denselben gehauen, oder wo dies nicht angieng von grossen Quadersteinen aufgeführt. Ausserdem sind auch bombenveste Magasine, Kasernen, Kasematten, Zisternen u. s. w. in den Felsen gehauen. Ueber demselben steht das Schloß und einige andre Gebäude. Auch ein merkwürdiger Brunn ist in den Felsen gegraben, und zwar so tief, daß er noch weiter hinab geht, als der vorhin erwähnte Teich. Ueberhaupt ist diese Bergvestung durch Hülfe der Natur und Kunst zu einem sehr vesten, wichtigen Plaze gemacht, der nur den einzigen Fehler hat, daß in der Nähe ein andrer, beinahe gleich hoher Berg ist, der Kindelberg genannt, von wo aus man das Schloß beschiessen könnte. Deßwegen haben auch die Franzosen auf demselben im J. 1793 Redouten aufgeworfen. — Im September desselben Jahrs rükte die Preussische Armee gegen diese Vestung vor, und in der Nacht vom 16den auf den 17den Dezember wagten die Preussen einen Versuch, diesen Plaz durch Ueberfall zu erobern; das Vorhaben schlug aber gänzlich fehl.

Die Grafschaft Bitsch ist eine uralte Domäne des Herzogthums Lothringen, die in frühern Zeiten den Grafen von Zweibrükken als Lehen gegeben war, von welchen es an den Grafen von Hanau kam, der aber das Lehen verwirkte, worauf es gegen das Ende des 16den Jahrhunderts von dem damaligen Herzog eingezogen wurde, und dann immer bei Lothringen blieb.

Das vormalige Oberamt Bitsch ist bergig; die Thäler aber sind fruchtbar an Getreide und haben trefliche Weide, und die Berge sind mit Holz bedekt. Wild, Geflügel und Fische gibt es in Menge. — In der Nähe von Bitsch findet man eine Hand, und etwas weiterhin einen Menschen in den Felsen ausgehauen. Die Volkssage berichtet, es sei das Denkmal eines Prinzen, der in früheren Zeiten in dieser Gegend von wilden Thieren zerrissen worden seyn soll.

Schöne Dammstrassen, die erst in neuern Zeiten angelegt worden sind, führen von Straßburg, Weissenburg, Landau, Zweibrükken, und Saargemünd nach Bitsch.

Bitschhofen, Dorf von 42 Feuerstellen, an der Motter, Pfaffenhofen fast gegenüber. Es macht mit dem Dörfchen Walk, das dicht an Pfaffenhofen liegt, eine Gemeinde aus, und hatte mit dieser im J. 1791, 860 Einwohner, die bis auf 62 Juden, alle katholisch sind. Der größte Theil in Walk. Diese Dörfer gehörten sonst zur Landvogtei Hagenau im untern Elsasse, jezt aber zum Weissenburger Distrikt, Dep. des Niederrheins.

Bitschweiler, Dorf im untern St. Amarinthal, zwischen Thann und Weiler am Thurfluß, im Amt St. Amarin, im obern Elsasse, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins. Vor Zeiten hatte es berühmte Eisenbergwerke.

Bival, vormalige Zisterziensimerinnen Abtei mit 6 bis 7000 Liv. Einkünften, in Normandie, jezt im Distr. von Neufchatel, Dep. der untern Seine.

Biville, Pfarrdorf von 59 Feuerstellen am Meere, in Normandie, jezt im Distr. von Cherbourg, Dep. des Kanals. Der seliggesprochene Thomas Elias, der einst hier Pfarrer war, wurde daselbst hoch verehrt.

Biville, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, am Meere, in der vormaligen Grafschaft Eu, in Normandie, jezt im Distr. von Dieppe, Dep. der untern Seine.

Bivillie-la-Baignard, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Dieppe, Dep. der untern Seine.

Bivinco, Flüßchen in Korsika, s. Bevinko.

Bizan, (auf einigen Karten Bize) Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, am Flüßchen Cesse in Languedok, jezt im Distr. von Narbonne, Dep. des Aude.

Bizy, oder Bissy, hübsches Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, mit einem Schlosse, das ein Lehen der vormaligen Vikomte von Vernon war und den Titel eines Marquisats hatte, und mit einem vormaligen Benediktiner-Priorat von 800 Liv. Einkünften, bei Vernon, in Normandie, jezt im Distr. von Evreux, Dep. des Eure. — Dieses Gut gehörte ehmals dem Marschall von Bellisle, der daselbst Pflanzungen von Maulbeerbäumen anlegte, und den Seidenbau in Aufnahme brachte. Nach seinem Tode kaufte es der Herzog von Penthievre, der es noch zur Zeit der Revoluzion besaß, und der sein Vergnügen darin fand, das ganze Jahr auf seinen weitläuftigen Gütern umher zu reisen. (*)

Blace, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in einer sehr weinreichen Gegend in Beaujalois, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. der Loire.

(*) Young's Reisen, 1 B. S. 184.

Blachiere, la, grosses Pfarrdorf von 215 Feuerstellen, bei Joyeuse in Vivarais, jezt im Distr. von Joyeuse, Dep. der Ardeche.

Bladolsheim, s. Blozheim.

Bläsheim, vormals ritterschaftliches Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, mit 790 Einwohnern, die bis auf drei Köpfe lutherisch sind, mit einer hübschen neugebauten Kirche, am Fuße eines einzeln stehenden Bergs oder Hügels, der Glökelsberg genannt, auf welchem eine Kapelle steht, im untern Elsasse, einige Stunden von Straßburg, in einer sehr fruchtbaren Gegend. Dies Dorf sammt dem Schlosse dabei war ein männliches Kronlehen, das die Familie von Bock besaß, und worauf der Baron Friedrich von Wurmser die Anwartschaft hatte. Jezt gehört es zum Distr. von Straßburg, Dep. des Niederrheins.

Blaignac, Pfarrdorf von 219 Feuerstellen, am linken Ufer der Garonne, in Languedok, jezt im Distr. von Toulouse, Dep. der obern Garonne.

Blaigny, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen in Champagne, jezt im Distr. von Auxerre, Dep. der Yonne.

Blaiguez, oder **Blayais,** das Gebiet von Blaye, ein Ländchen auf der rechten Seite der Garonne, das zu Bourdelois in Guyenne, jezt zum Distr. von Bourg, im Dep. der Gironde gehört. Es ist 4 franz. Meilen lang und 2 1/2 breit. Der Flächenraum beträgt ungefähr 6 franz. oder 2 geogr. Quadratmeilen. Der Boden hat gute Weide, Getreide und Wein. Blaye ist der Hauptort. Ehmals war dies Ländchen eine Graffschaft, die eine Zeitlang den jüngern Grafen von Angouleme als ein Lehen von Guyenne gegeben war.

Blain, en Marvant, Pfarrdorf von 175 Feuerstellen in den Bergen von Marvant in Bourgogne, jezt im Distr. von Autun, Dep. der Saone und Loire. Zu der Munizipalität Blain gehört auch das Dorf Roussillon und acht Weiler.

Blainville, Flekken von 275 Feuerstellen, am Meere, an der Küste der Normandie, jezt im Distr. von Coutances, Dep. des Kanals.

Blainville, Weiler zwischen den Flüssen Eure und Blaise, bei Dreux, in Isle de France, jezt Distr. von Dreux, Dep. des Eure und Loir. Hier stellte der Konnetable von Montmorency, vor dem Treffen bei Dreux, seine Armee in Schlachtordnung.

Blainville, Flekken von 117 Feuerstellen, an einem Bächelchen, das in die Andelle fällt, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine. Vormals war hier eine, im J. 1488 gestiftete Kollegiatkirche.

Blainville, Städtchen von 85 Feuerstellen an der Meurte in Lothringen, jezt im Distr. von Luneville, Dep. der Meurte. Das Städtchen wurde im 12ten Jahrhundert von einem gewißen Blidot erbaut, und gehörte sonst dem Hause Lenoncourt, das es mit Mauern umgab und ein Dominikanerkloster daselbst stiftete. Zu Gunsten dieser Familie erhielt die Herrschaft den Titel eines Marquisats. In der Nähe sind zwei vormalige Einsiedeleien.

Blaise, Bach in Berche, jezt im Dep. des Eure und Loir. Er entspringt in der Nähe von Ferte-au-Vidame, bildet einen Teich, treibt verschiedene Mühlen und Eisenhämmer, und fällt nach einem Laufe von

von etwa 6 franz. Meilen eine halbe Stunde von Dreux in den Eure.

Blaiſe, fiſchreicher Fluß in Champagne, jezt im Dep. der obern Marne. Er entſpringt 2 franz. Meilen von Chaumont in Baſſigny, und fällt nach einem Laufe von etwa 12 franz. Meilen ſüdöſtlich von Vitry=le Francois, in die Marne.

Blaiſe=le=Chatel, Pfarrdorf von 86 Feuerſtellen, vormalige Baronie, an der Blaiſe, in Champagne, jezt im Diſtr. von Chaumont, Dep. der obern Marne.

Blaiſois, ſ. Bleſois.

Blaiſon, Flekken von 219 Feuerſtellen, und vormalige Baronie, am linken Ufer der Loire, in Saumurois, jezt im Diſtr. von Angers, Dep. der Maine und Loire.

Blaiſon=deca=la=Loire, Pfarrdorf von 190 Feuerſtellen, am linken Ufer der Loire, in Anjou, jezt im Diſtr. von Angers, Dep. der Maine und Loire.

Blaiſy=le=Haut oder **le Chatel**, Dorf von 15 Feuerſtellen und vormaliges Marquiſat, auf einer Anhöhe nahe an der Quelle der Loze in Bourgogne, jezt im Diſtr. von Dijon, Dep. der Goldberge.

Blamont, Flekken von 45 Feuerſtellen, und veſtes Schloß, an der Quelle eines Bächelchens in Franche=Comte, jezt im Diſtr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs. Blamont war ſonſt der Hauptort einer Herrſchaft, die unter franzöſiſcher Hoheit zur Grafſchaft Mömpelgard gehörte.

Blamont, oder **Blanmont**, deutſch **Blankenberg**, Städtchen von 90 Feuerſtellen, mit einem Hoſpitale, vormals der Hauptort eines Amts, mit einer Kollegiatkirche, einem Kapuziner= und einem Nonnenkloſter, an der Vezouze, in Lothringen, jezt der Hauptort eines Diſtrikts im Dep. der Meurte. Die Herrſchaft Blamont war vor Zeiten ein Lehn des Biſthums Mez, führte ſeit dem zehnten Jahrhunderte den Titel einer Grafſchaft, und ward von einem Zweige des Hauſes Salm beſeſſen. Im Anfang des 16ten Jahrhunderts ſchenkte ein Graf, der zugleich Biſchof von Toul war, dieſe Grafſchaft nebſt der Herrſchaft Deneuvre dem Herzoge Renatus von Lothringen. In der Folge wurde die Lehnsverbindlichkeit von Blamont gegen Mez aufgehoben, und die Herrſchaft ganz mit Lothringen vereinigt.

Blan, Pfarrdorf von 119 Feuerſtellen, in Languedok, jezt im Diſtr. von Lavaur, Dep. des Tarn.

Blanc, le, Stadt an der Creuſe, von etwa 10,000 Einwohnern, vormals der Hauptort einer Elekzion, mit einer Salzniederlage, einer Kaſtellanei, einem Augnſtinerkloſter und einem Priorat, an den Gränzen von Poitou und Marche in Berry, jezt der Hauptort eines Diſtr. im Dep. des Indre. Die Stadt wird in die obere und untere abgetheilt, in erſterer iſt das Schloß Naillac, von dem bis 1429 die Familie Naillac, welche die Herrſchaft und Kaſtellanei le Blanc beſaß, den Namen hatte.

Blancafort, Flekken von 150 Feuerſtellen an der Saudre, in Berry, jezt im Diſtr. von Aubigny, Dep. des Cher.

Blancanet, oder **St. George de Blancanet**, Pfarrdorf von 1 8 Feuerſtellen, in Perigord, jezt im Diſtr. von Bergerac, Dep. der Dordogne.

Blanche, la, ſchöne, vormalige Ziſterzienſer Abtei, im nördlichen Theile

Theile der Insel Noirmontier, an der Küste von Bretagne. (Jezt zum Distr. von Painbeuf, Dep. der untern Loire gehörig.) Sie wurde im J. 674 von St. Philibert für Benediktiner gestiftet. Die Abtsstelle war eine königliche Kommende mit 6000 Liv. Renten.

Blanche = Couronne, vormalige Benediktiner = Abtei, nahe am rechten Ufer der Loire, in Bretagne, jezt im Distr. von Savenay, Dep. der untern Loire. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 3500 Liv. Renten.

Blanche = Eau, Fluß, s. Eau = Blanche.

Blanchelande, vormalige regulirte Prämonstratenser = Abtei, mit 7000 Liv. Einkünften in Normandie, jezt im Distr. von Carentau, Dep. des Kanals. Sie wurde im J. 1135 von Richard, Baron von la Haye, Konnetable von Normandie gestiftet.

Blanchenrupt, s. Bliensbach.

Blanchier, Obervogtei, welche sonst der Abtei Lure gehörte, in Franche = Comte, jezt im Distr. von Lure, Dep. der obern Saone.

Blancperre, dem Staat gehöriger Wald von 120 Morgen, in der Gegend von Argentan, in Normandie, jezt im Dep. der Orne.

Blancpignon, ein Ort mit einer Glashütte, die mit Steinkolen jährlich bei 400000 Flaschen liefert, in Navarra, jezt im Distr. von St. Palais, Dep. der untern Pyrenäen.

Blandas = le = Belfortes, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Vigan, Dep. des Gard.

Blandeix, oder **Blaudeix**, Pfarrdorf von 51 Feuerstellen, vormals mit einer Malteserkommenthurei der Zunge, von Auvergne mit wenigstens 3000 Liv. Renten, in der Marche, jezt im Distr. von Gueret, Dep. der Creuse.

Blandeques, Pfarrdorf von 75 Feuerstellen am Flusse Aa, in Artois, jezt im Distr. von St. Omer, Dep. der Meerenge von Calais. Vormals war hier eine im J. 1189 gestiftete Zisterzienserinnenabtei mit 9000. Liv. Renten.

Blanduet, Flekken von 103 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Evron, Dep. der Mayenne.

Blandy, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, an einem Bächelchen in Brie = Francoise, jezt im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne.

Blangerval, Dörfchen, vormalige Grafschaft, in Artois, jezt im Distr. von Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais.

Blangy, Marktflekken von 179 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Pont = l'Eveque, Dep. des Kalvados. Durch zwei Feuersbrünste ist dieser Ort auf seine jezige Größe heruntergebracht worden.

Blangy, Flekken von 285 Feuerstellen, an der Bresle in Normandie, jezt im Distr. von Neufchatel, Dep. der untern Seine.

Blangy, Pfarrdorf von 39 Feuerstellen, an der Ternoise, in Artois, jezt. im Distr. von Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais. Vormals war hier eine regulirte Benediktiner = Abtei mit 20,000 Liv. Renten. Sie wurde im J. 618 von der heil. Bertha für Nonnen gestiftet.

Blankenberg, s. Blamont.

Blankenborn, Dorf der Vogtei Klingen, im pfälzischen Oberamt Germersheim, in einer waldigen Gegend, seit 1793 zum neuen Distr. von Landau, Dep. des Niederrheins geschlagen.

Blannavez, Pfarrdorf von 106 Feuer-

Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Uzez, Dep. des Gard.

Blanot, Dorf von 120 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Bar-sur-Aube, Dep. der Aube.

Blanquefort, Pfarrdorf von 300 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit, am Bache Sale, in Medoc, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Blanquetade, **Blanquetaque**, Furth in der Somme, zwischen Abbeville und St. Vallery in der Pikardie, (jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme) durch welche im J. 1346. K. Eduard III, von England mit seiner Armee marschirte, die kurz hernach die Franzosen bei Crecy schlug.

Blanqueville, dem Staat gehöriger Wald von 600 Arpens in der Gegend von Valogue, in Normandie, jezt im Dep. des Kanals.

Blanzac. Städtchen von 160 Feuerstellen, vormals mit einem Kapitel am Fluß Nay, in Angoumois, jezt im Distr. von Angouleme, Dep. der Charente.

Blanzat, Flekken von 127 Feuerstellen, an der Gartempe; in Limosin, jezt im Distr. von Darat, Dep. der obern Vienne.

Blanzay, Pfarrdorf von 238 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Civray, Dep. der Vienne.

Blanziac, s. Blanzac.

Blanzy, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, am linken Ufer des Aisne, in Champagne, jezt im Distr. von Rethel, Dep. der Ardennen.

Blarepaire, s. Blavepaire.

Blaru, Pfarrdorf von 175 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, nahe am linken Ufer der Seine, in Normandie, jezt im Distr. von Evreux, Dep. des Eure.

Blascon, s. Brescou.

Blasimont, vormalige Benediktinerabtei, in Bazadois, jezt im Distr. von La Reole, Dep. der Gironde. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 1800 Liv. Renten.

Blasqueville, Pfarrdorf, von 108 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Caudebec, Dep. der untern Seine.

Blats, oder **Saint-Jaques de Blats**, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen, am Fuße des Kantal, nahe an der Quelle des Flusses Cers, in Auvergne, jezt im Distr. von Aurillac, Dep. des Kantal

Blaud, ein Dorf in einem engen Thale, am Fuß der Pyrenäen, in Languedok, jezt im Distr. von Mirepoix, Dep. des Arriege. Hier weht gewöhnlich im Sommer Nachts ein sehr kühler Wind aus den Bergklüften, der bei hellem, warmen Wetter sehr heftig, bei trübem, kaltem Wetter aber gelinder ist. Er wird le Vent des Pas genannt, erfrischt im Sommer das ganze Thal und verhindert im Winter den Reif.

Blaudeix, s. Blandeix.

Blauen, oder **Blauenberg**, m. s. Blomont.

Blaurat, Pfarrdorf von 199 Feuerstellen, bei Clermont in Auvergne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy de Dome.

Blauzac, Pfarrdof von 140 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Uzez, Dep. des Gard.

Blavepaire, kleiner Flekken von nur 20 Feuerstellen, in Combrailles, in Auvergne, jezt im Distr. von Evaux, Dep. der Creuse.

Blavet, in Bretagne, s. Port Louis.

Blavet, Fluß in Bretagne, jezt im Dep. des Morbihan. Er fließt durch Hennebon, und fällt nach einem

einem Laufe von etwa 16 franz. Meilen zu Port Louis ins Meer.

Blavinghem, grosses Pfarrdorf von 217 Feuerstellen und etwa 1100 Seelen, bei Aire, in Artois, jezt im Distr. von Hazebrouk, Dep. des Norden.

Blavon, oder **St. Jouin de Blavon**, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen in Perche, jezt im Distr. von Mortagne, Dep. der Orne.

Blay, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, an einem Bache, in Normandie, jezt im Distr. von Bayeur, Dep. des Kalvados.

Blaye, eine alte Stadt von 540 Feuerstellen, in Guienne, jezt im Distr. von Bourg, Dep. der Gironde, am rechten Ufer der Gironde, die hier neunzehnhundert Toisen breit ist, siebenzehn Stunden von Angouleme und sechs unterhalb Bourdeaux. Sie wird in die untere und obere Stadt abgetheilt, die durch einen Bach getrennt werden; die untere ist der Siz des Handels und der Kaufleute; die obere, die auch die Zitadelle genannt wird, liegt auf einer Anhöhe, und wird durch vier grosse Bastionen, mehrere Aussenwerker, und einen breiten, tiefen Graben vertheidigt. Die Schiffslande oder der Haven wird stark von fremden und bretagnischen Schiffen und Barken besucht, die hier Wein, und wenn die Ausfuhr erlaubt ist, auch Getreide laden. Wegen der grossen Breite des Flusses wurde hier im J. 1689 auf eine Insel mitten auf demselben eine Batterie oder ein Fort angelegt, das le Pate heißt; es hat von Erde aufgeworfene Werker, und in der Mitte ein starkes steinernes Kastell. Zwischen dieser Insel und der Stadt ist ein Zwischenraum von 700 Toisen. Auf der andern Seite des Stroms, Pate gerade gegenüber, befindet sich das Fort Medok, eilf hundert Klafter von erstern Fort. Zufolg eines Befehls Ludwigs XI vom J. 1475 mußten vor der Revoluzion alle Schiffe, die nach Bourdeaux hinauf giengen, hier ihre Kanonen und andere Waffen lassen. — Sauvagere, ein französischer Gelehrter, will bewiesen haben, daß Blaye das alte Blabia der Römer ist, und daß man es mit Unrecht dorthin sezt, wo jezt Fort-Louis in Bretagne steht. Im J. 570 starb hier der König Charibert und wurde in der Kirche St. Roman begraben. In der nämlichen Kirche war auch der berühmte Roland begraben, der im J. 778 in der Schlacht bei Roncevaux getödtet wurde. Karl der Grosse hatte ihn einbalsamiren und hieher bringen lassen. Lange hernach wurde aber diese Leiche nach Bourdeaux in die Kirche St. Saturnin gebracht. Blaye wurde im J. 1339 zweimal erobert, einmal durch die Engländer, das anderemal durch die Franzosen. Im J. 1568 wurde die Stadt von den Protestanten durch Ueberfall erobert, die damals Chariberts Grabmal zerstörten. Einige Zeit hernach hielten es die Einwohner mit der Ligue, und mußten darüber eine Belagerung aushalten; die aber, weil die Spanier zum Entsaz kamen, ohne Erfolg war. Es waren hier, ausser einigen Pfarrkirchen zwei Abteien, eine Benediktiner- und eine Augustiner-Mannsabtei. Die Abtsstellen beider waren königl. Kommenden. Sonst hatte Blaye einen besondern Gouverneur, zwei königl. Untergerichte und ein Burreau der fünf grossen Pachtungen.

Blaymar, le) Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, in Gevaudan, jezt im Distr. von Menden, Dep. der Lozere. —

Blazheim, m. s. Blozheim.

Blaziers, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen und vormalige Gerichtsbarkeit, in Condomois, in Guyenne, jezt im Distr. von Condom, Dep. des Gers.

Blazimont, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen und vormalige Gerichtsbarkeit, in Agenois in Guyenne, jezt im Distr. von Agen, Dep. des Lot und der Garonne.

Blazon, s. Blaison.

Bleaume, Fluß, s. Bleome.

Blecourt, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Joinville, Dep. der obern Marne. König Dagobert soll die hiesige Kirche wegen eines in einer Krankheit gethanen Gelübdes erbaut haben.

Blenac, Pfarrdorf von 80 Feuerstellen und vormalige der Familie Courbons gehörige Grafschaft, in Saintonge, jezt im Distr. von Marennes, Dep. der untern Charente.

Bleneau, Städtchen von 246 Feuerstellen, vormals der Siz eines besondern Amts, am Loin, nahe am Kanal von Briare, in Gatinois Orleanois, jezt im Distr. von Rien, Dep. des Loiret.

Blennes, Pfarrdorf von 121 Feuerstellen, an einem Bache, in Brie-Francoise, jezt im Distr. von Nemours, Dep. der Seine und Marne.

Blenod, Flekken von 144 Feuerstellen, mit einem Hospitale und vormals mit einer Kastellanei, an einem Bächelchen in Toulois, in Lothringen, jezt im Distr. von Toul, Dep. der Meurte.

Bleome, oder **Bleaume**, kleiner Fluß in Provence (jezt im Dep. der unteren Alpen) er kömmt aus den Gebirgen bei Colmars, fließt durch Digne, und fällt nach einem Laufe von etwa 12 franz. Meilen etwas oberhalb Mees in die Durance.

Blerancourt, Flekken von 212 Feuerstellen, mit einem sehr schönen Schlosse, in Soissonnois, in Isle de France, jezt im Distr. von Chauny, Dep. des Aisne.

Blere, Städtchen von 250 Feuerstellen, am Cher, in Touraine, jezt im Distr. von Amboise, Dep. des Indre und der Loire. Vor Zeiten war dieser Ort beträchtlicher als jezt, denn er hatte seinen eigenen Gouverneur und eine Garnison.

Blerqies, Flekken von 272 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Blery und **Blaronvat**, Kirchspiel von 126 Feuerstellen, an der Blaise in Perche, jezt im Distr. von Chateauneuf, Dep. des Eure und Loire.

Blese, oder **Blesle**, (Blasila) Städtchen oder Flekken von 380 Feuerstellen am Alaignon, in Auvergne, jezt im Distr. von Brioude, Dep. der obern Loire. Vormals war hier eine Benediktinerinnen-Abtei, die 30 Nonnen enthielt. Die Aebtissin hatte 3000 Liv. Renten, war Herrschaft des Orts und besezte die zwei Pfarrstellen daselbst.

Blesheim, s. **Blaesheim**.

Blesois, Landschaft, die von ihrer Hauptstadt Blois den Namen hat. Sie liegt zwischen 18°, 42' und 19°, 55', der Länge, und zwischen 47°, 15', und 47°, 58' der Breite, zwischen Vendomois, Dunois, dem eigentlichen Orleanois, Berry und Touraine. Der Flächenraum beträgt etwa 36 geographische Quadratmeilen. Blesois

sois gehört unter die gesegnetsten Länder von Frankreich. Die Loire, der Beuvron, die Seudre, die Cise, die Naire u. s. w. versehen es mit Fischen, wässern seine Wiesen, und dienen ihm zum Theil zum Transport seiner Produkte. Ungefähr 80,000 Morgen (Arpens) meistens Hochwald liefern Holz im Ueberflusse. Getreide, Wein, Futter, Früchte trägt der Boden gut und überflüssig, so daß die Einwohner Wein, Brandtwein, Getreide, Vieh und verarbeitete Wolle an ihre Nachbarn abgeben können. Sonst gehörte Blesois zum Gouvernement, und zur Generalität von Orleans, und stand unter dem Parlement von Paris; jezt macht es den westlichen Theil des Departements des Loir und Cher aus, und bildet ungefähr den Distrikt von Blois.

Von den Römern, unter welchen dies Land von den Karnuten bewohnt wurde, kam es an die Franken. Unter Ludwig dem Frommen soll es angefangen haben von eigenen Grafen regiert zu werden. Der im J. 969 verstorbene Odo I war der erste erbliche Graf von Blois. Nach mancherlei Verbindungen mit andern Ländereien, verkaufte Guy III von Chatillon, der keine Erben hatte, Blesois und Dunois im J. 1391 für 200,000 Goldgulden an Ludwig von Frankreich, Herzog von Orleans. Sein Enkel König Ludwig XII vereinigte Blois mit der Krone. Im J. 1635 wurde Blesois dem Gaston, Johann Baptist von Frankreich, Ludwigs XIII Bruder als Apanage zu Theil. Da Gaston im J. 1660 ohne männliche Kinder starb, so fiel das Land wieder der Krone heim; wurde aber in der Folge Ludwigs XIV Bruder, Philipp von Orleans als Apanage zu Theil, dessen Nachkommen bis auf die Revoluzion im Besiz davon blieben.

Blettange, (Wald von) dem Staate gehöriger Forst von 600 Arpens, im Lande Messin, in Lothringen, jezt im Dep. der Mosel.

Blette, kleiner Fluß in Lothringen, jezt im Distr. von Luneville, Dep. der Meurte.

Bleu, oder **Buisson bleu**, Forst von 4 bis 5 fr. Meilen im Umfange, bei Gisors in Vexin-Normand, jezt im Distr. von Andelis, Dep. des Eure.

Bleurville, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, vormals mit einem Priorat, das vor Zeiten eine Benediktinerinnen-Abtei war, in Lothringen, jezt im Distr. von Darney, Dep. des Wasgaus.

Bleury, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Chartrain, jezt im Distr. von Chartres, Dep. des Eure und Loir.

Bleville, Pfarrdof von 258 Feuerstellen, nahe am Meer in Normandie, jezt im Distr. von Moutivilliers, Dep. der untern Seine.

Bleze, Fluß in Champagne, s. Blaise.

Blicourt, Flekken von 180 Feuerstellen, an einem Bache in Beauvoisis, jezt im Distr. von Beauvais, Dep. der Oise.

Bliensbach, romanisch **Blanchenrupt**, **Plancanrue** oder **Plainchamprue**, Dorf mit 100 Einwohnern, im untern Elsaß im Innern des Wasgaus nahe bei St. Blaise zwischen dem Weiler- und Steinthal, zu welchem leztern es vor Zeiten gehörte. Es ist ein Lehen des Hochstifts Straßburg, das im siebenzehnten Jahrhunderte die Grafen von Fugger besassen, von welchen es als Afterlehen an die Familie von Andlau kam, die es bis auf die Revoluzion inne

hatten

hatten. Es gehörte zu der niederelsassischen Ritterschaft, jezt aber zum Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins.

Blienschweiler, oder **Bliensweiler**, ansehnliches Dorf im untern Elsasse, am Fusse des Ungersbergs. Es bildete mit Nothalten und Zell eine Gemeinde, wo das Hochstift Straßburg, die Stadt Straßburg, die Baronen von Andlau und das Haus Choiseul-Meuse ihre gewisse Rechte hatten. Doch hatte sie einen besondern Gerichtshof, wozu die Richter aus der Bürgerschaft genommen wurden; von diesem Gericht wurde unmittelbar an den hohen königlichen Rath zu Kolmar appellirt. Noch jezt hat dies Dorf mit Nothalten und Zell eine Munizipalität, und gehört in den Barrer Distrikt, im Dep. des Niederrheins. Die drei Orte hatten zusammen (im J. 1791,) 1386 katholische Einwohner.

Bliguetuit, Pfarrdorf von 206 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Seine, in Normandie, jezt im Distr. von Caudebec, Dep. der untern Seine.

Blinais, oder **Blinaye, la**, Gut und vormalige Vikomte, in Bretagne.

Bliquetuit, s. Bliguetuit.

Blis, Pfarrdorf von 144 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Blise, kleiner Fluß in Lothringen, der bei Sargemünd in die Sar fällt, jezt im Dep. der Mosel.

Blochmont, oder **Blochmund**, s. Blomont.

Blodelsheim, Pfarrdorf von 85 Feuerstellen, vormals im untern Amt Landser, im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins. Hier schlug, im J. 1228, Berthold, Bischoff von Straßburg den Grafen von Pfirt, in dem Kriege wegen der Erbschaft der Häuser Dachsburg und Egisheim.

Blois, Stadt von 1859 Feuerstellen, und ungefähr 10,000 Einwohnern, unter dem 18° 59′ 50″ der Länge, und dem 47° 35′ 19″ N. Breite, 28 fr. Meilen südsüdwestlich von Paris, sonst die Hauptstadt des Ländchens Blesois, dem sie den Namen gab, in Orleanois, jezt die Hauptstadt des Departements des Loir und Cher. Die Lage der Stadt am Abhange einer Erhöhung am rechten Ufer der Loire, über welche eine schöne steinerne Brükke von 11 Bogen geht und sie mit der Vorstadt Vienne verbindet, ist reizend. Die Stadt ist zwar alt aber doch schön. Unter den merkwürdigen Gebäuden, zeichnet sich das königl. Schloß, neben der Stadt vortheilhaft aus. Es verdankt seinen ersten Ursprung den Grafen von Blesois. Dann wurde es von König Ludwig XII und den Besizzern aus dem Hause Orleans sehr vergrößert und in neuerm Geschmakke verschönert. Das ehemalige Jesuiterkollegium nimmt die zweite Stelle ein. Das Frontispiz ist mit dorischen, korinthischen und jonischen Säulen geziert. Das Rathhaus hat einen schönen Hof. Die Brunnen, wozu das Wasser von ausserhalb hergeleitet wird, verbinden mit dem Nüzlichen das Angenehme und Schöne. Der Hospitäler sind zwei, wovon eines sonst von Hospitalschwestern bedient wurde. Die hiesigen Einwohner stehen im Rufe, in ganz Frankreich das beste Französische zu sprechen. Vormals war zu Blois, ein Oberamt, eine Elekzion, eine Rechnungskammer, ei-

ne Forstkammer, ein Salzhaus ein Bureau der Ferme, eine Benediktinerabtei, eine Augustiner-Abtei, fünf Manns- und drei Frauenklöster, und ausser dem schon angeführten Kollegium, auch ein Seminarium. Das hiesige vormalige Bistum wurde erst im J. 1697 errichtet, 2 Kapitel zu Blois wurden mit einander vereinigt und zum Kapitel des Hochstifts umgebildet. Die Einkünfte der Abtsstellen der zwei angeführten Abteien wurden zum Bistum geschlagen. Die Einkünfte des leztern betrugen wenigstens 36,000 Liv. Unter ihm standen 200 Pfarren, 104 Filiale, 4 Kapitel, 4 Manns-Abteien, und eine Frauen-Abtei. Es selbst stand unter dem Erzstift von Paris. Die Taxe am römischen Hofe betrug 2533 fl.

Blombay, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen in Champagne, jezt im Distr. von Charleville, Dep. der Ardennen.

Blomont, Blochmund, Blochmont, oder **Lomont**, deutsch: **Blauen** oder **Blauenberg**, Berg in der niedern Bergkette des Jura, der südlich den Sundgau, (jezt Dep. des Oberrheins,) von Basel an bis an den Wasgau begränzt, mit welchem sich der Jura vereinigt. Der Blauen bildet mit der umliegenden Gegend einen besondern Bezirk der vormaligen Grafschaft Pfirt, wozu er schon im 14ten Jahrhunderte gehörte. Der Hauptort dieses Bezirks ist das Schloß Blomont, das vor Zeiten, als ein Lehn der Grafschaft Pfirt von denen von Eptingen bewohnt wurde. Hermann von Eptingen reizte die Basler so sehr, daß sie sein Schloß im J. 1449 zerstörten, nachdem sie ihn selbst gefangen genommen hatten. Nachher vereinigte das Haus Oestreich den Bezirk wieder mit der Grafschaft Pfirt, und bezahlte im J. 1529 der eptingischen Familie eine Entschädigung von 2400 fl. Man sieht noch einige Trümmer des Schlosses. Am Fuße des Bergs ist der Meierhof, und am Bache Lucelle die Mühle von Blomont.

Blond, Flekken von 204 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distr. von Bellac, Dep. der obern Vienne.

Blondaury und Fraize, Flekken von 527 Feuerstellen, in der Marche, jezt im Distr. von Bellac, Dep. der obern Vienne.

Blosmart, kleiner Flekken von 58 Feuerstellen, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Montmaraut, Dep. des Allier.

Blosseville, Pfarrdorf von 154 Feuerstellen, nicht weit vom Meere, in Normandie, jezt im Distr. von Cany, Dep. der untern Seine.

Blot-l'eglise, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, auf dem Gebirge Nuits, eine halbe Stunde vom rechten Ufer der Scioule, in Auvergne, jezt im Distr. von Montoigu, Dep. des Puy-de-Dome. Die Einwohner handeln stark mit Holz und Rinde, auch werden 4 Jahrmärkte hier gehalten.

Blot-le-Rocher, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, mit einem schönen adelichen Schlosse, vormalige Baronie, an dem rechten Ufer der Scioule, eine halbe Stunde von vorgenanntem Orte in Auvergne, jezt auch im Distr. von Montoigu, Dep. des Puy-de-Dome.

Bloutiere, la, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, in Normandie, jezt im Distr. von Coutances, Dep. des Kanals.

Blozheim, (vor Zeiten **Flobotesheim**,

heim, auch Bladolzheim und Blazheim genannt,) grosses Dorf oder Flekken an der mittägigen Gränze des Sundgaus, eine Stunde vom Rhein, bei Hüningen, mit ungefähr 1500 Einwohnern, katholischer Religion, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins. Dies Dorf kam an die Familie Mazarin, die es dem Herrn d'Anthes, welcher das von dem Dorfe getrennte Schloß gekauft hatte, zu Lehen gab. Es befindet sich hier auch eine mineralische Quelle, die hauptsächlich in Hautkrankheiten dienlich seyn soll.

Die Gemeinde Blozheim war vormals Herrschaft über einen Bezirk von 552 Königsakkern am Rhein hin, der den Namen einer Grafschaft führte, und worüber sie die Gerichtsbarkeit durch dazu erwählte Personen aus ihrem Mittel verwalten ließ. Der vornehmste führte den Titel, Graf. Durch einen Schluß vom 12ten März 1775 haben die Einwohner von Blozheim einmüthig beschlossen, alle drei Jahre von den Einkünften ihrer Grafschaft dem Jüngling und dem Mädchen, die für die tugendhaftesten würden erklärt werden, Preise zu ertheilen, und zu diesem Ende ein dem Rosenfest zu Salency ähnliches Fest zu feiern. Dieses Fest wurde im J. 1777 mit grosser ländlicher Pracht zum erstenmal gefeiert. Der Erfinder und Beschüzzer dieses Festes, Amtmann Hell, wurde im Laufe des Jahrs 1794 zu Paris guillotinirt.

Blumenberg, (franz. Florimont), Herrschaft und Vogtei, im Sundgau. Sie war ein Lehen von dem Schlosse Dattenried, begriff ausser dem im J. 1635 von den Franzosen zerstörten Bergschlosse und dem Städtchen dieses Namens, auch die kleinen Dörfer Courcelle, das den Edeln von Pfirt gehörte, Hebstdorf oder Courtelevant, Sood oder le Puis und Chavenatte. Diese Herrschaft kaufte Graf Theobald von Pfirt von Ulrich von Blumenberg im J. 1281. Dieser gab sie im J. 1309 dem Bisthum Basel zu Lehn, wie er kurz vorher mit seiner Grafschaft gethan hatte. Kaiser Ferdinand I. verpfändete diese Herrschaft an Nikolaus, Freiherrn von Bollweiler, im J. 1560, um 9707 fl. Nach Abgang dieses Geschlechts ward sie im J. 1617 dem Grafen Joh. Ernst Fugger auf zehn Jahre überlassen, und diese Frist nachher verlängert. Im dreissigjährigen Kriege verheerten sie die Schweden im J. 1633, an den Obersten Wurmbrand, und sechs Jahre hernach an Joh. von Rosen. Im westphälischen Frieden kam sie wieder an die Fugger. König Ludwig XIV. nahm sie im Jahr 1672 dieser Familie, nach zurükgegebenem Pfandschilling, und 16,000 fl. für die Allodialgüter, ab. Dann kam sie an die Familie Barbaud, die sie zur Zeit der Revoluzion besaß. Jezt gehört sie zum Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Blumenberg, (franz. Florimont,) Städtchen im Sundgau, sonst der Hauptort der vorbeschriebenen Herrschaft gleiches Namens. Jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Blumenthal, (franz. Florival,) Thal im Wasgau, im obern Elsasse, bei Gebweiler. Es hat seinen Namen von seiner Anmuthigkeit und Fruchtbarkeit. Es besteht aus zwei Theilen. Das innere wird das murbachische Thal, oder

oder von dem hohen Berge Bölch, an dessen Fuße die Abtei Murbach lag, das Bölchenthal genennt, und mit demselben hängt gegen St. Amarin zu, das Thal Froideval zusammen. Das äussere wird das Gebweilerthal genannt. Jezt gehört dasselbe zu dem Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins.

Blussangeau, und **Blussans**, zwei kleine, gegeneinander über liegende Dörfer am Flusse Doubs, in der Herrschaft Chatelot, jezt im Distr. von Baume, Dep. des Doubs.

Bobeleix, le, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy de Dome.

Bobenthal, Dorf von 224 katholischen Einwohnern, am linken Ufer der Lauter, sonst im bischöfflich-speierischen Amt Altstadt im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins.

Bobingen, Dorf im Curpfälzischen Oberamt Germersheim, seit 1793 zum neuen Distr. von Landau, Dep. des Niederrheins geschlagen.

Bocage, der südliche Theil des Landes Bessin (im weitern Verstande) in Normandie, jezt im Dep. des Kalvados, wo es ungefähr den Distr. von Vire ausmacht. Sein Flächeninhalt beträgt etwa 15 geogr. Quadratmeilen, Vire war darinn sonst der Hauport. Der Boden ist nicht sehr fruchtbar, Roggen, Buchweizen und Hafer sind fast die einzigen Getreidearten, die hier gedeihen. Dagegen findet man Eisenwerke, schöne Waldungen und hie und da gute Weiden. Die Einwohner können an ihre Nachbarn auch Leinwand und wollene Zeuge abgeben.

Boce, Flekken von 153 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Bauge, Dep. der Mayne und Loire.

Bocerville, **Bosserville**, Dörfchen von 12 Feuerstellen am rechten Ufer der Meurte im Kirchspiel Arts bei Nancy, in Lothringen, jezt im Distr. von Nancy, Dep. der Meurte. Vormals war hier eine schöne, im J. 1632 gestiftete Karthause, in welcher Herzog Karl III. und sein Sohn der Prinz von Vaudemont begraben sind.

Bocourt, s. Beaucourt.

Boege, bevestigter Plaz, nicht weit von St. Yoire in Faucigny in Savojen, jezt im Dep. des Montblanc.

Boeith, Gut und vormalige Baronie, in Unter-Navarra, jezt im Distr. von St. Palais, Dep. der unteren Pyrenäen.

Bölch, (franz. Balon) — der Name zweier hohen Bergspizzen im Wasgau oder Vogesischen Gebirge. Der eine dieser beiden gleichnamigen Berge (*) liegt nahe bei Giromagny im Sundgau, (jezt Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins) und wird zum Unterschiede der Bölch von Giromagny (Balon de Giromagny) genannt. Dieser hat Blei, Silber, Granit, Porphyr und Alabaster in seinen Eingeweiden, und die Steinarten zeigen sich fast überall auf seiner Oberfläche. Ueber ihn geht eine Strasse aus dem Sundgau nach Lothringen. Sie ist mit so vieler Einsicht und Kunst angelegt, daß obgleich der Berg ziemlich steil ist, sie doch so allmählich steigt, daß man auf und ab bequem galop-

(*) Das alte Wort Bölch ist mit Pik oder hohe Bergspizze gleichbedeutend.

loppiren kann. Arbeit durch die Kunst geleitet hat die schwierigsten und unzugänglichsten Stellen geebnet. Durch viele von der Natur oder durch Revoluzionen durchbrochene Felsen, von grosser Höhe und Breite, stürzen sich mehrere Waldströme den Berg hinab. Dieses, verbunden mit den köstlichen Steingruben, und den schönen Brükken gewährt einen Staunen erwekkenden Anblik. Nahe bei dem Gipfel ist ein Brunnen mit einer Pyramide.

Hier wohnt ein Mann, der auf die Strasse Acht haben, und jeden Schaden gleich wieder ausbessern muß.

Bölch, der von Gebweiler, oder Gebweiler Bölch, (Balon de Guebwiler) ist der zweite Bölch im Wasgau, und wird für die höchste Bergspizze dieses ganzen Gebirgs gehalten; denn er ist 3,486 Pariser Fuß über der Ebene erhaben, er liegt nahe bei der ehemaligen Abtei Murbach im obern Elsaß, unweit Gebweiler, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins. Nach der Aussage der Einwohner der Gegend sieht man auf dessen Gipfel in den längsten Sommertagen, die Abend- und Morgendämmerung so schnell auf einander folgen, daß hier fast gar keine Nacht ist. So viel ist gewiß, daß man auf diesem Berge das Schauspiel des Sonnen-Untergangs, und des anbrechenden Tags fast zugleich sehen kann, weil die Wolken oder die Dünste bei Anbruch der Morgenröthe noch nicht ganz den Widerschein der Sonne verloren haben; so daß es alsdann scheint, als wenn die beiden Dämmerungen sich um die Atmosphäre stritten.

Bölchen-See, — an dem westlichen Abhange des erstgenannten Bölchs von Gebweiler; eine Trichterartige Vertiefung (Krater?) von etwa einer halben Stunde im Umkreis, die beständig mit Wasser angefüllt ist, das sich von den obern Theilen des Bergs sammelt. Dieser See ist in der Mitte 54, das Bekken aber achtzig Fuß tief, so daß es eine ungeheure Menge Wassers faßt. Durch einen zehen Fuß tiefen Graben, die Seebach genannt, läuft das Wasser aus, und fällt bei Lautenbach in die Lauch. Bei der Erbauung von Neu-Breisach machte Vauban das Wasser noch höher steigen, indem er an der untern Seite einen Damm anlegte, den er in der Mitte mit einer Schleuße versah, um nach Masgabe des Bedürfnisses den ehemaligen Kanal von Ruffach mit Wasser versehen zu können; denn dieser Kanal diente Materialien zum Vestungsbau herbei zu schaffen. Heftige Regen machten, daß den 21sten Dezember 1740 der Damm, den man gelassen hatte, durchbrach. Der Ausbruch des Wassers dauerte zwölf Stunden, und war so heftig, daß, nachdem es, in dem Gebweilerthal, ungeheure Verwüstungen angerichtet hatte, noch zu Isenheim 12 Häuser fortriß; obgleich dieses Dorf in der Ebene, drei Viertelstunden vom Gebirge wegliegt. Seitdem wurde der Damm nicht wieder hergestellt.

Bölchen-Thal, — ein durch die verschiedenen Aeste des Bölchs von Gebweiler und andre Berge gebildetes Thal, welches auch das Murbacherthal genannt wird. Die kleine Murbach bewässert es. Dieses Thal ist mit Wohnungen angefüllt, die zusammen das Dorf oder den Weiler Bölchenthal ausmachen, dem das Kor der ehe-

maligen Abtei Murbach als Kirche dient. Sonst gehörte dieser Weiler ins Amt Gebweiler, jezt aber zum Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins.

Böll, (franz. Bourogne oder Borogne,) Dorf von 49 Feuerstellen, bei Befort im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Boen, Städtchen von 372 Feuerstellen, am linken Ufer des Lignon, über welche hier eine schöne Brükke gebaut ist, in Forez, jezt im Distr. von Montbrison, Dep. der Loire. Es ist hier eine Papiermühle, eine Pfarrkirche, mehrere andere Kirchen, und ein Hospital, das sonst Nonnen bedienten, und ein vormaliges Kollegium. Ausser den Wochenmärkten werden zwei Jahrmärkte hier gehalten.

Börsch, s. Bersch.

Bösen-Biesheim, Bösenbiesen, Dorf von 138 Einwohnern meist katholischer Religion, nebst einigen Juden, zwischen Schlettstatt und dem Rhein, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins. Es ward sonst, als ein wirtembergisches Lehn von den Edeln von Rathsamhausen-Ehenweyer besessen.

Boesme, Pfarrdorf von 185 Feuerstellen, in Poiton, jezt im Distr. von Chatillon, Dep. der beiden Sevres.

Boesse, Dorf von 165 Feuerstellen, in Gatinois-Francois, jezt im Distr. von Nemours, Dep. der Seine und Marne.

Boesseheppe, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, im franz. Flandern, jezt im Distr. von Hazebrouk, Dep. des Norden.

Boesse-Sauzay, Pfarrdorf von 195 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Thouars, Dep. der beiden Sevres.

Boessey, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Ligieux, Dep. des Kalvados.

Böttchers-Insel, (Isle des tonneliers) Inselchen mit einer Batterie, am Eingange des Havens von Port-Louis, auf der französisch-afrikanischen Insel Frankreich.

Boeuf, Flekken von 151 Feuerstellen, am rechten Ufer des Rhone, in einer guten Weingegend in Forez, jezt im Distr. von St. Etienne, Dep. des Rhone.

Boeuf, le, vormalige Zisterzienser-Abtei in Limosin, jezt im Distr. von Limoges, Dep. der obern Vienne. Sie wurde 1123 gestiftet und genoß etwa 6000 Liv. Einkünfte.

Boeurs, Pfarrdorf von 128 Feuerstellen, in einer sehr waldigen Gegend, in Champagne, jezt im Distr. von St. Florentin, Dep. der Yonne.

Boffsheim, oder **Boffzheim**, Pfarrdorf im untern Elsaß, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins. Es gehörte als Allodialgut mehreren adelichen Familien und war der unterelsässischen Ritterschaft einverleibt. Im J. 1791 hatte es 624 Einwohner, die, etwa fünfzehn katholische Familien ausgenommen, lutherisch sind. Die Kirche ist beiden Religionen gemeinschaftlich.

Bogagnano, Dorf in der Pieve Bogio auf der Insel Korsika, bei demselben ist ein sehr schöner kleiner Wald in einem mit hohen Bergen begränzten Thale. In demselben findet man die trefflichsten Bäume, auch Terebinten, u. s. w.

Bohain, Flekken von 200 Feuerstellen, an der Schelde, ganz von Wäldern umgeben, in der Pikar-

die,

die, jezt im Distr. von St. Quentin, Dep. des Aisne.

Boheries, St. Hilaire de Bohars, vormalige, schöne Zisterzienser-Abtei, an der Oise, bei Guise, in Pikardie, jezt im Distr. von Vervins, Dep. des Aisne. Sie wurde im J. 1141 von einem Bischoff von Laon gestiftet. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 20,000 Liv. Renten.

Bojan oder Bosjean, vormalige Grafschaft, und Kirchspiel von 280 Feuerstellen aus den Dörfern Bosjean, Laffay und la Fay bestehend, in Bourgogne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Saone und Loire. (m. s. Bos-Jean.

Boin oder Bouin, Inselchen in einer Bai zwischen der Küste von Poitou und Bretagne, von der sie durch einen sehr schmalen Kanal getrennt wird, und der Insel Noirmontier, Distr. von Chalans, Dep. der Vendee. Hier sollen im J. 820 die Normänner zuerst gelandet haben. Auf dieser Insel wird viel Salz gemacht.

Boire, oder le grand-Boire, Flekken von 255 Feuerstellen, an einem Bache in Maine, jezt im Distr. von Chateau-Gontier, Dep. der Mayenne.

Bois, Flekken von 172 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von Pons, Dep. der untern Charente.

Bois und Pargny, Kirchspiel von 135 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Laon, Dep. des Aisne.

Bois, le, kleiner Flekken von 47 Feuerstellen, an der Gränze der Normandie, in Maine, jezt im Distr. von Vilaine, Dep. der Mayenne.

Bois-Aubry, vormalige Benediktiner-Abtei, zwischen Waldungen in Touraine, jezt im Distr. von Chinon, Dep. des Indre und der Loire.

Bois-Belle, oder **Henrichemont,** Städtchen von 155 Feuerstellen, nahe an der kleinen Saudre in Berry, jezt im Distr. von Aubigny, Dep. des Cher. Es war sonst der Hauptort des souveränen Fürstenthums Bois-Belle oder Henrichemont. Dieses Fürstenthum hat etwa 10 fr. Meilen im Umfang und 6 bis 7000 Einwohner. Die Souveränität über dies Ländchen verliert sich in der Geschichte, und wurde von den Königen von Frankreich Heinrich IV. Ludwig XIII. und Ludwig XIV. bestätigt. Der Souverän unterhielt einen souveränen Gerichtshof und ein Oberappellazionsgericht. Die Einkünfte wurden nur dadurch etwas beträchtlich, daß die franz. Generalpächter für die Erlaubniß, ihre Monopole auch hier auszuüben, ansehnliche Summen bezahlten.

Maximilian von Bethune, der im J. 1597 diese Herrschaft von dem Hause Gonzaga durch Kauf an sich brachte, und dessen Nachkommen sie bis auf die Revoluzion besassen, erbaute bei dem Flekken Boisbelle ein Städtchen, das er zu Ehren Königs Heinrichs IV, Henrichemont nannte, und das jezt mit Boisbelle eins ausmacht, und seither war dies der gewöhnlichere Name der ganzen Souveränität.

Bois-Bertrand, vormalige Kastellanei in Berry, jezt im Distr. von Chateauroux, Dep. des Indre.

Bois-Commun, kleine Stadt von 374 Feuerstellen, vormals mit einer Kastellanei und einem Salzhause, im eigentlichen Orleanois. Jezt ist diese Stadt der Haupt-

ort eines Distrikts im Dep. des Loiret.

Bois-Comtat, Wald, s. Crompat.

Bois-Dabert, vormalige mit der Abtei la Pree vereinigte Zisterzienser-Abtei in Berry. (s. Pree.)

Bois d'Arcy, Dorf von 38 Feuerstellen, vormals mit einem Augustiner-Priorat in Bourgogne, jezt im Distrikt von Auxerre, Dep. der Yonne.

Bois-d'Arcy, Pfarrdorf von 34 Feuerstellen, bei mehrern Teichen, nahe am Park von Versailles, in Isle de France, jezt im Distr. von Versailles, Dep. der Seine und Oise.

Bois-de la Motte vormals Herrschaft und Marquisat, in Bretagne, jezt im Dep. der Ille und Villaine.

Bois-de-la-Musse, vormals Herrschaft und Marquisat in Bretagne, jezt im Dep. der untern Loire.

Bois-de-la-Roche, vormals Herrschaft und Grafschaft, in Bretagne.

Boisemont, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Andelis, Dep. des Eure.

Boiseon, vormals Kastellanei und Grafschaft in Nieder-Bretagne.

Bois-Ernault oder **Arnault**, grosses Pfarrdorf von 222 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Verneuil, Dep. des Eure.

Bois Feuvrier, vormals Herrschaft und Marquisat in Bretagne.

Bois-Geffray, vormals Herrschaft und Marquisat in Bretagne.

Bois-Grolland, vormalige Zisterzienser-Abtei, in einer ebenen Gegend, in Poitou, jezt im Distr. von Sables d'Olonne, Dep. der Vendee. Sie wurde ums J. 1109 für Benediktiner gestiftet. Die Abtsstelle war eine königliche Kommende mit 2000 Liv. Renten.

Bois-Guillaume, Pfarrdorf von 217 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine.

Bois-Halbou, kleiner Flekken von 33 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Andelis, Dep. des Eure.

Bois-Helain, Pfarrdorf von 159 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep. des Eure.

Bois-le-Roi, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen, in Normandie; jezt im Distr. von Evreux, Dep. des Eure.

Bois-le-Roi, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, am linken Ufer der Seine in Gatinois-Francois, jezt im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne.

Boisnay, oder **Boisny**, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure.

Bois-Normand, (mit dem Zusaz: près de Lire), Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, bei Lire, in Normandie, jezt im Distr. von Verneuil, Dep. des Eure.

Bois-sainte-Maire, Pfarrdorf von 38 Feuerstellen und vormalige königl. Kastellanei, in einer Gebirgsgegend in Bourgogne, jezt im Distr. von Marcigny, Dep. der Saone und Loire.

Boisse, oder **St. Amand de Boisse**, Flekken von 200 Feuerstellen, am linken Ufer der Charente, in Angoumois, jezt im Distr. von Coguac, Dep. der Charente. Vormals war hier eine Benediktiner-Abtei. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 3000 Liv. Renten.

Boisseaux, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, in Gatinois-Orleanois, jezt

jezt im Distr. von Neuville, Dep. des Loiret.

Boisse de Roquepine, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, welches mit dem benachbarten Dorfe Boisse d'Issignac ein Kirchspiel ausmacht, liegt in Perigord, jezt im Distr. von Lauzun, Dep. des Lot und der Garonne.

Boissesson = Marviet, Pfarrdorf von 294 Feuerstellen in Languedok, jezt im Distr. von la Caune, Dep. des Tarn.

Boisset, Flekken von 308 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Aurillac, Dep. des Kantal.

Boisset = Soursac, vormals königl. Kastellanei in Auvergne, jezt im Distr. von Aurillac, Dep. des Kantal.

Boissey = Maugis, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, am Flusse Huisne in Perche, jezt im Distr. von Mortagne, Dep. des Orne.

Boissiere, la, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Beauvais, Dep. der Oise.

Boissiere, la, Pfarrdorf von 186 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Sables d'Olonne, Dep. der Vendee.

Boissiere, la, Pfarrdorf von 163 Feuerstellen, in Poitou.

Boissiere, la, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Montaigu, Dep. der Vendee.

Boissiere, la, vormalige Zisterzienser = Abtei an dem Wald von Bareille in Anjou, jezt im Distr. von Bauge, Dep. der Mayne und Loire. Sie wurde im J. 1131 gestiftet. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 2,400 Liv. Einkünften.

Bois = Sirame, altes vestes Schloß im Kirchspiele Vorly, in Berry, jezt im Distr. von Bourges, Dep. des Cher.

Boissy, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen, am Fluß Morin in Brie = Champenoise, jezt im Distr. von Rosoy, Dep. der Seine und Marne.

Boissy, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, an einem Bächelchen, in Mantois, in Isle = de = France, jezt im Distr. von Montfort, Dep. der Seine und Oise.

Boissy, Pfarrdorf von 228 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure.

Boissy, Dorf, Schloß und vormaliges Marquisat, in Forez, jezt im Distr. von Roanne, Dep. der Loire.

Boissy = le = Sec, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, nicht weit vom rechten Ufer des Aureflußes in Perche, jezt im Distr. von Verneuil, Dep. des Eure.

Boissy, le Secq, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen in Hurepoix, in Isle = de = France, jezt im Distr. von Estampes, Dep. der Seine und Oise.

Boissy = saint = Yon, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, in Hurepoix, jezt im Distr. von Estampes, Dep. der Seine und Oise.

Boisville = la = saint = Pere, Pfarrdorf von 203 Feuerstellen, in Chartrain, jezt im Distr. von Chartres, Dep. des Eure und Loir.

Boit, geringes Städtchen von 274 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distr. von Tulle, Dep. der Correze.

Boitron, Flekken von 223 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft, in Normandie, jezt im Distr. von Alencon, Dep. der Orne.

Boix, oder **Buix**, s. Buchs.

Bokenheim, s. Bouquenon.

Bolbec,

Bolbec, s. Bollebec.

Bolbonne, vormalige, reiche, schöne Zisterzienser-Abtei an einem Bache, in Foir, jezt im Distr. von Mirepoir, Dep. des Arriege. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit wenigstens 10,000 Liv. Renten. Pabst Benedikt XII. war hier eine Zeit lang Abt.

Bolchen, s. Boulay.

Bollebec, oder **Bolbec**, Flekken von 663 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit, am Bache gleiches Namens, in der Landschaft Caur, in Normandie, jezt im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine. Man verfertigt hier gute Messer, Leder, Spizzen und wollene Zeuge. Der dabei gelegene Wald von Bollebec hat eine franz. Meile im Umfang.

Bollebec, Bach in der Normandie, jezt Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine, fließt durch den Flekken gleiches Namens und fällt nach einem Lauf von etwa 5 franz. Meilen in die Seine.

Bollehard, oder **Boschlehart**, Marktflekken von 120 Feuerstellen, und vormalige Baronie, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine. Hier wird ein Jahrmarkt, und ein stark besuchter Wochenmarkt gehalten.

Bollenberg, heißt ein Bezirk der vormaligen Herrschaft Bollweiler, im obern Elsaß. Er begreift einen Berg zwischen Gebweiler und Ruffach, an dessen Fusse die kleinen Bäche, Vogelbach und Ambach fließen; jezt gehört derselbe zum Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins.

Bollweiler, vormalige Herrschaft und Amt im obern Elsasse, welche aus dem Bezirk Bollenberg, den Dörfern Feldkirch, Flachsland, Heimsbrunn, Regisheim oder Reren und einem Drittel von Ungersheim bestand, und sechs Kirchspiele, 306 Feuerstellen und über 1500 Einwohner in sich faßte. Sie hatte vor Zeiten ihre eigene Herren, die sich nach ihr benanuten. Der lezte starb im Jahr 1616 und hinterließ eine einzige Tochter, die im folgenden Jahr an einen Grafen von Fugger verheurathet wurde. Im J. 1649 gab sie Ludwig XIV., dem General Rosen. Im J. 1739 wurde die Herrschaft zum Marquisat erhoben, doch nur zum Vortheil der männlichen Erben aus der rosischen Familie, von welcher sie durch Heurath an den Fürsten von Broglio kam, der sie bis zur Revoluzion besaß. Jezt gehört sie zum Distr. von Kolmar, im Dep. des Oberrheins.

Bollweiler, Dorf von 36 Feuerstellen, mit einem Schlosse, der Hauptort der erstgenannten gleichnamigen Herrschaft im obern Elsasse. Es war in ältern Zeiten ein Städtchen.

Bologne, Flekken am Fluß Gribmone, vormals mit einem königl. Gericht, in der Landschaft Riviere-Verdun, in Gaskogne, jezt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne. Hier ward der einst berühmte Arzt Franz Bayle, nachheriger Professor zu Toulouse, geboren.

Bolsenheim, Dorf von 258 katholischen Einwohnern, an der Scheer, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins. Es gehörte sonst der Familie Ocahan. Der Ort selbst war ein Lehn vom Hochstift Straßburg; das Schloß oben von Hanau-Lichtenberg.

Bombon, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat,

quisat, in Brie-Françoise, jezt im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne.

Bomgarten, s. Baumgarten.

Bomiers, vormalige Kastellanei in Berry, jezt im Distr. von Chateaurour Dep. des Indre.

Bonac und **Bezac**, Kirchspiel von 160 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, in Foix, jezt im Distr. von Tarascon, Dep. des Arriege.

Bonaigue, **Bonnigue**, vormalige regulirte Zisterzienser-Abtei mit etwa 10,000 Liv. Renten, in einer schönen Gegend, bei einem Gehölze, in Limosin, jezt im Distr. von Ussel, Dep. der Correze.

Boncautvieux s. Boucaut-vieux.

Bonchamps, Flekken von 240 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne.

Bonchapt, Pfarrdorf von 156 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Bonchour, les, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in Franche-Comte, jezt im Distr. von St. Claude, Dep. des Jura.

Boncourt, (deutsch Bubendorf) Dorf im Sundgau, eine Viertelstunde oberhalb Dattenried am Flüßchen Halle. Es kam durch Vertrag im J. 1780 von der Herrschaft Delle, ans Bisthum Basel, jezt aber gehört es zum Dep. des Mont-terrible.

Boncourt, vormalige Maltheserkommenthurei, der Zunge von Frankreich mit 22,000 Liv. Renten, in Picardie, jezt im Distr. von Laon, Dep. des Aisne.

Bonde, Bach in der Normandie, jezt im Dep. des Eure, der nach einem Laufe von etwa 3 franz. Meilen unterhalb Gisors, nachdem er die Levriere aufgenommen, in die Epte fällt.

Bondenthal, oder **Bundenthal**, Dorf, das mit Finsternheim, mit dem es eine Gemeinde ausmacht, 594 katholische Einwohner hat, im untern Mundat, oberhalb Weißenburg, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Niederrheins. Sonst gehörte es zur Waldenburgischen Herrschaft Berbelstein.

Bondeville, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine.

Bondis, Pfarrdorf von 73 Feuerstellen, in Isle-de-France, jezt im Distr. von St. Denis, Dep. von Paris. Der Wald von Bondis gehört dem Staate und enthält gegen 1200 Arpens.

Bondues, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, auf einer Anhöhe im franz. Flandern, jezt im Distr. von Lille, Dep. des Norden.

Bonfay, vormals regulirte Prämonstratenser-Abtei, mit 2000 Liv. Renten, am Flusse Madonne, im Kirchspiel Adompt in Lothringen, jezt im Distr. von Darney, Dep. des Wasgaus.

Bonfol, oder **Bonvaux**, Pfarrdorf im Elsgau, Oberau-Bruntrutt im Bisthum Basel, jezt Dep. des Mont-terrible.

Bonfosse, kleiner Bezirk, in der Normandie, jezt im Distr. von St. Lo, Dep. des Kanals.

Bonhomme, (deutsch **Diedolshofen**,) Pfarrdorf von 34 Feuerstellen, im Urbisthal, im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins. Sonst gehörte es zur Grafschaft Rappoltsstein.

Bonieux, oder **Bonjoux**, Stadt von 600 Feuerstellen, vormals mit einem Franziskanerkloster, am Abhange des Berges Leberon, in Venaissin, jezt im Dep. der Vaukluse. Im Gebiete dieser Stadt ist

ist eine Brükke über den Calavon, welche die Römer erbaut haben.

Bonifacio, oder **San Bonifacio**, Stadt, Schloß und Seehaven unter dem 41° 24′ N. Breite, auf einer Halbinsel im südlichen Theile von Korsica, an der Meerenge zwischen Sardinien, gehörte zum Distr. von Tallano. Sie ist alt, und man hält sie für das Lapalla des Ptolomäus; ihr zweiter Erbauer war der pisanische Graf Bonifacio, der ihr den jezigen Namen und Gestalt gab. Der Haven ist sicher und bequem, nur ist die Ein- und Ausfahrt beschwerlich. Er ist eine halbe Stunde tief und 50 bis 60 Toisen breit, und hat auf der linken Seite zwei Vertiefungen, die zu Häven für Galeeren dienen. Er scheint von Menschenhänden in den Felsen gehauen zu seyn. Die ziemlich artige und gut bevölkerte Stadt wird von dem Umfange des alten, schlecht gebauten und schlecht bevestigten Schlosses eingeschlossen. Im J. 1420 ist es von K. Alfons V. von Aragonien vergebens belagert worden, aber im J. 1553 von Franzosen erobert. Die heutigen Einwohner sind Abkömmlinge genuesischer Kolonisten. Sie sind freiheitsliebend, und arbeitsam, haben ihre ganz besondern Sitten und Gebräuche, und können die andern Korsen nicht wohl leiden. Die Stadt hat ein Dominikaner- und zwei Kapuzinerklöster, und steht im Geistlichen unter dem Erzbischoffe von Genua. — Die nahe Meerenge wird der Mund von Bonifacio genannt, hat reissende Ströme und Klippen, und das Meer brüllt fürchterlich. In derselben und nahe bei der Stadt ist die wichtigste Korallenfischerei; um derselben willen versammelt sich hier alljährlich zu Ende des Mai eine große Menge Kähne. — Die Gegend um die Stadt liefert Getreide und Wein; das nöthige Fleisch wird größtentheils aus Sardinien gebracht.

Bonjour, s. Bonjeur.

Bonlieu, vormalige Frauenabtei, Zisterzienser-Ordens, mit 8000 Liv. Renten, welche zu Ende des zwölften Jahrhunderts von einem Grafen von Forez und seiner Gemahlin gestiftet worden ist, in Forez, jezt Distrikt von Montbrison, Dep. der Loire, unterhalb Boen. Die Kirche war schön. Es war in derselben ein schönes Grabmal der Herren von Urse, das im J. 1543 errichtet worden ist.

Bonlieu, vormalige Zisterzienserinnen-Abtei mit 6000 Liv. Einkünften, am Loir in Maine, jezt im Distr. von Chateau-du-Loir, Dep. der Sarte.

Bonlieu, oder **Carbonblanc**, vormalige im J. 1162 gestiftete Zisterzienser-Abtei, in Bourdelois, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde. Die Abtsstelle, welche 2000 Liv. eintrug, war eine königl. Kommende.

Bonlieu, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen in Ober-Vivarais, jezt im Distr. von Annonay, Dep. des Ardeche.

Bonlieu, oder **Vigniegoul**, vormalige Zisterzienserinnenabtei mit 6000 Liv. Renten, in Languedok, jezt im Distr. von Montpellier, Dep. des Herault.

Bonlieu en Champagnant, Pfarrdorf von 45 Feuerstellen, am Fluße Tarde in der Marche, jezt im Distr. von Aubusson, Dep. der Creuse. Vormals war hier eine, im J. 1121 gestiftete Zisterzienserabtei, deren Abtsstelle

eine

eine königl. Kommende war, mit 4000 Liv. Einkünften.

Bonnat, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in der Marche, jezt im Distr. von Gueret, Dep. der Creuse.

Bonnat, Pfarrdorf von 185 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distr. von Limoges, Dep. der obern Vienne.

Bonnat, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, am Alaignon, in Auvergne, jezt im Distr. von St. Flaur, Dep. des Kantal.

Bonne, hübsches Städtchen in Faucigny, in Savojen, jezt Dep. des Montblanc. Man hält es für das alte Bauta. — Im J. 1589 eroberten die Franzosen mit Hülfe der Schweizer diesen Ort, der aber nach ihrem Abzuge sogleich wieder von dem Herzoge von Savojen scharf belagert wurde. Die 400 Genver, welche als Besazung darinn lagen, wehrten sich tapfer, doch mußten sie endlich capituliren. Sie erhielten freien Abzug; da sie aber noch bei ihrem Abmarsch eine Mine springen liessen, wodurch 80 Savojer ums Leben kamen, und der Herzog selbst in die gröste Gefahr gerieth, so ließ derselbe ihnen sogleich nachsezzen und sie alle zusammenhauen.

Bonne, kleiner Fluß, s. Borne.

Boneboſc, Flekken von 99 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Pont-l'Eveque, Dep. des Kalvados.

Bonnecombe, Dorf in einem Thale, nahe am linken Ufer der Viaur, in Rouergue, jezt im Distr. von Rhodez, Dep. des Aviron. Vormals war hier eine im J. 1166 gestiftete Zisterzienser-Abtei. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit wenigstens 14000 Liv. Renten.

Bonnefond, Flekken von 174 Feuerstellen, in einem fruchtbaren Thale, in welchem verschiedene heilsame mineralische Quellen sind, in Bigorre, jezt im Distr. von Argelez, Dep. der oberen Pyrenäen.

Bonnefont, vormalige ums J. 1136 gestiftete Zisterzienser-Abtei, in Comminges, jezt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne. Die Abtsstelle, welche wenigstens 7000 Livres eintrug war eine königl. Kommende.

Bonnefontaine, vormalige im J. 1154 gestiftete Zisterzienser-Abtei, in einer waldigen Gegend bei Rumigny, in Champagne, jezt im Distr. von Vervins, Dep. des Aisne. Die Abtsstelle trug 5000 Liv. ein und war eine königliche Kommende.

Bonnegarde, Pfarrdorf von 177 Feuerstellen am Ourson, in Chalosse, in Gascogne, jezt im Distr. von Dax, Dep. der Heiden.

Bonnelles, Städtchen von 126 Feuerstellen, in einer waldigen Gegend von Hurepoix, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Dourdan, Dep. der Seine und Oise.

Bonnerit, Pfarrdorf von 280 Feuerstellen, in Gascogne, jezt im Distr. von Dax, Dep. der Heiden.

Bonnes, Flekken von 295 Feuerstellen, an der Vienne in Poitou, jezt im Distr. von Montmorillon, Dep. der Vienne.

Bonnes, Flekken von 260 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Dronne, in Angoumois, jezt im Distr. von Barbezieur, Dep. der Charente.

Bonnesaigne, oder **Bonnesaigue**, Pfarrdorf von 80 Feuerstellen, in einer sumpfigen Ebene in Limosin, jezt im Distr. von Ussel, Dep. der Correze. Vormals war hier eine exempte Benediktinerin-

nen-

nen=Abtei mit 5000 Liv. Einkünften.

Bonnestable, kleine Stadt von 783 Feuerstellen, mit etwa 4000 Einwohnern, vormals mit dem Titel einer Baronie, mit einer Gerichtsbarkeit und einem Salzhause, in Maine, jezt im Distr. von Mamers, Dep. der Sarte.

Bonnet, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Vaucouleurs, Dep. der Maas.

Bonneuil, Flekken von 207 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Breteuil, Dep. der Oise.

Bonneuil, Flekken von 140 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente.

Bonneuil, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, in Isle=de=France, jezt im Distr. von Gonnesse.

Bonneuil und Auberval, Kirchspiel von 136 Feuerstellen, im Walde von Villers=Coterets, in Isle=de=France, jezt im Distr. von Crepy, Dep. der Oise.

Bonneval, vormalige, im J. 1147 oder 1161 gestiftete Zisterzienser=Abtei, in Rouergue, jezt im Distr. von St. Geniez, Dep. des Aveiron. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende, und trug wenigstens 12000 Liv. ein.

Bonneval, Städtchen von 359 Feuerstellen, in einem fruchtbaren Thale, am Loir, der hier den Fluß Auzanne aufnimmt, an der Gränze von Chartrain in Dunois, jezt im Distr. von Chateaudun, Dep. der Eure und Loir. Die Stadt hat ein Hospital, und drei Pfarrkirchen, wovon zwei in der Vorstadt sind. Es werden zwei Wochenmärkte und ein Jahrmarkt hier gehalten. Vormals war hier auch eine königl. Vogtei und eine Mairie. Die vormalige Benediktinerabtei, deren Abtsstelle 10,000 Liv. eintrug, und eine königl. Kommende war, liegt auf einer Insel, welche die beiden Flüße hier bilden. Die Stadt war vor Zeiten viel größer; aber König Heinrich V. von England ließ sie, als er Orleans belagerte, fast ganz zerstören.

Bonneval, St. Hilaire de Bonneval, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, und vormalige Herrschaft, in Limosin, jezt im Distr. von St. Yrier, Dep. der obern Vienne. Von diesem Orte hatte der bekannte Bascha Bonneval den Namen.

Bonneval=lez=Thouars, vormalige Benediktinerinnen=Abtei, mit 12,000 Liv. Einkünften, in Poitou, jezt im Distr. von Thouars, Dep. der beiden Sevres.

Bonnevaux, vormalige im J. 1117 vom nachherigen Pabste Kalirt II. gestiftete Zisterzienser=Abtei, in Dauphine, jezt im Distr. von Vienne, Dep. der Isere. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende, mit 4000 Liv. Renten.

Bonnevaux, vormalige Zisterzienser=Abtei, in Poitou, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 7000 Liv. Renten.

Bonnevaux, vormalige Augustiner=Abtei, in Limosin, jezt im Distr. von Limoges, Dep. der obern Vienne. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 2500 Liv. Renten.

Bonneville, oder **Bonnevialle**, Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, am linken Ufer des Tarn in Languedok, jezt im Distr. von Alby, Dep. des Tarn.

Bonne=Ville, la, Weiler der Herrschaft Rothenberg oder Rothenburg (franz. Rougemont) im

im Sundgau, jezt im Distr. von Befort Dep. des Oberrheins. Auf dieser Stelle stand im vierzehnten Jahrhundert das Städtchen Rothenburg. Es sind jezt nur sieben oder acht Häuser, die noch mit dem alten Stadtgraben umgeben sind.

Bonneville, Dorf von 130 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Doulens, Dep. der Somme.

Bonneville, la, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, in Normandie.

Bonneville, (mit dem Beinamen **la Louvet**) Pfarrdorf von 376 Feuerstellen, am Fluß Calone, in Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep. des Eure.

Bonneville, oder **La Bonne Ville**, Städtchen an der Arve, welche hier die Bonne oder Borne aufnimmt, in Faucigny, in Savojen, jezt Dep. des Montblanc. Der Ort hat eine Pfarrkirche, ein altes Schloß und ein vormaliges Kollegium der Barnabiten.

Bonnezac, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, in Bourdelois, in Guyenne, jezt im Distr. von Bourg, Dep. der Gironde.

Bonnieres, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Seine, in Mantois, jezt im Distr. von Mantes, Dep. der Seine und Oise.

Bonnieres, Pfarrdorf von 133 Feuerstellen, in Artois, jezt im Distr. von Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais.

Bonny, Städtchen von 282 Feuerstellen, am rechten Ufer der Loire, die hier den Bach Cheville aufnimmt, in Gatinois-Orleanois, jezt im Distr. von Gien, Dep. des Loiret. Vormals war hier ein besonderes Amt und ein Salzhaus.

Bonpas, vormalige Karthause, am Abhange eines Hügels, am rechten Ufer der Durance in Venaissin, jezt im Dep. der Vaukluse.

Bon-Pere, oder **Bou-Pere**, Flekken von 379 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von La Chataigneraye, Dep. der Vendee. In der Gegend findet man verschiedene Arten versteinerter Seemuscheln.

Bonport, vormalige Zisterzienser-Abtei, im Kirchspiel Criquebeuf, am linken Ufer der Seine, in Normandie, jezt im Distr. von Louviers, Dep. des Eure. Sie wurde im J. 1190 von Richard König von England gestiftet. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 20,000 Liv. Renten.

Bonrepos, vormalige Zisterzienser-Abtei, am Flusse Blavet, in Bretagne, jezt im Distr. von Pontivi, Dep. des Morbisan. Sie wurde im J. 1184 gestiftet, war eine königl. Kommende, und trug 12,000 Liv. ein.

Bons, Pfarrdorf von 42 Feuerstellen, in Bugey, jezt im Distr. von Belley, Dep. des Ain. Es wird durch ein Bächelchen von der vormaligen Zisterzienserinnen-Abtei Bons getrennt, die schon längst nach Belley verlegt war.

Bons, Flekken im Herzogthum Chablais in Savojen, jezt Dep. des Montblanc.

Bonsmoulins, Flekken von 116 Feuerstellen und vormalige Kastellanei, an der Gränze von Perche, in Normandie, jezt im Distr. von Mortagne, Dep. der Orne.

Bonval, oder **Bonvaux**, Dorf von 35 Feuerstellen, zum Kirchspiel Tallant gehörig, mit einem Augustinerpriorat, in Bourgogne, jezt im Distr. von Dijon, Dep. der Goldberge.

Bonzac, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Jlle, in Bourdelois, jezt im Distr.

Distr. von Libourne, Dep. der Gironde.

Boos, s. Buchs.

Boozhelm, s. Bozheim.

Boquenee, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, an der Carentonne, in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure.

Boquet oder **Bosquet**, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Boquien, s. Fosquien.

Borangs, Pfarrdorf von 136 Feuerstellen, am rechten Ufer der Oise in Beauvoisis, jezt im Distr. von Senlis, Dep. der Oise.

Bord, oder **Bort** Städtchen von 274 Feuerstellen, mit einem vormaligen Minimenkloster, am rechten Ufer der Dordogne, nahe an den Gränzen von Auvergne, in Unter-Limosin, jezt im Distr. von Ussel, Dep. der Correze. Es werden hier sehr beliebte Handschuhe verfertigt, auch wird einiger Handel getrieben.

Bord, Forst, auch Wald von Pont-de-l'Arche genannt, zwischen dieser Stadt und Louviers, in Normandie, jezt im Distr. von Louviers, Dep. des Eure. Er hat über vier fr. Meilen im Umkreis, und hängt mit den Forsten von Louviers und Acqnigny zusammen.

Bordage, **le**, Gut, vormals Kastellanei und Marquisat, in Bretagne, jezt im Distr. von Rennes, Dep. der Ille und Vilaine.

Bordbornet, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Evaux, Dep. der Creuse.

Borde-au-Chateau-la, Dorf von 14 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, an der Dehune, in Bourgogne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Saone und Loire.

Bordeaux, Stadt s. Bourdeaux.

Bordeaux, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, nicht weit vom Meere, in Normandie, jezt im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine.

Bordeaux, Pfarrdorf, am Roubion in Dauphine, jezt im Distr. von Die, Dep. der Drome. Hier ward Arnold Casaubon, Vater des berühmten Isaac Casaubon, reformirter Pfarrer. Seine Mutter reißte schwanger von hier weg und gebahr ihn zu Genf im J. 1559. Er starb in England im J. 1614 und liegt in der Westmünster-Abtei zu London begraben.

Bordelois, Das Gebiet von Bourdeaux, oder Bordeaux, s. Bourdelois.

Borderet, Pfarrdorf von 155 Feuerstellen, in Bigorre, jezt im Distr. von Tarbes, Dep. der oberen Pyrenäen.

Bordes, **le**, ansehnlicher Flekken von etwa 300 Feuerstellen im Gebirge, in einem fruchtbaren Thale, in Foix, jezt im Distr. von Tarascon, Dep. des Arrriege.

Bordes, **les** Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Sens, Dep. der Yonne.

Bordes, **les**, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen in Languedok, jezt im Distr. von Castelnaudary, Dep. des Aude.

Bordes, **les**, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Loire, in Gatinois-Orleanois, jezt im Distr. von Gien, Dep. des Loiret.

Bordigues, Fischbehälter an der Mündung des Teichs von Berre in Provence. (s. den Artikel; Charonte.)

Bordoire, eine wenig berühmte mine-

mineralische Quelle, am Fuße der Gebirge von Diois, in Dauphine, jezt im Distr. von Die, Dep. der Drome.

Boree und Castagnet, Kirchspiel von 240 Feuerstellen, nahe an der Quelle der Loire in Ober-Vivarais, jezt im Distr. von Aubenas, Dep. des Ardeche.

Bormes, geringer Flekken auf einer Anhöhe, eine halbe Stunde vom mittelländischen Meere, in Provence, jezt im Distr. von Hieres, Dep. des Var. Hier ist ein altes Schloß, in welchem ein vormaliges Minimen-Kloster gestiftet war. An der Mündung des kleinen Flußes Bataillers, ist die Rhede oder der Haven von Bormes, der zuweilen aus Noth besucht wird.

Bormoret, vormaliges Priorat mit 4500 Liv. Renten, im Sprengel von Seez, in Normandie, jezt im Dep. des Orne.

Borne, dem Staate gehöriger Wald von 1734 Arpens, in Dijonnois, in Bourgogne, jezt im Dep. der Goldberge.

Borne, Flüßchen in Faucigny in Savojen, (jezt Dep. des Montblanc). Es entspringt in dem Gebirge von S. Bornant, und fällt nach einem kurzen Laufe bei Bonneville in die Arve.

Bornheim, zum kurpfälzischen Oberamt Germersheim, und zur Herrschaft Landek gehöriges Dorf von 80 Feuerstellen, an der Straße von Landau nach Speier. Seit 1793 ist es zum neuen Distrikt von Landau, Dep. des Niederrheins geschlagen.

Borogne, s. Böll.

Borre, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, im franz. Flandern, jezt im Distr. von Hazebrouk, Dep. des Norden.

Bors, oder **St. Vivien-de-Bors**, Flekken von 158 Feuerstellen, am rechten Ufer der Charente in Saintonge, jezt im Distr. von St. Jean d'Angely, Dep. der untern Charente.

Bors, oder **Bort**, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Barbezieux, Dep. der Charente.

Bort-Saint-George, Dorf in dem Ländchen Combrailles in Unter-Auvergne, Distr. von Besse, Dep. des Puy-de Dome. In seiner Nachbarschaft hat man am Fuße einer Anhöhe, im J. 1782 und 1783, ein mit Erde verschüttetes Gebäude gefunden, worinn verschiedene römische Alterthümer waren, welche anzeigen, daß es ein Tempel oder Gebäude zum opfern, und der innere Theil ein Behältniß der Todten, oder ein Grabmal war.

Bosancon, kleiner Fluß in Lyonnois, jezt Dep. des Rhone.

Bosc, Bach, in Cotantin, (jezt im Dep. des Kanals,) welcher viele Mühlen treibt, und nach einem Laufe von etwa 3 franz. Meilen ins Meer fällt.

Bosc, le, großes Pfarrdorf, von 230 Feuerstellen, in Foix, jezt im Distr. von Tarascon, Dep. des Arriege.

Boscaudon, vormalige Benediktiner-Abtei in Dauphine, jezt im Distr. von Embrun, Dep. der oberen Alpen. Sie wurde ums J. 1130 gestiftet. Die Abtéstelle war eine königl. Kommende mit 6000 Liv. Renten.

Bosc-de-Cadoules, Flekken in Rouergue, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Aveiron.

Bosc-Renoult, Pfarrdorf von 159 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Lizieux, Dep. des Kalvados.

Boscherville, oder **St. George-de**

de = Boscherville, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen an der Seine, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine. Vormals war hier eine im J. 1187 gestiftete Benediktiner = Abtei, die Abtsstelle war eine königl. Kommende, mit wenigstens 16,000 Liv. Renten.

Boschet, vormalige Vikomte, in Bretagne.

Boschleart oder **Boscleart**, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen und vormalige Baronie, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine.

Bosfre, Pfarrdorf von 216 Feuerstellen, in Ober = Vivarais, jezt im Distr. von Tournon, Dep. des Ardeche.

Bos = Houet, Pfarrdorf von 154 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Dieppe, Dep. der untern Seine.

Bos = Gouet, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Pantaudemer, Dep. des Eure.

Bos Jean, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft, in einer waldigen Gegend am Fluß Braine, in Bourgogne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Saone und Loire. (s. Bojan.)

Bosq = d Arros, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in Bearne, jezt im Distr. von Pau, Dep. der untern Pyrenäen.

Bosquien, vormalige im J. 1137 gestiftete Zisterzienser = Abtei, an einem Walde in Bretagne, jezt im Distr. von Bamballe, Dep. der Nordküsten. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 1200 Liv Renten.

Bos = Roger, Pfarrdorf von 128 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Gournay, Dep. der untern Seine.

Bos = Roger, Pfarrdorf von 269 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Louviers, Dep. des Eure.

Bosse, la, Pfarrdorf von 128 Feuerstellen, und vormalige Baronie, in Vexin = Francois, in Isle de France, jezt im Distr. von Chaumont, Dep. der Oise.

Bosse, la, Flekken von 64 Feuerstellen in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Bossee, Flekken von 164 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Bosselshausen, Dorf von 224 Einwohnern, theils lutherischer, theils katholischer Religion, im untern Elsaß, jezt Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins. Sonst war es ein zur Grafschaft Hanau-Lichtenberg gehöriges Allodialgut, und gehörte zum Amt Buchsweiler.

Bossendorf, Dorf von 290 katholischen Einwohnern, an einem Bächelchen, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins. Sonst gehörte es zur Landvogtei Hagenau.

Bosset, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Bergerac, Dep. der Dordogne.

Bosset oder **St. Martin-des Bosset**, Flekken von 224 Feuerstellen, an einem Walde der von ihm den Namen hat, in Touraine, jezt im Distr. von Preuilly, Dep. des Indre und der Loire.

Bossut = les = Walcourt, Dorf in dem vormaligen Fürstenthum Barbencon im franz. Hennegau, jezt im Distr. von Avesnes, Dep. des Norden.

Bosville, Pfarrdorf von 169 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr.

Distr. von Cany, Dep. der untern Seine.

Botans, Dorf von 19 Feuerstellen, an dem rechten Ufer der Savoureuse, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins. Es gehörte sonst ins Meierthum Chatenoi in der Vogtei Befort.

Botheon, oder **Boutheon**, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen am rechten Ufer der Loire, in Forez, jezt im Distr. von Montbrison, Dep. der Loire. Hier steht, auf einer Anhöhe, neben der Loire, ein sehr schönes adeliches Schloß.

Bou, Pfarrdorf von 163 Feuerstellen, am rechten Ufer der Loire, nahe am Anfang des Kanals von Orleans, im eigentlichen Orleanois, jezt im Distr. von Orleans, Dep. des Loiret.

Bou, Pfarrdorf von 149 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Billom, Dep. des Puy de Dome.

Bouaffles, Pfarrdorf von 149 Feuerstellen, in Isle-de-France, jezt im Dep. von Paris.

Boubert, und **Mone**, Kirchspiel von 200 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Bouc, Flekken, und vormaliges Marquisat, auf einer Anhöhe in Provence, jezt im Distr. von Aix, Dep. der Rhonemündungen.

Bouc, kleiner Haven bei einem Inselchen an dem Kanal, welcher den Teich von Berre oder Martigues mit dem Mittelmeere verbindet, auf der Küste von Provence, jezt im Distr. von Salon, Dep. der Rhonemündungen. — Dieser kleine Haven dient den Schiffen zur Zuflucht, die aus Spanien kommen, und von einem Sturme überfallen werden. Er ist zwar nur in der Mitte tief; aber im Nothfalle können die Schiffe ohne Gefahr auf den Strand laufen, denn das Ufer besteht blos aus weichem Schlamme mit Schilf und Moos, ohne Steine oder Kiesel. Hier ist eine Niederlage der Waaren, die den Rhone herab kommen, und besonders des Salzes, das von Berre nach Arles geführt wird. Dieser Haven war ehmals so tief, daß Fregatten von 40 Kanonen sicher darinn ankern konnten, nachher wurde er aber versandet; doch könnte er leicht wieder hergestellt werden, auch war vor der Revoluzion die Rede davon, ihn gehörig auszuräumen. — Beim Eingange des Havens liegt der veste Thurm gleiches Namens, von welchem der nachstehende Artikel handelt.

Bouc, (la Tour de Bouc,) vester Thurm auf einem Inselchen in der Mündung des Teichs von Berre am Mittelmeere, in Provence, an dem erstbeschriebenen kleinen Haven **Bouc**. Dieser Thurm ist vierekkig und dient den Seefahrern als Leuchtthurm.

Boucachard, s. Bourg-Achard.

Boucard, Pfarrdorf von 94 Feuerstellen, und vormalige Kastellanei, in Berry, jezt im Distr. von Bourges, Dep. des Cher.

Boucaut, deutsch: die **Mündung**, so wird insbesondere die Mündung des Adour genannt. Le nouveau Boucaut, die neue Mündung bildet den heutigen Ausfluß des Stroms. (s. Adour.)

Boucaut, le **vieux Boucaut**, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, mit einem Seehaven, in Gascogne, jezt im Distr. von Dax, Dep. der Heiden. Der Haven von vieux Boucaut war vor Zeiten die Mündung des Adour; jezt ist er aber so sehr mit Sand verstopft,

stopft, daß nur ganz kleine Fahrzeuge einlaufen können.

Bouce, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, am Bache Caence, in Normandie, jezt im Distr. von Argentan, Dep. des Orne.

Bouchage, Pfarrdorf und vormalige Grafschaft, am linken Ufer des Rhone in Dauphine, jezt im Distr. von Tour du Pin, Dep. der Isere.

Bouchain, kleine veste Stadt von 130 Feuerstellen an der Schelde, in Ostervant (wovon sie sonst der Hauptort war) im Hennegau, jezt ist sie der Hauptort eines Kantons im Distr. von Valenciennes, Dep. des Norden.

Bouchain wird durch die Schelde in die obere und untere Stadt abgetheilt. Erstere liegt auf einer Anhöhe am linken Ufer des Flußes, und wird durch vier kleine Bastionen, große halbe Monde vor den Kurtinen, und tiefe, breite Gräben vertheidigt. Ueberdies sind gegen das Feld zu zwei große Kazzen aufgeführt, die auch zugleich als Arsenal und lezte innere Verschanzung dienen. Die untere Stadt hat zu ihrer Vertheidigung zwei Hornwerke, eins vor dem andern. Vermittelst der Schleusen kann man die Gräben mit Wasser füllen und die Gegend überschwemmen.

Vormals war hier eine Subdelegazion, eine Finanzkasse, und eine königl. Vogtei.

Bouchain soll im achten Jahrhundert von Pipin gebaut worden seyn. Im zehenten Jahrhunderte hatte die Stadt Kastellane, welche ihr Eigenthumsrecht im J. 1160 an die Grafen von Hennegau verkauften, und seither hatte sie mit dieser Provinz gleiches Schiksal. Im J. 1676 wurde der Ort von den Franzosen erobert, denen er im Frieden von Nimmwegen verblieb. Im J. 1711 wurde er von den Aliirten, und das Jahr darauf wieder von den Franzosen erobert.

Bouchard, oder **Isle Bouchard**, Städtchen von 321 Feuerstellen, mit Pfarrkirchen, an der Creuse in Touraine, jezt im Distr. von Chinon, Dep. des Indre und der Loire.

Bouchelots, les, Kirchspiel von 340 Feuerstellen, in Angumois, jezt im Distr. von Angouleme, Dep. der Charente.

Bouchemaine, Pfarrdorf von 175 Feuerstellen, nahe am Zusammenfluß des Loir und der Loire, in Anjou, jezt im Distr. von Angers, Dep. der Maine und Loire.

Boucheromont, kleines Dorf am rechten Ufer der Marne, die hier den Bach Rognon aufnimmt, in Champagne, jezt im Distr. von Joinville, Dep. der obern Marne. Auf einer Insel des Rognon stehen noch die Gebäude des ersten Klosters der Brüder von der Wohlthätigkeit unserer lieben Frauen, der hier ums J. 1286 errichtet wurde. Der Orden nahm nachher die Regel St. Augustins an, breitete sich aus, und erlosch im J. 1633.

Bouches du Rhone, Departement des, s. Rhonemündungen.

Bouchet, le, vormalige Zisterzienser Abtei in Unter-Auvergne, eine Stunde südlich von Vic-le-Comte, in einem Thale nahe beim Allier, unterhalb dem Berge Turon. Jezt gehört sie zum Distrikt von Issoire, Dep. des Puy de Dome. Sie wurde im zwölften Jahrhunderte von Robert IV. Grafen von Auvergne gestiftet. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende, mit 2000 Liv. Renten.

ten. In der Kirche dieser Abtei sind die Grabmäler der alten Grafen von Auvergne.

Bouchet, le, vormaliges Priorat mit 2600 Liv. Renten in Brie Champenoise, jezt Distr. von Provins, Dep. der Seine und Marne.

Bouchet, le, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, am Flusse Estampes oder Essonne, der gleich dabei die Juine aufnimmt, in Gatinois-Francois, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Estampes, Dep. der Seine und Oise. Es ist hier ein schönes Schloß, zu welchem mehrere Dörfer gehörten, welches dem berühmten Seehelden, Abraham Duquesne zu Ehren zu einem Marquisat erhoben wurde.

Bucheux, le, vormaliges einfaches Benediktinerpriorat, wozu der König ernannte, mit 2400 Liv. Renten, in Franche-Comte, jezt im Distr. von St. Claude, Dep. des Jura.

Bouchoire, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Montdidier, Dep. der Somme.

Bouchon, Bucht auf der französisch-afrikanischen Insel Frankreich.

Bouchot, dem Staate gehöriger Wald von 472 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Dep. der Saone und Loire.

Bouclans, Pfarrdorf von 60 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat in Franche-Comte, jezt im Distr. von Gray, Dep. der obern Saone.

Boue, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, an der Sambre, in Picardie, jezt im Distr. von Vervins, Dep. des Aisne.

Bouelles, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Boues, oder **Boves**, Pfarrdorf von 189 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, an einem Bache in Picardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Bouesse, Flekken von 113 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Huigne, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Bouexic, le, vormalige Vikomte, in Bretagne. s. Becdelievre.

Bouffere, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in Poitu, jezt im Distr. von Elisson, Dep. der untern Loire.

Boufflers, eigentlich und nun wieder Cagny, Pfarrdorf von 76 Feuerstellen, am linken Ufer des Terrain in Beauvoisis, jezt im Distr. von Beauvais, Dep. der Oise. Dieser Ort wurde im J. 1640 zu Gunsten der Familie Boufflers, deren einer, der bekannte Marschall von Boufflers, auch Herzog und Pair von Frankreich war, zu einer Grafschaft erhoben.

Bougainville, Pfarrdorf von 184 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Bougival, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Seine, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Versailles, Dep. der Seine und Oise.

Bouglon, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit, in Bazadois, jezt im Distr. von la Reole, Dep. der Gironde.

Bouherie, la, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, in Gascogne, jezt im Distr. von Tartas, Dep. der Heiden.

Bouhier, eigentlich, und nun wieder Lantenay, Pfarrdorf von 50 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, das von der Familie Bouhier den Namen hat, eine halbe Stunde vom linken Ufer der Ou-

che, in Bourgogne, jezt im Distr. von Dijon, Dep. der Goldberge.

Bouhon, oder **St. Andre-de-Bouhon**, und **St. George-de-Bouhon**, aus zwei Kirchspielen bestehendes Dorf, von 211 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Carentan, Dep. des Kanals.

Bouhy, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in Gatinois-Orleanois, jezt im Distr. von Cosne, Dep. der Nievre.

Bouillante, Flekken und Kirchspiel in dem niedern Lande, auf der westindischen Insel Guadeloupe. Der Name Bouillante rührt von brudelnden Brunnen her, die daselbst gefunden werden.

Bouillas, vormalige im J. 1150 gestiftete Zisterzienser-Abtei, in Armagnac, jezt im Distr. von Auch, Dep. des Gers. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 2400 Liv. Renten.

Bouille, la, oder **Boville**, Flekken von 92 Feuerstellen, am linken Ufer der Seine, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine. Es wird hier Tuch nach der Art von Elbeuf fabrizirt.

Bouille, Flekken von 161 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Segre, Dep. der Maine und Loire.

Bouille-Lorest, Pfarrdorf von 278 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Thouars, Dep. der beiden Sevres.

Bouille-St. Paul, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Thouars, Dep. der beiden Sevres.

Bouillon, vormaliges souveränes Fürstenthum oder Herzogthum unter französischem Schuzze. Es liegt zwischen Luxemburg, Carignan, der Herrschaft der Abtei St. Hubert und dem Fürstenthum Sedan, ist 8 bis 9 franz. Meilen lang, etwa halb so breit, und enthält außer der Hauptstadt, in 11 Kirchspielen 21 Dörfer. Der fischreiche Semois durchströmt das Ländchen in vielen Krümmungen. Wegen seiner Lage in den Ardennen, ist es bergig, waldig, und reich an guter Weide und Wildprät.

Dieß Fürstenthum gehörte lange zum Bisthum Lüttich; von welchem es im J. 1483 pfandweise an das Haus La Mark kam, und von diesem kam es durch Heurath im J. 1591 an Heinreich von la Tour d'Auvergne. Im J. 1641 trat es einer seiner Nachkommen für 150,000 Brabanter Gulden wieder an Lüttich ab, dem es Frankreich im J. 1676 wegnahm und wieder dem Hause la Tour gab, welches seither im Besizze davon blieb. Auch lag von dieser Zeit an eine franz. Garnison in dem Schlosse zu Bouillon. Der Herzog hielt zu Bouillon einen Gouverneur, und einen souveränen Gerichtshof, und in seinem Hotel zu Paris ein Ober-Appellazionsgericht. Jezt ist dieses Fürstenthum dem französischen Staate ganz einverleibt, und ist zum Dep. der Ardennen geschlagen.

Bouillon, (Bullio) die Hauptstadt des erstgenannten gleichnamigen Fürstenthums, zwischen Bergen, am linken Ufer des Semois. Die Stadt ist klein aber schön gebaut, und mit einem vesten Schlosse versehen, das auf der Spizze eines hohen und steilen Felsen liegt, in welchem die Vestungswerker eingehauen sind. Der Semois umgiebt diesen Felsen beinahe ganz; dennoch ist dies Schloß nicht von großer Wichtigkeit,

keit, indem es von benachbarten Bergen bestrichen werden kann.

Bouillon, le, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Alencon, Dep. des Orne.

Bouilly, Pfarrdorf von 262 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Troyes, Dep. des Aubi.

Bouin, Insel, s. Boin.

Bouisson, le, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen in Velay, jezt im Distr. von Marvejols, Dep. der Lozere.

Boulaigue, Quelle bei dem Dorf Fraisinet in Unter-Languedok, jezt im Distr. von Ville-neuve-de-Berg, Dep. der Ardeche, zwei Stunden von Ville-neuve-de-Berg, in dem Gebirge von Coiroux, zwischen Aubenas und Rochemaure. Sie kömmt durch verschiedene runde Oeffnungen aus einem Felsen. Die erste Einfassung dieser Oeffnungen ist kalkartig, und mit vulkanischer Materie umgeben. Wenn alle Röhren in einer Masse wären, so würde der Umfang des Wassers zwei Mannsdikken ausmachen. Diese Quelle hat das Sonderbare, daß sie nicht beständig läuft. Sie steht bald zwanzig, bald fünf und zwanzig, bald fünfzehn, bald zehn Jahre still. Selten läuft sie über ein Jahr und dies nicht in einem fort. Eine Stunde kann sie fliessen, die andere wieder aufhören; so kann sie in vier und zwanzig Stunden sich zehn oder zwölfmal ändern. Zuerst steigt sie nach und nach, dann fällt sie auch wieder auf die nämliche Art.

Boulancourt, vormalige Zisterzienser-Abtei, in Champagne, jezt im Distr. von Troyes, Dep. des Aube. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 5000 Liv. Renten. — In der Klosterkirche ist das prächtige Grabmal des Abts Elion von Amoncourt vorzüglich zu bemerken.

Boulancourt, vormalige Zisterzienserinnen-Abtei, in Picardie. (s. Willencourt.)

Boulay, (deutsch Bolchen) Städtchen von 196 Feuerstellen, am linken Ufer des Kaltenbachs, in Lothringen, vormals der Hauptort eines Amts, jezt der eines Distrikts im Dep. der Mosel.

Die Juden haben eine besondere Gasse inne, und eine Synagoge. Das Schloß war sonst von irrländischen Franziskanern besezt. Das Gemeindehaus ist ein ganz artiges Gebäude.

Boulay, le, oder **le Bouley**, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure.

Boulaye, la, Pfarrdorf von 85 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, nahe am Arroux, in Bourgogne, jezt im Distr. von Charolles, Dep. der Saone und Loire.

Boulbon, Pfarrdorf und vormalige Grafschaft, am Fuße eines Bergs, nahe am Rhone, in welchen hier gegenüber der Gardon fällt, in Provence, jezt im Distr. von Tarascon, Dep. der Rhonemündungen.

Boulemberg, Dorf von 106 Feuerstellen, in Boulonois, in Picardie, jezt im Distr. von Boulogne, Dep. der Meerenge von Calais.

Boulene oder **Boulenne**, Stadt von 700 Feuerstellen am Fluß Letz, in einer fruchtbaren Gegend von Venaissin, jezt Dep. der Vaukluse.

Bouleteranes, Flekken von 170 Feuerstellen, in Roussillon, jezt im

im Distr. von Ceret, Dep. der Ostpyrenäen.

Bouleurs, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne.

Bouley, in Normandie, s. Boulay.

Bouliac, Pfarrdorf von 131 Feuerstellen am rechten Ufer der Garonne, in Bourdelois, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Bouligneux, Pfarrdorf von 33 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft, in Bresse, jezt im Distr. von Chatillon, Dep. des Ain.

Bouligny, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, in Gatinois-François, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Nemours, Dep. der Seine und Marne.

Boullay, le, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Chateau-Renaud, Dep. des Indre und der Loire.

Boulle-Thierry, Pfarrdorf von 144 Feuerstellen, in Chartrain, jezt im Distr. von Dreux, Dep. des Eure und Loir.

Bouloc, ansehnliches Pfarrdorf, vormals mit einem Priorat von 800 Liv. Renten in Quercy, jezt im Distr. von Lauzerte, Dep. des Lot.

Bouloc, Pfarrdorf von 154 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Grenade, Dep. der obern Garonne.

Boulogne, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, vormals eine der 12 ersten Baronien von Vivarais, jezt im Distr. von Villeneuve de Bery, Dep. des Ardeche.

Boulogne und Menus, Kirchspiel von 206 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Seine, fast St. Cloud gegenüber, in Isle-de-France, jezt im Distr. von St. Denis, Dep. von Paris. Bei diesem Dorfe ist der berühmte Wald von Boulogne. Er gehörte dem Staate, ist mit einer Mauer umgeben, und war sonst den öffentlichen Vergnügungen gewidmet. Seine Größe beträgt 1970 Arpens, 60 Ruthen. In seinem Umfange stehen die königl. Lustschlösser Madrid und la Meute.

Boulogne, dem Staate gehöriger Wald von etwa 7000 Arpens, in Blesois, jezt im Dep. des Loir und Cher.

Boulogne, in Riviere-Verdun, s. Bologne.

Boulogne, (Boulogne sur mer, d. h. **Boulogne am Meer**,) eine alte und ansehnliche Stadt, an der Mündung des Küstenflusses Lianne, am Meere, in Pikardie, sonst der Siz eines besondern Gouverneurs und die Hauptstadt des von ihr benannten Landes Boulonois, jezt eines Distrikts im Departement der Meerenge von Calais. Sie liegt unter dem 19° 16′ 44″ der Länge und dem 50° 43′ 31″ der N. Breite. — Die Stadt hat 1600 Häuser und gegen 8000 Einwohner. Sie besteht aus zwei Theilen, nämlich der obern und der untern Stadt. Die Oberstadt, welche 400 Häuser mit etwa 1500 Einwohnern in sich schließt, liegt gegen Nordosten auf einem Hügel, der sich an beträchtlichere Anhöhen lehnt; gegen Südwesten, etwa hundert Schritte von der Oberstadt, an der Lianne und gegen dem Meere hin liegt in der Tiefe die neuere und schönere Unterstadt, mit 1200 Häusern und über 6000 Einwohnern.

Die Oberstadt bildet ein längliches Viereck, und ist mit einer Mauer, und mit einem Walle eingefaßt, welcher leztere zugleich ein sehr schöner Spaziergang ist, der

der eine reizende Aussicht gewährt. — In dieser Oberstadt wohnt der Adel, die Geistlichkeit, die Gerichtspersonen u. s. w. Die Bewachung der zwei Thore wurde schon vor der Revoluzion von Bürgerkompagnien versehen. In einem Winkel des Viereks, welches den Umfang der Oberstadt bildet, steht das alte Schloß auf einer Anhöhe, und ist von der Stadt durch einen Graben und Wall abgesondert. Von seinen kleinen Thürmen sind nur noch viere übrig. Es hat äusserst dikke, starke Mauern, schöne Gewölber und veste Kasematten. In Friedenszeiten wurde es sonst von einer Kompagnie Invaliden bewacht. — Die Oberstadt hat zwei große Pläzze, auf deren jedem ein schöner Springbrunn steht, der die Stadt mit trefflichem Wasser versieht. Ferner sind von Gebäuden zu bemerken: Der Pallast des vormaligen Bischoffs, der unter dem Erzbischoffe von Rheims stand, 20,000 Liv. Einkünfte hatte, dem Röm. Hofe fl. 1500 Taxe bezahlte, und dessen Sprengel sich über die Landschaft Boulonois, das Gebiet von Calais und Ardres und einen Theil von Artois erstrekte und 277 Pfarren mit 147 Filialen in sich begriff. — Das Haus des Gouverneur; das Grand-Hotel, ein altmodisches steinernes Gebäude, das in neuern Zeiten zu einem Magazine diente; das Rathhaus oder Gemeindehaus, wo sich sonst der Stadtrath versammelte, und unter welchem die Gefängnisse sind, an seinem hintern Theile hat es einen hohen Wartthurn, der Beffroy genannt, auf welchem Wache gehalten wird, und von welchem man den ganzen Kanal bis zur englischen Küste überschauen und alle Schiffe vorbeisegeln sehen kann; der Gerichtspallast steht auf dem größten der beiden öffentlichen Plätze und ist ein schönes Gebäude; die hübsche, sonst prächtig mit Marmor verzierte vormalige Kathedralkirche, mit welcher die einzige Pfarre der Oberstadt verbunden war; das vormalige Kollegium oder Gymnasium; das vormalige Kloster der Nonnen von Mariä Verkündigung, deren gewöhnlich 60 waren; das vormalige eben so zahlreiche Kloster der Ursulinerinnen, welche sich mit Töchter-Erziehung beschäftigten.

Die Unterstadt bildet ein gleichseitiges Dreiek, dessen einer Winkel gegen die Oberstadt, der andre gegen den Haven gerichtet ist, wo noch die Trümmer des ehmaligen Forts Paradis stehen; der dritte Winkel strekt sich gegen das Land einwärts, an den Fluß Liane und bis zu dem Orte Brequereque genannt, wo noch der Wall von einem alten Fort übrig ist, der dann dem Kapuzinergarten zur Mauer diente. Die Basis des Dreieks steht gegen dem Berg Outreau, zwischen welchem und der Stadt die Lianne fließt.

In dieser Unterstadt ist der Siz des Handels; sie existirt erst seit dem sechszehnten Jahrhunderte, hat hübsche gerade Strassen und schöne Häuser. Der Grund auf dem sie steht, ist nach und nach dem Meere abgewonnen worden. Es sind hier neun Thore, eine Pfarrkirche zu St. Nikolaus; ein vormaliges großes bischöfl. Seminarium unter der Aufsicht von Lazaristen, es ist ein weitläuftiges Gebäude mit einer kleinen Kirche; ein großer, schön eingerichteter, sehenswürdiger Hospital

spital (Lazareth), in welchem auch arme Kinder ernährt werden; die Knaben strikken Fischernezze, die Mädchen Strümpfe, auch klöppeln sie Spizzen. Ferner war sonst hier ein Kapuziner- und ein Minimenkloster.

Der Magistrat von Boulogne hatte schon ehmals ansehnliche Privilegien, und wurde von der Bürgerschaft erwählt.

Der Haven dieser Stadt, welcher in älteren Zeiten so berühmt war, hat durch Versandungen vieles von seinem Werthe verloren. Im J. 1739 hat man deßwegen angefangen Dämme zu erbauen, welche auch einiger massen dem Uebel steuerten, doch ist die Einfahrt noch so seicht, daß Kauffarteischiffe nur mit der Flut hinein kommen können; Kriegsschiffe müssen auf der Rhede liegen bleiben, welche guten Ankergrund hat. Eine andre Rhede, St. Jean genannt ist weniger sicher. Vor dem Haven liegt eine verborgene Sandbank, die eine Tonne bezeichnet, und am Ende steht ein Mastbaum mit einer Laterne statt des Leuchtthurms. Die noch einzige übrige Bevestigung des Havens ist eine alte Mauer.

Der Handel dieser Stadt besteht vorzüglich in frischen und gesalzenen Seefischen, vorzüglich Heringen und Makrelen, die an dieser Küste häufig gefangen werden; ferner in Steinkolen, Getreide, frischer und gesalzener Butter, auch Leindwand und Wollenzeugen, die in der Stadt verfertigt werden. Ueberdies wird hier auch ein ziemlicher Spedizionshandel getrieben. Wöchentlich werden hier zwei Märkte, und jährlich eine Messe auf Martinstag gehalten, auf welcher der Absaz von Vieh und Geflügel der beträchtlichste ist.

Boulogne ist eine sehr alte Stadt; sie ist das Gessoriacum der Römer, und ihr damals so besuchter Haven, der Portus Icius, wo Cäsar sich nach Britannien einschifte. Auf einem Vorgebirge an der Nordseite des Havens erbaute K. Kaligula einen merkwürdigen hohen Leuchtthurm, welcher Turris ordans (wahrscheinlich eigentlich Turris ardens, der brennende Thurm) genannt, welcher Name nachher in Tour d'Ordre übergieng. Er war in Absäzzen erbaut, so daß er sich allmälich zuspizte; nachher wurde er noch durch Vestungswerke verstärkt, und stand bis ins J. 1644, wo er vollends ins Meer stürzte. Ausser den Ueberbleibseln von diesem Thurme fand man auch in Boulogne noch viele andre merkwürdige Alterthümer.

Die Stadt hat auch von der Römer Zeiten an mancherlei Schiksale gehabt. Die Belagerung unter Konstantius Chlorus war ihr sehr nachtheilig, doch mehr noch die Landung der Normänner im J. 882, die sie zerstörten. — Philipp, Oheim K. Ludwigs des Heil. bevestigte sie und erbaute das Schloß im J. 1231. Nachher wurde sie öfters von Feinden vergeblich angefallen; aber im J. 1544 eroberte sie Heinrich VIII von England, und bevestigte sie noch mehr, und erbaute 5 Forts bei derselben, um sich in ihrem Besizze zu behaupten. Durch den Frieden im J. 1550 wurde Boulogne jedoch an Frankreich zurükgegeben, und die meisten Vestungswerker wurden geschleift. Doch wurde nachher die Stadt aufs neue bevestigt; aber im J. 1687 ließ K. Ludwig XIV. alle diese

diese Werker, bis auf die beschriebenen jezt noch vorhandenen gänzlich zerstören.

Vor der Revoluzion war Boulogne auch der Siz einer Admiralität, einer Land- und Amtsvogtei, eines Forstamts, eines Mareschaussee-Gerichts, u. s. w.

In der Nähe der Stadt, gegen Norden, ist eine merkwürdige eisenhaltige mineralische Quelle, welche daher der Eisenbrunn (la Fontaine de Fer) genannt wird.

Jezt ist die Stadt (nach Young) sehr blühend und schön; auch baute man im Jahr 1787 eine neue Kirche daselbst, nach einem großen und kostbaren Plane. Vormals wohnten hier mehrere englische Familien, auch war Boulogne der gewöhnlichste Zufluchtsort durch Unglük aus ihrem Vaterlande vertriebener Britten.

Bouloire oder **Boulouere**, Städtchen von 257 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie und mit einem Salzhause, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Boulonneys, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Nontron, Dep. der Dordogne.

Boulonnois, oder richtiger **Boulonois**, Landschaft und vormaliges Gouvernement, das von der Stadt Boulogne, welches dessen Hauptstadt ist, den Namen hat, und den Grafschaftstitel führte, liegt zwischen 19°, 14', und 19°, 42' der Länge, und zwischen 50°, 29', und 50°, 56' der Breite. Das wieder eroberte Land, Artois, Ponthien und das Meer bilden seine Gränzen. Die Länge beträgt 9 1/2 und die Breite 6 1/3 franz. Meilen. Die Flüsse, die dies Ländchen bewässern, sind die Liane oder Jane, der Selack und die Canche, welche leztere es vom Gouvernement von Montreil trennt. Der Boden trägt viel Getreide, gutes Futter, und das nöthige Holz. Die Steinkohlenminen sind sehr ergiebig, auch giebt es hie und da mineralische Quellen. Die Einwohner beschäftigen sich stark mit der Viehzucht und der Fischerei, und handeln mit Fischen, Pferden, anderm grossem Vieh, Steinkohlen, gesalzener Butter und Leinwand. Das Land genoß ansehnliche Privilegien, dagegen waren die Einwohner zu Militärdiensten verbunden. — Man zählte sonst in diesem Lande 9245 Feuerstellen, und etwa 50,000 Seelen.

Von den Römern kam Boulonnois an die Franken. Unter den Merovingern und Karolingern wurde das Land Amtsweise bald von Grafen, bald von Herzogen regiert. Unter den lezten Karolingern machte sich ein solcher Graf zum Erbherrn. Die Gränzen des Landes waren aber nicht immer die nämlichen. Nach vielerlei Veränderungen machte sich endlich im J. 1419 der Herzog von Burgund Meister von Boulonnois. Im J. 1477 sezte sich König Ludwig XI. in Besiz, und entschädigte den lezten Besizzer, den Grafen von Auvergne, dem es der Herzog von Burgund entrissen hatte. — Jezt gehört Boulonois zum Departement der Meerenge von Calais und macht den Distrikt von Boulogne aus.

Boulou, le, Flekken von 127 Feuerstellen, am Fluß Tech in Roussillon, jezt im Distr. von Ceret, Dep. der Ostpyrenäen.

Bouluere, s. Bouloire.

Boult-sur-Suippe, Pfarrdorf von

von 144 Feuerstellen, am linken Ufer der Suippe, in Champagne, jezt im Distr. von Rheims, Dep. der Marne.

Boumes, Pfarrdorf von 199 Feuerstellen, am Bache Ciron in Bourdelois, jezt im Distr. von Cadillac, Dep. der Gironde.

Bouniagues, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Bergerac, Dep. der Dordogne.

Boupere, s. Bon-pere.

Bouquemaison, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Doulens, Dep. der Somme.

Bouquenon, (deutsch **Bokenheim, Saarbokenheim**), Städtchen mit etwa 2000 Einwohnern, theils katholischer, theils lutherischer Religion, vormals mit einer königl. Vogtei, einem ehmaligen Jesuiterkollegium und einem Nonnenkloster an dem rechten Ufer der Saar, zwischen der Grafschaft Saarwerden, wovon es sonst ein Theil war, mitten inne, der Stadt Neusaarwerden mit der es durch eine Brükke verbunden ist gegenüber, in Deutschlothringen, jezt im Distr. von Bitsch, Dep. der Mosel. Seit 1794 ist Bouquenon mit der nassau-weilburgischen Stadt Neusaarwerden, die aus einem Schlosse und etwa 80 Häusern besteht, unter dem gemeinschaftlichen Namen Saar-Union, zu einer Munizipalität vereinigt.

Bouquetot, Pfarrdorf von 253 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep. des Eure.

Bouras oder **Bourfas**, vormals Zisterzienser-Abtei, an der Nievre in Nivernois, jezt im Distr. von la Charite, Dep. der Nievre. Sie ward ums J. 1119 gestiftet. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 2000 Liv. Renten.

Bourberouge, mineralische, eisenhaltige, kalte Quelle, in Normandie, jezt im Distr. von Mortain, Dep. des Kanals.

Bourbincefluß, s. Brebince.

Bourbon, das Haus oder die Familie, s. **Bourbon-l'Archambaud** und **Bourbonnois**.

Bourbon, in der Provence, s. **Boulbon**.

Bourbon, Insel, seit der franz. Revoluzion die **Insel der Vereinigung** genannt, von ovaler Gestalt, 30 franz. Meilen lang 20 breit, im Flächenraum ohngefähr 100 geogr. Quadratm. (*), liegt unter 21° 24′ S. Br. und 74° der Länge, im indischen Ozean, auf der Südostseite von Afrika, 140 franz. Meilen östlich von der großen Insel Madagaskar, und 50 südwestlich von der Insel Frankreich. — Diese jezt den Franzosen gehörige afrikanische Insel ward im sechszehnten Jahrhunderte von dem Portugiesen, Don **Mascarenhas**, entdekt, der ihr seinen Namen gab, weswegen noch jezt die beiden französisch-afrikanischen Inseln Bourbon und Frankreich (Isle de France), die maskarenischen Inseln genant werden. Die Insel war damals unbewohnt, und blieb unbesezt, bis um die Mitte des 17ten Jahrhunderts, in welchem Zeit-

(*) **Raynal** giebt dieser Insel eine Länge von 60 und eine Breite von 45 Milles — englische Meilen? **Poncelin** giebt jene zu 20, diese zu 10 Lieues — marines? — an. — Obige Mittelangabe ist nach der Karte berechnet.

Zeitpunkt einige französische Abentheuerer und Seeräuber, die sich auf Madagaskar niedergelassen und mit Madekassinnen verheurathet hatten, hier herüber kamen, und sich da ansiedelten; bald folgten ihnen mehrere nach, und der Anbau dieser Insel gedieh, so wie die Niederlassung auf Madagaskar sich selbst auflöste. Die Franzosen nannten nun diese Insel **Bourbon**. Bald ward sie wichtig und die französisch-ostindische Handelsgesellschaft legte auch eine Handelsloge daselbst an, welche ihrer Schwäche wegen mit jenen damals noch unabhängigen Ansiedlern in gutem Vernehmen leben mußte. Nachher aber ward die Insel jener Handelsgesellschaft unter königl. französ. Oberherrschaft unterworfen, und die Abentheurer wurden begnadigt und im ruhigen Besizze ihres Landeigenthums gelassen. Im J. 1764 wurde die Insel unmittelbar der französischen Regierung unterworfen, und durch die erste Nazionalversammlung seit der Revoluzion erhielt sie die völlige Handelsfreiheit. Ihren jezigen Flor hat sie dem Gouverneur de la Bourdonnaye zu danken.

Der vulkanische Ursprung dieser Insel liegt am Tage; sie ist aus Felsen und Bergen aufgehäuft, die noch die deutlichsten Spuren der vorgegangenen Revoluzionen an sich tragen; tiefe Schluchten, steile Abgründe, jähe Abhänge, schroffe Klippen, Sandfelder und ausgebrannte Kalkfelsen wechseln hier miteinander so ab, daß nur wenig Raum für den Anbau übrig bleibt, und auch dieser wird oft durch Stürme und Bergströme verwüstet. Drei hohe steile, nakte Bergspizzen erheben sich über die meist kahlen Gebürge; der höchste Spizberg ist über 1600 Toisen hoch; auch brennt noch im Innern ein schröklicher Feuerspeier, und verbreitet Verwüstung um sich her.*) Noch einen größern Fehler hat die Insel, und dies ist der Mangel eines sichern Havens. Die Küsten sind steil und mit Kieselsteinen bedekt, die Brandungen gehen hoch und sind gefährlich; die Wellen schlagen so ungestümm an das Ufer, daß sie einen Gäst erzeugen, der sich wie Schnee ballen läßt; nur zwei Rheeden sind für die Schiffe vorhanden, aber diese können die Seefahrer nicht vor der Wut der Stürme schüzzen, die hier oft fürchterlich rasen, und nicht nur Schiffe zertrümmern, sondern auch Häuser und Plantagen zu Grund richten. Dessen ohngeachtet hat die Insel auch einige Vorzüge. Das Klima ist unvergleichlich schön, sanft, gemässigt; die Luft ist immer rein, hell und gesund; die Einwohner erreichen ein hohes Alter. Auch ist der Boden da, wo er sich durch den Fleiß der Anbauer bezwingen läßt, ausnehmend fruchtbar. Er trägt vortrefflichen Tabak, eben so guten und noch berühmtern Kaffee, (ein schröklicher Orkan hat im J. 1772 die meisten Kaffeepflanzungen zu Grund gerichtet;) Weizen, Reiß, Mais oder Welschkorn, Hülsenfrüchte, Aloen, Baumwolle, Ebenholz, treffliches Obst, Bäume und Stauden, die wohlriechende Harze liefern, Palmen, Bauholz, Indigo, weissen Pfeffer und verschiedene Gewürzarten.

*) **Cremont's** merkw. Reise nach diesem Vulkan findet man in den Unterhaltungen für Freunde der Länder- und Völkerkunde.

ten. Den Weinbau hat man hier auch versucht; er gedieh, aber die Vögel frassen die Trauben weg, so wie sie reiften. — Im J. 1776 zählte man 8,493,583 Kaffeebäume auf dieser Insel; der Kaffeebau hat aber abgenommen; doch wurde noch vor der Revoluzion aus beiden maskarenischen Inseln (nach Arnould), jährlich für 2,700,000 Livres Kaffee nach Frankreich geführt. — Die Getreide-Aerndte betrug im J. 1776:

Weizen: 5,441,025 Zentner.
Reiß: 3,191,440 Tonnen.
Mais: 22,461,800 ——
Hülsenfrüchte: 2,515,190 —

Das meiste davon gieng nach der benachbarten Insel Frankreich, wo sonst eine Hauptniederlage war. — Die Viehzucht ist ansehnlich, denn in genanntem Jahre zählte man 57,858 Stük zahmes Vieh. Das Gewild hat sich etwas vermindert, auch die sonst in größtem Ueberflusse gewesenen Schildkröten sind jezt nicht mehr so zahlreich. Die wilden Schweine fressen sie und haben daher ein sehr schmakhaftes Fleisch. Geflügel, vorzüglich Tauben und Papagajen giebt es in Menge, aber gar keine giftige oder schädliche Thiere. — Ambra, Korallen und schöne Seemuscheln werden auf den Küsten häufig gefischt.

Die aus Frankreich nach den beiden maskarenischen Inseln geführten Waaren betrugen (zur Zeit der Revoluzion) jährlich 4,600,000 Livres. —

Die Bewohner dieser Insel sind theils Weisse und Abkömmlinge von Weissen (Kreolen), theils Negern. Die Zahl der Weissen beläuft sich auf 7000 Köpfe, die der Negern auf etwa 26,000, worunter gegen 2000 freie Negern, die übrigen sind Sklaven. Die entlaufenen oder Maronnegern, die sich in den Gebirgen verkrochen, und von da aus die Pflanzer plünderten, sind durch die Menschenjäger (*) nach und nach ganz ausgerottet worden. — Die Weissen sind wohlgebaute, starke, gesunde, freiheitliebende und tapfre Leute. Ihre Sitten sind noch ziemlich einfach und unverdorben, aber auch sehr roh. Man findet noch die Spuren des von ihren Stammältern angeerbten Karakters. Die Erziehung ist äusserst vernachläßigt und wird gewöhnlich den Sklaven überlassen. Alte Soldaten geben sich mit dem Unterricht im Lesen und Schreiben ab. Das Frauenzimmer ist nicht schön aber artig, und besonders sehr reinlich. Die Hizze des Klimas macht sie frühe schon altern. Der Umgang ist steif und zeremoniös. Die Europäer haben besonders in den neuern Zeiten die Sittenreinheit auf dieser Insel schon ziemlich verdorben. — Die Negersklaven werden hier weit besser behandelt, als in andern europäischen Kolonien, doch ist ihre Lage immer noch hart; denn alle Arbeitslast liegt auf ihnen. (Vermuthlich sind sie jezt auch frei gelassen worden, wie im französischen Westindien.)

Die ganze Insel ist in neun Kirchspiele abgetheilt. Auf der Spezialkarte von Bellin (**) sind nur drei Quartiere, alle im nördlichen Theile der Insel angemerkt, nämlich das Quartier St. Paul, in

(*) S. die Reise eines Offiziers (St. Pierre) nach der Insel Frankreich ꝛc.

(**) Allgem. Historie der Reisen, VIII. B. S. 598.

in Nordwesten, das Quartier Ste. Susanna in Nordosten und das Quartier St. Denis, zwischen diesen beiden. Jedes hat von einem kleinen Orte den Namen. St. Denis ist der Hauptort, und hat auch die beste Rheede.

Für das Mutterland ist diese Insel nicht von großer Wichtigkeit, da sie keinen guten Haven hat, und da man befürchten muß, daß sie bald ihre Einwohner nicht mehr wird ernähren können, wenn ihnen der Beistand des Mutterlandes entzogen würde. In diesem Falle könnten ihnen die benachbarten noch unbewohnten, aber sehr fruchtbaren Seeschellen-Inseln, auf welche Frankreich Anspruch macht, und welche gute Häven haben, zum sichern Zufluchtsorte dienen. (*)

In dem gegenwärtigen Kriege treiben die Bewohner der maskarenischen Inseln eine dem ostindischen Handel sehr lästige Kaperei. —

Bourbon-l'Ancy, oder **l'Ansy**, Städtchen von 128 Feuerstellen, mit drei Pfarrkirchen, und einem Hospitale, eine halbe Stunde vom rechten Ufer der Loire, in Autunois in Bourgogne, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Saone und Loire. Der Ort besteht aus drei Theilen; aus dem Städtchen selbst, das nur 450 Schritte im Umkreis, und drei Thore hat, und aus zwei Vorstädten. Dann steht auch neben dem Städtchen auf einem sehr hohen steilen Felsen ein altes vestes Schloß. Die hiesigen warmen schwefel- und seesalzhaltigen Bäder sind berühmt. Sie sind in der Vorstadt Saint Leger, wo etwa 40 Häuser, zur Bequemlichkeit der Badgäste, erbaut sind. Die Quellen, deren sieben, sind in einem grossen mit breiten Steinen belegten Hofe. Das große mit einer Mauer und mit Marmor umgegebene runde Bad wird für ein Werk der Römer gehalten. Ein kleineres vierekkiges Bad ist für die Armen bestimmt. So klein die Stadt ist, so waren doch vormals hier eine Kollegiatkirche, ein Benediktinerpriorat, ein Kollegium, ein Kapuziner- und zwei Nonnenklöster, ein besonderer Gouverneur, das siebente Hauptamt von Bourgogne, eine Subdelegazion, ein Salzhaus, eine Forstverwaltung u. s. w. Unter den ständischen Städten war Bourbon-l'Ancy die zwei und zwanzigste.

Ausser dem schon angeführten Bade, beweisen auch viele Alterthümer, die man in den Weinbergen der Vorstadt St. Martin gefunden hat, daß die Römer hier eine Niederlassung hatten. Die Stadt hatte vor Zeiten ihre eigene Baronen, deren einem Anselm oder Ancy, sie ihren Zunamen zu verdanken hat.

Bourbon-l'Archambaud, eine schlecht gelegene und schlecht gebaute Stadt von 240 Feuerstellen, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Cerilly, Dep. des Allier, in einem engen und tiefen Thale, das durch vier steile Hügel gebildet wird. Die Häuser stehen theils in der Tiefe, theils am Abhange der Hügel. Ein Bach, der von Westen nach Osten läuft, bespült die Stadtmauern und bildet dann einen Teich, der die Lage der Stadt sehr ungesund macht, weil der Wind nicht durchstreichen kann. Mitten in der Stadt ist der Gesundbrunnen. Das Was-

(*) Nach Sonnerat, in seiner Reise nach Ostindien.

ser hat viel mineralisches Alkali und Kalkerde, und nach Verschiedenheit der Jahrszeiten 30 bis 40 Grad Wärme. Es wird innerlich und äusserlich gebraucht, und hilft wider Schwäche der verschiedenen Theile des Körpers, Lähmungen, Verstopfungen, Koliken u. s. w. Die Stadt hat nur eine Pfarrkirche, die auf einem Hügel, dem Schlosse gegenüber steht, und zwei Hospitäler. Oberhalb des ehemaligen Kapuzinerklosters ist ein Spaziergang mit drei Alleen, der zwar den Mönchen gehörte, aber sie mußten ihn, als Bedingung der Schenkung, zu öffentlichem Gebrauch offen lassen. Bei dieser Allee ist eine kalte mineralische Quelle, die bloß getrunken wird. Gerade oberhalb des Teichs, auf einen Felsen, ist das Schloß. Es ist ein grosses Vierek, das durch vier große Thürme vertheidigt wurde, die größtentheils verfallen sind. Das Schloß selbst ist unbeschädigt, insonderheit drei Kapellen. Die erste ist die eigentliche Schloßkirche und ist der heiligen Jungfrau gewidmet, von welcher über dem Altare ein schönes Bild von Marmor ist. Die zweite, welche Christus gewidmet ist, und gemeiniglich die heilige Kapelle genannt wird, war eine Kollegiatkirche, die einen Schazmeister und zwölf Stiftsherren hatte. Sie wurde zu Anfange des sechszehnten Jahrhunderts gebaut, weil die erste zu klein war. Sie ist in reinem gothischem Geschmakke und eine der schönsten in Frankreich; sie hat verschiedene schöne Statuen; die Stüke des Kors sind gut gearbeitet, und die schönen farbigen Fenster stellen allerlei biblische Geschichten vor. Die dritte Kapelle heißt der Schaz; sie ist zwar unter der Erde, so

daß man zwanzig Stuffen hinunter steigen muß, aber doch sehr hell. Ein goldenes mit Perlen und kostbaren Steinen beseztes Kreuz hat vermuthlich ihr den Namen zuwege gebracht, den sie nun nicht mehr verdient; sie hatte ehmals auch noch andere Kostbarkeiten und mehrere Reliquien. Dieses Schloß ist das Stammhaus des königlich französischen Hauses. Es war schon im achten Jahrhundert ein wichtiger Plaz, der vom Herzogthum Aquitanien abhieng, und zur Provinz Berry gehörte. Pipin, der entschlossen war, den Herzog Waifre von Aquitanien aufs äusserste zu treiben, belagerte, eroberte und verbrannte dies Schloß im J. 761. Ums J. 932 wurde es nebst allem was dazu gehört mit der Krone vereinigt. Einer, Namens Aimard, wurde als Graf darüber gesezt, und wußte unter schwachen Regenten das Amt erblich zu machen. Einer seiner Nachkommen, Archambaud VII. zehnter Herr von Bourbon starb im J. 1169 und hinterließ eine einzige Tochter, Mahaud mit Namen. Sie heurathete, in zweiter Ehe, einen Herrn von Dampierre, so kam Bourbon auf dessen Familie, und von diesem bald hernach an das Haus Bourgogne, durch die Ehe der Agnes von Bourbon mit Johann II. von Bourgogne. Eine Tochter aus dieser Ehe und Erbin des Hauses Bourbon, Beatrix, heurathete Robert, Sohn Ludwigs des Heiligen, Anherrn des königlichen Hauses. Zu Gunsten Ludwigs, eines Sohns aus dieser Ehe, wurde Bourbon zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben.

Vormals war hier eine Untergerichtsbarkeit, eine königliche Kastellanei

stellanei und eine Landvogtei, jezt ist dieser Ort der Siz des Distriktstribunals.

Bourbonne-les-Bains, Stadt von 483 Feuerstellen, in Bassigny, in Champagne, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der obern Marne. Diese Stadt ist wegen ihrer starken mineralischen Quelle, wovon sie den Namen hat, berühmt. Das Wasser macht den reaumunischen Thermometer bis auf 6 Grade steigen. Es enthält Salz- Schwefel- Harz- und Eisentheile, und wird sowohl innerlich als äusserlich gebraucht. Zur Bequemlichkeit für die Badenden, sonderlich die Aermern, sind mehrere öffentliche Badbekken angelegt.

Die hier gefundene Innschrift:

Borboni Thermarum Deo Mammonae,
Calatinius Romanus in Gallia, pro salute
Ciciliae, Vxoris ejus, ex Voto erexit.

beweißt, daß diese Quelle schon von den Römern gebraucht wurde.

Verschiedene andere hier entdekte Alterthümer scheinen zu beweisen, daß diese Stadt eine ansehnliche römische Kolonie war. Die Könige von Austrasien pflegten sich zuweilen hier aufzuhalten; und man sieht noch Trümmer von einem Schlosse, das König Dietrich ums Jahr 1613 gebaut haben soll.

Bourbonnois, Provinz, vormalige Sirie, Grafschaft und Herzogthum, die von dem Schloße und der Stadt Bourbon mit dem Zunamen l'Archambaud den Namen hat. Sie liegt zwischen 19°, 58' 10'' und 12°, 38', 10'' der Länge und zwischen 45°, 35' und 46°, 57' der Breite. Nördlich liegt Nivernois und Berry, östlich Bourgogne und Forez, südlich Auvergne, und westlich Berry; der Flächenraum beträgt ungefähr 92 geograph. Quadratmeilen. Die Loire, der Allier, der Cher, der Oeil, der Avron und die Bresbre sind die beträchtlichsten Flüsse. Das Land ist ziemlich eben, doch findet man auch besonders gegen Bourgogne und Forez beträchtliche Berge. Getreide, Hanf, Wein, Obst und Futter gedeihen gut. Die Flüsse liefern Fische in Menge, dagegen thun sie oft durch Ueberschwemmungen großen Schaden. Hier und da findet man Eisen und Steinkohlen. Die mineralischen Quellen sind zahlreich. Auch an Holz hat das Land keinen Mangel.

Vormals stand Bourbonnois in geistlichen Sachen unter den Bischöffen von Autun, Bourges, Clermont und Nevers; in Justizsachen unter dem Parlement zu Paris. In Finanzsachen gehörte es größtentheils zur Generalität von Moulins; und in Militärsachen bildete es ein besonderes Gouvernement; jezt aber macht es ungefähr das Departement des Allier aus, dessen Hauptstadt Moulins ist.

Zu Cäsars Zeiten war der größte Theil von Bourbonnois von den Aeduern bewohnt. Von den Römern kam es an die Westgothen und von diesen an die Franken. Nachher stand es unter den Herzogen von Aquitanien, denen es im Anfang des 11ten Jahrhunderts entzogen, und der Krone unterworfen wurde, die es durch Grafen regieren ließ. Im. J. 1327 bekam es den Titel eines Herzogthums und einer Paire. Susanna von Bourbon brachte Burbonnois ihrem Gemahl, Karl von

von Montpensier zu, der unter dem Namen Konnetable von Bourbon bekannt ist. Als dieser zu Kaiser Karl V. übergieng, so wurde Bourbonnois im J. 1523 konfiszirt. König Franz I. gab es seiner Mutter Louise von Savoyen. Da diese im J. 1531 starb; so fiel es wieder an die Krone, der es verblieb bis 1651, in welchem Jahre es Ludwig XIV. dem Prinzen Bourbon-Conde gegen andere Länder vertauschte. Der lezte Besizzer war der ausgewanderte Ludwig Heinrich II. von Bourbon, Prinz von Conde. (M. s. auch Bourbon-l'Archambaud.)

Bourboule, la, Weiler an der Dordogne eine Stunde unterhalb der Bäder von Mont-d'or. Er gehörte zum Dorf und Kirchspiel Murat-le-Quaire, in Auvergne, jezt im Distr. von Besse, Dep. des Puy-de-Dome. Es sind hier mehrere warme Quellen, die den reaumurischen Thermoter bis auf 28 Grad steigen machen. Zwölf Pfund von diesem Wasser enthalten einen halben Gran absorbirende Erde, dritthalb Gran gelblichtes Meersalz, das nach Lange riecht, und einen halben Gran, laugenartiges, mineralisches Alkalisalz. Es ist hier ein Badgebäude angelegt.

Bourbourg, Städtchen von 260 Feuerstellen an einem schiffbaren Kanal, der die obere Colme (la haute Colme) heißt, eine franz. Meile südöstlich von Gravelines, in Flandern, jezt im Distr. von Winorbergen, Dep. des Norden. Vormals war hier eine Subdelegazion, eine Finanzkasse, ein Amt, eine Vikomte, ein Lehnhof und eine adeliche Damen-Abtei mit 15000 Liv. Renten. Diese wurde erst im J. 1551 in eine hiesige Vorstadt verlegt, vorher war sie auf dem Lande. Seit 1038 hatte Bourbourg seine eigenen Kastellane, die Herren der Stadt waren. Von diesen kam sie an die Grafen von Guines, und von diesen an die Grafen von Flandern. Im J. 1657 wurde die Stadt von den Franzosen erobert, denen sie im Pyrenäischen Frieden verblieb. Die Vestungswerker wurden nachher geschleift.

Bource, Forst von anderthalb fr. Meilen im Umfange, am linken Ufer der Sarte, zwischen Alencon und Essay, in Normandie, jezt im Distr. von Alencon, Dep. des Orne.

Bourdeaux, oder **Bordeaux,** (lat. Burdigala) eine der größten, ansehnlichsten, wichtigsten Städte Frankreichs, unter 17° 5′ 11″ der Länge, und 44° 50′ 18″ N. Breite, vormals die Hauptstadt des Landes Bourdelois und von ganz Guyenne, auch des Gouvernements von Guyenne, jezt die Hauptstadt des Departements der Gironde, am linken Ufer der Garonne, 16 franz. Meilen von der Mündung dieses Flusses. Sie hat 7810 Feuerstellen und beinahe eben so viele Häuser, und gegen 130,000 Einwohner (*), und war vormals der Siz eines Erzbischoffs, der sich Primas von Aquitanien nannte, eines Generalgouverneurs, eines Parlements, eines Intendanten, einer Admiralität, eines Steuerhofs, eines Pachthofs, eines Forstamts, eines Münzhofs, u. s. w.

Diese große, reiche, lebhafte, blü-

(*) Dulaure (Description des principaux lieux de France, Tom. III. p. 132.) gibt die Volksmenge nur zu 90,000 Seelen an.

blühende Stadt (*), die nächst Marseille den ausgebreitetsten Seehandel in Frankreich treibt, liegt in der Gestalt eines Dreieks oder halben Mondes an der Garonne, dessen Länge längs dem Flusse hin über 1000 und dessen Breite ungefähr 550 Toisen beträgt. In dem Busen des halben Mondes ist der schöne, bequeme Haven, den die Garonne bildet, und wo die Flut bis auf zwei Klaftern steigt, so daß die gröſsten Kauffahrteischiffe bis dicht an die Stadt kommen können. Längs diesem Haven hin zieht sich der Kai, oder Damm, auf welchen mehrere große Strassen zugehen (**). — Die Stadt hat neunzehn Thore, zwölfe gehen auf den Fluß hinaus, und sieben auf das Land, ist aber an sich nicht bevestigt, sondern bloß mit einer schlechten Mauer und vielen alten runden Thürmen umgeben. Dagegen hat sie ein Paar kleine Forts zur Beschüzzung, nämlich das Kastell Haa und das Fort St. Louis oder Ste. Croix. Das Kastell oder Schloß Haa steht an dem Ende der Stadt, wo sie am breitesten ist, gegen das Land hin, in der weitesten Entfernung ihres Umfangs von dem Flusse. Es ist ein altes im

(*) Young (Reisen durch Frankreich, I B. S. 84.) sagt: „So viel ich auch von der Handlung, dem Reichthume und der Pracht dieser Stadt gehört und gelesen hatte, so übertraf sie doch meine Erwartung bei weitem. Paris that dies nicht, da es mit London gar nicht zu vergleichen ist; aber Liverpool steht gegen Bourdeaux sehr zurük." —

(**) Dieser Kai wollte dem Britten Young nicht gefallen.

funfzehnden Jahrhunderte erbautes Gebäude von der Gestalt eines länglichen Viereks, an jedem Ekke mit einem alten runden Thurme; ein fünfter Thurm bildet das Thor gegen die Stadt hin, und zwei andere Thürme beschüzzen das Thor auf das Feld hinaus, vor welchem ein Aussenwerk von der Gestalt eines Hufeisens liegt. — Das Fort St. Louis oder Ste. Croix ist nur eine unbedeutende Schanze, mit zwei kleinen Bastionen und einigen Aussenwerkern. Es liegt an dem südlichen Ende der Stadt, an der Garonne, und ist auf Befehl K. Ludwigs XIV. im J. 1676 erbaut worden. Auf der entgegengesezten Seite der Stadt, am andern Ende des Kais stand vormals zur Beschüzzung des Havens die alte Zittadelle, das Schloß Trompette (Chateau-Trompette), welches im J. 1454 erbaut und unter K. Ludwigs XIV. Regierung durch Vauban ansehnlich verstärkt worden ist. Bei dieser weitern Ausdehnung der Vestungswerker wurden auch im J. 1700 die prächtigen Trümmer eines alten römischen Tempels, welcher der Göttinn des Schuzzes, Tutela, geweiht war, vollends weggeräumt. Die damals noch vorhandene Innschrift des Tempels war:

TVTELAE.
AUG.
LASCIVVS. CANIL.
EX VOTO.
L. D. EX D. D.

Diese hübsche Vestung hatte sechs Bastionen, von welchen drei gegen den Fluß hin gerichtet waren. In dem mittlern Bollwerke stand das schöne Haus des Gouverneurs, mit einem kleinen

Garten auf der Bastion selbst, worin ein niedliches Häuschen steht, von welchem man die herrlichste Aussicht auf das Meer hinaus hatte. Diese Zittadelle, welche ganz aus Quadersteinen erbaut war und gewölbte Wälle hatte, ist auf königl. Befehl im J. 1785 ganz abgetragen worden *). Auf ihrer Stelle sollte ein neues Quartier der Stadt angelegt werden, in dessen Mitte am Flusse ein schöner öffentlicher Plaz in Gestalt eines Halbzirkels von 900 Fuß im Durchmesser kommen sollte. Der Baumeister Louis entwarf den Plan dazu, dem zufolge ausser dem Kai 13 Strassen auf diesem Plazze zusammenlaufen sollten, für dessen Mittelpunkt eine 180 Fuß hohe darische Säule mit 15 Fuß im Durchmesser bestimmt war, auf deren Gipfel das Standbild K. Ludwigs XVI. gestellt werden, und dem Plazze den Namen Ludwigs des XVI. Plazze geben sollte. So war der Plan angelegt, und um ihn desto schneller auszuführen, wurde allen Fremden, welche Häuser in dem neuen Quartier erbauen würden, ohne allen Unterschied zum voraus das französische Bürgerrecht zugesichert. Die Anlage ist prächtig, die Gegend vortrefflich; aber die ganze Ausführung des Plans dürfte wohl noch eine Zeitlang verschoben werden (**).

Diese neue Anlage würde die

(*) Young (I. B. S. 85) sagt, eine Gesellschaft spekulirender Köpfe habe diese Bestung dem Könige abgekauft, unter der Bedingung, sie niederzureissen.

(**) Das Werk fieng (nach Young) schon im J. 1787 an, zu stokken, weil die Unternehmer befürchteten, es möchte ihnen wieder genommen werden.

Stadt sehr verschönern, welche an sich selbst überhaupt genommen nicht gar schön ist, da die meisten Gassen krumm, eng und schlecht gepflastert sind; unter den Häusern aber sind sehr viele schöne, solide, moderne Gebäude, und manche wirklich prächtige Palläste. Seit dem lezten amerikanischen Kriege hat Bourdeaux auch (nach Young) viele Verschönerungen durch eine Menge neuerbauter Häuser erhalten. Von der Flußseite her zeigt sich die Stadt besonders überraschend. Die schönste Strasse ist die im Quartier des rothen Hutes (Chapeau rouge) die an der einen Seite auf den Kai und an der andern auf den mit Bäumen bepflanzten Cours Saint-Surin stößt, und mit andern schönen Gegenden in Verbindung steht. Sehr schön ist auch die große Vorstadt der Chartrons; die andre Vorstadt, Saint-Surin (eigentlich St. Severin) ist auch groß, aber minder schön.

Der ansehnlichste, schönste öffentliche Plaz, der nur den einzigen Fehler hat, daß er für die Größe der Stadt zu klein scheint, ist der Königsplaz (Place royale) im Quartier Chapeau-rouge, gegen den Fluß hin. Er ist im J. 1733 nach dem Plane des Baumeisters Gabriel angelegt worden, und hat den Namen von der im J. 1743 daselbst aufgestellten Bildsäule K. Ludwigs XV; sie ist von Bronze und ohne das Piedestal fünfzehn Fuß hoch, auf diesem leztern steht die schöne Innschrift:

Ludovico Quindecimo
Sæpe Victori, semper Pacificatori,
Suos omnes
quam late regnum patet,
paterno pectore gerenti,
Suorum in animis penitus
habitanti.

—

Das

Das ganze Werk ist ein höchst vortreffliches Meisterstük. Der Bildhauer der die Statue entwarf war Lemoine, und der Giesser Varrin. Die Verzierungen sind zweckmässig (*). — Der Plaz an sich selbst ist ein Parallelogramm mit abgestumpften Winkeln; die Gebäude sind regelmäsig gebaut, mit prächtigen Fassaden. Die beiden Hauptgebäude des Plazzes sind die Börse und das Hotel der Pachtungen, (Hôtel des Fermes) (**), jene auf der rechten, dieses auf der linken Seite. Die Treppe der Börse ist al Fresco gemalt, von Verinzago, von welchem Künstler auch der merkwürdige Plafond ist, der den Merkur vorstellt. In den Sälen dieses Gebäudes sind die Porträts — der Konsulen in Lebensgröße und die der berühmtesten Kaufleute in Brustbildergemälden aufgehängt.

Nicht weit von diesem Plazze steht ganz frei das Theater, eines der prächtigsten Gebäude dieser Art. Die Fassade ist mit einer herrlichen Kolonnade und mit Statuen geschmükt. Der Vorsal ist groß, schön und treflich angelegt; über demselben ist der nicht mindere schöne Konzertsaal. Der Schauplaz selbst ist einer der größten in Europa, sehr geschmakvoll gebaut und herrlich verziert. Merkwürdig ist der ungeheure

(*) Diese Bildsäule ist wahrscheinlich auch, so wie alle Denkmäler des Königthums, unter der zerstörenden Herrschaft der Jakobiner zertrümmert worden.

(**) Volkmann (R. d. Fr. II. S. 79.) nennt es ein Waarenlager; dies ist Misverstand; ein Hotel des Fermes ist kein Magazin, sondern eine Kanzlei der General-Pächter.

Plafond von Robin. Dies Dekkengemälde ist aber nur auf Holz gemalt, und da die Fugen der Bretter sich von einander geworfen haben, so hat das Ganze sehr dadurch gelitten. Die bedekten Lampen, die den Plafond umgeben, machen einen herrlichen Effekt. — Dies schöne, auch von aussen prächtige Theater ist im J. 1774 erbaut worden.

Das Rathhaus oder Gemeindehaus ist ein altes, ehmals ansehnliches, jezt allmälich verfallendes Gebäude, ohne besondre Schönheiten. Die Vertheilung der Zimmer ist das Merkwürdigste, und die Säle sind wirklich schön. An dem Eingange dieses Hauses ist ein alter, römischer Grabstein eingemaurt. In dem Hofe sieht man auch noch zwei alte marmorne verstümmelte Statuen und einen alten heidnischen Altar, der vermuthlich ehmals zum Tempel der Tutela gehörte. Man hat auch, nebst den erwähnten verstümmelten Statuen, eine noch ganze gefunden, die auf Befehl K. Ludwigs XIV. nach Versailles gebracht werden sollte, jezt aber auf dem Grund der Garonne liegt, wo das Transportschiff damit versank. — In dem Rathhaushofe wurden vormals die Freudenmädchen öffentlich mit Ruthen gestrichen. Eine anwesende Magistratsperson bestimmte durch Aufhebung der Finger die auszutheilende Hiebe, und der Pöbel hatte sein Wohlgefallen an diesem barbarischen Gebrauche.

Der Magistrat bestand vor der Revolution aus einem Maire (Bürgermeister), welcher von Adel sein mußte, und sechs Rathsherren oder Schöppen, Jurats genannt, und hatte ansehnliche Vorrechte.

Das Palais, worinn das Parlament seine Sizzungen hielt, war vormals das Schloß Lombriere genannt, in älteren Zeiten die Residenz der Herzoge von Guyenne.

Oeffentliche Spaziergänge sind der Cours von St. Surin, der Cours von Chartrons, und der schön angelegte öffentliche Garten, mit herrlichen Terrassen. — Noch ein öffentlicher Garten und sehr angenehmer, reizender, schattenreicher Spaziergang war hinter dem alten erzbischöfflichen Pallaste, welches alte gothische ehrwürdige und ansehnliche Gebäude der lezte Erzbischoff Rohan abtragen und deren Alleen wegräumen ließ, um einen neuen Pallast an die Stelle zu bauen, der in einer völlig geschmaklosen Einfachheit aufgeführt ist. Man fand schöne Alterthümer bei diesem Bau.

Der vormalige Erzbischoff von Bourdeaux hatte neun Suffraganbischöffe, nämlich die von Agen, Angouleme, Condom, Lucon, Perigueux, Poitiers, la Rochelle, Saintes und Sarlat, und 450 Kirchspiele unter sich; er war Herr der Herrschaften Montravel, Belvez, Bigaroque u. s. w. in Perigord, hatte ungefähr 60,000 Liv. Einkünfte und bezahlte dem römischen Hofe eine Taxe von fl. 4000.

Die erzbischöffliche Dom- oder Kathedralkirche dem H. Andreas geweiht, liegt am Ende der Stadt, bei dem Schlosse Haa, und ist ein altes, grosses, weitläuftiges, ziemlich hübsches Gebäude, mit einem breiten Schiffe. Im J. 1787 hat sie durch einen Brand grossen Schaden gelitten. Merkwürdig ist noch das alte al Fresko gemalte Porträt Karls des Großen, und der große silberne Reliquienkasten auf dem hohen Altare. Man verwahrte hier gar mancherlei hübsche Heiligthümer, ein ganzes Beinerhaus voll Heiligen- und Apostelknochen, Milch, Haare und Kleider von der heiligen Jungfrau, und eine Ribbe des Heil. Georgs, des großen Patrons der Ritterschaft. (Ob diese Raritäten noch vorhanden sind, ist ungewiß.)

Die vormalige Kollegiatkirche St. Surin, in der davon benannten Vorstadt, war vor Zeiten eine Augustiner-Abtei. Wie eine sehr glaubwürdige lateinische Innschrift in dieser Kirche versichert, so ist ihr Kirchhof von Christus selbst eingeweiht worden. Eine andre Merkwürdigkeit dieser Kirche ist die Ruthe oder Gerte des heil. Martial's, welche die Kraft besizzen soll, Regen zu machen. Diese Wunder wirkende Ruthe gehörte der Stadt Limoges; die Bürger von Bourdeaux wollten sie einst bei einer großen Dürre entlehnen; aber die Limoger waren mißtrauisch und verlangten die Jurats oder Rathsherren von Bourdeaux als Geissel dagegen. Die Bourdeleser, die keine Lust hatten, die Ruthe sobald wieder zurukzugeben, schickten ihnen gedungene Lastträger mit den Magistratskleidern angethan statt der Jurats und behielten die Ruthe. Die Limoger, die sich durch die Kleider hatten bethören lassen, wurden wüthend darüber, schlugen die unächten Rathsherren todt, und verlangten seither die kostbare Ruthe vergebens zurük. Noch heut zu Tage nennt man zu Bourdeaux bisweilen im Scherze die Lastträger: Jurats de Limoges.

Die vormalige Benediktiner-Abtei zum heiligen Kreuze (Abbaye de Sainte-Croix) soll sehr alt seyn. Die Abtsstelle war eine königl.

königl. Kommende, mit 15,000 Liv. Einkünften. Ueber dem Portal der Kirche ist ein merkwürdiges Basrelief, das einen Ritter vorstellt, der einen Krieger zu Boden reitet; es soll den K. Karl den Großen vorstellen, der nach der Besiegung des Herzogs von Aquitanien seinen Einzug in Bourdeaux hält.

Die St. Michaels-Kirche hatte einen schönen, merkwürdigen Thurm, der für den höchsten in Frankreich gehalten wurde und dessen Spizze eine herrliche Aussicht anbot. Im J. 1767 hat ihn ein Orkan zerstört.

Die Kirche des vormaligen Karthäuser-Klosters hat schöne Freskogemälde, einen merkwürdigen Plafond, und über der Thüre des Kors ein treffliches großes Gemälde, welches die Kreuzigung vorstellt.

In einer Kapelle neben dem Hochaltar der St. Antoniuskirche, welche den Feuillans-Mönchen seit 1589 eingeräumt war, liegt Michael Montaigne begraben. Auf dem Grabmal ist sein Bild bewaffnet und liegend in Stein ausgehauen, und darüber steht folgende in mehr als einer Rüksicht merkwürdige Grabschrift dieses berühmten Mannes:

Michaeli Montano etc. Equiti torquato, Civi romano, Civitatis Biturigum Viviscorum Ex-Majori, Vivo ad naturæ gloriam nato, quojus morum suavitudo, ingenii acumen, extemporalis facundia et incomparabile judicium, supra humanam sortem æstimata sunt. Qui amicos usus reges, maxumos et terræ Galliæ Primores, viros ipsos etiam sequiorum partium præstites, tamen etsi patriarum ipse legum et sacrorum avitorum retinentissimus, sine cojusquam offensa, sine palpo aut pipulo, universis populatim gratus, utque antidhæc semper adversus omnes dolorum minacias, mœnitam sapientiam labris et libris professus, ita in procinctu fati, cum morbo pertinaciter inimico diutim validissume conluctatus, tandem dicta factis exæquando, polcræ vitæ polcram pausam cum Deo volente fecit. Vixit ann. 59. mens. 7. dieb. 11. Obiit Anno Salutis 1592. — Francisca Chassanæa, ad luctum perpetuum, heu! relicta, marito dolcissimo, univira, unijugo et bene moerenti moerens P. C.

Auf diese schwülstige, affektirte, geflissentlich dunkle Grabschrift folgt dann noch eine andre in griechischer Sprache. —

Die Kirche und das vormalige Kloster der großen Karmeliter haben ihre Erbauung, einer Volkssage zu Folge, einer seltsamen Geschichte zu danken. Der Graf von Armagnac belagerte ums J. 1100 mit spanischen Truppen die Stadt Bourdeaux; die Vortheile waren auf beiden Seiten gleich und der Sieg blieb unentschieden. Der Graf schlug den Bordelesern einen Zweikampf vor, der ihre Fehde entscheiden sollte, und stellte als seinen Kämpfer einen Mann von Riesengröße dar. Ihm stellte sich ein tapferer Ritter aus Bourdeaux entgegen, that das Gelübde eine Kirche und ein Kloster zu bauen, kämpfte und siegte. Er hielt Wort, das Karmeliterkloster entstand, und die dankbaren Bordoleser gaben dem Hause des Ritters das Vorrecht, daß es eine Freistätte für Verbrecher seyn solle. (*) — Diese Geschich-

 te

(*) Der Besizzer machte im J. 1420 einen auffallenden Gebrauch davon.

te ist auch durch folgende Inschrift in französischen Versen, die in einen Pfeiler der Kirche eingegraben sind, aufbewahrt worden:

L'an de grace mil et cent.
Fonda premier un Seigneur de la Lande,
Au Carme vicil cette église et couvent,
Pour ce qu'au lieu obtint victoire grande
Contre un géant, qui conduisoit la bande
Des Espagnols pour Bourdeaux assaillir.
Le desusdict lui fit payer l'amende,
Car il lui fit la tete à bas saillir.

L'an onze cents avec six vingts moins trois,
Un Messire Gaillard de la Lande, Seigneur,
L'édifia pour la seconde fois,
Tout de nouveau fut redificateur
En ce lieu-ci; outre il fut fondateur
De la Messe qu'on dit de Nôtre-Dame
Un chascun jour; prions le Créateur
Qu'il veuille avoir en paradis son ame.

Auch hängt noch an diesem Pfeiler das eiserne Halsband des erlegten Feindes, welches der Sieger zum Andenken hieher schenkte. — Eine für glaubige Seelen größere Merkwürdigkeit dieser Karmeliter-Kirche ist der wahrhaftige leibhafte Stab des Heil. Rochus, der die wichtige Tugend besizt, dem Hause, in welchem er sich befindet, Segen zu bringen die Fülle. Die Ehrwürdigen Väter fanden dies Wunder an sich bestätigt; denn der heilige Stab brachte ihnen wirklich vielen Segen, indem sie ihn Jahrweise an den Meistbietenden vermietheten, und in vorigen Zeiten bezahlte mancher glaubige Bordeleser das Glük, diesen Stab ein Jahr lang unter seinem Dache zu haben, mit 1500 bis 2000 Livres. Dieser Seegen hat sich aber allmählich vermindert, vor etwa zwanzig Jahren war das höchste Gebot nur noch 12 bis 15 Livres, und endlich stieg der Unglaube in Bourdeaux so sehr, daß man gar nichts mehr darauf bot, und daß dieser kostbare Stab noch vor der Revolution in gänzliche Verachtung fiel. Sein weiteres Schiksal ist unbekannt.

In der Augustinerkirche ist das Grabmal des Bischoffs Candale eine dem Kenner vorzüglich zu empfehlende Merkwürdigkeit. — In der Vorstadt St. Surin ist das sehr prächtige vormalige Karthäuserkloster. Ferner waren sonst hier drei Seminarien, eine Malteser-Kommenthurei mit 13,000 Liv. Einkünften, Kapuziner-Minimen-Barfüsser-Franziskaner-Ursulinerinnen-Karmeliterinnen-Visitandinerinnen-und noch andre Klöster.

Der neue Hospital steht ausserhalb der Stadt, an der Garonne, bei dem Fort St. Louis. Mit demselben sind Manufakturen, vorzüglich eine ansehnliche Spizzenmanufaktur, verbunden, die sonst ein Beträchtliches einbrachte.

Eine Merkwürdigkeit anderer Art ist die neue Mühle mit 24 Gängen, welche durch die Ebbe und Flut in Bewegung gesezt werden. Ein breiter neugegrabener Kanal führt das Wasser bei dem Eintritte der Flut unter das Gebäude, wo es durch drei andere Kanäle geleitet und vertheilt wird. Jeder Theil des Werkes ist sehr dauer-

dauerhaft und vortrefflich gearbeitet. Das ganze soll 8 Millionen Livres gekostet haben. (*)

Die vormalige hiesige Universität ist im Jahre 1441 gestiftet worden und hatte zwei Gymnasien (Colleges) unter sich, das im J. 1573 gestiftete vormalige Jesuitenkollegium, und das College de Guyenne, welches leztere in der gelehrten Geschichte weit berühmter ist, als die wenig bedeutende Universität. Ja einige Lobredner dieses Kollegiums gehen so weit, zu behaupten, daß es schon zu der Druiden Zeit bekannt gewesen sei; so viel ist indessen gewiß, daß es bereits im dritten Jahrhunderte vorhanden war, weil Ausonius hier nicht nur selbst lehrte, sondern weil er auch andre Lehrer nennt. Zu den Zeiten der barbarischen Völker kam es ganz in Vergessenheit, bis, wie man vermuthet, der Heil. Ludwig es etwas wieder herstellte; an dessen Feste in demselben auch noch pro gradu disputirt wurde. Vornehmlich ließ es sich Franz I. der so viele Verdienste um die Aufnahme der Wissenschaften in Frankreich hat, angelegen seyn, diesem Kollegium seinen ehemaligen Glanz (um das Jahr 1524) wieder zu geben. Man berief die gelehrtesten Männer dahin; unter andern lehrten hier Julius Scaliger und Buchananus eine Zeit lang. Als die Jesuiten sich in Bourdeaux einnisteten, sank es wieder, bis man es in diesem Jahrhunderte von neuem empor zu bringen suchte, und nicht ganz unglüklich darinn war, so daß es zur Zeit der Revoluzion in gutem Rufe stand. Der Stadtrath hatte die Aufsicht darüber, und die Lehrer waren weltlichen Standes; deßwegen ist zu vermuthen, daß diese Lehrart auch jezt nicht ganz eingegangen ist.

Seit 1712 war hier auch eine königliche Akademie der schönen Künste und Wissenschaften errichtet. Sie hatte ihr eigenes Haus, wo auch die öffentliche Bibliothek aufgestellt ist, die aus ohngefähr 20,000 Bänden besteht. Den Grund legte im J. 1738 ein Parlamentsrath, welcher der Akademie seine Bücher vermachte, mit der Bedingung, daß sie zu öffentlichem Gebrauche seyn sollten; hernach ist sie im J. 1771 durch ein anderes Vermächtniß ansehnlich vermehrt worden. Neues wird aber nicht viel angeschaft; es müßte auch erst mehr Plaz gemacht werden. Die Einrichtung fällt zwar ganz artig in die Augen, sie ist aber im Grunde unbequem, und macht, daß man die Bücher nicht gut übersehen und finden kann (*). Die Akademie ertheilte jährlich einen Preis von 300 Livres über eine von ihr aufgegebene Preisfrage aus der Naturlehre.

Zu der Akademie der Maler- Bildhauer- und Baukunst ward bereits im J. 1670 der Grund gelegt, sie gerieth aber bald in Abnahme; und ist erst im J. 1768 wieder erneuert worden. Sie hatte zwar keine große Meister aufzuweisen, doch stifteten die damit verbundenen Freischulen im Zeichnen in einer großen Stadt, wie Bourdeaux ist, ohnstreitig vielen Nuzzen.

Die Manufakturen dieser Stadt sind nicht zahlreich, aber ansehnlich.

(*) Youngs Reisen d. Fr. I. B. S. 87.

(*) M. s. Schlözers Staatsanzeigen, XXIV Heft, S. 450.

lich. Die wichtigsten sind die Zukkerrafinerien, deren man hier vierzehn zählt, wovon jede, eine in die andere gerechnet, jährlich 16 Tonnen Steinkohlen (die Tonne zu 180 Zentnern) verbraucht; nach diesen kommen die drei Glasfabriken, von welchen jede jährlich 400,000 Flaschen liefert und 65 bis 70 Tonnen Steinkohlen verbraucht. In der Nähe der Stadt sind überdies noch sieben Glashütten, welche alle, bis auf zwei, mit Steinkohlen arbeiten. Dies giebt schon einen starken Verbrauch von Steinkohlen, die zum Theil von Cahors und aus Flandern, vormals aber größtentheils aus Newcastle kamen. Ferner sind hier zwei Fayence- und einige Wollenzeugfabriken, und die oben erwähnte Spizzenmanufaktur.

Ungleich wichtiger ist die weit ausgebreitete Handlung von Bourdeaux, und dazu ist die Lage der Stadt äusserst bequem. Die Garonne und Dordogne, mit ihren Nebenflüssen, führen ihr alle Produkte des innern Frankreichs zu, und auf denselben verschikt sie durch ganz Frankreich die Waaren, die ihr zur See zugebracht werden. Dieser ihr Seehandel ist von großer Wichtigkeit; in dem bequemen Haven der Stadt sieht man sonst immer in großer Zahl Schiffe aller Nazionen. Dieser Handel verbreitet Leben und Thätigkeit nicht nur in dieser Stadt, sondern auch über einen großen Theil des südlichen Frankreichs, das hier die bequemsten Wege für den Absaz seiner Produkte findet. Dieser Vortheil war aber vor der Revoluzion sehr durch Abgaben und Zölle erschwert. Dennoch machte die Lebhaftigkeit der Gewerbe, daß sich der Wohlstand beinahe über alle Stände, die eine mittelbare und unmittelbare Verbindung mit der Handlung haben, verbreitet. Es giebt hier große Kaufleute, (Négocians), welche mehrere Millionen reich sind. Auch haben hier viele Ausländer, Deutsche, Holländer, Dänen und Engländer Handelshäuser errichtet. Die Protestanten hatten jedoch hier einen heimlichen Gottesdienst. Von Juden zählt man ungefähr hundert Familien, die kein Abzeichen zu tragen verpflichtet waren, aber auch keine Synagoge hatten.

Der beträchtlichste Ausfuhrartikel des Handels von Bourdeaux ist der Wein und Branntwein, wovon andere Nazionen jährlich viele Schiffsladungen holen. Man rechnet, daß alle Jahre auf 100,000 Oxhöfte nach fremden Ländern verladen werden. Alles ist aber nicht Gewächs der Generalität von Bourdeaux, sondern es kömmt auch viel aus der Generalität von Montauban und aus Languedok. Alle Weine, die nicht aus der Generalität von Bourdeaux waren, mußten sonst in der Vorstadt Chartrons bleiben, und durften nicht vor Weihnachten ankommen, damit jene erst die ihrigen absezzen konnte. Die übrigen Ausfuhrartikel sind: Essig, Pflaumen, Papier, Safran, Seidenwaaren, Siamoisen, Leinwand und einige andre Landesprodukte. — Der ansehnlichste Zweig des Handels war der Seehandel mit den französischen Kolonien in Westindien, wohin auch mehrere Artikel versandt werden, welche Ausländer einführen, z. B. gesalzenes Fleisch, Butter, Spek, Talg, Eisenwaaren, irdene und kupferne Geschirre, u. s. w. Es gehen nicht nur unzählige Artikel von

von Fabrikwaaren aus Frankreich dahin, sondern es kömmt auch eine unglaubliche Menge von Kaffee, Zukker, Indig, Kakao, Baumwolle und andern kostbaren Waaren von daher, die zum Theil von Bourdeaux ins Innere von Frankreich vertrieben, größtentheils aber durch ganz Europa wieder versandt werden. Dieser Handel mit den Produkten der Kolonien hat sich seit 50 Jahren dreifach, ja wohl vierfach vermehrt; und so viel ist er auch zu Bourdeaux stärker geworden; weil von dem auf 135 Millionen Livres geschätzten Werthe der eingeführten Waaren aus Westindien, und den 73 Millionen, die davon wieder an andere europäische Nazionen überlassen werden, ein großer Theil für Rechnung von Bourdeaux eingekauft und wieder verkauft wird. Hierzu kommt nun noch der große Gewinn der Rhedereien, und der dadurch beförderte Geldumlauf. Dieser Gewinn ist sehr ansehnlich, da Bourdeaux einen so wichtigen, und nebst Nantes unter allen Städten Frankreichs den größten Antheil an dem amerikanischen Handel hat (*). Zu mehrerer Beförderung dieses Kolonienhandels ist im J. 1787 die Einrichtung gemacht worden, daß von Bourdeaux und Havre de Grace jährlich, nach Art der Englischen, 24 Paketboote nach den westindischen Kolonien, nach den Inseln Frankreich und Bourbon, und nach den vereinigten Staaten in Nordamerika abgehen sollen. Die Reisekosten der Passagiers und die Waarenfrachten sind zu einem billigen Preise angesezt, dadurch werden die Korrespondenzen sehr erleichtert, die Briefe geschwinder und sicherer bestellt, und überhaupt sehr viele Vortheile erhalten. Die Einkünfte der Paketboote waren, wie die Posten, für königliche Rechnung verpachtet.

Ferner gehen von hier aus jährlich mehrere Schiffe auf den Stokfisch- und Wallfischfang.

Zu Bourdeaux werden auch jährlich zwei große Messen gehalten, im März und Oktober, welche 14 Tage dauern, und wegen des Weinhandels besonders wichtig sind. Am ansehnlichsten ist die Oktobermesse, während welcher man oft vier bis fünf hundert fremde Schiffe, darunter manche von 500 Tonnen, in der Garonne liegen sieht. —

Daß der Handel, und der durch ihn veranlaßte Geldumlauf und beförderte Reichthum und Luxus auch auf den Karakter und die Sitten der Bewohner dieser Stadt einen merklichen Einfluß haben müsse; ist ganz natürlich. "Die Reisen, der häufige Umgang mit Fremden, die auch hier verbreitete Aufklärung und die feinere Erziehung, die eine Folge jener ersteren Ursachen und des Reichthums ist, haben, nach dem Urtheile eines französischen Schriftstellers (*), die Flekken die den Karakter des Gaskoniers entstellen, aus dem Karakter der Bourdeleser allmälich weggewischt. Ihre Betriebsamkeit und ihre Redlichkeit im Handel sind gleich her-

(*) Nach dem Politischen Journal (1786 Heft VI. S. 604) führte Bourdeaux im Jahr 1785 für 715,117,170 Liv. Waaren ein, und für 89,504,558 Liv. aus.

(*) Dulaure, in seiner Description des principaux lieux de France, T. III. p. 131.

hervorstechend. Aber ihr Reichthum hat ihnen die Armuth verächtlich gemacht. Die jungen Bourdeleser besizzen noch all das Feuer, all den Muth und die Kühnheit, die im Kriege Helden, im Frieden Raufer bilden. Duelle sind daher hier nicht selten. Der Reichthum und Luxus haben auch die Schwelgerei und das Sittenverderbniß, die in unserm Jahrhunderte von jeder großen Stadt unzertrennlich sind, nach Bourdeaux gebracht. Die Wollust ist hier eben so hoch gestiegen, als in Paris, und die Freudenmädchen höherer Regionen schimmern nicht minder. Die Sucht zu scheinen erstikt jeden Keim des Guten, und das so häufige üble Beispiel vollendet das Werk. Hieher ziehen die reichgewordenen Bewohner der Kolonien, um vor ihre Schäzze Genuß einzutauschen, und der verführerische Glanz, den ihr Gold um sich her verbreitet, stiftet einen Schaden, den das heilsame Beispiel ihrer Reue und der Noth, in welche die Verschwendung sie gestürzt hat, nicht wieder gut machen kann, da solche Lüstlinge gewöhnlich wieder nach Westindien zurükke kehren, wenn ihr Gold und ihre Begierden erschöpft sind, um dort ihre Schande und ihre Armuth zu verbergen.„ —

Was die Geschichte von Bourdeaux betrift, so wollen wir bloß einige Hauptzüge hier ausheben. — Daß diese Stadt bereits unter den Römern ein angesehener Ort gewesen, welcher die Rechte einer römischen Kolonie genoß, beweisen die noch übrigen schönen Trümmern von großen Gebäuden aus jenem Zeitalter. Hieher gehöret ausser den schon erwähnten Alterthümern, das sogenannte niedere Thor (Porte basse), welches aus Quadersteinen, ohne Mörtel aufgeführt, ins Gevierte gebaut, oben platt und so dauerhaft ist, daß es allen Verheerungen trozte, welche im Mittelalter die Stadt trafen. Jezt geht eine Reihe Häuser darüber weg. Nicht minder merkwürdig sind die schönen Ueberreste eines alten Amphitheaters, jezt gewöhnlich der Pallast des Gallien (Palais Galien) genannt, welche in der Vorstadt Saint-Surin zu sehen sind. Noch ist der schöne Brunn vorhanden, welchen Ausonius schon besungen hat; er liefert ein treffliches Wasser und zwar in solcher Menge, daß der Ablauf einen Bach bildet, welcher den Gärbern gute Dienste leistet. Dieser Brunn heißt jezt la Fontaine d'Onge, oder d'Audege.

Zur Zeit der Völkerwanderung litt diese ansehnliche Stadt sehr vieles; sie wurde nacheinander von Gothen, Wandalen und Normännern geplündert und verheert. — In den folgenden Jahrhunderten hatten sie mit Guyenne gewöhnlich einerlei Schiksal.

Als gegen die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts die Salzpacht in Frankreich eingeführt wurde, so wurden besonders die Einwohner von Poitou, Saintonge, Angoumois und Guyenne gegen diese drükkende Abgabe so sehr aufgebracht, daß sie sich empörten. Heere von 20 bis 30,000 Aufrührern zogen umher, und belagerten die Städte, um die Beamten der Salzpacht zu erhaschen und zu vertilgen. Auch Bourdeleser erregten im J. 1548 einen schröklichen Tumult, in welchem der General-Gouverneur von Guyenne ermordet wurde. Die Aufrührer

rührer wurden aber bald von den königl. Truppen geschlagen, und die Rädelsführer hingerichtet. So war dann alles wieder in Ruhe und Ordnung. Aber König Heinrich II. wollte nicht damit zufrieden seyn, und verlangte eine exemplarische Bestrafung der Stadt; er schikte deswegen den grausamen Tyrannen, den berühmten Konnetable Montmorency mit einer starken Armee gegen Bourdeaux, wo doch keine Aufrührer waren und keine Seele an Widerstand dachte. Die Bourdeleser bereiteten daher dem Konnetable einen glänzenden Empfang vor, und öffneten ihm die Thore. Dies behagte dem Tyrannen nicht; er wollte nur über eine Bresche in die Stadt einmarschiren. Er ließ daher Batterien gegen die vornehmsten Straßen richten, die zu seinem ehrenvolle Empfange mit Tapeten behängt waren, und die schönsten Häuser zerstören. Hierauf mußten ihm alle Waffen ausgeliefert werden, er ließ alle Glokken wegnehmen, hob das Parlament auf, entriß der Stadt alle ihre Privilegien, und ließ je von zehn zu zehn Häusern allemal einen Bourdeleser, ohne Rüksicht ob er an dem Aufruhre Theil genommen habe, oder nicht, geradezu aufhängen. Die meisten Magistratspersonen wurden hingerichtet, und der Wütrich hörte nicht auf, bis sein Blutdurst gestillt war (*). — In den folgenden Zeiten ist Bourdeaux noch öfters der Schauplaz des Aufruhrs gewesen. — Merkwürdig sind auch die Szenen von Übermuth und Tollheit, welche im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts zwei Brüder Sourdis, die einander in der erzbischöfflichen Würde folgten, allen Denkern zum Aergerniß den Bourdelesern gaben (*).

Die Auftritte, welche die Revoluzion hier veranlaßte, sind zu bekannt, als daß wir sie nicht um den Raum zu ersparen übergehen dürften. Da der ganze französische Aussenhandel überhaupt so tief seit dem jezigen Kriege gesunken ist, so läßt sich schliessen, daß auch Bourdeaux vieles von seinem vorigen Ansehen verlohren habe.

Bourdeaux und Bayonne, die Generalität von, begriff vormals den nördlichen und westlichen Theil des Gouvernements von Guyenne und Gaskogne, das Ländchen Labourd und die Landschaft Perigord, jezt aber die Departemente der Dordogne, der Gironde, der Heiden, des Lot und der Garonne, und den Distr. von Ustariz im Dep. der untern Pyrenäen. Vormals gehörte das Ländchen Labourd nebst dessen Hauptstadt Bayonne zu der Generalität von Auch; und die Generalität von Bourdeaux bestand aus folgenden Elekzionen:

	Feuerstellen.	Einwohnern.
1) Agen, mit	45,943.	229,715.
2) Bourdeaux	77,246.	385,485.
3) Condom,	37,748.	188,740.
4) Perigueux,	66,507.	332,535.
5) Sarlat,	34,238.	171,190.
Zusammen:	261,682.	1,407,665.

Dazu

(*) Man berichtet hiebei von ihm eine Geschichte, die von mehreren andern Tyrannen erzählt wird, daß er nämlich eine für ihren Gatten um Schonung flehende Schöne gemißbraucht, und den Mann dann doch habe aufhängen lassen. (M. s. die Histoire de Bourdeaux von Dom de Vienne.

(*) M. s. das Nähere bei Dulaure, T. III. p. 120 et suiv.

Dazu wurde dann in neuern Zeiten noch das Ländchen Labourd mit 9420 Feuerstellen geschlagen, so daß alsdann diese ganze Generalität (nach Nekkar) einen Flächenraum von 1625 1/2 franz. oder 585 9/50 geograph. Quadratmeilen, mit 1,439,000 (nach Brion de la Tour: 1,490,000) Einwohnern, welche zusamm 23 Mill. Liv. königl. Abgaben bezahlten, so daß ungefähr 16 Liv. auf den Kopf kamen. — Nach Arnould wurden vor der Revoluzion aus dieser Generalität jährlich ausgeführt.

1) Naturprodukte für 40 Mill. Liv.
2) Kunstprodukte oder Fabrikate, für 8 Mill. Liv.

Die ganze Ausfuhr eigener Produkte betrug also im Durchschnitte 48 Millionen Livres jährlich.

(m. s. auch die Artikel Guyenne, Gaskogne, Perigord, und der Departemente der Dordogne, Gironde, Heiden, und Lot und Garonne.)

Bourdeilleres, la, vormaliges Zisterzienserinnen-Priorat. Es wurde im J. 1662 von Ludwig von Menou, Herrn von Genilly gestiftet, im Sprengel von Tours, jezt Dep. des Jndre und Loire.

Bourdeilles, Flekken von 443 Feuerstellen, mit einem alten gutgebauten Schloße, an der Dronne, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Bourdelois, eine kleine Provinz, die vormals den Titel einer Grafschaft führte und auch das eigentliche Guyenne genannt wird, hat von ihrer Hauptstadt Bourdeaux den Namen. Sie liegt zwischen 16°, 9′ 30″, und 17°, 30′, 30″ der Länge, und zwischen 43°, 43′, und 45°, 35′, 15″ der Breite, und wird von dem Meere, von Bazadois, den großen Heiden oder Moorländern, Perigord, Angoumois und Saintonge begränzt. Jhr Flächeninhalt beträgt etwa 140 geographische Quadratmeilen. Südlich der Garonne oder Gironde, liegt das eigentliche Bourdelois, Medoc und das kleine Flandern von Medoc, das Moorland von Bourdeaux, die Landschaften Busch, Born und Marensin. Nördlich dieses Stroms liegen Benauge, das Land zwischen zwei Meeren, die Landschaft Libourne, Fronsadois, Cuzagues, Bourgez, Blayez, und Vitrezay. — Das eigentliche Bourdelois liegt längs der Garonne, ist 11 fr. Meilen lang und 4 breit.

Außer der Gironde fließen hier die Dordogne, die Jlle, die Jalle und andere kleinere Flüße. Das Land ist meistens eben, der südliche Theil sandig und daher weniger fruchtbar als der übrige Theil. Wein ist das Hauptprodukt der ganzen Provinz. Die weissen Weine von Grave und die Weine von Titte sind sehr geliebt und können, insonderheit die erstere, das Meer gut vertragen.

Zu Cäsars Zeiten wurde Bourdelois von den Garunniern bewohnt. Von den Römern kam es unter die Herrschaft der Westgothen, im J. 507 unter die Franken und hatte dann eine Zeit lang mit Guyenne gleiches Schiksal. Pipin nahm diese Landschaft den Herzogen von Aquitanien ab. Von 778 wurde sie Amtsweise von Grafen regiert, die sich in der Folge zu Herren aufwarfen. Jm eilften Jahrhundert kam sie durch Heurath und Erbschaft an die Herzoge von Guyenne. Diese hatten zwar schon vorher zu Guyenne residirt, doch waren sie damals noch nicht Eigenthümer sondern

nur

nur Oberherren. Und nun verliert sich die Geschichte von Bourdelois aufs neue in der von Guienne. — Jezt macht Bourdelois den nördlichen Theil des Departements der Gironde aus.

Bourdeny, oder St. Leger de Bourdeny, Pfarrdorf von 143 Feuerstellen an der Aubette, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine.

Bourdet, das Loch, eine Bucht auf der Westseite des französischen Theils der westindischen Insel St. Domingue.

Bourdeys und Seygeas, Kirchspiel von 261 Feuerstellen in Perigord, jezt im Distr. von Nontron, Dep. der Dordogne.

Bourdonnais, la, ein im J. 1717 errichtetes Marquisat in Bretagne. La Bourdonnais ist Familien-Name. Die Oerter, woraus das Marquisat besteht, heissen eigentlich Couetion, Gassilly und les Boëxieres.

Boure, Flekken von 102 Feuerstellen nahe an der Loire, in Touraine, jezt im Distr. von Amboise, Dep. des Indre und der Loire.

Boures, dem Staate gehöriger Forst, von 3,500 Arpens in Normandie, jezt im Distr. von Vire, Dep. des Kalvados.

Bouresse, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen in Poitou, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne.

Boureulles, Pfarrdorf von 137 Feuerstellen in Champagne, jezt im Distr. von Ste. Menehould, Dep. der Marne.

Boureze, Pfarrdorf von 232 Feuerstellen in Perigord, jezt im Distrikt von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Bourfas, s. Bouras.

Bourg, (mit dem unterscheidenden Beinamen en Bresse) Stadt mit 4 bis 5000 Einwohnern, einer Pfarrkirche und zwei Hospitälern, vormals die Hauptstadt der Landschaft Bresse, jezt die des Departements des Ain, und eines von ihr benannten Distrikts in demselben. Die Stadt liegt theils am Abhange eines Hügels, theils in der Ebene, am Fluß Ressouze, hat etwa 2,600 Schritte im Umfange und drei Thore. Die Einwohner handeln mit Getreide, Vieh und Häuten, die hier besonders gut weiß gegerbt werden. Im J. 1569 ließ der Herzog von Savojen hier eine Zitadelle anlegen, welche Ludwig XIII. im J. 1611 schleifen ließ. Unter den ständischen Städten von Bresse war sonst Bourg die erste. Vormals war hier in der Pfarrkirche ein Kapitel, das im 16ten Jahrhunderte, wo einige Zeitlang ein Bischoff hier war, zum Domkapitel erhoben wurde. Dann waren hier 3 Manns- und 3 Nonnenklöster, ein Kollegium, das zu ihrer Zeit die Jesuiten inne hatten, eine Offizialität der Diözes von Lion, eine Kammer und Verwaltung der geistlichen Abgaben, ein besonderer Gouverneur, eine Lieutenanz der Marschälle von Frankreich, das achte Hauptamt des Parlements von Bourgogne, eine Elekzion, eine Gerichtsbarkeit über die Gabelle, ein Zollgericht, ein Salzhaus, ein Zollbureau, eine Subdelegazion, und eine Finanzkasse. Bourg ist der Geburtsort des bekannten Astronomen Joseph Hieronymus de la Lande.

Bourg, Stadt von 490 Feuerstellen, vormals Gerichtsbarkeit und Hauptort des Ländchens Bourgez, am rechten Ufer der Dordogne, am Bec d'Ambez in Bourdelois, jezt die Hauptstadt eines Distrikts in Dep. der Gironde. Die Einwohner handeln

stark mit Wein, den die fremden Schiffe vor ihren Thüren laden.

Vormals war hier eine ums J. 1124 gestiftete Augustiner = Abtei. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 2,400 Liv. Renten.

Bourg, Dorf im Sundgau, vormals im Amt Giromagny, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Bourg, oder **Neuburg** im Weilerthale, s. **Neuburg**.

Bourg, oder **Bourth**, Flekken von 333 Feuerstellen, am Iton in Normandie, jezt im Distrikt von Verneuil, Dep. des Eure.

Bourg = Achard, Pfarrdorf von 253 Feuerstellen, und vormalige Baronie eine franz. Meile südlich von der Seine in Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep. des Eure. Es war vormals hier ein Priorat, wovon ein Zweig regulirter Korherren den Namen hatte. Hier war ihr Noviziat.

Bourg = Argental, kleine Stadt von 172 Feuerstellen, am Fuß des Montpilat, am kleinen Flusse Tournon, in Forez, nahe an den Gränzen von Vivarais, jezt im Distr. von St. Etienne, Dep. der Rhone und der Loire. Es ist hier eine Pfarrkirche, eine Kapelle und ein Hospital. Vormals waren hier auch zwei Nonnenklöster, und ein königl. Amt. Der Ort war vor Zeiten beträchtlicher; aber in den innerlichen Kriegen ist er durch Hunger und Pest heruntergekommen. — Noch werden hier viele Spizzen verfertigt und ein beträchtlicher Handel getrieben.

Bourg = Baudoin, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine.

Bourg = Charente, Flekken von 196 Feuerstellen, am linken Ufer der Charente, Jarnac gegenüber, in Angoumois, jezt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente.

Bourg = d'Ault, Flekken von 630 Feuerstellen, mit einem kleinen Seehaven in Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme. Vormals war hier eine Admiralität, ein Salzhaus und ein Zollgericht.

Bourg = de = Lenquais, Pfarrdorf von 204 Feuerstellen, eine halbe franz. Meile vom linken Ufer der Dordogne, in Perigord, jezt im Distr. von Bergerac, Dep. der Dordogne. Seinen Zunamen hat es von dem kleinen Ländchen Lenquais, das nur 4 Kirchspiele in sich schloß, in welchem es der beträchtlichste Ort ist.

Bourg = Deols, s. **Bourg = Dieu**.

Bourg = de = Renaison, Flekken von 143 Feuerstellen, am kleinen Fluß Renaison, in Forez, jezt im Distr. von Roanne Dep. der Loire.

Bourg = de St. Just, Pfarrdorf von 172 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Nontron, Dep. der Dordogne.

Bourg = de Valence, Pfarrdorf und vormaliges Marquisat, am linken Ufer des Rhone, in Dauphine, jezt im Distr. von Valence, Dep. der Drome.

Bourg = Dieu, oder **Bourg = Deols**, Flekken oder Städtchen von 250 Feuerstellen, am rechten Ufer des Indre, in Berry, jezt im Distrikt von Chateauroux, Dep. des Indre. Vor Zeiten war Bourg = Deols die beträchtlichste Stadt in Niederberry, und der Hauptort einer Herrschaft, die ihre besondere Fürsten oder Herren hatte, die in dem hiesigen Schlosse wohnten, das im 10ten Jahrhunderte in eine Abtei verwandelt wurde. Diese Abtei ist eingegangen; statt deren der Prinz Conde im J. 1709 ein

ein Kapitel stiftete. Von drei Pfarrkirchen, die vor Zeiten hier waren, sieht man von zweien nur noch die Trümmer.

Bourg-d'Ite, Pfarrdorf von 245 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distrikt von Segre, Dep. der Mayne und Loire.

Bourg-du-Bos, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Riberac, Dep. der Dordogne.

Bourg-d'Un, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, am Bache Un oder Dun, nicht weit vom Meere, in Normandie, jezt im Distr. von Cany, Dep. der untern Seine.

Bourg-la-Reine, grosser Flekken oder Städtchen in Isle de France bei Paris, an der Straße nach Orleans, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. von Paris.

Bourg-l'Arrhet, Flekken von 387 Feuerstellen in Auvergne, jezt im Distr. von Riom, Dep. des Puy de Dome.

Bourg-Louis, s. St. Jean-d'Angely.

Bourg-St. Andeot, Flekken von 625 Feuerstellen, am rechten Ufer des Rhone, Pierrelatte fast gegenüber, in Languedok, jezt im Distr. von Villeneuve de Berg, Dep. des Ardeche. Vormals residirte hier der Bischoff von Viviers, der auch sein Seminarium hier hatte.

Bourg-Saint-Jean, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, ganz nahe bei Thouars, in Poitou, jezt im Distrikt von Thouars, Dep. der beiden Sevres.

Bourg-sur-la-Roche, Flekken von 161 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von la Roche-sur-Yon, Dep. der Vendee.

Bourganeuf, Städtchen von 280 Feuerstellen, nahe am kleinen Flusse Taurion in der Marche, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Creuse. Der Ort ist wohl gebaut. Hier ist ein hoher Thurm, mit einem Bade, den Zisim, des türkischen Kaisers Bojazets II. Bruder, bauen ließ. Dieser Prinz flüchtete vor seinem Bruder nach Rhodus und dann hieher, wo er sich lange aufhielt. Vormals war hier ein königliches Gericht, und eine Elekzion. Auch wohnte hier der Groß-Prior des Maltheserordens von der Zunge von Auvergne.

Bourges, (bei den Römern Avaricum Biturigum) eine alte Stadt, vormals Hauptstadt von Berry, jezt die des Departement des Cher, und eine von den großen Städten des Reichs, denn sie enthält 3800 Feuerstellen, aber keine von den volkreichsten, denn sie hat kaum 25000 Einwohner. Sie liegt sehr schön zwischen den beiden kleinen Flüssen Evre und Orron, auf einer Anhöhe, die sich sanft gegen die Flüsse hinabzieht. Sie ist fast ganz davon umgeben, bis in der Gegend zwischen den Thoren Bourbonnour und St. Paul, wo kein Wasser ist. Dem Umfange nach sollte man sie für eine Stadt vom ersten Range halten, aber es ist ein großer unbebauter Plaz darinn, die Wiese Fichaud genannt. Das übrige ist nicht sehr volkreich. Man sah sonst fast nichts, als Geistliche, Edelleute und Studenten. Es ist auch wenig Handel und Gewerbe in der Stadt; ausser was zum Unterhalte der Einwohner nöthig ist. Die Menge von Adelichen die man sonst hier fand, kam daher, weil Ludwig XI. der Stadt das Privilegium ertheilt hat, daß die Stellen des Bürgermeisters und der vier Schöppen oder Rathsherrn (Maire & Echevins) adeln. Dieß ist die wahre Ursache der Unthä-

tigkeit der Einwohner, und daß sie so wenig Neigung zum Handel zeigen. König Ludwig XVI. hat diesem Uebel dadurch abzuhelfen gesucht, daß er im Jahr 1778 eine Provinzial = Administrazion einführte.

Bourges wird in die Alt = und Neustadt getheilt. Die Altstadt liegt höher; die Mauer, welche sie von der Neustadt unterscheidet, steht noch zum Theil. Beide Theile sind fast von gleicher Größe; und werden in die vier Quartiere Bourbonnour, Oron, Saint = Sulpice und Saint Prive, und 16 Kirchspiele getheilt Ausser den 16 Pfarrkirchen zählt man fünf Kapitel, und noch zwei sind mit dem Seminarium verknüpft, vier Abteien, und eine Menge Klöster. Das ehemalige Jesuiter=Kollegium ist ein großes schönes Gebäude, und das einzige, welches sie in dieser Provinz besaßen Die Stadt war sonst auch der Siz des General = Gouverneurs der Provinz, welcher zugleich besonderer Gouverneur der Stadt und Grand-Baillif war, ferner eines königl. Lieutenants, einer Intendanz, einer Elekzion, eines Amts, eines Salzhauses, einer Marechaussee, eines Forstamts, u. s. w.

Die erzbischöfliche Kirche ist dem heiligen Stephan gewidmet. Der vormalige Erzbischof nannte sich Patriarch von Aquitanien; unter ihm standen fünf Bischöffe, nämlich die von Clermont, Saint=Flour, Puy, Tulle und Limoges, und zu seinem Sprengel gehörten 80 Kirchspiele mit 100 Filialen. Er zahlte 4033 Gulden Taxe nach Rom und hatte 40,000 Livres Einkünfte. Das Domkapitel stand aber nicht unter ihm, sondern unmittelbar unter dem Pabste; es übte auch die Gerichtsbarkeit über alle Personen des Klosterhofes, den sie bewohnen, aus. Der Dom ist eines der schönsten gothischen Gebäude in Frankreich. Er liegt in der höchsten Gegend der Stadt, und hat einen großen Plaz vor sich, von welchem fünf ansehnliche Thüren in die Kirche führen. Auf jeder Ekke der Vorderseite steht ein hoher Thurm; der eine heißt la Tour fourde, und ruhet auf einem ungeheuern Pfeiler, und einem Bogen, der in Ansehung seiner Bauart merkwürdig ist. Inwendig ist die Kirche 54 Klaftern lang. Das Gewölbe des Schiffs ruhet auf sehr hohen dünnen, schmächtigen Pfeilern korinthischer Ordnung. Auf jeder Seite derselben sind noch zwei Seitengänge. Unter dem Chore ist eine gewölbte unterirdische Kirche. Der erzbischöfliche Pallast würde ein herrliches Gebäude seyn, wenn der Bau ausgeführt würde, wie er angefangen ist.

Ausser dem Domkapitel waren hier noch vier Kapitel oder Kollegiatkirchen, nämlich die heilige Kapelle, die im J. 1400 sehr schön erbaut worden ist, aber im J. 1693 durch einen Brand den Glokkenthurm und das bleierne Dach verlor. Die Prebenden trugen etwa 1000 Liv. jährl. Einkünfte. — Die Kollegiatkirchen St. Ursin, Notre = Dame de Sales und St. Aoustrillet waren sehr alt. Ferner waren hier zwei Mannsabteien, zu St. Sulpice und Ambroise, und zwei Frauenabteien, zu St. Laurent, und Notre = Dame de Bussieres, und eine Menge Klöster. Das ansehnlichste darunter war das Nonnenkloster Mariä Verkündigung, das im Jahr 1503 von der Prinzessinn Johanna, Tochter K. Ludwigs XI. gestiftet ward.

Von

Von der alten Residenz der ehemaligen Herzoge von Berry heißt ein Theil die königliche Wohnung, und wurde von dem General-Gouverneur bewohnt; der übrige heißt das Palais, und war für die verschiedenen obgenannten königlichen Tribunale bestimmt. In dem ausserordentlich großen Saale werden die Versammlungen des Adels, und um Weihnachten der Jahrmarkt gehalten. Das Rathhaus ist sehr solid und schön gebaut, es war ehemals ein Privathaus, bis es der Minister Colbert der Stadt verkaufte. Der Plaz Bourbon ist der größte in der Stadt. Zur Römer Zeit stand hier ein Amphitheater, die Ruinen wurden aber im J. 1620 abgetragen, um einen Markt auf dessen Stelle anzulegen. Die vormalige berühmte Universität zu Bourges ward 1463 gestiftet, oder vielmehr erneuert. Das ehmalige Kapuziner-Kloster in der Vorstadt Bourbonnoux hat einen schönen Zugang, welcher zugleich zum Spazierplazze dient. Die beste Promenade fängt sich aber bei dem Thore St. Michel an, und geht ins Feld hinaus. Sie besteht aus drei Alleen, wovon die mittelste sehr breit und schön ist. Der ehemalige königliche Garten vor dem Thore von Orron gibt auch einen angenehmen Spaziergang. Die Mailbahn hat eine ansehnliche Länge zwischen den Thoren von St. Sulpice und St. Ambroise. — Die zwei gelehrten Jesuiten Philipp Labbe und Ludwig Bourdaloue waren von hier gebürtig.

Es gibt eine kalte mineralische Quelle zu Bourges, welche den Namen des Brunnens vom heiligen Firmin, oder des eisernen Brunnens führt. Sie ist eisenhaltig, kühlet das Blut, und öffnet die Schweißlöcher und die Verstopfungen im Unterleibe.

In der Stadt und ihrer Nachbarschaft sind mehrere gute Leinen- und Wollenmanufakturen. So wenig beträchtlich ihr Handel ist, so hält sie doch jährlich neun Messen oder Jahrmärkte.

Bourges, die Generalität von, begriff sonst nicht nur ganz Berry, sondern auch Theile von Bourbonnois, Nivernois, Poitou, der Marche, Touraine und Orleanois, und erstrekte sich über ein Land von 686 1/2 franz. oder 251 23/50 geogr. Quadratmeilen mit 543 tausend Einwohnern,*) welche 8 Mill. Livres K. Abgaben bezahlten. — Diese Generalität war in folgende Elekzionen abgetheilt:

	Feuerstellen.
1) Blanc, von	12,873.
2) Bourges,	16,906.
3) Charite,	5,889.
4) Chateauroux,	10,059.
5) Chatre, la,	6,567.
6) Issoudun,	10,172.
7) St. Amand,	6,044.
Zusammen:	68,510.

Jezt macht diese Generalität die Departemente des Cher, und des Indre aus, wozu noch Stükke von angränzenden Departements gehören. Zur Zeit der Revoluzion betrug (nach Arnould) die jährliche Ausfuhr dieser Generalität von Natur-Produkten für 133,000 Liv. und für Kunstprodukte nämlich Schnupftücher, Leinwand und Wollenzeuge nur 22,000 Livres, also zusammen nur 155,000 Livres.

*) Nach Neker. — Brion de la Tour gibt dieser Generalität nur 520, tausend und Expilly nur 342,550 Einwohner.

Bourget, Städtchen mit einem Schlosse, an dem gleichnamigen See, in Savojen, jezt Dep. des Montblanc. Hier war ehmals ein berühmtes Priorat des Ordens von Clugny.

Bourget, ein See in dem eigentlichen Savojen; er hat seinen Namen von vorgenanntem Städtchen, und ist 3 deutsche Meilen lang, und eine breit.

Bourget, le, Flekken von 50 Feuerstellen, am Bache Moleret, bei Paris, an der Straße nach Senlis, jezt im Distr. von St. Denis, Dep. von Paris.

Bourgey, vormaliges Priorat mit 1200 Liv. Renten, in Isle de France, jezt im Dep. der Oise.

Bourgez, Ländchen von 4 franz. Meilen in der Länge und 3 in der Breite, in Bourdelois. Jezt gehört es zum Distr. von Bourg, Dep. der Gironde, welcher Ort seine Hauptstadt war und ihm den Namen gab. Unter seinen Produkten steht der Wein oben an. Er geht stark ins Ausland.

Bourgmoyen, vormalige Augustiner-Abtei zu Blois.

Bourgneuf, Flekken von 141 Feuerstellen, in Aunis, jezt im Distr. von La Rochelle, Dep. der untern Charente. Vormals war hier eine Malteser-Kommenthurei der Zunge von Frankreich mit 5,500 Liv. Renten.

Bourgneuf, kleine Stadt von 480 Häusern, und einem kleinen Haven an der Küste von Bretagne, gegen der Insel Noirmoutier über, jezt im Distr. von Poinbeuf, Dep. der untern Loire. Die Bucht vor Bourgneuf ist ziemlich groß, und sehr sicher. Rings um dieselbe liegen 9 Dörfer. In der Nähe sind Salzmoräste, die sehr viel Salz liefern. Es kommen daher viele fremde Schiffe hieher, um Salz zu laden. Von hieraus gehen auch oft Schiffe nach Westindien und auf den Stokfischfang.

Bourgniac, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Bourgogne, das Königreich, s. Burgund.

Bourgogne, das Herzogthum, oder die französische Provinz, an sich, ist eine ansehnliche französische Landschaft, welche zwischen 21° 5', und 23° 11' der Länge und 46° 8' 30" und 48° 10' N. Breite, in dem östlichen Theile von Frankreich, zwischen den Landschaften Champagne, Nivernois, Beaujolois, Bresse und Franche-Comte liegt, 43 franz. Meilen lang und 27 breit ist, und im Flächenraume etwa 676 franz. oder 243 geogr. Quadratmeilen enthält, auf welchen gegen eine Million Menschen leben.

Diese Landschaft wird abgetheilt in

I) das Herzogthum Bourgogne an sich, welches begreift:
1) die Landschaft Dijonnois,
2) die Landschaft Autunois,
3) die Landschaft Chalonnois,
4) die Landschaft Auxois, und
5) das Bergland (Pays de la Montagne.)

II) die von dem Herzogthum abhängenden Grafschaften welche sind:
1) Charollois,
2) Maconnois,
3) Auxerrois, und
4) Bar-sur-Seine. —

Das ganze Land ist sehr wohl bewässert. Die Flüsse Seine, Yonne, Cure, Serain, Armancon, Saone, Bigenne, Baize, Tille, Ouche, Dehum, Grone, Dugnon, Doubs, Ressouze, Belle, Loire, Arconce, Arroux, Bourbince,

bince, und mehrere minder beträchtliche. Die meisten dieser Flüsse sind ganz, oder doch zum Theile schiffbar, alle aber sehr fischreich.

Diese vielen Flüsse sind Ursache, daß man theils wegen der vielen Wälder und andern Produkte, theils um eine Verbindung der Provinzen des innern Frankreichs zu bewerkstelligen, schon seit den Zeiten Franz I. bedacht gewesen ist, die Saone sowohl mit der Loire, als auch vermittelst der Yonne mit der Seine zu verbinden, und dadurch eine Schiffahrt von dem mittelländischen Meere auf dem Rhone und der Saone bis zum Kanale, und von diesem auf der Seine und Loire mit dem westlichen Weltmeere zu erhalten. Seit der Zeit ist unter allen folgenden Königen zwar daran gedacht, es sind auch viele Entwürfe dazu gemacht worden, es ist aber nichts zu Stande gekommen. Erst in unserm Zeitalter fieng man an, die Sache mit Ernst zu betreiben, und vor der Revoluzion (im J. 1784) wurde auf Veranstaltung der Stände von Bourgogne sogar an drei Kanälen zugleich gearbeitet; wie weit sie bis zu dem alles zerstörenden Zeitpunkte gediehen sind, ist unbekannt. *) Der erste Kanal von Charolois soll sich von Chalons sur Saone, 24 Meilen bis an den Flekken Digoin, wo die Bourbince in die Loire fällt, erstrekken. Der zweite Kanal von Bourgogne soll auf 52 Meilen durch Dijon über Montbard, Tonnere, St. Florentin bis Briancon, wo der Armancon in die Yonne fällt, und der dritte oder der Kanal von Franche-Comte soll von dem Dorfe St. Symphorien bis unterhalb Straßburg gehen. Der von den Standen unternommene Antheil sollte, wie man hoffte im J. 1790 fertig seyn. —

Das Klima von Bourgogne ist bei der Größe des Landes, und der verschiedenen Lage, da Ebenen und Hügel mit Thälern und Bergen abwechseln, daher auch in den einzelnen Theilen des Landes verschieden. Im Ganzen aber sollte es doch seiner Polhöhe nach ein sehr gemäßigtes Klima haben; aber es treten verschiedene Ursachen ein, welche kalte Frühlinge veranlassen, und machen, daß die Aerndte zuweilen mißräth; diese sind die vielen Berge, Waldungen, Moräste und Flüsse. Daher kömmt es, daß man im Durchschnitte unter sieben Jahren nur ein recht gutes Weinjahr hat, und daß man, im Ganzen gerechnet, nur das dritte bis vierte Korn vom Akker gewinnt. Es ist dies vielleicht der Grund, warum es auch mit dem Seidenbaue nicht recht fort will. Hingegen ist die Wolle gut, und wird auch im Lande verarbeitet. Ohngeachtet jener Hindernisse ist Bourgogne jedoch eine fruchtbare Landschaft, die einen gesegneten Boden *), und eine milde, durchgehends gesunde Luft hat. Die Ebenen haben herrliche Triften und liefern schönes Getreide in reicher Menge; die Hü-

*) Young (in seinen Reisen d. Fr. I B. S. 291) sagt: von Chagny aus gieng ich über den Kanal von Chaulais, der sehr armselig fortgesezt wird." — Dies ist ohne Zweifel der genannte Kanal von Charollis. Den Kanal von Bourgogne hat Young auf seiner Karte angegeben.

*) Der Boden von Bourgogne ist nach Youngs Karte steinig.

gel sind mit Fruchtbäumen und Weinstökken bepflanzt, und die Gebirge sind nicht nur reich an Waldungen, Wild und Mineralien, sondern haben auch gute Viehweide. Die schönen Ebenen auf der Westseite der Saone haben den fettesten, fruchtbarsten Boden, und bringen Weizen, Gerste, Roggen, Mais, Hafer, Hirse, Rübsamen und Hanf in Ueberflusse hervor. In dieser Strekke finden sich auch die schönsten Wiesen und eine treffliche Viehzucht. — Die Landschaft führt Getreide aus, vorzüglich nach Dauphine, Provence und Languedok.

Das Hauptprodukt bleibt aber immer der Wein, und von diesem geschäzten Produkte führte diese Landschaft allein jährlich für 2 Millionen Livres aus. Die grosse, so sehr überhandgenommene Vorliebe der Ausländer für den mit Recht geschäzten Burgunderwein ist aber auch Ursache, daß man den Weinbau in vielen Gegenden übertreibt, und zum Theil einen Boden wählt, der sich gar nicht darzu schikt; in den meisten Gegenden der Landschaft Beaumois erbaut man kaum Brodkorn für das halbe Jahr. Die schönsten Kastanienbäume sind um Beaune in Menge ausgerottet worden, weil um diese Stadt ein vortrefflicher Wein wächst.

Man theilt Bourgogne in Ansehung des Weins in das Obere und Untere ab. In Unter-Bourgogne wächst viel rother und weisser Wein. Man kann die Menge desselben in einem gemeinen Jahre über 100,000 Pariser Muids rechnen. Ein Muid enthält 300 Pietes (Maaß oder Kannen). Die vornehmsten Gegenden des Weinwachses sind: **Auxerre, Coulanges, Frency, Tonnere, Avalon, Joigny, Chablis.** In Ober-Bourgogne wächst er vornehmlich zu **Pomar, Chambertin, Beaune, le Clos de Vougeot, Vollenay, Montrachet, la Romance, Nuits, Chassagne, Mulsault.** Die Weine von Unter-Bourgogne sind nicht so gut, als in Ober-Bourgogne; jene gerathen am besten in dürren, diese in nassen Jahren. Die ersten Kübel vom Weine zu **Auxerre** werden für den besten Wein in Unter-Bourgogne gehalten; der von Frency ist fast so gut. Der rothe Wein von Coulanges und Tonnere ist der feinste und beste, und man vergleicht ihn mit dem von Beaune. Er hält sich drei bis vier Jahre. Der Wein von **Chablis** ist weiß und sehr gut, man vergleicht ihn mit dem von Musault, und viele ziehen ihn dem besten Champagner vor. Auch zu Auxerre und Tonnere hat man sehr guten weißen Wein. Nach dem Urtheile einiger Kenner wächst der allerbeste Burgunderwein bei **Vougeot** *). Die meisten Weine wachsen auf einer Kette von Bergen, oder vielmehr Hügeln, die bei Dijon anfängt, und nach **Beaune, Chalons** und **Macon** geht, und gemeiniglich la Cote, oder la Côte d'or (das Goldgebirge) genannt wird.

In den burgundischen Weinbergen wächst das Binzelkraut häufig, dessen Körner die kleine Bachstelze, der Feigenfresser, Becfigue (Mota cilla ficedula L.) gegenannt, sehr liebt, und daher in dieser Landschaft in grosser Menge gefun-

*) Der herrliche Weinberg *le Clos de Vougeot* von 100 Morgen gehörte einem Bernhardinerkloster.

gefunden wird. Dieser Vogel wird gegessen und hat ein sehr schmakhaftes Fleisch, das er jenem Kraut und nicht, wie man glaubte, den Weinbeeren verdankt. Bourgogne besizt einen grössern Reichthum an Holz, als vielleicht keine Provinz des Reichs. Vieles geht als Brennholz nach Paris; es wird inzwischen über Vernachläßigung der Forsten, zumal derer, die Privatpersonen und Kommunen gehören, sehr geklagt. Um das für die Marine des Staats taugliche Holz nicht zu verwüsten, ist ein eigener Kommissär der Marine in der Provinz, der sich zu Dijon aufhält, und einige Bedienten unter sich hat. Nach Vollendung der Kanäle wird dieser Handel noch viel wichtiger werden. — In manchen Gegenden dieser Landschaft wird auch viel Hanf gebaut, aber meist roh verkauft. Unter den mineralischen Quellen sind einige wenig bekannte, nämlich die zu Apoigny bei Seigenlay, und die zu Premeau bey Nuys; hingegen stehen zwo andere in desto größerm Rufe. Die zu Bourbon-Lancy sind in der dazu gehörigen Vorstadt St. Leger. Das am meisten besuchte Wasser ist im Flekken Ste. Reine.

Auf einem hohen Berge in Autunois sind drei große stehende Seen, welche nach einer Dürre von zween Monaten, wenn auf dem flachen Lande alle Bäche vertroknen, eben so viel Wasser, als im Winter, haben. Vermuthlich muß ihr Wasser aus noch höhern Gegenden kommen.

Die Hölen oder Grotten bei dem Dorfe Arcy, sieben Meilen von Auxerre, am Flusse Cure, sind vermuthlich in alten Zeiten Steinbrüche gewesen. Ueber ihnen ist acht bis zehn Fus Akkerland. Von der Dekke der dem Gewölbe sintert ein klares Wasser herab, welches Stalactiten, oder sehr harte glänzende Steine von allerlei Gestalten, bildet. Diese Hölen sind ungefähr 300 Klaftern lang, und nicht sehr feucht, sondern haben eine genässigte Luft. An dem Flusse Cure, auf einer Wiese bei Vezelay ist eine merkwürdige Salzquelle, die man zwar nicht sieht, man darf aber nur eine Elle tief hineingraben, so zieht sich das Loch voll Wasser; läßt man dieses in einem Gefäße abdünsten, so bleibt zwei queer Finger breit Salz auf dem Boden. Die Salzpächter waren immer über dies kleine Geschenk der Natur, das ihrem Monopol Eintrag that, sehr aufgebracht, und wandten alles an, um die Quelle dieses natürlichen Salzwerks aufzuspüren und zu verstopfen; sie stellten Wachen auf die Wiese, und schon im Jahr 1678 liessen sie die Cure darüber leiten; aber das Wasser trat bald wieder zurük, und die Quelle hat ihre wohlthätige Eigenschaft behalten. Steine und Pflanzen umher sind voller Salzkristallen, welches eine unglaubliche Menge von Vögeln aller Art herbei lokt.

Zu Pourrain, drei Meilen von Auxerre, gräbt man den schönsten Okker, welcher auf Windmühlen gemahlen, und zu Paris und andern Orten begierig von den Färbern aufgesucht wird. Die vorzüglichste Steinart in Bourgogne ist Kalkstein, und daher gibt es auch gute Sorten von Marmor. Die meisten Steinarten haben Fossilien bei sich. Unter andern finden sich schöne Gryphiten

mit kristallisirtem Spate ausgefüllt. Hin und wieder hat man Anzeigen von Steinkolen gefunden, die vielleicht, wenn die Waldungen abnehmen sollten, besser hervorgesucht würden. Der gesegnete Holzvorrath erleichtert auch die Gewinnung des Eisens sehr. Aber dabei ist es sonderbar, daß das schwedische und russische Eisen in der Nachbarschaft der Eisenwerke wohlfeiler war, als das burgundische, weil ersteres beim Verfahren weniger Zoll gab. Eines der schönsten Eisenwerke besaß der gelehrte Graf von Buffon, dessen Gut ihm zu Ehren im J. 1774 zu einer Grafschaft erhoben wurde. Jn Dijonnois werden im Jahre ohngefähr 60000 Centner Eisen gemacht.

Beim Flekken Montcenis wird ein Thon gegraben, den die Urselinnerinnen mit einem Pulver von wohlriechendem Holze zusammenknäteten, auf allerlei Art färbten, und alsdenn Rosenkränze daraus machten. Jm J. 1783 ist bei demselben Flekken auch eine merkwürdige Stükgießerei unter Aufsicht des Engländers Wilkenson angelegt worden, welche drei Millionen Livres kostet. Zum Bohren bedient man sich einer Windmühle, welche zugleich durch Feuer getrieben wird.

Der Handel von Bourgogne besteht in der Ausfuhr der erwähnten Produkte, worunter die wichtigsten sind Holz und Wein. Mit den Manufakturen wechselt es ab, einige steigen, andere fallen. Hin und wieder wird viel Seide, Wolle und Baumwolle verarbeitet. Zu Beaune waren vor Widerrufung des Edikts von Nantes bei 3000 Wollarbeiter, jezt hat dies Gewerbe ganz aufgehört. So sank auch der Lederhandel wegen der übertriebenen Abgaben, und die Ledermanufaktur zu St. Hypolite ist ganz eingegangen, und zu Saulieu waren im J. 1700 vier und zwanzig Gärbereien, jezt sind nur viere oder fünfe übrig. Die ehemals berühmten Manufakturen zu Chalons sind ebenfalls verschwunden.

Die Einwohner von Bourgogne werden als gute, sanfte, gesittete, artige und arbeitsame Leute gerühmt, welche gute Soldaten abgeben und viele Liebe für die Künste und Wissenschaften zeigen. Man wirft ihnen zwar Verstellung und Habsucht vor; doch ist jene vielleicht nur eine verkannte Zurükhaltung und Beicheidenheit, und diese eine übelausgelegte Betriebsamkeit und Sparsamkeit.

Diese Landschaft hatte noch bis zur Revoluzion ihre Landstände, welche aus dem Adel, der Geistlichkeit, u. dem dritten Stande, oder den Deputirten der Städte bestanden. Der König berief sie gemeiniglich alle drei Jahre zusammen, um die Abgaben zu reguliren. Jn gerichtlichen Sachen stand Bourgogne unter dem Parlamente von Dijon; doch gehörten Auxerre und Macon unter das Parlament von Paris. Mit Breße, Bugey und Gex machte die Landschaft ein Gouvernement aus. Der General-Gouverneur hatte sechs Generallieutenants und eben so viel Königs-Lieutenants unter sich.

Was die Geistlichkeit betrifft, so hatte Bourgogne vormals fünf Bischöffe, nämlich die von Autun, Chalons, Macon, Auxerre und Dijon, deren Sprengel sich aber auch über benachbarte Länder erstrekte, wo sie hingegen die bischöfflichen Sprengel angränzender Landschaften einige Theile von Bour-

Bourgogne unter sich begriffen. Merkwürdig ist es, daß es hier auch noch einige Kirchspiele gab, die zu keinem bischöffl. Sprengel gehörten, sondern, was in Frankreich sehr selten war, unmittelbar unter dem Pabste standen. Die ganze Landschaft hatte 41 Abteien, 117 Priorate, 96 Manns- und 67 Frauenklöster. —

Die Geschichte von Bourgogne ist interessant. Die Landschaft hat den Namen von den Bourgundiern, die sich schon zu Anfange des fünften Jahrhunderts in diesen Gegenden nieder liessen*), und ein Königreich stifteten; welches nach und nach an die fränkischen Könige kam. In der Folge ward Bourgogne in Ansehung des Berges Jura, oder Mont St. Claude in Bourgogne trans Jurane, oder Ober-Burgund, und cis Jurane, oder Nieder-Burgund, getheilt. Nieder-Burgund, oder das heutige hier beschriebene Herzogthum Burgogne blieb in der Gewalt der französischen Könige, die es durch Herzoge regieren ließen, welche so mächtig wurden, daß einer Namens Rudolph zur Zeit Karls des Einfältigen zum Könige von Frankreich erwählt ward. Hierauf ward das Herzogthum Burgund Hugo, dem Großen, Herzoge von Frankreich, gegeben, welcher dem Könige Rudolph viel zu schaffen machte, und dessen Sohn Hugo Kapet sich und seine Familie auf den französischen Thron brachte. Dieses Sohn und Nachfolger Robert war der Stammvater des ersten burgundischen herzoglichen Hauses; denn es bekam das Herzogthum sein zweiter Sohn gleiches Namens mit dem Titel als erster Herzog und Pair von Frankreich. Nach Erlöschung seines Stammes zog König Johann 1361 das Herzogthum zur Krone, weil er ein Sohn der burgundischen Prinzessin Johanna war. Er gab es aber gleich seinem Sohne, Philipp dem Kühnen, dem Stifter der zweiten herzoglichen Linie, welche im Jahr 1477 mit Karl dem Kühnen ausstarb. Ludwig XI. bemächtigte sich darauf des Herzogthums, und vereinigte es mit der Krone; obgleich Maria, Karls des Kühnen Tochter und Gemahlin Erzherzogs Maximilians von Oestreich, noch am Leben war. Seither blieb es bei Frankreich, und verschiedene königl. Prinzen führten den Titel als Ducs de Bourgogne. (M. s. auch den Artikel Bourgund).

*) Zu Cäsars Zeiten wohnten hier die Lingoner, Aeduer, Mandubier, Ambarrer und Jedioner.

Bourgogne, das vormalige General-Gouvernement begriff nicht nur das erstbeschriebene Herzogthum Bourgogne, sondern auch die Landschaften Bresse und Bugey und das Amt Gex. (s. diese einzelnen Artikel.)

Bourgogne-lez-Rheims, Flekken von 111 Feuerstellen, nahe bei Rheims, in Champagne, jezt im Distr. von Rheims, Dep. der Marne.

Bourgoin, Flekken an der Bourbe, in Dauphine, jezt der Siz des Distriktstribunals, im Distr. von Tour du Pin, Dep. der Isere.

Bourgon, Flekken von 190 Feuerstellen, an der Gränze von Bretagne in Maine, jezt im Distr. von Ernee, Dep. der Mayenne.

Bourgoust, Hof und vormalige Malteserkommenthurei der Zunge von Frankreich, mit 4,0.0 Livres Renten in Verin-Normand, jezt im Distr. von Andelis, Dep. des Eure.

Bourgtheroude, Flekken von 130 Feuerstellen, und vormalige Baronie, nicht weit von der Seine, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine.

Bourgueil, oder **St. Germain de Bourgueil**, Stadt von 524 Feuerstellen, an einem Bache, eine halbe franz. Meile vom rechten Ufer der Loire, in Anjou, jezt im Distr. von Langeais, Dep. des Indre und der Loire. Vormals war hier eine im J. 990 gestiftete Benediktiner-Abtei. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 18,000 Liv. Renten. — Jezt ist diese Stadt der Siz des Distriktsgerichts.

Bourgueil, oder **St. Nicolas de Bourgueil**, Pfarrdorf von 266 Feuerstellen, bei der vorbeschriebenen Stadt Bourgueil, zu welcher es gehört.

Bourguerin, Flekken von 207 Feuerstellen, in Dunois, in Orleanois, jezt im Distr. von Chateaudun, Dep. des Eure und Loir.

Bourguignon-Frols, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, in einem Thale an der Seine, in Bourgogne, jezt im Distr. von Barsur-Seine, Dep. des Aube.

Bouri, oder **Bouris**, Pfarrdorf von 94 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, in Verin-Francois, jezt im Distr. von Chaumont, Dep. der Oise. Vormals war hier auch ein Priorat.

Bourlenc, oder **St. Andeol de Bourlenc**, Pfarrdorf von 146 Feuerstellen, in Vivarais, jezt im Distr. von Aubenas, Dep. des Ardeche.

Bourlens, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen in Agenois, in Guyenne, jezt im Distr. von Villeneuve-d'Agen, Dep. des Lot und der Garonne.

Bourmont, Städtchen von 220 Feuerstellen, auf einem steilen Berge, nahe am rechten Ufer der Maas in Bar, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der obern Marne. Vormals war hier ein Amt, eine Forstkammer, eine Finanz- und Holzkasse, eine Kollegiatkirche, ein Mathuriner- und ein Nonnenkloster.

Bournan, Flekken von 97 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Bournan, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in Saumurrois, in Poitou, jezt im Distr. von Loudun, Dep. der Vienne.

Bournay, oder **St. Jean de Bournay**, Flekken in Dauphine, jezt im Distr. von Vienne, Dep. der Isere.

Bournazel, ansehnliches Pfarrdorf, und vormaliges Marquisat, in Rouergue, jezt im Distr. von Aubin, Dep. des Aveiron.

Bourneau, Pfarrdorf von 166 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Fontenay-le-Comte, Dep. der Vendee.

Bournet, oder **Notre-Dame-du-Bournet**, vormalige im J. 1113 gestiftete Benediktiner-Abtei, in Augoumois, jezt im Distr. von Barbezieur, Dep. der Charente. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 4000 Liv. Renten.

Bourneuf, s. **Bourgneuf**.

Bournneuf-de la Foret, grosses Pfarrdorf oder Kirchspiel von 280 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Ernee, Dep. der Mayenne.

Bourneville, Flekken von 172 Feuerstellen, eine halbe fr. Meile vom linken Ufer der Seine, in Normandie, jezt. im Distr. von Pontaudemer, Dep. des Eure.

Bour-

Bournezeau, Flekken von 259 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat in Poitou, jezt im Distr. von La Roche-sur-Yon, Dep. der Vendee.

Bourniquel, Flekken am linken Ufer des Aveiron, in Quercy, jezt im Distr. von Castel-Sorrazin, Dep. der obern Garonne.

Bournonville, Pfarrdorf von 62 Feuerstellen, und längst erloschenes Herzogthum, in Boulonnois, jezt im Distr. von Boulogne, Dep. der Meerenge von Calais.

Bourogne, s. Böll.

Bouron, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, in Gatinois-Francois, jezt im Distr. von Nemours, Dep. der Seine und Marne.

Bourray, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, am rechten Ufer des Cher, in Touraine, jezt im Distr. von St. Aignon, Dep. des Loir und Cher.

Bourret, Flekken, nahe am linken Ufer der Garonne, in Riviere-Verdun, jezt im Distr. von Grenade, Dep. der obern Garonne.

Boursaniez, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Montdidier, Dep. der Somme.

Boursault, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, am linken Ufer der Marne, in Champagne, jezt im Distr. von Epernay, Dep. der Marne.

Boursay, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in Chatrain, jezt im Distr. von Chateaudun, Dep. des Eure und Loir.

Bourses, dem Herzog von Alencon gehöriger Wald, in der Marche, in Normandie, jezt im Distr. von Alencon, Dep. der Orne.

Boursonne, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, und vormalige Vikomte, am Wald von Retz, in Valois, in Isle de France, jezt im Distr. von Crepy, Dep. der Oise.

Bousbecke, oder **Boussebeques**, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen, und vormalige Baronie, auf dem Berge Werwik, am rechten Ufer der Lis, im franz. Flandern, jezt im Distr. von Lille, Dep. des Norden.

Bouscke, oder **Bousde**, Pfarrdorf von 216 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Issoire, Dep. des Puy de Dome.

Bouslay, oder **St. Laurent de Bouslay**, Pfarrdorf von 219 Feuerstellen, in einer schönen Gegend in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Boussac, (mit dem Zusatze **le Chateau**,) Städtchen von 86 Feuerstellen, und vormalige Baronie, zwischen den Flüssen Creuse und Veiron, in Berry, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Creuse. Der größte Theil des Orts steht auf einem schroffen Felsen, auf dessen Spizze ein Schloß erbaut ist. — Es werden hier zwei Wochen- und vier Jahrmärkte gehalten.

Boussac l'Eglise, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, nahe bei dem erstgenannten Städtchen Boussac, zu welchem es auch gehört.

Boussaye-l'Hospitault, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Thouars, Dep. der beiden Sevres.

Bousse, Flekken von 155 Feuerstellen in Anjou, jezt im Distr. von La Fleche, Dep. der Sarte.

Boussebeques, s. **Bousbecke**.

Boussee, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, in Bourbonnois, jezt im Distrikt von Donjon, Dep. des Allier.

Bousseville, Pfarrdorf von 161 Feuerstellen, eine fr. Meile vom Meere, in Picardie, jezt im Distr. von Abbeville Dep. der Somme.

Boussicourt, kleiner Flekken von 25 Feuerstellen, am Fluß Avregne in Picardie, jezt im Distr. von Montdidier, Dep. der Somme.

Boussigues, Pfarrdorf von 166 Feuerstellen, am Teich von Thau, in Languedok, jezt im Distr. von Montpellier, Dep. des Herault.

Boussille, Flekken von 242 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Loire, in Anjou, jezt im Distr. von St. Florent, Dep. der Maine und Loire.

Boussonville, in Lothringen, s. Bouzonville.

Boust, Pfarrdorf von 144 Feuerstellen, an der Suippe in Champagne, jezt im Distr. von Rheims, Dep. der Marne.

Boutavans, kleines Dorf und vormaliges Marquisat in Franche-Comte, jezt im Distr. von Orgelet, Dep. des Jura.

Bouteille, Pfarrdorf von 161 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distrikt von Riberac, Dep. der Dordogne.

Bouteille, la, und Foigny, Dorfsgemeinde von 161 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Vervins, Dep. des Aisne.

Boutiers, ein bergreicher oder vielmehr ein wenig fruchtbarer und gebirgiger Landstrich in Vivarais, (jezt Dep. des Ardeche) welcher Hanf und Kastanien hervorbringt, und ziemlich gute Schafweide hat, dennoch aber für den unfruchtbarsten Theil von ganz Languedok gehalten wird.

Boutigny, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne.

Boutigny, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, am Fluß Jmies, in Gatinois-Francois, jezt im Distr. von Estampes, Dep. der Seine und Oise.

Boutonne, la, Fluß, welcher bei Chef-Boutonne in Poitou, (jezt Distrikt von Melle Dep. der beiden Sevres) entspringt bei St. Jean-d'Angeli, in Saintonge, (jezt Dep. der untern Charente) schiffbar wird, und bei dem Haven von Cande oder Caillon, oberhalb Rochefort, in die Charente fällt. Sein Lauf beträgt etwa 14 franz. Meilen.

Boutroude, s. **Bourgtheroude.**

Bouttencourt, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, am rechten Ufer der Bresle, in Picardie, jezt im Distrikt von Abbeville, Dep. der Somme.

Boutteville, Flekken von 166 Feuerstellen, vormals mit einer Vogtei und einer Kastellanei, in Angoumois, jezt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente.

Boutteville, oder **Chatillon-Boutteville**, gewöhnlicher: **Chatillon-sur-Loing**, kleine Stadt von 376 Feuerstellen, mit einem Schlosse, ausserhalb der Stadt, vormals mit dem Titel eines Herzogthums, mit einer Kollegiatkirche und einem Nonnenkloster, am Loing und am Kanal von Briare, in Gatinois-Orleanois, jezt im Distr. von Montargis, Dep. des Loiret. — Der lezte Herzog von Chatillon, Pair und Großfalkenier von Frankreich ist im J. 1762 gestorben.

Bouveresses, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Bouverette, kleiner Ort an der wallischen Gränze, nicht weit vom Genver See in Savoien, jezt Dep. des Montblanc. Der Weg nach St. Mauriz geht dadurch.

Bouvese, oder **Bouver**, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in An-

Angoumois, jezt im Distr. von Angouleme, Dep. der Charente.

Bouvignies, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, im franz. Flandern, jezt im Distr. von Douay, Dep. des Norden.

Bouville, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Caudebec, Dep. der untern Seine.

Bouville, Pfarrdorf von 141 Feuerstellen in Chartrain, jezt im Distr. von Chateaudun, Dep. des Eure und Loir.

Bouvilly, Pfarrdorf von 262 Feuerstellen in Champagne, jezt im Distrikt von Troyes, Dep. der Aube.

Bouvines, Pfarrdorf von 62 Feuerstellen, an der Marque im fr. Flandern, jezt im Distr. von Lille, Dep. des Norden. Im J. 1214 schlug hier König Philipp August den Kaiser Otto.

Bourey, vormalige Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich mit 17000 Liv. Renten in Champagne.

Bourieres-aux-Chenes, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen in Lothringen, jezt im Distr. von Nancy, Dep. der Meurte.

Bourieres-aux-Dames, Pfarrdorf von 60 Feuerstellen am rechten Ufer der Meurte in Lothringen, jezt im Distr. von Nancy, Dep. der Meurte. Es war hier ein im Jahr 936 gestiftetes adeliches Damenstift. Anfangs war es ein Benediktinerinnenkloster.

Bouysseuils, Pfarrdorf von 128 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distr. von Exideuil, Dep. der Dordogne.

Bouzais, Pfarrdorf von 24 Feuerstellen, in Bourbonnois, jezt im Distr. von St. Amand, Dep. des Cher. Im Pfarrhofe sind noch Trümmer von einem Gebäude, dessen Erbauung man deswegen den Römern zuschreibt, weil man darunter eine Münze von Mark Aurel, und eine von Konstantin gefunden hat. Bei diesem Dorfe sieht man auch noch Trümmer von einem alten Schlosse mit seinen Gräben.

Bouzanne, oder **Bousanne**, Flüßchen in Berry, jezt im Distr. von La Chatre, Dep. des Indre, das nach einem Lauf von etwa 4 fr. Meilen in die Creuse fällt.

Bouzet, großes Pfarrdorf oder Kirchspiel von 513 Feuerstellen, in Vivarais, jezt im Distr. von Aubenak, Dep. des Ardeche.

Bouzey, oder **Dombrot**, Pfarrdorf von 36 Feuerstellen, am Fluß Verre, in Lothringen, jezt im Distrikt von Darney, Dep. des Wasgaus. Im J. 1715 wurde der Name Bouzey, auf die, einige Stunden davon gelegene Herrschaft Dombrot übergetragen und diese unter ihrem neuen Namen zu einer Grafschaft erhoben. Bouzey erhielt dagegen den Namen Dombrot.

Bouzic, Pfarrdorf von 155 Feuerstellen, am Fluß Seu, in Perigord, jezt im Distrikt von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Bouzols, Pfarrdorf von 248 Feuerstellen, am rechten Ufer der Loire, in Velay, jezt im Distr. von Puy, Dep. der obern Loire.

Bouzonville, (deutsch: **Busendorf**,) Städtchen von 110 Feuerstellen, am rechten Ufer der Nied, in Lothringen, jezt im Distr. von Sarlibre, Dep. der Mosel. Die Pfarrkirche ist zu Vaudreching, eine Viertelstunde vom Städchen. Vormals war hier ein Amt, und eine im Jahr 1033 von Adelbert von Elsaß gestiftete Benediktiner-Abtei. — Jezt ist dieser Ort der Siz des Distrikts-Tribunals.

Bouzy, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, im eigentlichen Orleanois, jezt im Distr. von Orleans, Dep. des Loiret.

Boyaval, Pfarrdorf von 38 Feuerstellen, nicht weit vom rechten Ufer der Ternoise, in Artois, jezt im Distr. von St. Pol, Dep. der Meerenge von Calais. Es ist hier ein 100 Fuß tiefer Brunnen, der zuweilen 14 Tage oder 3 Wochen lang kein Wasser hat, dann aber zuweilen, ohne Rüksicht auf das Wetter, solches in Menge bekommt. Es ist schon geschehen, daß er so stark ausgelaufen ist, daß die Einwohner in Wassersnoth geriethen. Man bemerkt, daß der Nordwind den häufigen Anlauf des Wassers bewirkt.

Boyer, Pfarrdorf von 156 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Distrikt von Macon, Dep. der Saone und Loire.

Boyon, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Andelis, Dep. des Eure.

Boyssieres, ansehnliches Pfarrdorf und vormalige Baronie, in Quercy, jezt im Distr. von Cahors, Dep. des Lot.

Bozas, Pfarrdorf von 92 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, an der Douze, in Vivarais, jezt im Distrikt von Tournon, Dep. des Ardeche.

Bozemont, Pfarrdorf von 75 Feuerstellen, am Sanon, in Lothringen, jezt im Distr. von Luneville, Dep. der Meurte.

Bozheim, oder **Boozheim**, Dorf mit 276 katholischen Einwohnern, am Flüßchen Ischert, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins. Seit 1427 bis auf die Revoluzion besaß es die Familie von Rathsamhausen als ein Lehen des Bistums Basel.

Bozio, eine Pieve von zehn Dörfern, in der Provinz Corte, auf der Insel Korsika.

Bozouls, geringes Städtchen, am Bache Dordou, in Rouergue, jezt im Distr. von St. Geniez, Dep. des Aveiron.

Brabant, (sonst mit dem Zunamen **le Roi**,) Pfarrdorf von 127 Feuerstellen im Champagne, jezt im Distr. von Vitry le Francois, Dep. der Marne.

Brac, le, vormalige, im J. 1062 gestiftete Augustiner-Abtei, in Auvergne, jezt im Distr. von St. Flour, Dep. des Kantal. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 5000 Liv. Renten.

Bracieux, Pfarrdorf von 161 Feuerstellen, am Beuvron in Blesois, jezt im Distr. von Blois, Dep. des Loir und Cher.

Brage, s. **Brange**.

Brageac oder **Brajac**, Pfarrdorf von 63 Feuerstellen, nahe am Fluße Anse, in Auvergne, jezt im Distr. von Mauriac, Dep. des Kantal. Bei diesem Dorfe steht auf einem steilen, hohen Berge eine vormalige, sehr alte Benediktinerinnen-Abtei, mit 5000 Liv. Einkünften.

Bragny, Pfarrdorf von 42 Feuerstellen, und vormalige Baronie, nahe am rechten Ufer der Saone, in Bourgogne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Saone und Loire.

Braille, s. **Brayelle-lez-Aulnay**.

Brain, Flekken von 291 Feuerstellen, nicht weit von der Loire, in Anjou, jezt im Distr. von Saumur, Dep. der Maine und Loire.

Brain, Flekken von 143 Feuerstellen, an den Gränzen von Bretagne in Anjou, jezt im Distr. von Craon, Dep. der Mayenne.

Brain, Flekken von 111 Feuerstellen, am großen Kanal in Langue-

gnedok, jezt im Distr. von Castelnaudary Dep. des Aude.

Brain=sur=l'Authion, Flekken von 373 Feuerstellen, am Fluß Authion, in Anjou, jezt im Distrikt von Angers, Dep. der Maine und Loire.

Brain=sur=Longuenee, Flekken von 142 Feuerstellen, nahe am Wald von Longuenee, in Anjou, jezt im Distr. von Angers, Dep. der Maine und Loire.

Braine, oder **Brenne,** Landstrich der sich in Touraine und Berry erstrekt. Er hat seinen Namen von dem Walde Brione, der dies Land vor Zeiten gröstentheils bedekte. Chatillon=sur=Indre liegt in diesem Bezirk, welcher jezt zum Departement des Indre gehört.

Braine, kleine Stadt von 354 Feuerstellen, vormals mit dem Grafschaftstitel, am rechten Ufer der Vesle, in Soissonnois, jezt im Distr. von Soissons, Dep. des Aisne. Vormals war hier eine im J. 1130 gestiftete Prämonstratenser=Abtei. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 7000 Liv. Renten.

Brains, Flekken von 161 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Braman, oder **Bramant,** Flekken am Fusse des kleinen Bergs Cenis, in Maurienne, in Savoien, jezt Dep. des Montblanc. Dieser Ort hatte in alten Zeiten eigene Herren. In der Nähe stand sonst (vielleicht jezt noch) eine Kapelle mit allerlei seltsamen Gemälden, unter anderen z. B. ein Gemälde, das ein ganz naktes Mädchen vorstellt, welches von höllischen Geistern geplagt wird, und einen zerfleischten Menschenkopf in der Hand hält. Darunter die Innschrift:

O Lecteur, regarde-moi!

(O Leser, betrachte mich!) —

Bramefam oder **St. Prie de Bramefam,** Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in einer weidereichen Gegend von Auvergne, jezt im Distr. von Riom, Dep des Puy de Dome.

Bran, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend in Angoumois, jezt im Distr. von Angouleme, Dep. der Charente.

Brancas oder **Villars=Brancas,** Pfarrdorf auf einer Anhöhe in Provence, jezt im Distr. von Apt, Dep. der Rhonemündungen. Im J. 1627 wurden die Baronie Oise, und die Herrschaft Villars, wovon dieses Dorf der Hauptort ist, zu Gunsten Georgs von Brancas, Marquis von Villars, mit einander vereinigt, und zu einem Herzogthum erhoben. Die Familie Brancas stammt aus Neapel, wo sie Brancaccio hieß.

Brancion, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen und vormalige Baronie, auch ehmals mit einer königl. Kastellanei, auf einem Berge, in Bourgogne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Saone und Loire.

Branconne, dem Staate gehöriger Forst von 1279 Arpens, in Angoumois, jezt im Dep. der Charente.

Brancourt, Dorfgemeinde von 155 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Chauni, Dep. des Aisne.

Brancourt, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, in Laonnois, in Isle de France, jezt im Distr. von Chauni. Dep. des Aisne.

Brandeville, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, in der vormaligen Herrschaft Carignan, in Lothringen, jezt im Distr. von Stenay, Dep. der Maas.

Brando, ein Lehen, welches aus den Distrikten Brando, Piatracarbara und Sisco, in dem Lande disseits

disseits der Gebirge auf der Insel Korsika besteht.

Brange, Pfarrdorf von 90 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, am rechten Ufer der Seille, in Bourgogne, jezt im Distr. von Louhans, Dep. der Saone und Loire.

Branle, la, Fluß. Er entspringt in Vendomois, (jezt im Dep. des Loir und Cher) fließt in Touraine, nach Chateau Regnault und Vernon, nimmt die Cise auf, und ergießt sich nach einem Lauf von etwa 8 fr. Meilen in die Loire.

Branne, Pfarrdorf von 198 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Limosin, jezt im Distr. von Brive, Dep. der Correze.

Branne oder Brannens, Pfarrdorf von 207 Feuerstellen, am linken Ufer der Dordogne, in Bazadois, jezt im Distr. von Libourne, Dep. der Gironde.

Branssac, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Moulins, Dep. des Allier.

Brantes, Pfarrdorf von 50 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat in Venaissin, jezt Dep. der Vaucluse.

Brantolme, Brantome, Flecken von 171 Feuerstellen, an der Vereinigung der Dronne mit der Colle, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueur, Dep. der Dordogne, Vormals war hier eine, im J. 769 von Karl dem Großen gestiftete Benediktiner = Abtei. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 4,000 Liv. Renten.

Braque, la, vormalige Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich, mit 7,000 Liv. Renten.

Braquemont, Pfarrdorf von 141 Feuerstellen, an der Küste der Normandie, jezt im Distr. von Dieppe, Dep. der untern Seine. Dies ist der Geburtsort des im 15ten Jahrhunderte berühmten Seehelden Robert von Braquemont.

Braquetuit, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine.

Brasle, Pfarrdorf von 134 Feuerstellen, in Brie = Champenoise, jezt im Distr. von Chateau = Thierry, Dep. des Aisne.

Braslou, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, in Saumurois, in Poitou, jezt im Distr. von Chinon, Dep. des Indre und der Loire.

Brassaban, Kirchspiel von 247 Feuerstellen, in Condomois, jezt im Distr. von Nerac, Dep. des Lot und der Garonne.

Brassac, ansehnliches Pfarrdorf und vormalige Baronie, in Quercy, jezt im Distr. von Cahors, Dep. des Lot.

Brassac, Dorfgemeinde von mehr als 180 Feuerstellen, am linken Ufer des Arriege, in Foix, jezt im Distr. von Tarascon, Dep. des Arriege.

Brassac, Pfarrdorf von 63 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Mauriac, Dep. des Kantal. Bei demselben sind mehrere Steinkohlengruben, die stark gebaut werden; mit den Kohlen wird ein starker Handel getrieben. Man verführt sie bis in die Normandie.

Brassac = de = Belfortez, mit 77 Feuerstellen, und

Brassac de Castelnau, mit 91 Feuerstellen, zwei Flecken, die nur durch den Fluß Agout getrennt werden, in Ober = Languedok, jezt im Distr. von Castres, Dep. des Tarn.

Brassat, Pfarrdorf von 212 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Issoire, Dep. des Puy de Dome.

Brassat, Pfarrdorf von 380 Feuerstellen,

stellen, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Brauch, vormalige Maltheserkomthurei der Zunge von Provence, mit 7000 Liv. Einkünften, in Provence, jezt im Distr. von Barjols, Dep. des Var.

Braud, Pfarrdorf von 306 Feuerstellen, eine halbe fr. Meile vom linken Ufer der Garonne oder Gironde, in Bourdelois, jezt im Distrikt von Bourg, Dep. der Gironde.

Braux, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, am linken Ufer der Maas, in Champagne, jezt im Distr. von Charleville, Dep. der Ardennen. Vormals war hier ein Kapitel.

Braux, vormalige Maltheserkomthurei der Zunge von Frankreich, mit 3000 Liv. Renten, in Baissigny, in Champagne, jezt im Distr. von Chaumont, Dep. der obern Marne.

Bray, ein Landstrich von ungefähr 8 fr. Meilen in der Länge und etwa eben so viel in der Breite, zwischen der Picardie und Verin = Normand, in Ober = Normandie, jezt im Departement der untern Seine. Dieser Bezirk ist bergig und hat sumpfige Thäler. Dabei ist der Boden fett und fruchtbar. Insonderheit geräth das Obst sehr gut, das man größtentheils zu Viehmast verwendet.

Bray, Städtchen von 300 Feuerstellen, am linken Ufer der Seine, an der Straße von Sens nach Soissons, in Champagne, jezt im Distr. von Provins, Dep. der Seine und Marne. Vormals war hier ein Kapitel, und ein Zisterzienserinnenpriorat mit 3000 Liv. Renten. Diese Stadt, die einen alten Titel von Baronie und Pairie hatte, wurde von Diebold, Grafen von Champagne, an Ludwig den Heiligen abgetreten. In der Folge kam sie an die Grafen von Dunois, an die Häuser Longueville, Nemours, und zulezt Rochechouart.

Bray, Pfarrdorf von 162 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Alencon, Dep. des Orne.

Bray, Städtchen von 190 Feuerstellen, am rechten Ufer der Somme, in Pikardie, jezt im Distr. von Peronne, Dep. der Somme.

Bray, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, in Laonnois, in Isle de France, jezt im Distr. von Laon, Dep. des Aisne.

Braye, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Tours, Dep. des Indre und der Loire.

Brayelle = lez = Aulnay, vormalige Zisterzienserinnen=Abtei, mit 8,000 Liv. Renten, in Artois, jezt im Distr. von Arras, Dep. der Meerenge von Calais.

Brazey, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, vormals mit einer königl. Kastellanei, in Bourgogne, jezt im Distr. von Autun, Dep. der Saone und Loire.

Breau, Pfarrdorf von 41 Feuerstellen, und vormalige Baronie in Brie = Francoise, jezt im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne.

Breau, Maltheserkomthurei, s. Braux.

Breau und **Breaunesse**, Kirchspiel von 160 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Vigan, Dep. des Gard.

Breaute, Flecken von 194 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Montivilliers, Dep. der untern Seine.

Brebince oder **Bourbince**, Fluß in Bourgogne, jezt im Distr. von Autun, Dep. der Saone und Loire. Er entsteht aus mehreren Bächen, wovon

wovon einige aus dem See Longpendu kommen, fließt durch Charollois, vereinigt sich mit dem Arroux, und fällt nach einem Lauf von etwa 12 fr. Meilen etwas unterhalb Digoin (jezt im Distr. von Charolles, Dep. der Saone und Loire) in die Loire.

Brebotte, Dorf, zwischen Delle und Befort im Sundgau, jezt im Distrikt von Befort, Dep. des Oberrheins. Sonst gehörte es dem königl. Kollegium zu Kolmar.

Brece oder **Brecey**, Flecken von 444 Feuerstellen, mit einem sehr schönen Schlosse, in Normandie, jezt im Distr. von Avranches, Dep. des Kanals.

Brece, Flecken von 250 Feuerstellen, am Fluß Colmont in Maine, jezt im Distr. von Mayenne, Dep. der Mayenne.

Brecey, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in einer sumpfigen und waldigen Gegend, in Bourgogne, jezt im Distr. von Dijon, Dep. der Goldberge.

Brechlingen, Dorf von 250 Einwohnern, an der Mossig, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Straßburg, Dep. des Niederrheins. Sonst gehörte es der Stadt Straßburg.

Brecy. Pfarrdorf von 64 Feuerstellen, und vormalige Kastellanei, in Berry, jezt im Distr. von Bourges, Dep des Cher.

Breda, kleiner Fluß in Dauphine an der Gränze von Savoien, jezt im Distr. von Grenoble, Dep. der Isere. Er kömmt aus den sieben Seen, fließt durch das Dorf Allevard, treibt viele Eisenhämmer, und fällt eine Stunde unterhalb des Dorfs in die Isere.

Bredenarde, ein Bezirk, und vormalige königl. Gerichtsbarkeit, im Amt St. Omer in Artois. Er begriff 4 oder 5 Kirchspiele, worunter Audrewik das beträchtlichste ist. Jezt gehört er zum Distr. von St. Omer, Dep. der Meerenge von Calais.

Bredon, Flecken von 509 Feuerstellen, vormals mit einem reichen Priorat, am rechten Ufer des Alagnon, Murat gegenüber, in Ober-Auvergne, jezt im Distr. von St. Flour, Dep. des Cantal.

Bree, Flecken von 209 Feuerstellen, am Fluß Jouanne, in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne.

Breel, Pfarrdorf von 153 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Vire, Dep. des Kalvados.

Breette, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Bregancon Insel, s. Bergancon.

Bregy, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne.

Brehain-la-Cour, Dorf, und vormaliges Priorat, in Messin, in Lothringen, jezt im Distr. von Longwi, Dep. der Mosel.

Brehal, Flecken von 167 Feuerstellen und vormalige Baronie, in Normandie, jezt im Distr. von Coutances, Dep. des Kanals.

Brehat, Inselchen vor der Bucht, welche die Mündung des kleinen Küstenflusses Trieu bildet, an der Nordküste von Bretagne, jezt zum Distr. von Pontrieux, Dep. der Nordküsten gehörig. Es ist nur eine halbe Stunde lang.

Brehemont, Flecken von 219 Feuerstellen, auf einer Halbinsel, welche die Loire und der Cher bilden, in Touraine, jezt im Distr. von Chinon, Dep. des Indre und der Loire.

Breil, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von

von Bauge, Dep. der Maine und Loire.

Breinighofen, s. Breunighofen.

Breisach, s. Neu-Breisach.

Breitenau, Dorf mit 234 katholischen Einwohnern, im Comte-ban, im Weilerthal, an der Lautenbach, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins. Sonst gehörte es dem Domkapitel von Straßburg.

Breitenbach, Pfarrdorf mit 1000 katholischen Einwohnern, im Weilerthal, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins. (s. auch Ober- und Niederbreitenbach.)

Breitenwasenhof, zum Städtchen Oberbronn (Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins) gehöriger Weiler, mit etwa 14 theils katholischen, theils lutherischen Familien.

Breitschloß, zerstörtes Bergschloß auf dem Wasgau, zwischen Pfalzburg und Neuweiler, im untern Elsaß, jezt Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins. Die dazu gehörigen Höfe und Waldungen gehörten sonst dem Stift zu Neuweiler.

Breitwies, Weiler im kurpfälzischen Oberamt Germersheim. Seit 1793 zum neuen Distrikt von Landau, Dep. des Niederrheins geschlagen.

Brele, la, s. Arbrele.

Brem oder **St. Martin de Brem**, Pfarrdorf von 15 Feuerstellen, nahe am Meere, in Poitou, jezt im Distr. von Sables d'Olonne, Dep. der Vendee. Eine Viertelstunde davon liegt das Pfarrdorf St. Nicolas de Brem von 22 Feuerstellen.

Bremelbach, Dorf von 162 Einwohnern, meistens katholischer Religion, zwischen Sulz und Weissenburg, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins.

Bremont-la-Motte, Flecken von 219 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Riom, Dep. des Puy de Dome.

Brenac, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, an der Vezere, in Perigord, jezt im Distr. von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Brenat, Pfarrdorf von 121 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Issoire, Dep. des Puy de Dome.

Brenier, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, am rechten Ufer des Rhone, in Bugey, jezt im Distr. von Beley, Dep. des Ain.

Brenne, Ländchen, s. Braine.

Brenod, Pfarrdorf von 184 Feuerstellen, in Bugey, jezt im Distr. von Nantua, Dep. des Ain.

Brenot, Pfarrdorf von 179 Feuerstellen, an der Oise, in Picardie, jezt im Distr. von St. Quentin, Dep. des Aisne.

Brenouille, Pfarrdorf von 139 Feuerstellen, vormals mit einer königl. Mairie, am rechten Ufer der Oise, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Senlis, Dep. der Oise.

Brens, Pfarrdorf von 169 Feuerstellen, vormals Hauptort einer Baronie, am linken Ufer des Tarn, der es von der Stadt Gaillac trennt, in Languedok, jezt im Distr. von Gaillac, Dep. des Tarn.

Breouze, Pfarrdorf von 166 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Argentan, Dep. des Orne.

Bresaucourt, Pfarrdorf im Elsgau, Oberamt Pruntrutt, im Bisthum Basel, jezt Dep. des Montterrible.

Bresche, Flecken von 84 Feuerstellen in Touraine, jezt im Distr. von Tours, Dep. des Indre und der Loire.

Bresche, la, kleiner Fluß, in Beauvoisis, (jezt im Dep. der Oise) der durch Clermont fließt, und nach einem Lauf von etwa 7 fr. Meilen oberhalb Creil in die Oise fällt.

Brescou, (lat. Blasco) Inselchen mit einem Fort, dem Damm von Agde gegenüber, an der Küste von Languedok, jezt im Distr. von Beziers, Dep. des Herault.

Breseville, Pfarrdorf von 179 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Falaise, Dep. des Kalvados.

Bresle, Flecken von 285 Feuerstellen, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Beauvais, Dep. der Oise. Die Bischöffe von Beauvais hatten hier ein schönes Landhaus. Vor Zeiten war hier auch ein vestes Schloß, das während der Ligue zerstört wurde.

Bresle, (auch la Riviere d'Eu, der **Fluß von Eu** genannt) Küstenfluß, welcher 2 fr. Meilen südlich von Aumale entspringt, die Pikardie von der Normandie, und jezt das Dep. der Somme, von dem der untern Seine trennt, und nach einem Lauf von etwa 10 fr. Meilen zu Treport bei Eu ins Meer fällt.

Bresle, la, oder **Arbresle,** Städtchen in Lyonnois, s. Arbresle.

Breslou, und Carlais, Kirchspiel von 253 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von St. Maixant, Dep. der beiden Sevres.

Bresolettes, Pfarrdorf von 50 Feuerstellen, in einem Walde, mit Eisenhämmern, in Perche, jezt im Distr. von Mortagne, Dep. des Orne.

Bresse, eine Landschaft, welche lange den Titel einer Grafschaft, dann eines Marquisats führte; sie liegt zwischen 22°, 25' und 23°, 13' der Länge, und zwischen 45°, 48', und 46°, 34' der Breite. Nördlich wird sie von Bourgogne und Franche-Comte, östlich von Bugey, südlich von Dauphine, wovon sie der Rhone trennt, und westlich von Franc-Lyonnois und Maconnois, von welchem leztern sie die Saone scheidet, begränzt. Der Flächeninhalt beträgt ungefähr 42 geogr. Q. M. Das Fürstenthum Dombes ist großentheils in Bresse eingeschlossen. Ausser dem Rhone und der Saone findet man hier die Flüsse Ain, Valouze, Suran, Velle, und Ressouze. Die unterirdischen Seen C e r t i n e s und der bei D r o n sind besondere Naturmerkwürdigkeiten. (s. die Artikel D r o n und C e r t i n e s.) Das Land wird in das obere und untere abgetheilt. Ersteres, das auch Revermont heißt, liegt gegen Morgen; lezteres gegen Abend. Ober-Bresse ist eine Kette von Hügeln, die mit Weinbergen bedekt sind; der Wein ist aber herb und taugt nicht viel. Unter-Bresse ist meistens flach und sumpfig. Hier ist Ueberfluß an Getreide und Wieswachs. Die vielen Flüsse versehen die Einwohner reichlich mit Fischen. Auch zieht und mästet man viel Geflügel. In dem ganzen Lande sind etwa 7000 Arpens Wald.

Die Einwohner sind gute, gesittete Leute, denen von Unter-Bresse wirft man aber Feigheit und Faulheit vor; dagegen sind die Gebirgsbewohner von Oberbresse lebhafter und arbeitsamer, aber auch unlenksamer und störriger.

Der Handel von Bresse besteht hauptsächlich in der Ausfuhr von Brennholz, Bauholz, Getreide, Geflügel, Fischen, Pferden, Rindvieh, Hanf, Leinwand, Garn, u. s. w.

Sonst stand diese Provinz unter dem Gouvernement und dem Parlement

lement von Bourgogne, der Generalität oder Intendanz von Dijon, und in geistlichen Angelegenheiten unter dem Erzbisthum von Lyon, jetzt macht sie das Departement des Ain aus.

Zur Zeit der Römer war Bresse von den Insubriern, und zum Theil von den Aeduern, Sequanern und Segusianern bewohnt. Von den Römern kam das Land zum ersten burgundischen Reich. Von diesem unter die Franken, dann zum zweiten burgundischen Reich. Da die Könige desselben die Kaiserwürde erhielten, auch entfernt, und nicht sehr auf ihre Macht eifersüchtig waren, so wurde das Land nach und nach unter mehrere Große vertheilt, die sich im 15ten Jahrhunderte dem Herzoge von Savoien unterwerfen mußten, der schon vorher auf verschiedene Arten ansehnliche Stücke vom Lande an sich gebracht hatte. Im J. 1601 trat Savoien Bresse nebst Bugey und Gex gegen das Marquisat Saluzzo an Frankreich ab, wobei es seither verblieben ist.

Bresse - Chalonnoire, heißt der Theil des vormaligen Gouvernements von Bourgogne, der auf der Ostseite der Saone liegt, und zum Amt Chalon gehörte; jetzt aber bildet derselbe den Distrikt von Louhans, und den östlichen Theil des Distrikts von Chalons, im Dep. der Saone und Loire.

Bresserette, la, Pfarrdorf von 158 Feuerstellen, in Auvergne, jetzt im Distr. von Aurillac, Dep. des Kantal.

Bressieux, Flecken, in Dauphine, jetzt im Distr. von St. Marcelin, Dep. der Isere. Er war vormals eine der vier ersten alten Baronien unter den Ständen von Dauphine, und wurde im J. 1612 zu einem Marquisat erhoben.

Bressolles, Flecken von 154 Feuerstellen, am Bache Mevette, in Perche, jetzt im Distr. von Chateauneuf, Dep. des Eure und Loir.

Bressolles, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in Languedok, jetzt im Distr. von Toulouse, Dep. der obern Garonne.

Brest, ein berühmter Haven und ansehnliche Seestadt, das vornehmste Departement der französischen Marine, an einem Meerbusen, auf der grossen Halbinsel, welche der westliche von Bretagne bildet, unter 13° 9' 10" der Länge und 48° 22' 55" N. Breite, jetzt die Hauptstadt eines Distrikts im Dep. von Finisterre.

Der Haven ist vortrefflich und wohlbevestigt; die Stadt hat 2500 Häuser und etwa 24,000 Einwohner. *) Noch zu Anfange des vorigen Jahrhunderts war sie ein schlechter Ort, den man kaum dem Namen nach kannte. Erst gegen die Hälfte desselben (im J. 1631) ward der Entschluß gefaßt, einen wichtigen Haven daraus zu machen, und Magazine für die Flotte anzulegen, wozu ausser der schönen Rhede die benachbarten Wälder und Eisengruben viel beitrugen. So neu also die Stadt ist, so ist sie doch nicht sehr hübsch, und die Gassen sind meist eng. Die Lage der Stadt an einem Abhang ist Schuld daran. Die schönste Strasse ist die von Siam, oder die lange Strasse. **) Schöner ist die mit der Stadt verbundene

*) Nach Nek er hat die Stadt nebst der Vorstadt 31,000 Einwohner.

**) Young (R. d. Fr. I. S. 16) sagt: die Stadt ist gut gebaut, und hat viele regelmäßige und hübsche Strassen.

dene Vorstadt Recouvrance, welche beinahe so groß ist, als jene, und nur durch einen Meerarm von ihr getrennt wird. Ehmals machte diese Vorstadt einen Theil und ein Filial von dem Kirchspiele St. Pierre=de=Quilbignon aus, und gehörte dem Hause Rohan; der König hat sie aber einige Jahre vor der Revoluzion für 12 Millionen Livres an sich gekauft, und mit Brest vereinigt. Zwischen dieser Vorstadt und der Stadt selbst liegt der Haven, welcher der schönste und sicherste in Frankreich ist. Die Zittadelle oder das Schloß liegt am Eingange desselben, auf einem gegen die See zu steilen Felsen, und hat gegen das Land hin starke Aussenwerker; auf der andern Seite steht ein starker vester Thurm, welcher ihn ebenfalls bestreichen kann, und einige Batterien. Auf der Stadtseite des Havens ist ein schöner Kai, über 1000 Schritte lang, und 280 breit, und nach der Länge hin liegen die ansehnlichen Magazine mit den Schiffsvorräthen, und allen Bedürfnissen, die zur Ausrüstung der Flotte nöthig sind. Die Rheede von Brest ist eine große Bucht mit zwei Vertiefungen, in deren eine der kleine Küstenfluß Aon und in die andre der Landerneau sich ergießt; sie ist unvergleichlich, sicher, tief, und so groß, daß wohl 500 Kriegsschiffe Raum haben. Nur ist das Einlaufen beschwerlich, und erfordert erfahrne Lootsen, theils weil der Eingang eng ist, und deßwegen den Namen Goulet mit Recht verdient, theils weil unter dem Wasser verborgene Klippen sind.

Weil die Stadt gegen einen Hügel liegt, und sich also nicht längs der See ausbreiten kann, so gehen alle Gassen abwärts. Die Stadt und Vorstadt sind mit irregulären Bollwerken, einigen Aussenwerken, und einer Contrescarpe befestigt. Auf der einen Seite des Havens liegt die artige Kirche Notre=Dame=de=Recouvrance, von der die Vorstadt den Namen hat. Hier ist ebenfalls ein grosser Kai, mit Magazinen eingefaßt, die bis in den Felsen gehauen sind, um Plaz zu gewinnen. Die Magazine gehen fast bis zu Ende des Havens, wo sich die Schiffswerfte befinden.

Die Stadt hat nur Eine Pfarrkirche zu St. Ludwig, welches sonst die Pfarrkirche von Lambezellec gewesen, wohin Brest eingepfarrt war, als diese Stadt noch ein unbedeutender Ort war. Die vormalige Pfarrkirche zu den sieben Heiligen ist wieder eingegangen. In dieser Kirche wurde sonst der alle zwei Jahre erwählte Maire der Stadt eingeweiht; nach welcher Zeremonie derselbe, einem alten Gebrauch zu Folge, seinen Fuß in eine Fußstapfe stellen mußte, die in einem Steine vor der Kirchthüre ausgehauen war. Die Vorstadt hat ihre eigene Pfarrkirche. Mit einer dritten Kirche zu U. L. Frauen war vormals eine Pfründe von 2000 Liv. verbunden. Ehmals war auch hier ein ansehnliches Jesuiten=Kollegium, welches eine Pflanzschule für künftige Schiffsprediger war. Ferner war hier ein schönes Barfüsserkloster, mit einer kleinen, aber niedlichen Kirche.

Als Hauptsiz der französischen Marine hatte Brest auch eine See=Akademie, welche im J. 1752 errichtet worden ist; ferner einen eigenen Gouverneur, einen Königs=Lieutenant, und eine Admiralität. Auch ist hier ein kleines, hübsches Theater. — Die vielen Seeoffiziers, die zu diesem Departement gehörigen Bedienten, die beständigen

gen Ausbesserungen der Schiffe, und die Erbanung neuer; die Ausrüstung und Abtakelung derselben, kurz alles, was darzu gehört, um eine ansehnliche Marine im Stande zu erhalten, macht diese Stadt ungemein lebhaft, und voller Thätigkeit. Die Galeerensklaven werden des Winters in einem eigenen für sie bestimmten Gebäude in Verwahrung gehalten.

Da Brest vor Zeiten ein unbedeutender Ort war, so ist von den früheren Schiksalen desselben nichts bekannt; auch ist es noch sehr zweifelhaft, daß, wie Einige glauben, die Stadt Brivates zur Zeit der Römer auf dieser Stelle gestanden habe. —

Brestot, grosses Pfarrdorf von 240 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep. des Eure.

Bretagne, eine der ansehnlichsten, wichtigsten Landschaften Frankreichs. Sie ist volkreich, hat blühende Städte, viele Fabriken, und treibt einen beträchtlichen Handel zur See, wozu ihre glükliche Lage viel beiträgt. Sie ist in gewisser Art eine Halbinsel, die auf drei Seiten vom Meere umgeben ist, und nur auf der Ostseite an die Normandie, Maine, Anjou und Poitou gränzt. Die gröste Länge von Westen gegen Osten beträgt ungefähr 60 fr. Meilen; die Breite ist aber wegen der vielen Landspizzen sehr ungleich. Die gröste ist zwischen Clisson und St. Malo, und diese macht 40 fr. Meilen aus. Die Ausdehnung der Küsten beträgt 150 fr. Meilen, und der Flächenraum der ganzen Landschaft macht 1775 franz. oder 639 geogr. Quadratmeilen aus, auf welchen (nach Neker) 2,276,000 Menschen leben. *)

Bretagne wird gewöhnlich in zwei Hauptheile, Ober- und Niederbretagne abgeheilt. Jenes ist der östliche, dieses der westliche Theil der Landschaft.

An den weitläuftigen Küsten sind viele und zum Theil sehr schöne Häven; hingegen fehlt es bei einer Menge kleiner Flüsse an grösseren und schiffbaren. Die Loire ist beinahe der einzige, denn die übrigen, z. B. die Vilaine, und einige andere, tragen nur Schiffe so weit, als die Meeresflut hinansteigt. Die Vilaine durchschneidet den grösten Theil von Bretagne der Länge nach, fließt bei Rennes vorbei, und fällt bei la Roche-Bernard ins Meer. Sie nimmt vorher die Ille, den Men, den Bonneau, den Aout, und Aden u. s. w. zu sich. Die Ardre ist der vornehmste Fluß nach der Loire, und fällt bei Nantes in dieselbe; an der Gränze von Bretagne nimmt sie die Maudie auf, welche viel dazu beiträgt, daß sie schiffbar wird, und beim Flecken Nort, einige Meilen oberhalb Nantes, bereits einen Haven bildet.

Das Klima von Bretagne ist überhaupt sehr gemäßigt, doch ist die Luft auf den Küsten dik und feucht. Der Boden ist abwechselnd, theils eben, theils bergig, und meist steinig und sandig. Das beträchtlichste Gebirg bilden die Berge von Arre (Montagnes d'Arre) welche eine Kette ausmachen, die sich bei Moncontour anfängt, und sich in Nieder-Bretagne erstrekt. — Das Land ist auch

*) Nach Brion de la Tour hat Bretagne 2,300,000, nach Expilly aber nur 1,660,000 Einwohner. Die neuesten französischen Statistiker geben ihr nur zwei Millionen Seelen.

auch zum Theil sehr waldig, und hat mehrere grosse Heiden. Die Wälder bestehen meist aus Rothbuhen, Kastanien und Eichen; doch fängt das Holz hin und wieder mich an selten zu werden, und man hat desto mehr Ursache, die an manchen Orten befindlichen Steinkolengruben aufzusuchen und zu benutzen. Längs den Küsten ist das Land fruchtbar, und fleissig angebauet, hingegen gibt es auch im Innern der Provinz so viele wüste, unbebaute Gegenden; daß Einige behaupten, zwei Drittel der Provinz lägen wüste, und das übrige würde durch die schlechte Kultur nur halb genuzt. *)

Der Wieswachs ist meist sehr gut, und die Viehzucht wird stark getrieben, am zahlreichsten sind Pferde, die jedoch gröstentheils klein sind, und das Hornvieh. Die bretagnische Butter wird sehr geschäzt, besonders die von Prevalaye, aus der Gegend von Rennes, welche häufig nach Paris verführt wird. — Die urbaren Ländereien liefern Weizen, Roggen, Hafer und Buchweizen in solcher Menge, daß auch ein ansehnlicher Theil dieser Getreidearten alljährlich ausgeführt werden kann. — Hanf und Flachs wird auch sehr vieler gewonnen. Obst giebt es in reichem Ueberfluß, und aus Aepfeln und Birnen wird ein beliebter Zider gemacht, der das gemeinste Getränk der Bretagner ist. — Die Fischerei (von welcher weiter unten) an den Küsten von Bretagne ist von gröster Wichtigkeit — die Bienenzucht ist nicht unbeträchtlich.

An zweien Orten wird Salz gemacht. Die Bai Bourgneuf liefert ohngefähr 17,000 Tonnen (muids) und die bei Croisic und Guerande 25000 dergleichen Tonnen. Wein wird in Bretagne bloß in der Landschaft Nantois und auf der Halbinsel Ruys gebaut. Er wird wegen seiner schlechten Beschaffenheit bloß im Lande getrunken. In ergiebigen Jahren brennt man einen Branntwein daraus, der geschäzt wird, weil er sich vortreflich zur See hält.

Hin und wieder gibt es ergiebige Bleigruben, die zwar kein so gutes Blei, als das englische, aber doch ein sehr brauchbares liefern. Zu Poullaouen, in Nieder-Bretagne, wird ein Blei gegraben, das sehr leicht flüssig ist, und viel Silber hält, welches davon abgetrieben wird. Ausserdem macht man hier auch viel Silberglätte. Die Gruben zu Pontpean sind aber bei weitem die reichsten. Einige Erze geben über 60 Pfund reines Blei vom Zentner, andre nur 50 Pfund, und noch andre viel weniger, aber desto mehr Silber. Gemeiniglich schmelzt man alle drei Arten zusammen. An einigen Orten sind auch Eisengruben. Im Sprengel von Nantes trifft man hin und wieder Gruben von Steinkohlen an, die zwar an Güte den englischen nicht beikommen, aber auch nur halb so theuer sind. Die aus dem Kirchspiele Nort sind die besten, und kommen den englischen am nächsten.

Nicht weit von der Mündung der Loire bei St. Nazaire und Paimbeuf sollen Felsen von Magnetsteinen seyn. Man trift auch nicht weit vom ersten Orte bei der Mühle la Noe dergleichen kleine Steine von schwacher Wirkung an, und das Feld führt sogar den Namen davon. Inzwischen ist es mit den Felsen von Magnet noch so ausgemacht nicht; ob es gleich gewiß ist,

*) Wie die Ackerbau-Gesellschaft von Bretagne selbst versichert. Young stimmt mit ein.

ist, daß die Schiffer bei dem Ein- und Auslaufen aus der Loire bei der Spitze von St. Martin Abweichung des Kompasses bemerken, die sich bei mehrerer Entfernung wieder verliert.

Zu Lannion, Vitre, Fougers und Dinan giebt es mineralische Quellen, die vermuthlich von keiner sonderlichen Kraft sind, weil sie nicht besucht werden.

Merkwürdig ist der Brunn im Wirthshause zu Plougastel, zwischen Brest und Landerneau; denn das Wasser in demselben fällt, wenn das nahe Meer steigt, und eben so steigt es, wann das Meer fällt.*) — Minder merkwürdig ist der Brunn zu Rennes, bei dem Thore von Marlair, welcher mephitische Dünste hat; denn solche Brunnen sind nicht so selten.

Von grosser Wichtigkeit ist die Fischerei an den Küsten von Bretagne. Man fängt in grossem Ueberflusse Sardellen, Meeraale, Makrelen, Schellfische u. s. w. von welchen eine sehr beträchtliche Menge ausgeführt wird. Man klagte jedoch seit mehreren Jahren über die Abnahme des Fischfangs, und daran ist nichts Schuld, als der Leichtsinn, mit welchem die Fischer den Laich und die ganz kleinen Fische wegfangen, um einen Teig daraus zu machen, den sie als eine Lokspeise für die grossen Fische gebrauchen, welche sehr begierig nach derselben sind; und dann leichter in die Netze gehen. — Aus den Häven von Bretagne gehen auch jährlich viele Schiffe auf den Stokfischfang aus.

Die wichtigsten Fabrikate dieser Landschaft sind: Leinwand, feine und grobe; Zwirn von allen Arten; gestrikte Strümpfe und Handschuhe; Papier u. s. w. Die Leinwandmanufakturen sind die beträchtlichsten; auch giebt es hier Zuckerraffinerien, Eisenhämmer u. s. w.

Bei allem diesem würde Bretagne ein weit blühenderes Land seyn, wenn es nicht so lange unter dem Druck des Adels und der Abgaben geschmachtet hätte. Die Lebhaftigkeit, die Thätigkeit und der Reichthum, den man in den See- und Handelsstädten bemerkt, kontrastirt sehr mit dem tiefen Elende, das man im Innern des Landes findet. Man hat zwar verschiedentlich gesucht, der Landwirthschaft und Industrie mehr aufzuhelfen, auch ist im J. 1757 für diese Provinz eine Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaus, der Handlung und der Künste errichtet worden, man hat aber noch wenig Früchte dieser sonst lobenswürdigen Bemühungen gesehen; denn das Uebel war zu tief eingewurzelt und zu sehr mit der ganzen Verfassung verflochten. Diese ist nun freilich durch die Revoluzion ganz umgewandelt worden; welchen Einfluß aber diese Veränderung auf das Wohl des Landes und die Emporhebung der Industrie haben werde, muß die Folgezeit lehren.

Der Handel von Bretagne ist sehr lebhaft und ausgebreitet; sein Wirkungskreis erstrekt sich nicht nur über Europa, sondern auch nach Amerika, Afrika und Asien, und der kleinere Küstenhandel ist auch nicht unbeträchtlich.

Nach Arnould *) war die Ausfuhr von Bretagne zur Zeit der Revolution folgende:

a) Nach andern Ländern von Europa wurden geführt:

Weizen, Mehl, Hülsenfrüchte, Salz,

*) Man findet die Erklärung dieses Phönomens in den Mémoires de l'Academie des Sciences, de Paris, Jahrgang 1717, Seite 9.

*) De la Balance du Commerce, T. III. Tab. no. 6.

Salz, Honig, Branntwein, Leinwand von verschiedenen Sorten, gegärbte Hüte, Papier u. s. w. für = = 9,349,000 Liv.

b) Nach Asien:

Getränke, Materialwaaren, Leinwand, Segeltuch, Stricke, u. s. w. nur für = 78,000 Liv.

c) Nach Afrika (vorzüglich nach der Küste von Guinea.)

Eisen in Stangen, Baksteine, Kalk, Sämereien, Talg, Kohlen, Salz, Hülsenfrüchte, Getreide, Mehl, Zwiebak, Wein, Branntwein und Likörs, Essig, Materialwaaren, Hüte, Leinwand, besonders gedrukte Leinwand, Kattun, Seilwerk, verarbeitetes Kupfer, chirurgische Instrumente, u. s. w. für = = 2,719,000 Liv.

d) Nach Amerika:

Eisen in Stangen, Baksteine, Kalk, Kohlen, Salz, Getreide, Mehl, Zwiebak, Hülsenfrüchte, gesalzenes Fleisch, Butter, Käse, Wein, Branntwein, Zwirn, Garn, Leinwand von allen Sorten, Schnupftücher, Strümpfe, Handschuhe, Wollenzeuge, Glaswaaren, Töpfergeschirr, Fayence, Schuhe, Fässer, Möbeln, verarbeitetes Blei und Kupfer, Galanteriewaaren, u. s. w. für 11,946,000 Liv. Diese Ausfuhr beträgt zusammen 24,092,000 Livres, worunter nur für 3,722,000 Liv. rohe, und für 20,370,000 Liv. verarbeitete Naturprodukte und Fabrikate.

Die Einfuhr bestand sonst hauptsächlich aus indischen und westindischen Waaren, Zucker, Kaffee, Gewürzen, u. s. w. aus irländischem gesalzenem Fleische, Schiffbauholz, Theer, rohem Hanf, Leinwand, Kupfer, Zinn, Stahl, Blei, Tabak, Baumöl, Thran, Steinkohlen, Wolle, u. s. w. —

Bei diesem weit verbreiteten Handel, bei allen Vortheilen und Vorzügen dieses Landes klagt man doch sehr über Mangel an Betriebsamkeit der Einwohner; man wirft ihnen Trägheit und Nachlässigkeit, Jähzorn und Grobheit vor. Sie haben Verstand und Geschicklichkeit, aber sehr wenig Kultur. Sie sind dabei tapfre Soldaten und sehr gute Seeleute. — Sie stammen, besonders die Bewohner von Niederbretagne, von alten Britten ab, und in dem genannten Theile wird noch altbrittisch gesprochen, eine keltische Sprache, die mit den Sprachen in Wales, Irland und Hochschottland nahe verwandt, und ein merkwürdiges Ueberbleibsel der alten keltischen Hauptsprache ist; sie wird die Kymarische oder armorische Sprache, von den Franzosen Bas - Breton genannt. Hier ein Pröbchen davon:*)

Eins	=	Eun.
Zwei	=	Daou.
Drei	=	Tri.
Vier	=	Pedvoar.
Fünf	=	Pemp.
Sechs	=	Hoeh.
Sieben	=	Seiz.
Acht	=	Eiz.
Neun	=	Nav.
Zehn	=	Deg.
Eilfe	=	Eûneg.
Zwölfe	=	Daoûzeg.
Zwanzig	=	Ugûent.
Hundert	=	Cant.
Tausend	=	Mil.
Gott	=	Doûe.
Himmel	=	Ev.
Erde	=	Doûar.
Wasser	=	Doûr.
Feuer	=	Tan.
Sonne	=	Eaol.
Mond	=	Loar.
Mensch	=	Den.
Vater	=	Tad.
Mutter	=	Mam.

Sohn

*) Aus Rüdiger's Grundriß einer Geschichte der menschl. Sprache, 1. S. 49.

Sohn	=	Mab.
Tochter	=	Merh.
Bruder	=	Breür.
Schwester	=	Hoar.
Kopf.	=	Penn.
Auge	=	Lagad.
Ohr	=	Skoüer.
Nase	=	Fri.
Zunge	=	Teaod.
Haar	=	Blev.
Hand	=	Dorn.
Fuß	=	Troad.

Auch durch körperliche Gestalt zeichnen sich die Nieder=Bretagner noch jezt so sehr von den Franzosen aus, daß man auf den ersten Anblik sogleich bemerkt, daß sie Abkömmlinge einer ganz verschiedenen Nazion sind. Die Bauern tragen grosse Ueberhosen, viele gehen mit bloßen Beinen, die meisten in Holzschuhen. Sie haben wie die Walliser stark gezeichnete Züge, und in ihrer Gesichtsbildung ist eine Mischung von Kraft und Trägheit. Von Natur sind sie stark und breitschulterig. Die Weiber bekommen durch schwere Arbeit frühzeitig Runzeln, und haben nicht das Mindeste von der Sanftheit ihres Geschlechtes. — Es ist sonderbar, daß dies Volk bis jezt seine besondre Sprache, Tracht und Sitten behalten hat! *)

Wie diese Britten, welche auch dem Lande seinen heutigen Namen Bretagne oder Kleinbrittannien gegeben haben, hieher nach Frankreich gekommen sind, lehrt uns die Geschichte, die aber nicht über der Römer Zeiten hinaufgeht, durch deren Siege erst ein so grosser Theil von Europa bekannt geworden ist.

Zu Cäsar's Zeiten, der auch diesen Theil von Gallien unterjochte, hieß dies Land Armorika (d. h. Seeland) und die Volksstämme, welche es bewohnten, hießen: Namneter, Rhedoner, Diablinter, Ambialiter, Veneter, Osisimier und Kuriosoliter, und bildeten einen aristokratischen Freistaat. Nach den Römern machten sich die Franken Meister davon. Doch ließen sie diesen Völkern manche Vorrechte. Im fünften Jahrhunderte flüchteten sich die brittischen Kymren (jezt Breyzards oder Niederbretagner genannt), aus Brittannien, von wo sie von den Angelsachsen vertrieben wurden, hieher, wurden von den Franken gut aufgenommen, und gaben dann dem Lande den Namen. Sie standen unter ihren eigenen Herrschern, die sich bald Könige, bald Herzoge, bald Grafen nannten, und gewisser Massen von den fränkischen Königen abhängig waren. Karl der Grosse unterwarf sich jedoch diese Provinz vollkommen; aber in den Unruhen, die auf seinen Tod folgten, und während der Einfälle der Normänner schüttelten die Bretagner das Joch wieder ab, machten sich unabhängig, und theilten das Land in drei Grafschaften. Diese drei Grafschaften fielen aber bald durch Heurath an Einen Herrn, der sich dann Herzog von Bretagne nannte. Der Vertrag vom J. 911, Kraft dessen der König von Frankreich Karl der Einfältige die Landeshoheit über Bretagne an den Herzog von Normandie abtrat, war die Quelle langer und blutiger Fehden zwischen den Normännern und Bretagnern, zu deren Beilegung die Heurath zwischen Konstanzie, Erbin von Bretagne, und Gottfried Plantagenet, Grafen von Anjou und zweitem Sohne Heinrichs II, Königs von England und Herzogs von Normandie, veranstaltet wurde. Diese Verbindung veranlaßte aber neue Kriege, da die Könige von

*) Young's Reisen d. Fr. I. S. 160.

von England Bretagne an sich ziehen wollten. Der Streit endigte sich damit, daß Bretagne im J. 1203 aus einem Afterlehen zu einem wirklichen Kronlehen von Frankreich gemacht wurde. Bretagne wurde aber dadurch nicht ruhiger; denn die nachfolgenden Herzoge hatten immer Zwist mit der Geistlichkeit, und endlich entstand im J. 1341 ein Krieg über die Nachfolge, in welchen auch die Engländer sich mischten. Derjenige von den Mitwerbern, welcher endlich das Herzogthum erhielt, huldigte dem Könige von Frankreich, und heurathete seine Tochter. In den darauf folgenden englischen Kriegen hielten es auch die Herzoge von Bretagne immer mit Frankreich. Diese Freundschaft dauerte kaum ein Jahrhundert, und es brach wieder ein Krieg zwischen Bretagne und Frankreich aus, der sich mit dem Tode des lezten wirklichen Herzogs von Bretagne Franz II (im J. 1488) endigte, welcher keine männlichen Erben hinterließ. König Karl VIII von Frankreich erklärte nun das Lehen für eröffnet. Anna, die einzige übriggebliebene Tochter des lezten Herzogs von Bretagne wollte jedoch ihre Ansprüche auf die Erbschaft geltend machen, und es entstand ein Krieg darüber, der aber bald beigelegt wurde, indem die Prinzessin Anna im J. 1491 den König Karl VIII heurathete; und als dieser im J. 1498 ohne Kinder starb, so gab sie, dem Vertrag zu Folge, ihre Hand seinem Nachfolger K. Ludwig XII, welchem sie ihr Herzogthum zubrachte, und von welchem sie zwei Töchter bekam, deren älteste den nachherigen König von Frankreich Franz I heurathete, welcher im J. 1532 das Herzogthum Bretagne auf ewig mit Frankreich vereinigte; bei welcher Vereinigung es seither auch verblieb, obgleich bisweilen einige Königl. Prinzen den Titel eines Herzogs von Bretagne trugen.

Bretagne war und blieb nun eine französische Provinz, behielt aber immer ansehnliche Vorrechte, und hatte bis zur Revoluzion ihre eigenen Landstände, die sich sonst alle Jahr, seit 1630 aber nur alle zwei Jahre versammelten. Sie bestanden aus der Geistlichkeit, dem Adel und dem dritten Stande. Auf der geistlichen Bank sassen die neun Bischöffe von Bretagne, die Deputirten der neun Domkapitel, und 42 Aebte. Den Adelstand bildeten alle bretagnischen altadelichen Edelleute, die über 25 Jahre alt waren und eine grosse Zahl ausmachten, da man in dieser Provinz (nach Expilly) etwa 4600 adeliche Familien zählte. Der Bürgerstand wurde durch die Deputirten von 40 Gemeinden, deren einige zwei Deputirte schicken durften, repräsentirt. Der ganze Bürgerstand hatte aber auf den Landtagen nur — Eine Stimme! — Auch wohnten gewöhnlich mehrere Königl. Kommissare, deren Einfluß nur zu merklich war, den Sitzungen der Landstände bei. Diese Ungleichheit war der Hauptgrund mancher Gebrechen in der Verwaltung der Provinz. — Die Landstände hatten das Recht, die Abgaben zu vertheilen — denn in dieser Landschaft waren keine Steuern, auch die Salzpacht nicht eingeführt — der Adel gab nur freywillige Geschenke (Dongratuit) und der König bestimmte, wie viel er jährlich haben wollte. Die sämtlichen Abgaben beliefen sich, nebst dem Dongratuit jährlich (nach Neker) auf 28 Mill. und 500,000 Livres,

Livres, so daß auf den Kopf ungefähr 12 Liv. trafen. *)

In Rücksicht des Geistlichen war Bretagne sonst in die neun bischöfflichen Kirchsprengel von Dol, Nantes, Quimpercorentin, Rennes, Saint-Brieur, St. Malo, St. Pol-de-Leon, Treguier und Vannes abgetheilt, deren Bischöffe alle unter dem Erzbischoffe von Tours standen. Diese Eintheilung von Bretagne in neun Bisthümer war auch in Zivilsachen die üblichste. Die Zahl aller Geistlichen, Mönche und Nonnen in dieser Provinz belief sich auf mehr als 15,000 Köpfe.

In Militärsachen machte Bretagne ein General-Gouvernement aus. Der General-Gouverneur hatte 72,000 Liv. jährl. Einkünfte, und hatte noch zwei General-Lieutenants, 25 Unter-Gouverneurs, und 10 Königs-Lieutenants unter sich. Dieser Generalstab kostete jährlich 234,268 Livres.

In Justizsachen stand diese Provinz unter einem Parlement, das aus vier Präsidenten, welche alle — und aus 32 Räthen, welche zur Hälfte vom Könige ernannt wurden; die andre Hälfte mußte aus gebornen Bretagnern bestehen. Dies Parlament hatte seit 1560 seinen beständigen Siz zu Rennes, und von ihm hiengen die vier Untergerichte oder Tribunale (Sénéchaussées) zu Vannes, Rennes, Nantes und Quimpercorentin ab.

*) Dennoch war Bretagne die am leichtesten angesezte Provinz von Frankreich; denn in andern Provinzen betrugen die Abgaben 14, 18, 20, ja in der Generalität von Lyon 30 und in der Generalität von Paris sogar 64 Liv. auf den Kopf. In Bretagne fiel aber alle Last auf den dritten Stand.

Was die Verwaltung der Finanz- und Polizeisachen betrifft, so bildete Bretagne eine Generalität, welche von der Hauptstadt Rennes, wo ihr Siz ist, den Namen hatte, und welcher zwei General-Intendanten vorstanden, die eine konkurrirende Gerichtsbarkeit ausübten, und gewöhnlich den Landtagen beiwohnten.

Jezt aber ist Bretagne in folgende fünf Departements abgetheilt:

a) Oberbretagne bildet jezt:

1. Das Dep. der untern Loire, wo Nantes, die Hauptstadt.
2. Das Dep. der Ille und Villaine, wo Rennes, die Hauptstadt.
3. Das Dep. der Nordküsten (welches jedoch auch einen Theil von Niederbretagne einschließt) wo St. Brieux, die Hauptstadt.

b) Niederbretagne bildet jezt:

4. Das Dep. von Finisterre, wo Quimper, die Hauptstadt.
5. Das Dep. des Morbihan, wo Vannes die Hauptstadt ist.

(M. s. auch diese einzelnen Artikel nach.)

Bretagne, (Pointe de Bretagne) Landspitze auf der Westseite der französisch-afrikanischen Insel Bourbon.

Bretagne, (deutsch: **Brett**) kleines Dorf, am Bach Münsterol, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins. Es gehörte sonst zur Herrschaft Münsterol.

Bretenay oder **Isle de Bretenay**, Pfarrdorf von 178 Feuerstellen, am linken Ufer der Loire, in Touraine, jezt im Distr. von Tours, Dep. des Indre und der Loire.

Bretesche, la, oder **St. Nom-la-Bretesche,** Pfarrdorf von 106 Feuerstellen und vormaliges Marquisat, in Mantois, in Isle de France, jezt im Distr. von Versailles, Dep. der Seine und Oise.

Breteuil, Stadt von 555 Feuerstellen, und vormalige Vikomte, am Itor, in Normandie, jezt im Distr. von Verneuil, Dep. des Eure. Diese Stadt gehörte sonst dem Hause Bouillon. Der Wald von Breteuil liegt westlich von der Stadt. Er hat ungefähr 5 fr. Meilen im Umkreis. In demselben sind Eisengruben, Eisenwerke und Stükgießereien.

Breteuil, Flecken von 324 Feuerstellen, nahe an den Quellen des Flusses Noye, in Pikardie, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Oise. Vormals war hier eine schöne, reiche Benediktiner-Abtei, in welcher der Körper des heil. Konstanzians verehrt wurde. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit wenigstens 20,000 Livres Renten.

Breteville, Pfarrdorf von 258 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine.

Breteville, Pfarrdorf von 122 Feuerstellen, eine halbe fr. Meile vom Meere, in Normandie, jezt im Distr. von Carentan, Dep. des Kanals.

Breteville, (mit dem Beinamen **l'Orgueilleuse**) Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Caen, Dep. des Kalvados.

Bretignolle, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, eine halbe fr. Meile vom Meere, in Poitou, jezt im Distr. von Sables d'Olonne, Dep. der Vendee.

Bretignolles, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Domfront, Dep. des Orne.

Bretigny, Weiler in dem Kirchspiel Sours, in Chartrain, jezt im Distrikt von Chartres, Dep. des Eure und Loir. Hier wurde am 8ten Mai 1360 der Frieden geschlossen, wodurch der in England gefangene König Johann von Frankreich wieder losgegeben wurde.

Bretoncelles, Flecken von 228 Feuerstellen, in Perche, jezt im Distr. von Nogent-le-Rotrou, Dep. des Eure und Loir.

Brett, im Sundgau, s. Bretagne.

Bretten, Pfarrdorf von 23 Feuerstellen, vormals der Hauptort des wälschen Meierthums in der Vogtei Traubach, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Bretteville, s. Breteville.

Breuil, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Chateau-Thierry, Dep. des Aisne.

Breuil, Pfarrdorf von 132 Feuerstellen, am linken Ufer des Allier, in einer fruchtbaren Gegend, in Auvergne, jezt im Distr. von Issoire, Dep. des Puy de Dome.

Breuil, Pfarrdorf von 211 Feuerstellen, am rechten Ufer der Touque, in Normandie, jezt im Distr. von Pont-l'Eveque, Dep. des Kalvados.

Breuil und Magne, Flecken und Kirchspiel von 128 Feuerstellen, in Aunis, jezt im Distr. von Rochefort, Dep. der untern Charente.

Breuil-Baret, Pfarrdorf von 164 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Chatillon, Dep. der beiden Sevres.

Breuil-Benoist, vormalige, im J. 1137 gestiftete Zisterzienser-Abtei, an dem Eure, in Normandie, jezt im Distr. von Evreux, Dep. des Eure. Die Abtsstelle war

war eine königl. Kommende mit 5,000 Liv. Renten.

Breuil=Bernard, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Poitou.

Breuil=de=Montravel, Pfarrdorf von 131 Feuerstellen, eine halbe fr. Meile vom rechten Ufer der Dordogne, in Perigord, jezt im Distr. von Mucidan, Dep. der Dordogne.

Breuil=Herbaud, oder **Arbaud**, Dorf von 45 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Chatillon, Dep. der beiden Sevres. Vormals war hier eine Benediktiner=Abtei, deren Abtsstelle eine königliche Kommende war, und 3,600 Liv. eintrug.

Breuil=le=Sec, Pfarrdorf von 165 Feuerstellen, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Clermont, Dep. der Oise.

Breuil=le=Vert, Pfarrdorf von 128 Feuerstellen, in Beauvoisis, jezt im Distrikt von Clermont, Dep. der Oise.

Breuil=Pugny, Pfarrdorf von 175 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Chatillon, Dep. der beiden Sevres.

Breuleux, ein Kirchspiel u. Pfarrdorf in den freien Bergen oder im Bezirke von Freienberg, im Bisthum Basel, jezt Dep. des Montterrible.

Breunighofen, (Breinighof, Brunighofen), Dorf der ehemaligen Vogtei Burnhaupt, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins. Das Schloß wird durch die Larg vom Dorfe getrennt, und war das Stammhaus der im J. 1750 ausgestorbenen Familie von Breunighofen.

Breunsheim, Pfarrdorf von 235 lutherischen Einwohnern, sonst im Amt Buchsweiler, der Herrschaft Hanau=Lichtenberg im untern Elsasse, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins. Die Einwohner treiben Getreide= und Weinbau. In dieser Gegend sind im Spätjahr 1793 zwischen den östreichischen und französischen Truppen einige blutige Gefechte vorgefallen.

Breusch, Fluß im untern Elsaß, jezt Dep. des Niederrheins. Er entspringt im Climont, einem Berge des Wasgaues im westlichen Theile des Weilerthals bey dem Dorf Saales oder Sell. Dann fließt er in das Steinthal, welches er vom Fürstenthum Salm trennt; nach und nach wird er durch verschiedene Bäche vergrössert, und läuft durch das Schirmeker=Thal, wo er die Wich, die Hasel und die Magel aufnimmt. Von da geht er nach Muzig, und theilt sich unterhalb dieser Stadt in mehrere Arme, wovon der rechte, der Altorfer genennt, die Gegenden von Dorlisheim, Altorf, Düttlenheim und Dürpigheim bewässert. Der andere, welcher heut zu Tag der beträchtlichste ist, theilt sich zwischen Molsheim und Avelsheim wieder in zwei Arme, der rechte, welches der unbeträchtlichste ist, vereinigt sich wieder mit dem von Altorf, unterhalb Dachstein, und diese bilden nun die eigentliche Breusch, die sich oberhalb Straßburg, nach einem Laufe von vierzehn oder fünfzehn Stunden mit der Ill vereinigt, und ihr, bis sie Straßburg durchflossen hat, ihren Namen leiht. Der linke Arm der zweiten Theilung, der zum Theil durch Kunst gemacht ist, vereinigt sich mit der Mossig nahe bei Sulz, eine Stunde unterhalb Molsheim, wo der Wasserfang des Breusch=Kanals ist. Dieser Kanal wurde im J. 1682 angelegt um darauf die Materialien zur Erbauung der Zitta=

Zittadelle von Straßburg herbei zu schaffen. Denn er geht bis nach Straßburg, wo er sich mit der Ill vereinigt; nachdem vorher sich ein Arm davon getrennt hat, der mehrere Mühlwerke in der Gegend von Straßburg treibt, insonderheit die Achträdermühle bei dem Weisenthurmthore, so durchströmt er die Gräben an der westlichen Seite der Vestung und fällt dann ebenfalls in die Ill.

Breusch, oder **Brüsche**, Dorf an der Breusch, im Weilerthal, jetzt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins.

Breuschek, s. Brüschek.

Breuschkanal, s. Breusch, Fluß.

Breuschwald, s. Brüschwald.

Breuschwikersheim, Pfarrdorf von 350 Einwohnern, die bis auf eine Familie Protestanten sind, im untern Elsaße, jetzt im Distr. von Straßburg, Dep. des Niederrheins. Dieser Ort gehörte den Familien von Gayling, und von Weitersheim als ein Allodialgut. Die Weitersheim hatten hier ein Schloß.

Brevenne, la, kleiner Fluß in Lyonnois, jetzt Dep. des Rhone. Er nimmt bei Arbrele die Turdine auf, und fällt unterhalb Anse in die Saone.

Breves, Pfarrdorf von 182 Feuerstellen, und vormals Hauptort einer gleichnamigen Grafschaft, an der Yonne, in Nivernois, jetzt im Distr. von Clamecy, Dep. der Nievre.

Brevillauffa, Pfarrdorf von 188 Feuerstellen, in der Marche, jetzt im Distr. von Bellac, Dep. der obern Vienne.

Breville, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, in Angoumois, jetzt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente.

Brevillet, oder **St. Vivier de Brevillet**, Flekken von 380 Feuerstellen eine franz. Meile vom Meere und der Mündung der Gironde, in Saintonge, jetzt im Distr. von Marennes, Dep. der untern Charente.

Brevogne, Bach in der Normandie, (jetzt im Distr. des Kalvados) der aus dem Wald von St. Sever kömmt, und nach einem Lauf von etwa 3 fr. Meilen nicht weit von Vire, in die Vire fällt.

Brevonne, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, in Champagne, jetzt im Distr. von Troyes, Dep. des Aube.

Breze, Flekken von 199 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, an der Dive, in Saumurois, jetzt im Distr. von Saumur, Dep. der Maine und Loire.

Brezolles, Flekken von 154 Feuerstellen, vormals mit einem Amt, und einem Salzhause, in Perche, jetzt im Distr. von Chateauneuf, Dep. des Eure und Loir.

Brezollette, s. Bresollettes.

Brezons, Pfarrdorf von 186 Feuerstellen, in Auvergne, jetzt im Distr. von St. Flour, Dep. des Kantal.

Briancon, Stadt und wichtige Gränzvestung, an der Durance, in Dauphine, jetzt der Hauptort eines Distrikts der obern Alpen. Die Stadt ist alt, klein, und an sich nicht sonderlich vest; aber alle umliegenden Anhöhen sind so sehr mit Schanzen bevestigt, daß der Ort für unüberwindlich gehalten wird. Ausser dem alten Bergschlosse bey der Stadt, sind besonders noch die zwei Forts zu bemerken, die auf schroffen Felsengipfeln mit größter Sorgfalt und bewundernswürdiger Kunst erbaut sind. Sie bestreichen den engen Paß nach Piemont, und ihre Namen sind Randouillet und Trois-Tetes (Dreiköpfe) —

Die Kasematten für etliche Bataillons sind bombenvest, und meist in Felsen gehauen. Das Wasser wird auf den Anhöhen selbst gesammelt, und die Behältnisse sind ebenfalls im Felsen. Diese beiden Forts haben eine Kommunikazion unter sich, und auch mit der Stadt durch eine steinerne Brükke, die ein Staunen erwekkendes Werk ist. Der Felsen ist 50 Klaftern über die Durance erhaben. Der Weg ist so breit, daß Kanonen darüber geführt werden können, ein einziger großer Bogen ist zwanzig Klaftern weit gespannt. Gleich unterhalb der Stadt vereinigen sich die beiden kleinen Flüsse Dure und Ance, und der Fluß ist hernach die wegen ihres reißenden Stroms so furchtbare Durance. In der Nähe ist ein durchgehauener Felsen, Petuis Rostany genannt, mit der Inschrift: D. Cæsari Augusto Dedicata Salute Eam.

Die berühmte Manna von Briancon ist weder ein verhärteter Thau, wie einige vorgaben, noch sonst ein Wunder, sondern der mehr wässerige und feinere Theil des Safts, welcher aus den Stämmen, hauptsächlich aber aus den Blättern der Lerchenbäume schwizzet, die häufig auf den Bergen um Briancon wachsen; er wird durch die vermehrte Wärme so stark in Bewegung gesezt, daß er sich von den gröbern Theilen absondert, und durch die kleinsten Oeffnungen dringt. Diese Manna ist weit schwächer, als die kalabrische, und findet sich in so geringer Quantität, daß das Sammeln sich nicht der Mühe verlohnt. Man findet auch den Lerchenschwamm auf diesen Bäumen, welcher längst als ein Purgiermittel bekannt ist.

Ein andres bemerkenswerthes Produkt dieser Gegend ist die Kreide von Briancon, eigentlich ein weißlichter und grünlichter Talk, aber härter, als der gemeine Talk, und durchscheinend; sie kann, weil sie abfärbt, zum Zeichnen gebraucht werden. Die Kaufleute in Briancon lassen sie, weil sie bei diesem Orte nicht zu finden ist, von dem Berge Rousse bei Fenestrelles kommen, und verschikken sie an andere Orte. Ihr absorbirender Gebrauch in der Medizin ist längst aus der Mode; sie wird aber in Paris zur Schminke gebraucht. Man hat auch die Porzellanerde damit versezt.

Brianconnois, Stük von Dauphine, das von seiner Hauptstadt den Namen hat, und zwischen 24°, 2″ und 24°, 49′ der Länge und zwischen 44°, 31′ und 45°, 10′ der Breite liegt. Nördlich gränzt es an Savoien, östlich an Piemont, südlich an das Thal Barcelonette, westlich an Gresivaudan und Embrunois. Es ist 14 fr. Meilen lang, ungefähr halb so breit, und hat einen Flächeninhalt von ungefähr 30 geogr. Q. M. Jezt macht es den nordwestlichen Theil des Departements der obern Alpen aus. Das Land ist sehr bergig, hat aber sehr gute Weiden, die mit starken Schafheerden bedekt sind. Auch wächst Korn und etwas Obst, aber sehr wenig Wein. Die hier gesammelte Manna wird sehr gesucht. Zur Zeit des Verfalls des römischen Reichs machten sich die Bewohner dieser Berggegend frei, unterwarfen sich in der Folge den Dauphins von Viennois, und kamen mit Dauphine unter Frankreich. (Ein Theil dieses Ländchens ist im J. 1713 durch den Utrechter Frieden an Savoien abgetreten worden.

Briare, Städtchen von 280 Feuerstellen, am rechten Ufer der Loire, in Gatinois-Orleanois, jezt im Distr. von Gien, Dep. des Loiret. Dieser Ort ist wegen des Kanals bekannt, der hier anfängt, durch den Loing mit der Seine zusammenhängt, und von ihm den Namen hat. Er geht durch Ouzouet, neben dem Bache Trezee hin, durch Ronn, Chatillon, Montargis, und fällt eine franz. Meile nördlich von dieser Stadt in den Loing, der von hier bis in die Seine schiffbar gemacht worden ist. Die ganze gerade Länge dieses Kanals, aus der Loire, bis in die Seine, beträgt etwa 15 franz. Meilen.

Dieser Kanal war das erste Werk von Wichtigkeit dieser Art in Frankreich. Er wurde auf Kosten der Krone unter Heinrich dem Großen, und seinem Minister Sully angefangen. Nach dem Abschiede Sully's gerieth das Werk in Stekken, bis im J. 1638 Ludwig XIII. es Privatleuten überließ, welche das Werk vollendeten, und dagegen gewisse Zölle zu erheben hatten.

Brias, Pfarrdorf von 28 Feuerstellen, vormals der Hauptort einer gleichnamigen Grafschaft in Artois, jezt im Distr. von St. Pol, Dep. der Meerenge von Calais.

Briateste, Städtchen von 138 Feuerstellen, am Flusse Dadou in Languedok, jezt im Distr. von Castres, Dep. des Tarn.

Brichat, s. Brehal.

Bricons, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Distr. von Chaumont, Dep. der obern Marne.

Bricquebosq, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Cherbourg, Dep. des Kanals.

Bricqueville, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in Normandie.

Bricqueville-la-Blouette, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Coutances, Dep. des Kanals.

Bricqueville-priet-la-Mer, Pfarrdorf von 289 Feuerstellen, eine halbe fr. Meile vom Meere in Normandie, jezt im Distr. von Coutances, Dep. des Kanals.

Brie, Landschaft, welche vor Zeiten den Grafschaftstitel hatte. Sie wird auf zweierlei Art abgetheilt a) in Ober-Brie, worin Meaux die beträchtlichste Stadt, und in Unter-Brie, worin Provins den ersten Rang behauptet; b) in Brie-Francoise und in Brie-Champenoise von welchem leztern Brie-Pouillense, worin Chateau Thierry die erste Stadt ist, ein Stük war. Brie-Francoise hat nördlich Isle-de-France u. Brie-Champenoise, östlich wieder Brie-Champenoise, südlich wird es durch die Seine von Gatinois getrennt, westlich scheidet es die Seine von Hurepoix. Der Flächeninhalt beträgt etwa 81 franz. oder 30 geogr. Quadratmeilen. Der Boden ist fruchtbar an Getreide, und Wieswachs, daher wird die Viehzucht stark getrieben und viel Butter, und Käse gemacht. Der hiesige Wein gehört nicht unter die besten. Brie-Comte-Robert war sonst in diesem Stükke die Hauptstadt. Den Namen hat es daher, weil es zum Gouvernement von Isle-de-France gehörte. Brie-Champenoise, worin sonst Meaux die erste Stelle inne hatte, hat nördlich Valois und Soissonnois, östlich und südlich Champagne, und westlich Brie-Francoise und Isle-de-France. Der Flächeninhalt beträgt etwa 121 franz. oder

oder etwa 44 geogr. Q. Meilen. Getreide gedeiht hier nicht in Menge, desto besser aber der Wein. Dieses Stük gehörte vormals zum Gouvernement von Champagne, daher sein Name. Brie gehörte zu Neustrien, hatte nachher seine eigene Herren, die sich Grafen von Meaux nennten. Im Jahr 988 wurde Herbert von Vermandois, Graf von Meaux oder Brie zugleich Graf von Champagne oder Troyes; und seither hatte Brie mit Champagne gleiches Schiksal. Jezt gehört die Landschaft Brie gröstentheils zu dem Departement der Seine und Marne.

Brie, Flekken von 300 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distrikt von Rochefoucault, Dep. der Charente.

Brie, Flekken von 105 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Saintonge, jezt im Distr. von St. Jean d'Angely, Dep. der untern Charente.

Brie, Pfarrdorf von 59 Feuerstellen, am linken Ufer der Marne, nahe bei Paris, jezt im Distr. von Bourg = la = Reine, Dep. von Paris.

Brie, großes Pfarrdorf in Foix, jezt im Distr. von Mirepoix, Dep. des Arriege.

Brie, Pfarrdorf von 137 Feuerstellen, in Isle = de = France, jezt im Distr. von Versailles, Dep. der Seine und Oise.

Brie = Comte = Robert (Braya), Stadt von 385 Feuerstellen, vormaliger Hauptort von Brie-Francoise, nahe am Fluß Yerres zwischen der Seine und der Marne, jezt im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne. Vormals war hier ein königl. Gericht, eine Kastellanei, ein Amt, und ein Salzhaus.

Brie = pres = Archiac, Flekken von 125 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von Barbezieux, Dep. der Charente.

Brie = sur = Chalais, Flekken von 109 Feuerstellen, bei Chalais, in Saintonge, jezt im Distr. von Barbezieux, Dep. der Charente.

Briencon, vester Paß in Tarentoise, in Savojen, jezt Dep. des Montblanc. Das ehmalige Schloß dabei war das Stammhaus der alten Herren von Briencon, welche Tarentoise beherrschten, aus dessen Besiz sie wegen ihrer ausgeübten Bedrükkungen im J. 1083 von Graf Humbert von Savojen vertrieben wurden.

Brienne, Pfarrdorf und vormalige dem Hause Lomenie gehörige Grafschaft, am Aisne, in Laonnois, jezt im Distr. von Rethel, Dep. der Ardennen.

Brienne, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distrikt von Rethel, Dep. der Ardennen.

Brienne = le = Chatel, Flekken von 285 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft, eine halbe Meile vom rechten Ufer der Aube, in Champagne, jezt im Distr. von Bar = sur = Aube, Dep. der Aube.

Briennois, s. Brionnois.

Briennon, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen, am linken Ufer der Loire, in Forez, jezt im Distr. von Roanne, Dep. der Loire.

Bries, Pfarrdorf von 132 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Thouars, Dep. der beiden Sevres.

Briesnon, Pfarrdorf von 445 Feuerstellen, am Armancon, in Champagne, jezt im Distr. von St. Florentin, Dep. der Yonne.

Brieulle = sur = Bar, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, am Flusse Bar, in

in Champagne, jezt im Distrikt von Vouziers, Dep der Ardennen.

Brieulles-sur-Meuse, Pfarrdorf, von 159 Feuerstellen, am linken Ufer der Maas, in Champagne, jezt im Distr. von Stenay, Dep. der Maas.

Brieurlis, oder **le Rond-Bois**, (der runde Wald) ein dem Staate gehöriger Wald von 303 Arpens, in Champagne, jezt im Dep. der Marne.

Briey, Städtchen von 120 Feuerstellen, mit einer Pfarrkirche und einem Hospitale, in einer Vertiefung am Bächelchen Mance, in Bar, in Lothringen, jezt der Hauptort eines Distrikts, in dem Dep. der Mosel. Vormals war hier ein Amt, eine Forstkammer, eine Finanzkasse, eine Forstkasse, und ein Kapuzinerkloster im Schlosse.

Briffour, oder **Briffons**, Pfarrdorf von 175 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Besse, Dep. des Puy de Dome.

Briga, artiger Flekken in der Grafschaft Tenda, in Nizza, jezt Dep. der Meeralpen. Im Jahr 1672 wurde dieser Ort von den Genuesern erobert, die Einwohner wehrten sich aus den Fenstern, und wurden daher ausgeplündert, und meist alle niedergemacht.

Brigade, ein Heerhaufen bei den heutigen französischen Armeen von sechs Bataillons Infanterie. Jede ist wieder in zwei halbe Brigaden abgetheilt. Jede halbe Brigade hat einen Brigadescheff und jede ganze Brigade einen Brigadegeneral. Man bildete diese Korps zu Anfang des J. 1793 sowol aus den Linientruppen, als Nazionalgarden. Man nahm je zu einer halben Brigade ein Bataillon Linientruppen, und zwei Bataillon Nazionalgarden.

Brignac, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distrikt von Brives, Dep. der Correze.

Brignais, oder **Brinlais**, Flekken von 118 Feuerstellen, in einer Ebene, am Garon, eine fr. Meile, vom rechten Ufer des Rhone in Lionnois, jezt im Distrikt von Lion, Dep. des Rhone. Wöchentlich, jeden Mittwoch, und an drei Jahrmärkten wird grosser Viehhandel hier getrieben. Am zweiten April 1361 fiel in der Gegend auf einem Plaz, der les Seignes heißt, ein hizziges Treffen vor, zwischen den Truppen Königs Karls V, und den kriegerischen Abentheuern, die damals unter dem Namen, grandes compagnies, routiers, und tard-venus Frankreich und Italien verheerten. Die königliche 10,000 Mann starke Armee wurde gänzlich geschlagen. Ihr Anführer Jakob von Bourbon und sein Sohn wurden so gefährlich verwundet, daß sie starben. Die Abentheurer wurden durch ihren Sieg so aufgeblasen, daß einer ihrer Anführer, Johann Gouge, gebürtig von Sens, die Verwegenheit hatte, sich als König von Frankreich proklamiren zu lassen.

Brigne, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, in Saumurois, jezt im Distr. von Saumur, Dep. der Maine und Loire.

Brignolles, Stadt von mittlerer Größe, mit 4000 Einwohnern, zwischen den Bächen Caramie und Issole, in einer schönen, angenehmen und gesunden Gegend, in der untern Provence. Die Gesundheit der hiesigen Luft war ehmals so berühmt, daß die alten Grafen von Provence sich deßhalb oft in dieser Stadt aufhielten; insonderheit wählten sie die Gräfinnen, um ihr Wochenbette dar-

darinn aufzuschlagen, und ihre Kinder daselbst erziehen zu lassen. Die Stadt heißt daher zuweilen in alten Urkunden Villa puerorum. In der umliegenden Gegend werden vortreffliche Pflaumen (Brignons oder Brugnons) gezogen, wovon der Ort den Namen erhalten hat. Nur Schade, daß die kalten Nordwinde, wenn sie in der Blütezeit einfallen, dem Landmanne oft die schönste Hoffnung rauben. Zu den sogenannten Prunellen werden die geschälten Pflaumen an geschälte weidene Ruthen gestekt, oder an Strohhalme geschnürt, und an der Sonne getroknet, aber nie nach ihrem Untergange, oder bei bedektem Himmel in freier Luft gelassen, sonst werden sie schwarz, und verlieren den Glanz. Wenn die Pflaumen trokken sind, so drükt man den Kern mit den Fingern heraus, giebt ihnen die runde platte Form, und troknet sie vollends auf Hürden. Die Pflaumen müssen recht reif seyn, so daß sie sich leicht abschütteln lassen. — Der Wein dieser Gegend ist schlechter geworden und hat seinen Ruhm verloren, seit man angefangen hat, aus Bequemlichkeit die Weinberge um die Stadt von den Hügeln in die ebene Aekker zu verlegen. — Man findet hier auch Papier- und Walkmühlen. — Sonst war hier eine Pfarrkirche, vier Klöster und ein Hospital. Auch war diese Stadt der Siz eines besondern Gouverneurs, und der Hauptort einer Landvogtei und einer Viguerie; jezt ist sie der Hauptort eines Distrikts im Dep. des Var.

Brignon, le, Bach in Touraine, (jezt im Distr. von Chinon, Dep. des Indre und der Loire) dessen Lauf nur etwa 4 fr. Meilen beträgt.

Brigueil-l'Aine, Flekken von 615 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Confolens, Dep. der Charente.

Brigueil-le-Chantre, Pfarrdorf von 214 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Montmorillon, Dep. der Vienne.

Brillac, Flekken von 304 Feuerstellen, in der Marche, jezt im Distr. von Confolens, Dep. der Charente.

Brillevast, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Valogne, Dep. des Kanals.

Brillouet, oder **St. Etienne de Brillouet,** Pfarrdorf von 128 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Fontenay-le Comte, Dep. der Vendee.

Brimeux, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, am linken Ufer der Canche in Picardie, jezt im Distrikt von Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais.

Brindas, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen, in Lyonnois, jezt im Distrikt von Lyon, Dep. des Rhone.

Briniais, s. Brignais.

Briniere, Quelle bei Anse in Lyonnois, (jezt im Distrikt von Ville-Franche, Dep. des Rhone) die, wenn es regnet, stille stehen, und bey trokkenem Wetter, laufen soll. Wenn die Quelle nicht diesen Gang beobachtet, so prophezeihen die Bauern eine schlechte Aerndte.

Brinon, Pfarrdorf von 249 Feuerstellen, in der Saudre, in einer schönen, fruchtbaren Gegend im eigentlichen Orleanois, jezt im Distr. von Aubigny, Dep. des Cher.

Brinon, Pfarrdorf von 52 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat in Nivernois, jezt im Distr. von Avalon, Dep. der Yonne.

Brinsheim, s. Breunsheim.

Briol, oder **Broil**, dem Staate gehöriger Wald von 558 Arpens, in Languedok, jezt im Dep. des Herault.

Briollay oder **Briole**, Pfarrdorf von 203 Feuerstellen, und vormalige Baronie, in Anjou, jezt im Distr. von Chateauneuf, Dep. der Maine und Loire.

Brion Pfarrdorf von 257 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distrikt von Bauge, Dep. der Maine und Loire.

Brion, Pfarrdorf von 146 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distrikt von Joigny, Dep. der Yonne.

Brionne, Flekken von 266 Feuerstellen, vormals Grafschaft, an der Rille in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure, Im J. 1050 wurde hier eine Provinzial-Kirchenversammlung gehalten.

Brionnois, Ländchen in Bourgogne, längs der Loire, an den Gränzen von Bourbonnois, und Beaujolois, worin Semur en Brionnois liegt. Es soll seinen Namen von einer längst zerstörten Stadt Brionne oder Brienne haben. Es hatte lange besondere Herren aus verschiedenen Häusern und kam endlich an Bourgogne. Jezt macht es ungefähr den Distrikt von Marcigny im Dep. der Saone und Loire aus.

Briord, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft, am rechten Ufer des Rhone, in Bugey, jezt im Distr. von Belley, Dep. des Ain.

Briost-Bombos, oder **Briost u. Bombos**, aus zwei Dörfern bestehender Flekken von 315 Feuerstellen, in Beauvoisis, jezt im Distrikt von Grandvilliers, Dep. der Oise.

Briou, Flekken von 158 Feuerstellen, in Poitu, jezt im Distr. von Melle, Dep. der beiden Sevres.

Brioude, alte Stadt mit 4 bis 5000 Einwohnern, am mittägigen Ende der Limogne in Auvergne, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der obern Loire, an der Strasse von Clermont nach Puy in Velai, eine Viertelstunde vom linken Ufer des Allier, sieben und eine halbe Stunde von Issoire und dreizehn von Clermont, in einer zwar nicht sehr fruchtbaren aber schönen Gegend. Unter den Römern hieß die Stadt Briva; es war hier ein Tempel des Merkurs und Mars. Man schrieb auch den Römern die seit mehreren Jahren vom Wasser weggerissene Brükke über den Allier, Baghasse genannt, zu. Die Stadt ist ziemlich gut; aber nicht regulär gebaut. In der Mitte ist ein grosser Plaz. Hie und da sieht man noch Ueberbleibsel von den alten Stadtmauern. Die Gräben sind ausgefüllt und dienen zum Theil zu Spaziergängen mit Alleen.

Ausser einer gewesenen vornehmen Kollegiatkirche mit einem hohen Thurme, deren Kapitel aus lauter Adelichen bestehen mußte, die sich Grafen von Brioude nennten, Herren der Stadt waren, unmittelbar unter dem Pabste standen und unter welchen der König erster Kanonikus war, waren hier sieben Klöster, ein Kollegium und vier Pfarrkirchen. Es ist hier auch ein Hospital. Noch ist zu bemerken, daß dieses Brioude der Geburtsort des berühmten Revoluzionsgenerals La Fayette ist. — Diese Stadt war sonst auch der Hauptort einer Elekzion, der Siz einer Vogtei, eines Wechselgerichts, und eines Amts.

Brioude, (**Vieille-Brioude**,) in unter Auvergne, s. Altbrioude.

Briou-

Briouze, Flekken von 120 Feuerstellen, und vormalige Baronie, in Normandie, jezt im Distr. von Domfront, Dep. des Orne.

Briquebec, Flekken von 647 Feuerstellen, in einer waldigen Gegend, in der Normandie, jezt im Distr. von Valogne, Dep. des Kanals. In den hiesigen Waldungen sind Kupferminen.

Briquenay, Pfarrdorf von 122 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Grandpre, Dep. der Ardennen.

Briqueville, s. Bricqueville.

Brisac, oder **Brisach**, s. Neu-Breisach.

Briscous, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, in der Landschaft Labourd, in Gaskogne, jezt im Distr. von Ustariz, Dep. der unteren Pyrenäen.

Brissac, Städtchen von 169 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Herzogthums, am Bache Aubance, in Anjou, jezt im Distrikt von Angers, Dep. der Maine und Loire. Vormals war hier eine Forstkammer.

Brissac, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, am Heraut, in Languedok, jezt im Distr. von Montpellier, Dep. des Herault.

Brissarthe, Flekken von 190 Feuerstellen, am rechten Ufer der Sarte in Anjou, jezt im Distr. von Chateaunneuf, Dep. der Maine und Loire.

Brivadois, Ländchen, oder Bezirk der Stadt Brioude, in Nieder-Auvergne, die vor Zeiten Brivas hieß. Es gehört jezt zum Distr. von Brioude, Dep. der obern Loire.

Brive, oder **Brives**, (mit dem Beisazze **la Gaillarde**) alte, artige Stadt mit etwa 6000 Einwohnern, und einem Hospitale, in einer schönen, mit fruchtbaren Weinbergen und Kastanienwäldchen, begränzten, einige fr. Meilen großen Ebene, an der Correze, die hier eine Insel bildet, welche mit zwei schönen Brükken mit dem Lande verbunden ist, in Unter-Limosin, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Correze. Die Gegend ist reizend, und wird durch angelegte Gärten und Alleen an der Stadt noch mehr verschönert. Vormals war hier ein Kapitel, sechs Klöster, ein Präsidial, eine Landvogtei, eine Elekzion, und ein schönes Kollegium.

Brivezac, Flekken von 228 Feuerstellen, am rechten Ufer der Dordogne, in Limosin, jezt im Distrikt von Tulle, Dep. der Correze.

Brix, Flekken von 390 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Cherbourg, Dep. des Kanals. Der Wald von Brix hat über 8 franz. Meilen im Umkreise.

Brizambourg, Flekken von 253 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von St. Jean d'Angely, Dep. der untern Charente.

Broc, le, Pfarrdorf von 203 Feuerstellen, vormals mit einem kleinen Kapitel, nahe am linken Ufer des Allier, in Auvergne, jezt im Distr. von Issoire, Dep. des Puy de Dome.

Brocq, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Bouge, Dep. der Maine und Loire.

Broclio, oder **Broglie**, die vormalige Baronie F e r r i e r e s, welche im J. 1742 zu Gunsten des Grafen von Broglio unter diesem Namen zu einem Herzogthum erhoben wurde. (s. F e r r i e r e s.)

Broglio, kleine Grafschaft, welche den nordwestlichen Theil von Nizza, jezt Dep. der Meeralpen ausmacht.

Broglio, Städtchen oder Flekken, der Hauptort vorgenannter Grafschaft.

Broissia, Dorf von 24 Feuerstellen, vormals der Hauptort des Marquisats gleiches Namens, in Franche-Comte, jezt im Distr. von Orgelet, Dep. des Jura.

Broquiez, Flekken am rechten Ufer des Tarn, in Rouergue, jezt im Distr. von Sauveterre, Dep. des Aveiron.

Brossac, Flekken von 223 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von Monlieu, Dep. der untern Charente.

Brossain, oder **St. Jaques de Brossain**, Pfarrdorf von 186 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distrikt von Villeneuve-de Berg, Dep. der Ardeche.

Brosse, la, Wald in Dombes, jezt im Distr. von Trevoux, Dep. des Ain.

Brosse-de-la-Louere, dem Staate gehöriger Wald von 330 Arpens, in Bourbonnois, jezt Dep. des Allier.

Brosse-Tonay, vormalige Herrschaft, die über 6000 Liv. Einkünfte trug in Poitou, jezt im Distr. von Chatelleraut, Dep. der Vienne.

Brotonne, dem Staate gehöriger Wald von 1350 Arpens, in Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep. des Eure.

Brou, Dorf von 60 Feuerstellen ganz nahe bei Bourg in Bresse, jezt im Distr. dieser Stadt, Dep. des Ain, Margaretha von Oestreich, Philiberts II, Herzogs von Savoien Gemahlin, ließ hier im Anfang des 16ten Jahrhunderts ein sehr schönes Augustinerkloster bauen. Vor der Revoluzion bewunderte man in der Kirche desselben die Grabmäler der Stifterin, ihres Gemahls und ihrer Schwiegermutter Margaretha von Bourbon. Der Ausdruk an den Figuren soll unübertrefflich seyn.

Brou, oder **St. Romain de Brou**, kleine Stadt von 400 Feuerstellen, und ehemalige Baronie, am Bach Ouzane in Perche-Gouet, wovon sie sonst die Hauptstadt war, jezt gehört sie zum Distr. von Chateaudun, Dep. des Eure und Loire. In der Nähe sind tiefe Gipsgruben.

Brouageais, ein Landstrich, an der Küste von Saintonge, gegen der Insel Oleron über, jezt im Distr. von Marennes, Dep. der untern Charente. Der Hauptort dieses Ländchens ist das Städtchen Brouages, das ihm auch den Namen gab. Es hat schlechtes Wasser und ungesunde Luft; dagegen macht man in seinen Salzmoräften treffliches Seesalz. Unter Richelieu wurde es von Saintonge getrennt, und zum Gouvernement von Aunis geschlagen.

Brouages, kleine Stadt von 142 Feuerstellen, mit einem Haven an der Küste Saintonge, sonst der Hauptort von Brouageais, jezt aber gehört dieser Ort zum Distr. von Marennes, Dep. der untern Charente. Das Städtchen wird auf der einen Seite durch das Meer, und auf der andern Seite von Moräften gedekt. Die Kunst hat auch das ihrige gethan, so daß ihr sehr schwer beizukommen ist.

Brouailles, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Distr. von Louhans, Dep. der Saone und Loire.

Broud, Flekken von 140 Feuerstellen, vormals theils zu Bourbonnois, theils zu Auvergne, jezt zum Distr. von Gannat, Dep. des Allier gehörig.

Broue, oder **Brouay**, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, in Mantois, in Isle de France, jezt im Distr. von Dreux, Dep. des Eure und Loire.

Brouslomain, in Perche Gouet, s. Brou.

Brouillard, le, Pfarrdorf von 205 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Distr. von Semur=en=Auxois, Dep. der Goldberge.

Brouillet, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, an der Orge, in Hurepoir, in Isle der France, jezt im Distr. von Dourdan, Dep. der Seine und Oise.

Brousse, Flekken von 281 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Ambert, Dep. des Puy de Dome.

Brousse, la, Flekken von 114 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von St. Jean=d'Angely, Dep. der untern Charente.

Brousse, la, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Aurillac, Dep. des Kantal.

Brouzils, les, Pfarrdorf oder Kirchspiel von 360 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Montaigu, Dep. der Vendee.

Broye, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Distrikt von Autun, Dep. der Saone und Loire.

Broyes, Flekken von 158 Feuerstellen, mit einem kleinen Kapitel, in Champagne, jezt im Distrikt von Sezanne, Dep. der Marne.

Bruailles, s. Brouailles.

Bruandan, dem Staate gehöriger Forst von 3365 Arpens, in Orleanois, jezt im Dep. des Loir und Cher.

Brubach, sonst zur Grafschaft Montjoie gehöriges Dorf, zwischen Mühlhansen und Landser im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins.

Bruc=de=Grignols, Flekken von 238 Feuerstellen, am linken Ufer der Ille, in Perigord, jezt im Distr. von Mucidan, Dep. der Dordogne.

Bruch, Pfarrdorf von 285 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit, in Angenois, jezt im Distrikt non Agen, Dep. des Lot und der Garonne.

Bruche, s. Brüsch, — auch Breusch.

Bruchweiler, Dorf von 380 katholischen Einwohnern, am rechten Ufer der Lauter, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Niederrheins.

Bruel, le, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Gevaudan, jezt im Distrikt von Mende, Dep. der Lozere.

Bruges, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in Bourdelois, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Bruguiere, oder **Brugniere**, la Städtchen von 334 Feuerstellen, am linken Ufer des Agout, in Languedok, jezt im Distr. von Castres, Dep. des Tarn.

Brünkheim, Dorf zwischen Hüningen und Landser, im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins. Sonst war es ein von der Familie Anthes besessenes Kronlehen.

Brüsch, oder **Breusch**, Dorf von 50, theils reformirten, theils katholischen Familien, im Weilerthal, nahe an der Quelle der Breusch, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins.

Brüschek, oder **Breuschek**, (gewöhnlich das Schlößchen genannt) aus einem einzigen Thurme bestehendes Schloß, an einem Arme der Breusch, beim Schnaken=

kenloch, bei Straßburg. Es war sonst ein Lehn von Baden, das aber seine Rechte schon im J. 1681 verkauft hat. Jezt gehört es zum Distr. von Straßburg, Dep. des Niederrheins.

Brüschwald, oder **Breuschwald**, Landhaus am rechten Ufer der Breusch, unterhalb Dachstein, wohin es verpfarrt ist, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Strasburg, Dep. des Niederrheins.

Brüschweikersheim, s. Breuschwikersheim.

Bruk, s. Ober= und Nieder=Bruk.

Brukensweiler, (**Berchomont**) s. Burkhardsweiler.

Brullioles, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, in Lyonnois, jezt im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone.

Brullois, Ländchen, vormals mit dem Titel einer Vikomte, in Unter=Armagnac, am linken Ufer der Garonne. Es hat Getreide, Wein und Weide. Der Flekken Leyrac war sonst der Hauptort; jezt gehört es zum Distr. von Lectoure, Dep. des Gers.

Brullotte, la, Flekken von 135 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von Laval, Dep. der Mayenne.

Brumat, (**Brumt** oder **Brumpt**) ansehnlicher Flekken von ungefähr 2500 Einwohnern, meist lutherischer Religion, an der Sorr oder Sorn, zwischen Straßburg und Hagenau im untern Elsaße, vormals Hauptort eines Amts in der Herrschaft Hanau=Lichtenberg, jezt eines Kantons im Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins.

Brumat ist ein sehr alter Ort, und war in frühern Zeiten eine ansehnliche Stadt, die bei den Römern Brocomagus hieß. Man schreibt die erste Erbauung dieses Orts den Mediomatrikern zu, die unter der Herrschaft der Kelten, einen Theil des Elsaßes bewohnten, ehe die Römer bis dahin durchbrechen konnten. So viel ist gewiß, daß derselbe zu Augusts Zeiten vorhanden war. Die Menge römischer Alterthümer, als Münzen, irdene Gefäße, Urnen, Ringe u. s. w., die man hier gefunden hat, beweisen, daß es unter den Römern eine blühende Stadt war. Schöpflein entdekte noch zu seiner Zeit drei merkwürdige Monumente. Das erste ein Kubikstein, auf dessen einer Vorderseite folgende Inschrift steht:

I. O. M.
ET. IVNONI
REGI ELVC
INIVS. VICT
VRVS. EX. V.

das ist: Jovi optimo maximo et Junoni Reginae Licinius Victurûs ex voto. Die entgegengesezte Seite stellt zwei opfernde Genien vor, deren jeder ein Füllhorn hat. Auf den zwei andern Seiten sieht man Kastor und Pollux mit einer Lanze in der Hand. Jeder hält ein Pferd, woran er sich lehnt. Aus der Inschrift sieht man, daß ein Einwohner von Brumat Namens Licinius Victurus ihn hat machen lassen, um ein Gelübde zu erfüllen.

Das zweite Denkmal ist ein drei oder vier Fuß hoher Altar. Auf einer Seite wird die Göttin Vesta vorgestellt, auf der entgegengesezten Seite Apollo, und auf einer dritten Seite, eine gekrönte Venus, die in der rechten Hand einen achtekkigen Spiegel, in der linken eine Lanze hält. Kupido steht vor ihr und bietet ihr eine Taube dar.

Das dritte Stük ist eine Meilensäule. Sie wurde im J. 1735 in einem Keller gefunden. Sie ist rund, hält einen Fuß im Durchmesser, und die Basis mitbegriffen, ist sie sechs Fuß hoch. Sie ist ganz gut konservirt, und hat folgende Inschrift:

IMP. CAES. PVB
LIO. LICINIO
VALERIANO. PIO.
FELICI. INVICTO
AVGVSTO. CIV.
TRIBOCORVM.

das heißt: Imperatori Caesari Publio Licinio Valeriano pio felici invicto Augusto Civitas Tribocorum.

Obgleich keine Zahlen auf dieser Säule zu sehen sind, so hielt sie Schöpflein doch für eine Meilensäule. Er glaubt, weil sie in Brumat selbst aufgestellt war, so sei sie der Mittelpunkt gewesen, von welchem aus die verschiedenen Strassen ihre Richtung nahmen. Aus der Inschrift erhellet, daß die Säule zwischen den J. 253 und 259 errichtet worden ist; ein Zeitpunkt in welchem Valerian regierte. Man sieht auch daraus, daß Brumat damals eine Stadt war. Bei den Einfällen der Deutschen wurde sie zerstört, so daß sie im J. 883 nur noch ein königlicher Meierhof war, Namens Bruochmagat, welchen der Kaiser dem Kloster Lorch schenkte. Im J. 1146 war Brumat wieder ein Dorf, das nach und nach so anwuchs, daß Ulrich Landgraf von Elsaß, sein Bruder und Neffe in dem Kontrakt, durch welchen sie Brumat im J. 1332 an die Herren von Lichtenberg verkauften, es eine Stadt nennen, doch erhielt Harmann von Lichtenberg erst im J. 1336 die Erlaubniß von Kaiser Ludwig aus Baiern, eine Stadt aus Brumat zu machen. In dem Kauf, durch welchen die Grafen von Oettingen, im J. 1357, an Johann von Lichtenberg, Bischoff von Straßburg, den größten Theil der Landgrafschaft Unter-Elsaß verkauften, wurde vestgesezt, daß alle Lehn der Landgrafen, die vom Erzstift Mainz abhängen, wieder dahin zurükfallen sollten, jedoch mit der Bedingung, daß sie an Simon von Lichtenberg müßten verliehen werden. Brumat gehörte unter diese Lehen, auch wurden die Herren von Lichtenberg damit belehnt, doch willigten sie im J. 1384 ein, daß Mainz die Hälfte von Brumat dem Ulrich von Finstingen gab. Von diesem kam sie bald hernach an Emig Grafen von Leiningen, der sie aber bald hernach, nebst seinen zwei dasigen Schlössern, an den Pfalzgraf Robert gegen 4000 fl. verpfändete. Um die nämliche Zeit hatten einige Bürger von Straßburg die andere Hälfte inne, wie es scheint, auch als Pfand. Damals führte der eben angeführte Pfalzgraf Krieg mit den verbündeten Städten am Rhein; der Graf von Leiningen mischte sich auch darein, und verbrannte mehrere straßburgische Dörfer; zur Vergeltung eroberten die Straßburger Brumat, verbrannten es, und schleiften die zwei Schlösser. Eines dieser Schlösser scheint jedoch bald wieder hergestellt worden zu seyn. Emig's Nachfolger, Schafried wurde bald hernach in einer Fehde mit denen von Lichtenberg gefangen, der Preiß seiner Lösung war die Verzichtleistung auf alle Lehen, die er vom Erzstift Mainz innen hatte, worunter auch Brumat

mat gehörte. In der nämlichen Fehde wurde auch das Schloß zu Brumat nach einer sechstägigen Belagerung erobert, und zerstört. Der Ort hatte während der Kriege des siebenzehnten Jahrhunderts ungefähr das nämliche Schiksal; er wurde im J. 1674 verbrannt, aber bald wieder hergestellt. Nun blieb er unangetastet, bis den 18ten Oktober 1793, wo die Franzosen und Alliirten sich wegen des Besizes des Orts schlugen, bei welcher Gelegenheit neun Häuser verbrannten. Das jezige hübsche Schloß wurde im Jahr 1720 durch den lezten Grafen von Hanau, Reinhard, erbaut; im Feldzug von 1793 hat es aber sehr gelitten. Im Jahr 1717 hatte eben dieser Graf vom Erzstift Mainz auch das Dominium direktum über Brumat und Zugehör an sich gebracht, so daß es von seinen Erben den Landgrafen von Darmstadt, bis auf die Revoluzion, als Allodialgut besessen wurde.

Brumat war bis auf diesen Zeitpunkt der Hauptort eines Amts, das aus eilf an der Sorr hin liegenden Orten bestand. Diese sind Bierlenheim, Ekkersheim, Hördt, Geidertheim, Gries, Krautweiler, Kurzenhausen, Mittelhausen, Waltenheim und Weitbruch. Die Kirche gehörte sonst den Lutheranern und Katholiken gemeinschaftlich. Die Hauptnahrung der hiesigen Einwohner besteht, ausser dem Getreidebau, vornämlich auch in dem Bau und der Fabrikazion des Tobaks und der Färberröthe. Die starke Passage vonStraßburg nach Hagenau, Buchsweiler u. s. w. trägt auch nicht wenig zum guten Fortkommen der Einwohner bei. Eine Viertelstunde von Brumat gegen Straßburg zu liegt Stephansfelden, ein ehemaliges Spitalhaus des heiligen Geistes regulirter Chorherren Augustinerordens, welches vor dem Jahre 1220 von den elsaßischen Landgrafen von Werd, zur Verpflegung der Armen und Versorgung der Findelkinder errichtet worden ist. Im Jahre 1775 wurde es säkularisirt, und seiner ursprünglichen Bestimmung wieder näher gebracht.

Brumenil, Pfarrdorf von 60 Feuerstellen, im Fürstenthum Salm, in Lothringen, jezt im Distr. von Saarburg, Dep. der Meurte.

Brunehamel, Flekken von 237 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Laon, Dep des Aisne.*)

Brunhaupten, s. Burnhaupten.

Brunighofen, s. Breunighofen.

Brunn, (franz. **Fontaine**) Dorf in der vormaligen Herrschaft Münsterol, im Sundgau, jezt im Distrikt von Befort, Dep. des Oberrheins.

Brunner, s. Burner.

Brunnstadt, Pfarrdorf von 92 Feuerstellen, mit einem Schlosse, am rechten Ufer der Ill, oberhalb Mühlhausen, im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins. Sonst war es der Hauptort einer Herrschaft, die der Familie Besenwald gehörte, und auch die Dörfer Didenheim, Riedisheim, und das Schloß Beiß begriff. Im hiesigen Schlosse wurde am ersten Januar 1675 das kaiserliche Regiment Portia von der türennischen Armee gefangen genommen.

Brunoy,

*) Nach der von Expilly angegebenen Lage findet sich dieser Ort auf keiner bei diesem Werke gebrauchten Karte, auch auf der Cozmannschen nicht.

Brunoy, Pfarrdorf von 78 Feuerstellen und Schloß, vormals mit dem Titel eines Marquisats, am Flüßchen Yeres in Isle de France, 4 Stunden von Paris, jezt im Distr. von Corbeil, Dep. der Seine und Oise. Der königl. Banquier Montmartel war Besitzer dieses schönen Guts, welches der König um seinetwillen zu einem Marquisat erhob. Nachher kam es durch Kauf an den Grafen von Provence. Es ist ein herrlicher Landsiz. Das vorbeiströmende Flüßchen trägt vieles zur Verschönerung der Gärten bei, indem es einen langen Kanal formirt, und eine große Wiese im Park einschließt. Montmartel verwandte erstaunliche Summen auf diesen Landsiz, und der Bruder Ludwigs XVI hat ihn noch prächtiger gemacht, und alles im neusten Geschmakke mobliren lassen. Im Speisesaale sieht man vier Gemälde von Casanova, und die marmorne Büste Ludwigs XVI. Das schönste im Garten sind die vielen Wasserwerke, wozu die Yeres das Wasser liefert. Es wird durch eine künstliche hydraulische Maschine, welche acht Pumpen in Bewegung sezt, in große Behältnisse getrieben, und aus diesen zu den Kaskaden und Fontänen geleitet. Die Gärten werden in den obern und untern eingetheilt, beide hängen mittelst einer Brükke zusammen. Es mangelt nicht an kleinen Boskets, Terrassen, Boulingrins, um diesen Ort angenehm zu machen; nur ist schade, daß schöne weite Aussichten wegen der niedrigen Lage fehlen, wiewol man diesen Abgang durch den reizenden Park zu ersezzen gesucht hat.

Als eine Merkwürdigkeit von Brunoy ist noch die kleine Pfarrkirche des Dorfs zu bemerken, weil sie die zierlichste Dorfkirche in ganz Frankreich ist. Die Wände sind von Täfelwerk, aber die Vergoldungen mit einer solchen Verschwendung angebracht, daß der gute Geschmak unstreitig darunter leidet. Ohne andächtig zu seyn, fand Montmartel ein Vergnügen an den Kirchengebräuchen seiner Religion, er suchte sie auf seinem Gute so prächtig als möglich zu machen, und verwendete erstaunliche Summen darauf. Sein Grabmal ist nicht vollendet, weil sein Sohn, der Marquis von Brunoy, der unsinnigste Verschwender war, und die vom Vater geerbten Millionen in kurzer Zeit durchbrachte, und Brunoy verkaufen mußte. *)

Bruntrutt, oder **Pruntrutt** (**Porentrui**) die vormalige Hauptstadt des Bisthums Basel und bischöffl. Residenz, jezt seit der fr. Besiznehmung der Hauptort des neuen Departements des Mont-terrible. Der Ort liegt im Elsgau, am Fluß Hallen, zwei Stunden von der Grenze von Franche-Comte, und ist nur klein, aber hübsch gebaut und wolgepflastert. In der Nähe sieht die Stadt öd aus, auch ist sie schlecht bevölkert. **) Ausser der Pfarrkirche zu St. Stephan war sonst noch ein vormaliges Jesuiterkloster, ein Gymnasium, ein Mönchs- und ein Nonnenkloster hier. Das Residenz-Schloß ist hübsch, und genießt einer

*) Man fand ihn wahnwizig in der Bastille, als diese zerstört wurde. Man hatte ihn längst todt geglaubt.

**) Der Verf. des Fragments einer Reise durch das Bisthum Basel, 1783. (s. Auswahl kl. Reiseb. XXI. S. 38.) will dieser Stadt nicht über 500 Einwohner geben.

einer schönen Aussicht. Ausser dem Viehhandel blühen hier keine Gewerbe, und die vormalige 6 Jahrmärkte wurden wenig besucht. Die ganze Besazzung bestand aus der fürstl. Garde von 48 Mann. — In der Nähe der Stadt ist ein großer, mit Bäumen umgebener Teich, der aber dieser Gegend zu keiner Zierde gereicht, weil er nur eine stinkende Lache ist. — Bruntrutt war sonst auch der Hauptort eines Oberamts.

Brusc, s. Brusq.

Bruslain, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distrikt von Niort, Dep. der beiden Sevres.

Bruslon, Flekken von 269 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Sable, Dep. der Sarte.

Brusq, oder **Brusc**, le, gute Rheede an der Küste der Provence, jezt im Distr. von Toulon, Dep. des Var.

Brusquez, Städtchen am Dourdon, in Rouergue, jezt im Distr. von Ste. Afrique, Dep. des Aveiron.

Brux, Pfarrdorf von 240 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von St. Maixant, Dep. der beiden Sevres.

Brux, in Normandie, s. Brix.

Bruyeres, Flekken von 209 Feuerstellen, in Laonnois, jezt im Distr. von Laon, Dep. des Aisne.

Bruyeres, Städtchen von 89 Feuerstellen, in Lothringen, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. des Wasgaus. Vormals war hier ein Amt, eine Finanzkasse, und ein Kapuziner-Kloster.

Bruyeres-le-Chatel, Pfarrdorf von 97 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat in Isle-de-France, jezt im Distr. von Versailles, Dep. der Seine und Oise.

Buais, Pfarrdorf von 170 Feuerstellen, wozu mehrere Weiler gehören, in Bourgogne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Saone und Loire.

Buais, Pfarrdorf von 248 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Mortain, Dep. des Kanals.

Buannes, Städtchen von 220 Feuerstellen, am Bache Bahus, in Tursan, in Gaskogne, jezt im Distr. von St. Sever, Dep. der Heiden.

Bubendorf, s. Boncourt.

Buc, oder **Buth**, Dorf, südwestlich von Befort, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins. Sonst bildete es mit einem Theile von Mandrevillar, wovon der andere Theil zur Grafschaft Mömpelgard gehört, eines der 5 Meierthümer der Vogtei Befort.

Buceau, le, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Parthenay, Dep. der beiden Sevres.

Bucey, Pfarrdorf von 240 Feuerstellen, in Franche-Comte, jezt im Distr. von Gray, Dep. der obern Saone.

Buch, oder **Busch-Captalat**, ein Landstrich in Gascogne, welcher zwischen 16°, 24, u. 16°, 58′ der Länge, und zwischen 44°, 30, und 44°, 58′ der Breite liegt, 11 fr. Meilen lang und 8 breit ist, und einen Flächeninhalt von etwa 17 geogr. Quadr. Meilen hat. Es erstrekt sich längs der Küste, ist sandig und trokken. Die meisten Einwohner sind entweder Fischer oder Seeleute, und handeln stark mit Harz, Theer, Pech. — Der Flekken Teste-de-Buch, am Bassin d'Arcachon, war sonst der Hauptort dieses Ländchens. Die alten Herren des Landes eigneten sich den Titel Captal zu, und hatten verschiedene Rechte in der

der Stadt Bourdeaux. Dieser Captalatstitel kam in neuern Zeiten in verschiedene Hände. — Jezt macht das Ländchen Buch den westlichen Theil des Distrikt von Bourdeaux, Dep. der Gironde aus.

Buchs, oder gewöhnlich **Boos**, Pfleghof der ehemaligen Abtei Pairis, bei Mittelweier im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins. Er besteht in einer Kirche und mehrern schönen Gebäuden.

Buchs, (franz. **Buix** oder **Boix**), Pfarrdorf im Oberamt Bruntrutt, im Bisthum Basel, jezt Dep. des Montterrible.

Buchsweiler, (irrig **Bußweiler**, franz. **Bouxviller**), kleine Stadt im untern Elsaße von 346 Feuerstellen, und mit 3500 Einwohnern, von welchen ungefähr 500 Katholiken, 300 Juden und 50 Reformirte, die übrigen aber alle Lutheraner sind. Sonst war sie die Hauptstadt der Herrschaft Hanau-Lichtenberg, der Siz der fürstl. Kollegien, nämlich einer Regierung, einer Rentkammer und eines Konsistoriums, und der Hauptort eines Amtes, jezt aber ist sie der Hauptort eines Kantons im Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins. — Sie liegt in einer, besonders auf der West- und Südseite mit Anhöhen umgebenen Vertiefung, zwischen einzelnen Aesten des Wasgaus, sieben Stunden von Straßburg und zwei von Zabern. Die Anhöhen um die Stadt her sind zu Weinbergen angelegt. Die Stadt selbst ist klein, und unregelmäßig gebaut. Mitten durch fließt ein kleiner Bach, der aus der Leodegarsquelle oberhalb der Stadt entspringt. Diese Quelle versieht auch die Stadt mit herrlichem Wasser. Die Stadt hat außer dem Schloßthore, zwei Hauptthore; eines gegen Süden, das andere gegen Norden. Vor jedem ist eine Vorstadt, worunter leztere, an deren Ende eine Allee läuft, sich gut ausnimmt. Das Residenzschloß der alten Grafen von Hanau steht in einem Weiher, ist ein im alten Geschmakke hübsch erbautes Gebäude, und theils mit schönen, aber freilich im steifen französischen Geschmakke angelegten Gärten, theils mit herrschaftlichen Gebäuden, der Kanzlei, dem Marstall, u. s. w umgeben, welche von dem Schloßhofe eingefaßt sind, und sehr gut aussehen. Die Kanzlei besonders ist ein schönes, solides Gebäude. In den Gärten, welche sich an das Schloß anschliessen, sind schöne Fontänen und Bassins, angenehme Boskets, künstliche Kanäle, schöne Alleen, Statuen u. s. w. Das Gewächshaus war sonst sehr ansehnlich, und die Orangerie ganz vortrefflich. In dem sogenannten gaylingischen Garten, und im zahmen Fasanengarten waren geschmakvolle, schattenreiche Anlagen. Der wilde Fasanengarten, ein schöner Park von beträchtlichem Umfange, mit einer Mauer umgeben, liegt eine Viertelstunde von der Stadt auf der Südseite — Ueberhaupt war hier alles beisammen, was zur Residenz eines Fürsten gehört, und wurde bis zur Revoluzion immer sorgfältig erhalten, obgleich Buchsweiler schon lange keine Residenz mehr war. Auch war hier noch eine Schloßwache, welche von den sogenannten Arbeitsknechten versehen wurde. *)

Die

*) Was jezt noch von all den Schönheiten von Buchsweiler übrig ist, läßt sich nun nicht bestimmen. Nach einer unverbürgten Sage soll

Die Stadt selbst hat wenig ansehnliche Gebäude, doch sind die Häuser in den Hauptstrassen ziemlich hübsch. Die lutherische Pfarrkirche ist ein grosses, unregelmäßiges zusammengeflicktes Gebäude, in welchem die vortreffliche Silbermannische Orgel das Merkwürdigste war. Ihr gegenüber steht das Gymnasium, das bei dem Einmarsch der Deutschen im Oktober 1793 in ein Lazareth umgeschaffen wurde. Die neuere Einrichtung, welche dies Gymnasium vor zwölf Jahren besonders durch die Sorgfalt des verdienstvollen Prof. Seybolds erhalten hatte, gab dieser Anstalt grosse Vorzüge; auch waren sehr geschikte Lehrer dabei angestellt. — Diese Lehrer errichteten nachher auch eine Art von Frauenzimmer-Schule. —

Die katholische Kirche, die erst ums J. 1780 neu gebaut wurde, steht vor der Stadt. Unter ihr kömmt die Leodegarsquelle hervor. Gleich dabei ist eine eisenhaltige Quelle, und eine Steinkohlemnine die nicht mehr gebaut wird, weil die Kohlen sich an der Sonne entzündeten. — Die Juden haben eine Synagoge. Die Reformirten haben ihre Kirche zu Rosenweiler anderthalb Stunden von Buchsweiler. — Das Rathhaus der Stadt, sonst die **Laube** genannt, ist kein ansehnliches, aber ein hübsches Gebäude, das zugleich zum Kaufhaus und Fleischbank diente. Ferner ist hier ein Hospital und ein Bad. In lezterm hat man die sehr merkwürdigen Ueberbleibsel eines alten römischen Bades entdekt. — Die Einwohner von Buchsweiler nähren sich vom Akkerbau, Weinbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Gärberei und anderen Handwerkern. Eigentliche Fabriken gibt es hier nicht, und der Handel ist bloße Krämerei. Seit die herrschaftlichen Kollegien, die Beamten und das Gymnasium nicht mehr hier sind, muß der ohnehin nicht lebhafte Ort nun ganz todt seyn. Auch sind bei dem Rükzug der Deutschen im Nov. 1793 bei 600 Personen von hier ausgewandert.

Buchsweiler ist schon alt, und war in älteren Zeiten auch bevestigt, aber da die Bevestigung bei der tiefen Lage des Orts wirklich unnüz und lächerlich war, so ist sie längst weggeschaft worden, und bloß die Stadtmauer ist noch übrig. Sonst war diese Stadt auch ein Kunkellehen vom Bisthum Mez. — Ein seltsamer Gebrauch ist hier noch zu bemerken. Hier war es nämlich bis zur Zeit der Revoluzion Sitte, daß Knechte und Mägde aus der Gegend umher, welche einen Dienst suchten, sich jährlich am dritten Weihnachtfeiertag in Buchsweiler versammelten, und sich an den Häusern längs dem Bache hin in Reihen stellten. Wer nun einen Knecht oder eine Magd wollte, kam auf diesen Markt, und suchte sich aus, was ihm gefiel. Manche Dienstleute wollten durchaus nicht anders gedingt seyn, als auf diese Art, und andere zogen nur zum Spaß auf diesen Menschenmarkt.

*) Auch soll das Schloß und die Gärten nach dem Rükzug der Deutschen aus dem Elsasse von den Jakobinern zerstört worden seyn.

Buchy, Flekken von 94 Feuerstellen, in der Normandie, jezt im Distr. von Gournay, Dep. der untern Seine.

Bucilly, Pfarrdorf von 84 Feuerstellen, an dem Flusse Ton, in Picardie, jezt im Distr. von Verviens, Dep. des Aisne. Vormals war hier eine regulirte Prämon-

monstratenser=Abtei mit 16,000 Liv. Renten.

Bucy=le=long, Pfarrdorf von 300 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer des Aisne, in Soissonois, jezt im Distr. v. Soissons, Dep. des Aisne.

Budos, Pfarrdorf von 291 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit, in Bourdelois, jezt im Distr. von Cadillac, Dep. der Gironde.

Buech, kleiner Fluß in Dauphine, jezt im Dep. der oberen Alpen. Er entspringt am Fuße des Bergs Croix=Haute, und fällt nach einem Lauf von etwa 10 fr. Meilen bei Sisteron in die Durance.

Buesweiler oder Busweiler, Dorf von 205 Einwohnern die, einige Judenfamilien ausgenommen lutherisch sind, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins. Sonst war der Ort ein Lehen von Pfalz und dem Bistum Straßburg. Der lezte, jezt ausgewanderte Besizzer, Baron Gayling von Altheim hatte hier ein artiges Schloß.

Bugarach, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Quillan, Dep. des Aude.

Bugey, le, Landschaft, welche zwischen 22°, 50′, und 23° 33′, der Länge, und zwischen 45°, 40′, und 46°, 21′ N. Breite liegt, und nördlich an Franche=Comte gränzt; östlich und südlich scheidet sie der Rhone von Savojen, und Dauphine, und westlich scheidet sie der Ain von Bresse. Der Flächeninhalt ist ungefähr 36 geograph. Q. M. Die beträchtlichsten Flüsse sind der Rhone, der Ain, und die Albarine. — Diese Landschaft wird in Ober= und Unter=Bugey abgetheilt. Ober=Bugey ist voll hoher, mit Waldung, besonders Tannen bedezten Berge, hat gute Weiden und Viehzucht. Die Einwohner machen und führen viele Käse. Nieder=Bugey ist eben, und ziemlich fruchtbar. Ausser Käsen verführt man aus Bugey Vieh, Holz, Hanf und Wallnüsse. Von den Römern kam Bugey an die Burgundier, dann an die Franken, und zum zweiten burgundischen Reich. Zur Zeit des Verfalls dieses Reichs machte sich Savoien Meister von Bugey, und trat es, nebst Bresse, im J. 1601 gegen Saluzzo, an Frankreich ab. Es gehörte sonst zum Gouvernement und unter das Palement von Bourgogne; jezt macht es den östlichen Theil von dem Departement des Ain, oder die Distrikte Gex, Nontua, St. Rambert und Belley aus.

Bugney, Dorf von 12 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Distr. von Marcigny, Dep. der Saone und Loire. Vormals war hier ein Maltheserbenefizium der Zunge von Auvergne, mit 4000 Liv. Renten.

Bugo=de=St. Circq, Flekken von 540 Feuerstellen, am rechten Ufer der Vezere, in Perigord, jezt im Distr. von Montignac, Dep. der Dordogne. Vormals war hier eine Benediktinerinnen=Abtei, mit 5000 Liv. Renten.

Büchelberg oder Bichelberg, ein zu Anfang dieses Jahrhunderts fast mitten im Bienwald angelegtes bischöflich speiersches Dorf von 566 Einwohnern katholischer Religion, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Niederrheins.

Buignon, le, Pfarrdorf von 188 Feuerstellen, in Poiton, jezt im Distr. von Parthenay, Dep. der beiden Sevres.

Bühl oder Buhel, Pfarrdorf von 60 Feuerstellen, an der Lauch, im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins. Sonst gehörte es zum Amt Gebweiler.

Bühl, Pfarrdorf im untern Elsasse an der Selzbach, mit etwa 500 Einwohnern, wovon ungefähr die Hälfte Katholiken, die Hälfte Protestanten sind. Sonst gehörte es zum Hanau-Lichtenbergischen Amte Hatten, jezt aber zum Distr. von Weißenburg. Dep. des Niederrheins.

Buillon oder **Billy**, vormalige im 12ten Jahrhundert gestiftete Zisterzienser-Abtei in Franche-Comte, jezt im Distr. von Quingey, Dep des Doubs. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 1600 Liv. Renten.

Buire und Bertonval, zwei Kirchspiele, die eine Dorfgemeinde von 160 Feuerstellen ausmachen, in Picardie, jezt im Distr. von Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais. Der Wald von Buire hat 2 bis 3 fr Meilen im Umkreis.

Bürgis, Pfarrdorf im Delsperger-Thal, im Bisthum Basel, jezt im Dep. des Montterrible.

Buironfosse, Flekken von 242 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distrikt von Vervins Dep. der Aisne.

Buis, le, geringes Städtchen, in einem Thale, an der Oueze, in den Baronien, wovon es sonst der Hauptort war, in Dauphine, jezt im Distr. von Nions, Dep. der Drome. Sonst war hier eine königl. Gerichtsbarkeit, ein Oberamt u. s. w. jezt ist dieser Ort der Siz eines Distriktstribunals.

Buissiere, la, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, in Artois, jezt im Distr. von Bethune, Dep. der Meerenge von Calais.

Buissiere, la, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, an der Gartempe, in Poitou, jezt im Distr. von Chatelleraut, Dep. der Vienne.

Buissonfosse, s. Buironfosse.

Büstingen, Pfarrdorf im Delspergerthal, im Bisthum Basel, jezt im Dep. des Montterrible.

Buix, s. Buchs.

Buix-lez-Aurillac, oder **Boisset**, vormalige Benediktinerinnen-Abtei, mit 10000 Liv. Renten, Aurillac gegenüber, in Auvergne, jezt im Distrikt von Aurillac. Dep. des Kantal.

Bulcy, Flekken von 650 Feuerstellen, in Berry, jezt im Distr. von Sancoins, Dep. des Cher.

Bullac, vormalige Herrschaft in Poitou, die 8000 Liv. eintrug, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne.

Bullegneville, Flekken von 160 Feuerstellen, u. vormals Hauptort eines gleichnamigen Marquisats, in Bar, jezt im Distrikt von Neufchateau, Dep. des Wasgaus.

Bulles, Städtchen von 217 Feuerstellen, vormals mit einer kön. Vogtei, an der Bresche, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Clermont, Dep. der Oise.

Bulletins, (Tagzettel) heißen in Frankreich vorzugsweise die gedrukten Nachrichten, die der Nazionalkonvent, jeden Tag, oder so oft ein halber, nur auf einer Seite bedrukter Bogen, kann gefüllt werden, an alle Gemeinden, Verwaltungskorps, Gerichte u. Volksgesellschaften schikt. Sonst bezeichnete dies Wort insbesondere auch die handschriftlichen Zeitungen.

Bullion, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, in Hurepoix, in Isle de France, jezt im Distr. von Dourdan, Dep. der Seine u. Oise.

Bullou, Pfarrdorf von 84 Feuerstellen, und vormalige Baronie in Perche Gouet, jezt im Distr. von Chartres, Dep. des Eure u. Loir.

Bully, Pfarrdorf von 293 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, in Normandie, jezt im Distr. von Neufchatel, Dep. der untern Seine.

Bully, Pfarrdorf von 144 Feuerstellen, nahe bei La Bresle oder Arbresle, in Lyonnois, jezt im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone.

Bully = Berclau, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, in Artois, jezt im Distrikt von Bethune, Dep. der Meerenge von Calais.

Bulversheim, Dorf an der Thur, an der Straße von Sulz nach Mühlhausen, im obern Elsasse, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins. Sonst besaß es der Graf von Forbach, als ein Afterlehen der Grafschaft Rapp=poltstein, die es als ein wirtem=bergisches Lehn besaß.

Bundenthal, s. Bondenthal.

Buque, s. Bugo.

Buquoi, Pfarrdorf von 146 Feu=erstellen, und vormalige Graf=schaft, in Artois, jezt im Distr. von Bapaume, Dep. der Meer=enge von Calais.

Burbach, reformirtes Pfarrdorf, im weilburgischen Antheil der Grafschaft Saarwerken. Seit 1793 zum Dep. der Mosel ge=schlagen.

Burbach, im Sundgau, s. Ober= und Nieder=Burbach.

Burcy, Pfarrdorf von 160 Feuer=stellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Vire, Dep. des Kalvados.

Burdinges und Montchal, Dorf=gemeinde von 178 Feuerstellen, in Forez, jezt im Distr. von St. Etienne, Dep. des Rhone.

Bure, dem Staate gehöriger Wald von 347 Arpens, in Foix, jezt im Dep. des Arriege.

Bure, Pfarrdorf im Oberamt Brun=trutt, im Bisthum Basel, jezt Dep. des Monterrible.

Bure=lez=Templiers, Pfarrdorf von 35 Feuerstellen, in Bourgo=ne, jezt im Distr. von Chatillon, Dep. der Goldberge. Vormals war hier eine Maltheserkommen=thurei der Zunge von Frankreich mit 8000 Liv. Renten.

Bureau de Paix, oder Chambre de Conciliation. Friedens= und Vermittlungs=Kammer. Dieser neuen Anstalten gibt es in Frank=reich zweierlei. Jeder Friedens=richter bildet mit zwei Beisizzern, in allen Streitigkeiten unter Parteien, die in seinem Gerichtsbezirk wohnen, in solchen Sachen, die nicht von seiner eigentlichen Kompetenz, nicht den Familiengerichten unterworfen sind, und nicht den Staat oder Gemeinden angehen, eine Frie=dens= und Vermittlungskammer, vor welche jede Sache gebracht werden muß, um die Vermittlung zu versuchen, ehe sie vor dem Di=striktstribunal kann anhängig ge=macht werden. In den nämlichen Streitigkeiten für Partheien, die in zweierlei Friedensgerichts=Bezirken wohnen, ist in jeder Stadt, wo ein Distriktstribunal residirt, eine be=sondere Vermittlungskammer er=richtet, die aus mehrern Gliedern besteht, welche von den Bürgern der Stadt erwählt werden. Auf das Nichterscheinen vor diesen wohlthätigen Anstalten ist eine Geldstrafe gesezt. Uebrigens darf hier nur ein mit der ausgedehnte=sten Vollmacht versehener Manda=tar erscheinen, der nie ein Rechts=gelehrter, oder ein solcher, der sich mit gerichtlichen Geschäften ab=gibt, seyn darf, weil aus diesen Tempeln des Friedens alle Schi=kanen verbannt seyn sollen. Auch wird gewiß die Hälfte der Sachen, die vor die Vermittlungskammer gebracht werden, gütlich beendigt. Diese Vermittlungsinstanz, ist ausser der Zitation, wofür der Ge=richtsdiener einen Liv. erhält, mit gar keinen Kosten verbunden.

Bures, Pfarrdorf von 142 Feuerstel=len, in Normandie, jezt im Distr. von Alencon, Dep. des Orne.

Buret, le, Flekken von 127 Feu=erstellen, in Maine, jezt im Di=

Distrikt von Chateau-Gontier, Dep. der Mayenne.

Burg, ein Schloß nebst dem Dorfe Burgthal, im Bisthum Basel, von welchem die Freiherren von Wessenberg es zu Lehen tragen. Jezt im Dep. des Mont terrible.

Burgaud, le, Pfarrdorf am linken Ufer der Garonne, in Riviere-Verdun, jezt im Distr. von Grenade, Dep. der obern Garonne. Vormals war hier eine Malcheserkommenthurei der Zunge von Provence, mit wenigstens 7000 Liv. Reuten.

Burgfelden, Dorf im Sundgau, zwischen Hägenheim, Hüningen und Basel. Es ist ein Lehn des Bisthums Basel, das die Familie von Bärenfels inne hatte. Jezt gehört es zum Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins.

Burgheim, oder Burkheim, Dörfchen von 15 Feuerstellen, mit 120 meist protestantischen Einwohnern, im untern Elsasse. Sonst zum straßburgischen Amte Barr, jezt zum Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins gehörig. Es soll zu der Römer Zeiten eine Stadt gewesen seyn.

Burghof, s. Drusenheim.

Burgos, Flekken auf der Nordwestküste der westindischen Insel St. Lucia.

Burgstaden, Schloß im untern Elsasse, es ist ein zur Grafschaft Hanau-Lichtenberg gehöriges Allodialgut, wovon der lezte Graf von Hanau im Jahr 1731 dem Haus Pfalz das Dominium directum abgekauft hat. Jezt gehört es zum Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins.

Burgund, ehmals ein Königreich, nachher ein Herzogthum im Umfange von Frankreich, das von den alten Burgundiern den Namen hatte. Diese Burgundier waren ein deutsches Volk, das sich im Anfange des fünften Jahrhunderts am Rheine niederließ, und dann selbst nach Gallien zog, wo es sich weiter nach Süden ausbreitete. Sein Heerführer stiftete hierauf, von den Umständen begünstigt, das erste burgundische Reich, welches ausser dem heutigen Herzogthum Bourgogne oder Burgund, auch Hoch-Burgund (Franche-Comte) Savoien, Dauphine, einen Theil der Provence und den nördlichen Theil Helveziens in sich begriff, und dessen Hauptstadt Vienne in Dauphine war. Dies Reich bestand aber nicht lange, es wurde durch innere Zwietracht zerrüttet, und schon im J. 503 kam es unter die Herrschaft der fränkischen Könige, die es durch einen Majordomus und einen Herzog regieren liessen. Unter Dagobert I wurde wurde es mit dem Königreich Neustrien vereinigt.

Als die Staaten der fränkischen Monarchie im J. 842 unter die Söhne K. Ludwigs des Frommen vertheilt wurden, erhielt Lothar I Austrasien, die burgundischen Provinzen disseits der Saone, Italien und die Kaiserwürde zu seinem Antheile. So blieb dann Nieder-Burgund oder das Herzogthum Burgund, jenseits der Saone, bei Frankreich.

Lothars Staaten wurden wieder getheilt, und sein zweiter Sohn Karl erhielt die burgundischen Länder (disseits der Saone) zu seinem Antheile. Dessen bemächtigte sich nachher der König von Frankreich Karl der Kahle, und übertrug das burgundische Reich Grafen Boso von Autun, der sich dann unabhängig machte, und das arelatische Reich stiftete, welches nachher an die Herzoge von Schwaben kam, nach deren Erlöschung die

grof-

grossen Vasallen des Reichs sich nach und nach unabhängig machten. Das zweite burgundische Reich war somit erloschen.

Das Herzogthum Burgund wurde zuerst im 9ten Jahrhunderte erblich u. nach und nach unabhängig gemacht. Man rechnet Reichard Grafen von Autun als den ersten Herzog von Burgund. Der lezte Herzog von Burgund war Karl der Kühne, welcher das Herzogthum und die Grafschaft Burgund (Bourgogne und Franche-Comte) Artois, Boulogne und die Niederlande besaß. Er kam im Jahr 1477 vor Nancy um, und hinterließ nur eine Tochter, welche ihrem Gemahl die Länder ihres Vaters zubrachte, ausgenommen das eigentliche Herzogthum Burgund oder die Landschaft Bourgogne, welche an Frankreich zurükfiel. (s. auch die Artikel Bourgogne, u. Franche-Comte.)

Burgund, (Pointe de Bourgogne) eine Landspizze auf der Westseite der französisch-afrikanischen Insel Bourbon.

Burie, Flekken von 305 Feuerstellen, in Angumois, jezt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente.

Burieres, Pfarrdorf von 170 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Ambeet, Dep. des Puy-de-Dome.

Burkhardsweiler oder **Burkensweiler**, (fr. Berchomont), Dorf von 33 Feuerstellen, in der Herrschaft Thann im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins. (s. auch Berchomont.)

Burlats, Flekken von 135 Feuerstellen, mit einer vormaligen Kollegiatkirche in Languedok, jezt im Distrikt von Castres, Dep. des Tarn.

Burner oder **Brunner**, vor Zeiten ein Dorf, das Kaiser Heinrich VII im J. 1310 der Stadt Schlettstadt, (im untern Elsaß, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins) schenkte. Es wurde im sechszehnten Jahrhunderte zerstört. Der Bezirk, wo das Dorf gestanden, gehört zum Bann von Schlettstadt, und heißt Burner-Allmand. Eine, aus gehauenen Steinen erbaute Brükke heißt die Burner-Brükke, und hat die Aufschrift: Ex Fundamento Resp. Selestad. fieri fecit A. MDXLVIII.

Burnhaupt, Vogtei der Herrschaft Thann im Sundgau, jezt im Distrikt von Befort, Dep. des Oberrheins. Sie war in zwei Meierthümer oder Gerichte abgetheilt, das obere Meierthum begrif Ober- und Nieder-Burnhaupt und Giltweiler, das untere Ammerzweiler, Bernweiler, Brennighofen, Euschingen, Galfingen, Ober- und Nieder-Spechbach. (s. Ober- und Nieder-Burnhaupt.)

Burons, heißen die kleinen Häuser oder Sennhütten auf dem Kantalgebierge, in Auvergne, wo die Hirten wohnen, wenn sie im Sommer das Vieh daselbst hüten. In diesen Hütten werden die Kantalkäse verfertigt.

Bursard, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Alencon, Dep. des Orne. Vormals war hier eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich mit 5000 Livres Renten.

Bury Pfarrdorf von 50 Feuerstellen, an einem Bache in Blesois, jezt im Distrikt von Blois, Dep. des Loir und Cher. Im Jahr 1634 wurde Bury mit Onzain vereinigt, und unter dem Namen Rostaing, (so hieß der damalige Besizzer), zu einer Grafschaft erhoben.

Burzet, Flekken in Unter-Vivarais, jezt im Distr. von Aubenas Dep. des Ardeche. Der hiesige Glokkenthurm ist wegen seiner doppelten Bewegung merkwürdig. Wenn geläutet wird, so zittert der Thurm und neigt sich nach der Bewegung der Glokke sechs bis acht Zoll auf die Seiten. Wenn die untere Glokke geläutet wird, so ist die Neigung des Thurms nicht so stark, aber das Zittern ist doppelt.

Busay, s. Buzay.

Busch, s. Buch.

Buschweiler, Pfarrdorf von 31 Feuerstellen, an der Gränze von Basel, im Sundgau, das ein Lehen der Herrschaft Pfirt war, welches die Familie von Reichenstein inne hatte. Jezt gehört es zum Distrikt von Altkirch, Dep. des Oberrheins.

Busenberg, oder **Bussenberg**, Pfarrdorf an der Lauter, von 430 meist katholischen Einwohnern, in der Herrschaft Schönek, unterhalb des Schlosses Drachenfels, im untern Elsasse, jezt im Distrikt von Weissenburg, Dep. des Niederrheins. Es gehörte der Familie Ekbrecht von Dürkheim.

Busencois, s. Buzancois.

Buset, dem Staat gehöriger Wald von 1665 Arpens, in Languedok, jezt im Dep. der obern Garonne.

Busnes, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, an einem Bache, in Artois, jezt im Distr. von Bethune, Dep. der Meerenge von Calais.

Bussat, Pfarrdorf von 183 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Bussat, Pfarrdorf von 222 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distrikt von Exideuil, Dep. der Dordogne.

Busseau, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, am Brennon, in Bourgogne, jezt im Distr. von Chatillon, Dep. der Goldberge.

Bussenberg, s. Busenberg.

Busserolles, Pfarrdorf von 136 Feuerstellen, am Clain, in Poitou, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne.

Busset, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, auf dem Berge Jour, in Auvergne, jezt im Distrikt von Riom, Dep. des Puy de Dome.

Busseul, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Distrikt von Charolles, Dep. der Saone und Loire.

Bussi, s. Bussy.

Bussiere, vormalige Zisterzienserinnen-Abtei, mit 5000 Liv. Renten, in Berry, jezt im Distrikt von Chateau-Meillaut, Dep. des Cher.

Bussiere, Pfarrdorf von 167 Feuerstellen, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Cusset, Dep. des Allier.

Bussiere, la, vormalige, im Jahr 1130 gestiftete Zisterzienser-Abtei, am Fluß Ouche, in Bourgogne, jezt im Distr. von Arnay-le-Duc, Dep. der Goldberge. Die Abtsstelle war eine kön. Kommende mit wenigstens 10,000 Liv. Renten.

Bussiere, la, Pfarrdorf von 89 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, in Gatinois-Orleanois, jezt im Distr. von Gien, Dep. des Loire.

Bussiere, la, schönes Schloß im Kirchspiel von St. Marcel, bei Tarare in Lyonnois, jezt im Distrikt von Lyon, Dep. des Rhone.

Bussiere, in Artois, s. Buissiere.

Bussiere-Badil, Pfarrdorf von 220 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Nontron, Dep. der Dordogne.

Bussiere-Boffy, Pfarrdorf von

120 Feuerstellen, in der Marche, jezt im Distr. von Bourganeuf, Dep. der Creuse.

Bussiere = Dunoise, Pfarrdorf von 161 Feuerstellen, in der Marche, jezt im Distr. von Sonteraine, Dep. der Creuse.

Bussiere = Galande, Pfarrdorf von 246 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distr. von Limoges, Dep. der obern Vienne.

Bussiere = Poitevine, Städtchen von 292 Feuerstellen, an der Gartempe, in der Marche, jezt im Distr. von Dorat, Dep. der obern Vienne.

Bussieres, Flekken von 135 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Montaigu, Dep. des Puy = de = Dome.

Bussieres, Flekken von 159 Feuerstellen, in Forez, jezt im Distr. von Roanne, Dep. der Loire. Hier wird ein Jahrmarkt gehalten, der ziemlich besucht wird.

Bussieres, Schloß am Flusse Reins, in Beaujolois, jezt im Distr. von Roanne, Dep. der Loire. Zu dem Schlosse gehörte sonst die Gerichtsbarkeit über das Pfarrdorf Notre = Dame = de = Boisset.

Bussingen, (franz. Besoncourt,) Dorf in der Herrschaft Rothenberg im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Bussu, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Doulens, Dep. der Somme.

Busſweiler, s. Buchsweiler.

Bussy, Flekken von 189 Feuerstellen, in einem Walde, in Champagne, jezt im Distr. von Joigny, Dep. der Yonne.

Bussy, dem Staate gehöriger Wald von 7300 Arpens in Blesois, jezt im Dep. des Loir und Cher.

Bussy = Albieu, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft, nahe am Flüßchen Argout, in Forez, jezt im Distr. von Roanne, Dep. der Loire. Es wird ein Jahrmarkt hier gehalten.

Bussy = le = Chatel, Pfarrdorf von 77 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, in Champagne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Marne.

Bussy = l'Estrée, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distrikt von Chalons, Dep. der Marne.

Bussy = le = Grand oder **les = Forges**, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Distr. von Chatillon Dep. der Goldberge.

Bussy = le = Royal, Pfarrdorf von 173 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Saone und Loire.

Busweiler, s. Buesweiler.

Butenheim, zerstörtes Schloß, nahe am Rhein, im Sundgau. Es war vormals ein Kronlehen, das die Herren von Andlau besassen, jezt gehört es zum Distrikt von Altkirch, Dep. des Oberrheins.

Buton, le, Pfarrdorf von 155 Feuerstellen, in Perche, jezt im Distr. Nogent = le = Rotrou, Dep. des Eure und Loire.

Butor, kleiner Küstenfluß im Quartier St. Denis, auf der Nordseite der französisch = afrikanischen Insel Bourbon.

Butweiler oder **Buttweiler**, Dörfchen von 10 Feuerstellen, am linken Ufer der Larg, Hagenbach gegenüber, im Sundgau; sonst zur Herrschaft Thann, jezt zum Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins gehörig.

Buvant, dem Staate gehöriger Wald von 235 Arpens, in Languedok, jezt im Dep. des Herault.

Buvardes, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, zwischen Waldungen, in Brie = Champenoise, jezt im Distrikt

strikt von Chateau-Thierry, Dep. des Aisne.

Buveraines, Pfarrdorf von 234 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Montdidier, Dep. der Somme.

Buviers, dem Staat gehöriger Wald von 211 Arpens, in der obern Marche, jezt im Dep. der Creuse.

Buxerolles, Pfarrdorf von 253 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Nontron, Dep. der Dordogne.

Buxeuil, Flekken von 79 Feuerstellen, am Bache Foizon in Berry, jezt im Distrikt von Issoudun, Dep. des Indre.

Buxiere, vormals Benediktinerpriorat, mit 2,400 Liv. Einkünften, in Limosin, jezt Dep. der obern Vienne.

Buxiere-la-Grue, Flekken von 190 Feuerstellen, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Montmoreau, Dep. des Allier. Die Gegend umher ist fruchtbar und hat auch sehr schöne Fischteiche.

Buxieres, Pfarrdorf von 404 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Langres, Dep. der obern Marne.

Buxieres-les-Courdois, Pfarrdorf von 128 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Distr. von Avalon, Dep. der Yonne.

Buxweiler, Dorf von 34 Feuerstellen, an der Ill, vormals der Hauptort eines Meierthums, in der Herrschaft Pfirt, welches noch die Dörfer Bettlach, Fislis, Lauter, Linsdorf, Nieder-Larg, Oltingen, Veldbach und Werenzhausen unter sich begriff, im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins.

Buzancois, kleine Stadt von 340 Feuerstellen, vormals mit dem Grafschaftstitel, am Indre, nahe an den Gränzen von Touraine in Berry, jezt im Distr. von Chateauroux, Dep. des Indre. — Hier war vormals ein Salzhaus, eine Maltheserkommenthurei, und ein regulirtes Korherrenstift. Ferner ist hier ein Hospital.

Buzancy, Flekken von 185 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, nahe an der Quelle des Flüßchens Bar, in Champagne, jezt im Distr. von Grandpre, Dep. der Ardennen. Hier ist der Siz des Distriktsgerichts.

Buzay, Pfarrdorf von 29 Feuerstellen, am linken Ufer der Loire, in Bretagne, jezt im Distrikt von Painbeuf, Dep. der untern Loire. Vormals war hier eine im Jahr 1135 gestiftete Zisterzienser-Abtei. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit wenigstens 30,000 Livres Renten.

Buzet, Pfarrdorf von 360 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit, nahe am linken Ufer der Baize, in Condomois, jezt im Distr. von Nerac, Dep. des Lot und der Garonne.

Buzet, Städtchen von 115 Feuerstellen, am linken Ufer des Tarn, in Languedok, jezt im Distr. von Toulouse, Dep. der obern Garonne. (Nach andern Karten im Distr. von Galliac, Dep. des Tarn — denn es liegt auf der Gränze.)

Buzingue, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, bei Bouzonville in Lothringen, jezt im Distr. von Sarlibre, Dep. der Mosel.

Buzy-Angy, Flekken von 325 Feuerstellen, welcher aus den, eine Viertelstunde von einander gelegenen Pfarrdörfern Buzy und Angy besteht, nahe am linken Ufer des Terrein, in Beauvoisis, jezt im Distrikt von Clermont Dep. der Oise.

C.

Cabanac, Dorf von 39 Feuerstellen, am linken Ufer des Arroz, in Bigorre, in Gascogne, jezt im Distrikt von Torbes, Dep. der obern Pyrenäen.

Cabanac, Dorf von 78 Feuerstellen, in Unter-Armagnac, jezt im Distr. von Grenade, Dep. der obern Garonne.

Cabanac, Pfarrdorf von 99 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit, nicht weit von der Garonne in Bourdelois, in Guyenne, jezt im Distr. von von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Cabanasse, la, Dörfchen in einer sehr gebirgigen Gegend, eine halbe Stunde von der Vestung Mont-Louis, in Roussillon, jezt im Distr. von Prades, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Cabanes, Dorf, in einer, an Weide, und Getreide, sehr fruchtbaren Gegend, am linken Ufer der Durance, drei Stunden von Avignon. Jezt im Distr. von Tarascon, Dep. der Rhonemündungen.

Cabanial, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Revel, Dep. der obern Garonne.

Cabarede, la, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen am Thoret, in Languedok, jezt im Distr. von Castres, Dep. des Tarn.

Cabaros, Insel, s. Titan.

Cabasse, grosses Pfarrdorf, nahe an der Issole, in Provence, jezt im Distr. von Brignolle, Dep. des Var. Nahe bei diesem Orte stand zu der Römer Zeiten der Ort Matavonium, durch welchen eine Straße nach Aix gieng. Auf einem Steine in der Kirche zu Cabasse sieht man eine Inschrift, welche sich auf ein für das Wohl des Kaisers Kaligula von den Einwohnern gethanes Gelübde bezieht, und in folgenden Worten abgefaßt ist:

PRO. SALVTE. C. CAESARIS.
GERMANICI. F. GERMANICI.
AVGVSTI.
PAGVS. MATAV.
N. (umini) C. (aesaris) V. S.

Eine Viertelstunde von Cabasse, nach Carces zu, ist ein für Naturforscher merkwürdiges, enges Thal, zwischen zwei ziemlich hohen Hügeln. Der auf der rechten Seite stehende Hügel ist vom Fuße bis an den Gipfel, ein schroffer, spizziger Felsen. Man hatte vor Alters bis zur Mitte seiner Höhe einen Fußsteig gebahnt, und noch jezt finden sich daselbst einige Ueberbleibsel von Gebäuden, in welchen bei Kriegen allerlei Kostbarkeiten verwahrt wurden. Jezt wird er nur von Raubvögeln bewohnt; der Adler, der Falke und der Uhu schweben beständig um seinen Gipfel, und machen durch ihr trauriges, dumpfes Geschrei, vom Wiederhall vervielfacht, das öde Thal noch grausenvoller. Aus den Rizzen der fast senkrechten Fläche auf der mittäglichen Seite des Felsens, wo sie vor dem Froste, den man in der Nachbarschaft empfindet, gesichert sind, wachsen kleine seltene Sträucher hervor, die ihre Nahrung allein aus der Atmosphäre ziehen, und diesen Standort nie verlassen, obgleich ihr Saame vom Winde weit weggeführt wird. Sie fangen schon im Februar an zu blühen. Der kleine durch das Thal fließende Bach hat einen Ueberfluß an vortrefflichen Forellen. *)

Cabe-

*) Papon's Reise, S. 194 u. 195.

Cabestan, kleiner Flekken von 15 Feuerstellen, in Unter-Languedok, im vormaligen Kirchsprengel von Nismes, jezt im Distrikt von Nismes, Dep. des Gard.

Cabestan, kleines Pfarrdorf mit einem kleinen Haven, in Bretagne, in der Gegend von Quimper, jezt im Distr. von Quimper, Dep. von Finisterre.

Cabesterre, s. Kabesland.

Cabin, Flüßchen in Tursan, in Gascogne, (jezt im Dep. des Gers,) das nach einem Lauf von ungefähr 6 franz. Meilen in den Adour fällt.

Cabourg, Pfarrdorf von 53 Feuerstellen, am linken Ufer der Dive, unweit deren Mündung, in Normandie, jezt im Distr. von Caen, Dep. des Calvados. Die hiesigen Hämmel und Kaninchen haben sehr delikates Fleisch.

Cabrairets, ansehnliches Dorf von 103 Feuerstellen, eine halbe Stunde vom rechten Ufer des Lot, in Quercy, jezt im Distr. von Cahors, Dep. des Lot. Im Bann dieses Dorfs ist eine Grotte, in die man nur mit Mühe kömmt. Das Inwendige ist aber geräumig. Die Dekke wird durch verschiedene Pfeiler unterstüzt, die durch ihre Stellung gleichsam mehrere Zimmer bilden. Die mit Tropfstein inkrustirten Mauern stellen allerlei Figuren vor, die einen schönen Anblik darbieten.

Cabreiroles, Pfarrdorf von 75 Feuerstellen, in einer Gebirgsgegend, in Languedok, jezt im Distr. von Beziers, Dep. des Herault. In einem Berge bei diesem Orte ist eine Grotte, aus welcher man viele Stükke Kristall gezogen hat.

Cabrespine, Flekken von 48 Feuerstellen, in Rouergue, jezt im Distr. von St. Geniez, Dep. des Aveiron, eine Stunde vom rechten Ufer des Lot.

Cabrieres, Pfarrdorf von 80 Feuerstellen, in einer Gebirgsgegend, in Languedok, jezt im Distr. von Lodeve, Dep. des Herault. Man sieht hier noch Ruinen von einem alten Schlosse, das der schönen aber grausamen Deuteria, Gemahlin oder Maitresse Theodeberts, Königs von Austrasien gehört haben soll, und den Namen Castrum capraria führte.

Cabrieres, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, nicht weit vom Caulon, und vormalige Herrschaft in Venaissin, jezt im Dep. der Vaukluse.

Cabrit, Inselchen auf der Südostseite der französisch-westindischen Insel Martinik.

Caccia, Pieve von fünf Dörfern, im Gerichtsbezirke von Bastia, im Lande disseits der Gebürge, auf der Insel Korsika. Sie ist gebirgig und wasserreich.

Caccia, Bach in Korsika, der in der Pieve seines Namens in den Golo fällt.

Cachein, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, in Gascogne, jezt im Distrikt von Mont-de-Marsan, Dep. der Heiden.

Cacous, s. Cagots.

Cadarcet, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in einer Gebirgsgegend, in Foix, jezt im Distr. Mirepoix, Dep. des Arriege.

Cadaujac, ansehnliches Pfarrdorf von 154 Feuerstellen, am linken Ufer der Garonne, in Bourdelois in Guyenne, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Cadenac oder **Capdenac**, Städtchen von 70 Feuerstellen, auf einem steilen Felsen am Lot, der es fast ganz umgibt, in Quercy, jezt im Distr. von Figeac, Dep. des Lot. Der Ort ist alt, hatte vor der Revoluzion verschiedene Freiheiten, und gehörte der Familie Uzes.

Cadenet, Städtchen nahe am rechten Ufer der Durance, in Ober-Provence, jezt im Distr. von Apt, Dep. der Rhonemündungen. Sie hatte den Titel einer Vicomte, und gehörte vormals dem Hause Craison, von welchem es an den Herzog von Caderousse gekommen ist.

An diesem Orte, (den Papon ein Dorf nennt) entdekte man im J. 1773 folgende Inschrift: Depivæet Caudellensibus. C. Helvius. Primus. Sedilia V. S. L. M. Der Stein scheint auf dem Frontispiz eines der Glükgöttin, und den Schutzgöttern des Orts gewidmeten kleinen Tempels gestanden zu seyn. Man fand dabei 37 alte Münzen, wovon die neueste, aus den Zeiten des im J. 238 verstorbenen Kaisers Maximinus war; ingleichen eine Art von goldenem Schaustük, mit einem weiblichen Kopfe, ohne Inschrift, und Gepräg auf der Rükseite: verschiedene Kleinodien, z. B. ein Halsband von Granaten mit goldnen Eicheln dazwischen, zwei kleine silberne Vasen, und einen kleinen geweihten silbernen Schild. — Im Jahr 1165 wurde das Schloß des Herrn von Cadenet, in einem Kriege der Grafen von Provence und Toulouse mit dem Grafen von Forcalquier zerstört. Der Sohn dieses verarmten Herrn durchstrich die Welt als Minnesänger, und zeichnete sich, im Geschmakke der damaligen Zeit, vortheilhaft aus.

Caderousse, Stadt von 800 Feuerstellen, in Venaissin, jezt im Dep. von Vaucluse, nahe am linken Ufer des Rhone. Von der Stadt und Herrschaft Caderousse gehörte ein Drittheil der apostolischen Kammer, ein Drittheil der Familie Fortia-d'Urban, und ein Drittheil dem Hause Anceaune. Das lezte Drittheil wurde im Jahr 1663 vom Pabst zu einem Herzogthum erhoben.

Cadiere, la, kleiner Flekken in Provence, eine Stunde vom Mittelmeere, jezt im Distr. von Toulon, Dep. des Var. Es war hier ein Trinitarierkloster, und im Banne des Flekkens ein Priorat.

Cadillac, kleine Stadt von 396 Feuerstellen, am rechten Ufer der Garonne, in Bourdeloix in Guyenne, vormals der Hauptort einer Gerichtsbarkeit und der Grafschaft Benauges, jezt der eines Distrikts in Dep. der Gironde. Es ist hier ein prächtiges Schloß, das der Herzog von Epernon erbaut hat, eine vormalige Kollegiatkirche und ein Kapuzinerkloster.

Cadillac, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen, in Fronsadois in Guyenne, jezt im Distr. von Libourne, Dep. der Gironde.

Cadouin, Flekken von 92 Feuerstellen, eine Stunde vom linken Ufer der Dordogne, und vom Zusammenfluß der Vezere mit derselben, in Perigord, jezt im Distrikt von Belvez, Dep. der Dordogne. In der Kirche der hiesigen vormaligen berühmten Zisterzienser-Abtei, deren Abt 3,600 Livres Einkünfte hatte, ward das Schweistuch Christi in einer eisernen Kisten verwahrt, die an vier Ketten am Gewölbe hieng, und stark von den Andächtigen besucht wurde. In der Sakristei verwahrte man auch einen goldenen Kelch, welchen die Stadt Condom dem Schweistuch verehrt hatte, um von der Pest befreit zu bleiben.

Cadnano, vester Thurm, an der Ostküste von Capo-Corso, auf der Insel Korsika.

Cadourne oder St. Savornin-de-Cadourne, ansehnliches Dorf von 296 Feuerstellen, am linken Ufer

Ufer der Gironde, in einer an vortrefflichem Wein und Wieswachs sehr fruchtbaren Gegend, in Medok in Guyenne, jezt im Distrikt von Bourg, Dep. der Gironde.

Cadrot, grosses Pfarrdorf oder Kirchspiel von 368 Feuerstellen, nahe an der Quelle des Drot, in Perigord, jezt im Distr. von Belvez, Dep. der Dordogne.

Caen, ehemalige Hauptstadt der Unter-Normandie, einer Generalität, und einer Elekzion, jezt eines Distrikts und des Departements des Calvados. Sie liegt in Form eines Hufeisens in einem grossen Thale, zwischen zwei schönen grossen, Wiesen 3 Stunden vom Meere, am Zusammenflusse der Orne und des Odon. Erstere fließt mitten durch die Stadt; der Odon fließt unter der Brükke, beim Hospital durch. Die Stadt ist mit einer fünfzig Fuß hohen Mauer, die durch 21 Thürme vertheidigt wird, und einem Graben umgeben, der zum Theil durch den **Odon**, zum Theil durch einen Arm der Orne bewässert wird, zum Theil auch trokken ist. In dieser Mauer sind sechs Thore, und vor denselben liegen vier Vorstädte. **Bourg-l'Abbe** auf der Nordwestseite, **Vaucelles** gegen **Falaise** zu, **St. Julien** auf der Nordseite, und **St. Gilles** gegen **Honfleur** zu. Die Stadt ist überhaupt genommen schön, die Häuser deren Zahl sich gegen 10 tausend beläuft, sind meistens von gehauenen Steinen; viele darunter sind aber sehr klein: die Strassen sind ziemlich breit und gut unterhalten. Die Zahl der Einwohner ist (nach Neker) 32000. Oeffentliche Plätze gilt es vier, worunter der Königsplaz regelmäßig angelegt, und auf drei Seiten mit schönen Häusern verziert ist. Auf der Seite gegen Süden steht die ehemalige Kirche der Väter der Mission mit ihrem schönen Seminarium. In der Mitte sahe man, vor der Aufhebung der Königswürde, die Statue Ludwigs XIV. zu Fuß, in römischer Kleidung mit einem Postemente, mit Inschriften auf marmornen Tafeln. Sie war mit einem eisernen Gitter umgeben, und ward im J. 1685 von der Stadt errichtet. Das Gebäude, worinn die ehemalige Universität ihren Siz hatte, ist zwar alt, aber ansehnlich. Es war ein Pallast der Maria, Herzoginn von Orleans, Mailand und Valois, welchen sie der Universität schenkte. Ein sonderbares mit der Universität verbundenes Institut war der Palinod. Es wurden nämlich jährlich am 8. Dezember Preise wegen Versen zur Ehre der unbeflekten Empfängniß der Maria ausgetheilt. Die Verse konnten französisch oder lateinisch seyn; und nach der Art des Gedichts, ob es Epigramm, Sonnet oder Ballade war, wurden die Preise bestimmt, nämlich für jede Gattung ein Preis. Die Verse wurden im Universitätsgebäude verlesen. Die Universität wurde schon im Jahr 1452 errichtet. Der Bischoff von Bayeur, zu dessen Sprengel die Stadt gehört, und der deswegen einen Pallast und eine Offizialität hier hatte, war ihr beständiger Kanzler. Die eingegangene Akademie der Wissenschaften ward im Jahr 1706 gestiftet. Auch war vormals eine Akademie der Reitkunst und anderer ritterlicher Uebungen hier. Der Thurm der Peterskirche hat eine achtekkige 220 Fuß hohe Spizze, deren Steine bloß mit eisernen Klammern verbunden,

den, und nicht über 4 Zoll stark sind. Der inwendige Raum ist hohl, so daß man von unten bis oben hinauf sehen kann. Diese Spizze wurde im Jahr 1300 gebaut, und hat bisher aller Witterung ohne Schaden getrozt. Ausser diesem hat das Portal noch einen Thurm. Die Kirche selbst ist ins Kreuz gebaut, und von schöner gothischer Architektur. Auf jeder Seite des Schiffs sind 12 Pfeiler. Der freistehende Altar der Johanniskirche hat sechs marmorne Säulen, und das Gemählde von der Taufe Christi gehört zu den besten von le Brun's Pinsel. Die ehemalige Jesuiterkirche ist eine der schönsten in der Stadt, sie ist groß und fällt gut in die Augen. Die Kirche der ehemaligen St. Stephans-Abtei, scheint eher eine Kathedralkirche als die Kirche eines Abts zu seyn. Sie hat zwei ansehnliche Thürme, und im mittelsten Schiffe, stehen auf jeder Seite 17 Pfeiler. — Zwei Vorstädte liegen an den Abhängen gegen das Thal hin; auf der einen Seite sieht man das ehemalige Jesuiterkollegium, die St. Stephans-Abtei und verschiedne Kirchthürme, und auf der andern eine lange Vorstadt mit vielen Dörfern hinter einander. Dies alles zusammen macht einen reizenden Prospekt, der sich mit einem Landhause endigt, und noch weiter hin, stößt das Auge auf Waldungen. Zu Anfang der Wiese ist ein Boulevart oder Damm mit einem großen Pavillon, in der Gestalt eines Belvedere, und der Damm ist mit vier Reihen Bäumen besezt; unterhalb des Damms ist ein großer Kanal, und am Ende desselben längs dem Flusse hin, ein Spazierplaz mit vier Reihen von Bäumen. Die Wiesen sind auf der einen Seite mit dem Flusse, und auf der andern mit einem Kanale eingefaßt. Auf der Nordseite steht an der Stadtmauer ein großes Schloß, das einige tausend Mann fassen kann. Es ist mit Mauern, Thürmen, und trokkenen, in den Felsen gehauenen Gräben umgeben, und an jedem der zwei Thore hat es einen halben Mond. In der Mitte des Schlosses ist ein grosser vierekkiger Thurm oder Donjon, auf dessen Altane Kanonen stehen. Er ist mit einer Mauer umgeben mit einem runden Thurm auf jeder der vier Ekken. Der Graben ist, so wie der Graben des Schlosses selbst, ungefähr 40 Fuß breit und sehr tief. Man schreibt die Erbauung dieses Schlosses Wilhelm dem Eroberer zu. Es sind in demselben eine Kaserne, ein Zeughaus, Gebäude für den Kommandanten, und andere Offiziere und Beamte, und eine Kirche.

Die Stadt und Vorstädte haben, ausser der Kirche im Schloß, 12 Pfarrkirchen, eine ehemalige Kolegiatkirche, zwei Benediktinerabteien, eine männliche und eine weibliche, die ihre Stiftung Wilhelm dem Eroberer und seiner Gemahlinn zu verdanken hatten; beide standen unmittelbar unter dem Pabste, und waren sehr reich; die schon erwähnte Mannsabtei zu St. Stephan hatte ungeheure Einkünfte, bloß die Abtsstelle trug 70,000 Liv. ein. Die Frauenabtei, die von der Dreieinigkeit den Namen führte, hatte 60,000 Liv. Einkünfte. Dann waren hier vierzehn Klöster beiderlei Geschlechts, und ein vormaliges Jesuiterkollegium. Ferner ist hier ein Hotel-Dieu, wo neunzig Betten für Kranke sind; sonst wurden die Kranken durch Hospitalschwestern gewartet; ein

ein Stadt-Hospital das 12,000 Livres Einkünfte hatte, ein Weisenhaus, ein Siechenhaus la Gobiliniere genannt, am äussersten Ende der Vorstadt Vaucelles, und ein Haus für Neubekehrte. Caen war sonst auch der Sitz eines Präsidials, eines Forstamts, eines Handlungsgerichts, eines Marechaussee-Gerichts, einer Admiralität, einer Hebung, eines Salzhauses, und einer Münze, die den Buchstaben C führte. Ein Departements- und Distriktsdirektorium, ein Handelsgericht, ein Civil- und Criminalgericht haben jezt statt dessen ihren Sitz daselbst. Die Stadt ist zur Handlung sehr wohl gelegen; die Orne bildet bei derselben einen sichern Haven, in welchen, weil die Fluth hier hoch steigt, Schiffe von 60 Tonnen, durch die Mündung des Stroms, der mittelst seiner Krümmungen bis dahin 5 bis 6 Stunden weit fließt, einlaufen können. Kurz vor der Revoluzion hat man einen neuen Haven für Schiffe von 300 bis 400 Tonnen zu bauen angefangen. *) — Der Handel ist übrigens nicht so beträchtlich, als er seyn könnte. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit Rotinen, einer Art Wollentuch, das in der Stadt häufig fabrizirt wird, und mit Zidre, wovon bekanntlich die Normandie das eigentliche Vaterland ist. Von hier aus wird auch viel Papier, Leinwand, und Eisen in die nahen französischen Häven spedirt. Nach Holland schikt man Zideressig, grobes Papier, Wachholderbeeren, Honig, Hornspizzen, Rindsklauen, grünes und gedörrtes Obst, und gedörrte Trauben aus der Provence. Dagegen führt man ein, aus Rouen und Havre Gewürz und andere fremde Waaren, aus Holland, Bretter, Theer, allerlei Farbholz und andere Farbmaterialien, Rübsamenöl, Fischthran, Thee, Hanf, Leinsamen, Stahl, Blech, kölnische Pfeifen, gedörrte und gesalzene Fische, Pelzwaaren, Fajance, weissen Zwirn zu Spizzen, Käß, u. s. w. Zur Beförderung des Handels wird in Caen auch jährlich eine große freie Messe gehalten, die am Montag nach Quasimodo anfängt, und 14 Tage währt.

*) Young's Reisen, I. S. 148.

Caens erste Erbauung ist nicht eigentlich bekannt, doch scheint ihr Ursprung in die Zeiten der ersten Niederlassung der Normänner in dieser Gegend zu fallen. Im J. 1450 nahm König Karl VII. von Frankreich diese Stadt den Normännern oder vielmehr den Engländern wieder ab und seit dieser Zeit blieb sie bei Frankreich. Die Stadt ist das Vaterland vieler französischen Gelehrten und wizzigen Köpfe. Einige der bekanntesten sind: Franz Malherbe, ein Dichter geboren im J. 1555. Johann Renald von Segrais, ein Dichter, der den Virgil übersezte. Er hatte eine solche Achtung für Malherbe, daß er dessen 3 Ellen hohe Statue vor seinem Haus aufrichten ließ. Er ward im J. 1628 geboren und starb zu Caen im J. 1701. Der berühmte Kritiker Tanaquil Lefevre oder Faber geboren im J. 1615 starb im J. 1672. Seine Tochter war die Madame Dacier, welche den Terenz übersezte; diese war zu Saumur geboren. Der Theologe Peter Daniel Huet, Bischoff zu Avranches, geboren im J. 1630. Er starb im Jahr 1721. Peter Varignon, ein großer Mathematiker, geboren im J. 1654. Er starb zu Paris im J. 1722. Er war Mitglied der Akademie, hat

viele Aufsäzze in ihre Memoires geliefert, und auch über Mechanik und Analysis geschrieben.

Caen, die Generalität von, begriff vormals den nordwestlichsten Theil der Normandie, und umfaßte (nach Neker) einen Landstrich von 583 1/2 fr. oder 210 3/50 geogr. Quadratmeilen mit 644,000 Einwohnern *), welche 15,200,000 Livres Abgaben bezahlten. Diese Generalität war in folgende neun Elekzionen abgetheilt:

	Feuerstellen.
Avranches	11,243.
Bayeux	17,901.
Caen	20,361.
Carentan	10,013.
Coutances	22,615.
Mortain	14,984.
St. Lo	14,250.
Valogne	21,989.
Vire	23,349.
	156,705.

Der Handel dieser Generalität war nicht von Bedeutung; denn ihre ganze Ausfuhr betrug (nach Arnould) im J. 1787 nicht mehr als 828,000 Livres und bestand meist in Lebensmitteln, (s. Normandie.)

Caeſter, Pfarrdorf oder Kirchspiel von 163 Feuerstellen, im franz. Flandern, jezt im Distr. von Hazebrouk, Dep. des Norden.

Caffos, so werden die Cagots in Navarra genannt. (s. Cagots.)

Cagnano, ein Villagio oder Bezirk in der Provinz Capo Corso, auf der Insel Korsika.

Cagnes, Dorf in Unter-Provence, eine halbe Stunde von der Mündung des Var, jezt im Distrikt von St. Paul-les, Vence, im Dep. des Var. Es ist hier ein altes, schönes vierekkiges Schloß mit einem sehr alten Thurm. In diesem Schlosse findet man noch sehr schöne Gemälde; besonders bemerkt man in einem Saale einen Plafond, welcher den Fall des Phaetons vorstellt und mit grosser optischer Kunst gemalt ist, denn auf allen Seiten erblikt man die Pferde von hinten. Die Sage geht, der Maler habe drei Jahre mit diesem Kunststük zugebracht, und sich in sein Werk so sehr verliebt, daß er sich nur mit Thränen davon trennte. Dieses Schloß und die Herrschaft Cagnes gehörte bis zur Revoluzion dem Fürsten von Monako. — In der Gegend umher wächst eine große Menge gemeine Aloes.

Cagnicourt, Dorf mit 490 Einwohnern, drei Stunden ostsüdost von Arras, in Artois, jezt im Distr. von Bapaume, Dep. der Meerenge von Calais.

Cagnotte oder Caignotte, vormalige Benediktinerabtei, deren Abt 2000 Livres Einkünften hatte, im vormaligen Kirchsprengel von Dax, in Gascogne, jezt im Distr. von Dax, Dep. der Heiden. Hier sind die alten Vikomten von Aorte begraben.

Cagny, Dorf von 76 Feuerstellen, am linken Ufer des Terrain, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Beauvais, Dep. der Oise, vormals mit dem Titel eines Herzogthums und einer Pairie. In dem schönen, hiesigen Schlosse, das der Marschall von Boufflers erbauen ließ, stand eine schöne metallene Statue Ludwigs XIV zu Pferd. Sie war von Keller in Girardin's Manier, und ist vermuthlich nun eingeschmolzen.

Cagots, (Cacous, Caqueux, Caffos, Cahets, Capots, Coliberts)

*) Expilly gibt 791,705 Einwohner an.

liberts) Ueberbleibsel eines in den westlichen Theilen von Frankreich zerstreuten, ausgearteten und zum tiefsten Elende verdammten alten Volkes, dessen eigentlicher Name nicht angegeben werden kann, da die traurigen Ueberreste dieses unglüklichen Stamms bis zur thierischen Stumpfheit herabgesunken sind, und selbst keine anderen Namen für sich mehr kennen, als die schimpflichen Beinamen, unter welchen sie jezt bekannt sind. — Diese Cagots (dies ist ihr gewöhnlicher Name) sind Kretinen, wie die im Walliserlande, und diesen völlig ähnlich. Ihr Anblik erregt Abscheu und Mitleiden; ihre Gesichtsfarbe ist glänzendgelb, ihre Mine drükt Blödsinn aus, und ihre Sprache ist schlecht artikulirt und undeutlich. Was sie am meisten auszeichnet sind die grossen Kröpfe. Sie sind überdies von schwacher Leibes-Beschaffenheit, und unbehülflich. Ihr Verstand ist äusserst schwach, und manche unterscheiden sich kaum noch durch einen Schatten von Menschengestalt, von den Thieren. Diese Unglüklichen findet man vorzüglich im Luchoner Thale, und in den Thälern von Comminges, Bigorre, Bearn und den beiden Navarren, wo sie von undenklichen Zeiten her, für Uberreste einer verwünschten und ehrlosen Menschenrasse angesehen, von aller andern Menschen-Gesellschaft abgeschnitten, in den unzugänglichsten Einöden ein erbarmungswürdiges Leben führen. Nie wurden sie zu den Bürgern gerechnet, alle Waffen waren ihnen verbotten, kein Gewerbe wurde ihnen erlaubt, als das Holzspalten und Zimmern, das mit ihnen verächtlich geworden ist; den benachbarten Dorfgemeinden mußten sie alle verächtlichen Sklavendienste thun; sie mußten als Gegenstände des Abscheus ihre armseligen Wohnungen in den entlegensten Gegenden aufschlagen; nur durch eine besondre kleine Thüre durften sie in die Kirchen kommen, und mußten daselbst in abgesonderten Stülen sizzen, und sich eines eignen Weihbekkens bedienen; ja sie wurden für so unrein und anstekkend gehalten, daß man ihnen einst verbot barfuß zu gehen; und man glaubte ihnen eine Wohlthat zu erweisen, wenn man ihrer sieben für Einen gültigen Zeugen annahm. Ueberdies ist noch Schwächlichkeit und Krankheit das beständige Erbtheil dieser Elendesten aller Menschen. So lebten sie bis jezt in der tiefsten Verachtung; doch fieng man in neueren Zeiten an, sie mehr für Gegenstände des Mitleids, als des Abscheus anzusehen; die besonderen Kirchthüren wurden nach und nach zugemauert, die Geistlichen verweigerten ihnen nicht mehr, wie ehmals, die Sakramente, sie rükken allmälich den Dörfern näher, aus denen sie verbannt waren; doch findet man noch weit entlegene Hütten, wo diese Unglüklichen sich noch fürchten, vom Vorurtheile mißhandelt zu werden, und noch haben die Bauern es sich nicht abgewinnen können, ohne Aergerniß es anzusehen, wenn Jemand mit diesen Elenden umgeht, noch jezt scheut und ekelt man sie. — Zu derselben Rasse gehören die Cahets in Gaskogne, die sich in die unbewohnbarsten Sümpfe und Heiden geflüchtet haben — die Coliberts in Aunis, und auf der Insel Maillezais — die Cacous oder Caqueux in den Einöden von Bretagne, wo sie immer barbarisch behandelt wurden, und sich ey-

ehmals durch ein Abzeichen kenntlich machen mußten. Kaum erlaubt man ihnen in einem gesitteten Zeitalter, das Seiler- und Faßbinderhandwerk zu treiben, und noch in neuern Zeiten mußte sich das Parlement von Rennes ins Mittel legen, um ihnen Begräbnisse zu verschaffen. Ueberall sind sich diese Unglükliche ähnlich, überall werden sie mit gleicher Verachtung, mit gleichem Abscheu behandelt, und als verworfne Geschöpfe betrachtet. — Wie lange wird es noch anstehen, bis die Regierung sich dieser Elenden erbarmet, und sie wieder zu Menschen umschaft? —

Der Ursprung dieser unglüklichen Menschenrasse ist noch in dichtes Dunkel verhüllt. Man hält sie für Abkömmlinge der Alanen — mit mehrerer Wahrscheinlichkeit aber für Ueberbleibsel der alten Gothen, die der tödtliche Haß der Sieger in die entferntesten Einöden vertrieb, wo sie als Caas Goths (gothische Hunde) wegen ihrer für kezzerisch gehaltenen arianischen Grundsäzze der Verachtung Preiß gegeben, und dann als Aussäzzige der Gegenstand eines Abscheus wurde, der sich bis auf unsre Zeiten fortgepflanzt hat. — Doch hierüber läßt sich nichts mit Gewißheit bestimmen, als dies: daß diese Unglüklichen der traurige Ueberrest eines verhaßten, von dem gallischen und fränkischen verschiedenen Volksstamms seyn müssen — wie auch ihre Körperbildung beweist — der nach und nach in diesen elenden Zustand herabgesunken ist. *)

*) Ein Mehreres hierüber findet man bey Ramond, 1. B. S. 233 bis 257.

Cahagne, großes Pfarrdorf oder Kirchspiel von 306 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Bayeux, Dep. des Calvados.

Cahagnoles, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Bayeux, Dep. des Calvados.

Caham, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, am Noireau, in Normandie, jezt im Distr. von Vire, Dep. des Calvados.

Cahets s. Cagots.

Cahons und Gouy, Kirchspiel von 70 Feuerstellen, an einem Bache, der in die Somme fällt, in Picardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme. Cahons ist das Pfarrdorf und Gouy ein Filial desselben, mit einem uralten Schlosse, das die Normänner zu Karls des Kahlen Zeiten erbaut haben sollen.

Cahors, vormalige Hauptstadt von Quercy, jezt eines Distrikts und des Departements des Lot, Siz eines Departements- und eines Distriktsdirektoriums, eines Zivil- und eines Kriminal-Gerichtshofs. Die Stadt liegt am Lot, der sie fast von allen Seiten umfließt, zum Theil auf einem steilen Felsen, der sich beinahe senkrecht hinter der Stadt erhebt, und auf sie herabzustürzen droht. Die Strassen sind eng und unregelmäßig, die Kathedralkirche, wo man unter andern auch ein Schweißtuch Christi mit mehreren Blutflekken verwahrt. Der ehemalige bischöffliche Pallast und das ehemalige Jesuiterkollegium sind fast die einzigen Gebäude, die einige Aufmerksamkeit verdienen. Die Kathedralkirche wird für ein Werk der Römer gehalten, aus welchen St. Stephan den Merkur verdrängte. In Ansehung der zwei prächtigen großen Kuppeln leidet der römische Ur-

sprung fast keinen Zweifel. Auf einer Marmorplatte in dieser Kirche, die jezt das Grab des St. Geri dekt, sieht man eine, wie es scheint, auf einem Altar stehende kleine Figur, welche ein nebenstehendes Weib, indem sie die Hand auf den Mund legt, anbetet. Man hält dieses Bild für einen Merkur. In der Oberstadt sind mehrere Häuser mit Altanen, von welchen aus man eine schöne Gegend übersieht. Die Wälle und die Ufer des Lot sind angenehme Spaziergänge. Die Zahl der Einwohner beläuft sich gegen 10,000. Vor der Revoluzion waren hier ein Seminarium, eine grosse reiche Karthause, mehrere andere Klöster beiderlei Geschlechts, und drei Hospitäler. In der Vorstadt la Barre ist ein vormaliges Oratorium. Die Stadt war auch der Siz einer Elekzion eines Präsidials, eines Wechselgerichts, und einer Viguerie. Die Universität war seit 1751 mit der von Toulouse vereinigt.

Zu Cäsars Zeiten hieß die Stadt Divona, nachher bekam sie aber den heutigen Namen von den Cadurcern, einem keltischen Volke, das in der Gegend wohnte. Trümmer von einem Amphitheater, wovon weiter unten ein Mehreres, und andere Alterthümer zeugen noch von der vormaligen Gegenwart der Römer. Die Gothen eroberten Cahors, denen es die Franken wieder abnahmen. Gegen das Ende der Herrschaft der Merovinger bemächtigten sich die Herzoge von Aquitanien derselben, behielten sie aber nicht lange. In der Folge kam sie unter die Botmässigkeit der Grafen von Toulouse, welche ums J. 1000 den Bischoff von Cahors damit belehnten. Die Grafen von Toulouse wurden aber auch ihrerseits im J. 1228 der Oberherrlichkeit wieder beraubt; weil sie die Albigenser geschüzt hatten. Nachher kam sie mehrmals in die Hände der Engländer. Wegen ihrer Lage war sie auch in den innerlichen Kriegen wichtig. Heinrich IV, als er nur noch König von Navarra war, eroberte sie mit Sturm im J. 1580, bei welcher Gelegenheit sie zum Theil geplündert wurde. Bei dieser Gelegenheit bediente man sich das erstemal der Pedarden in Frankreich, um die Thore einzusprengen. Der hiesige Bischoff stand unter dem Erzbischoff von Alby, hatte 45000 Liv. Einkünfte, und war am römischen Hof auf 1000 fl. tarirt. Er war Graf von Cahors und hatte in seinem Sprengel 800 Kirchen. Wenn er von seinem Bistum Besiz nahm, so mußte sein Vasall, der Vikomte von Sessac, ihn an dem Thor von Cahors mit blossem Haupte, ohne Mantel, mit dem rechten blossen Schenkel und Fuß in einem Pantoffel erwarten; in diesem Zustande mußte er das Maulthier, welches der Bischoff ritt am Zaum fassen u. in den bischöfflichen Pallast führen, wo er ihn im nämlichen Aufzug bei der Mittagstafel bedienen mußte. Zur Vergeltung fielen dem gräflichen Aufwärter das Maulthier und der Schenktisch anheim. Der Werth des leztern ward durch richterliche Sprüche auf 3000 Livres festgesezt.

Klemens Marot einer der Väter der französischen Dichtkunst ward zu Cahors im J. 1495 geboren. Er starb zu Turin im J. 1544. Er war einer der besten Dichter seines Jahrhunderts. — Nahe bei der Stadt an einer Stelle, die la Riviere-du-Pal heißt

heißt, sieht man Ueberbleibsel von einem römischen Amphitheater. Man vermuthet, es seie unter Kaiser Konstantin von einem gewissen Gallier Pontius Polemius erbaut worden. Dieser war Präfektus Prätorio in Gallien. Er legte auch Bäder hier an und leitete das Wasser 6 Stunden weit her. Man findet noch hie und da Ueberbleibsel von der Wasserleitung, und unter andern bei einem alten Schlosse, das vor Zeiten Polminiac (Polemi arcus) jezt la Roque heißt, einen unverstümmelten Bogen, dessen Bau so bewundernswürdig ist, daß die Bauern dem Teufel die Ehre seiner Erbauung zuerkennen.

Um Cahors wird ein vortrefflicher Wein gebaut; besonders auf der Südseite der Stadt, wo er in felsigen Weinbergen auf kieselsandigem Boden wächst. Dieser ächte Cahors-Wein wird Vin de grave genannt, und ist sehr berühmt. In guten Jahren ist er sehr wolfeil; man bekömmt, wenn man ihn Faßweise kauft, die Flasche wol für 6 Pfenninge (2 1/4 Kreuzer rh.) Weinbau und Weinhandel auch Branntweinhandel machen den wichtigsten Nahrungszweig dieser Stadt aus.

Cahuzac, großes Pfarrdorf oder Kirchspiel von 375 Feuerstellen, an einem kleinen Flusse, in Languedok, jezt im Distr. Gaillac, Dep. des Tarn.

Cahuzac, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distrikt von Lavaur, Dep. des Tarn.

Cajarc, Flekken von 97 Feuerstellen, am rechten Ufer des Lot, in Querci, jezt im Distr. von Figrac, Dep. des Lot. In der Nachbarschaft dieses Orts sind die berühmten Waiffre's-Hölen. (Cavernes Waiffers genannt.) (S. Waiffiers.)

Caies d'Aquin, s. die Kajen von Aquin.

Caignac, Maltheser-Kommenthurei von 9000 Liv. Einkünften, die zur Zunge von Provence gehörte, in Foir, jezt im Distr. von Tarascon, Dep. des Arriege.

Caille, Küstenflüßchen im niedern Lande, auf der Westseite der französisch-westindischen Insel Guadeloupe.

Cailleville, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, eine Stunde vom Meer, in Normandie, jezt im Distr. von Cany, Dep. der untern Seine.

Cailly, kleiner Flekken an einem Bache, in Ober-Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine. Hier werden ansehnliche Jahr- und Wochenmärkte gehalten. Die vormalige Herrschaft Cailly war ein Marquisat.

Cairaine oder **Queyraine**, Pfarrdorf von 175 Feuerstellen, auf einer Anhöhe am linken Ufer des Flusses Aigues in Venaissin, jezt im Dep. der Vaucluse. Es war hier ein Priorat mit beträchtlichen Einkünften. Medaillen und andere Alterthümer, die man in der Erde gefunden, machen es wahrscheinlich, daß zur Römer Zeiten hier ein ansehnlicher Ort gestanden habe. Nahe am Dorf sieht man noch Trümmer von einem Nonnenkloster, und bei denselben ist noch ein Brunnquell, welcher die Fontaine des Mourgues genannt wird. Die Gegend umher ist fruchtbar besonders an Obst, und reich an Wildprät, wovon man insonderheit die Kaninchen rühmt.

Caix, Flekken in der Pikardie, am Flusse Luce, jezt im Distr. von Mont-Didier, Dep. der Somme.

Calais, vormals die Hauptstadt des wiedereroberten Lands in Nieder-Pikar-

Pikardie, eines Gouvernements, eines Amts und eines Forstamts, der Siz einer Admiralität und eines Wechselgerichts, jezt der Hauptort eines Distrikts im Departement der Meerenge von Calais. Sie liegt an dieser berühmten Meerenge, Dover in England gegen über, von welchem sie 7 Stunden oder nach einer gemachten Ausmessung 21,360 Toisen entfernt ist, 3 1/2 Stunden westlich von Gravelines 7 von Dünkirchen und 44 von Paris, unter dem 19ten Grad, 30 Minuten, 56 Sekunden der Länge, und dem 50sten Grad, 57 Minuten 31 Sekunden der Breite. Die Stadt bildet ein länglichtes Vierek, deren alte noch vorhandene Ringmauer 1200 Toisen im Umfang hat. Die Zahl der Einwohner ist 15,000. Die Strassen sind gerade und schön, die meisten Häuser sind von Baksteinen u. haben mehrere Stokwerke. Die meisten Gassen laufen auf den Paradeplaz; andere Plázze hat die Stadt nicht. Auf diesem steht auch das Rathhaus mit einem durchsichtigen hölzernen mit Blei gedekten Glokkenthurm, auf dem sich eine Uhr befindet. Ausser diesem Thurm ist noch ein anderer zu Calais, auf dem sich beständig eine Wache befindet, um die Ankunft der Schiffe zu beobachten und Lärm zu machen, wenn in der Stadt Feuer ausbricht. Ganz nahe bei diesem Thurm waren vor Zeiten prächtige Hallen, die im J 1658, gerade als Ludwig XIV daselbst krank lag, abbrannten. Es sind hier auch schöne Kasernen für 1200 Mann Infanterie und einige hundert Mann Kavallerie. Die Stadt hat nur zwei Thore eines gegen das Land das andere gegen den Haven, gleich innwendig am erstern rechter Hand ist ein altes 15 Toisen langes und 14 Toisen 3 Fuß breites Gebäude mit grossen thurmartigen Pfeilern umgeben, das zu den Zeiten der Engländer die Niederlage der Wolle war, von wo aus ein sehr grosser Handel damit, besonders nach den Niederlanden, getrieben wurde. Die Pfarrkirche in der Stadt selbst ist ein reguläres Gebäude von mittelmässiger Größe in Form eines Kreuzes. Sie hat eilf Nebenkapellen. Der Hochaltar von kararischem Marmor ist 56 Fuß hoch und 31 breit; die Säulen sind korintisch. Er ist mit 16 Statuen geschmükt auch von kararischem Marmor, worunter sich auch Ludwig der Heilige und Karl der Große befinden. Das Tabernakel hat Säulen von Jaspiß und zwei Basreliefs von Alabaster. Dieser Altar wurde im J. 1628 gebaut und kostete 20 tausend Livres. Der Thurm ist mitten über der Kirche, er steht auf vier feinen Pfeilern ist achtekkig, und die dünnere Spizze mit Schiefer gedekt. Die Minimen hatten hier ein hübsches Kloster, mit welchem ein Kollegium verbunden war, auch hatten sie eine ziemliche Bibliothek. Es war hier auch ein Kapuzinerkloster, ein Benediktiner- und ein Dominikaner-Nonnenkloster. Dann ist hier ein Stadt- und ein Militär-Hospital. Ferner eine öffentliche Knaben- und eine Mädchenschule, Anstalten die in Frankreich nie so gemein waren wie in Deutschland.

Calais hat kein Quellwasser. Jedermann trinkt daher Regenwasser, fast edes Haus hat seine eigene Zisterne. Ludwig XIV ließ im J. 1691 eine bauen für das Militär, die 6,480 Muids Wasser faßt. Die Stadt hat auch eine

eine eigene große Zisterne, die 4,320 Muids fassen kann; das Wasser kann also nicht leicht mangeln.

Vor dem prächtigen Thore auf der Landseite, das sonst Porte-royale hieß und mit dem Wappen des Königs und des Kardinals Richelieu geziert war, liegt die Unterstadt. Diese Vorstadt wird von etwa 440 Familien bewohnt und hat eine besondere Kirche. In einer grossen Bastion auf der Nordseite gegen den Haven zu ausserhalb des Haventhors ist die artige Vorstadt Courgain, die von Matrosen und Fischern bewohnt wird. Es sind acht kleine Gassen, die 1700 Seelen enthalten.

Die alte Ringmauer von Calais, die auch die Zitadelle umfaßt, wird durch acht Basteien nach alter Art vertheidigt, die durch vier halbe Monde, und auf der Seite gegen Flandern durch zwei Kontregarden gedekt werden. Auf der Ostseite dieses alten Walls ist ein Kavalier, der an dieser ganzen Seite der Stadt hingeht, auch sind hie und da Schleusen angebracht, um eine Ueberschwemmung bewirken zu können; die Aussenwerke sind mit dem Hauptwalle durch Brükken verbunden, auf die man durch Gewölbe in den Flanken der Bastionen kommen kann. Der neue Wall ist von dem alten durch einen breiten, tiefen mit Mauerwerke gefütterten Graben abgesondert. Er wurde unter Richelieu angelegt und hat die nämliche Form, wie der alte. Er hat acht Bastionen, welche die Südseite und den Theil der Ostseite dekken, der die Spizze von Gravelines (Tête de Gravelines) heißt. Die Nordseite wird nur von der Seite her etwas durch diese neue Werker vertheidigt. Die Westseite wird durch die Zitadelle gedekt, deren Glacis an die zwei Kasernen stößt, die auf dieser Seite das Ende der Stadt ausmachen. Die abgesonderten Werker auf der Ost- und Südseite bestehen in einer Kurtine mit Schießscharten, vier halben Monden, drei Kontregarden und einem Retranchement von Mauerwerk mit Schießscharten; alle diese Werke sind in der neuern Manier angelegt; auch hier sind die Aussenwerker durch Brükken mit dem Hauptwalle verbunden. Ausser diesen Werken tragen ein doppelter Graben, der durch drei Raveline vertheidigt wird, zwei bedekte Wege und zwei Glacis nicht wenig zur bessern Vertheidigung der Stadt bei. Eine große Mauer, die durch eingerammelte Pfähle haltbarer gemacht ist, bewahrt diese Werke vor den Wellen des Meers. Die Gräben des alten und neuen Walls bekommen ihr Wasser aus einem Kanal, der von St. Omer herkömmt, und von dieser Stadt den Namen führt. Ein Theil dieses Kanals läuft durch die Stadt unter einem Gewölbe und ergießt sich durch eine kleine Schleuße in die Meerenge. Der andere Theil fließt, nachdem er die Gräben bewässert hat, zwischen der Stadt und der Zitadelle durch in das Meer. Mittelst einer großen an diesem Kanal angebrachten Schleuse und einer andern im Fort Nieulet behauptet man durch zwei Fluten, die ganze Gegend bis gegen St. Omer unter Wasser sezzen zu können, wodurch Calais unüberwindlich wird.

Die Zitadelle ist sehr unregelmäßig bevestigt; sie liegt in einem Moraste, der bei jeder Flut

ganz unter Wasser gesezt wird, ihre Figur ist ein langes Vierek. Sie wurde im Jahr 1560 nach dem Abzug der Engländer angelegt; weßwegen eine beträchtliche Anzahl Häuser niedergerissen werden mußten. Gegen Osten beherrscht sie die Stadt, gegen Nordosten den Haven, gegen Norden das Meer, gegen Süden und Westen das Feld. Auf der Ostseite hat sie zwei Bastionen, die mittelst einer Kurtine in Form eines Kavaliers mit einander verbunden sind; diese wird durch einen halben Mond, einen bedekten Weg und ein Glacis, das wie gesagt, an die Kasernen der Stadt stößt, gedekt. Zwischen diesen zwei Bastionen befindet sich auch das Kommunikationsthor mit der Stadt. Auf der Nordseite dieser Bastionen, nahe bei einem halben Monde, hat der Graben eine ausserordentliche Breite. Diese Fronte wird durch einen großen Kavalier und einen bedekten Weg vertheidigt. Die südliche Fronte hat ausserhalb des alten Walls eine Bastion, zwischen welcher, und einer der obigen Bastionen, sich die Hilfspforte, das Boulogner-Thor genannt, befindet, das schön gebaut und durch einen gefütterten halben Mond gedekt ist. Alle diese Werker gehören zu der irregulären mittägigen Fronte und haben breite Gräben und verpalisadirte bedekte Wege, einen zweiten Graben und ein Glacis. Die Westseite wird durch einen großen vierekkigen Thurm auf der alten Ringmauer, durch einen andern, der der gepflasterte Thurm heißt, und ausserhalb durch eine Bastion, die auf den Trümmern eines alten Schlosses steht, das die Engländer erbaut hatten, und das ihren Königen, wenn sie hier waren, zum Aufenthalt diente, vertheidigt.

Mitten in dieser Zitadelle steht ein großes vierekkiges Gebäude mit einem großen Hofe in der Mitte, das Richelieu aufführen ließ. Es dient als Zeughaus und Magazin, und gehört unter die schönsten Gebäude dieser Art in Frankreich; es hat unter der Erde große bombenveste Gewölbe. — Mitten im Hof ist eine große Zisterne. — Auf dem Paradeplaz stand vor der Revoluzion die Buste des ehrzeizigen Kardinals, auf einer Pyramide, in Bronze, also für einen Priester am allerumschiklichsten Plazze. In der Zitadelle ist auch noch ein alter Pallast den Lord d'Escalles (Escalles ist ein Dorf einige Stunden von Calais) Eduard III von England Schwager hatte bauen lassen und lange Zeit den Gouverneurs von Calais zur Wohnung diente. Bürger wohnen seit 1660 keine mehr in der Zitadelle; ihre Häuser wurden zu Kasernen gemacht. Das Fort Nieulet oder Nieulay liegt eine halbe Stunde westlich von Calais, es ist auf den Trümmern eines alten Forts gebaut, das die Schleussen der Stadt dekte. Es ist ein länglichtes regelmäßiges Vierek, das gegen Norden das Meer und gegen Süden einen Morast hat. Es hat vier Bastionen; die zwei Thore werden durch 2 halbe Monde gedekt, vor den Kurtinen liegen Lunetten. Auf einer Seite ist ein gefüttertes Hornwerk, das durch einen gefütterten halben Mond gedekt wird. Ein Kanal fließt durch das Fort, der in lezterm eine Schleuße hat. Das Zeughaus, die Magazine, Gewölbe und andere Gebäude sind schön und regelmäßig. Ludwig

wig XIV ließ dies Fort im Jahr 1678 anlegen. Nördlich von demselben in den Dünen sind mehrere Redouten angebracht, wovon eine Laubanie heißt. Von der Zitadelle geht zum Fort Nieulet ein Damm, der gegen die Landseite in der Mitte durch das gute kleine Fort Krabbenredoute gedekt wird. An diesem Damme geht ein Theil des Kanals von St. Omer hin, der gegen das Meer eine Brustwehr hat.

Fünf andere Fort dienen den Haven von Calais zu beschüzzen.

1) Das Fort Risban; dies sehr alte Fort liegt auf dem Sand zwischen dem Meer und dem Haven nördlich von der Stadt, westlich von der Einfahrt des Havens. Auf der Westseite hat es zwei Bastionen, vor deren Kurtine ein verschwemmter halber Mond liegt. Die andern Seiten haben höchst unregelmäßige Werke. In dem Fort selbst sind drei alte Thürme, die auch noch etwas zur Vertheidigung beitragen. Dann sind hier eine gute Zisterne, eine Kapelle, Kasernen für eine Kompagnie Soldaten und ein Haus für den Kommandanten. Westlich vom Fort Risban läuft ein Damm hin gegen die Ueberschwemmungen des Meers. Ludwig XIII ließ ihn erbauen; er kostete 60 tausend Livres.

2) Das Fort-Rouge liegt nördlich von Risban, ganz nahe an der westlichen Seite des Eingangs des Havens. Bei der Flut steht es unter Wasser. Ludwig XIV ließ es im J. 1695 erbauen; gemeiniglich hat es 16 Kanonen.

3) Das Petit-fort, oder die Battterie-d'Estran wurde im Jahr 1701, etwas mehr westlich als das Fort-rouge, erbaut; es steht wie dieses auf Grundpfählen und hat gemeiniglich acht Kanonen.

4) Das Fort-Lapin, oder auch nur Redoute genannt, wurde im J. 1690 erbaut, ist gefüttert, hat gemeiniglich 4 Kanonen und soll eine allenfallsige Landung zwischen der Stadt und dem Fort Nieület verhindern.

5) Das Fort-Vert wurde im J. 1696 auf Grundpfähle ins Meer gebaut, nordöstlich von der Stadt; es hat gemeiniglich 13 Kanonen.

Die Rhede von Calais wird durch eine Sandbank gedekt, die westlich vom Fort-Lapin anfängt und sich dem Fort-Vert gegenüber verliert, nordwestlich vom Haven ist sie offen und hat etwa zwei Stunden in der Breite.

Der Eingang des Havens ist durch zwei Dämme geschlossen. Der auf der Westseite ist ganz von eingerammelten Pfählen gemacht und 342 Toisen lang. Der auf der Ostseite ist zum Theil von Stein; der steinerne Theil ist 62 Toisen lang und ist mit einer Brustwehre versehen. Der hölzerne Theil erstrekt sich 390 Toisen weit in das Meer. Auf jedem dieser Dämme ist ein kleines hölzernes Fort, um den Eingang zu verwehren. Die Spizzen dieser Dämme erstrekken sich südöstlich und nordwestlich. Der Haven selbst erstrekt sich von Osten nach Westen. Auf der Ostseite des Havens ist ein Bassin, das durch Schiffländen und das Ende eines der Dämme gebildet wird. Es heißt das Paradies und kann 30 Schiffe fassen von 100 bis 150 Tonnen. Der andere Theil des Havens kann ungefähr 100 Schiffe von allerlei Größe fassen, aber kei-

keines, das über 18 oder 20 Kanonen führt, denn er ist nicht tief genug. — Im Ganzen ist der Haven von Calais sehr gut, doch hat er auch manche Unbequemlichkeit, und die Einfahrt ist oft gefährlich. Wenn der Wind gut ist, so kommt in Friedenszeiten jeden Dienstag und Freitag ein Paketbot von Dover in England hier an und geht dahin wieder jeden Mittwoch und Samstag ab, beide werden von Engländern geführt. Bei hellem Wetter sieht man von Calais aus die Küste von England.

Das Caraba ist auch eine Art Paketbot, das jeden Montag und Freitag Morgens um 7 Uhr nach Dünkirchen absegelt. Nach St. Omer und Ardres gehen auch wöchentlich zweimal Barken ab. Endlich hat man auch noch Barken, die Privatpersonen gehören und sich zur Ueberfahrt nach England miethen lassen.

Diese in Friedenszeiten sehr frequente Ueberfahrt von Calais nach Dover und von Dover nach Calais macht die Stadt sehr lebhaft, und gewöhnlich findet man hier sehr viele Engländer. Auch ist der aus Yoriks und manchen anderen Reisebeschreibungen berühmte Desseinische Gasthof einer der schönsten und bequemsten Gasthöfe in Europa. Er ist sogar mit einem kleinen Theater versehen.

Der Handel von Calais ist nicht sehr beträchtlich; er besteht hauptsächlich in der Spedizion des Weins, Branntweins und Salzes, welche Waaren aus den südlichen Häven hieher gebracht und auf den Kanälen in die umliegenden Provinzen versendet werden. Die Engländer bringen Butter, Leder und andere Waaren hieher. Es werden jährlich zu Calais auch drei Messen gehalten, deren jede acht Tage dauert.

Im 12ten Jahrhundert war Calais nur ein Dorf; in dem darauf folgenden Jahrhundert erhielt es Mauern und tiefe Gräben; der Erbauer dieser Vestungswerke und Besizzer der Stadt, Philipp von Frankreich, ließ zugleich so viel Thürme auf der neuen Ringmauer anlegen, als der Ort Gassen hatte, jeder Gasse ward ein Thurm zur Vertheidigung angewiesen. Der Ort ward bald so beträchtlich und so vest, daß König Eduard III von England ihn im Jahr 1346 nach der Schlacht bei Crecy nur durch Hunger bezwingen konnte. Dieser König ward darüber so erzürnt, daß er die Einwohner nur unter der Bedingung begnadigen wollte, daß sie ihm sechs aus ihrer Mitte auslieferten, um gehangen zu werden. Eustach v. St. Pierre, welchen andere Johann von Aire nennen, einer der angesehensten Bürger, besaß so viel Seelengröße, sich selbst zum Opfer für seine Mitbürger zu bieten. Dies Beispiel wirkte so sehr, daß sich bald noch fünf andere anboten. Diese sechs stellten sich in blossem Hemde und mit dem Strike um den Hals vor den rachgierigen Eduard. Seine für die Ehre ihres Königs besorgte Gemahlin wußte aber endlich seine Gesinnung zu ändern, doch vertrieb er alle Einwohner der Stadt, aus der er nun eine der vestesten aller seiner Staaten machte. Sie blieb dann in den Händen der Engländer bis ins J. 1558, da sie am 7ten Januar der Herzog von Guise eroberte. Durch den Frieden von Chateau-Cambresis im Jahr 1559 wurde ausgemacht, daß die

die Franzosen Calais acht Jahre lang behalten sollten; sie gaben es aber nie wieder zurük. Im Jahr 1596 wurde die Stadt von den Spaniern mit Sturm erobert und die Besazzung nebst den bewafneten Bürgern niedergemacht. Den übrigen Bürgern aber wurde erlaubt, sich hinweg zu begeben, und nur zwei Familien blieben zurük. Die Spanier verkauften ihre Beute um Kleinigkeiten, so wurde ein Haus, das noch bis heute das Zeichen eines Schinkens hat, für einen Schinken und einige Flaschen Wein verkauft. Durch den Frieden von Vervins vom 2ten Julius 1598 wurde Calais wieder abgetreten; die Ausgewanderten kamen nun zurük, und schlossen die zurükgebliebenen Familien und ihre Nachkömmlinge von allen obrigkeitlichen Aemtern aus. Im Jahr 1657 versuchten die Spanier vergebens die Stadt zu erobern. Im Jahr 1694 im September wurde Calais von einer englischen Flotte ohne große Wirkung bombardirt. Im darauffolgenden Jahre kamen sie wieder und thaten grössern Schaden. Im J. 1696 kamen die Engländer zum drittenmal und suchten hauptsächlich die im Haven liegende Flotte zu zerstören, mit welcher der Prätendent oder König Jakob nach England gehen wollte. Die Wirkung war aber nicht sehr groß, und seither blieb dieser wichtige Plaz in Ruhe.

Calais, die Meerenge von — (Pas de Calais) s. Meerenge.

Calamine-le-Puy, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen, in einer weidereichen Gegend in Auvergne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome.

Calanenfluß, s. Kalanenfluß.

Calaon, s. Calavon.

Calavante, Pfarrdorf von 18 Feuerstellen, in Bigorre, jezt im Distr. von Tarbes, Dep. der obern Pyrenäen.

Calavon oder **Caulon**, kleiner Fluß oder vielmehr Waldstrom, der zuweilen sehr reissend wird und grossen Schaden verursacht. Er entspringt in den Gebirgen, welche die Provence und Dauphine trennen, und ergießt sich nach einem ungefähr 12 stündigen Lauf eine kleine Stunde unterhalb Cavaillon (jezt Dep. der Vaucluse,) in die Durance. Zu Apt ist eine schöne Brükke von einem einzigen Bogen über ihn gesprengt. Cäsar hat mehrere Brükken über diesen Fluß bauen lassen, wovon aber nur noch der Pontjulien, eine Stunde von Apt, ganz vorhanden ist.

Calenzana, Dorf in der Provinz Balagna oder Algagliola, im Lande disseits der Gebirge, auf der Insel Korsika.

Calers, ehemalige Zisterzienserabtei, deren Abt 3,500 Liv. Einkünfte hatte, in Foix, jezt Distrikt von Mirepoix, im Dep. des Arriege.

Calignac, Pfarrdorf von 175 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit in Condomois, in Gascogne, jezt im Distr. von Nerac, Dep. des Lot und der Garonne.

Calissane, Dorf nahe am Teich von Berre, in Provence, jezt im Distrikt von Salon, Dep. der Rhonemündungen. In der Gegend findet man einen weissen, feinkörnigen Stein, den man an vielen Orten der Provence zum Bauen braucht, zum Theil auch zu Säulen und Statuen verarbeitet. *)

Callac, Pfarrdorf am Flusse Yer, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, in Bretagne, jezt im Distr. von Morlaix, Dep. des Finisterre.

Cal-

*) Papon's Reise, S. 114.

Callas, Pfarrdorf in einer sehr reizenden Gegend in der Provence, jezt im Distr. von Draguignan, Dep. der Var.

Calle, la, ein kleiner Ort, Städtchen oder Niederlassung mit einem Haven, im Königreich Algier, auf der Nordküste von Afrika, am Mittelmeere, 60 fr. Meilen westwärts von Tunis, der vormaligen königl. afrikanischen Handelsgesellschaft zu Marseille gehörig, deren vornehmste Handelslage dieser Ort war. Er liegt auf einer Landspizze, so daß drei Seiten vom Meere umgeben sind; der Haven, welcher klein, seicht und unsicher ist, wird durch 15 Kanonen vertheidigt; auch ist dabei ein mit Kanonen versehener Wachthurm auf einer Anhöhe. Auf der Landseite wird la Kalle durch eine Mauer genugsam vertheidigt. Der Ort selbst besteht ausser den Magazinen und Häusern des Gouverneurs und der Beamten aus etwa 60 einstökkigen Hütten, worinn die übrigen Bewohner dieses Orts, drei bis vierhundert an der Zahl, hausen. Es sind meist Provenzalen und Korsen, und lauter Männer; denn die Herren des Orts dulden es nicht, daß man Weibspersonen mit hiehernehme. Auch waren diese Leute meist loses Gesindel, das der Strafe entfloh, für welche der Aufenthalt an diesem sehr ungesunden und unsichern Orte gelten kann; denn Krankheiten sezzen den Bewohnern desselben eben sowol zu, als die Hinterlist der benachbarten habsüchtigen u. rachgierigen Mauren, welche die Christen immerfort nekken. — Ehmals war die Korallenfischerei der Hauptgegenstand der Spekulazionen gedachter Handelsgesellschaft; seit der Ertrag derselben aber immermehr abgenommen hat, handelt sie auch Wolle, Gerste, Weizen, Leder und Wachs mit großem Vortheil von den Mauren ein. — La Calle ist das Hauptkomtoir dieser Kompagnie, ausser demselben hat sie noch Komtoire zu Bonne, Tabark und Kollo. Das Bastion de France ist längst eingegangen.*) —

Callenhofen, s. Kallenhofen.

Calles, Pfarrdorf von 194 Feuerstellen, an dem linken Ufer der Dordogne, im Perigord, jezt im Distrikt von Belvez, Dep. der Dordogne.

Calleville, s. Calville.

Callians, Städtchen in der Provence, jezt im Distr. von Draguignan, Dep. des Var.

Calligny, großes Pfarrdorf oder Kirchspiel von 304 Feuerstellen, in Nieder-Normandie, jezt im Distr. von Vire, Dep. des Calvados.

Callot, Inselchen mit einem Dorf von etwa 40 Häusern, in dem Meerbusen von St. Pol de Leon, nahe an der Nordküste von Bretagne, jezt zu Distr. von Morlaix, Dep. von Finisterre gehörig.

Calmette, la, großes Pfarrdorf von 132 Feuerstellen, in einer bergigen, doch sehr fruchtbaren Gegend in Languedok, jezt im Distr. von Uzez, Dep. des Gard.

Calmide, Stadt von 506 Feuerstellen, am rechten Ufer der Dordogne in Perigord, jezt im Distr. von Bergerac, Dep. der Dordogne.

Calmont, Pfarrdorf von 228 Feuerstellen, an einem kleinen Flusse in Languedok, jezt im Distr. von Mirepoix, Dep. des Arriege.

Calonges, Gerichtsbarkeit u. Kirchspiel von 234 Feuerstellen, in Condomois, in Guyenne, jezt im Distrikt von Condom, Dep. des Gers.

Ca-

*) S. Poiret's Reise nach Numidien. I.

Calonne, kleiner Fluß in Normandie, der eine halbe Stunde nordöstlich von Thiberville entspringt, und sich nach einem ungefähr sechsstündigen Lauf etwas unterhalb Pont=l'Eveque, im Dep. des Calvados, in die Touque ergießt.

Calonne=sur=la=Lys, Pfarrdorf von 132 Feuerstellen, am rechten Ufer der Lys, in Artois, jezt im Distr. von Bethune, Dep. der Meerenge von Calais.

Calvados (oder **Kalvados**), eine Reihe gefährlicher Klippen an der Nordküste der Normandie, nicht weit von Bayeux. Diese Klippen haben dem nachstehenden neuen Departement den Namen gegeben.

Calvados, das Departement des, in der Region der Meere, begreift nach der neuen Eintheilung von Frankreich den mittlern Küstenstrich der Normandie, nämlich die Ländchen Lieuvin, (in Ober=Normandie) Auge, Campagne de Caen, Bessin, und Bocage (in Nieder=Normandie) und macht eine Landstrekke von 288 franz. oder 103 17/25 geogr. Quadratmeilen aus, auf welchen (nach der Zählung von 1792) 391,332 Menschen leben. Ein ebenes, fruchtbares Land. Es ist in folgende sechs Distrikte abgetheilt: 1) Caen, 2) Bayeux, 3) Vire, 4) Falaise, 5) Lizieux, und 6) Pont=l'Eveque. Die Hauptstadt dieses Departements ist Caen.

Calvi, eine Provinz oder Gerichtsdistrikt, zu welchem die Stadt Calvi und die zwei Pieven Olmi und Pino gehören, im Lande disseits der Gebirge, auf der Westseite der Insel Korsika.

Calvi, der Hauptort der vorgenannten Provinz, auf einer Erdzunge, an einem von ihr genannten Meerbusen, unter dem 42° 31' N. Br. und 30' östl. Länge von Paris. Eine alte, wichtige, veste Stadt von 400 Feuerstellen, mit einer guten Rheede, die aber keinen vesten Ankergrund hat. *) Die ganze Stadt wird auf der Landseite vom Schlosse eingeschlossen, welches fünf Bastionen hat, die stärkste Vestung der ganzen Insel ist, und auf einem Felsen liegt. In dieser Stadt wohnt gewöhnlich der Bischoff von Sagona, auch sind daselbst zwei Klöster, ein Kapuziner= und ein Franziskanerkloster. Unterhalb des Schlosses am Meere liegt eine Vorstadt von etwa 80 Häusern, die mit einer Mauer eingefaßt ist.

Calville, Pfarrdorf von 95 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure.

Calvinet, Flekken von 172 Feuerstellen, in Ober=Auvergne, jezt im Distr. von Aurillac, Dep. des Cantal.

Calvisson oder **Cauvisson**, Stadt mit 500 Feuerstellen, auf einer Anhöhe in Unter=Languedok, jezt im Distr. von Sommieres, Dep. des Gard. Die Herrschaft Calvisson war eine der 22 Baronien der Stände von Languedok, hatte den Titel eines Marquisats, und gehörte der Familie Louet.

Camales, Pfarrdorf von 59 Feuerstellen, am linken Ufer des Adour, in Bigorre, jezt im Distr. von Tarbes, Dep. der obern Pyrenäen.

Camarades, Pfarrdorf in Foix, jezt im Distr. von Mirepoix im Dep. des Arriege. Hier ist eine salzige Quelle, deren Wasser in allerlei Krankheiten gebraucht wird.

Camaret oder **Cameret**, Dorf von ungefähr 100 Häusern, am Meerbusen

*) Boswell behauptet, der Ankergrund sei gut.

busen von Brest in Bretagne, jezt im Distr. von Brest, Dep. von Finisterre. Dieses Dorf hat einen kleinen Haven für Schiffe von mittlerer Größe.

Camaret, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, mit etwa tausend Einwohnern, am linken Ufer des Aygnez, in Venaissin, jezt im Dep. von Vaucluse. In der Mauer eines Privathauses liest man die Inschrift.

S. SEVERVS. FECIT. HVNC.
TVMVLVM. V. P. SIBI.
ET. SVIS.

Im Baun dieses Dorfs waren auch zwei alte ehemalige Lehngüter, St. Tronquet u. Champfort, wovon das erste dem Marquis von Montreal gehörte.

Camargue, la, Insel in Provence, (jezt im Distr. von Arles, Dep. der Rhonemündungen), welche durch den Rhone bei dessen Mündungen gebildet wird, indem sie auf zwei Seiten von den Armen des Flusses und auf der dritten von dem Mittelmeere umgeben ist. Ihre Gestalt ist dreiekkig, und sowohl wegen dieser, als wegen ihrer natürlichen Beschaffenheit hat sie einige Aehnlichkeit mit dem egyptischen Delta. Die Spizze des Dreieks ist gegen Arles über. Ihr Flächenraum beträgt ungefähr 25 franz. oder 9 geogr. Q. M. Der Boden dieser Insel ist sehr fett und fruchtbar, aber morastig; er ist dem Meere abgewonnen, das sich hier immer mehr zurükzieht, während der Rhone seinen Sand ansezt, den er dahin wälzt. Der Thurm Tignaux, der hier im J. 1737 am Rande des Meeres erbaut wurde, steht jezt schon eine Stunde davon entfernt. Der Boden der ganzen Insel ist bis auf zwei Fuß tief mit Salz durchdrungen. Er ist zur Viehweide vorzüglich tauglich, daher wird auch sehr viel Vieh auf derselben gehalten; die Zahl der Schafe ist gewöhnlich 400,000, im Sommer weiden sie auf den Alpen der obern Provence und Dauphine, im Winter hier. Rindvieh zählt man 16,000 und Pferde 4000 Stük; *) diese Thiere geniessen hier ihre volle Freiheit und werden auch ganz wild, so daß es gefährlich ist, sie zu fangen, wenn man sich ihrer zur Arbeit bedienen will. Die wildgewordene Ochsen sind kaum zu bändigen, und die so in der Freiheit erzogenen Pferde besizzen zwar eine vorzügliche Stärke und Leichtigkeit, bleiben aber immer scheu und wild. Die Eigenthümer lassen diese Thiere, um sie unterscheiden zu können mit glühenden Eisen bezeichnen; dies ist aber eine höchstgefährliche Arbeit, da diese des Zwangs ungewohnte Thiere keine Schranken ihrer Wuth kennen. — Es gibt auch viel Wild auf dieser Insel. Ferner wird auf derselben viel Getreide und etwas Wein gebaut; dieser leztere ist aber gering. — Auf der Nordspizze, eine Stunde von Arles ist eine Grube von Falun-Erde, die ganz mit Seemuscheln angefüllt ist. — Die vielen Moräste, Teiche und Kanäle dieser Insel machen den Aufenthalt auf derselben im Sommer sehr ungesund.

Die Insel Camargue gehört der Stadt Arles eigenthümlich zu, und macht eines der vier grossen Quartiere ihrer Grundherrschaft aus. Nach und nach sind eine Menge Dörfer und Meierhöfe auf dieser Insel angelegt worden,

*) Fischh's Briefe, S. 393.

den, die zur Zeit der Revoluzion in neun Kirchspiele abgetheilt waren.

Cambe, la, Pfarrdorf von 199 Feuerstellen, anderthalb Stunden vom Meere in Normandie, jezt im Distr. von Bayeux, Dep. des Calvados.

Cambernon, Flekken von 299 Feuerstellen, in Nieder-Normandie, jezt im Distr. von Coutances, Dep. des Kanals.

Cambes, ansehnliches Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, am rechten Ufer der Garonne in Bourdelois, in Guyenne, jezt im Distrikt von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Camblancs, Pfarrdorf von 160 Feuerstellen, am rechten Ufer der Garonne, in Bourdelois in Guyenne, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Cambo, Pfarrdorf von 276 Feuerstellen, an der Nive, in Basque, in Gascogne, jezt im Distrikt von Ustariz, Dep. der untern Pyrenäen.

Cambonnes und la Valette, Kirchspiel von 184 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Castres, Dep. des Tarn.

Cambrai, (flammändisch **Cameryk**), die vormalige Hauptstadt von Cambresis, in den französischen Niederlanden, jezt der Hauptort eines Distrikts im Departement des Norden, liegt in einer Ebene an der Schelde, die sie in zwei Theile scheidet, und von welcher ein Arm die Unterstadt in mehrere Quartiere theilt; zwei und eine halbe franz. Meile südsüdöstlich von Bouchain, vier und eine halbe von Douai, neun von Lille und dreissig von Paris. Sie ist groß und bildet ungefähr ein längliches Viereck. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf ungefähr 16,000, die Strassen sind unregelmässig, doch breit, hell und hübsch gepflastert. Die Häuser sind meistens in altem Geschmakke gebaut. *) Der Thore sind vier, gegen Arras, Douai, Valenciennes und Perronne; vor jedem derselben ist eine geringe Vorstadt. Die Stadt selbst hat viele freie Pläzze; der Paradeplaz, auf welchem das ziemlich gut gebaute Rathhaus steht, ist prächtig. Die Esplanade zwischen der Zitadelle und der Stadt ist auch sehr schön. Die Kathedralkirche ist zwar groß aber niedrig und dunkel; die hohe Thurmspizze ist ganz ohne Holz und Eisen, durchbrochen gearbeitet. Desto schöner ist der erzbischöffliche Palast. Die Abtei von St. Sepulchre zieht auch die Aufmerksamkeit der Bauverständigen auf sich. Die Stadt ist wegen ihrer feinen Leinenzeuge, die unter dem Namen Kammertuch bekannt sind, sehr berühmt, muß aber seit langen Jahren diesen Nahrungszweig mit mehrern andern Orten in der Nachbarschaft theilen. Ausserdem wird auch Zwirn, Tuch, Seife und Leder hier verfertigt und auf der Schelde verführt.

Zu seiner Vertheidigung hat Cambrai einen alten Wall, der durch verschiedene runde Thürme nach alter Art vertheidigt wird. Diese alten Werker wurden unter Vaubans Aufsicht durch verschiedene Aussenwerke gedekt. Es sind mehrere halbe Monde, und ein großes Hornwerk, das das Thor Sepulchre dekt. Zwei alte Hornwerke dekken die Thore Cantimbre und Seille. Das Ganze ist mit einem Graben und einem gefütterten bedekten Weg umgeben. Die Gräben werden durch Schleus-

*) Young's R. d. F. I. S. 135.

Schleussen, die auch zur Ueberschwemmnng dienen, gefüllt.

Die auf der Ostseite auf einer Anhöhe gelegene Zitadelle gehört unter die vestesten in Europa. Sie bildet ein regelmäßiges Vierek; vor den Kurtinen liegen halbe Monde, auch sind Kavaliere auf den Wällen angebracht; der bedekte Weg und der Graben sind gefüttert. Mehrere Redouten liegen noch ausserhalb. Die ganze sumpfige Gegend kann vermittelst der Schleußen unter Wasser gesezt werden.

Cambrai hat in der Geschichte eine wichtige Rolle gespielt. Im vierzehnten Jahrhunderte war es die Hauptstadt der Nervier. Hernach die Hauptstadt von Brabant, Flandern und Artois, und bald eine der vier ersten Städte des belgischen Galliens. Klodio der Haarige, zweiter König der Franken, machte diese Stadt zu seiner Hauptstadt, ließ Münze daselbst schlagen und nennte sich König von Cambrai. Seit 863 führten die hiesigen Münzen den Stämpel der Bischöffe. Die Stadt hatte seit 704 ein Schloß. Karl der Grosse verschönerte sie, und versah sie mit Manern und Thürmen. Karl der Kahle gab die Stadt ihren Bischöffen, die auch viel zu ihrer Vergrößerung und Bevestigung beitrugen. Kaiser Karl V. ließ im J. 1543 die Zitadelle anlegen.

Schon im J. 1510 hatte Kaiser Maximilian Cambrai, zu Gunsten des Bistums, das im Jahr 1562 in ein Erzbistum verwandelt wurde, zu einem Herzogthum des deutschen Reichs erklärt, auch übten die Bischöffe die Souveränität fast in ihrer ganzen Ausdehnung, bis auf die Erbauung der Zitadelle, da Kaiser Karl V sie beschränkte, aus. Dies Erzbistum hatte die Bischöffe von Tournai, Arras, St. Omer und Namur und 600 Pfarreien unter sich. Die Einkünfte betrugen wenigstens 150,000 Livres; am römischen Hof war es auf 6000 fl. taxirt; unter seinen Bischöffen zählt es 17 Heilige.

Im Jahr 1529 wurde der berühmte Kongreß von Cambrai hier gehalten. Seit 1677 ist die Stadt unter französischer Herrschaft. Ludwig XIV eroberte sie in eigner Person; durch den Nimweger Frieden im J. 1678 blieb sie den Franzosen. Vor der Revoluzion waren hier drei Manns- und drei Frauenabteien, sechs Mannsklöster mit inbegriffen das Haus der Jesuiten, sechs Nonnenklöster, ausser den Begninen, ein Seminarium, das von Weltgeistlichen verwaltet wurde, und ausser der Kathedralkirche, zehn Pfarrkirchen. Auch ist ein Bürger- und ein Militärhospital in der Stadt, die der Siz folgender neun Gerichtshöfe war, des bischöflichen Offizials, das auch in weltlichen Sachen unter Appel an das Parlement zu Douai sprach; des Magistrats; des Amts Feuillee, das einige Häuser in der Stadt begriff, die dem Könige gehörten; des Amts Cambresis; des Amts des Kapitels, des Erzstifts; des Amts und der Vogtei des Kapitels von St. Gery; des Amts und der Vogtei des Kapitels von St. Croix; des Amts und der Vogtei der Abtei St. Aubert; und endlich des Amts und der Vogtei der Abtei St. Sepulchre. Diese Abteien besassen alle ganze Dörfer und Meiereien, die unter ihrer Gerichtsbarkeit standen. — Zwischen Cambray und Bouchain

sind

sind Ueberbleibsel eines römischen Lagers, welches man ohne Beweis Cäsars Lager nennt.

Cambremer, Flekken von 165 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Pont-l'Eveque, Dep. des Kalvados.

Cambresis, (das Gebiet von Cambrai) ein Theil der französischen Niederlande, zwischen 20°, 45' und 21°, 22' der Länge, und zwischen 50°, 0', 30'', und 50°, 19' der Breite. Gegen Norden und Osten wird dieser Landstrich von Hennegau, gegen Süden von Pikardie, und gegen Westen von Artois begränzt; er ist 9 fr. Meilen lang, in der weitesten Ausdehnung 6 breit, und hat einen Flächeninhalt von ungefähr 14 geogr. Q. M. Die vornehmsten Flüsse sind, die Schelde, die Sambre, und die Selle. Das Land ist wohl bewohnt, und überhaupt genommen eben, hat guten Wiesswachs, daher die Viehzucht, besonders an Pferden und Schafen, die gute Wolle liefern, beträchtlich ist; es trägt hinlänglich Getreide, und vortrefflichen Flachs, aus welchem großentheils Kammertuch und Spizzen verfertigt werden. Große Waldungen sieht man nicht; weßwegen die Einwohner von Cambrai Steinkolen brennen; doch ist an Holz eben kein Mangel. Köstliches Bier ersezt den Mangel des Weins.

Vor der Revoluzion hatte Cambresis seine besondere Stände, bei welchen der Magistrat der Stadt Cambray allein den dritten Stand repräsentirte. Sie durften nur auf Befehl des Königs ihre Versammlungen halten, in welchen der Intendant von Lille dann präsidirte. Das Parlement von Douay, der Intendant von Lille, und der Erzbischoff vom Cambray waren jeder seines Orts die Verwalter dieser Provinz. — Von den Römern, unter welchen dies Land von Nerviern bewohnt wurde, kam es an die Franken. In der Folge bekam es unter kaiserlicher Hoheit seine eigenen Grafen, deren Würde und Gewalt endlich an die Bischöffe von Cambray übergieng. Diese wußten sich sogar auf einige Zeitlang ganz unabhängig zu machen. Durch den Frieden von Nimwegen (1678) kam das Land an Frankreich. (S. a. Cambray). Jezt gehört Cambresis zum Distr. von Cambray, im Norddepartement. Sonst stritten die Städte Cambray und Chateau-Cambresis um die Ehre, die Hauptstadt dieses Landes zu seyn.

Cambron, Dorf von 32 Feuerstellen, in der Pikardie, jezt im Distrikt von Abbeville, Dep. der Somme, an einem Kanal, der aus der Somme geleitet ist. Es war hier eine kleine Einsiedelei wo St. Valerius soll gewohnt haben.

Cambronne, Pfarrdorf von 154 Feuerstellen, in Noyonnois in Isle-de-France, jezt im Distr. von Noyons, Dep. der Oise.

Cambronne, Pfarrdorf von 154 Feuerstellen, in Beauvoisis in Isle-de-France, jezt im Distr. von Clermont, Dep. der Oise.

Came, Pfarrdorf von 241 Feuerstellen, in den Heiden von Gascogne, an einem kleinen Flusse, jezt im Distr. von Dax, Dep. der Heiden. Vormals hatte es den Titel einer Baronie.

Camellemont, Dörfchen in einer an Getreide sehr fruchtbaren Gegend in Artois, jezt im Distrikt von St. Pol. Dep. der Meerenge von Calais.

Camenbert, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in Normandie, jezt im

im Distr. von Argentan, Dep. der Orne.

Cametours, Flekken in Nieder-Normandie, von 130 Feuerstellen, jezt im Distrikt von Coutances, Dep. des Kanals.

Camon, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distrikt von Mirepoix, Dep. des Arriege.

Camon, Pfarrdorf von 38 Häusern in Nieder-Navarra, jezt im Distr. von St. Palais, Departement der untern Pyrenäen.

Camons, Dorf von 88 Feuerstellen, am rechten Ufer der Somme, in der Picardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Camp, le, oder das **Lager**, so wird auch die Stadt **Port-Louis** auf der französisch-afrikanischen Insel Frankreich genannt, s. Port-Louis.

Camp d'Attila, s. Chalons.

Camp de Louise, Ort auf der Nordküste des französischen Antheils der westindischen Insel St. Domingo.

Campagnac, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen in Languedok, jezt im Distr. von Gaillac Dep. des Tarn.

Campagnac-les-Querci, Pfarrdorf von 257 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Campagnat-de-Moulard, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Bergerac, Dep. der Dordogne.

Campagne, Dorf mit 30 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Calais, Dep. der Meerenge von Calais. Es hatte vor Zeiten den Titel einer Pairie.

Campagne, Pfarrdorf von 160 Feuerstellen, in der Grafschaft Foir, jezt im Distr. von Mirepoix, Dep. des Arriege.

Campagne, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Campagne, nennen einige französische Geographen den Theil von **Provence**, der sich längs zwischen **Ober-** und **Unter-Provence** hin erstrekt, u. die Städte **Tarascon**, **Arles**, **St. Remi**, **Orgon**, **Malemort**, **Aix**, **St. Maximin**, **Barjols** u. **Draguignan** begreift. Dieser Strich ist zwar an Wein, Getreide, Früchten u. s. w. besonders fruchtbar, so daß er wol vorzugsweise den Namen Campagne oder Feld verdiente, in der Provence selbst kennt man aber diese Benennung oder Eintheilung nicht, und theilt die Provinz bloß in die obere und untere ab.

Campagne-les-Boulonnois, Dorf von 59 Feuerstellen, in Artois, jezt im Distr. von St. Omer, Dep. der Meerenge von Calais.

Campagnes, nennt man in der Normandie gewisse Landesstriche, die ebener und reicher an Getreide sind als andere; so hat man die **Campagne von Alencon**, die **Campagne von Caen**, die **Campagne von Neubourg** und die **Campagne von St. Andre**; daß also jeder dieser Landesstriche den Namen von einer darin gelegenen Stadt hat. Der Eure und Iton sind die vorzüglichsten Flüsse, welche diese Campagnes bewässern.

Campagnolles, Pfarrdorf von 173 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Vire, Dep. des Kalvados.

Campaigna, Dorf von 94 Feuerstellen, am Arriege in Foix, jezt im Distr. von Pamiers, Dep des Arriege.

Campan, ein romantisches Pyrenäenthal, das der Adour, welcher an

an dessen Ende entspringt, mit allen seinen Armen und Nebenflüßchen durchströmt, in Bigorre, jezt im Distr. von Bagneres, Dep. der obern Pyrenäen. Es ist ein wahres Arkadien, von dessen Reizen jeder Reisende mit Entzükken spricht; denn Alles vereint sich, um diese Gegend zu einem Elysium zu machen. Es bietet die pittoreskesten Gemälde dar. Im Hintergrunde erheben hohe Berge ihr Haupt in die Wolken, und über alle ragt das Mittagshorn, die höchste Bergkuppe der Pyrenäen empor; in sanften Abhängen biegen sich die Bergrükken in das Thal hinab, wo der Adour mit tausend Krümmungen, als wünschte er diese elysischen Gefilde nie verlassen zu dürfen, zwischen den fettesten Triften sich durchwindet. Mit dem Schmelze dieser Wiesen kontrastiren die schroffen Felsenwände, und das Ganze wird durch die zahlreichen Heerden, die hier weiden, belebt. Ueberall erblikt man Wolstand. Schön und bequem sind die Dörfer und Flekken; die einzeln stehenden niedlichen Wohnungen sind mit Wiesen und Gärten umringt und von diklaubigen Bäumen beschattet. — Alles zeigt hier Kraft und Leben. Die Gebüsche sind mit den reizendsten Farbenmischungen geschmükt; die Bärwurz (Aethusa Meum L.) wächst üppig an den Abhängen und gibt der Milch der Kühe einen angenehmen würzhaften Geschmak; der ganze Wiesengrund ist eine lachende Grasdekke, auf welcher die blühendsten Anlagen mit einander abwechseln. So bildet dies ganze Thal eine Darstellung der schönsten Landschaftengemälde, einen englischen Garten von vier Stunden in der Länge, wo die schönsten Boskets, sanftmurmelnde Bäche, reizende Wasserfälle, kühle Grotten, sammtne Rasenbänke, fette Getreidefelder und die wildesten Felsengruppen in schönster Abwechslung miteinander gemischt sind. Ueberall sprossen die lieblichsten Blumen hervor, und die Blüten verbreiten Wohlgerüche durch die Luft. Labyrinthische Pfade führen zu den reinlichen Sennhütten der Thalbewohner, deren niedriges, überhängendes Strohdach sich an Marmorwände lehnt. Dieses ganze bezaubernde Gemälde ist mit majestätischen Wäldern eingefaßt, wo Buchen, Tannen und Eichen mit dem Ahorn und Weißdorn gemischt die Einförmigkeit der Schattirungen heben. — Es ist eine zauberische Gegend — *) nur Schade, daß hier der Winter so lange dauert!

Die Marmorbrüche dieses Thals liefern treflichen Marmor von verschiedenen Farben, den man Vert-Campan nennt, hat eine lebhafte grüne Farbe mit weiß gemischt. — Die berühmte Kampaner-Grotte ist nach und nach von neugierigen Reisenden aller ihrer schönen Stalaktiten beraubt worden, und ist jezt nichts mehr, als eine schmuzzige Hòle, deren Wände mit Namen bekrizzelt sind. Der Eingang dieser Hòle ist mühsam, und so niedrig, daß man gebükt gehen muß; im Innern ist sie aber wol 20 Fuß hoch. Die Hizze ist in diesen unterirdischen Gewölbern sehr groß, und die Fakkeln, die man dahin mit-

*) Auch Young (R. d. Fr. I. S. 76.) sagt von diesem Thale, es sei im Ganzen, sowol an Form als Kolorit die reizendste Landschaft, die sein Auge je gesehen hat.

nehmen muß, geben nur einen schwachen Schein. Im Hintergrunde ist im J. 1776 eine Marmortafel bevestigt worden, deren Innschrift die Nachwelt belehren soll, wie viele hohe Personen von der Rohanschen Familie u. s. w. damals hier waren, um — — ein Denkmal ihrer Eitelkeit zu hinterlassen. *) — Man findet hier auch Bergleder, eine Art Amiant, womit betrügerische Bonzen das abergläubische Volk täuschen. Ferner gibt es hier Silber, Kupfer, Eisen und Zinn.

Die Bewohner des Kampanerthals sind Abkömmlinge der alten Bigorrer, robuste, kühne Leute, mit lebhaften, marzialischen Gesichtsbildungen. Sie haben ihre eigenthümlichen Sitten, ihre Rauheit und Simplizität beibehalten, und noch hat der Luxus sie nicht verdorben. Sie sind unermüdet arbeitsam, und ziehen freiwillig alle Jahre Truppenweise nach Spanien hinüber, um für die trägen Spanier zu arbeiten, und dann ihr Thal mit dem Lohne ihres Schweißes zu bereichern. Sie sind daher auch alle wohlhabend; sie nähren sich vorzüglich von der Viehzucht; jeder hat seine eigne Wirthschaft; jeder Landsitz ist mit einem lebendigen Zaune und mit einigen Ulmen eingefaßt; die Häuser sind alle niedlich, reinlich und bequem; jeder Landmann hat seinen Garten und seinen Fischbehälter, die nebst seiner Heerde seinen Tisch mit den schmakhaftesten Speisen versehen. Man findet hier die arkadischen Schäfer wieder. Die Weiber sind groß, schlank und blühend; wegen der Kälte des Winters tragen sie eine Art wollener Gamaschen, die so lang sind, daß sie ihnen zugleich statt der Hosen dienen. Die gewöhnliche Kleiderfarbe der Kampaner ist blau. *)

*) Dulaure, T. III. p. 178.

Der Hauptort dieses Thals — zu welchem man bisweilen auch das Städtchen Bagneres rechnet — ist der hiernächst genannte Flekken.

Campan, ansehnlicher und volkreicher Flekken von 430 Feuerstellen, am linken Ufer des Adour, in dem erstbeschriebenen Thale, welchem er den Namen gibt, fünf Viertelstunden südlich von Bagneres, zu dessen Distrikt er jezt gehört.

Campeaux, Pfarrdorf von 227 Feuerstellen, in Beauvoisis, in Isle = de = France, jezt im Distrikt von Clermont, Dep. der Oise.

Campeaux, Pfarrdorf von 185 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Vire, Dep. des Kalvados.

Campendu oder **Cappendu**, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen, das einige mit dem Namen einer Stadt beehren, in Unter = Languedok, nahe beim rechten Ufer des Flusses Aude, jezt im Distr. von Carcassonne, Dep. des Aude.

Campeneuseville oder **Campeneuseville**, Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Neufchatel, Dep. der untern Seine.

Campet, kleines Dorf in den Heiden von Gascogne, das den Titel eines Marquisats hatte und der Familie du Lyon gehörte, deren einer sich Marquis von Campet nannte; jezt im Distr. von Dax, Dep. der Heiden.

*) S. Ramond's Reise I. B. S. 35, und besonders den Anhang dazu oder die Reise eines Ungenannten, S. 170. u. ff.

Cam=

Camphin-en-Carembaut, Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, im französischen Flandern, jezt im Distr. von Lille, Dep. des Norden.

Camphin-en-Peule, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, im französischen Flandern, im Distr. von Lille, Dep. des Norden.

Campigney, ansehnliches Pfarrdorf von 232 Feuerstellen, in Ober-Normandie, im Distr. von Ponteaudemer, Dep. des Eure.

Campoleta, verwüstetes Dorf in der Pieve Siassa longa, in der Provinz Vico, auf der Insel Korsika.

Campoloro, Pieve von 4 Dörfern, im Gerichtsbezirk von Aleria, im Lande disseits der Gebirge, auf der Insel Korsika. Es ist eine Ebene am Meere, welche wegen ihrer Fruchtbarkeit das goldene Feld heißt. Es wachsen darin köstliche Weine, Kastanien, Weizen und andere vortreffliche Früchte.

Campomoro, Meerbusen und Rheede, auf der Südwestseite der Insel Korsika.

Campomoro, Kastell oder kleines Fort auf einer Landspizze am erstgenannten Meerbusen, in der Provinz Rocca, im Lande jenseits der Gebirge, auf der Insel Korsika.

Campremy, Pfarrdorf von 239 Feuerstellen, in der Pikardie, im Distr. von Breteuil, Dep. der Oise.

Camperont, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt Coutances, Dep. des Kanals.

Camps, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distrikt von Amiens, Dep. der Somme.

Campsas, Pfarrdorf von 141 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Castel-Sarrazin, Dep. der obern Garonne.

Campsegret, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Campugnan, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen, in Bourdelois in Guyenne, jezt im Distrikt von Bourg, Dep. der Gironde.

Camurat, Pfarrdorf von 155 Feuerstellen, in einer Berggegend in Languedok, jezt im Distr. von Limour, Dep. des Aude.

Camus, ursprünglich und jezt wieder **Recologne**, Dörfchen in Franche-Comte, am rechten Ufer der Saone, jezt im Distr. von Gray, Dep. der obern Saone. Im J. 1746 wurde das Dörfchen und die Herrschaft Recologne zu Gunsten Hrn. **Camus**, Präsidenten am Parlement zu Besançon und seiner Erben, unter dem Namen **Camus**, zu einem Marquisat erhoben.

Camuse, la, eine salzige mineralische Quelle, bei dem Flekken Vals, in Unter-Vivarais, jezt im Distrikt von Aubenas, Dep. der Ardeche.

Canal, s. Kanal.

Canals, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distrikt von Castel-Sarrazin, Dep. der obern Garonne.

Canaples, Pfarrdorf von 82 Feuerstellen, mit dem Titel einer Grafschaft, an einem kleinen Flusse in der Pikardie, jezt im Distr. von Dourlens, Dep. der Somme.

Canapville, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Evreux, Dep. des Eure.

Canari, ein Lehn, zu welchem verschiedene Flekken und Dörfer gehören, im Lande disseits der Gebirge auf der Insel Korsika. Es ist gebirgig.

Cancale, Pfarrdorf von 31 Feuerstel-

stellen, am Meere, an einer schönen Rheede an der Nordküste von Bretagne, nahe bei dem Vorgebirge Cancale, das auch Groin heißt, jezt im Distr. von St. Malo, im Dep. der Ille und Vilaine. Man fängt hier gute Austern. Im J. 1758 landeten hier die Engländer und verwüsteten den Ort.

Cance, kleiner Fluß in Ober-Vivarais, welcher bei Annonay sich mit dem Flüßchen Deume vereinigt, und dann in den Rhone fällt; jezt im Distrikt von Annonay, Dep. der Ardeche.

Canche, la, Fluß in Artois und Pikardie, jezt im Departement der Meerenge von Calais. Er entspringt bei dem Dorf Magnicourt in Artois, zwei fr. Meilen von St. Pol, fließt an Hesdin und Montreuil vorbei, wo er schiffbar wird, und ergießt sich nach einem ungefähr zwölfstündigen Laufe 2 bis 3 fr. Meilen unterhalb der lezten Stadt ins Meer. Zu Anfang dieses Jahrhunderts suchte man vergeblich diesen Fluß weiter hinauf schiffbar zu machen. In der Gegend der Mündung desselben stand unter den Karolingern die berühmte Handelsstadt Quentovei, von welcher man noch Trümmer sieht. Dieser Ort war eine Münz- und Handelsstadt.

Canchy, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in einer schönen Ebene bei dem Walde von Crecy, in Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Candas, Pfarrdorf von 242 Feuerstellen, in der Pikardie, jezt im Distr. von Doulens, Dep. der Somme.

Candau, Dorf und Hauptort einer Grafschaft in Bearn, jezt im Distrikt von Pau, Dep. der untern Pyrenäen. Diese Herrschaft gehörte der Familie Neys.

Cande, Städtchen von 95 Feuerstellen, in Touraine, am Zusammenfluß der Vienne und Loire. Es war hier ein Forstamt und eine Kollegiatkirche. Sonst war der Erzbischoff von Tours Herrschaft über den Ort, jezt gehört er zum Distrikt von Chion, im Dep. des Indre und der Loire. In dem Bezirk des Städtchens sind gute Steingruben. — Diesem Städtchen gegen über liegt Montsoreau, nur durch ein Flüßchen getrennt, daher das Sprüchwort

Entre Cande et Montsoreau
Ne repait brebis ni veau.

Cande, Städtchen von 145 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, in Anjou, am Zusammenfluß der Mandie und Erdre, an den Gränzen von Bretagne, jezt im Distrikt von Segre, Dep. der Maine und Loire. In der Gegend sind viele Holzungen und Eisenwerke. Diese Baronie, zu welcher sechs Kastellaneien und mehr als vierzig Ortschaften gehörten, war ein Eigenthum des Prinzen Conde. In Cande war auch ein Salzhaus.

Cande, Fluß, s. Conde.

Candeil, vormalige Zisterzienserabtei, deren Abt 4000 Liv. Einkünfte hatte, in Languedok, jezt im Distr. von Alby, Dep. des Tarn.

Candel, s. Kandel.

Candeure, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen, in Noyonnois in Isle-de-France, jezt im Distr. von Noyon, Dep. der Oise.

Canejan, Kirchspiel von 130 Feuerstellen, in Bourdelois, in Guyenne, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Canelle, (Zimmetbucht), kleine Bucht auf der Südostseite der französisch-westindischen Insel St. Lucia.

Canesse oder **St. Liers-de-Canesse**, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, in Bourdelois in Guyenne, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Canet, Flekken mit dem Titel einer Vikomte von 145 Feuerstellen, am Küstenflusse Tet, eine halbe Stunde vom Mittelmeer, in Roussillon, jezt im Distr. von Perpignan, Dep. der östl. Pyrenäen.

Canet, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, am rechten Ufer des Herault, in Languedok, jezt im Distr. von Lodeve, Dep. des Herault.

Canet, Pfarrdorf in Provence, jezt im Distr. von Draguignan, Dep. des Var. Hier stand das Forum Voconii der Römer, und bei diesem Orte fließen die Heere des Antonius und Lepidus zusammen. — Von Alterthümern hat man jedoch hier nichts gefunden, als ein dem K. Kaligula geweihtes Denkmal. *)

Cangey, Flekken in Touraine, nahe beim rechten Ufer der Loire, jezt im Distr. von Amboise, Dep. des Indre und der Loire.

Caniers, Flekken von 536 Feuerstellen, in einer an Getreide, Wein und Weide fruchtbaren Gegend, in Saintonge, jezt im Distr. von Saintes, Dep. der untern Charente.

Canigou, einer der höchsten Berge in den Pyrenäen, in Roussillon, jezt im Distr. von Prades, Dep. der östlichen Pyrenäen. Er ist 1440 Toisen über die Meeresfläche erhaben, hat vier Spizzen, trägt auf seinem hochemporgerekten Haupte sieben Monate lang in jedem Jahre Schnee, und wird auf 30 Stunden weit gesehen. Auf dem Gipfel steht ein eisernes Kreuz. Bären, Wölfe, wilde Schweine und Eideren hausen hier in grossen Heerden. — Eine an diesem Berge gelegene vormalige Benediktiner-Abtei heißt St. Martin de Canigou, und hatte 5 bis 6000 Liv. jährlicher Einkünfte.

*) Papon's Reise. S. 198.

Canisy, Flekken in Nieder-Normandie, von 180 Feuerstellen, an einem Flüßchen, im Distr. von St. Lo, Dep. des Kanals. Er war der Hauptort eines Marquisats, das dem Hause **Carbonel** gehörte.

Canle, kleiner Fluß in Sologne, in Orleanois, der nach Ferte-Aurain und Chiverny, und 2 franz. Meilen unterhalb Blois in die Loire fließt. Er bewässert also das jezige Dep. des Loir und Cher.

Canly, Pfarrdorf von 160 Feuerstellen, in Beauvoisis, in Isle-de-France, jezt im Distrikt von Compiegne, Dep. der Oise.

Cannebieres oder **Canobieres**, Dorf mit einer vormaligen Malteserkommenthurei der Zunge von Provence, die 6000 Liv. Einkünfte hatte, in Rouergue, jezt im Distrikt von Rhodez, Dep. des Aveiron.

Cannes, Stadt mit 600 Häusern und ungefähr 5000 Einwohnern, in Nieder-Provence, jezt im Distrikt von Grasse, Dep. des Var. Sie liegt am Mittelmeer an einem Meerbusen, der von ihr den Namen hat, in einer sehr schönen, an Wein, Baumöl, Feigen, Zitronen, Orangen, und andern Früchten, die hier sehr schmakhaft wachsen, sehr fruchtbaren Gegend, zwei starke fr. Meilen von Antibes. Die Stadt hat zwei Pfarrkirchen mit inbegriffen die von Cannet, welches ein Dorf ist, eine Stunde von Cannes, zu dem es gehört, mit ungefähr 1000 Einwohnern. Nahe bei der Stadt steht ein ehemaliges Kapuzinerkloster.

ster. Hart an der Stadt liegt auf einer Anhöhe ein altes Schloß mit einem Thurm, der den Haven oder vielmehr die Rheede bestreicht, wo kleine Schiffe u. bei schönem Wetter auch Galeeren ankern können. Da wo das Schloß steht, soll das Kastellum marcellinum gestanden haben.

Die Abtei Lernis war Herrschaft über das Territorium von Cannes, das 5 fr. Meilen im Umkreis hat. Da es gut angebaut ist, bezog sie jährlich wenigstens 9000 Liv. an herrschaftlichen Einkünften daraus. Der hauptsächlichste Handel von Cannes besteht in gesalzenen Fischen, hauptsächlich Sardellen. Es werden jährlich gegen 2000 Zentner von dieser Waare ausgeführt.

Cannes, in Gatinois = Francois, Pfarrdorf von 121 Feuerstellen, an der Yonne, jezt im Distr. von Nemours, Dep. der Seine und Marne.

Cannes, vormalige Benediktinerabtei, deren Abt 3000 Liv. Einkünfte hatte, in Languedok, jezt im Distr. von la Grosse, Dep. des Aude.

Canobieres, s. Cannebieres.

Canourgue, la, Städtchen von 340 Feuerstellen, an einem Flüßchen in Gevaudan, in Unter=Languedok, jezt im Distr. von Marvejols, Dep. der Lozere. Es wird hier mit Vieh und wollenen Zeugen Handel getrieben. Vormals war hier auch ein Benediktinerpriorat.

Cantal, (Montes Celtorum) Gebirg in Ober=Auvergne, jezt im Dep. das von ihm den Namen hat. Es ist eine in die Länge und Breite weit ausgedehnte, gegen Norden mit den Monts d'Or und gegen Südost mit dem Gebirge de la Marguerite zusammenhängende Bergkette, wovon der größte vorzugsweise Cantal heißt. Die Basis des leztern erstrekt sich ungefähr 600 Toisen weit von Mittag gegen Mitternacht, und begreift mehrere Bergspizzen, wovon die höchste, die sich ungefähr in der Mitte befindet, sich 993 Toisen über die Meeresfläche erhebt, und Plomb du Cantal heißt; von dieser Spitze entspringen von allen Seiten, als von einem gemeinschaftlichen Mittelpunkt, eine Menge Flüsse und Waldströme, die sich tiefe Betten gewühlt haben. Die Flüsse Alagnon, Truyeres, und Cere gehören unter die beträchtlichern. Der Puy de Griou, der sehr steil, kegelförmig, und dürr ist, und auf seinem Gipfel eine Fläche hat von sechs Fuß in der Breite, auf eine Länge von fünfzig Fuß, liegt auf der Nordwestseite des Hauptbergs, von welchem er durch ein tiefes Thal getrennt ist. Eine Stunde, nördlich vom Griou ist der hohe Col de Cabre; eine Stunde westlich von diesem der Puy = Mari, der 956 Toisen über die Meeresfläche erhaben ist. An dem Fuß der zwei leztern Berge im Thale Jordanne entspringt der Fluß dieses Namens. Eine Stunde westlich von Puy = Mari ist der Mont = Violent über der Stadt Salers; seine Spizze ist 960 Toisen über die Meeresfläche erhaben.

Diese in die Wolken reichende Gipfel, die in einem Raum von 3 oder 4 fr. Meilen beisammen stehen, sind mit Bergen minderer Größe umgeben, die, jemehr sie sich von dem Mittelpunkte entfernen, niedriger werden und breite und tiefe Thäler bilden.

Diese Berge sind den größten Theil des Jahrs mit Schnee bedekt; in der warmen Jahrszeit sind aber fast alle mit dem schönsten

sten Grün, worunter sich viele heilsame Kräuter befinden, bedekt. Dann werden die Heerden hinauf getrieben, und in den Sennhütten, die hier Burons heißen, werden die guten Kantalkäse verfertigt, die einen der vorzüglichsten Handlungszweige von Ober-Auvergne ausmachen.

Cantal oder **Kantal**, das **Departement des Kantal**, ein vom ersterwähnten Gebirge benanntes neues Departement, in der mittäglichen Region, das nach der neuen Eintheilung von Frankreich das vormalige Ober-Auvergne begreift, 294 fr. oder 105 21/25 geogr. Quadratmeilen groß ist und (im Jahr 1792) 339, 789 Einwohner zählt. Es ist ein sehr bergiges Land. Nun begreift es folgende vier Distrikte:
1) Aurillac, 2) St. Flour, 3) Murat und 4) Mauriac. — Die Städte St. Flour und Aurillac sind abwechseind die Hauptstädte dieses Departements. (S. auch Auvergne.)

Cantares, Dorf von 60 Feuerstellen, in Bigorre, jezt im Distr. von Tarbes, Dep. der obern Pyrenäen.

Cante, Dorf in Foix, von 55 Feuerstellen, jezt im Distr. von Mirepoix, Dep. des Arriege.

Canteleu, Flekken 297 Feuerstellen, in Ober-Normandie, am linken Ufer der Seine, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine.

Cantenac, Pfarrdorf von 165 Feuerstellen, eine halbe Stunde vom linken Ufer der Garonne, in Bourdelois, in Guyenne, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Cantenay, Flekken von 115 Feuerstellen, am Zusammenfluß mehrerer Flüßchen, in Anjou, jezt im Distrikt von Angers, Dep. der Maine und Loire.

Cantempre, vormalige Augustiner-Abtei, in einer Vorstadt von Cambray.

Cantin, Dorf von 44 Feuerstellen, im französischen Flandern, jezt im Distrikt von Douai, Dep. des Norden.

Canville, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswachs fruchtbaren Gegend in Normandie, jezt im Distrikt von Dieppe, Dep. der untern Seine.

Canville-Notre-Dame, Pfarrdorf von 186 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Caudebek, Dep. der untern Seine.

Canvisson, s. Calvisson.

Cany, Marktflekken oder Städtchen von 240 Feuerstellen, am kleinen Fluß Dourdan, anderthalb franz. Meilen vom Meer, in Normandie, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der untern Seine. Die hiesigen Märkte sind beträchtlich. Es war hier ein königl. Gericht, unter welchem 17 Kirchspiele standen. Die vormals ansehnliche Herrschaft Cany hatte den Titel eines Marquisats.

Cany, Berg bei vorgenanntem Orte; er ist 1410 Toisen über die Meeresfläche erhaben.

Caoro, Pieve von 9 Dörfern in der Provinz Ajazzo, im Lande jenseits der Gebirge, auf der Insel Korsika. Dieser Bezirk ist sehr fruchtbar und hängt von dem Bisthum Ajazzo ab.

Caours-les-Prez, Pfarrdorf von 30 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme. Die Gegend umher ist sehr reich an Getreide, Flachs, Hanf, Wieswachs und Holz.

Cap, s. Kap.

Capbern, s. Capver.

Capbreton, Flekken von 334 Feuerstellen, in der Landschaft Marennes, in Gascogne am Meer, jezt im Distr. von Dax, Dep. der Heiden, in einer sandigen unfruchtbaren Gegend, wo jedoch guter Wein wächst, der mit dem Champagner viel Aehnlichkeit hat. Vor dem J. 1570 hatte der Adour hier seine Mündung; damals wurde sie aber nach Bayonne geleitet, und die hiesige Mündung, die der alte Boucaut heißt, hat sich nach und nach verstopft, so daß nur noch ein kleines Bett übrig ist, welches dem Wasser eines Sees, ganz nahe bei dem Flekken, zum Theil zum Ausfluß dient. Da dieser Ausfluß aber nicht groß genug ist, so sind viele Häuser mit Sand verschwemmt, oder sonst unbewohnbar gemacht worden, daher sind viele Einwohner weggezogen. Vorher war dieser Flekken insonderheit wegen seiner ausländischen Fischereien wichtig und die Einwohner reich; sie hatten wegen ihrer Anhänglichkeit an die Krone und ihrer bewiesenen Tapferkeit viele Privilegien erhalten. Die erste Erbauung schreibt man dem Brutus, Cato's Neffen zu, daher der Ort lateinisch Caput Bruti heißt. Dies ist zweifelhaft; doch ist der Ort alt; denn nahe dabei ist die alte Kapelle Bouret, die vor Zeiten ein Kloster der Tempelherren war.

Cap de Busch, s. Buch oder Busch.

Capella di Coggia, Bezirk von 4 kleinen Dörfern, in der Provinz Vico, im Lande jenseits der Gebirge, auf der Insel Korsika.

Capella da trapassati, eine Kapelle auf dem Cenis, nicht weit von dem Spital, sie hat den Namen von dem Begräbnisorte der hier umgekommenen Reisen.

Capelle, alte, längst eingegangene Augustiner-Abtei in Boulonnois, jezt Distr. von Boulogne, Dep. der Meerenge von Calais, von welcher zur Zeit der Revoluzion nichts mehr übrig war, als der Titel des Abts und dessen Einkünfte, die sich ungefähr auf 400 Liv. jährlich beliefen.

Capelle, Dorf von 80 Feuerstellen, im französischen Flandern, jezt im Distr. von Lille, Dep. des Norden.

Capelle, la, vormalige Prämonstratensermanns-Abtei in der Landschaft Riviere-Verdun, in Gascogne, am linken Ufer der Garonne, jezt im Distr. von Grenade, Dep. der obern Garonne. Der Abt hatte 3,500 Liv. Einkünfte.

Capelle, la, Städtchen oder vielmehr Flekken von 155 Feuerstellen, in der Pikardie, in einer an Getreide fruchtbaren Gegend, jezt im Distr. von Vervins, Dep. des Aisne. — Dieses Städtchen war vor Zeiten ein wichtiger Ort, und ein Schlüssel zur Pikardie. Er wurde im J. 1636 von den Spaniern erobert, denen es die Franzosen im folgenden Jahr wieder abnahmen. In der Folge wurden die Vestungswerker geschleift.

Capelle, la, Dorf von 51 Feuerstellen, eine kleine französische Meile von Hesdin in Artois, jezt im Distr. Montreuil, im Dep. der Meerenge von Calais.

Capelle-Brouk, Dorf von 77 Feuerstellen, im französischen Flandern, jezt im Distr. von Winorbergen, im Dep. des Norden.

Cpelle-del-Fraisse, la, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend in Ober-Auvergne, 4 fr. Meilen westsüdwestlich von Aurillac, jezt im Distrikt dieser Stadt, im Dep. des Cantal.

Capelle-Montlauriol, la, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen in einer frucht-

fruchtbaren Gegend in Languedok, jezt im Distrikt von Alby, Dep. des Tarn.

Capelle-Viercaut, la, Dorf von 110 Feuerstellen, in Ober-Auvergne, in einer bergigen Gegend, 3 1/2 fr. Meile westlich von Aurillac, jezt im Distr. dieser Stadt, im Dep. des Cantal.

Capelles, Pfarrdorf von 197 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Vernay, Dep. des Eure.

Capellette, Pfarrdorf von 50 Feuerstellen, in Agenois in Guyenne, jezt im Distr. von Agen, Dep. des Lot und der Garonne. Die Gegend umher ist sehr fruchtbar an Wein, Getreide, Obst und Wieswachs.

Capelli di Peri. Pieve von 5 Dörfern, hängt vom Bisthum von Ajazzo ab, und gehört zur Provinz Ajazzo, im Lande jenseits der Gebirge, auf der Insel Korsika.

Capendu, s. Campendu.

Capestan, Städtchen von 167 Feuerstellen, in Unter Languedok, am grossen Kanal und dem Ende eines Morastes, jezt im Distr. von Beziers, Dep. des Herault.

Capette, vormalige Maltheserkommenthurei der Zunge von Provence, die 8000 Livres eintrug, in Languedok.

Cap françois (die französische Kapstadt) gewöhnlich auch nur schlechtweg das Kap genannt, die französische Hauptstadt auf der westindischen Insel St. Domingo, an dem Vorgebirge, von welchem sie den Namen hat, auf der Nordküste dieser Insel, unter 19° 35′ N. Breite, und 68° 49′ W. Länge. Sie ist regelmäßig gebaut, aber offen, und wird nur durch zwei Batterien vertheidigt, deren eine den Haven bestreicht, die andre aber vor der Stadt ist. In der Mitte des Orts ist ein schöner viereckter Plaz, von etwa 300 Schritte in der Länge und Breite, auf welchem die Hauptstrassen zusammenlaufen. Die Zahl der Einwohner, weisse und schwarze, beläuft sich auf 8000 Seelen. Hier ist der Siz der Regierung des französischen Antheils der Insel St. Domingo.

Capian, Pfarrdorf und Gerichtsbarkeit von 168 Feuerstellen, in Bourdelois, jezt im Distrikt von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Capitainerie, (Jagdhauptmannschaft) war (vor der Revoluzion) ein oberherrliches Recht des Königs oder der Prinzen vom Geblüte, welchen der König dies Recht ertheilte, welches das Eigenthum alles Wilds in gewissen Bezirken begriff. Dies Recht erstrekte sich nicht nur über Ländereien, die dem König oder den Prinzen gehörten, sondern auch über die andern, im Bezirke begriffenen Ländereien, und sogar über Rittergüter, womit Andere belehnt waren. Wenn also ein Bezirk zu einer Jagdhauptmannschaft erhoben ward, so wurden dadurch alle vorigen herrschaftlichen Rechte auf das darin vorhandene Wild annullirt. In solchen Gegenden wurden ganze Heerden wilder Schweine, Hirsche, Rehe u. s. w. gehegt, die nicht etwa durch einen Wildzaun eingeschränkt waren, sondern nach Belieben umherstriechen, und die Felder verheerten. Es gab eine Menge Edikte über die Schonung des Wildes, welche das Jäten und Aufhakken des Akkers verboten, damit die jungen Rephüner nicht verscheucht würden; welche befahlen, man solle den Saamen nicht einweichen, damit das Wild nicht dadurch leide; nicht mit Unrath aus den Abtritten düngen, damit der Geschmak der Rephüner nicht ver-

verdorben würde, wenn sie von der auf einem solchen Akker wachsenden Saat fräßen; erst zu einer gewissen Zeit Heu zu machen, und zwar so spät, daß dadurch manche Aerndten zu Grunde gehen mußten; welche verboten die Stoppeln wegzuräumen, damit die Vögel den Schuz nicht verlören u. s. w. Diese Kapitänerien erstrekten sich über mehrere 100 Q. M. und die in ihnen verübten Tyranneien waren gränzenlos. Der Jagdhauptmann war in Sachen, welche die Jagd betrafen selbst Richter, in erster Instanz. Die unglüklichen Bauern, welche von der Verzweiflung gepeitscht, das Wild todtschlugen, um das Getreide zu retten, welches zur Nahrung ihrer hungrigen Kinder bestimmt war, mußten dann die Galeeren bevölkern. — Auch verlangten bei der Versammlung der Generalstände, die Cahiers aller drei Stände fast einstimmig die Abschaffung dieser die Menschheit entehrenden Einrichtung.

Capitaineries-Gardes-Cotes — (d. h. Hauptmannschaften der Küstenbewahrer). Vor der Revoluzion waren die sämtlichen Küsten des französischen Reichs in 112 Hauptmannschaften zur Bewachung und Vertheidigung derselben eingetheilt. Jede Hauptmannschaft begriff einige Meilen Küstenstrekke, worin alle Einwohner von 16 bis 60 Jahren, die nicht zum Seedienst klassifizirt waren, eine Landmiliz bildeten, worunter eine Kompagnie Dragoner und eine Kompagnie Artillerie waren. In Kriegszeiten waren die Dragoner beständig in Thätigkeit. Sie stellten an der Küste in gewissen Entfernungen Wachen aus, die einander leicht von allem was vorgieng benachrichtigen, und Lärm machen konnten. Die Artillerie hatte die Batterien an der Küste zu bedienen. Die ganze Miliz dieser Hauptmannschaft belief sich auf etwa 200,000 Mann. Jezt wird dieser Dienst von der Nationalgarde versehen.

Capnaville, Pfarrdorf von 188 Feuerstellen, in der Normandie, nahe an der Touque, jezt im Distrikt von Lizieux, Dep. des Calvados.

Capolet, vormalige Maltheserkommenthurei der Zunge von Provence, in Languedok, mit 2000 Livres Einkünften.

Capraia, oder **Capraria**, zu Korsika gehörige Insel, zwischen Toskana und Korsika. Sie hat ungefähr 7 Stunden im Umfang, und einen kleinen Haven, bei welchem eine Stadt mit ungefähr 3000 Einwohnern ist, die vorzüglich von der Fischerei leben, und wohlhabend sind. Beim Haven ist der Felsen sehr hoch, wird aber nach Italien zu niedriger. Die ganze Insel ist sehr felsig und ist mit vieler Mühe fruchtbar gemacht, weil die Erde auf dem nakten Felsen hat müssen vertheilt werden. Jezt wächst ein lieblicher Wein auf der Insel, welchen die Weiber besorgen. Die Sarazenen hatten die Insel lange im Besiz, wurden aber im Anfange des eilften Jahrhunderts von Lambert Cybo einem tapfern Manne daraus vertrieben, der sie lange in seiner Gewalt hatte. Sie wurde im Jahr 1767 von den Korsen erobert, nachdem sie den genuesischen Entsaz zu Wasser und zu Lande geschlagen hatten. Im Jahr 1771 räumten die Franzosen diese Insel, welche sie den Korsen abgenommen hatten, den Genuesern wieder ein.

Capo Canelle, eine vorragende Spiz-

Spizze, oder Vorgebirg auf der Westseite des Capo Corso, am Golfo di St. Fiorenzo, auf der Insel Korsika.

Capo Corso oder **Punta di Marono**, (vor Zeiten Promontorium sacrum) ein Vorgebirg, das die nördlichste Spizze der Insel Korsika ausmacht.

Capo Corso, ein von erst angeführtem Vorgebirge benannter Gerichtsdistrikt oder Provinz in dem Lande disseits der Gebirge auf der Insel Korsika. Er begreift die Nordostspizze der Insel, ist zwar bergig, aber fruchtbar an gutem rothem, und weissem Wein und Baumöl, und ist stark bewohnt. Die Küste wird durch mehrere Thürme gegen die Seeräuber gedekt.

Capo di Ambegna, Vorgebirge Am Golfo di Cinerca, auf der Westseite der Insel Korsika.

Capo di Ferro, ein Vorgebirg, welches die südwestliche Spizze von Korsika, bei Ajazzo ausmacht.

Capo di Orzo, Vorgebirg, die westlichste Spizze der Halbinsel zwischen den beiden Meerbusen von Ajazzo und von Talano, auf der Westseite der Insel Korsika.

Capo di San Bonifacio, Vorgebirg auf der Südostspizze der Insel Korsika, an der Stadt und Meerenge Bonifacio.

Capo di San Cipriano, oder **di Acquia**, ein Vorgebirg auf der Südostseite der Insel Korsika, an der Bucht von Porto Vecchio.

Capo di Spano, Vorgebirg auf der Nordwestseite der Insel Korsika.

Capo di Tazzano, Vorgebirg und Spizze auf der Südsüdwestseite der Insel Korsika.

Capo Erbicaro, Vorgebirg an der Bucht von Porto nuovo auf der Südostseite der Insel Korsika.

Capo Galliera, Vorgebirg am Golfo die Galiera auf der Westseite der Insel Korsika.

Capo negro, Vorgebirg am Golfo di Talabo, auf der Südwestseite der Insel Korsika.

Capo Rondinare, Vorgebirg am Golfo di Manza, auf der Südostseite auf der Insel Korsika.

Capo rosso, Vorgebirg am Golfo di Cinerca, auf der Westseite der Insel Korsika.

Capot, ein Küstenflüßchen auf der Nordseite der französisch-westindischen Insel Martinik.

Capot, der **Grund Capot**, eine kleine Bucht auf der Südküste der französisch-westindischen Insel Martinik.

Capots, s. Cagots.

Cappeltscha, s. Chapelle-sous-Chaux.

Cappy, Pfarrdorf von 146 Feuerstellen am linken Ufer der Somme, jezt im Distr. von Peronne, Dep. der Somme.

Capsir, Ländchen von 3 fr. Meilen in der Länge und 2 in der Breite, das vor Zeiten zur Grafschaft Cerdagne gehörte, in der Folge aber zu Roussillon geschlagen wurde, mit dem es gleiches Schiksal hatte. Jezt gehört es zum Distr. von Prades, Dep. der östlichen Pyrenäen. Es ist sehr bergig, und hat gute Weiden. Puy-Val-d'Or ist der Hauptort. Der Fluß Aude entspringt in diesem Ländchen.

Captieux, ehemalige Gerichtsbarkeit und Flekken von 176 Feuerstellen, mit dem Titel einer Baronie, in Bazadois, in Gascogne, jezt im Distr. von Bazas, Dep. der Gironde. Dieser Ort besteht nur aus zerstreuten Häusern.

Capver oder **Capbern**, Pfarrdorf von 67 Häusern in Nebouzan, in Gascogne, jezt im Distr. von la Barthe, Dep. der obern Pyrenäen.

náen. Eine Viertelstunde von diesem Dorfe ist ein enges nur zehn Schritt breites Thal, in welchem eine berühmte mineralische Quelle entspringt, welche mannsdik hervorsprudelt, und sich in einen Bach verliert, der durch das Thal hinläuft. Das Wasser ist hell und rein, und hat ausser etwas zusammenziehendem keinen merklichen Geschmak; es ist lau, wie Wasser, das einige Stunden an der Sonne gestanden. Im Winter ist es etwas wärmer, als im Somer.

Caquarens, Kirchspiel von 158 Feuerstellen, in Condomois, in Gascogne, jezt im Distrikt von Condom, Dep. des Gers.

Caqueur, s. Cagots.

Caramies, kleiner Fluß in der Provence, jezt im Dep. des Var, der bei Mazangues, 2 franz. Meilen südlich von Saint-Maximin entspringt, durch Brignolles geht, und nach einem Lauf von 5 bis 6 fr. Meilen, 1/2 Meilen von Lorgues, in den Argens fällt.

Caramons, kleiner Flekken von 100 Feuerstellen, in einer schönen, fruchtbaren Gegend, in Languedok, jezt im Distr. von Alby, Dep. des Tarn.

Caranguais, kleine Bucht, im Kabesland, auf der Südostseite der französisch-westindischen Insel Guadeloupe.

Carantonne, kleiner Fluß in Normandie, der nach einem Laufe von 8 bis 9 fr. Meilen, 3 Meilen unterhalb Bernay, in die Rille fällt. Eine halbe Stunde östlich von Bernay liegt an diesem Flüßchen ein gleichnamiges Dorf von 21 Feuerstellen, jezt im Distrikt von Bernay, Dep. des Eure.

Carbais, Pfarrdorf von 80 Feuerstellen, in einer sehr schönen, an Getreide und Obst fruchtbaren Gegend, in Anjou, jezt im Distrikt von Angers, Dep. der Maine und Loire.

Carbet, s. Karbet.

Carbon blanc oder Bonlieu, Dörfchen in Bourdelois, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde. Es war hier eine im J. 1141 gestiftete Zisterzienserabtei, deren Abt 2000 Livres Einkünfte hatte.

Carbonne, Städtchen von 270 Feuerstellen, in Languedok, am linken Ufer der Garonne, jezt im Distr. von Rieux, Dep. der obern Garonne.

Carcado, Dorf von ungefähr 50 Häusern und vormalige Herrschaft, die den Grafentitel erhalten hatte, und der Familie Senechal gehörte, in einer an Getreide und Wieswachs fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Pontivi, Dep. des Morbihan.

Carcans, Pfarrdorf von 158 Feuerstellen, anderthalb Stunden vom Meere, in Medoc in Guyenne, jezt im Distrikt von l'Esparre, Dep. der Gironde.

Carcassez, heißt der Bezirk um Carcassonne in Languedok. Gemeiniglich begriff man das ganze Bisthum dieser Stadt unter diesem Namen, und so ist es 10 fr. Meilen lang und 6 breit. In dem Land wechseln Hügel und Ebenen miteinander ab, doch bringt es kaum so viel hervor als die Einwohner brauchen; der Wein ist trefflich. Was die Natur den Einwohner versagt, ersezzen sie durch Handel und Fleiß. Ueberall sind sie mit Wolle beschäftigt, um Tuch daraus zu verfertigen. Jezt gehört dies Ländchen zum Departement des Aude.

Carcassonne, Stadt von 1604 Feuerstellen, und mit ungefähr 10,000 Einwohnern,*) in Languedok, in einer

*) Swinburne zählt 16,000 Einwohner.

einer sehr schönen Gegend, am Fluß Aude, eine halbe Stunde südlich vom grossen Kanal, unter 20°, 0', 49'' der Länge und 43°, 12', 51'' der Breite. Jezt ist Carcassonne die Hauptstadt eines Distrikts, und des Departements des Aude, der Siz eines Departements- und eines Distrikts-Direktoriums, eines Zivil- und eines Kriminal-Gerichtshofs. Die Stadt ist fast vierekkig, und wird durch den Audefluß in die obere und untere Stadt abgetheilt, die obere heißt die Cite Carcassonne, gehört unter die am besten gebauten Städte von Languedok, insonderheit sind in der Unterstadt die Strassen breit, gerade, und die Häuser in neuem Geschmak. In der Oberstadt ist noch ein etwas vestes, altes Schloß, das die Stadt beherrscht. Der Plaz ist ein länglichtes Vierek mit einem schönen Brunnen von Kieselsteinen in der Mitte, auf welchem sich Neptun mit seinem Wagen und Pferden befindet. Das Rathhaus ist geschmakvoll gebaut. Der Justizpallast kann auch schön genennt werden, der ehemalige bischöffliche Palast ist alt und hat nichts merkwürdiges. Auf die Schiffslände ziehen sich mehrere Alleen. Die Kirchen u. Klöster sind schön. Unter dem hiesigen Bischoff, der 36,000 Liv. Einkünfte hatte, und unter Narbonne stand, standen 96 Pfarreien und 18 Filialkirchen, am römischen Hof war er auf 6000 fl. taxirt. Es war vormals auch ein Seminarium hier, das zu ihrer Zeit die Jesuiten inne hatten, ein Dominikanerkloster, eine Benediktiner- u. eine Zisterzienserinnenabtei. Carcassonne war auch der Siz eines Landgerichts, einer Landvogtei, einer Marechaussee, u. s. w. Das Wichtigste in dieser Stadt sind die Tuch-Manufakturen; denn die meisten Einwohner beschäftigen sich mit dahin einschlagenden Gegenständen. In der grossen Fabrik, welche Colbert errichtete, sind mehr als 1000 Menschen beschäftigt. Die hiesigen Tücher sind fein, schön und gut, und werden hauptsächlich in die Türkei verführt.*)

Schon Cäsar spricht in seinen Kommentarien von Carcassonne, (Carcasso, Carcassum tectosagum) das aber damals nur ein Schloß oder Kriegsposten war. Die Westgothen machten daraus im sechten Jahrhundert eine Stadt, und sezten einen Bischoff dahin. Die Westgothen mußten den Sarazenen, und diese den Franken weichen. Unter den Karolingern hatte die Stadt und die Gegend ihre eigene Grafen, von denen sie durch Heurath an die Grafen von Comminges kam. Durch Kauf kam im eilften Jahrhundert diese Grafschaft an den Grafen von Barcelona, der die Stadt selbst behielt; den Verkäufern aber das Uebrige als Lehn überließ. Da die verschiedenen Prätendenten auf ihre Ansprüche Verzicht thaten, so wurde die Grafschaft im Jahr 1259 unter Ludwig dem Heiligen mit der Krone vereinigt. — Am 4ten August 1776 zeigte sich bei Carcassonne eine merkwürdige Wasserhose. Sie bildete eine grosse Säule, deren Basis die Erde berührte, und einem Zilinder glich, der bis an die Mitte immer dikker wurde, dann wieder dünner, und sich in der Luft verlor. Der untere dikke Theil war von dunkler Farbe, der obere Theil aber in

*) Swinburne rechnet den Werth des jährlich hier verfertigten Tuchs auf 16 Millionen Liv.

in Flammen. Diese Wasserhose gieng zwischen den Dörfern Capendu und Barbeyrac durch, indem sie ein Geräusch machte, wie das Gebrüll einer Heerde Ochsen, und alles was ihr im Wege stand fortriß; theilte sich hierauf in zwei Theile, wovon der eine sich zu einer dichten Wolke bildete, der andere aber sich wirbelnd mit grossem Getöse in den Aude stürzte, den er eine ziemliche Strekke weit austroknete; die entblößten Steine und Kiesel schienen ganz feuerroth. Ein kleiner Theil dieser Wasserhose stieg aufs neue aus dem Fluß auf, riß mehrere starke Pappelbäume um, und wühlte ein tiefes Loch in die Erde von 12 Fuß im Durchschnitt. Ein Ueberbleibsel gieng in einen nahen Wald, wo er großen Schaden anrichtete. Hagel und starker Regen machten dem Schauspiel ein Ende.

Im J. 1729 fand man beim Dorfe Aleyrac, 2 Stunden von Carcassonne eine Säule von einer Art unächten, graulichten Marmors. Der untere Theil war weggebrochen. Das vorhandene Stük war über 5 Fuß hoch und hatte folgende Inschrift:

PRINCIPI. IVVENTVTIS.
NVMERIO. NVMERIANO.
NOBILISSIMO. CAESARI.
N. M. P. I.

Einige halten dies Monument für eine dem Numerian, ehe er zur Regierung gelangte, und nachdem ihn sein Vater Carus zum Cäsar erklärt hatte, welches im J. 282 geschahe, errichtete Säule, denn von damals an nannte er sich Princeps juventutis. Andere halten es für eine Meilensäule, und erklären die 4 lezten Buchstaben durch: Novem millia passuum Primus. *)

*) Dulaure, Descr. d. Fr. T. II. p. 208.

Carce, Pfarrdorf oder Kirchspiel, zwei fr. Meilen von Rennes, in Bretagne, jezt im Distrikt von Rennes, Dep. der Ille und Vilaine. In diesem Kirchspiele sind die berühmten Blei-Minen von Pontpeau. (s. Pontpean.)

Carces, Flekken vormals mit dem Titel einer Grafschaft, in der Provence, am rechten Ufer des Argent, jezt im Distr. von Brignolles, Dep. des Var. Es war hier vormals ein Franziskanerkloster. Der Ort gehörte dem Hause Simiane.

Cardaillac, Städtchen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, in Querci, am Flüßchen Drauzou, jezt im Distr. von Figeac, Dep. des Lot.

Cardo, Flekken mit einem kleinen Haven, bei Bastia, auf der Insel Korsika.

Carelles, Flekken von 108 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mayenne, Dep. der Mayenne.

Carembaut oder **Caremveld** heißt eines der Quartiere, in welche die Kastellanei Lille eingetheilt war. Es liegt zwischen dieser Stadt und Artois, und begreift 11 Kirchspiele, unter welchen Phalempin, 2 Meilen südlich von Lille, die beträchtlichste ist, jezt zum Distr. von Lille, Dep. des Norden gehörig.

Carenage, le, (Schiffswerfte) oder der kleine Sak, eine Bucht auf der Nordwestseite der französisch-westindischen Insel St. Lucia. — Diese Bucht bildet den schönsten und besten Haven, auf den Antillen. Der Eingang ist so eng, daß nur ein Schiff auf einmal ihn passiren kann, und dies erhöht seinen Werth, indem es seine Sicherheit vergrössert. Das Innere ist weit, und hat drei bequeme Ankerplätze.

Carenage, le, ein Flekken von einer

ner Erdzunge, an der gleichnamigen erst genannten Bucht; er besteht aus etwa dreissig schlechten, niedrigen Hütten, die eine einzige Straße bilden, an deren Ende auf einem freien Plazze die Wohnung des Intendanten steht. Der Ort und die Gegend ist der stehenden Wasser wegen ungesund.

Carency, Pfarrdorf von 73 Feuerstellen, und etwa 400 Einwohnern, in Artois, nahe an der Quelle des Souchet, jezt im Distrikt von Arras, Dep. der Meerenge von Calais. Dies Dorf hatte den Titel eines Marquisats und gehörte zur Zeit der Revoluzion dem Hause Montmorency.

Carennac, Flekken von 110 Feuerstellen, in Quercy, jezt im Distrikt von St. Cere, Dep. des Lot.

Carentan, kleine Stadt mit etwa 3000 Einwohnern in Normandie, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. des Kanals. Sie liegt am Flüßchen Taute, das an dem Ende einer Vorstadt vorbeifließt, in einer sumpfigen, ungesunden Gegend, die großen Theils von der Flut bedekt wird, 3 Meilen südwestlich vom Meere. In der Gegend ist viel Wieswachs und Viehzucht. Mehr ihre Lage, als ein altes Schloß und einige ruinirte Thürme geben dem Ort einige militärische Wichtigkeit. Da bei der Flut die Barken bis an die Stadt kommen können, so hat sie einigen Seehandel; der Landhandel beschäftigt sich hauptsächlich mit Vieh und Butter. Der Ort hat eine Pfarrkirche, ein Hospital, eine Kapelle, und ein vormaliges Frauenkloster, in welchem zufolg einer Stiftung der verwitibten Herzogin von Ventadour vom Jahr 1692 zwölf Fräulein erzogen wurden, welche die Herzogin und nachher ihre Erben ernannten. In neuern Zeiten war aber das Kapital der Stiftung, da alles theurer worden, nicht mehr hinlänglich; die Kostgängerinnin mußten also etwas darauf legen. Der Marktplaz ist ansehnlich, er hat gute Häuser welche auf Arkaden ruhen. Carentan war auch der Hauptort einer Elektion, der Siz einer Vikomte und eines Amts, die mit einander vereinigt waren, einer Admiralität, eines Gouverneurs, und eines Zollbureau. Man hat in den Jahren 1737 u. 1739 und nachher an den Flüssen Taute und Ouve, die sich etwa eine Stunde unterhalb der Stadt mit einander vereinigen, verschiedene Werke aufgeführt um dadurch das Austroknen der Sümpfe zu befördern, sie haben aber nicht allen erwarteten Erfolg gehabt.

Carentilly, Pfarrdorf von 306 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von St. Lo, Dep. des Kanals.

Carentoir, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, mit einer vormaligen Maltheserkommenthurei von 1400 Liv. Einkünften in Bretagne, jezt im Distr. von Ploermel, Dep. des Morbihan.

Caret, Inselchen an der Karlsbucht, auf der Südseite der französisch-westindischen Insel St. Lucia.

Caret, Inselchen im großen Sak oder Busen auf der Nordwestseite, der französisch-westindischen Insel Guadeloupe.

Carhaix oder Kerahes, Städtchen, vormals mit einem besondern Gouverneur und Forstamt, in einer, besonders an Weide, sehr fruchtbaren Gegend, am kleinen Fluß Yer, in Bretagne, jezt der Hauptort eines Distrikts, im Dep. des Finisterre. Die Stadt treibt starken Viehhandel. Man lobt das hiesige Wildprät, besonders die Rephüner.

Carheil, Dörfchen mit dem Titel einer Vikomte, in Bretagne, jezt im Distrikt von Savenay, Dep. der untern Loire.

Carignac, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, nahe bei dem rechten Ufer der Garonne, in Bourdelois, in Guyenne, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Carignan, vormaliges Herzogthum zwischen Luxenburg, Lothringen u. Champagne. Es ist 3 1/2 franz. Meile lang und ungefähr eben so breit. Der Boden bringt aller Arten Getreide, und hat Holz und Weide; auch findet man Eisen. Der wenige Wein ist schlecht. Wildprät, Geflügel und Fische gab es vor der Revoluzion in Menge. Dieses Ländchen, das ursprünglich die Vogtei Yvoy hieß, g... rte nach und nach den Grafen von Chiny, dem Hause Luxenburg, Burgund und Oestreich, dem es die Franzosen im J. 1637 abnahmen, und im pyrenäischen Frieden behielten. Im J. 1661 schenkte Ludwig XIV die Stadt und Vogtei Yvoy, unter Vorbehalt der Souveränität, dem Grafen von Soissons = Savoyen, Emanuel Philibert Amadeus, und erhob sie im folgenden Jahr zu einem Herzogthum, dem er von einer Stadt in Piemont, wovon des Prinzen Vater den Herzogstitel führte, den Namen Carignan beilegte. Auch halten sich die Nachkommen und Erben des Prinzen in Piemont auf. Der Herzog hatte im Hauptort ein Amt, von welchem nach Mez an das Parlement appellirt wurde. Mit der Hauptstadt enthielt dies Ländchen 28 Gemeinden. Im weitläufigern Verstande bildete das Herzogthum Carignan mit den drei Vogteien Montmedy und Chauvancy Dampvilliers, und Marville einen besondern Bezirk, der als ein von Luxenburg abgerissenes Stük, zu keiner andern Provinz Frankreichs gerechnet wurde. Er stand in geistlichen Sachen unmittelbar unter Trier, in Justiz = Sachen unter dem Parlement von Mez, und in Finanzsachen unter der Intendanz dieser Stadt. Jezt gehört es zum Distr. von Sedan, im Departement der Ardennen.

Carignan, ursprünglich Yvoy, die Hauptstadt des Herzogthums Carignan, am Fluß Chier, eine Stunde nordöstlich von Mouzon, jezt Kantonort im Distr. von Sedan, Dep. der Ardennen. Sie hat etwa 1200 Einwohner, deren hauptsächlichster Nahrungszweig im Handel mit Getreide u. Wolle besteht. Es ist hier auch eine kleine Wollenmanufaktur. Wöchentlich wird ein Markt und jährlich fünf Jahrmärkte gehalten. Es war hier eine Pfarrkirche, ein Kollegiatstift, das schöne Einkünfte hatte, ein kleines Kloster in der Vorstadt, und im herrschaftlichen Schloß eine Kapelle. Da die Nazionalversammlung alle Namen von Orten, die sie von ihren Besizzern erhielten, abgeschaft hat, so ist Yvoy wieder der altenmäßige Name dieser Stadt. (S. den vorhergehenden Artikel.)

Carignan, Dorf von 49 Feuerstellen, in Bourdelois in Guyenne, jezt im Distrikt von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Carignon, (nach Expilly) Berg zwischen der Ebene von Roussillon, Val = Spir und Cerdagne, jezt im Distr. von Prades, Dep. der östlichen Pyrenäen. Er wird für den höchsten in den Pyrenäen gehalten. (Ist wol einerlei mit dem Canigou.)

Carikol, s. Karikal.

Carize, Pfarrdorf von 100 Feuerstel-

stellen, in Champagne, jezt im Distrikt von Tonnere, Dep. der Yonne.

Carla, le, kleine Stadt von 400 Feuerstellen, am Flusse Lez, in Foix, jezt im Distr. von Mirepoix, Dep. des Arriege.

Carla, le, Dorf von 140 Feuerstellen, in Roussillon, jezt im Distr. von Ceret, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Carla, le, mit dem Zunamen de Roquefort, Pfarrdorf von 71 Feuerstellen, im Gebirge von Oberlanguedok, jeztim Distr. v. Mirepoir, Dep. des Arriege. Es ist des berühmten Peter Bayle's Geburtsort.

Carladez, Ländchen in Ober-Auvergne, an der Gränze von Rouergue, das von der Stadt Carlat den Namen hat, und wovon zur Zeit der Revoluzion Vic die Hauptstadt war. Seit dem zehnden Jahrhunderte hatte dies Land seine eigene Vikomtes, die durch Heurathen auch Vicomtes von Lodeve, Milhaud und Rhodes und Grafen von Rouergue und Provence wurden. Ums J. 1303 kam Carladez durch Heurath an das Haus Armagnac, und dann an die Häuser Albret und Bourbon. Kaiser Franz I vereinigte das Land im J. 1531 mit der Krone, von der es aber wieder getrennt wurde; denn der Connetable von Bourbon besaß es in der Folge; nach dessen Tode Heinrich IV es wieder mit der Krone vereinigte. Ludwig XIII machte es zur Grafschaft, und gab es im J. 1642 auf immer dem Fürsten von Monako, jezt gehört es zum Distr. von Aurillac, Dep. des Kantal.

Carlat, kleine Stadt von 150 Feuerstellen, in Auvergne, zwischen den Flüssen Cere und Gou, jezt im Distr. von Aurillac, Dep. des Kantal. Es war hier ein vestes Berg-Schloß, das Ludwig XIII schleifen ließ. Der Herzog von Nemours hatte im 15ten Jahrhundert zweimal sich lange darin vertheidigt. Auch in den Kriegen mit den Engländern und den Hugenotten war dies Schloß mehrmals eingenommen. Die vormalige hiesige Maltheserkommenthurei hatte 3500 Liv. Einkünfte.

Carlepont, Pfarrdorf von 227 Feuerstellen, in Noyonnois, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Noyon, Dep. der Oise. Ort und Herrschaft gehörte dem Bischoffe von Noyon, der hier ein ziemlich schönes Schloß hatte.

Carles, s. Carces.

Carlipa, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in einer bergigen, doch angenehmen und besonders an gutem Wein sehr fruchtbaren Gegend, in Languedok, jezt im Distr. von Carcassonne, Dep. des Aude.

Carlshütte, s. Karlshütte.

Carluec, Dorf am Calavon, in Provence, jezt im Distr. von Apt, Dep. der Rhonemündungen. Allem Vermuthen nach stand hier das Catujaca der Römer; die kleine Brükke über den Calavon soll ein Werk der Römer seyn. Dieser Ort gehörte, so wie Fines, wovon in Antonies Itinerarium die Rede ist, und das vermuthlich in der Nachbarschaft von Oppede lag, zur Nachbarschaft der Vulgientier, welche gegen Cavaillon an die Cavaren gränzten; und man nannte daher den Gränzort zwischen beiden Völkern, Fines.

Carlus, Pfarrdorf, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, von 147 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Alby, Dep. des Tarn.

Carlux, Pfarrdorf von 207 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Carmaing, Städtchen in Languedok, jezt im Distr. von Revel, Dep. der obern Garonne. Zu diesem Städtchen gehörten 16 Dörfer, die eine Grafschaft bildeten, welche zur Zeit der Revoluzion dem Marquis von Chabanois gehörte.

Carmaux, oder **Carmoux**-**les-Cordes**, Pfarrdorf von 229 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Gaillac, Dep. des Tarn.

Carmen oder **Kerman**, Dörfchen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, in Bretagne, jezt im Distrikt von Morlair, Dep. des Finisterre.

Carming oder **St. Felix de Carming**, großes Pfarrdorf von 280 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Revel, Dep. der obern Garonne.

Carmoux, s. Carmaux.

Carneille, la, Flekken von 223 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Argentan, Dep. der Orne.

Carnet, Flekken von 245 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Avranches, Dep. des Kanals.

Carneville, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, eine halbe Stunde vom Meer in Normandie, jezt im Distrikt von Valogne, Dep. des Kanals.

Carnieres, Pfarrdorf von 45 Feuerstellen, in Cambresis, jezt im Distr. von Cambray, Dep. des Norden.

Carnin, Pfarrdorf von 44 Feuerstellen, im französischen Flandern, jezt im Distrikt von Lille, Dep. des Norden.

Carnott, **Carnot**, **Carnouet** oder **St. Maurice de Carnouet**, Pfarrdorf von 36 Feuerstellen, in einer holzreichen Gegend, in Bretagne, im Distr. von Carhair, Dep. des Finisterre. Es ist hier eine gute Bleigrube; das hier zu Tag geförderte Blei ist aber nicht von der besten Qualität, doch immer sehr brauchbar. Die hiesige vormalige Zisterzienser-Abtei wurde im J. 1176 gestiftet. Der Abt hatte 3000 Liv. Einkünfte.

Carnon, in Auvergne, s. Cornon.

Carolles, Pfarrdorf von 75 Feuerstellen, am Meere, in Normandie, jezt im Distr. von Avranches, Dep. des Kanals. Es ist hier ein ziemlich ergiebiges Kupferbergwerk.

Caromb, mit Mauern umgebener Flekken mit vier Thoren, in einer angenehmen und sehr fruchtbaren Gegend der Grafschaft Venaissin, jezt im Dep. der Vaukluse, eine starke Stunde von Carpentras. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 4000 Seelen, die sich durch die Kultur des Weins, der Oliven und allerley Gemüser sehr gut nähren. Das hart an der Stadt stehende herrschaftliche Schloß ist schön und solid gebaut, und wird durch Thürme und einen Graben vertheidigt. Ausser der Pfarrkirche waren hier ein Leihhaus; zwei Nonnenklöster, ein Mannskloster etwa 200 Schritte vor dem Flekken, und ein Priorat, das von der Abtei Isle-Barbe zu Lyon abhieng, auch vor der Stadt. Bei diesem Priorat ist ein alter Gottesakker, wo man mehrere Gräber entdekt hat, die Sage macht daher aus diesem Priorat ein ehemaliges Haus der Tempelherren. Ferner ist in dem Bann von Caromb die alte Kapelle St. Stephan bei der man zu Anfang dieses Jahrhunderts ein steinern Grab fand mit einem bleiernen Sarg, ganz nahe dabei einen Fußboden von weissem und schwarzem Marmor, und daneben einen Apollo. Auf dem Berge

du Pati, eine Stunde vom Flekken, findet man oft römische Münzen. Zur Zeit der Revoluzion gehörte dieser Ort der Familie Baume = Montrevel.

Carouge, in Savoien, s. Carrouge.

Carouges, Flekken von 363 Feuerstellen, in einer waldigen Gegend in der Normandie, jezt im Distrikt von Alencon, Dep. der Orne. Es ist hier ein ehmaliges herrschaftliches Schloß, dessen Kapelle durch 6 Korherren und 2 Kapläne versehen wurde. — In der Nähe sind Eisengruben und Eisenwerke.

Carpentras, diese ehemalige Hauptstadt der Grafschaft Venaissin, die wie Avignon sonst dem römischen Stul gehörte, (s. Avignon) liegt in einer schönen mit Ebenen und Hügeln abwechselnden Gegend, die an Oliven, Safran, aller Arten Obst, Maulbeerbäumen Ueberfluß, auch ziemlich Getreide hat, am linken Ufer des Flußes Auzun, 3 1/2 fr. Meilen füdöstlich von Orange, 3 2/3 ostnordöstlich von Avignon, unter dem 22°, 42', 53" der Länge und dem 44°, 3', 33" der Breite. Die Zahl der Feuerstellen beträgt 2500, die der Einwohner 12000, worunter sich etwa 2000 Juden befinden, die sich, die Männer durch einen gelben Hut, die Weiber durch ein weisses Band auf dem Kopf von den andern Einwohnern, unterscheiden mußten, sie haben zwei besondere Gassen inne, die sonst jeden Abend geschlossen wurden. Sonst war der hiesige Adel auch sehr zahlreich. Die Stadt ist fast dreiekkig; die hohen Mauern sind durch Thürme beschüzt, die vier Thore sind gegen die vier Weltgegenden, und heisen Orange, Mazan, Monteoux und Notre-Dame. Ueber dem Oranger Thor ist ein schöner Thurm. Die Häuser sind alt; die Strassen zwar nicht breit, aber doch ziemlich schön. In mehreren Strassen sind Hallen oder Lauben. Es gibt hier mehrere öffentliche Plätze und Brunnen zu welchen das Wasser durch eine schöne, kostbare Wasserleitung, die im Anfange dieses Jahrhunderts gebaut wurde, von dem eine starke fr. Meile entfernten Caromb hergeführt wird. Sie hat 48 Bögen. Die Kanäle sind fast durchgehends mit Blei gefüttert. Sie wurde im Jahr 1734 geendigt und kostete 600,tausend Liv. Auf dem Plaz, wo das Rathhaus steht, welcher der alte Ochsenmarkt heißt, sind zwei Röhrbrunnen. Der ehemalige bischöffliche Palast neben der Kathedralkirche ist in edelm Geschmakke gebaut. Ganz nahe bei diesem steht der schöne sonst dem Pabst gehörige Palast des Rektors. Neben dem bischöfflichen Pallast ist auch das schöne öffentliche Bibliothekgebäude. Diese Bibliothek besizt, ausser der beträchtlichen Bücher = Sammlung, ziemlich Manuskripte, Kupferstiche, Medaillen, geschnittene Steine, und andere Kunstsachen. Unter mehrern schönen Gemälden zeichnet sich ein Donnerwetter von Vernet aus. Zu ihrer Unterhaltung und Vermehrung war ein Kapital von 60,000 Liv. ausgeworfen. — Fast ganz rings um die Stadt laufen schöne Alleen, welche angenehme Spaziergänge sind. Der große prächtige Hospital liegt vor dem Liebfrauenthor. Ausser diesem grossen Hospital ist noch ein kleineres hier, wo man alle Bettler und Findelkinder aus der Stadt aufnimmt. Dann ist hier auch ein Leihhaus. — Die grosse und helle Kathedral-

dralkirche wurde im J. 1405 zu bauen angefangen, aber erst im J. 1519 fertig. Die Hauptthüre ist von grauem Marmor. Vor derselben steht ein Kruzifix, das die Juden bezahlen mußten, weil sie über das Kreuz gespottet hatten, dies sagt die Inschrift auf Kupfer am marmornern Fußgestell: Horatius Capponius. Episcopus Carpent. Florentinus, Crucem hanc sumptibus Hebræorum erexit, ut quam deriserant, magis conspicuam et venerandam aspicerent. III. Febr. 1603. Die Kirche selbst war mit silbernen Leuchtern und dergleichen ausgeziert. Man fand auch mehrere schöne Gemälde darin. Sie besaß mehrere kostbare Reliquien, worunter ein Nagel des Kreuzes Christi das vornehmste war, und sehr verehrt wurde. Das sonderbarste dabei ist dieses, daß es kein Nagel sondern ein Pferdegebiß ist. Die Legende sagt aber; Kaiser Konstantin habe sich aus einem solchen Nagel ein Pferdegebiß machen lassen, um sich dadurch hieb- und schußvest zu machen; wie aber dieses Gebiß nach Carpentras gekommen, kann Niemand bestimmen. Ausser diesem Gebiß besizt allein die abendländische Kirche noch 25 Nägel vom Kreuz Christi. Das Kapitel dieser Kirche hatte 26,000 Liv. Einkünfte, und der Bischoff, der unter Avignon stand und 29 Pfarreien unter sich hatte, wovon 7 in Provence liegen, 42,000 Liv. Dann waren hier ein Korherrenstift, ferner ein Dominikaner, Franziskaner, Kapuziner, unbeschuhete Karmeliter, Zisterzienserinnen, Barfüsserinnen, Ursulinerinnen, Augustinerinnen, und ein Haus für arme Nonnen, die nicht genug besaßen um in ein anderes Haus aufgenommen zu werden; ein Haus worin Freudenmädchen eingesperrt wurden, ein Seminarium und ein Kollegium, welches leztere vormals von den Jesuiten versehen wurde. Vor der Stadt sind mehrere Kapellen und ein Pesthaus. Die Stadt wurde durch drei Konsuls regiert, war der Siz eines Rektors, der so viel als Gouverneur von Venaissin war und unter dem Vizelegaten von Avignon stand, und einer apostolischen Kammer. — Die hiesigen Wochen- und Jahrmärkte sind sehr ansehnlich und hatten das Privilegium, daß auf demselben, und auf der Hin- und Herreise Niemand wegen Schulden durfte arretirt werden.

Carpentras war vor der Ankunft der Römer die Hauptstadt der Meminier. Unter den Römern hatte die Stadt das Jus Latii. Das merkwürdigste römische Denkmal ist ein Triumphbogen, der sich jezt in der Küche des bischöfflichen Pallasts befindet, aber verstümmelt; wann und bei welcher Gelegenheit er errichtet worden, kann man nicht mit Gewißheit angeben. Die Stadt kam auf die nämliche Art wie Avignon an den päbstl. Stul, theilte bis auf die neuesten Zeiten das Schiksal der leztern Stadt, und ist nun der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Vaukluse. Pabst Klemens V. residirte hier von 1313 bis 1314 und auch das Konklave versammelte sich hier im bischöfflichen Pallaste, da aber der gröste Theil der Stadt abbrannte, so giengen die Kardinäle wieder auseinander, und versammelten sich zwei Jahr hernach zu Lyon. Im Jahr 1320 trat der Bischoff von Carpentras an den heiligen Stul seine herrschaftliche Rechte ab. — In dieser Stadt pflegten

sich

sich sonst auch die Stände von Venaissin zu versammeln.

Carpiquet, Pfarrdorf von 98 Feuerstellen, in Normandie, jetzt im Distr. von Caen, Dep. des Calvados.

Carquebu, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, in Normandie, jetzt im Distr. von Carentan, Dep. des Kanals.

Carre oder Carres-les-Tombes, Pfarrdorf von 34 Feuerstellen, eine Viertelstunde vom rechten Ufer der Cure, in Bourgogne, jetzt im Distr. von Avalon, Dep. der Yonne. Zu dieser Gemeinde gehören die Weiler: Menemons, la Gorge, Villers, les Portes, Villers-le-Comte, Charmelin, les Granges, Rateaux, Bourson, Montgaudice, Champleye, Monts und Moulin-Colas, u. der Wald von Chaseus.

Mitten in diesem Dorfe war noch zu Ende des 17ten Jahrhunderts eine Menge steinerner Särge von graulichem Stein übereinander geschichtet. Der Graf von Chatelur, Herr des Orts ließ daraus den Kirchthurm bauen, und die andern Theile der Kirche damit ausbessern, aus vielen wurde Kalk gebrannt, und doch sind sie nicht erschöpft, denn man sieht noch viele davon, die man auf den Kirchhof gebracht hat. Sie waren, bis auf etwa 3, alle leer, und Zeichen sieht man auch keine daran ausser an zweien, wovon einer mit einem Kreuz, der andere mit einem unkennbaren Wappen bezeichnet ist. Man vermuthet, daß um das siebente Jahrhundert hier eine Niederlage von solchen Särgen war, die auf den Kauf gemacht wurden, und wozu die Steine aus einer Grube 6 fr. Meilen von hier genommen wurden.

Carriere-de-Serpentine, s. St. Laurent.

Carriere-St.-Denis, Pfarrdorf von etwa 96 Feuerstellen, am rechten Ufer der Seine, in Isle-de-France, jetzt im Distr. von St. Denis, Dep. von Paris.

Carriere-sous-le-Bois, Kirchspiel von 91 Feuerstellen, am rechten Ufer der Seine, in Isle-de France, jetzt im Distr. von St. Germain, Dep. der Seine u. Oise.

Carrouge, Flekken, eine halbe Stunde von Genf, in Savoien, jezt Dep. des Montblanc. Es ist der Zufluchtort aller misvergnügten oder zu Grunde gerichteten Genfer. Die savoische Regierung nahm alle Flüchtlinge mit offenen Armen auf, in der Absicht einen Theil der Industrie von Genf dahin zu ziehen; es wollte aber nicht recht gelingen; doch hat der Ort einige schöne Häuser. So lange die strenge Moral der Genver kein Theater in ihrer Stadt erlaubte, hielt sich hier eine Schauspielergesellschaft auf, die von den Theaterliebhabern zu Genf starken Zulauf hatte.

Carry, Dorf von 62 Häusern und 250 Einwohnern nahe am Meere, in einer angenehmen, an Südfrüchten fruchtbaren Gegend, in Provence, jezt im Distrikt von Salon, Dep. der Rhonemündungen. Es ist hier ein kleiner Haven für Barken. Die Familie Gereute oder Jareute, deren Vorfahren schon in den Kreuzzügen vorkommen, war vor der Revoluzion Herrschaft des Orts, und hatte hier ein Schloß, von dem eine Allee bis an die Küste geht. — Man hält, nicht ohne Grund, Carry für das Calcaria der Römer.

Cars, Pfarrdorf von 232 Feuerstellen, in Bourdelois, in Guyenne, jezt im Distr. von Boury, Dep. der Gironde.

Carsac, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distrikt von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Carspach, s. Karspach.

Carteignac, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, in Medoc in Guyenne, jezt im Distr. von l'Esparre, Dep. der Gironde.

Carteleque, Pfarrdorf von 189 Feuerstellen, in Bourdelois, in Guyenne, jezt im Distr. von Boury, Dep. der Gironde.

Carterel oder **Carteret**, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, am Meere, bei den von diesem Orte benannten Klippen, mit einem kleinen Haven auf der Westküste der Normandie, jezt im Distr. von Valogne, Dep. des Kanals.

Caries, les, Flüßchen in Anjou, jezt Dep. der Maine und Loire, das nach einem Laufe von etwa 3 fr. Meilen, oberhalb la Fleche, in den Loing fällt.

Cartignies, Pfarrdorf von 173 Feuerstellen an dem davon benannten Walde, im franz. Hennegau, jezt im Distr. von Avesnes, Dep. des Norden.

Cartigny, Pfarrdorf von 216 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Bayeux, Dep. des Kalvados.

Cartigny, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, an einem kleinen Flüßchen in Pikardie, jezt im Distr. von Peronne, Dep. der Somme.

Carves, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distrikt von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Carvilis, kleiner Flekken in Bretagne, eine Stunde vom Meere, jezt im Distrikt von Lesneven, Dep. des Finisterre.

Carville, Flekken von 298 Feuerstellen, in einer sehr schönen, fruchtbaren Gegend in der Normandie, in dem Stadtbanne, und jezt im Distr. von Reuen, Dep. der untern Seine.

Carville, Pfarrdorf von 161 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Vicre, Dep. des Kalvados.

Carvin, Flekken oder Städtchen in Artois, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Bethune, Dep. der Meerenge von Calais. Dieser Ort macht mit dem dabeiliegenden Epinoy eine Municipalität von 490 Feuerstellen aus. (s. Epinoy.)

Casaconi, Pieve von 6 Dörfern im Gerichts-Bezirk von Bastia, im Lande disseits der Gebirge, auf der Insel Korsika. Sie wird vom Golo bewässert.

Casalvetat-Grasset, Pfarrdorf von 145 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distrikt von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Casalina, kleiner Fluß, der in den Golo fällt, auf der Insel Korsika.

Casate, les, vier kleine Dörfer in der Provinz Rocea, im Lande jenseits der Gebirge, auf der Insel Korsika.

Cascades, s. Kaskaden.

Case-Dieu, la, vormalige Prämonstratenserabtei, in einem in Nieder-Armagnac eingeschlossenen Stükke der Landschaft Riviere-Verdun; am Flüßchen Borez, jezt im Distr. von Nogaro, Dep. des Gers. Diese Abtey, deren Abt 6000 Liv. Einkünfte hatte, wurde im 12ten Jahrhundert gestiftet.

Case-Pilote, (Pilotenwohnung) ein Ort auf der Südküste der französisch-westindischen Insel Martinik.

Casinca, eine Pieve im Gerichtsdistrikt von Bastia, im Lande disseits der Gebirge, auf der Insel Korsika. Dieser Bezirk faßt neun Dör-

Dörfer in sich, ist fünf ital. Meilen lang, ganz eben, und macht den schönsten und fruchtbarsten Theil der ganzen Insel aus. Alles wächst hier in reichem Ueberflüsse, und die hier gepflanzten Pomeranzen und Zitronen sind ganz vortrefflich.

Cassagne, la, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Castelnaudary, Dep. des Aude.

Cassagneber, kleines Dorf in Armagnac, in Gascogne, jezt im Distrikt von Ausch, Dep. des Gers. Man hält dies Dorf für den Geburtsort des berühmten Kardinals Ossat. (s. Cassanhabere.)

Cassaigne, la, Pfarrdorf von 153 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distrikt von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Cassamouse, Flekken von 273 Feuerstellen, an einem See, in Auvergne, jezt im Distr. von Aurillac, Dep. des Kantal.

Cassalis, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in den Heiden von Gascogne, jezt im Distr. von Dax, Dep. der Heiden.

Cassanhabere oder Cassagneber, Pfarrdorf von 58 Häusern, vormals mit dem Titel einer Kastellanei, in Rebouzan, in Gascogne, jezt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne. Man glaubt mit Wahrscheinlichkeit, daß der von König Heinrich IV zu vielen Unterhandlungen gebrauchte Kardinal Arnold von Ossat von hier, und nicht von dem oben beschriebenen Cassagneber gebürtig war.

Cassel, mittelmäßige Stadt von 322 Feuerstellen, auf einer Anhöhe, in Westflandern, jezt im Distr. von Hazebrouk, Dep. des Norden. Sie hat zwei Pfarrkirchen, und war vormals der Hauptort einer Kastellanei und einer Subdelegazion, und der Siz eines Lehnhofs; jezt der Hauptort eines Kantons. Vor Zeiten war Cassel sehr fest; die Werker wurden aber geschleift, und es ist nur noch eine Terrasse von dem Schloß übrig, von welcher man 32 Städte und einen grossen Theil des Meers übersehen kann. Zur Zeit der Grafen von Flandern war die Stadt auch viel beträchtlicher, als sie jezt ist. Sie hat viel durch Feuersbrünste gelitten. Der Name dieser Stadt ist durch drei Schlachten in der Geschichte der Kriege bekannt. Im J. 1071 schlug hier Robert der Friese den König Philipp I. von Frankreich. Im J. 1328 erfocht hier Philipp der Schöne einen Sieg und plünderte die Stadt. Im Jahr 1677 schlug hier Herzog Philipp von Orleans den Prinzen von Oranien und eroberte die Stadt, die im Frieden von Nimwegen (1678) bei Frankreich blieb.

Casseneuil Stadt von 331 Feuerstellen, am rechten Ufer des Lot, in Agenois, jezt im Distr. von Villeneuve-d'Agen, Dep. des Lot und der Garonne. Vor Zeiten hatten die Könige der Franken hier ein Haus, in welchem im J. 778 Ludwig der Fromme geboren sein soll.

Casses, les, Kirchspiel von 100 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distrikt von Castelnaudary, Dep. des Aude.

Cassis, (bei den Römern Carsicis) Stadt mit ungefähr 3000 Einwohnern, die nur eine Pfarrkirche hatten, in einer wein- und obstreichen Gegend am Meere in Provence; jezt Kantonort, im Distr. von Marseille, Dep. der Rhonemündungen. Sonst gehörte die Stadt zur Baronie Aubagne, wovon der Bischoff von Marseille Herr-

Herrschaft war. — Diese Stadt hat einen Haven und eine Rhede, die durch ein Schloß vertheidigt werden. Der Haven ist aber seit dem Anfange dieses Jahrhunderts zum Theil verschlämmt, daher die Schiffe in dem, eine halbe fr. Meile südwestlich davon gelegenen Haven Port = Miou einlaufen. Wenn man, einen größtentheils weggespülten Damm wieder aufführte, so könnte der Haven wieder in guten Stand gestellt werden. — Das Wichtigste was dieser Ort noch besizt, ist die beträchtliche Korallenfischerei, die zwischen hier und Ciotat mit beßtem Erfolge getrieben wird. — In der Nähe wächst auch ein vortrefflicher Muskatellerwein.

Castagnac, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Rieux, Dep. der obern Garonne.

Castagnols, Pfarrdorf von 244 Feuerstellen, in einem fruchtbaren Thale, in Languedok, jezt im Distrikt von Alais, Dep. des Gard.

Castanet, Flekken von 125 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distrikt von Toulouse, Dep. der obern Garonne.

Castanet, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in einer gebirgigen Gegend, in Languedok, jezt im Distr. von Alby, Dep. des Tarn.

Castans, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren und reizenden Gegend, in Languedok, jezt im Distr. von Carcassonne, Dep. des Aude.

Casteau-Peyralez, geringes Städtchen von 75 Feuerstellen, in einer an Wieswachs und Getreide ziemlich fruchtbaren Gegend, in Rouergue, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Aveiron.

Casteldon, s. Chateldon.

Castelet, in Pikardie, s. Catelet.

Castelet, Schloß, im Bezirk von Tarascon, am linken Ufer des Rhone, in Provence, jezt im Distr. von Tarascon, Dep. der Rhonemündungen.

Castel Ginebra, kleines Fort am Meerbusen von Sagona, in der Pieve di Siassa longa, in der Provinz Pico, im Lande jenseits der Gebirge, auf der Insel Korsika.

Castel = jaloux, Städtchen von 267 Feuerstellen, vormals der Siz eines Landgerichts, eines Untergerichts, und eines Korherrenstifts, in Bazodois, am kleinen Fluß Avance, in Gascogne, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. des Lot und der Garonne. Die Einwohner handeln mit Wein, Vieh und Honig.

Castel = jaloux, geringer Flekken von 60 Häusern in Armagnac, am Flusse Gers, jezt im Distr. von Auch, Dep. des Gers.

Castellane oder **Castellanne**, kleine alte Stadt, vormals der Siz einer Landvogtei, einer Viguerie, einer Finanzkasse, eines Manns- und eines Frauenklosters, und gewöhnliche Residenz des Bischoffs von Senez, am Fuße eines Bergs, und am linken Ufer des Verdon, 2 fr. Meilen von Senez, in der Provence, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der unteren Alpen. Vor Zeiten stand die Stadt auf dem Berge, wo man noch die alte Pfarrkirche sieht, auf dem nämlichen Berge war auch vor der Revoluzion die Einsiedelei unserer lieben Frauen zum Felsen. In der Ebene steht die Kirche unserer lieben Frauen zur Ebene. Eine Viertelstunde von der Stadt entspringt eine so starke Quelle gesalzenen Wassers, daß sie sogleich eine Mühle treibt, sie fällt aber nach einem ganz kurzen Laufe in den Ver-

Verdon. — Obgleich der Bischoff von Senez hier residirte, so hatte er in weltlichen Sachen doch nichts zu befehlen; der König war auch zugleich Herrschaft.

Castelle oder St Jean de la Castelle, vormalige Prämonstratenserabtei mit 6000 Liv. Einkünfte, die im J. 1163 gestiftet worden ist, am linken Ufer des Adour, in Gascogne, jezt im Distr. von St. Sever, Dep. der Heiden.

Castellet, le, vormalige Herrschaft, die dem Hause Galleau gehörte, in der Grafschaft Venaissin, jezt im Departement der Vaukluse. Das Schloß als der Hauptort dieser Herrschaft, die auch einen alten Grafenbrief aufzuweisen hat, liegt einige hundert Schritte vom Flusse Calavon, nahe auf der Westseite des Flekken Menerbe.

Castello oder **Vikario**, Pieve von 8 Dörfern, im Gerichtsbezirk von Corte, im Lande disseits des Gebirgs, auf der Insel Korsika.

Castello, eine Pieve von 6 Dörfern in dem Gerichtsdistrikt von Corte, im Lande disseits der Gebirge, auf der Insel Korsika.

Castellon, Pfarrdorf von 139 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep. des Eure.

Castel-Loubon, altes Bergschloß und davon benanntes Pyrenäenthal, bei Lourdes in Bigorre, jezt im Distr. von Argelez, Dep. der oberen Pyrenäen. Dieses Thal hat mancherlei Mineralien, auch mineralische Quellen, hübsche Forellenbäche und gute Weide. Die Einwohner sind noch sehr roh und unwissend.

Castelmayran, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, eine Stunde vom linken Ufer der Garonne, in der Landschaft Lomagne, in Gascogne, jezt im Distr. von Grenade, Dep. der obern Garonne. Dieses Dorf wird zuweilen auch mit dem Titel eines Städtchens beehrt.

Castelmoron, Flekken von ungefähr 1800 Einwohnern, vormals der Siz eines Landgerichts und eines Untergerichts, zwischen dem Drot und der Dordogne, in Bazadois, in Gascogne, jezt im Distr. von la Reole, Dep. der Gironde. Der Ort gehörte sonst zum Herzogthum Albret.

Castelmoron, Flekken und vormalige Gerichtsbarkeit, mit 208 Feuerstellen, am rechten Ufer des Lot, in Agenois, jezt im Distr. von Villeneuve-d'Agen, Dep. des Lot und der Garonne.

Castelmorour, Städtchen von 209 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distrikt von Toulouse, Dep. der obern Garonne.

Castelnau, Flekken und vormalige Gerichtsbarkeit von 182 Feuerstellen, in Medoc, am Flüßchen Meyres, jezt im Distrikt von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Castelnau, Flekken an einem Bache in Armagnac, von Auch, jezt im Distr. von Mirande, Dep. des Gers.

Castelnau, Pfarrdorf von 175 Feuerstellen, im Heideland, in Gascogne, am Flüßchen Luye, jezt im Distr. von Dax, Dep. der Heiden.

Castelnau, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, am Flüßchen Gele, im Thale Magnoac in den Vierthälern, in Gascogne, jezt im Distrikt von Barthe, Dep. der obern Pyrenäen.

Castelnau, Pfarrdorf von 96 Feuerstellen, am steilen Abhang eines Hügels, auf welchem die Trümmer eines alten Schlosses stehen, und an dessen Fuß das Flüßchen Lez fließt, bei Montpellier in Languedok, jezt im Distrikt

strikt von Montpellier, Dep. des Herault. In der Nähe sieht man viele Steinhaufen, wo das Sextatio der Römer stand. Die Gegend ist ganz romantisch.

Castelnau, le, Flekken von 200 Feuerstellen, in einer angenehmen und an Wein und Obst reichen Gegend der Heiden, in Gascogne, jezt im Distr. von Dax, Dep. der Heiden.

Castelnau-de-Bonnefons, Flekken von 320 Feuerstellen, am Tarn in Languedok, jezt im Distr. von Alby, Dep. des Tarn.

Castelnau-de-Brassac, Städtchen von 330 Feuerstellen, am Agout in Languedok, jezt im Distr. von Castres, Dep. des Tarn.

Castelnau-de-Bretenous, Städtchen von 96 Feuerstellen, mit einem vormaligen Kollegiatstifte am linken Ufer der Dordogne, in Querci, jezt im Distr. von St. Cere, Dep. des Lot.

Castelnau-de-Magnoac, Städtchen von 190 Feuerstellen, am Gers, im Lande der Vierthäler, in Gascogne, jezt im Distr. von Barthe-de-Neste, Dep. der obern Pyrenäen. Hier wurde vor der Revoluzion die jährliche Versammlung der Stände der Vierthälern gehalten. Jezt ist es der Siz eines Distriktsgerichts. Es war hier auch ein Kollegiatstift.

Castelnau-de-Gradecampe, vormalige Gerichtsbarkeit und Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in Agenois, in Guyenne, jezt im Distr. von Villeneuve d'Agen, Dep. des Lot und der Garonne.

Castelnau-sur-Gupie, Pfarrdorf von 175 Feuerstellen, nicht weit vom rechten Ufer der Garonne, in Bazadois, in Guyenne, jezt im Distrikt von Cadillac, Dep. der Gironde.

Castelnau-de-Montmirail, Städtchen von 260 Feuerstellen, auf einer Anhöhe in Languedok, jezt im Distr. von Gaillac, Dep. des Tarn.

Castelnau-de-Montratier, Städtchen auf einer Anhöhe am Bache Lute, in Quercy, jezt im Distrikt von Cahors, Dep. des Lot. Vormals war hier ein Kollegiatstift.

Castelnaud, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen, am linken Ufer der Dordogne, in Perigord, jezt im Distr. von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Castelnaudarry oder **Castelnau-d'Arry,** ziemlich grosse Stadt, von 1015 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Ebene auf einer kleinen Anhöhe, bei einem Bassin des großen languedokschen Kanals, unter 19° 37′ 7″ der Länge und 43° 19′ 4″ N. Breite, vormals die Hauptstadt von Lauraguais, und der Siz eines königl. Gerichts, einer Obervogtei und eines Forstamts, in Languedok, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. des Aude. — Die Stadt hat manche gutgebaute Häuser und würde ziemlich hübsch genannt werden können, wenn nicht die Hauptstrassen durch die vorspringenden Dächer vieler Häuser finster gemacht würden. Sie hat ferner zwei Marktpläzze, eine vormalige Kollegiatkirche, mit einem schönen Kore, und mehrere nun aufgehobene Klöster. Man zeigt hier auch noch das Haus, in welches der Marschall von Montmorency auf einer Leiter getragen wurde, nachdem er in der Nähe der Stadt an der Spizze der Mißvergnügten geschlagen, verwundet und gefangen ward. Er ist nachher zu Toulouse enthauptet worden. — Dies sind die Merkwürdigkeiten dieses Orts alle. — Die Einwohner treiben einigen Handel;

del; auch sind die beiden Wochenmärkte sehr lebhaft, auf welche aus der umliegenden Gegend eine unbeschreibliche Menge Geflügel gebracht wird, womit ein grosser Theil von Nieder-Languedok von hieraus versehen wird. — In der Nähe wird auch Gips und Mergel gegraben, leztern weiß man aber hier nicht zum Düngen zu gebrauchen.

Die Stadt ist nicht alt. Zu Anfang des 12ten Jahrhunderts war sie noch nur ein vestes Schloß. Im J. 1336 wurde sie von den Engländern erobert und verbrannt. Die Kirchenreformazion fand hier viele Anhänger, aber auch viele Feinde. Am 18ten März 1562 hatten sich die hiesigen Reformirten in einem Hause vor der Stadt zum Gottesdienst versammelt. Die Korherren des erwähnten Kollegiatstifts entrüsteten sich darüber, und rotteten im heiligen Eifer einen Haufen Pöbels zusammen, mit dessen Hülfe sie das Bethaus bestürmten, und an den vier Ekken in Brand stekten. Die Reformirten, die sodann angstvoll herausstürzten wurden niedergeschlagen, so daß sechzig Personen dieser Gemeinde theils von diesen Fanatikern getödtet, theils verwundet auf dem Plazze blieben.*)

Castelnou, Pfarrdorf von 34 Feuerstellen, in Roussillon, jezt im Distr. von Perpignan, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Castelsagrat, Städtchen von 157 Feuerstellen, in einer schönen Gegend, an einem Bache in Agenois in Guyenne, jezt im Distr. von Valence, Dep. des Lot und der Garonne. Zu diesem Städtchen gehört das Dorf St. Michael.

*) Dulaure Descr. d. pr. l. d. Fr. T. II, p. 203.

Castelsarrazin, Stadt von 918 Feuerstellen, am rechten Ufer der Garonne, und am Flüßchen Azin, von dem sie den Namen haben soll, in Languedok, jezt der Hauptort eines Distrikts, im Dep. der obern Garonne. Die Stadt ist seit dem 12ten Jahrhunderte bekannt, und gehörte damals den Grafen von Toulouse.

Castelsarrazin oder **Castets-Sarrasin**, ansehnliches Dorf von 175 Feuerstellen, am Zusammenfluß der kleinen Flüsse Luy und Durson, in den Heiden, in Gascogne, jezt im Distr. von St. Sever, Dep. der Heiden.

Castelviel, Pfarrdorf von 156 Feuerstellen, am Tarn, in Languedok, jezt im Distrikt von Alby, Dep. des Tarn.

Castelviel, ein alter Thurm, dessen Gemäuer noch übrig ist, und welcher den Paß von Venasque dekte; er steht auf einem hohen Felsen, auf der spanischen Gränze, in den Pyrenäen, am Ende des Luchonerthals, in den vier Thälern in Gascogne, jezt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne.

Castelvielh, Pfarrdorf von 145 Feuerstellen, in der vormaligen Grafschaft Benauge, in Bourdelois, in Guyenne, jezt im Distr. von Cadillac, Dep. der Gironde.

Castenoy, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, in Beauvoisis, in Isle-de-France, jezt im Distrikt von Clermont, Dep. der Oise.

Casteras, kleines Dorf in Languedok, in der vormaligen Diözes von Rieux, jezt im Distr. von Rieux, Dep. der obern Garonne. — K. Ludwig XIII schenkte dieses Dorf dem Jakob Minut, Landvogt von Rouergue, und erhob es zu einem Marquisat.

Castesne oder **Castetne**, Pfarrdorf von

von 153 Feuerstellen, in den Heiden von Gascogne, jezt im Distrikt von St. Sever, Dep. der Heiden.

Castets, Flekken von 214 Feuerstellen, in den Heiden, an der Straſſe von Bourdeaux nach Bayonne, jezt im Distrikt von Dax, Dep. der Heiden.

Castets = Sarrasin, in den Heiden, s. Castelsarrasin.

Castillon, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, in Beauvoisis, in Isle = de = France, jezt im Distr. von Clermont, Dep. der Oise.

Castillon, ansehnliches Dorf von 183 Feuerstellen, an der Dromme, in Normandie, jezt im Distrikt von Bayeux, Dep. des Kalvados.

Castillon, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Valaise, Dep. des Kalvados.

Castillon, kleiner Flekken in Comminges, in Gascogne, jezt im Distrikt von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne.

Castillon, Städtchen und vormalige Kastellanei in Comminges, in Gascogne, jezt im Distr. von St. Girons, Dep. des Arriege.

Castillon, Stadt und vormalige Gerichtsbarkeit von 539 Feuerstellen, am rechten Ufer der Dordogne in Bourdelois, in Guyenne, jezt im Distr. von Libourne, Dep. der Gironde. Im J. 1451 wurden hier die Engländer von den Franzosen geschlagen. In diesem Treffen blieb unter andern auch der Engländer Johann Talbot und sein Sohn.

Castillon = de = Medoc, Pfarrdorf, an der Gironde, in Medoc, in Guyenne, jezt im Distr. l'Esparre, Dep. der Gironde.

Castillonnez, Städtchen von 225 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit, auf einer Anhöhe, nahe am linken Ufer des Drot; in Agenois, jezt im Distr. von Monflanquin, Dep. des Lot und der Garonne.

Castilly, ansehnliches Dorf von 209 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Bayeux, Dep. des Kalvados.

Castres, Flekken von 161 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Garonne, in einer weinreichen Gegend in Bourdelois, in Guyenne, jezt im Distr. von Cadillac, Dep. der Gironde.

Castres, Abtei, s. Chatres.

Castres ziemlich ansehnliche Stadt von 1681 Feuerstellen, und etwa 9000 Einwohnern, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, in einer schönen, mit fruchtbaren Bergen umgebenen Ebene, nahe an der Vereinigung der Flüsse Agout und Thoret, unter dem 19°, 54′ 45″ der Länge und dem 43°, 37′ 10″ der Breite, 11 fr. Meilen östlich von Toulouse, in Languedok, jezt der Hauptort eines Distrikts und die Hauptstadt des Departements des Tarn. — Die Stadt wird durch den Agout in zwei Theile getheilt; sie hat viele schöne öffentliche und Privatgebäude; der vormalige bischöfliche Pallast ist nach einem Plan des Baumeisters Mansard gebaut, und die dazu gehörigen Gärten mit den Terrassen auf den Fluß hinab, sind sehenswerth. Auch die Kathedralkirche ist ein schönes, modernes Gebäude; dagegen sind die übrigen Kirchen der Stadt sehr unansehnlich. — Die Industrie u. der Handel der Einwohner der Stadt ist sehr wichtig, man verfertigt hier vielerlei wollene, baumwollene, kameelhaarene und seidene Zeuge, allerlei Strümpfe, und schöne Stroharbeit; auch sind hier viele

viele Färbereien. Die Gegend umher ist reich an Wolle und Vieh, womit daher auch ein nicht unbeträchtliches Verkehr getrieben wird. Das vormalige Bistum stand unter dem Erzstift Alby. Es wurde im J. 1316 aus einem Theil des leztern errichtet, hatte 100 Pfarreien unter sich und gegen 40,000 Liv. Einkünfte, die Taxe am römischen Hof war 2500 fl. Vor der Errichtung des Bistums war es eine Abtei. Das hiesige Seminarium wurde von Weltgeistlichen versehen. Uebrigens war vormals hier auch eine Landvogtei, ein königliches Gericht, eine Finanzkasse, eine Marchechaussee u. s. w. Im neunten Jahrhundert war die Stadt ein unbeträchtlicher Ort, *) der nur wegen seiner Abtei, welche Herrschaft darüber war, bekannt war; nach und nach wurde sie wichtiger. Im Jahr 1356 war Johann Graf von Vendome Herr der Stadt, zu dessen Gunsten der König sie zur Grafschaft machte; von diesem Hause kam sie an Armagnac. Ludwig XI nahm sie dem lezten Besizzer aus dem Hause Armagnac und gab sie einem gewissen Boissilis del-Giudice. Nach dessen Tode wurde sie mit der Krone vereinigt.

Im Jahr 1567 wurde Castres von den Hugenotten geplündert und die alte Kathedralkirche zerstört. In dieser war ein Grabmal mit der Statue eines Prinzen mit folgender Inschrift: Hic tumulatur princeps Beru, nepos Addonis regis Barchinonensis, qui Hortationibus fratris Helizachar Prioris monasterii Castris, falsam deposuit religionem et veram suscepit, uno et eodem die baptisatur, moritur et vivit in aeternum. Anno incarnati verbi octingentesimo, idus Septembris. Man hält den König Addo und seinen Neffen Beru für Mauren, die im Jahr 800 nach Narbonne gekommen, daselbst angehalten und in den grossen Thurm der Abtei zu Castres geführt worden wären, wo Beru nach drei Monaten gestorben, Addo aber vor Karl den Großen geführt worden seyn soll.

Zur Zeit der thätigen Religionsstreitigkeiten in Frankreich war zu Castres ein oberer Gerichtshof, wovon die eine Hälfte der Richter katholisch die andere Hälfte reformirt seyn mußte, und unter dem Namen Chambres mi-parties oder Chambres de l'edit bekannt waren. Den lezten Namen führten sie wegen der deshalb gegebenen Edikte, insonderheit des berühmten Edikts von Nantes. Dieser Gerichtshof wurde zufolg des Friedens von Poitiers, im J. 1579 errichtet. Anfangs residirte er zu Isle in Albigeois. Im J. 1586 hob der König alle Privilegien der Hugenotten auf; er mußte sie aber im Jahr 1595 ihnen wieder zugestehen, und dieser Gerichtshof wurde zu Castres wieder niedergesezt, wo er bis 1623 blieb, in welchem Jahr Ludwig XIII ihn nach Beziers verlegte; im J. 1629 kam er aber wieder nach Castres. Weil aber diese Stadt von der Pest heimgesucht ward, so wurde das Gericht unstät, bald war es zu St. Chignan, bald zu Puy-Laurens, bald zu St. Felix, und endlich wieder zu Castres, wo es bis 1670 verblieb; in diesem Jahr wurde es nach Castelnaudary versezt. Im J. 1679 wurde es mit dem Parlement von Toulouse vereinigt, und einige Jahre her-

*) Sie soll von einem alten römischen Lager den Namen haben.

hernach zufolg der Widerrufung des Edikts von Nantes gänzlich aufgehoben.

Castres ist der Geburtsort mehrerer Männer, die sich in der litterarischen Welt bekannt gemacht haben. — Der berühmte Historiker Paul Rapin Herr von Thoiras ward am 25 März 1661 hier geboren. Er starb zu Weiel, wo er seine Geschichte von England schrieb, am 16ten May 1725. — Andreas Dacier ward hier am 6ten April 1651 geboren. Er starb als Sekretär der Akademie francaise am 18ten September 1722. Alexander Morus ward hier von einem schottländischen Vater im J. 1616 geboren. Er war ein berühmter Prediger, lehrte die Theologie und das Griechische in Holland und Genf. Er war auch eine Zeitlang Professor der Geschichte zu Amsterdam. Er hat mehrere Werke hinterlassen, und starb zu Paris am 20sten Sept. 1670. Abel Boyer der hier im Jahr 1664 auf die Welt kam, wanderte nach der Widerrufung des Edikts von Nantes aus und starb am 16 Nov. 1729 zu Chelsea. Sein hauptsächlichstes Werk ist ein noch jezt geschäztes englisch - französisches Wörterbuch. —

In dem Weiler Saix, drei Viertelstunden südwestlich von Castres am Fluß Agout steht eine vormalige sehr schöne Karthause, die im J. 1674 erbaut worden ist, nachdem die Hugenotten die alte im J. 1569 zerstört hatten.

In der Gegend dieser Stadt findet man viele Türkisse, die den orientalischen sehr gleichen, durchs Feuer kann man ihnen das schönste Blau geben.

Eine andere Naturmerkwürdigkeit der Gegend ist der zitternde Felsen, eine fr. Meile nordöstlich von Castres, an einem Plaz, der wegen der vielen Felsen la Roquette heißt. Man findet hier eine Menge einzelner voneinander gerissener großer Felsenstükke. Das höchste darunter steht auf dem Abhange eines grossen Felsenbergs. Es ist fast wie ein Ei gebildet das auf der Spizze steht. Wo es am dikſten ist hat es 26 Fuß im Umfang und ist etwa 11 Fuß hoch, sein Gewicht beträgt über 600 Zentner. Wenn ein, oder mehrere Personen stark an diesen Felsen stossen, so erhebt sich der Rand der Basis etwa drei Linien und die Veränderung der Spizze beträgt ungefähr einen Zoll von Norden gegen Süden. Nach sieben oder acht fühlbaren Bewegungen ruht er wieder.

Unten an dem Berge, worauf der zitternde Felsen ruht, ist eine 28 Fuß lange und 10 Fuß breite Höle. Der unförmliche Eingang, ist vier oder fünf Fuß hoch und drei oder vier Fuß breit. Das Inwendige ist aber hoch genug um darin aufrecht gehen zu können. Die Dekke ist gewölbt, die Wände sind Felsen, oben ist auf jeder Seite eine Oeffnung. Zwischen dem unebenen, aus übereinander liegenden Felsenstükken bestehenden Fußboden, sind mehrere acht Fuß tiefe Spalte, zwischen welchen ein kleiner Bach fließt. Zur Zeit der Albigenser - Verfolgung soll sich der heilige Dominik hieher geflüchtet haben. Der Aberglaube erblikt daher in dieser Höle auch eine Kanzel, und aus den konkaven Steinen, wo natürlich das überall durchſikkernde Wasser sich sammelt, schuff er Weihwasserkessel. Im Hintergrunde der Grotte ist ein zweiter Eingang wie der erstere,

Dieser führt in ein ungeheueres Gewölbe von 7 bis 800 Toisen Länge, und 1000 bis 1200 Toisen Breite und ungefähr 30 Fuß Höhe. Da nirgends Licht hineindringt, so muß man sich bei Besichtigung dieser Höle der Fakkeln bedienen. Die Dekke wird durch abgesonderte Felsenblökke gebildet, die sich durch ihren eigenen Gegendruk halten. Gegen hinten zu wird das Gewölbe ziemlich höher, so daß die Felsen dem Gang des dort höher werdenden Bergs folgen. Unter dieser Hölung läuft ein Bach, der, ob er gleich unbeträchtlich ist, durch die Wirkung des Wiederhalls ein ziemliches Geräusch verursacht, und vermöge seines schnellen Falls gleich von der Grotte einige Mühlen treibt.

Castries, Flekken von 100 Feuerstellen, in Languedok, am Füsse von Bergen, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, jezt Kantonort im Distr. von Montpellier, Dep. des Herault. — Im J. 1495 kam Castries, Herrschaft und Baronie, an die Familie de la Croix, die das Gut bis auf die Revoluzion besaß. Im J. 1645 wurde es zum Marquisat erhoben, und der bekannte französische Minister des Seewesens, der Marquis von Castries hatte daher seinen Namen.

Catalans, les, oder Escatalens, Pfarrdorf von 295 Feuerstellen, in Languedok, nahe am rechten Ufer der Garonne, 2 fr. Meilen westlich von Montauban, jezt im Distr. von Castel-Sarazin, Dep. der obern Garonne. Dieser Ort war vor Zeiten beträchtlicher. Einige Schriftsteller wollen behaupten, von hier aus seyen die ersten Truppen ausgezogen, die den Sarazenen Stükke von Spanien entrissen, und daher habe die spanische Provinz Katalonien ihren Nam[illegible].

Cateau oder Chateau-Cambresis, kleine wohlbevölkerte Stadt in Cambresis von 741 Feuerstellen, und etwa 4000 Einwohnern, an der Seille, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Cambray, Dep. des Norden. Der Erzbischoff von Cambray, der hier ein prächtiges Schloß mit schönen Gärten hatte, war vormals Herr der Stadt. Hier war auch der Siz des Gerichts über die erzbischöfflichen Herrschaften. Die hiesige Benediktiner-Abtei hatte über 25000 Liv. Einkünfte. Die Stadt war vor Zeiten vest und ist in den niederländischen Kriegen oft erobert worden, sie blieb Frankreich im nimwegischen Frieden. In der Geschichte ist sie auch wegen des im Jahr 1559 zwischen Spanien und Frankreich daselbst geschlossenen Friedens bekannt.

Catelard, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in Roussillon, jezt im Distr. von Prades, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Catelet oder Castelet, Städtchen von 190 Feuerstellen, nahe an den Gränzen von Cambresis, an der Schelde, in Pikardie, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von St. Quentin, Dep. des Aisne. Das Städtchen war vor Zeiten vest. Die Spanier eroberten es im J. 1557; gaben es aber zwei Jahre hernach wieder zurük. Sie eroberten es abermals im 17ten Jahrhundert, gaben es aber auch jezt im pyrenäischen Frieden von 1659 wieder zurück. Die Vestungswerker wurden im J. 1674 geschleift. Bei Catelet fängt der im J. 1772 angefangene unterirdische Kanal an, der die Schelde, die in der Nä-

he entspringt, mit der Somme vereinigen soll. (s. Kanal.)

Cathenon, Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Thionville, im Dep. der Mosel, an diesem Flusse; sonst zum französischen Luxenburg gehörig.

Catillon, Pfarrdorf von 310 Feuerstellen, an der Sambre, in Cambresis, jetzt im Distrikt von Cambray, Dep. des Norden.

Catourville, Pfarrdorf von 43 Feuerstellen, in der Landschaft Riviere = Verdun, im Pyrenäen = Thal Arbouste, an der spanischen Gränze, in Gascogne, jetzt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne.

Caubins, Dörfchen in Bearn, jetzt im Distr. von Orthez, Dep. der untern Pyrenäen. Es ist hier eine vormalige Maltheserkommenthurei der Zunge von Provence, die 10,000 Liv. Einkünfte hatte.

Caubous, Pfarrdorf von 67 Häusern, im Thale Magnoac, in den Vierthälern, in Gascogne, jetzt im Distr. von Barthe = de = Neste, Dep. der obern Pyrenäen. Die Gegend umher ist eben so angenehm als fruchtbar.

Cauchy = a = Letour, kleines Dorf in einer getreidereichen Gegend, in Artois, jetzt im Distr. von St. Pol, Dep. der Meerenge von Calais.

Caucourt, Pfarrdorf von 66 Feuerstellen, in einer getreidereichen Gegend in Artois, jetzt im Distr. von Arras, Dep. der Meerenge von Calais.

Caudebec, Stadt von 460 Feuerstellen, am Fusse eines waldigen Bergs, und an dem rechten Ufer der Seine, in Normandie, vormals der Hauptort des Landes Caux, jetzt eines Distrikts, im Dep. der untern Seine. Die Stadt ist mit Mauern u. Thürmen und einem ziemlich tiefen Graben umgeben; das Flüßchen Caudebec, der einige Meilen von da entspringt, fließt in mehreren Armen durch die Stadt, treibt die Mühlen und dient den verschiedenen Gewerben, insonderheit den Gärbern. Die hiesigen Hutfabriken sind nicht mehr so beträchtlich, als vor Zeiten. Der Handel der Stadt ist lebhaft. Nicht nur französische, sondern auch fremde Schiffe kommen hieher, und laden Getreide, Leinwand, und andere Waaren. Wöchentlich wird hier ein ansehnlicher Markt, und jedesmal auf Martinstag ein großer Jahrmarkt gehalten. Vormals war die Stadt der Sitz einer Elekzion, eines Amts, eines Landgerichts, eines königl. Lieutenants, einer Admiralität, einer Vikomte, einer Forstkammer, eines Salzhauses, eines Gouverneurs, einer Marchechaussee und eines Tabaksbureau. Ausser der schönen Pfarrkirche und einem Hospital, hat die Stadt auch ein vormaliges Kapuziner = und ein Frauenkloster. Im J. 1419 wurde sie von den Engländern, im J. 1562 von den Hugenotten und im J. 1592 von der Ligue erobert.

Caudebec, Flüßchen, s. vorstehenden Artikel.

Caudebec, Flekken von 457 Feuerstellen, am linken Ufer der Seine, in Normandie, jetzt im Distr. von Louviers, Dep. des Eure.

Caudecoste, Städtchen von 87 Feuerstellen, in der Landschaft Lomagne, in Gascogne, jetzt im Distrikt von Valence, Dep. des Lot und der Garonne.

Cauderot, Pfarrdorf von 199 Feuerstellen, in einer sehr sandig Gegend, an der Garonne, Bazadois, in Guyenne, jetzt

Distrikt von Cadillac, Dep. der Gironde.

Caudes-Aigues, s. Chaudes Aigues.

Caudeyran, Pfarrdorf in Bourdelois, in Guyenne, jezt im Distrikt von Bourdeaux, Dep. der Gironde. Es bildet mit dem dabei gelegenen Buscat eine Gemeinde, die zusammen 457 Feuerstellen enthält. Die Gegend umher ist sehr fruchtbar und angenehm.

Caudiere, Gegend bei Tourves in Provence, jezt im Distr. von St. Maximin, im Dep. des Var. Ihr Erdreich ist ein schwarzes, mageres Gemisch von vielen Lavageschieben und Trümmern. Diese Lava ist dicht, schwer, und dem Basalt ähnlich. Auf dem Bruche sieht man, daß sie mit Quarzkörnern gemengt ist, die zwar durch das Feuer einige Veränderungen erlitten haben, aber doch immer noch kenntlich genug sind. Sie liegt ziemlich nahe an der Oberfläche, und der Pflug kann nicht tief in die Dammerde einschneiden, ohne Anstoß zu finden. Die Hügel in der Gegend bestehen aus einer lokkern, weichen Steinart, in welcher eine dichte schwarze Lava, in kleinen ekkigen Stükken und Körnern eingesprengt ist. Hier war vermuthlich der Krater des ehemaligen Vulkans. Die Hügel selbst scheinen eben sowol, als der ganze Boden in dasiger Gegend unterminirt zu seyn, wie man wenigstens mit einiger Wahrscheinlichkeit aus den Erdfällen schließen kann, die sich zuweilen ereignen, und zu der Entstehung der Sümpfe von Tourves, wovon der eine gegen 60 Toisen breit ist, Gelegenheit gegeben haben.

Caudiez, Städtchen von 285 Feuerstellen, am Fusse der Pyrenäen, und am Flusse Gly, in der Landschaft Fenouilledes, in Languedok, jezt im Distr. von Perpignan, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Caudrie, Pfarrdorf von 22 Feuerstellen, in einer, besonders an Holz, und Wieswachs reichen Gegend, in Hennegau, jezt im Distrikt von le Quesnoy, Dep. des Norden.

Caujac, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distrikt von Rieux, Dep. der obern Garonne.

Caule, la, Pfarrdorf von 99 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Neufchatel, Dep. der untern Seine.

Caulet, kleiner Fluß in Languedok, jezt Dep. des Tarn, der bei Nayes entspringt, nach einem Lauf von 4 bis 5 fr. Meilen in zwei Aerme vertheilt, theils in den Jaure, theils in den Agout fällt.

Caulieres, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distrikt von Amiens, Dep. der Some.

Caulincourt oder **Caulaincourt**, Pfarrdorf von 41 Feuerstellen, am Flusse Amignon, in Pikardie, jezt im Distr von St. Quentin, Dep. des Aisne. — Im Jahr 1714 wurde dieses Dorf zu einem Marquisat erhoben, wovon eine alte französische Familie den Namen führt.

Caullerie, kleines Dorf in Cambresis, jezt im Distr. von Cambray, Dep. des Norden.

Caulon, Fluß, s. Calavon.

Caulon, Bach der bei Correns in Provence, jezt Dep. des Var, in den Argent fällt. Sein Wasser ist besonders gut und helle.

Caumeille, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, am Gave, in einer sandigen, jedoch an Obst und Wein fruchtbaren Gegend, in den Hei-

den von Gascogne, jezt im Distrikt von Dax, Dep. der Heiden.

Caumont, Flekken in der Landschaft Lomagne, in Gascogne, jezt im Distrikt von Lectoure, Dep. des Gers.

Caumont, Städtchen und vormalige Gerichtsbarkeit von 172 Feuerstellen, am linken Ufer der Garonne, in Bazadois, jezt im Distrikt von Marmande, dieser Stadt gerade gegenüber, Dep. des Lot und der Garonne.

Caumont, Flekken von 127 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Bayeux, Dep. des Kalvados.

Caumont, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Seine, in Normandie, jezt im Distr. von Pontaudenmer, Dep. des Eure.

Caumont, Flekken von 300 Feuerstellen, und 1400 Einwohnern, am Abhange eines Hügels, nahe am linken Ufer der Durance, in einer angenehmen, an Getreide, Wein, Baumöl, Maulbeerbäumen, und Obst fruchtbaren Gegend, in Venaissin, jezt im Dep. der Vaukluse. Der Ort ist mit alten Mauern umgeben, die Pfarrkirche war ein Priorat, das mit der Karthause Bon-Pas, die in dem Bann des Flekkens liegt, vereinigt war. Ort und Herrschaft gehörte der Familie Seytres, die hier ein wohlgelegenes Schloß hat.

Caunard, Flekken nahe am linken Ufer des Adour, in den Heiden von Gascogne, jezt im Distr. von St. Sever, Dep. der Heiden. Der Ort hat mit einem dazu gehörigen Weiler 263 Feuerstellen.

Caune, la, Städtchen von 340 Feuerstellen in Languedok, an einem Bache, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. des Tarn. Es war hier ein kön. Untergericht.

Cauneille, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, am rechten Ufer des Gave, in den Heiden von Gascogne, jezt im Distr. von Dax, Dep. der Heiden.

Caunes, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen, in einer angenehmen aber wenig fruchtbaren Gebirgsgegend, in Languedok, jezt im Distr. von Carcassonne, Dep. des Aude.

Caunes, les, Städtchen von 169 Feuerstellen, am Fluß Argendouble, 2 Stunden vom rechten Ufer des grossen Kanals in Languedok, jezt im Distr. von Carcassonne, Dep. des Aude. Es ist hier eine vormalige Benediktiner-Abtei, deren Abt 3000 Liv. Einkünfte hatte.

Caunette, la, kleines Dorf in einer Gebirgsgegend in Languedok, jezt im Distr. von Limoux, Dep. des Aude. Es sollen hier vor Zeite Silberbergwerke gewesen seyn.

Caunettes-les-Moussoulins, kleiner Flekken in Languedok, jezt im Distr. von Carcassonne, Dep. des Aude. Eine Stunde von diesem Ort liegt das Pfarrdorf Caunettes-en-Val von 18 Feuerstellen, welches Büsching einen Flekken nennt.

Caupenne, Flekken von 310 Feuerstellen, nahe am linken Ufer des Flusses Louts, in den Heiden von Gascogne, jezt im Distr. von St. Sever, Dep. der Heiden. Es ist hier eine sehr reiche Erdharzgrube.

Caurel-les-Lavannes, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Rheims, Dep. der Marne.

Cauroy-les-Hermonville, Pfarrdorf und Kirchspiel von 111 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distrikt von Rheims, Dep. der Marne.

Causans, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, am rechten Ufer des Flusses Ouese, und in einer fruchtbaren

baren Gegend von Orange, jezt im Dep. der Vaukluse. Im J. 1667 wurde dieses Dorf durch Wilhelm Heinrich von Nassau, Prinzen von Oranien zu Gunsten der Familie Vincens de Mouleon, die es bis auf die Revoluzion besaß, zu einem Marquisat erhoben.

Caussade, Städtchen von 165 Feuerstellen, an einem kleinen Bache, in Quercy, jezt im Distrikt von Montauban, Dep. des Lot. — Es ist hier einiger Handel besonders mit Vieh. — Die Hugenotten hatten den Ort während der Religions-Unruhen bevestigt; jezt ist er aber offen.

Caussou, Dorf, das mit Bestiac eine Gemeinde von 240 Feuerstellen ausmacht, am rechten Ufer des Arriege in Foix, jezt im Distr. von Tarascon, Dep. des Arriege.

Cauterets oder **Cauterez**, Pfarrdorf oder Flekken *), mit mineralischen Quellen, an einem Flüßchen, in einem einsamen, engen, aber reizenden Pyrenäenthale, dem dieser Ort den Namen gibt, in Bigorre, jezt im Distr. von Argelez, Dep. der oberen Pyrenäen. — Das Thal von Cauterez ist sehr wohl angebaut, und bietet eine herrliche Aussicht dar; die Berge, die es einfassen, sind mit ungeheuren Tannenwäldern bedekt; zwei grosse Waldströme stürzen sich im Schatten des dichten Gehölzes über einen vorspringenden Felsen herab; zunächst um Cauterez her ziehen sich anmuthige, waldige Hügel, auf welchen die hohen Gebirge hinter ihnen zu ruhen scheinen. Einer dieser Hügel ist ganz rund, und äusserst malerisch. In der Mitte dieser romantischen Gegend zeigen sich die mineralischen Quellen; ihrer sind zwölfe und sie heissen: La Raillerre, des Cabanes oder des Peres, le Roi, Maucheret, le Pré, les Oeufs, Dubois, Cesar, La Reine, Pose, Canarie und Bayard. Die heisseste derselben treibt das Quekſilber bis auf 118 Grad; in der kältesten fällt es auf 60 Grad. Ehmals war die Hüttenquelle (des Cabanes) für die beste gehalten; seit aber im J. 1600 eine Heerde Ziegen die Quelle La Raillere entdekte, wird dieser der Vorzug eingeräumt und jene wird vernachlässigt; wirklich soll diese neuentdekte Quelle die Heilkräfte aller übrigen für Magenkrankheiten und Lungensucht in sich vereinigen. Die Königsquelle hat ihren Namen von dem Könige Aberka von Aragonien, der sich ihrer bediente, so wie die Königinnquelle von der gelehrten Margaretha, Schwester Franz I, Königinn von Navarra. Diese naife Erzählerinn (ihr Heptameron wird noch mit Vergnügen gelesen) beschreibt ihren Aufenthalt in diesem Badorte selbst. Sie war immer von Dichtern und Musikern umgeben, und durchstreifte bisweilen die Gebirgsgegenden ihres Gebiets. — Heut zu Tage sind die Bäder von Cauterez nicht mehr so berühmt, wie ehmals; dies ist bloß das Werk der Mode, die ihre Gunst andern Pyrenäenbädern geschenkt hat. Die Brunnengesellschaft ist jezt gewöhnlich zu Cauterez nur klein, doch desto angenehmer. Die Wolfeilheit der Lebensmittel und Wohnung lokt noch die Kranken hieher. *)

*) Swinburne (Hamb. Samml. X. S. 35.) nennt diesen Ort eine Stadt. — Der Name Cauterez fehlt bei Expilly und Büsching.

*) s. den Anhang zu Ramond's Reisen rc. S. 113. ff.

Cauvegnie, Flekken von 125 Feuerstellen, in Beauvoisis, jezt im Distrikt von Beauvais, Dep. der Oise.

Cauville, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, nahe an der Orne, in Normandie, jezt im Distrikt von Valaise, Dep. des Kalvados.

Cauvisson, s. Calvisson.

Caux, eine Landschaft die von ihren alten Einwohnern, den Kaletern den Namen hat; sie ist ein Theil von Ober-Normandie, und wird nördlich und westlich von dem Meere, östlich von der Landschaft Bray, südöstlich von Verin-Normand, und südlich von der Unter-Normandie, von der sie durch die Seine getrennt wird, begränzt. Sie ist fast dreiekkig, hat ungefähr 16 fr. Meilen in der Länge und 10 in der Breite. Man zählt darin 10 Städte, 30 Flekken, und ungefähr 600 Dorfgemeinden. Das Land ist hoch, flach, und hat wenig Vertiefungen. Es fehlt ihm an Flüssen und gutem Trinkwasser; doch ist es fruchtbar an Getreide, guter Weide, Flachs, Hanf, Hülsenfrüchten, und allerlei Obst. Der Mangel des Weins wird durch den Zider ersezt, der hier gut, und in Menge gemacht wird, und das gewöhnliche Getränk der Einwohner ist. Das Geflügel ist vortrefflich; an Wildprät ist auch kein Mangel. Viele Einwohner beschäftigen sich mit Manufakturarbeiten; man verfertigt viel Segeltuch und andere gröbere und gemeine Leinwand, Leder, Hüte, Papier, Spielkarten, Kämme, u. s. w. womit ein beträchtlicher Handel getrieben wird. Auch findet man hie und da Glashütten. Vor der Revoluzion hatten die erstgebornen Söhne in diesem Lande viele Vortheile vor den jüngern Brüdern, daher die Landgüter hier meistens groß sind, und weil darunter sehr viele adeliche Titel hatten, so nannten die Einwohner ihr Land, die edle Landschaft Caux. — Die Geschichte des Landes ist die nämliche, wie die der Normandie, dessen Schiksal es immer theilte. Jezt gehört es zum Dep. der untern Seine.

Caux, kleine Stadt von 218 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distrikt von Beziers, Dep. des Herault. Vormals war hier ein königliches Untergericht.

Cauze-de-Clerans, Pfarrdorf von 188 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Cavaillon, Stadt von 1400 Feuerstellen, jezt Dep. der Vaukluse, unter 22°, 43′, 12″ der Länge und 43°, 50′, 26″ der Breite, am Fuß eines Bergs in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, am rechten Ufer der Durance, in Venaissin, jezt im Dep. der Vaukluse. Die Stadt hat vier Thore; die Straßen sind meistens enge und unreinlich; die Einwohner streuen Stroh vor ihre Häuser, um sich mehr Dünger zu verschaffen. Man zählt gegen 7000 Seelen, worunter auch Juden sind, die eine besondere Gasse inne haben. Der hauptsächlichste Nahrungszweig der Einwohner ist der Gemüse- und Obstbau; sie pflanzen vorzüglich Artischokken, Knoblauch, grüne Erbsen, allerlei Obst, insonderheit Pfersiche u. s. w. Mit diesen Artikeln wird ein beträchtlicher Handel getrieben. Das Wasser der Durance, das man vermittelst eines Kanals in die Felder leitet, ist besonders geschikt den Boden zu befeuchten, und der Fleiß der Einwohner läßt hier keinen Flek unbenüzt. Es werden auch hier vier Jahrmärkte gehal-

halten. Vor der Vereinigung mit Frankreich wurde die Stadt durch zwei Konsuls regiert, der hiesige Bischoff stand unter dem Erzbischoff von Avignon, hatte ungefähr 16,000 Liv. Einkünfte, und 17 Pfarren in seinem Sprengel, wovon vier in Provence lagen. Der Bischoff war unter påbstlicher Hoheit Herr der Hälfte der Stadt, die Domäne der andern Hälfte gehörte dem Pabste selbst. In der gothischen Kathedralkirche, deren dikker Thurm nur auf 4 Pfeilern ruht, verehrte man die Leiber von vier Heiligen. Ferner waren vormals hier Dominikaner, Kapuziner, Våter der christlichen Lehre, Barfüßer, Benediktinerinnen, Ursulinerinnen, Zisterzienserinnen, und Barfüßerinnen. In der Stadt selbst ist ein großes Hospital und vor derselben Pesthäuser und eine Menge Kapellen; bei einer derselben hatten zu ihrer Zeit, die Tempelherren ein Haus.

Anfangs stand Cavaillon auf dem Berge Caveau, an dessen Fuß sie nun liegt, und war die Hauptstadt der Kavaren. Als die Stadt unter die Herrschaft der Römer kam, legten diese eine Kolonie hier an, und gaben ihr das Ius Latii. Die Durance bildete damals einen sehr guten Haven daselbst, der viel zum Aufblühen der Stadt beitrug. In der Folge änderte der Strom, der oft auszutreten pflegt, und die schönsten Felder verheert, sein Bette, und der Haven gieng ein. Man weiß den Zeitpunkt nicht, in welchem die Stadt auf den jezzigen Plaz gebaut wurde, doch geschah es gewiß schon zur Zeit der Römer. Dies beweisen die Ueberbleibsel eines Triumphbogens, der wahrscheinlich zu Augusts Zeiten gebaut wurde. Diese Ueberbleibsel sind am Eingange der bischöflichen Kellerei. Dann fand man auch eine Menge Inschriften, Statuen, und Medaillen, die dies beweisen. Im J. 1600 fand man unter der Erde in einem Garten das Bild der Ceres, auf einem liegenden Ochsen stehend; in der einen Hand hält die Göttinn ein Füllhorn, in der andern einen Blumenstrauß. Ihr Kleid ist mit Weinranken und ihr Kopf mit Blumen, Baumfrüchten und Aehren geziert. Am Fußgestell stehen die Worte: Alma Ceres. Bei Grabung eines Brunnens kam man auf einen mit schöner Musivarbeit belegten Behälter. Auf dem Berge sieht man noch alte Mauern und Trümmer einer Vestung; man fand auch ein Stük Marmor mit der Inschrift: Genio meo.

In der Folge hatte die Stadt mit Venaissin gleiches Schiksal. Von den Römern kam sie an die wandernden Völker, war fast ein ganzes Jahrhundert dem ersten burgundischen Reich unterworfen, kam dann an die Franken, unter die Grafen von Arles, Provence und Toulouse, und endlich an den påbstlichen Stul. Die Stadt hat von diesem Zeitpunkte an mit Avignon gleiches Schiksal gehabt.

Cavalerie, la, Städtchen in einer Gebirgsgegend von Rouergue, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Milhand, Dep. des Aveiron.

Cavalis, vormalige Maltheserkommenthurei der Zunge von Provence, in Languedok, die 3000 Livres eintrug.

Cavalle, (Pointe Cavalle) Landspizze auf der Nordostseite der französisch = westindischen Insel Mariegalante.

Cavallerie, vormalige Maltheserkom=

kommenthurei der Zunge von Provence, in Guyenne, von 9000 Livres Einkünften.

Caverac, s. Caveyrac.

Caveron, Dorf von 65 Feuerstellen, in Artois, jezt im Distr. von Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais.

Caveyrac, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen, auf einer Anhöhe, in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend in Languedok, jezt im Distrikt von Nimes, Dep. des Gard. — Es ist hier ein prächtiges Schloß mit schönen Gärten. Diese Anlage kostete den Besizzer über anderthalb Millionen Livres, der sich dadurch auch zu Grunde gerichtet haben soll.

Cavignac, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen, in Bourdelois, in Guyenne, jezt im Distr. von Bourg, Dep. der Gironde.

Cavigny, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, am linken Ufer der Vire in Normandie, jezt im Distr. von St. Lo, Dep. des Kanals.

Cavillargues oder **Cavilhargues**, Pfarrdorf von 89 Feuerstellen, nahe am Fluß Tave, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Pont St. Esprit, Dep. des Gard.

Cayenne, s. Kajenne.

Cayes, s. Kajen.

Cayeux, Flekken oder Städtchen von 443 Feuerstellen, am Meere, anderthalb fr. Meilen westlich von St. Valery, in Pikardie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Cayeux, Pfarrdorf oder kleiner Flekken von 48 Feuerstellen, an einem Flüßchen in Pikardie, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Montdidier, Dep. der Somme.

Caylar, le, oder **le Caylez**, Städtchen von 105 Feuerstellen, in Languedok, jezt Kantonort im Distr. von Lodeve, Dep. des Herault.

Caylar, le, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, nahe am Flusse Vistre, in Languedok, jezt im Distr. von Nimes, Dep. des Gard.

Caylux, geringes Städtchen an einem Bache in Quercy, jezt im Distrikt von Montauban, Dep. des Lot.

Cayras, Pfarrdorf von 202 Feuerstellen, in Velay, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Puy, Dep. der obern Loire.

Cazals, Flekken von 106 Feuerstellen, auf einer Anhöhe in Querci, jezt im Distr. von Gordon, Dep. des Lot.

Cazares, in Languedok, s. Cazeres.

Cazaubon, Städtchen an der Douze, in Armagnac, jezt im Distr. von Nogaro, Dep. des Gers.

Cazaux, Dorf in der Landschaft Riviere-Verdun, im Pyrenäenthale Arbouste, an der spanischen Gränze, jezt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne.

Caze, la, s. la, Cuze.

Cazeneuve, Pfarrdorf von 351 Feuerstellen, und ehemalige Gerichtsbarkeit in Bazadois, jezt im Distrikt von Bazas, Dep. der Gironde.

Cazeres oder **Cazares**, Flekken oder kleine Stadt von 400 Feuerstellen, am linken Ufer der Garonne, in Languedok, jezt im Distrikt von Rieur, Dep. der obern Garonne. Man hält diesen Ort für das alte Calagoris der Keltiberier unter Sertorius, die durch den Pompejus bis über die Pyrenäen gedrängt worden waren.

Cazeres, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, am Adour, im Lande Marsan, in Gascogne, jezt im Distrikt von St. Sever, Dep. der Helden.

Cas

Cazillac, ansehnliches Dorf in Ober-Quercy, jezt im Distr. von Brives, Dep. der Correze. Dieser Ort war eine alte Kastellanei, und Baronie, die zweite von Quercy. Sie war vor der Revoluzion in den Händen der Familie Sahuguet-Damarzit.

Cazoulez, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distrikt von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Cazouls-lez-Beziers, Pfarrdorf von 317 Feuerstellen, in Languedok, jezt Kantonort im Distrikt von Beziers, Dep. des Herault.

Ceau, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in einer getreidereichen Gegend, in Gatinois-Francois, jezt im Distr. von Nemours, Dep. der Seine und Marne.

Ceauce, Flekken von 234 Feuerstellen, in Maine an der Gränze der Normandie, jezt im Distr. von Vilaine, Dep. der Mayenne.

Ceaux, Flekken von 250 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Brioude, Dep. der obern Loire.

Ceaux, Flekken von 100 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Chateaunenf, Dep. der Maine und Loire.

Ceaux, Pfarrdorf von 158 Feuerstellen, am Meere, in Normandie, jezt im Distrikt von Avranches, Dep. des Kanals.

Ceaux, Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Lousignan, Dep. der Vienne.

Ceaux, Pfarrdorf von 121 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Chinon, Dep. des Indre und der Loire.

Ceaux, Flüßchen in Champagne, jezt im Dep. der Yonne, welches in den Loing fällt.

Cebazat, Pfarrdorf von 305 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, von Unter-Auvergne, jezt Kantonort, im Distr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome. Es war hier vormals ein kleines, nicht reiches Kapitel.

Cecy, s. Cezy.

Ceffonds, Kirchspiel und Pfarrdorf, das noch einige Weiler einschließt, die mit ihm zusammen 134 Feuerstellen ausmachen, in Champagne, jezt im Distr. von St. Dizier, Dep. der obern Marne.

Ceilhoux, Pfarrdorf von 121 Feuerstellen, in einer zwar bergigen, doch an Getreide, und Wieswachs, fruchtbaren Gegend, in Auvergne, jezt im Distrikt von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome.

Ceilhoux, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome.

Ceilles oder Cillie, Flekken von 186 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer des Flusses Orbe, in Languedok, jezt im Distrikt von Lodeve, Dep. des Herault.

Ceireste oder Ceyreste, Pfarrdörfchen am Saume des Waldes Conion oder Conil, in Provence, jezt im Distrikt von Marseille, Dep. der Rhonemündungen. Der Ort ist alt, bei den Römern hieß er Citharista. Von seinen Trümmern soll man die Stadt Ciotat erbaut haben. — Zu Ende des vorigen Jahrhunderts soll (wie die Sage geht) bei diesem Dorfe ein Oelbaum gestanden haben, dessen holer Stamm eine ganze Familie in sich fassen konnte. *)

Ceireste oder Cereste, kleiner Flekken an einem Bache, der bald hernach in den Calavon fällt, in

*) So erzählt es Bouche in seiner Chorographie de Provence. Die Sache ist aber unwahrscheinlich.

in Provence, jezt im Distrikt von Apt, Dep. der Rhonemündungen.

Celavo, gemeiniglich **Il Fiumi-nale di Calavo** genannt, von dem Bistum Ajazzo abhängige Pieve von 19 Dörfern, welche in drei Villagi oder Bezirke abgetheilt sind, in der Provinz Ajazzo, im Lande jenseits der Gebirge, auf der Insel Korsika.

Cele oder **Celle**, Flüßchen in Querci, jezt im Dep. des Lot. Es kömmt aus Auvergne, fließt an Figeac vorbei, und fällt dann in den Lot. An diesem Flüßchen ist auch eine von den merkwürdigen Waiffre's-Hölen.

Celette, Dorf in Blesois, jezt Kantonort, im Distrikt von Blois, Dep. des Loir und Cher.

Celle, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in Orleanois, jezt im Distr. von Vendome, Dep. des Loir und Cher.

Celle, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, an der Ource, in Bourgogne, jezt im Distr. von Bar-sur-Seine, Dep. der Aube.

Celle, la, vormalige, im J. 1011 gestiftete Frauen-Abtei bei Brignolle, in Provence, jezt im Dep. des Var. Unter verschiedenen berühmten und vornehmen Klosterfrauen dieser Abtei zeichnete sich Garsenda von Sabran, Gräfinn von Provence, und Mutter Raimund Berengars, durch ihre Liebe zu den Künsten, und jene der Eitelkeit ihres Geschlechts so schmeichelhafte Galanterie, welche in den damaligen Zeiten durchgängig herrschte, besonders aus. Ihr Troubadour der in allen seinen Liedern den Verstand, die Verdienste, die Anmuth, die Höflichkeit und Geschiklichkeit dieser Prinzessinn bis in den Himmel erhob, sagte sehr wizzig, daß er, um sich ihrer würdig zu machen, Aimar's Feinheit, Trincaleo's Artigkeit, Rendo's Großmuth, des Dauphins verbindliche Antworten, Peters von Mouleon Gabe zu scherzen, des Ritters Beraud Tapferkeit, Bertrand's Wiz, des schönen Castillon's Höflichkeit, Neble's feinen Geschmak in Anordnung prächtiger Gastgebote, Miraval's Lieder, Pons de Cap d'oeuils Munterkeit und Bertrands de la Tour Edelmuth rauben wollte. — „Ein solcher Liebhaber, fährt er fort, würde vollkommen seyn, Sie würde ihn und er Sie nie zu lieben aufhören, da ihr beide euch dann so vollkommen ähnlich wäret." — Gewiß eine Schmeichelei, die nicht feiner seyn könnte.

Unordnungen, die sich in die Abtei eingeschlichen hatten, bewirkten im J. 1659 die Versezzung der Nonnen nach Aix.

Celle, la, Pfarrdorf von 480 Feuerstellen, am Fluß Morin, in Brie-Françaife, jezt im Distr. von Rozoy, Dep. der Seine und Marne.

Celle, la, kleines Dorf in der Provence, jezt im Distr. von Brignolles, Dep. des Var. — Im J. 1016 wurde hier eine Benediktiner-Frauen-Abtei gestiftet; aber im J. 1569 wurde sie nach Aix versezt, und in der Folge war nur ein Priorat hier, das von der Abtei St. Victor zu Marseille abhieng.

Celle, oder **Montier-la-Celle**, vormalige Benediktiner-Abtei in Champagne, jezt im Distr. von Troyes, Dep. der Aube. Sie wurde im siebenten Jahrhunderte gestiftet, und hat eine sehr schöne Kirche mit schönen gemalten Fenstern. Der Abt hatte über 7000 Livres Einkünfte.

Celle-de-Dunois, la, Flekken von 76 Feuerstellen, an der Creuse,

se, in der Marche, jezt im Distr. von Souterraine, Dep. der Creuse. Ganz nahe dabei liegt ein Dorf von 106 Feuerstellen, das auch la Celle heißt.

Celle-Hors-Poitiers, Dorf von 44 Feuerstellen, ganz nahe bei Poitiers in Poitou, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne. Vormals war hier eine Augustinerabtei, deren Abt 2000 Livres Einkünfte hatte.

Celle-l'Evescault, Dorf von 289 Feuerstellen, in Poitou, zwischen Lusignan u. Vironne, jezt im Distr. von Lusignan, Dep. der Vienne.

Cellefroin, Flekken von 273 Feuerstellen, am Fluß Sone, in Augumois, jezt im Distr. von Rochefaucault, Dep. der Charente. Vormals war hier eine Augustinerabtei, deren Abt 1200 Livres Einkünfte hatte.

Celles, Pfarrdorf von 202 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von St. Flour, Dep. des Cantal.

Celles, Pfarrdorf von 430 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueur, Dep. der Dordogne.

Celles, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, am Fluß Belle, der bald hernach in die Boutonne fällt, in Poitou, jezt im Distr. von Melle, Dep. der beiden Sevres. Es ist hier eine ehemalige Augustinerabtei, deren Abt über 10,000 Liv. Einkünfte hatte. Im 10ten Jahrhundert war diese Abtei eine bloße Zelle, die von der Abtei St. Stirp abhieng. Im 12ten Jahrhunderte findet man sie das erstemal eine Abtei genannt. Ludwig XI ließ die Kirche ausbessern, die unter die schönsten in Poitou gehört. Dafür beteten die Mönche täglich für ihn am Ende der Messen und der Vesper.

Celles, vormalige Maltheserkomthurei der Zunge von Auvergne, mit 5000 Livres Einkünften, in Rouergue.

Celles, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, in Blesois, in Orleandis, jezt im Distr. von Blois, Dep. des Loir und Cher.

Celles, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in dem Fürstenthum Salm, in Lothringen, jezt im Dep. der Meurte.

Celle-sur-thiers, Pfarrdorf von 137 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Thiers, Dep. des Puy-de-Dome.

Cellie, s. Ceilles.

Cellieu, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in Lyonnois, jezt im Distrikt von St. Etienne, Dep. des Rhone.

Celule und Cauffour, machen zusammen eine Gemeinde von 180 Feuerstellen aus, in Auvergne, jezt im Distr. von Riom, Dep. des Puy-de-Dome.

Cely, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in Gatinois francais, nahe am Flusse Escolle, jezt im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne. Im Jahr 1670 wurde das Dorf und die Kastellanei Cely mit andern Orten vereinigt, und daraus die Grafschaft dieses Namens gebildet. Der damalige Besizzer war Nikolaus August Harlay, im J. 1681 französischer Gesandter zu Frankfurt, und im J. 1697 Bevollmächtigter beim Friedensgeschäft zu Riswik.

Cembaing, Dorf von 107 Feuerstellen, in Franchecomte, jezt im Distrikt von Jussey, Dep. der obern Saone.

Cenac, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, in Bourdelois, in Guyenne, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Cenca, kleiner Haven an der Südostküste, der Insel Korsika.

Cen-

Cencoing, s. Sancoins.

Cendras, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Alais, Dep. des Gard.

Cendrieux, Pfarrdorf von 230 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Cenon, Pfarrdorf von 232 Feuerstellen, in Bourdelois, in Guyenne, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Cenis oder **Senis**, (**Mont Cenis**) ein berühmter 450 Toisen hoher Berg, in Maurienne, in Savoien (jezt Dep. des Montblanc) über welchen der Weg aus Savoien nach Piemont geht. Auf der savojischen Seite berechnet man die Höhe des Bergs auf eine Stunde. Von dem savojischen Dorfe Lasnebourg oder Lans le Bourg geht der Weg schlängelnd am Berge hin, und wird mit Mauleseln passirt. Auf der Höhe trift man das Haus Ramasse an, von wo man im Winter mit Schlitten in grosser Schnelligkeit nach Lasnebourg hinab fährt, welches, so wie auch das Tragen auf Sesseln, von besagtem Hause ramassiren heißt. *) — Oben auf dem Berge ist eine unebene Fläche, von höheren Schneebergen umgeben; in ihrer Mitte befindet sich ein sehr tiefer See, der eine Stunde im Umfange, und Forellen hat, die bis auf 16 Pfund schwer sind. Aus demselben ergießt sich ein Bach Semar, oder St. Nicolai, der nach Piemont hinab stürzt, und unter Susa in die kleine Dora fällt. — Weiterhin kömmt man auf diesem Berge zu dem Wirthshause La grande Croix, von dem hölzernen Kreuze benannt, das die Gränze zwischen Savojen und Piemont bezeichnet. Von da geht es wieder Berg ab. Ehemals war dieser Berg sehr gefährlich. Er ist aber von K. Karl Emanuel III weit bequemer und sichrer gemacht worden.

*) Engländer besonders fanden sonst in dem schnellen Hinabfahren von diesem Berge ein grosses Vergnügen; welches aber dem Reisebeschreiber Young (R. d. Fr. I. S. 480) unglaublich scheint.

Centro, s. Ceutro.

Centule, Abtei, s. St. Riquier.

Centuri, ein Villago oder Distrikt in der Provinz Capo Corso, auf der Insel Korsika. Er hat seinen Namen von einer alten kleinen Stadt auf einem Berge mit einem kleinen Seehaven. Im J. 1761 wurde der Ort von den mißvergnügten Korsen belagert u. erobert. Beim Haven liegt das Inselchen Centuria.

Cepede, la, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, nahe am linken Ufer des Lot, in Agenois in Guyenne, jezt im Distr. von Tonneins, Dep. des Lot und der Garonne.

Cepet, Pfarrdorf von 280 Feuerstellen, am Flusse Girou, in Languedok, jezt im Distr. von Toulouse, Dep. der obern Garonne.

Cepoy, Pfarrdorf (nach Büsching Flekken) von 94 Feuerstellen, am Zusammenfluß des Kanals von Orleans und des Kanals von Briare, oder vielmehr, am Zusammenfluß des Kanals von Orleans, und des Loing, in Orleanois, jezt im Distr. von Montargis, Dep. des Loiret.

Cerance, **Creanges** oder **Cerences**, Flekken von 380 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Dekanats, nicht weit von der Küste, in Normandie, jezt im Distr. von Coutances, Dep. des Kanals.

Die

Die hiesigen Wochen= und Jahrmärkte sind beträchtlich.

Ceray, Flekken von 159 Feuerstellen in Touraine, jezt im Distrikt von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Cerbicoggie, Inselchen bei Porto-Vecchio, auf der Südküste von Korsika.

Cercamp oder **Chercamp**, vormalige Zisterzienserabtei an der Canche, in Artois, jezt im Distr. von St. Pol, Dep. der Meerenge von Calais. Sie wurde im Jahr 1140, von Hugo, Grafen von St. Pol, mit dem Zunamen Haferfeld gestiftet. Seine Nachfolger übten auch noch ferner ihre Freigebigkeit an dieser Abtei; zum Danke wurden sie hier begraben. — Der Abt hatte wenigstens 30,000 Livres Einkünfte.

Cercanceaux, vormalige Zisterzienserabtei in Gatinois=Francais, am rechten Ufer des Loing, jezt im Distr. von Nemours, Dep. der Seine und Marne. Sie wurde im Jahr 1181 von Heinrich Klemens, Herrn von Argentan und Marschall von Frankreich gestiftet, und im Jahr 1190 von dem König Philipp August dotirt. Der Abt hatte ungefähr 2400 Livres Einkünfte.

Cercey, Gut und Herrschaft in Auxois in Bourgogne, die seit 1673 den Titel einer Baronie hatte, jezt im Distr. von Semur, Dep. der Goldberge.

Cercles=de=Montabouriet, Kirchspiel von 425 Feuerstellen, in einer, an Getreide, Wein und Wieswachs sehr fruchtbaren und angenehmen Gegend, in Angoumais, jezt im Distr. von Angouleme, Dep. der Charente.

Cercueil, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, in einem Walde in Normandie, jezt im Distr. von Alencon, Dep. der Orne.

Cercueils=de=Maulevrier, les, Flekken von 90 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Vihiers, Dep. der Maine und Loire.

Cercy und **la Tour=de=Coddes**, zwei Pfarrdörfer, die zusammen eine Gemeinde von 115 Feuerstellen, und eine ehemalige Kastellanei ausmachen, in einer getreide- und weidereichen Gegend, in Nivernois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Decize, Dep. der Nievre.

Cerdagne, das französische, ist ein abgerissenes Stük von dem spanischen Cerdagne. Es liegt in den Pyrenäen, und wird nördlich von Capsir und Foix, südlich und westlich von Katalonien, und östlich von Conflent, welches ein Stük von Roussillon ist, begränzt. Seine Länge ist fünf fr. Meilen und die Breite drei, der Flächenraum beträgt ungefähr sechs geogr. Quadratmeilen. Das Land ist, wie die angegebene Lage schon vermuthen läßt, sehr bergig; doch ist es fruchtbar, besonders an guter Weide. Der Tet und die Segre entspringen hier, wovon die leztere bald nach Katalonien fließt. Montlouis ist die Hauptstadt. Vor Zeiten gehörte Cerdagne den Grafen von Barcellona, und war einige hundert Jahre lang, apanagirten Grafen zu Theil. Im J. 1258 trat der heilige Ludwig seine Ober=Lehnsherrlichkeit an die Grafen ab. In der Folge theilte das Land das Schiksal von Katalonien. Aber Zufolg des Pyrenäischen Friedens von 1659 trat Spanien das beschriebene Stük von Cerdagne an Frankreich ab. Dies Stük wurde dann zum Gouvernement und der Intendanz von Roussillon geschlagen, daher es von den Geographen gemeiniglich unter diesem Lande mitbegriffen wird.

wird. Jezt gehört es zum Distr. von Prades, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Cerdon, Flekken von 217 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer des Ain, in Burgey, jezt im Distr. von St. Rambert' Dep. des Ain.

Cerdon, Pfarrdorf von 174 Feuerstellen am Flusse Beuvron, in Orleannois, jezt im Distr. von Gien, Dep. des Loiret.

Cere, la, Flüßchen dessen Lauf nur 4 bis 5 fr. Meilen beträgt, in Auvergne, jezt im Dep. des Kantal.

Cerences, s. Cerance.

Cerens, Flekken von 306 Feuerstellen, an einem Flüßchen in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Cereste, s. Ceireste.

Ceret, kleine Stadt von 416 Feuerstellen, am Küstenflusse Tet in Roussillon, jezt der Hauptort eines Distr. im Dep. der östlichen Pyrenäen. Die Strassen sind enge und der Marktplaz, auf welchem sich ein Brunnen mit 8 Röhren befindet klein. Die Vorstadt ist grösser und schöner als die Stadt selbst, und hat einen schönen Plaz. Ausser der Pfarrkirche war hier vormals ein Karmeliter- und vor der Stadt auf einer Anhöhe, die eine schöne Aussicht verschaft, ein Kapuziner-Kloster. Die hiesige Brükke über den Tet, besteht nur aus einem Bogen, es soll der breiteste, höchste und kühnste in ganz Frankreich seyn. Wenn man von der Mitte hinunterschaut, so erblikt man eine schwindelnde Höhe. Sie ist gepflastert und dient auch für Fuhrwerk. Am Ende ist eine Kapelle, bei welcher in Kriegszeiten eine Hauptwache postirt wird. Der gemeine Hause thut dem Teufel die Ehre an, ihn zum Erbauer dieses kühnen Werks zu machen. Im J. 1660 versammelten sich zu Ceret die Kommissarien der Könige von Frankreich und Spanien, um, zufolge des pyrenäischen Friedens, die Gränzen zwischen beiden Reichen zu berichtigen.

Cerf-de-Montignac, le, Pfarrdorf von 216 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Sarlat Dep. der Dordogne.

Cerfrois, vormaliges Hauptpriorat der Mathuriner, in Valois, an den Gränzen der Brie, in einer zwar waldigen, aber angenehmen Gegend, in Champagne, jezt im Distr. von Chateau-Thierry, Dep. des Aisne. Der Prior wurde alle drei jahre vom Konvent neu erwählt. Hier wurden die General-Kapitel des Ordens der Dreieinigkeit und der Erlösung der Gefangenen gehalten, und der General erwählt. Dieser Orden wurde von Johann von Matha und Felix von Valois im Jahr 1198 gestiftet.

Cergy, Pfarrdorf von 209 Feuerstellen, an der Oise, in Verin-François, jezt im Distr. von Pontoise, Dep. der Seine und Oise.

Cerifontaine, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, am rechten Ufer des Epte in Normandie, jezt im Distrikt von Andelis, Dep. des Eure.

Cerilly, Flekken von 125 Feuerstellen, in einer waldreichen Gegend, in Bourbonnois, jezt der Hauptort eines Distr. im Dep. des Allier. Vor der Revoluzion war hier eine Forstkammer.

Cerisier, Flekken von 181 Feuerstellen, in Champagne, Hauptort eines Kantons, jezt im Distr. von St. Florentin, Dep. der Yonne.

Cerisola, kleiner Ort auf der Küste in der Grafschaft Nizza, jezt Dep. der Meeralpen.

Cerisy, Flekken von 440 Feuerstellen,

len an einem gleichnamigen grossen Walde, in der Normandie, jezt im Distr. von St. Lo, Dep. des Kanals. Vormals war hier eine Benediktinerabtei, deren Abt wenigstens 16,000 Livres Einkünfte hatte. Diese Abtei wurde ums Jahr 560 von St. Vigor, Bischoff von Bayeux gestiftet, und ums Jahr 1030 von Robert Herzog von Normandie wieder hergestellt, und dem ersten Stifter geheiligt.

Cerisy oder **Cherry**, Flekken von 456 Feuerstellen, in der Normandie, jezt im Distr. von Coutances, Dep. des Kanals. Es wird in der Gegend viel Flachs gebaut, und im Flekken sind mehr als 500 Leinenweberstüle. Wöchentlich wird auch ein stark besuchter Markt hier gehalten.

Cerisy, Pfarrdorf von 244 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Vire, Dep. des Kalvados.

Cerisy, Pfarrdorf, das mit Gailly ein Kirchspiel von 140 Feuerstellen ausmacht, an der Somme in Pikardie, jezt im Distrikt von Amiens, Dep. der Somme.

Certzais, Pfarrdorf von 205 Feuerstellen, in Poiton, jezt im Distrikt von Chatillon, Dep. der beiden Sevres.

Cernant, Flüßchen, das zu Trinite, 2 fr. Meilen von Vernay, nach einem ungefähr dreistündigen Lauf, in die Carentonne fällt, in Normandie, jezt im Dep. des Eure.

Cernay, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. Chatelleraut, Dep. der Vienne.

Cernay, im Elsaß, s. Sennheim.

Cernay = en = Dormois, Pfarrdorf von 161 Feuerstellen, nahe am linken Ufer des Aisne, in Champagne, jezt im Distr. von Ste. Menehould, Dep. der Marne. Dieses Dorf war vormals eine alte Baronie, und die Besizzer nannten sich Grafen. Vor der Revoluzion wurde es von dem Hause Danois besessen.

Cernay = les = Rheims, Pfarrdorf von 258 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Rheims, Dep der Marne.

Cernieres, drei beisammen, nahe an der Carentonne liegende Pfarrdörfer, in Ouche, in Normandie, jezt im Distr. von Vernai, Dep. des Eure. Jedes hat einen unterscheidenden Beinamen; das eine heißt St. Agnan = de = Cernieres, und hat 36 Feuerstellen; das andere heißt St. Martin = de = Cernieres und hat 41 Feuerstellen; und das dritte heißt St. Pierre = de Cernieres, und hat 50 Feuerstellen. Sie bilden zusammen einen Ort, den Büsching einen Flekken nennt.

Cernon, Pfarrdorf von 36 Feuerstellen, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Chalons, Dep. der Marne.

Cernoy, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Kastellanei und Baronie, in Berry, jezt im Distr. von Gien, Dep. des Loiret.

Cerny, Städtchen von 219 Feuerstellen, in Gatinois = Orleanois, ganz nahe bei Ferte = Alais, jezt im Distr. von Estampes, Dep. der Seine und Oise.

Ceron, Pfarrdorf von 220 Feuerstellen, am linken Ufer der Garonne, in Bourdelois, Cadillac gegenüber, jezt im Distr. dieser Stadt, Dep. der Gironde.

Ceron, kleiner fischreicher Fluß, der bei St. Jean = d'Elnous in Rouergue, jezt Dep. des Aveiron, entspringt, Monestiers und Cordes in Albigeois, jezt Dep. des Tarn, benezt, und nach einem Laufe von ungefähr 10 franz. Meilen,

bei

bei dem Schlosse Milars, in den Aveiron fällt.

Certigny, Pfarrdorf von 50 Feuerstellen, nahe an der Mosel, in Lothringen, jezt im Distr. von Remiremont, Dep. des Wasgaus. In der Gegend sind Eisenhämmer.

Certines, ein unterirdischer See in der Landschaft Bresse, jezt im Dep. des Ain. Er befindet sich auf der Wiese von Lecheres, in troknen Zeiten ist er ohne Wasser und ohne sichtbare Oeffnung; zuweilen dringt aber soviel Wasser aus der Erde, daß die ganze Wiese davon überschwemmt wird.

Certrouville oder Sartrouville, Pfarrdorf von 295 Feuerstellen, am rechten Ufer der Seine, in Isle-de-France, jezt im Distr. von St. Germain, Dep. der Seine und Oise.

Cervieres, bemauertes Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, das auch mit dem Titel einer Stadt beehrt wird, in Forez, an der Gränze von Auvergne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Montbrison, Dep. der Loire. Vor der Revoluzion war hier der Siz einer Kastellanei.

Cervione, kleiner Ort in der Pieve di Campoloro, im Gerichtsbezirk von Aleria auf der Insel Corsika. Er war vor der Besiznehmung der Engländer der Hauptort eines Distrikts.

Cervon, Flekken von 203 Feuerstellen, an einem Bache in Nivernois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Corbigny, Dep. der Nievre.

Cery oder Serydes-Prez, vormalige Prämonstratenserabtei an der Bresle, in der ehemaligen Diözes von Amiens in Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme. Der Abt hatte wenigstens 4000 Livres Einkünfte.

Cerzaye, Pfarrdorf von 153 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distrikt von Chatillon, Dep. der beiden Sevres.

Cese, le, oder Ceze, Fluß in Languedok, jezt Dep. des Gard. Er entspringt bei dem Dorf St. Andre de Capcese, fließt durch St. Ambroise, und Cornillon, und fällt nach einem Lauf von 14 bis 15 fr. Meilen, ohne schiffbar zu werden, Orange gegenüber, in den Rhone. Er führt sehr gutes Gold mit sich, dessen Körner häufiger und größer sind, als die, welche man im Rohne und Rhein findet.

Cesieres, s. Cessieres.

Cesnay, mit dem Zunamen en-Cinglois, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Falaise, Dep. des Kalvados.

Cesse, la, Flüßchen in Languedok, jezt im Dep. des Aude, das nach einem Laufe von 6 bis 7 fr. Meilen, 1 1/2 Meilen nordwestlich von Narbonne, in den Aude fällt. Es führt Goldkörner mit sich.

Cessenon, Städtchen von 396 Feuerstellen, am rechten Ufer des Orbeflusses, in Languedok, jezt Kantonort im Distr. von St. Pons, Dep. des Herault.

Cesseras, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, in einer Gebirgsgegend, in Languedok, jezt im Distr. von St. Pons, Dep. des Herault.

Cesseville, Pfarrdorf von 151 Feuerstellen, in der Normandie, jezt im Distrikt von Louviers, Dep. des Eure.

Cessieres, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distrikt von Laon, Dep. des Aisne. Zwischen diesem, und dem Dorf Suzy hat man im J. 1760 eine brennende

nende Erde entdekt, welche dem Phosphorus gleicht, schwarz von Farbe ist, und aus, mit Eisentheilchen vermischtem Schwefel besteht. Ihre Gestalt ist rund, und gleich einer Zwiebel faserig, in Schaalen eingehüllt. Sie liegt 22 bis 24 Fuß tief; ihr Feuer ist stark und anhaltend, und man hat auch die Entdekkung gemacht, daß diese Erde einen vortrefflichen Dünger gibt.

Cessieu oder **Ceyssieu**, großes Pfarrdorf an der Straße von Vienne nach la Tour-du-Pin, in Dauphine, jezt Kantonort, im Distrikt der leztern Stadt, Dep. der Isere.

Cestayrols, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Alby, Dep. des Tarn. Vormals war der Ort eine Baronie, die unter den Ständen der Diözes von Alby Siz und Stimme hatte, und der Familie Izarn gehörte.

Cereys, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, nicht weit vom Teich von Arcachon, in Bourdelois, in Guyenne, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Ceton, Flekken und vormalige Kastellanei von 296 Feuerstellen, am linken Ufer der Huigne, in Perche, jezt im Distr. von Bellesme, Dep. der Orne. Vormals war hier eine Benediktinerabtei, deren Abt 2400 Livres Einkünfte hatte.

Cette oder **Sette**, Stadt und Seehaven auf einer Landzunge oder Sandbank, zwischen dem Mittelmeere und dem See von Thau, in welchen der große Kanal sich ergießt, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Montpellier, Dep. des Herault. — Diese Stadt ist von allen Seiten offen, und wird durch einen tiefen Kanal, der aus dem See kömmt, in zwei Hälften getheilt, deren eine auf einer Sandbank und auf Pfalwerk erbaut ist, und die andere auf Felsengrund am Fusse eines kalkichten Berges liegt, auf dessen Gipfel eine Einsiedelei steht, die eine reizende Aussicht hat. Gegen das Meer zu erweitert sich der Kanal und bildet den Haven, in welchem die Schiffe durch einen hohen Damm (Mole) vor Stürmen sicher sind. Dieser Damm ist 200 Schritte lang, und geht von der Spizze des Bergs, wo die St. Petersschanze (Fort St. Pierre) auf einem Felsen angelegt ist, in einer östlichen Richtung in das Meer hinaus; an seinem Ende steht das Fort St. Louis, mit Kasernen und einem Leuchtthurm. Ein kleinerer Damm ist auf der entgegengesezten Seite angebracht. — Ausser diesen beiden Schanzen wird Cette noch durch zwei andere vertheidigt, nämlich durch das Fort Richelieu, welches auf der halben Höhe des vorgedachten Berges steht u. die Stadt beherrscht, und durch den vesten Thurm la Butte ronde auf der hintern Seite desselben Bergs. Diese Bevestigung ist jedoch nicht zureichend; — doch beschüzt sie den Haven. Dieser besteht aus zwei Theilen. Der innere, in welchem die kleineren Fahrzeuge liegen, ist derjenige Theil des Kanals, der oberhalb der Brükke ist, welche die beiden Theile der Stadt mit einander verbindet; der Haven unterhalb derselben ist für grössere Schiffe. Wann der Südwind weht, so treibt er das Meer gegen die Küste und in den Kanal hinein; hält er an, so wird der untere Theil der Stadt überschwemmt; beim Nordwind hingegen zieht sich das Meer von der Küste zurük, und das Wasser aus dem See stürzt sich durch den Kanal

nal in das Meer. Der Haven hat einen guten Eingang; doch müssen die Piloten sich dabei wol vorsehen, weil die Schiffe leicht an die Spizze der Ludwigsschanze geworfen werden, wo sie scheitern müssen. Uebrigens ist dieser Haven gut und sicher, nur wird er immerfort so sehr versandet, daß die Ausräumung desselben alljährlich einen beträchtlichen Aufwand erfordert. — Die Stadt selbst ist neu, hübsch, gut gebaut, hat geräumige Strassen, und ziemlich schöne Häuser. Die Zahl ihrer Einwohner beläuft sich auf etwa 6000 Seelen. *) — Da die Stadt auf einer Sandbank liegt, so müssen ihr alle Lebensmittel auf zwei Stunden weit über den oft sehr stürmischen See von Thau zugeführt werden. Daher sind auch die wenigen Gärten bei der Stadt sehr hoch im Preise. — Seit einigen Jahren vor der Revoluzion ist auch ein Theater zu Cette. — Die meisten Einwohner der Stadt beschäftigen sich mit dem Handel, und dieser ist sehr beträchtlich, ob er gleich durch die Privilegien von Marseille (vor der Revoluzion) sehr beschränkt war, indem von hieraus kein Handel nach der Levante getrieben werden durfte; dennoch war Cette ein wichtiger Stapelplaz für die Ausfuhr der languedokschen Produkte, und der Haven dieser Stadt ist der beste auf dieser ganzen Küste, und bietet den Schiffen, die von den Stürmen oder widrigen Winden befallen werden, einen sichern Zufluchtsort an. Tausend bis fünfzehnhundert kleinere Fahrzeuge, Tartanen und Pinken, die sich mit dem Küstenhandel im Mittelmeere beschäftigen, laufen (vor der Revoluzion) alljährlich aus diesem Haven aus, beladen mit Seidenstoffen, Wollen-Waaren, Baumwollenzeugen, Leder, Grünspan, Weinstein, Parfumerieen, geistigen Getränken, Salz, Oel, Krapp, Lakmuslappen, Soda und Salikor. Sie führen dagegen ein: rohe Häute, Baumwolle, Hanf, Wolle, Zukker, Kaffee, Gewürze, Sardellen, Alaun, Seife, Korkholz, Reife, Faßdauben u. s. w. Grössere Schiffe von 80 bis 450 Tonnen kommen jährlich zwei bis drei hundert an der Zahl aus dem nördlichen Frankreich, England, Holland, Dänemark und Schweden, um hier Wein und Branntwein zu laden, den sie meist mit baarem Gelde bezahlen; denn nur wenige bringen als Gegenfracht Tabak, Stokfische, Sardellen, Hanf, Pech, Theer, Talg, Eisen und Kupfer. Die Ausfuhr, die jährlich über 24 Millionen Liv. beträgt, übersteigt daher die Einfuhr um vieles. Dennoch sind die hiesigen Kaufleute nicht reich; denn sie sind nur die Kommissionärs Anderer, und von allen Schiffen, die in diesem Haven aus- und einlaufen, sind kaum sechse, welche hiesigen Kaufleuten gehören. — Auch fehlt dem Handel dieser Stadt eine jährliche Messe, welche gewiß die Stadt lebhafter machen und den Umsaz der Waaren vermehren würde. — Die Fischerei an diesen Küsten ist sehr in Verfall gerathen, und lange nicht mehr so beträchtlich, wie sie ehmals war. — Es gibt hier überdies nur zwei ansehnliche Manufakturen, nämlich eine im J. 1717 von einer Gesellschaft Kaufleute von Montpellier angelegte Zukkerraffi-

*) Fisch (Briefe üben d. südl. Prov. v. Frankr. S. 305) gibt nur 3000 Einwohner an, und sagt, ein Drittel derselben bekennen sich zur reformirten Kirche.

raffinerie, und eine von ebenderselben im J. 1721 errichtete Seifensiederei. Beide erhielten grosse Vergünstigungen und kamen bald in Aufnahme.

Die Stadt Cette ist neu. Vor dem J. 1666 war hier nur ein Dörfchen dieses Namens; in demselben Jahre aber fieng man an, hier einen Seehaven zu bauen, um einen Stapelort zu haben für den grossen Kanal, der hier sich mit dem Mittelmeere vereinigt. Der Haven wurde im J. 1678 vollendet und erhielt den Namen Port-Saint-Louis (St. Ludwigs-Haven) aber der Name des Dörfchens, das jezt zur Stadt erwuchs, behauptete seine Vorrechte und blieb dem Orte. —

Die Stadt hat nur eine Pfarrkirche und eine Kapelle. Vormals war hier auch ein Salzhaus, ein Bureau der Ferme, eine Admiralität und ein Generalstab. Der vormalige Bischoff von Agde war Prior und Herrschaft der Stadt, und bezog ansehnliche Gefälle, vorzüglich von der Fischerei und dem Fange der Wasservögel. — Im J. 1710 wagten hier die Engländer bei Nacht eine Landung und überrumpelten die Stadt, zogen sich aber schnell wieder zurük, als der Intendant von Montpellier mit einem Haufen bewaffneter Bauern, die er in Eile zusammengerafft hatte, dem Ort zur Hülfe herbeizog. Um ähnliche Ueberfälle zu verhindern ist dann die Butte-ronde erbaut worden. Auch hatte man damals ein Hornwerk auf der Sandbank zwischen dem See von Thau und dem Mittelmeere errichtet, das aber seither wieder eingegangen ist.

Cetz, Dorf im Pyrenäenthale Aspe, in Bearn, jezt im Distrikt von Oleron, Dep. der unteren Pyrenäen. Bei diesem Orte findet man schönen und feinen Kristall, auch mannigfaltige Kristalldrusen in Menge.

Ceutro oder **Centro**, Dorf an der Isere, in alten Zeiten eine ansehnliche Stadt in Savoien, jezt Dep. des Montblanc.

Cevace oder **Gravonne**, Flüßchen auf der Insel Korsika, das in den Busen von Ajazzo fällt.

Cevennes oder **Sevennes**, das sevennische Gebirg in Languedok, s. Sevenne.

Ceyrac, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome.

Ceyras, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, am Flusse Lergue, in Languedok, jezt im Distr. von Lodeve, Dep. des Herault.

Ceyreste, s. Ceireste.

Ceyseriat oder **Ceyzeriat**, Pfarrdorf von 98 Feuerstellen, in Bresse, jezt Kantonort, im Distrikt von Bourg, Dep. des Ain.

Ceyserieux oder **Ceyzerieux**, Pfarrdorf von 265 Feuerstellen, in Bugey, nicht weit vom rechten Ufer des Rhone, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Belley, Dep. des Ain.

Ceyssieu, s. Cessieu.

Cezac, Pfarrdorf von 422 Feuerstellen, am rechten Ufer der Dordogne, in Bourdelois in Guyenne, jezt im Distr. von Bourg, Dep. der Gironde.

Ceze, s. Cese und Cesse.

Cezens, Pfarrdorf von 232 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von St. Flour, Dep. des Kantal.

Cezy, Flekken von 175 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Yonne, in Champagne, jezt Kantonort, im Distr. von Joigny, Dep. der Yon-

Yonne. Vormals war hier ein Augustinerpriorat.

Chaage, vormalige Augustinerabtei zu U. L. Frauen in der Stadt, Meaux, in Brie. Der Abt hatte 6000 Liv. Einkünfte. Der Prior der Abtei war zugleich Stadtpfarrer. Diese Abtei wurde im J. 1135 gestiftet und hatte Anfangs regulirte Korherren zu Bewohnern.

Chabanois oder **St. Quentin de Chabanois**, Städtchen von 130 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Fürstenthums, am rechten Ufer der Vienne, in Angoumois, jezt im Distr. von Confolens, Dep. der Charente. Diese Herrschaft gehörte vormals der Familie Colbert de St. Pouange.

Chabasse, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, an der Dore in Auvergne, jezt im Distr. von Ambert, Dep. des Puy-de-Dome.

Chabestan, Pfarrdorf und vormalige Herrschaft, die im J. 1729 unter dem Namen la Ric, den Grafschaftstitel erhalten hat, in Dauphine, jezt im Distr. von Gap, Dep. der obern Alpen.

Chabeuil, Städtchen, vormals mit dem Titel eines Fürstenthums, und mit einem königl. Untergerichte, an einem Bache in Dauphine, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Valence, Dep. der Drome.

Chablais oder **Ciablese**, mit dem Titel eines Herzogthums, eine Landschaft, welche den nördlichsten Theil von Savojen (jezt Dep. des Montblanc) ausmacht, u. am Genver See, zwischen dem Genvergebiet und Wallis liegt. Sie ist fruchtbar, und hat guten Weinbau, Getreide, Wieswachs und Holz. Sie ist Stükweise an das Haus Savojen gekommen. Im J. 1048 gab Kaiser Heinrich den beßten Theil derselben dem Grafen Humbert von Savojen. Kaiser Friedrich II ertheilte ihr den Titel eines Herzogthums zu Gunsten Amadeus IV. — Im J. 1536 eroberten die Berner und Walliser dieses Land. Bern führte die Reformazion darin ein, und beding im J. 1564 bei der Rükgabe an Savojen die freie Religionsübung für die Einwohner; aber schon im J. 1598 wurden die protestantischen Prediger wieder verjagt, und die Religionsfreiheit aufgehoben.— Dieses Herzogthum begreift 110 Kirchspiele. Die Hauptstadt ist T h o n o n.

Chablis, Stadt von 495 Feuerstellen, am Fluß Serain in Champagne, jezt Kantonort, im Distrikt von Auxerre, Dep. der Yonne. Die Gegend um Chablis ist wegen ihres guten Weins bekannt. Hier fiel im J. 841 zwischen dem Kaiser Lotharius und seinen Brüdern Karl dem Kahlen und Ludwig dem Deutschen eine blutige Schlacht vor.

Chabons, ansehnliches Pfarrdorf, nahe an der Quelle der Bourbe, in Dauphine, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von la Tour-du-Pin, Dep. der Isere.

Chabotte, ansehnliches Dorf in Dauphine, jezt Kantonort, im Distrikt von Gap, Dep. der obern Alpen.

Chabotte, ein Berg zwischen Seyssel und Aix in Savoien, jezt Dep. des Montblanc.

Chabournay, Pfarrdorf von 179 Feuerstellen in Poitou, jezt im Distr. v. Poitiers, Dep. der Vienne.

Chabrillant, Pfarrdorf auf einer Anhöhe, nicht weit vom linken Ufer der Drome, in Dauphine, jezt Kantonort im Distr. von Crest, Dep. der Drome. Vormals hatte der Ort den Titel eines Marquisats, und gehörte der Familie Moreton.

Chabrilles und Beaumont, Kirchspiel von 148 Feuerstellen, in Vivarais in Languedok, jezt im Distrikt

strikt von Vernoux, Dep. der Ardeche.

Chabris, Flekken von 276 Feuerstellen, am linken Ufer des Cher, in Berry, jezt im Distr. von Romorentin, Dep. des Loir u. Cher.

Chace, Flekken von 90 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Saumur, Dep. der Maine und Loire.

Chacenay oder **Chassenay**, Pfarrdorf von 42 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Bar-sur-Seine, Dep. der Aube. Dieser Ort war vor der Revoluzion eine ansehnliche, von den Grafen von Champagne zu Lehn gehende, Baronie. Fünf Vogteien appellirten an ihr Amt, in dessen Schreibstube das Maß und Gewicht hinterlegt war, nach welchem sich mehr als hundert Städte und Dörfer richten mußten. Sogar die königl. Gerichtsbeamten mußten ihr authentisches Maß und Gewicht mit dem Wappen dieser Herrschaft bezeichnen lassen. Der Ort gehörte zulezt der Familie Poncher. Das gleichnamige Schloß dieser Herrschaft ist eine alte Vestung. In der Gegend wird vortrefflicher Marmor gebrochen, der eine sehr feine Politur annimmt.

Chadenac, Flekken von 225 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distrikt von Pons, Dep. der untern Charente.

Chadrac, Pfarrdorf von 128 Feuerstellen, nicht weit vom rechten Ufer der Loire in Velay in Languedok, jezt im Distr. von Puy, Dep. der obern Loire.

Chadurie, Pfarrdorf von 157 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Angouleme, Dep. der Charente.

Chaffrage, vormaliges Augustiner-Priorat in Perche, in der vormaligen Elekzion von Mortagne, jezt im Distr. von Mortagne, Dep. der Orne, mit 12000 Liv. Einkünften.

Chagey, Pfarrdorf an der Luzine, in der mömpelgardischen Herrschaft Hericourt, jezt im Distr. von Lure, Dep. der obern Saone. Es ist ein gutes Eisenwerk daselbst.

Chagny, Pfarrdorf von 275 Feuerstellen, am rechten Ufer der Dehune, in einer, besonders an vortreflichem Wein, fruchtbaren Gegend, in Bourgogne; jezt Kantonort im Distrikt von Chalons, Dep. der Saone und Loire.

Chahaines, Flekken von 320 Feuerstellen, am rechten Ufer des Loir, in Maine, jezt im Distr. von Chateau-du-Loir, Dep. der Sarte.

Chaignay, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Distr. von Dijon, Dep. der Goldberge.

Chaillac, Flekken von 76 Feuerstellen, in einer holz- und weidereichen Gegend in Marche, jezt im Distr. von Blanc, Dep. des Indre.

Chaillac, Flekken von 190 Feuerstellen, an der Vienne in Marche, jezt im Distr. von Confolens, Dep. der Charente.

Chailland, Flekken von 300 Feuerstellen, an einem Bache und an einem Walde in Maine, jezt im Distr. von Mayenne, Dep. der Mayenne. Hier sind schöne Eisenwerke.

Chaille-les-Marais, Flekken von 345 Feuerstellen zwischen Morästen, in Poitou, jezt im Distr. von Fontenay-le-Comte, Dep. der Vendee.

Chaille-les-Ormeaux, Flekken von 322 Feuerstellen, am Fluß Yon in Poitou, jezt im Distr. la Roche, Dep. der Vendee.

Challes, Pfarrdorf von 121 Feuerstellen, am Flusse Cousson in Blesois, jezt im Distr. von Blois, Dep. des Loir und Cher.

Chaillevette, Flekken von 313 Feuerstellen, am linken Ufer der Seudre in Saintonge, jezt im Distr. von

von Marennes, Dep. der untern Charente.

Chaillot, Pfarrdorf von 220 Feuerstellen, auf einer kleinen Anhöhe, nahe am rechten Ufer der Seine, bei Paris, und so nahe daran, daß es vormals in den Barrieren dieser Stadt mit eingeschlossen war, in Isle-de-France, jezt im Distrikt von St. Denis, Dep. von Paris. Ausser der Pfarrkirche, waren hier zwei Nonnenklöster, wovon eines, das Genovefenkloster, den Titel einer Abtei hatte und ungefähr 8000 Livres Einkünfte genoß. Es ist auch eine Glaßhütte und eine Indiennemanufaktur hier. Weil man die hiesige Luft für sehr gesund hält, und der Ort schöne Aussichten hat; so wählen viele Pariser ihren Sommeraufenthalt hier, daher man auch alle Bequemlichkeiten daselbst findet.

Chaillot, Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, am Fluß Salon, in der Franche-Comte, jezt im Distr. von Gray, Dep. der obern Saone. Dieser Ort hieß vormals, und heißt auch jezt wieder Dampierre-sur-Salon. Er wurde im J. 1746 mit andern Herrschaften vereinigt, und zu Gunsten Christoph Ignaz Chaillott's zu einem Marquisat erhoben, das den Namen des Besizzers annehmen mußte.

Chailloue, Flekken von 235 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Argentan, Dep. der Orne.

Chailly, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, in einer schönen Ebene bei dem Walde von Fontainebleau in Gatinois-francois, jezt im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne. Der vormalige Herr dieses Orts hatte das sonderbare Recht, bewaffnet in die Kollegiatkirche zu Melun zu kommen, die erste Stelle unter den Korherren einzunehmen und mit ihnen den Gesang anzustimmen.

Chailly, Pfarrdorf v. 107 Feuerstellen, am Kanal von Orleans in Gatinois-Orleanois, jezt im Distr. von Montargis, Dep. des Loiret.

Chailly, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Rosoy, Dep. der Seine und Marne.

Chailly, Chalis oder **Charlis**, vormalige reiche Zisterzienserabtei an einem Bache, mitten in einem Walde in Valois, jezt im Distr. von Senlis, Dep. der Oise. Der Abt hatte wenigstens 36,000 Liv. Einkünfte. Diese Abtei wurde im J. 1136 von Ludwig dem Dikken, auf dem Grund und Boden gestiftet, den Wilhelm von Senlis, Herr von Chantilly und Obermundschenk (Grand-Bouteiller) von Frankreich dazu hergab. Im Jahr 1740 wurde die Abtei nach dem Plane eines geschikten Baumeisters ganz neu erbaut.

Chaingy, Flekken von 339 Feuerstellen, in Orleanois, jezt im Distr. von Orleans, Dep. des Loiret.

Chaintreau, Pfarrdorf von 141 Feuerstellen, in Gatinois-francois, jezt im Distr. von Nemours, Dep. der Seine und Marne.

Chairroux, s. Charroux.

Chaise, la, Flekken von 178 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distrikt von Cognac, Dep. der Charente.

Chaise-Dieu, la, kleine Stadt von 296 Feuerstellen, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, in Auvergne, jezt Kantonort, im Distrikt von Brioude, Dep. der obern Loire. Die vormalige hiesige Benediktinerabtei, welcher die Stadt ihren Ursprung zu verdanken hat, war eine der angesehnsten und reichsten von ganz Frankreich, und die erste

erste von Auvergne. Der Ort, wo sie steht, war vor Zeiten ein Wald, welchen Albert und Roster, Korherren von Puy ums J. 1043 dem heiligen Robert, einem Abkömmlinge der Grafen von Poitiers schenkten. Robert, der vorher Korherr und Schazmeister des Kapitels von Brioude gewesen war, wurde jezt Eremit. Seine Jünger vermehrten sich bald so sehr, daß er im J. 1046 anfangen mußte, ein Kloster für sie zu bauen, das im Jahr 1052 durch König Heinrich I zu einer Abtei erhoben wurde. Bald waren hier 300 Mönche. Unter dem hiesigen Abte standen mehrere andere Klöster beiderlei Geschlechts, und er hatte über 20,000 Liv. Einkünfte. Unter den Aebten zählt man viele Heiligen, einen nachherigen Papst, nämlich Klemens VI, der die prächtige Kirche bauen ließ, und als er im J. 1352 starb, ein prächtiges Grabmal von schwarzem Marmor darinn erhielt, den Kardinal Richelieu, unter welchem das Kloster mit der Kongregazion des St. Maurus verbunden wurde, und den jezzigen Kardinal-Bischoff von Straßburg, Prinz von Rohan, der wegen der bekannten Halsbandgeschichte im Jahr 1786 hieher verwiesen wurde. Diese Aebte waren Herren der Stadt, und mehrerer Orte in der Gegend. — Schon Ludwig XV hatte sich einen Theil der Schäzze dieser Abtei zugeeignet. -- Die Weiber des Städtchens beschäftigen sich mit Spizzenklöppeln, und die Männer suchen großentheils ausserhalb Geld zu verdienen, denn der Boden umher ist wenig fruchtbar. Während der Religionskriege hat der Ort sehr gelitten, und während des Aufenthalts des Kardinals brannte ein Theil davon ab.

Chaise-le-Vicomte, la, Flekken von 190 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von la Roche, Dep. der Vendee.

Chalabre, großes Pfarrdorf oder Flekken von 458 Feuerstellen, an einem Bache, in Languedok, jezt im Distr. von Limour, Dep. des Aude.

Chalade, la, vormalige Zisterzienserabtei, in der Landschaft Argonne in Champagne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. der Maas. Sie wurde im Jahr 1128 gestiftet, und der Abt hatte 6000 Livres Einkünfte.

Chalaignat, Pfarrdorf von 192 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Chalain-le-Comtal, Pfarrdorf von 75 Feuerstellen, nicht weit vom linken Ufer der Loire, in Forez, jezt im Distr. von Montbrison, Dep. der Loire. Vor Zeiten war dieser Ort die Appanage, der Töchter der Grafen von Forez.

Chalais, Flekken von 210 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Fürstenthums, auf einer Anhöhe am Flusse Tude, in Perigord, jezt im Distr. von Libourne, Dep. der Gironde. Vor der Revoluzion gehörte diese Herrschaft dem Hause Taleyrand.

Chalais, Flekken von 242 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distrikt von Monlieu, Dep. der untern Charente.

Chalais, Pfarrdorf von 128 Feuerstellen, in der Marche, jezt im Distr. von Blanc, Dep. des Indre.

Chalais, oder St. Jorris-des-Chalais, Pfarrdorf von 194 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Exideuil, Dep. der Dordogne.

Chalamont, Städtchen von 360 Feuerstellen, und vormalige Kastellanei im ehemaligen Fürstenthum

thum Dombes, auf einer Anhöhe, neben einem fischreichen Teiche, und in einer schönen Gegend, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Montluel, Dep. des Ain. Vor Zeiten war hier ein Schloß, welches in den Kriegen der Fürsten von Dombes mit Savoien zerstört wurde. Die Kastellanei Chalamont war ungefähr 2 1/2 geogr. Quadratmeilen groß, hat viel Holz und Weide, und zwei sehr fischreiche Weiher. Im dreizehnten Jahrhundert kam diese Kastellanei durch Tausch an die Herren von Beaujeu.

Chalan, ein Meerarm, der sich in das Land hinein erstrekt, auf der französisch = afrikanischen Insel Frankreich.

Chalange, Name einer Vorstadt der Stadt Beaune in Bourgogne, s. Beaune.

Chalanges, hübsches Städtchen, das einen berühmten Jahrmarkt hält, nicht weit von Boege in Faucigny, jezt Dep. des Montblanc.

Chalarade oder **Chalaronne**, kleiner Fluß, der aus Bresse, jezt im Dep. des Ain kömmt, durch das Fürstenthum Dombes fließt, und 3 bis 4 fr. Meilen unterhalb Macon, bei Toissey, nach einem Lauf von 9 oder 10 fr. Meilen in die Saone fällt.

Chalautre, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, in Brie = Champenoise, jezt im Distr. von Provins, Dep. der Seine und Marne.

Chalautre, la Grande, Pfarrdorf von 182 Feuerstellen, das eigentlich aus 5 Weilern besteht, in Champagne, jezt im Distr. von Provins, Dep. der Seine u. Marne.

Chalelaison oder **St. George-de-Chalelaison**, Flekken von 153 Feuerstellen, am Layon, in Anjou, jezt im Distr. von Saumur, Dep. der Maine und Loire.

Chalencey, Flekken von 97 Feuerstellen, in Champagne, jezt Kantonort im Distrikt von Langres, Dep. der obern Marne.

Chalencon, Flekken von 185 Feuerstellen, in Ober = Vivarais, jezt im Distr. von Vernoux, Dep. des Ardeche.

Chalencon, Pfarrdorf von 219 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat in Velay, jezt im Distr. von Monistrol, Dep. der obern Loire. Dieses Marquisat, das der Familie Polignac gehörte, war die dritte Baronie unter den Ständen von Languedok.

Chalette, Pfarrdorf von 76 Feuerstellen, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Arcis = sur = Aube, Dep. des Aube.

Chaliat, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, an der Vienne in Limosin, jezt im Distr. von St. Junien, Dep. der obern Vienne.

Chalignac, Flekken von 190 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distrikt von Barbecieux, Dep. der Charente.

Chaligny, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, am rechten Ufer der Mosel, in Lothringen, jezt im Distr. von Toul, Dep. der Meurte. Zu diesem Dorfe gehört auch der Weiler Neuves = Maisons, wo ein Hospital ist. Als Filiale gehörten auch die Dörfer Chavigny und Messein dazu, wovon jedes einen Pfarrvikar hatte. Im J. 1562 wurde diese Herrschaft mit der Herrschaft Pont = saint = Vincent vereinigt und zu Gunsten Nikolaus von Lothringen, Titulargrafen von Vaudemont, von Herzog Karl von Lothringen, unter dem Namen von Chaligny zu einer Grafschaft erhoben.

Chalinargues, Flekken von 327 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Murat, Dep. des Kandal.

Chalindrey, Pfarrdorf von 133 Feuerstellen, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Langres, Dep. der obern Marne.

Chalivoy-Milon, Pfarrdorf von 28 Feuerstellen, an der Bauvize, in Berry, jezt im Distr. von Sancerre, Dep. des Cher. Hier war vormals die Zisterzienserabtei unserer lieben Frauen von Chalivoy, die im J. 1133 von Gottfried von Magny gestiftet wurde. Der Abt hatte 2400 Liv. Einkünfte.

Challain, Flekken von 522 Feuerstellen, am Bach Argos, an den Gränzen von Bretagne, in Anjou, jezt im Distr. von Segre, Dep. der Maine und Loire.

Challais, s. Chalais.

Challandray, Pfarrdorf von 145 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Avranches, Dep. des Kanals.

Challans, Flekken von 383 Feuerstellen, in Poitou, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Vendee, 2 1/2 franz. Meilen vom Meere, und 7 südwestlich von Nantes. Bei diesem Orte findet man Okker und andere Farberden.

Challieres, eine alte Bergvestung, in Auvergne, jezt im Distr. von St. Flour, Dep. des Kantal. Im April 1380 wurde sie von den Engländern erobert; welchen aber der Herzog von Berry, im darauf folgenden Monat Julius, sie wieder abnahm.

Challonne oder **Chalonne**, Stadt von 780 Feuerstellen, am linken Ufer der Loire, in Anjou, jezt im Distrikt von Angers, Dep. der Maine und Loire. Vormals hatte die Stadt den Titel einer Baronie. — In der Gegend wächst viel guter weisser Wein, man gräbt viele Steinkolen, und sammelt viele Vipern, welche weit und breit in die Apotheken verschikt werden.

Chalmazet, Pfarrdorf von 166 Feuerstellen, an den Gränzen von Auvergne, in Forez, jezt im Distr. von Montbrison, Dep. der Loire. — Hier ist ein nach alter Art vestes, herrschaftliches Schloß. Dorf und Herrschaft, wozu noch einige andere Dörfer gehörten, besaß vor der Revoluzion der Marquis von Talaru-Chalmazet.

Chalo-St.-Mars, Pfarrdorf von 171 Feuerstellen, an einem Teiche in Chartrain in Orleannois, jezt im Distr. von Estampes, Dep. der Seine und Oise.

Chaloche, regulirte Zisterzienser-mannsabtei, in einer an Holz und Weide reichen Gegend in Anjou, jezt im Distr. von Beange, Dep. der Maine und Loire. Sie ward im J. 1119 gestiftet, und hatte 5000 Livres Einkünfte.

Chalon oder **Chalons-sur-Saone**, ansehnliche Stadt, in einer fruchtbaren Ebene, am rechten Ufer der Saone, vormalige Hauptstadt von Chalonois in Bourgogne, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Saone und Loire. Diese Stadt liegt unter dem 22°, 31′, 25″ der Länge und dem 46°, 46′, 50″ N. Breite, 11 fr. Meilen südsüdwestlich von Dijon, und 21 nördlich von Lyon. Die Stadt ist hübsch, sie hat schöne Strassen, besonders an dem Gestade, und wird immer mehr verschönert. Sie wird in die alte und neue Stadt abgetheilt. Seit die Vorstädte St. Andre, St. Marie und St. Jean-de-Maiset in ihre Mauern eingeschlossen sind, ist sie von beträchtlichem Umfange; sie enthält 1257 Feuerstellen und ungefähr 9000 Einwohner, nicht mit begriffen die Vorstadt St. Laurent, die auch als eine besondere Stadt angesehen wird, und vormals ihre eigene Ka-

Kastellanei hatte. Diese liegt auf der linken Seite der Saone und ist mit Chalon selbst durch eine steinerne Brükke verbunden. — Die Stadt hat vier Thore, das Beauner Thor, das Marienthor, das Brükkenthor, und das Thor von St. Jean de Maiset. Ihre Lage an der schiffbaren Saone hat sie zu einer ansehnlichen Handelstadt und zur Niederlage der Waaren aus Bourgogne, aus der Provence und von Lyon gemacht. Ausser der Spedizion beschäftigt sich der hiesige Handel vornehmlich mit Wein, Getreide und Holz. Die ehmaligen Manufakturen dieser Stadt sind schon lange eingegangen. — Die hiesige Zitadelle, welche 6000 Mann fassen kann, wurde im Jahr 1573 angelegt, und die Werker in den Jahren 1670 und 1672 vermehrt. Sie wird durch vier Hauptbastionen vertheidigt. Ihre Wälle sind schöne Spaziergänge. Die Stadt war auch vormals der Siz eines Bischoffs, welcher unter dem Erzbischoffe von Lyon stand, Herr über die Hälfte der Stadt, und sich Grafen von Chalon und Baron von la Salle nannte. Unter ihm standen 204 Pfarreien fünf Manns- und 2 Frauenabteien, 3 Kollegiatkirchen, die Kathedralkirche nicht mitgezählt, 11 Priorate, 2 Maltheserkommenthureien, eine Kommenthurei des St. Antoniusordens, 2 Seminarien, 2 Kollegien 7 Hospitäler, 8 Manns- und 5 Nonnenklöster. Seine Einkünfte betrugen 15,000 Livres. In der Stadt Chalon waren vormals folgende geistliche Anstalten, vier Pfarrkirchen, wovon eine zugleich die Kathedralkirche war, die im J. 584 gestiftete Benediktinerabtei St. Peter, deren Abt 8000 Livres Einkünfte hatte, eine Benediktinerinnenabtei unter dem Namen U. L. Frauen von Lancharre, mit 9000 Livres Einkünften, die Kollegiatkirche St. George, die zugleich eine der 4 Pfarrkirchen ist, sie wurde im J. 1322 durch Georg von Montagu gestiftet, das Benediktinerpriorat St. Maria, das auch zugleich eine Pfarrkirche ist, eine Maltheserkommenthurei mit 7000 Livres Einkünften, eine St. Antonius-Kommenthurei mit 15000 Liv. Einkünften, ein Seminarium, das die Väter des Oratoriums verwalteten, ein Kollegium, das vormals die Jesuiten mit 4000 Liv. Einkünften inne hatten, zwei Hospitäler, eines für Kranke wurde sonst von Nonnen versehen, und hatte 11000 Livres Einkünfte, das andere für Arme hatte 3000 Livres, 4 Manns- und 4 Nonnenklöster. Dann war die Stadt auch der Siz einer Offizialität des Bischoffs und einer Offizialität des Kapitels der Hauptkirche, einer Kammer und einer Verwaltung der Abgaben der Geistlichkeit, eines besondern Gouverneurs, einer Lieutenanz der Marschälle von Frankreich, eines Oberamts, eines Landgerichts, einer Kontraktstube, einer königl. Kanzlei für die südliche Hälfte der Stadt, die nicht unter der weltlichen Herrschaft des Bischoffs stand, der Untergerichte des Kapitels, des Hochstifts, der Abtei St. Peter und der Maltheserkommenthurei, des bischöffl. Amts, einer Mairie, welche die Stadtpolizei besorgte, einer Forstkammer, eines Wechselgerichts, einer Marechaussee, eines Salzhauses, eines Zollgerichts, eines Zollbureau, einer Subdelegazion der Intendanz von Dijon, einer Verwaltungskammer der Stände von Bourgogne, einer Forstkammer,

u.

u. s. w. Uebrigens war Chalon die 4te Stadt unter den Ständen von Bourgogne. Jezt ist sie der Siz eines Distriktsgerichts.

Seit 1777 ist der Begräbnißplaz vor der Stadt. Der Eingang hat die Ueberschrift: AGER SOMNI. Vor den Römern gehörte diese Stadt zu der Republik der Aeduer, hernach hatte Julius Cäsar seine Magazine hier. In der Folge hatte sie gleiches Schiksal mit Chalonnois (s. unten). In den Jahren 579, 644, 813, 886, 894, 1063, 1115, 1129 sind Kirchenversammlungen hier gehalten worden.

Chalonne, s. Challonne.

Chalonnois oder **Chalonois**, (in Bourgogne) eine Landschaft welche von ihrer Hauptstadt Chalons-sur-Saone den Namen hat; sie wird nördlich von Beaulnois und Auxonnois, südlich von Maconnois und Bresse, östlich von der Franche-Comte, und westlich von Autunois begränzt, ist 13 fr. Meilen lang und ungefähr eben so breit, und ihr Flächeninhalt beträgt ungefähr 26 geogr. Q. M. Ausser der Saone, wird sie von dem Doubs, der Seille, der Grosne, der Dehune und mehrern Flüßchen bewässert. Die Saone theilt das Land in zwei Theile. Der Theil auf der rechten oder der Westseite dieses Flusses, wo Chalon darin liegt, heißt das eigentliche Chalonnois oder das Gebirg, den leztern Namen hat er daher weil eine meistens niedrige mit Reben bepflanzte Bergkette in Form eines halben Monds sich von Beaune her bis in Maconnois ihn durchzieht; die Weine, welche auf diesen Bergen wachsen sind vortrefflich. Von diesen Bergen an bis an die Saone ist das Land eben. Hier wachsen aller Arten Getreide, und besonders am Fluß hin sind schöne Wiesen. Auch findet man hier, so wie auch auf den Bergen oberhalb der Weinberge schöne Waldungen. Der Theil auf der Ostseite heißt la Bresse Chalonnoise oder auch Savoiarde; diese Namen hat er daher, weil er zu Bresse gehörte, das die Grafen von Savoien besassen; im J. 1289 wurde er aber durch Tausch an den Herzog von Bourgogne abgetreten. Einige Berge in der Gegend von Cuiseau ausgenommen, ist dieser Theil ganz eben. Er wird von einer Menge Flüßchen und Bäche durchschnitten, und ist sehr reich an Getreide, Holz und Weide. In seinem Umfange findet man auch eine Menge kleiner Teiche.

Zu Cäsars Zeiten wohnten in Chalonnois die Ambarrer und Zedioner, Stämme der Aeduer. Von den Römern kam das Land unter die Herrschaft der Burgundier, hernach unter die Herrschaft der Franken. Gontram, Klotarius I Sohn, König von Orleans und Bourgogne, schlug seine Residenz zu Chalon auf. Ums Jahr 8.0 bekam Chalonnois seine besondern Grafen, die ihr Amt nach und nach erblich machten. Anfangs waren diese Grafen auch zugleich Grafen von Macon. In der Folge wurde aber Macon einer jüngern Linie zu Theil. Graf Giselbert, der im J. 956 starb, ward durch seine Gemahlin zugleich Graf von Bourgogne und Beaune. Er hinterließ zwei Töchter, die eine bekam Bourgogne, die andere Chalon und Beaune; leztere heurathete den Grafen von Troyes, mit dem sie eine einzige Tochter, Adelheit, zeugte, deren Erben die Grafschaft theilten; die eine Hälfte wurde im 12ten Jahrhundert dem Bischoff Walther von Chalon ver-

verkauft oder auf eine andere Art überlassen. Die andere Hälfte hatte ihre besondere Herren aus dem Hause Thiern, das durch Erbschaft dazu gekommen war. Beatrix von Thiern Erbin dieser Hälfte heurathete im J. 1188 den Grafen Stephan II von Auxonne. Von ihrem Sohne, Johann dem Weisen, Grafen von Chalon und Auxonne, der Chalon an Bourgogne gegen andere Herrschaften im Jahr 1237 vertauschte, stammt Philipp von Chalon, Prinz von Oranien, der lezte männliche Erbe aus dem Hause Chalon. Er starb im J. 1530. Seine Schwester Klaudia von Chalon heurathete Heinrich, Grafen von Nassau, und brachte ihm ihre Rechte auf ihres Bruders Verlassenschaft zu. Friedrich Wilhelm Kurfürst von Brandenburg der im Jahr 1688 starb heurathete Luisen von Nassau, Erbin, von Oranien und des Hauses Chalon.

Durch den erwähnten Tausch vom J. 1237 wurde Chalonnois mit Bourgogne vereinigt, und hatte seither einerlei Schiksale mit diesem Lande.

Jezt macht die Landschaft Chalonnois den nordöstlichen Theil des Departements der Saone und Loire aus, und ist beinahe ganz in den Distrikten von Chalon und von Louhans begriffen.

Chalonnois, (in Champagne) Landschaft, die von ihrer vormaligen Hauptstadt Chalons-sur-Marne den Namen hat; sie gränzt nördlich an Remois und die Landschaft Argonne, südlich von Perthois und die Champagne pouilleuse, östlich an das ehemalige Herzogthum Bar, und westlich an die eigentliche Champagne. Sie ist ungefähr 10 fr. Meilen lang und eben so breit. Ausser der Marne und der Vesle wird sie von einigen andern kleinern Flüssen bewässert. Das ganze Land ist ausserordentlich eben. Der Boden ist sehr fruchtbar an Getreide, insonderheit an Hafer, an gutem Wein und an Weide; daher die Viehzucht und besonders die Schafzucht beträchtlich ist. Es werden deßwegen im Lande auch allerlei wollene Zeuge verfertigt. Zu Cäsars Zeiten war das Land von den Kataloniern bewohnt, von den Römern kam es unter die Herrschaft der Franken, und theilte das Schiksal von Champagne.

Jezt macht dieses Chalonois den nordöstlichen Theil des Departements der Marne aus, und ist beinahe in den Distrikten von Chalons und von Ste. Menehoud begriffen.

Chalons, (Chalons-sur-Marne) beträchtliche Stadt, in einem angenehmen Thale an der Marne, unter dem 22°, 2′, 12″ der Länge, und unter dem 28°, 57′, 12″ der Breite, 27 fr. Meilen östlich von Paris, vormals die Hauptstadt von Chalonois in Champagne, jezt abwechselnd mit Rheims Hauptstadt des Dep. der Marne und Hauptort eines Distrikts; sie ist der Siz eines Distriktsgerichtshofs, und wann sie im Besiz ist, die erste Stadt des Departements zu seyn, auch der Siz eines Departements-Direktoriums und eines Kriminalgerichtshofs. Die Stadt ist ziemlich groß, denn sie hat 2800 Feuerstellen und ungefähr 12,000 Einwohner, sie ist aber altväterisch gebaut. Die meisten Gassen sind enge und krumm, und die Häuser haben ein rauchiges Ansehen. Doch gibt es auch Ausnahmen. Der Markt, auf welchem das schöne Rathhaus steht, ist mit gleichförmigen Gebäuden umgeben, von

von demselben führt eine breite ziemlich gerade Strasse bis an das westliche Ende der Stadt. Hier steht auch ein Hospital und ein Findelhaus. Die Gefängnisse liegen ausserhalb der Stadt in einer gesunden und bequemen Lage an der Marne. Nicht weit davon ist das Theater, worin gemeiniglich eine Truppe spielt, die mit Rheims abwechselt. Die Marne ist hier mit einer gut in die Augen fallenden Einfassung versehen. Es ist aber eigentlich nur ein Arm des Flusses, der sich vor der Stadt von dem Hauptbette trennt, und dadurch eine schöne Insel und herrliche Aussichten bildet. Ueber die eigentliche Marne ist seit 1787 eine prächtige Brükke gebaut, die man wegen der Breite, Eleganz, Dauerhaftigkeit und kühnen Wölbung der Bogen, der schönen Brükke zu Neuilly bei Paris an die Seite sezzen kann. Ueberhaupt erfordert die Marne mit ihrem Arm 13 Brükken. Sie theilt Chalons in die Stadt, in die Insel und Vorstadt. Das ehemalige Jesuitenkollegium ist ein schönes Haus und dient jezt zu einem Schulgebäude. Die Kathedralkirche hat zwei ansehnliche Thürme von gehauenen Steinen, der Hauptaltar und die Orgel-Gallerie sind von schönem Marmor, und von dem Kardinal von Noailles gestiftet worden. Das Rathhaus gehört zu den besten in Frankreich, und verdient wegen der guten Bauart bemerkt zu werden. Es hat an der Vorderseite Pilaster mit Postumente und Arkaden. Vor demselben liegen vier Löwen. Die öffentliche Promenade vor dem Thore, der Jard, ist reizend. Sie besteht aus einer großen Wiese, die beinahe ganz von der Marne und dem Nau umflossen ist, in den grossen und kleinen abgetheilt wird, und hin und wieder vortreffliche Standpunkte hat. Sie ist mit verschiedenen Alleen von Buchen und Linden bepflanzt, und am Ende führen drei große Alleen nach Sarry, einem alten Lustschlosse der ehemaligen Bischöffe, welches nur eine halbe Stunde entfernt ist, und reizende Gärten hat. Die Stadt ist übrigens mit Mauern und Wassergräben umgeben. Durch die Marne wird der Handel sehr befördert. Der Haupthandel besteht in Wein, obgleich 8 fr. Meilen umher keine Weinberge sind. Es sind daselbst auch ansehnliche Fabriken von wollenen und seidenen Zeugen, und Leinwand. Der ehemalige Bischoff von Chalons war der zweite geistliche Graf und Pair von Frankreich, stand unter dem Erzbischoff von Rheims, hatte 30,000 Liv. Einkünfte, und in seinem Sprengel 304 Pfarrkirchen, 93 Filialkirchen, 17 Manns- 9 Frauenabteien und 4 Kollegiatstifte. Er präsidirte im Stadtrath und hatte ausserdem noch seine eigene Gerichtsbarkeit. Ausser 11 Pfarrkirchen und der Kathedralkirche hatte Chalons vor der Revoluzion zwei Kollegiatkirchen. In einer derselben, in der Kollegiatkirche unserer lieben Frauen, welche fast mitten in der Stadt steht, und ein schönes Gebäude ist, verwahrte man seit Jahrhunderten ein Stük von der Nabelschnur Christi, welches die Andächtigen mit Ehrfurcht verehrten; aber am 19ten April 1707 ließ der Kardinal von Noailles, damaliger Bischoff von Chalons diese Reliquie wegnehmen, und unterdrükte zu grossem Verdrusse des Janhagels dessen Verehrung. Ferner waren hier vormals drei Mannsabteien, deren Aebte zusammen 26,000 Liv. Ein-

Einkünfte hatten, ein Seminarium, ein Kollegium, vier Bettelmönchsklöster, ein Trinitarier- oder Mathurinerkloster, und vier Nonnenklöster. Die Stadt war der Siz einer Forstkammer, einer Intendanz oder Generalität, die fast ganz Champagne unter sich begriff, eines besondern Gouverneurs, eines Bureau der Finanzen, eines Amts, eines Landgerichts, einer Elekzion, eines Wechselgerichts, eines Salzhauses, eines Bureau der 5 großen Pachtungen, eines Hauptbureau für den Tabak, u.s.w.

Die nun eingegangene litterarische Gesellschaft oder Akademie der schönen Künste und Wissenschaften wurde im J. 1750 gestiftet; sie hielt ihre erste Privatsizzungen im J. 1753, und die erste öffentliche Sizzung am 4ten Jun. 1756. Sie wählte zu den Gegenständen ihrer Untersuchungen die politische, literarische, kirchliche und natürliche Geschichte von Champagne.

Zur Zeit der Grafen von Champagne machte sich Chalons unabhängig, und war nur ihren Bischöffen unterworfen; aber als die Provinz wieder mit der Krone vereinigt wurde, übten die Könige auch wieder hier ihre Gewalt und Gerichtsbarkeit aus, und die Stadt zeigte in der Folge sehr viele Anhänglichkeit an ihre Könige. Weswegen auch Heinrich III im J. 1559 das Parlement von Paris dahin verlegte, und sogleich nach der Ermordung dieses Königs, erklärte sie sich für Heinrich IV. Zur Erkäntlichkeit ließ der große Monarch eine Denkmünze schlagen. Auf einer Seite ist sein Kopf, auf der andern Oefen und allerlei Münzwerkzeuge, mit den Buchstaben und Zahlen Æ. A. A. F. F. 1591 und mit der Umschrift: Catalaunensis Fidei Monumentum. Im J. 451 oder 452 fiel bei Chalons in den berühmten katalaunischen Ebenen jenes blutige Treffen vor, das das Schiksal von Europa gewissermassen auf Jahrtausende bestimmte. Auf einer Seite fochten die Römer unter ihrem Feldherrn Aetius und ihre Bundsgenossen, die Franken unter ihrem König Meroveus, die Burgundier unter Gondikar und die Gothen unter Theodorich I; auf der andern Seite stand Attila mit seinen alles verheerenden Hunnen. Attila wurde geschlagen und verlor 200,000 Mann. Die Sieger büßten aber auch 100,000 Mann ein, und unter diesen waren die genannten Könige oder Heerführer der Burgundier und Gothen. Man zeigt noch 4 franz. Meilen nördlich von Chalons zwischen dem Flekken Suippe und dem Flusse Vesle Verschanzungen, welche alte Dokumente Attila's Lager nennen. Andere sezzen das Schlachtfeld zwischen die Dörfer Cheppe und Cuperly. In dieser Gegend schlug auch Aurelian den Tetrikus, seinen Nebenbuhler zur römischen Kaiserwürde.

Chalons-sur-Marne, die Generalität von, begriff sonst den größten Theil der Champagne und umfaßte (nach Neker) einen Landstrich von 1226 1/4 franz. oder 441 9/20 geogr. Q. Meilen mit 812,800 Einwohnern *), welche 21,800,000 Livres Abgaben bezahlten, so daß also 26 Livres 16 Sols auf jeden Kopf kommen. — Diese Generalität war sonst in folgende 12 Elekzionen und eine Prevote abgetheilt:

Feu-

*) Expilly zählt 866,635 Einwohner.

	Feuerstellen
Bar = sur = Aube	13,031.
Chalons	14,512.
Chaumont	7,942.
Epernay	8,957.
Joinville	8,229.
Langres	19,402.
Rheims	34,604.
Rethel	14,690.
Sezanne	5,131.
Ste. Menehould	9,642.
Troyes	21,789.
Vaucouleurs (Prevote)	1,240.
Vitry = le = Francois	12,916.
	172,085.

Der Ausfuhrhandel dieser Generalität betrug sonst jährlich gegen 4 Millionen Livres, und die meisten Exporten waren Fabrikate. (s. Champagne.)

Chalonvillers, Dorf in der mömpelgardischen Herrschaft Hericourt, jezt im Distr. von Lire, Dep. der obern Saone.

Chalosse, Stük von Gascogne. Es begreift das eigentliche Chalosse, Tursan und Marsan. Das eigentliche wird nördlich von den Grandes = Landes, südlich von Bearn, östlich von Tursan, westlich von der Landschaft Marenne begränzt. Diese Landschaft ist 12 fr. Meilen lang und 4 breit, und macht jezt den süddstlichen Theil des Dep. der Heiden aus, und begreift ausser dem Distrikt von St. Sever noch den östlichen Theil des Distrikts von Dax. Das Land ist eben, und etwas sandig, doch fruchtbar an Getreide, Wein, Früchten und Weide. Es wird vom Adour, vom Luy, vom Lous und vom Gabas bewässert. Die Luft ist gesund. Chalosse hatte gleiches Schiksal mit Gascogne im engern Verstande.

Chalucet, Pfarrdorf von 21 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Vogtei zwischen Chalus und Limoges, in Limosin, jezt im Distrikt von Limoges, Dep. der obern Vienne. Man sieht hier noch Trümmer von einem Schlosse, das im J. 1067 erbaut wurde, und worin die Engländer gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts eine starke Garnison unterhielten.

Chalus, mit dem Zunamen **Chabreol**, Städtchen von 106 Feuerstellen, vormals mit dem Grafschaftstitel, an der Straße von Paris nach Bordeaux, in Limosin, jezt im Distrikt von St. Yrier, Dep. der obern Vienne. Es wird in die Ober = und Unter = Stadt abgetheilt, wovon jede eine Pfarrkirche hat. In der Oberstadt sieht man noch zwei Thürme, als Ueberbleibsel von einem vesten Schlosse, und Trümmer von einem Pallaste. Beide, Schloß und Palast soll Lucius Capreolus, der unter August Prokonsul von Aquitanien war, erbauet haben. Der Ort ist wegen seiner Viehmärkte berühmt, die auf Michaelis = und Georgentag gehalten werden. Insonderheit werden viele Pferde verkauft. Eine Sage der Vorzeit gab an, der Prokonsul Lucius habe in unterirdischen Gewölben des Schlosses unermäßliche Schäzze verstekt. Im J. 1199 sollte der Edelmann des Schlosses, Aymar Vikomte von Limoges, sie entdekt haben. Es waren dem Gerüchte nach, mehrere nach römischer Art gekleidete, um einen Tisch sizzende, goldene Figuren. Dies erfuhr Richard Löwenherz, König von England und Herzog von Aquitanien, und forderte den Schaz von dem Eigenthümer, der ihm aber nur die Hälfte geben wollte. Der gierige Richard wollte ihn aber ganz, belagerte das Schloß Chalus, und erhielt im J. 1200 in einem Sturm eine Pfeilwunde, wor-

woran er starb. Die Geschichte sagt nicht, daß Richard den Schaz, da er endlich das Schloß eroberte, wirklich erhalten habe. Das ganze scheint also eine Mischung von Trug und Fabel zu seyn.

Chalvignat, Pfarrdorf von 179 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Murat, Dep. des Cantal.

Camalieres, Flekken von 239 Feuerstellen, in Auvergne, jezt Kantonort im Distr. von Clermont, eine Viertelstunde von dieser Stadt, Dep. des Puy-de-Dome. In åltern Zeiten war hier ein Schloß; an seiner Stelle steht jezt ein hoher Thurm, den man den Sarazenenthurm heißt. Vormals war hier ein armes Kapitel, das Anfangs ein Kloster war und seit 665 bekannt ist. — Nahe bei diesem Flekken liegt das Pfarrdorf Chamaliers von 180 Feuerstellen, am Fusse eines Bergs, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend.

Chamarande, Pfarrdorf von 25 Feuerstellen, am linken Ufer der Marne, in Champagne, jezt im Distr. von Chaumont, Dep. der obern Marne. Im J. 1685 wurde dieser Ort mit einigen andern Gütern vereinigt, und zu einer Grafschaft erhoben, die vor der Revoluzion der Familie Talaru-Chalmazet zugehörte. Der Ort hat ein schönes Schloß mit einem großen Park.

Chamarande, Pfarrdorf von 72 Feuerstellen, in Isle-de-France, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Estampes, Dep. der Seine und Oise.

Chamas, Dorf nahe am Rhone, in Dauphine, jezt Kantonort, im Distr. von Vienne, Dep. der Isere.

Chambaraud oder **Chamberaud**, Pfarrdorf von 40 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Creuse, in der Marche, jezt im Distrikt von Gueret, Dep. der Creuse. Es war vormals hier eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Auvergne mit 4000 Liv. Einkünften.

Chambery, die Hauptstadt von Savoien und jezt des Departements des Montblanc, eine ziemlich grosse Stadt, am Flusse Leisse, in einem fruchtbaren, anmuthigen Thale. Sie enthålt gegen 20,000 Einwohner. Die Stadt ist gar nicht hübsch, denn die Strassen sind enge und die Håuser haben ein finsteres Ansehen, weil sie von dunkelfårbigen Steinen erbaut sind. Die Stadt hat keine andre Bevestigung als die Stadtmauer. Das von aussen hübsche, von innen aber schlecht verzierte alte Schloß, das Graf Thomas von Savoien auf einem Hügel bei der Stadt erbaute, welche Chambery zu seiner Hauptstadt machte, ist im J. 1745 abgebrannt. *) Die Stadt selbst ist im J. 1731 beinahe ganz in die Asche gelegt worden. Die heilige Kapelle in diesem Schlosse stand ehemals in grosser Verehrung. — Uebrigens hat diese Stadt schöne Springbrunnen, schöne Spaziergånge und schöne Kirchen; das ansehnlichste Gebåude war die Kirche und das Kollegium der Jesuiten. Sonst waren hier auch eine Kollegiatkirche, zwei Pfarrkirchen, ein Priorat, eine Maltheserkommenthurei, zehn Klöster in und drei ausserhalb der Stadt; auch war sie seit 1777 der Siz eines Bischoffs, welcher Suffragan des Erzbischoffs von Grenoble war, und welchem man die Minoritenkirche zur Kathedralkirche eingeråumt hatte. Auch war sie sonst der Siz der hohen Landeskolle-

*) Fisch (Br. üb. d. s. Fr. S. 8.) beschreibt jedoch dies Schloß als noch vorhanden, und sagt, es sei weder schön noch groß.

kollegien. — Diese Stadt ist schon mehrere Male in den Händen der Franzosen gewesen.

Chamberet, Flekken von 367 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distr. von Uzerches, Dep. der Correze.

Chamberlhac, Pfarrdorf von 272 Feuerstellen, in Ober-Vivarais, jezt im Dep. der Ardeche.

Chambiere, Insel, welche die Mosel vor dem Thore von Chambiere zu Mez, auf der Seite von Sarlouis, bildet. Es wohnen etwa 15 Familien darauf, die sonst in die Kirche St. Georg zu Mez verpfarrt waren. Auf dieser Insel ist der Uebungsplaz der Artillerie, und eine dem Staate gehörige Baumschule. (s. Mez.)

Chambles, Kirchspiel von 145 Feuerstellen, am linken Ufer der Loire, in Forez, jezt im Distr. von Montbrison, Dep. der Loire.

Chambley, vormalige alte Baronie in Lothringen. Ein ausgestorbenes grosses Haus führte davon den Namen.

Chambly, Städtchen von 257 Feuerstellen, an einem gleichnamigen Bache, vormals mit einer Vogtei u. einer Kastellanei, in Beauvoisis, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Seelis, Dep. der Oise.

Chambon, Städtchen von 149 Feuerstellen, an der Voise, in Auvergne, jezt der Siz des Distriktsgerichts im Distr. von Evaux, Dep. der Creuse. Vormals war hier eine Benediktinerprobstei, die mit dem Großpriorat von Cluny vereinigt war.

Chambon, le, Flekken von 223 Feuerstellen, in Forez, jezt Kantonort, im Distr. von St. Etienne, Dep. des Rhone.

Chambon, Pfarrdorf von 55 Feuerstellen, am rechten Ufer des Indreflusses, in Berry, jezt im Distr. von Chateauroux, Dep. des Indre. Vormals war hier ein von der Abtei Chezal-Benoit abhängendes Priorat.

Chambon oder Chambons, vormalige Zisterzienserabtei, an den Gränzen von Gevaudan, in Vivarais, jezt im Distr. von Langogne, Dep. der Lozere. Der Abt hatte 8 bis 9000 Livres Einkünfte.

Chambon, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome.

Chambon, Pfarrdorf von 166 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Issoire, Dep. des Puy-de-Dome.

Chambon, Pfarrdorf von 153 Feuerstellen, in Gatinois-Orleanois, jezt im Distr. von Boiscommune, Dep. des Loiret.

Chambon, Flekken von 100 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Preuilly, Dep. des Indre und der Loire.

Chambon, Pfarrdorf von 201 Feuerstellen, an einem See, in einem Thale, die beide von ihm den Namen haben, in Auvergne, jezt im Distr. von Besse, Dep. des Puy-de-Dome. Das Thal von Chambon fängt an den Bergen des Mont d'Or an, die an der Spizze des Thals einen fürchterlich schönen, engen Absturz bilden, über welchen sich die Couse wild herabwirft. Der See von Chambon ist 500 Toisen lang, und 325 breit; er ist einer der größten und fischreichsten in Auvergne. Seinen Ursprung verdankt er einem Lavastrom, der den Bach Murols dämmte. Nach und nach wird er aber durch den eingeschwemmten Sand ausgefüllt werden.

Chambon, vormalige Benediktinerabtei, in Poitou, jezt im Distr. von Thouars, Dep. der beiden Sevres. Der Abt hatte 2 bis 3000 Livres Einkünfte.

Chambonnas, Pfarrdorf von 248 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, am Fluß Chassezac, in Languedok, jezt im Distr. von Alais, Dep. des Gard.

Chamborant, Pfarrdorf von 30 Feuerstellen, in einer an Getreide, Holz und Wieswachs fruchtbaren Gegend in Poitou, sonst zur Elekzion le Blanc gehörig, jezt im Distrikt von Blanc, Dep. des Indre. Chamborant war die erste Baronie der Vicomte Bocidiers, von welcher ein bekanntes französisches Haus den Namen führt.

Chambord oder **Chambort**, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, am Flusse Cosson in Blesois, jezt im Distr. von Blois, Dep. des Loir und Cher. Vormals war hier eine Forstkammer und eine Jagdhauptmannschaft. Das bekannte königl. Lustschloß bei diesem Dorfe, liegt in einer Vertiefung, durch welche der kleine Fluß Cosson fließt, daher es auch keine große Aussicht hat, mitten in einem Park, der mit einer Mauer umgeben ist, sieben franz. Meilen im Umkreis hat, und vormals mit Rothwild besezt war. Seit 1090 hatten die Grafen von Blois hier ein Jagdhaus. Nach seiner Zurükkunft aus der spanischen Gefangenschaft ließ König Franz I das alte Schloß abbrechen und das jezige erbauen; während zwölf Jahren sollen 1800 Menschen daran gearbeitet haben, und doch ist es nicht ganz ausgebaut. Es wird für das schönste gothische Gebäude in Frankreich gehalten. *) Vier große Pavillons bilden das Hauptgebäude. In dessen Mitte sich eine durchbrochene Schnekkenstiege befindet. Sie besteht aus zwei Treppen neben einander, jede von 274 Stufen und sind so eingerichtet, daß mehrere Menschen zugleich auf und absteigen können ohne sich zu sehen. Von oben herab kann man mitten durch die Schnekke bis auf den Boden sehen. Besonders schön ist die Attika, in welcher auch ein kleines niedliches Theater angebracht ist. Ein grosser Hof geht fast um das ganze Gebäude herum, und dieser ist mit einer hohen Mauer von gehauenen Steinen, mit vier runden Thürmen und einem breiten Graben eingeschlossen. Wegen der vielen Schornsteine die mit artigen Figuren verziert sind und so viel Thürmchen vorstellen, ist der Anblik von ferne sehr schön. Bei den nicht ausgebauten Theilen ragen an manchen Stellen die Mauern nur 20 Fuß über die Erde hervor. Auf einer Fensterscheibe in einem Kabinet nahe an der Kapelle ließt man folgenden Reim, den König Franz I mit einem Diamant dahin geschrieben hat:

Souvent femme varie,
Mal habile qui s'y fie.

Die Gärten entsprechen der Größe des Schlosses; der, welcher der Königin-Garten heißt begreift 5 Morgen; am Ende desselben gegen den Wald von Blois zu ist eine sechs Toisen breite und fast eine Stunde Wegs lange Ulmenallee, die aus vier Reihen Bäumen besteht. Der Wald von Chambort enthält ungefähr 5000 Morgen (Arpens). Es ist beinahe lauter Hochwald. Zur Bequemlichkeit der Jagd ist er mit schönen Strassen durchschnitten. — Bei dem Schlosse stehen einige Häuser und eine Kapelle.

In diesem Schlosse starb am 30 Nov. 1750 nach einer neuntägigen

*) Dem Britten Young (R. d. Fr. I. S. 99.) gefiel dies Schloß in gewisser Rüksicht noch besser, als das zu Versailles.

gigen Krankheit einer der grösten Feldherren des 18ten Jahrhunderts, Graf Moriz von Sachsen, Marschall von Frankreich, in einem Alter von 54 Jahren. Der König hatte ihm diesen schönen Landsiz geschenkt, wo der Held auf seinen Lorbeeren ruhte. Er hatte sein schönes Dragonerregiment von 1500 Mann hier bei sich; die dazu erbauten Kasernen stehen noch jezt, und sind unbewohnt. — Die Leiche des Marschalls ist in Straßburg beigesezt worden. (s. Straßburg.)

Chamboſt-Longeſaigne, Flekken von 245 Feuerstellen, in Beaujolois, jezt im Distrikt von Lion, Dep. des Rhone.

Chamboulive, Pfarrdorf von 525 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distrikt von Uzerches, Dep. der Correze.

Chambourcy, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Seine in Isle-de-France, jezt im Distrikt von St. Germain, Dep. der Seine und Oise.

Chamboury, Flekken von 183 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Chamboy, Marktflekken von 100 Feuerstellen, an der Dive, in Normandie, jezt im Distrikt von Argentan, Dep. der Orne.

Chambrais, Marktflekken von 109 Feuerstellen, in einer an Weide- Holzreichen Gegend am Fluß Carentonne, in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure. Dieser Ort führt den Titel einer Baronie oder eines Marquisats.

Chambre, Pfarrdorf von 151 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distrikt von Tours, Dep. des Indre und der Loire.

Chambre, la, Flekken an dem Flusse Arc, vormals mit dem Titel eines Marquisats, in Maurienne, in Savoien, jezt Dep. des Montblanc.

Chambre-Fontaine, vormalige Prämonstratenserabtei, die im J. 1202 gestiftet ward, und deren Abt über 4000 Liv. Einkünfte hatte, in Brie-Champenoise, jezt im Distrikt von Meaux, Dep. der Seine und Marne.

Chambres, Kammern, hießen vormals in Frankreich die meisten Kollegien oder Abtheilungen von Kollegien, die auch für sich wieder ein Ganzes ausmachten, in Justiz-, Finanz- Kirchen- u. Handlungssachen. Sie wurden durch einen Beisaz ihrer Beschäftigung bezeichnet. So hatte man in den Parlementen und obersten Gerichtshöfen eine chambre du plaidoyer, wo die Gegenstände mündlich verhandelt wurden, chambre criminelle, wo kriminalsachen vorkamen, chambre des requetes, wo die Bitschriften übergeben wurden u. s. w. Die Chambres assemblees bildeten das ganze Parlement, oder den ganzen höchsten Gerichtshof. Die Chambres de Vacations bestanden aus einigen Räthen, die während der Ferien auf der Stelle blieben, und in dringenden Fällen provisorische Sprüche ertheilten. Chambres des Comptes hießen die königl. Finanz- und Rechnungskollegien. Dann hatte man Chambres de Consultations, welche aus angestellten Advokaten bestanden, die in den Sachen aller, in den Rechten als minderjährig angesehener Personen, und Korporazionen, rechtliche Bedenken ausstellten, Chambres ecclesiastiques diocesaines, chambres souveraines du clerge de france, chambres du commerce, u. s. w. Wir können unmöglich, ohne zu weitläufig zu werden, uns weiter in die Beschreibung dieser Kammern einlassen. Wer diese nun zu Antiquitäten gewordenen Kammern näher ken-

 nen

nen zu lernen wünscht, kann die Abhandlungen über die Gerichtsbarkeiten von Miraulmont, Pasquier, Chopin u. Andern nachlesen.

Chambrois, s. Chambrais.

Chambruy, Kirchspiel von 109 Feuerstellen, an der Seille, in dem Lande Messin in Lothringen, jezt im Distrikt von Nancy, Dep. der Meurte.

Chambry, Pfarrdorf von 143 Feuerstellen, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne.

Chamde, Pfarrdorf von 146 Feuerstellen, am Flusse Iton in Normandie, jezt im Distr. von Verneuil, Dep. des Eure.

Chame, Flekken von 138 Feuerstellen, am Fluß Herve, in Maine, jezt im Distr. von Sille, Dep. der Sarte.

Chamelet, Flekken von 60 Feuerstellen, am Fluß Azergues, in einem sehr angenehmen Thale, in Beaujolois, jezt Kantonort, im Distr. von Villefranche, Dep. des Rhone. — Es ist, ausser der Pfarrkirche, hier eine Kapelle der Büssenden vom heil. Sakrament. Zur hiesigen Herrschaft und Gerichtsbarkeit, die im J. 1751 der Herzog von Orleans an Herrn Guiguet verkaufte, gehörte auch das Pfarrdorf Letra und Theile von sechs andern Dörfern. Chamelet ist wegen seiner Leinwandbleichen berühmt.

Camery, Pfarrdorf von 175 Feuerstellen, in einer holz- und weidereichen Gegend in Champagne, jezt im Distr. von Grandpre, Dep. der Ardennen.

Chamigny, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, am rechten Ufer der Marne, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne.

Chamlay, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in einer weinreichen Gegend in Champagne, jezt im Distr. von Joigny, Dep. der Yonne.

Chamnetezy, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, in einer angenehmen fruchtbaren Gegend in Limosin, jezt im Distr. von Limoges, Dep. der obern Vienne.

Chamnite, s. Champlitte.

Chamouille, Pfarrdorf von 87 Feuerstellen, mit zwei Eisenhämmern, am rechten Ufer der Marne, in Champagne, jezt im Distr. von St. Dizier, Dep. der obern Marne.

Chamouni, geringer Flekken (welchen Büsching ein Städtchen nennt) in einem von ihm benannten romantischen Thale zwischen den Eisbergen in Faucigny, in Savoien, jezt Dep. des Montblanc. Das Kollegiatstift zu Salanche hatte sonst hier ansehnliche Einkünfte. —

Das Thal von Chamouni ist seiner Naturschönheiten, und — der Mode wegen — in neueren Zeiten sehr stark von Reisenden besucht worden. Es ist übrigens wenig fruchtbar, und die Einwohner, die sehr geschikt mit dem Käsemachen umzugehen wissen, nähren sich größtentheils von der Viehzucht, zum Theil auch von den Fremden, die sie so häufig besuchen, von der Gemsen- u. Murmelthierjagd, ehmals auch von dem Aufsuchen der Kristallen. Viele suchen in fernen Ländern Geld zu erwerben. Ihre Ehrlichkeit und Gutmüthigkeit wird gerühmt; doch sind ihre Sitten durch die vielen Besuche der Reisenden schon etwas verdorben worden.

Chamousset oder **St. Laurent-de-Chamousset**, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, in Lionnois, jezt im Distr. von Lion, Dep. des Rhone.

Chamoy, Pfarrdorf von 165 Feuerstellen in Champagne, jezt im Distrikt von Ervy, Dep. der Aube.

Champ,

Champ, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distrikt von Auxerre, Dep. der Yonne.

Champ-de-Bataille, prächtiges Schloß nach einem sonderbaren Plane erbaut, in Normandie, jezt im Distr. von Louviers, Dep. des Eure.

Champs-de-feu, s. Feuerfeld.

Champagnac, Flekken von 287 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distr. von St. Junien, Dep. der obern Vienne.

Champagnac, Flekken von 176 Feuerstellen, an einem Flüßchen in Saintonge, jezt im Distrikt von Pons, Dep. der untern Charente.

Champagnat, Flekken von 285 Feuerstellen, an der Dordogne, in Auvergne, jezt im Distr. von Mauriac, Dep. des Cantal.

Champagnat, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, an der Dronne in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Champagnat-le-Vineux, Pfarrdorf von 157 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Issoire, Dep. des Puy-de-Dome. Nahe dabei ligt das Pfarrdorf Champagnat-le-jeune von 84 Feuerstellen.

Champagne, Landschaft, die mit der dazu gehörigen Brie-champenoise vormals ein General-Gouvernement ausmachte. — Diese Provinz liegt zwischen 20° 15′ u. 23° 20′ der Länge und zwischen 47° 30′ u. 49° 58′ N. Breite; gränzt ostwärts an Lothringen und Luxemburg, nordwärts an Lüttich und Hennegau, westwärts an Pikardie, Isle-de-France und Orleanois, und südwärts an Bourgogne und Franche-Comte; ist in ihrer größten Ausdehnung ungefähr 60 franz. Meilen lang, und über 40 breit, und hat einen Flächenraum von etwa 1500 fr. oder 540 geogr. Q. M. auf welchen über 1,200,000 Menschen leben. --

Das Klima dieses Landes ist angenehm, gemässigt, gesund; der Boden ist beinahe ganz eben und besteht aus ungeheuern Flächen, die nur mit wenigen Bergen abwechseln, daher auch das Land seinen Namen erhalten hat. Da es aber an Gebirgsländer gränzt, so wird es aus diesen mit einer Menge grösserer und kleinerer Flüsse und Bäche versehen. Die beträchtlichsten derselben sind: die Marne, die Maas, der Aisne, die Seine, die Yonne, die Tourbe, die Vallie, die Retourne, die Suippe, die Vesle, die Blaise, u. s. w. Sie sind zum Theil schiffbar, alle aber sehr fischreich. — Diese starke Bewässerung trägt zur Fruchtbarkeit dieses Landes sehr vieles bei; denn der Boden ist kreidig und an sich nicht gar fruchtbar, und wird es nur durch sorgfältigen Anbau, der aber dem Lande grossentheils fehlt. Man rechnet die urbaren Felder der Provinz auf 4 Millionen Morgen (Arpens) und den ganzen jährlichen Ertrag derselben nur auf 60. Mill. Liv. *) Am unfruchtbarsten ist derjenige Theil des Landes, welcher eben deßwegen la Champagne pouilleuse genannt wird.

Die vorzüglichsten Produkte des Landes sind Getreide u. Wein. Der Getreidebau wird ziemlich nachlässig betrieben; desto mehr Sorgfalt und Fleiß wenden die Einwohner auf den einträglichern Weinbau. Der Champagner-Wein ist in und ausser Europa bekannt und beliebt. Es gibt weissen und rothen; doch mehr weissen. Der meiste Wein

*) Youngs R. d. Fr. II. B. S. 85. u. ff.

wächst in der Gegend von Rheims, Troyes, Tonnere, Auxerre, Chablis, Joigny, Aye, St. Florentin, Joinville, Epernay. Der rothe Wein von Sillery bei Rheims wird für den besten von ganz Champagne gehalten; man nennt ihn Oeil de perdrix, d. h. Repphuhnsauge. Die ersten Pflanzen dazu sind (wie man versichert) die von Hermitage in Dauphine gekommen; denn der Kardinal Tournon soll den Bürgern von Rheims einige tausend junge Stökke von daher geschenkt haben. *) — Ein andrer guter rother Wein wird Vin de la Marne oder Marnewein genannt. — Ueberhaupt macht der Wein den vorzüglichsten Reichthum dieses Landes aus, ob er gleich grossen Theils auf hiesigen Hügeln wächst, die sonst nicht viel tragen würden. **)

An Gehölzen hat Champagne keinen Mangel, doch haben sie in diesem Jahrhunderte schon sehr abgenommen. Die vornehmsten Wälder sind die von Arc, von Chenoy, von Chateau-Villain, von Chamouzy, von Coucy, von Dieulet, von Dole, von Etrelles bei Bar-sur-Seine, von Fere bei Dormans, von Frounon, einige fr. Meilen von Mezieres, von Heisse, einige fr. Meilen von Clermont, von Orient, 4 fr. Meilen östlich von Troyes, und der von Signy in Rhetelois. Man schäzt diese Waldungen zusammen auf wenigstens 80,000 Arpens, wovon, die Waldungen von Mouzon mitbegriffen 30,612 Arpens Staatsdomänen sind. Es wurden sonst jährlich 760 Arpens davon gehauen und warfen 38,640 Liv. ab, wovon aber gewisse Lasten davon abgezogen werden mußten. *) Doch gibt es auch Gegenden, welche schon anfangen einigen Holzmangel zu leiden.

*) Piganiol de la Force, Descr. de Fr. T. III. p. 40.

**) s. Young's Bemerkungen über den Weinbau in Champagne, in seinen Reisen d. Fr. II. Bd. S. 166. u. ff. — Der Morgen des besten Weinbergs in Champagne galt zu seiner Zeit 6000 Liv.

Die Weide ist in vielen Gegenden, besonders an den Flüssen, vortreflich; daher ist auch die Viehzucht ziemlich stark; am beträchtlichsten ist die Schafzucht. Die Zahl der Schafe ist sehr groß, und ihre Wolle fein. Man hat den Stamm der Schafe dieser Provinz durch spanische Schafe zu verbessern gesucht. — Die Schöpse in der Gegend von Rheims stehen wegen ihres schmakhaften Fleisches in gutem Rufe. — Die Landschaft macht so viel Heu, daß sie noch Paris damit versehen kann. — An Geflügel, Wild und Fischen ist kein Mangel.

Auch an Mineralien ist Champagne ziemlich reich; vorzüglich an Eisen. Es gibt hier eine Menge Eisengruben und Eisenwerke, die zum Theil nichts als Kanonenkugeln und Bomben liefern. Die meisten und besten Eisenwerke sind in Rethelois und Perthois; sie gebrauchen zum Nachtheil des Landes unbeschreiblich viel Holz, und dieser Nachtheil ist um so fühlbarer, da bisher die Waldungen in Frankreich nicht forstmäßig behandelt worden sind. — An Kreide ist Champagne ungeheuer reich, denn beinahe der ganze Boden besteht aus lauter Kreide; auch an Schiefer hat diese Landschaft einen grossen Ueberfluß; doch ist vieler davon so weich, daß er in der Luft leicht verwittert. Der beste kömt aus den Brüchen von St. Barnabe

*) Nach Expilly, Art. Champagne.

be und St. Louis an der Maas, zwischen Rocroi und Charneville. -- Die Baronie Chacenay hat vortrefflichen Marmor. — Weit wichtiger ist noch der dieser Provinz eigenthümliche Reichthum an Feuer- oder Flintensteinen. *)

Die vorzüglichsten mineralischen Quellen in Champagne sind die zu Bourbonne-les-Bains, Attencourt, Sermaise, Provins u. s. w.

Die wichtigsten Fabrikate der Landschaft sind Wollenzeuge, und die wichtigsten Ausfuhrartikel sind: Wein, Getreide, Holz, (das nach Paris geflößt wird) Wolle, Eisen, Feuersteine u. s. w.

Die Provinz Champagne besteht aus den Landschaften: Chalonois, Argonne und Champagne-pouilleuse, welche zusammen die eigentliche Champagne ausmachen; ferner aus den Landschaften Remois, Perthois, Rethelois, Vallage, Bassigny, Senonois, und demjenigen Theile von Brie, welcher Brie-champenoise genannt wurde. (s. diese Artikel).

Im Militärischen machte Champagne ein General-Gouvernement aus; in Justizsachen stand die ganze Provinz vormals unter dem Parlement von Paris. In Finanzsachen stand sie unter der Rechnungskammer und der Cour des Aides zu Paris, und bildete eine besondere Generalität, welche von Chalons den Namen hatte, aber nicht ganz Champagne unter sich begriff, denn die Elekzion Chateau-Thierry gehörte zur Generalität von Soissons, und die Elekzionen von Meaux, Coulomiers, Provins, Nogent-sur-Seine, Sens, Joigny, St. Florentin und Tonnerre zur Generalität von Paris. (s. Chalons, Generalität). Das Oberforstamt war auch zu Paris. In kirchlichen Sachen stand Champagne unter den Erzbischöffen von Rheims und Sens und unter den Bischöffen von Langres, Chalons, Troyes und Meaux. Die sämtlichen Einkünfte der Geistlichkeit des ganzen Gouvernements schätzte man auf 4 1/2 Millionen Livres, wovon der Geistlichkeit des Theils, der die Generalität von Chalons ausmachte, 3 Millionen und 800,000 Livres zukamen.

Zu Cäsars Zeiten war Champagne von den Trikassern, Remern, Katalaunern, Senonern, Lingonern, und zum Theil von den Meldern bewohnt. Von den Römern kam das Land unter die Franken. Ums Jahr 456 eroberte Meroveus Rheims und Chalons. Um die nämliche Zeit war Langres und die Landschaft Bassigny den Burgundiern unterworfen, und erst Klovis konnte die Römer ganz vertreiben. In der Theilung unter Klovis Söhne wurde der größte Theil von Champagne dem König von Austrasien Theodorich I zu Theil. Später hin, da die Gränzen der fränkischen Reiche sich oft veränderten, war das Land bald den Königen von Austrasien, bald denen von Neustrien, bald denen von Orleans und Bourgogne unterworfen, doch findet man nicht, daß je eine dieser drei Monarchien das Land ungetheilt beherrscht hätte. Als die Einheit der fränkischen Monarchie wieder her-

*) Die Flintensteine waren immer für Frankreich ein sehr ansehnlicher Handelsartikel; die meisten europäischen Staaten bezogen sie von daher, und ihre Zubereitung blieb lange ein Geheimniß. Jetzt hat man angefangen auch in Deutschland aus Hornstein Flintensteine zu schneiden.

hergestellt war, so gehörte die Provinz auch wieder ganz dazu.

Unter Ludwig dem Frommen und Karl dem Kahlen usurpirten die Erzbischöffe von Rheims u. Sens fast alle Gewalt über das Land. Während der Einfälle der Normänner, erklärte das Haus Vermandois diesen geistlichen Usurpatoren den Krieg und machte sich das Land unterwürfig, und die Herren nannten sich Anfangs Grafen von Troyes und später Grafen von Champagne, Brie und andern Landschaften, die bald damit vereinigt, bald wieder davon getrennt waren. Zu Ende des 12ten oder zu Anfang des dreizehnden Jahrhunderts wurden diese Grafen durch Heurath zugleich Könige von Navarra. Heinrich III starb zu Pampelona im J. 1274 und hinterließ eine einzige Tochter Johanna, die im J. 1284 in einem Alter von 13 Jahren, an König Philipp den Schönen verheurathet wurde, wodurch Champagne mit der Krone auf im̃er vereinigt wurde.

Durch die neue Eintheilung von Frankreich ist die Provinz Champagne so zertheilt worden, daß es jezt mehrere Departements theils ganz ausmacht, theils nur Stükke davon zu andern geschlagen worden sind. Die Departements der Ardennen, der Marne, der Aube und der obern Marne gehören ganz zu Champagne, von den Departements der Seine und Marne und der Yonne aber nur ein Theil, beinahe die Hälfte.

Champagne, ein hauptsächlich an Weizen sehr fruchtbarer Landstrich zwischen den Flüssen Indre und Cher, in Touraine, jezt im Dep. des Indre und der Loire.

Champagne, Pfarrdorf von 121 Feuerstellen, am rechten Ufer der Oise in Beauvoisis, jezt im Distrikt von Pontoise, Dep. der Seine und Oise.

Champagne, Pfarrdorf von 78 Feuerstellen, an einem Flüßchen in Val-Romey in Bugey, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Belley, Dep. des Ain.

Champagne, Weiler im wasgauischen Gebirge im untern Elsasse, bei dem Schloß und Dorfe Lichtenberg, zu welchem er gehörte, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins. Er hat den Namen von den Kolonisten aus Champagne, die sich hier angesiedelt haben.

Champagne, kleine Bucht auf der Südostseite des grossen Landes der französisch-westindischen Insel Guadeloupe.

Champagne, la, Landstrich um Evreux in Normandie, jezt im Distrikt dieser Stadt, Dep. des Eure. Er ist eigentlich ein Theil der Campagnes von Neubourg und St. Andre und wird durch keine bestimmte Gränzen von ihnen abgesondert.

Champagne, Flekken von 229 Feuerstellen, in einer sumpfigen Gegend, eine fr. Meile vom Meere, in Poitou, jezt im Distrikt von Fontenay-le-Peuple, Dep. der Vendee.

Champagne, Flekken von 156 Feuerstellen, am Fluß Huigne in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte. Es wird hier ziemlich stark mit Leinwand gehandelt.

Champagne oder **Champagne**, vormalige im J. 1188 gestiftete Zisterzienserabtei in Maine, jezt im Distr. von Frenay, Dep. der Sarte. Der Abt hatte über 7000 Livres Einkünfte.

Champagne-Mouton, Städtchen von 176 Feuerstellen, an den Gränzen von Angoumois, in Poitou, jezt im Distrikt von Confolens, Dep. der Charente.

Champagne=Hommel, vormalige Baronie mit 12,000 Livres Einkünfte, in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne. Diese Baronie mit ihren Weilern und Höfen gehörte sonst zur Grafschaft Laval. Als Wilhelm der Eroberer einen grossen Theil von Maine eroberte, gab er dies Gut einem normannischen Herrn Tankred Hommel, wovon es den Namen erhielt.

Champagne=le=Sec, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Civray, Dep. der Vienne.

Champagne=St.=Hilaire, Pfarrdorf und Kirchspiel von 291 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne.

Champagnole, Pfarrdorf von 77 Feuerstellen, nahe am Ain in Franche=Comte, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Poligny, Dep. des Jura.

Champagnolles, Flekken von 275 Feuerstellen, am Fluß Seudre, in Saintonge, jezt im Distrikt von Pons, Dep. der untern Charente.

Champaigue, Dorf, eine Stunde von Souvigny, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Moulins, Dep. des Allier. Hier ist ein vormaliges Franziskanerkloster, in welchem sonst mehrere Grabmäler von Bourbon zu sehen waren.

Champceuil, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, in Hurepoux in Isle=de=France, jezt im Distrikt von Corbeil, Dep. der Seine und Oise.

Champ d'aimant (das Magnetfeld), ein Feld bei der Mühle La Noe, im Kirchspiel St. Nazaire, in Bretagne, jezt im Distr. von Savenay, Dep. der untern Loire. Auf diesem Felde findet man häufig Magnetsteine (daher es den Namen hat) die aber wenig Kraft besizzen; doch hat man auch beim Nachgraben sehr schäzbare und gute Magnetsteine gefunden, deren einer auf 200 Louisdor geschäzt wurde.

Champdatte, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in Isle=de France, jezt im Distrikt von Laon, Dep. des Aisne.

Champ=de=Drap=d'Or, s. Ardres.

Champdeniers, Städtchen von 259 Feuerstellen, an einem Bächelchen, in Poitou, jezt im Distr. von St. Mairant, Dep. der beiden Sevres.

Champdieu, Flekken von 140 Feuerstellen, in Forez, jezt im Distrikt von Montbrison, Dep. der Loire. — Es ist hier ein im J. 1500 gestifteter Hospital für 12 sechzigjährige Arme. Auch war hier vormals eine Schulanstalt, welche Nonnen besorgten.

Champduboult, Pfarrdorf von 281 Feuerstellen, an dem Ende eines Waldes in Normandie, jezt im Distr. von Vire, Dep. des Calvados.

Champeau, Pfarrdorf von 121 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distrikt von Nontron, Dep. der Dordogne.

Champeix, Städtchen von 264 Feuerstellen, an der Couse, in Auvergne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Issoire, Dep. des Puy=de=Dome. Es liegt an dem Fusse einer Bergkette, die sich vom Mont=d'Or her erstrekt, in einem tiefen Thale, das die reissende Couse ausgehölt hat. Es ist hier ein sehr schöner Plaz, auf welchem ein ganzes Regiment manövriren kann. Vormals war Champeix der Hauptort des Marquisats Tourzel. Auf einem 300 Fuß hohen Granitberge neben dem Städtchen stand vor Zeiten das Schloß der Herren von Champeix. Die noch stehenden hohen, dikken Mauern und das Glazis beweisen, daß es sehr vest war. Richelieu bezwang es durch Hunger, und ließ es dann schleifen.

hinter dem Schlosse, gleichfalls auf Felsen, steht das Dorf Champeix von 240 Feuerstellen. Wegen seiner Lage heißt es Ober- und dagegen das Städtchen Nieder-Champeix. Lezteres hat seine Pfarrkirche in seinem Umfange, sie gehörte ehemals Kamaldulensern; Ober-Champeix hat seine Pfarrkirche am Ende des Schlosses. Das Städtchen hat Wochen- und Jahrmärkte; das Dorf nur einen Jahrmarkt. Unter-Champeix ist der Geburtsort, des, so viel man weiß noch lebenden Hrn. Monnet, Generalinspektor der Bergwerke in Frankreich, und Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften.

Champeneuseville, Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, in einer holz- und weidereichen Gegend in Normandie, jezt im Distr. von Neufchatel, Dep. der untern Seine.

Champenieres, Flekken von 621 Feuerstellen, an einem ziemlich grossen Gehölze, in Angoumois, jezt im Distr. von Angouleme, Dep. der Charente.

Champenoise, la, Flekken von 74 Feuerstellen, in Berry, jezt im Distr. Issoudun, Dep. des Indre. — Vor Zeiten war dieß ein Städtchen, das der Hauptort des Theils von Unterberry gewesen seyn soll, der die Champagne von Issoudun heißt.

Champeon, Flekken von 234 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mayenne, Dep der Mayenne.

Champessant, Flekken von 56 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von La Ferte-Bernard, Dep. der Sarte.

Champessiers, Pfarrdorf von 173 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Ambert, Dep. des Puy de Dome.

Champey, Dorf in der Grafschaft Mömpelgard, Filial von Tremoins, jezt im Dep. des Doubs.

Champfleur, Pfarrdorf von 88 Feuerstellen, und vormalige, im Jahr 1654 errichtete Grafschaft, in Maine, jezt im Distr. von Frenay, Dep. der Sarte.

Champfol, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, in Chartrain in Orleanois, jezt im Distr. von Chartres, Dep. des Eure und Loir.

Chamformier, Pfarrdorf von 197 Feuerstellen, in Bugey, jezt im Distr. von Nantua, Dep. des Ain.

Champfremoux, Pfarrdorf von 165 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Vilaine, Dep. der Mayenne.

Champgenereux, Flekken von 339 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mayenne, Dep. der Mayenne.

Champigne, Flekken von 230 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Chateauneuf, Dep. der Maine und Loire.

Champignelles, Flekken von 183 Feuerstellen, und vormalige Herrschaft in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von St. Fargeau, Dep. der Yonne.

Champigneulle, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Bar-sur-Aube, Dep. der Aube.

Champigneulle, Pfarrdorf von 64 Feuerstellen, mit einem Eisenhammer, in Champagne, jezt im Distr. von Grandpre, Dep. der Ardennen.

Champigneulle, Pfarrdorf von 86 Feuerstellen, mit einem kleinen Hospitale, in einer fruchtbaren Gegend, in Lothringen und vormaligen Amt Nancy, jezt in Distrikt dieser Stadt, Dep. der Meurte. Hier lebte noch vor 15 Jahren ein merkwürdiges mechanisches Genie, ein Bauer Namens Lavokat und karakterisirter Hofmechanikus des Prinzen Karls von Lothringen. Er war damals schon

ein 70 jähriger Greis, und arbeitete noch unverdrossen an seinen mannigfaltigen und sehr nüzlichen Erfindungen, die aber nicht genug bekannt geworden zu seyn scheinen. (A. d. Br. e. R.)

Champigny, Flekken von 201 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Sens, Dep. der Yonne.

Champigny, Pfarrdorf von 154 Feuerstellen, an der Marne, in einer reizenden mit schönen Wiesen und Spaziergängen geschmükten Gegend in Isle de France, jezt im Distr. von Bourg-la-Reine, Dep. von Paris. Im hiesigem Schlosse starb im J. 1707 der Admiral de Pointis, der sich vor Karthagena Ruhm erworben hatte.

Champigny, Dorf von 25 Feuerstellen, mit einem Eisenhammer, in einem engen Thale, durch welches der kleine Fluß Leignes fließt, in Bourgogne, und im vormaligen Amt und Grafschaft Bar-sur-Seine, jezt im Distr. von Bar sur-Seine, Dep. der Aube.

Champigny, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in einer holz- und weidereichen Gegend, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Moulins, Dep. des Allier. Hier war ein Franziskanerkloster, in dessen Kirche einige Grabmäler alter Herren von Bourbon zu sehen sind.

Champigny-sur-Vende, Städtchen von 241 Feuerstellen, am Flüßchen Vende, eine fr. Meile nordwestlich von Richelieu, in Saumurrois, jezt im Distr. von Chinon, Dep. des Indre und der Loire. Es war hier vor Zeiten ein sehr schönes Schloß, Kardinal Richelieu ließ es aber größtentheils abbrechen. Es ist nur noch der Vorhof übrig, der nach einem schönen Plane gebaut ist. An dem einen Ende dieses Vorhofs steht eine schöne Kirche, welche die heilige Kapelle heißt. Auf den gemalten Fenstern ist die Geschichte Ludwigs des Heiligen abgebildet. Sie hatte sonst auch ein Grabmal eines Herzogs von Montpensier, kostbare Reliquien, und wurde von 16 Korherren versehen. Gleich bei dieser Kirche, neben einem grossen Park steht ein vormaliges Minimenkloster, und auf der andern Seite der Stadt ein Franziskanerinnenkloster. Es war auch ein kleines Kollegium hier. — Der Ort hatte vor der Revoluzion den Titel einer Baronie, und gehörte dem Hause Orleans.

Champion, mit einer schönen Ulmen-Allee bepflanztes Inselchen, in der Seine, bei Mantes, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Mantes, Dep. der Seine u. Oise.

Champlastreux oder **Champlatreux**, Pfarrdorf von 34 Feuerstellen, in einer getreide-reichen Gegend, in Isle-de-France, jezt im Distrikt von Gonnesse, Dep. der Seine und Oise. Bei diesem Dorfe ist ein herrlicher Landsiz, welcher sonst der königl. Familie gehörte. Das prächtige Schloß hat einen doppelten Hof, ist unten in dorischer, oben in jonischer Ordnung gebaut. Ueber dem Haupteingang ist Diana abgebildet, wie sie den Genien Befehle zur Jagd ertheilt. Der Garten ist zwar nicht besonders schön; hat aber treffliche Statuen, und angenehme Boskets. Ludwig XIV hat während seiner Minderjährigkeit sich zuweilen hier aufgehalten.

Champlay-Longeron, Pfarrdorf von 183 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Joigny, Dep. der Yonne.

Champlemy, Städtchen von 178 Feuerstellen, nicht weit von der Quelle der Nievre, 4 fr. Meilen südwestlich von Clamecy, in Niver-

vernois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von La Charite, Dep. der Nievre.

Champlitte oder **Chamnitte**, kleine Stadt von 345 Feuerstellen, am Salon, 3 1/2 franz. Meilen nordwestlich von Gray in Franche-Comte,, jezt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der obern Saone. Ein Theil der Stadt liegt auf dem Berg, und heißt Chamnitte-le-Chateau, der andre in der Tiefe, und heißt Chamnitte-la-Ville. Vormals war hier eine Kollegiatkirche, ein einfaches Priorat und ein Kapuzinerkloster. Ganz nahe dabei liegt das Pfarrdorf Champlitte von 38 Feuerstellen, welches den Titel einer Grafschaft hatte, u. der Familie Tonlonjon gehörte.

Champlost, Flekken von 228 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von St. Florentin, Dep. der Yonne.

Champniers, Pfarrdorf von 171 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distrikt von Nontron, Dep. der Dordogne.

Champoly, Pfarrdorf von 50 Feuerstellen, bei Urfe in Forez, jezt im Distr. von Roanne, Dep. der Loire. Bei diesem Orte ist eine Bleimine. Blumenstein, Sohn eines sächsischen Mineralogen, und selbst geschikter Mineralog, war zur Zeit der Revoluzion Theilhaber dieser, und anderer Minen der Gegend.

Champonost-le-Vieux, Dorf bei Brignais, in Lyonnois, jezt im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone. Bei diesem Orte sieht man Ueberbleibsel von mehrern Bögen einer Wasserleitung, deren Erbauung man dem Markus Antonius zuschreibt, sie war 7 fr. Meilen lang, fieng nahe bei St. Etienne in Forez an, und gieng über Francheville, wo man auch noch Ueberbleibsel davon sieht, nach Lyon, wo ebenfalls noch Ueberreste zu sehen sind. Sie führte Wasser aus dem Furand.

Champoson, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Argentan, Dep. der Orne.

Champourcin, Berg bei Digne, in Provence, jezt im Distr. von Digne, Dep. der untern Alpen. In diesem Berge findet man Kristalle.

Champrepus, Pfarrdorf von 166 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Avranches, Dep. des Kanals.

Champrond, Flekken von 137 Feuerstellen, in einer Gegend, wo beträchtliche Eisengruben und Eisenwerke sind am Saume eines gleichnamigen Waldes, in Perche, jezt Kantonort im Distr. von Nogent-le-Rotrou, Dep. des Eure u. Loir.

Champrond oder **Chamron**, Gut und Herrschaft, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, in Maconnois, in Bourgogne, an den Gränzen von Lyonnois, jezt im Distr. von Marcigny, Dep. der Saone und Loire. Dies Gut gehörte dem Hause Bichy.

Champs, Pfarrdorf von 242 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome.

Champs, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen, am Fluß Vologne in Lothringen, jezt im Distr. von Bruyeres, Dep. des Wasgaus. Zu diese Dorfe gehören die Weiler Aveline, Prey, Sirmenit, Beaumenil, Fayes und Lavalle, und die Filiale Bellemont, la Chapelle, St. Jaques-du-Stat, Grange und Jussarupt waren hieher verpfarrt. Die Merovinger und Karolinger hatten hier einen Palast; Karl der Große, und Ludwig der Fromme kamen oft hieher auf der Jagd, un-

unter andern war Karl der Große auch im Jahr 805 hier.

Champs und Vaux, Kirchspiel und Pfarrdorf von 178 Feuerstellen, in einer getreide- und weinreichen Gegend in Champagne, jezt im Distr. von Tonnerre, Dep. der Yonne.

Champs, Pfarrdorf von 68 Feuerstellen, in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend, an der Marne, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne. Bei demselben ist ein prächtiges, geschmakvolles Schloß, welches der Finanzpächter Bourvalais angelegt hat, der sich im spanischen Erbfolgekriege so sehr bereicherte, daß der Herzog Regent ihn zwang 4 1/2 Millionen Livres heraus zubezahlen. Der Garten hat schöne Partien, und der Park ist 260 Morgen groß.

Champsac, Flekken von 150 Feuerstellen, in einer holz- und weidereichen Gegend, in Limosin, jezt im Distr. von Limoges, Dep. der obern Vienne.

Champsaur, Ländchen in Gresivaudan in Dauphine, wovon St. Bonnet die Hauptstadt ist. Seit 1136 nannten sich die Dauphins von Viennois Herzoge von Champsaur. Ludwig XIV gab dies Ländchen dem Herzoge von Lesdiguieres, Konnetable von Frankreich. Jezt gehört es zum Dep. der oberen Alpen.

Champteloup, Flekken von 100 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Vihiers, Dep. der Mayne und Loire.

Champtercier, kleines Dorf in der Provence, jezt im Distr. von Digne, Dep. der unteren Alpen. Hier wurde der berühmte Philosoph und Mathematiker Gassendi, im Jahr 1592 geboren.

Champtoce oder **Chantoce**, Flekken von 260 Feuerstellen, am rechten Ufer der Loire in Anjou, jezt im Distrikt von Angers, Dep. der Mayne und Loire. — Dieser Flekken war vormals der Hauptort einer Baronie, die für so wichtig gehalten wurde, daß sich der Besizzer derselben Prinz von Champtoce nannte.

Champtoceaux, **Chantoceaux** oder **Cateau-Ceaux**, Städtchen von 200 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, und mit einem Zollhause, am linken Ufer der Loire in Anjou, jezt im Distr. von St. Florent, Dep. der Mayne und Loire.

Champvant, Pfarrdorf von 33 Feuerstellen, bei Gray, an der Strasse nach Dole, in Franche-Comte, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Gray, Dep. der obern Saone.

Champvert, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, am Bach Ayrot, in einer holzreichen Gegend, wo viele Eisengruben und Eisenwerke sind, in Nivernois, jezt im Distr. von Nevers, Dep. der Nievre.

Chamron, s. Champrond.

Chanac, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distr. von Tulles, Dep. der Correze.

Chanay, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in Bugey, jezt im Distr. von Belley, Dep. des Ain.

Chancay, Flekken von 135 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distrikt von Amboise, Dep. des Indre und der Loire.

Chance, Flüßchen in Lothringen, (jezt im Dep. der Mosel) das bei Metz entspringt, und nach einem Lauf von 5 bis 6 fr. Meilen bei Thionville in die Mosel fällt.

Chanceaux, Flekken von 72 Feuerstellen, und vormalige Kastellanei, in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Chan-

Chanceaux, Flekken von 150 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distrikt von Tours, Dep. des Indre und der Loire.

Chanceaux, Flekken von 46 Feuerstellen, am rechten Ufer der Seine, welche nicht weit von da entspringt, im Gebirge, in Bourgogne, jezt im Distr. von Js-sur-Thil, Dep. der Cote-d'or. Der Weiler Tertre und zwei Meierhöfe gehören zu diesem Flekken, in welchem man Marmelade von Preisselbeeren macht, die sehr beliebt ist.

Chancegray, Kirchspiel von 743 Feuerstellen, am Ende des Waldes von Andame, in Normandie, jezt im Distr. vom Domfront, Dep. der Orne.

Chancelade, Flekken von 203 Feuerstellen, am Bache Beauroume in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne. Vormals war hier eine Augustinerabtei mit 25,000 Liv. Einkünften. Sie wurde im Anfange des 12ten Jahrhunderts gestiftet, und war das Haupt einer Kongregazion regulirter Korherren, die sich nach ihr nannte. Der König wählte den Abt unter drei Subjekten, welche ihm das Kapitel der Kongregazion vorschlug.

Chancelier de France, der Großkanzler von Frankreich, welcher gewöhnlich auch die Würde eines Großsiegelbewahrers bekleidete, war das Haupt und der Oberaufseher der Gesezze und Gerechtigkeitspflege des Reichs, und des ganzen Staatsrechts. Er hatte das Recht des Vorsizzes in allen Parlementen und obersten Gerichtshöfen. Als ein lebendiges Sinnbild der leidenschaftslosen Gerechtigkeit legte er für Niemand die Trauer an. Er war unabsezbar, es sei denn nach vorhergegangenem förmlichen Prozeß. Die Könige von Frankreich brauchten aber ein indirektes Mittel, um die ihnen lästigen Kanzler los zu werden, sie nahmen ihnen das große Siegel ab, wodurch die Kanzler in manchen Amtsverrichtungen gehindert wurden. Unter den Merovingern hieß der Großsiegelbewahrer, Großreferent, und das Wort Kanzler bedeutete bloß einen Sekretär des Königs. Unter den Karolingern hieß dieser Großreferent oft Notarius oder Protonotarius. Nach und nach bekam er aber als Haupt der königl. Sekretäre oder gewöhnlichen Kanzler, den lezten Titel ausschließlich und vorzugsweise. Damals bestand die wichtigste seiner Verrichtungen darin, die Gesezze der versammelten Stände unter der Sankzion des Königs aufzusezzen, sie vorzulesen und das Original in seiner Kanzlei aufzubewahren. Unter den Kapelingern ward das Ansehen der Kanzler und ihre Geschäfte erst besser bestimmt; ausser den schon berührten Vorzügen, mußten in ihre Hände die grossen Kronvasallen huldigen, und die hohen Kronbeamten den Eid der Treue schwören; und die Mitglieder der obersten Gerichtshöfe durften sich nur mit ihrer Erlaubniß entfernen. Bis unter König Ludwig XI wurden die Kanzler vom Parlement erwählt und vom Könige bestättigt; dieser König eignete sich aber die Ernennung allein zu. In älteren Zeiten besassen gemeiniglich Erzbischöffe, Bischöffe oder Aebte die Kanzlerstelle.

Chancelleries, Kanzleien, gab es vormals dreierlei in Frankreich. Die Kanzlei des Staatsraths, wo die königlichen offenen Briefe, Edikte, Ordonanzen, Deklarationen, Naturalisazionsbriefe, Legitimazionsbriefe, und andere Briefe wo-

zu

zu die königl. Autorität oder Gnade erfordert ward, besiegelt wurden. Dann die Kanzleien der Parlemente und souveränen Gerichtshöfe; und die Kanzleien der Präsidiale oder Landgerichte.

Chancennez, vormalige Herrschaft in Brie, jezt im Distr. von Provins, Dep. der Seine und Marne, die im J. 1686 mit zwei andern vereinigt, und zu Gunsten Franz Quentins, ersten Kammerdieners Ludwigs XIV, zu einem Marquisat erhoben wurde.

Chancevinel, Pfarrdorf von 133 Feuerstellen, nahe bei Perigueur, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueur, Dep. der Dordogne.

Chandernagor, eine bis zum jezzigen Kriege den Franzosen gehörige Handelsstadt mit etwa 30,000 Einwohnern, in Bengalen; jezt von den Engländern weggenommen, die auch in Friedenszeiten, den Franzosen diese Besizzung sehr erschwerten. Sie wird auch wol schwerlich wieder an Frankreich zurükkommen. Der wichtigste Handel wurde hier sonst mit Kattun getrieben.

Chandolas, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Pont-St. Esprit, Dep. des Gard.

Change, Flekken von 368 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Change, Flekken von 331 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne.

Change, le, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueur, Dep. der Dordogne.

Changy, Flekken von 316 Feuerstellen, in Lyonnois, jezt im Distr. von Roanne, Dep. der Loire.

Chanteres, Flekken von 536 Feuerstellen, vormals mit einem Bureau der Ferme, in Saintonge, jezt im Distrikt von Montlieu, Dep. der untern Charente.

Channay, Pfarrdorf von 193 Feuerstellen, an einem Teiche, in Anjou, jezt im Distr. von Bauge, Dep. der Mayne und Loire.

Chanonat, Flekken von 247 Feuerstellen, in Unter-Auvergne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome. Es ist hier eine mineralische Quelle, deren Wasser säuerlich ist, und einen weinähnlichen Geschmak hat.

Chanonat, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen, vormals mit einer Maltheserkommenthurei der Zunge von Auvergne mit 2,500 Liv. Einkünften, in Auvergne, eine Stunde von vorgenanntem Flekken.

Chanseaux, Flekken von 230 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Angers, Dep. der Maine u. Loire.

Chantaunay, Flekken von 333 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von la Roche, Dep. der Vendee.

Chantecourt, Pfarrdorf von 174 Feuerstellen, in einer getreide- und weidereichen Gegend, in Poitou, jezt im Distr. von St. Mairant, Dep. der beiden Sevres.

Chanteheux, Weiler von 20 Feuerstellen, dicht bei Luneville, dem Schlosse gerade gegenüber. König Stanislaus hat deswegen auch daselbst einen prächtigen Pavillon erbauen lassen.

Chanteix, Pfarrdorf von 166 Feuerstellen, mitten in Waldungen, in Limosin, jezt im Distr. von Tulle, Dep. der Correze.

Chantel-le-Chateau oder **le-Chatel**, altes Städtchen von 153 Feuerstellen, auf einer erhabenen Ebene, die ein tiefes Thal beherrscht, in welchem der Fluß Bouble fließt, an der Gränze von Auvergne, in Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Gannat, Dep. des Allier. Vormals

mals war hier eine königl. Kastellanei. Oberhalb des Städtchens steht ein vormaliges, sehr reiches regulirtes Korherrenstift vom Orden der heil. Genoveva. Schon im 8ten Jahrhundert stand oberhalb dieses Stifts ein vestes Schloß, das dem Herzog Waifre von Aquitanien gehörte, dem es Pipin im J. 761 wegnahm, und vermuthlich zerstören ließ. Unter König Franz I ließ der berühmte Konnetable von Bourbon, dessen Hause der Ort, der damals beträchtlicher war, schon lange gehörte, an der Stelle, wo die zerstörte Veste gestanden, ein neues prächtiges vestes Schloß bauen. Als der Konnetable im J. 1523 zum Kaiser Karl V übergieng, wurde dies Schloß geschleift. Zwischen den alten Mauern wohnen jezt einige Bettler. Man bemerkt noch unterirrdische Gänge, die, der Sage nach, sehr weit laufen, und mit einigen benachbarten Schlössern in Verbindung standen. Eine halbe Stunde westlich von diesem Orte, an demselben Flusse liegt das Dorf **Chantelle-la-Vieille**, das nur 18 Feuerstellen hat. Beide Orte hießen unter den Römern Cantilia. Zwischen ihnen sieht man noch verschiedene Ueberbleibsel von einem Römerweg, welcher sehr solid aus quarzartigen Steinen gebaut war. Erst in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts hat man hier eine schön gearbeitete mit Silberplättchen belegte kupferne Schüssel gefunden; der Rand ist mit Basreliefs verziert, welche Thiere, und Attribute der Bachusfeste vorstellen.

Chanteloube, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen in einer getreide- und weinreichen Gegend in Forez, jezt im Distr. von Mondrison, Dep. der Loire.

Chanteloup, Pfarrdorf von 181 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Thouars, Dep. der beiden Sevres.

Chanteloup, le, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distrikt von Vihiers, Dep. der Mayne und Loire.

Chanteloup, alter, schöner Garten, nahe bei Arpajon, in Isle-de-France, jezt im Distrikt von Corbeil, Dep. der Seine und Oise. *)

Chanteloup, prächtiger Landsiz auf einer Anhöhe, nicht weit vom linken Ufer der Loire, in Touraine, jezt im Distr. von Amboise, Dep. des Indre und der Loire. Dieses herrliche Gut ist von dem berühmten Duc de Choiseul während seiner Verbannung angelegt worden. Das Schloß ist ein schönes Gebäude. Das unterste Stokwerk hat vorne heraus sieben Zimmer. Der Speisesaal ist ungefähr 30 Fuß lang, und 20 breit; der Gesellschaftssaal ist beinahe ein Vierek von 30 und 33 Fuß; der Bibliotheksaal ist 72 Fuß lang und 20 breit. Das Ganze ist verhältnißmäßig verziert. — Auf einem Hügel, der eine herrliche Aussicht gewährt, steht ein 120 Fuß hoher sinesischer Tempel, welchen der Erbauer dem Andenken derer weihte, die ihn in seinem Exil besuchten. Ihre Namen stehen in Marmortafeln an den Wänden. Bey diesem Tempel ist ein 11 fr. Meilen breiter Wald, durch welchen Alleen bis zu dem Tempel hin gehauen sind. — Ferner sind hier auch die sehr schöne Küh- und Schaf

*) Hiebei ist zu bemerken, daß **Volkmann** (N. d. Fr. II S. 8) dieses **Chanteloup** mit dem hier nächst beschriebenen verwechselt hat.

Schafställe. *) — Nach dem Tode Choiseul's hat der Herzog von Penthievre diesen herrlichen Landsiz für 4 Mill. Liv. an sich gekauft.

Chantemerle, Pfarrdorf von 31 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Sezanne, Dep. der Marne. Im J. 1165 wurde hier eine Abtei gestiftet, die Mönche wurden aber in der Folge nach Troyes versezt, und in neuern Zeiten war nur noch die Abtswürde übrig, mit 2500 Liv. Einkünften, wozu der König ernannte.

Chantenay, Pfarrdorf von 175 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Sable, Dep. der Sarte.

Chanterenne oder **Chantereine**, vormalige Malthesers-Kommenthurei der Zunge von Frankreich, mit 30,200 Livres Einkünften in Flandern.

Chanteuse-le-Bourg, Flekken von 109 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Brioude, Dep. der obern Loire. Gleich dabei liegt das gleichnamige Pfarrdorf Chanteuse-la-Paroisse von 96 Feuerstellen.

Chanteyrac, Flekken von 296 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distrikt von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Chantillac, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, in einer holz- und weidereichen Gegend in Angoumois, jezt im Distr. von Barbezieux, Dep. der Charente.

Chantilly, Flekken von 150 Feuerstellen, an der Nonette, in Valois, in Isle de France, sieben Stunden von Paris, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Senlis, Dep. der Oise. Die vormalige Herrschaft Chantilly trug ungefähr 20,000 Liv. ein. **) Im Jahr 1484 kam sie durch Erbschaft von dem Hause Orgemont an das von Montmorency. Im J. 1633 gab Ludwig XIII das Herzogthum Montmorency, wovon Chantilly ein Theil war, der Prinzessin von Conde einer gebornen Prinzessin von Momency, welches Haus damals ausstarb, der König behielt sich aber das Schloß und die Herrschaft Chantilly vor. Nach seinem Tode überließ die Königin Regentin den Genuß davon dem Prinzen von Conde; einige Zeit hernach sezte sich der König wieder in Besiz davon. Endlich schenkte der leztere Chantilly eigenthümlich dem Prinzen Conde. Der Wald von Chantilly enthält 7,600 Morgen (Arpens). — In der Mitte desselben ist ein runder Plaz, den man die Tafel heißt, und der den Jagenden gewöhnlich zum Sammelplaz diente; auf demselben gab der große Conde dem Könige und dem Hofe ein prächtiges Fest. Zwölf Alleen führen zu diesem Plazze hin; sie sind mit Hagbuchen eingefaßt und jede ist 6 Toisen breit und eine halbe fr. Meile lang. Die Hauptallee, die Allee des Konnetable genannt, führt zu dem prächtigen Schlosse. Das alte Schloß stand auf Felsboden und war mit einem Graben umgeben, der aus benachbarten Quellen gefüllt wurde. Die Fassade hatte ein Thor in nenem Geschmakke, der Hof war fast dreiekkig, und auf allen Seiten erhoben sich schön verzierte Gebäude. Die Zimmer und Säle waren im besten Geschmakke reich möblirt.

*) Youngs Reisen d. Fr. I. S. 96.

**) Die Einwohner des Flekkens waren von verschiedenen Abgaben frei, und der Prinz, ihr Herr, war so edel, die 600,000 Liv. auszuschlagen, welche ihm die Generalpächter für die Aufhebung dieser Freiheit anboten.

Der Waffensaal war mit seltenen alten Waffenstükken gefüllt, und die Kapelle entsprach dem übrigen Gebäude. Dennoch gefiel dies Schloß dem Herzog von Bourbon nicht; er ließ es im Jahr 1718 abbrechen, und auf der nämlichen Stelle ein neues erbauen. Am Ende des Hauptwegs stößt man nun auf ein großes Gebäude in Form eines halben Monds, durch dieses kommt man in den Vorhof, aus diesem führt eine Zugbrükke zwischen zwei Pavillons in den innern Schloßhof der durch das Hauptgebäude in Form eines Hufeisens gebildet wird. Hier steht auf einer Terrasse, dem Eingange des Schlosses gegenüber, die Statue des lezten Konnetables von Montmorency zu Pferd, in antiker Rüstung, mit entblößtem Degen. Seine Sturmhaube liegt auf der Erde und dient einem Fuß des Pferds zur Stüzze. Diese Statue wurde von Kennern geschäzt. *) — Die Statue des großen Conde in römischer Kleidung steht auf der Haupttreppe des Schlosses, in welchem noch die Kapelle, der Billardsaal und das Triktrakkabinet wegen der schönen Gemälde zu bemerken sind. Linker Hand des erwähnten Hufeisens steht noch ein kleines altes Schloß, das aber der Erbauer des grossen mit Pilastern der korinthischen Ordnung verziert hat. Hier sieht man die Gallerie schöner Gemälde, welche die Thaten des großen Conde vorstellen. Hier sind auch die Wohnzimmer des Besizzers, ein Antiquitäten- und Münzkabinet, eine Sammlung mathematischer Werkzeuge, und eine schöne Naturaliensammlung von Bomare geordnet. Nur der mit Wasser gefüllte Schloßgraben scheidet das kleine Schloß von dem großen, und beide sind durch eine Brükke mit einander verbunden.

*) Dies Alles ist hier beschrieben, wie es vor der Revoluzion war, denn von dem was der Alles zerstörende Jakobinergeist auch in Chantilly etwa zu Denkmälern seiner Vernichtungsgrundsäzze gemacht haben möchte, fehlen uns noch Berichte. Vielleicht sind die hier beschriebenen Sehenswürdigkeiten längst nicht mehr.

Unter den übrigen Gebäuden ist vorzüglich der überaus prächtige Marstall zu bemerken, welcher 580 Fuß lang, 40 Fuß breit ist, und 240 Pferde fassen kann. Bei demselben ist eine schöne offene Reitbahn, und ein Pavillon für die Stallbedienten, deren vormals 70 waren. Daran stößt der ansehnliche Hundestall. Der lezte Besizzer dieses prächtigen Guts war ein grosser Liebhaber der Parforcejagd, und hatte eine weit ausgedehnte Jagdgerechtigkeit.

Die hiezu gehörigen Gärten sind ungemein schön und reizend; sie werden besonders durch die künstlichen Wasserwerke, Kanäle u. s. w. verschönert. Sie bestehen aus mehreren trefflichen Partien, und enthalten viele schöne Gebäude. Vor dem Schlosse ist ein hübsches Parterre. — Die Menagerie ist vortrefflich; sie besteht aus mehreren Gebäuden und verschiedenen Höfen. In dem Hauptgebäude sind sehr schöne Zimmer, und besonders ein prächtig geschmükter Saal, der einen Isistempel vorstellt. In einem Hofe stehen die Nebengebäude, worinn die fremden Thiere verwahrt werden; besonders merkwürdig ist die (im J. 1787) hier vorhandene ungeheure Menge von zahmem Geflügel aus allen Erdgegenden. — In einem andern Hofe ist der Brunn des Narzissus. —

Die Orangerie, welche gegen den Flekken zu liegt, ist ein ansehnliches Gebäude; im obern Theile ist die Hirschgallerie. Die zu diesem Gebäude gehörigen Parterres haben fünf Bassins mit Springbrunnen. Das kleine Theater hat den Vorzug, daß man ihm eine unvergleichliche Perspektive geben kann, wenn man die Hinterwand öffnet, durch die man dann einen schönen natürlichen Wasserfall mit der Statue einer Nymphe erblikt; auch kann man mittelst einer Röhre acht kleine Bassins mit Wasser anbringen. — In diesem Gebäude ist auch die Rüstkammer mit vielen alten und merkwürdigen Waffen, z. B. dem Degen des großen Conde, dem Panzer des Mädchens von Orleans, u. s. w.

Von der Orangerie kömmt man in die beiden schönsten Partien des Gartens, nämlich auf die Insel der Liebe (Isle d'Amour) und in das grüne Wäldchen (Bois verd). — Eine Brükke führt auf die Insel der Liebe, in deren Mitte ein Amor, an dem einen Ende eine schamhafte Venus und an dem andern eine Venus καλλιπυγη steht. Im grünen Wäldchen sieht man in verschiedenen Kabineten allerlei Spiele; auch ist dort ein reizender Tempel der Venus, mit herrlichen Gemälden geschmükt.

Die Fasanerie besteht aus Gärten mit Terrassen und Kunstwassern. Das Labyrinth ist sehr groß und schön. Der Teich der Sylvia hat den Namen von dem Brustbilde einer Herzogin von Montmorency, welche der Dichter Viaud unter dem Namen Sylvia besungen hat. — Der Park ist mit einer Mauer eingefaßt und anderthalb fr. Meilen lang und eine halbe breit. — Die schönste Zierde dieser herrlichen Anlagen ist der ungemein prächtige, grosse Kanal, der mit Alleen eingefaßt ist, und einen schönen Wasserfall bildet. Sein Anblik ist überraschend; er ist beinahe eine Stunde lang, und mit Schwanen und Karpfen von ausserordentlicher Größe besezt.

Im J. 1780 hat der lezte Besizzer dieses paradisischen Landsizzes auf einer großen Wiese an der Nonette einen englischen Garten anlegen zu lassen angefangen, derselbe hat viel Artiges, aber auch viele Tändeleien. Man sieht hier Zechstuben, die aus Geißblattlauben bestehen, ein Dörfchen von sieben Strohhütten, mit einer Mühle, einer Holländerei u. s. w. Eine Scheune ist innwendig ein prächtiger Speisesaal, u. s. w. Auch ist hier ein künstlicher Pavillon, ein sinesischer Pavillon in einem Gebüsche u. s. w. *)

Chantilly ist überhaupt ein reizender Aufenthalt, aber auch ein Beweis, wie hoch der Luxus in Frankreich gestiegen ist. — Dieser Landsiz, dessen erster Karakter Pracht ist, wurde sonst wegen seiner Nähe bei Paris von allen Reisenden besucht, auch gab der gastfreie Besizzer desselben seinen vornehmen Gästen oft glänzende Feste. Unter die glänzendsten gehörte das, welches im J. 1768 dem Könige von Dänemark auf Kosten K. Ludwigs XV gegeben wurde. **)

Was ferner aus diesem Lustschlosse werden wird, muß die Zeit lehren!

*) Young sagt (R. d. Fr. I. S. 12) bei dieser Gelegenheit; „der Geschmak englischer Gärten ist in Frankreich noch so neu, daß man noch keine kritische Untersuchung darüber anstellen darf." —

**) Bernoulli's Samml. kl. Reis. IV. B. S. 104.

Chantoce, s. Champtoce.

Chantoceaux, s. Champtoceaux.

Chantosme, Pfarrdorf von 21 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, in einer an Getreide fruchtbaren Ebene, nahe am Walde von Faisseaux, in Marche, jezt im Distrikt von Gueret, Dep. der Creuse.

Chantosse, Flekken von 98 Feuerstellen, in einer bergigen und waldigen Gegend, in Anjou, jezt im Distrikt von Chateau-Gontier, Dep. der Mayenne.

Chantre, Pfarrdorf von 260 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, an der Loire, in Anjou, jezt im Distr. von Angers, Dep. der Mayne und der Loire.

Chantrigne, Flekken von 264 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mayenne, Dep. der Mayenne.

Chanu, Pfarrdorf von 441 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Domfront, Dep. der Orne.

Chany, Pfarrdorf von 32 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Evreux, Dep. der Eure. Vormals war hier eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich mit 5 -- 6000 Livres Einkünften.

Chanveaux, ein grosser Forst im nördlichen Theile des Landes Nantois in Bretagne, jezt im Distrikt von Chateaubriant, Dep. der untern Loire.

Chaour, ein Berg auf der französisch-afrikanischen Insel Frankreich.

Chaource, Städtchen von 227 Feuerstellen, nahe an der Quelle der Armance, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Ervy, Dep. der Aube.

Chapdes, Pfarrdorf von 228 Feuerstellen, mit inbegriffen Bausort, in Auvergne, jezt im Distrikt von Riom, Dep. des Puy-de-Dome.

Chapeau-Cornu, Städtchen im Gebirge, in Dauphine, jezt im Distrikt von la Tour-du-Pin, Dep. der Isere.

Chapelle, la, sonst mit dem Zunamen le Reine, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen, vormals Hauptort eines gleichnamigen Marquisats, in Gatinois-Francois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Namours, Dep. der Seine und der Marne.

Chapelle, la, oder **la Chapelle-St. Denis**, Pfarrdorf von 165 Feuerstellen, bei Paris, an der Strasse nach St. Denis, in Isle de France, jezt im Distrikt von St. Denis, Dep. von Paris. Hier ward der von diesem Ort benannte liebenswürdige Dichter La Chapelle geboren, der mit Bachaumont die bekannte poetische Reisebeschreibung herausgegeben hat.

Chapelle, la, im Sundgau, s. Kapellen.

Chapelle, la, Flekken von 130 Feuerstellen, an den Gränzen von Poitou, in Anjou, jezt im Distr. von Chollet, Dep. der Mayne u. Loire.

Chapelle, la, oder **Chapelle-Craonoise**, Flekken von 98 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Craon, Dep. der Mayenne.

Chapelle, la, mit dem Zunamen sous-Chaux, romanisch Capeltscha, sonst zur Herrschaft Rosenberg gehöriges Pfarrdorf von 31 Feuerstellen, im Rosenthal im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Chapelle, la, mit dem Zunamen **sous-Rougemont**, sonst zur Herrschaft Rougemont, und den Herren von Reinach und Wessenberg gehöriges Pfarrdorf von 29 Feuerstellen, im Sundgau, jezt im Distrikt von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Chapelle-Aynon, la, Flekken von 375 Feuerstellen, in einer bergigen,

gen, doch an Getreide und Weide, reichen Gegend, in Auvergne, jezt im Distrikt von Ambert, Dep. des Puy-de-Dome.

Chapelle-Archard, la, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, einige Stunden vom Meer, in Poitou, jezt im Distr. von Sables-d'Olonne, Dep. der Vendee.

Chapelle-aux-Planches, la, vormalige Prämonstratenserabtei, am Bache Vierne, in Champagne, jezt im Distr. von Bar-sur-Aube, Dep. der Aube. Der Abt hatte 2,400 Liv. Einkünfte.

Chapelle-aux-Pots, la, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, an einem Bache, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Beauvais, Dep. der Oise.

Chapelle-Baston, la, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Civray, Dep. der Vienne.

Chapelle-Bayvel, la, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Lizieux, Dep. des Calvados.

Chapelle-Biche, la, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, am Walde von Halouse, in Normandie, jezt im Distrikt von Domfront, Dep. der Orne.

Chapelle-Blanche, la, Pfarrdorf von 210 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Chapelle-Blanche, la, Flekken von 212 Feuerstellen, am rechten Ufer der Loire, in Anjou, jezt im Distr. von Saumur, Dep. der Mayne und der Loire.

Chapelle-d'Aligny, la, Flekken von 273 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distrikt von la Fleche, Dep. der Sarte.

Chapelle-Dam-Gillon, Capelle-d'Angillon, la, Städtchen von 120 Feuerstellen, auf einer Anhöhe, nahe am Fluß Saudre in Berry, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Aubigny, Dep. des Cher. Die Stadt, welche auch den Titel einer Kastellanei und einer Baronie hatte, und der Familie Bethune-Sully gehörte, hat ihren Ursprung einer Einsiedelei zu verdanken, welche St. Jakob der Einsiedler, der im J. 866 starb, hier erbauete. Nach seinem Tode wallfahrten viele Pilgrime hieher. Dies gab Gelegenheit zur Erbauung einiger Häuser, woraus nach und nach dieser Ort erwuchs. Ein Herr von Seully, Namens Gilon, baute das Schloß und die Kirche, daher der Zuname, Dam oder Dom, kömmt, vom lateinischen Dominus.

Chapelle-d'Autenaise, la, Flekken von 160 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne.

Chapelle-de-Guinche, la, Dorf von 202 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Distr. von Macon, Dep. der Saone und Loire.

Chapelle-del-Fraire, la, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Aurillac, Dep. des Cantal.

Chapelle-des-Choux, la, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Bauge, Dep. der Mayne und der Loire.

Chapelle-des-Pots, la, Flekken von 178 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von Saintes, Dep. der untern Charente.

Chapelle-du-Bois, la, Flekken von 97 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von la-Ferte-Bernard, Dep. der Sarte.

Chapelle-du-Genest, la, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distrikt von St. Florent, Dep. der Mayne und der Loire.

Chapelle-du-Loude, la, Kirchspiel von

von 700 Feuerstellen, in einer zwar gebirgigen, doch an Getreide und Weide fruchtbaren Gegend, in Velay, jezt im Distrikt von Puy, Dep. der obern Loire.

Chapelle-Engerbourg, la, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, in Normandie, jezt Distr. von Vire, Dep. des Kalvados.

Chapelle-en-Juger, la, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, in Normandie, jezt Distr. von St. Lo, Dep. des Kanals.

Chapelle-en-Vercors, la, grosses Pfarrdorf in Dauphine, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Valence, Dep. der Drome.

Chapelle-Fauchier, la, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, an der Celle, in Perigord, jezt im Distrikt von Perigueur, Dep. der Dordogne.

Chapelle-Foligny, la, Pfarrdorf von 154 Feuerstellen, am Armancon in Champagne, jezt im Distr. von Tonnere, Dep. der Yonne.

Chapelle-Gauguaing, la, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, eine fr. Meile von Loir, in Maine, jezt im Distr. von Chateau-du-Loir, Dep. der Sarte.

Chapelle-Gautier, la, Pfarrdorf von 72 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, in Normandie, jezt Distr. von Bernay, Dep. der Eure.

Chapelle-Gautier, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, an einem Bache, in Brie-Francoise, jezt im Distrikt von Melun, Dep. der Seine und Marne.

Chapelle-Geunaget, la, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueur, Dep. der Dordogne.

Chapelle-Grailouse, la, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, an den Gränzen von Velay, in Vivarais, jezt im Distr. von Aubenas, Dep. der Ardeche.

Chapelle-Guillaume, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, in Perche-Gouet, jezt im Distr. von Nogent-le Rotrou, Dep. der Eure und des Loir.

Chapelle-Hermier, la, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Sables-d'Olonne, Dep. der Vendee.

Chapelle-Hugon, la, Pfarrdorf von 52 Feuerstellen, in Berry, jezt im Distr. von Chateau-Meillant, Dep. des Cher. Der Ort hat Getreidebau, Wieswachs, Waldungen, Eisenminen und Eisenwerke.

Chapelle-Huon, la, Pfarrdorf von 163 Feuerstellen, in Perche, jezt im Distrikt von Vendome, Dep. des Loir und Cher.

Chapelle-Laurent, la, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von St. Flour, Dep. des Cantal.

Chapelle-Largeau, la, Pfarrdorf von 233 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distrikt von Chatillon, Dep. der beiden Sevren.

Chapelle-Moche, la, Pfarrdorf von 310 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Domfront, Dep. der Orne.

Chapelle-Moche, la. Flekken von 248 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend an den Gränzen der Normandie, in Maine, jezt im Distr. von Frenay-le-Vikomte, Dep. der Sarte.

Chapelle-Montreuil, la, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne.

Chapelle-Palluau, la, Pfarrdorf von 203 Feuerstellen, einige Meilen vom Meere, in Poitou, jezt im Distr. von Sables-d'Olonne, Dep. der Vendee.

Chapelle-Rainsouen, la, gemeiniglich le-Bourg-le-Pretre genannt,

nannt, Flekken von 115 Feuerstellen, in einer holz- und weidereichen Gegend, in Maine, jezt im Distrikt von Laval, Dep. der Mayenne.

Chapelle-Royale, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, an der Yerve, in Perche-Gouet, jezt im Distr. von Chateau-Dun, Dep. der Eure und des Loir.

Chapelle-St.-Andre, la, Pfarrdorf von 131 Feuerstellen, in Nivernois, jezt im Distrikt von Clamecy, Dep. der Nievre.

Chapelle-St. Aubin, la, Flekken von 72 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Chapelle-St. Denis, la, s. oben Chapelle, la.

Chapelle St. Etienne, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Chatellerault, Dep. der Vienne.

Chapelle-St.-Florent, la, Pfarrdorf von 160 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von St. Florent, Dep. der Mayne und Loire.

Chapelle-St. Fray, la, Flekken von 63 Feuerstellen, in einer an Holz und Weide, reichen Gegend, in Maine, jezt im Distrikt von Mans, Dep. der Sarte.

Chapelle-St. Geniez, la, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Chapelle-St. Geraud, la, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distrikt von Tulle, Dep. der Correze.

Chapelle-St. Laud, la, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Chateau-Neuf, Dep. der Mayne und Loire.

Chapelle-St. Laurent, la, Pfarrdorf von 275 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Chatillon, Dep. der beiden Sevres.

Chapelle-St. Martin, la, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, in Blesois, jezt im Distr. von Blois, Dep. des Loir und Cher.

Chapelle-St. Mesmin, la, Flekken von 225 Feuerstellen, am rechten Ufer der Loire, fast der Abtei St. Mesmin gegenüber, im eigentlichen Orleanois, jezt Kantonort im Distrikt von Orleans, Dep. des Loiret.

Chapelle-St. Pere, la, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distrikt von Troyes, Dep. der Aube.

Chapelle-St. Remy, la, Flekken von 158 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Chapelle-St. Sauveur, la, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, in einer sumpfigen Waldgegend, in Bourgogne, jezt im Distrikt von Louhans, Dep. der Saone u. Loire.

Chapelle-Seguin, la, Pfarrdorf von 98 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Partenay, Dep. der beiden Sevres. Hier ist eine Glashütte.

Chapelle-sous-Crecy, la, Pfarrdorf von 209 Feuerstellen, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine u. Marne.

Chapelle-sous-Marcousse, la, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Issoire, Dep. des Puy-de-Dome.

Chapelle-sur-la-Veron, la, Pfarrdorf von 132 Feuerstellen, in Gatinois-Orleanois, jezt im Distrikt von Montargis, Dep. des Loiret.

Chapelle-sur-Oudon, la, Pfarrdorf von 165 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Chateauneuf, Dep. der Maine und Loire.

Chapelle-Taillefer, la, Flekken von 110 Feuerstellen, in einer gebirgigen und waldigen Gegend, in Mar-

Marche, jezt im Distr. von Gueret, Dep. der Creuse. Vormals war hier, ein im J. 1311 gestiftetes Kapitel. In dem Kore der Kirche sahe man vor der Revoluzion das marmorne Grabmal des Stifters, des Kardinals, Peters von Chapelle-Taillefer. Es war für die damalige Zeit gut gearbeitet. Oben drauf stand sein Bild von vergoldeten, emallirten Kupferplatten. Die Grabschrift bestand aus 25 gereimten lateinischen Versen; wovon wir zwei zur Probe hersezzen:

Petrum petra tegit; Heu! sub petra modo degit
Qui leges legit, qui tot bona scripta peregit.

Die Herren von Chapelle-Taillefer hatten hier ihr Stammschloß; es war vest, und lange in den Händen der Engländer; ist aber schon längst zerstört.

Chapelle-Themer, la, Pfarrdorf von 162 Feuerstellen, in Poitou, jezt Distr. von Fontenay-le-Comte, Dep. der Vendee.

Chapelle-Tireuil, la, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Fontenay-le-Comte, Dep. der Vendee.

Chapelle-Vallon, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distrikt von Troyes, Dep. der Aube.

Chapelle-Vieille, la, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, am Iton, in Normandie, jezt im Distrikt von Aigle, Dep. der Orne.

Chapelle-Viereau, la, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Aurillac, Dep. des Cantal.

Chapelles, (Groß und Klein-Chapelle), Kirchspiel von 50 Feuerstellen, in einer schönen Gegend, in Champagne, jezt im Distrikt von Sezanne, Dep. der Marne. Es ist hier eine Sarsche-Manufaktur.

Chapelles, les, Flekken von 152 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von Vilaine, Dep. der Mayenne.

Chapeteuil-Haut, und Chapeteuil-Bas, 2 Pfarrdörfer ganz nahe beisammen, ersteres von 106, lezteres von 232 Feuerstellen, in Velay, jezt im Distr. von Puy, Dep. der obern Loire.

Chaponay, grosses Pfarrdorf, in Dauphine, jezt im Distrikt von Vienne, Dep. der Isere.

Chappes, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Riom, Dep. des Puy-de-Dome.

Chappes, Pfarrdorf von 68 Feuerstellen, an der Seine, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Bar-sur-Seine, Dep der Aube.

Chappes, Flekken von 75 Feuerstellen, in Bourbonnois, jezt im Distrikt von Montmarant, Dep. des Allier.

Chapponost, Pfarrdorf von 158 Feuerstellen, in Lyonnois, jezt im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone.

Chaptelat, Pfarrdorf von 122 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distrikt von Limoges, Dep. der oberen Vienne.

Chapteuil s. Chapeteuil.

Chaptusat, Pfarrdorf von 131 Feuerstellen, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Gannat, Dep. des Allier.

Chapus, Fort auf einem Felsen, der Insel Oleron gegenüber, in Brouageais, jezt im Distr. von Marennes, Dep. der untern Charente.

Charancy, Kantonort im Distrikt von Longwy, Dep. der Mosel, s. Arrancy.

Charantenay, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Auxerre, Dep der Yonne.

Charbogne, Pfarrdorf von 139 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distrikt von Vouziers, Dep. der Ardennen.

Charbonniere, la, oder **Cateau d'Eguilles**, Schloß und Vestung am Flusse Arc, im Gebirge von Maurienne, oberhalb Aiguebelle, an einem wichtigen Passe. Die Vestung liegt auf einem schroffen Felsen und ist im J. 1000 von Graf Berthold, dem Stammvater der Herzoge von Savoien angelegt worden. In dem J. 1597 und 1600 wurde diese starke Vestung von den Franzosen erobert. Jezt gehört sie zum Dep. des Montblanc.

Charbonnieres, Pfarrdorf von 211 Feuerstellen, in Perche-Gouet, jezt im Distr. von Chateau-Dun, Dep. der Eure und des Loir.

Charbonnieres-les-Varennes, Pfarrdorf von 164 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Montaigu, Dep. des Puy-de-Dome.

Charbonnieres-les-Vieilles, Pfarrdorf von 218 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Gannat, Dep. des Allier.

Charbuis, Pfarrdorf von 161 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distrikt von Auxerre, Dep. der Yonne.

Charce, la, Pfarrdorf, vormals mit dem Titel eines Marquisats, in dem zur Provence gehörigen, von Dauphine eingeschlossenen Thale Cormillon, jezt im Distr. von Serres, Dep. der obern Alpen. Vor der Revoluzion gehörte dies Marquisat, wozu auch die Herrschaft Cornillon gehörte, der Familie la Tour-du-Pin.

Charce, Flekken von 140 Feuerstellen, in einer holz- und weidereichen Gegend, in Anjou, jezt im Distrikt von Angers, Dep. der Mayne und Loire.

Charcigne, Flekken von 191 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Vilaine, Dep. der Mayenne.

Chardonne oder **Chardogne**, Pfarrdorf von 174 Feuerstellen, in Bar, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Bar-le-Duc, Dep. der Maas.

Charenssat, Flekken von 183 Feuerstellen, in dem Gebirge von Nuits, wo man viel Holz und gute Weiden antrift, in Auvergne, jezt Dep. des Cantal.

Charentay, Pfarrdorf von 185 Feuerstellen, in einer Gebirgsgegend, in Beaujolois, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Rhone.

Charente, Flekken an der Charente, oberhalb Cognac, in Angoumois, jezt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente. Hier war vormals ein Zollbureau.

Charente, la, Fluß. Er entspringt in Angoumois, 2 1/4 fr. Meilen südsüdwestlich von Rochechouart, durchströmt, ausser Angoumois, ein Stük von Ober-Poitou, und Saintonge, berührt Civray, Angouleme, Jarnac, Cognac, Saintes, Taillebourg, Tonnay, Charente, Rochefort und Soubise, und fällt 2 fr. Meilen unterhalb Rochefort, der Insel Oleron gegenüber, nach einem Laufe von ungefähr 40 fr. Meilen in das Meer. Nach der neuen Eintheilung fließt er, aus dem Dep. der Charente, indem er einen Bogen macht, in das der Vienne, kehrt wieder in das der Charente zurük, und strömt durch das der untern Charente, in das Meer.

Der Fluß hat eine Menge der schmakhaftesten Fische; 3 französische Meilen unterhalb Saintes findet man in seinem Bette grosse Muscheln mit Perlen, die den morgenländischen in nichts nach-

nachstehen. *) Die Ueberschwemmungen der Charente sind für die umliegenden Gegenden sehr befruchtend. Sie ist sehr weit hinauf schiffbar, und grössere Schiffe können auf derselben bis nach Rochefort kommen.

Charente, das Departement der Charente, in der West-Region, nach ersterwähntem Flusse benannt, begreift nach der neuen Eintheilung die Landschaft Angoumois und kleine Stükke von Poitou und Saintonge, und enthält auf 286 fr. oder 102 24/25 geogr. Q. M. 339,789 Einwohner. Der Boden ist kreidig und sehr fruchtbar. Dies Dep. besteht jezt aus folgenden sechs Distrikten: 1) Angouleme, 2) Barbezieux, 3) Cognac, 4) Ruffec, 5) Confolens, und 6) Rochefoucault. Die Hauptstadt ist Angouleme. (s. auch Angoumois.)

Charente inferieure — das Departement der untern Charente, in der Westregion, von dem Flusse Charente benannt, der hier ins Meer fällt, liegt auf der Westküste von Frankreich, begreift beinahe ganz Saintonge, nebst Aunis und einigen kleinen Stükken von Poitou und Guyenne, ist 355 franz. oder 127 4/5 geogr. Q. M. groß, und enthält 438,042 Einwohner. Dies Departement hat durch den Vendeekrieg auch vieles gelitten. Es ist in folgende sieben Distrikte abgetheilt: 1) Saintes, 2) St. Jean d'Angely, 3) la Rochelle, 4) Rochefort, 5) Marennes, 6) Pons und 7) Montlieu. — Die Hauptstadt des ganzen Departements ist Saintes. (s. Saintonge.)

*) Dennoch muß diese Perlenfischerei nicht sehr einträglich seyn, weil man sich wenig damit abgibt.

Charentenay, s. Charantenay.

Charentille, Pfarrdorf von 143 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Tours, Dep. des Indre und der Loire.

Charenton, Flekken oder Städtchen von ungefähr 250 Häusern *), an der Marne, eine Stunde von Paris in Isle de France, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Bourg-la-Reine, Dep. von Paris. — Zu diesem Orte gehören die Dörfer oder Weiler St. Maurice, Conflans, und Carrieres, in welchem leztern ein sehr schönes vormaliges Barfüßerkloster ist. Diese Ortschaften machten sonst mit Charenton ein Kirchspiel und eine Gemeinde aus. — Die steinerne Brükke, welche hier über die Marne führt, ist sehr schön. Dieser Paß wurde von jeher für wichtig gehalten, und es fielen deßhalb in älteren Zeiten, vorzüglich in den bürgerlichen Kriegen im vorigen Jahrhunderte bei dieser Brükke verschiedene Gefechte vor. — Charenton war vor Zeiten auch ein Hauptsiz der Reformirten, die hier eine ihrer vornehmsten Kirchen hatten, in welcher verschiedene Synoden gehalten worden sind. Nach der Widerrufung des Edikts von Nantes (1685) wurde diese schöne Kirche von den Katholiken in fanatischem Eifer zerstört und in fünf Tagen der Erde gleich gemacht. Auf der Stelle ward dann ein (jezt auch aufgehobenes) schönes Nonnenkloster erbaut. Hinter demselben steht das Haus der barmherzigen Brüder, worin sonst allerlei Kranke, vorzüglich Melancholische und Wahnwizzige verpflegt

*) Expilly zählt mit Innbegriff der dazu gehörigen Weiler nur 115 Feuerstellen, und nennt diesen Ort nur ein Pfarrhof oder Kirchspiel.

pflegt wurden, die, nach Maaßgabe der verlangten Aufwartung, von 600 bis 6000 Livres Kostgeld bezahlten.

Die gröste Merkwürdigkeit von Charenton ist aber das im J. 1764 zu Lyon gestiftete und zwei Jahre darauf hieher verlegte (vormals königliche) Lehrinstitut der Vieharzneikunde, oder die Ecole royale veterinaire. Sie hat ihren Siz in dem alten Schlosse Alfort, welches über der Brükke auf der andern Seite der Marne liegt. Diese löbliche, äusserst nüzliche Anstalt *) dankt ihr Dasein dem Minister Bertin, der sie nach dem Plane des Claude Bourgelat errichtet hat, welchem seine Schüler im J. 1780, wie die Innschrift sagt, in dem grossen Saale ein Denkmal ihrer Dankbarkeit sezten, indem sie dort sein marmornes Brustbild aufstellen liessen. — Es werden in diesem schön eingerichteten Institute junge Leute, theils auf öffentliche Kosten, theils für ihr Geld von den dazu bestellten Professoren in der Vieharzneikunde und allen ihren Theilen und damit verwandten Wissenschaften unterrichtet. Es wird Chemie, Botanik, Arzneimittellehre, Anatomie, u. s. w. von geschikten Männern dozirt; auch ist hier eine Schmiede, um die Schüler in allem was zum Hufschlage gehört zu unterrichten, und ein Pferdspital, worin kranke Pferde das Stük für 45 Sols (ein Gulden rhein.) des Tags verpflegt und kurirt werden. Man hat auch die Anstalt immer mehr erweitert, und mehrere Gebäude hinzugefügt. Im J. 1783 sind drei neue Lehrstüle errichtet worden, einer für die Landwirthschaft, einer für die Chemie und einer für die vergleichende Anatomie; auch ist zur praktischen Erlernung der Landwirthschaft eine Meierei hinzugegeben worden, in welcher neben andern eine Heerde Schaafe gehalten wird. — Das anatomische Theater ist ein schöner, grosser, gut erleuchteter Saal. Auch ist ein chemisches Laboratorium dabei. Der botanische Garten ist nach Tourneforts System eingerichtet, und hat nichts Auchzeichnendes; er wird, so wie der Küchengarten durch eine hydraulische Maschine bewässert. — Weit merkwürdiger ist die schöne, ungemein reiche anatomische Sammlung. Sie ist vortrefflich, und dankt ihre Vorzüge und Schäzze hauptsächlich dem lezten Direktor dieses Instituts, Chabert, einem unermüdet fleissigen Manne. Besonders schön sind die ziemlich vollständigen Suiten von thierischen Fötussen, die Skelete aller Arten von Thieren, die Präparate u. s. w *) — Der Zöglinge waren in diesem Institute gewöhnlich hundert, und drüber, worunter auch mehrere Ausländer. Wer vier Jahre hier studirt hatte durfte sich nachher im Lande niederlassen, wo er wollte, und seine Kunst ausüben. Auch wurden hier immer zwanzig junge Leute vom Soldatenstande zu Kurschmiden für die Kavaleriegeregimenter gebildet. — Jährlich sind mehrere Preiße ausgetheilt worden. — Was für Veränderungen dieses Institut seit der

*) So nennt sie auch Young in seinen R. d. Fr. I. B. S. 124, und Grimm's (Bemerkungen eines Reis. II. B. S. 65.) ungünstigeres Urtheil darüber dürfte wol aus dem frühern Zeitpunkte erklärt werden, in welchem er zu Charenton war.

*) s. Schäffers Briefe auf einer Reise u. s. w. I. B. S. 136. ff.

der Revoluzion erlitten hat, ist unbekannt; daß es aber noch besteht ist ausser Zweifel.

Charenton, Flekken von 190 Feuerstellen, am Flusse Marmande in Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von St. Amand, Dep. des Cher. In einem schönen Thale bei diesem Orte liegt eine im J. 620 gestiftete vormalige Benediktinerinnen-Abtei, welche 5500 Liv. Einkünfte hatte, und wegen ihrer reizenden Lage oft auch Bellevaux genannt wurde.

Charentonneau, kleines Schloß an der Marne, bei vorgenanntem Charenton. Dieses Schloß ist wegen seiner schönen Gemälde merkwürdig.

Charge, Flekken von 76 Feuerstellen, am linken Ufer der Loire, in Touraine, jezt im Distr. von Amboise, Dep. des Indre und der Loire.

Chargey, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, nahe an der Saone, in Franche-Comte, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Champlitte, Dep. der obern Saone.

Charieras oder **Charrieres**, Pfarrdorf von 29 Feuerstellen, in Marche, jezt im Distr. von Limoges, Dep. der obern Vienne. Es war hier eine vormalige Maltheserkommenthurei der Zunge von Auvergne, mit 4 bis 5000 Livres Einkünften.

Charite, la, Stadt von 590 Feuerstellen und 3 bis 4000 Einwohnern, am Abhange eines Hügels, am linken Ufer der Loire, über welche hier eine schöne steinerne Brükke geht, an der Strasse von Paris nach Lyon in Nivernois, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der Nievre.

Die hiesigen Fayance- u. Glasfabriken sind nicht mehr von Bedeutung. Der wichtigste Erwerb ist die Verfertigung schöner Emaillen und einiger wollener Zeuge. Auch werden hier viele Gewehre verfertigt. Ausser drei Pfarrkirchen, einem Siechenhaus und einem Hospitale, das sonst von Augustinerinnen versehen wurde, war vormals hier ein Benediktinerpriorat, ein Franziskaner- und ein Benediktinerinnenkloster. Das Benediktiner-Priorat hatte 40 tausend Liv Einkünfte, wovon zwei Drittheile dem Prior, den der König ernannte, und der Ueberrest den 25 Mönchen gehörte. Dieser Prior war Herr der Stadt in weltlichen und geistlichen Sachen. Er hatte daselbst so wie in fünf Pfarrdörfern, die zu seiner Herrschaft gehörten, die niedere, mittlere und hohe Gerichtsbarkeit. Ueberdies ernannte er, ausser den Stadtpfarren, zu vielen Benefizen, Prioraten und Pfarren in verschiedenen Gegenden des Reichs. Vor Zeiten erstrekten sich seine Ernennungsrechte sogar über die Staaten von England, Portugal, Venedig und des griechischen Kaiserthums. Diesem Kloster hat die Stadt ihren jezigen Namen und Lage zu verdanken, denn vor Alters hieß sie Seyr, und stand ungefähr 500 Schritte weiter oben, wo man noch Gräben und Ueberreste von Vestungswerken sieht. Ums Jahr 700 bauete ein mächtiger Herr, Namens Roland, unterhalb Seyr, gegen der Loire zu ein Kloster, das er mit Mönchen aus dem Orden des heiligen Basilius besezte. Die bequemere Lage ganz an der Loire und die Frömmigkeit der Mönche bewog die Einwohner von Seyr sich nach und nach bei dem Kloster anzusiedeln, und weil die Mönche sehr wolthätig waren und viel Allmosen ausspendeten, so erhielt die neue Stadt den Namen Charite.

Ums

Ums J. 743 wurde Stadt und Kloster von den Vandalen geplündert; bald hernach half König Pipin, nach seiner Rückkunft aus Italien, dem Kloster wieder auf, und besezte es mit Benediktinern. Ums J. 775 erhielt der Ort schon wieder einen zerstörenden Besuch von den Vandalen. Wilhelm II, Graf von Nevers, Gottfried, Bischoff von Auxerre, und Bernhard von Haillants, alle drei aus dem Hause Nevers, stellten das Kloster wieder her, besezten es mit Mönchen von Clugny, und überließen ihnen alle ihre Rechte an Seyr, worüber eine Ratifikazionsakte vom J. 1119 von König Ludwig dem Dikken, existirt. In den Religionskriegen wurde die Stadt und das Kloster von den Hugenotten geplündert, und verbrannt. Das Kloster wurde aber so schön wieder aufgebaut, daß man es unter die schönsten Gebäude seiner Art in Frankreich rechnet.

Vormals war Charite auch der Siz eines Amts und der Hauptort einer Elekzion.

Charite, la, vormalige Zisterzienser-Abtei, an einem Bächelchen, in Franche-Comte, jezt im Distr. von Gray, Dep. der obern Saone.

Diese Abtei wurde im J. 1133 von einer Dame gestiftet, und ihr Abt, den der König ernannte, hatte wenigstens 12,000 Livres Einkünfte.

Charite-pres Lezines, la, vormalige regulirte Zisterzienserabtei mit 4000 Livres Einkünften, am rechten Ufer des Armancon, Lezines gegenüber, in Champagne, jezt im Distr. von Tonnere, Dep. der Yonne.

Charlemesnil, Flekken von 206 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, am Fluße Sye, in Normandie, jezt im Distr. von Dieppe, Dep. der untern Seine. — Es ist hier ein Schloß, und eine vormalige Kollegiatkirche, wozu der Herr des Orts alle Korherren ernannte.

Charlemont, vestes Städtchen von 225 Feuerstellen, vormaliger Hauptort des französischen Namurs, und eines besondern Gouvernements, auf einem Berge oder Felsen, an dessen Fuße die Maas fließt, jezt im Distr. von Rocroi, Dep. der Ardennen. — Das Innere des Städtchens hat keinen grossen Umfang. Doch sind die Strassen und der Paradeplaz ziemlich schön. Ausser der Kirche, einem grossen Magazine und dem Hause des Gouverneurs sind keine besonders merkwürdige Gebäude hier. Der Ort hat zwei Thore, das eine auf der Bergseite, das andere gegen Givet. Die meisten Vestungswerke sind von Kaiser Karl V. die übrigen von Vauban angelegt worden. Der ganze Plaz stellt ein zakkiges Dreiek vor, und folgt den verschiedenen Aussprüngen des Felsen. Auf einer der Feldseiten sind zwei Bastionen, in des Ritters de Ville Manier mit Vaubanischen Verbesserungen. Weil sie eine große gerade Linie bilden, heißt man sie flache Bastionen. Zwo große Bastionen bilden die beiden Winkel der Basis dieses Dreieks; die Spizze desselben besteht aus zwei sehr kleinen halben Bastionen. Diese Spizze senkt sich etwas bergab. Das Innere dieses Eks wird durch einen trokkenen, in den Felsen gehauenen Graben in zwei Theile getheilt, in welchen einige Magazine und Kasernen sind. Auf der Landseite umgibt ein kleiner, trokner, in den Felsen gehauener Graben, ein bedekter

Weg

Weg, und Glazis, mit den gehörigen Waffenpläzzen den Hauptwall. Das Glazis wird vor den flachen Bastionen durch zwei gefütterte halbe Monde unterbrochen. Die grosse Bastion an der Ekke der Basis auf der Landseite, hat vor sich ein grosses vaubanisches Hornwerk, dessen Vorderseite durch einen halben Mond und durch eine retranchirte halbe Kontregarde gedekt wird. Die gröszte Seite dieses Hornwerks wird durch eine irreguläre Bastion und eine andere weiter vorliegende vertheidigt; die lezte dekt das Thor und wird ihrer Seits durch eine kleine Kontregarde gedekt. Endlich hat die nämliche Seite zu ihrer Vertheidigung ein grosses Retranchement, dessen eine Seite noch einen gefütterten, zum Theil in den Felsen gehauenen halben Mond vor sich hat. Alle diese Werke sind mit einem Graben und einem grossen Retranchement in Form eines bedeckten Wegs, umgeben. Die Bastion der Basis auf der Flußseite wird durch einen kleinen vierekkigen halben Mond gedekt. Dieser liegt am Rande des alten Grabens, am Seitenwinkel der Bastion, und ist mit einem sehr breiten Graben umgeben; der mit dem Graben des Hornwerks zusammenhängt; aber tiefer ist als der erstgenannte alte Graben. Das ganze hat einen bedekten Weg mit seinen Waffenpläzzen und ein Glazis. Auf den Anhöhen auf der Flußseite sind grosse Retranchements angelegt. Sie bestehen aus mehrern Bastionen, und reichen bis an den Fluß. Zur Vertheidigung dieses Werks ist gegen das Feld zu noch ein anderes sehr irreguläres Retranchement angelegt. Die zwei Seiten, die dem Fluße am nächsten sind, sind jede mit einem halben Monde, in einem kleinen Graben gedekt, der einen andern Graben vor sich hat. Diese Gräben sind trokken und meistens in Felsen gehauen. An diesen grossen Retranchements ist zur Dekkung des Thors eine Art grossen Hornwerks mit einer Fronte angelegt, die aus zwei Facen, zwei Flanken u. einer Kurtine mit einem Thore besteht. Diese Fronte hat einen Graben vor sich mit einem grossen halben Monde mit Flanken, in dessen Mitte ein anderer halber Mond ist. Der erstere halbe Mond hat wieder seinen besondern Graben, einen bedekten Weg mit Waffenpläzzen und Traversen und ein grosses Glazis.

Die Stadt Charlemont hat den Namen von ihrem Erbauer, Kaiser Karl V. und dem Berge, worauf sie liegt. Dieser gehörte ursprünglich zum Bistum Lüttich, von welchem er dem Kaiser abgetretten wurde, der ein Schloß dahin bauete, und bald hernach ein Städtchen, das er im J. 1555 zu Namur schlug. Im Frieden von Nimwegen (1678) kam der Ort an Frankreich. Weil er aber so ausserordentlich klein ist, so ließ Ludwig XIV den am Fuße von Charlemont gelegenen Flekken Givet bevestigen, mit dem es fast einen Ort ausmacht.

Charles, s. Karl.

Charleval oder **Noyon** = sur Andelles, Marktflekken von 74 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Marquisats am rechten Ufer des Flusses Andelle, in einer weidereichen Gegend in Normandie; jezt im Distr. von Andelis, Dep. der Eure. König Karl IX kam oft hieher auf die Jagd, und fieng an ein Schloß zu

zu bauen; daher der Name. Vormals war hier ein Unter-Gericht, und ein Benediktiner-priorat.

Charleville, Stadt von 370 Feuerstellen, (den Weiler Clos mit dazu gerechnet) am linken Ufer der Maas, bei Mezieres, von dem es nur durch eine Brükke und einen Strassendamm abgesondert ist, in Champagne; jezt Hauptort eines Distr. im Dep. der Ardennen. Die Strassen sind alle nach der Schnur gezogen, und alle Häuser von gleicher Höhe und mit Schiefer gedeckt. Durch die vier schönen Thore kömmt man in die vier Hauptstrassen, in welche alle andere Gassen laufen. In der Mitte der Stadt ist der prächtige vormals herzogliche Plaz, auf welchem alle Häuser gleiche Bauart haben, und von wo aus man zu den vier Thoren hinaus sehen kann. In der Mitte ist ein schöner marmorner Springbrunnen. Ausser der Pfarrkirche waren hier Prämonstratenser, Franziskaner, Karmelitterinnen, Stiftsdamen und ein Jesuiterkollegium. Man verfertigt hier schöne Tücher und andere wollene Zeuche, Feuergewehre, die sehr gerühmt werden, und Tapeten.

Diese Stadt wurde im J. 1609 von Karl von Gonzaga, Herzog von Nevers, und in der Folge Herzog von Mantua, erbaut, und auch, aber bloß zur Zierde bevestigt. (s. Arches) Ludwig XIII ließ zwar die auf einer Halbinsel gelegene Zitadelle Mont-Olympe anlegen; sein Nachfolger ließ sie aber im J. 1687 wieder schleifen.

Die Herzoge von Montua übten über Charleville und die dazu gehörigen 18 Dörfer, die das Fürstenthum dieses Namens ausmachten, alle Souverainitätsrechte aus, und hatten hier einen souverainen Gerichtshof.

Als Ferdinand Karl von Gonzaga, Herzog von Mantua, im J. 1708, ohne Nachkommen starb, so fiel die Herrschaft an Anna von Baiern, Wittwe von Heinrich Julius von Bourbon, Prinzen von Conde, und an Benediktine, Henriette Philippine von Baiern, Wittwe von Johann Friedrich, Herzog von Braunschweig-Lüneburg. Beide Damen waren Töchter der Anna von Gonzaga-Nevers und Eduards von Baiern, eines jüngern Prinzen des pfälzischen Hauses. Vor der Revoluzion gehörte das ganze Fürstenthum dem bekannten Prinzen Conde, und hatte Freiheiten von gewissen Abgaben.

Charlieu, kleine bemauerte Stadt von 430 Feuerstellen, am Fluß Sornin, in Lyonnois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Roane, Dep. der Loire. Es sind hier ein Hospital, 3 vormalige Manns- und ein Nonnenkloster, und ausser der Pfarrkirche mehrere Kapellen. Das zu Ende des 8ten Jahrhunderts erbaute Benediktinerkloster liegt ausserhalb der Stadt; und war eine berühmte Abtei, worin zwei Kirchenversammlungen gehalten wurden; später machte man daraus ein Priorat des Ordens von Clugny. Die Einkünfte beliefen sich über 18,000 Livres. Jeder Mönch hatte seine eigene Wohnung, und bezahlte dem Prior Kostgeld.

Charlieu oder Cherlieu, vormalige Zisterzienserabtei, am Bache Apnon, in Franche-Comte, jezt im Distr. von Jussey, Dep. der obern Saone.

Diese Abtei wurde im J. 1130 gestiftet. Der Abt, den der König ernannte, genoß 20,000 Livres Einkünfte.

Charlis,

Charlis, s. Chaslis.

Charlus, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Issoire, Dep. des Puy-de-Dome.

Charly, Pfarrdorf von 175 Feuerstellen, 1/2 fr. Meile vom Rhone, in Lyonnois, jezt im Distrikt von Lyon, Dep. des Rhone.

Charly, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, mit inbegriffen Sanchery und Beaurepaire, am rechten Ufer der Marne, in Brie-Champenoise, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Chateau-Thiery, Dep. der Aisne.

Charly, Pfarrdorf von 60 Feuerstellen, in einer holz- und weidereichen Gegend, in Berry, jezt im Distrikt von Bourges, Dep. des Cher. Hier ist ein vormaliges Benediktinerinnenkloster, das unter einer Priorin stand, die für sich, wenigstens 3000 Liv. Einkünfte hatte, Herrschaft über das Dorf war, und zur Pfarre ernannte.

Charmant-Juillaquet, Flekken von 112 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente.

Charmes, Pfarrdorf von 203 Feuerstellen, am rechten Ufer des Rhone, in Ober-Vivarais, jezt im Distrikt von Tournon, Dep. der Ardeche.

Charmes, (**Groß- und Klein-Charmes**, Kirchspiel von 102 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distrikt von Joinville, Dep. der obern Marne.

Charmes, Pfarrdorf und vormalige Grafschaft, in Dauphine, jezt im Distrikt von Romans, Dep. der Drome.

Charmes, artiges Städtchen von ungefähr 360 Häusern, und 600 Feuerstellen, auf einer Anhöhe, am linken Ufer der Mosel, über welche hier eine sehr lange Brükke geht, die von einem Ende des Thals bis an das andere reicht, in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Mirecourt, Dep. des Wasgaus. Ausser einem Hospitale ist ein vormaliges Kapuzinerkloster, und ein solches Dominikanerinnen-Kloster hier; lezteres steht auf der Stelle, auf welcher in alten Zeiten eines der zwei alten Schlösser gestanden, von welchen nichts mehr zu sehen ist. Die Mutterkirche des Städtchens steht in dem eine halbe Stunde davon entfernten Dorfe Floremont, doch wird auch in einer Kirche der Stadt gewöhnlicher Gottesdienst gehalten. Leztere hat viele gemalte Scheiben in ihren Fenstern. In einer Scheibe die aus zwei gleichen Theilen besteht und daher Zwilling (Jumelle) genannt wird, liest man unter den Bildern St. Krispins und St. Krispinians diese Worte: l'an 1293 firent faire les tailleurs et courdonniers cette gemelle. — Vormals war Charmes der Hauptort und Siz eines Amts. Im J. 1475 war der Ort vom Herzog von Burgund geplündert und verbrannt, und im J. 1637 von den Franzosen. — Auf der rechten Seite der Brükke ist eine alte, ehemalige Einsiedelei, und ein zur Stadt gehöriger Weiler. Der Wald von Charmes ist auf der rechten Seite der Mosel, ist weitläufig und reich an Gewild.

Charmes-aux-Nonains, les, vormaliges prächtiges Frauenpriorat des Ordens von Fontevrault, in einer reizenden Gegend in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Chateau-Thierry, Dep. des Aisne.

Charmoille oder **Gallmis**, Pfarrdorf im Oberamt Bruntrutt, im Bistum Basel, jezt im Dep. des Montterrible.

Char-

Charmois, sonst dem königl. Kollegium zu Kolmar gehöriges Dorf, in der vormaligen Herrschaft Dattenried, im Sundgau, jezt im Distrikt von Befort, Dep. des Ober = Rheins.

Charmont, Pfarrdorf von 261 Feuerstellen, mit Inbegriff des Weilers Charmontel, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Vitry = le = Francais, Dep. der Marne.

Charmout, Grand, ein Dorf in der Grafschaft Mömpelgard, bei der Stadt Mömpelgard, von welcher es eben so wie Charmont, Petit, ein Filial ist.

Charmoy, la, vormalige regulirte Zisterzienserabtei, mit ungefähr 7000 Liv. Einkünften, an einem Bache, zwischen Waldungen, in Champagne, jezt im Distr. von Epernay, Dep. der Marne. — Diese Abtei wurde im J. 1167 von Heinrich, Grafen von Troyes, gestiftet. In der Kirche sahe man sonst die Grabmahle mehrerer alter Herren von Conflans.

Charnay, Pfarrdorf von 195 Feuerstellen, am Bache Grosne, in Bourgogne, jezt im Distr. von Macon, Dep. der Saone u. Loire.

Charne = Ernee, Stadt von 610 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Kastellanei und mit einem Bureau der fünf grossen Fermen, nicht weit vom Bache Ernee, in Maine, jezt im Distr. von Ernee, wovon sie nur eine Viertelstunde entfernt ist, Dep. der Mayenne.

Charnie, kleiner Landstrich zwischen der Sarthe und der Mayenne, in Maine. Er wird in die große und kleine Charnie abgetheilt; die erstere erstrekt sich etwa anderthalb fr. Meilen süddstlich, und die andere 3 solcher Meilen östlich von St. Susanne. Der ganze Strich ist bergig, und bringt, ausser Holz und Wieswachs wenig hervor. Die Karthause Parc liegt in der großen Charnie. Jezt gehört dieser Strich zum Distrikt von Evron, im Dep. der Mayenne.

Charnisay, Flekken von 248 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Kastellanei, in Touraine, jezt im Distr. von Preuilly, Dep. des Indre und Loire.

Charny, Pfarrdorf von 61 Feuerstellen, am linken Ufer der Maas, in Verdunois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Verdun, Dep. der Maas.

Charny, Dorf von 28 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, auf einem Berge, nahe am Armancon, in Bourgogne, jezt im Distr. von Arnay = le = Duc, Dep. der Goldhügel.

Charny, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, am Ouaine, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Joigny, Dep. der Yonne.

Charolles, kleine Stadt von 301 Feuerstellen, auf einem Hügel, zwischen den Flüssen Arconse und Semense, vormalige Hauptstadt der Grafschaft Charolois in Bourgogne, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Saone und Loire. — Die Stadt hat zwei Thore, und ist 300 Schritte lang, und 250 Schritte breit. Auf einer Anhöhe, im Umfange der Stadt, steht das gräfliche Schloß. Außer der Pfarrkirche, die zugleich eine Kollegiatkirche war, fand sich hier ein vormaliges Benediktinerpriorat, ein Manns = und zwei Nonnenklöster und ein Kollegium. Der Hospital wurde vormals von Nonnen bedient. Die Stadt war auch der Siz des sechsten Oberamts von Bourgogne, eines herrschaftlichen Amts, einer herrschaftlichen Kastellanei, einer herrschaftlichen

lichen Forstkammer, von welcher an die Forstkammer zu Dijon appellirt wurde, einer Marechaussee, eines Salzhauses, einer Subdelegazion der Intendanz von Bourgogne, eines Ausschusses, der Stände von Charolois und Verwaltungskammer dieser Stände, unter welchen Charolles den ersten Plaz hatte. (s. auch den folgenden Artikel.)

Charolois oder **Charollois**, Landschaft vormals erste Grafschaft der Provinz und der Stände von Bourgogne, Generallieutenanz, königliche Lieutenanz und sechtes Oberamt des Gouvernements von Bourgogne. Sie liegt zwischen 21°, 39' und 22°, 18' der Länge und 46°, 42' der Breite; nördlich wird sie von dem Amt Montcenis, südlich von Brionnois und Maconnois, westlich wieder von Maconnois, und östlich von dem Amt Bourbon-l'Ancy begränzt. Sie ist 9 fr. Meilen lang, und 7 breit; der Flächeninhalt beträgt ungefähr 18 deutsche Q.Meilen. Sie wird ausser verschiedenen kleinern, von den Flüssen Arconce, Bourbince, Loire, Ourdrache und Arroux bewässert. Fast das ganze Land ist mit Bergen umgeben und voller Hügel, wovon nur einige wenige Berge genennt zu werden verdienen. Der Boden trägt viel Weizen, Roggen und Holz. Es gibt auch gute Weide und Weinberge. Die vielen Teiche versehen die Einwohner mit Fischen, wovon noch eine Menge nach Paris verschikt wird.

Vermittest der Loire und des Kanals von Briare wird auch viel Bau- und Daubenholz nach Paris geschaft. Die Viehzucht ist so beträchtich, daß viele Ochsen auf die Märkte von Lyon, Dijon und Paris geführt werden können. Zu Perrecy und Dijoin findet man Eisen.

Zu Cäsars Zeiten wohnten in dieser Gegend die Ambarrer, die Bundsgenossen der Aeduer. Von den Römern gerieth sie unter das Joch der Burgundier, und später wurde sie nach und nach von den Grafen von Autun und von Chalon beherrscht; unter den leztern hieß sie vorzugsweise die Baronie der Grafschaft Chalon. Im Jahr 1237 kam sie mit lezterm Land an Bourgogne, und im J. 1272 wurde sie der Gräfin Beatrix zu Theil, die den Robert von Frankreich, Grafen von Clermont, einen Sohn Ludwigs des Heiligen heurathete. Lezterer erhob sie zu einer Grafschaft. Der zweite Sohn der Beatrix, Johann, erhielt in der Theilung die neue Grafschaft. Er starb im J. 1316 und hinterließ zwei Töchter, wovon die älteste Beatrix den Grafen Johann von Armagnac heurathete, und ihm Charolois zubrachte. Im J. 1390 verkauften die Grafen von Armagnac dies Land an Philipp den Kühnen, Herzog von Bourgogne. Bei diesem Hause blieb es, bis im J. 1477, nach dem Tode Karls des Kühnen, König Ludwig XI sich dessen als eines eröffneten Lehns bemächtigte. Im J. 1492 oder 1493 verband sich König Karl VIII durch den Traktat von Senlis mit Vorbehalt der lehnsherrlichen Hoheit, Charolois an Philipp von Oestreich, Karls des Kühnen Enkel, abzutreten. In der Folge ward wegen dieser Grafschaft oft Streit zwischen Spanien und Frankreich, und in Kriegszeiten nahm lezteres sie jedesmal weg. Im pyrenäischen Frieden (1659) wurde sie abermals an Spanien abgetreten. Unter König Karl II von Spanien machte

Ludwig

Ludwig II, Prinz von Conde, Ansprüche auf die Grafschaft Charolois, und das Parlement erkannte sie ihm zu, unter Vorbehalt der königlichen Hoheitsrechte. Aus welchem Rechtsgrunde, ist uns nicht bekannt. Jezt gehört Charollois zum Dep. der Saone und Loire, und zwar größtentheils zum Distr. von Charolles.

Charon, Flekken von 161 Feuerstellen am Meere, in Aunis, jezt im Distr. von La Rochelle, Dep. der untern Charente. Hier ist eine vormalige im J. 1120 gestiftete Zisterzienserabtei, deren Abtsstelle eine königl. Kommende von 1200 Liv. Einkünften war.

Charon = Chateaubodeau, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, nahe am linken Ufer des Cher, in Auvergne, jezt im Distr. von Evaux, Dep. der Creuse.

Charonne, Pfarrdorf von 161 Feuerstellen im Stadtbanne von Paris, dicht an der Antonius = Vorstadt, jezt im Distrikt von St. Denis, Dep. von Paris.

Charonte, (auf Sozmanns Spezialkarte Caronte) Etang de Charonte ein See, welcher den Kanal oder die Verbindung zwischen dem grossen See von Berre oder Martigues in Provence (jezt im Distr. von Salon, Dep. der Rhonemündungen) ausmacht, und sehr fischreich ist. Um der Fischerei willen sind in demselben besondre Behälter angebracht, wohin die Fische zur Laichzeit aus dem Meere kommen, und worin sie dann gefangen werden. Diese Behälter werden Bordigues genannt; einer derselben gehörte sonst dem Könige, und brachte alljährlich ungefähr 20,000 Liv. ein.

Charost, Charoi, s. Charrost.

Charoux, s. Charroux.

Charpaigne, kleiner Landstrich in Lothringen, worin der Flekken Perny oder Preney der merkwürdigste Ort ist: jezt gehört dieser Strich zum Distr. von Pont = a Mousson, in Dep. der Meurte. In ältern Zeiten, begriff er den größten Theil des Landes zwischen der Maas und der Mosel.

Charpe, s. Mittelscher.

Charpey, grosses Dorf in Dauphine, jezt im Distrikt von Valence, Dep. der Drome.

Charrais, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne.

Charrieres, s. Charieras.

Charrite, Pfarrdorf von 53 Wohnungen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, am Cesson, in der Landschaft Soule, in Gascogne, jezt im Distr. von Mauleon, Dep. der untern Pyrenäen.

Charrost, Städtchen von 90 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Herzogthums und einer Pairie, in einer ziemlich weinreichen Gegend, am Arnon, in Berry, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Bourges, Dep. des Cher.

Die Stadt besteht nur aus zwei Gassen, hat zwei Thore und zwei Vorstädte, in deren einer die Kirche steht. Sie ist mit Mauern umgeben, auf welcher hie und da Thürme stehen. Das Schloß steht auf der Mittagsseite, hat hohe Mauern mit Thürme und einen tiefen Graben. Eine Linie des Hauses Bethune, dem sonst der Ort gehörte, nannte sich davon.

Charroux, Stadt von 470 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Charente, in einer fruchtbaren Gegend des Ländchens Brion, in Poitou, jezt im Distrikt von Civray, Dep. der Vienne Es ist hier eine vormalige Benediktinerabtei, wovon die 6000 Livres Abtseinkünfte mit dem Kapitel von Brioude vereinigt waren. Die=

se Abtei wurde im Jahr 785 von Roger Grafen von Limoges und seiner Gemahlin gestiftet. Karl der Große schenkte ihr eine Bibliothek, viele Güter und mehrere Reliquien, die in der Folge der Abtei grossen Vortheil brachten, die wichtigste Reliquie war eine vorgebliche Vorhaut Christi. Im Jahr 1028 wurde hier eine Kirchenversammlung gegen die Manichäer gehalten.

Charroux, Flekken oder Städtchen von 151 Feuerstellen, in einer besonders an Getreide fruchtbaren Gegend, eine starke halbe franz. Meile vom linken Ufer der Sioule, in Auvergne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Gannat, Dep. des Allier. Der Ort war vor Zeiten beträchtlicher, daher auch zwei Pfarrkirchen hier sind. Das hiesige Kloster war mit Benediktinerinnen besezt. Die Einwohner handeln mit Getreide und Leder.

Chars, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, am Bache Viosne, in Vexin-Francais, jezt im Distr. von Pontoise, Dep. der Seine und Oise.

Charsonville, Pfarrdorf von 137 Feuerstellen, im eigentlichen Orleanois, jezt im Distrikt von Beaugency, Dep. des Loiret.

Chartainvilliers, Pfarrdorf, (nach andern ein Flekken) von 75 Feuerstellen, am linken Ufer des Eure, in Chartrain, jezt im Distr. von Chartres, Dep. des Eure u. Loir.

Chartrain, Landschaft, die von ihrer Hauptstadt Chartres den Namen hat, in Beauce, und dem vormaligen Gouvernement von Orleanois. Sie liegt zwischen 18°, 49′ und 19°, 47′ der Länge, und 48°, 10′ und 48°, 39′ der Breite. Nördlich liegt die Normandie und Isle-de-France, südlich Dunois und das eigentliche Orleanois, östlich Gatinois, und westlich Perche. Sie ist 12 fr. Meilen lang, und 10 breit; der Flächeninhalt beträgt ungefähr 36 geogr. Q. M. Der Eure und der Loir sind die einzigen beträchtlichen Flüsse dieser Landschaft, die überhaupt Mangel an Wasser hat. Das Land ist ganz eben und offen, und hat grossen Ueberfluß an Getreide, wovon es viel an seine Nachbarn abgibt. Der Wein, welcher übrigens nicht in Menge gebaut wird, ist keiner der besten.

Vor den Römern war diese Gegend von den Karnuten bewohnt. Den Römern folgten die Franken. Karl der Einfältige mußte die Gegend an die Normänner abtreten. Aber bald hernach im Jahr 920 oder 926 bemächtigte sich, während der innerlichen Unruhen, Thiebold I, Graf von Blois, der Stadt Chartres und des umliegenden Landes. Seine Nachkommen besassen das Land bis zu Ende des 12ten Jahrhunderts, um welche Zeit eine Gräfin es an Philipp den Schönen von Frankreich verkaufte. Im J. 1293 gab dieser König dies Land seinem Bruder Karl, Grafen von Valois, Vater König Philipps von Valois, der es mit der Krone vereinigte.

Im Jahr 1528 erhob König Franz I die bisherige Grafschaft Chartres zu einem Herzogthum, das er an Renata von Frankreich, Herzogin von Ferrara, gegen 250,000 Goldthaler verpfändete. Ihre Tochter Anna brachte es ihrem zweiten Gemahl, Jakob von Savoien, Herzog von Nemours zu, dessen Sohn Heinrich es durch Vergleich vom 26 Aug. 1623, an König Ludwig XIII abtrat, der es seinem Bruder Johann Baptist Gaston, Herzog

von Orleans, überließ. Als dieser im J. 1660 starb, erhob es im folgenden Jahre Ludwig XIV zu einer Pairie und gab es seinem Bruder Philipp, dessen Urenkel Philipp, ehe es Orleans und Egalite (Gleichheit) hieß, nämlich so lange sein Vater lebte, den Titel davon führte. Sonst stand dies Land unter dem Parlement von Paris und der Intendanz von Orleans. Jezt gehört es zum Dep. der Eure und des Loir.

Chartre-sur-le-Loir, la, Flekken von 255 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, in einer schönen und fruchtbaren Gegend, am linken Ufer des Loir in Maine, jezt im Distr. von Chateau-du-Loir, Dep. der Sarte.

Chartres, vormalige Hauptstadt von ganz Beauce, insbesondere von Chartrain, des Herzogthums und der Pairie ihres Namens, und einer Elekzion; vormaliger Siz eines Bistums, eines Amts, eines Landgerichts, zweier Vogteien, eines königl. Gerichts, eines Vizthums, eines Handelsgerichts und einer Marechaussee; auch hatte sie ein Salzhaus. Sie liegt unter 19°, 8′, 55″ der Länge, und unter 48°, 26′ 49″ der Breite, in einer sehr fruchtbaren Gegend, an dem Eure, jezt ist sie die Hauptstadt des Dep. des Eure und des Loir, eines Distrikts, der Siz des Departementsdirektoriums, eines Distriktsdirektoriums, eines Zivil- und eines Kriminal-Gerichtshofs. Der Fluß Eure theilt die Stadt in zwei Theile, wovon der grössere etwas höher liegt; die Strassen sind eng und krumm. Von neun Thoren, deren jedes vormals mit einem Bilde der heil. Maria, als der Schuzpatronin der Stadt, versehen war, sind drei vermauert. Die Hallen oder Bogengänge umgeben den ansehnlichsten Plaz der Stadt. Das Gerichtsgebäude hieß sonst der Königsthurm. Unter den vielen schönen öffentlichen u. Privatgebäuden zeichnet sich die Kathedralkirche aus. Sie wurde im 11ten Jahrhundert erbaut, nachdem die alte im J. 1020 von einem Bliz in Brand gerathen war. Sie ist mit Blei gedekt und hat zwei Thürme neben einander, wovon der niedrigste und schönste 60 Toisen hoch ist. Unter dem Kor ist eine unterirdische Kirche, die schöne Bildhauer arbeit hat. Man zählt hier 2000 Feuerstellen und ungefähr 12,000 (nach Andern 15, tausend) Einwohner, worunter vormals gegen 300 geistliche Personen waren. *)

Der hiesige Bischoff stand unter dem Erzbischoffe von Paris, und unter ihm standen 810 Pfarreien, 15 Manns- 7 Frauenabteien und 9 Korherrenstifte. Seine jährliche Einkünfte betrugen 25000 Liv. Das Kathedralstift bestand aus 93 Mitgliedern, welche, den Dekan ausgenommen, den das Kapitel erwählte, alle vom Bischoff ernannt wurden. Alljährlich an Mariä Himmelfahrt mußte der Marquis von Maintenon während der grossen Messe diesem Kapitel einen zur Jagd abgerichteten Sperber liefern.

Der hiesige Hospital ist zwar für 120 Blinde gestiftet, kann aber nur einige Arme ernähren. Das grosse Seminarium, welches von Lazaristen bedient wurde, heißt Beaulieu, und liegt vor der Stadt;

*) Auch waren die Geistlichen und Stifter zum Schaden des Landes allzureich, wie schon Doyen eingesteht in seiner Histoire de la Ville de Chartres etc.

das kleine aber in den Ringmauern derselben. In der Stadt selbst sind sechs Pfarrkirchen und einige in den Vorstädten. Ausser dem Kapitel der Kathedralkirche waren noch drei andere hier. Die Benediktinerabtei St. Peter wurde ums Jahr 752 gestiftet, und der Abt, den der König ernannte bezog 15000 Liv. Einkünfte. Die Augustinerabtei St. Johann, deren Abt vom König ernannt wurde und 4,500 Liv. Einkünfte genoß, ward im J. 1099 gestiftet. Der Abt der sehr alten Augustinerabtei St. Stephan würde auch vom Könige ernannt, und hatte 3,200 Liv. Einkünfte. Endlich war auch ein Priorat, vier Manns- und fünf Frauenklöster hier. Das Kapuzinerkloster ist ein sehr schönes Gebäude. Die Stadt Chartres ist sehr alt, ihre Erbauung verliert sich in der Dunkelheit früherer Zeiten. Bei den Römern hieß sie Autricum oder Carnutum. — Im J. 1124 wurde hier eine Kirchenversammlung gehalten, deren Verhandlungen nicht bekannt sind. Im J. 1146 am 11 April wurde hier ebenfalls eine Versammlung der Geistlichkeit wegen der Kreuzzüge angestellt. Im J. 1725 fand man hier in einem Gewölbe, das sich in der Mauer eines ungeheuern Bogens befindet, der über den Eure geht, und worauf die Pfarrkirche St. Andreas gebaut ist, sieben ganz unverwesete Körper, die sogleich für sehr grosse Heilige gehalten wurden. Die Bauart dieser Kirche hat der berühmte Bauban für besonders merkwürdig erkannt.

Von berühmten Gelehrten, deren Geburtsort Chartres war, verdienen genannt zu werden: der Satyriker Regnier, der Moralist Pierre Nicole, der Kunstkenner Andre Felibien, u. a. m.

Chartres-hors-la-Nouailles, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Exideuil, Dep. der Dordogne.

Chartreuse oder Chartrouse, Dorf und wüste Gebirgsgegend mit einem berühmten, vormaligen Kartheuserkloster, 10 fr. Meilen nordöstlich von Grenoble, in Gresivaudan, in Dauphine, jezt im Distrikt von Grenoble, Dep. der Isere.

Das Dorf liegt in einem Thale. Es macht einen besondern Anblick, die Häuser und Hütten der Bauern liegen isolirt. Die Kirche steht nebst der Wohnung des Pfarrers an dem Ende des Thals, und scheint es ganz zu dominiren. Der Weg der zur Karthause führt, läuft links, am Fuße der Hügel hin. Anfangs ahndet man nicht, wo er einen hinbringen wird, aber plözlich öffnet sich eine Kluft, zu der man auf einem sehr steinreichen Pfad hinabsteigt; und zu zwei Felsen von auffallender Höhe gelangt, die sehr nahe aneinander gerükt sind. Hier ist eine sehr starke und meistens kalte Zugluft. An dem Zwischenplazze, welcher die beiden Felsen scheidet, hat man eine Brükke angebracht, unter welcher der Bach Guyer-Mort wild hinschießt, und den untern Theil dieser Wüste, nach ihrem ganzen Umfange durchläuft. Eine halbe franz. Meile von diesem Eingang entdekt man die Gebäude der Mönche. Das vorderste ist die sogenannte Courerie, oder die Wohnung des Dom Courier, Prokurators oder Geschäftsmanns, mit seinen Leuten, alle männlichen Geschlechts. Hier war eine Buchdrukkerei, und junge Leute spanen Wolle für die Kleidung der Mönche. So wüste und öde die ganze Gegend ist und so beschwerlich die Wege über die hohen mit

mit Fichten bewachsenen Berge sind, die dahin führen, so ist doch die Lage sehr romantisch, und das Kloster ein schönes Gebäude. Die ganze vordere, von gehauenen Steinen aufgeführte, mit Schiefern gedekte lange Seite steht am Abhang des Bergs und war zur Wohnung der Beamten des Ordens, des Generals und der Fremden bestimmt. Man gelangt durch einen ziemlich weitläuftigen Hof dahin, worin zwei Bekken voll lebendigen Wassers sind, das durch einen 7 bis 8 Fuß hoch steigenden Sprung, unaufhörlich erneuert wird. Hier ist auch die Kirche, die sich bloß durch eine sehr geschmakvolle Simplizität und Anständigkeit auszeichnet; ferner einige Kapellen, das Refektorium, die Küchen, u. s. w.

Hinter diesen Gebäuden steht das Kloster mit den Zellen der Einsiedler, auf einem Plaz der 600 fr. Fuß in der Länge hat. Es sind der Zellen wenigstens hundert, und überall fließt Wasser, kalt wie Eis. Um diese beiden Hauptgebäude erblikt man eine Menge anderer Gebäude, an Kellern, Speichern, Ställen, Scheunen, Spitälern und Werkstätten aller Art. Hier hausten Tischler, Schlosser, Schmiede, Schuster, Kummetmacher, sogar Stoff- und Tuchmacher, denn hier wurde alles mögliche verfertigt, was man hier brauchte. Die Konventualbrüder oder Laienbrüder, oder wie sie genannt wurden Freres-Dormés, hatten die Aufsicht über alle diese Gewärbe und Künste. *)

Die Zellen waren äusserst reinlich, und jeder Mönch hatte seinen besondern Garten. Die Zimmer für Fremde waren ganz klein, und die Betten in kleinen Verschlägen. Die Bibliothek war bändereich. Der Kapitelsaal war, unter andern Gemälden, mit den Portraits aller Generale des Ordens geziert. In einer Gallerie sah man die Abbildungen der beträchtlichsten Karthausen Frankreichs und Italiens. Eine Viertelstunde davon liegen zwei schöne Kapellen, wovon eine ehemals die Zelle des heiligen Bruno war. Nahe dabei in einer Grotte fließt eine anmuthige Quelle. Hier war es, wo der Stifter dieses Ordens sich mit seinen ersten Jüngern aufhielt, aber da sie zu nahe am Fuß der Gebirge waren und zu sehr von dem Schneewasser und den herabstürzenden Felsen litten, so haben sich ihre Nachfolger in die Mitte der Wüste zurükgezogen.

Der Ausgang wird wie der Eingang durch zwei große Felsen verschlossen, die gleichsam natürliche Thore sind. Er ist etwa 5/4 fr. Meilen vom Kloster und auf dem Wege dahin sieht man die schauerlichsten Naturszenen.

Der Spaziergang der Mönche bei dem Kloster heißt Espatiement An den bestimmten Tagen giengen sie mit aufgeschürzter Kutte den Stok in der Hand in düsterm Stillschweigen über den Hof; sobald sie aber auf dem Espatiement angekommen waren, gaben sie sich den Bruderkuß, fiengen an zu reden und giengen in den Wald, von welchem das Kloster ganz umgeben ist. Der Prior dieses Hauses wurde von seinen Mönchen erwählt u. war General des ganzen Karthäuserordens, der von diesem Kloster den Namen hat, so wie dieses ihn von benachbarten Dorfe erhalten hatte. Hier wurde auch jähr-

*) s. Reise eines Ungenannten in in den Kleinen Reisen für Reisedilettanten, I. B. S. 109. u. ff.

jährlich das große Kapitel gehalten, bei welchem sich die Prioren aller Karthausen aus ganz Europa einfanden.

Die hiesige Karthause nahm ihren Anfang im J. 1084 oder 1086. Sie hat keinen besondern Stifter, ihre Güter hat sie mehrern Prinzen und Edelleuten zu verdanken, unter diese Güter gehörte auch das nicht weit davon gelegene Dorf oder Gut, Saint-Laurent-du-Pont, wo die Mönche ihre Teiche, Fischbehälter, Eisenwerke und andere Anstalten hatten, die starke Einkünfte abwarfen. Das Kloster selbst wurde von dem Orden erbaut. Es brannte achtmal ab, das leztemal im Jahr 1611, da denn das jezzige Gebäude aufgeführt wurde.

Der Karthäuserorden umfaßte sonst überhaupt 173 Klöster, mit inbegriffen fünf Karthäuserinnenklöster, wovon drei in Savoien und zwei in Flandern waren. Diese 173 Klöster waren in 16 Provinzen abgetheilt, wovon 7 in Frankreich waren, die in 70 Klöstern ungefähr 1000 Mönche enthielten. Ueberhaupt zählte man in der ganzen katholischen Welt ungefähr 2000 Karthäuser, die zusammen drei Millionen Livres Einkünfte hatten, wovon die französischen ungefähr 1,200,000 Livres bezogen.

Chartreuse-de-Bosserville, Karthause, am rechten Ufer der Meurte, eine Stunde oberhalb Nancy, in Lothringen, jezt im Distr. von Nancy, Dep. der Meurte. Diese Karthause, welche erst im J. 1666 zu bauen angefangen wurde, hat eine romantische Lage, ist weitläufig und mit vielen zur Oekonomie gehörigen Gebäuden umgeben. In der schönen Kirche, deren Hauptthüre mit jonischen und korintischen Säulen geschmükt ist, liegt Herzog Karl IV von Lothringen und sein Sohn begraben; auch fand man vormals in derselben einige gute Gemälde und Stükke von Bildhauerarbeit. Zwischen dem Kloster und dem Fluß läuft eine Allee hin; über den Fluß selbst geht hier eine Fähre, die sonst den Mönchen gehörte. Von dem Dorf Bosserville ist nur noch eine Kapelle übrig, die den Pächtern des Klosters zur Pfarrkirche diente.

Chartreuse-de-Laverne, s. Laverne.

Chartreuse-de-Port-Ste. Marie, s. Port-St. Marie.

Chartreuse-de-Premol, s. Premol.

Chartreuve, vormalige Prämonstratenserabtei, deren vom Könige ernannter Abt 3500 Liv. Einkünfte hatte, in einer waldigen Gegend in Soissonnois, jezt im Distr. von Soissons, Dep. der Aisne.

Chartrouse, s. Chartreuse.

Charvard, Pfarrdorf von 174 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distrikt von Riberac, Dep. der Dordogne.

Charve, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distrikt von Bar-sur-Seine, Dep. der Aube.

Chary, in Champagne, s. Chehery.

Chas, Pfarrdorf von 134 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Billom, Dep. des Puy-de-Dome.

Chases, s. Chasses.

Chasey-sur-Ain, Pfarrdorf von 136 Feuerstellen, am linken Ufer des Ain, in Bugey, jezt im Distr. von St. Rambert, Dep. des Ain.

Chasles, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, an einem Bache in Maine, jezt im Distrikt von Mans, Dep. der Sarte.

Chaslis oder Charlis, vormalige Zisterzienserabtei, an einem Bache

chen

chen, in einer waldigen Gegend, wo man verschiedene Weiher antrift, in Valois, jezt im Distrikt von Senlis, Dep. der Oise.

Diese Abtei wurde im J. 1136 von Ludwig dem Dikken gestiftet; Wilhelm von Senlis, Herr von Chantilly gab aber den Grund und Boden dazu her. Der Abt, der vom König ernannt wurde, hatte wenigstens 36,000 Liv. Einkünfte.

Chaslon, Flekken von 150 Feuerstellen, in einer waldigen Gegend, in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne. In der Nähe sind Eisengruben und Eisenwerke.

Chaslus, s. Chalus.

Chasnay, Pfarrdorf von 67 Feuerstellen am Fluß Mazon, in Nivernois, jezt im Distr. von la Charite, Dep. der Nievre. Die Gegend hat Getreide, Weide, Holz, Eisengruben und Eisenwerke.

Chasne, Pfarrdorf von 220 Feuerstellen, mit inbegriffen Creche und Dracy, in Bourgogne, jezt im Distrikt von Macon, Dep. der Saone und Loire.

Chassagne, la, vormalige Zisterzienserabtei in der Pfarrei Crans, 1 fr. Meile vom rechten Ufer des Ain, in Bresse, jezt im Distr. von Monthuel, Dep. des Ain. Sie wurde im J. 1170 von Stephan, Herrn von Villars gestiftet, und trug dem Abt, den der König ernannte 4500 Liv. ein.

Chassagne, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, in Gevaudan, jezt im Distr. von Mende, Dep. der Lozere.

Chassagne-sur-Megemont, Pfarrdorf von 133 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Besse, Dep. des Puy-de-Dome.

Chassagnolles, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Brioude, Dep. der obern Loire.

Chassagny, Flekken von 75 Feuerstellen, in Lyonnois, jezt. im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone.

Chassaigne, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, in Auvergne jezt im Distrikt von Brioude, Dep. der obern Loire.

Chasse oder Jagd, so wird auf der französisch-westindischen Insel Guadeloupe die Länge einer Plantage genannt.

Chasseignes, Flekken von 124 Feuerstellen, in Saumurrois, jezt im Distrikt von Loudun, Dep. der Vienne.

Chasselay, Städtchen von 195 Feuerstellen, in Lyonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone.

Chasseneuil, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, an einem Bache in Berry, jezt im Distr. von Chateauroux, Dep. des Indre.

Chasseneuil, Städtchen von 212 Feuerstellen, am kleinen Fluß Bonievre, in Angoumois, jezt im Distrikt von Rochefoucault, Dep. der Charente.

Chasseneuil, Pfarrdorf von 162 Feuerstellen, am Clain in Poitou, jezt Distrikt von Poitiers, Dep. der Vienne.

Chassenon, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Confolens, Dep. der Charente.

Chasserades, Pfarrdorf von 220 Feuerstellen, in einer weidereichen Berggegend, in Gevaudan, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Villefort, Dep. der Lozere.

Chasses oder Chases, les, vormalige Benediktinerinnenabtei, in einem engen, ungeheuer tiefen Thale, nahe am linken Ufer des Allier, in Auvergne, jezt im Distr. von Brioude, Dep. der obern Loire. Sie wurde ums Jahr 800 unter Karls des Großen Begünstigung von

von der Gemahlin Klaudius von Cantogile oder Chantgilon gestiftet, und hatte 7000 Liv. jährlicher Einkünfte.

Chassesac, kleiner Fluß in Languedok. Er entspringt in dem Gebirge, das die vormaligen Kirchsprengel von Uzez und Mende, jezt die Dep. der Lozere und des Gard, von einander scheidet; berührt Chambonas und Vans, und fällt unterhalb St. Auban, im Dep. der Ardeche, nach einem Laufe von 8 bis 10 fr. Meilen in die Ardeche.

Chasseuil, in Berry, f. Chasseneuil.

Chassiers, Pfarrdorf von 309 Feuerstellen, in Vivarais, jezt im Distr. von Joyeuse, Dep. der Ardeche.

Chassiers, Pfarrdorf von 174 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Confolens, Dep. der Charente.

Chassille, Flekken von 95 Feuerstellen, an der Vesgre in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Chassinelle oder Chasignolle, Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, am Armancon, in Champagne, jezt im Distr. von Toñere, Dep. der Yoñe.

Chassiron, Thurm von, heißt der Leuchtthurm, der an dem nördlichsten Kap der Insel Oleron steht, um den Schiffen bei Nacht die Einfahrt in das Pertuis d'Antioche zu erleichtern. Das Kap, worauf der Thurm steht, heißt die Spizze des Endes der Welt. (la pointe du bout du monde) Um diesen Thurm von dem Thurm Cordouan an der Mündung der Gironde zu unterscheiden, so werden jede Nacht zwei Feuer unterhalten, wovon eines höher ist, als das andere.

Chassors, Flekken von 155 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distrikt von Cognac, Dep. der Charente.

Chastellar, Städtchen in Savoien, jezt im Dep. des Montblanc.

Chastre, Chataigneraye, f. Chatre.

Chataigneraye, f. Chateigneraye.

Chate, großes Dorf in Dauphine, jezt im Distrikt von Romans, Dep. der Drome.

Chate oder Chatel, Berg oberhalb Royat, bei Clermont, in Auvergne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome. Fast auf dem Gipfel dieses Berges sieht man hervorragende Adern von gelblichem, durchsichtigem u. schmerem Spath, von verschiedener Form. Auf dem Berge selbst finden sich noch Ueberreste von Mauerwerk, und eine beträchtliche Menge verkohlter Körner; man unterscheidet ganz deutlich Roggen, Weizen, und verschiedene Hülsenfrüchte. Man heißt deswegen in der Gegend diesen Plaz Cäsars Kornboden, und fabelt, daß während der Belagerung von Gergovia der Diktator hier seine Magazine hatte. Mit mehr Gewißheit kann man behaupten, daß diese verbrannten Körner erst vom 8ten Jahrhundert sind. Damals stand hier ein vestes Schloß, das in den Urkunden Castrum Waifieri (Waifre's Schloß) genannt wird; eine Wasserleitung von 1/4 Stunde in die Länge und einen Fuß in die Breite, wovon man noch gut erhaltene Theile sieht, ist mit grosser Mühe in Granitberge gehauen, und führte einen Theil der Quelle von Fontanat in das Schloß. Dieser Waifre war Herzog von Aquitanien und Herr von Auvergne. Er widersezte sich mit Nachdruk dem Usurpator Pipin. Dieser hauste in den Jahren 760 und 761 fürchterlich in Auvergne, es ist also fast mit Gewißheit zu vermuthen, daß damals dies Schloß sammt seinen wichtigen Magazinen eingeäschert worden sei.

sei. Wie es möglich ist, daß die verkohlten Körner bis auf unsere Zeiten kennbar geblieben, sind wir ausser Stand zu entscheiden; vermuthen aber, daß eine besondere, trokkene Beschaffenheit der Luft dazu beigetragen habe.

Chate-sur-Moselle, s. Chatte-sur Moselle.

Chateau-Arnoux, Pfarrdorf am rechten Ufer der Durance, in Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Sisteron, Dep. der obern Alpen.

Chateau-Bourg, geringer Flekken oder Pfarrdorf, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, an der Vilaine in Bretagne, jezt im Distr. von Reñes, Dep. der Ille u. Vilaine.

Chateau-Briand, zerstörte Bergvestung in Auvergne, jezt im Distrikt von Riom, Dep. des Puy-de-Dome. Im J. 1375 wurde sie den Engländern von den Franzosen durch Sturm abgenommen.

Chateau-Briand, Stadt von 650 Häusern, in einer an Holz, Weide und Getreide fruchtbaren Gegend, in Bretagne, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der untern Loire. Ausser einer Pfarrkirche ist ein vormaliges Manns- und Nonnenkloster hier. Die Stadt hat den Zunamen Briand, einem ihrer Herren zu verdanken; der zu König Franz I Zeiten lebte. Die Frau dieses Edelmanns ist in der Geschichte des französischen Hofs und den Romanen bekannt; denn die Gräfin von Chateaubriand war eine der Geliebten Franzens. Sie starb im Jahr 1537, welches die schmeichelhafte Grafschrift bezeugt, die ihr ihr Gemahl sezzen ließ. Es ist also falsch, wenn einige Schriftsteller vorgeben, er habe ihr im J. 1526, während Franzens spanischer Gefangenschaft, aus Eifersucht die Ader öffnen, und sie so sterben lassen. Bis auf die Revoluzion war die Stadt von dem Hause Bourbon-Conde besessen. — Im J. 1701 ward hier Franz Joseph Heuauld, der berühmte Anatomiker, geboren. Er starb im J. 1742 zu Paris.

Chateau-Cambresis, s. Cateau-Cambresis.

Chateau-Ceaux, s. Camptoceaux.

Chateau-Chalon, s. Chatel-Chalon.

Chateau-Chervix, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distr. von St. Leonard, Dep. der obern Vienne.

Chateau-Chinon oder **Chatel-Chinon**, Stadt von 205 Feuerstellen, an der Yonne, nahe an ihrer Quelle, unter 21°, 39′ der Länge und 47°, 5′ der Breite, in der Landschaft Morvant, wovon sie die Hauptstadt war, in Nivernois, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Nievre. Die Hauptstadt liegt auf einem Berge, der mit andern holzreichen Bergen umgeben ist. Auf einem davon, der höher als die Stadt ist, sieht man Trümmer, die die Sage von Cäsars Zeiten herrühren läßt. So viel ist gewiß, daß zu der Römer Zeiten ein wichtiger Ort in der Gegend gestanden seyn muß, denn man sieht noch Ueberbleibsel von gepflasterten Strassen, die wohl nur die Römer angelegt haben mögen. Zu Chateau-Chinon ist eine ansehnliche Manufaktur von wollenen Zeugen. Die Einwohner handeln auch mit roher Wolle, mit Leinwand, Leder und Holz zum Bauen und Brennen. Das leztere geht hauptsächlich nach Paris, vermittelst der Yonne und der Seine. Ausser zwei Wochenmärkten werden auch sechs Jahrmärkte gehalten, worauf viel Vieh verkauft

kauft wird, das nach Bourgogne, Franche-Comte, Lothringen, Champagne und Auxerrois geht. Die Stadt hat nur eine Pfarrkirche, von welcher der hiesige Prior, der wieder vom Abt von Clugny ernennt wurde, das Patronatrecht besaß, und 600 Livres Einkünfte von seinem Beneficium hatte. Die Stadt war auch der Hauptort einer Elekzion, und der Siz eines herrschaftlichen Amts. Die Herrschaft Chateau-Chinon enthielt in fünf Aemtern zehn Pfarreien, und hatte den Titel einer Grafschaft. Es gehörten sehr ansehnliche Waldungen dazu. Sie stand niemals unter der Krone und hatte mancherlei Herren. Zur Zeit der Revoluzion gehörte sie der Familie Mascarany, an welche sie von dem Hause Carignan durch Kauf gekommen ist.

Chateau-d'Almenesche, le, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen, an einem Bache, in Normandie, jezt im Distrikt von Argentan, Dep. der Orne.

Chateau-Dauphin, vestes Bergschloß und Paß, an den Thälern Queyras und Lucerne, an der Druenza, zwischen Savoien und Dauphine. Es war bald in französischen bald in savoischen Händen. Leztlich wurde es im Utrechter Frieden, im Jahr 1713 von Frankreich an Savoien überlassen. Nun gehört es zum Dep. des Montblanc.

Chateau-de-Bonne-Esperance, s. Dünkirchen.

Chaetau-d'Eguilles, s. Charbonniere.

Chateau-de-Haa, s. Bourdeaux.

Chateau-de-Joux, s. Joux.

Chateau-de-Latte, s. St. Malo.

Chateau-de-Tournoille, s. Tournoille.

Chateau-d'If, heißt der grosse viereckige Thurm, oder das Schloß mit vier kleinen Thürmen auf den Ekken, auf der Insel oder vielmehr dem Felsen If, welcher eine franz. Meile westsüdwestlich von Marseille liegt, und mit den kleinen Inseln oder Felsen Pomegue und Ratonneau zum Theil die Rhede von Marseille dekt. Die Garnison bestand vor dem jezzigen Kriege aus drei Kompagnien Invaliden, welche auch den Dienst auf den andern zwei Inseln versahen, die ein besonderes militärisches Gouvernement bildeten. Der Gouverneur sollte in diesem Schlosse wohnen, es war ihm aber zu beschwerlich. (s. auch If.)

Chateau-d'Illiers, s. Illiers.

Chateau-d'Olonne, Pfarrdorf von 170 Feuerstellen, in Poitou, bei Sables-d'Olonne, jezt im Distr. dieser Stadt im Dep. der Vendee.

Chateau-Double, Pfarrdorf in einer Berggegend der Provence, jezt im Distr. von Draguignan, Dep. des Var. Bei diesem Orte bricht ein gutes Eisenerz, das ungefähr 45 Prozent abwirft.

Chateau-Double, ansehnliches Dorf in Dauphine, jezt im Distr. von Valence, Dep. der Drome.

Chateau-du-Bourg, vestes Schloß und Städtchen mit 400 Feuerstellen, 2 Hospitälern und einem vormaligen Kloster auf der Südseite der Insel Oleron, jezt im Distr. von Marennes, Dep. der untern Charente.

Chateau-du-Loir, Stadt von 435 Feuerstellen, mit einem Schlosse, auf einer Anhöhe, nahe am rechten Ufer des Loir, im Ländchen Vaux-du-Loir, von dem es die Hauptstadt war, in Maine, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Sarte. Sie war vormals

mals der Hauptort einer Elekzion, und hatte ein Salzhaus. Ferner war sie der Siz einer Landvogtei, einer Forstkammer und einer Marechaussee. Die Stadt hatte lange ihre eigenen Herren, von denen sie durch Heurath an Maine und mit dieser an England kam. Nach der Wiedereroberung durch die Franzosen schenkte König Philipp August die Herrschaft Chateau-du-Loir dem Wilhelm von Roches, Landvogt von Maine, Anjou und Touraine. Nun kam sie durch Heurathen in verschiedene Häuser, die sich Vikomten nannten. Im Jahr 1387 kaufte sie König Philipp von Valois dem Grafen Peter von Dreux ab. In der Folge erhielt sie Ludwig, der erste, Herzog von Anjou als Apanage, unter Ludwig XI wurde sie mit der Krone vereinigt. Im J. 1496 gab sie Karl VIII, mit dem Titel einer Baronie, dem Marschall von Trivoulze, der sie aber schon im J. 1500 an den Marschall von Gie vertauschte, von dessen Erben die Krone sie wieder an sich brachte. Später hin wurde sie an das Haus Soissons verpfändet, das sie bis zu zu Anfang des 18ten Jahrhunderts besaß.

Chateaudun, vormalige Hauptstadt von Dunois, einer Elektion und eines Amts. Der Siz eines Königl. Gerichts einer Marechaussee u. s. w. Sie liegt unter 18°, 59′, 2″ der Länge und unter 48°, 4′, 12″ der Breite, auf einer Anhöhe, nahe am Loir in Orleanois, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Eure und des Loir.

Die Stadt braunte am 20ten Innius 1723 fast ganz ab, der König schenkte ihr dann 600,000 Livres, 20jährige Freiheit von allen Abgaben und die Erlaubniß im ganzen Königreiche Steuer zu sammeln, daher wurde sie schöner und in neuem Geschmakke wieder aufgebaut. Sie enthält nun 925 Feuerstellen. In dem hiesigen alten Schloß ist eine Kapelle mit einem Kapitel, in welchem die Herzoge von Longueville, Grafen von Dunois, begraben liegen. In der Stadt sind drei Pfarrkirchen und drei in den Vorstädten. Sie hat auch zwei Hospitäler. Die vormalige Augustinerabtei glaubt man, seie von Karl dem Grossen gestiftet worden; der Abt, welchen der König ernannte, hatte 3,000 Livres Einkünfte. Ausser dem Kapitel in der Schloßkirche war noch ein anderes hier, und endlich zwei Mannsklöster und ein Frauenkloster.

Die Stadt Chateaudun ist alt; den Zeitpunkt ihrer Erbauung weiß man aber nicht, den Zunamen Dun hat sie von ihrer Lage auf einem Berge nach dem keltischen Worte Dün, welches einen Hügel oder Berg bedeutet. Man hat alte Münzen, die vor dem 12ten Jahrhundert geschlagen worden sind, mit der Legende Dunis Castili.

Vom Anfange des 11ten Jahrhunderts an hatte die Stadt ihre eigenen Vikomten. Um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts starb die männliche Linie aus, und eine Erbtochter brachte die Vikomte ihrem Gemal Robert von Dreux, Herrn von Beu zu. Auch nachher kam diese Vikomte durch Heurath in verschiedene Häuser, bis im J. 1415 der lezte Besizzer davon ohne Nachkommen umkam; da sie denn dem Herzog Karl von Orleans heimfiel, der sie im J. 1439 sammt der Grafschaft Dunois seinem natürlichen Bruder Johnan gegen die Grafschaft Vertus gab. (S. auch Dunois.)

Chateau

Chateau-Fremont, Dorf, vormals mit dem Titel eines Marquisats, in Bretagne, jezt im Distr. von Ancenis, Dep. der untern Loire.

Chateau-Gaillard, Pfarrdorf von 132 Feuerstellen, am linken Ufer des Ain, in Bugey, jezt im Distr. von St. Rambert, Dep. des Ain.

Chateau-Garnier, Flekken von 200 Feuerstellen am Fluß Clain, in einer an Weide und Getreide fruchtbaren Gegend, in Poitou, jezt im Distr. von Civray, Dep. der Vienne.

Chateau-Gay, oder **Guay**, Dorf und Schloß, vormals mit dem Titel eines Marquisats in Nieder-Auvergne, jezt im Distr. von Riom, Dep. des Puy-de-Dome.

Das Schloß liegt auf einem Berge, von wo man eine schöne Aussicht über einen grossen Theil der fruchtbaren Limogne hat. Es wurde im J. 1391 von Peter Gyac, Kanzler von Frankreich, gebaut. In der Folge kam es durch Heurath an das Haus Queuille, das es bis auf die Revoluzion besaß.

Chateau-Gerard oder **Girard**, Pfarrdorf von 72 Feuerstellen, in einer waldigen Gegend, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Tonnere, im Dep. der Yonne.

Chateau-Girond, Flekken in Bretagne, jezt im Distr. von Rennes, Dep. der Ille und Vilaine.

Chateau-Gombert, Dorf in Provence, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Marseille, Dep. der Rhonemündungen.

Chateau-Gontier, Stadt von ungefähr 6000 Einwohnern, vormals mit dem Titel eines Marquisats, Hauptort einer Elektzion und Siz eines Landgerichts, einer Landvogtei, und einer Marechaussee, mit einem Zollbureau und einem Salzhaus, in einer an Getreide und guten Weide fruchtbaren Gegend, an der Mayenne, die sie von der Vorstadt Aze trennt, in Anjou, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der Mayenne. Es finden sich hier ein Schloß, drei Pfarrkirchen, ein Hospital, drei vormalige Manns- und ein Nonnenkloster und eine Kollegiatkirche. Die Einwohner verfertigen wollene Zeuge und Leinwand, ausser diesen und mehrern andern Artikeln handeln sie auch stark mit Wachs. Nahe bei der Stadt ist eine mineralische Quelle, die aber wenig besucht wird.

Diese Stadt wurde ums J. 1007 von Foulques Nera, Grafen von Anjou, erbaut, der sie seinem Haushofmeister Gontier gab, von welchem sie den Namen hat, und ihn zum ersten Kastellan darinn machte. Einige Zeit hernach gab der nämliche Graf den Ort einem gewissen Yvon, dessen Nachkommen den Namen Chateau-Gontier annahmen. In der Folge kam er an verschiedene Familien, bis er endlich mit der Krone vereinigt wurde. Im J. 1231 ist hier ein Provinzialkonzilium gehalten worden.

Chateau-Guay, s. Chateau Gay.

Chateau-l'Abbay, Pfarrdorf von 280 Feuerstellen, am rechten Ufer der Scarpe, nahe an ihrer Vereinigung mit der Schelde, in Flandern, jezt im Distrikt von Valenciennes, Dep. des Nordens. Ganz nahe bei diesem Dorfe ist eine vormalige regulirte Prämonstratenserabtei, die 25,000 Livres Einkünfte hatte. Ludwig der Stammler stiftete diese Abtei und besezte sie mit weltlichen Korherren, um für die, gegen die Normänner gebliebenen Glaubigen, welche hier begraben liegen, zu beten. Die Stelle hieß damals

la

la Male-Maison. Später hin wurden Benediktiner dahin gesezt. Im J. 1155 erbauete Eberhard Radulf Prinz von Mortagne Kastellan von Tournay, das Haus von neuem, und gab es den Prämonstratensern.

Chateau-Landon, Stadt von 310 Feuerstellen, in einer sehr schönen, an Getreide, Wein, Weide und Holz fruchtbaren Gegend, am Bach Fusin, nahe am Kanal von Montargis, in Gatinois-Francais, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Nemours, Dep. der Seine und Marne. Es sind hier drei Pfarrkirchen, und ein Hospital. Der Abt der vormaligen hiesigen Augustinerabtei wurde vom König ernannt, und hatte 2000 Livres Einkünfte.

Chateau-l'Arc oder **Chateau-Larc**, vormaliges Marquisat, das weiter nichts, als das herrschaftliche Gut begriff, ganz nahe am linken Ufer des Flusses Arc, in Provence, jezt im Distr. von Aix, Dep. der Rhonemündungen.

Chateau-les-Bourges, Pfarrdorf von 40 Feuerstellen, ganz nahe bei Bourges, in Berry, jezt im Distr. von Bourges, Dep. des Cher. König Karl VII hat ums Jahr 1428 hier einige Zeit residirt.

Chateau-l'Hermitage, Pfarrdorf von 47 Feuerstellen, wozu noch zwei Weiler gehören, in Maine, jezt im Distrikt von Chateau-du-Loir, Dep. der Sarte.

Es war vormals hier ein sehr altes Augustinerpriorat, das ohne den Konventstisch, woran 12 regulirte Korherren speisten, dem Prior 6000 Livres eintrug.

Chateaulin, Städtchen von 92 Häusern, am Fluß Auzon, der sie in zwei Theile theilt, in einer ziemlich bergigen und etwas öden Gegend in Bretagne, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. von Finisterre. — Der Ort hat seinen Namen von einem alten Schlosse dahier, welches nachmals in einen Hospital verwandelt wurde. Es wird hier ein starker Handel mit Schiefersteinen getrieben, die sogar ins Ausland gehen. In dem Auzon werden alljährlich bei 4000 Lachse gefangen, die man bis nach Paris verführt. In der Nähe sind Kupfer- und Eisenminen.

Chateau-Meillant, unbemauerte Stadt von 260 Feuerstellen, in einer holz- und weidereichen Gegend, am Bache Sinaise, in Berry, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. des Cher.

Es ist hier ein Hospital und eine Pfarrkirche, welche in der Vorstadt St. Genest steht. Dann ist auch ein vormaliges Kollegiatstift, und ein Priorat hier, das 2000 Liv. eintrug. In dem Schloße ist ein starker Thurm mit 15 Fuß dikken Mauern, dessen Erbauung man dem Julius Cäsar zuschreibt. Ausser dem Wochenmarkte werden sechs Jahrmärkte hier gehalten.

Chateauneuf, Stadt von 400 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, mit einer königl. Vogtei und einer Kastellanei, am linken Ufer der Charente, in Angoumois, jezt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente.

Die Gegend ist fruchtbar an Weide, Wein und Getreide. Zwischen dieser Stadt und Jarnar fiel im J. 1569 zwischen den Hugenoten und den königl. Truppen das bekannte Treffen vor, wo erstere geschlagen wurden, und ihr Anführer, der Prinz Conde von Montesquiou umkam.

Cha-

Chateauneuf, Flekken am Sernin, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Marcigny, Dep. der Saone und Loire.

Chateauneuf, Städtchen von 230 Feuerstellen, den Weiler Serenne mitbegriffen, am rechten Ufer der Sarte, in Anjou, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der Mayne und Loire.

Dies Städtchen hatte seit 1584 den Titel einer Baronie. Die Gegend hat viele Schiefergruben, und ist fruchtbar an Getreide und gutem Wein. In der Stadt selbst wird viel Flachs gesponnen. Gegen das Ende der Karolinger war dieser Ort die Hauptstadt von Anjou jenseit des Maineflusses, und die Residenz der alten Grafen. Das Schloß wurde im J. 1131 gebaut.

Chateauneuf, Flekken von 607 Feuerstellen, in einer angenehmen und fruchbaren Gegend, am rechten Ufer der Loire, daher er zum Unterschied Chateauneuf-sur-Loir genennt wird, in Orleanois, jezt Kantonort im Distr. von Orleans, Dep. des Loiret.

Der Ort hatte vormals den Titel eines Marquisats, und gehörte der Familie Chelipeaux.

Chateauneuf, zum Unterschied von andern gleichnamigen Orten, mit dem Zunamen au-Val-de-Bargis, Flekken von 162 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Kastellanei, in einer an Holz, Getreide, Wein und Weide fruchtbaren Gegend, in Nivernois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von la Charite, Dep. der Nievre.

Nahe bei diesem Flekken ist die vormalige Karthause Bellars oder Bellors, die im J. 1209 gestiftet wurde, und 8000 Livres Einkünfte hatte.

Chateauneuf, mit dem Zunamen sur-Cher, Städtchen von 180 Feuerstellen in einer an Wein, Weide, Holz, und Getreide fruchtbaren Gegend, am rechten Ufer des Cher, in Berry, jezt Kantonort im Distr. von St. Amand, Dep. des Cher.

Der Ort wird in die Unter- und Oberstadt abgetheilt, in lezterer ist das schöne und grosse herrschaftliche Schloß. Im Jahr 1681 wurde die Herrschaft Chateauneuf zu Gunsten des berühmten Colbert zu einem Marquisat erhoben. In der Folge kam sie in die Hände der Familie Chelipeaux-Maurepas, vormals war zu Chateauneuf ein Kollegiatstift.

Chateauneuf, Flekken von 63 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Kastellanei, am Fluß Giers, in Lyonnois, jezt im Distr. von St. Etienne, Dep. des Rhone.

Chateauneuf, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, nicht weit vom Meer, in Poitou, jezt im Distr. von Challans, Dep. der Vendee.

Chateauneuf, heißt ein Theil der Stadt Tours, in Touraine, Dep. des Indre und der Loire. Es ist die alte Stadt St. Martin, die dem Schazmeister des Kapitels St. Martin zu Tours gehörte, und den Titel einer Baronie hatte, wovon eine Kastellanei und zehn Lehne abhiengen.

Chateauneuf, Pfarrdorf von 37 Feuerstellen, in Valromey, in Bugey, jezt im Distr. von Belley, Dep. des Ain. Dieser Ort wurde mit Virieu-le-Grand, das auch in Bugey liegt, und 128 Feuerstellen hat, im J. 1582 von dem Herzog von Savoien unter dem Namen Chateauneuf zu einer Graf-

Grafschaft erhoben, und an Renata von Savoien, Marquisin von Beauge, gegen Rivoli in Piemont vertanscht. Im J. 1612 wurde diese Grafschaft von dem König von Frankreich unter dem Namen Valromey zu einem Marquisat erklärt, das vor der Revoluzion der Familie Levis gehörte.

Chateauneuf, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, in einer widereichen Berggegend, in Auvergne, jezt im Distr. von St. Flour, Dep. des Cantal.

Chateauneuf, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distrikt von St. Leonard, Dep. der obern Vienne.

Chateauneuf, Flekken von 91 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, auf einem Berge, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Arnay-le-Duc, Dep. des Goldhügels. Am Fusse des Berges, worauf der Ort steht, ist ein Hospital. Die Höfe la Borde und la Rendüe gehören auch zu diesem Flekken.

Chateauneuf, Flekken, vormals mit dem Titel eines Marquisats, in einer, an Waldung, Wildpret, Weide und Getreide, fruchtbaren Gegend, in Bretagne; jezt im Distr. von St. Malo, Dep. der Ille und Vilaine.

Chateauneuf-Calcernier oder de Pape, Flekken von ungefähr 1000 Einwohnern, auf einer Anhöhe, in einer an vortreflichem Wein, sehr fruchtbaren Gegend, nahe am linken Ufer des Rhone, in Venaissin, jezt im Dep. der Vaucluse. Ohnerachtet dieser Ort in der Grafschaft Venaissin liegt, so gehörte er doch nicht dazu, sondern dem Erzbischof von Avignon, der es im J. 1157 von Kaiser Friedrich dem Rothbart erhielt, er ist also ein Reichslehen. Die Päbste standen in den Rechten des Reichs, die jedoch sehr beschrenkt waren. Ausser der Pfarrkirche sind einige Kapellen hier, theils in, theils ausserhalb des Flekkens. Die Erzbischöffe von Avignon hatten hier einen schönen zum Theil angepflanzten Park auf einem Berge. Man sieht in dem höchsten Theile desselben noch die Trümmer von einem grossen Schlosse, das den zu Avignon residirenden Päbsten zum Sommeraufenthalt diente.

Chateauneuf-de-Gadagne oder de-Giraud-l'Ami, Pfarrdorf von 192 Feuerstellen, in einer an Baumöl und gutem Wein, fruchtbaren Gegend, auf einer Anhöhe, in Venaissin, jezt im Dep. der Vaukluse. Ohnerachtet dieser Ort zwischen Venaissin liegt, so hatte der Pabst doch nur sehr wenig hier zu sagen. Es ist ein altes Reichslehn mit dem Titel einer Baronie, der im J. 1669 vom Pabst Klemens IX in den eines Herzogthums, zu Gunsten des Hauses Galean, das seither den Ort inne hatte, verändert wurde. Es ist hier ein prächtiges herrschaftliches Schloß, eine Pfarrkirche einige Kapellen und ein vormaliges Priorat. Vor Zeiten hieß der Ort Chateauneuf-la-Destran; da er den Zunamen Gadagne von der Familie Gallean-Gadagni angenommen hat, so hat er jezt wieder seinen alten Zunamen oder den von Giraud-l'Ami.

Chateauneuf-de-Galaure, Pfarrdorf und alte Baronie, in Dauphine, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Romans, Dep. der Drome.

Chateauneuf-de-Labent, alte Baronie in Dauphine, die vor Zeiten dem Bischoff von Grenoble; in neuern Zeiten dem Marquis von St. Pierre in Savoien gehörte.

Chateauneuf-de-Mazane, ansehnliches Pfarrdorf in einer Gebirgsgegend, in Dauphine, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Montelinart, Dep. der Drome.

Chateauneuf-de-Pape, s. Chateauneuf-Calcernier.

Chateauneuf-de-Randon, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, in Gevaudan, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Langogne, Dep. der Lozere.

Chateauneuf-de-Seronne, s. oben Chateauneuf, in Anjou.

Chateauneuf-d'Isere, grosses Pfarrdorf, nahe am linken Ufer der Isere, in Dauphine, jezt im Distr. von Romans, Dep. der Isere.

Chateauneuf-du-Faou, Flekken am Azon, in Bretagne, jezt im Distr. von Chateaulin, Dep. des Landes-Ende.

Chateauneuf-du-Rhone, ansehnliches Pfarrdorf, am Rhone, Viviers gegenüber, in Dauphine, jezt im Distr. von Montelinart, Dep. der Drome.

Chateauneuf-en-Thimerais, Städtchen von 185 Feuerstellen, vormalige Hauptstadt von Thimerais, in Perche, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Eure und des Loir. Chateauneuf war vormals der Siz eines Amts, einer Forstkammer und einer Finanzkasse.

Chateauneuf-le-Charbonnier, Dorf im Gebirge, nahe an der Durance, in Provence, jezt im Distrikt von Sisteron, Dep. der untern Alpen. Der Ort hatte den Titel eines Marquisats, und gehörte der Familie Meyronnet.

Chateauneuf-le-Rouge, Pfarrdorf, vormals mit dem Titel eines Marquisats, wozu auch die Herrschaft Rousset gehörte, in einer, an schmakhaftem Obste und gutem Wein, fruchtbaren Gegend, in Provence, jezt im Distr. von Aix, Dep. der Rhonemündungen. Dies Marquisat gehörte sonst der Familie Girenton.

Chateau-Poinsac, Flekken von 378 Feuerstellen, in Marche, jezt im Distrikt von Dorat, Dep. der obern Vienne.

Chateau-Portien, Stadt von 521 Feuerstellen, am rechten Ufer des Flusses Aisne, mit einem gleichnamigen alten Schlosse gegenüber, unter 21°, 54′, 25″ der Länge, und 49°, 32′, 30″ der Breite, in dem Bezirke Portien, in Rhetelois, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Rethel, Dep. der Ardennen. Es war hier ein Salzhaus, und ein Bureau der fünf großen Fermen. Die Stadt wurde im 17ten Jahrhundert viermal belagert und erobert, nämlich im J. 1650 von den Spaniern, und von den Franzosen, im J. 1652 von den Spaniern, und im darauf folgenden Jahr wieder von den Franzosen. Im Jahr 1303 wurde die Stadt und Herrschaft Chateau-Portien oder Portier zu einer Grafschaft, und im Jahr 1561 zu einem Fürstenthum erhoben. Vor der Revoluzion besaß sie der Herzog von Aiguillon.

Chateau-Regnard oder **Renard**, Stadt von 420 Feuerstellen, am Fluß Quarie, im Gatinois-Orleanois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Montargis, Dep. des Loiret. Vormals war hier eine Kastellanei. Hier wird viel gemeines Tuch besonders für die Armee verfertigt, und ein beträchtlicher Handel mit grober Leinwand getrieben, die man aus den Gegenden von Montargis, Cosne und St. Fargeau zieht. Das hiesige veste Schloß ließ Ludwig XIII im J. 1627 schleifen.

Die-

Diese Herrschaft, die eine verpfändete Krondomäne ist, hatte im J. 1569 der Admiral Coligny im Besiz. Seine Tochter Louise heurathete Wilhelm IX von Nassau, Prinzen von Oranien, und so kam sie an Nassau. Einer ihrer Nachkommen verkaufte sie zu Mazarins Zeiten an Herrn Amat, nach dessen Tod sie an Herrn von Aquin Präsidenten des Staatsraths kam.

Chateau-Renard, Flekken in einer, besonders an trefflichem weissem Wein, fruchtbaren Gegend, am Fusse eines Hügels, nicht weit von der Durance, in Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Tarascon, Dep. der Rhonemündungen. Auf dem Hügel neben dem Flekken steht das herrschaftliche Schloß, von wo man eine sehr schöne und weite Aussicht hat; man sieht den Rhone, die Durance, Avignon und eine Menge Dörfer. Schloß und Herrschaft gehörte der Familie Thomassin. Es war auch ein Büreau der fünf grossen Fermen hier.

Chateau-Renaud, Flekken von 100 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswachs fruchtbaren Gegend, an der Charente, in Angoumois, jezt im Distr. von Rochefaucault, Dep. der Charente.

Chateau-Renaud, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in Bourgogne, bei Louhans, jezt im Distr. dieser Stadt, im Dep. der Saone u. Loire.

Chateau-Renaud, Flekken von 50 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Vogtei, nahe am Zusammenfluß der Flüsse Senoise und Maas, in Champagne, jezt im Distr. von Charleville, Dep. der Ardennen. In ältern Zeiten war Chateau-Renaud ein Fürstenthum, das aus 17 Gemeinden bestand, deren einige mehrere Dörfer enthielten, und Montharme war der Hauptort davon. Das Schloß Chateau-Renaud wurde im Jahr 1230 von Hugo, Grafen von Rethel erbaut. Später kam es an die Herzoge von Cleve. Im Jahr 1629 tauschte Ludwig XIII von der verwittweten Prinzessin von Conti, als damalige Besizzerin, die Souveränität über dies Fürstenthum ein, und sein Nachfolger ließ das veste Schloß schleifen.

Chateau-Renaud, Stadt von 336 Feuerstellen, in einer angenehmen Gegend, am Fluß Bransle, in Touraine, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. des Indre und der Loire. Es werden jährlich drei Jahrmärkte hier gehalten. Ausser der Pfarrkirche, war auch ein Franziskanerkloster hier. Vor der Revoluzion gehörte der Ort, der den Titel eines Marquisats hatte, der Familie Rousselet.

Chateau-Roux, Stadt von 1220 Feuerstellen, und ungefähr 6000 Einwohnern, in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend, am Fluß Indre, unter 19°, 21′, 10″ der Länge, und 46°, 48′, 45″ der Breite, in Berry, jezt Hauptstadt des Dep. des Indre, und eines Distrikts, Siz eines Departements- und eines Distriktsdirektoriums, eines Zivil- und eines Kriminal-Gerichtshofs. Das Schloß liegt an einem Ende der Stadt auf einem Hügel, an dessen Fuß, längs einer großen Wiese, der Indre fließt, gleich dabei ist ein kleineres, das der Park heißt. Mit der hiesigen Tuchmanufaktur, welche fast allein für die Armee arbeitet, sind in der Stadt und auf dem Lande mehr als 10,000 Personen beschäftigt. Sonst werden hier auch noch sehr viele Messer, Scheeren und andere Stahlarbeiten verfertigt. Die

Stadt hat vier Pfarrkirchen, wovon eine in der Vorstadt. Die St. Martinskirche war zugleich Kollegiatkirche mit wenigstens 8000 Livres Einkünften. In der Stadt selbst ist ein vormaliges Franziskanerkloster, und in den Vorstädten ein Kapuziner- und ein Nonnenkloster. Es war ferner vormals hier der Siz einer Elekzion, einer Forstkammer, einer Marechaussee, eines königl. Untergerichts, eines Zollgerichts, eines Tabaksbureau, eines Zollbureau, eines Bureau der Aides, u. s. w.

Die Stadt und Grafschaft Chateauroux wurde im J. 1612, zu Gunsten des Prinzen Conde, in eine Pairie und ein Herzogthum verwandelt. Nach mancherlei Verwechslung der Herren vor und nach diesem Zeitpunkt, wurde Stadt und Herrschaft im J. 1744 mit der Krone vereinigt.

Chateauroux, großes Pfarrdorf, in einer weidereichen Gebirggegend, in Dauphine, jezt im Distrikt von Embrun, Dep. der obern Alpen.

Chateau St. Louis oder Ste. Croix, s. Bourdeaux.

Chateau-Salins, Städtchen von 500 Feuerstellen, vormaliger Hauptort eines Amts, am rechten Ufer der kleinen Seille, in Lothringen, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Meurte. Es ist hier ein wichtiges Salzwerk, das man seit 1330 benüzt, und wovon das Salz in Friedenszeiten zuweilen bis nach Deutschland verführt wird; 100 Pfund Wasser geben 11 Pfund Salz. Die Pfarrkirche und das Schloß, welches Isabella von Oestreich, verwittwete Herzoginn und Regentin von Lothringen im J. 1340 aufbaute, stehen im Umfange der Saline. Die Stadt wurde zum erstenmal im J. 1330 von Matthäus I, Herzog von Lothringen, angelegt, und bevestigt. Da er aber mit Stephan von Bar, Bischoff von Metz in einen Krieg verwikkelt war, so eroberte und zerstörte dieser die Stadt, unter dem Vorwand, der Herzog hätte nicht das Recht gehabt, sie zu bevestigen. Der Ort hat auch einen Hospital. Vor der Stadt sieht man auf einer Anhöhe Trümmer von einem alten Schlosse.

Chateau-Thierry, Stadt von 940 Feuerstellen, und ungefähr 5000 Einwohnern, am rechten Ufer der Marne, in einer angenehmen Gegend des Ländchens Galvesse, in Brie-Champenoise, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Aisne. Das alte Schloß steht auf einem Felsen, und man glaubt, Theodorich oder Dietrich, einer der merovingischen Könige habe es erbaut. Hubert Graf von Vermandois, hielt im Jahr 923 Karl den Einfältigen darin gefangen. Ueber die Marne geht hier eine schöne, steinerne Brükke, unter welcher es vor Zeiten gefährlich zu schiffen war, man hat aber schon seit langen Jahren einen Damm von einer halben fr. Meile in die Länge mit Bögen angelegt, wodurch das Wasser geschwellt wird, und zugleich einen Ablauf hat.

Ausser drei Pfarrkirchen einem Hospitale, einem Hotel-Dieu, das von Augistinern versehen wurde, mehrern Kapellen und einem kleinen Waisenhaus, hatte Chateau-Thierry vormals den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, ein Salzhaus, ein Amt, ein Präsidial, eine königl. Vogtei, eine Forstkammer, eine Marechaussee, ein kleines Kollegium in der Vorstadt mit 6000 Liv. Einkünf-

künften, ein königl. Damenstift mit 8000 Liv. Einkünfte, in einer Vorstadt; drei Bettelmönchs- und ein Nonnenkloster auch in den Vorstädten.

Die Nachfolger des oben gemeldten Grafen von Vermandois verkauften die Herrschaft Chateau-Thierry im J. 923 an die Grafen von Champagne. Sie wurde nachher nebst Champagne mit der Krone vereinigt. J. J. 1400 wurde sie von König Karl VI zu Gunsten seines Bruders Ludwigs, Herzogs von Orleans, zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben, von dem nämlichen Könige im J. 1407 aber wieder mit der Krone vereinigt. Im J. 1566 wurde sie von König Karl IX aufs neue zu einem Herzogthum erklärt. Zur Zeit der Ligue wurde die Stadt von der leztern erobert, und von den Spaniern geplündert. Im J. 1581 unterwarf sie sich dem König Heinrich IV. Endlich wurde die Herrschaft nebst andern an den Herzog von Bouillon gegen Sedan vertauscht.

Hier ward im J. 1621 am 8ten Julius der berühmte Fabeldichter Johann de la Fontaine geboren.

Chateau=Thierry oder **Chateau-Thiers**, Schloß und Herrschaft, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, auf einer Anhöhe in der Diözes Matour in Bourgogne, jezt im Distr. von Charolles, Dep. der Saone und Loire.

Chateau Trompette, s. Bourdeaux.

Chateau=Verd, s. Dünkürchen.

Chateau=Verdun, Dorf mit einem wichtigen Eisenbergwerke, in Foix, jezt im Distr. von Tarascon, Dep. des Arriege.

Chateauvieux, Pfarrdorf von 145 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Kastellanei, in einer fruchtbaren Gegend, in Blesois, jezt im Distrikt von Romorantin, Dep. des Loir und Cher.

Chateauvilain oder **Chateauvillain**, Stadt von 306 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Herzogthums und einer Pairie, in einer an Holz und Weide sehr reichen Gegend, am Fluß Aujon, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Chaumont, Dep. der obern Marne. Die Stadt ist mit Mauern und Thürmen und einem mit Wasser angefüllten Graben umgeben. In dem sehr schönen herrschaftlichen Schloß ist eine vormalige Kollegiatkirche. Ausser dieser ist auch ein Hospital, ein Siechenhaus und ein vormaliges Franziskanerkloster hier. In dem Stadtgebiet liegen neun Meierhöfe.

Vor der Revoluzion gehörte diese Stadt und die damit verbundene Herrschaft dem Herzog von Penthievre. Der zum Schlosse gehörige Park, und der Wald von Chateauvilain liegen auf der Südostseite der Stadt.

Chateauvilain, grosses Pfarrdorf in Dauphine, jezt im Distr. von la Tour=du=Pin, Dep. der Isere.

Chateaux, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, bei einem Teiche und einem schönen Wald, in Anjou, jezt im Distr. von Langeais, Dep. des Indre und der Loire. Gleich dabei liegt das Schloß la Valliere, das den Titel eines Herzogthums, und einer Pairie hatte.

Chateigneraye, la, Stadt von 322 Feuerstellen, in einer, an Wein, Wiesmachs und Getreide, fruchtbaren Gegend, in Poitou, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Vendee.

Chateing, Pfarrdorf von 210 Feuerstellen, an der Charente, in Poitou, jezt im Distr. von Ebvray, Dep. der Vienne.

Chatel, Pfarrdorf von 151 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Brioude, Dep. der obern Loire.

Chatel oder St. Pierre-du-Chatel, Pfarrdorf von 199 Feuerstellen, nahe am Meer, in Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep. der Eure.

Chatel-Chalon, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, in einem Thale, in Franche-Comte, jezt im Distr. von Poligny, Dep. des Jura.

Hier ist eine vormalige alte Benediktinerinnenabtei, die ungefähr 7000 Liv. Einkünfte hatte. Die Kandidatinnen mußten ihre Adelsprobe aufweisen.

Chatel, Berg, s. Chate.

Chatel, ansehnliches Pfarrdorf nahe am Aire, in Champagne, jezt Kantonort, im Distr. von Grandpre, Dep. der Ardennen.

Chatel-Blanc, Pfarrdorf von 159 Feuerstellen, mit Inbegriff von Chaux-Neuve, im Gebirge, in Franche-Comte, jezt im Distrikt von Pontarlier, Dep. des Doubs.

Chatel-Censois, Pfarrdorf von 270 Feuerstellen, an der Yonne, in Nivernois, jezt Kantonort, im Distrikt von Avalon, Dep. der Yonne.

Chatel-de-Nievre, Pfarrdorf von 64 Feuerstellen, an der Strasse von Moulins, nach St. Pourcain, am linken Ufer des Allier, in einer fruchtbaren Gegend, in Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Moulins, Dep. des Allier.

Chatel-Guyon, Pfarrdorf von 60 Feuerstellen, in einer getreide- und weidereichen Gegend, in Auvergne, jezt im Distr. von Riom, Dep. des Puy-de-Dome. Hier ist eine mineralische Quelle.

Chatel-Marlhiac, Pfarrdorf von 205 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Mauriac, Dep. des Cantal.

Chatel-sur-Mosel, s. Chatte.

Chatel-sur-Moselle, s. Chatte.

Chatel-sur-Murat. Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Murat, Dep. des Cantal.

Chatelains, (Kastellane) hiessen vor der Revoluzion, hauptsächlich im Fürstenthum Dombes, die Beamten, welche die Auflagen verwalteten und zugleich in Polizeisachen Richter waren. Vor Zeiten hießen sie auch Kapitäne, und waren Gouverneure der vesten Schlösser, und der dazu gehörigen Ortschaften. In der Folge nahmen sie rechtsverständige Substituten an, welche nach und nach den Titel und die Gewalt der ursprünglichen Kastellane bekamen, und jenen bloß den Kapitänstitel ließen.

Chatelair, Flekken von 185 Feuerstellen, an einem Bache, in Anjou, jezt im Distrikt von Chateauneuf, Dep. der Mayne und Loire.

Chatelard, Flekken von 68 Feuerstellen, vormaliger Hauptort einer Kastellanei, auf einer Anhöhe am linken Ufer der Chalaronne, im Fürstenthum Dombes, jezt im Distrikt von Trevoux, Dep. des Ain.

Vor Zeiten war Chatelard eine kleine Stadt mit einem Schlosse. Die öftern Kriege der Fürsten dieses Landes mit den Grafen von Savoien brachten die Zerstörung des Schlosses und den Verfall des Städtchens mit sich. Die Kastellanei dieses Namens ist ungefähr 2 1/2 deutsche Quadratmeile groß, fruchtbar an Getreide und Weide, hat mehrere Weiher und wird ausser der Chalaronne auch vom Renon bewässert.

Chateldon, oder **Chatelledon**, Städt-

Städtchen von 133 Feuerstellen, eine Stunde vom rechten Ufer der Dore und anderthalb von ihrem Zusammenfluß mit dem Allier hart an der Gränze von Auvergne in Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Thiers, im Dep. des Puy-de-Dome. Es ist mit Bergen umgeben, die einen köstlichen Wein liefern, auch das Getreide gedeiht in dieser an sich sehr reizenden Gegend recht gut. Der Ort selbst ist nicht schön. Der Generalpächter Douet besaß zur Zeit der Revoluzion bei diesem Städtchen ein Schloß mit einem Park und Garten, von dessen Terraße man eine schöne Aussicht genießt. Bei dem Städtchen sind 2 kalte mineralische Quellen, die ihm einigen Ruf erworben haben. Ihr Wasser enthält absorbirende Erde, Kalkerde, mineralisches Alkali, Seesalz, Selenit, Eisentheilchen und viel elastisches Fluidum. Der französische Arzt Desbrest sezt es weit über das Wasser von Spa, und eignet ihm die Kraft zu, zu verjüngen, fruchtbar zu machen, und venerische Uebel aus dem Grunde zu heben.

Zu Chateldon gehört auch der Weiler Montaigu von 13 Feuerstellen.

Chatelet, le, Städtchen von 186 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Vogtei, in Brie-Française, jezt Kantonort im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne.

Chatelet, le, sehr altes Schloß am rechten Ufer der Verre im Banne der Pfarrei Barville, in Lothringen, jezt im Distr. von Neufchateau, Dep. des Wasgau's.

Es wurde von Theoderich oder Dietrich von Lothringen mit dem Zunamen Aus der Hölle gebaut. Späterhin kam es in die Hände der Herzoge von Chatelet, die von einer jüngern Linie des Hauses Lothringen abstammen sollen. In dem Schlosse sind drei Kapellen.

Chatelet, le, vormaliger Ober-Gerichtshof zu Paris. Unter ihm stand die Stadt, die Prevete und die Vikomte von Paris. Er bestand aus 5 Kammern oder Abtheilungen, deren jeder gewisse Geschäfte angewiesen waren. Ausser dem Prevot, der das Haupt des Gerichts war, und in dessen Namen die Urtheile gesprochen wurden, bestand es aus dem Zivil-Lieutenant, dem General Polizei-Lieutenant, 2 besondern Lieutenants, 52 Räthen, 4 Advokaten des Königs, einem solchen Prokurator, 48 Kommissarien, 113 Notarien, ungefähr 230 Prokuratoren, und 12 Gerichtsdienern.

Chatelet-Puy-Ferrand, le, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in Berry, jezt im Distr. von Chateau-Meillant, Dep. des Cher.

Chatelier, le, Dorf in Berry, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Chateaumeillant, Dep. des Cher.

Chateliers, les, vormalige Zisterzienser-Abtei, in einer schönen Gegend, in Poitou, jezt im Distr. von St. Maixant, Dep. der beiden Sevren.

Sie wurde ums Jahr 1120 und 1162 gestiftet, und ihr Abt, welchen der König ernannte, zog über 12,000 Livres Einkünfte.

Chatellain, Flekken von 100 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Chateau-Goutier, Dep. der Mayenne.

Chatelledon, s. Chateldon.

Chatellenot, Flekken von 49 Feuerstellen, auf einem Berge, in Bourgogne, jezt im Distr. von Arnay = la = Duc, Dep. des Goldhügels.

Chatellerault oder **Chatellerault**, Stadt von 1575 Feuerstellen und ungefähr 8000 Einwohner, vormals der Hauptort einer Elekzion, unter 18°, 12', 4" der Länge und 46°, 49', 6" der Breite, an der Vienne, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, in Poitou, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Vienne.— Die hiesige steinerne Brükke über die Vienne gehört sowol in Rücksicht auf Bauart, als Breite, unter die schönsten von Frankreich; sie wurde von dem Herzog von Sully, unter Heinrich IV erbaut, ist 230 Schritte lang, und verbindet eine der Vorstädte mit der Stadt selbst. Die hiesigen Einwohner sind sehr gewerbsam, unter andern wird eine Menge Scheeren, Messer und Uhren hier verfertigt, und ein ansehnlicher Handel damit getrieben. Auch sind Tuchbleichen und eine Wachsbleiche hier. Schöne Spaziergänge giebt es hier mehrere. Die Stadt war vormals der Siz einer königl. Landvogtei, einer Marechaussee, einer Forstkammer, eines Salz- und Zollgerichts, eines Wechselgerichts u. s. w.; sie hat ausser drei Pfarrkirchen und einem Hospitale, ein vormaliges Kollegiatstift, zwei Priorate, drei Mönchs- und ein Nonnenkloster.

Die Stadt wurde im eilften Jahrhunderte durch Vorschub ihres Vikomts Heralds gebaut, von welchem sie den Namen hat. Im J. 1414 wurde Stadt und Herrschaft zur Pairie und zum Herzogthum erhoben. Zur Zeit der Revoluzion gehörte sie dem Marquis von Perusse d'Escar. Die Gegend umher heißt Chatelerandois. Das Schloß, das Herald erbaute, dient nun zum Gefängniß. — In der Nähe der Stadt ist ein nach ihr benannter zwei fr. Meilen langer Wald.

Chatelot, mömpelgardische Herrschaft und seit 1748 französisches Lehen.

Chalelot, Pfarrdorf der Hauptort der erstgenannten mömpelgardischen Herrschaft.

Chatelus, Dorf von 42 Feuerstellen, vormals mit dem Grafschaftstitel, am Fluß Cure, in Bourgogne, jezt im Distr. von Avalon, Dep. der Yonne.

Chatelus, Marktflekken von 56 Feuerstellen, in einer Gegend, wo gute Viehzucht ist, in Marche, jezt im Distr. von Gueret, Dep. der Creuse.

Ganz nahe dabei ist das Pfarrdorf Chatelus von 70 Feuerstellen.

Chatelus, Städtchen von 134 Feuerstellen, am Fluß Taurion, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend, in Marche, jezt im Distr. von Bourganeuf Dep. der Creuse.

Chatenay, Pfarrdorf von 51 Feuerstellen und vormalige Baronie in Bresse, jezt im Distr. von Bourg Dep. des Ain.

Chatenay, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, an einem Bache, nahe am rechten Ufer der Seine, in Brie = Francoise, jezt im Distr. von Nemours, Dep. der Seine und Marne.

Chatenay, Flekken von 108 Feuerstellen, an einem Bächelchen, in einer fruchtbaren Gegend in Saintonge, jezt im Distr. von St. Jean D'Angely, Dep. der untern Charente.

Chatenay = les = Bagneux, Pfarrdorf von 91 Feuerstellen bey Paris,

ris, jezt im Distr. von Bourg-la-Reine, Dep von Paris.

Chatenoy, im Elsaß, s. Röstenholz.

Chatenoy, Pfarrdorf von 81 Feuerstellen bey Befort im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Chatenoy, Flekken von 230 Feuerstellen in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Neuf-Chateau, Dep. des Wasgaus. Dieser sehr alte Ort war vor Zeiten vest und diente den ersten Herzogen von Lothringen zur Residenz. Man sieht auf einer Anhöhe noch einige Trümmer von ihrem Schloße. Hadidua von Namur, Herzoginn von Lothringen, stiftete hier im J. 1070 ein Benediktinerpriorat, das 12,000 Livres Einkünfte hatte. Das Klostergebäude ist groß. Zu Chatenoy gehören auch zwey Weiler.

Chatignonville, kleiner Flekken von 31 Feuerstellen, in der Landschaft Chartrain, jezt im Distr. von Dourdan, Dep. der Seine und Oise.

Chatillon, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, 1 fr. Meile südwestlich von Paris, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Bourg-la-Reine, Dep. von Paris. — Die Gegend ist schön; man genießt hier eine herrliche Aussicht, und viele Pariser haben sich daher Landhäuser hier erbaut.

Chatillon, mit dem Zunamen sur Colmont, Flekken von 332 Feuerstellen, im Maine, jezt im Distr. von Mayenne, Dep. der Mayenne.

Chatillon, Flekken von 96 Feuerstellen, am rechten Ufer des Cher, in einer schönen, fruchtbaren Gegend, in Blesois, jezt im Distr. von Romorantin, Dep. des Loir und des Cher.

Chatillon, Flekken von 210 Feuerstellen, in Dunois, jezt im Distr. von Chateau-Dun, Dep. der Eure und des Loir.

Chatillon, kleines Dorf von 9 Feuerstellen am Fluß Othain, in einer an Holz, Weide und Getreide ziemlich fruchtbaren Gegend, in Verdunois, jezt im Distr. von Estain, Dep. der Maas. Alljährlich werden 5 Jahrmärkte hier gehalten. Vormals war eine regulirte, im J. 1153 gestiftete Zisterzienserabtei hier, mit 6000 Livres Einkünften.

Chatillon, ansehnliches Pfarrdorf, in Dauphine, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Die, Dep. der Drome.

Chatillon, Pfarrdorf von 50 Feuerstellen, auf einem Berge, nahe am rechten Ufer des Ain, in Franche-Comte, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Lons-le-Saulnier, Dep. des Jura.

Chatillon-d'Azergues, Flekken von 155 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, in Lyonnois, jezt im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone. Es ist hier ein nach alter Art bevestigtes Schloß.

Chatillon-de-Michailles, Pfarrdorf von 96 Feuerstellen, mit Inbegriff von Ardon, eine Stunde vom rechten Ufer des Rhone, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Nantua, Dep des Ain.

Chatillon en-Barois, Pfarrdorf von 52 Feuerstellen, am Airon, in Nivernois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Moulins-en-Gilbert, Dep. der Nievre.

Chatillon-en-Vendelais, Flekken in einer an Getreide, Weide und

und Holz fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Vitrey, Dep. der Ille und Vilaine.

Chatillon = le = Chateau, ursprünglich Mauleon, Städtchen von 112 Feuerstellen, vormals der Hauptort einer Elekzion, am Fluß Dint, nahe an seinem Ausfluß in die Sevre = Nantoise, in Poitou, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der beiden Sevren.

Der Abt der hiesigen aufgehobenen Augustinerabtei, welchen der König ernannte, hatte 4200 Livres Einkünfte. Die Maltheserkommenthurei war von der Zunge von Frankreich, und trug 6,000 Livres ein. Die Stadt hat ein Armenhaus; vormals fand sich hier auch ein Priorat, ein Salzhaus und eine Forstkammer. In den Religionskriegen hat sie viel gelitten. Im J. 1736 wurde die Stadt und die bisherige Baronie Mauleon zu Gunsten des Grafen von Chatillon = sur = Marne, Hofmeisters des Dauphins, des Vaters Ludwigs XVI, zu einem Herzogthum und einer Pairie, unter dem Namen Chatillon erhoben. Jezt gilt der alte Name wieder.

Chatillon = le = Duc, Pfarrdorf von 18 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, in Franche = Comte, jezt im Distr. von Besancon, Dep. des Doubs.

Chatillon le = Roi, Pfarrdorf von 244 Feuerstellen, im eigentlichen Orleanois, jezt im Distr. von Pithiviers, Dep. des Loiret.

Chatillon = lez = Dombes, oder **pres = la = Dombes**, Städtchen von 160 Feuerstellen, in einem Thale, zwischen zwei Nord = und Südwärts gelegenen Hügeln, an der Chalaronne, in Bresse, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. des Ain.

Die Stadt ist 194 Toisen lang, 20 breit, und hat 650 im Umkreise. Der Thore sind drei. Ohnerachtet kein Wein in der Gegend wächst, so ist doch hier ein ziemlich starker Weinhandel, so fern im Lande viel Wein konsumirt wird. Der Wein kömmt aus Maconnois und Beaujolois. Vormals hatte die Stadt den Titel einer Grafschaft, ein herrschaftliches Gericht, ein gewöhnliches Untergericht, eine Mairie und ein Salzhaus. Ausser dem Hospitale und der Pfarrkirche, die zugleich Kollegiatkirche war, fanden sich vormals hier ein Kollegium, ein Kapuziner = und ein Ursullnerinnen = Kloster. Chatillon bildete auch ein besonderes Gouvernement der Generallieutenanz von Bresse, und hatte Siz und Stimme unter den Ständen von Bresse.

Chatillon sous = les = Cotes, Pfarrdorf von 53 Feuerstellen in Barois, zwischen Verdunois, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Verdun, Dep. der Maas.

Chatillon = sur = Indre, Stadt von 350 Feuerstellen, am Fluß Indre, in einer reizenden Gegend, unter 18°, 49′, 30″ der Länge, und 47°, 0′, 15″ der Breite, in Touraine, jezt Hauptort eines Distr. im Dep. des Indre.

Es werden jährlich fünf Jahrmärkte hier gehalten. Sonst war hier ein Landgericht, eine königl. Vogtei, ein Kapitel und ein Nonnenkloster. Vor der Revoluzion war der Ort pfandsweise in den Händen der Familie Amelot.

Chatillon = sur = Loing, Stadt von 376 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Herzogthums, in einem schönen Thale, am Kanal von Briare, der hier vom Loing durchschnitten wird, unter 20°, 30′ 57″ der Länge, und dem 47°, 49′, 23″ der Breite, in Gatinois

nois = Orleanois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Montargis, Dep. des Loiret.

Das Schloß liegt ausserhalb der Stadt, halb am Abhange eines Hügels. Stadt und Herrschaft gehörten lange, als Grafschaft dem berühmten Hause Coligny. Zu Ende des 17ten Jahrhunderts kamen sie durch Erbschaft an den zweiten Sohn des Marschalls von Luxenburg, und wurden im J. 1690, diesem zu Gunsten, zu einem Herzogthum erhoben. Vor der Revoluzion war auch ein Kollegiatstift und ein Nonnenkloster hier.

Chatillon = sur = Loire Stadt von 489 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren und schönen Gegend, am linken Ufer der Loire, unter 20°, 24,' 53" der Länge, und 47°, 35', 23" der Breite, in Berry, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Gien, Dep. des Loiret.

Chatillon = sur = Marne, Städtchen von 163 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Marne, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Epernay, Dep. der Marne.

Vormals war hier ein Augustinerpriorat, mit 1000 Livres Einkünften. Pabst Urban II ist hier geboren.

Stadt und Herrschaft waren vormals ein Lehen des Erzstifts Rheims, und gaben einer alten adelichen Familie den Namen. Vor der Revoluzion war das Haus Bouillon im Besiz derselben.

Chatillon = sur Sambre, s. Castillon.

Chatillon = sur = Saone, Flekken von 160 Feuerstellen, in einer weidereichen Gegend, am rechten Ufer der Saone, in Barois, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von la Marche, Dep. des Wasgau's. Seit 1716 war hier eine Offizialität des Erzbißthums Besancon für den Theil seines Sprengels in Barois.

Chatillon = sur = Seine, beträchtlichste Stadt der Gebirgsgegend von Bourgogne, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. des Goldhügels. Sie liegt unter 22°, 20' der Länge, und 47°, 50', 15" der Breite, an der Seine, von der sie in zwei Armen durchschnitten wird, in der Mitte liegt sie tiefer, als auf den Seiten. Sie wird in zwei Theile eingetheilt, wovon der eine Bourg der andere Chaumont heißt, beide haben aber eine Ringmauer. In Bourg hat sie 350 und in Chaumont 250 Schritte in der Breite, die ganze Länge beträgt 1500 Schritte. Am Ende von Chaumont ist ein herrschaftliches Haus oder Schloß; auch sieht man noch Trümmer des Schlosses der alten Herzoge von Bourgogne. Die Zahl der Feuerstellen ist 418.

Es sind hier eine Mutterpfarrkirche, zwei Filialkirchen und zwei Hospitäler, wovon einer von Nonnen bedient wurde, das andere für arme Reisende bestimmt ist. Dann waren vormals hier, eine, ums J. 1182 gestiftete Augustinerabtei; deren Abt vom Könige ernannt wurde, und 4,500 Livres Einkünfte hatte, eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich mit 4000 Liv. Einkünften, eine Benediktinerinnenabtei mit 4000 Liv. Einkünften, Feuillants, Franziskaner, Kapuziner, Karmeliterinnen, Ursulinerinnen, ein Kollegium, das fünfte Oberamt von Bourgogne, ein Landgericht, eine Contraktstube, ein herrschaftliches Amt für den zu Bourgogne gehörigen Theil des Herzogthums Langres, eine Mairie, welche in erster Instanz

stanz in Polizei = und Justizsachen der Stadt sprach, Untergerichtshöfe der Augustinerabtei, und der Kommenthurei, eine Forstkammer, eine Marechaussee, ein Salzhaus, ein Zollbureau, eine Subdelegazion der Intendanz von Bourgogne, eine Schaffenei der Stände dieser Provinz, eine Forstschaffenei, ein besonderer Gouverneur unter der Generallieutenanz von Dijon, und ein Lieutenant der Marschälle von Frankreich. Unter den Ständen von Bourgogne war die Stadt die Zehnte.

Das besondere Schiksal der Grafschaft Chatillon, sur = Seine oder des Gebirgs (de la Montagne) in ältern Zeiten kann man nicht mit Gewißheit angeben. So viel ist sicher, daß sie seit mehrern Jahrhunderten mit dem Herzogthum Bourgogne vereinigt ist und dessen Schiksal theilt.

Chatonnay, grosses Pfarrdorf in Dauphine, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Vienne, Dep. der Isere.

Chatou, s. Chattou.

Chatre oder **Chastre, la**, Stadt von 520 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend am Indre, unter 19°, 34', 4" den Länge, und 46°, 34', 52" der Breite, in Berry, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. des Indre.

Der Handel ist ziemlich blühend; die hiesigen Tuchmanufakturartikel erstrekken sich aber nicht weiter als über den Verbrauch der Gegend. Das alte Schloß dient als Gefängniß. Ausser dem Hospitale war sonst hier ein Salzhaus, eine Finanzkasse, ein Kapitel, ein Nonnen = und zwei Mönchsklöster. Chatre war auch der Hauptort einer Elekzion.

Chatre, la, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Kastellanei und einer Vikomte, in einer Weide = und Getreidereichen Gegend, in Berry, jezt im Distr. von Blanc, Dep. des Indre.

Chatreix, Pfarrdorf von 187 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Clermont, Dep. des Puy = de = Dome.

Chatres, Flekken von 120 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Sille = le = Guillaume, Dep. der Sarte.

Chatres, Pfarrdorf von 132 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer des Cher, in Blesois, jezt im Distrikt von Romorantin, Dep. des Cher.

Chatres, La Chatre, La Grace-Dieu, oder **St. Jean = de = la = Castelle**, vormalige Prämonstratenserabtei, in Gascogne, jezt im Dep. des Moorlandes.

Chatres, eine im J. 1077 gestiftete nunmehr aber zerstörte Augustinerabtei, bei Cognac, in Angoumois, jezt im Distr. dieser Stadt, im Dep. der Charente. Der König ernannte den Abt, der zwar keine Mönche unter sich, aber 1000 Liv. Einkünfte hatte.

Chatres, zerstörte Augustinerabtei, auf einem Hügel, bei dem Bache Cerf, in Perigord, jezt im Distr. von Montignac, Dep. der Dordogne. Der Abt ohne Mönche und Kloster hatte 1200 Livres Einkünfte.

Chatres, Flekken von 318 Feuerstellen, am Fluß Orge, in Isle de = France, jezt im Distrikt von Corbeil, Dep. der Seine und Oise. Ort und Herrschaft hießen lange das Marquisat Chatres; nachher bekamen sie den Titel Marquisat Arpajon, welcher nun wieder wegfällt. (s. Arpajon.)

Chatrices, Pfarrdorf von 52 Feuerstellen, mit Inbegriff mehrerer Höfe

Höfe und Weiler, in einer waldigen und weidereichen Gegend, am Fluß Aisne, in Champagne, jezt im Distr. von St. Menehould, Dep. der Marne.

Es ist hier eine vormalige, ums J. 1137 gestiftete Augustinerabtei, zu welcher 1500 Morgen Wald gehörten, in deren Mitte sie belegen ist. Ums J. 1596 brannte sie fast ganz ab; wurde aber desto schöner wieder hergestellt. Der Abt, welchen der König ernannte, zog 7,500 Livres Einkünfte.

Chatrou=Charles, ein dem Staate gehöriger Wald, beim Flekken Blomart, in Bourbonnois, jezt im Dep. des Allier.

Chatte oder Chatel=sur=Moselle, Städtchen von 350 Feuerstellen, vormaliger Hauptort eines Amts, am rechten Ufer der Mosel, die hier den kleinen Fluß Urbion aufnimmt in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Rambervillers, Dep. des Wasgaus. Ausser der Pfarrkirche und einem Hospitale, ist hier ein vormaliges Kapuziner= und ein Nonnenkloster. Vor Zeiten war der Ort vest. Die hiesige Brükke über die Mosel besteht aus 9 Bögen, wovon 7 im J. 1730 und 2 im Jahr 1765 erbaut worden sind.

Chattou oder Chatou, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, am rechten Ufer der Seine, 2 1/4 fr. Meilen nordwestlich von Paris, an der Strasse von dieser Stadt nach St. Germain=en=Laye, jezt im Distr. dieser leztern Stadt, im Dep. der Seine und Oise.

Hier sind mehrere sehr schöne Landhäuser.

Chauche, Flekken von 217 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Montaigue, Dep. der Vendee.

Chaudefond, Flekken von 265 Feuerstellen, am Bache Laon, eine halbe fr. Meile vom linken Ufer der Loire, in Anjou, jezt im Distr. von Angers, Dep. der Mayne und Loire.

Hier findet man eine mineralische Quelle und Steinkohlengruben.

Chaudes=Aigues, Stadt von 415 Feuerstellen an einem Bache, in einer Vertiefung zwischen Granitfelsen, in Auvergne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von St. Flour, Dep. des Cantal.

Es wird hier viel rothes Leder und Leim verfertigt, vormals war ein Kollegiatstift und ein Nonnenkloster hier, das Hospital wurde im J. 1603 gestiftet.

Die Stadt hat den Namen von ihren warmen sprudelnden Quellen. Die große Quelle macht den Thermometer auf 60 Grad steigen. Das Wasser kann wie gemeines, gewärmtes Wasser zum gewöhnlichen Hausgebrauch verwendet werden; denn es enthält nur etwas Alkali und Seesalz.

Chaudeyrolles, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, mit Innbegriff von Mezenne, in Ober=Vivarais, jezt im Distr. von Viviers, Dep. der Ardeche.

Chaudon, Pfarrdorf von 154 Feuerstellen, an der Eure, in Chartrain, jezt im Distr. von Dreux, Dep. der Eure und des Loir.

Chaudron, Flekken von 330 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend in Anjou, jezt im Distr. von Angers, Dep. der Mayne und Loire.

Chaufailles, Flekken von 100 Feuerstellen, an einem Bache, theils in Beaujolois, theils in Maconnois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Marcigny, Dep. der Saone und Loire.

Chauffour,

Chauffour, Flekken von 85 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mars, Dep. der Sarte.

Chaugne, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in Nivernois, jezt im Distr. von Nevers, Dep. der Nievre.

Chaulieu oder St. Martin-de-Chaulieu, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Vire, Dep. des Calvados. Gleich dabey liegt das Pfarrdorf St. Sauveur-de-Saulieu von 52 Feuerstellen.

Chaulmes, s. Chaume.

Chaulnes, kleine Stadt von 269 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Herzogthums und einer Pairie, in Pikardie, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Peronne, Dep. der Somme. — Es ist hier eine schöne neuerbaute Pfarrkirche. Das herrschaftliche Schloß ist prächtig und hat einen ansehnlichen Park. Vor der Revoluzion gehörte diese Herrschaft dem Hause d'Albert.

Chaulnes, vormaliges Marquisat in Dauphine, das ursprünglich Noyarey heißt, und den Namen seines ersten Marquis annehmen mußte, jezt zum Distr. von Grenoble, Dep. der Isere gehörig.

Chaume oder St. Nicolas-de-la-Chaume, Flekken von 418 Feuerstellen, am Meere, ganz nahe bey Sables-d'Olonne, in Poitou, jezt im Distr. dieser Stadt, Dep. der Vendee.

Chaume, Dorf ganz nahe bei Machecoul in Bretagne, jezt im Distr. dieser Stadt im Dep. der untern Loire. Hier ist eine im J. 1055 gestiftete Benediktiner-Abtei, deren Abt, welchen der König ernannte, 2000 Livres Einkünfte hatte.

Chaume-Chaulmes oder Chaumes, Städtchen von 208 Feuerstellen, am Fluß Yeres in Brie-Francaise, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne.

Ausser den Wochenmärkten werden 3 Jahrmärkte hier gehalten. Es ist hier eine vormalige im J. 1181 gestiftete Benediktiner-Abtei. Der Abt wurde vom Könige ernannt, war Herr der Stadt und hatte über 6000 Livres Einkünfte.

Chaumergy, Pfarrdorf von 59 Feuerstellen, in Franche-Comte, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Poligny, Dep. des Jura.

Chaumont, Städtchen, vormals, gemeinschaftlich mit Magny, der Hauptort einer Elekzion, der Siz eines Amts, einer Forstkammer, einer Vogtei, eines königl. Untergerichts und eines Zollbureau, an einem Bache, in Vexin-Francais, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Oise. Ausser der Pfarrkirche waren hier 2 Manns- und ein Frauenkloster, mit Inbegriff des vor der Stadt gelegenen Mathurinerklosters, welches Callon heißt.

Die Stadt hat ihren Namen von einem kahlen Berg, auf welchem man im 12ten Jahrhunderte eine Bestung gegen die Engländer und Normänner erbaut hatte.

Chaumont, Stadt von 1100 Feuerstellen, vormals Hauptort einer Elekzion, mit einem Amt, einem Landgericht, einem königl. Untergericht, einer Forstkammer, einem Salzhaus, einem Bureau der fünf grossen Fermen, einer Marechaussee, einer Kollegiatkirche, einem wolgebauten Jesuiterkollegium, einem prächtigen Karmeliterinnenkloster, u. s. w. in einer schönen Gegend, am Fusse eines Bergs, an der Marne, unter 22°, 50′ der Länge, und 48°, 6′, 13″ der Breite, in Bassigny in Champagne, jezt Hauptort

ort des Departements der obern Marne, und eines Distrikts, der Siz eines Departements und eines Distriks-Direktoriums, eines Zivil- und eines Kriminal-Gerichtshofs. Man verfertigt hier grobe Tücher und andere grobe wollene Zeuge. Anfangs war Chaumont nur ein Flekken mit einem Schlosse, das Haute-Feuille hieß, und gleichnamigen Herren gehörte. Von denen von Haute-Feuille kam der Ort, etwa zu Anfang des 12ten Jahrhunderts, an die Grafen von Champagne. Weil das Schloß in der Herrschaft der Bischöffe von Langres war, mußten die Besizzer diesem huldigen. Die Grafen von Champagne machten aus dem Schloß, das bisher eigentlich nur ein Jagdhaus war, eine veste Burg, wovon noch ein vierekkiges Gebäude von Quadern übrig ist, worin das Landgericht und das Amt ihre Sizzungen hielten. König Ludwig XII ließ im Jahr 1500 den Ort mit Mauern umgeben. Franz I und Heinrich II vermehrten die Werker mit einigen Bastionen und Kurtinen und mit einem breiten Graben; jezt ist aber fast alles zerfallen.

Chaumont, Pfarrdorf von 159 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, nahe an der Loire, im eigentlichen Orleanois, jezt im Distrikt von Beaugency, Dep. des Loiret.

Chaumont, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, in Blesois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Romorantin, Dep. des Loir und Cher.

Chaumont, ursprünglich und nun wieder Neuviller, Pfarrdorf von etwa 90 Feuerstellen, am Fuße eines Bergs, an der Straße von Nancy nach Charmes, und am linken Ufer der Mosel in Lothringen, jezt im Distr. von Vezelise, Dep. der Meurte. Im J. 1749 kaufte König Stanislaus diesen Ort und Zugehör an sich, und erhob ihn zu einer Grafschaft, welche er im J. 1751 seinem Kanzler, dem Marquis von la Galaiziere gab, der das Geld zum Kauf geschossen hatte. Am Fuße des Bergs du Plessis, welcher von dem Berge über dem Dorfe durch ein enges tiefes Thal, in welchem ein Bach fließt, getrennt wird, gegen Nancy zu, stand auf einer Terraße ein altes vestes Schloß. Herr Galoiziere und sein Sohn, welcher der lezte Intendant des Elsaßes war, ließen dies alte Schloß abbrechen, und erbauten auf derselben Stelle ein Schloß in neuerm Geschmak, an welchem, so wie an den übrigen prächtigen Anlagen, alles angebracht ist, was ein verfeinerter Geschmak und der Luxus mit Hülfe des Goldes hervorbringen kann. Ein Kanal längs der Dammstraße begränzt ein Amphitheater, auf welchem alle Schönheiten der Natur und der Kunst vereinigt sind. Terrassen, Boskets, Kaskaden und andere Gartenanlagen wechseln aufs reizendste mit einander ab. Der Berg du Plessis bildet einen eingemauerten Park von 430 Arpens. Vom Schlosse selbst, in welchem auch ein Naturalienkabinet ist, hat man die herrlichste Aussicht. Die Eigenthümer haben es dahin zu bringen gewußt, daß die Güter der Bauern von Chaumont und noch einem andern Dorfe, in vierekigte Felder mußten eingetheilt werden, welche durch 20 Fuß breite Wege von einander getrennt wurden, die auf beyden

Seiten

Seiten mit Pappelbäumen bepflanzt wurden; welche despotische Einrichtung vermuthlich die Revoluzion abgeschaft hat. Oberhalb des Dorfs ist ein vormaliges Priorat, das eine Kommende war. Erst im Jahr 1776 wurde der Name Chaumont eingeführt.

Chaumont oder **St. Chamond**, Stadt von 806 Feuerstellen, am Fluß Giez, unter 22°, 9′, 11″ der Länge und 44°, 22′ 30″ der Breite, in Lyonnois, jezt im Distr. von St. Etienne, Dep. des Rhone. —

Ausser drei Pfarrkirchen und einem Hospitale waren vormals hier eine Kollegiatkirche, zwei Manns- und ein Nonnenkloster.— Man findet in der Gegend sehr schöne und merkwürdige Pflanzenabdrücke in Steinen.

Chaumont, grosses Pfarrdorf, in einer sehr gebirgigen Gegend in Dauphine, jezt im Distr. von Briancon, Dep. der obern Alpen.

Chaumont, Pfarrdorf von 188 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von l'Aigle, Dep. der Orne.

Chaumont oder **la Piscine**, vormalige Prämonstratenserabtei, in Champagne, jezt im Distr. von Rethel, Dep. der Ardennen. — Sie heißt la Piscine, weil vor Zeiten ein Fischteich hier war, in welchem die Gläubigen sich aus Andacht badeten. Der Abt wurde vom Könige ernannt, und hatte wenigstens 8,000 Livres Einkünfte.

Chaumont, mit dem Beinamen **sur Loire**, Schloß und vormalige Herrschaft in Blesois, jezt im Distr. von Blois, Dep. des Loir und Cher. Das Schloß liegt am rechten Ufer der Loire, Ouzain gegenüber. Es steht auf einer ziemlich steilen Anhöhe, und ist schon alt. Die Königinn Katharina von Medizis bewohnte es eine Zeitlang; man zeigte noch ihre Möbeln darin, und das Zimmer, wo sie ihre Sternseher versammelte. — Die Herrschaft hatte bei zehn fr. Meilen im Umfange.

Chaumont, kleine Insel der Loire, bey Tours in Touraine, jezt im Dep. des Indre und der Loire.

Chaumont, Städtchen auf einem Berge in Genavois in Savojen, jezt im Dep. des Montblanc.

Chaumont-en-Portien, Pfarrdorf von 179 Feuerstellen, mit Inbegriff eines Weilers, mehrerer Höfe und Mühlen in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Rethel, Dep. der Ardennen.

Chaumouzey-la-Ville, Pfarrdorf von 17 Feuerstellen in einer sehr waldigen Gegend, an den Quellen des Aviere in Lothringen, jezt im Distr. von Epinal, Dep. des Wasgau's. Vormals war bei diesem Orte eine regulirte Augustinerabtei mit 6,000 Livres Einkünften. Das Kloster steht auf Steinbrüchen, und ist ein schönes Gebäude. Auf der Ostseite ist ein Teich.

Chaumussay, Flekken von 134 Feuerstellen in einer waldigen Gegend in Touraine, jezt im Distr. von Peruilly, von dem es nur eine Viertelstunde entfernt ist, Dep. des Indre und der Loire.

Chaumuzy, Pfarrdorf von 186 Feuerstellen mit Innbegriff mehrerer Weiler, nahe am Bache Marne, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Rheims. Dep. der Marne.

Chaunay, Flekken von 332 Feuerstellen an der Boulaye, in einer Getreide- und weidereichen Gegend in Poitou, jezt im Distr. von Civray, Dep. der Vienne.

Chauny, Stadt von 816 Feuerstellen, vormals mit einem besondern Gouverneur, einem Forstamte und einer königl. Kastellanei, am rechten Ufer der hier schiffbar gemachten Oise, in Isle de France, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. des Aisne. Ausser zwei Pfarrkirchen waren hier vormals 2 Manns- und ein Nonnenkloster. — Hier fängt der Kanal an, welcher die Oise mit der Somme verbindet.

Zur Zeit des großen Heinrichs lebte hier ein Kühhirt, der den Zunamen Jedermann (Tout la monde) hatte. Es war ein origineller Mensch, der nicht wie andere Hirten mit einem gewönlichen Horn, sondern mit einer Trompete seine Heerde versamelte, und den guten Heinrich oft über seine Einfälle lachend machte.

Chauriat, Pfarrdorf von 262 Feuerstellen, in Auvergne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome.

Chaurrays, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distrikt von St. Mairant, Dep. der beiden Sevren.

Chausey, (Isles de Chauseis) mehrere kleine Inseln oder vielmehr Felsen, an der Küste von Normandie und Bretagne, sonst zur Normandie, jezt zum Dep. des Kanals gehörig. Die größte darunter heißt vorzugsweiße Chausey, die andern haben wieder ihre besondern Benennungen. Die größere liegt 3 1/4 fr. Meilen östlich von Grandville und 6 1/4 solcher Meilen südsüdöstlich von der englischen Insel Jersey, unter 15°, 28', 8" der Länge und 49°, 12', 42" der Breite. Sie hat von Südosten nach Nordwesten drei fr. Meilen in ihrer größten Länge, und eine solche Meile in der Breite. Vor Zeiten ward sie von Einsiedlern bewohnt. Im J. 1343 gab sie König Philipp den Franziskanern, welche hier ein Kloster baueten; weil aber die Engländer es zweimal plünderten, so begaben sich die Franziskaner im Jahr 1543 wiederum weg. Jezt wird sie blos von Steinhauern von Grandville besucht, die sich den Sommer durch hier in Hütten anfhalten, und graue Bausteine bearbeiten, die nach Grandville und St. Malo transportirt werden. Es ist auch eine Kapelle auf der Insel, an welcher die Steinhauer einen Kaplan halten. Im J. 1756 legten die Franzosen auf diesem Felsen einige Werker an. Er gehört übrigens der Familie Martignon, welche ihn verpachtet.

Chaussade, la, Dorf mit einer Ankerfabrik, s. Nivernois.

Chaussee, la, Flekken von 90 Feuerstellen, in Saumurrois, jezt im Distrikt von Loudun, Dep. der Vienne.

Chaussee, im Sundgau, s. Neuweg.

Chaussee, la, Flekken von 100 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Kastellanei, unterhalb einiger, sehr schönen Teiche, am linken Ufer des Iron, in Bar, jezt im Distr. von St. Mihiel, Dep. der Maas.

Chaussee-de-Pequigny, la, Pfarrdorf von 131 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Somme, in Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Chausserat, Pfarrdorf von 143 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Mauriac, Dep. des Cantal.

Chausserre, la, Flekken von 150 Feuerstellen, an der Gränze von Bretagne in Anjou, jezt im Distrikt

strikt von St. Florent, Dep. der Mayne und Loire.

Chaussin, Flekken oder Städtchen von 248 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, am linken Ufer des Doubs, in Franche-Comte, gehörte aber zu Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Dole, Dep. des Jura. Vormals war hier ein Unteramt und ein Zollbureau. Im J. 1636 wurde der Ort vom General Galas verbrant.

Chaussoir-Epagny, le, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distrikt von Montdidier, Dep. der Somme.

Chaussy, Flekken von 210 Feuerstellen in Vexin-Francais, jezt im Distr. von Mantes, Dep. der Seine und Oise.

Chauvet oder **l'Isle-Chauvet**, Pfarrdorf von 32 Feuerstellen, nahe am Meer, in Poitou, an der Gränze von Bretagne, jezt im Distr. von Challans, Dep. der Vendee. Es ist hier eine vormalige Benediktinerabtei, deren Abt vom Könige ernannt wurde und 4500 Livres Einkünfte hatte. Der Konventstisch war, vermöge königl. Erlaubniß, mit Kamaldulensern besezt.

Chauviais, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distrikt von St. Mairant, Dep. der beiden Sevren.

Chauvigny, Städtchen von 345 Feuerstellen, in einer fruchtbaren und holzreichen Gegend, an der Vienne, in Poitou, jezt im Distrikt von Montmorillon, Dep. der Vienne.

Chauvigny, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen in Vendomois, jezt im Distr. von Vendome, Dep. des Loir und Cher.

Chaux, Flekken von 500 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Larry, in Angoumois, jezt im Distrikt von Barbezieux, Dep. der Charente.

Chaux, romanisch Tscha, sonst zur Herrschaft Rosenberg gehöriges Pfarrdorf von 46 Feuerstellen, bei Befort, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Chaux, (Riviere de la Chaux) s. Kalkfluß.

Chavagnac, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Montignac, Dep. der Dordogne.

Chavagnac, Pfarrdorf von 33 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Murat, Dep. des Cantal. — Dieses Dorf nebst den Dörfern Blesle und Bruez bildete das Marquisat Chavagnac, wovon ein bekanntes Haus den Namen führt.

Chavagnac, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Brioude, Dep. der obern Loire.

Chavagne, Flekken von 271 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distrikt von Angers, Dep. der Maine und Loire.

Chavaigne oder **St. Michel-de-Chavaigne**, Pfarrdorf von 173 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von St. Calais, Dep. der Sarte.

Chavaignes, Flekken von 363 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distrikt von Montaigu, Dep. der Vendee.

Chavanatte, Dorf der Herrschaft Florimont, im Sundgau, jezt im Distrikt von Befort, Dep. des Oberrheins.

Chavanay, Flekken von 172 Feuerstellen, in einer Gegend, wo sehr guter Wein wächst, am rechten Ufer des Rhone, in Lyonnois, jezt im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone.

Chavanges, Pfarrdorf von 211 Feuerstellen, mit Inbegriff einiger Weiler und Höfe, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Arcis=sur=Aube, Dep. der Aube.

Chavanne, Pfarrdorf von 49 Feuerstellen, am Surain an den Gränzen von Bresse und Bugey, in Franche=Comte, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Bourg, Dep. des Ain.

Chavanne, im Sundgau, s. Schaffnatt.

Chavenatte, s. Chavanatte.

Chaveniol, ein herrschaftliches Gut in Berry, das dem Kapitel St. Stephan zu Bourges gehörte, jezt im Distrikt von Bourges, Dep. des Cher.

Chavignon, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen, auf einer Anhöhe, in Soissonnois, jezt im Distr. von Soissons, Dep. des Aisne.

Chavigny, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Evreux, Dep. der Eure.

Chaville, Pfarrdorf von 35 Feuerstellen, sieben Viertelstunden von Paris, jezt im Distr. von Versailles, Dep. der Seine u. Oise. Es ist hier ein grosser Park, der an den Park von Meudon stößt.

Chavorney, le, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, in Bugey, jezt im Distr. von Belley, Dep. des Ain.

Chay, le, Flekken von 100 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von Saintes, Dep. der untern Charente.

Chaylar, le, Flekken von 300 Feuerstellen, am Fluß Eyrieu, in Ober=Vivarais, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Privas, Dep. der Ardeche.

Chaze=Henri, Flekken von 210 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distrikt von Craon, Dep. der Mayenne.

Chaze=sur Argos, Flekken von 270 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Chateauneuf, Dep. Mayne und Loire.

Chazelet, Dorf bei Urfe, in Forez, jezt im Distr. von Roanne, Dep. der Loire. In diesem Orte ist ein unterirdischer Gang, welcher die Feenhöle (Creux des Fades) heißt, und auf einem zu diesem Dorfe gehörigen Gute, beim Schlosse la Goutte, ist ein gewölbter Wasserbehälter, in welchen das Wasser durch Röhren geleitet wird. Lezterer scheint ein Werk der Römer zu seyn.

Chazelles, Pfarrdorf von 160 Feuerstellen, an einem Bache, in Angoumois, jezt im Distr. von Rochefoucault, Dep. der Charente.

Chazelles, Stadt von 351 Feuerstellen, in Forez, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Roanne, Dep. der Loire. Es war hier vormals eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Auvergne, mit 5000 Liv. Einkünften.

Chazey, Flekken von 56 Feuerstellen, am Fluß Azergues, in Lyonnois, jezt im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone.

Chazigny, Pfarrdorf in der vormaligen Herrschaft Chaligny, in Lothringen, jezt im Distrikt von Nancy, Dep. der Meurte. Dieser Ort wurde nebst den Dörfern Messein, und Pont=St. Vincent im J. 1526 zu einer Grafschaft erhoben.

Chazot oder Chazeaux, weiland Benediktinerinnen=Abtei zu Lyon, welche ursprünglich ein im Jahr 1333 gestiftetes Klarisserinnenpriorat, im Weiler Chazeaux in der Pfarrei Firmini, in Forez war.

Checq, Chessy oder Chechy, Flekken von 233 Feuerstellen, am Kanal von Orleans, in einer sehr

fruchtbaren Gegend, im eigentlichen Orleanois, jezt im Distr. von Orleans, Dep. des Loiret.

Checy, s. Chessy.

Chedigny, Flekken von 120 Feuerstellen, am Bach Indrois, der nicht weit von da in den Indre fällt, in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Chef-Boutonne, Flekken von 281 Feuerstellen, nahe an den Quellen des Flusses Boutonne, in Poitou, jezt im Distr. von Melle, Dep. der beiden Sevren. Bei diesem Flekken ist ein gleichnamiger großer Wald.

Chef-de-Caux, Pfarrdorf von 73 Feuerstellen, am Meere, 1 franz. Meile nordwestlich von Havre-de-Grace, in Normandie, jezt im Distrikt von Montivilliers, Dep. der untern Seine. Es hat seinen Namen von einer nahgelegenen Landspizze, welche auch Chef-de-Seine heißt, weil es an der Spizze der Mündung der Seine liegt. Die Matrosen nennen ihn le Foyer-de-la-guerre.

Chef-de-Seine, s. den vorhergehenden Artikel.

Cheffes, Flekken von 215 Feuerstellen, an der Sarthe, in Anjou, jezt im Distr. von Chateauneuf, Dep. der Mayne und Loire.

Cheffois, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Chataigneraye, Dep. der Vendee.

Cheffresne, Pfarrdorf von 145 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von St. Lo, Dep. des Kanals.

Chehery oder **Chery**, Pfarrdorf von 17 Feuerstellen, in einer waldigen Gegend, nahe am Fluß Air, in Champagne, jezt im Distrikt von Grand-Pre, Dep. der Ardennen. Es ist hier eine vormalige Zisterzienserabtei, die in den Jahren 1135 und 1147 gestiftet wurde, und ihrem Abte, den der König ernannte, 6000 Liv. eintrug.

Cheille, Pfarrdorf von 239 Feuerstellen, am Indre, in Touraine, jezt im Distr. von Chinon, Dep. des Indre und der Loire.

Chelippe, vormalige Maltheserkommenthurei, in Flandern, jezt Dep. des Nordens, mit 11000 Liv. Eink.

Chelle, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in einer schönen Gegend, in Nebouzan, in Gascogne, jezt im Distrikt von St. Gandens, Dep. der obern Garonne.

Chelles, Flekken von 167 Feuerstellen, eine Viertelstunde vom rechten Ufer der Marne, nahe am Wald von Bondy, 3 fr. Meilen östlich von Paris, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Gonesse, Dep. der Seine und Oise. Es ist hier eine vormalige berühmte Frauenabtei, die im J. 660 von der heil. Batilda gestiftet wurde, und 60,000 Liv. Einkünfte hatte. Die merovingischen Könige hatten zu Chelles ein Haus, in welchem im Jahr 1008 unter König Robert, eine Kirchenversammlung gehalten wurde, auf welcher 13 Bischöffe zugegen waren. Man hat noch Verhandlungen von dieser Versammlung, welche die Abtei St. Denis betreffen, wo die Mönche in übertriebener Pracht lebten.

Chely, s. St. Chely.

Chely-d'Aubrac, Dorf in Rouergue, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von St. Geniez, Dep. des Aveiron.

Chemault, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, in Gationois-Orleanois, jezt im Distrikt von Boiscommun, Dep. des Loiret.

Chemaze, Flekken von 303 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend in Anjou; jezt im Distrikt von Chateau-Gontier, Dep. der Mayenne.

Chemelier, Flekken von 175 Feuerstellen, in Saumurrois, jezt im Distrikt von Saumur, Dep. der Mayne und Loire.

Chemere, sonst mit dem Zunamen **le-Roi**, Flekken von 192 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne.

Chemery, Pfarrdorf von 133 Feuerstellen, in Champagne, jezt Kantonort, im Distrikt von Sedan, im Dep. der Ardennen.

Chemille oder **Chemilly**, Flekken von 275 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, am Bache Gronne, in Anjou, jezt im Distr. von St. Florent, Dep. der Mayne und Loire. Ausser zwei Pfarrkirchen ist auch eine vormalige Kollegiatkirche hier.

Chemille, Flekken von 226 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Maine, jezt im Distr. von la Fleche, Dep. der Sarte.

Chemille, Cheville oder **Chemilly**, Flekken von 102 Feuerstellen, am kleinen Fluß Indrois, in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Chemilly, in Anjou, s. Chemille.

Cheminas, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen, 1/2 fr. Meile von dem Rhone, in Ober-Vivarais, jezt im Distr. von Tournon, Dep. der Ardeche.

Chemin-Ferre, Ueberrest einer alten römischen Heerstrase, die von Toulouse nach Cahors führte, bei dem Dörfchen Cos, in Quercy, jezt im Distr. von Montauban, Dep. des Lot.

Cheminon, Pfarrdorf oder Flekken, der mit zwei Weilern, mehrern Höfen und einer Glashütte 193 Feuerstellen enthält, an einem Bache, in einer waldigen Gegend, in Champagne, jezt im Distrikt von Vitri-le-Francois, Dep. der Marne. Es ist hier eine vormalige Zisterzienserabtei, deren Abt vom Könige ernannt wurde, und 8000 Liv. Einkünfte hatte. Diese Abtei wurde im Jahr 1137 von Hugo, Grafen von Champagne, gestiftet. Vor Zeiten war das Kloster so stark besezt, daß die Mönche es für einen grossen Abbruch ansahen, als ihre Zahl auf 60 Mönche und 146 Laienbrüder herabgesezt wurde.

Chemire, Flekken von 79 Feuerstellen, am rechten Ufer der Sarthe, in Anjou, jezt im Distrikt von Chateauneuf, Dep. der Mayne und Loire.

Chemire-en-Charnie, Flekken von 107 Feuerstellen, bei einem Weiher in Maine, jezt im Distr. von Sille-le-Guillaume, Dep. der Sarthe.

Chemire oder **Chemire-le-Gaudin**, Flekken von 162 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von Mans, Dep. der Sarte.

Chempuy-le-Grand, Pfarrdorf von 203 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Grandvilliers, Dep. der Oise.

Chenac oder **St. Martin-de-Chenac**, Flekken von 281 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend eine Stunde vom rechten Ufer der Garonne, in Saintonge, jezt im Distrikt von Saintes, Dep. der untern Charente.

Chenailles, Pfarrdorf von 132 Feuerstellen, in Limosin, nahe am rechten Ufer der Dordogne, jezt im Distr. von Tulle, Dep. der Correze.

Chenas, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in Beaujolois, jezt im Distr. von Ville-Franche, Dep. des Rhone.

Chenaux, Pfarrdorf von 210 Feuerstellen, in Angoumois, an der Dronne, jezt im Distr. von Barbezieux, Dep. der Charente.

Chenavari, Berg und ausgebrannter Vulkan, der seiner Basaltsäulen und anderer vulkanischen Produkte wegen besonders merkwürdig ist, bei Rochemaure, in Languedok, jezt im Distr. von Pont-St. Esprit, Dep. des Gard.

Chenay, Flekken von 52 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mamers, Dep. der Sarte.

Chenay, Pfarrdorf von 178 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Lusignan, Dep. der Vienne.

Chene in Champagne, s. le Chesne.

Chene-Huttin, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, mit Inbegriff des Weilers Tuseaux, am linken Ufer der Loire, in Saumurrois, jezt im Distr. von Saumur, Dep. der Mayne und Loire.

Chenebie, Dorf in der mömpelgarsischen Herrschaft Hericourt.

Chenebrun oder **Chenetran**, Flekken von 60 Feuerstellen, am Fluß Aure, in Normandie, jezt im Distrikt von Verneuil, Dep. der Eure. — Vormals war hier ein Priorat mit 200 Liv. Einkünften.

Chenegy, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen, mit Inbegriff des Weilers Valdreu, in Champagne, jezt im Distr. von Ervy, Dep. der Aube.

Chenelaye, la, Herrschaft, vormals mit dem Titel eines Marquisats in Bretagne, jezt im Distrikt von Dol, Dep. der Ille und Vilaine.

Cheneràilles, Städtchen von 114 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Ebene in der Marche, jezt im Distrikt von Aubusson, Dep. der Creuse. — Es werden zwölf stark besuchte Jahrmärkte hier gehalten; auch hatte der Ort vormals eine Kastellanei.

Chenetran, s. Chenebrun.

Chenevelles, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, an der Creuse, in Poitou, jezt im Distr. von Chatellerault, Dep. der Vienne.

Cheniers, Flekken von 190 Feuerstellen, an der kleinen Creuse, in Marche, jezt im Dep. der Creuse.

Chenille, Bach in der Landschaft Puysaye, in Orleanois, der in dem Bezirk der Pfarrei Lavaux, jezt im Distr. von St. Fargeau Dep. der Yonne, entspringt, Faverelle berührt, und oberhalb Boug. im Distr. von Gien Dep. des Loiret, nach einem Laufe von ungefähr 3 fr. Meilen in die Loire fällt.

Chenois-Rocquencourt, le, Pfarrdorf von 129. Feuerstellen, in Isle-de-France, 1/2 franz. Meile nördlich vom Schlosse zu Versailles, jezt im Distr. dieser Stadt, Dep. der Seine und Oise.

Chenoise, Pfarrdorf von 179 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Provins, Dep. der Seine u. Marne.

Chenonceaux, Flekken von 52 Feuerstellen, am rechten Ufer des Cher, in Touraine, jezt im Distrikt von Amboise, Dep. des Indre und der Loire. —

Es ist hier ein, zu Ende des 15ten, oder zu Anfang des 16ten Jahrhunderts erbautes Schloß mit einem Park und Gärten, das unter die solidesten und prächtigsten in Frankreich gehört. Die Königinn Katharina von Medizis besaß es eine Zeit lang; war aber vor und nachher immer in Händen anderer Großen, und nie mit der Krone vereinigt, daher wird es irrig von einigen Schriftstellern unter die königl. Schlösser gezählt.

Chenus, Pfarrdorf von 217 Feuerstellen, am Walde von Vesluke, der viele Glashütten hat in Anjou, jezt im Distr. von Langrais, Dep. des Indre und der Loire.

Cheny, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, am Armancon, in Champagne

pagne, jezt im Distrikt von Joigny, Dep. der Yonne.

Chepnieres, Flekken von 131 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von Pons, Dep. der untern Charente.

Chepoix, Pfarrdorf von 153 Feuerstellen, mit Inbegrif von Bacault, in Pikardie, jezt im Distr. von Breteuil, Dep. der Oise.

Cheppe, la, Pfarrdorf von 86 Feuerstellen, in den Ebenen von Chalons, an der Bussy, in Champagne, jezt im Distrikt von Chalons, Dep. der Marne. — Hier soll die berühmte Schlacht mit dem Attila vorgefallen seyn. (s. Chalons.)

Chepy, Pfarrdorf von 156 Feuerstellen, mit inbegriffen Monceaux, in Pikardie, jezt im Distrikt von Abbeville, Dep. der Somme.

Cher, kleiner Fluß, der aus dem vormaligen Amt Briey, im Herzogthum Bar kömmt, Moutmedy und Carignan berührt und nach einem Laufe von ungefähr 15 fr. Meilen zwischen Mouzon und Sedan in die Maas fällt. Er durchläuft also die Departemente, der Mosel, der Maas, u. der Ardennen.

Cher, Fluß, welcher bei Notre-Dame-du-Verlat in der Landschaft Franc-Aleu in Auvergne, jezt im Distr. von Evaux, Dep. der Creuse, entspringt, durch Bourbonnois, Berry und Touraine fließt, Montlucon, St. Amand und Vierzon berührt und nachdem er durch mehrere minder beträchtliche Flüsse vergrössert worden, nach einem Laufe von ungefähr 60 fr. Meilen zwischen Tours und Saumur durch zwei Mündungen in die Loire fällt. Die eine Mündung ist gleich unterhalb Tours, die andere 7 fr. Meilen weiter unten. Er tritt sehr oft aus, und verursacht grossen Schaden, ist zwar ziemlich fischreich; aber nicht weit hinauf schifbar, doch dient er weit hinauf zum flössen. Auch könnte er leicht bis Montlucon schiffbar gemacht werden, wozu man bereits vor der Revoluzion Versuche gemacht hat. — Er hat jezt zweien neuen Departements, die er durchströmt, nämlich dem des Cher, und dem des Loir und Cher den Namen gegeben.

Cher — das Departement des Cher, nach ersterwähntem Flusse genannt, in der mittlern Region, begreift nach der neuen Eintheilung von Frankreich den östlichen Theil von Berry und einige Stükke von Bourbonnois und Nivernois ist 369 franz. oder 132 21/25 geogr. Q. M. und enthält 207,541 Einwohner. Es wird in folgende sieben Distrikte abgetheilt: 1) Bourges, 2) Sancerre, 3) Aubigny, 4) Vierzon, 5) Chateau-Maillant, 6) St. Amand, und 7) Sancoins. — Die Hauptstadt dieses Departements ist Bourges. — (M. s. auch Berry).

Cherac, Flekken von 407 Feuerstellen, in einer an Wein, Weide und Getreide fruchtbaren Gegend, in Saintonge jezt im Distr. von Montlieu, Dep. d. untern Charente

Cherance, Flekken von 140 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Frenay-le-Vicomte, Dep. der Sarte.

Cherance, Flekken von 74 Feuerstellen, an einem Bache, in Anjou, jezt im Distr. von Craon, Dep. der Mayenne.

Cheranvillier, Pfarrdorf von 216 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Verneuil, Dep. des Eure.

Cherbonniere, Flekken von 126 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend in Saintonge, jezt im Distr.

Distr. von St. Jean = d'Angely, Dep. der untern Charente.

Cherbourg, (Caesaris Burgum) merkwürdige Stadt und Haven, unter dem 16° 1′ 49″ der Länge und dem 49° 38′ 26″ S. Breite, an einer großen Bai zwischen dem Vorgebirge la Hogue oder Raz Blanchard und dem Vorgebirg oder Raz de Barfleur in Cotantin in Nieder = Normandie; jezt Hauptort eines Distrikts im Departement des Kanals. Die Stadt liegt am Kanale; gegen Norden hat sie das Meer, gegen Osten jenseits des Havens eine große Ebene von einer französische Meile in der Länge, gegen Süden und fast ganz an der Stadt schöne Anhöhen mit Akkerfeld, und einem großen Berg Stoule genannt, auf welchem ein großer Wald ist, welcher der Forst von Brix oder auch von Tourlaville heißt; gegen Westen ist eine andere eine halbe fr. Meile lange Ebene.

Die Stadt ist in ovaler Form gebaut, und die grosse Vorstadt zieht sich in Gestalt eines halben Mondes um den Haven her. Ehmals hatte die Stadt ein Schloß zu ihrer Vertheidigung, und auch einige Vestungswerke; aber im Jahr 1689 ward alles abgetragen; und es blieben nur hin und wieder an dem Meerbusen einige Redouten. Bey Abtragung des Schlosses fanden sich nicht nur etliche gallische Münzen, die äusserst elend geprägt waren, auf der einen Seite mit einem Gesichte, und auf der andern mit einem Pferde, sondern auch einige römische vom Kaiser Nero, Nerva, auch sogar viele griechische von Nikomedes König von Epirus. Man schließt daraus auf das hohe Alterthum dieses Ortes und behauptet, er sey schon um das Jahr 1000 eine ansehnliche, volkreiche Stadt gewesen. — Am Ende des Havens zeigen sich noch Ueberreste einer steinernen Brükke von sieben oder acht Bogen, welche sehr alt zu seyn scheint. Sie verband vormals die Vorstadt mit der Ebene auf der Ostseite.

So schön die Lage der Stadt ist, so ist diese an sich selbst, doch nicht hübsch; denn sie ist sehr unregelmäßig gebaut; die Gassen sind enge und krumm; alle Häuser sind von Stein und mit großem Schiefer gedekt, den man hier zu Lande bricht. Man zählte sonst 800 Feuerstellen und etwa 6000 Einwohner in dieser Stadt, seit zehen Jahren hat sie aber wegen der Anlage eines neuen Havens, gar sehr zugenommen, so daß der Ort sich kaum mehr gleich sieht.

Die Stadt hat zwey öffentliche Plätze; der eine ist ein Vierek und hat in der Mitte ein hohes Kruzifix; er wird der Kalvarienplaz genannt; der andere liegt am Haven, und auf demselben ist die Bürger = Hauptwache. Die Stadt hatte sonst nur Eine Pfarrkirche, zur H. Dreieinigkeit, in welcher man das Grabmal des Erzbischoffs Mauger, von Rouen sieht; sie ist zwar alt, aber hübsch verziert, und für ihre gröste Zierde hielt man eine künstliche Abbildung von Mariä Himmelfahrt. — Der Hospital für 100 Arme solle schon vor dem J. 1000 gestiftet worden seyn. Die Arbeitsfähigen Armen spinnen Wolle. Die zu diesem Hospitale gehörige Kapelle hatte vormals den Titel eines Priorats. — Die Stadt wird durch vier Springbrunnen mit Wasser versehen, von welchen

chen drei in der Vorstadt sind. — Der Handel war ehmals hier nicht sehr beträchtlich, auch wurde weder Messe, noch Jahrmarkt, sondern nur stark besuchte Wochenmärkte gehalten. Die wichtigsten Fabrikate sind Tuch und Sarsche. — Die Einwohner genossen grosse Freyheiten und Rechte. Die Herrschaft über die Stadt gehörte gemeinschaftlich dem Könige und dem Abbte von Sainte-Marie-au-Poeu, welcher sonst auch gewöhnlich nur der Abt von Cherbourg genannt wurde, weil diese Abtei nur eine Viertelstunde von der Stadt liegt. Er hatte die hohe Gerichtsbarkeit über dieselbe, und hielt deßwegen hier ein Tribunal; ausser demselben residirte noch in der Stadt ein Gouverneur, ein Kommandant, *) eine Vicomte (Landvogtei), ein Polizeigericht, ein Admiralitätsgericht, und ein Zollhaus. — Auch ist hier im J. 1773 mit Königl. Genehmigung eine gelehrte Gesellschaft unter dem Namen Société académique errichtet worden.

Die größte Merkwürdigkeit von Cherbourg ist der Haven. — Dieser ist eigentlich nur eine geräumige Bai, welche aber für grosse Schiffe nicht tief genug und von der Natur nicht gegen Wind und Wellen gesichert ist. Die Küstenflüßchen Divette, welche 3 fr. Meilen südwestlich von Cherbourg, und Trotebec, welcher anderthalb südöstlich von diesem Orte entspringt, ergiessen sich in diese Bai. Da nun Frankreich im ganzen Kanale keinen guten Kriegshaven hat, und doch bey einem Kriege mit England eines solchen sehr benöthiget ist; da überdies der Haven von Cherbourg so bequem dem brittischen Haven von Portsmouth gegen über liegt, so ist man schon längst auf den Gedanken gekommen, durch Kunst diesen Haven für Kriegsschiffe brauchbar zu machen. Dazu ward aber nicht nur eine tiefere Ausgrabung des Bekkens, sondern auch Dämme erfordert, welche die Gewalt des Meeres zurük hielten. Beides schien weniger Schwierigkeiten unterworfen, da der Boden des Havens theils aus Sand theils aus weichen Steinen besteht, und da man Stein und andere Baumaterialien in der Nähe genug hat. — Deßwegen hatte schon Vauban einen Plan zur Einrichtung dieses Havens entworfen, den man aber nicht befolgt hat. Doch fieng man bereits vor mehr als 50 Jahren an, Dämme vor dem Haven anzulegen; sie waren aber zu schwach, zu niedrig, zu kurz, und konnten dem stürmischen Meere nicht genug widerstehen. Dennoch konnte der Haven schon 160 Kauffahrteischiffe von mittlerer Größe fassen. Man war daher überzeugt, daß man diesen Haven wol so vertiefen und dekken könnte, daß bey 300 grosse und kleine Kriegsschiffe sicher darin liegen würden.

Als nun K. Ludwig XVI. die französische Marine wieder belebte, und nach dem für Frankreich so ehrenvollen Frieden von 1783 auch auf die Anlegung eines Kriegshavens, dessen Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit Frankreich im letzten amerikanischen Kriege mehr als jemals gefühlt hatte, so ward jezt wieder Cherbourg dazu ausersehen. Um nun diesen Haven recht

*) Bey dem Ausbruche der Revolution war der berühmte Dumouriez Komandant von Cherbourg.

recht groß und schön zu machen, wollte man nicht nach Vaubans Plan ein besonderes Bekken für den Haven ausgraben, sondern die Bai selbst zu einem sichern Haven machen, indem man nach La Bretonniere's Riesenplan die anderthalb fr. Meilen weite Oeffnung der Bai eindämmen wollte. Man fand aber, daß bey dieser grossen Strekke ein regelmässiger Damm nicht nur zu kostbar, sondern auch von unsicherer Wirkung wäre. Man beschloß daher nur theilweise einen Damm aufzuführen, indem man einzelne Säulen versenkte, die man dann durch Ausfüllung der Zwischenräume verbinden, und weiter überbauen könnte Man wählte ungeheuere hölzerne Kasten in Kegelförmiger Gestalt dazu. Ihr Erfinder heißt Cessart. Diese Kegel oder Fässer wurden von Eichenholz gebaut, und mit Eisen gebunden; jeder Kegel war 60 Fuß hoch, hatte unten 140 und oben 60 Fuß im Durchmesser, und kostete 400,000 Livres. *) — Diese Kegel sollten in einer Linie in bestimmter Entfernung von einander in das Meer versenkt werden, um so die Grundlage eines Damms zu bilden. Jeder wurde mit Steinen gefüllt, und dann übermauert. Man fieng im J. 1784 diese Arbeit an und sie versprach einen glüklichen Erfolg. Der König wollte 37 Millionen darauf verwenden; er nahm sich der Sache sehr eifrig an, und

*) So sagt Dumouriez, in seiner Lebensgeschichte. Der Ungenannte Engländer, in der Reise durch einen Theil von Frankreich, 8 Leipz. 1791 — sagt hingegen (S. 18) jeder Kegel koste nur 70,000 Liv.

reißte im Sommer 1786 selbst nach Cherbourg, um das grosse Wagstük selbst zu besehen; er bestieg den ersten versenkten Kegel, um der Versenkung eines andern beyzuwohnen, wie dies die Innschrift an erstern sagt:

„Louis XVI sur ce premier Cone échoué le 6 Juin 1784 a vu l'immersion de celui de l'est, le 23 Juin. 1786.“ — Bis aufs Jahr 1788 wurden nun ein und zwanzig solcher ungeheuren Kegel versenkt, aber das Meer zerstörte mehrere derselben. Dennoch waren die damals noch übrigen acht schon hinreichend die Wuth der Stürme und Fluthen so sehr zu brechen, daß zwey Fregatten von 40 Kanonen achtzehn Monate lang sicher und ruhig in diesem Haven lagen, der auf diese Weise schon für eine kleine Flotte wenigstens ein Sicherheitsort war *) — Die steigende Verwirrung in den Finanzen des Königreichs, und die neuen Oekonomieplane des Ministers Brienne waren Ursache, daß man vom J. 1788 an diesen kostspieligen Bau ganz liegen ließ, und den Damm bloß durch Ausfüllung fortsezte.

So ist jezt der Haven doch einstweilen für eine kleine Flotte bequem und sicher. Der Eingang wird durch zwey sehr schöne neu angelegte Forts vertheidigt, welche

*) Dumouriez, der sich (in seiner Lebensgeschichte) gegen diesen Bau sehr eingenommen zeigt, sucht ihm alle Nutzbarkeit abzusprechen. Young und der andre ungenannte Engländer behaupten das Gegentheil, und der Erfolg beweißt, daß sie Recht haben.

che die Namen Fort=royal und Fort d'Artois erhielten, und mit Anstalten, Kanonenkugeln glühend zu machen, versehen wurden. Auch hat man im Haven noch ein besonderes ausserordentlich grosses Bassin angebracht.

Der ganze Bau wenn er schon nicht einmal zur Hälfte vollendet werden konnte, ist wenigstens für die Stadt Cherbourg sehr vortheilhaft gewesen; denn sie erhielt durch die vielen Arbeitsleute — ihre Zahl wird auf 3000, von Andern auf 5000 angegeben — und durch den vermehrten Geldumlauf ein ganz neues Ansehen, so daß selbst einige neue Strassen zu derStadt gebaut worden sind. —

Die grosse Rheede von Cherbourg ist ungefähr eine fr. Meile von der Stadt entfernt, und hat einen sehr guten Haven.

Im J. 1758 haben die Engländer hier eine Landung gewagt, und dann den Haven, die Magazine u. s. w. zerstört. Sie hielten sich aber nicht in dem Orte.

Die Gegend umher ist fruchtbar an Getreide, Heidekorn, Erbsen, Bohnen und Flachs. Längs den Küsten hin sind gute Triften, auf welchen zahlreiche Heerden feinwolliger Schaafe weiden; auch werden hier sehr viele Schweine gezogen. Im ganzen Gebiete wird eine Menge Schiefer gebrochen, doch ist der meiste grob. In dem grossen Walde eine fr. Meile von Cherbourg ist eine merkwürdige vormals königliche Glashütte, welche gewöhnlich 200 Menschen beschäftigt.

Chercamp, s. Cercamp.

Chere, kleiner Fluß in Bretagne, jezt im Dep. der untern Loire, der nach Chateaubriant fließt, und nach einem Laufe von 8 bis 9 fr. Meilen 6 Meilen nordöstlich von la Roche=Bernard, in die Villaine fällt.

Chere oder **Cherre**, Flekken von 210 Feuerstellen, am Fluß Huigne Maine, jezt im Distr. von Ferte Bernard, wovon er nur eine Viertelstunde südlich entfernt liegt, im Dep. der Sarte.

Chere=du=Bois, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Berry, jezt im Distr. von Chauteauroux, Dep. des Indre.

Cherencey, Flekken von 168 Feuerstellen, am Flusse See, in Normandie, jezt im Distr. von Mortain, Dep. des Kanals.

Chereng, Pfarrdorf von 84 Feuerstellen und vormalige Kastellanei, zwischen Lille und Tournay in Flandern, jezt im Distr. von Lille, Dep. des Nordens. — Gleich dabei liegt ein anderes gleichnamiges Pfarrdorf von 22 Feuerstellen.

Cherisay, Flekken von 46 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Frenay=le=Vicomte, Dep. der Sarte.

Cherlieu, Abtei, s. Charlieu.

Chermez, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Ruffec, Dep. der Charente.

Chermignac, Flekken von 162 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von Saintes, Dep. der untern Charente.

Chermire=le=Gaudin, s. Chemire.

Chermoy, s. Charmoy.

Cheromac, Flekken von 226 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Rochefoucault, Dep. der Charente.

Cheroy, Städtchen von 159 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Vogtei, an einem kleinen

Bache, in Gatinois-Francois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Sens, Dep. der Yonne.

Cherre, Flekken von 190 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Chateauneuf, Dep. der Mayne und Loire.

Cherre, in Maine, s. Chere.

Cherreau, Flekken von 107 Feuerstellen, nahe am Fluß Huigne, in Maine, jezt im Distr. von la Ferte-Bernard, Dep. der Sarte.

Cherry, in Normandie, s. Cerisy.

Chersac, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, in einer schönen Gegend, in Bourdelois, jezt Dep. der Gironde.

Cherves, Flekken von 240 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Rochefoucault, Dep. der Charente.

Cherves, Flekken von 413 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente.

Cherves, Flekken von 413 Feuerstellen, nahe am Fluß Dive, in einer fruchtbaren Gegend in Saumurois, in Poiton, jezt im Distr. von Loudun, Dep. der Vienne.

Cherveux, Flekken von 262 Feuerstellen, in Poiton, jezt im Distr. von St. Mairant, Dep. der beiden Sevres.

Chervix-les-Chateau, s. Chateau-Chervix.

Chery, Abtey, s. Chehery.

Chery-Chartreuves, Pfarrdorf von 122 Feuerstellen, zwischen Waldungen, nahe bei der Abtei Chartreuves, in Soissonnois, jezt im Distr. von Soissons, Dep. des Aisne.

Chesau-Benoit, s. Chezat-Benoit.

Chesaux-les, Dörfchen in der vormaligen Grafschaft Montjoie, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Chesery, s. Chezery.

Chesley, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Ervy, Dep. der Aube.

Cheslieu, s. Chessieux.

Chesne, le, Pfarrdorf von 170 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. vou Verneuil, Dep. des Eure.

Chesne, le, mit dem Zunamen **le Populeux**, oder **le Pouilleux**, Flekken von 224 Feuerstellen in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons. im Distr. von Vouziers, Dep. der Ardennen. — Es werden hier wollene Zeuge verfertigt. —

Vormals hatten die hiesigen Einwohner das Recht, die heilige Oelflasche zu Rheims bey der Krönung zu begleiten.

Chesne-Brun, s. Chenebrun.

Chesne-Galon, vormaliges Konventspriorat des Ordens von Grammont, mit 6000 Livres Einkünften, in Perche, jezt im Distr. von Belles-me, Dep. der Orne. —

Es ist hier eine eisenhaltige Quelle.

Chesnoy-Roquencourt, s. Chenoy.

Chessey, s. Chesley und Chessieux.

Chessieux, Chessy, Chessey oder **Cheslieu**, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, in Lyonnois, jezt im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone. —

Bey diesem Orte ist eine reiche Kupfergrube, und hundert Schritte davon eine Grotte, die vor Zeiten durch das Kupfergraben gemacht worden, worinn eine kleine kalte kupferhaltige Quelle ist, das Wasser derselben hat einen unangenehmen Geschmak, der etwas dem Wein ähnelt. Man bedient sich dieses Wassers, um aus dem Eisen das Kupfer zu ziehen, indem man es darauf schüttet. Zu Chessy sind 3 Schmelzöfen, ein Raffinir-Ofen, der 50 Zentner faßt, und ein Hammerwerk, das aus einem Schmelzofen, zwei Glühessen u.s.w. besteht, in welchem allerlei kupfer-nes

nes Geschirr und die Platten verfertigt werden, woraus man zu Montpellier den Grünspan macht. Man glaubt, die Römer haben schon diese Grube gebaut. Zur Zeit der Revoluzion wurde sie von einer Gesellschaft benützt, die zugleich die zu Saint-Bel, Chevinay und Chessey bearbeiten ließ.

Chessy, Pfarrdorf von 172 Feuerstellen, in Champagne, jetzt im Distr. von Ervy, Dep. der Aube.

Chessy oder **Checy**, Pfarrdorf von 67 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, am linken Ufer der Marne, eine fr. Meile ostnordöstlich von Lagny, in Isle-de-France, jetzt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne. —

Es ist hier ein prächtiges Schloß, das Fourcy, Heinrichs des Grossen Oberbauinspektor bauete. Die Mauern sind mit Bakſteinen gefüttert und mit einem breiten Graben umgeben. Es waren sonst schöne Gemälde von Rubens und andern Meistern darinn, im Garten stand eine schöne Statue Ludwigs XIV als Jüngling, der die Empörung zu Boden tritt, und eine schöne Gruppe von Erz, welche die Leda im wollüstigen Hinschmachten in den Umarmungen Jupiters als Schwan vorstellte. Die Hand der Zerstörung hat schwerlich die zwei leztern Stükke geschont; vermuthlich aber doch die Gemälde. Es wetteten einst einige Personen, es seie keine Meile von Chessy bis Lagny; sie liessen daher den Weg messen, und an jedem Ende dieser Meile aus einem Theil des Wettpreises eine marmorne Meilensäule errichten. In der bey Chessy ließen sie eine Fußsohle einhauen, daher der Aberglaube sie verehrt, unter dem Vorwand, St. Fiacre sei auf diesen Stein getreten, und seine Fußstapfe darauf zurückgeblieben.

Chestigne, Pfarrdorf von 178 Feuerstellen, in Anjou, jetzt im Distr. von Saumur, Dep. der Mayne und Loire.

Chesy, s. Chezy.

Chetainville, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, in Hurepoix, in Isle-de-France, jetzt im Distr. von Corbeil, Dep. der Seine und Oise.

Cheux, Flekken von 167 Feuerstellen, in einer an Getreide, Obst und Weide fruchtbaren Gegend in der Normandie, jetzt im Distr. von Caen, Dep. des Calvados.

Chevagnes oder **Chevaigne**, Pfarrdorf von 94 Feuerstellen, an der Straße von Moulins nach Bourbon-l'-Ancy, nahe am Accolin, in einer an Getreide und Wieswachs reichen Gegend, in welcher man auch Waldungen und Weiher antrifft, in Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Moulins, Dep. des Allier.

Chevaigne-en-Beaumont, kleiner Flekken von 24 Feuerstellen, an der Sarthe, in Maine, jezt im Distr. von Frenay-le Vicomte, Dep. der Sarte.

Chevaigne-en-Lassay, Flekken von 169 Feuerstellen in Maine, jezt im Distr. von Vilaine, Dep. der Mayenne.

Chevain oder **St. Denis-de-Chevain**, Flekken von 49 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Chevallerie, **Chevaliers**, s. Orden.

Chevanne, Flekken von 205 Feuerstellen in einer fruchtbaren Gegend an einem Bache in Champagne, jezt im Distr. von Auxerre, Dep. der Yonne.

Chevaux, Dorf oder Weiler von 15 Feuerstellen, in der Pfarrei

Courcelles, in Anjou, jezt im Distr. von Langeais, Dep. des Indre und der Loire. —

Es sollen hier Silber = Blei= und Zinnadern seyn, wovon 100 Pfund Erz 6 Loth Silber geben würden.

Cheveney oder **Körbernach**, Pfarrdorf im Oberamt Bruntrutt im Bisthum Basel, jezt Dep. des Montterrible.

Chevennes oder **Chevesnes**, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen in Pikardie, jezt im Distr. von Laon, Dep. des Aisne.

Chevigny=les=Semur, Pfarrdorf von 50 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, nahe bey Semur am Fluß Armancon, über welchen hier eine Brükke geht, in einer bergigen aber fruchtbaren Gegend in Bourgogne, jezt im Distr. von Semur = en = Aurois, Dep. der Goldhügel.

Cheville, Flüßchen in Orleanois, jezt im Distr. von Gien, Dep. des Loiret. Es fällt nach einem kurzen Laufe bey Bonny in die Loire.

Cheville, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, an der Gränze von Anjou, in Maine, jezt im Distr. von la Fleche, Dep. der Sarte.

Cheville oder **St. Pierre = de= Cheville**, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Chateau = du = Loire, Dep. der Sarte.

Cheville, in Touraine, s. Chemille.

Chevillon, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, nahe am Kanal von Orleans, in Gatinois = Orleanois, jezt im Distr. von Montargis, Dep. des Loiret.

Chevillon, Pfarrdorf von 157 Feuerstellen, wozu auch der Weiler la Lande gehört, nahe am rechten Ufer der Marne in Champagne, jezt im Distr. von Joinville, Dep. der obern Marne.

Chevinay oder **Chevine**, Dorf mit einem wichtigen Kupferwerke, eine Viertelstunde von St. Bel, in Lyonnois, jezt im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone. Das hiesige Bergwerk liefert in reicher Menge ein vortreffliches Kupfer, welches zu St. Bel weiter verarbeitet wird. Bis zur Revoluzion hatte eine Gesellschaft dieses und die benachbarten Kupferbergwerke gepachtet.

Chevincourt, Pfarrdorf von 146 Feuerstellen, an einem Flüßchen in Isle = de = France, jezt im Distr. von Compiegne, Dep. de Oise.

Chevine, s. Chevinay.

Chevire, Flekken von 300 Feuerstellen an einem Walde in Anjou, jezt im Distr. von Bauge, Dep. der Mayne und Loire.

Chevregny, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, wozu auch la Brosse, vormals mit dem Titel einer Grafschaft gehörte, in Isle de France, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Laon, Dep. des Aisne.

Chevremont oder **Geisenberg**, zur vormaligen Herrschaft Befort gehöriges Pfarrdorf von 88 Feuerstellen, in einer Gebirgsgegend im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Chevres, in Angoumois, s. Cherves.

Chevres, Flekken von 240 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Rochefoucault, Dep. der Charente.

Chevreu vormalige Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich, mit 4700 Livres Einkünften, in Isle = de = France.

Chevreuse, kleine Stadt von 300 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Herzogthums und einer Pairie, in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend am Fluße Yvette, 2 1/3 fr. Meilen südsüdwestlich

westlich von Versailles, in Hurepoix, jezt Hauptort eines Kantons, Distr. von Versailles, Dep. der Seine und Oise, —

Das Herzogthum Chevreuse gehörte vor Zeiten zur Grafschaft Montfort-l'Amaury; zur Zeit der Revolution aber dem Hause Luynes.

Chevreux, Pfarrdorf von 262 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von St. Maixant, Dep. der beiden Sevres.

Chevrieres, Flekken von 186 Feuerstellen, in Forez, jezt im Distr. von Roanne, Dep. der Loire.

Chevrieres, Pfarrdorf, vormals mit dem Titel eines Marquisats, auf einer Anhöhe, in einer an Getreide und Weide fruchtbaren Gegend, in Dauphine, jezt im Distrikt von St. Marcellin, Dep. der Isere.

Chevrigny, s. Chevregny.

Chevron, ein Paß in Savoien, jezt Dep. des Montblanc.

Chevru, Pfarrdorf von 72 Feuerstellen, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Rosoy, Dep. der Seine und Marne. Vormals war hier eine Maltheserkommenturei der Zunge von Frankreich mit 4,700 Liv. Einkünften.

Chezal-Benoit oder **Chefau-Benoit**, Pfarrdorf von 43 Feuerstellen, in Berry, jezt im Distr. von Issoudun, Dep. des Indre. — Vormals war hier eine berühmte, regulirte Benediktiner-Abtei mit 10,000 Liv. Einkünften. Sie wurde zu Ende des 11ten Jahrhunderts gestiftet.

Cheze, la, Flekken von 326 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von la Roche-sur-Yon, Dep. der Vendee. Dieser Ort besteht aus zwei Theilen oder Pfarren. Die eine heißt St. Nicolas-de-la-Cheze oder de-la-Chaize. Diese ist eine alte Baronie, die im J. 1697 zu einem Marquisat erhoben wurde; die andere heißt St. Jean-de-la-Cheze.

Cheze oder **Chaize, la**, vormalige Grafschaft in Beaujolois, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Rhone.

Cheze-Dieu-la, s. Chaise-Dieu.

Chezery oder **Chesery**, Thal und Städtchen oder Flekken in Bourgogne, jezt im Distr. von Gex, Dep. des Ain. Dies Thal liegt am rechten Ufer des Rhone, und erstrekt sich zwischen den Landschaften Gex und Bugey, bis an die Franche-Comte. Es ist 3 fr. Meilen lang, und eine breit; der Boden ist fruchtbar an Wieswachs und Getreide. Durch den Traktat von Turin vom 24 März 1760 wurde dies Thal von dem Könige von Sardinien an Frankreich abgetreten, und von diesem zum Gouvernement von Bourgogne geschlagen. Der Flekken Chezery, liegt 3 fr. Meilen westnordwestlich von Genv.

Chezy-en-Orxois, Pfarrdorf von 141 Feuerstellen, in Valois, jezt Distrikt von Chateau-Thierry, Dep. des Aisne.

Chezy-l'Abbaye, Flekken von 282 Feuerstellen, in einer, an allerlei Getreide fruchtbaren Gegend, am linken Ufer der Marne, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Chateau-Thierry, Dep. des Aisne. Es ist hier eine vormalige Benediktinerabtei, deren Abt, den der König ernannte 6000 Liv. Einkünfte hatte.

Chiat oder **Chillat**, Pfarrdorf von 160 Feuerstellen, am Allier, in Auvergne, jezt im Distrikt von Brioude, Dep. der obern Loire. Bei diesem Orte findet man auch Basaltsäulen, die aber nicht von Bedeutung sind.

Chiche

Chiche oder **Chinsse**, Flekken von 273 Feuerstellen, an einem Bache, in Poitou, jezt im Distr. von Chatillon; Dep. der beiden Sevres. -- Im Jahr 1619 wurde der Ort zu einer Grafschaft erhoben.

Chichee oder **Chichey**, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen, am Serain, in Champagne, jezt im Distr. von Auxerre. Dep. der Yonne.

Chichery, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Auxerre, Dep. der Yonne.

Chiers, Flüßchen, im fr. Luxemburg, jezt im Distrikt von Sedan, Dep der Ardennen. Es fliest durch Yvoy, und fällt in die Maas.

Chiette, (Klein) Dorf in Franche-Comte, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Orgelet, Dep. des Jura.

Chignac oder **St. Pierre-de-Chignac**, Pfarrdorf von 183 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Exideuil Dep. der Dordogne.

Chignac oder **Ste. Marie-de-Chignac**, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen; ganz nahe bey dem vorgenanten gleichnamigen Orte.

Chigne, Pfarrdorf von 141 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Bauge; Dep. der Mayne und Loire.

Chigny, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, an der Oise in Pikardie, jezt im Distr. von Vervins, Dep. des Aisne.

Chigny-en-Montagne, Pfarrdorf von 170 Feuerstellen, zwischen Waldungen in Champagne, jezt im Distr. von Rheims, Dep. der Marne.

Chillac, Flekken von 127 Feuerstellen in Saintonge, jezt im Distr. von Pons, Dep. der untern Charente.

Cihllat, s. Chiat.

Chtllay, in Touraine, s. Cheille.

Chilleurs, Flekken von 244 Feuerstellen, im eigentlichen Orleanois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Neuville, Dep. des Loiret.

Chilly, Pfarrdorf von 94 Feuerstellen, an einem Bache in Franche-Comte, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Lous-le Saunier, Dep. des Jura.

Chilly, Pfarrdorf von 59 Feuerstellen, in Isle-de-France, drei Stunden südlich von Paris, jezt im Distr. von Versailles, Dep. der Seine und Oise. Der Marschall von Effiat hat hier ein schönes Schloß erbaut; es ist aber jezt verfallen. Von der Terrasse genießt man eine herrliche Aussicht. Die Gärten sind hübsch.

Chimachin, Landspizze auf der Südwestseite, der französisch-westindischen Insel St. Luzia.

Chimille in Touraine, s. Chemille.

Chincheni oder **Sincenis** und **Autreville**, Kirchspiel von 145 Feuerstellen, an einem Bache, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Chauny, Dep. der Aisne.

Chine oder **St. Etienne-de-Chine**, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, nahe an der Loire, in Touraine, jezt im Distr. von Tours, Dep. des Indre und der Loire.

Chinerbie, kleiner Haven an der Westküste von Capo-Corso, auf der Insel Korsika.

Chinon, Stadt von 840 Feuerstellen, vormals Hauptort einer Elekzion, mit einem Amt, einem Salzhaus, und einer Forstkammer, unter dem 17°, 50′, 49″ der Länge und dem 47°, 11′, 4″ der Breite, am rechten Ufer der Vienne, in Touraine, jezt Hauptort eines Distr. in Dep. des Indre und der Loire. Ihre Lage ist angenehm; sie hat vier Pfarrkirchen, eine vormalige Kollegiatkirche und mehrere

mehrere Klöster beiderlei Geschlechts. Sie ist mit einer Mauer umgeben, und wird durch ein, nach alter Art sehr vestes Schloß mit runden Thürmen vertheidigt. Der hiesige Senf wird geschäzt. Die Stadt ist in der Geschichte durch den Tod Königs Heinrichs II von England, und durch den Aufenthalt Königs Karls VII, der hier, ohnerachtet seiner Verkleidung, unter seinen Höflingen, von dem berühmten Mädchen von Orleans erkannt wurde, bekannt. Sie ist der Geburtsort Mathurins von Neure eines geschikten Mathematikers des 17ten Jahrhunderts. Der berühmte Rabelais ward ums Jahr 1483 auf dem Meierhof la Deviniere, eine französische Meile von Chinon, gebohren.

Chinsse, s. Chiche.

Chintray, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Distrikt von Macon, Dep. der Saone und Loire.

Chirac, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, an der Colange, in Gevaudan, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Marvejols, Dep. der Lozere.

Chirassimont, Pfarrdorf von 155 Feuerstellen, in Beaujolois, jezt im Distr. von Roanne, Dep. der Loire.

Chirat, Flekken von 268 Feuerstellen, an der Charente, in Angoumois, jezt im Distr. von Confolens, Dep. der Charente.

Chiray-en-Montreuil, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne.

Chirens, ansehnliches Pfarrdorf an der Straße von Grenoble nach Belley, in Dauphine, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von St. Marcellin, Dep. der Isere.

Chiroubles, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, in Beaujolois, jezt im Distrikt von Ville-Franche, Dep. des Rhone.

Chiry, (Ober- und Nieder-) Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in Isle-de-France, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Noyon, Dep. der Oise.

Chisoing oder **Cisoing**, Flekken von 261 Feuerstellen, in einer, an Getreide und guter Weide, fruchtbaren Gegend, in Flandern, jezt im Distrikt von Lille, Dep. des Norden.

Chissay, Flekken von 177 Feuerstellen, am Cher in Touraine, jezt Distrikt von Amboise, Dep. des Indre und der Loire.

Chisseau-l'Alleu, Flekken von 67 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Amboise, Dep. des Indre und der Loire.

Chistenay, Pfarrdorf von 204 Feuerstellen, in Blesois, jezt Distrikt von Blois, Dep. des Loir u. Cher.

Chitry, Flekken von 70 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Distr. von Auxerre, Dep. der Yonne.

Chiurlino oder **Lago de Chiurlino de Biguglia**, großer See, den die kleinen Flüsse Bevinco und Ficarerto bilden, und der mit dem Meere zusammenhängt, zwischen Bastia und Mariana, auf der Insel Korsika.

Chiusa, Paß zwischen Piemont und Savoien, jezt Dep. des Montblanc.

Chiverny, Flekken von 211 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, am Cousson, in Blesois, jezt im Distrikt von Blois, Dep. des Loir und Cher. Es ist hier ein grosses, und prächtiges Schloß, worin schöne Gemälde sind. Es gehörte, so wie die Herrschaft, vor der Revoluzion, dem Marquis von Mouglas.

Chivrieres, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, in Beauvoisis, jezt im Di-

Distrikt von Compiegne, Dep. der Oise.

Chizay oder **Chize**, Flekken von 140 Feuerstellen, am Fluß Boutonne, in Poitou, jezt im Distr. von Niort, Dep. der beiden Sevren.

Choc, Inselchen auf der Nordwestseite der französisch-westindischen Insel St. Lucia.

Choc, Küstenflüßchen auf der Nordwestseite der französisch-westindischen Insel St. Lucia.

Choeſtre, Flüßchen i. Berry, jezt im Dep. des Cher. Es kömmt aus dem Teich Craon oder Gran, und fällt nach einem Laufe von ungefähr 3 fr. Meilen zwischen Villequier und Bourges in den Evre.

Choſſailles, s. Chausailles.

Choin, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, in einer, an Weide und Getreide, fruchtbaren Gegend, in Bresse, jezt im Distrikt von Bourg, Dep. des Ain.

Choiseul, Pfarrdorf von 59 Feuerstellen, an der Straße von Bourbonne-les-Bains nach Chalons, nahe am rechten Ufer der Maas, in Bassigny, in Champagne, jezt im Distr. von Bourmont, Dep. der obern Marne. — Dieser Ort ist eine alte Baronie, wovon eine der ältesten und berühmtesten Familien von Frankreich den Namen führt, obgleich diese Baronie seit dem Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts in andern Händen war. Von Reignier oder Raynier I, Herrn von Choiseul, der gegen das Ende des 11ten Jahrhunderts lebte, stammen alle Choiseul ab.

Choiſſille, la, Bach in Touraine, jezt im Dep. des Indre und der Loire, der nach einem Laufe von 4 oder 5 franz. Meilen eine halbe Stunde unterhalb Tours, in die Loire fällt.

Choisy-au-Bacq, Pfarrdorf von 30 Feuerstellen, an den Wäldern von Cuise und Legue, zwischen den Flüssen Aisne und Oise, in einer reizenden Gegend, in Soissonnois, jezt im Distr von Compiegne. Dep der Oise. —

Die merovingischen und karolingischen Könige hielten sich hier oft auf, und hatten hier ein Schloß das Cauciacum hieß. Es war auch eine Abtei hier, in welcher, der im J. 711 verstorbene Childebert II begraben wurde. Einige wollen auch, jedoch ohne Beweis, behaupten, Clovis III, sein älterer Bruder, und Dagobert III. Childeberts II. Sohn seyen hier begraben. Bertha Karls des Großen Mutter starb zu Choisy am 12ten Julius 783 und wurde daselbst begraben. In der Folge wurde ihr Körper nach St. Denis an die Seite ihres Eheherrn gebracht. Ludwig der Fromme schenkte das hiesige Kloster im Jahr 821 der Abtei St. Medard zu Soissons, mit der Bedingung, daß der Abt von St. Medard nie dies Kloster als Benefizium weggeben, und daß beständig ein zahlreicher Konvent von Mönchen darin seyn sollte, um den Gottesdienst zu versehen. Ohnerachtet dessen wurde späterhin dies Kloster in eine Kommende verwandelt, wo seit undenklichen Zeiten kein Mönch mehr ist. Der Prioratstisch wurde mit dem englischen Benediktinerkloster in der Jakobsvorstadt zu Paris vereinigt. Die Kirche ist schon lange Zeit fast ganz verlassen, man sieht darin weder Grabmäler noch Inschriften mehr. Es wurde vor der Revoluzion bloß jeden Sonn- und Feiertag von den Minimen des Klosters Franc-Port, eine halbe Meile von Choisy, die von den englischen

schen Benediktinern dafür bezahlt wurden, eine Messe darin gelesen. Das hiesige Schloß gehörte zur Zeit der Revoluzion einem Edelmann, der mit den englischen Benediktinern die Herrschaft über den Ort theilte.

Choisy oder **Sosy = aux = Loges** oder auch mit dem Zunamen **Bellegarde**, Pfarrdorf von 156 Feuerstellen, nahe am orleaner Wald, in Gatinois = Orleanois, jezt im Distr. von Boiscommun, Dep. des Loiret. — Im Jahr 1564 wurde dieser Ort mit drei andern Herrschaften vereinigt, und zu Gunsten des Ritters Johanns de l'Hopital zu einer Grafschaft erhoben; unter dessen Sohn dem Ritter Jakob de l'Hopital erhielt diese Grafschaft den Titel eines Marquisats. Ums Jahr 1645 kam diese Herrschaft durch Kauf an Roger de Saint = Lary, Herzog von Bellegarde, welcher den Titel eines Herzogthums und einer Pairie von Bellegarde auf Choisy transferiren ließ, daher dieser Beiname. Späterhin kam diese Herrschaft an die Familie Bressigny.

Choisy = en = Brie, Flekken von 216 Feuerstellen in einer schönen, getreide = und weidereichen Gegend in Brie = Champenoise, jezt im Distr. von Rosoy, Dep. der Marne.

Choisy, sonst mit dem Zunamen **le Roi**, Flekken oder Pfarrdorf von 64 Feuerstellen, am linken Ufer der Seine, zwei Stunden von Paris, in Isle = de = France, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Bourg = la Reine, Dep. von Paris. — Der Ort ist sehr hübsch, und gehört unter die schönsten Oerter um Paris, denn die Häuser sind meistens in modernem Geschmakke gebaut, und die Strassen sind gerade und gut gepflastert. Auch die Pfarrkirche ist schön. — Das Merkwürdigste des Orts aber ist das vormalige königl. Lustschloß bei demselben. Ludwig XV hat es im J. 1739 gekauft, und hielt sich oft hier auf, sowol weil ihm die reizende Lage desselben gefiel, als auch weil er hier von dem Getümmel des Hofes entfernt war. Das Hauptgebäude ist schon früher von Mansard gebaut worden, der König hat es aber nachher verschönern und erweitern lassen, doch ist daraus ein zusammengestükkeltes Ganzes entstanden, das sich nicht gut ausnimmt. Es waren sonst sehr schöne Gemälde darin, worunter schöne historische Darstellungen von Pierre, die Schlacht bei Fontenoi von Parrocel, Prospekte königliche Lustschlösser von Martin, das Porträt in Lebensgröße eines im J. 1740 zu Paris gewesenen türkischen Gesandten, und dann die Porträts Marien Antoniens, Gemalin Ludwigs XVI, und der Gräfinn von Artois, jene als Hebe, diese als Diana abgebildet. — Ludwig XV baute noch ein kleines Schloß dazu, welches Klein = Choisy genannt wird. In demselben ist die Konfidenztafel zu bemerken, welche durch einen schönen Mechanismus sich mit den Speisen emporhebt, und wenn ein andrer Gang verlangt wird, mit demselben wieder im Fußboden verschwindet. — Der Garten ist schön, hat sehr angenehme Partieen, Lusthäuschen, Fontänen u. s. w. Das Schönste ist die Terrasse längs der Seine hin. Unter derselben lagen gewöhnlich einige Lustschiffe. Merkwürdig ist auch die marmorne Statue des Liebesgottes, als erwachsener Mensch, mit den Waffen des Mars, beschäftigt, sich aus Herkuls Keu-

le einen Bogen zu machen. Dies Meisterstük ist von Bouchardon. — Uebrigens ist der Garten bei dem kleinen Schlosse auch nur klein.

Choisy-Malesherbes, Pfarrdorf von 136 Feuerstellen, an der Jüine in Gatinois-Orleanois, jezt im Distrikt von Pithiviers, Dep. des Loiret.

Choisy, s. auch Soisy.

Cholet oder Chollet, kleine Stadt, von 208 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, in einer angenehmen, fruchtbaren u. waldreichen Gegend, am kleinen Flusse Mayenne oder Maine, in Anjou, jezt Hauptort eines Distr. im Dep. der Mayne und Loire. Ausser der Pfarrkirche war hier ein Priorat, ein Franziskaner- und ein Franziskanerinnenkloster. Auf den hiesigen starkbesuchten Jahrmärkten wird sehr viel Leinwand verkauft, die nach Poitou, Limosin, Rochelle und Bourdeaux geht, und viel Vieh. Das hiesige Schloß, das dem Hause Colbert gehörte, welches auch das Marquisat besaß, ist schön.

In dem bekannten Krieg mit den Royalisten der Vendee, in den Jahren 1792 und 1793, 1794 und 1795 hat der Ort viel gelitten. Er war einer der Hauptsizze der Royalisten, die ihn erst beim Friedensschluß im Frühjahr 1795 an die Republikaner überließen.

Chombellay, Flekken von 130 Feuerstellen, an der Mayenne, in Anjou, jezt im Distr. von Chateauneuf, Dep. der Mayne und Loire.

Chombourg, s. Hombourg.

Chomellis, Flekken von 228 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Puy, Dep. der obern Loire.

Chomette, Pfarrdorf von 56 Feuerstellen in Auvergne, jezt im Distrikt von Brioude, Dep. der obern Loire. Bei diesem Orte sieht man an der Strasse eine Gruppe zwar nur kleiner, aber regulär sechsekkiger Basaltsäulen.

Chomeyrac, Pfarrdorf von 186 Feuerstellen, in Vivarais, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Privas, Dep. der Ardeche.

Chooques, Pfarrdorf von 131 Feuerstellen, an der Clarence, in Artois, jezt im Distr. von Bethune, Dep. der Meerenge von Calais. — Es war hier vormals eine im J. 1100 gestiftete Augustinerabtei, mit 15000 Liv. Einkünften. Der Abt hatte unter den Ständen von Artois Siz und Stimme.

Choos oder Chooz, Dorf an der Maas in dem fr. Antheil an Namur, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Rocroy, Dep. der Ardennen. Durch Vertrag vom 24 May 1772 hat das Bistum Lüttich dieses Dorf mit der Baronie Hierges, wozu es gehörte, an Frankreich abgetreten.

Chorges, Städtchen an der Straße von Embrun nach Gap, eine halbe fr. Meile vom rechten Ufer der Durance, in den Gebirgen von Dauphine, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Embrun, Dep. der obern Alpen. — Den Römern war dieser Ort unter dem Namen Caturigä, Caturicä und Caturigomagus bekannt.

Chors, Chore oder Cure, Pfarrdorf von 71 Feuerstellen, mit inbegriffen Domecy, mit einer vormaligen Bendiktinerabtei, an der Cure, in Nivernois, jezt im Distrikt von Avalon, Dep. der Yone. Der hiesige Abt, welchen der König ernannte, hatte 2,500 Livres Einkunfte. Ein kleinerer Theil des Dorfs Chore gehörte sonst zu Bourgogne.

Chos, s. Choos.

Chossy, Flekken von 201 Feuerstellen, am Tollon, in Champagne, jezt

jezt im Distr. von Joigny, Dep. der Yonne.

Choue, Pfarrdorf von 201 Feuerstellen, an einem Bache, an der Gränze von Dunois in Maine, jezt im Distr. von Montdoubleau, Dep. des Loir und Cher.

Chouilly, Pfarrdorf von 186 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distrikt von Epernay, Dep. der Marne.

Chouppes, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in Saumurois, in Poitou, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne.

Chouze, Flekken von 75 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distrikt von Langeais, Dep. des Indre und der Loire.

Chouze, ansehnlicher, lebhafter Flekken oder Städtchen von 664 Feuerstellen, am rechten Ufer der Loire, in einer schönen und fruchtbaren Gegend in Anjou, jezt im Distr. von Langeais, Dep. des Indre und der Loire. Der Ort treibt beträchtlichen Handel.

Chouzy, Flekken von 201 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Loire, in Blesois, jezt im Distr. von Blois, Dep. des Loir und Cher.

Chuelle, Pfarrdorf von 186 Feuerstellen, in Gatinois = Francois, jezt im Distrikt von Montargis, Dep. des Loiret.

Chuisnes, Pfarrdorf von 136 Feuerstellen, an einem Bache in Chartrain, jezt im Distrikt von Chateauneuf = en = Thimerais, Dep. des Eure und Loir.

Chuyes, Pfarrdorf von 195 Feuerstellen, am Fuße des Pilatusbergs (Mont Pilat) in Lyonnois, jezt im Distr. von St. Etienne, Dep. des Rhone.

Ciagne, Fluß, s. Siagne.

Cibits, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, in Nieder = Navarra, jezt im Distrikt von St. Palais, Dep. der unteren Pyrenäen.

Cibrac, Pfarrdorf von 202 Feuerstellen, in Comminges, jezt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne.

Cier, in Dauphine, s. Eyer.

Cier, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, in Comminges, jezt im Distrikt von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne.

Cier oder **Cierp**, Pfarrdörfchen an der kleinen Neste, in einer weidereichen Gegend im Luchoner Thale in Comminges, jezt im Distrikt von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne. — Bei diesem Orte zeigt sich dem Reisenden eine Aussicht, die zu den erhabensten Naturgemälden gehört. Ein Amphitheater von schönen, waldbekrönten Bergen schließt den Gesichtskreis gegen Süden ein. Ein verfallenes auf einem wilden Felsen liegendes Schloß erhöht das Gemälde. Eine zweite schröckliche Kette von Bergen auf der Ostseite wird durch eine mit weissen Klippen eingefaßte Kluft getrennt, durch welche die Garonne aus der Wildniß ihres Geburtsorts majestätisch hervorkömmt. Gegen Norden breitet sich das Thal allmälich aus, und zeigt den Uebergang von der wilden Natur zu den Wirkungen des Kunstfleisses. *)

Cierzac und **Bedenac**, Kirchspiel von 105 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von Montlieu, Dep. der untern Charente.

Cieux, Flekken von 270 Feuerstellen, in einer getreide = und weidereichen Gegend, in Limosin, jezt im Distr. von St. Yrier, Dep. der obern Vienne.

Ciez und **Bois = Jardin**, Kirchspiel von 170 Feuerstellen, in Gatinois

*) Swinburne, im X B. der Hamb. Samml. von R.i. sebeschr. S. 50 und 51.

tinois = Orleanois, jezt im Distr. von Cosne, Dep. der Nievre.

Cigne, Flekken von 183 Feuerstellen, an der Mayenne in Maine, jezt im Distrikt von Mayenne, Dep. der Mayenne.

Cigogne, Pfarrdorf von 40 Feuerstellen in einer an Getreide sehr fruchtbaren Gegend in Nivernois, jezt im Distr. von Nevers, Dep. der Nievre. — Bei diesem Orte sind Gehölze, Eisengruben und Eisenschmelzen.

Cilaos, eine Ebene, oder weites Thal am Fuße des Feuerspeienden Berges in der Mitte der französisch = afrikanischen Insel Bourbon.

Cilly, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen an der Serre, in Pikardie, jezt im Distr. von Laon, Dep. des Aisne.

Cimault, vormaliges Benediktinerpriorat an der Loire. *). Es hatte 5000 Livres Einkünfte, wovon 2000 den Mönchen, und 3000 dem Prior gehörten.

Cimetierre, (Pointe du Cimetierre, d. h. Kirchhofsspizze) Landspizze auf der Nordwestseite der französisch = westindischem Insel Mariegalante.

Cimiez, (ehemals Civitas Cemeliensium) die alte, jezt zerstörte Hauptstadt der Vendiontier, in der Grafschaft Nizza, jezt Dep. der Meeralpen. — Von dieser ehmals ansehnlichen Stadt ist nun nichts mehr übrig, als die (vormals) den Franziskanern eingeraumte Hauptkirche, und die Abtei von St. Pont.

Cinchamp, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen an dem Zusammenflusse der Laize und Orne in Normandie, jezt im Distr. von Caen, Dep. des Calvados.

*) Expilly bestimmt die Lage dieses Klosters nicht näher, und in keinem andern von dem Herausgeber d. W. benuzten Schriftsteller findet sich dieser Name.

Cindre, Flekken von 112 Feuerstellen in Bourbonnois, jezt im Distrikt von Donjon, Dep. des Allier.

Cinegabelles, s. Cintegabelle.

Cinerca, Pieve von 8 Dörfern in der Provinz Ajazzo im Lande jenseits der Gebirge auf der Insel Korsika.

Cinerca, Golfo di, Meerbusen auf der Südwestseite der Insel Korsika.

Cinglais, oder **Cinglois**, Bezirk zwischen Falaise und dem Flusse Orne in Normandie, jezt zum Distrikt von Falaise, Dep. des Kalvados gehörig.

Cinqmars, Flekken von 272 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Loire, in Touraine, jezt im Distr. von Langeais, Dep. des Indre und der Loire.

Cintegabelle, oder **Cinegabelles**, Flekken der mit dem dazu gehörigen Dorfe Aigne 264 Feuerstellen enthält, am rechten Ufer des Flusses Arriege, in Languedok, jezt im Distr. von Muret, Dep. der obern Garonne.

Der Ort treibt beträchtlichen Handel. Vor der Revoluzion war daselbst ein königl. Gericht, und ein Bureau der fünf grossen Pachtungen.

Cintray, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, am Iton, in Normandie, jezt im Distr. von Verneuil, Dep. der Eure.

Ciotat, la, Stadt von 10,000 Einwohnern, mit einem Haven am Mittelmeere, am westlichen Hintergrunde einer Bai, unter dem 23° 16,' 51" der Länge, und dem 43°, 10' 30" der Breite, in der Provence, jezt im Distr. von Marseille, Dep. der Rhonemündungen.

Der Haven von Ciotat hat die Form eines Hufeisens, und wird 2 von Dämmen eingeschlossen, wovon der südliche und längste der neue Damm heißt. Der Eingang des Havens ist bevestigt. Das Fort, die Forterasse genannt, steht auf Felsen, und beherrscht mit seinen 18 Kanonen die grüne Insel, die Rhede und einen Theil der Stadt.

Das kleine Fort St. Martin steht auf der Nordseite des Havens, hart an der Stadt. Um in den Haven einzulaufen, der nur für Kauffahrtheischiffe dienlich ist, muß man sich, wegen der Felsen, auf der Nordseite an den neuen Damm halten. Wegen der Nähe des Waldes von Conils werden hier viel kleine Fahrzeuge auch für die Kaufleute von Marseille und Toulon gebaut. Die Gegend umher ist sehr angenehm, sie bringt Oel, Südfrüchte, delikate Weine, besonders vortreflichen, rothen und weissen muskateller hervor. Den Ursprung der Stadt Ciotat weiß man nicht mit Gewißheit anzugeben. Man will indessen behaupten, daß ums Jahr 1200 kataloniſche Fischer hier 3 Thürme erbauten, um sich gegen die Korsaren der Barbarei in Sicherheit zu sezzen. Anfangs bildete sich ein Weiler, der von dem eine fr. Meile davon entlegenen Dorfe Ceireste, abhieng. Bald wurde dieser Weiler beträchtlicher, und erwuchs endlich zu einem Flekken und einer Stadt. Man weiß auch nicht, wann der Haven angelegt worden ist. Der neue Damm wurde erst ums J. 1645 angefangen. Einige Jahre hernach ließen die Bürger die Mauern und die verschiedenen Forts bauen. Nach 1564 führten sie auch in der Forterasse einen hohen Thurn auf, in welchem jede Nacht ein Leuchtfener unterhalten wird. Man schäzt die Kosten aller dieser Werke, welche die Stadt ganz allein bestritt, zusammen auf 1,500,000 Livres. Es sind mehrere vormalige Klöster beiderlei Geschlechts hier. Bei den Kapuzinern sahe man folgende Grabschrift eines, der in der Brautnacht starb.

Amans fougueux, prenez exemple!
De N. . . plaignez le sort,
Si vous ne voulez dans ce temple
Servir de pâture à la mort.
Son trop monter le fit descendre;
Son trop d'ardeur le mit en cendre;
Sans ce trop funeste penchant,
Peut-être vivroit-il encore.
Hélas! il trouva son couchant
Entre les bras de son aurore.

Cioule oder **Scioule, la**, Fluß in Auvergne; jezt im Dep. des Puy-de-Dome und des Allier. Er entspringt am Fuße des Mont-d'or, fließt durch Pont-Gibaut, Ebreuil und Saint-Pourcain, und fällt nach einem Laufe von ungefähr 26 fr. Meilen, 1 1/2 solcher Meilen unterhalb der leztern Stadt, in den Allier. Er trägt nur Flöße; könnte aber, wenn man sein Bette von Steinen und Felsen reinigte, schiffbar gemacht werden.

Cipriani, kleiner Haven an der Südostküste der Insel Korsika, im Gerichtsbezirk la Rocca, im Lande jenseits des Gebirgs.

Cirail, Flekken von 220 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Alencon, Dep. der Orne.

Ciran-la-Latte, Flekken von 95 Feuerstellen in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Cire, Flekken von 114 Feuerstellen, in Aunis, jezt im Distr. von Rochefort, Dep. der untern Charente.

Cire oder St. **Cire** = de Favieres, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, in Beaujolois, jezt im Distr. von Roanne, Dep. der Loire.

Cires, Flekken von 213 Feuerstellen, in einer an Getreide, Wieswachs, und Obst fruchtbaren Gegend, in Beauvoisis, jezt Dep. der Oise.

Cirey, Pfarrdorf von 62 Feuerstellen, mit Innbegriff von Chatillon, an der Vezouze, in Mezin, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Blamont, Dep. der Meurte.

Cirey = les = Mareilles, Pfarrdorf von 51 Feuerstellen in Champagne, jezt im Distr. von Chaumont. Dep. der obern Marne.

Es ist eine vormalige Baronie, die dem Hause Chatelet gehörte.

Cirez, grosses Pfarrdorf, im Thal Luchon, in Comminges, jezt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne.

Cisle, Flüßchen, s. Cisse.

Cisoing, s. Chisoing.

Cissac, Pfarrdorf von 192 Feuerstellen, 1/2 fr. Meile von der Garonne, in Medoc, in Guienne, jezt im Distr. von Espare, Dep. der Gironde.

Cisse, la, oder **la Clisse**, kleiner Fluß, der aus Blesois in Touraine, jezt aus dem Dep. des Loir und Cher, in das des Indre und der Loire kömmt, und so nahe an der Loire hinfließt, daß oft nur ein schmaler Damm dazwischen ist. Er fällt nach einem Laufe von ungefähr 12 fr. Meilen anderthalb solcher Meilen oberhalb Tours, in die Loire.

Cisse, Pfarrdorf von 178 Feuerstellen, an der Ozance, in Poitou, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne.

Cisteaux oder **Citeaux**, (deutsch Zisterz) vormalige Zisterzienserabtei, am Bach Vouge, bei einem schönen Walde, unter dem 22° 45,′ 38″ der Länge, und dem 47°, 8,′ 2″ der Breite, in Bourgogne, jezt im Distr. von Dijon, Dep. der Goldberge.

Diese berühmte Abtei, wovon der ganze Zisterzienserorden den Namen hat, verdankt ihren Ursprung 21 Benediktinern von Molesme, welche der dasige Abt, nachdem er einen andern an seine Stelle hatte erwählen lassen, mit Erlaubniß des Pabsts, ums J. 1089, dahin führte, um sich einer strengern Regel zu unterwerfen. An der Stelle dieses Orts war damals ein Wald, der Cisteaux hieß, und dem Vikomte von Beaune, (nach Andern dem Bischoff von Chalon) gehörte. Diese Mönche machten das Land urbar, und bauten Anfangs ein Kloster und eine Kirche von Holz, wozu Eudes, Herzog von Bourgogne das Geld hergab. Unter Abt Alberich, St. Roberts Nachfolger, bekam das Haus, welches bisher die Regel St. Benedikts befolget hatte, erst seine besondere Regel. Die Konfirmazionsbulle ist vom 27sten April 1100. Unter St. Stephan, dem Dritten Abt, fieng der Orden an, sich auszubreiten, welches so weit gieng, daß vor der Revoluzion in der ganzen katholischen Welt sich gegen 1800 Mannsklöster und ungefähr eben so viel Nonnenklöster von diesem Orden befanden. Der hiesige Abt war das Haupt und der General des Ordens, und hatte die Gewalt des Generalkapitels, wann es nicht versammelt war. Er allein hatte das Recht, das Generalkapitel zusammen zu rufen; er visitirte selbst oder durch

seine

seine Kommissarien alle Klöster des Ordens; an ihn giengen alle Appellazionen der andern unmittelbaren Aebte; er allein hatte das Recht den Mitgliedern des Ordens die Herausgabe eines Buchs zu erlauben; er allein hatte die Gerichtsbarkeit über alle Generalkollegien des Ordens; er war Oberer der fünf geistlichen Ritterorden in Spanien, und Portugal, geborner Parlementsrath von Bourgogne, und leistete seinen Eid in die Hände des Königs selbst — ein Vorzug, den sonst kein regulirter Abt hatte, und stand unmittelbar unter dem Papste. — In neuern Zeiten hatte das Kloster 110,000 Livres Einkünfte, und enthielt 80 Mönche und 40 Bediente. Es ist sehr weitläuftig, und man sieht es ihm wirklich an, von welch großer Bedeutung es in der katholischen Hierarchie war. In der grossen und wohlgeschmückten Kirche fand man mehrere kostbare Gemählde; auch liegen darinn alle Herzoge von Burgund aus dem ersten Stamme, die zwei ersten ausgenommen, begraben. Der H. Bernhard, vier Päpste und viele Kardinäle lebten vormals als Mönche in dieser Abtei.

Cisteaux oder **Citeaux, le Petit,** s. Aumone.

Cisteron, in Provence, s. Sisteron.

Cistrieres, Pfarrdorf von 146 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Brioude, Dep. der obern Loire.

Citeaux, s. Cisteaux.

Civernes, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Citou, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, am Flüßchen Argendouble, in Languedok, jezt im Caune, Dep. des Tarn.

Citry, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, am linken Ufer der Marne, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne.

Civaglia, Inselchen bei Capo-Corso auf der Insel Korsika.

Civay, Pfarrdorf von 156 Feuerstellen, in einem fruchtbaren Gegend in Touraine, jezt im Distr. von Tours, Dep. des Indre und der Loire.

Civeaux, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, am linken Ufer der Vienne, in Poitou, jezt im Distr. von Montmorillon, Dep. der Vienne.

Man findet in der hiesigen Gegend eine sehr grosse Menge alter steinerner Grabmäler, in welchen der Sage nach, die Franken begraben seyn sollen, welche in der Schlacht von Voclade fielen, als Clovis die Westgothen gänzlich schlug. So viel ist gewiß, daß man alte ganz verrostete Waffen in diesen Gräbern fand. Der Jesuit Roth wollte aber im J. 1738 in einer kleinen Schrift beweisen, daß die Schlacht zwischen Clovis und Alarich bei den Dörfern Clan, Jaunay und Bonnivet, Dissay gegenüber, das am linken Ufer des Clain, 2 fr. Meilen nordnordöstlich von Poitiers, liegt, oder bei Vivonne, 2 1/3 fr. Meilen südsüdwestlich von Poitiers vorgefallen sei; im darauf folgenden Jahr hat ihn aber ein gewisser Bourgeois, Einwohner von Poitiers, in einer Abhandlung zu widerlegen gesucht, und behauptet, die Schlacht sei bei Civeaux vorgefallen. Die Sache bleibt also ungewiß.

Man zeigt in der Nähe dieses

Orts auch einen Plaz, Rehfurt (le pas de biche) genannt, wo Clovis durch die Vienne gewadet seyn soll, indem er einem Reh folgte, das zur glüklichen Stunde aus dem Gehölze kam, um ihm als Wegweiser zu dienen.

Civrac oder **Culrac**, Pfarrdorf, vormalige Gerichtsbarkeit und Grafschaft, von 81 Feuerstellen, am linken Ufer der Dordogne, in Bazadois, jezt im Distr. von Libourne, Dep. der Gironde.

Civray, Stadt von 328 Feuerstellen. vormals mit dem Titel einer Grafschaft, der Siz eines Amts, einer königl. Landvogtei, einer Mairie und zweier Klöster, in einer sehr fruchtbaren Gegend, an der Charente, in Poitou, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Vienne. Eine Stunde von Civray, an dem Wege nach Poitiers, wird Marmor gebrochen, der unter dem Namen Marmor von Bonardiere bekannt ist. Zur Zeit der Revoluzion besaß der Prinz Conde diesen Ort.

Civray, Flekken von 156 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Amboise, Dep. des Indre und der Loire.

Civray, Flekken von 69 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Civray, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, zwischen dem Arnon und Cher, in Berry, jezt im Distr. von Bourges, Dep. des Cher.

Civry, Pfarrdorf von 87 Feuerstellen, in Dunois, in Orleanois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Chateau-dun, Dep. des Eure und Loir.

Cize, Landschaft und Thal der Pyrenäen, in Unter-Navarra. Es ist 6 fr. Meilen lang, 4 breit, und hat einen Flächeninhalt von ungefähr 6 geographischen Q.M. Ohnerachtet der vielen Berge hat das Land gute Weide. Das Wildprät ist häufig, und ausser andern Fischen liefert der Fluß Nive, der das Land von Süden nach Norden durchströmt, treffliche Forellen. Nebst der Hauptstadt St. Jean-Pied-de-Port, sind in dieser Landschaft 27 Pfarrdörfer oder Gemeinden. Jezt gehört diese Landschaft zum Distr. von St. Palais, Dep. der untern Pyrenäen.

Cize oder **Cizay**, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, nahe bey den Quellen der Touque, in Normandie, jezt im Distr. von Argentan, Dep. der Orne.

Cize, Pfarrdorf von 178 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Anjou, jezt im Distr. von Saumur, Dep. der Mayne und Loire.

Clagny, Lustschloß, eine Viertelstunde nordöstlich vom Schloß zu Versailles, rechter Hand des Wegs nach Versailles auf der Seite von St. Cloud und an der Seite eines alten Gehölzes, dessen Schönheit Ludwig XIV bewog, dies Schloß für seine Mätresse, die Marquise von Montespan, zu bauen; in der Folge kam es an den Herzog von Maine, und dann auf seine Erben. Es wurde von dem bekannten Baumeister Mauhard im nämlichen Geschmakke, wie Versailles, nur kleiner, aufgeführt, und im Jahr 1678 geendiget. Der Garten hat einen schönen Hochwald, mehrere Parterre, Gebüsche, Gänge u.s.w. In der ganzen Anlage herrscht Kunst und Geschmack.

Clain, le, Fluß in Poitou, jezt im Dep. der Vienne. Er entspringt 4 fr. Meilen südöstlich von Charroux, an den Gränzen von Angou-

goumois, fließt nach Bivonne und Poitiers, und fällt eine starke fr. Meile oberhalb Chatellerault in die Vienne. Ohnerachtet sein Lauf ungefähr 20 fr. Meilen beträgt, so ist er doch nur zwei Meilen weit hinauf schiffbar. Vor Zeiten war er es bis Poitiers. Man könnte ihn auch jezt wieder nicht nur bis an diese Stadt, sondern bis Bivonne schiffbar machen.

Claira, Flekken von 96 Feuerstellen, nahe am Fluß Gly, eine halbe fr. Meile vom Mittelmeer, in Roußillon, jezt im Distr. von Perpignan, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Clairac, s. Elerac.

Claire, Flekken von 82 Feuerstellen, und vormalige alte Baronie, in einer an Getreide, Obst, Hanf und Wieswachs fruchtbaren Gegend, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine. Ausser den Wochenmärkten wird ein starkbesuchter Jahrmarkt hier gehalten.

Claire, la, Bach, s. Elere.

Claire, la, oder Notre-Dame de Colonnes oder de S. Colombe de Vienne, vormalige Benediktinerinnen-Abtei mit 8000 Livres Einkünften, in einer Vorstadt von Vienne in Dauphine. (S. auch Vienne.)

Claire-Fontaine, bemauertes Pfarrdorf von 47 Feuerstellen, in Hurepoix, jezt im Distr. von Dourdan, Dep. der Seine und Oise. Es hat seinen Namen von einer sehr schönen, hellen Quelle, nahe an der Dorfmauer. Es ist hier eine ehemalige Augustinerabtei, die das Kor der Pfarrkirche inne hatte. Sie wurde im J. 1100 von Simon, Grafen von Montfort, gestiftet, und trug dem Abt, welchen der König ernannte, 3,000 Livres ein.

Clairefontaine, in Valois, s. Villers-Cotterets.

Clairefontaine, vormalige Zisterzienserabtei, in Franche-Comte, jezt im Distr. von Jussey, Dep. der obern Saone. Sie wurde im J. 1133 gestiftet, und trug dem Abt, welchen der König ernannte, 5000 Liv. ein.

Clairefontaine, vormalige Zisterzienserinnenabtei, mit 9000 Liv. Einkünften, in Barrois, jezt im Distr. von Bar, Dep. der Maas.

Clairegoutte, Pfarrdorf, in der Grafschaft Mömpelgard.

Clairets, les, Zisterzienserinnenabtei, bei Nogent-le-Rotrou, in Perche, jezt im Distrikt dieser Stadt, Dep. des Eure und Loire. — Sie wurde zu Anfang des dreizehnden Jahrhunderts von Mathildis von Braunschweig, Gräfin von Perche, und ihrem Sohne Thomas gestiftet. Sie war von der strikten Observanz, und stand unter dem Abt von la Trappe. Sie enthielt 40 Nonnen, und hatte 15000 Liv. Einkünfte.

Clairevaux, s. Elerevaux.

Clairfair, vormalige, sekularisirte, Augustinerabtei, in Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme. Sie wurde im 12ten Jahrhundert von einem Grafen von St. Pol gestiftet, und trug dem Abt, welchen der König ernannte, 4000 Liv. ein. Im Jahr 1635 wurde sie von dem spanischen General Picolomini, Gouverneur von Arras, verbrannt, und erst im Jahr 1690 wieder hergestellt.

Clairlieu, vormalige, regulirte Zisterzienserabtei, bei Nancy in Lothringen, jezt im Distr. von Nancy, Dep. der Meurte. — Sie wurde im J. 1151 von Matthäus I Herzog von Lothringen gestiftet, der,

der, so wie seine Gemahlin, und Kinder, daselbst begraben wurde.

Clairmarais oder **Clomeres**, vormalige regulirte Zisterzienserabtei, mit wenigstens 30,000 Liv. Einkünften, in einer morastigen Gegend bei St. Omer, in Artois, jezt im Distr. dieser Stadt, Dep. der Meerenge von Calais. Sie wurde im Jahr 1140 von Dieterich I, Grafen von Flandern, und seiner Gemahlin Sybilla gestiftet. Die hiesige Kirche ist schön und reich verziert.

Clairmont, vormalige Zisterzienserabtei, am Bach Vicoin, in Maine, jezt im Distrikt von Laval, Dep. der Mayenne. Sie wurde im J. 1230 von Edma, des Guy III; Grafen von Laval Wittwe gestifttet, und ihre Güter vermehrten sich noch durch die Freygebigkeit der Königinn Berengara von Kastlien, König Richards von England Wittwe der König ernannte den Abt, der jährlich 8,000 Livres Einkünfte von dieser Kommende bezog,

Clairoir, Pfarrdorf von 128 Feuerstellen, in Beauvoisis, nicht weit vom rechten Ufer der Oise, jezt im Distr. von Compiegne, Dep. der Oise.

Clairte, s. Clarte-Dieu.

Clairuissel, vormaliges Frauenpriorat des Ordens von Fontevrault, mit wenigstens 10,000 Liv. Einkünften, nahe bey Gaillefontaine, in Normandie, jezt im Distr. von Neufchatel, Dep. der untern Seine.

Clairval, Pfarrdorf von 149 Feuerstellen, am Doubs, in Franche-Comte, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Beaume, Dep. des Doubs. Es ist der Hauptort einer der Herrschaften, die als burgundische Lehen, unter französischer Hoheit, vormals zur Grafschaft Mömpelgard gehörten.

Clairvaux, Pfarrdorf von 43 Feuerstellen, am Fluß Aube, in einem Thal, das vor Zeiten Wermuthsthal (Val-d' Absinthe) hieß, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Bar-sur-Aube, Dep. des Aube. Es ist hier eine vormalige berühmte, regulirte Zisterzienserabtei, das Haupt einer Filiation dieses Ordens. Sie wurde im J. 1115 von dem heiligen Bernhard gestiftet, zu welchem Ende ihm Hugo Graf von Troyes das Wermuthsthal nebst allem, was dazu gehörte umsonst überließ. In der Folge haben Diebold, Graf von Champagne, die Grafen von Flandern, und andere große Herren, und Damen die Güter des Klosters sehr vermehrt. Als St. Bernhard starb, waren 500 Mönche in dem Kloster. Der heutige Umfang der Klostergebäude beträgt mehr als tausend Toisen. Es sind darin zwei Klöster, deren eines das einfache kleine Gebäude des Stifters ist, das andere aber ein prächtiges modernes Gebäude, mit einer Kirche, die für ein Meisterstük gilt. Es wohnten hier 50 bis 60 Mönche, 20 Laienbrüder und ungefähr 40 Bediente. Die jährlichen Einkünfte betrugen hundert und zwanzig tausend Livres.

Clairy, Flüßchen, in Gatinois-Francois, jezt im Distrikt von Montargis, Dep. des Loiret. Es entspringt einige Stunden von Courtenay, fließt an diesem Städtchen vorbei, und fällt nach einem Laufe von ungefähr 7 franz. Meilen, Präfontaine gegenüber, in den Kanal von Briare.

Clairy, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, an der Somme, in Picardie

cardie, jezt im Distrikt von Peronne, Dep. der Somme.

Claise, la, kleiner, sehr fischreicher Fluß, in Touraine, jezt im Dep. des Indre, und der Loire. Er entspringt bei der Abtei Maubec, fließt durch Preuilly und Groß-Pressigny, und fällt, nach einem etwa zehnstündigen Lauf 1/2 fr. Meile oberhalb la Haye, in die Creuse.

Claisonne, s. Clansonne.

Clayte oder **Clayette**, la, Pfarrdorf von 84 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft, auf einer Anhöhe, an einem kleinen See, durch welchen der Fluß Sernin fließt, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, jezt im Distr. von Marcigny, Dep. der Saone und Loire. Die Grafschaft gehörte der Familie Noblet.

Clair, Pfarrdorf von 181 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distrikt von Angoulesme, Dep. der Charente.

Clair, ansehnliches Pfarrdorf am Drac und an der Strasse von Grenoble nach Serre, in Dauphine, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Grenoble, Dep. der Isere.

Clamart, Pfarrdorf von 205 Feuerstellen, am Fuße des Bergs von Meudon, anderthalb Stunden von Paris, in Isle de France, jezt im Distr. von Bourg-la-Reine, Dep. von Paris.

Clamecy, Stadt von 770 Feuerstellen, in einer, an Getreide, Holz und Wieswachs reichen Gegend, am Zusammenfluß des Beuvron und der Yonne, unter dem 21°, 11', 11'' der Länge, und dem 47°, 27', 37'' der Breite, in Nivernois, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Nievre. Vormals war sie der Hauptort einer Elektion, hatte ein Salzhaus, eine Kastellanei und eine Marechaussee.

Clan, Flekken von 111 Feuerstellen, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, in Saintonge, jezt im Distr. von Pons, Dep. der untern Charente.

Clansaye, Pfarrdorf auf einem Hügel, eine Stunde von St. Paultrois-Chateaux, in Dauphine, jezt im Distr. von Montelimart, Dep. der Drome. An diesem Orte ließen sich vom Junius 1772 bis dahin 1773 mehrere starke Erdbeben spüren, die sich eine Meile umher verbreiteten, ohne daß man eine natürliche Ursache davon anzugeben wußte, noch daß man jemals vorher etwas Aehnliches in dieser Gegend bemerkt hätte.

Clape, la, Bergkette die sich ostsüdöstlich von Narbonne, an der Küste von Languedok, (jezt Distr. von Narbonne, Dep. der Aude) von dem Teiche von Gruissan an, bis gegen den Aude hin erstrekt.

Clapiers, Wald in dem Gebiete von Beaumont, nahe an der Durance, an der Straße von Aix nach Manosque, in Provence, jezt im Distr. von Apt, Dep. der Rhonemündungen.

Clarbecq, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen in einer getreide- und weide-reichen Gegend in Normandie, jezt im Distr. von Pont-l'Eveque. Dep des Calvados.

Clarbide, (le Port de Clarbide) Gebirgspaß in den Pyrenäen, am Ende des Thales Louron, in den Vierthälern in Gaskogne, jezt im Distr. von La Barthe, Dep. der obern Pyrenäen. Die Gegend ist sehr romantisch.

Clarensac, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, in Languedok jezt im Distr.

Distr. von Sommieres. Dep. des Gard.

Claret, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Montpellier, Dep. des Herault.

Claret, Pfarrdorf, nahe am linken Ufer der Durance, in einer Gebirgsgegend, in Proveme, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Sisteron, Dep. der untern Alpen.

Clarte=Dieu oder Clairte, la, vormalige Zisterzienserabtei, in Touraine, jezt im Distr. von Tours, Dep. des Indre und der Loire.

Sie wurde im J. 1240 von Johann, Abt von Piete=lez=Rameru, gestiftet, welcher zu dem Ende von Peter Bischof zu Wingstown in England, eine Summe Gelds erhielt. Sie liegt in einer schönen Gegend, und trug dem Abt, welchen der König ernannte, 2, 400 Livres ein.

Claunay, Pfarrdorf von 149 Feuerstellen in Poitou, jezt im Distr. von Loudun, Dep. der Vienne.

Clauzonne, vormalige Benediktinerabtei, in Dauphine jezt im Distr. von Gap. Dep. der obern Alpen. Der Abt wurde vom Könige ernannt, war gebohrner Weihbischoff des Bischoffs von Gap und hatte 600 Liv. Einkünfte. Es ist hier eine unterirrdische Kirche, die Aufmerksamkeit verdient.

Clavas, Pfarrdorf von 98 Feuerstellen, in einer gebirgigen Gegend in Velay, an den Gränzen von Forez, jezt im Distr. von St. Etienne, Dep. des Rhone.

Es war vormals hier eine Zisterzienserinnen = Abtei mit 5,000 Livres Einkünften. Gleich dabei aber schon in Forez liegt ein anderes Clavas mit 56 Feuerstellen.

Clave, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von St. Mairant, Dep. der beiden Sevren.

Claveisolles, Flekken von 170 Feuerstellen, in Beaujolois, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Rhone.

Clavelier, Dorf, Schloß und vormalige Herrschaft im Bisthum Basel, welche der Bischoff im Jahr 1780 an Frankreich abgetreten hat.

Clavette, la, Flekken von 113 Feuerstellen, in Aunis, jezt im Distr. von la Rochelle, Dep. der untern Charente.

Claveyson, Pfarrdorf, auf einem Berge, vormals mit dem Titel eines Marquisats, in Dauphine, jezt im Distr. von Romans, Dep. der Drome.

Clavieres, Pfarrdorf von 196 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Mauriac, Dep. des Cantal.

Claville, Pfarrdorf von 121 Feuerstellen, in einer getreide= und weidereichen Gegend, in Normandie, jezt im Distr. von Evreux, Dep. des Eure.

Clavy, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Charleville, Dep. der Ardennen.

Claye, Flekken von 130 Feuerstellen in Brie = Champenoise, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne. In der Gegend umher haben die Pariser schöne Landhäuser.

Claye, Bach in Bretagne, jezt im Dep. des Morbihan. Er fällt nach einem Laufe von 3 bis 4 fr. Meilen unterhalb Malestroit, in den Onst.

Clayette, la, s. la Claite.

Clecy oder Clissi, Flekken von 392 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der

der Orne, in Normandie, jezt im Distr. von Falaise, Dep. des Calvados.

Clefs, Pfarrdorf von 171 Feuerstellen, in einer fruchtbaren zum Theil waldigen Gegend in Anjou, jezt im Distr. von Bauge, Dep. der Mayne und Loire.

Clefs, Ban-des-Clefs, sehr waldiger Bezirk mit 4 Glashütten, in Lothringen, jezt im Distr. von Darney, Dep. des Wasgan's.

Clement oder St. Clement-de-la Place, Flekken von 132 Feuerstellen, in einer schönen und fruchtbaren Gegend, am rechten Ufer der Loire, in Anjou, jezt im Distr. von Saumur, Dep. der Mayne und Loire.

Clemont, kleine mömpelgardische Herrschaft, wozu die Oerter Mentecheroux und Liebvillers gehören, in Franche-Comte, jezt im Distr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs.

Clemont oder Clefmont, Flekken von 73 Feuerstellen, vormalige alte Baronie in Bassigny, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Bourmont, Dep. der obern Marne. Sonst war ein Bureau der fünf grossen Pachtungen hier.

Clemont, Flekken von 120 Feuerstellen, und vormalige Kastellanei an der grossen Saudre in Berry, jezt im Distr. von Aubigny, Dep. des Cher. Es wird hier mit Wachs, Wolle und Hanf ein ansehnlicher Handel getrieben. Vormals war auch ein einfaches Priorat hier mit 60 Livres Renten.

Cleon, Pfarrdorf von 172 Feuerstellen, am rechten Ufer der Seine in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine.

Cleon oder Clion, Pfarrdorf von 155 Feuerstellen in Touraine, jezt im Distr. von Chatillon, Dep. des Indre.

Clerac, Stadt von 332 Feuerstellen, vormaliger Hauptort einer Gerichtsbarkeit, am rechten Ufer des Drot, in einer an Getreide, Wein und Weide sehr fruchtbaren Gegend, in Agenois in Guienne, jezt im Distr. von Tonneins, Dep. des Lot und der Garonne. Es wird hier mit Getreide, Wein und Brantwein ein ansehnlicher Handel getrieben. Ausser der Pfarrkirche, die von einer alten, eingegangenen Benediktinerabtei, welcher die Stadt ihren Ursprung zu verdanken hat, den Titel einer Abtei führt, ist hier ein vormaliges schönes Nonnenkloster, und ein altes Jesuitenkloster.

Clerac, Flekken von 265 Feuerstellen, in Sanitonge, jezt im Distr. von Montlieu, Dep. der untern Charente.

Clere, oder Claire, la, Flüßchen in der Landschaft Caux in Normandie, jezt im Dep. der untern Seine.

Es treibt viele Mühlen, und fällt unterhalb Rouen, nach einem Lauf von 4 bis 5 franz. Meilen in die Seine.

Clere, Pfarrdorf von 242 Feuerstellen, in einer waldigen Gegend, in Touraine, jezt im Distr. von Tours, Dep. des Indre und der Loire.

Clere, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, am Flusse Briant, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, in Anjou, jezt im Distrikt von Thouars, Dep. der beiden Sevren.

Clere oder Claire-du-Bois, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in einer schönen Gegend, in Touraine, jezt im Distr. von Chatillon, Dep. des Indre.

Cleets

Clerets, s. Clairets.

Clerevaux, Pfarrdorf von 134 Feuerstellen, in Franche-Comte, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Orgelet, Dep. des Jura.

Clerevaux, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in einer getreide- wein- und weidereichen Gegend, in Franche-Comte, jezt im Distrikt von Gray, Dep. der obern Saone.

Clerey, Pfarrdorf von 159 Feuerstellen, an der Seine, in Champagne, jezt im Distr. von Troyes, Dep. des Aube.

Clerfeuille, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Argentan, Dep. der Orne.

Clerge de France, -- französische Geistlichkeit — das Nöthigste hierüber findet man unten in dem Artikel Frankreich.

Cleri, s. Clery.

Clermont, Städtchen, auf einem Berge, in Genovois, in Savoien, jezt Dep. des Montblanc.

Clermont, zwei nahe beisammen liegende Pfarrdörfer, deren eines Ober-Clermont (Clermont-dessus) von 254 Feuerstellen, und das andere Nieder-Clermont, (Clermont-Dessons) von 85 Feuerstellen. Beide liegen nicht weit vom rechten Ufer der Garonne, in Angenois jezt im Distr. von Agen, Dep. des Lot und der Garonne. Jedes hatte vormals seine besondere Gerichtsbarkeit.

Clermont, vormals die Hauptstadt der Provinz, und des Gouvernements von Auvergne, und einer Elekzion, der Siz eines Bischoffs, einer Landvogtei, eines Landgerichts, einer Cour des aides, eines königl. Untergerichts, eines Wechselgerichts, eines Salzhauses, eines grossen Tobaksbureau u. s. w. Jezt Hauptstadt des Departemens des Puy-de-Dome und eines Distrikts. Der Siz eines Departements- und eines Distrikts-Direktoriums, eines Civil- eines Kriminal- und eines Handels-Gerichts.

Sie liegt zwischen den Flüssen Artieres und Bedat, in einer sehr merkwürdigen, ganz vulkanischen Gegend, auf einer kleinen Anhöhe, am Fuße eines hohen Bergs 2 1/2 fr. Meilen südsüdwestlich von Riom, 24 westlich von Lyon, und 62 südsüdöstlich von Paris unter dem 20°, 45,' 7" der Länge, und dem 45° 46', 45" der Breite, in einer der schönsten, und fruchtbarsten Gegenden der Limagne. Die Stadt ist fast ganz mit einem alten Wall umgeben, auf dem hie und da Alleen angelegt sind. Die Vorstädte liegen ausserhalb dieses Walls.

Die Strassen sind meistens sehr krumm und enge, und daher auch finster. *) Die Häuser sind von Lava gebaut, und die Strassen mit Lava gepflastert. Die Strasse des Gras ist die schönste. Das Gebäude, wo Gericht gehalten wird, ist ziemlich groß und wohl eingerichtet. Das Rathhaus ist unbeträchtlich; das daran gebaute Theater ist artig und hat einige gute Gemählde. Der Plaz la Jaude und der Stierplaz sind schöne Spaziergänge innerhalb der Stadt. Ersterer ist sehr groß, und dient zugleich als Parade- und Marktplaz. Der spanische Plaz und der Plaz Grandville oder Poterne, die miteinander zusammenhängen, sind Spaziergänge ausserhalb der Stadt, und haben eine schöne Aussicht. An Brunnen

*) Young (R. d. Fr. I. S. 302) nennt Clermont einen der schlechtgebauten, schmuzzigsten und stinkendsten Oerter, die er je gesehen habe.

nen hat die Stadt einen Ueberfluß. Das Wasser wird aus den Quellen bei Royal in einer gemauerten Wasserleitung hergeführt, und dadurch wird die von Dietrich, Clovis Sohn, zerstörte römische Wasserleitung, welche zu Fontanat anfieng ersezt. Der schönste Brunnen ist auf dem Plaz zwischen dem weiland bischöfflichen Palast und der Kathedralkirche. Sie wurde im J. 1511 von Jakob von Amboise, hiesigem Bischoff, erbauet. Es ist eine aus vielen Figuren zusammengesezte hohe Pyramide, mit einem erhabenen, gutverzierten achtekkigen Bekken. Zu den sehenswürdigen Gebäuden gehört auch die Halle. Der Hospitäler sind fünf. Thore hat diese Stadt 12 oder 13. Die Zahl der Feuerstellen ist 1427 und die der Einwohner ungefähr 24000, ohne Mont-Ferrand oder Clermont Ferrand, das eine Viertelstunde davon liegt, und zufolge königl. Befehls vom J. 1731 nur eine Stadt mit Clermont ausmachen soll. (S. Clermont-Ferrand). Die Stadt ist reich, und treibt starken Handel mit Getreide, Wolle, Vieh, Wollen-Zeugen, Leinwand, Spizzen u. s. w. Auch fabrizirt man hier Hüte, seidene Strümpfe und viel Juften-Leder. Der hiesige Bischoff war der erste Suffragan des Erzstifts Bourges. Die Kathedralkirche ist groß, und wurde im 13ten Jahrhunderte gebaut, nachdem sie vorher schon einigemal war zerstört worden. Sie ist aber nicht ganz ausgebaut, hat ein Dach von Blei und 22 Nebenkapellen. In der heil. Geist Kapelle besteht der Altar aus einem Sarkophag, aus einem ganzen Marmorblok. Auf der Seiten sind Basreliefs. Unter den 16 Figuren der Vorderseite sieht man ein Weib auf den Knien vor einem Manne und einen Tempel mit einer, mit Riemen ganz umwundenen Gottheit. Eine Nebenseite zeigt ein Weib, das Wasser schöpft; die übrigen stellen 3 Männer vor; einer hält ein Pferd am Zaum, der andere liegt zu seinen Füßen, der dritte ist auf einem Baum. Die Hinterseite steht gegen die Mauer so, daß man nicht sehen kann, was sich darauf befindet. Neben dieser Kirche steht das dazu gehörige ansehnliche öffentliche Bibliothekgebäude. Neben der Kathedralkirche stand der Münzthurm, welcher im J. 1727 zum Theil einstürzte. Er gehörte dem Kapitel der Kathedralkirche, welchem Wilhelm III, Graf von Auvergne, und seine Gemahlinn im J. 1030 das Münzrecht verliehen. Ausser diesem Kapitel waren vormals noch drei andere hier. Die vormalige Abtei St. Allyre liegt in einer grossen Vorstadt, die von ihr den Namen hat. Diese Abtei ist sehr alt, und war von regulirten Benediktinern von der Kongregazion St. Maure bewohnt. Der Abt wurde bis 1764 alle drey Jahre vom Generalkapitel gewählt, hernach aber eignete sich der König die Ernennung zu. Die Einkünfte des Hauses beliefen sich auf 12,000 Livres. Die Kirche dieser Abtei hat viele Reliquien, unter andern sind, nach der Legende, Injuriosus, Jesu Beichtvater, und seine Frau hier begraben. Diese Abtei mit ihrer Kirche sieht eher einer alten Vestung, als einem Kloster ähnlich. Von dieser Abtei hieng auch das Priorat St. Bonet, in einer Vorstadt von Clermont ab. Die vormalige Prämonstratenserabtei St. Andre liegt

liegt in der Vorstadt Gras. Sie wurde im J. 1149 von Wilhelm dem Grossen Grafen von Clermont und Dauphin von Auvergne, gebaut und gestiftet; die Abtsstelle war eine königl. Kommende, die 2,000 Livres eintrug. In der Kirche sind viele Grabmäler mit Knochen von ungeheurer Grösse, deren eines mit einem grossen, rothen Stük Leder bedekt war, welches man für das Grab einer der ersten Grafen und Dauphins von Auvergne hält, deren mehrere, und besonders auch der Stifter der Abtei darinn begraben sind. Die vormalige Zisterzienserinnen = Abtei Esclache wurde von Esclache hieher versezt, und hatte 7,000 Livres Renten. Das vormalige Jesuitenkollegium ist ein prächtiges Gebäude.

Klöster beiderlei Geschlechts waren eine Menge hier, worunter sich die Kirche der Jakobiner sonst durch einige Mausoleen und Gemählde auszeichnete. Auch bei den Franciskanern waren einige Grabmäler der Grafen von Auvergne und Anderer. Die hiesige litterarische Gesellschaft wurde durch einen blossen Brief des Ministers erlaubt; sie beschäftigte sich mit der politischen, und Naturgeschichte von Auvergne, und hielte ihre erste öffentliche Sizzung am 25 August 1747. Ferner waren vor der Revoluzion auch hier 2 Seminarien ein königl. Kollegium das eines der schönsten Gebäude dieser Art in Frankreich ist, ein Kollegium Medikum, und ein botanischer Garten.

Uiber die erste Erbauung und Geschichte Clermonts kann man nichts gewisses bestimmen. Die gemeine Meinung im Landeselbst ist folgende: Sie wurde unter Kaiser August gebaut, daher hieß sie Augustonemetum. In der Folge bekam sie den Namen von ihren Bewohnern, und hieß Urbs Arverna, wovon Clarus Mons das Schloß war. Diese Stadt wurde zerstört, und im neunten Jahrhundert bei dem Schlosse von den Einwohnern wieder aufgebaut, und erhielt nun den heutigen Namen. Unter den Römern hatte sie das Latinitätsrecht. Merkur soll hier einen sehr grossen prächtigen Tempel mit einer 366 Fuß hohen Statue von Metall gehabt haben. Diese Statue soll nicht weniger als 400,000 Sestercien gekostet haben. (Wegen der weitern Geschichte s. Auvergne). Clermont ist auch wegen mehrerer Kirchenversammlungen, in der katholischen Kirchengeschichte bekannt. Im J. 535 waren 15 Bischöffe hier versammelt, und verordneten man solle die Bistümmer nicht durch des Königs, und der Grossen Gunst zu erhalten suchen, sondern ohne alle Kabalen sich mit Einwilligung des Erzbischoffs von der Geistlichkeit und den Bürgern wählen lassen. Im Jahr 549 waren zehen Bischöffe hier beisammen. Im J. 587 ward ein kleines Konzilium hier gehalten wegen eines Streits zweier Geistlichen von Cahors über einige Pfarreien. Im J. 1095 am 18ten November gab es hier wieder, unter dem Vorsitz Pabst Urbans II, eine sehr merkwürdige Kirchenversammlung, in welcher 13 Erzbischöffe und 200 (nach andern 400) Bischöffe und Aebte meistens Franzosen, gegenwärtig waren. Die Versammlung bestätigte alle Schlüsse der vier Konzilien, welche Urban vorher gehalten hatte. Sie verfaßte mehrere Kanonen, von denen man aber

aber meistens nur das Inhaltsverzeichniß hat; sie bestätigte den Gottesfrieden; sie exkommunizirte K. Philipp von Frankreich wegen seiner Ehe mit der Bertrada; sie schlichtete mehrere Streitigkeiten zwischen Bischöffen, und machte einige disciplinarische Anordnungen. Das wichtigste aber ist die Verkündigung des Kreuzzugs zur Eroberung des gelobten Landes, eine Begebenheit die für Europa die wichtigsten Nachtheile und Vortheile hatte, und wovon die Folgen noch in unsern Sitten sichtbar sind. — Im J. 1110, am 24sten Mai hielt ein päpstlicher Legat zu Clermont ein Concilium. Ein anderes wurde unter dem Vorsiz des Legaten Peters von Leon, nachherigen Gegenpapsts Anaklets gehalten, von dessen Verhandlungen man aber gar nichts weiß. Das lezte trug sich im J. 1130 unter Papst Innozens II. zu.

Clermont hat mehrere gelehrte Männer hervorgebracht, wir nennen davon bloß den Mathematiker und nachherigen Theologen Blasius Pascal, der hier im J. 1625 am 19ten Junius geboren ward, und im J. 1662 am 19ten August in einem Alter von 39 Jahren starb. Auch um seiner mineralischen Quellen willen ist Clermont ziemlich berühmt. Eine dieser Quellen in der Vorstadt St. Allyre ist wegen ihrer starken versteinernden Eigenschaft besonders merkwürdig. Sie hat sich ein ganz steinernes Bette und über das Bächelchen, das sie bildet, zwei steinerne Brükken gebaut, über welche Wagen fahren können. Zulezt hat sie ihre Bette so sehr mit Steinmaterie angefüllt, daß sie ein anderes suchen mußte. Einige kleinere Quellen in dieser Vorstadt haben die nämliche Eigenschaft. Die Quelle Jaude enthält in ihrem Wasser Kalkerde, Eisen, Seesalz und mineralisches Alkali. Die St. Petersquelle ist durch den Bau einer Halle zerstört worden.

Clermont, Abtei, s. Clairmont.

Clermont, Stadt von 791 Feuerstellen, in einer an Getreide, Obst und Weide fruchtbaren Gegend, an einem Hügel, an dessen Fuße der Fluß Lergue fließt, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Lodeve, Dep. des Herault.

Es ist hier eine Tuchfabrik, woraus die Tücher insonderheit stark nach der Levante gehen. Es werden ansehnliche Wochenmärkte hier gehalten, auf welchen mit Wolle und Vieh ein starker Verkehr getrieben wird. Sonst hatte die Stadt, als Baronie, Siz und Stimme unter den Ständen von Languedok.

Clermont, Flekken von 290 Feuerstellen, an den Gränzen von Anjou, in Maine, jezt im Distr. von la Fleche, Dep. der Sarte. Er wurde im J. 1576 mit andern Orten vereinigt, und zu einem Marquisat erhoben.

Clermont, Flekken, in einem Thale in Dauphine, jezt im Distr. von Grenoble, Dep. der Isere. —

Ort und Herrschaft, war vormals die erste Baronie von Dauphine; im J. 1547 wurde sie mit einigen andern Herrschaften vereinigt, und zu einer Grafschaft erhoben, welche ihrem Besizzer, dem bekannten Grafen von Clermont-Tonnerre, den Namen gab.

Clermont, Stadt von 495 Feuerstellen, vormals der Hauptort einer Elekzion, der Siz eines Amts, eines königl. Untergerichts, einer Forstkammer, eines Salzhauses u. s. w. nahe am Fluß Breche, auf

 einer

einer Anhöhe in einer malerischen Gegend, in Beauvoisis, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Oise.

Es wird hier ein ansehnlicher Getreidehandel getrieben. Clermont hatte vormals den Titel einer Grafschaft, die lange ihre besondern Grafen hatte, von diesen kam sie an verschiedene andere Herren, bis sie im J. 1251 mit der Krone vereinigt wurde. Ludwig der Heilige gab sie seinem Sohn Robert, dessen Erben sie behielten, bis sie auf den Konnetable von Bourbon, wo dieselbe wegen Felonie konfiszirt wurde. Nahe bei dieser Stadt ist eine dreiekkige und schmale Erdzunge mit sehr spizzen Winkeln, die mit einem Graben umgeben ist; eine unerwiesene Sage macht daraus ein römisches Lager.

Clermont, Flekken von 104 Feuerstellen, in einer an Getreide und trefflichem Wein fruchtbaren Gegend, nahe am linken Ufer des Flusses Luy in den Heiden von Gascogne, jezt im Distr. von Dax, Dep. der Heiden.

Clermont l. en = Argonne, vormalige Hauptstadt von Clermontois, mit 180 Feuerstellen in einer waldigen und bergigen Gegend auf einem Berge nahe am linken Ufer des Flusses Air, in Champagne, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Maas. (S. auch Clermontois.)

Clermont = Ferrand oder **Montferrand**, Stadt von 740 Feuerstellen, eine Viertelstunde von Clermont in Auvergne, mit welcher sie nur eine Stadt ausmacht, und durch eine mit Bäumen bepflanzte gerade Strasse verbunden ist. Die Stadt ist regelmäßig gebaut, und erhebt sich in der Mitte. Sie hatte vormals ausser der Pfarrkirche zwei Mönchs- und zwei Nonnenklöster eine Maltheserkommenthurei mit 6000, eine Antoniuskommenthurei mit 5000 Livres Einkünften, und eine Kollegiatkirche. Vor Zeiten hatten die Maltheser der Zunge von Auvergne ihre Versammlung hier; sie wurde aber in der Folge nach Lyon verlegt. Die erste Anlage von Montferrand kann man nicht angeben, doch war sie im Jahr 1224, in welchem Ludwig der Heilige Auvergne seinem Bruder Alphons gab, sich aber Stadt und Herrschaft Montferrand vorbehielt, schon ein beträchtlicher Ort. Am 2ten Julius 1292 trat Ludwig von Beaujeu, Herr von Broc und Montferrand, leztere Herrschaft gegen eine jährliche Rente von 600 Livres ab. Heinrich III und IV ertheilten dieser Stadt verschiedene Privilegien, worunter auch die Unveräusserlichkeit von der Krone war. Die alten Herren von Montferrand nannten sich Grafen. Im Jahr 1731 befahl der König, die Städte von Clermont und Montferrand sollten unter dem Namen Clermont-Ferrand nur eine einzige Stadt ausmachen; zu dem Ende wurde schon vorher das Jesuiterkollegium und die Cour des Aides nach Clermont versezt. Die Einwohner von Montferrand sezten sich zwar dagegen, sie mußten aber der Gewalt weichen. In ältern Zeiten gehörte Clermont-Ferrand unter die vestesten Städte in Auvergne. Erst in ganz neuen Zeiten hat man die starken Mauern niedergerissen, und die Gräben ausgefüllt. Doch hat sie gewöhnlich Reuterei zur Garnison, die ihre besondern Kasernen hat. Jezt macht sie mit Clermont die Hauptstadt des Departements des Puy-de-Dome aus.

Clermontois, oder die vormalige Grafschaft Clermont-en-Argonne, gehörte sonst zu Champagne, und liegt zwischen dieser Provinz und Verdunois; gegen Südost gränzt sie an Barrois und ist 7 fr. Meilen lang und 3 bis 4 breit. Das Land wird vom Fluß Air bewässert, ist waldig und reich an gutem Wieswachs und an Wildpret. Kaiser Otto gab diese Grafschaft der Kirche von Verdun, welches Kaiser Friederich im J. 1156 bestätigte. Die Bischöffe sezten Kastellane nach Clermont, die das dasige Schloß noch mehr bevestigten und sich unabhängig machten. Im J. 1204 machte sich Diebold, Graf von Bar, Meister davon, worauf er und seine Nachfolger dafür dem Bischof von Verdun huldigten. Karl II, Herzog von Lothringen und Bar, kaufte die Oberlehensherrlichkeit im J. 1564 dem Bischoffe ab, und der Ort wurde ein unmittelbares Reichslehn. Die Könige von Frankreich hatten diese Grafschaft oft weggenommen, bis im pyrenäischen Frieden der damalige Herzog von Lothringen die Grafschaft Clermont, Don, Jametz und Stenay an Frankreich ganz abtrat. Schon im J. 1648 hatte der König von Frankreich diese Grafschaft dem Prinzen von Conde als ein Kronlehn geschenkt, und sie verblieb dem Hause Bourbon-Conde bis auf das Jahr 1786, in welchem der König sie für 6 Millionen Livres kaufte, um die Weitläuftigkeiten zu endigen, die aus ihrer Unabhängigkeit entstanden. Jezt bildet Clermontois größtentheils den Distr. von Clermont, im Dep. der Maas.

Clerval, s. Clairval.

Clervaut oder **Clervaux**, Pfarrdorf und vormaliges Marquisat von 156 Feuerstellen, am linken Ufer der Vienne, in Poitou, jezt im Distr. von Chatelleraut. Dep. der Viene.

Clervaux, s. Clerevaux.

Clery oder **Notre-Dame-de Clery**, Städtchen oder Flekken von 164 Feuerstellen, in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend, eine halbe Stunde vom linken Ufer der Loir im eigentlichen Orleanois, jezt im Distr. von Beaugency, Dep. des Loiret.

Es ist hier eine vormalige Kollegiatkirche, die Ludwig XI bauen ließ. Er verlangte darin begraben zu werden, wo man denn auch sein Grabmal von weissem Marmor sehen konnte. In dieser Kirche war auch ein wunderthätiges Marienbild, das weit und breit verehrt und stark besucht wurde. Eine seiner vorzüglichsten Wunderkräfte war wie der Aberglaube erzählt, folgende: Wenn Jemand in Todesgefahr war, und ein Gelübde that, hieher zu wallfahrten; so spazierte eine große Wachskerze, die an einer eisernen Kette vor dem Wunderbilde hieng, und von 10 Mann kaum von der Stelle gerükt werden konnte, ein oder zwei Mal mit großem Geräusch und ohne menschliche Hülfe, hin und her. Auf den Lärmen lief dann immer das Volk herbei, in dessen Gegenwart man ein Protokoll über den Vorfall auffsezte. Wenn nun der dem Tod Entronnene kam, um seinem Gelübde Genüge zu leisten, so legte man ihm das Protokoll vor, woraus er ersehen konnte, daß er seine Rettung bloß der lieben Frauen von Clery zu verdanken hatte. — Der Fall mag wol schon lange nicht mehr eingetreten seyn.

Clery, sonst mit dem von seinen ehemaligen Herren erhaltenen Zunamen **Crequy**, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, an der Somme, in

in Pikardie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Peronne, Dep. der Somme. Im J. 1623 wurde dieser Ort mit einigen andern Herrschaften vereinigt, und zu einer Grafschaft erhoben. Der erste Graf war Karl von Crequi; als aber diese Familie ausstarb, kam die Herrschaft in andere Hände.

Clesse, Pfarrdorf von 153 Feuerstellen, in Bourgogne, am Bache Bief, jezt im Distr. von Macon, Dep. der Saone und Loire.

Clesse, Pfarrdorf von 437 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend in Poitou, jezt im Distr. von Partenay, Dep. der beiden Sevren.

Cleville, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, am Flüßchen Lesson, in Normandie, jezt im Distr. von Gournay, Dep. der untern Seine.

Clevillier-le-Moutiers, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen, in einer getreidereichen Gegend, in Chartrain, jezt im Distrikt von Chartres, Dep. der Eure und des Loir.

Cleyrieu, grosses Pfarrdorf in Dauphine, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Romans, Dep. der Drome.

Clichampt in Normandie, s. Clinchamps.

Clichy-la-Garenne, Pfarrdorf von 145 Feuerstellen, am linken Ufer der Seine, 1 fr. Meile nordwestlich von Paris, in Isle-de-France, jezt Kantonort, im Distrikt von St. Denis, Dep. von Paris.

Es sind hier sehr schöne Landhäuser. Die Merovingischen Könige hatten hier einen Pallast, der das edle Haus hieß. Nach mehrerern Schriftstellern soll hier Dagobert, auf Befehl seines Vaters Klotars, Kometruda seine erste Gemahlin geheurathet, und König Johann im J. 1351 den Sternorden gestiftet haben. Gewiß war der Ort im 7ten Jahrhundert schon beträchtlich, denn es wurden zwei Konzilien daselbst gehalten; das erste am 1 Mai 636, auf welchem St. Degilins zum ersten Abt des so eben gestifteten Klosters Rebais erwählt wurde; und das zweite im J. 653. Auf diesem wurde das Privilegium der Abtei St. Denis von König Klovis II, von Beroulde seinem Referendarius, und 24 Bischöfen unterschrieben.

Climbach, s. Klimbach.

Clinchamps oder **Clichamp**, Pfarrdorf von 309 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, in Normandie, jezt im Distrikt von Vire, Dep. des Calvados.

Clinchamps, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in Bassigny, in Champagne, jezt im Distr. von Bourmont, Dep. der obern Marne.

Clinchamps, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen, am rechten Ufer der Orne, nahe an ihrer Vereinigung mit der Aize, in Normandie, jezt im Distrikt von Caen, Dep. des Calvados.

Clion, Flekken von 155 Feuerstellen, 1/2 fr. Meile vom linken Ufer des Indre, in Touraine, jezt im Distrikt von Chatillon, Dep. des Indre. Es waren 2 Priorate hier, wovon der Inhaber des einen zugleich Pfarrer war, und in einer Art von Schloß auf einer Anhöhe wohnte; und viele herrschaftliche Rechte besaß. Das herrschaftliche Schloß, Isle-de-Savary genannt, liegt eine halbe Viertelstunde vom Flekken; es ist mit einem Graben umgeben, und wird nach alter Art durch vier dreiekkige Thürme vertheidigt.

Clion, großes Pfarrdorf nahe am Meer, 2 franz. Meilen, von der Mündung der Loire, in einer fruchtbaren Gegend, in Bretagne, an einem Bache, jezt im Distr. von Painbeuf, Dep. der untern Loire.

Clisse, la, Fluß, s. Cisse.

Clissi, s. Clecy.

Clisson, kleine Stadt von 180 Feuerstellen, an der Sevre = Nantoise, an den Gränzen von Anjou und Poitu, in Bretagne, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der untern Loire.

Es ist eine Baronie, von welcher, der unter König Karl VI, durch seine Tapferkeit berühmt gewordene Konnetable von Clisson den Namen führte. Der nämliche Konnetable stiftete im J. 1407 ein Kollegiatstift hier, zu welchem der jedesmalige Baron die Korherren ernannte. — Die Gegend umher ist fruchtbar an Getreide und Wieswachs.

Clitourp, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen 3/4 fr. Meilen vom Meere in Normandie, jezt im Distr. von Cherbourg, Dep. des Kanals.

Clois oder **Cloye**, kleine Stadt von 241 Feuerstellen, an dem Loir, an der Straße von Chateau dun, nach Vendome, in Dunois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Chateau = Dun, Dep. der Eure und des Loir.

Clomeres, s. Clairmarais.

Clos = de = Vougeol, s. Bourgogne.

Clotte, la, Flekken von 114 Feuerstellen, in einer an Getreide Wieswachs und Wein fruchtbaren Gegend nahe am Bache Palais in Saintonge, jezt im Distr. von Montlieu, Dep. der untern Charente.

Clotte = du = Puibeton, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Belvez, Dep. der Dordogne.

Clouere, la, Flekken von 220 Feuerstellen an einem gleichnamigen kleinen Flusse, der in den Clain fällt in einer fruchtbaren und schönen Gegend, in Poitou, jezt im Distr. von Civray, Dep. der Vienne.

Clouseaux, Pfarrdorf von 186 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Sables = d'Olonne, Dep. der Vendee.

Cloye, s. Clois.

Clugnac, Pfarrdorf von 164 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend in Berry, jezt im Distr. von Issoudun, Dep. des Indre.

Clugny oder **Cluny**, Stadt von 467 Feuerstellen, unter dem 22°, 18', 50" der Länge, und dem 46°, 24' der Breite, in einer an Getreide, Wein und Weide fruchtbaren Gegend, in einem Thale zwischen zwei Bergen, am Grone in Maconnois in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Macon, Dep. der Saone und Loire. Es werden viele Handschuhe und Pelzwaaren hier verfertigt. Die Stadt hatte vormals den dritten Plaz unter den Ständen von Maconnois, war der Siz einer Subdelegazion der Intendanz von Bourgogne, und hatte ein Salzhaus. Ausser drei Pfarrkirchen und einem Hospitale, der von Nonnen bedient wurde, waren auch Franziskaner hier. Die Stadt ist besonders wegen ihrer vormaligen Benediktinerabtei, welcher sie gewisser Massen ihren Ursprung zu verdanken hatte, bekannt. Diese Abtei wurde im J. 910 von Wilhelm I, Herzog von Aquitanien und Grafen von Auvergne gestiftet, zu welchem Ende er das damalige Dorf Clugny einer Gräfin von Macon=

nois abkaufte. Ums Jahr 930 nahm der Abt St. Odon, der zweite in dieser Würde, eine berühmte Reform des Benediktinerordens vor, die sich durch die ganze römische Kirche ausbreitete. Die Abteien, die diese Reform annahmen, wurden nun Priorate, und Cluny war die einzige Abtei. Sie besaß vor Zeiten in Europa mehr als 2,000 Klöster, und bis auf die Revoluzion in Frankreich eine grosse Zahl Priorate, die theils regulirte waren, theils Kommenden, wozu der Abt ernannte. Der ganze Orden wurde in den reformirten und nicht reformirten abgetheilt, und war ganz dem hiesigen Abt, der Generalsuperior war, unterworfen. Er wurde auf Lebenszeit erwählt, und hatte wenigstens 50,000 Livres Einkünfte. Die Einkünfte des Konventstisch betrugen 70000 Livres. Der Abt stand unmittelbar unter dem Pabst, und hatte als Ehrenrath Siz im Parlement von Paris. Er hatte zu Clugny ein Officialität, von welcher nur an den Pabst appellirt werden konnte, und ein weltliches Gericht, unter welchem 46 Gemeinden standen, auch der Konvent hatte ein weltliches Gericht in der Stadt, das 8 Gemeinden unter sich hatte. Von diesen zwei lezten Gerichten wurde gerade an das Parlement appellirt.

Die Klosterkirche ist eine der größten des Reichs. Sie ist gegen 600 fr. Fuß lang und 120 breit, und hat die Gestalt eines erzbischöfflichen Kreuzes, mit zwei Kreuzgängen. Sie wurde von St. Hugo erbaut, und vom Pabste Innozenzins II eingeweiht. Der Schaz dieser Kirche wurde dreimal von den Hugenoten geraubt, wobei sie selbst das leztemal noch einen Werth von zwei Millionen Livres sollen davon getragen haben. Vor diesen Unfällen war die Bibliothek besonders an Manuscripten sehr reich. Zufolg eines alten Katalogs enthielte sie deren 1800 Bände. Der Geldverlust war vor der Revoluzion wieder reichlich ersezt. Bald nach der ersten Stiftung enthielt diese Abtei 460 Mönche.

Cluman, Pfarrdorf im Thal von Barreme, in Provence, jezt im Distr. von Digne, Dep. der untern Alpen. Es ist daselbst eine mineralische Quelle, deren Wasser, wenn man es über dem Feuer ausdampfen läßt, ein häufiges reines Salz gibt.

Cluny, s. Clugny.

Cluse, Städtchen an der Arve, und bevestigter Gebirgspaß in Faucigny, in Savojen, jezt Dep. des Montblanc. Diese Veste ist im J. 1700 von den Genvern erobert worden; sie wurden aber von dem Herzoge von Savojen bald wieder daraus vertrieben.

Clussoy, Pfarrdorf von 228 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von St. Maixant, Dep. der beiden Sevren.

Cluys-Dessus, (Ober-Cluys) Flekken von 175 Feuerstellen auf einer Anhöhe in Berry, jezt im Distr. von Argenton, Dep. des Indre. Es ist eine alte Baronie, die seit 300 bis 400 Jahren dem Hause Gaucourt gehörte. Eine halbe fr. Meile davon liegt das Pfarrdorf Cluys-Dessous (Unter-Cluys) von 73 Feuerstellen.

Cluze, la, und le Franc-Bourg, Kirchspiel von 102 Feuerstellen, in einer Gebirggegend von Franche-Comte, jezt im Distr. von Pontarlier, Dep. des Doubs.

Cluzeau, oder das Loch von Cluzeau,

zeau, heißt eine Höle, in der Herrschaft Miremont in Perigord, jezt im Distr. von Montignac, Dep. der Dordogne. Sie soll 8 bis 9 fr. Meilen lang seyn. Nach der Landessage war dies vor Zeiten ein Durchgang um den Weg abzukürzen; heutzutag kann man aber sich dessen nicht mehr bedienen.

Coalin, s. Coislin.

Coaquin, s. Coetquen.

Coaraze Couraze, oder **Coirazze**, Pfarrdorf von 85 Feuerstellen, am Gave, von Pau in Bearn, jezt im Distr. von Pau, Dep der untern Pyrenäen. Dieser Ort war vormals eine der zwölf ersten Baronien von Bearn, und gehörte lange dem Hause Albret. In dem hiesigen Schlosse wurde der grosse Heinrich zum Theil erzogen, hier war es, wo er oft mit blossem Kopfe und blossen Füßen mit den Bauernjungen lief, und sich mit ihnen herumbalgte.

Cocherel, Pfarrdorf von 95 Feuerstellen am rechten Ufer der Eure, in der Normandie, jezt im Distr. von Evreux, Dep. der Eure.

Im J. 1364 wurden hier die Engländer und Navarrer von den Franzosen geschlagen.

Coclois, Flekken von 75 Feuerstellen, am Flusse Auzon, in Champagne, jezt im Distr. von Arcis sur=Aube, Dep. der Aube.

Cocumont, Pfarrdorf von 195 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit, 1 fr. Meile vom linken Ufer der Garonne, in Bazadois, jezt im Distr. von Bazas, Dep, der Gironde.

Codolet, Pfarrdorf von 63 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Marquisats in einer Gegend, wo treflicher Wein wächst, nahe am Einfluß der Ceze in den Rhone, in Languedok, jezt im Distr. von Pont=Saint=Esprit, Dep. des Gard.

Coesnon, Fluß, s. Couesnon.

Coetion, Herrschaft in Bretagne, die im J. 1650 zu Gunsten Karls de la Bourdonnais mit mehrern andern Lehen vereinigt, und zu einer Vikomte erhoben wurde.

Coetlogon, vormalige Kastellanei und Marquisat, wovon ein altes Haus den Namen führt, in Bretagne, jezt im Distr. von St. Brieux, Dep. der Nordküsten.

Coetloup, oder **Coitloup**, altes Schloß in einem Walde bei Vannes, in Bretagne, jezt im Distr. dieser Stadt im Dep. des Morbihan. Es versammelte sich hier im J. 848 eine Synode, auf welcher Susannus, Bischof von Vannes, Felix Bischoff von Quimper, Salako Bischoff von Dol, und Liberalis, Bischoff von St. Pol=de=Leon, alle vier wegen Simonie abgesezt wurden.

Coetmadeuc, Herrschaft in Bretagne, welche im J. 1637, zu Gunsten Guys von Lopriac, Herrn von Kermessonet, zu einer Baronie erhoben wurde.

Coetmaloen, vormalige, im J. 1142 gestiftete Zisterzienserabtei, in einer fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Guinguamp, Dep. der Nordküsten. Die Abtei war eine Kommende, wozu der König ernennte, mit 4,000 Livres Einkünften.

Coetquen, oder **Coaquin**, vormaliges Marquisat, in Bretagne, in der Gegend von St. Malo.

Coeuve, oder **Kuf**, Pfarrdorf im Oberamt Bruntrutt, im Bißthum Basel. jezt Dep. des Montterible.

Coeuvres, Städtchen von 128 Feuerstellen, an einem Bache, in Soissonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Soissons, Dep. der Aisne.

Der Ort wurde im J. 1645, unter dem Namen Estrees, zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben. Diese Würde ist aber schon gegen die Mitte des 18ten Jahrhunderts durch den Tod des lezten Marschalls von Estrees erloschen. Denn die noch existirenden Estrees sind von einem andern Hause.

Coex oder **Couex**, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, in Poitu, jezt im Distr. von Sables d'Olonne, Dep. der Vendee.

Cognac oder **Coignac**, Stadt von 847 Feuerstellen, unter dem 17°, 19′, 54″ der Länge, und dem 45°, 41′, 49″ der Breite, in einer reizendschönen und sehr fruchtbarend Gegend, am linken Ufer der Charente, in Angoumois, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Charente.

Mit dem hiesigeu Branntwein, der vortreflich ist, wird ein starker Handel getrieben. In dem Schlosse, zu welchem ein grosser Park, und ein sehr langer Teich gehört, ward König Franz I am 4ten September 1494 geboren. Eine Volkssage erzählt, Franzens Mutter, die Herzoginn von Angouleme sei unter einer Ulme vor dem Schloßthore niedergekommen, weil sie bei einem Spaziergange von den Wehen überrascht wurde. Man hat diesen Baum mit einer Mauer eingefaßt, und als er um die Mitte dieses Jahrhunderts abstarb, so sezte man einen andern an seine Stelle. Vermuthlich empfand sie hier bloß die ersten Wehen. Vormals war Cognac der Hauptort einer Elekzion, hatte ein königl. Gericht, ein Bureau der Ferme, ein Benediktiner und zwei Bettelmönchsklöster. Im J. 1551 belagerte Prinz Conde die Stadt vergebens In den Jahren 1238, 1260 und 1262 wurden Provinzialkirchenversammlungen hier gehalten.

Cognac, Dorf in Auvergne, jezt im Distr. von Gannat, Dep. des Allier. Es steht auf einem Hügel, am Ende einer grossen Ebene. In der Ebene bei diesem Dorfe fiel im J. 1586 zwischen den Hugenotten und Katholiken ein Treffen vor.

Cognac, Pfarrdorf von 345 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Vienne in Limosin. jezt im Distr. von Limoges, Dep. der obern Vienne.

Cognehors, Flekken von 190 Feuerstellen, in einer, an Getreide und Wieswachs, reichen Gegend, in Aunis, jezt im Distr. von la Rochelle Dep. der untern Charente.

Cogny, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen in Beaujolois, jezt im Distr. von Ville = Franche, Dep. des Rhone.

Cogolin, Flekken auf einer Anhöhe, eine halbe Stunde vom Meerbusen von Grimaud, in Provence, jezt im Distr. von Frejus, Dep. des Var.

Cojalou, grosser Wald in dem vormaligen Sprengel von Quimper, in Bretagne, jezt im Distr. von Quimper. Dep, des Finisterre.

Coiffi = la = Ville, Pfarrdorf von 95 Feuerstellen und **Choiffi = le = Chatel**, Vogtei und Dorf von 147 Feuerstellen nahe beisammen, in einer fruchtbaren Gegend, in Bassigny, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Bourbonne = les = Bains, Dep. der obern Marne.

Coignac, s. Cognac.

Coigny, Pfarrdorf von 74 Feuerstellen, in einer, besonders an Wieswachs, fruchtbaren Gegend, eine Stunde vom linken Ufer des Flusses **Ouve**, in Normandie, jezt

jezt im Distr. von Caretan, Dep. des Kanals. Ort und Herrschaft gehörte bis auf die Revoluzion der Familie Franquetot. Ums J. 1650 wurde er zu einer Grafschaft erhoben, und im J. 1747 erhielt der damalige Besizzer, der Marschall von Cogny, den erblichen Herzogstitel.

Coin de Mire, Inselchen an der französisch = afrikanischen Insel Frankreich.

Coinces, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, im eigentlichen Orleanois, jezt im Distr. von Beaugency, Dep. des Loiret.

Coincy, Städtchen von 208 Feuerstellen, in einer waldigen und weidereichen Gegend, in Brie=Champenoise, jezt Kantonort im Distr. von Chateau = Thiery, Dep. der Aisne.

Coirac, Pfarrdorf von 122 Feuerstellen, in einer schönen fruchtbaren Gegend, zwischen der Garonne und Dordogne in Bourdelois, jezt im Distr. von Cadillac, Dep. der Gironde.

Coirazze, s. Coaraze.

Coiseveaux, Dorf in der Grafschaft Mömpelgard, Filial von Tremoins.

Coislin, oder **Coalin**, Pfarrdorf von 170 Häusern, in einer an Getreide und Wieswachs fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Savenay, Dep. der untern Loire.

Um die Mitte des sechszehnten Jahrhundert kam dieser Ort und Herrschaft an die Familie du Cambout, im J. 1634 erhielt er den Titel eines Marquisats, und im J. 1663 wurden einige andere Herrschaften damit vereinigt, und daraus das Herzogthum, und die Pairie Coeslin gebildet. Diese Würde erlosch wieder im J. 1733, indem Coeslin als bloses Marquisat an eine jüngere Linie des Hauses Cambout fiel.

Coivrel, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Bretanil, Dep. der Oise.

Col, s. Col = d'Aisa

Colamine = le = Puy, Pfarrdorf von 227 Feuerstellen, in einer, an Getreide und Weide reichen Gegend, in Auvergne. jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy=de=Dome.

Colandres, Pfarrdorf von 147 Feuerstellen, in einer ziemlich fruchtbaren Berggegend, in Auvergne, jezt im Distr. von St. Flour, Dep. des Cantal.

Colange, s. Cologne.

Colas, Küstenflüßchen, im niedern Lande, auf der Westseite der französisch = westindischen Insel Guadeloupe.

Coleirac oder **St. Cyr = de = Coleirac**, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in einer reichen Gegend, nahe am rechten Ufer der Garonne, in Agenois, jezt im Distr. von Agen, Dep. des Lot und der Garonne.

Coligny, s. Colligny.

Col d'Aisa, la oder **la Coupe d'Aisa**, ist ein Vulkan im untern Vivarais, zwei Stunden von Aubenas, nahe bei dem Dorf Entraigues, jezt im Distr. von Aubenas, Dep. der Ardeche. Er hat den deutlichsten und merkwürdigsten Krater in ganz Vivarais. Der sehr hohe Berg hat eine komische Figur, und man sieht ihm von der Basis bis an den Gipfel seinen vulkanischen Ursprung an. Der Krater hat ungefähr 150 Toisen im Durchschnitt, und ist 100 Toisen tief. Der Rand desselben ist so steil, daß man die größte Mühe hat, hinauf zu kommen. Hier ist die

Lava

Lava so verwittert, daß sie wie leichter kalcinirter kiesigter Staub aussieht, der mit grossen Stükken schwarzer scharfer Schlakken vermischt ist. In dem Krater selbst in welchen man nur mit grosser Mühe hinabsteigen kann, fällt man fast bis an das Knie in die verwitterte, zu Staub gewordene Lava. Auf dem Boden steht ein Haufen schöner grosser Kastanienbäume, die keine andere Erde und andere Nahrung haben, als diese zerreibbare Materie. Unten auf dem Boden des Kraters ist eine Rizze oder grosse Oeffnung, gegen welche sich die Bodenfläche des Kraters hinneigt. Hier findet sich ein Ausgang, und man sieht einen schönen vertrokneten Lavastrom, der von innen herauskömmt, und sich wellenförmig den Berg hinab zieht. Seine Breite ist sehr beträchtlich, doch kann man nur eine Breite von sechs oder sieben Fuß an seinem Ausfluß deutlich bemerken; der Ueberrest wird durch Schlakken und andere vulkanische Auswürfe verdekt. Wenn man den Strom bis an den Weg am Fuße des Bergs, und bis an einen etwas weiter entfernten Bach verfolgt, so sieht man ganz deutlich, daß die Lava noch ehe sie auf die Ebene kam, und also noch einen starken Fall hatte, eine prismatische Form angenommen, und indem sie sich über einen Abgrund stürzte, eine schöne Kolonade gebildet hat, mit welcher sie zusammen hängt.

Col = de = Cabre, sehr hoher Berg, am Ende des Thals von Jourdanne, wo der Fluß Jourdanne entspringt, in den Gebirgen von Cantal, in Auvergne, jetzt im Distr. von Aurillac, Dep. des Cantal.

Col = de = la = Perche, enger Paß und Weg bei Mont = Louis, in Cerdagne, jezt im Distr. von Prades, Dep. der östlichen Pyrenäen. Dieser Weg führt aus Roussillon nach Cerdagne.

Col = de = Pertuis, enger Paß und Weg in den Pyrenäen, der nach Catalonien führt, bey der Vestung Bellegarde, jezt Sudlibre, in Roussillon, jezt im Distr. von Ceret, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Col = de = Preuß, schöner Berg und Gebirgs = Paß bey Sospello in der Grafschaft Nizza, jezt Dep. der Meeralpen.

Col = de = Tenda, Bergrükken bey Tenda in der Grafschaft Nizza, jezt im Dep. der Meeralpen.

Coliberts, s. Cagots.

Colin, Bach in Berry, jezt im Dep. des Cher. Er fliest durch Air = Dam = Gillon, und fällt, nach einem Laufe von 5 bis 6 fr. Meilen oberhalb Bourges, in den Evre.

Collanges = les = Vineuses, oder **Coulange = la = Vineuse**, offenes Städtchen von 270 Feuerstellen, in einer bergigen Gegend in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Auxerre, Dep. der Yonne.

Diese Stadt hatte bis 1705 sehr viel Wein aber kein Wasser, der Mangel dieses leztern war Ursache, daß sie mehrmalen durch Feuersbrünste sehr litte. In bemeldtem Jahre schickte aber der Herr des Orts, der bekannte Daguesseau, der in der Folge Kanzler von Frankreich wurde, den Akademiker Couplet dahin, welcher so glücklich war, der Stadt reiche Quellen zu verschaffen, welches das Volk als ein Wunder ansah. Man sang vor Freuden das Te Deum und errichtete Monumente.

Collan=

Collanges oder **Coulange = sur = Yonne**, Pfarrdorf von 185 Feuerstellen, an der Yonne, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Auxerre, Dep. der Yonne.

Colle, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Colle, Bach in Champagne, jezt im Dep. der Marne. Er entspringt bei Vitry = le = Francois, und fällt etwas unterhalb Chalons, nach einem Laufe von ungefähr 4 fr. Meilen in die Marne.

Collemberg, Pfarrdorf von 28 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, in Boulonnois, jezt im Distr. von Boulogne, Dep. der Meerenge von Calais.

Collet = de = Dezes, Dorf in den sevennischen Gebirgen, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Villefort, Dep. der Lozere.

Colligny oder **Coligny**, Flekken von 46 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, an der Gränze von Franche = Comte in Bresse, jezt im Distrikt von Bourg, Dep. des Ain. Von dieser Grafschaft nannte sich ein altes vornehmes Haus, das Frankreich Admiräle und Marschälle gegeben hat, die in der Geschichte oft vorkommen. Die Gegend um Colligny heißt Revermont, und man will behaupten, das Haus Colligny habe es vor Zeiten ganz unumschränkt beherrscht.

Collioure, altes, vestes Städtchen, mit einem kleinen Haven am Mittelmeere, unter dem 20°, 45', 2" der Länge und dem 42°, 31,' 45" der Breite, im Val = Spir, in Roussillon, jezt im Distr. von Ceret, Dep. der östlichen Pyrenäen. Das Städtchen ist an dem Abhang der Küste gebaut, hat eine einzige, etwas ansehnliche, und 3 bis 4 sehr enge Nebengassen, und mit dem, eine halbe fr. Meile südöstlich davon gelegenen Port = Vendres nur 170 Feuerstellen. Auf einer Seite werden die Stadtmauern vom Meere bespült. Durch die Hülfspforte kommt man auf dem Glazis zu einer Vorstadt, wo ein ehmaliges Dominikamer = Kloster, und mehrere Fischerwohnungen sind. Das Schloß, worauf der Kommandant wohnt, steht auf einem steilen Felsen. Auf der Landseite linker Hand, wenn man in die Stadt geht, steht das Schloß Miradou, wo die Kasernen für die Garnison sind. Ausserdem wird der Ort noch durch zwei andere kleine Forts vertheidigt. Der Haven hat nur drei bis 4 Faden Wasser, und ist also nur für Barken und Tartanen brauchbar. Die Ost= und Nordostwinde machen das Meer darin hohlgehen, so daß die wenigen Fahrzeuge, die hier einlaufen, sich oft müssen ans Land ziehen lassen.

Colliour wurde nebst Portvendres im J. 1793 von den Spaniern erobert, denen es die Franzosen im folgenden Jahr wieder abnahmen. Der Sardellenfang ist der wichtigste Nahrungszweig der Einwohner.

Collobriere, ansehnliches Pfarrdorf, in einer gebirgigen Gegend, in Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Hieres, Dep. des Var. Bei diesem Dorfe ist eine sehr reichhaltige Bleigrube.

Collombey = la = Fosse, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Bar = sur = Aube, Dep. der Aube. Nahe dabei liegt Collombey = le = sec, ein Pfarrdorf von 77 Feuerstellen.

Collombey = les = Deux = Eglises, Pfarr.

Pfarrdorf von 128 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distrikt von Chaumont, Dep. der obern Marne.

Collonges, Pfarrdorf von 195 Feuerstellen, in einer schönen Gegend, in Lyonnois, jezt im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone.

Colmar, s. Kolmar.

Colmars, Stadt und vormaliger Hauptort eines Amts, und einer Viguerie, am Verdon, in einer sehr bergigen Gegend, in Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Castellane, Dep. der untern Alpen. Die Stadt hatte Siz unter den Ständen von Provence. In der Nähe ist eine intermittirende Quelle, welche gewöhnlich in jeder Stunde viermal, jedesmal sieben Minuten lang fließt, und darauf allemal wieder sechs bis acht Minuten lang aufhört zu fliessen. *)

Colme, Arm des Flusses Aa, in Flandern, jezt im Dep. des Nordens. Er trennt sich von seinem Hauptfluß bei Sas-de-Waste, geht durch Winoxbergen, und fällt bey Dünkirchen durch verschiedene kleine Kanäle ins Meer.

Colmery, Pfarrdorf von 122 Feuerstellen, in Nivernois, jezt im Distr. von la Charite, Dep. der Nievre.

Colmey, Pfarrdorf von 32 Feuerstellen, am rechten Ufer des Chiers, in Bar, jezt im Distr. von Longwi, Dep. der Mosel. Im Jahr 1727 wurde dies Dorf und Gut, unter dem Namen Martigny, zu einer Grafschaft erhoben. Die Familie, die es damals und bis auf die Revoluzion besaß, heißt Han.

Cologne, Städtchen am Sarampion, in einer fruchtbaren Gegend, in der Landschaft Riviere-Verdun, in Gascogne, jezt im Distr. von Grenade, Dep. der obern Garone.

*) s. die Erklärung davon in Papon's Reis. S. 257.

Cologne oder **Colange**, Flüßchen in Gevaudan, in Languedok, jezt im Dep. der Lozere. Er entspringt bei Chaptal, berührt Marvejols, und fällt nicht weit von dieser Stadt, nach einem Laufe von ungefähr 4 fr. Meilen in den Lot.

Colombe, la, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von St. Lo, Dep. des Kanals.

Colombe, la, vormalige regulirte, im J. 1146 gestiftete Zisterzienserabtei, in einer schönen Gegend, in Marche, jezt im Distr. von le Blanc, Dep. des Indre. Die Einkünfte davon beliefen sich nicht über 4000 Livres.

Colombes, Pfarrdorf an der Seine, anderthalb Stunden nordwestlich von Paris, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von St. Denis, Dep. von Paris. — Dieses Dorf macht mit dem nahgelegenen Dorfe Courbevoye ein Kirchspiel und eine Gemeinde von 567 Feuerstellen aus. — Es ist hier ein Schloß, in welchem schöne Gemälde zu sehen sind.

Colombey-aux-Belles-Femmes, Pfarrdorf von 69 Feuerstellen, an der Strasse von Nancy nach Neufchateau, in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Vezelize, Dep. der Meurte.

Colombier, Dorf in einer ganz vulkanischen Gegend, bei Aubenas in Vivarais, jezt im Distr. von Aubenas, Dep. der Ardeche. — Es liegt am Fuße eines ausgebrannten Vulkans, und an einem Bergstrome, der mit den schönsten Dämmen von Basaltsäu-

säulen eingefaßt ist. Die Gegend umher enthält noch viele andre sehr interessante vulkanische Merkwürdigkeiten.

Colombier, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Riom, Dep. des Puy-de-Dome.

Colombier, Pfarrdorf, das mit Einschluß des Weilers Montaigut 82 Feuerstellen hat; es liegt an einem Bache in einer hübschen, fruchtbaren Gegend bei Vesoul in Franche-Comte, jezt im Distr. von Vesoul, Dep. der obern Saone.

Colombier-le-Cardinal, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, nahe am Rhone, in Obervivarais, jezt im Distrikt von Annonay, Dep. des Ardeche.

Colombiere-Chatelot, Dorf in der mömpelgardischen Herrschaft Chatelot, jezt im Distr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs.

Colombiere-Savoureur, Dorf in der mömpelgardischen Herrschaft Chatelot, jezt im Distr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs.

Colombiers, Flekken von 171 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von Vilaine, Dep. der Mayenne.

Colombiers, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Normandie, jezt im Distr. von Alencon, Dep. der Orne.

Colombs, **Coulon** oder **Coulomb**, vormalige Benediktinerabtei der Kongregation St. Maur, im Lande Chartrain, jezt im Distrikt von Chartres, Dep. des Eure und Loir. Sie wird von der Stadt Nogent-le-Roi nur durch den Eure abgesondert, und wurde im Jahr 1028 von Roger Bischoff von Beauvais gestiftet oder wieder hergestellt. Die Abtsstelle war eine Kommende mit 12 tausend Liv. Einkünften, wozu der König ernannte.

Colomby, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, mit 2 Pfarrern, in Normandie, jezt im Distr. von Valogne, Dep. des Kanals.

Colomier, Pfarrdorf von 174 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distrikt von Toulouse, Dep. der obern Garonne.

Colomiers, s. Couloumiers.

Colonge, la, kleines Dorf in der vormaligen Herrschaft Rougemont, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Colonge, kleiner Ort in Chablais in Savoien, jezt Dep. des Montblanc, wo der Herzog von Savoien im J. 1589 einen wichtigen Sieg über die Schweizer erfochten.

Colongelle, Pfarrdorf von 170 Feuerstellen, bei Turenne, in Limosin, jezt im Distrikt von Brive Dep. der Correze.

Colonges, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, ganz nahe beim Fort Ecluse, in der Landschaft Ger, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Ger, Dep. des Ain. Einige halten diesen Ort für das Colonia Allobrogum der Römer.

Colonges, vormalige adeliche Zisterzienserabtei mit wenigstens 20 tausend Liv. Einkünften, in Franche-Comte, jezt im Distr. von Gray, Dep. der obern Saone.

Colonne, Dorf an einem Flüßchen in Franche-Comte, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Poligny, Dep. des Jura.

Colonzelles, **Coulonselles** oder **Coulonzelles**, Flekken der vormaligen Grafschaft Grignan, in Provence, jezt im Distrikt von Montelimart, Dep. der Drome.

Colostre, Flüßchen in der Provence, jezt im Dep. der untern Alpen. Er bewässert die Gegend von

von Moutiers, und fällt, nach einem Lauf von ungefähr 6 franz. Meilen, in den Verdun.

Coltines, Pfarrdorf von 181 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von St. Flour, Dep. des Cantal.

Colroy oder **Gallerey**, (Collis Regis) Dorf von 33 Feuerstellen, im Weilerthal, im untern Elsaß, jezt im Distr. von St. Diez, Dep. des Wasgaus.

Combe, Städtchen in Savoien, jezt Dep. des Montblanc, zwischen dem Thale Angrogne und Lucerne. Im Jahr 1561 hat es bei der Verfolgung der Waldenser vieles gelitten.

Combe, la, Wald in den Gebirgen von Dauphine, jezt im Distr. von Grenoble, Dep. der Isere. Im Julius 1646 trafen Holzhauer zweimal einen wilden Mann und eine wilde Frau an. Beide waren, die flache Hand und die Stelle unter den Augen ausgenommen, ganz mit sechs Linien langen schwarzen Haaren mit weissen Spizzen bedekt, dabei klein, untersezt, und von starken Gliedern. Die Kopfhaare hiengen dem Weibe in langen Lokken über den Rükken herab, sie hatte hängende Brüste, welche zu verrathen schienen, daß sie ein säugendes Kind haben müßte, ihre Füße waren so klein, wie bei einem Kinde von 3 Jahren. Wegen der Haare konnte man die Zähen nicht unterscheiden. Ein Holzhauer hatte den Muth, sie bei den Haaren zu fassen. Sie stieß darauf ein unartikulirtes Geschrei aus, und machte eine Bewegung mit der Hand, ihren Mann zu Hülfe zu rufen, der auch sogleich mit starken Schritten herbei eilte, und einige Wurzeln, die er in der Hand hatte, fallen ließ. Nun fürchtete sich der Holzhauer, und ließ die Wilde los, von der ihm einige Kopfhaare in der Hand blieben. Ihr Mann nahm sie den Augenblik bei der Hand, und floh mit ihr unglaublich geschwind auf die Spizze des benachbarten Felsen. Der Holzhauer hatte noch bemerkt, daß die Wilde einen stinkenden Athem hatte. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben diese Wilden keine Nachkomen hinterlassen. *)

Combe=Longue, vormalige, kleine Prämonstratenserabtei, in einem gleichnamigen Thale, Couserans, jezt im Distr. von St. Girons, Dep. des Arriege. Die Abtsstelle war eine Kommende, die der König vergab, und gegen 3,000 Livres eintrug.

Combeau, Pfarrdorf von 57 Feuerstellen in Franche=Comte, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Jussey, Dep. der obern Sarne.

Comblers, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen, in einer weidereichen Gegend, in welcher auch Wein gebaut wird, in Angoumois, jezt im Distr. von Angoulesme, Dep. der Charente.

Combon, Pfarrdorf von 193 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure.

Combourg, oder **Combourg**, Flekken von 80 Feuerstellen, mit einem Schlosse in Bretagne, jezt im Distr. von St. Malo, Dep. der Ille und Vilaine. Es ist ein elender schmuzziger, aus Lehmhütten ohne Fenster bestehender Ort, in einer Gegend die ein wildes Ansehen hat. **) Der Ort hatte

*) Papon's Reise, S. 267. ff.

**) Young's R. d. Fr. I. S. 155.

hatte vormals den Titel einer Grafschaft.

Combrailles, Landschaft, die den nordwestlichsten Theil von Auvergne ausmacht, und gegen Osten der Cher zur Gränze dient. Sie ist ungefähr 8 fr. Meilen lang und 5 breit. Der Flächeninnhalt mag bei 10 deutsche Quadratmeilen betragen. Sie ist reich an Waldungen, Getreide und Weide, wobei man starke Viehzucht treibt. In militärischen Sachen stand sie unter dem Gouvernement von Auvergne, in Zivilsachen unter dem Parlement von Paris, in Finanzsachen unter der Generalität und Intendanz von Moulins, jezt gehört sie zum Distr. von Evaur, im Dep. der Creuse. Vor Zeiten war Combrailles eine Baronie und gehörte den Grafen von Auvergne. Im J. 1360 verkaufte sie Johann II, Graf von Boulogne und Auvergne, Vater der Herzogin von Berry, an Peter von Giac; aber im J. 1400 brachte Ludwig II, Herzog von Bourbon, sie wieder an sich; und sein Sohn Johann I gab sie seinem dritten Sohn Ludwig von Bourbon, nebst der Grafschaft Montpensier. In der Folge wurde sie den Grafen und nachher Herzogen von Montpensier zu Theil, von welchen sie durch Heurath an das Haus Orleans kam, das sie bis auf die Revoluzion besaß.

Combrailles, Evaon oder Evaux, Städtchen oder Flekken von 160 Feuerstellen, in einer ziemlich schönen und fruchtbaren Gegend in der Landschaft Combrailles, wovon sie sonst die Hauptstadt war, in Auvergne, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der Creuse. Vormals war hier ein Untergericht, ein Lieutenant der Marechaussee, und ein Priorat regulirter Korherren, mit einer schönen Kirche, einem eigenen Gericht, und schönen Einkünften.

Combrailles = Euval, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Riom, Dep. des Puy = de = Dome.

Combrand, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Chatillon, Dep. der beiden Sevres.

Combree, Flekken von 230 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Segre, Dep. der Mayne und Loire.

Combres, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, in Beaujolois, jezt im Distr. von Roanne, Dep. der Loire.

Combret, Städtchen am Flusse Alrance, zwischen Belmont und St. Sernin, in Rouergue, jezt im Distr. von Ste. Afrique, Dep. des Aveiron.

Combronde, Flekken von 243 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, einem Benediktinerpriorat, und einer Salzniederlage, in Auvergne, jezt Hauptort eines Kantons; im Distr. von Riom, Dep. des Puy = de Dome.

Combroussou, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distr. von Tulle, Dep. der Correze.

Comelie, ein schöner hoher Berg in einer romantischen Gegend in dem wildesten Theile der Pyrenäen. An seinem Fusse liegt das Dorf Gedro und die wilde Gave von Paü rauscht daran vorbei. Diese Gebirgsgegend gehört zum Thale Barege in Bigorre, jezt im Distr. von Argelez, Dep. der oberen Pyrenäen.

Comenges, s. Comminges.

Comiac, Flekken in einem fruchtbaren Thale, am Fluß Serre, in Quercy

Quercy, jezt im Distr. von Figeac. Dep. des Lot.

Comines, Städtchen von 282 Feuerstellen an der Lys in Flandern, welche den Ort in 2 Theile trennt, wovon der eine gegen Lille zu Frankreich, und dem Distr. von Lille, im Dep. des Norden, der auf der linken Seite des Flusses aber zu den östreichischen Niederlanden gehört. Vormals war es der Hauptort von Ferain, eines der Quartiere, welche die Kastellanei Lille ausmachten, und hatte eine Kollegiatkirche. Vor Zeiten war das Städtchen auch vest, nun ist es aber ganz offen. Die Herren von Comines, die vor Zeiten sehr mächtig waren, theilten mit drei andern die obere Gerichtsbarkeit der Kastellanei Lille. Von einer jüngern Linie dieses Hauses soll der berühmte Geschichtschreiber Philipp von Comines abstammen. Er war Kammerherr Ludwigs XI. und Landvogt von Poitiers, wozu ihn dieser König im J. 1472 von dem Hofe Karls des Kühnen berufen hatte. Nach dem Tode seines Beförderers, dessen Freund er war, und der ihn in wichtigen Geschäften gebraucht hatte, folgte er Karl VIII. bei der Eroberung von Neapel. Bei der Zurükkunft wurde er des Hochverraths angeklagt, indem man ihn beschuldigte, es mit dem Herzog von Orleans, nachherigen Ludwig XII. gehalten zu haben, und er wurde zu Loches in einen eisernen Käfig gesperrt, das ihm viele Leiden verursachte. Von da wurde er nach Paris in die Tournelles gebracht, wo er 18 Monate saß. Endlich gelang es seiner Frau, die Ernennung einer Kommission zur Untersuchung seiner Sache zu erhalten. Er wurde völlig unschuldig befunden und frei gesprochen. Er starb zu Argenton am 17ten October 1509 in einem Alter von 64 Jahren. Er beschüzte die Gelehrten. Seine historischen Denkwürdigkeiten, die mit Recht geschäzt werden, umfassen einen Zeitraum von 34 Jahren, von den Regierungen Ludwigs XI. und Karls VIII.

Commarin und Saule, Pfarre von 38 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, zwischen zwei Bergen, in Bourgogne, jezt im Distr. von Arnay-le-Duc, Dep. der Goldberge.

Commensac, Pfarrdorf von 121 Feuerstellen, in den Heiden von Gascogne, jezt im Distr. von Tartas, Dep. der Heiden.

Commentry, Pfarrdorf von 69 Feuerstellen, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Montlucon, Dep. des Allier. Hier sind sehr viele Steinkohlengruben.

Commequiers, Städtchen von 219 Feuerstellen, in einer morastigen Gegend, in Poitou, jezt im Distr. von Sables-d'Olonne, Dep. der Vendee.

Commer, Flekken von 225 Feuerstellen, in einer schönen, fruchtbaren Gegend, in Maine, jezt im Distr. von Mayenne, Dep. der Mayenne. Vormals war hier ein regulirtes Priorat, das von der Abtei Marmoutier abhieng.

Commercy, Stadt von 700 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Fürstenthums, und Hauptort eines Amts, am linken Ufer der Maas, wovon ein Arm die Mauer der Stadt und des Schlosses benezt, in Lothringen, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Maas. Sie hat zwei Pfarrkirchen, wovon vormals eine zugleich ein Kollegiatstift war. Beide hängen mit dem Schlosse zusammen. Das Hospital wurde

im J. 1709 neu gebauet. König Stanislaus ließ das Schloß, die dazu gehörigen Gärten und Anlagen sehr verschönern; nach seinem Tode wurde aber alles verändert oder zerstört. Vormals war auch ein Kapuziner- und ein Ursulinerinnen-Kloster hier. Diese Stadt ist seit dem 10ten Jahrhundert bekannt. Im J. 1544 wurde sie von Kaiser Karl V in eigner Person belagert, die noch übrigen Vestungswerker sind aber von gar keiner Bedeutung.

Die Herrschaft Commercy gehörte im 13ten Jahrhundert Vasallen des Bistums Mez, die Damoiseaux, (Domicelli) hiessen. Durch Heurath kam sie an das Haus Saarbrükken und ward gewöhnlich jüngern Söhnen als Appanage gegeben. Durch Johanna, Tochter und Erbinn des Grafen Johann, kam ein Theil davon an Johann Grafen von Nassau-Weilburg. Nach mancherley Vererbungen in dieser Familie kam diese Herrschaft durch Kauf an das Haus Gondi. Karl III, Herzog von Lothringen, kaufte sie für seinen natürlichen Sohn, den Prinzen von Vaudemont. Herzog Leopold brachte sie aber im J. 1723 ganz an sein Haus, denn bis dahin war noch ein Graf von Armoises zum Theil Besizzer von Commercy.

Commes, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, nicht weit vom Meer, in Normandie, jezt im Distr. von Bayeux, Dep. des Calvados.

Comminges, vormalige Grafschaft in Gascogne, zwischen 17°, 44' und 18° 42' der Länge und zwischen 42° 31' und 43°, 26' der Breite, zwischen Arragonien, Katalonien, Languedok, Foix, Couserans, Nebouzan, den Vier-Thälern und Astarac, das 18 fr. M. lang und 15 breit ist, und einen Flächenraum von ungefähr 150 fr. (54 geogr.) Quadratm. hat. Die hauptsächlichsten Flüsse sind die Garonne, die grosse und die kleine Neste, der Lez, die Save, die None u. s. w. Die Garonne theilt das Land in Ober- und Unter-Comminges ab, das erstere gegen Süden an der spanischen Gränze, das andere gegen Norden. Ober-Comminges begreift einen Theil der Pyrenäen, und ist daher kalt, hat wenig Getreide, dagegen aber treffliche Weiden, und zieht viel grosses und kleines Vieh, worunter die Maulthiere sehr geschäzt werden. Die Berge liefern Tannen, Buchen, Eichen. Von den leztern wird eine große Menge zu den Werften geflößt. Unter-Comminges bringt überflüßig Weizen, Roggen, Hafer und ziemlich Wein hervor. Die Einwohner dieser Grafschaft hatten das Privilegium, sowol in Kriegs- als in Friedenszeiten mit den benachbarten Spaniern auf der nämlichen Gränzlinie mit erlaubten Waaren frei zu handeln. Das ganze Land stand unter dem Parlament von Toulouse, und 11 Kirchspiele ausgenommen, die zu Languedoc gerechnet wurden, unter der Generalität von Ausch. In geistlichen Sachen stand es unter den Bischöffen von St. Bertrand und Lombez; in Militärsachen gehörte der größte Theil zum Gouv. von Bearn und Navarra, der Rest zu Guienne und Gascogne. Zu Caesars Zeiten ward Comminges von den Konvenern bewohnt, einem Gemisch von mehreren Nazionen, die Pompejus nach der Niederlage der Partei des Sertorius, aus Spanien hieher verdrängt hatte. Unter Honorius gehörte es zu Novem-populania

 oder

oder Aquitania tertia. Von den Römern kam es an die Westgoten und von diesen an die Franken. Ums Jahr 900, oder nach Andern 1130 bekam es besondere Grafen, die anfangs Vasallen der Herzoge von Gascogne, dann der Grafen von Toulouse waren. Margaretha, als Erbin der Grafschaft, schenkte sie im J. 1444 König Karl VII, der 1753 sie in Besiz nahm. Ludwig XI schenkte Comminges 1461 einem Johann, Bastard von Armagnac, Marschall von Frankreich; dieser starb 1472 ohne Nachkommen, und der nämliche König gab das Land einem Odet von Aydin Herrn von Lescun, nach welchem Ludwig XII es 1498 mit der Krone vereinigte. Jezt gehört es zum Distrikt von St. Gaudens, im Dep. der obern Garonne.

Communailles, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, in Franche = Comte, jezt im Distr. von Poligny, Dep. des Jura.

Comolas, oder St Genis-de-Comolas, Pfarrdorf von 225 Feuerstellen, in einer angenehmen getreide = wein = und obstreichen Gegend, nicht weit vom Rhone, in Languedok, jezt im Distr. von Pont-St. Esprit, Dep. des Gard.

Compains, Pfarrdorf von 182 Feuerstellen, mit Inbegriff von Brion, zwischen drei kleinen Seen, in Auvergne, jezt im Distr. von Besse, Dep. des Puy = de = Dome. Hier ist eine ziemlich ergiebige Eisengrube.

Compans, Pfarrdorf von 43 Feuerstellen, mit einem Schlosse, und vormalige Grafschaft, in einer fruchtbaren Gegend, in Brie = Champenoise, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne.

Compertrix, Dorf von 27 Feuerstellen, an der Marne, Chalons gegenüber, in Champagne, jezt im Distr. dieser Stadt, Dep. der Marne.

Compeyre, Flekken, auf einer Anhöhe, am rechten Ufer des Tarn, in Rouerque, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Milhaut, Dep. des Aveiron.

Compiegne, Stadt von 1476 Feuerstellen, in Valois, im Gouvernement Isle = de = France, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der Oise, dessen Hauptstadt sie abwechselnd mit Beauvais ist. Sie liegt in einer reizenden Gegend, am linken Ufer der Oise, die 1/2 fr. M. weiter unten die Aisne aufnimmt, 17 fr. M. nordnordöstlich von Paris unter dem 20°, 29′, 41″ der Länge und dem 49°, 24′, 59″ der Breite, theils auf einer kleinen Anhöhe, theils an deren Abhang. Die Straßen sind meistens eng aber gerade, die Häuser sind hoch. Die Spaziergänge sind schön und haben schöne Aussichten. Der Ort ist nach alter Art, mit einer Mauer, Bastionen und halben Monden bevestigt, und hat 7 Thore. Es ist hier ein schönes Schloß, wo sich die Könige oft im Sommer einige Zeit aufzuhalten pflegten. Das jezzige wurde zuerst von Ludwig dem Heiligen erbaut, und von seinen Nachfolgern, besonders von Ludwig XIV und XV vergrößert und verschönert. Lezterer ließ auch im J. 1732 die schöne Brükke über die Oise bauen. Er legte selbst eine goldene, zwei silberne und drei bronzene Medaillen in einen Pfeiler, rührte mit einer silbernen Kelle den Kütt, und that einige Hammerschläge; er war auch der erste, der im folgenden Jahr darüber fuhr. Sie ist 340 Fuß lang und 40 breit. Eine andere Brükke von drei Bogen, 50 Toisen von der erstbeschriebenen

entfernt, geht über einen Kanal, und hängt mit einem gefütterten Strassendamm zusammen, welche beide, um Ueberschwemmungen zu verhüten, angelegt sind. Die Stadt hat 4 Pfarrkirchen, wovon 2 in den Vorstädten, und ein Hospital oder Hotel Dieu. Leztere wurde von Ludwig dem Heiligen auf einer kleinen Insel oer Oise gestiftet. Vormals hatte die Stadt auch eine Kollegiatkirche, ein vormaliges Jesuiterkollegium, das in neuern Zeiten von Weltgeistlichen versehen wurde, und mehrere Klöster beiderlei Geschlechts. Bei den Karmeliterinnen sahe man sonst das Grabmal des im J. 1737 verstorbenen Grafen von Toulouse, Ludwig Alexanders, legitimirten Sohn von Bourbon. Nur sein Herz war hier aufbewahrt. Die Abtei St. Corneille wurde im J. 876 von Karl dem Kahlen gestiftet, mit hundert Stiftsherren besezt, und mit Reliquien, besonders einem heiligen Schweistuch begabt, das in einer goldenen Schachtel verwahrt wurde und sehr aromatisch roch. Unter Karl dem Einfältigen brannte diese Kriche ab, welche in der Folge neu und prächtig wieder aufgeführet wurde. Hier sind die Grabmäler Ludwigs des Stammlers, Ludwigs V, Hugo's des Großen, lauter Könige von Frankreich; und Johannes von Frankreich, Dauphins von Viennois, vierten Sohns Königs Karls VI. König Heinrich III lag nur bis 1610 hier, wo er nach St. Denis gebracht wurde. Im J. 1656 hob man die Abtsstelle auf und vereinigte den Altstisch, mit der Abtei Val-de Grace zu Paris. Seit 1150 war diese Abtei mit Benediktinern besezt. Ferner war sonst hier: ein Kommandant, eine Elekzion, eine Vogtei, ein Amt, ein Salzhaus, eine Forstkammer, eine Jagdhauptmannschaft, ein Tabaksbureau u. s. w.

Der hauptsächlichste Handel der Stadt besteht in Wolle, Holz und Getreide. Es wächst in der Gegend viel Wein, der aber nicht stark verführt wird.

Wegen des Namens Compiegne wollte man diese Stadt römischen Ursprungs machen; man findet aber keine ältere Spuren von ihr, als unter Klodwig dem Grossen. Schon die Nachfolger dieses Eroberers hatten hier ein Haus, wo sie sich oft aufhielten. Karl der Kahle vergrösserte und verschönerte im J. 876 die Stadt, und wollte sie deswegen Carlopolis heissen. Er bauete zwei Schlösser, eins vor dem Thor Pierrefond, das andere an der Oise bei der Vorstadt St. Germain. Die Gärten des leztern waren auf der kleinen Insel, wo das Hotel-Dieu steht. Das erstere gab er nach Erbauung des zweiten den Dominikanern und machte aus demselben ein Kloster für sie zurecht, an welchem man noch Spuren des königlichen Hauses wahrnimmt. König Karl VI nahm im J. 1415 die Stadt dem Herzog von Bourgogne ab, welcher sie dann unter Karl VII wieder erobern wollte. Die bekannte Johanna d'Arc warf sich während der Belagerung in die Stadt, ward aber bei einem Ausfall gefangen, und an die Engländer ausgeliefert, die sie bekanntlich als eine Hexe verbrannten. Im J. 1698 hielt Ludwig XIV hier ein prächtiges Lustlager. Während des östreichischen Successionskriegs im 5ten Jahrzehend des 18ten Jahrhunderts hielt sich der, seiner Länder beraubte Kaiser Karl VII Kurfürst von Baiern hier auf, bei welcher Gelegenheit er sich in die

Schüzzen-Kompagnie aufnehmen ließ.

In den Jahren ..., 823, 833, 877, 1085, 1092, 1193, 1235, 1278, 1304, und 1329 wurden theils größere theils kleinere Kirchenversammlungen hier gehalten.

Der dem Staat gehörige Wald von Compiegne liegt nahe bei dieser Stadt auf der Südseite der Flüsse Oise und Aisne. Es ist einer der größten und schönsten in ganz Frankreich, u. enthält 27,000 Morgen (Arpens) wovon 3000 Dörfer, Felder, Wiesen und Haide sind. Er ist zur Bequemlichkeit der Jagd, die vor der Revoluzion an allen Arten Wildpret sehr reich war, mit vielen Wegen, und wegen der sumpfigen Gegenden, mit vielen Gräben durchschnitten.

Compreignac, Flekken am rechten Ufer des Tarn, in Rouergue, jezt im Distr. von Milhaut, Dep. des Aveiron.

Compreignac, Flekken von 378 Feuerstellen, in Marche, jezt im Distr. von Souterraine, Dep. der Creuse.

Comps, Pfarrdorf zwischen Bergen in Provence, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Castellane, Dep. der untern Alpen. Vormals war hier eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Provence mit 7000 Livres Renten. Bei diesem Orte findet man Chamiten, Pektiniten, Ammoniten und Gryphiten von einer unbekannten Art.

Comtat, oder **Comte-Venaissin,** s. Venaissin.

Comte-Ban, s. Straßburg; Domkapitel.

Ende des ersten Bandes.

Ankün-

Ankündigung von einem Geographisch-Statistisch-Topographischen Lexikon von Baiern, oder vollständige alphabetische Beschreibung aller im ganzen Baiernschen Kreis liegenden Städte, Klöster, Schlösser, Dörfer, Flecken, Höfe, Berge, Thäler, Flüsse, Seen, merkwürdiger Gegenden u. s. w. mit genauer Anzeige von deren Ursprung, ehemaligen und jezigen Besitzern, Lage, Anzahl und Nahrung der Einwohner, Manufakturen, Fabriken, Viehstand, merkwürdigen Gebäuden, neuen Anstalten, vornehmsten Merkwürdigkeiten u. s. w.

In 2 Bänden.

Ein geographisch-statistisch-topographisches Handwörterbuch nach alphabetischer Ordnung ist, nach dem Urtheil der competentesten Richter, sowohl für den Geschäftsmann und Gelehrten, als für denjenigen Bürger, der nur eine Zeitung verstehen will, Bedürfniß. Das Jägersche Zeitungslexicon, so viele Vorzüge es auch hat, kann dasselbe unmöglich ganz befriedigen; weil, wenn ein solches Handbuch vollständig seyn sollte, mancher Kreis von Deutschland schon die Größe des Jägerschen Wörterbuchs erfordern würde. Das Handwörterbuch über den Schwäbischen Kreis hat einen Theil dieses Wunsches erfüllet; und kein Kreis in Deutschland hat wohl eine vollständige Bearbeitung nöthiger, als der Baiernsche. Das Unvollständige, Dunkle und halbe Wahre in der Baiernschen Geographie und Statistik ist jedem Kenner dieser Wissenschaften bekannt; und man braucht wohl sein eigen Lob nicht auszuposaunen, wenn man anführt, daß es eine unsägliche Arbeit, Geduld und Fleiß erfordert, um nur etwas halb Ganzes über den Baiernschen Kreis zu liefern. Der Verfasser, der gegenwärtig ein **geographisch-statistisch-topographisches Handwörterbuch über den Baiernschen Kreis** ankündiget, ist durch einen Zusammenfluß von Umständen in die Lage gesezt worden, alles, was in geographischer, statistischer und topographischer Rüksicht über diesen Kreis geschrieben worden, zu sammeln; und überdieß hat er sich seit einigen Jahren Mühe gegeben, durch einen Briefwechsel mit den achtungswürdigsten Gelehrten in dem Baiernschen Kreise vieles berichtigen zu lassen. Er hat überall, so viel in seinen Kräften stand, der Wahrheit gehuldiget, und absichtlich vermieden, sich bey diesen oder jenen Mängeln in Persönlichkeiten, die niemalen bessern, einzumischen. Der Verfasser glaubt überhaupt nach dem Maas seiner Kräfte, der Zeitumstände, der Materialien und Quellen bei Ausarbeitung dieses Werks alles geleistet zu haben, was ihm je zugemuthet werden kann. Die Stettinische Buchhandlung in Ulm, die dieses Werk in Verlag genommen, wird dasselbe längstens bis künftige Ostern 1796 in 2 groß Oktavbänden, im Druck und Format wie das Geographische Lexikon von Schwaben, liefern.

Der Erste Band wird nach Michaelis 1795, der Zweite aber bis Ostern 1796, die Presse verlassen.

Diejenige, so das Werk in billigerm Preise zu besitzen wünschen, zahlen für jeden Band 2 fl. 15 kr. voraus, da ausserdem jeder Band 3 fl. kosten wird.

Auch ist in der Stettinischen Buchhandlung in Ulm kürzlich herausgekommen: **Ladvocats historisches Handwörterbuch**, worinn von allen merkwürdigen Personen hinreichende und zuverläßige Nachricht ertheilt wird, bis aufs Jahr 1794 fortgesezt. 7r. u. 8r. **Band**, gr. 8. Ulm, 1795.

Auch unter dem Titel:

Neues historisches Hand = Lexikon, oder kurzgefaßte biographische und historische Nachrichten von den merkwürdigsten Personen beyderley Geschlechts, besonders neuerer Zeiten, bis aufs Jahr 1794 fortgesetzt, 3r. u. 4r. Band, gr. 8. Ulm, 1795.

Da das Studium der Geschichte niemals mehr Freunde gehabt hat, als in unsern Tagen, so war auch ein historisches Handwörterbuch niemals mehr Bedürfniß, als eben jezt. Bei der lastenden Menge von Namen und Zahlen, die in der Geschichte vorkommen, ist ein solches Handwörterbuch für jeden Freund der historischen Wissenschaften ganz unentbehrlich. Man kommt nicht selten in den Fall, daß man geschwind wissen möchte: wer war jener Mann, wenn hat er gelebt, was hat er geleistet, was geschrieben, welche Kriege geführt, welche Schicksale erfahren, u. dergl. m. Ein Werk, das alle diese Fragen in zweckmäsiger Kürze beantwortet, das uns Nachricht giebt von jedem merkwürdigen Manne der alten, mittlern und neuern Zeit, aller Nationen, Stände ꝛc. — ein solches Werk verdient unstreitig den Beifall des Publikums. Dieß war es auch, was der deutschen Bearbeitung von Ladvocats historischem Handwörterbuche schon vor mehr als 30. Jahren den ungetheilten Beifall der Kenner und Liebhaber der Geschichte erwarb. Es war in Deutschland das einzige Buch in seiner Art, das in kompendiarischer Kürze die vornehmsten Lebensumstände aller merkwürdigen Personen, die jemals gelebt haben, treu erzählte, und bis jezt ist kein anderes erschienen, das einen so ausgedehnten Umfang hätte, und dem Ladvocatschen Wörterbuche seine Stelle streitig machte. Dieser fortdaurende Werth desselben hat uns bewogen, im Jahr 1785 zween Supplementbände zu demselben zu liefern. Diese enthalten nicht allein Lebensnachrichten von Personen, die in den neuesten Zeiten gestorben sind, sondern auch eine große Anzahl merkwürdiger Menschen, durch welche die vorigen Bände des Werkes mehr Vollständigkeit erhalten. Die sehr günstigen Urtheile, welche die allgemeine deutsche Bibliothek und die allgemeine Litteratur = Zeitung über diese Fortsetzung gefällt haben, und der Wunsch, alle noch übrigen Lücken auszufüllen, haben uns ermuntert, noch zween Supplement = Bände hinzu zu fügen, welche Lebensnachrichten von mehrern tausend merkwürdigen Personen unsers Jahrhunderts liefern, und besonders jeden merkwürdigen Mann, der in den letzten zehen Jahren (bis 1794) gestorben ist, in gedrängter Kürze und nach den besten Quellen charakterisiren. Wir machen daher die Freunde der Geschichte, besonders aber diejenigen, welche die ersten Bände dieses Handwörterbuchs besitzen, auf diese Fortsezung aufmerksam, weil erst durch dieselbe dieses historische Lexikon vollständig gemacht worden ist.

Für diejenigen, welche die ersten vier Bände des Ladvocatschen Wörterbuchs nicht besitzen, werden die vier Bände Supplemente unter dem besondern Titel: **Neues historisches Handlexikon** verkauft, weil sie auch ohne das Hauptwerk ein Ganzes ausmachen, und zur Kenntniß der merkwürdigsten Personen, die im 18ten Jahrhundert gestorben sind, die vornehmsten Data liefern.

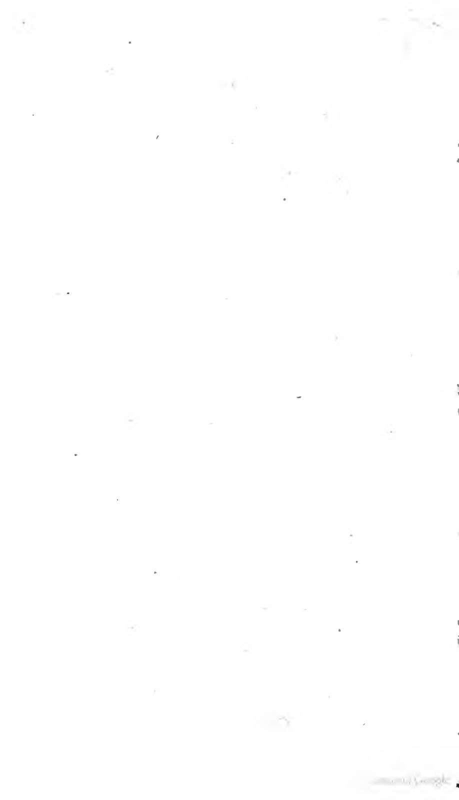
Jeder Band des obgedachten Werks kostet 1 Rthlr. 16 ggr. oder 2 fl. 30 kr.

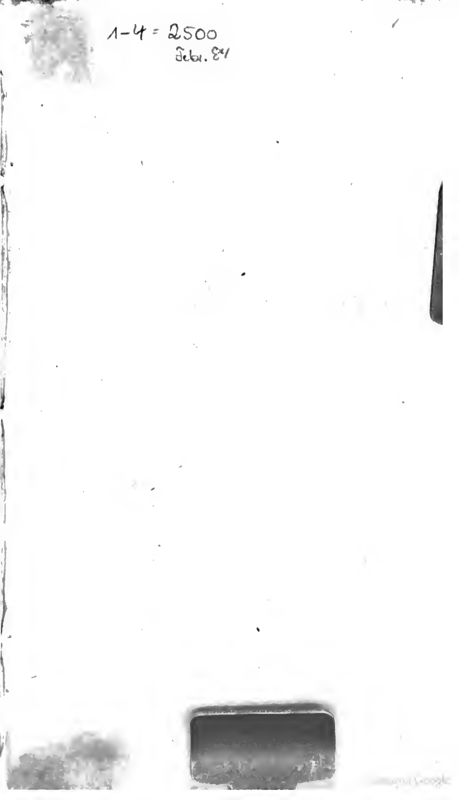
Stettinische Buchhandlung.

nische
) Ge-
. 4r.

, als
rbuch
m Re-
Hand-
techr-
möch-
was
. m.
das
ten,
olches
auch,
and-
Beifall
chland
e vor-
die je-
erichte
ischer
Werth
ände
en von
grosse
Werkes
e als
r die
[illegible]
[illegible]
der
[illegible]
[illegible]
[illegible]
ries
[illegible]

[illegible]
[illegible]




1-4 = 2500

